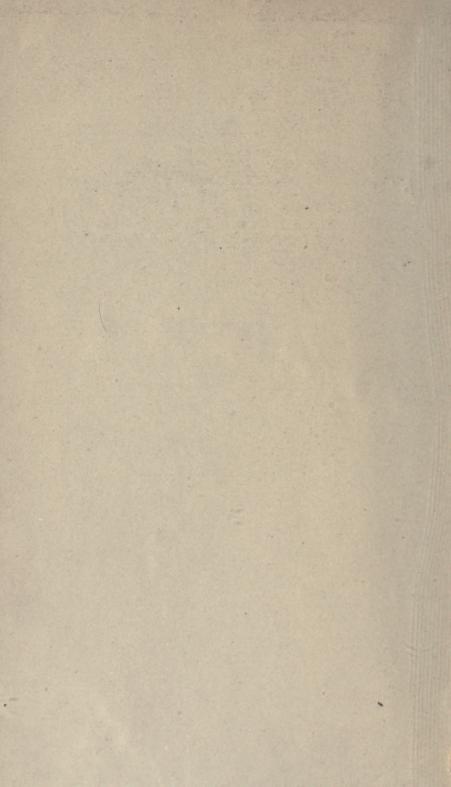
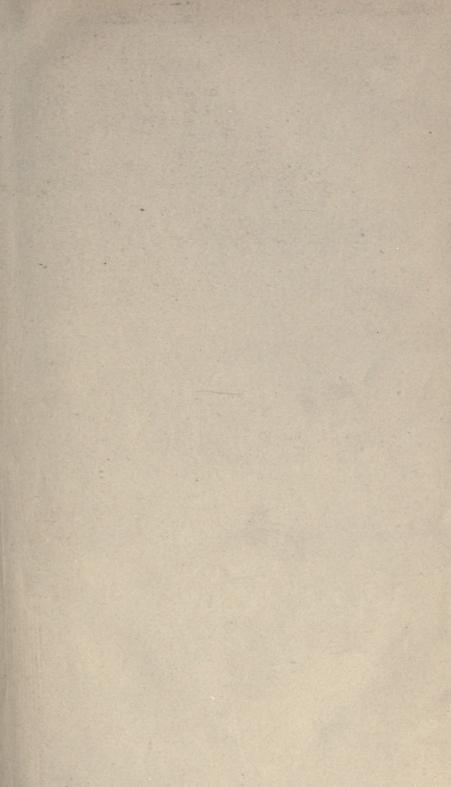
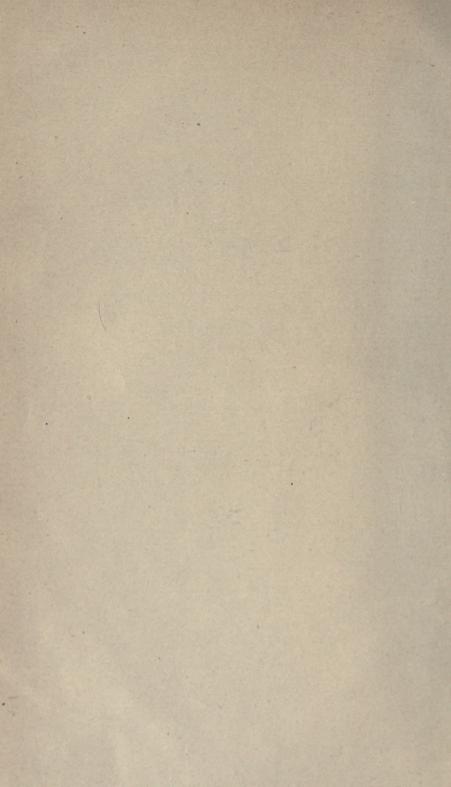
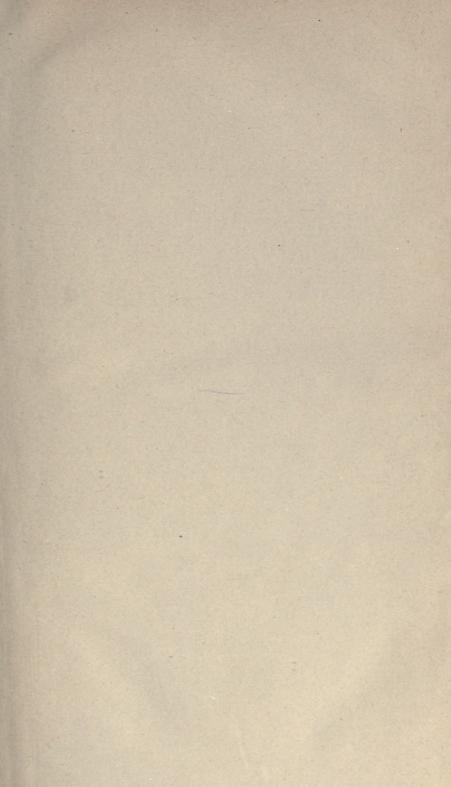


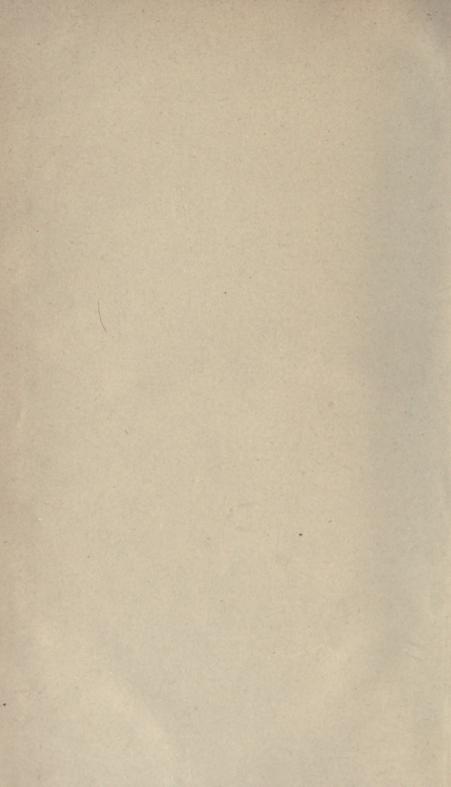
UNIKOA TORONTO CARRARIA











SAMMIFICING

KURZER GRAMMATIKEN GERMANISCHER DIALEKTE.

HERAUSGEGERREN

195 V

WILLIAM BRAUSE

VIII. ALTHORDISCHE CHAMMATIK II.

HALLE MAX WIENEVER 1004

SAMMLUNG

KURZER GRAMMATIKEN GERMANISCHER DIALEKTE.

HERAUSGEGEBEN

VON

WILHELM BRAUNE.

VIII. ALTNORDISCHE GRAMMATIK II.

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1904.

ALTNORDISCHE GRAMMATIK II.

ALTSCHWEDISCHE GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES ALTGUTNISCHEN

VON

ADOLF NOREEN.

80504

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1904.



Vorwort.

Eine altschwedische grammatik im eigentlichen sinne fehlte bis jetzt, denn Rydqvists grundlegendes werk, Svenska språkets lagar 1850 ff., ist am ehesten ein räsonnierendes wörterbuch zu nennen. Unter solchen umständen ist es ziemlich selbsteinleuchtend, dass die vorliegende arbeit, wiewol sie mich seit mehr als zwanzig jahren beschäftigt hat, dennoch etwas lückenhaft ausfallen musste, dies besonders in folge des weitschichtigen materials. Wenn jedoch dieser erste versuch mir einigermassen gelungen ist, so verdanke ich dies in nicht unbeträchtlichem grade meinen ausgezeichneten kollegen Kock und Söderwall, deren untersuchungen mir auf schritt und tritt zu nutzen gekommen sind.

Da die altschwedische grammatik dem grossen publikum noch so ziemlich eine terra incognita sein dürfte, war mir eine gewisse ausführlichkeit geboten, ja unvermeidlich, um so mehr als die altschwedische sprache ja in sehr viele dialekte zerfällt, von denen keiner auf kosten des anderen hier bevorzugt werden durfte, Auch habe ich, bei einem werke wie dem vorliegenden, es als meine pflicht betrachtet die aufstellungen und behauptungen durch zitate aus den quellen zu begründen. Leider ist es mir dabei oft unmöglich gewesen, die von Söderwall in seinem wörterbuche verwendeten abkürzungen der betreffenden quellen beizubehalten, da sie nicht nach handschriften, sondern nach den - oft vieles zeitlich heterogene zusammenwerfenden ausgaben eingerichtet sind. Beim zitieren habe ich die rein orthographischen eigentümlichkeiten der jeweiligen belege nur dann genau wiedergegeben, wenn etwas besonderes darauf ankommt. Ebenso sind dabei die wörter oft im nom, statt in kas. obl. oder im inf. statt in finiter form angeführt worden, wo dies ohne irgendwelchen schaden geschehen konnte.

Da ja etwa zwei drittel dieses buches schon seit mehreren jahren gedruckt vorliegen, sind natürlich jetzt sehr viele nachträge notwendig geworden. Hie und da wäre gar eine durchgreifende umarbeitung eigentlich geboten, wozu doch diese nachträge natürlich nicht den geeigneten platz bieten. Einstweilen kann ich betreffs meiner jetzigen auffassung gewisser allgemeiner fragen (z. b. des umlautes) auf die bezüglichen partieen meiner neuerdings erschienenen Altisländischen grammatik, 3. aufl., sowie auf die demnächst erscheinende 2. aufl. meines Abrisses der altisländischen grammatik verweisen.

Die häufigen verweisungen auf mein Altschwedisches lesebuch passen sowol zu der eben erschienenen 2. aufl. wie zu der 1. aufl. dieses buches.

Herzlichen dank habe ich zum schluss abzustatten teils meinem freunde O. v. Friesen, welcher mir beim ausarbeiten des die runeninschriften behandelnden anhangs sehr viele wertvolle mitteilungen betreffs der exakten lesung der inschriften gegeben hat, teils herrn cand. phil. A. Grape, der die zusammenstellung des umfangreichen und mühsamen registers zu übernehmen die güte hatte.

Uppsala, 1. März 1904.

Adolf Noreen.

Inhalt.

	Seite			
Einleitung § 1—12	1			
Lautlehre.				
I. Abschnitt: Einleitendes über schrift und aussprache	29			
Kap. 1. Die runen § 13-16	29			
Kap. 2. Das lateinische alphabet § 17-57	33			
I. Aussprache der vokalzeichen § 18-27	34			
II. Aussprache der konsonantenzeichen § 28-52	38			
III. Phonetische übersicht § 53-57	46			
II. Abschnitt: Die sonanten	54			
Kap. 1. Gemeinaltnordische lautgesetze § 58-95	54			
A. Qualitative veränderungen § 59-86	54			
I. Umlaut § 59-75	54			
a) Verschiebung durch palatalisierung § 59-64	54			
1. i-umlaut § 59—63	56			
2. R-umlaut § 64	60			
b) Verschiebung durch labialisierung § 65-75	61			
1. u-umlaut § 65—68	61			
2. w-umlaut § 69-71	65			
3. Nochmalige labialisierung der umgelauteten vokale				
§ 72—74	70			
II. Brechung § 75-79	72			
III. Entwicklung der um. diphthonge § 80-82	75			
IV. Sonstige veränderungen § 83-85	80			
B. Quantitative veränderungen § 86—95	84			
I. Dehnung starktoniger vokale § 86-89	84			
II. Kürzung § 90—91	85			
III. Hiatuserscheinungen § 92—93	87			
IV. Synkope § 94—95	89			
Kap. 2. Altschwedische lautgesetze der starktonigen silben § 96				
bis 133	90			
A. Qualitative veränderungen § 96—128	90			
I. Palatalisierung § 96—106	90			

	Beite
a) Progressiver i-umlaut § 96-100	90
b) Regressiver i-umlaut § 101—102	93
c) Sonstiges § 103—106	95
II. Labialisierung § 107—112	99
a) Umlautserscheinungen § 107-109	99
b) Sonstiges § 110—112	103
III. Depalatalisierung § 113-117	105
IV. Delabialisierung § 118—121	111
V. Entwicklung der alten diphthonge § 122-126	113
VI. Sonstige erscheinungen § 127—128	118
B. Quantitative veränderungen § 129-133	122
I. Dehnung § 129-130	122
II. Kürzung § 131—133	123
Kap. 3. Altschwedische lautgesetze der schwachtonigen silben	
§ 134—162 · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	124
A. Qualitative veränderungen § 134-150	124
I. Vokalharmonie § 134—139	124
II. Vokalbalanz § 140—143	127
III. Umlautserscheinungen § 144—145	134
IV. Sonstiges § 146—150	135
B. Quantitative veränderungen § 151—158	139
I. Kürzung § 151—152	139
II. Schwund § 153—158	140
a) Hiatuserscheinungen § 153—154	140
b) Sonstiges § 155—158	143
C. Svarabhakti § 159—162	146
Kap. 4. Vokalwechsel aus urgermanischer zeit stammend § 163—180	151
I. Spuren speziell urgermanischer lautgesetze § 163–168.	
a) Umlautserscheinungen § 163—165	151
b) Sonstiges § 166—168	155
II. Spuren indogermanischer lantgesetze § 169—180	156
Kap. 5. Etymologische übersicht § 181—220	
	167
I. Die sonanten der starktonigen silben § 181-210	167
a) Einfache vokale § 181—198	167
b) Diphthonge § 199—210	
II Die sonanten der schwachtonigen silben § 211-220	171
III. Abschnitt: Die konsonanten	174
Kap. 1. Gemeinaltnordische lautgesetze § 221-255	
A. Qualitative veränderungen § 222-231	174
I. Wechsel der artikulationsarten § 222-226	
II. Wechsel der artikulationsstellen § 227-231	
B. Quantitative veränderungen § 232—242	178
I. Regressive assimilation § 232235	
II. Progressive assimilation § 236-238	
III. Dehnung vor halbvokalen § 239-240	
IV. Kürzung § 241—242	155

Inhalt.	IX

	Seite
C. Schwund § 243-253	156
D. Sonstiges § 254—255	193
Kap. 2. Altschwedische lautgesetze § 256 · 339 · · · · · · ·	194
A. Qualitative veränderungen § 256—283	194
I. Wechsel der artikulationsarten § 256-270	194
a) Die stimmhaften spiranten § 256-258	194
b) Die stimmlosen spiranten § 259-261	198
c) Die stimmhaften explosivæ § 262-264	205
d) Die stimmlosen explosivæ § 265-267	206
e) Die liquidæ, nasale und halbvokale § 268-270	209
II. Wechsel der artikulationsstellen § 271—283	212
a) Die labiale § 271—273	212
b) Die dentale (interdentale und alveolare) § 274-277.	214
c) Die palatale und velare § 278-283	216
B. Quantitative veränderungen § 284-305	221
I. Regressive assimilation § 284-290	221
II. Progressive assimilation § 291—295	225
III. Sonstige konsonantendehnung § 296-301	228
IV. Kürzung der geminaten § 302-505	234
C. Schwund § 306—324	236
D. Einschub § 325 – 336	256
E. Metathesis § 337—339	263
Kap. 3. Konsonantenwechsel aus urgerm. zeit stammend § 340-346	268
I. Spuren speziell urgermanischer lautgesetze § 340-344.	268
II. Spuren indogermanischer lautgesetze § 345-346	273
Kap. 4. Etymologische übersicht § 347-380	274
I. Die stimmlosen explosivæ § 347—352	274
II. Die stimmhaften explosivæ § 353-358	275
III. Die stimmlosen spiranten § 359-365	276
IV. Die stimmhaften spiranten § 366-368	277
V. Die nasale § 369—374	277
VI. Die liquidae § 375—378	278
VII. Die halbvokale § 379—380	278
T31 · 1 1	
Flexionslehre.	
I. Abschnitt: Deklination	280
Kap. 1. Deklination der substantiva § 351-441	250
A. Vokalische stämme (starke deklination) § 351 –413	250
I. a-stämme § 381—396	280
a) Reine a-stämme § 382-359	251
b) ja-stämme § 390—393	293
c) ia-stämme § 394—396	295
II. ō-stämme § 397—404	298
a) Reine v-stämme § 398-400	295
b) jō-stämme § 401—402	302
c) 10-stamme 8 403-404	303

		Seite
III. i-stämme § 405—409		. 304
IV. u-stämme § 410—413		. 310
B. u-stämme (schwache deklination) § 414-428		. 314
I. an-stämme § 414—420		. 314
II. on-, an-stämme § 421—426 :		. 320
III. īn-stämme § 427—428		. 325
C. Übrige (konsonantische) stämme § 429-441		. 326
I. Einsilbige stämme § 429-435		. 326
II. r-stämme § 436—438		. 329
III. nd-stämme § 439—441		. 332
Anhang I. Präpositionen § 442—447	•	. 334
Kap. 2. Deklination der adjektiva § 448 – 469	•	. 337
A. Starke deklination § 448-457	•	. 337
a) Reine a-, ō-stämme § 449-455	٠	. 338
b) ja-stämme § 456—457		. 348
B. Schwache deklination § 458—465	•	. 349
a) Flexion des positivs und superlativs § 458-460.		. 349
b) Flexion des komparativs § 461—463	٠	. 352
c) Flexion des präsenspartizips § 464—465		. 353
C. Komparation § 466 – 469		. 355
Kap. 3. Bildung der adverbia § 470—478		. 362
A. Der positiv § 470—474		. 362
B. Komparation § 475—478	٠	. 371
Kap. 4. Zahlwörter § 479-500		. 376
A. Kardinalzahlen § 479-488		. 376
B. Ordinalzahlen § 489—495		. 382
C. Sonstige numeralia § 496-500		. 385
Kap. 5. Pronomina § 501-525		. 388
1. Persönliche § 501—504		. 388
a) Ungeschlechtige § 501-502		. 388
b) Geschlechtiges § 503-504		. 389
2. Possessiva § 505—507		. 391
3. Demonstrativa § 508—511		. 392
4. Relativa § 512-517		. 409
5. Interrogativa § 518—521		. 412
6. Indefinita § 522-525		. 416
Market Ma		. 426
II. Abselnitt: Konjugation		. 426
A. Tempusbildung § 526—557		
I. Starke verba § 526-545		. 426
a) Ablautende verba § 526-540		. 426
Klasse 1 § 526 - 527		. 426
Klasse II § 528—529		. 428
Klasse III § 530—534		. 430
Klasse IV § 535-536		
Klasse V § 537—538		
Klasse VI § 539—540		. 441

IIIIait.	AI
	Seite
b) Reduplizierende verba § 541-545	. 444
II. Schwache verba § 546—553	
a) Erste schwache konjugation § 546-547	
b) Zweite schwache konjugation § 548-549	
c) Dritte schwache konjugation § 550-552	
d) Vierte schwache konjugation § 553	
III. Verba präterito-präsentia § 554-557	
B. Endungen § 558-570	
I. Aktivum § 558-569	
a) Infinitiv § 559—460	
b) Präsens indikativ § 561-562	
c) Präteritum indikativ § 563	
d) Konjunktiv (optativ) § 564-565	
e) Imperativ § 566	
f) Participium § 567—569	
II. Medio-passiv § 570	
Anhang II. Wichtigere runeninschriften	
Nachträge und berichtigungen	
Register	
A. Literarische wörter	
AR LAUVINIBOUTO TOUTON	. 500

B. Runische wörter

628

Verzeichnis wichtigerer abkürzungen.

A 49. I = Cod. Holm. A 49 ältester teil (s. § 7,32), bei Söderwall durch teils Ansg., teils Barlaam (Prosadikter 3—110), teils Gr. Cod. D bezeichnet.

Aarbøger = Aarbøger for nordisk oldkyndighed, Kopenhagen 1866 ff.

Abriss \(\Rightarrow\) Abriss der altnordischen (altisländischen) grammatik von A. Noreen, Halle 1896.

adän. = altdänisch.

afr. = altfrisisch.

ags. = angelsächsisch.

agutn. = altgutnisch.

and. = althochdeutsch.

aind. = altindisch.

air. = altirisch.

aisl. = altisländisch.

Akc. = Språkhistoriska undersükningar om svensk akcent af A. Kock, Lund 1878-85.

allg. = allgemein.

an. = altnordisch.

anal. = analogisch.

An. gr. I, resp. I³ = Altnordische grammatik I. Altisländische und altnorwegische grammatik von A. Noreen, 2. aufl. Halle 1892, resp. 3. aufl. Halle 1903.

Annaler = Annaler for nordisk oldkyndighed, Kopenhagen 1836 ff. anorw. = altnorwegisch.

Ant. ak. handl. — Kongl. vitterhets historie och antiqvitets akademiens handlingar, Stockholm 1893. Ant. tidskr. f. Sv. = Antiqvarisk tidskrift för Sverige, Stockh. 1864 ff. Arkiv = Arkiv for (för) nordisk

filologi (s. § 12, a).

aruss. = altrussisch.

as. = altsächsisch.

aschw. = altschwedisch.

asl. = altslavisch.

beisp. = beispiel.

Beitr. — Beiträge zur geschichte der deutschen sprache und literatur, Halle 1874 ff.

bes. = besonders.

Bezz. Beitr. = Beiträge zur kunde der indogermanischen sprachen, hrsgg. von A. Bezzenberger, Güttingen 1877 ff.

Bil = Cod. Bildstenianus (s. § 7,28), bei Söderwall Bil und Pa.

Bir = Cod. Holm. A 5 a der Revelationes St. Birgittæ (s. § 7, 25), bei Süderwall Bir 2 und 3.

Bir. A. = die authographischen aufzeichnungen St. Birgittas (s. § 7, 19), bei Süderwall Bir Avt.

Biæ = das Biærkea-gesetz nach Cod. Holm. B 58 (s. § 7, 12), bei Söderwall BjR.

Bm = Cod. Bergmanianus (s. § 7, 26), bei Süderwall Bo 1—256, Gr 259 bis 325 und Bir. 4: 123—31.

Brate, Lj. = Äldre vestmannalagens ljudlära af E. Brate, Stockh. 1887.

Brugmann = Grundriss der vergleichenden grammatik I, 2. aufl., Strassburg 1897. Bu = Cod. Buræanus (s. § 7, 18).

Böj. = Dalalagens böjningslära af E. Brate, Stockh. 1890.

Corpus = Corpus juris sueogotorum antiqui, ed. (Collin und) Schlyter 1827 ff.

d. = deutsch.

D4 = Cod. Holm. D4 (s. § 7, 30), bei Söderwall Fl, Al, MD 92—107, 177—199, Iv, Lg 1: 1—44, 89—96, Fr, HSH xvii, 19—22, Prosadikter 113—172, 249—288.

Da = das Dala-gesetz (s. § 7, 13), bei Söderwall VML I.

dal. = der dalekarlische dialekt des neuschwedischen.

Di = Cod. Skokl. der Didriks-saga (s. § 7, 40).

dial. = dialektisch.

Dipl. = diplom. — Die nebenstehenden zahlen geben das datum der betreffenden urkunde an.

engl. = englisch.

F. B. = Finländska bidrag till svensk språk- och folklifsforskning, Helsingfors 1894.

finn. = finnisch.

G (I, II) = Cod. Holm. des Gutagesetzes (s. § 11, 2).

G. a = Cod. AM. des Guta-gesetzes (s. § 11, 3).

gem. = gemein.

germ. = germanisch.

geschr. = geschrieben.

gespr. = gesprochen.

gew. = gewöhnlich.

GO = die grosse sprichwörtersammlung des Cod. Ups (s. § 7, 33).

got. = gotisch.

Grundriss ¹, resp. ² = Grundriss der germanischen philologie hrsgg. von
H. Paul, 1., resp. 2. aufl. Strassburg 1891, 1892, resp. 1897 ff.

H = das Hälsinge-gesetz (s. § 7, 15), bei Söderwall Hels L.

hdschr. = handschrift.

Hufvudepokerna = Hufvudepokerna

af svenska språkets utbildning af K. F. Söderwall, Lund 1870.

I. F. = Indogermanische forschungen hrsgg. von K. Brugmann und W. Streitberg, Strassburg 1891 ff.

inschr. = inschrift.

JB = die handschrift Jöns Buddes (s. § 7,38), bei Söderwall LfK 215—287 und Lg 3: 519—584.

kaschw. = klassisches altschwedisch.

Kasusformerna = Nägra anmärkningar öfver de svenska kasusformerna under medeltiden af K. F. Söderwall, Lund 1865.

Kg. St. = Undersökningar öfver språket i skriften Um styrilse etc. af C. J. G. Landtmanson, Uppsala 1865.

Klockhoff = Relativsatsen i den äldre fornsvenskan af O. Klockhoff, Karlstad 1884.

Kock, Lj. = Studier öfver fornsvensk ljudlära af A. Kock, Lund 1882, 1886.

komp. = komparativ.

kons. = konsonantisch.

KP = die Kopparberger-privilegien (s. § 7, 11), bei Söderwall SD 5:636-639.

KrL = Cod. Reg. des landrechts könig Kristoffers (s. § 7, 34), bei Söderwall KrLL.

KS = J. Bures ausgabe der "Konnunga styrilse" (s. § 7, 29).

KS. fr = das fragment der schrift 'Um styrilse' (s. § 7, 29), bei Söderwall KS Fragm.

L. = Run-Urkunder af J. G. Liljegren, Stockh. 1833. — Die nebenstehenden zahlen geben die nummern der sammlung an.

Landtmanson, Bu = Om ordböjningen i den svenska fornskriften Codex Bureanus af C. J. G. Landtmanson, Lund 1875.

lapp. = lappisch.

Larsson, Lj. = Södermannalagens

språk I, Ljudlära, af R. Larsson (in Ant. tidskr. f. Sv. XII, 2), Stockh. 1891.

lat. = lateinisch.

lehnw. = lehnwort.

Leseb. = Altschwedisches lesebuch von A. Noreen, Halle 1894; 2. aufl. Upps. 1904.

Line. 39 = Cod. Lineopensis 39 fol. (s. § 7,41), bei Söderwall Lf K 3-212, Lg 1: 217-222, 291-294, 331-336, 399-400, 435-442, Lg 2: 660-675, Lg 3: 64-69, 154 bis 196, 262-342, 386-480, 585 bis 727 und BK.

lit. = literarisch.

litau. = litauisch.

Ly = Lydekinus (s. § 7, 3), bei Söderwall VGL III.

MB. I = Cod. Reg. des Pentateuchkommentars (s. § 7, 31), bei Söderwall MB 1: 1—509.

MB. II = Cod. Holm. des Pentateuchkommentars (s. § 7, 44), bei Söderwall MB 2:1-370 und 1: 525-563.

MEL = Cod. AM. des landrechts könig Magnus Erikssons (s. § 7, 17), bei Söderwall MELL.

mengl. = mittelenglisch.

MET = das testament könig Magnus Erikssons (s. § 7, 10), bei Söderwall SD 5: 561-568.

mhd. = mittelhochdeutsch.

misl. = mittelisländisch.

mndd. = mittelniederdeutsch.

mndl. = mittelniederländisch.

mschw. = mittelschwedisch.

Månadsblad = Kongl. vitterhets historie och antiqvitets akademiens månadsblad, Stockh. 1872 ff.

n. = neben.

ndän. = neudänisch.

ndl. = niederländisch.

ngutn. = neugutnisch.

nhd. = neuhochdeutsch.

nisl. = neuisländisch.

nnorw. = neunorwegisch.

north. = northumbrisch.

nschw. = neuschwedisch.

O (I, II u. s. w.) = Cod. Oxenstiernianus (s. § 7, 23), bei Söderwall Bir Dikt und KL.

obl. = obliquer kasus.

Ordspr. = Ostnordiska och latinska medeltidsordspråk I af A. Kock och C. af Petersens, Kopenh. 1889-94.

ostn. = ostnordisch.

P. I = Cod. AM. der ältesten altschwedischen postille (s. § 7, 24), bei Söderwall MP 1.

PM = die originalhandschrift Petrus Magnis (s. § 7, 42), bei Söderwall PM, LB 9 und MD 443—445.

Ringen i Forsa = Rune-indskriften paa ringen i Forsa kirke af S. Bugge, Kristiania 1877.

Rk. I = die haupthandschrift der Erichs-chronik (s. § 7, 37).

Rk. II = die originalhandschrift der Karls-chronik (s. § 7, 35).

rschw. = runenschwedisch.

Rv. = Runverser af E. Brate och S. Bugge (in Ant. tidskr. f. Sv. X), Stockh. 1891.

Rydq. = Svenska språkets lagar af J. E. Rydqvist, Stockh. 1850-70.

Sdm = dle haupthandschrift des Södermanna-gesetzes (s. § 7,6), bei Söderwall SML.

Sdm. fr = das Göttinger fragment des Södermanna-gesetzes (s. § 7, 8). selt. = selten.

Siljestrand == Ordböjningen i Västmannalagen af K. Siljestrand I, II Linköping, III Uppsala 1890—93.

SK = Cod. Skokloster des Småländischen kirchenrechts (s. § 7, 20), bei Söderwall Smal L.

Sp = die hand J. Spegelbergs im Cod. Holm. D 2 (s. § 7, 43), bei Söderwall Rk. 3: 213—230 (untere hälfte) und MD 313—380, 419—421, 443—450. Sprh = Undersökningar i svensk språkhistoria af A. Kock, Lund 1887.

ST = die handschrift des Seelentrosts (s. § 7, 27).

St = die haupthandschrift des stadtrechts könig Magnus Erikssons (s. § 7, 22), bei Söderwall Stads L. st. = statt.

Su = die haupthandschrift des Horologium H. Susos (s. § 7, 39), bei Süderwall Su 2—380.

sup. = superlativ.

Sv. etymologier — Svenska etymologier af A. Noreen (in Skrifter utg. af K. Hum. Vetenskapssamfundet i Upsala V), Upps. 1897.

Sv. fornm. tidskr. — Svenska fornminnesföreningens tidskrift, Stockh. 1872 ff.

Sv. landsm. = Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen ock svenskt folklif, Stockh. 1879 ff.

Söderberg, Lj. = Forngutnisk ljudlära af S. Söderberg, Lund 1879.

Tidskr. f. Fil. N. R., resp. 3. R. = Nordisk tidskrift for Filologi (og Pædagogik), Ny Række, resp. Tredie Række, Kopenh. 1874 ff.

Tidskr. f. Phil. og Pæd. = Tidskrift for Philologie og Pædagogik, Kopenh. 1860 ff.

Torin = Westergötlands runinskrifter af K. Torin, I-IV, Lund 1871, 1877, Stockh. 1888, 1893.

U = die haupthandschrift des Upplands-gesetzes (s. § 7, 4), bei S\u00fcderwall Upl L.

U. fr = der im Cod. Ups. L. 49 enthaltene abschnitt des Upplandsgesetzes (s. § 7, 15).

U-omlj. = Några anmärkningar om
 U-omljudet i fornsvenskan af S.
 Söderberg, Lund 1890.

Uppsalastudier = Uppsalastudier tillegnade Sophus Bugge, Upps. 1892. urg. = urgermanisch.

Urg. lautl. = Abriss der urgermanischen lautlehre von A. Noreen, Strassburg 1894.

urn. = urnordisch.

urspr. = ursprünglich.

Ve = Cod. Verelianus (s. § 7, 36), bei Söderwall Va, LRK, Pa (Tung), MD 382-384 und AS 48-50 (58 bis 60).

westn. = westnordisch.

Vg. I = die vollständige handschrift des älteren Västgöta-gesetzes (s. § 7, 1), bei Söderwall VGL I.

Vg. II = die haupthandschrift des jüngeren Västgöta-gesetzes (s. § 7, 12), bei Süderwall VGL II, 113 ff.

Vg. II K = der kirchenrechtliche abschnitt des jüngeren Vestgötagesetzes im Cod. Holm. B 6 (s. § 7, 21), bei Söderwall VGL II, 78-113.

Vh = die Vidhemer aufzeichnungen (s. § 7, 5), bei Söderwall VGL IV und Smästykker s. 66 ff.

Vm = die haupthandschrift des Västmanna-gesetzes (s. § 7, 9), bei Söderwall VML II.

Zetterberg = Bjärköarättens ljudoch böjningslära af F. Zetterberg, Upps. 1893.

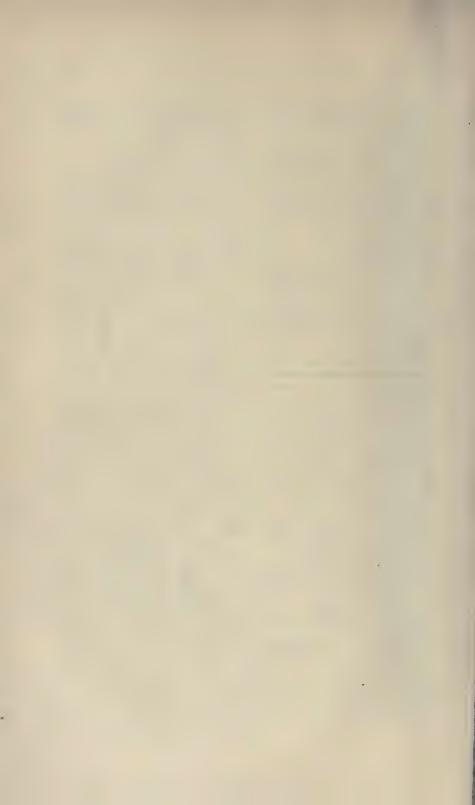
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Alterthum, Leipzig u. Berlin 1841 ff.

ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie, Halle 1868 ff.

Ög = die vollständige handschrift des Östgöta-gesetzes (s. § 7, 14), bei Söderwall ÖGL.

Ög. fr. I = das Arnamagnæanische fragment des Östgöta-gesetzes (s. § 7, 7).

Ög, fr. II = das Stockholmer fragment des Östgöta-gesetzes (s. § 7, 16).



ALTNORDISCHE GRAMMATIK II.

ALTSCHWEDISCHE GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES ALTGUTNISCHEN

VON

ADOLF NOREEN.

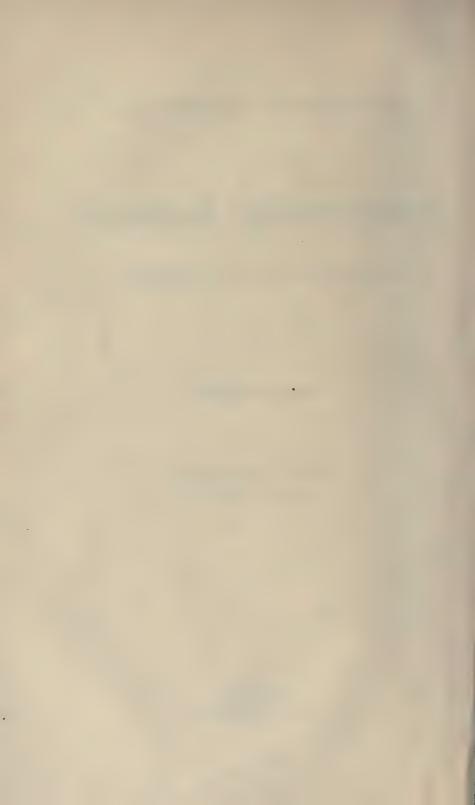
ERSTE LIEFERUNG

(EINLEITUNG, SONANTEN).

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1897.



Einleitung.

§ 1. Altschwedisch (aschw.) nennt man die schwedische sprache von ihren anfängen (um 800) bis zur reformation. Das sprachgebiet umfasste zu dieser zeit zunächst das jetzige Schweden mit ausnahme der landschaften Schonen, Halland und Blekinge, wo altdänisch, Bohuslän, Särna und Idre (in Dalarna), Jämtland und Härjedalen, wo altnorwegisch, sowie Lappland und zum teil Norrbotten, wo lappisch (und wol auch ein wenig finnisch) gesprochen wurde; ferner grosse küstengebiete in Finnland, Esthland und Livland mit deren inseln (wie Åland, Dagö, Ösel u. a.); endlich auch — vom ende des 9. bis zum anfang des 11. jhs. — einige kleinere gebiete im inneren Russland. Vgl. übrigens Noreen, Grundriss ² I, 518, § 1 und 536, § 16.

Anm. Der einheimische name der sprache war während des mittelalters gewöhnlich $v\bar{u}rt$ $m\bar{u}l$ 'unsere sprache', bisweilen auch swænska 'schwedisch'; belege bei Rydq. IV, 161 f.

- § 2. Das altsehwedische entstammt der urnordischen (urn.) muttersprache, über welche s. Noreen, An. Gr. I, §§ 3—7; Grundriss² I, 519, §§ 2—4. Unter den altnordischen sprachen bildet es mit dem altdänischen zusammen die ostnordische (ostn.) gruppe, über deren hauptmerkmale im gegensatz zu der westnordischen s. An. Gr. I, § 8; Grundriss² I, 526 f., § 7.
- § 3. Erst im 13. jh. sondern sich die beiden altnordischen sprachen in mehr merkbarer weise von einander ab. Die hauptunterschiede des altschwedischen und altdänischen (adän.) unter einander, wie sie in den ältesten literarischen quellen hervortreten, sind:

- 1. Die endung -r im nom. sg. der substantive ist im aschw. der regel nach erhalten, fehlt aber im adän., z. b. aschw. kalver: adän. kalf kalb.
- 2. Der konjunktiv wird im aschw. noch, im adän aber nicht mehr flektiert, z. b. von aschw. $k\bar{\delta}pa$, adän. $k\bar{\delta}pa$ kaufen präs. konj. aschw. sg. $k\bar{\delta}pe$, pl. 1. $k\bar{\delta}pom$ (oder $k\bar{\delta}pin$), 2. $k\bar{\delta}pin$, 3. $k\bar{\delta}pe$ (oder $k\bar{\delta}pin$): adän. sg. und pl. 1—3 $k\bar{\delta}pa$ (oder $k\bar{\delta}pe$, $k\bar{\delta}pi$).
- 3. Die 2. pl. des indikativs (und konj., vgl. 2 oben) endet aschw. auf -in, ist aber im adän. mit der 3. pl. zusammengefallen, z. b. aschw. vitin: adän. vitw (oder vita) wisset.
- 4. Adän. geht (anfangs nur im inlaut) nachvokalisches k, p, t allgemein aschw. aber nur ganz ausnahmsweise in g, b, d über, z. b. aschw. $\bar{a}ka$: adän. aga fahren; aschw. $l\bar{b}pa$: adän. $l\bar{b}ba$ laufen; aschw. ata: adän. ada essen.
- 5. Adän. aber nicht aschw. geht in- oder auslautendes gh in vielen fällen in konsonantisches u über, z. b. aschw. lagh: adän. lau gilde.
- § 4. In der geschichte des altschwedischen unterscheidet man passend drei perioden:
- 1. Von dem ersten auftreten der aschw. oder doch ostn. spracheigentümlichkeiten um 800 bis zur entstehung einer in aschw. sprache mit lateinischen buchstaben abgefassten literatur im anfang des 13. jhs. Diese periode zeigt noch eine sprachform, die anfangs natürlich gar nicht, später nur sehr wenig von dem ältesten adän. abweicht. Nach der weitaus wichtigsten quelle den runeninschriften nennen wir die sprache dieser zeit (in runden zahlen etwa 825 1225) runensehwedisch (rschw.).
- 2. Von der ersten hälfte des 13. jhs., bis in die zweite hälfte des 14. jhs., zu welcher zeit die schriftsprache, in zusammenhang mit deren ausbildung zu einer für das ganze damalige Schweden gültigen "reichssprache", eine durchgreifende umbildung erfährt, welche sieh nicht nur in der orthographie zeigt indem z. b. der alte buchstabe p durch p0 und p0 und p0 nach der aussprache, ersetzt wird sondern noch mehr in den lauten und formen, was ohne zweifel dem überhandnehmenden einfluss der massgebenden dialekte in Öster-

götland, Södermanland und Uppland zuzuschreiben ist und die bisher in der literatur deutlich ausgeprägten dialektischen differenzen nachher immer weniger in der schrift hervortreten lässt. Ferner zeigt diese periode betreffs des wortschatzes noch einen verhältnismässig rein altnordischen charakter, dies in schroffem gegensatze zu der folgenden, welche seit dem regierungseintritt (im jahre 1364) deutscher und dänischer fürsten in folge der vielen fremdgeborenen beamten sowie besonders des überhandnehmenden einflusses der hanseatischen kaufleute die sprache immer mehr und mehr mit niederdeutschen und dänischen elementen versetzt. Andererseits mögen von sprachlichen neuerungen, die den unterschied vom runenschwedischen deutlich hervortreten lassen, folgende besonders hervorgehoben werden: der übergang von starktonigem ia in ia (s. § 96); der zusammenfall des palatalen R und des dentalen r in r; die entwickelung eines svarabhaktivokals vor auslautendem (oder antekonsonantischem) r nach konsonanten (s. § 160, 2, b); die entstehung des suffigierten artikels. Die sprache dieser zeit (in runden zahlen etwa 1225-1375) - deren wichtigste quelle die sprachlich wie inhaltlich so hervorragenden aschw. gesetzbücher ausmachen — wird als das klassische altschwedisch (kaschw.) oder frühaltschwedisch bezeichnet.

3. Von der zweiten hälfte des 14. ihs. bis zur reformation (1527), die auch in sprachlicher hinsicht einen wendepunkt bezeichnet, indem der leitende reformator Olavus Petri seit dem jahre 1526 seine in die weitesten kreise dringenden schriften publiziert, welche nicht am wenigsten sprachlich von durchgreifender bedeutung wurden. Am merkbarsten dürfte dies - abgesehen von der nur die orthographie betreffende einführung der buchstaben å, ä, ö - in betreff des wortvorrats und der wortbildung sein, indem der dänische einfluss systematisch zurückgedrängt wird, während die hochdeutsehen - also nicht mehr überwiegend niederdeutschen - einwirkungen (durch Luther) eher zunehmen. Von neuerungen, die den sprachgebrauch (der jetzt deutlich ausgeprägten reichssprache) dieser periode gegenüber demjenigen der früheren charakterisieren, mögen erwähnt werden: der übergang von io in in (§ 98); die entwickelung des langen a zu offenem o (uschw. a; § 110); die aufgabe der alten verbindung von kurzem

vokal mit folgendem kurzen konsonanten durch dehnung entweder des vokals (§ 130) oder des konsonanten; der ersatz des relativpartikels ær durch sum, som; die ausbildung des präpositiven artikels bæn oder hin. Wiederum können als sprachveränderungen, die den beginnenden übergang zum neuschwedischen (nschw.) kennzeichnen, hervorgehoben werden u. a. die (in der schrift gewöhnlich nicht zum ausdruck kommende) verstummung eines anlautenden h vor konsonantischem i und u (w); die einführung der pluralendung -r (oder etwas später -n) bei vokalisch auslautenden neutralen substantiven; der ersatz der 1. pl. durch die 3. pl.; die auf niederdeutschem einfluss beruhende entstehung der verbalsubstantiva auf -ande, -ende, z. b. sittiende (das) sitzen; der ebenfalls auf niederdeutschem einfluss beruhende austausch der adverbialendung -ligha gegen -lig(h)en, z. b. skælighen billigerweise. Die sprachform dieser zeit (in runden zahlen etwa 1375-1525) -- deren hauptsächlichste quelle eine übersetzungsliteratur, vorwiegend geistlichen inhalts, ist - nennt man mittelschwedisch (mschw.) oder spätaltschwedisch.

Zur charakteristik dieser sprachperioden vgl. übrigens Grundriss ² I, 538, § 17.

§ 5. Die quellen und denkmäler des aschw. (mit ausschluss des altgutnischen, über dessen denkmäler s. §§ 10—11) sind dreierlei art:

A. Lehnwörter, die aus dem aschw. in fremde sprachen hineingekommen sind. Eine sehr alte, wenn auch wenig ausgiebige quelle dieser art sind die russischen wörter, welche hauptsächlich bei der gründung des russischen reiches (im jahre 862) durch die Schweden ins altrussische eindrangen. Es sind fast ausschliesslich personennamen, welche — zum teil durch altrussische lautgesetze umgemodelt — meist in zwei urkunden von 911 und 944 vorkommen, aber natürlich im allgemeinen die aschw. sprache des 9. jhs. repräsentieren. Solche sind z. b. Igor (aschw. Ingwar), Rurik (aschw. Röriker Rodrich), Olga (aschw. Hiwlyha, gleich aisl. Helga) u. a., die aber bald fast alle ausser gebrauch gerieten. Seltener sind andere wörter (als personennamen), zum teil noch im jetzigen russisch oder andern slavischen sprachen fortlebend, wie z. b. chrat (aschw.

adj. hunter) kecker kerl. — Allen asehw. sprachperioden gehörig, wenn auch im einzelnen oft sehwer datierbar, sind die finnischen wörter aller art, welche aus dem asehw. und vorzugsweise dessen transbaltischen dialekten entlehnt worden sind. Verhältnismässig spät dürften dagegen die aus den nordschwedischen (oder durch finnische vermittlung aus den transbaltischen) dialekten stammenden lappischen entlehnungen sein, was daraus zu erklären ist, dass die berührungen der Lappen speziell mit den Schweden im allgemeinen kaum weiter als bis 1300 zurückreichen.

Anm. Vgl. V. Thomsen, Ryska rikets grundläggning, Stockholm 1882 (bes. s. 114 ff.) und Historisk tidskrift 1883, beilage; S. Bugge, Arkiv II, 164 ff.; F. Tamm, Slaviska lånord från nordiska språk (in Upsala universitets arsskrift), Ups. 1852. — Thomsen, Ueber den einfluss der germ. sprachen auf die finnisch-lappischen. Halle 1870 (bes. s. 115 ff.) und Beröringer mellem de finske og de baltiske sprog (Vidensk. selsk. skr. 6 række, histor, og philos. afd. I. 1), Kopenhagen 1890 (bes. s. 27 ff., 150 f.); K. B. Wiklund, Lule-lappisches wörterbuch. Helsingfors 1890, und Lautund formenlehre der Lule-lappischen dialekte (in Göteborgs k. vetenskaps och vitterhets samhältes handlingar. Ny tidsföljd XXV), Sthlm. 1891; J. K. Qvigstad, Nordische lehnwörter im Lappischen (Christiania Vidensk. selsk. forhandlinger 1893, no. 1). Chra. 1893.

§ 6. Die zweite quelle des aschw. sind

B. Runeninschriften, welche in grosser menge nahezu 2000, wenn man die altgutnischen (s. \$ 10) mitrechnet - von den landschaften Småland und Oland im süden bis nach Angermanland im norden zerstrent sind, aber weitaus hänfigst in Uppland fast die hälfte der ganzen anzahl), dann in Södermanland (gegen 300) und Östergötland (mehr als 200) auftreten. Dem inhalt nach sind sie meistens zum andenken verstorbener verwandter abgefasst worden, nicht selten (etwa anderthalb hundert, alle aus der zeit vor 1200 metrisch. wenigstens zum teil. Ihr alter ist höchst verschieden, indem inschriften aus allen jahrhunderten des aschw. vorhanden sind. wenn auch die meisten dem 11. und 12. jh. gehören was jedoch von den agutn. nicht gilt, s. § 10. Diejenigen, welche jünger als die ältesten handschriftlichen quellen sind, können natürlich in sprachlicher hinsicht nicht sehr von belang sein. Um so wichtiger sind die aus vorliterarischer zeit stammenden. als welche die hauptsächliche, ja fast einzige (vgl. § 5) sprach-

quelle dieser zeit sind. Unter diesen inschriften mögen einige von den wichtigeren hier besonders erwähnt werden: Aus der zeit 850-900 stammen die inschriften von Sparlösa (die ältere zeile) in Västergötland, Ingelstad (Eneby kirchspiel) in Östergötland und Gursten in Småland. Um 900 datieren die von Kälfvesten und Rök in Östergötland, letztere sowol das in allen beziehungen wichtigste rschw. denkmal, wie überhaupt die längste runeninschrift der welt mit mehr als 750 runen. Dem 10. jh. gehören die von Bjälbo (die ältere inschrift) und Högby (wahrscheinlich die bekannte schlacht bei Fyrisvall erwähnend) in Östergötland, Kärnbo und Kolunda (die ältere inschrift) in Södermanland, Herened (jetzt Dagsnäs) und Täng in Västergötland sowie die in historischer hinsicht so wichtige von Vedelspang (oder Louisenlund) in Schleswig, wo schwedische eroberer verewigt werden (spätestens um 950). In die erste hälfte des 11. jhs. fallen die (eine) inschrift von Yttergård (die wahrscheinlich Knut den grossen erwähnt) in Uppland und die (gegen 20) ritzungen des Asmundr Karasun in Uppland und Gästrikland. Um 1050 datieren die (etwa 20) inschriften in Södermanland, Uppland, Västmanland und Östergötland, welche zum andenken der gefährten des nach osten als heerführer gegangenen "Ingwar" verfasst worden sind, und von denen die interessantesten die (eine) inschrift von Gripsholm und die von Tystberga in Södermanland sein dürften. Gleichzeitig sind die (etwa 20) sprachlich nicht besonders ausgiebigen ritzungen "Bali's" (d. h. wol Balle's) in Uppland und Södermanland. Vielleicht etwas später ist die (vom könig Hakon veranstaltete) von Hofgården in Uppland. Aus dem ende des 11. jhs. stammen die (mehr als 30) wenig bedeutenden inschriften in Uppland, Södermanland und Gästrikland, welche von "Ubir" (d. h. wol Ybbir), dem produktivsten aller uns bekannten aschw. ritzer, herrühren, und von denen am meisten erwähnenswert die von Sjustad (wo ein sonst unbekannter könig Olaf in Russland namhaft gemacht wird) in Uppland ist. Dem anfang des 12. jhs. gehören die fünf mit "stablosen runen" geschriebenen inschriften in Hälsingland, unter denen die umfangreiche, ca. 340 runen enthaltende inschrift von Malstad die wichtigste ist. Gleichzeitig oder etwas späteren

datums ist die aus derselben gegend stammende inschrift von Forsa, das älteste skandinavische rechtsdenkmal und zudem von ziemlich bedeutendem umfang (245 runen). Um 1150 datiert die inschrift von Skärfvum in Västergötland. In das 11. oder 12. jh. fallen ausserdem die folgenden interessanten inschriften: die von Nälberga (oder Nålberga), die (eine) von Grinda (in metrischer hinsicht höchst interessant), die (eine) von Turinge und die beiden von Tjufstigen in Södermanland, die von Nöbbele, Forsheda und Rösås in Småland, die von Gårdby auf Öland, die (steinerne) von Saleby (jetzt Dagsnäs) in Västergötland und die von Sälna (jetzt Skånelaholm) in Uppland. Von späteren inschriften sei hier nur die selbstdatierende glockeninschrift von Saleby in Västergötland aus dem jahre 1228 erwähnt. — Vgl. übrigens den anhang.

Anm. Sammlungen der aschw. runeninschriften bieten vorzugsweise: J. Göransson, Bautil, Sthlm. 1750 (wichtig, besonders weil mehrere von den dort enthaltenen inschriften jetzt verloren gegangen sind); J. G. Liljegren, Run-Urkunder, Sthlm. 1833, auch als beilage zu Svenskt diplomatarium I. Sthlm. 1834 (die vollständigste sammlung, aber ohne abbildungen, nur transskribierten text bietend und vielfach nicht zeitgemäss); R. Dybeck, Svenska run-urkunder I, II, Sthlm. 1855 - 9 (gewöhnlich als "Dyb. 8°" zitiert) und Sverikes runurkunder I, II, Sthlm. 1860-76 (gewöhnlich als "Dyb. fol." zitiert) bieten nur inschriften aus Uppland und Södermanland (dies nur Dyb. 80); K. Torin, Westergötlands runinskrifter I-IV, Lund 1871, 1877, Sthlm. 1858, 1893, beilagen zu Westergötlands fornminnesförenings tidskrift (h. III mit beiträgen von Bugge); C. F. Wiberg, Gestriklands runstenar I, II, Gefle 1865, 1867; L. G. Wiede, Östergötlands runurkunder in Ostergötlands fornminnesförenings tidskrift I, Sthlm. 1875 (ohne abbildungen, nur transskribierten text bietend und nicht selten unzuverlässig); C. A. Klingspor und P. J. Lindal, Upplands fornminnesförenings tidskrift I, II, Sthlm. 1871-6, 1877-1890 (wenige abbildungen und fast nur transskribierten text bietend, oft nicht ganz zuverlässig); S. Boije, 'Runforskningar i Södermanland' in Sv. fornm. tidskr. V, Sthlm. 1882-4 (fast nur berichtigungen zu früheren lesungen; wichtig); S. Söderberg, 'Runologiska och arkeologiska undersökningar på Öland' in Ant. tidskr. f. Sv. IX, 2, Sthlm. 1887 (fast nur berichtigungen zu früheren lesungen); C. Säve (und G. Stephens) 'Some runic stones in northern Sweden' in Nova acta reg. societatis scient. Upsal. Ser. III, Upsala 1878, bietet inschriften aus Medelpad, Hälsingland und Gästrikland; E. Brate und S. Bugge, 'Runverser' in Ant. tidskr. f. Sv. X, Sthlm. 1891, behandelt alle - wirklich oder nur vermeintlich - metrischen inschriften mit ausführlichem kommentar (ohne abbildungen; sehr wichtig). Ein gesamtwerk, alle aschw. runeninschriften nach erneuter untersuchung allseitig und zeitgemäss behandelnd, wird von der schwedischen 'Antiquitätsakademie' vorbereitet. -

Betreffs weiterer literaturnachweise (besonders zu den einzelnen inschriften) s. den anhang. Vollständige bibliographie für die zeit 1801 – 1874 bei Montelius, Bibliographie de l'archéologie préhistorique de la Suède, Sthlm. 1875; fortgesetzt von demselben für die zeit 1875—81 in Sv. fornm. tidskr. III, 187 ff., 299 ff., IV, 181 ff., V, 102 ff.; für die zeit 1881 ff. siehe die bibliographischen mitteilungen im Arkiv I ff.

- § 7. Die letzte und wichtigste quelle des aschw. sind
- C. Handschriften, von welchen die bis zu unserer zeit erhaltenen sämtlich mit lateinischem alphabet geschrieben sind, indem von einer einstigen jedenfalls nicht sehr bedeutenden runenliteratur jetzt nichts bewahrt ist (s. anm. 1; vgl. jedoch § 11). Die ältesten literarischen erzeugnisse Schwedens (königliche und bischöfliche briefe, von denen die ältesten noch erhaltenen c. 1167 datieren) bedienen sich der lateinischen sprache und teilen daher nur ausnahmsweise eine isolierte aschw. glosse (am häufigsten orts- oder personennamen) mit. Eine literatur in schwedischer sprache ist erst im 13. jh. entstanden, und von noch erhaltenen aschw. handschriften gehört die älteste erst dem ende dieses jhs. Als in sprachlicher hinsicht besonders wichtige hdschr. mögen hier erwähnt werden:
 - I. Dem klassischen aschw. gehören:
 - a) Aus dem ende des 13. jhs. und der zeit um 1300:
- 1. Die einzige vollständige hdschr. des älteren Västgöta-gesetzes (mit einigen geographischen, juridischen u. a. zusätzen, z. b. dem statute bischof Bryniulf's vom jahre 1281), Cod. Holm. B. 59 erste hand, aus der zeit 1281—1290; hrsgg. (photolithographisch) von A. Börtzell und H. Wieselgren, 'Væsgøta laghbok', Sthlm. 1889. Zur textkritik s. Noreen. Arkiv V. 385 ff., VIII, 176 ff.; K. H. Karlsson, ib. I, 385 ff.; I. Flodström, Tidskr. f. Fil. N. R. IV, 60 ff. Uebersetzungen (nicht ganz zuverlässige) von Otman (nschw.) und Beauchet (französische) s. Leseb., s. 113, I. Textauszug mit normalisierter orthographie ib. I. Wird im folgenden als 'Vg. I' zitiert.
- 2. Ein kleines bruchstück des älteren Västgötagesetzes in der königl, bibliothek zu Stockholm, wahrscheinlich von einem anorw. (oder aisl.) schreiber herrührend und daher

¹⁾ Es werden hier und im folgenden nur die in erster reihe massgebenden ausgaben angeführt.

stark norvagisierend: hrsgg. von H. E. Klemming in Småstycken på forn svenska, Sthlm. 1868—81, s. 99 ff.

- 3. Lydekini auszüge aus und zusätze zu dem jüngeren Västgöta-gesetze, Cod. Holm. B 59 zweite hand; hrsgg. von Klemming in Småstycken. s. 179 ff. Zit. 'Ly'.
- 4. Die haupthdschr. des Upplands-gesetzes, Cod. Ups. L. 12, aus dem jahre 1300; hrsgg. von C. J. Schlyter. Corpus juris sneogotorum antiqui III, Sthlm. 1834. Auszug Leseb. II. Zit. 'U'.
 - b) Aus der ersten hälfte des 14. jhs.:
- 5. Verschiedene, die landschaft Västergötland betreffende juridische, geographische und historische aufzeichnungen (nebst einigen glossen) eines priesters aus Vidhem, Cod. Holm. B 59 dritte hand, aus dem jahre 1325; hrsgg. (photolithographisch, aber nicht ganz vollständig) von Börtzell und Wieselgren a. o. (s. 1 oben), wozu (das fehlende bei) H. S. Collin und C. J. Schlyter, Corpus I, 316, sowie M. Lorenzen. Smastykker udgivne af Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur, Kbh. 1884—91, s. 66 ff. Auszug Leseb. III. Zit. 'Vh'.
- 6. Die haupthdschr. des Södermanna-gesetzes. Cod. Holm. B 53 erster teil, etwas nach 1327 geschrieben; hrsgg. von Sehlyter, Corpus IV, Lund 1838. Auszug Leseb. IV. Zit. 'Sdm'.
- 7. Ein kleines fragment des Östgöta-gesetzes, Cod. AM. 1056, 4%, fragm. V; hrsgg. von Schlyter in Corpus XII, cvi f. Leseb. V. Zit. 'Ög. fr. I'.
- 8. Ein kleines fragment des Södermanna-gesetzes in der seminar-bibliothek zu Göttingen; hrsgg. von K. Maurer, Ein neues bruchstück von Södermannalagen, München 1894 (in Sitzungsberichten der philos.-philol. und der histor. classe der k. bayer. akad. d. wiss. 1894, heft III, s. 427 ff.). Zit. 'Sdm. fr'.
- 9. Die haupthdschr. des Västmanna-gesetzes, Cod. Holm. B 57 älterer teil; hrsgg. von Schlyter. Corpus V, p. II. Lund 1841. Zit. 'Vm'.
- 10. Das testament könig Magnus Eriksson's vom jahre 1346 im reichsarchiv zu Stockholm; hrsgg. von B. E. Hildebrand in Diplomatarium suecanum V, 561 ff., Sthlm. 1858—65. Zit. 'MET'.

11. Die Kopparberger-privilegien könig Magnus Eriksson's vom jahre 1347 im archiv des berggerichts zu Falun; hrsgg. von Hildebrand, ib. V, 636 ff. Leseb. VI. Zit. 'KP'.

12. Cod. Holm. B 58, nach 1345 geschrieben und enthaltend: teils a) die einzige einigermassen vollständige h dschr. des jüngeren Västgöta-gesetzes (mit vielen zusätzen). hrsgg. (nicht ganz vollständig) von Collin und Schlyter, Corpus I, p. II (erst von s. 113 ab), Sthlm. 1827; zit. 'Vg. II'; teils b) die einzige vollständige h dschr. des "Biærkoa"-gesetzes (= stadtrechts, in casu der stadt Lödöse), hrsgg. von Schlyter, Corpus VI, p. III, Lund 1844. Zit. 'Biæ'.

c) Um 1350 datieren:

13. Die einzige hdschr. des Dala-gesetzes, Cod. Holm. B 54 ältere hand; hrsgg. von Schlyter, Corpus V, p. I, Lund 1841. Auszug Leseb. VII. Zit. 'Da'.

14. Die einzige vollständige hdschr. des Östgöta-gesetzes, Cod. Holm. B 50; hrsgg. von Collin und Schlyter. Corpus II, Sthlm. 1830. Auszug Leseb. VIII. Zit. 'Ög'.

15. Cod. Ups. L. 49, umfassend teils a) die einzige (und defekte) h dschr. des Hälsinge-gesetzes, hrsgg von Schlyter, Corpus VI, p. I, Lund 1844; zit. 'H'; teils b) einen abschnitt des Upplands-gesetzes, unediert; zit. 'U. fr'. Die ganze hdschr. scheint von einem adän. schreiber herzurühren (mitteilung des herrn phil. cand. O. Hultman) und ist daher ziemlich stark danisierend.

16. Ein grosses fragment des Östgöta-gesetzes in der königl. bibliothek zu Stockholm; hrsgg. von Klemming in Småstycken (vgl. 2 oben), s. 81 ff. Zit. 'Ög. fr. II'.

17. Die haupthdschr. des landrechts könig Magnus Eriksson's, Cod. AM. 51, 4° erste hand; hrsgg. von Schlyter, Corpus X, Lund 1862. Auszug Leseb. IX. Zit. 'MEL'.

18. Das Codex Buræanus genannte, grosse bruchstück der grössten aschw. legendensammlung, Cod. Holm. A 34, sicher nach 1340 geschrieben; hrsgg. von G. Stephens, Ett fornsvenskt legendarium I, 3 16, 47–31, 49–52, 54–65, 70–9 (72–9 besser bei Klemming, Svenska medeltidsdikter, Sthlm. 1881–2, s. 3–6), 99–103, 128–157, 165–210, 395–8, 401, 402, 415–22, 489–535, Sthlm. 1847. Auszug Leseb. XII. Zit. 'Bu'.

- d) Der zeit 1350-1375 gehören:
- 19. Zwei kleine bruchstücke von St. Birgittas autographischen aufzeichnungen ihrer revelationes in der königl. bibliothek zu Stockholm, wahrscheinlich aus den jahren 1360 und 1367; hrsgg. von Klemming in Heliga Birgittas uppenbarelser IV, 182 ff. (photolithographisch von E. Hildebrand, A. Börtzell und H. Wieselgren in Svenska skriftprof I, nr. 33. Sthlm. 1894) und 177 ff., Sthlm. 1862. Das erste bruchstück Leseb. XIII. Zit. 'Bir. A'.
- 20. Die ältere hdschr. des Småländischen kirchenrechts Cod. Skokloster 155, 4° (im reichsarchiv zu Stockholm), älteste hand des codex; hrsgg. von Schlyter, Corpus VI, p. II, Lund 1844. Zit. 'SK'.
- 21. Cod. Holm. B 6, älteste hand, bietend teils a) zwei grosse und zwei kleine bruchstücke des jüngeren Västgöta-gesetzes nebst zusätzen, hrsgg. nur das erste bruchstück (der kirchenrechtliche abschnitt des jüngeren Västgöta-gesetzes) von Schlyter in Corpus I, 78—113; zit. 'Vg. II K'; teils b) das landrecht könig Magnus Eriksson's, unediert.
- 22. Cod. Holm. 78, älteste hand, bietend teils a) den kirchenrechtlichen abschnitt des Upplands-gesetzes, unediert; teils b) die haupthdschr. des stadtrechts könig Magnus Eriksson's, hrsgg. von Schlyter, Corpus XI, Lund 1865. Zit. 'St'.
 - II. Dem mittelschwedischen gehören:
- a) Aus dem ende des 14. und der ersten hälfte des 15. jhs.:
- 23. Die grosse, Codex Oxenstiernianus genannte miscellanhdschr. (geistlichen inhalts) der königl. bibliothek zu Stockholm, von acht sehreibern (O. I—VIII) teils im jahre 1385, teils etwas später verfertigt; hrsgg. (das meiste) von Klemming, Klosterläsning, Sthlm. 1877 8 und in Heliga Birgittas uppenbarelser IV, 215—76. Zur textkritik vgl. Söderwall in Ant. tidskr. f. Sv. VI, 4, s. 10 ff. Unediert sind einige Revelationes St. Birgitta (O. IV) und ihre Vita abbreviata (O. VI). Auszug (aus O. II) Leseb. XIV. Zit. 'O' (nötigenfalls 'O. I, II' u. s. w.).
 - 24. Cod. AM. 787, 40 aus dem anfang des 15. jhs., die

verkürzte redaktion der ältesten aschw. postille und ein bruchstück eines mirakelbuches enthaltend; hrsgg. nur jene von Klemming, Svenska medeltidspostillor I, Sthlm. 1879. Auszug Leseb. XV. Zit. 'P. I'.

- 25. Die haupthdschr. der aschw. übersetzung von den 8 büchern Revelationes St. Birgittæ, Cod. Holm. A 5a; hrsgg. nur buch 4—8 von Klemming, Heliga Birgittas uppenbarelser II, III, Sthlm. 1860, 1861. Zit. 'Bir'.
- 26. Codex Bergmanianus der universitätsbibliothek zu Lund aus der zeit e. 1420, geistlichen inhalts; hrsgg. von Klemming in Bonaventuras betraktelser öfver Christi lefverne, Legenden om Gregorius af Armenien, Sthlm. 1860, s. 1—325, und in Heliga Birgittas uppenbarelser IV, 123—31. Zur textkritik vgl. Söderwall in Ant. tidskr. f. Sv. VI, 4, s. 13 ff. Zit. 'Bm'.
- 27. Die einzige vollständige hdschr. des Seelentrost's in der königl. bibliothek zu Stockholm aus der zeit c. 1430; hrsgg. von Klemming, Själens tröst, Sthlm. 1871—3. Auszug Leseb. XVI. Zit. 'ST'.
- 28. Codex Bildstenianus der universitätsbibliothek zu Uppsala, die einzige vollständige hdschr. der grossen legendensammlung (vgl. 18 oben); hrsgg. (nicht vollständig) von Stephens in Ett forn-svenskt legendarium I, II, Sthlm. 1847, 1858, und in S. Patriks-sagan, Sthlm. 1844, s. 1—23. Zit. 'Bil'.
- 29. Das fragment der schrift 'Um styrilse kununga ok høfpinga' in der königl. bibliothek zu Stockholm aus der zeit c. 1435; hrsgg. von Klemming in Småstycken, s. 11 ff. Leseb. XVII. Zit. 'KS. fr'. Die jetzt verlorene (vielleicht jüngere) haupthdschr. ist von J. Bure, 'En nyttigh bok om konnunga styrilse', Sthlm. 1634 herausgegeben. Zit. 'KS'.
- 30. Die grosse und wichtige miscellanhdschr. Cod. Holm. D 4, überwiegend romantischen inhalts und von mehreren händen geschrieben, unter denen die älteste vielleicht schon vor 1400, die jüngsten sieher nach 1430 datieren. Hrsgg. (das meiste) von Klemming, Flores och Blanzeflor, Sthlm. 1844, Konung Alexander, Sthlm. 1862. Svenska medeltidsdikter. Sthlm. 1881—2, s. 92 ff., 177 ff., 185 ff., Prosadikter från medeltiden, Sthlm. 1887—9, s. 113 ff., 249 ff.; J. W. Liffman und G. Stephens, Herr Ivan lejonriddaren, Sthlm. 1845—9, Ett forn-

svenskt legendarium I, 31—44, 89—96; J. A. Ahlstrand, Hertig Fredrik af Normandie, Sthlm. 1853; Handlingar rörande Skandinaviens historia XVII, 19—22, Sthlm. 1832. Unediert sind einige stücke geographischen (die landschaft Västergötland betreffenden, vgl. 1 und 5 oben) und geistlichen (Speculum misse, bruchstück des Lucidarius, VII sacramenta) inhalts. Auszüge Leseb. XVIII—XXI. Zit. 'D 4' (nötigenfalls 'D 4. I, II' u. s. w.).

- 31. Die ältere holden, des Pentateuch-kommentars, Cod. Reg. Thott. 4, 4%; hrsgg. von Klemming in Svenska medeltidens bibelarbeten I, 1—509, Sthlm. 1848. Zur textkritik vgl. Söderwall, Ant. tidskr. f. Sv. VI, 4, s. 5 ff. Auszug Leseb. XXII. Zit. 'MB. I'.
- 32. Der grossen miscellanhdschr. (überwiegend geistlichen inhalts) Cod. Holm. A 49 ältester teil, spätestens im jahre 1442 geschrieben; hrsgg. von J. H. Schröder in Scriptores rerum svecicarum II, 1, 177—257, Upsala 1828, und Klemming in Prosadikter, s. 3—110. Zit. 'A 49. I'.
- 33. Die grosse sprichwörtersammlung im Cod. Ups. Palmsköld. 405; hrsgg. von A. Kock und C. af Petersens, Östnordiska och latinska medeltidsordspråk I, Kbh. 1889—94. Zur textkritik und übersetzung s. Kock, ib. II, Kbh. 1892 und Wadstein, Sv. landsm. XI, 6. Auszug Leseb. XXIII. Zit. 'GO'.
- b) Aus der zweiten hälfte des 15. und dem anfang des 16. jhs.:
- 34. Die haupthdschr. des landrechts könig Kristoffer's, Cod. Reg. g. s. 1209, aus der zeit c. 1450; hrsgg. von Schlyter in Corpus XII, 3—397, Lund 1869. Zit. 'KrL'.
- 35. Die originalhdschr. der Karls-ehronik, Cod. Holm. D 6, im jahre 1452 oder möglicherweise ein wenig später von 10 verschiedenen schreibern verfertigt (und daher sprachlich sehr ungleichmässig); hrsgg. von Klemming, Svenska medeltidens rimkrönikor II, Sthlm. 1866. Auszug Leseb. XXIV. Zit. 'Rk. II'.
- 36. Die grosse, Codex Verelianus genannte miscellanhdschr. (überwiegend romantischen und historischen inhalts) der königl. bibliothek zu Stockholm, 1457 datiert; hrsgg. zum teil von Klemming in Prosadikter, s. 353 ff., Svenska medel-

tidsdikter, s. 382 ff., Namnlös och Valentin, Sthlm. 1846, Svenska medeltidens rimkrönikor I, 215 ff., Sthlm. 1865, und Stephens. S. Patriks-sagan, s. 27 ff. Das weitaus meiste unediert. Auszüge Leseb. XXV und XXVI. Zit. 'Ve'.

- 37. Der grossen miscellanhdschr. (überwiegend historischen inhalts) Cod. Holm. D 2 ältester teil, aus der zeit 1470-1480 und enthaltend teils a) ein noch unediertes bruchstück einer mschw. transskription der Guta-saga (vgl. § 11, 2); teils b) die haupthdschr. der Erichs-chronik, hrsgg. von Klemming, Sv. medelt. rimkrönikor I, 1—155. Auszug Leseb. XXVII. Zit. 'Rk. I'.
- 38. Die miscellanhdschr. (geistlichen inhalts) Cod. Holm. A 58, in den jahren 1487—91 von dem mönche Jöns Budde (oder Ræk) zu Nådendal in Finnland geschrieben; hrsgg. von O. F. Hultman, Jöns Buddes bok, Helsingfors 1895. Auszug Leseb. XXVIII. Zit. 'JB'.
- 39. Cod. Holm. A 4 aus dem ende des 15. jhs. und enthaltend teils a) ein noch unediertes gespräch Christi mit einem sünder; teils b) die haupthdschr. der ausführlicheren übersetzung des Horologium æternæ sapientiæ von Heinrich Suso, hrsgg. von R. Bergström in H. Susos Gudeliga snilles väckare, Sthlm. 1868—70, s. 2—380. Zur textkritik vgl. Söderwall in Ant. tidskr. f. Sv. VI, 4, s. 15 ff. Zit. 'Su'.
- 40. Die haupthdschr. der Didriks-saga, Cod Skokl. 115—6, 4° (im reichsarchiv zu Stockholm), zweite und dritte hand, aus dem anfang des 16. jhs.; hrsgg. von G. O. Hyltén-Cavallius, Sagan om Didrik af Bern, Sthlm. 1850. Auszug Leseb. XXXII. Zit. 'Di'.
- 41. Die grosse miscellanhdschr. (geistlichen inhalts) Cod. Linc. 39 fol., um 1514 oder etwas später geschrieben; hrsgg. von Stephens (und Dahlgren) in Ett forn-svenskt legendarium I. 217—22, 291—4, 331—6, 399 f., 435—42, II, 660—75, III. 64—9, 154—96, 262—342, 386—480, 585—727, Dahlgren in Skrifter till läsning för klosterfolk, s. 3—212, und C. Annerstedt in Scriptores rerum svecicarum III, II, s. 207—16, Ups. 1876. Auszug Leseb. XXXIII. Zit. 'Linc. 39'.
- 42. Die originalhdschr. der verschiedenen übersetzungen und bearbeitungen (juridischer, technischer und medizinischer

werke) bischof Petrus Magni's, Cod. Linc. J. 8, aus dem jahre 1522; hrsgg. zum teil von Hyltén-Cavallius, Peder Månssons strids-konst och strids-lag, Sthlm. 1845, und Klemming in Läke-och Örte-böcker. s. 411—44, Sthlm. 1883—6, sowie in Svenska medeltidsdikter, s. 443—5. Auszug Leseb. XXXIV. Zit. 'PM'.

43. Cod. Holm. D 2, zweite hand (diejenige des priesters Johann Spegelberg) aus dem jahre 1523 und verschiedene stücke historischen und romantischen inhalts bietend; hrsgg. (nur das wichtigste) von Klemming in Svenska medeltidsdikter, s. 313—80, 419—21, 443—50, und in Sv. medelt. rimkrönikor III, 213—30 (die untere hälfte der seiten), Sthlm. 1867—8. Auszug Leseb. XXXV. Zit. 'Sp'.

44. Cod. Holm. A 1 aus dem jahre 1526 und enthaltend den Pentateuch-kommentar sowie sieben von Nicolaus Ragvaldi, Jöns Budde und einem unbekannten aus der bibel übersetzte bücher; hrsgg. (die letzteren) von Klemming in Svenska medeltidens bibelarbeten II, 1—370, Sthlm. 1853 (der kommentar nur in auszügen, ib. I, 525 – 63). Zur textkritik vgl. Söderwall in Ant. tidskr. f. Sv. VI, 4, s. 8 f. Zit. 'MB. II'.

Uebrigens mögen als in sprachlicher hinsicht besonders wichtig auch die diplome hervorgehoben werden, welche in grosser menge seit 1343 das ganze mittelalter hindurch vorkommen, wenn auch erst gegen 1370 das schwedische als urkundensprache gewöhnlicher als das latein wird. Hrsgg. von J. G. Liljegren, B. E. und E. Hildebrand, Diplomatarium suecanum I-VI, 1, Sthlm. 1829-1878; C. Silfverstolpe, Svenskt diplomatarium från och med år 1401, I-III, Sthlm. 1875 bis jetzt; C. G. Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia I-V. Sthlm. 1859-84; A. I. Arwidsson, Handlingar till upplysning af Finlands häfder I-IX, Sthlm. 1846-57; V. G. Granlund, Gustaf I:s registratur I-IV, Sthlm. 1861-8; R. Hausen, Registrum ecclesiæ Aboensis. Helsingfors 1890, und Bidrag till Finlands historia I, Hf. 1881-3; E. Grönblad, Nya källor till Finlands medeltidshistoria I, Kph. 1857; O.S. Rydberg, Sveriges traktater I-IV, 1. Sthlm. 1877-95; H. Hildebrand, Stockholms stads jordebok I, II, Sthlm. 1876, 1889, und Stockholms stads skottebok, Sthlm. 1889; Klemming, Skråordningar, Sthlm. 1856; E. Hildebrand und O. Alin, Svenska riksdagsakter I.

Sthlm. 1887; L. F. Rääf, Samlingar och anteckningar till en beskrifning öfver Ydre härad I—IV, Linköping und Örebro 1856—65; C. G. Kröningssvärd und J. Lidén, Diplomatarium dalekarlicum I—III, Sthlm. und Falun 1842—6. mit Supplement. Sthlm. 1853; J. Hadorphius. Några gambla stadgar, beilage zu Biärköa rätten. Sthlm. 1687, und Then andra delen til rijmerönikorne hörande. Sthlm. 1676; ferner in Handlingar rörande Skandinaviens historia I—XL, Sthlm. 1816—60 und Historiska handlingar I—X, Sthlm 1861—81, u. a. m.

Anm. 1. Ueber etwaige aschw. runenhdschr. s. L. F. Leffler in Nordisk tidskrift utg. af Lett. fören. 1879, s. 603 ff. und Sv. Landsm. VI, cii (wo die bisher allgemein als ein aschw. denkmal aufgeführte Marienklage wol mit recht dem adin. zugewiesen wird).

Anm. 2. Ueber die aschw. literatur s. vor allem H. Schück, Svensk literaturhistoria I, Sthlm. 1890 (wo auch s. 70 ff., 205 ff. ein fast vollständiges verzeichnis einschlägiger arbeiten gegeben ist) und Illustrerad svensk litteraturhistoria I, Sthlm. 1896, sowie desselben u. a. aufsätze in Samlaren, tidskrift utg. af Sv. literatursällskapet I—XVIII, Ups. 1880 bis jetzt. Eine knappe übersicht bietet derselbe verfasser im Grundriss II, I, 143 ff.

Anm. 3. Ein vollständiges verzeichnis der aschw. textausgaben fehlt bis jetzt und wird nur unzureichend durch folgende bibliographien ersetzt: für die zeit 1862—73 in Germania, hrsgg. von Bartsch VIII ff., 1863 ff.; für 1874—80 in Tidskr. f. Fil. N. R. I ff., 1874 ff.; für 1881 bis jetzt in Arkiv I ff., 1882 ff. Vgl. auch das quellenverzeichnis bei Söderwall, Ordbok öfver sv. medeltids-språket I.

Anm. 4. Die hdschr. sind vorzugsweise in folgenden sammlungen aufbewahrt: 1. Die königl. bibliothek zu Stockholm (Holm.). 2. Die universitätsbibliothek zu Uppsala (Ups.). 3. Die Skokloster-sammlung (Skokl.), im reichsarchiv zu Stockholm deponiert; katalog (schlecht) von Schröder in Handlingar rörande Skandinaviens historia XII-XV. 4. Die gymnasialbibliothek zu Linköping (Linc.); katalog (nicht vollendet) von P. Kylander in Linköpings bibliotheks handlingar I, II, Linköping 1793, 1795. Uebrigens bieten grosse diplomsammlungen vorzugsweise: 5. Das schwedische reichsarchiv zu Stockholm (RA.); kataloge für die zeit 1351 bis 1400 (von N. A. Kullberg), Svenska riks-archivets pergamentsbref I, II, Sthlm. 1866, 1868, und C. G. Malmström, 'Sv. riksarkivets pappershandlingar' in Meddelanden fran sv. riksarkivet III, 87 ff., Sthlm. 1887. 6. Das Delagardiesche archiv in der universitätsbibliothek zu Lund; katalog von P. Wieselgren in Delag. archivet IV, 165 ff., Lund 1844. 7. Das rathausarchiv zu Stockholm; katalog (von S. Bergh) in Meddelanden fran sv. riksark. XIII, 295 ff. S. Die gymnasialbibliothek, die sammlungen der Södermanlands fornminnesförening und das rathausarchiv zu Strängnäs; katalog von V. Örnberg in Bidrag till Södermanlands äldre kulturhistoria VII, 113 ff., 150 f., Ups. 1559.

§ 8. Dialektunterschiede sind schon im rschw. unleugbar vorhanden, wiewol die inschriften dies verhältnis zum grössten teil verhehlen durch ihre höchst mangelhafte lautbezeichnung, die ja sehr verschiedene laute durch dasselbe zeichen (z. b. o, u, y und s durch die u-rune) ausdrückt. Nichtsdestoweniger kann man wirklich einiges hierhergehöriges ermitteln. So z. b. zeigt ein vergleich der verschiedenen 'Ingwar-inschriften' (s. § 6), dass um 1050 die sprache der landschaft Uppland von derjenigen Södermanland's u. a. in folgenden punkten abweichend gestaltet war: 1. Der nasalierte a-laut (a) war dort mit dem unnasalierten zusammengefallen, hier als besonderer laut noch erhalten. 2. Acc. sg. m. von 'dieser' heisst dort bina (d. h. benna) oder binsi (d. h. bense), hier bansi (d. h. banse oder bænse) oder binsa (d. h. bensa). 3. Das indeklinable pronomen relativum lautet dort is (d. h. es), hier er. 4. Prät, sg. ind. dort uas, hier uar 'war'.

Wiederum in der literatur werden die dialektunterschiede sehr vermindert durch die bald wachgerufene tendenz eine allgemeine reichssprache zu schaffen, sowie durch die weit überwiegenden literaturbeiträge gewisser provinzen (vor allem Östergötland's) und den aus diesem verhältnis mit notwendigkeit hersliessendem übermächtigen einsluss dieser landschaften auf die höhere sprache. Nur ein dialekt tritt in der schrift scharf hervor und zwar derjenige der sowol geographisch wie politisch etwas abseits gelegenen insel Gottland, deren mundart aber so wesentlich von dem aschw. des festlandes abweicht, dass man mit vollem recht durch die bezeichnung altgutnisch (agutn.) diesen dialekt als eine gewissermassen besondere sprache anerkannt hat (s. weiter § 9).

Von den mundarten des festlandes sind in der kaschw. literatur wenigstens die folgenden ziemlich deutlich ausgeprägt:

a) Vor allem der dialekt desjenigen teiles der provinz Västergötland, dessen sprache durch Vg. I, Ly, Vh, Vg. II, Vg. II K und (wenn auch nur zum teil, weil abschrift eines Stockholmischen originals) Biæ repräsentiert wird und gewissermassen eine mittelstellung zwischen dem aschw. und dem anorw. einnimmt, wenn auch jenem näher stehend. Fast alle punkte, worin die mundart von dem sonstigen aschw. abweicht, sind nämlich ebenso viele übereinstimmungen mit dem anorw. Solche

sind u. a. 1. Die übergänge i > e und u > o in endungen und ableitungssilben finden nur nach einem in der vorhergehenden silbe stehenden e-, o- oder ø-, zum teil auch langem a-laut statt (s. g. 'vokalharmonie'), z. b. 3. sg. präs. ind. hēter 'wird genannt', part. prät. boren 'geboren', dat. sg. ntr. gobo 'gutem', 3. sg. präs. konj. bāte 'būsse', 3. pl. prät. ind. vāro 'waren', aber z. b. dat. sing. qubi 'Gott', 3. pl. prät. ind. gripu 'griffen' u. s. w. (s. weiter § 137, § 139 und vgl. An. gr. I, § 124, 2 und § 125, 2). 2. Oft steht o in der wurzelsilbe gegen sonstiges aschw. u (vgl. § 163, 2), z. b. odder (aschw. udder, anorw. oddr) 'spitze', roten (aschw. rutin, anorw. rotenn) 'faul'. 3. Häufiger als sonst zeigt sich i-umlaut z. b. in formen wie dat, sg. dæghi (aschw. daghi, anorw. dægi) 'tag', sæker (aschw. saker, anorw. sækr) 'schuldig', nom. acc. pl. ntr. bæbi oder bæbin (aschw. babe, -in, anorw. báðe, -en) 'beide', part. prät. dræghin 'gezogen', slæghin 'geschlagen', gængin 'gegangen' (aschw. draghin, anorw. dræginn u. s. w.); abweichend auch fingin (asehw. fangin) 'bekommen'. 4. Der übergang (s. § 104) $o > \theta$ vor r und l(oder auch die verdrängung des u-umlautes) ist noch nicht überall durchgeführt, z. b. nom. acc. pl. born Lv. Vg. II (aschw. born, anorw. born) 'kinder', bolker Vg. I, II (aschw. balker. anorw. bolkr) 'abschnitt', borker Ly (aschw. barker, anorw. borkr) 'baumrinde'. 5. Assimilation von mp, nk, nt zu pp, kk, tt tritt häufiger als im sonstigen aschw. auf, z. b. roppa Vg. I (aschw. rumpa 'schwanz', brækka Vg. I, II 'brink', vætter, vitter Vg. I (aschw. vinter, anorw. vetr) 'winter'. 6. Dat. pl. des mit suffigiertem artikel flektierten substantivs endet wie im anorw. auf -unum, -onom, nicht wie im sonstigen aschw. auf -umin, -omen, z. b. arvunum Vg. I 'den erben', bondonom Ly 'den bauern'. 7. Die 3. pl. konj. hat (in Vg. I ausschliesslich, in Vg. II überwiegend) die endung -i, -e gegen das im sonstigen aschw. (therwiegend) tibliche -in, -en, z. b. mēli 'sprechen'. 8. Infinitivformen wie bræsta Vg. I, II 'bersten', rænna Vg. I 'laufen', slæppa Vh 'entschlüpfen' gegen sonst fast allein gebräuchliche brista, rinna, slippa (anorw. bresta u. s. w.) 9. Präteritiformen wie fæl Vh (abweichend auch fal Vg. I) 'fiel', hælt Vg. I 'hielt' gegen sonst. kaschw. fiol, hiolt (aber anorw. fell, helt). 10. Viele einzelne dem sonst, aschw. fremde, aber im anorw, übliche wörter wie z. b. bikkia hundin, dæk (anorw.

dokk) grube, dögher (anorw. dógr) tag und nacht, flæt, flat (anorw. flæt) haus, grun (anorw. grunr) argwohn, hwin kleiner dieb, hūsl abendmahl, liūri (anorw. lióri) dachöffnung, man sklave, sund schwimmen, særþa (anorw. serða) stuprare, vātter eidleister u.a.m.; vgl. auch das sonst nur in H (s. f unten) belegte apter 'zurück' (aschw. selten atter; statt dessen gewöhnlich āter).

- b) Weniger eigentümlich ist derjenige dialekt der landschaft Västmanland, dessen hauptsächlicher repräsentant Vm ist. Es sei hier folgendes hervorgehoben: 1. Die übergänge i > e and u > o finden jener (der regel nach) nur in offenen, dieser aber in allen endungs- und ableitungssilben statt, z. b. skape 'schaden', æro 'sind', acc. sg. fabor, aber nom. sg. fabir 'vater' (s. weiter § 142 anm. 4 und § 143 anm. 2). 2. Der wechsel q: u vor qq ist gewöhnlich zu gunsten des o ausgeglichen (s. § 109), z. b. hogga (neben hugga wie sonst; vgl. jedoch e und g unten) 'hauen'. 3. Schwachtoniges a scheint vor m in o überzugehen (s. § 145 anm.), z. b. līkome (aschw. līkame) 'körper', präfix iom- (aschw. iam-, iæm-) 'eben-'. 4. Das aus au entstandene a verwandelt nicht wie in gewissen anderen dialekten (vgl. z. b. d, 3 unten) ein vorhergehendes g, k zu gi, ki, z. b. cop 'kauf' gegen k(i)ænna 'kennen' (vgl. Da $k \bar{p}$: $k \bar{i} w n n a$, s. c unten). 5. w r wird zu r w oder r w r, z. b. r w(r) a n g e r (engl. w r o n g) 'verkehrt'. 6. Die zahlwörter fiore 'vier', fiorbe 'vierte' stehen gegen sonstige fiure u. a., færbe u. a. 7. 'Sieben' weist die eigentümliche form siūgh auf. 8. Mehrere eigenartig gebildete pronominalformen wie nom. sg. f., nom. acc. pl. ntr. bæsson oder bæssom 'diese', ængon 'keine', hwarion 'jede' statt bæssin u. s. w.
- e) Der vorigen nahe verwandt ist diejenige mundart in Dalarna, welche durch Da vertreten ist und mit jener die punkte b 2—4, 6 und 8 gemeinsam hat. Eigentümlicher ist derjenige dialekt derselben landschaft, welcher in KP vorliegt und dessen hauptsächliches charakteristicum ist, dass in endungen und ableitungssilben a und ein daraus entwickeltes æ je nach der quantität (kürze: länge) der vorhergehenden silbe mit einander wechseln (s. g. 'vokalbalanz', s. § 141), z. b. hava 'haben': gangæ 'gehen'; ein wechsel, dem in dem jetzigen dialekt des nördlichen teiles der landschaft der gegensatz -å: -a entspricht (s. § 152).

- d) Einer gegend der landschaft Uppland, deren sprache durch U und zwei andere alte hdsehr. des Upplandsgesetzes (cod. Holm. Schildener vor 1350 und Holm. B 52 um 1350) repräsentiert wird, ist u. a. folgendes charakteristisch: 1. Kurzes a ist in allen schwachtonigen endungs- und ableitungssilben zu æ geworden (s. § 141 anm. 1), z. b. faræ 'fahren', havændi 'habend'. 2. Nicht nur starktoniges io, sondern auch iō (sekundäres sowol wie altes) ist in io, resp. io übergegangen (s. § 98 und 99), z. b. iorþ (sonst iōrþ) 'erde', hion (sonst hion) 'hausgenosse'. 3. Das aus au entstandene o verwandelt vorhergehendes g, k zu gi, ki, z. b. kiop 'kauf'. 4. Die form iæk 'ich' ist (wenigstens in U) die allein gebräuchliche (sonst seltener als die form iak).
- e) Diejenige gegend der landschaft Småland, welche durch SK vertreten ist, zeigt u. a. folgende eigentümlichkeiten:

 1. Dehnung des kurzen a vor mb, nd (wenn es aisl. nd, nicht nb, entspricht) und rt (wenn vokal folgt), z. b. laamb 'lamm', haand 'hand', *vaarta (jetzt vårta) 'warze' (s. weiter § 129).

 2. In schwachtonigen endungs- und ableitungssilben bleibt a nach kurzer silbe, wechselt dagegen nach langer mit weit hänfigerem æ ('vokalbalanz' s. § 141; auf dieselbe weise in der von einem Småländischen abschreiber herrührenden hdschr. MEL auftretend), z. b. kona 'weib', aber bondæn (bondæn) 'den bauer'; diesem wechsel entspricht in mschw. urkunden (z. b. Styffe, Bidrag etc. V, nr. 86, 99, 164, 319, 329) der gegensatz -o:-a. 3. Die pronominalformen sg. nom. hon, acc. hona statt hön (hun), hana (höna) 'sie'.
- f) Der durch H vertretene dialekt der landschaft Hälsingland ist wenigstens insofern vom sonstigen aschw. abweichend, als der wortschatz mehrfache übereinstimmungen mit dem anorw. zeigt, z. b. afrokias (anorw. afrokiaz) 'versäumt werden'. äri (vgl. anorw. ørr, ár-maðr) 'bote, dienstmann', lifvakn (vgl. anorw. lífðarvápn) 'schutzwaffe', væzla (anorw. væzla, væizla) 'bewirtung'; vgl. auch die form apter (s. oben a 10).

Am wenigsten bemerkbar sind dialekteigentümlichkeiten in denjenigen denkmälern, die aus den provinzen Södermanland und Östergötland stammen, dies zum teil ohne zweifel darauf beruhend, dass — wie gleich oben (vgl. auch § 4, 2)

angedeutet worden ist — eben die mundarten dieser landschaften (und. wenn auch weniger, Upplands) bei der bildung und entwicklung der im werden begriffenen reichssprache einen massgebenden einfluss ausübten. Doch dürfte man wenigstens folgende zwei aus diesen gegenden stammende dialekte als einigermassen deutlich hervortretend ansehen können:

- h) In Östergötland ist der am meisten ausgeprägte dialekt derjenige, welcher durch Ög. fr. I, II und Bu vertreten wird. Man bemerkt hier vorzugsweise folgendes: 1. Die übergänge i > e und u > o finden überall ausser nach kurzer. haupttoniger silbe statt ('vokalbalanz' s. § 142, 1), z. b. möher 'mutter', dat. sg. folke 'volke', kyrkio 'kirche', aber fabir 'vater', dat. sg. gubi 'Gott', tiughu 'zwanzig'. 2. Auslautendes. nachvokalisches -r (wenn es urn. R, nicht r, entspricht) ist in den weitaus meisten fällen (in Ög. fr. I ausnahmslos) geschwunden, z. b. nom. pl. hæsta statt hæstar 'pferde'. 3. Die pronominalform nākwar statt nōkor, nōkar u. d. 'irgend einer'. 4. Die konjunktion 'dass' heisst æt (jedoch nicht in Bu) statt at. Dieser mundart sehr nahe stehen einige denkmäler aus derselben provinz, welche für die entstehende reichssprache von grundlegender bedeutung gewesen sind, z. b. Ög und noch mehr (vgl. jedoch e 2 oben) MEL, in welchen hdschr. wir fast ganz dieselben eigentümlichkeiten wiederfinden, also: den übergang u > o in derselben ausdehnung, den schwund des -r, die form nākwar (Ög., nākar MEL), die form æt (MEL, aber Ög at). Nur in betreff des tiberganges i > e finden wir die wichtige abweichung — welche auch das hauptcharakteristicum

der reichssprache (wohin die meisten mschw. denkmäler gehören) ausmacht — dass i in allen geschlossenen silben bleibt, also möhir 'mutter' gleich fahir 'vater' (vgl. § 142, 2).

In wie weit die ohne zweifel eigentümlich entwickelten aschw. dialekte in Finnland, Esthland und Livland von der muttersprache abweichend gestaltet waren, ist infolge mangelnder quellen nicht wol möglich zu bestimmen. Jedoch ist aus den ziemlich umfangreichen aber noch nicht hinlänglich untersuchten finnländischen quellen (vorzugsweise aus diplomen u. a. d. bestehend, vgl. § 7, ende) der mschw. zeit wenigstens so viel ersichtlich, dass in der zeit 1420—1490

i) vielen diplomen aus Finnland sowie dem von JB repräsentierten (finnländischen?) dialekte u. a. folgendes charakteristisch war: 1. Auch schwachtoniges ia wird zu iæ (s. § 144), z. b. viliæ gegen sonstiges vilia 'wollen'. 2. In endungs- und ableitungssilben wird ausserdem a zu æ nach einem y- (jedoch nicht einem aus älterem i entstandenen), æ- oder ø-laute in der vorhergehenden silbe ('vokalharmonie'), z. b. fyllæ 'füllen', væghæ 'wiegen', gømære 'verhehler', aber fynna 'finden', koma 'kommen' u. s. w. (§ 135).

Anm. Vgl. Kock, Lj. s. 125 ff., 310 ff., 489 ff. und die daselbst s. 490 note zitierte literatur; Leffler, Om v-omljudet (in Upsala univ. årsskrift 1877), s. 37, 55, 76; Karlsson im Arkiv V, 166 f.; Beekman ib. IX, 92 ff.; Hultman, Jöns Buddes bok, s. VI f.

- § 9. Das altgutnische ist seiner sprachform nach dermassen eigentümlich, dass es sich von der ältesten literarischen sprachform des sonstigen aschw. und des adän. mehr unterscheidet, als diese beiden sprachen von einander verschieden sind. Dem agutn. in seinem gegensatze zum eigentlichen aschw. ist folgendes vorzugsweise kennzeichnend (vgl. Söderberg, Lj.):
- 1. Die alten diphthonge sind nicht wie im sonstigen aschw. (und adän.) kontrahiert worden, z. b. stain (aschw. sten) 'stein', auga (aschw. sgha) 'auge', droyma (aschw. droma) 'träumen'. Nur vor geminiertem konsonanten sind ai und au zu a vereinfacht worden, z. b. m. ann (aschw. an, aisl. cinn) zu f. ain (aschw. en) 'ein', ntr. datt (aschw. dot, aisl. dautt) zu m. daufr (aschw. dofer) 'tot'.

- 2. Aus dem alten diphthong $i\bar{u}$ welcher im sonstigen aschw. (und im adän.) nach r und kakuminalem l zu \bar{y} kontrahiert wird, sonst aber bleibt ist ein triphthong iau entwickelt worden, z. b. fliauga (aschw. $fl\bar{y}gha$, aisl. fliúga) 'fliegen', biauba (aschw. $bi\bar{u}ba$) 'bieten'.
- 3. Aus x- und x- lauten sind x-, resp. x-laute geworden, x- b. x- lengr (aschw. x- lauten geworden, x- illustration (aschw. x- lauten geworden, x- lauten geworden, x- illustration (aschw. x- lauten geworden, x- laut
- 4. Kurzes o ist, ausser vor r, in u tibergegangen, z. b. fulc (aschw. folk) 'volk', aber (wie im aschw.) borh 'tisch'.
- 5. Unumgelautete formen stehen gewöhnlich u- oder wumgelauteten im sonst. aschw. gegenüber, z. b. havuþ (aschw.
 hovuþ, aisl. hofoþ) 'kopf', hagga (aschw. hugga, alt auch hogga,
 aisl. hoggua) 'hauen'.
- 6. Anlautendes w schwindet (wie im aisl.) vor r, z. b. raiþi (aschw. vrēþe) 'zorn'.
- 7. Die schwachen femininen auf -a enden im g. sg. auf -ur (im ersten gliede einer zusammensetzung jedoch fast immer -u-), z. b. kirkiur (aschw. kirkio) 'kirche'.
- 8. Einzelne pronominalformen wie hān (aschw. hōn, hun) 'sie', menn, benn, senn (neben minn, binn, sinn) 'mein, dein, sein', bissi (aschw. bænne, aisl. besse) 'dieser', acc. binna und hinna oder hissan 'diesen', ntr. bitta und hitta 'dieses'.
- 9. Einzelne verbalformen wie ir oder ier (aschw. gewöhnlich ær) 'ist', al, pl. ulu (neben scal, sculu) 'soll, sollen'.
 - § 10. Die denkmäler des agutn. sind zweierlei art:

A. Runeninschriften, welche zu einer anzahl von mehr als 200 aus allen jahrh. des agutn. vorhanden sind, wenn auch wol die meisten der mschw. periode gehören, also jünger als das hauptdenkmal der agutn. literatur (s. § 11) und somit von verhältnismässig geringem interesse in sprachlicher hinsicht sind. Um so wichtiger sind einige der rschw. periode gehörige inschriften, unter denen die von Tjängvide aus dem 10. jahrh. vielleicht die älteste ist. Sehr ausführlich (mit mehr als 300 runen) ist die vielleicht etwas vor 1100 datierende inschrift von Hauggrän. Etwa gleichzeitig sind die beiden

(jetzt nicht mehr im original erhaltenen) inschriften von Stain-kumbla und nur wenig jünger die drei von Sjonhem. Die umfangreichste agutn. inschrift (431 runen enthaltend) und nächst der Röker-inschrift (s. § 6) die längste, die es überhaupt gibt, ist eine, welche zwar sich in Dänemark befindet, aber aus Gottland stammt, nämlich diejenige auf dem taufsteine zu Åkirkeby auf Bornholm, etwas nach 1200 zu stande gekommen und das leben Jesu behandelnd. Die älteste selbstdatierende agutn. inschrift ist die von Vallstaina aus dem jahre 1326. Von noch späteren seien hier nur erwähnt die beiden langen von Lye (mit mehr als 200, resp. 250 runen) aus dem jahre 1449. — Vgl. den anhang.

Anm. Vgl. ausser was schon § 6 anm. verzeichnet ist: C. Säve, Gutniska urkunder, Sthlm 1859 (ohne abbildungen und nur transskribierten text bietend); Wimmer, Døbefonten i Åkirkeby kirke, Kbh. 1887 (in allen beziehungen vorzüglich); H. Hildebrand in Månadsblad 1887. s. 179 ff. (wichtig für die datierungen der inschriften); S. Söderberg in Öfversigt af filologiska sällskapets i Lund förhandlingar 1881—1888 (Lunds univ. årsskrift 1890), s. 9 ff. (teilt fünf neuentdeckte, kleine inschriften mit).

§ 11. Die andere quelle des agutn. sind

B. Handschriften, von denen zunächst zu erwähnen ist:

1. Ein jetzt verlorenes Kalendarium aus dem jahre 1328, mit runen geschrieben und zwar die einzige schwedische runenhdschr., die wir mit sicherheit kennen (vgl. § 7 anm. 1); hrsgg. (schlecht) von O. Worm in Fasti daniei. Kbh. 1626, s. 100 ff. (danach — aber teilweise nur in transskription — von Liljegren in Runurkunder s. 270 ff.), wozu Wimmer, Døbefonten s. 62 ff. zu vergleichen ist.

Sonst ist aus der kaschw. zeit nur noch eine einzige (und zwar mit lateinischen buchstaben geschriebene) hdschr. aus der zeit ca. 1350 vorhanden, nämlich:

2. Die haupthdschr. des Guta-gesetzes nebst dessen sagengeschichtlichem anhang (der s. g. Guta-saga) — welcher so wie kapp. 62, 63 und 65 des gesetzes ein etwas späteres original als das übrige voraussetzt — Cod. Holm. B 64; hrsgg. (mit übersetzung ins nschw.) von Schlyter. Corpus VII. 3—104, Lund 1852. Auszug Leseb. X, XI. Zit. 'G' (nötigenfalls werden die älteren und jüngeren partien als 'G. I', resp. 'G. II' unterschieden).

Der mschw. periode gehören nur:

- 3. Die jüngere hdschr. des Guta-gesetzes (ohne die Guta-saga, aber) mit sechs der älteren hdschr. fremden zusätzen, Cod. AM. 54, 4°, eine im jahre 1587 verfertigte abschrift einer jetzt verlorenen hdschr. aus dem jahre 1470; hrsgg. nur die zusätze von Schlyter in Corpus VII, 104—12. Zit. 'G. a'.
- 4. Ein statut der gilde St. Katharinæ zu Björke, dessen original leider jetzt verloren gegangen ist; hrsgg. nach einem abdruck aus dem jahre 1716 von Klemming in Småstycken på fornsvenska, s. 149 ff.

Anm. Einzelne agutn. wörter und phrasen bietet ein im reichsarchiv zu Stockholm aufbewahrtes einnahmebuch für Gottland während der jahre 1485-7; s. W. Molér, Bidrag till en gotländsk bibliografi, Sthlm 1890, s. 28, nr. 193, woselbst auch (bes. s. 32 ff.) mehrere die insel Gottland betreffende diplome u. a. angeführt werden, die einzelne agutn. wörter enthalten dürften.

- § 12. Als hilfsmittel für das studium sind folgende arbeiten vorzugsweise hervorzuheben:
 - a) Laut- und flexionslehre:

Das ganze gebiet behandelt J.E. Rydqvist, Svenska språkets lagar I und II (flexionslehre) Sthlm 1850—1860; IV (lautlehre) ib. 1868—70. Eine ihrer zeit grundlegende arbeit und noch jetzt ein hauptwerk durch seine reichen materialsammlungen; sonst aber in vielen beziehungen durchaus veraltet (bes. die lautlehre).

Eine kurzgefasste geschichtliche darstellung gibt A. Noreen im Grundriss ² I, 554—77, 587 ff.

Einzelne partien behandeln ausführlicher u. a. A. Kock. Studier i fornsvensk ljudlära, Lund 1882, 1886 (äusserst wichtig); Undersökningar i svensk språkhistoria. Lund 1887; Språkhistoriska undersökningar om svensk akcent. Lund 1 1878. II 1884—5; K. F. Söderwall, Några anmärkningar öfver de svenska kasusformerna under medeltiden, Lund (univ. årsskrift) 1865. Vgl. ferner verschiedene, zum teil sehr wichtige abhandlungen von N. Beckman, S. Bugge. A. Kock. L. F. Leffler (Läffler), M. Lundgren, A. Noreen. A. Schagerström, F. Tamm, E. Wadstein u. a. in vorzugsweise folgenden zeitschriften: Antiqvarisk tidskrift för Sverige, Stockholm 1864 ff.; Nordisk tidskrift for

filologi (og pædagogik), Ny række, Kopenhagen 1874 ff.; Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen, Sthlm 1879 ff.; vor allem aber Arkiv for nordisk filologi I—IV, Christiania 1882—8, V ff. (= Arkiv för nord. fil., Ny följd I ff.), Lund 1889 ff.

Einzelne literaturdenkmäler (über die einzelnen runeninschriften s. den anhang) werden u. a. in folgenden arbeiten eingehender behandelt:

Biæ von F. Zetterberg, Bjärköarättens ljud- och böjningslära, Upsala 1893.

Bu von C. J. G. Landtmanson, Om ordböjningen i den svenska fornskriften Codex Bureanus, Lund 1875 (jetzt nicht mehr zeitgemäss).

Da von E. Brate, Äldre Vestmannalagens ljudlära, Ups. (univ. årsskrift) 1887 (wichtig); Dalalagens böjningslära, Stockholm (Gymnasialprogramm) 1890.

G von S. Söderberg, Forngutnisk ljudlära, Lund (univ. årsskrift) 1879; vgl. dazu Noreen in Sv. landsm. I, 691 ff.

GO von A. Kock in Östnordiska och latinska medeltidsordspråk I, 41 ff., Kopenhagen 1894.

KS von C. J. G. Landtmanson, Undersökningar öfver språket i skriften Um styrilse etc., Ups. (univ. årsskrift) 1865 (jetzt nicht ganz genügend); K. F. Söderwall, Studier öfver konungastyrelsen, Lund (univ. årsskrift) 1880.

Sdm von R. Larsson, Södermannalagens språk I, Ljudlära, Sthlm 1891 (in Ant. tidskr. f. Sv. XII, 2).

Sdm. fr. von R. Larsson im Arkiv XIII, 53 ff.

SK von E. Björkman, Smålandslagens ljudlära (in Sv. landsm. XI, 5) 1896.

Vg. I von K. T. Melin, Öfversigt af substantivens böjning i äldre Västgötalagen (Gymnasialprogramm von Skara), Lidköping 1889 (ziemlich unbedeutend).

Vm von K. Siljestrand, Ordböjningen i Västmannalagen I—II Linköping 1890—1, III Upsala 1893 (sehr umfangreich).

Ög von F. Tamm, 'Anmärkningar till Östgötalagen' in Uppsalastudier s. 25 ff., Ups. 1892 (sporadische bemerkungen).

b) Stammbildungslehre:

Eine zusammenfassende und einigermassen erschöpfende darstellung gibt es noch nicht. Ganz unzureichend ist der versuch J. E. Rydqvists, Svenska språkets lagar V, Sthlm 1874. Einzelnes bieten: F. Tamm, Om fornnordiska feminina afledda på *ti* och på *iþa*, Ups. (univ. årsskrift) 1877, und besonders E. Hellquist, Bidrag till läran om den nordiska nominal-bildningen (im Arkiv VII, 1 ff., 97 ff.), Lund 1890.

e) Syntax:

Eine kurze, aber gute übersicht des ganzen gebietes liefert K. F. Söderwall in Hufvudepokerna af svenska språkets utbildning, Lund 1870, s. 32 ff., 67 ff. Einzelne partien behandeln: E. Schwartz, Om oblika kasus och prepositioner i fornsvenskan före år 1400, Ups. (univ. årsskrift) 1878 (ausführlich); O. Klockhoff, Relativsatsen i den äldre fornsvenskan, Karlstad (Gymnasialprogramm) 1884 (kurz und bündig); B. J. Bergqvist, Studier öfver den konditionala satsfogningen i fornsvenskan, Lund 1884; K. Ahlén, Verbets syntax i den äldre fornsvenskan, Örebro (Gymnasialprogramm) 1883 (unbedeutend).

d) Metrik:

Für die rschw. periode s. E. Brate, Ant. tidskr. f. Sv. X, 1, s. 368—400 (vgl. Bugge in Vitt. Hist. o. Ant. Ak.s handl. XXXI, 3, s. 62 ff.); für die kaschw. periode E. H. Lind, Om rim och verslämningar i de svenska landskapslagarna, Ups. (univ. årsskrift) 1881, vgl. E. Brate, Fornnordisk metrik, s. 50 ff., Ups. 1884. Für die mschw. periode gibt es noch keine einigermassen erschöpfende darstellung; einzelnes bieten C. Rosenberg, Nordboernes åndsliv II, 408 ff., Kph. 1880; 'To nordiske versarter' in Nordisk tidskrift 1883; E. von der Recke, Dansk verslære, s. 74 ff., Kph. 1895; J. C. H. R. Steenstrup, Vore folkeviser s. 113 ff., Kph. 1891; A. Kock, Östnordiska och latinska medeltidsordspråk I, 112 ff., Kph. 1894.

e) Wörterbücher:

Für die rschw. periode fehlt noch ein einigermassen taugliches hilfsmittel, indem U. W. Dietrichs Runen-sprachschatz, Sthlm 1844, nur als register zu Liljegrens Run-urkunder (s. § 6 anm.) einigen wert hat. Ein sehr gutes wörterbuch für fast die ganze kaschw. periode ist C. J. Schlyter, Ordbok till samlingen af Sveriges gamla lagar, Lund 1877, besonders wenn man des verf.s (auch lateinisch abgefasste) spezialglossare zu den verschiedenen teilen des Corpus vergleicht. Für die

mschw. periode hat man die ganz hervorragende leistung von K. F. Söderwall, Ordbok öfver svenska medeltids-språket I (A-L) Lund 1884—90. II (bis jetzt M—S) ib. 1891 ff.; hier wird auch das kaschw. insofern berücksichtigt, dass sowol die von Schlyter nicht behandelten kaschw. literaturdenkmäler glossiert worden, wie auch sämtliche bei Schlyter vorkommenden stichwörter wenigstens verzeichnet sind. Bis dies werk vollendet vorliegt, ist für die meisten fälle ein einstweiliger behelf gegeben durch J. E. Rydqvist, Svenska språkets lagar III, Sthlm 1863, VI (von Söderwall hrsgg.) ib. 1883, hauptsächlich ein erschöpfendes register zu den übrigen teilen dieses werkes.

Die einheimischen personennamen verzeichnet (mit reichlichen belegen) und erläutert M. F. Lundgren, Personnamn från medeltiden (in Sv. Landsm. X, 6), Sthlm 1892 ff. (bis jetzt A—Li); für die entlehnten s. Rydq. III u. VI. Vgl. auch das reichhaltige register in (N. A. Kullberg.) Svenska riks-archivets pergamentsbref III, 169 ff., Sthlm 1872. Für die ortsnamen hat man fast nur die register ebendaselbst III, 1 ff. und im Diplomatarium suecanum III—V, sowie Svenskt diplomatarium I—III; vgl. aber auch das treffliche werk von C. G. Styffe, Skandinavien under unionstiden, 2 aufl., Sthlm 1880.

f) Lesebücher für anfänger:

Die einzige chrestomathie ist Λ. Noreen, Altschwedisches lesebuch mit anmerkungen und glossar, Halle 1892—4.

Normalisierte texte (ohne glossar) bieten nur: Für Vg. I E. Schwartz und A. Noreen, Äldre Västgötalagen, Ups. 1876 (jetzt ziemlich veraltet); für G und G. a C. Säve, Gutniska urkunder, Sthlm 1859 (nicht mehr zeitgemäss); für KS R. Geete, Um styrilsi kununga, Sthlm 1878 (mit einem knappen wörterverzeichnis; teuer und nicht ganz befriedigend).

Anm. 1. Die sonstige hier in betracht kommende literatur verzeichnen die \S 7 anm. 3 erwähnten bibliographien.

Anm. 2. Ueber die geschichte des aschw. sprachstudiums s. Noreen, Aperçu de l'histoire de la science linguistique suédoise (in Le Muséon II und separat), Louvain 1853, und in aller kürze 'Scandinavian languages' in Encyclopædia Britannica XXI, 371 f. von demselben verf.

Anm. 3. Ueber die in dieser einleitung erörterten fragen vgl. im allgemeinen meine darstellung im Grundriss 2 I. 518 ff.

Lautlehre.

I. Abschnitt

Einleitendes über schrift und aussprache.

Kap. 1. Die Runen.

- § 13. Ueber das ältere, längere oder germanische runenalphabet von 24 zeichen s. An. gr. I, § 17—18. Diese runenreihe zeigt unter aschw. inschriften nur die von Rök, wo 2½ zeile ein alphabet aufweist, das in allem wesentlichen mit dem aus den urn. inschriften bekannten stimmt, wenn auch ein paar runen ganz eigentümliche formen bieten; andererseits kommen auch einige übereinstimmungen mit dem jüngeren alphabete betreffs sowol der form wie der bedeutung der runenzeichen vor. Näheres hierüber bei Bugge in Vitterhets Historie och Antiqvitets-Akademiens handlingar XXXI, h. 3, s. 40 ff., 69 ff., Sthlm 1888.
- § 14. Betreffs des jüngeren, kürzeren oder nordischen runenalphabetes von 16 zeichen vgl. An. gr. I, § 19—20. Dieser runenreihe bedient sich die hauptmasse der aschw. inschriften, von denen jedoch mehrere durch verschiedene eigentümlichkeiten ihrer runenformen eine besondere stellung einnehmen. Besonders wichtige abweichungen zeigen:
- 1. Die s. g. Rökergruppe, ein dutzend inschr., welche in typologischer hinsicht mit den inschr. von Jäderen (in Nor-

wegen) und der insel Man nahe übereinstimmen. Hierher gehören u. a. die (§ 6 erwähnten) insehr. von Ingelstad, Gursten, Kälfvesten, Rök, Kärnbo und (s. § 9) Tjängvide. Eine besondere variation innerhalb dieser gruppe zeigt die insehr. von Forsa (s. § 6), was durch ihr material (eisen) und die eigentümliche art, auf welche die runen darin angebracht worden sind, bedingt ist. Aus den runenformen der Forsaer insehr. sind entwickelt (wenn auch schon früher belegt) die in typologischer hinsicht weit unursprünglicheren formen der

2. Gruppe der stablosen runeninschriften, fünf (zum teil nicht mehr erhaltenen) inschr. aus dem nördlichen Hälsingland, von denen die (§ 6 erwähnte) inschr. von Malstad besonders hervorzuheben ist. Diese höchst eigentümliche abart der runenreihe wird oft als 'Hälsingerrunen' bezeichnet.

Anm. Vgl. Bugge a. a. o. s. 78 f., 1₁₀; Ant. tidskr. f. Sv. V, 106 ff.; Ringen i Forsa, s. 6 f., 35 ff.; Wimmer, Die runenschrift, s. 289 ff.

§ 15. Betreffs des lautwertes der verschiedenen zeichen des jüngeren runenalphabetes sind zunächst folgende allgemeine bemerkungen zu machen: 1. Länge wird der regel nach weder bei konsonanten noch vokalen bezeichnet, z. b. trutin, d. h. dröttinn. 2. Die nasale werden gewöhnlich nicht vor b, k (was diese auch bezeichnen mögen) ausgeschrieben, z. b. kubl = kumbl, liki = længi; dagegen vor t herrscht grosses schwanken ausser in der Rökergruppe, wo immer nt geschrieben wird, z. b. la(n)t = land. 3. Nasalität eines vokales wird nur bei a (so lange ein nasal gesprochenes a in der lebendigen sprache vorhanden ist) bezeichnet und zwar durch eine besondere a-rune. 4. Die i- und u-umgelauteten vokale werden gewöhnlich, besonders in älteren insehr., ganz wie die unumgelauteten, aus denen sie entstanden sind, bezeichnet (s. bei u, a, a unten). 5. Homorgane stimmhafte und stimmlose konsonanten werden gewöhnlich durch dieselbe rune wiedergegeben (s. bei f, h, k, h, t, b unten).

Ueber die aussprache der einzelnen runen — fu har k, hn i as, tblm m— ist zu bemerken (vgl. die darstellung der aussprache der in den ältesten adän. denkmälern gebrauchten runenreihe bei Wimmer, Die runenschrift s. 315 ff.):

f bezeichnet vor t (s, k) und im anlaut (ältest bilabiales, dann dentilabiales) f, sonst v (bil., also t, dann dentil.), z. b. aft, fapir, lifis. Auslautend bezeichnet f in einigen von den ältesten inschr. noch f-laut (z. b. Rök tualf 'zwölf', aber ub 'über'), sonst aber v-laut; vgl. b unten.

u bezeichnet vor vokal (gewöhnlich) w, d. h. konsonantisches u, sonst (sonantisches, kurzes oder langes) u, y, o, o, selten o, z. b. uas; ut (d. h. $\bar{u}t$); bu $(b\bar{y})$; brupir $(br\bar{o}\bar{\sigma}ir)$; brupr $(br\bar{o}\bar{\sigma}r)$; ut (ond).

p bezeichnet vor oder nach stimmlosem konsonanten sowie anlautend p, sonst d, z. b. $raispi\ (raispi)$, $purir\ (p\bar{o}rir)$; $uarp\ (ward)$.

a bezeichnet ältest (kurzes oder langes) nasaliertes a, æ, o, später — seit c. 1050 immer häufiger, allgemein um 1200 — (k. oder l.) unnasaliertes oder nasaliertes o, seltener o, z. b. sta(n)ta (standa); traki (drængi); braþur (bröður); faþur (foður).

k bezeichnet sowol k und g wie, besonders in älteren insehr. (vgl. bei h unten), die stimmhafte spirans g, z. b. $kunuka_R$ ($kununga_R$); likia (liggia); $tiki_R$ ($tigi_R$).

h bezeichnet anlautend vor sonanten h, vor konsonantischem i und u wenigstens in den ältesten inschr. wol die stimmlose spirans ch (später auch hier h), vor l, n, r die entsprechenden stimmlosen laute (vgl. An. gr. I, § 38, 3), in- und auslautend, besonders in jungeren inschr. (vgl. k oben), die spirans z oder j, z. b. hakun ($H\bar{a}kun$); hialbi (hialpi), huar (hwar); hnaki (hnakki), hraipulf (Hræiðulf); rahnfriþ (Raznfrið).

i bezeichnet vor vokal (gewöhnlich) konsonantisches i, sonst sonantisches (k. oder l.) i und e, etwas später auch e, z. b. $hialbi\ (hialpi)$; $i\ (\bar{\imath})$; $in\ (en\ oder\ enn)$, $lit\ (l\bar{e}t)$; $ifti{\ \it k}\ (efti{\ \it k})$, $kuin\ (kw\bar{e}n)$.

a bezeichnet unnasaliertes, später auch nasaliertes (s. § 128) (k. oder l.) a, a, o, z. b. fapi $(f\bar{a}\delta\bar{i})$; akla(n)t (Ængland); hakua (hoggwa).

t bezeichnet t und d, selten $\tilde{\sigma}$ (vgl. p oben), z. b. pat; traki (drævgi), strantu (strandu oder strandu); fatur (faður oder foður).

b bezeichnet p und b, in den inschr. von Rök und Kärnbo anch b, z. b. hialbi (hialpi); burin (burinn); ub (ob), nabnum.

** bezeichnet ein palatales r (vgl. An. gr. I, § 18), selten (k. oder l.) e, α oder i (zur erklärung s. Wimmer, Die runenschrift s. 244), z. b. i^{R} (e^{R}), ua^{R} (wa^{R}); $l^{R}t$ (let); $tr^{R}k$ (drang); $irf^{R}k^{R}$ (arvingi).

 $l,\ m,\ n,\ r,\ s$ bezeichnen dieselben laute wie die entsprechenden lateinischen buchstaben der aschw. literatursprache. Beispiele sind überflüssig.

Erwähnenswert sind auch folgende digraphen:

ai bezeichnet wi (agutn. ai), etwas später auch (k. oder l.) e und æ, z. b. stain (stwinn, später sten); þaikn (þezn oder þæzn); hailka (hælza oder helza), aiftir (æftir).

au bezeichnet ϱu (agutn. au) und θy (agutn. oy), etwas später auch (k. oder l.) o, ϱ , θ , z. b. austr; fraustain (Froystæinn); faulk (folk), trau (tr \bar{o}); haukua (h $\varrho gywa$), faulur (f ϱdur); auftr (θftr).

ia bezeichnet nicht nur ia, iæ, io, sondern auch, wiewol seltener, e und æ, z. b. ian (en oder enn); miarki (mærki).

§ 16. Wegen der jüngsten oder punktierten runen (23-26 zeichen) vgl. An. gr. I, § 21 und besonders Wimmer, Die runenschrift, s. 352 ff. Sporadisch schon um 1000 auftretend, werden sie erst um 1200 allgemein gebräuchlich; so z. b. in der Salebyer inschr. aus dem jahre 1228 (s. § 6). Somit bedient sich nur die minderzahl der aschw. inschr. dieses runenalphabetes (über dessen handschriftlichen gebrauch s. § 7 apm. 1 und § 11, 1). Von den 10 neu hinzugekommenen typen sind die zeichen für z, a und o durch differenzierung der alten s-, a- und a- (o-)runen entstanden; die zeichen für d, e, q, p, y und die nicht sehr gebräuchlichen für d und r durch punktierung der t., i-, k-, b-, u-, b- und f-runen geschaffen worden, wobei jedoch zu merken ist, dass die punktierten typen anfangs immer und auch später dann und wann in ganz derselben bedeutung wie die entsprechenden unpunktierten typen gebraucht wurden. Charakteristisch für dieses jungste runenalphabet ist auch, dass die alte n-rune als alternatives y-zeichen (neben dem punktierten u) vorkommt.

Anm. 1. Mehrere verschiedene arten von geheimschrift kommen ausser den schon erwichnten runenalphabeten vor, worüber s. J. G. Liljegren, Runlära s. 49 ff., Sthlm 1832; L. F. Leffler, Ant. tidskr. f. Sv. VI, nr. 2; Bugge ib. V, 80 ff., Vitt. Hist. o. Ant. Ak.s handl. XXXI, 3, s. 52 ff., 55 ff. (vgl. Wimmer a. a. o. s. 238 f.).

Anm. 2. Über die entwicklung der runenschrift s. vor allem L. F. A. Wimmer, Die runenschrift, Berlin 1887 (vgl. auch die übrigen An. gr. I, § 21 anm. zitierten arbeiten).

Kap. 2. Das lateinische Alphabet.

§ 17. Wie schon oben (§ 7) gesagt, begann man erst im 13. jahrh. die aschw. sprache in lateinischer schrift aufzuzeichnen. Um den bedürfnissen der aussprache genüge zu leisten wurde dabei aus dem runenalphabete das zeichen p beibehalten und erst im mschw. allgemein je nach der verschiedenen aussprache durch die digraphen th und dh ersetzt. Um die spirans z wiederzugeben bediente man sich im allgemeinen des digraphen gh (wie im mschw. des ch um den entsprechenden stimmlosen laut zu bezeichnen), und für die laute x, θ wurden x, θ , spät mschw. auch x, θ (beides im folgenden durch x, θ wiedergegeben) verwendet. Aus dem anorw. (in letzter hand dem ags.) entlehnte man y und das nur im kaschw. dann und wann gebrauchte x (s. § 31 anm., § 51 anm. 2). Erst im späteren mschw. zeigt sich das neu geschaffene x (s. § 18 anm. 2) als zeichen für langes offenes x

Die orthographie ist in verschiedenen hdschr. sehr verschieden, oft in derselben hdschr. sehr inkonsequent. Von der sonstigen aschw. orthographie weichen die agutn. hdschr. ziemlich scharf ab durch u. a. folgende eigentümlichkeiten: 1. æ und θ fehlen natürlich ganz, da ja die betreffenden laute im agutn. nicht vorhanden sind (s. § 9, 3). 2. Normaler weise werden e für velares e0, e1, e2, e3, e4, e4, e5, e5, e6, e6, e6, e7, e8, e9, e9,

Das normal-alphabet, dessen wir uns, die besten hdschr. der kaschw. (unter berücksichtigung der mschw.) periode — ausser betreffs der quantitätsbezeichnung bei den vokalen (s. § 27 mit anm. 1) — folgend, in dieser grammatik bedienen, ist: $a\ \bar{a}\ b$ (agutn. c) (mschw. ch) d (mschw. dh) $e\ \bar{e}\ f\ g\ gh\ h\ i\ \bar{\imath}\ k\ l\ m\ n$ $o\ \bar{o}\ p$ (agutn. q) $r\ s\ t$ (mschw. th) $u\ \bar{u}\ v\ w\ x\ y\ \bar{y}\ z\ \bar{p}\ \bar{w}\ \bar{w}\ \bar{o}\ \bar{o}$. Über den lautwert dieser zeichen s. unten.

Anm. 1. Über die orthographie der aschw. hdschr. s. vorzugsweise die § 12, a) zitierten arbeiten, besonders Rydq. IV und Kock, I.j., ausserdem die wichtigen einleitungen zu Schlyter's textausgaben im Corpus I—VII, X—XII (mit faksimilen der betreffenden hdschr.). Ein treffliches paläographisches hilfsmittel ist E. Hildebrand, A. Bürtzell und H. Wieselgren, Svenska skriftprof I, Medeltiden, Sthlm 1894), photolithographische faksimilia (nebst transskribiertem text) von 19 aschw. hdschr. enthaltend (nr. 10, 11, 13, 16, 17, 21, 23—25, 27, 29—35, 37, 39 der betreffenden publikation).

Anm. 2. Die bisherigen aschw. textausgaben, wörterbücher und grammatischen abhandlungen folgen im allgemeinen genau der orthographie der bischr. Nur ist zu riigen, dass die laute w und θ von einigen herausgebern durch die nschw., dem aschw. durchaus fremden, zeichen \ddot{a} und $\ddot{\delta}$ wiedergegeben worden sind.

I. Aussprache der vokalzeichen.

§ 18. a bezeichnet kurzes offenes a, z. B. falla fallen, taka nehmen; \bar{a} bezeichnet im agutn. den entsprechenden langen laut, im sonstigen aschw. aber zunächst und zwar in der kasehw. periode langes geschlossenes a, mschw. dagegen den daraus entstandenen langen offenen o-laut, z. b. $t\bar{a}r$ thräne.

An m. 1. Dass \bar{a} — ausser im agutn. — von a qualitativ verschieden war, geht teils aus dem verschiedenen vokalharmonischen einfluss der beiden laute in gewissen h\u00e4schr. (Vg II und Bi\u00e4, s. \u00a7 137 und 139), teils aus deren verschiedener entwicklung im mschw. (s. \u00a7 110) hervor.

Anm. 2. \bar{a} wird in mschw. hdschr. zwar gewöhnlich durch a oder aa (s. § 27 anm. 1) wiedergegeben, ziemlich oft aber auch — der aussprache gemäss — durch o (gegen 30 beisp. aus Rk II, I, JB, Di, Sp u. a. hdschr. s. Leseb. s. 81 ff., z. b. 81, 6; 82, 6; 87, 4; 102, 14; 111, 5). Spät und selten tritt das nschw. zeichen a auf (beisp. s. Leseb. 97, 27; Klemming, Läke- och örteböcker, s. 121, 2 und 125, 31; Schlyter, Corpus XII, s. vi, x und xvi). Noch seltener ist aa (s. Historia Trojana hrsgg. von R. Geete, Sthlm 1892, z. b. s. 125, 28; 127, 3; 255, 10; 282, 1).

 \S 19. e bezeichnet kurzes, e langes geschlossenes e, z. b. bönde bauer; elder feuer, vet (ich) weiss.

Anm. Im späteren mschw. bezeichnet e in schwachtonigen silben denselben reduzierten vokal unbestimmter klangfarbe wie im nschw. in entsprechender stellung (vgl. nhd. e in gabe, mutter, vogel u. dgl.), z. b. bönden der bauer, modherne mitterliche seite (s. weiter § 149 und 150).

§ 20. i hat dreifachen lautwert:

1. Kurzes sonantisches i vor konsonanten und im auslaut, selten vor vokalen, in welchen stellungen i den entsprechenden,

aber wol etwas mehr geschlossenen (s. Kock, Lj. s. 461), langen laut bezeichnet, z. b. liva leben, finna finden; $b\bar{\imath}ta$ beissen, $\bar{\imath}$ in, $d\bar{\imath}a$ saugen.

- Anm. 1. Die hdschr. haben nicht selten j, z. b. G oft im auslaut; besonders oft wird das wort $\bar{\imath}$ so geschrieben (z. b. gewöhnlich in U, Sdm. fr und SK; häufige beispiele aus dem mschw. s. Leseb. s. 47 ff.). Sporadisch kommt auch y (z. b. Leseb. s. 21 ff. in den noten, s. 55, 9, 12 f., 17 f.) vor; vgl. auch § 27 anm. 1, § 108 anm. 4 und 5.
- 2. Konsonantisches i, im kaschw. gewöhnlich vor vokalen (vgl. jedoch 1 und 3), sonst nur in den seltenen verbindungen ei, oi, æi, ei, agutn. auch ai, z. b. iak ich, vælia wählen, boia fessel, sæian feines wollenzeug, agutn. gait geiss.
- Anm. 2. Die hdsehr. haben bisweilen j, z. b. Rk I gewühnlich (andere beispiele s. Leseb. 81 f., 84 f., 93 ff., 98 f.). Hie und da steht auch y, z. b. regelmässig in starktoniger silbe in KP, intervokalisch in D4 (s. Leseb. s. 21, 36; 22, 14 f., 21, 23 etc.; 72, 21 f., 30 etc.; vgl. auch s. 13 ff. die noten, s. 107 ff.). Sehr selten kommt ein vereinzeltes e vor (s. Rydq. IV, 48).
- 3. Spirantisches j, im kaschw. nur anlautend vor vokal in lehnwörtern, z. b. *Iesus, Ierusalem*, und in den partikeln æi 'nicht', næi 'nein'; mschw. ausserdem wahrscheinlich in allen fällen, wo es im kaschw. kons. i bezeichnete (s. 2 oben), nur nicht nach tautosyllabischem kons. (z. b. hiælpa helfen).
- Anm. 3. Die hdschr. haben anlautend vereinzelt g (s. Rydq. IV, 55 f., 265); in anderen stellungen nicht selten gh (z. b. Leseb. 19, 11, 24 etc., 29, 14, 16 f. etc.), ghi (s. Rydq. IV, 266), g (z. b. Leseb. 43, 11 ff.) oder gi (Leseb. 43, 15), selten igh (Leseb. 1, 13, 16 etc., 40, 9), ig, ijg, ij oder gi (im mschw. öfter, s. Leseb. s. 45 ff.).
- § 21. o bezeichnet kurzes, \bar{o} langes geschlossenes o, z. b. horn horn; $b\bar{o}t$ busse. In den wenigen fällen, wo o einem aisl.-anorw. o entspricht, bezeichnet es wahrscheinlich ein kurzes offenes o, z. b. hovup haupt, hogga hauen. Ueber langes offenes o in $s\bar{i}\bar{o}r$ see u. a. s. § 99.
 - § 22. u hat zweifache geltung:
- 1. Kurzes sonantisches u im agutn. vor konsonanten und im auslaut, selten vor vokalen, im sonstigen aschw. in allen stellungen; \bar{u} bezeichnet den entsprechenden langen laut; z. b. dugha taugen, fulder voll; $s\bar{u}pa$ saufen, $n\bar{u}$ nun, $fr\bar{u}a$ frau.

Anm. 1. Die hdschr. haben statt u im anlaut gewöhnlich (regelmässig z. b. in Sdm, Ög. fr. I, Sdm. fr. KP, Da, Biæ, MEL, G, Bu, Bir. A,

St, SK, O, P.I, ST, KS. fr, D4, MB.I, GO, RK.I, JB, Di), sonst selten v; selten ist auch w in dieser bedeutung (z. b. bisweilen in Da, oft in Linc. 39 und PM). Über w in der bedeutung \bar{u} s. § 27 anm. 1. Ausserdem wird w dann und wann statt der verbindungen vu, uv, uvu gebraucht (Rydq. IV, 254; Brate, Lj. s. 62).

2. Konsonantisches u nur im agutn. in der verbindung au sowie zwischen tautosyllabischem konsonanten und vokal, z. b. auga auge, huer wer.

Anm. 2. G. a schreibt w, G. I sehr oft v.

§ 23. y hat ebenfalls zweifache geltung:

1. Kurzes sonantisches y vor konsonanten und im auslaut, selten vor vokalen; \bar{y} bezeichnet den entsprechenden, aber wol etwas mehr geschlossenen, langen laut; z. b. fylla füllen, pl. lytir lose; $l\bar{y}sa$ leuchten, ntr. $pr\bar{y}$ drei, $fl\bar{y}a$ fliehen.

Anm. Die hdschr. haben sehr selten u (Söderberg, Lj. s. 5 note) oder ui (nur in lateinischen urkunden der rschw. periode, s. Rydq. IV, 87 ote).

- 2. Konsonantisches y zwischen tautosyll. kons. und vokal (nur kurzem oder langem o, u, θ), sowie in der agutn. verbindung oy, z. b. $sy\bar{u}$ sieben, $my\theta lk$ milch, agutn. oy insel.
- § 24. α bezeichnet kurzes, $\bar{\alpha}$ langes \ddot{a} , z. b. $v\alpha gher$ weg, αrva erben; $kn\bar{\alpha}$ knie, $m\bar{\alpha}la$ reden.

Anm. Lateinische urkunden der rschw. periode verwenden in dort zitierten aschw. wörtern regelmässig e (Rydq. IV, 473), das auch in einigen von den ältesten aschw. hdschr. (wol durch lateinischen einfluss) ziemlich oft gebraucht wird (besonders im zahlwort sæx, sæx, vgl. lat. sæx), z. b. in Vg. I (sehr oft, besonders im ersten abschnitt), Sdm (besonders im früheren teil, s. Larsson Lj., s. 11 ff.), Biæ (Zetterberg, s. 3 ff.), Da (Brate Lj., s. 5 ff.), sonst aber selten ist (s. Rydq. IV, 37). Nicht selten kommt in Vg. I (vereinzelt auch in Ly) e (nicht é! vgl. aisl. ę) vor, worüber s. Noreen, Arkiv VIII, 176 ff.; ebenso in einer mschw. hdschr. von 1387 (s. Schlyter, Corpus XI, s. v.) Vgl. tibrigens § 17 oben.

§ 25. o hat zwei etwas verschiedene lautwerte:

1. θ , $\bar{\theta}$ bezeichnet in gewissen aschw. dialekten (s. § 8, b, c, g; vgl. dagegen d) kurzes, resp. langes offenes $\ddot{\theta}$, wenn es einem aisl.-anorw. au entspricht, z. b. nogga (aisl. nauþga) nötigen; prät. skøt (aisl. skaut) schoss.

- 2. θ , $\bar{\theta}$ bezeichnet kurzes, resp. langes geschlossenes \ddot{o} in allen übrigen fällen, z. b. θx (aisl. θx) axt, $f \!\!\!/ \!\!\!/ \!\!\!/ \!\!\!\!/ \!\!\!\!/ \!\!\!\!/$ fiel; $b\bar{\theta}ta$ (aisl. $b\dot{\theta}ta$) büssen, $k\bar{\theta}ra$ (anorw. $k\theta yra$) treiben.
- § 26. Nasalität, tonstärke und tonhöhe der vokale werden (in den hdschr. nie und daher auch) in dieser grammatik der regel nach nicht bezeichnet; nötigenfalls soll die stelle des haupttones (s. § 57, I) durch einen neben dem haupttonigen sonanten gesetzten accent (') bezeichnet werden. Den reduzierten lautwert, welcher ohne zweifel sowol dem in § 19 anm.erwähnten "e-vokal" wie auch den svarabhaktivokalen (s. § 160 bis 162) zukommt, bezeichnen wir ebenfalls gewöhnlich nicht, nötigen falls aber durch ein unter den vokal gesetztes pünktchen, z. b. dagher, daghar u. s. w.
- § 27. Länge wird hier, so oft sie überhaupt bestimmbar ist und nicht die spezielle schreibung der hdschr. nachgeahmt werden soll, durch ein über den vokal gesetztes strichlein (¯) ausgedrückt. Die im späteren kaschw. und im mschw. eingetretenen veränderungen der älteren quantitätsverhältnisse werden hier der regel nach nicht in der bezeichnung berücksichtigt.
- Anm. 1. Länge wird in aschw. hdschr. nie durch accentzeichen angegeben (über das vermeintliche é in Vg. I s. § 24 anm.; über zweimaliges ó in einer lateinischen urkunde s. Kock, Lj. s. 329 note). Dagegen kommt nicht selten, aber in keiner haschr. konsequent durchgeführt (wenn auch fast alle etwas umfangreichere hdschr. wenigstens einige hierher gehörige beispiele bieten), doppelschreibung des betreffenden vokalzeichens vor, jedoch fast nur in geschlossener silbe oder im auslaut, z. b. aar jahr, gaa gehen. So z. b. häufig in Sdm, Da, MEL, SK, andererseits selten in U, Vm, Ög, Biæ, G, nie in Ög. fr. I, KP, Bir. A. Neben ii und uu stehen in derselben bedeutung die häufiger vorkommenden ij (z. b. oft in SK und D4, s. Leseb. 58, 12 f. etc., 72, 26, 29 etc.), j (s. § 20 anm. 1) oder y (z. b. in ST; s. auch § 108 anm. 4 and 5), resp. w (z. b. oft in SK, P.I. D4, Ve, bisweilen in St und ST, s. Leseb. 50, 9; 51, 4; 53, 6; 64, 28ff. etc.; 70, 19, 25 etc.; 72, 31 f.; 83, 8, 16, 34 f.; 84, 5, 11 etc.). Vgl. Rydq. IV, 32 ff., 43 f. u. s. w. pass.; Kock, Lj. s. 1 ff., 344; Brate, Lj. s. 68 ff.; Larsson, Lj. s. 139 ff.; Zetterberg, s. 44; Söderberg, Lj. s. 5; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 46 ff.
- Anm. 2. Das hie und da in den hdschr. vorkommende i hat keine andere bedeutung als sonstiges i. Ebenso ist das nicht ganz seltene zeichen j mit j gleichwertig (Rydq. IV, 117).

II. Aussprache der konsonantenzeichen.

- \S 28. b ist etwa wie im deutschen auszusprechen, z. b. $br\bar{o}pir$ bruder, lamb lamm.
- § 29. c bezeichnet im agutn. den velaren k-laut (über dessen bezeichnung vor konsonantischem u s. § 42), z. b. calla rufen, sic sich, gutniscr gottländisch.

Anm. Die hdschr. haben oft k (so G. a gewühnlich) oder ch (vgl. Süderberg, Lj. s. 35).

- § 30. ch bezeichnet im mschw. wahrscheinlich den deutschen ch-laut in ach u. dgl. (s. Kock, Lj., s. 82 ff.), z. b. doch doch, aldrich nie.
- § 41. d ist wie im deutschen auszusprechen, z. b. dragha ziehen, giælda bezahlen, hand hand.

Anm. Einige alte hdschr. schreiben (in übereinstimmung mit einigen runenschr., s. Bugge bei Torin III, 26) selten b nach l und n; so Vg. I, Ly (diese beiden auch, wiewol sehr selten, im anlaut), Sdm, s. Rydq. IV, 285 f., Larsson, Lj. s. 102. Etwas häufiger ist in derselben stellung δ ; so Vg. I, II (hier bisweilen auch im anlaut), Vh, Sdm (in dieser hdschr. gewöhnlich, wenn die verbindung im silbenauslaut steht), Biæ (hier auch ein paar mal im anlaut), s. Rydq. IV, 293, Larsson, Lj. s. 99 ff., Zetterberg, s. 33. Am häufigsten ist δ in Da, wo es im silbenauslaut öfter als d gebraucht wird, s. Brate, Lj. s. 47 ff., 53.

§ 32. dh bezeichnet im mschw. (vgl. § 51, 2) die stimmhafte (inter)dentale spirans ϑ , z. b. bidhia bitten, hafdhe hatte, ordh wort.

Anm. Die hdschr. haben selten th (z. b. bisweilen in Bil) oder d. Der anfang von O. V hat noch konsequent p. — Über die bezeichnung des anlautenden δ s. § 46 anm. 2.

- § 33. f hat zweifachen (aber in beiden fällen dentilabialen) lautwert:
- 1. f-laut anlautend und vor k, s, t sowie geminiert (nur in lehnwörtern vorkommend), z. b. fa bekommen, pæfka kosten, gifs wird gegeben, haft gehabt, offra opfern.
- Anm. 1. Die hdschr. haben im kaschw. sehr selten, im späteren mschw. häufig anlautend ff; so regelmässig z. b. Cod. Holm. B 92 b (Leseb. s. 99 ff.) und Sp. (Leseb. 109 ff.). Nicht selten ist ff vor t im mschw. (s. Leseb. s. 81 f., 99 ff.). Der späte Cod. Holm. A 9 hat vor s bisweilen fh (Rydq. IV, 251).

2. v-laut in übrigen stellungen (d. h. auslautend und inlautend vor anderen kons. als k, s, t; agutn. auch inlautend vor sonanten), z. b. līf leben, hafþe hatte, afl stärke, kræfia fordern, agutn. hafa haben. Vgl. § 47.

Anm. 2. Die hdschr. haben häufig ff; so sehr oft Vm, regelmässig U (auch Cod. Holm. Schildener) und die meisten mschw. hdschr. (s. Leseb. 9 ff. und 51 ff.) Vor kons. i steht bisweilen u, v, w (so regelmässig in Da), fw, ffw, vor andern kons. selten u, v, w (Rydq. IV, 245 f., 248); Cod. Holm. A9 hat bisweilen auslautend fh (vgl. anm. 1). Selten hat G u, fh oder w (s. Söderberg, Lj. s. 39 f.).

§ 34. g hat sehr mannigfache geltung:

- a) Tönender verschlusslaut (g) anlautend, geminiert und nach n:
- 1. Palataler vor palatalen vokalen (d. h. e, i, y, æ und geschlossenem ø), z. b. gēsl geissel, giva geben, giūta giessen, liggia liegen, gyrþa gürten, gæster gast, ghþa gut machen, ghma bewahren. Da schon im etwas späteren kaschw. das palatale g zur affrikata gj (im mschw. wol zu dj entwickelt; im späteren agutn. wieder zu g zurückgegangen) wurde, während die orthographie unverändert blieb, so ist dann dem g dieser veränderte lautwert unterzulegen.

An m. 1. Die affrikata wird in den hdschr. nicht selten vor x und x0 durch x1 (selten x2) viel. x20 anm. 2) wiedergegeben; so regelmässig in U, sonst sporadisch z. b. in Sdm (nie vor x3, aber sowol vor x4 wie vor einem damit gleichwertigen x5, s. x6, aber sowol vor x6, Bix. In G wird sehr oft x6 vor dem aus x7 entstandenen x8-laut (nie aber vor dem einem x9 entsprechenden x9) geschrieben. Vgl. Rydq. IV, 263; Brate, Lj. s. 17; Larsson, Lj. s. 25; Zetterberg, s. 10; Söderberg, Lj. s. 30 f.

2. Velarer in den übrigen fällen, z. b. gamal alt, grīpa greifen, göper gut, gup gott, gat goss, sang gesang, hugga hauen.

Anm. 2. Die hdschr. haben bisweilen gh auslautend nach n; so regelmässig KP und GO (s. Leseb. 21, 22; 23, 13 f.; 24, 1, 14; 25, 5; 78, 27). Sehr selten ist dagegen ngh im inlaut. Indessen dürfte ngh, wenigstens im auslaut, eine veränderte aussprache der verbindung ng (nasal mit folgendem verschlusslaut > nasal ohne folg. verschl.) angeben; vgl. § 40 anm. 2 (andererseits Brate, Lj. s. 57 u. Kock, Tidskr. f. fil. N. R. VIII, 293), Rydq. IV, 260.

b) Velarer nasal (v) inlautend vor n, z. b. vagn wagen. gagna nutzen, lugn ruhe.

Anm. 3. Wo ghn oder ngn statt gn geschrieben wird, sind im allgemeinen zwei andere aussprachen (zn und ugn) vorauszusetzen, s. § 35, a und § 40 anm. 2.

e) Stimmhafte spirans (j, z), jenes vor palatalen vokalen, dieses vor velaren) nur im agutn. nach vokalen, l und r (ausser vor s und t, s. unten d), z. b. pigia schweigen, konj. fylgi folge; dagr tag, sarga verwunden, helg weihe.

Anm. 4. Die hdschr. haben oft gh, s. Söderberg, Lj. s. 35.

- d) Stimmlose spirans ("ich-, resp. ach-laut") nur im agutn. Nach vokalen, l und r, wenn s oder t folgt, z. b. gen. dags tages, segt gesagt.
 - § 35. gh hat ebenfalls mehrfache geltung:
- a) Stimmhafte spirans (j, z) nach vokalen, l und r (ausser vor s und t, s. unten b):
- 1. Palatale (j) vor palatalen vokalen (e, i), z. b. hælghe der heilige, draghit gezogen, sæghia sagen.
- Anm. 1. Die hdschr. haben bisweilen g, i, y, igh, ghi, selten ij, ijh, ygh. Vg. I, II schreiben einigemal nach analogie der runenschr. h (s. Rydq. IV, 262 und vgl. § 15).
- 2. Velare (z) in übrigen stellungen, z. b. lagh gesetz, dragha ziehen, acc. hælgha den heiligen, sargha verwunden.
 - Anm. 2. Die hdschr. haben bisweilen g; Vg. I, II selten h (vgl. anm. 1).
- b) Stimmlose spirans (ch-laut) nach vokalen, l und r, wenn s oder t folgt, z. b. daghs tages, saght gesagt.

§ 36. h hat dreifachen lautwert:

- a) Hauchlaut (h) vor sonantischen vokalen, z. b. hæster pferd, $h\bar{u}s$ haus; später vielleicht auch vor kons. vokalen (vgl. unten b).
- b) Stimmlose spirans (ch-laut) wenigstens in älterer zeit vor kons. vokalen (i, u):
 - 1. Palatale ("ich-laut") vor kons. i, z. b. hiærta herz.
- 2. Velare ("ach-laut") vor kons. u, z. b. hwat (agutn. huat) was.

§ 37. k hat zweifache geltung:

1. Palatales k vor palatalen vokalen (s. § 34, a, 1), z. b. sken schein, kista kiste, kiurtil kleidung, pakkia decken, kyn geschlecht, kænna kennen, kova niederdrücken, kova treiben.

Da sehon im etwas späteren kasehw. das palatale k zur affrikata kch (msehw. wol zu tch geworden; im späteren agutn. wieder zu k zurückgegangen) wurde, während die orthographie unverändert blieb, so ist dann dem k dieser veränderte lautwert unterzulegen.

Anm. 1. Die hdschr. haben bisweilen ch (so G. II nach s), selten c (so G. I gewöhnlich nach s) oder gk; s. Rydq. IV, 267, 280, 303, Kock, Lj. s. 110, Söderberg, Lj. s. 35. Die affrikata wird nicht selten vor x und x durch x (selten x, x, vgl. § 20 anm. 2) wiedergegeben; so regelmässig in U, sonst sporadisch z. b. (nur vor x) in Vg. I, Sdm, Da, Bix. In G wird sehr oft x (x) vor dem aus x entstandenen x-laut geschrieben. Vgl. Rydq. IV, 274 und die § 34 anm. 1 zitierte literatur.

2. Velares k in übrigen stellungen (vgl. jedoch § 29 und § 42), z. b. kasta werfen, kræfia fordern, sak sache, kwælia quälen, $k\bar{o}pa$ (offenes o) kaufen.

Anm. 2. Die hdschr. haben sehr oft c, das besonders nach s, vor l, r, t (und o, o) sowie in einzelnen wörtern (z. b. oc und, sic sieh) äusserst häufig ist (vorzugsweise im kaschw., z. b. Vg. I, Sdm, Da, Bu, SK), s. Kock, Lj. s. 51 ff.; Larsson, Lj. s. 114 ff.; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 37. Bisweilen kommt ch, selten gk oder ghk vor, s. die anm. 1 zit. lit. Vor kons. u-laut steht weit überwiegend q, s. Rydq. IV, 281. Auslautend steht mit einer gewissen regelmässigkeit kh in GO, s. Kock, Tidskr. f. fil. N. R. VIII, 292.

§ 38. I hat zweifache geltung:

1. Dentales l anlautend, geminiert und in schon urn. verbindung mit einem dentalen konsonanten, z. b. $li\bar{u}gha$ lügen, falla fallen, $sl\bar{a}$ schlagen, vald gewalt. Auslautend nach stimmlosen konsonanten, z. b. in hasl hasel, ist dies l im kaschw. wahrscheinlich noch (wie im aisl.-anorw.) stimmlos, im mschw. dagegen wol im allgemeinen schon stimmhaft geworden (vgl. § 161 anm.).

Anm. 1. Die hdschr. haben bisweilen ll, s. Beckman, Sv. landsm. XIII, 3, s. 54f.; Larsson, Lj. s. 143; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 52f.

2. Ein kakuminaler, zwischen r und l schwebender, laut ("diekes l") in übrigen stellungen, z. b. $kl\bar{y}va$ spalten, flygha fliegen, tala sprechen, ol bier, hwalper junger hund, balker abschnitt, valia wählen, valde (urn. * $wali\delta\bar{e}$) wählte.

Anm. 2. Vgl. Kock, Sv. landsm. II, 12, Lj. s. 464 ff.; Noreen, IF. IV, 320 f.

§ 39. m wird wie im deutschen ausgesprochen.

§ 40. n hat dreifache geltung:

1. Velare (n) vor g, k(x), z. b. siunga singen, sang gesang, sankia senken, kununx königs.

Anm. 1. Die hdschr. haben bisweilen ng, z. b. Bu und GO nicht selten vor g (vgl. Rydq. IV, 333, Kock, Tidskr. f. fil. N. R. VIII, 293, Larsson, Lj. s. 109), Ög und MEL regelmässig vor x. Schreibungen wie siuga oder siugga (Rydq. IV, 332 f.; besonders oft in Bu) dürften darauf beruhen, dass der schreiber den über die zeile gesetzten, den nasal ausdrückenden strich übersehen hat (vgl. jedoch den in der konsonantenlehre zu erörternden lautgesetzlichen übergang ng < g), s. Leffler, Om v-omljudet, Ups. (univ. årsskrift) 1877, s. 34 note.

Anm. 2. Die buchstabenverbindung ng bez. sonach gewühnlich n+g. Nur wenn dieser lautkomplex vor einem d, n, s, t oder (dialektisch) im auslaut sein g verliert, muss ng als zeichen für nur v auftreten, z. b. længd (lævd oder længd auszusprechen) länge, acc. fangnan (auch fagnan geschrieben, s. § 34, b) gefangenen, pings dings, pungt schwer, ping (auch pingh geschrieben, s. 34 anm. 2) ding. Ebenso wenn der durch gn (s. § 34, b) bezeichnete komplex nn vor kons. oder im auslaut sein n verliert, z. b. gang (d. h. gan, statt gagn, d. h. gann) nutzen, gen. gangs (gagns). — In diesen fällen wird ausnahmsweise der laut v (statt durch ng) durch ngh (so regelmässig in KP, s. Leseb. s. 21, 25; 23, 29), gn, kn (nk, nc) bezeichnet.

- 2. Dentale (n) anlautend, geminiert und in schon urn. verbindung mit einem dentalen konsonanten, z. b. $n\bar{u}$ nun. kænna kennen, $sni\bar{o}$ schnee, hand hand. Auslautend nach stimmlosen konsonanten, z. b. in vatn wasser, ist dies n wahrscheinlich noch (wie im aisl.-anorw.) stimmlos und erst im späteren mschw. stimmhaft geworden (vgl. § 162, b mit anm.).
- 3. Alveolare ("supradentales n") in übrigen stellungen, z. b. knüter knoten, Danir Dänen, son sohn, vænia gewöhnen. vande (urn. *waniðe) gewöhnte. Ueber dies n im auslaut nach stimmlosen konsonanten, z. b. in vapn waffe, gilt das oben 2 über dentales n in derselben stellung bemerkte.

Anm. 3. Vgl. zu 2 und 3 Kock, Arkiv IX, 260 ff.

§ 41. p ist wie im deutschen auszusprechen, z. b. pina peinigen, up hinauf, hiælpa helfen.

Anm. Auslautend wird in GO überwiegend ph geschrieben, s. Koek, Tidskr. f. fil. N. R. VIII, 292.

- \S 42. q bezeichnet im agutn. velares k vor konsonantischem u, z. b. quam kam, nequar irgend einer.
- § 43. r hat wahrscheinlich (vgl. anm. 2) überall denselben lautwert und zwar den eines alveolaren r, z. b. rīþa reiten, værk werk, faþir vater, siter sitzt.
- Anm. 1. Die hdschr. haben selten R (so nicht ganz selten Sdm und KrL, aber nur anlautend), vgl. Rydq. IV, 326, Larsson, Lj. s. 129.
- Anm. 2. Ob der unterschied der beiden im rschw. durch r und R bezeichneten r-laute in einigen aschw. dialekten noch in literarischer zeit bewahrt ist, und das r der hdschr. also zum teil zweifache geltung hat, bleibt unsicher; vgl. Brate, Lj. s. 85 f., 94.
- Anm. 3. Nach r und kakuminalem l (s. § 38, 2) bezeichnen die buchstaben d, l, n, s, t, p (dh) eher alveolare ("supradentale") als rein dentale laute. Wenigstens in mschw. zeit verstummen in gewissen dialekten das r und das l in den genannten verbindungen; da aber die orthographie im allgemeinen unverändert bleibt, bekommen also die gruppen rd, rl u. s. w. zum teil den lautwert einheitlicher laute (alveol. d, l u. s. w.).
- Anm. 4. Im agutn. ist r auslautend nach konsonanten und interkonsonantisch wahrscheinlich sonantisch, s. § 160, 2, b mit anm. 2, 3 und 6.
- § 44. s ist wie im deutschen auszusprechen, z. b. $si\bar{u}$ sieben, faster fest, $\bar{\imath}s$ eis.

Anm. Die hdschr. haben selten b (z. b. Ög mehrmals sybkini geschwister), z (auch im anlaut, s. Söderwall, Ordbok II, 296 ff., 307), ps (nur anlautend, s. ib. II, 296, 300), sz, zs. Das in drei hdschr. des stadtrechtes nicht selten vorkommende sc (sowie in Sdm. fr. einmal sk) statt s vor l soll vielleicht sch-laut angeben (s. Rydq. IV, 305; Kock, Lj. s. 68). Über z=st s. § 50 anm. 2.

 \S 45. t ist wie im deutschen auszusprechen, z. b. taka nehmen, $\bar{a}ter$ zurück, $\bar{u}t$ hinaus.

Anm. Mehrere hdsehr. haben, besonders im auslaut, sporadisch th (z. b. Vg. I, II, Ly, Vh, Sdm, Da, St, Bil), s. Rydq. IV, 296, Brate, Lj. s. 56, Larsson, Lj. s. 131 f. Sehr selten kommt in übereinstimmung mit gewissen runeninsehr. (s. Bugge bei Torin, III, 26) p statt t vor (z. b. in G, s. Söderberg, Lj. s. 39). Über z=st s. § 50 anm. 2.

§ 46. th bezeichnet im mschw. (vgl. § 51, 1) die stimmlose (inter)dentale spirans p, z. b. thing ding, thwinga zwingen, ntr. thr \bar{y} drei.

Anm. 1. Der anfang von O. V hat noch konsequent b.

Anm. 2. Wo (in pronominen und pronominellen adverbien) anlautendes \eth mit b in der aussprache wechselt, steht fast ausnahmlos th (sehr selten dh oder d), auch wo die aussprache mit \eth vorliegt, z. b. $th\bar{u}$ (d. h. $b\bar{u}$ oder $\bar{\sigma}\bar{u}$) du, $th\bar{\omega}n$ der, $th\bar{\omega}r$ dort.

§ 47. v bezeichnet (die stimmhafte dentilabiale spirans) v, z. b. varþa werden, hava haben, ærva erben. Vgl. § 33, 2.

Anm. 1. Anlautend steht in den hdsehr. sehr oft w; so regelmässig in U, Vh, Sdm, Sdm. fr, Vm, Da, G. II, SK, St, ST, KS. fr., D4, MB. I, GO, Ve, Rk. I, Di, Linc. 39, PM. Selten ist u; regelmässig in Ög (Sdm bisweilen U anlautend). Sehr selten kommt in übereinstimmung mit gewissen runeninschr. (s. Bugge bei Torin III, 25) f vor, z. b. in Vg. I, Ly.

Anm. 2. Inlautend steht oft w; so regelmässig in U, Vh, Sdm, Sdm. fr, Vm, Da, Biæ, MB. I, GO, Rk. I. Häufig ist auch u, regel in Ög, Ög. fr. I, II, KP, Vg. II, MEL, Bu, KS. fr; ausserdem steht in vielen hdschr. u nur als anlant eines späteren kompositionsgliedes (vgl. Kock, Lj. s. 3 ff.). Schon in kaschw. treten neben häufigerem v, w oder u in gewissen hdschr. (z. b. U, Sdm, Vm, Vg. II, Biæ) fw, fu (so schon fast regelmässig in SK) ffw oder ff auf, anfangs jedoch nur in solchen fällen, wo in nahe verwandten formen oder wörtern der v-laut bald auslautend (dann regelmässig f oder ff geschrieben, s. § 33, 2 mit anm. 2), bald inlautend (v, w oder u geschrieben) stand; demnach ist z. b. dat. arf(f)we (arfue) eine schon früh auftretende kompromiss-schreibung statt arwe (arue) nach arf(f) 'erbe', während z. b. arvope 'arbeit' erst spät und selten die schreibung arfvodhe zeigt. Solche schreibungen werden im mschw. ganz gewöhnlich; so ist fw regel in ST, fu in P. I, ffw in Line. 39 und PM, ffu in Ve, JB, Di und Sp; in D4 haben gewisse teile fu, andere fw, noch andere ffw. Ganz ausnahmsweise kommt uu vor; oft in Cod. Holm A 9 fhw (s. Rydq. IV, 251). Regel ist (wie im aisl. und agutn., s. § 33, 2) f in Bir. A, sonst sehr selten (s. Rydq. IV, 248).

Anm. 3. Über w als zeichen für vu, uv, uvu s. § 22 anm. 1.

§ 48. w bezeichnet konsonantisches u, z. b. swaria schwören, hwat was, kwinna weib, Iōwan Johann. Vgl. § 22, 2.

Anm. Die hdschr. haben oft u; so überwiegend Vg. I, regelmässig Ög, MEL, Bu, Bir. A, KS. fr, Sp. Auch mehrere hdschr., die sonst regelmässig w gebrauchen, haben jedoch u nach q (vgl. § 37 anm. 2); so z. b. U, Sdm, Ög. fr. I, SK, St, P. I. Übrigens ist u nach h ziemlich häufig, s. Kock, Lj. s. 1 ff.; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 40. Selten und sporadisch ist uu.

§ 49. x bezeichnet wie im deutschen die lautverbindung ks, z. b. væxa wachsen, ox axt.

Anm. Die hdschr. haben bisweilen gx, ghx, kx, xs, seltener ks, cs, gs, ghs (s. Rydq. IV, 282 f., Zetterberg, s. 41, Söderberg, Lj. s. 34). Einigemal

kommen sogar z (z. b. Bu daz=dax 'tages'), gz (z. b. Vg. I attungz, Da bripiungz, Vg. II atmænningz), ghz (z. b. Ög hoghz), gzs (z. b. Vg. I vægzs=væx 'wächst') vor; vgl. An. gr. I § 206 anm. (wo dieselbe orthographische eigentümlichkeit in Cod. AM. 655, 4° , III erwähnt wird), Zetterberg, s. 42 und § 50 anm. 1 unten.

- § 50. z bezeichnet wie im deutschen die lautverbindung ts, z. b. gōz güter, gōzl verbesserung, uplænzk uppländisch, ælzter ältester, bæzter bester, danz tanz.
- Anm. 1. Die hdschr. haben nicht selten dz, tz, bz, zs, seltener ts, tzs, bzs, dhz, c, zc (s. Rydq. IV, 281, 306, 308; Kock, Lj. s. 429, 432, 543; Larsson, Lj. s. 135 ff.; A. Andersson, Om J. Salbergs Grammatica, s. 37 note). Einigemal kommt sogar x vor (vgl. z statt x § 49 anm.), z. b. Vg. I 2-mal tornamix, Sdm bolstax, 2-mal pingix (vgl. anm. 2), Bil. $totallow{hexton}$, Cod. Ups. Benzelianus 19, 4° $totallow{hexton}$
- Anm. 2. In einigen wörtern steht z neben oder statt etymologisch berechtigten st, z. b. syzkin(e), sizkin neben sys(t)kine geschwister (mit z immer in Sdm, sporadisch z. b. in U, Vg. II, MEL; auch im anorw. kommt bisweilen z in diesem wort vor), gnizla neben gnistlan (vgl. aisl. gnista) knirschen, stekamaz (mndd. stekemest) dolch, thizil (in H pithstil!) neben thistil distel, pingiz (so allgemein) neben seltenem pingste (aus mndd. pinkest, resp. pinxte) pfingsten. Da eine metathesis hier kaum anzunehmen ist, scheint z in diesen fällen eine orthographische variante zu st (oder vielleicht s) zu sein; vgl. das in einigen runeninschr. statt st auftretende ts (s. Rv. s. 216 note).
- § 51. p, welches zeichen fast nur im kaschw. vorkommt (vgl. § 32 mit anm. und § 46 mit anm. 1), hat zweifache geltung:
- 1. Stimmlose (inter)dentale spirans (anorw. p) anlautend sowie im inlaut vor k, z. b. ping ding, pwinga zwingen, ipka betreiben.
- Anm. 1. Späte kaschw. hdschr. haben in übereinstimmung mit den mschw. th; so regelmässig SK, Vg. II K und St, sporadisch diplome seit 1344. Sehr selten ist d (z. b. einigemal in Vg. I und Ly), s. Rydq. IV, 355.
- 2. Stimmhafte (inter)dentale spirans (anorw. \eth) in übrigen stellungen, z. b. $l\bar{e}pa$ leiten, hafpe hatte, dygp tugend, orp wort.
- Anm. 2. Alte hdschr. haben bisweilen (wie die anorw.) \eth , z. b. regelmässig Cod. Reg. Havn. n. s. 2237 des Södermannagesetzes, sehr oft Vg. I (im statute Bryniulf's), Vh (neben ebenfalls mehr oder minder häufigen $\eth h$, $\eth p$, d, dh, $d\eth$, dp und p), Sdm (nur in der ersten hälfte), bisweilen Vm. Selten und sporadisch sind d und z (z. b. in Vg. I und

Og), s. Rydq. IV, 285, 290, 307; Larsson, Lj. s. 99, 103 f.; Siljestrand I, 41 note; Kock, Lj. s. 443 f. Späte kaschw. hdschr. haben teils th, z. b. regelmässig SK und Vg. II K, teils (wie die mschw.) dh, z. b. regelmässig St.

Anm. 3. In pronominen und pronominellen adverbien vertritt anlautendes b bald den laut b, bald den damit wechselnden laut δ (vgl. § 46 anm.), z. b. $b\bar{u}$ du, $b\varpi n$ der, $b\varpi r$ dort.

§ 52. Länge wird hier durch doppelschreibung des betreffenden konsonantenzeichens ausgedrückt, aber nur in intervokalischer stellung (dann aber auch wenn der zweite vokal konsonantisch ist) sowie auch in übrigen stellungen bei f in lehnwörtern, z. b. falla fallen, kænna kennen, liggia liegen (agutn. hagguin gehauen), offra opfern; vgl. dagegen z. b. fal (aisl. fall) fall, up (aisl. upp) hinauf, pl. falnir (aisl. fallner) gefallene, alt alles.

Anm. 1. Statt gg kommt bisweilen gh (z. b. oft anslautend in GO) oder ggh, selten kg, kgh (beides z. b. in Vg. II) oder k (z. b. in Bir. A) vor, s. Rydq. IV, 267, Brate, Lj. s. 57, Larsson, Lj. s. 112 f., Kock, Tidskr. f. fil. N. R. VIII, 293, Arkiv XI, 338, Zetterberg, s. 34 f. Statt kk stehen hie und da ck (z. b. gewöhnlich in Sdm und SK), cc, cch, ke, kch, s. Rydq. IV, 280. Statt ll kommt im mschw. (seit der assimilation ld > ll) einigemal die umgekehrte schreibung ld vor. Statt ss kommt dann und wann sz oder z, selten sc vor, s. Rydq. IV, 306, Kock, Lj. s. 426 ff., 440, 543, Skandinavisches archiv I, 49 ff.

Anm. 2. Die hdsehr. haben oft doppelschreibung um länge wiederzugeben auch in andern als den oben angegebenen normalfällen, besonders im auslaut; so z. b. oft U und G (auslautendes $\mathcal U$ regelmässig als bezeichnung des dentalen l- s. § 38 anm. 1 — in Sdm und wol Ög), s. Rydq. IV, 348 ff.; Kock, Lj. s. 413 ff., 433 ff.; Brate, Lj. s. 71 ff.; Larsson, Lj. s. 142 ff.

An m. 3. Bisweilen verwenden die hdschr. doppelschreibung in fällen, wo länge kaum anzunehmen ist, z. b. wenn in Sdm und Da oft nn zwischen konsonanten (k, r, g, t) und vokal geschrieben wird: s. Brate Lj. s. 73, Larsson, Lj. s. 145. Über ll vgl. § 38 anm. 1 und § 52 anm. 2.

Anm. 4. Einige hdschr., vor allen Bu (z. b. Leseb. 40, 12; 41, 2) und Bir. A (die betreffenden häufigen beispiele sind im Leseb. 43 ff. durch normalisirung entfernt), unterlassen nicht ganz selten die doppelschreibung auch bei intervokalischer stellung der konsonantischen länge; vgl. (zum teil) Rydq. IV, 259, 300, 350.

III. Phonetische übersicht.

Das altschwedische lautsystem war also — mit den jetzt erörterten normalalphabete ausgedrückt — folgendes:

geschl. \bar{a} off. o (mschw. \bar{a}) off. \bar{o} \bar{o} geschl. o \bar{o} u \bar{u} y \bar{y} Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. and § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Inter.) Dentale Alveolare Palatale (vell. § 43 anm. 3) Halbvokale: w — — i ; y — (agutn. u); y Liquidæ: — — l ll l ; rrr — — Nasale: m mm — n nn n — $\begin{cases} n \\ vor g, k \\ g \\ vor n \\ ng \\ sonst \end{cases}$ Spiranten: $\begin{cases} r \\ b \\ anl. und inl. \\ vor vok. \\ dh \end{cases}$ $\begin{cases} h \\ in lehnw. \\ u. mschw. \end{cases}$ $\begin{cases} gh \\ agutn. g \end{cases}$ $\begin{cases} h \\ agutn. g \end{cases}$ $\begin{cases} h \\ ausl. und inl. \\ vor kons. \\ (agutn. auch inl. vor vok.) \end{cases}$ stimmlose: f	§ 53. So	nanten (nu	r voka	le):			
$ \begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$	Ohne labialisii				Palatale		
Labialisierte: geschl. \bar{a} off. o (mschw. \bar{a}) off. o \bar{o} geschl. o \bar{o} u \bar{u} y \bar{y} Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. und § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Inter-) dentale Alveolaro Palatale (vgl. § 43 anm. 3) Halbvokale: u — $ i$; y — (agutn. u); Liquidæ: — $ l$ ll l ; rrr — $ rvr$ g , k g vor g , g sonst g anl. und inl. (mschw. g g vor g	Vela	re oder hintere			Mitt	lere	Vordere
geschl. \bar{a} off. o (mschw. \bar{a}) off. \bar{o} \bar{o} geschl. o \bar{o} u \bar{u} y \bar{y} Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. und § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Inter.) Dentale Alveolare Palatale (vgl. § 43 amm. 3) Halbvokale: u — $ i$; y — (agutn. u); v — v	(agutn. a ā)	off. a	æ	\bar{a}	e	ē i ī
off. o (mschw. \bar{a}) off. \bar{o} \bar{o} geschl. \bar{o} \bar{o} u \bar{u} y \bar{y} Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. and § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Inter.) Dentale Alveolare Palatale (vgl. § 43 amm. 3) Halbvokale: w — — i ; y — (agutn. u); y Liquidæ: — u — u	Labialisierte:						
geschl. o \bar{o} u \bar{u} y \bar{y} Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. und § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Inter.) Dentale Alveolare Palatale (vgl. § 43 anm. 3) Halbvokale: w — — i ; y — (agutn. u); Liquidæ: — — l ll l ; rrr — — v v v r v r	0						
Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. und § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Inter) Dentale Alveolare Palatale (vgl. § 43 anm. 3) Halbvokale: $w = - i; y = - i; y$	off. o (n	nschw. \bar{a})		off. θ	ō		:
Anm. Über einstigen sonantischen r, l, n s. § 160 anm. 6, § 161 anm. and § 162, b mit anm. § 54. Konsonanten: Labiale (Interdentale) Dentale Alveolare Palatale (vel. § 43 anm. 3) Halbvokale: $w i; y - i$	geschl. o \bar{o}					geschl. 0	0
$\begin{array}{cccccccccccccccccccccccccccccccccccc$							
Halbvokale: $w i; y - i; y$ Liquidæ: $w - i; y - i; y$ Liquidæ: $w - i; y - i; $			onantisc	ehen r, l,	n s. §	160 anm. 6	s, § 161 anm.
Halbvokale: $w i; y - i; y$ Liquidæ: $w - i; y - i; y$ Liquidæ: $w - i; y - i; $	§ 54. Ko	onsonanten:					
Halbvokale: $w = i$; $y = - $	v	Labiale		(vgl. §	43	Velare
Liquidæ: $ l$ ll l ; rrr $ -$ Nasale: m mm $ n$ nn n $-$ Spiranten:	Halbvokale:	w		_	_		_
Liquidæ: $ l$ ll l ; rrr $ -$ Nasale: m mm $ n$ nn n $-$ Spiranten:		(agutn. u);					
Nasale: $m \ mm \ - n \ nn \ n \ - \begin{cases} n \ \text{vor } g, k \ g \ \text{vor } n \ ng \ \text{sonst} \end{cases}$ Spiranten: $\begin{cases} r \ p \ - p \ gh \ gh \ sonst \end{cases}$ Spiranten: $\begin{cases} r \ p \ - p \ gh \ gh \ sonst \end{cases}$ stimmhafte: $\begin{cases} r \ p \ dh \ gh \ sonst \end{cases}$ $\begin{cases} r \ p \ dh \ gh \ sonst \end{cases}$ in lehnw. u. mschw. vor kons. (agutn. auch inl. vor vok.) $\begin{cases} r \ p \ s \ ss \ s \ h \ h \ sor kons. u \ stimmhafte: \end{cases}$ Explosive: $\begin{cases} r \ p \ p \ s \ ss \ s \ h \ h \ sor kons. u \ stimmhafte: \end{cases}$ $\begin{cases} r \ p \ s \ ss \ s \ h \ h \ sor kons. u \ stimmhafte: \end{cases}$ Explosive: $\begin{cases} r \ p \ s \ ss \ s \ h \ h \ sor kons. u \ stimmhafte: \end{cases}$ $\begin{cases} r \ stimmhafte: \end{cases} \qquad 0 \ dd \ d \ g \ gg \ gg \ stimmhafte: \end{cases}$ $\begin{cases} r \ p \ s \ ss \ s \ h \ h \ sor kons. u \ stimmhafte: \end{cases}$ $\begin{cases} r \ stimmhafte: \end{cases} \qquad 0 \ dd \ d \ sg \ gg \ gg \ stimmhafte: \end{cases}$		y		2 77	,		
Nasale: $m \ mm \ - n \ nn \ n \ - \begin{cases} v & p & y \ vor \ n \ ng \ sonst \end{cases}$ Spiranten: $\begin{cases} v & p & - p \ gh \ gh \ sonst \end{cases}$ Spiranten: $\begin{cases} v & p & - p \ gh \ gh \ (agutn. \ g) \end{cases}$ stimmhafte: $\begin{cases} f & \text{in lehnw.} \ (agutn. \ auch \ inl. \ vor \ kons. \ (agutn. \ auch \ inl. \ vor \ kons. \ (agutn. \ auch \ inl. \ vor \ kons. \ u \ (mschw. \ ch) \end{cases}$ Stimmlose: $f \ ff \qquad p s \ ss s h h k vor \ kons. \ u (mschw. \ ch) \end{cases}$ Explosive: $stimmhafte: \ b \ bb - d \ dd d g \ gg g \ gg k (agutn. \ c; \ q vor \ kons. \ u (agutn. \ c; \ q vor \ $	Liquidæ:	_		1 11	l; r	m —	
Spiranten:	Nasale:	m mm	_	n nn	n	_	$\begin{cases} \text{vor } g, k \\ g \end{cases}$
Spiranten:							
stimmhafte: $\begin{cases} \text{anl. und inl. } & (\text{mschw. } (\text{agntn. } g) \\ f & \text{in lehnw. } \\ \text{ausl. und inl. } & \text{vor kons. } \\ (\text{agutn. auch inl. vor vok.)} \end{cases}$ stimmlose: $f \text{ ff} \qquad b \text{ sss ss h h h} \\ (\text{mschw. } (z=ts) & \text{vor kons. } i \text{ vor kons. } u \\ (\text{mschw. } ch) \end{cases}$ Explosive: $\text{stimmhafte: } b bb - d dd d g gg ggg \end{cases}$ stimmlose: $p pp - t tt t k kk \end{cases}$ $\begin{cases} k \\ (\text{agutn. } c; q \\ \text{vor kons. } u \end{cases}$	Spiranten:	· ·	Ъ	_	h	ah	
stimmlate:) ausl. und inl. vor kons. (agutn. auch inl. vor vok.) stimmlose: f ff f f f f f f f f	,		(mschw.	. (m	schw.		
stimmlose: f ff ff ff ff ff ff ff	stimmhafte:	vor kons.					
$(mschw. (z=ts) \\ (x=ks) $ $(mschw. (z=ts) \\ (x=ks) $ $(mschw. i vor kons. i \\ (mschw. ch) $ $(mschw. ch) $ $($							
$(x=ks) \tag{mschw. ch}$ Explosive: $\text{stimmhafte:} b \; bb - d \; dd d g \; gg g \; gg$ $\text{stimmlose:} p \; pp - t \; tt t k \; kk \tag{agutn. c; q vor kons. u}$	stimmlose:						
stimmhafte: b bb — d dd d g gg g gg stimmhafte: p pp — t tt t k kk $\begin{cases} k \\ (agutn. \ c; \ q \\ vor \ kons. \ u) \end{cases}$				(z=is)		VOT KOHS. 7	
stimmlose: $p \ pp - t \ tt \ t \ k \ kk \begin{cases} k \ (\text{agutn. } c; \ q \ \text{vor kons. } u) \end{cases}$		7 77		2 22	7		
stimmlose: $p pp$ — $t tt t$ $k kk$ (agutn. $c; q$ vor kons. u)	stimmhafte:	6 66		d dd	d	9 99	-
stimmlose: $p pp - t tt t k kk$ vor kons. u)							
	stimmlose:	p pp		t tt	t	k kk	
				(z = ts)		(x = ks)	kk
(agutn. cc) $(x = ks)$							

Hierzu kommen der hauchlaut h und das kakuminale l. Uber stimmlose l- und n-laute s. § 38, 1, § 40, 2 und 3.

- § 55. Diphthonge, d. h. verbindungen von einem sonantischen mit einem konsonantischen vokale, kommen im agutn. häufig, im sonstigen aschw. ziemlich selten vor. Sie sind zweierlei art:
- 1. Fallende, die mit dem sonanten anfangen: agutn. ai, au, oy; im sonstigen aschw. nur die seltenen (und dem agutn. fast ganz fremden) ei, oi (nur in lehnwörtern), ai, oi.
 - 2. Steigende, die mit dem konsonanten anfangen:
- a) Kurze: ia, io, iu, iæ (fehlt im agutn.), iø (fehlt im agutn.), dialektisch auch iy, ausserdem agutn. ie; ferner wa (agutn. ua), wi (agutn. ui), wæ (fehlt im agutn.), ausserdem agutn. ue; endlich dialektisch yo, yu, yø.
- b) Lange: $i\bar{a}$, $i\bar{o}$, $i\bar{u}$ (fehlt im agutn.), $i\bar{e}$ (fehlt im agutn.), $i\bar{e}$ (fehlt im agutn.), dialektisch auch $i\bar{y}$, ausserdem agutn. $i\bar{e}$; ferner $w\bar{a}$ (agutn. $u\bar{a}$), $w\bar{e}$ (agutn. $u\bar{e}$), $w\bar{i}$ (agutn. $u\bar{i}$), $w\bar{e}$ (fehlt im agutn.); endlich dialektisch $y\bar{o}$, $y\bar{u}$, $y\bar{e}$.

Anm. Triphthonge, d. h. verbindungen von einem sonantischen mit zwei konsonantischen vokalen, kommen nur im agutn. vor, nämlich iau und die seltenen uai, uei.

§ 56. Was die quantität betrifft, so treten — wie wir schon aus § 53 und § 54 ersehen haben — sämmtliche vokale sowol als kürzen wie als längen auf (a jedoch nur im agutn., während im sonstigen aschw. a und \bar{a} qualitativ versehiedene sind, s. § 18 mit anm. 1; vgl. auch § 20, 1 und § 23, 1); von den konsonanten kommen alle explosivæ (ausser den alveolaren, welche nur kurz sind), ferner dentales n, l und s, endlich f, m und r sowol kurz wie geminiert vor, während den übrigen die gemination abgeht.

Wenn wir im folgenden von langer oder kurzer stammsilbe sprechen, so ist hier (im gegensatz zu An. gr. I § 49) mit jenem ausdruck eine solche silbe gemeint, wo entweder ein langer vokal (oder ein diphthong) oder ein kurzer vokal vor zwei folgenden konsonanten (also in geschlossener silbe) steht, z. b. egha (agutn. aiga) besitzen, boa wohnen, halda halten; mit diesem ausdruck dagegen eine solche, wo ein kurzer vokal vor nur einem konsonanten (also in offener silbe) steht, z. b. fara fahren.

§ 57. Über die aschw. (exspiratorische) betonung ist bis jetzt folgendes ermittelt worden (s. vorzugsweise Kock, Akc. II, 311—86, 394—403, 432—50, 496 f., Lj. s. 140 f., 226—32, 271, 297—310, 367 ff., Sprh. s. 48 f., 55 ff., 62 f., Arkiv IV, 165 f., V, 67 f., 74; Noreen, Arkiv I, 172 f., Grundriss² I, 565 ff.).

Eine silbe kann entweder haupttonig, stark nebentonig, schwach nebentonig oder endlich unbetont (mit 'unton' versehen) sein. Die haupttonigen und stark nebentonigen silben fassen wir als starktonige, die andern als schwachtonige zusammen.

- I. Der hauptton ruht der regel nach:
- A) In zusammengesetzten wörtern auf der wurzelsilbe des ersten gliedes. Jedoch gibt es sehr viele wörter mit einsilbigem erstem gliede, bei denen die wurzelsilbe des letzten gliedes den hauptton trägt. Solche sind:
- 1. Eine ganze menge von zusammensetzungen, deren erstes glied ein präfix oder eine partikel ist, und zwar besonders:
- a) Alle mit den präfixen be- 'be-', of- 'allzu' und æm- 'ebenso', die meisten mit for- 'ver-' (aber nicht mit for- 'vor-') sowie viele mit and- 'gegen', mis- 'miss-', \bar{o} (\bar{u} -) 'un-' und unt- 'ent-' zusammengesetzte wörter, z. b. bevisa beweisen, ofstärker allzu stark, æmgöher ebenso gut; forvårþa vergehen; anzwåra erwiedern, miskůnd erbarmung, omák ungemach, untfå empfangen.
- b) Viele mit den partikeln ā 'an', af 'ab', at 'bei', bort 'weg', fram 'hervor', in 'hinein', til 'hinzu', um 'um', up 'hinauf', ūt 'hinaus' und væl 'wol' zusammengesetzte, besonders verben (und verbalsubstantive oder -adjektive), z. b. āfinna erfinden, afskæra abschneiden, atskilia unterscheiden, bortyā weggehen, framföra vorführen, inléþa einleiten, tilgā geschehen, umrænda umkehren, upslūka verschlingen, ūtgrúnda ergrübeln, vælsigna segnen.
- 2. Mehrere einzelne fälle wie z. b. almöghe das (ganze) volk, buþórþ gebot (Gottes), dömstől gericht, ëndrækt eintracht, hofmán hofmann, visdömber weisheit, falskhét falschheit, armóþ

armut, vinskåper freundschaft: menlos unschädlich, rætvis gerecht, seliker (und sogar sliker) solcher, sorghfülder kummervoll; hughswála trösten, ransáka haussuchung vornehmen, ölmiúka demutigen; ælliru (neben ællevo, ællovo) elf. Viele oder die meisten der hierhergehörigen wörter haben schwankende betonung, sodass alternativ das erste glied haupttonig sein kann, was mit der zeit immer gewöhnlicher wird. Mit hülfe teils der aschw. metrik, teils der nschw. aussprache, teils der lautlichen verhältnisse — wie sie im folgenden erläutert werden — können wir z. b. durch folgende doppelformen wenigstens das einstige vorhandensein dieser schwankenden betonung konstatieren: brúplop (brýllop): brūpláp (bruláp) hochzeit, múllogh: mullágh handfass, hūsprēa: hospréa hausfrau, hūstro: hostrū ehefrau, bílæte: belæte bild, bóliker (nschw. dial. tåkken): bylíker (nschw. dylik) solcher, likame : likami (mschw. lekame) körper, nabo (nschw. alt nåbo): nabó (nschw. nabo) nachbar u. a. m. sonders häufig sind solche doppelformen bei namen, z. b. Götstaver: Go(t)stáver, Pórlāker: Porléker, Óþælver: Oþælver u. s. w.

- B) In einfachen wörtern auf der wurzelsilbe. Jedoch ist in vielen fällen die ableitungssilbe haupttonig, nämlich:
- 1. Alle lehnwörter auf -ēra, -inna und -issa haben haupttonige pænultima, diejenigen auf -erī und -nær haupttonige ultima, z. b. hantéra hantieren, kësarínna kaiserin, abbadíssa übtissin; fiskerí fischerei, konstenær kunstler.
- 2. In vielen mit -ing- und -ung- (vielleicht auch in den mit -ind-, -und-) abgeleiteten wörtern ist diese silbe wenigstens alternativ haupttonig, z. b. twilinger zwilling, pæninger neben pænninger pfennig, brylunger neben brøllunger geschwisterkind männlicher seite.
- 3. Einzelne wörter (von denen viele sehwanken), z. b. væþúr widder, mæniskia neben mænniskia menseh, fiænde neben fiande feind, alrégh (z. b. in ST) neben dem gewöhnlichen áldrigh 'nie'. Besonders gehören hierher eine menge von lehnwörtern, z. b. bismán handwage, kapelán kaplan, pilagrímber pilger u. a. m.
 - II. Starker nebenton tritt in folgenden fällen auf:

- A) In zusammengesetzten wörtern auf der wurzelsilbe des nicht haupttonigen gliedes. Jedoch gibt es nicht wenige fälle, wo die betreffende silbe sehwachtonig ist. Solche sind:
- 1. Der suffigierte artikel ist stets schwachtonig (die einsilbigen formen unbetont), z. b. bōkin das buch, barnit das kind, konunxins des königs, næmdinnar des ausschusses, stōlenom dem stuhle.
- 2. In wörtern, denen das geftihl der zusammensetzung abhanden gekommen ist, sinkt das nunmehr einer ableitungssilbe gleichgestellte nicht-haupttonige glied gewöhnlich bis zur schwachtonigkeit. Einige beispiele von derartigen ersten gliedern bietet I, A, 2 oben. Als beispiele von derartigen letzten gliedern mögen hier angeführt werden: $hw\bar{\imath}l(i)kin$ welcher, $b\bar{\imath}bikin$ (mschw. tholkin) solcher, $\bar{\imath}sikia$ (nschw. aska) donnerwetter, $l\bar{\imath}eript$ (nschw. $l\ddot{\imath}eript$) leinwand, var(u)ld welt, personennamen wie Er(i)ker, ortsnamen wie $N\bar{\jmath}byle$ (nschw. Nybble), $N\bar{\imath}e(e)ghe$ u. a. m. Oft stehen formen mit starkem und schwachem nebenton (oder gar unton) nebeneinander, z. b. vindogha: -ogha fenster, $h\bar{\imath}sfr\bar{\imath}$: -fro oder $h\bar{\imath}str\bar{\imath}$: -tro ehefrau, $n\bar{\imath}oth\bar{\imath}s$: $n\bar{\imath}otos$ viehstall, $\bar{\imath}ss\bar{\imath}e$!: $\bar{\imath}sal$ elend, personennamen wie $\bar{P}orfaster$: -vaster, $Ingel\bar{\imath}gh$: -logh u. dgl.
 - B) In einfachen wörtern in folgenden fällen:
- 1. Wenn die stammsilbe kurz (s. § 56) ist, hat die unmittelbar folgende silbe starken nebenton (der jedoch im kaschw. schon in einigen, im mschw. in den meisten dialekten zu schwachem nebenton reduziert worden ist), z. b. koma (alt komā, rschw. noch kumā) kommen, pl. vintr freunde, pl. gatūr gassen, prāt. talāþe redete, kolāre köhler u. s. w. Hievon gibt es jedoch folgende ausnahmen:
- a) Der svarabhaktivokal ist immer unbetont, z. b. dagher tag, siter sitzt, pl. fæþer väter.
- b) Einige zweisilbige wörter, die oft proklitisch oder enklitisch, also unbetont stehen, haben gewöhnlich, auch wenn sie betont gebraucht werden, keinen nebenton auf der ultima, z. b. yvir, ivir über, fore für, huro wie, genom durch, mæþan während.

- 2. Wenn die stammsilbe lang ist, hat die folgende silbe nur in folgenden fällen starken nebenton:
- a) In ableitungen auf -ind- (vgl. oben I, B, 2), -ine, -ing-, -isk-, -ist-, -und-, -ung- und -ærne hat wenigstens im kaschw. gewöhnlich diese silbe starken nebenton, z. b. sannind wahrheit, fæþrine väterlicher seite, drotning königin, iūþisker judisch, hiænist dienst, attunde der achte, köpunger stadt, möhærne mütterliche seite. Von den zahlwörtern (ursprünglich zusammensetzungen) auf -tan haben die meisten nebenton, z. b. sæxtan sechszehn, aber nicht siūtān siebzehn, atertān achtzehn und nītān neunzehn. Die ableitungen auf -and- (und -ast-) schwanken sehr, so dass neben partizipien mit nebenton wie ēghande 'besitzend' stehen solche von 'verba pura', die keinen nebenton haben, z. b. sēande sehend, flūande fliehend; neben fræmmande 'fremd' mit nebenton stehen mit oder ohne solchen frande (vgl. fiænde oben I, B, 3) feind, būsand tausend. In mehreren von diesen fällen geht der starke nebenton im mschw. in schwachen über oder schwindet ganz; so besonders in wörtern auf -ande, -inde und -ist.
- b) In einzelnen wörtern wie z. b. hēmul von rechtswegen gestattet, biskuper bischof, āpinia äffin, arvuhe arbeit, gebühr, unter umständen auch annar ander.
 - III. Schwacher nebenton kommt in folgenden fällen vor:
- A) Als späterer ersatz eines ursprünglich starken nebentones oder sogar haupttones. Beispiele s. oben.
- B) In einfachen wörtern mit langer stammsilbe hat die folgende silbe regelmässig sehwachen nebenton (sofern sie nicht nach II, B, 2 oben stark nebentonig ist), z. b. siunga singen, pl. gæstir gäste, pl. tungor zungen, prät. kallaþe rief, fiskare fischer u. s. w. Hievon sind jedoch auszunehmen folgende fälle, wo jedweder nebenton fehlt:
- 1. Der svarabhaktivokal ist unbetont, z. b. valder gewählt, bryter bricht, pl. brober bruder.
- 2. Zweisilbige komparative haben in der regel unbetonte ultima, z. b. større grösser, yngre junger, færre weniger, bætre besser. Schwachen nebenton haben jedoch flere zahlreicher und mēre grösser.

- 3. Einige zweisilbige wörter, die oft unbetont (proklitisch oder enklitisch) stehen, haben gewöhnlich, auch wenn sie betont gebraucht werden, unbetonte ultima, z. b. undir unter, æptir nach, bāþe sowol, hwarke weder.
- 4. Einzelne wörter haben wenigstens alternativ unbetonte ultima wie z. b. $n\bar{\imath}o$ (nschw. nie) neun, $t\bar{\imath}o$ (nschw. tie) zehn, $\bar{\imath}sal$ (nschw. usel) elendig (vgl. II, A, 2 oben) und in gewissen stellungen annar ander (vgl. II, B, 2, b oben).
- 5. Wenn der haupttonigen silbe eine unbetonte vorsilbe oder ein proklitisches wort vorangeht, fehlt der nebenton, z. b. hantéra hantieren, fiænde feind; mschw. medh alla ganz (aber allo allem), over ēna überein (: ēno einem) u. a., s. § 148, § 154, I, C, 3, § 156, 2, a.
- VI. Unbetont ist eine silbe in allen übrigen fällen: natürlich auch die wurzelsilbe proklitisch oder enklitisch gebrauchter wörter. z. b. ike (neben betontem $\bar{e}kke > ikke$) nicht, leta (neben betontem $l\bar{w}ta$) lassen u. s. w.

II. Abschnitt.

Die sonanten.

Kap. 1. Gemeinaltnordische lautgesetze.

§ 58. Das urnordische besass zur zeit seiner ältesten denkmäler fünf sonanten: a, e, i, o, u, welche sowol kurz wie lang, nasaliert wie unnasaliert auftraten. Zwei von ihnen, i und u, kamen auch als konsonanten vor und bildeten dann in verbindung mit einem vorhergehenden (u auch — und dann durch w bezeichnet — mit einem folgenden) a, e oder i fallende (resp. steigende) diphthonge: ai, au, eu, iu (wă, wĕ, w₹).

Anm. Des seltenen urnord. diphthongs eo wird im folgenden keine rechnung getragen, weil er für das aschw. von keinerlei bedeutung ist (vgl. jedoch § 82 anm. 1).

Die entwicklung dieser laute bis zur zeit der ältesten aschw. denkmäler wurde durch folgende lautgesetze bestimmt.

A. Qualitative veränderungen.

I. Umlaut.

Über den begriff umlaut im an. s. An. gr. I § 61 mit anm.

a. Verschiebung durch palatalisierung.

Über die voraussetzungen und arten dieser umlaute s. An. gr. I § 62, wozu jetzt Abriss § 1, 1 und 2 zu vergleichen ist.

1. i-umlaut.

§ 59. Die fälle sind:

1. $a < \alpha$ (agutn. e, s. § 105), z. b. katil (got. katils) kessel, $t\alpha$ zählen zu tal zahl, $h\alpha$ tal (got. haldis) lieber.

- 2. $\bar{a} > \bar{a}$ (agutn. \bar{e} , s. § 105), z. b. $m\bar{a}lir$ spricht zu $m\bar{a}l$ sprache, präs. $l\bar{a}ter$ (got. $l\bar{e}tis$) zu $l\bar{a}ta$ lassen.
- 3. $o > \theta$ (agutn. y, s. § 106, 1), z. b. pl. sonir zu son sohn, forre früher zu for vor, folghia folgen u. a. m., s. Brate, Lj. s. 36 ff.
 - Anm. 1. Ueber den scheinbaren umlaut o > y s. An. gr. I § 63 anm. 1.
- 4. $\bar{o} > \bar{n}$ (agutn. \bar{y} , s. § 106, 1), z. b. $b\bar{n}tir$ büsst zu $b\bar{o}t$ busse, $s\bar{n}kia$ (got. $s\bar{o}kjan$) suchen.
- 5. u > y, z. b. pl. synir zu sun sohn, dylia verhehlen zu dul verbergung, fylla (got. fulljan) füllen.
- 6. $\bar{u}>\bar{y}$, z. b. $h\bar{y}sir$ beherbergt zu $h\bar{u}s$ haus, $s\bar{y}ra$ säure zu $s\bar{u}r$ sauer.
- 7. ϱ (tiber dessen entstehung s. § 65. 1) > ϱ , z. b. ϱ ortogh (ortaus *aruti-, ahd. ϱ aruzzi erz nach Lidén bei Larsson, Lj. s. 49) 1/24 mark, ϱ neben ϱ (neben ϱ northoge, aisl. ϱ northoge, worüber vgl. § 60 und 61) 'häuptling', der ortsname ϱ northoge (* ϱ northoge (*
- 8. ou (tiber dessen entstehung s. § 81, 2), das im agutn. als au (s. § 123, 1), im sonstigen aschw. als offenes a (s. § 123, 2) auftritt, > oy, das agutn. zu oy (s. § 126, 1), sonst zu geschlossenem a (s. § 126, 2) geworden ist, z. b. losir, agutn. losir löst zu losir, agutn. losir hora, agutn. losir (got. losir) hören.
- 9. ia (nach § 76, 1 entstanden) > *iæ > æ. Beispiele, wie der eigenname $\cancel{Erlinger}$ zu iarl häuptling, sind sehr selten, weil ia nur durch analogische übertragung oder in späten ableitungen vor einem i der folgenden silbe stehen kann (s. § 164).
- 10. iu (nach § 76, 2 entstanden) > *iy > y. Beispiele sind selten wie prät. byggi (in Da; rschw. buki oft) 'wohnte', das wol dem anorw. prät. konj. byggi zu ind. biuggi (An. gr. I § 430) gleichzustellen ist; ykil aus *iukil, kompromiss von *iukul (wie im nnorw.; vgl. aisl. iokoll) und ikil (s. § 79 anm. 1) eiszäpfchen; $f\bar{y}r$ -, $f\bar{w}mtyghi$ vier-, fünfzig aus tiughi, kompromiss von pl. acc. tiughu (anal. auch tyghu) zwanzig und nom. tighir anzahl von zehn (s. Koek, Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 290 f.).

- 11. $i\bar{u}$ (nach § 82; agutn. iau s. § 122, 1) $> *i\bar{y} > \bar{y}$, z. b. $l\bar{y}sir$ leuchtet zu $li\bar{u}s$ licht, präs. $b\bar{y}per$ (got. biudis) zu $bi\bar{u}pa$ bieten.
- 12. wa>wa (agut. $ue, \text{ s. }\S$ 105), z. b. kwalia quälen neben prät. kwalde.
- 13. $w\bar{a}>w\bar{a}$ (agutn. $u\bar{e}$, s. § 105), z. b. $kw\bar{e}mber$ (ahd. $bi-qu\bar{a}mi$) passend.
- Anm. 2. Die umlaute der überhaupt seltenen io und $i\bar{o}$ sind nicht zu belegen.
- § 60. Der umlaut findet nur in starktoniger silbe statt also auch in stark nebentoniger silbe, z. b. ūtlænzker ausländisch (zu land land), fahærne, möhærne väterliche, resp. mitterliche seite - dagegen nicht in schwachtoniger, also weder in schwach nebentoniger silbe, z. b. die eigennamen Ingemär, -mar zu mär berühmt, Styrkar, -kar zu kar lieb, noch weniger in unbetonter silbe, z. b. ūsal (vgl. § 57, III, B, 4) elendig zu sæl glücklich, mæþan (got. miþþanei; vgl. § 57, II, B, 1, b) während. Da indessen (nach § 57, II, A, 2 und B, 2, a) oft starker und schwacher nebenton mit einander wechseln, entsteht demzufolge nicht selten ein wechsel zwischen umgelauteten und nicht umgelauteten formen, z. b. væryld: vær(u)ld oder væræld: værald welt, pl. fiænder: fiander feinde, skapære (vgl. got. -areis) schöpfer: dōmare richter (dann durch ausgleichung sowol skapare wie domære), agutn. filèhi: aschw. fælahe (zu aisl. láh besitz) viehstand. Ebenso entstehen natürlich doppelformen, wo hauptton und unton (nach § 57, I, A, 1, a und 2 sowie B, 2 und 3) wechseln, z. b. panninger: paninger (z. b. Leseb. 45, 6; analogisch panninger und pæninger) pfennig, bryllop : brulop hochzeit, Bryniolver (*Bruniwulfn, vgl. jedoch § 92, a): Brunulver (durch kontamination Brynulver, -olver; vgl. aisl. Bryniolfr: Brunolfr), oder in bald (und zwar gewöhnlich) proklitischen, bald betonten wörtern wie ym (Leseb. 23, 9; ags. ymb): um (aisl. umb) um, rschw. ind (d. h. und; Rök): unt (d. h. und; aisl, und) unter.
- § 61. Dass i-umlaut nicht durch ein zur zeit des umlauts haupttoniges i bewirkt wird, ist klar (vgl. § 57, I); also z. b. oflitin zu klein. Dagegen ist es noch nicht ausgemacht, in welcher ausdehnung ein stark nebentoniges i umlaut hervor-

rufen kann. Zwar scheint in einfachen wörtern der umlaut lautgesetzlich einzutreten, z. b. pl. synir zu sun sohn, kætil kessel, upin offen, und ausnahmen wie prät. konj. buhi (anorw. byði) böte und die nebenformen Katil (als personenname; ziemlich selten), upin können als analogiebildungen nach präs, konj. (s. Grundriss 2 I, 640), dat. sg. Katle und dat. sg., pl. upnom aufgefasst werden. Aber andererseits zeigen zusammengesetzte wörter fast nie umlaut, was allerdings in den meisten fällen nicht lautgesetzlich zu sein braucht, indem z. b. favizker 'unverständig' entweder eine analogiebildung nach sonstigem fa-'wenig-' sein kann oder auf einer betonung favizker (s. § 57. I, A, 2) beruhen. Dagegen in fällen wie z. b. höliker (aus bo-liker) 'solcher' muss der unumgelautete vokal lautgesetzlich sein, da weder association mit dem nur ein mal belegten dat. sg. ntr. bo anzunehmen ist, noch das i je haupttonig gewesen sein kann (vgl. mschw. mit synkope tholker). Wo ausnahmsweise ein erstes glied einer zusammensetzung umlaut zeigt, dürfte die erklärung darin liegen, dass das zweite glied schon zur zeit des i-umlautes schwachtonig geworden war, z. b. nom. acc. ntr. bæþe (*bā-biu, ahd. bediu) beide, énlite (Leseb. 51, 11, 14) neben an(d)liti antlitz, éntime: an(d)time erntezeit, mehrere personennamen wie Holbiorn: Hol(m)biorn, Pyrbiorn (-gils, analogisch auch -ger u. a.): Porbiorn, Gubbiorn: Gubbiorn, Gürib (wenn nicht vielleicht aus *Gurðrīð wie Giurih aus *Giurðrīð, vgl. § 127. 2) : Guhrīh, Hohir : Hahir, . Olvir (aisl. Oluer): Olvir, der ortsname Skøbve: Skabvī (vgl. wegen der drei letzten § 59, 7), agutn. hoygi (anorw. hoygi aus *hau-gi) 'iedoch nicht'. Wiederum erklärt sich ein fall wie das eben besprochene bol(i)ker — nicht *bol(i)ker — wol so, dass zur zeit des umlautes die das i (1) enthaltende silbe noch stark nebentonig war.

Anm. Über diese schwierige und bei weitem noch nicht ausdebattierte frage s. An. gr. I, § 65; Wadstein, Sv. landsm. XIII, 5, s. 24ff., Beitr. XVII, 423, Der umlaut von A bei nicht synkopiertem U im anorw. (in Skrifter utgifna af Humanistiska Vetenskapssamfundet i Upsala III, 5, Ups. 1894), s. 5; Kock, Beitr. XVIII, 459 f.

§ 62. In der historischen entwicklung des *i*-umlautes scheinen mehrere verschiedene perioden zu unterscheiden sein (vgl. An. gr. I, § 66; Grundriss² I, 562 ff.; Kock, Beitr. XVIII, 417 ff.,

Arkiv XII, 249 ff.; andererseits Wadstein, Beitr. XVII, 412 ff.) und zwar:

- 1. Eine zeit, wo umlaut nur durch ursprünglich (d. h. in urn. zeit) unbetontes und daher in der späteren sprache synkopiertes i bewirkt wurde, z. b. gæster (aus $gæst^R$, urn. $gasti^R$, vgl. got. gasts mit synkopiertem i) gast.
- 2. Eine zeit, wo umlaut nur durch ursprünglich betontes (neben- oder gar haupttoniges) und daher später wenn auch als schwach nebentoniger (oder gar unbetonter) vokal bewahrtes i bewirkt wurde, z. b. formæle (aus *-māli, vgl. got. faúramaþli mit erhaltenem i) vorbehalt.

Da ein in der späteren sprache synkopiertes i — wol je nach dem es ursprünglich unbetont oder schwach nebentonig (also erst später zur unbetontheit herabgesunken) gewesen ist — teils schon in jener ersten periode (und dann umlaut bewirkend), teils erst in dieser zweiten periode (und dann ohne umlaut hervorzurufen) schwand, so stehen in scheinbar gleichartigen fällen umgelautete und unumgelautete formen einander gegenüber. So erklären sich fälle wie z. b. bryllop (aus *brūðihlaupa, vgl. got. brūħ-faħs mit synkopiertem i) hochzeit: drōtsæte (aus *drohti-setē, vgl. got. draúħti-witōħ mit erhaltenem i) truehsess; dəmde (*dōmiðē, vgl. ahd. tuomta) richtete: talde (*taliðē, vgl. ahd. zelita) erzählte; eternætla (*-natilō) brennessel: pl. katlar (*katilōɛ) kessel; agutn. ertaug (anorw. ærtug; ært- aus *ariti-, ahd. erizzi erz nach Lidén): aschw. artogh Ly. ½4 mark u. a. m.

- 3. Eine zeit, wo kein umlaut mehr eintritt, also z. b. nicht von einem i bewirkt wird, das aus einem noch in der zweiten i-umlautsperiode vorhandenen ai, e, e, e, æ entwickelt worden ist. Daher steht kein umlaut in fällen wie havir (got. habais) hast, valdir (got. walides) wähltest, bokin (aus bok en) das buch, asikia (aus *wkia) donnerwetter u. dgl.
- § 63. Ein durch den umlaut hervorgerufener wechsel zwischen umgelautetem und unumgelautetem vokal innerhalb einer gruppe von nahe verwandten wörtern oder formen ist sehr häufig durch analogische ausgleichung aufgehoben worden, so dass bald jener, bald dieser vokal durchgedrungen ist, bald

doppelformen entstanden sind. So findet man z. b. (das nähere s. in der flexionslehre):

- 1. Nur umgelautete formen in $f \varpi r h$ (* $f ar \delta i$ -), gen. $f \varpi r h ar$ statt *f ar h ar fahrt; $s \delta t e r$ statt * $s \delta t e r$ (* $s w \delta t u$ -; vgl. $S \delta t e$ als name, s. Lundgren, Uppsalastudier s. 18 f.) nach acc. $s \delta t a n$ (* $s w \delta t i a$ -) süss; $k \overline{\omega} r$ statt $k \overline{\omega} r$ (wol aus lat. $c \overline{\omega} r u s$; vgl. $K \overline{\omega} r e$ als name) nach acc. $k \overline{\omega} r a n$ lieb, u. a. m.
- 2. Nur unumgelautete formen in präs. giūter statt *gȳter (aisl. gȳtr, got. giutis) nach inf. giūta giessen; farin statt *færin nach dat. farnom gefahren; hærutter nach einstigem *hæritter (ags. hærehte) greis, u. a. m.
- 3. Umgelautete formen neben den lautgesetzlichen unumgelanteten in pl. kætlar neben katlar nach sg. kætil kessel; dat. ypnom neben upnom nach nom. ypin offen; syher neben suher südwärts nach komp. syhre südlich(er); læta neben lata lassen nach präs. læter lässt; agutn. fem. behar neben aschw. bāþar nach ntr. bēþi (bæþe) beide; fæþærne neben faþærne nach dem gleichwertigen fahrine väterliche seite; armber neben armber arm nach ærm ärmel; ærf neben arf erbe nach ærva erben; ærvohe neben arvohe nach *ærvihe (aisl. erfehe) arbeit. Bisweilen ist der ursprung der analogiebildung sehwer zu entdecken. Synno- neben sunno-dagher sonntag erklärt sich wol aus einer einstigen flexion wie im got. sunnō: dat. sunnin sonne (vgl. lat. virgō: virginis u. dgl.). Synder, sunder 'entzwei' entsprechen wol ahd. suntir, resp. suntar. Koværne, kofræn neben aisl. kofarn schoosshund setzen ohne zweifel eine ursprüngliche doppeltheit *kofærne, *kofrine (vgl. fabærne, fabrine oben) vorans.
- 4. Unumgelautete formen neben den lautgesetzlichen umgelauteten in pl. bönder neben bonder nach sg. bönde bauer; upin neben ypin nach dat. upnom offen; präs. läter neben läter nach inf. läta lassen: ntr. bähe neben bähe nach fem. bähar beide; inlanzker neben -lænzker heimisch nach land land; ullin neben yllin wollen nach ul wolle; fulla neben fylla füllen nach fulder voll; liūsa neben lysa leuchten nach liūs licht; läna neben læna leihen nach län leihe; liūte neben lyte fehler nach liūter fehlerhaft; hiūft neben hyft diebstahl nach hiūver dieb; bliūghh neben blyyhh scham nach bliūgher schamhaft.

2. R-umlaut.

- § 64. Dieser umlaut kommt nur sporadisch (vgl. An. gr. I, § 69) und selten vor. Die fälle sind:
- 1. a > a (agutn. $e \S 105$), z. b. prät. var Vg I, Vh, Ög (rschw. ua^R) neben gewöhnlichem var 'war'. Agutn. *ker (got. kas) neben car (aschw. kar) gefäss wird durch das ngutn. kar bewiesen. Dem aisl. gler entspricht immer glar (oder das deutsche lehnwort glas) glas.
- Anm. 1. Unsichere beispiele sind: kæralde geschirr, das von einer i-umgelauteten nebenform *kærilde (nschw. käril) beeinflusst sein kann; hæri Vg. I, Ög neben gewöhnl. hari hase, mærgher mark und agutn. bera entblössen (vgl. ngutn. bær, aschw. bar nackt), wo ablaut vorliegen kann (s. An. gr. I, § 68 anm. 1), wie wol in græs gras, das kaum eine kontamination von gras Vg. I und einem nicht belegten *grær ist.
- 2. $\bar{a} > \bar{w}$ (agut. \bar{e} , s. § 105), z. b. $tw\bar{e}(r)$ Vg. I, II (agutn. $tu\bar{e}r$), neben $tw\bar{a}(r)$ 'zwei' und wol auch $twisw\bar{w}r$ (ahd. $zwir\bar{o}r$) 'zweimal', $prisw\bar{w}r$ (ahd. $drir\bar{v}r$) 'dreimal' neben $-w\bar{a}r$ (-war). Gegen aisl. i $g\acute{w}r$, $f\acute{w}r$, $l\acute{w}r$, $m\acute{w}r$ stehen nur i $g\bar{a}r$ gestern, $f\bar{a}r$ schaf, $l\bar{a}r$ schenkel, $m\bar{a}r$ (wol adän. lehnwort) mädchen.
- Anm. 2. Unsicher ist nom. acc. pl. $h\bar{\alpha}(r)$ neben $h\bar{\alpha}(r)$ 'die', das von $h\bar{\alpha}n$ 'den', $h\bar{\alpha}t$ 'das' u. a. beeinflusst sein kann. Ebenso Vg. I $s\bar{\alpha}r$ (neben $s\bar{\alpha}r$ und gew. $s\bar{\alpha}$) 'der, er', das dem ags. $s\bar{\epsilon}$ entsprechen kann (vgl. rschw. $s\bar{\imath}\bar{\kappa}$ L. 868).
- 3. o (nach § 84, 1, b und anm. 7 entstanden) > o, z. b. das privativ-präfix or- (got. uz-) neben or- und das präfix tor- (got. tuz-) Bu neben tor- 'schwer'. Gegenüber aisl. koro, korenn stehen nur mschw. koro wählten, korin gewählt, die vielleicht vom deutschen beeinflusst sind.
- 4. $\bar{\sigma}$ (nach § 84, 2, c entstanden) $> \bar{\sigma}$, z. b. $\bar{\sigma}$ r Vg. I neben gewöhnl. $\bar{\sigma}$ r 'aus'.
- Anm. 3. Unsicher sind $k\bar{\theta}r$ Rk. II (sonst $k\bar{\theta}r$, s. § 84 anm. 5; vgl. aisl. $k\bar{\theta}r$, $k\bar{\theta}r$) wahl, das vielleicht von dem mhd. $k\bar{u}r$ entlehnt sein kann, und nom. acc. pl. $p\bar{\theta}r$ Vg. II neben par 'die', das zwar got. par entsprechen, aber auch eine analogische umbildung nach ntr. par (aisl. pau) sein kann.
- 5. $\bar{u}>y$, z. b. agutn. yr (aschw. $\bar{u}r$, aber im nschw. dial. von Dalarna yr) 'aus'. Aschw. *kyr neben $k\bar{o}$ kuh wird durch dal. $tj\bar{y}r$ bewiesen.
- 6. $\rho u > \theta y$ (woraus aschw. θ , agutn. θy s. § 126), z. b. agutn. $\theta y ra$ (anorw. $\theta y ra$, got. $\theta u s \theta$; aschw. θra ist zweideutig, weil θ

auch ϱu vertreten kann, aber die nschw. diall. von Dalarna und Burträsk setzen die umgelautete form voraus) 'ohr'. Agutn. *royr (anorw. royrr, got. raus; aschw. $r\bar{o}r$ ist zweideutig) rohr wird durch das ngutn. royr bewiesen.

7. $i\bar{u}>\bar{y},$ z. b. $d\bar{y}rganga$ Dipl. 1345 (1 mal) jagd neben $di\bar{u}r$ tier.

b. Verschiebung durch labialisierung.

Über die voraussetzungen und arten dieser umlaute s. An. gr. I, § 70, wozu Abriss § 1,3 und 4 zu vergleichen ist.

1. u-umlaut.

§ 65. Die fälle sind:

- 2. $\bar{a} > \bar{\varrho}$ (über dessen weitere entwickelung s. § 73, § 74 anm. und § 99), z. b. rschw. saul, sql (aisl. $s\varrho l$) seele; beisp. aus nschw. dialekten s. Hultman, F. B. s. 239, 247. Sonstige beispiele s. die eben zitierten §§.
- 3. $e > \theta$ nur wo e wegen des mangelnden haupttones nicht gebrochen werden konnte (s. § 76, 2), z. b. mannsnamen wie A-, An-, Gup-, Ketil-born, wonach analogisch auch das simplex Born neben Biorn (<*Bernur); ferner acc. sg. kyndils-, kirk-, $Mar\bar{\imath}o$ -mosso (s. Siljestrand I, 144) zu nom. -massa, -messa (s. § 113 anm.; vgl. auch ohne umlaut masso-bok u. d.) messe.
- 4. i>y nur unmittelbar nach bilabialen konsonanten und wol nicht in allen dialekten durchgeführt, weil sämtliche beispiele nebenformen mit erhaltenem und in den meisten fällen häufiger als y auftretendem i zeigen, was nicht überall durch

die annahme von ausgleichung (s. § 68) erklärt werden kann, z. b. byskuper (und durch fremden einfluss biskuper) bischof, acc. bykkio zu nom. bikkia (analogisch bykkia) hündin, dat. myklum zu mikil (häufiger mykil) gross, spynum (z. b. Leseb. 93, 16, 22) zu spini (spyni, z. b. Leseb. 93, 21 ff. 5-mal) zitze, mschw. smydher neben smidher schmied. Ob (das einst bilabiale) f dieselbe wirkung ausgeübt hat im seltenen fyghur- (neben fighur) vier-, gen. pl. agutn. fygura (aisl. figurra)?

- 5. $\bar{\imath} > \bar{y}$ nur unmittelbar nach bilabialen konsonanten, z. b. gen. dat. aec. (analogisch auch nom.) sg. $b\bar{y}$ (<*byu, s. § 153, 4) zu dem fem. $*b\bar{\imath}a$ (dal. und ahd. $b\bar{\imath}a$) neben dem ntr. $b\bar{\imath}$ (analogisch auch $b\bar{y}$) biene, $am\bar{y}obarn$ kebskind zu $am\bar{\imath}a$ kebse.
- 6. wa > wo (über dessen weitere entwickelung s. § 72), z. b. rsehw. uaurpr, uarpr (aisl. vorpr) neben durch ausgleichung entstandenem kaschw. varper (vgl. aisl. gen. varpar) oder værper (vgl. aisl. dat. verpe) wacht, mschw. vogn (möglicherweise aus dem adän.) neben vagn wagen; ferner nschw. (alt) gräs-våll, dial. voll (aisl. vollr) neben aschw. valder feld, dial. vott (isl. vottr) neben aschw. vanter handschuh. Sonstige beisp. s. § 72.
- 7. $w\bar{a} > *w\bar{\varrho}$, das nach § 73, 1 zu * $w\bar{\varrho}$, woraus dann $\bar{\varrho}$ wird, z. b. $h\bar{\varrho}$ ro (Leseb. 41, 16) 'wie' zu $hw\bar{\varrho}$ r welcher, dat. $\bar{\varrho}$ ndum zu $v\bar{\varrho}$ nder (anal. $\bar{\varrho}$ nder) schlecht, 3. pl. prät. ind. $k\bar{\varrho}$ mo (agutn. auch $\bar{\varrho}$ u $\bar{\varrho}$ mu zu sg. $\bar{\varrho}$ uam) kamen, $\bar{\varrho}$ so (agutn. anal. $\bar{\varrho}$ u $\bar{\varrho}$ schliefen, \bar{v} $\bar{\varrho}$ gho (statt * $\bar{\varrho}$ gho nach dem inf. \bar{v} ugha oder vielleicht aus dem mndd.) wogen, mschw. $\bar{\varrho}$ sommo ($\bar{\varrho}$ kaschw. * $\bar{\varrho}$ som nach § 132) schwammen; ferner (alt) nschw. \bar{v} $\bar{\varrho}$ fvo (wie aschw. * \bar{v} $\bar{\varrho}$ ho zu beurteilen) woben, $\bar{\varrho}$ v $\bar{\varrho}$ do sangen, dial. $\bar{k}\bar{\varrho}$ a (aschw. * \bar{k} $\bar{\varrho}$ ha neben \bar{k} $\bar{\varrho}$ ha, beides durch ausgleichung der flexion \bar{k} w \bar{u} ha, obl. * \bar{k} $\bar{\varrho}$ ho) harz, \bar{k} anger $\bar{\varrho}$ (anorw. \bar{k} angur- \bar{v} afa, obl. - \bar{e} fo) spinne.
- 8. we > *we, woraus dann e. Nur ein paar sehr unsichere beispiele: sofn, somn (aisl. sofn neben suefn, worttber s. An. gr. 1 § 71 anm. 3) neben sompn (nach sova schlafen), symn schlaf und der nur einmal belegte nom. pl. kwer Rk. II (vielleicht durch reimnot hervorgerufen) statt *ker (got. qairrus) nach dem häufigeren kwer ruhig (oder nach § 104 aus *kwer zu der häufigeren nebenform kwar).
- 9. wi>*wy, worans dann y, z. b. syll (*swillu, gen. *swillar, wonach aisl. suill) schwelle, systir statt *suistir nach obl. systor

schwester, pyril (ahd. dwiril; s. weiter An. gr. I § 71, 7) quirl, torpyvil (ags. tordwifel) mistkäfer, ymumaper Vg. II benebelter mann zu aisl. vima unwolsein, ysæld durch ausgleichung einer flexion *ysuld (s. § 74), gen. *visaldar (vgl. einerseits aisl. vesolp, -alpar elend, andererseits dal. wisæll elendig) und anschluss an das synonyme væsæld elend, mschw. vydher neben vidher nach dat. acc. pl. *ypum, -u holz, rschw. (Rv. s. 122) dat. pl. sukum (d. h. sykum) zu swik betrug.

10. $w\bar{\imath}>*w\bar{y}$, woraus dann \bar{y} . Nur ein paar etwas unsichere beispiele aus alter zeit: dat. sg. ntr. $\bar{p}\bar{y}$ wol aus * $\bar{p}w\bar{\imath}u$ (vgl. einerseits aisl. $\bar{p}u\acute{\imath}$, andererseits ahd. diu) 'dem', rschw. $i\bar{z}ol\eth$ (d. h. $\bar{y}ghold$) Rök aus * $w\bar{\imath}z$ -old (*-aldu, s. § 74) kriegsvolk. Aus dem nschw. gehört hierher dal. $k\bar{y}a$ viehhürde, durch ausgleichung einer flexion * $kw\bar{\imath}a$ (vgl. aisl. $ku\acute{\imath}$), obl. * $k\bar{y}(u)$ entstanden.

§ 66. Der umlaut findet nur in starktoniger — also auch in stark nebentoniger (beisp. s. § 65, 1 und 3) — silbe statt, dagegen nicht in schwachtoniger. Scheinbare ausnahmen erklären sieh nach § 74, § 91, 7, a und § 165.

An m. Der umlaut wird wahrscheinlich nur durch schwachtoniges u bewirkt, was jedoch das unzureichende material nicht ganz sicher feststellen lässt. Vgl. über diese schwierige frage An. gr. I \S 77; Wadstein, Sv. landsm. XIII, 5, s. 24 ff., Der umlaut von A &c. (s. \S 61 anm.), s. 3 ff.; Kock, Sv. landsm. XII, 7, s. 25 ff., Arkiv X, 326 ff.

- § 67. In der historischen entwicklung des *u*-umlautes sind wahrscheinlich zwei verschiedene perioden zu unterscheiden (vgl. An. gr. I § 78; Grundriss ² I, 562 ff.; Söderberg, U-omlj. s. 1—46 ff.; Kock, Sv. landsm. XII, 7, s. 3 ff., Arkiv X, 288 ff.; Bugge, Kongl. Vitterhets &c. Akademiens handlingar XXXI, 3, s. 47; andererseits Wadstein, Fornnorska homiliebokens ljudlära, s. 43 ff., 153 note, Sv. landsm. XIII, 5, s. 3 ff.) und zwar:
- 1. Eine zeit, wo umlaut nur durch ursprünglich (d. h. in urn. zeit) unbetontes und daher in der späteren sprache synkopiertes u bewirkt wurde. Daher steht z. b. in der Rökerinschr. dat. (?) sg. hosli (d. h. hosli aus *hasulē, vgl. lat. corulus < *cosulus) hasel neben acc. (?) sg. strantu (d. h. strandu) ufer u. a. m. (s. Koek, Ark. X, 345 ff.). Wie im aisl.-anorw. so ist auch im aschw. nicht $i, \bar{\imath}$ (wol aber $wi, w\bar{\imath}$) von diesem umlaut betroffen worden.

- 2. Eine zeit, wo umlaut nur durch ursprünglich betontes und daher später bewahrtes u bewirkt wurde. Dieser jüngere umlaut tritt zwar sowol bei i, $\bar{\imath}$ wie bei a, \bar{a} und e ein, ist aber im ostn. im gegensatz zum westn. immer durch die nähe gewisser konsonanten bedingt, indem a nur nach postkonsonantischem tautosyllabischem w umlaut erleidet (beisp. s. § 72); \bar{a} nach w (beisp. § 65, 7) und wo es nasaliert ist (beisp. § 73, 2); e wenigstens nach e (beisp. § 65, 3); e und $\bar{\imath}$ nach allen bilabialen konsonanten (beisp. § 65, 4, 5, 9 und 10). Dagegen regelmässig z. b. e gatur (aisl. e00) strassen, e10 und e20 und e30 und e31 und e32 und e40 und e40 und e40 und e50 und 10). Dagegen regelmässig z. b. e40 und e50 und 10) urm, e50 und 10 urm, e61 urm, e62 und 10 urm, e63 und 10 urm, e64 und 10 urm, e65 und 10 urm, e65 und 10 urm, e65 und 10 urm, e66 und 10 urm, e66 und 10 urm, e67 und 10 urm, e67 und 10 urm, e68 und 10 urm, e70 und urm, e70 und 10 urm, e70 und urm, e70
- Anm. 1. Eine ausnahme wie rschw. acc. sg. faubur, fubur (z. b. Forsheda, Täng), fabur (d. h. fodur wie im aisl.) dürfte als kontamination von den lautgesetzlichen nebenformen faubr (d. h. fodr wie im aisl.) und fabur (wie im anorw.) zu erklären sein. Über den noch ziemlich dunklen mannsnamen rschw. Usur(R), Asur (aisl. Qzorr) neben Asur, in der literatur Azur, -or, -ar, -er, Answar (vgl. adän. runisch Antsuar) s. Rv., s. 18 f. note; Kock, Sv. landsm. XII, 7, s. 16 f., Arkiv X, 304. Auf die nur einmal belegte schreibung Ogmund (zu dem mannsnamen Aghmunder) ist wol nichts zu geben.
- Anm. 2. Ob dialektisch der jüngere u-umlaut auch im aschw. in anderen tällen als den unter 2 oben angegebenen eintreten konnte, bleibt sehr unsicher; vgl. Kock, Arkiv X, 322 ff.
- § 68. Ein lautgesetzlich entstandener wechsel zwischen verwandten formen mit und ohne umlaut ist gewöhnlich durch ausgleichung beseitigt worden, sodass bald der umgelautete, bald der nicht umgelautete vokal durchgedrungen ist, bald doppelformen entstanden sind. So findet man z. b. (näheres in der flexionslehre):
- 1. Nur umgelautete formen in syll, systir u. a. (s. § 65, 9); horub statt *harub (vgl. 2 unten) nach dat. hofbe haupt u. a. m.
- 2. Nur unumgelautete formen in agutn. hafuþ, dat. hafþi statt *hofþi (vgl. 1 oben) haupt; aschw. hargher, dat. harge statt *harugher, dat. *horghe (noch ein paar mal dat. pl. horghum aus dem kaschw. belegt) opferstätte; hasl (f., älter m. wie im aisl.), dat. hasl statt *hasul, dat. hosli (so noch rschw., s. § 67, 1) hasel; die mannsnamen auf -faster statt *-foster nach gen. -fastar (noch rschw. Uifostr, d. h. Wéfostr, aber gen. Kuþfastar, d. h. Guðfastar; vgl. Uppsalastudier s. 16); ferner axl achsel, hal(l)

saal, sak sache, galter eber, katter katze, lagher nass u. s. w. in grosser menge gegenüber aisl. — und wol einst asehw. — oxl, holl, sok, goltr u. s. w. nach gen. axlar, hallar u. s. w.

3. Doppelformen in borker Vg. II, sonst barker (nach gen. barkar) rinde; bolker Vg. I, II, Ly. sonst balker abteilung; bolder (s. § 111 anm. 4), gew. balder ball; nom. pl. born Ly, Vg. II, sonst barn kinder: rost Ög, Bm, rast halbe meile (vgl. aber Wadstein, Fno. homiliebokens ljudlära, s. 47); logh-man Dipl. 1344, lagh-maper rechtsmann; die mannsnamen Hofpe, Hafpe (vgl. 1 und 2 oben) und Hogne (ahd. Haguno), Hagne (ahd. Hagano); sys(t)kin, sizkin (s. § 50 anm. 2) durch kontamination von den lautgesetzlichen sys(t)kon und *swistkin (vgl. § 65, 9 und Kock, Arkiv IX. 333) u. a. m.; vgl. noch dal. okkul: asehw. ankul fussknöchel, dal. trost (aisl. þrostr): nsehw. trast drossel u. a. m.

Anm. Dass formen, die den zu erwartenden umgelauteten vokal ϱ zeigen, in der aschw. literatur überhaupt ziemlich selten auftreten, dürfte mög licher weise nicht nur nach 2 oben zu erklären sein, sondern vielleicht mit Hultman, F. B. s. 94 ff. aus einem gewissen aschw. dialekten eigenen lautgesetz, wodurch ϱ schon vorliterarisch zu a zurückverwandelt worden ist.

2. w-umlant.

§ 69. Die Fälle sind:

- 1. a > o (über dessen weitere entwicklung s. § 74, § 104 und § 109), z. b. rschw. haukua (d. h. hoggwa), kaschw. hogga hauen, vgl. aus dem nschw. dal. sokk (aisl. sokk) sank, togg (aisl. togg) kaute. Weitere beispiele s. §§ 74, 104, 109 sowie § 71, 1 und 3.
- 2. $\bar{a} > \bar{\varrho}$ (über dessen weitere entwicklung s. § 73, § 74 anm. und § 99). Hierher wahrscheinlich $si\bar{\varrho}r$ (* $si\bar{\varrho}u^{R}$, vgl. aisl. gen. $si\acute{\varrho}far$) see, $sni\bar{\varrho}r$ schnee, $sli\bar{\varrho}r$ stumpf, $mi\bar{\varrho}r$ schmal; vgl. An. gr. I § 72, 2 und Hultman, F. B. s. 121 note. Weitere beisp. s. die eben zitierten §§.
- 3. $e > \theta$, nur wo e wegen des mangelnden haupttones nicht gebrochen werden konnte (s. § 76, 2). Hierher wol $k\theta t$ fleisch, aus zusammensetzungen wo es die regelmässige form ist wie $k\bar{\theta}k\theta t$ rindfleisch oder $k\theta tm\acute{a}ter$ (vgl. § 57, I, A, 2) fleischspeise losgelöst, dann auch als simplex neben $ki\theta t$ (nach § 76, 2 aus *ketwa) gebraucht; s. Wadstein, Fornnorska homiliebokens

ljudlära, s. 150 note. Auf dieselbe weise stehen smor neben seltnerem smior butter und mol neben weit häufigerem miol mehl.

- 4. i>y (tiber dessen weitere entwicklung s. § 127, 1), z. b. trygger (got. triggws) sieher, myrkia (aisl. myrkua) dunkel werden, myrker (as. mirki) dunkel, bryggia (*bryggwa, ags. bréowan) brauen, ryggilse betrübnis (vgl. aisl. hryggua betrübt machen), smyria (aisl. smyrua) schmieren, rynkia (aisl. hrokkua) falten, skrynkiotter (vgl. ags. scrincan, nnorw. skrokka runzeln) runzelig; ferner nschw. töre < tyre (aisl. tyrue) kien. Weitere beisp. s. § 71, 3 und § 127, 1.
- 5. $\bar{\imath} > \bar{y}$, z. b. $bl\bar{y}$ (and $bl\bar{\imath}o$, -wes) blei; ferner nschw. dial. $m\bar{y}l$ (aisl. $m\acute{y}ll$, $m\acute{y}ell$, $m\acute{y}fell$) ball. Weitere beisp. s. § 71, 1 and 3 mit anm.
- Anm. 1. In einigen von diesen fällen ist θ vielleicht eher als *i*-umlaut von ϱ (s. 59, 7) aufzufassen; vgl. An. gr. I § 72 anm. 8.
- 7. wi (s. § 80, 2) > oy, das agutn. zu oy (s. § 126, 1), sonst zu geschlossenem \bar{o} (s. § 126, 2) geworden ist, z. b. in zusammengesetzten ortsnamen $S\bar{o}$ (got. saiw-, wie aisl. cy 'immer' dem got. aiw entspricht) See-, $fr\bar{o}$ (got. fraiw) same; mschw. $sn\bar{o}$ (ngutn. snoy, got. snaiws) schnee, $sl\bar{o}$ (ngutn. sloygur, wäre got. *slaiws) stumpf; nschw. (alt) $\ddot{o}kia$ (aschw. * $\ddot{o}kia$ aisl. * $\ddot{c}cykua$. urn. * $\ddot{a}ikwi\bar{o}n$ neben $\ddot{c}kia$, aisl. $\ddot{c}ikia$, s. weiter § 72, 3) kahn (aus eiche).
- Anm. 2. Hierher gehört wol auch öpla (anorw. oydla: nnorw. cila aus *aipwilön: -ulön, vgl. ags. áð-e.ve; dagegen scheint aisl. còla dem as. ewith-essa und ndän. ogle, nschw. dial. ögl dem ahd. egid-ehsa irgendwie zu entsprechen) eidechse.
- 8. wa > *wo, über dessen weitere entwicklung s. § 72, woselbst die einschlägigen beispiele angeführt sind.

- 9. wi > *wy, woraus dann y, z. b. tyswar (ahd. $zwir\bar{o}$) zweimal.
- 10. $w\bar{\imath} > *w\bar{y}$, woraus dann \bar{y} . Nur ein etwas unsieheres beispiel: $\bar{y}kia$ $\bar{a}t$ SK hinzutreten (aisl. $\hat{y}kua$, vikia) neben $v\bar{\imath}ka$ (anorw. vika) sich wenden (s. Kock, Förklaring af fornsvenska lagord, s. 16 ff.).
- Anm. 3. Wie der u-umlaut (s. § 66) findet auch der w-umlaut nur in starktoniger also auch in stark nebentoniger (beisp. s. 3 oben) silbe statt. Vgl. z. b. starkton. aisl. ey (got. aiw): schwachton. aisl. ei, aschw. \bar{e} 'immer'.
- \S 70. Auch in der entwicklung des w-umlautes dürften zwei verschiedene perioden zu unterscheiden sein (vgl. die \S 67 angeführte literatur) und zwar:
- 1. Eine zeit, wo umlaut nur von einem durch die synkopierung des einst auf das w folgenden vokals - tautosyllabisch gewordenen und daher geschwundenen w bewirkt wurde. Zu dieser zeit also stand noch neben dem nom. *hogg (urn. *haggwa) hieb der dat. *haggwe (urn. *haggwē), ein wechsel, welcher später durch ausgleichung (s. § 71) agutn. hag, haggi (asehw. dagegen hog, hogge nach 2 unten) ergab. -Wenn dieser ältere w-umlaut nie bei einem dem w unmittelbar vorhergehenden kurzen (und erst später durch den sehwund des w lang gewordenen) vokal auftritt, so beruht dies verhältnis darauf, dass in diesem falle die synkope des auf w folgenden vokals erst in der nächsten periode (s. 2 unten) stattfand. Daher ohne umlaut z. b. strā (*strawa, ahd. strao, -wes) stroh, fā (vgl. got. pl. fawai) wenig, dānar-arf (*dawan-, vgl. got. diwan sterben) heimgefallenes gut, træ (aus *tre, *trewa, aisl. tré, got. triu, -wis) baum, Signī (ahd. -niwi) ein frauenname u. a. m.; s. Kock, I. F. V, 153 ff.
- 2. Eine zeit, wo umlaut nur von einem wegen der nicht-synkopierung des auf das w folgenden vokals heterosyllabisch gebliebenen und daher einstweilen bewahrten (wiewohl später meistens analogisch entfernten) w bewirkt wurde. Dieser jüngere umlaut ist im ostn. im gegensatz zum westn. durch die nähe gewisser konsonanten bedingt, indem er allgemein (vgl. aber anm. 2 unten) nur nach postkonsonantischem tautosyllabischem w (beisp. s. § 69, 6 und § 72)

sowie vor velaren und zwar vor ggw (z. b. haukua § 69, 1, togga § 71, 1, bryggia § 69, 4, dyggia § 69, 6), k(k)w (z. b. $n\bar{v}kwar$ § 73, 2, $\bar{y}korne$ § 71 anm., $\bar{v}kia$ § 69, 7, $\bar{y}kia$ § 69, 10, slokkia § 69, 6), ngw (beisp. s. § 109) und nkw (beisp. s. § 69, 4) eintritt. Dagegen regelmässig z. b. vapve (aisl. vopue) muskel, stapva (aisl. stopua) festsetzen, Irar ein mannsname, $\bar{w}ve$ lebenszeit u. a.

Anm. 1. Eine ausnahme wie *pryswar* neben *priswar* 'dreimal' dürfte auf anschluss an *tyswar* 'zweimal' und *pr\bar{y}* 'drei' beruhen, gleichwie seinerseits *tyswar* nach *priswar* die form mschw. *tiswær*, nach dem pr\bar{s}ift agutn. *tui-*, aschw. *tw\bar{v}-* wiederum die formen *twiswær*, mschw. *tweswar* angenommen hat. Der noch nicht hinreichend erl\bar{a}uterte mannsname rschw. *Saului* (d. h. *Solwi*), *Sulfi*, lit. *Solve* neben *Salve* (aisl. *Solue*, kurzname zu *Soluer* < *Sol-w\hat{e}r, s. Lind, Arkiv XI, 270 f.) geh\hat{o}rt wahrscheinlich nicht hierher, sondern zu \hat{\hat{g}} 68, \hat{\hat{3}}, indem *Solve* (*Salu-w\hat{ha}_R) sich zu *Salve* (ahd. *Selwich*, *Sali-w\hat{ha}_R) verh\hat{\hat{a}}t wie z. b. ahd. *Salu-man*: *Seli-man* (und ags. *salor*: ahd. *seli*, s. Noreen, Uppsalastudier, s. 201 f.); ebenso steht aschw. *Olvir* (und *Olvir*, s. \hat{\hat{g}} 61 und \hat{\hat{g}} 104) neben *Alvir*. \hat{\hat{U}}ber die unklare schreibung rschw. *Haasui* (d. h. *Hoswi?*) neben *Hasui* ein mannsname (vgl. aisl. *hoss* gran) s. Kock, Sv. landsm. XII, 7, s. 17.

Anm. 2. Ob der jüngere w-umlaut in einigen dialekten auch in anderen fällen als den oben 2 angegebenen eintreten konnte, ist unsicher. Wiederum ist es auch unsicher, ob im agutn. überhaupt dieser umlaut vor velaren konsonanten stattfand, denn formen wie hagguin (aisl. hogguenn) gehauen, nequar (aisl. nokkuarr und nekkuarr) irgend ein, stingua (aisl. stokkua) springen, ngutn. bregga brauen u. a. sind sonst nur durch zum teil sehr komplizierte ausgleichungen zu erklären (vgl. § 71).

- § 71. Ein lautgesetzlich entstandener wechsel zwisehen verwandten formen mit und ohne umlaut ist gewöhnlich durch ausgleichung beseitigt worden. Man findet z. b. (näheres in der flexionslehre):
- 1. Nur umgelautete formen in hog, dat. pl. hoggum statt *haggum (das vom agutn., s. § 70, 1, abgesehen einmal mschw. belegte hag dürfte nur schreibfehler sein); togga (*toggwa), 1. pl. präs. toggum st. *taggum kauen (vgl. tagger zahn, stachel); nom., dat. bly st. bly, blive blei u. a. m.
- 2. Nur unumgelautete formen in arf statt (wie im aisl.) *or nach gen. arvar (aisl. oruar) pfeil; fal (aisl. folr) falb und rasker (aisl. roskr) rasch nach acc. falan, raskan (einst *falwan. *raskwan, aisl. foluan, roskuan); dat., acc. iper (aisl. yhr euch) nach gen. ipar (*iðwar, aisl. yhuar) euer; Ingwar (aisl. Ynguarr)

nach Inge (vgl. aisl. Inge-biorg, Ingunar-freyr) u. a. personennamen; mschw. nakwidher (aisl. nokkuehr, vgl. adan. noghæn) nach nakudher nackt; nschw. sparf (aisl. sporr) nach pl. spar(t)var (aisl. sporuar) sperling. Aschw. tīsdagher (aisl. týsdagr) dienstag setzt eine dem aisl. tir (neben lautges. Tir), dat. tife, pl. tifar entsprechende ausgleichung voraus. Kwiker (aisl. kykr, kuikr) lebendig, sanger (aisl. songr) gesang, brang (aisl. brong) bedrängnis, branger (aisl. brongr) eng. tagger (s. 1 oben und gleich unten) zahn, stachel sind wie agutn. hag (s. 1 oben) zu erklären, d. h. vor dem eintritt der jüngeren w- und u-umlaute wurde der wechsel *kykr (aisl. kykr), dat. *kwik(w)um (woraus aisl. kuikr), ace. kwikkwan (rsehw. kuikuan) zu kwikr, kwikum, kwikkan ausgeglichen. Vgl. noch aus dem nschw. nagga (: aisl. hnoggua, wie agutn. hagga: aisl. hoggua) stossen, stechen, das ablautend sich zu dal., nnorw. negga und aisl. präs. hnyggr (vgl. das subst. aisl. hnoggr, nnorw. nagg: negg: nygg stoss. stich) verhält wie aschw. togga: dal. tegga: aisl. tyggua kanen und aschw. tagger: nnorw. tegg: tigg stachel.

3. Doppelformen in gor (aisl. gorr) Vh neben gar G u. a. nach formen wie acc. sg. f. garva gemacht; dog (aisl. dogg) MB. I, sonst dag tau; siōr, agutn. siār see; Lyng- (*lingwa) neben Ling- (*lingu, vgl. nschw. lingon preiselbeere) in ortsnamen zu aisl. lyng, ling heidekraut; stynger, stinger stich: dat. ybrom KP (Leseb. 24, 22), ibrom zu ibar euer; brysk(i)a briska (aisl. bryskua, briskia) dreschen aus urspr. präs. sg. brysker (*priskwin), pl. briskum, wozu thryskule : briskulde schwelle; bykla, bikla 'oft' zum adj.-stamme bykkwa- (aisl, bykkr), bik(w)u- dick; kly (ahd. kliwa), kli kleie; präs. spyr (got. speiwis) zu spīa (anal. statt *spīva), dann (mit noch näherem anschluss an das präs., vgl. aisl. spijia) spy; gora, gæra (aisl. gørua, gerua) machen u. a. m. Ferner noch nschw. ökia (s. § 69, 7): aschw. ēkia kahn aus urspr. nom. *oykwa, obl. *eiku; nschw. hybb(e)le (aisl. hýbýle zn got. heiwa-) hutte : aschw. hiskaper (vgl. aisl. hibýle, s. An. gr. I, § 79) familie; dal. logg (aisl. logg) kimme: asehw. lagg-are wer kimmen macht; dal. snogg (aisl. snoggr) fein : nschw. snagg-harig mit kurzem haar. Vgl. tibrigens Söderberg, U-omlj. s. 18 = 63 ff.

Anm. Die dreiheit ikurni Ly, -orn(e) Sdm, G, MEL u. a., ÿkorn(e) U, Vm, Rk. I u. a., ēkorne Sdm, Da u. a. eichhorn erklärt sich folgendermassen:

Wie neben *aikurn- in ahd. eichorn, nnorw. eikonn, aschw. ekorne steht *aikwern- in ags. áeweorna, so stand einst neben dem durch wurzelablaut gebildeten *ikurn- in aschw. ikorne auch ein *ikwern-, woraus aschw. *ykwærne werden musste; durch den einfluss der form ikorne wurde dies *ykwærne zu ykorne umgebildet.

3. Nochmalige labialisierung der umgelauteten vokale.

§ 72. Postkonsonantisches wo wird vor (erhaltenem) u oder w der folgenden silbe zu wo, woraus dann o, z. b. koster neben kwaster und kwæster zweig, ast durch ausgleichung einer u-stamms-flexion (die bei dem entsprechenden, durch ablaut gebildeten aisl. kuistr thatsächlich belegt ist) sg. nom., acc. *kwostr, *kwost (nnorw. kvost), sg., pl. gen. *kwastar, -a (aschw. kwaster), sg. dat., pl. nom. *kwæsti, -ir (aschw. kwæster), pl. dat., acc. *kostum, -u (aschw. koster, ndän. kost); durch kontamination von kwost- und kost- entsteht ferner nschw. dial, kast (mschw. kaasth PM geschrieben). Ebenso nschw. sopp (aisl. soppr neben suoppr) pilz; vgl. ndän. sort nach sortum, -u zu adän. swart schwarz. Ferner nschw. dial. solva (ahd. swalawa, ags. swealwe) schwalbe neben nschw. svala, aisl. suala, das (wie gata statt *gotwa, got. gatwō u. a., s. An. gr. I, § 79 anm. 2) vor dem eintritt des jüngeren u-umlautes zu obl. *swalu analogisch neugebildet ist; nachdem dies (im westn., durch einfluss des nom., als anorw. sualu, aisl. suolo erhaltene) *sualu durch den jüngeren u-umlaut zu *swolu und dies nach § 72 zu *solu (wozu nschw. dial. såla) geworden ist, entsteht durch kontamination von nom. *swala, obl. *solu endlich dal. sala.

Anm. Wenn agutn. hurvi(t)na 'wo auch immer' mit aisl. horvetna (neben dem nach huar 'wo' aufgefrischten huarvetna) auch formell identisch ist, so ist für jenes eine ursprüngliche betonung *hworvi'tna (s. § 57, I, A, 2) anzunehmen, und nachdem dann die urspr. stark nebentonige erste silbe schwschtonig geworden war, wurde sie (vor dem übergange wo>wo) nach § 74 behandelt. Ob das sehr seltene hut (und hutske) Ög statt hwat was (hwatske weder) ein ebenso entwickeltes *hutvitna (aisl. hotvetna was auch immer) voraussetzt, aus welchem es losgelöst wäre wie vielleicht agutn. hur statt aschw. hwar 'wo' aus hurvitna, bleibt unsicher.

- § 73. $\bar{\sigma}$ wird zu (geschlossenem) $\bar{\sigma}$ in folgenden stellungen:
- 1. In der verbindung wo; beispiele s. § 65, 7.

2. Wo es — durch den einfluss eines einst oder noch vorhandenen, nachfolgenden oder vorhergehenden nasal (s. An. gr. I § 50) — nasaliert ist, z. b. $\bar{o}l$ (aus * $\bar{a}hlu$ < * $anhl\bar{o}$, gr. $\dot{a}\gamma\varkappa\dot{\nu}\lambda\eta$) riemen, $h\bar{o}tter$ (* $h\bar{a}htu\varkappa$, ahd. $d\bar{a}ht$) neben $h\bar{a}tter$ nach gen. $h\bar{a}ttar$ docht, faden, $h\bar{o}s$ bei (got. hansa gesellschaft, finn. lehnw. kansa bei, mit), $\bar{o}smunder$ (nisl. $\dot{a}smundr$ zu aisl. $\dot{o}ss$, $\dot{a}ss$, germ. ansuz gott, also eigentlich 'gottesgabe') roheisen, prät. pl. $n\bar{o}mo$ neben anal. $n\bar{a}mo$ zu nima nehmen, $h\bar{o}n$ neben agutn. $h\bar{a}n$ (nach dem aec. $h\bar{a}na$ gebildet, wie umgekehrt asehw. aec. $h\bar{o}na$ nach $h\bar{o}n$) sie, dat. sg. m. $h\bar{o}nom$ neben $h\bar{a}nom$ ihm, $n\bar{o}k(w)ar$ neben $n\bar{a}k(w)ar$ (* $n\bar{a}kkwarr$ < * $naitkhwar\varkappa$, s. An. gr. I § 57, 4, a) irgend ein; vgl. noch nschw. dial. $\bar{o}n$ (aisl. $\dot{o}n$, $v\acute{a}n$) hoffnung, $sp\bar{o}n$ (aisl. $sp\acute{o}nn$, $sp\acute{a}nn$) span, $sl\bar{o}$ (* $sl\bar{a}hu$ < * $slanh\bar{o}$ 'schlange') blindschleiche.

An m. Ein durch ersatzdehnung aus ϱ enstandenes $\bar{\varrho}$ hat dieselbe entwicklung, z. b. die personennamen m. $\bar{O}l\bar{u}ver$ (aisl. Olafr, Aleifr aus *Anulaibag, air. lehnw. Amlaib, ags. Anlaf), f. Olof (vgl. § 75 anm.).

§ 74. q wird, wo es durch akzentreduktion schwachtonig geworden ist, zu (geschlossenem) o und dann dies zu u (das nach §§ 139. 143 mit o wechselt), z. b. rschw. izolð (d. h. \(\bar{y}\)ghold s. § 65, 10) kriegsvolk zu aisl. old generation, kaschw. forhum, -om (got. faur pamma) ehedem zu pom dem (§ 65, 1), huvup (anorw. hufuð, urspr. schwachtoniges glied einer zusammensetzung) neben hovuh (aisl. hofoh) und agutn. hafuh (vgl. § 68, 1 und 2) kopf, nom. sg. f. (dann auch m.) nākur, -or (aus *-hwor) zu nākwar (aus *-hwarr) irgend ein, ennor neben enhwar (vgl. aisl. einnhuerr) irgend ein, væruld (aisl. noch verold) neben værald (vgl. aisl. gen. veraldar) welt, hinnugh neben -vagh (vgl. § 173 anm. 1) dorthin, daghurher frühstück und natorher abendmahl neben -varher (vgl. § 117 anm.), die mannsnamen auf -ulder (z. b. Gunnulder, Ingulder) neben -valder (z. b. Ingvalder, Ragnvalder) und -vælder (z. b. Ragvælder) aus urspr. nom. *-voldr, gen. -valdar, dat. *-vældi (s. Uppsalastudier, s. 19f.), auf -urber, -varber, -værber (z. b. Sighurper, Halvarper, -værper) aus *-vorðr (rschw. uaurpr. s. § 65, 6), -rardar, -værði, auf -uster, -væster (z. b. Oruster, -æster, Avaster, -æster) aus -fostr, -fastar, *-fæsti (s. Uppsalastudier, s. 15 f. und oben § 68, 2), præskulle (aisl. proskoldr, -uldr neben breskoldr, -aldr) schwelle sowie Azur, -ar, -ar aus *-vorr.

*-varar, *-væri und der frauenname Gunnur (aisl. noch Gunnvor), -ar aus *-vor, *-varar. S. Noreen, Arkiv VI, 307.

Anm. Ein durch kürzung aus $\bar{\rho}$ entstandenes ρ hat dieselbe entwicklung, z. b. der frauenname rschw. Alauf (aisl. Alof aus *-lof < *-labu < *-laibu), kaschw. $\bar{O}luf$, -of (vgl. § 73 anm.), nom. sg. f., nom. ace. pl. ntr. $\bar{u}sul$ (vgl. aisl. $ves\rho l$, -sol zu vesall, anorw. auch vesall, s. An. gr. I § 121, 1 und § 357 anm. 3) elend, avvop, -upe, -ape (vgl. anorw. avrud) aus *- $\phi \delta$ < *- $a\bar{u}\delta u$ < *aidu, s. An. gr. I § 121, 6) arbeit und vielleicht (vgl. § 112 anm. 1) ambut, -ot (neben ambat durch ausgleichung von urspr. nom. *ambott, gen. *amb $\bar{u}ttar$; vgl. ahd. ambaht) sklavin.

II. Brechung.

- § 75. Über den begriff und die arten der brechung s. An. gr. I § 88. Demnach sind die beiden fälle:
- 1. Durch a-brechung wird e (zunächst zu dem fallenden diphthong *ea, dann) zu dem steigenden diphthong ia, z. b. hialpa helfen, hiarta herz, tialdra (in einem lat. dipl. aus 1225 teldra) grenzstein, sialver (*selbar) selbst, iak (*eka) ich, tiald (*telda) zelt.
- 2. Durch u- und w-brechung wird e (zunächst zu dem fallenden diphthong *eu, dann) zu dem steigenden diphthong iu, welcher dann, ausser vor einem in der späteren sprache erhaltenen u oder i der folgenden silbe (s. Kock, Arkiv XI, 323), zu io übergeht, z. b. tiughu zwanzig, fiughur ntr. vier, der mannsname Iuwur (aisl. ioforr), dat. pl. fiunom (< *fenum) Bir zu gen. pl. *finna (wie aisl. gen. pl. kuinna gebildet), wonach nom. sg. fin(n)a finne; aber miok sehr, i fiorh im vorigen jahre, hiorter hirsch, miolk milch. Durch ausgleichung eines lautgesetzlichen wechsels iu: io können doppelformen entstehen wie z. b. kiutliker KS; kiotliker (< *kiotliker, s. § 98) fleischlich zu kiot fleisch; iurbriki Vh (Leseb. 13, 3, 5, 9, 15): iorbrike erdreich zu iorb erde; finhæ[r]tigher (<*finðr-, got. fidur-) Vm: fiohertiogher eine anzahl von 40 enthaltend; fiurbonger Vm; fiorbonger (nach fiorbe Vm vierte) Vm, Da viertel (vgl. § 118); tiugher (nach dat., acc. pl. auf -um, -u) anzahl von zehn: nsehw. tjog (vgl. das eben angeführte fiobertiogher) anzahl von zwanzig; biukker (nach dat. u. a.): biokker dick; prät. pl. fiullo fielen, hiuldo hielten : fiollo, hioldo nach sg. fioll, hiolt (und fiull, hiult, dem pl. nachgebildet statt urspr. fæl, hælt, wie umgekehrt aisl. pl. fello, heldo sich

nach dem sg. fell, helt gerichtet haben; nschw. dial. juling (<*hiurpinge) neben alt nschw. hiordinge hirt nach aschw. hiorb herde. Über die weitere entwicklung des iu, io s. § 100, resp. § 118 und § 98, wo auch weitere beispiele.

- § 76. 1. Die brechung unterbleibt unmittelbar nach l, r, v oder w sowie vor heterosyllabischem h, z. b. læsa lesen, vræka treiben, værha werden, swælta hungern, $s\~ea$ sehen (vgl. dagegen obl. $si\~atta$ aus *siahta < *sehtan sechste).
- 2. Die brechung scheint nur in haupttoniger silbe stattzusinden. Daher stehen einander gegenüber z. b. iamn eben: amvål (s. § 57, I, A, 1, a; aus *ebn-) ebensowol, giald geldsumme: ingeld (Leseb. 33, 11; 34, 24) einkunft; der mannsname Ingidlder: I'ngelder; diarver dreist: -derver in mannsnamen wie As-, Sighderver; biorn bär: -bern in mannsnamen wie A-, Frō-, Por-, Opbern (vgl. § 57, I, A, 2). Vgl. noch § 65, 3 und § 69, 3.
- § 77. Wo lautgesetzlich innerhalb eines paradigmas formen mit a- und mit u- (w-)brechung neben einander standen, ist fast immer ausgleichung eingetreten, sodass bald jene, bald diese vokalisation durchgedrungen ist, bald doppelformen vorkommen:
- 1. Nur ia-formen, z. b. hialp statt *hiolp nach gen. hialpar hülfe; pl. stiarnor (statt *stiurnur) zu sg. stiarna stern.
- 2. Nur io- oder iu-formen, z. b. hiorp, gen. hiorpar statt *hiarpar herde; gen. pl. tiugha (statt *tiagha, wonach dal. tiag) nach dat. tiughum zu tiugher (statt *tiogher, s. § 75, 2) anzahl von zehn.
- 3. Doppelformen, z. b. fiorper, fiarper aus urspr. nom. fiorðr, gen. fiarðar meerbusen, bucht; fiol, fial brett; der mannsname Biorn: Biærn; ortsnamen wie Biork: Biærk-ø; iorpa: iarpa Ly beerdigen. Vgl. weiter die flexionslehre. Durch kompromiss zwischen Iurunder (Iorunder, aisl. Iorundr) und (dem nur im adän. belegten) Iarander erklärt sich wol der mannsname Iarunder (und mschw. Ioran aus *Iorander?).
- § 78. Wo lautgesetzliche formen mit und ohne brechung wechselten, hat ebenfalls fast immer ausgleichung stattgefunden:

- 1. Nur gebrochene formen, z. b. tiald, dat. tialde statt *telde zelt; bialke statt *belke nach obl. bialka balken.
- 2. Nur ungebrochene formen, z. b. gælla (aisl. gialla) gellen nach konj. gælle u. a.
- 3. Doppelformen, z. b. biargh: bærgh berg; fiat: fæt spur; miarþe: mærþe reuse; biarter: bærter hell; adj. fiarre: færre (danach adv. færran statt fiarran) fern; siātte (danach siax statt sæx sechs): sætte sechste; stiala: stæla stehlen u. a. m. (s. die flexionslehre und Rydq. IV, 120 ff.). Hierher auch fälle wie urfælder und -fialder nach dem simplex fialder privater grundbesitz, ingeld und -giald, þorbern und -biorn u. d., s. § 76, 2.

Anm. 1. Bisweilen kann der neben dem gebrochenen stehende ungebrochene vokal durch u- oder w-umlaut zu ø geworden sein, s. § 65, 3 und § 69, 3; bisweilen wiederum durch urgermanischen i-umlaut (s. § 164) zu i verwandelt, z. b. giata, gæta und (nach dem präsens) gita bekommen; giaf, gæf (nach gæva geben), gif (nach giva geben) gabe; siaghl, sæghl, sighl (nach sighla segeln) segel; skial, skæl, skil (nach skilia scheiden) unterschied; snialder, snælder, snilder (nach snille klugheit) klug; spiall, spill (nach spilla schaden) schade; tiugher, tigher (nach dat. tighi, nom. pl. -ir) anzahl von zehn; *iukul (s. § 59, 10), ikil eiszäpfchen; die mannsnamen Siugh- und Sighurper, Siugh- und Sighus (aisl. Sigfüss). Bisweilen endlich kann der ungebrochene vokal sowol w- wie i-umgelautet sein, z. b. myrker (*mirkwi-) neben mschw. miorker (kaschw. *miorker; vgl. aisl. miorkue: myrkue dunkelheit) dunkel; adv. pykla 'oft' neben piokker dick.

Anm. 2. Andererseits können bisweilen die brechungen ia und iu durch den jüngeren an. i-umlaut zu resp. a und y geworden sein. Beispiele s. § 59, 9 und 10.

Anm. 3. In fällen wie sældan selten, gærna gern neben sialdan, giarna beruht wol der ungebrochene vokal zum teil auf mndd. einfluss (selden, gern).

- § 79. Auch in der geschichte der brechung dürften wie bei den umlauten zwei verschiedene perioden zu unterscheiden sein (s. Söderberg, U-omlj. s. 50 f. = 95 f.):
- 1. Eine periode, wo brechung nur durch ein in der späteren sprache geschwundenes a oder u (w) bewirkt wurde. Zu dieser zeit also stand z. b. einem nom. sg. * $teu_{\mathcal{S}}(u)^{R} > *tioghr$ (nsehw. tjog) ein dat. pl. * $tezum^{R} > *teghum$ (wonach aisl. nom. sg. tegr) gegentiber.
 - 2. Eine periode, wo brechung nur durch ein in der späteren

sprache erhaltenes a oder u(w) bewirkt wurde. In dieser zeit also wurde der dat. pl. *teghum zu tiughum (wonach aschw. nom. sg. tiugher anzahl von zehn).

III. Entwicklung der urn. diphthonge.

§ 80. ai wird zunächst in doppelter weise entwickelt:

- I. In \bar{a} (woraus durch i-umlaut \bar{a} § 59, 2) kontrahiert in folgenden stellungen:
- 1. Vor (später geschwundenem) h, z. b. rsehw. $f\bar{a}hi$ (urn. $faihi\bar{\sigma}o$) sehrieb, kaschw. \bar{a} (urn. aih) besitze, $l\bar{a}n$ an-, darleihe ($l\bar{e}n$ lehn ist d. lehnw.), $m\bar{a}ke$ (zu aisl. $m\acute{a}r$, ahd. $m\bar{e}h$) möve, $r\bar{a}$ reh, $s\bar{a}ld$ (sald § 90, 1) eimer zu $s\bar{a}r$ (litau. $sa\bar{\imath}kas$, s. Lidén, Uppsalastudier s. 81 f.) zuber, $sl\bar{a}n$ sehlehe, $t\bar{a}$ zehe.
- 2. Vor (ursprünglichem) r, z. b. $\bar{a}r$ (finn. airo) ruder, $\bar{a}rla$ (arla § 90, 1; zu got. air) früh, $s\bar{a}r$ (got. sair) wunde, $s\bar{a}r$ (lapp. sairas) verwundet, $sk\bar{w}r$ (*skairi-, vgl. got. skeirs) hell, $\bar{w}rna$ (got. $airin\bar{o}n$) neben anal. $\bar{a}rna$ (nach * $\bar{a}r$, got. airus bote) auswirken.
- Anm. 1. Vor rschw. R (kaschw. r) bleibt einstweilen der diphthong, weshalb kaschw. (nach § 124, 2) ē steht, z. b. ēr (got. aiz) bronze, mēre got. maiza) grösser; læra lehren, æra ehre sind nämlich d. lehnw. Unrklar ist dagegen der erhaltene diphthong vor urspr. r im rschw. namen (gen. sg.) Airnar Rök sowie im mschw. ērna (schlechte orthographie? oder einfluss des mndd. ernen?) neben ærna, ārna.
- 3. Vor heterosyllabischem w, z. b. $h\bar{a}$ (*haiwa-, vgl. batavisch Haeva 'gattin' und got. heiwa-; s. Siebs, ZfdPh. XXIV, 461, Brate, Arkiv IX, 134) in $h\bar{a}sskaper$ Ög familie, wirtschaft, $l\bar{w}rikia$ (mhd. $l\bar{e}werich$) lerche, $S\bar{w}$ (*saiwi-, got. saiws) See- in ortsnamen, \bar{w} (vgl. got. acc. pl. aiwins) oder \bar{a} Vg. I, Ög u. a. (vgl. got. d. pl. aiwam) immer, $\bar{w}ve$ (vgl. got. aiweins) lebenszeit; ferner der rschw. mannsname $Uamup^{\bar{x}}$ (d. h. $W\bar{a}m\bar{o}p^{\bar{x}}$, vgl. finn. vaira weh) Rök. Unsicher ist harap ($h\bar{a}rap^2$), -ep Vg. I (z. b. Leseb. 6, 29), Ly, Dipl. 1402 u. a., sonst $h\bar{w}r(r)ap$, -ep (aisl. herap, anorw. $h\bar{w}ra\bar{o}$) 'bezirk', das vielleicht zu $h\bar{w}r$ 'heer' gehört und nach § 60—63 zu erklären ist.

Anm. 2. Tautosyllabisches -aiw wird (über -æiw, s. unten II) zu -øy, woraus agutn. -oy, aschw. -o. Beispiele s. § 69, 7.

An m. 3. Rschw. sal, saul 'seele' ist ags., die nebenform sil mndd. lehnw. (s. Brate, Uppsalastudier s. 6 ff.). Aus dem d. stammt auch kaschw. $v\bar{e}$ weh.

- 4. In stark nebentoniger silbe (s. § 57, II) und zwar:
- a) Vor dem haupttone (vgl. § 57, 1, A, 2), z. b. $n\bar{a}k(w)ar$ (vgl. § 73, 2) irgend ein, der mannsname $Sw\bar{a}nalder$ (zu aisl. Sueinn) und das erst nschw. belegte adv. $skaff\"{o}ttes$ aus * $sk\bar{a}f-f\bar{o}tis$ (vgl. ags. $sc\acute{a}f-$, $sc\acute{a}bf\acute{o}t$) 'schief mit den füssen liegend' (zu aisl. skeifr schief).

Anm. 4. Über $b\bar{a}pir$ beide s. An. gr. I § 57 anm. 3. Vrassvili Vg. I neben $vr\bar{e}z$ - und vrasvili (s. II, 2 unten) zorn ist vielleicht nur ein schreibfehler statt vrass-.

- b) Nach dem haupttone, z. b. in den zahlreichen mannsnamen auf -lāver neben (einst) haupttonigem -lēver (*-laibur, aisl. -leifr), -lāker neben -lēker (aisl. -leikr), -stān neben -stēn (aisl. -steinn), -āmber neben -ēmber (ahd. -heim) wie Olāver, Porlāker, Halstān, Onāmber; ferner z. b. Asgār neben -gēr (aisl. Ásgeirr), Övāgher neben Ofēgher (aisl. Ófeigr), rschw. (agutn.) Sihrafr (d. h. Sigrāfr) neben -raifr (aisl. reifr), kaschw. forrāfe (*-aifia; Leseb. 4, 12) neben -ēfe (Leseb. 4, 17; zu aisl. eifr) früherer eid, der ortsname Sundāf oder -āfe neben Sundhēfe) zu hēf haide, mschw. ærvādhe, -a arbeit, -en und mit später verkürztem ā z. b. afraf neben -rēf abgabe (zu aisl. afreifa abtragen), navar (vgl. ahd. nabagēr < *-zaizaz) bohrer, der mannsname Ivar (air. lehnw. Imhair) neben Ivir (aus *Invērr).
- An m. 5. Wol aus den zahlreichen zusammensetzungen losgelöst ist $kl\alpha pe$ kleid und vielleicht $t\bar{\alpha}gher$ Sdm. fr. neben tegher ackerbeet. Ags. lehnw. ist $s\bar{\alpha}pa$ seife und vielleicht $b\bar{\alpha}ter$ boot. Unklar sind prava, prava neben nschw. trefva (aisl. preifa) tappen und (trotz einerseits Falk, Arkiv VI, 114 note, andererseits Kock, ib. IX, 165 f.) $h\bar{\alpha}s$ neben $h\bar{\alpha}s$ heiser.
- II. Zu wi (vgl. § 59, 1) in übrigen starktonigen (vgl. anm. 8 unten) stellungen. Über die spätere entwicklung dieses diphthongs s. § 124. Gemeinaltnordisch sind ausser dem sehon (§ 69, 7) behandelten w-umlaut folgende vorgänge:
- 1. Wo αi durch den sehwund eines (sehon in urn. zeit) auslautenden z in den auslaut tritt, wird es zu e (woraus asehw. α , s. § 114, 1) kontrahiert, z. b. präs. α Biæ (got. aig neben aih, aschw. α nach I, 1 oben; s. Läffler, Arkiv IV, 191 f.), mit anal. präsensendung αr Ly, SK neben gew. $\alpha gher$, wo gh aus dem

inf. $\overline{e}gha$ (aisl. eiga) oder anal. (nach präs. \overline{e} , resp. \overline{a}) $\overline{e}gha$, $\overline{a}gha$ 'besitzen' entlehnt ist. Ebenso setzt wol prät. $st\overline{e}gh$ 'stieg' Biæ, Bu und Cod. Holm. A 54 ein älteres * $st\overline{e}$ (aisl. $st\acute{e}$ neben steig, aschw. $st\overline{e}gh$) mit aus dem pl. stighum entlehntem gh voraus (s. Tamm, Arkiv II, 345).

2. Vor einer tautosyllabischen oder durch synkope entstandenen konsonantengruppe oder geminata (vgl. § 90) wird æi zu e (woraus aschw. e, s. § 113), z. b. flæsk (schweine)fleisch, mæst (agutn. mest) am meisten, sup. flæster (agutn. flestr) zu flere (agutn. flairi, aisl. fleire) mehrere, ænkia wittwe und ænkil (vgl. got. ainakls 'verlassen') wittwer, der mannsname Hælghe oder (mit in g. d. a. entstandener brechung, s. § 78, 3) rschw. Healgi, kaschw. (latinisiert) Hielgo (aruss. entlehnt Oleg mit dem fem. Olga, s. Arkiv I. 171; anorw. Hiælgi) 'der heilige'. ællivu (got. ainlif) elf, nschw. skädda (*skaiðiðon zu aisl. skeib scheit, s. Hellquist, Språkv. Sällsk, i Upsala förhandl. 1891-1894, s. 83 ff.) buttfisch. In den weitaus meisten fällen kommen durch ausgleichung entstandene doppelformen mit æ und ē (agutn. ai, aisl. ei) neben einander vor, z. b. bæsker und besker (aisl. beiskr nach a. beiskan u. a.) bitter; ebenso bei fætme (zu aisl. feitr fett) fettigkeit, fræst aufschub, hæl (aisl. heill) glück, hælsa (aisl. heilsa) grüssen, hæm(p)ta (aisl. heimta) holen, hæster (s. § 93, 1) pferd, hæzla (so aschw., aber agutn. haizla) feierliche ankundigung, hæhne (aisl. heihne) heidentum, rænsa (aisl. hreinsa) reinigen, die mannsnamen Stænkil (z. b. Leseb. 13, 33; aisl. Steinkell), Swæn (aisl. Sueinn), adv. sænna (aisl. seinna) später, væzla (so aschw., aber agutn. vaizla) bewirtung, ægn eigentum, ægna eignen, ække nicht(s), æn ein(er), ænge (ahd. einag) einzig, ængin kein, ænkom (aisl. einkom) besonders u. a. m.; vgl. nschw. gränsle (grensle) rittlings zu aschw. grēn verzweigung, gäspa (aus *gæpsa wie aschw. gēspa, aisl. geispa aus *gæipsa zu aisl. geipa schwatzen) gähnen, ärg (erg) kupferrost zu aschw. čr (s. anm. 1 oben). In vielen fällen ist das lautgesetzliche æ nur ausnahmsweise (neben gew. ē) belegt, z. b. bæzl O oder mit metathesis bælz (agutn. baizl, aisl. beisl, beils) gebiss, hæl (aisl. heill) Ly u. a. ganz, der mannsname Hæmfaster zu hēm heimat, hæher (aisl. heihr) ehre, lækmaher (aisl. leikmahr) U u. a. laie, prät. upræste (z. b. Leseb. 47, 7) und part. upræster Bu zu uprēsa (aisl. reisa) aufrichten, stækter P. I u. a. zu stêkia braten, stænka

MEL steinigen, sænka (aisl. seinka) Bir, P. I verspäten, vræþer, g. wræz (aisl. reiþr) Vg. I, Biæ, MEL (anal. a. vræþan Bu) m. m. zornig, ælder (aisl. eldr, aber ags. æled, aschw. ēleþer, gew. ēlder) feuer, æþer (aisl. eiþr) U, Ly m. m. In anderen fällen ist das anal. ē alleinherrschend geworden, z. b. rēn (aisl. hreinn) rein u. a. m.

Anm. 6. Umgekehrt steht in vielen fällen durch kompromiss ein anal. ē neben lautges. ē, z. b. hēlagher (nach a. hælghan u. a.) neben hēlagher heilig; ebenso bei lēta (nach pret. lætte; aisl. leita) suchen, mēre (nach sup. mæster; aisl. meire) grösser, æghin (aisl. eigenn) u. a. Selten sind diese æ-formen (neben gew. ē) in fällen wie a. bræþan P. I (nach n. bræber, ntr. bræt) breit, bæn (nach g. bæns, zusammens. bænbrutin u. dgl.) bein, baba (aisl. beiha) Vm, O m. m. bitten, dal teil, flare U, MEL mehrere, fēta (z. b. Leseb. 78, 33; aisl. feita) das fette, gēt geiss, a. hētan (Leseb. 84, 3) heiss, hābin MEL (z. b. Leseb. 34, 32), O heidnisch, lāba Vg. I (z. b. Leseb. 2, 19), Bu m. m. leiten, repa Vg. 1 (vgl. Leseb. 62, 30) bereiten, swæpa A 49 einhüllen, sænast (nach komp. sænna) Bir am spätesten, präs. væt (nach 2. sg. væst) Vg. I, U, Vm weiss, vætir (aisl. veiter) Vg. I zuftigt, æk eiche u. a. m. Andererseits giebt es fälle, wo ein kurzes æ dem ē gegeniiber alleinherrschend geworden ist, z. b. læsta (lat. lædere < *laizd-) verstümmeln nach prät. læste, part. læster; adv. særlæstom zu got. laists spur, nschw. läst, aisl. leistr (Brate, Böj. s. 15) fuss.

Anm. 7. Unklar ist fræsta (aisl. fræsta) neben fræsta (aisl. fræsta) versuchen. Ob jenes aus *fraisatjan (vgl. got. fraisan), dieses aus *fraiston (vgl. got. fraisto-bni entstanden ist?

Anm. 8. Über die behandlung des diphthongs ai in urspr. sehwachtonigen silben s. § 91, 2.

§ 81. au wird ebenfalls zunächst in doppelter weise entwickelt:

- 1. Zu \bar{o} kontrahiert vor h, z. b. $p\bar{o}$ (got. pauh) jedoch, rsehw. flu (d. h. $fl\bar{o}$, got. plauh) floh.
- 1. Zu ϱu (vgl. § 65, 1) in übrigen starktonigen (vgl. anm. 3 unten) stellungen. Über die spätere entwicklung dieses diphthongs s. § 59, 8, § 64, 6 und § 123. Gemeinaltnordisch ist ausser den schon (§ 59, 8 und § 64, 6) behandelten *i* und *B*-umlauten folgender vorgang (s. Kock, Akc. II, 328 ff., Arkiv IX, 139 und die daselbst zitierte literatur; Wadstein, Tidskr. f. Fil. N. R. X, 231):

Wo die silbe zur schwachtonigkeit niedersinkt, wird ou, wo nicht association den diphthong erhält, zu o (dial. und selten u) und zwar:

- a) Vor dem haupttone, z. b. brot U (brut Vg. II) oder mit metathesis wegen der schwachtonigkeit bort (burt, z. b. Leseb. 43, 17; 44, 27) neben brot Vg. I 'weg', aus den zahlreichen zusammensetzungen (s. § 57, I, A, 1, b) losgelöst und urspr. mit dem subst. brōt (aisl. braut) identisch; dozdrāp Vm, Biæ totschlag, dozōker Vg. II todeskampf zu dōper (aisl. dauper) tod; Go(t)starer neben Gōtstarer Gustav; loghadagher (alt nsehw. logerdag 1538, nschw. dial. lōrda) neben lō'gha(r)dagher (aisl. laugardagr) sonnabend; loghokarl neben lō'ghokarl bader zu lōgh (aisl. laug) bad; ok (uk Dipl. 1316 und ngutn.) aus rsehw. auk und, auch; der name Opælver neben Opælver (vgl. anorw. Oðfinnr neben Auðfinnr); skotkonunger (einmal skut-) neben skōtkonunger 'könig der noch schosskind ist' und skutrā Da 'grenzzeichen im winkel des hofes' neben gew. skō'trā zu skōt (aisl. skaut) schoss, winkel.
- b) Nach dem haupttone, z. b. brūplop neben bru(l)lē'p (aisl. brullaup) hochzeit; die ortsnamen Falukoponger Vg. I neben Faluko'punger und Lynkopunger neben Lin(g)ko'punger (vgl. aisl. kaupangr stadt); ? pl. løsorar neben -ō'rar (aisl. aurar) bewegliche habe, anal. auch simplex ore Vg. I, II, Ly, Vm. Biæ m. m. neben are (aisl. eyrer) 1, mark (s. Kock, Arkiv XII, 88; vgl. aber Zetterberg, s. 15); mullogh (mollugh Dipl. 1483) neben mullo'gh handfass; der ortsname Uphogha (-hugha Sdm) zu høger (aisl. haugr) hügel; valruf Ög (ntr. wie adan., anorw. valrof, ags. wælréaf; vgl. rschw. fem. pl. ualraubar Rök) leichenplünderung; vindogha neben -ø'gha (aisl. vindauga) fenster; ortogh (-tugh Ög m. m., yrtugh Sdm m. m., anorw, ærtug) neben artagh Vg. I, II. agutn. ertaug 1/24 Mark; ferner die zahlreichen personennamen auf -goter (-guter) neben -goter (aisl, -gautr), -logher (-lugher) neben -logher (aisl. -laugr) und -logh neben -lagh (aisl. -laug) wie z. b. Algoter, -guter, Asgoter, -guter, -goter, Gunlogher, Hærlogher, -lugher, -løgher, Aslogh, Ingelogh, -løgh.
- Anm. 1. Von obigen beispielen sind mehrere (besonders solche, wo nebenformen mit u vorkommen) vielleicht eher durch ablant (s. § 170 und Urg. lautl., s. 93 f.) zu erklären. Zu brot, brut (auch burt, später bort nach § 120) vgl. aisl. brott (schwerlich aus braut) 'weg'; zu Got-, -goter, -guter vgl. aisl. Gotar Goten, got(n)ar männer, aschw. Gutar einwohner von Gotland, nnorw. gut knabe; zu -hogha, -hugha vgl. aschw. Hugha, Hoghaby ortsnamen, hogher? hoch, aisl. Hugleikr mannsname, hugr (hoch)mut; zu -logher, -lugher vgl. aschw. loghi, lughi, aisl. loge lohe (neben leggr wie

Háloga-land neben Háleyger); zu -ruf vgl. aisl. rof, aschw. ruf reissen, bruch; zu skot-, skut- vgl. aisl. skot- vorsprung, skutr steven; zu -togh, -tugh vgl. aschw. tugh, aisl. tog seil (neben taug wie aschw. ortogh neben agutn. ertaug, d. h. *ert-taug 'erzdraht' als geld gebraucht).

Anm. 2. Wahrscheinlich d. lehnw. sind Kōpman (mndd. kōpman), kætilōdh, -hōt (mndd. kettelhōt), 'til overlops' (mndd. overlōp) neben Køpman ein mannsname, kætilhøþ eisenhut, ivirløps überschüssig. Vermutlich nur schreibfehler ist ostbytta Biæ (statt *øst-, vgl. aisl. austker) schöpfeimer.

Anm. 3. Über die behandlung des diphthongs au in urspr. schwachtonigen silben s. § 91, 3.

§ 82. eu und iu werden beide spät und vielleicht einzelsprachlich in starktonigen silben (vgl. anm. 2 unten) zum steigenden diphthong i\(\bar{u}\) (\(\bar{u}\)ber dessen spätere entwicklung s. § 122), z. b. \(li\)\(\bar{u}\)ver (urn. \(-leu\)ba\(\bar{u}\) Sk\(\bar{u}\)rkind), fem. \(li\)\(\bar{u}\)f (urn. \(liu\)bu Opedal) lieb, \(si\)\(\bar{u}\)ker (got. \(siuks\)) krank, \(ki\)\(\bar{u}sa (got. \(kiusan\)) entz\(\bar{u}\)cken.

Anm. 1. Durch eine frühe dialektische spaltung tritt in gewissen gegenden des nordens statt $i\bar{u}$ vielmehr $i\bar{v}$ ein, bald wie im aisl. nur vor gewissen konsonanten, bald wie im dal. in allen stellungen. Aus solchen dialekten (oder vielleicht aus urnord. eo, s. § 58 anm., § 163 anm. 3) stammt wol das im aschw. ganz ausnahmsweise auftretende $i\bar{v}$, z. b. $ti\bar{v}$ per (wozu das verb $ti\bar{v}$) Vm., $ti\bar{v}$ per spannstrick, $ski\bar{v}$ ter Dipl. 1344, MB. I, D4, Rk. I, $ski\bar{v}$ sehnell, $li\bar{v}$ re (dies oft), $li\bar{v}$ re lieb, $li\bar{v}$ r oder $li\bar{v}$ mber lau, rschw. mannsnamen auf $-ni\bar{v}$ tr (s. Rv., s. 37).

Anm. 2. Über die behandlung dieser diphthonge in schwachtonigen silben s. § 91, 5.

Anm. 3. Entsprechend werden ia und io (in lehnwörtern) zu $i\bar{a}$, resp. $i\bar{o}$, z. b. $bi\bar{a}na$ (as. $thian\bar{o}n$) dienen, rsehw. siul, d. h. $si\bar{o}l$ (as. siola) seele; s. § 118 mit anm. 2.

IV. Sonstige veränderungen.

§ 83. Ein übergang $\tilde{t} > \tilde{e}$ tritt in starktoniger silbe, ausser wo in der folgenden silbe \tilde{t} oder j noch in urn. zeit steht (vgl. Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 154 ff.; Lidén, Uppsalastudier, s. 80 f.), in folgenden fällen ein:

- 1. i wird zu e (aschw. æ § 113) in folgenden stellungen:
- a) Vor einem durch assimilation geschwundenen nasal, z. b. klæpper klöppel neben klimper klumpen, brækka neben brinkia (durch kontamination brikka) brink, vætter Vg. I neben vinter (kont. vitter Vg. I) winter.

- Anm. 1. Bisweilen ist e durch anal. i ganz verdrängt worden, z. b. imperat. stik nach inf. stinga stechen, drik (aisl. drekk) trinke nach präs. drikker (* $drinki_R$; umgekehrt aisl. drekkr nach dem inf. drekka). In kriplinger (vgl. aisl. krepp-hendr) neben krimplinger krüppel ist i wegen des folgenden i lautgesetzlich.
- b) Vor heterosyllabischem R, z. b. 3. pl. (urspr. starktonig) æru, agutn. ieru (vgl. § 98 anm. 2; aisl. ero, urg. *izunp. s. Brugmann II, 908) neben (urspr. schwachton.) agutn. iru 'sind'.
- 2. i wird zu \bar{e} (aschw. \bar{e} ausser vor vokal, s. § 114, 1) in folgenden stellungen:
- a) Vor (später geschwundenem) h, z. b. $v\bar{w}tter$ neben agutn. $v\bar{v}tr$ (aus formen mit i in der endung) wicht, $fr\bar{w}t$ (aisl. $fr\dot{e}tt$) nachricht, subst. $r\bar{w}tter$ (aisl. $r\dot{e}ttr$) recht, $st\bar{w}tta$ (vgl. aisl. $s\dot{e}tt$) steige, $v\bar{w}t$ (aisl. $v\dot{e}tt$ zu vig kampf) totschlag. Vgl. mit lautges. \bar{v} , z. b. präs. $s\bar{v}r$ (*sihis) siehst, sieht (neben $s\bar{e}r$ nach inf. $s\bar{e}a$, wie umgekehrt inf. $s\bar{v}a$ nach dem präs.); $\bar{v}l$ (<*jihil-) neben $\bar{w}l$ (<*jihl) windstoss; vgl. dal. raita (* $r\bar{v}tta$ <*rihtian) aufrichten (neben aschw. $r\bar{w}tta$ nach $r\bar{w}tter$ aufrecht, wie $sl\bar{w}tta$ schlichten nach $sl\bar{w}tter$ eben).

Anm. 2. In obigen beispielen kann das $e > \bar{e} > \bar{e}$ auch zum teil durch urg. a-umlaut (s. § 163, 1) erklärt werden. — Über den diphthong ai s. § 80, I, 1.

- b) Vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal, z. b. a. f. $pr\bar{w}$ (got. prins) drei, $f\bar{w}m$ fünf (rschw. noch fim Rök, d. h. $f\bar{e}m$ statt * $f\bar{e}f$, got. fimf, nach *fimpte fünfte, das seinerseits nach $f\bar{w}m$ zu $f\bar{w}mpte$ umgebildet worden ist). Vgl. mit lautges. $\bar{\imath}$ z. b. $m\bar{\imath}l$ (*minpila, ahd. mindil; vgl. aisl. $m\acute{e}l$ aus *minpla) mundstück des gebisses; mit lautges. i in schwachtoniger silbe präpos. i (dann auch starktonig $\bar{\imath}$ nach § 87) 'in'. Bei wechselnder betonung entstehen doppelformen wie bei dem präfix (urspr. starktonig) $s\bar{w}$ -, (urspr. schwacht.) si-, $s\bar{\imath}$ -, (got., ahd. sin-) 'allgemein, immer', z. b. in $s\bar{w}vinter$ langer und strenger winter, aber $s\bar{\imath}val$ ganz rund.
- e) Vor tautosyllabischem R, z. b. mær (aisl. mér, urn. mer Opedal, got. mis, ahd. mir) mir, þær dir, sær sieh (dativ) neben den urspr. schwachtonigen (dann auch starktonigen und gedehnten) nebenformen agutn. mīr, þīr, sīr; vgl. 3. sg. aisl. ér (s. Larsson, Ordförrådet s. 358, 361; gew. es oder nach dem pl. er) neben agutn. ir 'ist'.

- Anm. 3. Urspr. langes $\bar{\imath}$ wird von dem übergang nicht betroffen, z. b. aschw., agutn. $v\bar{\imath}r$ (got. weis) wir, $\bar{\imath}r$ ihr. Aisl. $v\acute{e}r$, $\acute{e}r$ setzen daher wie ahd. wir, ir kurzvokalische formen voraus (s. Brugmann II, 810).
- 3. $\bar{\imath}$ wird zu \bar{e} (aschw. \bar{e} ausser vor vokal, s. § 114, 1) in folgenden stellungen:
- a) Vor (später geschwundenem) h, z. b. fæl (aisl. selt. fél, ahd. fīhala; spät mschw. fīl ist wol aus mndd. vīle entlehnt) feile, lēa (got. leilvan) leihen, lætter leicht, tēa (got. teihan) zeigen, twæ- und (urspr. antevokalisch) twē- (aisl. tué-, got. tweih-; aisl., agutn. tuī- entspricht ags. twi-, ahd. zwi-) zwei-, twæni Vg. I, Vh (got. tweihnai) zwei, væ (zu got. weihs heilig) neben vī (aus lokativ *wīhi) heilige stätte, pætter neben dal. tīt (mhd. dīhte) dicht. Vgl. mit lautges. ī, z. b. pīstil (aisl. pīsl, ahd. dīhsila) deichsel, nsehw. tīta (*tīhtiōn) meise zu dal. tēta (*tīhtōn) zwitschern.
- b) Vor geschwundenem nasal, z. b. $l\bar{w}r\bar{w}pt$ (agutn., aisl. $l\acute{e}rept$) neben aisl. $l\acute{w}ript$ (durch kombination aschw. $l\bar{w}ript$) leinwand zu $l\bar{v}n$ lein.
- § 84. Ein entsprechender tibergang $\tilde{u} > \tilde{o}$ tritt in starktoniger silbe, ausser wo in der folgenden silbe \tilde{i} oder j noch in urn. zeit steht (in welchem falle \tilde{u} nach § 59, 5 und 6 zu \tilde{y} wird), in folgenden ganz analogen fällen ein:
 - 1. u wird zu o in folgenden stellungen:
- a) Vor einem durch assimilation geschwundenen nasal, z. b. roppa neben rumpa schwanz, pokke neben agutu. punki (durch kontam. aschw. pukke) unehrerbietigkeit, oker (wegen schwachtonigkeit aus *okker, aisl. okkr, kontam. von *okk, got. ugk und *ykkr, got. ugkis) uns beide. Vgl. mit lautges. y, z. b. kryplinger krüppel zu krumpin krüppelig, pykkia dünken, drykker (*drunki-) trunk, forstytta verkürzen zu stunter kurz u. a. m. (s. Koek, Arkiv XI, 315 ff.).
- Anm. 1. Vielleicht bleibt u vor einem u der folgenden silbe (so Kock, a. a. o.), z. b. okkar (got. ugkar) uns beiden zugehörig, aber fem. ukkur neben (eventnell analogischem) okkor. Jedenfalls ist prät. pl. drukku 'tranken' nicht lautges., sondern nach sg. drak umgebildet statt *drunku, wie part. prät. drukkin statt *drunkin, welche form tatsächlich dem verb drunkna 'ertrinken' zu grunde liegt.

- b) Vor heterosyllabischem R, z. b. 3. pl. prät. koro (aisl. koro, vgl. got. kusun) wählten, part. korin (aisl. korenn, vgl. got. kusans) gewählt.
 - 2. u wird zu \bar{o} in folgenden stellungen:
- a) Vor (später geschwundenem) h, z. b. $dr\bar{o}tsæte$ truchsess, $l\bar{o}$ luchs, $s\bar{o}t$ sucht. Vgl. mit lautges. \bar{y} , z. b. $s\bar{y}ta$ (*suhtian) besorgen.
- Anm. 2. In obigen beispielen kann das $o > \bar{o}$ auch zum teil durch urg. a-umlaut (s. § 163, 2) erklärt werden.
- Anm. 3. Das konsonantische u in den diphthongen eu, iu wird von dem übergang nicht betroffen, z. b. $li\bar{u}s$ licht, $li\bar{u}re$ lichtöffnung (zu got. liuh-ab licht); vgl. § 82. Über den diphthong au s. § 81, 1. Vor s geht h so früh in k über, dass es keinen übergang bei vorhergehendem u bewirken kann, z. b. uxe (got. auhsa) ochs.
- b) Vor einem mit ersatzdehnung geschwundenen nasal, z. b. präfix \bar{o} neben urspr. schwachton. (s. § 57, I, A, 1, a) \bar{u} un-; d. a. pl. $\bar{o}s$ (z. b. Leseb. 47, 16) neben urspr. schwachton. $\bar{u}s$ (got. uns), durch kontam. von $\bar{o}s$ und *yss (got. unsis) auch os(s) und us(s) (beides nach § 90, 3 und § 112 aus * $\bar{o}ss$) uns; $\bar{o}sk$ neben $\bar{u}sk$ (nach *unskian > $\bar{y}skia$ wünschen, wie umgekehrt nach $\bar{o}sk$ die verbalform $\bar{o}skia$, wonach dann die substantivform $\bar{o}sk$) wunsch; $t\bar{o}ft$ Vg. I (topt Vg. I, II) neben tompt (kontam. von $t\bar{o}ft$ und *tumpt, ahd. zumft) bauplatz; (fram)f $\bar{o}s$ (ahd. funs) neben f $\bar{u}s$ (nach *funsian > aisl. fusa begierig machen, fuse begierde u. a.) eifrig; usa begierig, usa begierig nachen, fusa begierde u. a.) eifrig; usa begierig nachen, fusa begierde u. a.) eifrig; usa begierig nachen usa begierde u. a.) eifrig; usa begierig nachen usa begierde u. a.) eifrig; usa begierde (ags. usa begierig nachen, fusa begierde u. a.) eifrig; usa begierde (ags. usa usa begie
- An m. 4. Vielleicht bleibt u als \bar{u} vor einem u der folgenden silbe, was das (konstante) \bar{u} in $\bar{u}sal$ (neben $\bar{v}s\bar{v}el$) 'elend', dem fem. und ntr. pl. $\bar{u}sul$ (vgl. oben anm. 1 über okkar: ukkur) nachgebildet, erklären würde.
- Anm. 5. Ags., resp. mndd. lehnw. ist $h\bar{u}sl$ (got. hunsl) sakrament, dust (ahd. dunst) staub.
- e) Vor tautosyllabischem R, z. b. präpos. $\bar{o}r$ ($\bar{o}r$ s. § 64, 4; got. us, uz-) neben urspr. schwachton. $\bar{u}r$ (agutn., dal. $\bar{y}r$ s. § 64, 5) aus, $sn\bar{o}r$ (nnorw. $sn\bar{o}r < *snuz$ -; vgl. mengl. $sn\bar{e}sen < *sneusan$ niesen) nasenschleim. Vgl. noch anm. 7 unten.
- Anm. 6. Unsieher ist $k\bar{o}r$ ($k\bar{o}r$ § 64 anm. 3) wahl, das vielleicht undd. lehnwort ist.

Anm. 7. In schwachtonig gewordenen silben unterbleibt die dehnung (oder tritt früh kürzung ein), z. b. die präfixe or- $(\theta r$ -, got. uz-) und tor- $(t\theta r$ -, got. tuz-), s. § 64, 3.

Anm. 8. Urspr. langes \bar{u} wird von dem übergang nicht betroffen, z. b. dal., aisl. $k\bar{y}r$ neben a. $k\bar{u}$ kuh (vgl. § 83 anm. 3). Ebenso das u der diphth. eu, iu, z. b. $di\bar{u}r$ (got. dius) tier; vgl. § 82 und anm. 3 oben.

3. \bar{u} wird zu \bar{o} vor (später geschwundenem) h, z. b. $\bar{o}tta$ (got. $\bar{u}htv\bar{o}$) frühe morgenzeit, $\bar{p}\bar{o}tte$ (got. $\bar{p}\bar{u}hta$) dünkte, $st\bar{e}npr\bar{o}$ (ags. pruh) steinsarg; vgl. $m\bar{o}ghe$ schar, durch kontam. von * $m\bar{o}e$ (ags. muha) und $m\bar{u}ghe$ (aisl. muge, ags. muza), s. Urg. lautl. s. 179.

Anm. 9. Von $\bar{u} > \bar{v}$ vor geschwundenem nasal fehlen zufällig beispiele.

§ 85. Wegen der übergänge $\bar{e} > i$, $\bar{o} > a$ und $\bar{o} > u$ in schwachtonigen silben s. § 91, 4 und 7.

B. Quantitative veränderungen.

I. Dehnung starktoniger vokale.

- § 86. Sog. ersatzdehnung tritt ein, wo unmittelbar nach dem vokal ein konsonant schwindet ohne sich einem folgenden zu assimilieren, z. b. $g\bar{a}s$ gans, \bar{o} -, \bar{u} un-, $f\bar{e}$ vieh. Ebenso einst in (später gewöhnl. schwachtonig gewordenen) endsilben nach kurzer stammsilbe wie z. b. $kom\bar{a}$ (später koma) kommen; vgl. § 57, Π , B, 1.
- § 87. Jeder auslautende vokal wird gedehnt, z. b. $s\bar{a}$ 'der', f. $s\bar{u}$ aus sehwachton. su (got. $s\bar{o}$, s. § 91, 7, a), a. sg. f. $h\bar{a}$ (got. $h\bar{o}$, s. § 91, 7, b) 'die', $h\bar{u}$ du.
- § 88. Vor tautosyllabischen konsonanten tritt dehnung in folgenden fällen ein:
- Vor (später zu tt assimiliertem) ht bei allen vokalen,
 b. ātta acht, rætter recht, dötter tochter.
- 2. Vor tautosyllabischem e nur bei i und u, welche (über e, o) zu \bar{e} und \bar{o} werden. Beispiele s. § 83, 2, e und § 84, 2, e.
 - § 89. Ueber eu, iu > iii s. § 82.

II. Kürzung.

- § 90. Vor einer tautosyllabischen oder durch synkope entstandenen konsonantengruppe oder geminata wird ein (urspr. oder nach § 80, I, § 83, 2, § 84, 2, § 86 und § 88, 1) langer vokal gekürzt. Jedoch wird sehr oft durch assoziation mit formen, wo die genannten bedingungen nicht vorhanden sind, die länge erhalten. Beispiele:
- 1. $\bar{a} > a$ wie in han (aisl. hann) er, g. hans seiner neben d. $h\bar{a}nom$ ihm, hwarke (aisl. $hu\acute{a}rtke$ nach $hu\acute{a}rge$) weder, sargha verwunden zu $s\bar{a}r$ wunde, halka schlüpfrigkeit zu $h\bar{a}l$ schlüpfrig, arla (anal. $\bar{a}rla$ zu aisl. $\acute{a}r$) früh, ntr. fat D 4 ($f\bar{a}t$, aisl. $f\acute{a}tt$) mangelnd zu $f\bar{a}r$ gering, nat ($n\bar{a}t$) nacht, vapn ($v\bar{a}pn$) waffe, $vapm\bar{a}l$ kleiderstoff zu $v\bar{a}p$ stück zeug; vgl. noch nschw. ramsa reihe (zu aisl. $r\acute{e}ma$ riemen), $skaff\ddot{o}ttes$ (s. § 80, I, 4, a).
- 2. $\bar{\imath} > i$ wie in min (aisl. minn) mein, pin dein, sin sein neben f. $m\bar{\imath}n$ u. s. w.; litle der kleine zu $l\bar{\imath}tin$ klein.
- 3. $\bar{o} > o$ wie in drotning königin zu $dr\bar{o}tin$ (aisl. $dr\acute{o}ttenn$) herr, os (aisl. oss) neben $\bar{o}s$ (anorw. $\acute{o}s$; vgl. § 84, 2, b) uns, got (aisl. gott) neben anal. $g\bar{o}t$ (woraus später gut § 112) zu $g\bar{o}per$ gut, topt (s. § 84, 2, b) bauplatz, namen wie $\bar{P}orkil$ zu $\bar{P}\bar{o}r$.
- 4. $\bar{u}>u$ wie in brullop hochzeit zu $br\bar{u}p$ braut, ntr. *skiutt>skyt (§ 100) zu $ski\bar{u}ter$ hurtig.
- 5. $\bar{y} > y$ wie in ymse neben $\bar{y}mis$ wechselnd, bryllop hochzeit zu $br\bar{u}p$ braut, pl. lys (aisl. $l\acute{y}ss$), mys (aisl. $m\acute{y}ss$) zu $l\bar{u}s$ laus, resp. $m\bar{u}s$ maus.
- 6. $\bar{x} > x$ wie in g. hxnnar ihrer, d. hxnne ihr neben hxnom ihm, pl. yxs (aisl. yxs zu yxs gans, yxs (aisl. yxs) zu yxs gans, yxs gans, yxs glücklich.

Anm. Über die analoge behandlung des diphthongs æi s. § 80, II, 2.

§ 91. In schwachtonigen silben werden alle langen vokale und diphthonge in der weise reduziert, dass sie samt und sonders zu a, i oder u werden und zwar: \bar{a} , au zu a; \bar{e} , $\bar{\imath}$, ai' eu, iu zu i (das später nach §§ 137, 142 mit e wechselt); \bar{u} zu u (das später nach §§ 139, 143 mit o wechselt); \bar{o} nach besonderen regeln zu a oder u (o). Also beispielsweise:

- 1. $\bar{a} > a$ in schwachtonigen (wiewol oft früher stark nebentonigen) zusammensetzungsgliedern, teils vor dem hauptton, z. b. $nab\bar{o}'$ neben $n\bar{a}'b\bar{o}$ (aisl. $n\acute{a}b\acute{u}e$) nachbar, der ortsname $Skan\bar{o}'r$ neben $Sk\bar{a}'n\bar{o}$ Schonen; teils nach dem hauptton, z. b. afrab (aisl. afrab und $-r\bar{a}b$; vgl. \S 80, I, 4, b) abgabe, a. pl. m. $b\bar{a}ba$ beide zu $p\bar{a}$ die, $\bar{e}laker$ neben $-l\bar{a}ker$ (dal. $i\bar{e}l\acute{a}k$; mit starkem nebenton) schlecht, $h\bar{e}rab$ (vgl. ahd. $h\bar{i}r\bar{a}t$) bezirk, $\bar{u}sal$ (zu got. $s\bar{e}ls$) elendig, die mannsnamen Ingemar, $-m\bar{a}r$ (nschw. dial. $-m\acute{a}r$), Ivar, Olaver, $-l\bar{a}ver$, navar bohrer (über die drei letzten vgl. \S 80, I, 4, b). Vgl. An. gr. I, \S 121, 1.
- 2. ai>i, z. b. 3. sg. präs. konj. binde (got. bindai) binde, n. pl. m. blindir (got. blindai) blinde, $b\bar{a}pir$ (got. bai pai, vgl. An. gr. I, § 57 anm. 3) beide.
- 3. au > a, z. b. $\bar{a}tta$ (got. ahtau) acht, g. sg. sonar (got. sunaus) sohnes. Hierher wol auch rschw. ak 'und' neben auk 'auch' (Kock, Om några atona, s. 17 note; anders, aber kaum richtig, Rv. s. 119).
- 4. $\bar{e} > i$, z. b. valdir (got. $walid\bar{e}s$) wähltest, mannsnamen wie Ivir, $-\bar{e}r$ (vgl. § 80, I, 4, b), Kældir (vgl. aisl. Hamp'er, -dir u. dgl.), $h\bar{e}rip$ (zu $h\bar{e}rap$, oben 1, wie ags. hier'ed zu ahd. $hir\bar{a}t$) bezirk.
- 5. eu, iu > i, z. b. $\bar{e}re$ (aus lat. aureus entlehnt) $^{1}/_{s}$ mark, d. sg. syni (alt $syn\bar{i}$, s. § 57, II, B, 1; ahd. suniu) sohn.
- 6. $\bar{\imath} > i$, z. b. gæstir (got. gasteis) gäste, hirpe (got. haírdeis) hirt, likámi neben li kame körper, po'likin (mschw. tholkin) solcher zu liker gleich, namen wie $R\bar{\delta}$ riker (aisl. Hrérekr, ags. Hré $\bar{\delta}$ ríc) Roderich.
 - 7. ō wird in zweifacher weise entwickelt:
- a) Zu u vor m, vor (erhaltenem oder geschwundenem) u, o der folgenden silbe und in unnasaliertem auslaut, z. b. d. pl. tungom (got. tuggom) zungen, 3. pl. prät. ind. kallopo Bu, Bil (aisl. kollopo, got. -odun) nannten, at enost(o) Bu, O (vgl. got. superl. auf -osts) 'einzig und allein', d. sg. iorpo erde, d. sg. ntr. blindo blindem.

Anm. Fälle wie kallopo und enost(o) sind äusserst selten und ausser den schon angeführten beispielen bisher nur durch fulkomnopo Bu 'voll-

kommneten' und hannopo Bu 'behandelten' belegt. Sonst ist durch einfluss der übrigen formen des paradigmas a statt o, u eingeführt worden, also kallapo nach sg. kallape, ēnast(o) nach nom. enast u. s. w.

- b) Zu a in übrigen stellungen, z. b. pl. $r\bar{u}nar$ (urn. $runo^R$) runen, prät. -abe (got. $-\bar{o}da$), komp. -are (got. $-\bar{o}za$), superl. -aster (got. $-\bar{o}sts$), tunga (got. $tugg\bar{o}$ aus $-^*\bar{o}n$) zunge. Ebenso bei dem nach § 81, 1 oder § 84, 3 entstandenen \bar{o} , z. b. (en) $b\bar{a}$ 'jedoch', nach § 87 aus schwachton. *ba (im aisl. enda) gedehnt, neben (en) $b\bar{o}$ (got. bauh); d. sg. pl. bemma (vgl. got. $bamm\bar{u}h$ und aisl. beima aus * $baim\bar{u}h$ 0 diesem, -n, barna0 (got. barnah1) eben hier.
- 8. $\bar{u} > u$, z. b. pl. tungor (ahd. zung $\bar{u}n$) zungen, $n\bar{o}tos$ viehstall zu $h\bar{u}s$ haus, $bru\bar{t}o'p$ hochzeit zu $br\bar{u}p$ braut.
- 9. $\bar{y}>y$, z. b. der ortsname $N\bar{y}b\bar{y}li>-byli~(>bili~\S~101$ anm. 2, nschw. Nybble).

III. Hiatuserscheinungen.

- § 92. Wo durch schwund intervokalischer konsonanten, durch zusammensetzung oder sonst ein kurzer vokal mit einem folgenden (kurzen oder langen) zusammentrifft, wird sofern nicht synkope nach § 94 eintreten soll der hiatus in folgender weise beseitigt:
- a) Wenn die vokale gleich sind, wird der schwächer betonte elidiert, z. b. der mannsname Bryniulver (aisl. Bryniólfr), vielleicht (vgl. jedoch § 60) aus bryniu ulver 'wolf der brünne'; agutn. gutnalþing aus Gutna alþing die allgemeine rechtsversammlung der einwohner Gottlands, þaigin aus *þa (s. § 91, 7, b) + *aigin 'jedoch nicht', vitorþ (aisl. vitorþ) neben aschw. vitu orþ beweisungsrecht.
- b) Wenn die vokale nicht gleich sind entsteht ein diphthong und zwar ein fallender, wenn der erste vokal a ist, sonst ein steigender. Belegt sind folgende fälle:
- 1. a + u > au, z. b. höker aus *hauk* (aisl. hauk*, ahd. habuh) habicht, hoþingi (*habuðingē) Ög häuptling, dat. høþe (*habuðē) Sdm haupte.
 - 2. $e, i + u > i\bar{u}$ (vgl. § 82), z. b. $si\bar{u}$ (got. sibun) sieben,

 $bi\bar{u}r$ biber, ntr. $pr\bar{y}$ aus * $pri\bar{u}$ (s. § 122, 2, a; aisl. $pri\hat{u}$ aus * $priju < *prij\bar{v}$ § 91, 7, a, got. prija) drei.

- 3. $u+\bar{\imath}>w\bar{\imath}$, z. b. rschw. (agntn.) Ruþuisl, d. h. Röþwīsl $<*Hr\bar{o}$ þu- $[{\Belowdered{\mathcal{J}}}]\bar{\imath}$ sl ein mannsname; vgl. aisl. Boþuarr aus *Baðuharr u. dgl.
- § 93. Wo ein langer vokal mit einem folgenden (kurzen oder langen) zusammentrifft, bleibt einstweilen der hiatus in den meisten fällen (über die spätere entwicklung s. §§ 153, 154). Nur in folgenden fällen entsteht ein diphthong nach dem § 92, b angegebenen prinzip:
- 1. $\bar{a}+i>ai$ nur wo i in urspr. unbetonter und daher nach § 94 synkopierender silbe steht. Demnach entwickelt sich ein urn. * $h\bar{u}'hi$ * $sta^{\mathbb{R}}$ hengst durch * $h\bar{a}ist^{\mathbb{R}}$ zu aschw. $h\bar{w}ister$ (geschrieb. heisth Dipl. 1401) $> h\bar{w}ster$, während dessen pl. * $h\bar{a}'hist^{\mathbb{R}}$ durch * $haista^{\mathbb{R}}$, * $hwista^{\mathbb{R}}$ zu hestar wird, wonach sg. hester (Vg. I, Sdm (und nschw. dial.), wie schon früher zu * $hwista^{\mathbb{R}}$ (und dat. sg. *hwiste) ein sg. * $hwist^{\mathbb{R}}$, woraus nach § 80, I, 2 die gewöhnliche form ($hist^{\mathbb{R}}$ Rök, d. h.) aisl. hestr, aschw. hwister pferd neu gebildet worden ist. Wie $h\bar{w}(i)ster$ zu $h\bar{v}ster$ verhalten sich $h\bar{w}l$ (aus * $h\bar{w}ill$, urn. * $h\bar{a}hila^{\mathbb{R}}$): $h\bar{e}l$ Sdm, Vm u. a. pflock, $h\bar{v}\bar{w}l$: $h\bar{v}el$ Vg. I, Ly sklave, hwister nest Vg I, Biæ u. a. (vgl. adän. runisch pl. $histi^{\mathbb{R}}$, d. h. $histi^{\mathbb{R}}$, L. 1442) nächst; vielleicht auch hister (aisl. $histi^{\mathbb{R}}$, d. h. $histi^{\mathbb{R}}$, L. 1442) nächst; vielleicht auch hister (aisl. $histi^{\mathbb{R}}$) bett. Vgl. aisl. hister neben hister neben hister (und durch kontamination hister; anders Kock, Arkiv XIII, 166).
- 2. è, $\bar{\imath} + a > ia$ nur wo a stark nebentonig oder gar haupttonig ist, z. b. fiánde (später fiánde) neben fi ande (vgl. § 57, I, B, 3) 'feind', msehw. friæls cod. Holm. A 33 (aisl. frials, anorw. fréals) aus *frehals* < *frihals* (ahd. frihals) nach § 83, 3, a 'frei' (neben gew. fræls, das auf ansehluss an das verb frælsa < *frihalsian und dem subst. frælse beruht).
- 3. $e, \bar{\imath} + \bar{o}, \bar{u} > i\bar{o}, i\bar{u},$ z. b. pl. $hi\bar{o}n$ (ahd. $h\bar{\imath}wun$, got. *hei-wona) ehegatten, hausleute; vgl. dal. $fi\bar{o}s$ (mit nasaliertem \bar{o}) viehhof aus *fehōs zu hos (s. § 73, 2) 'gesellschaft', nschw. dial. $fi\bar{u}s$ viehstall aus *fehūs zu hūs haus.

IV. Synkope.

- § 94. Jeder urspr. unbetonte kurze vokal wird auslautend oder vor einfacher konsonanz (vgl. anm. 2 unten) synkopiert, und zwar:
- 1. In vorsilben, z. b. granne (got. garazna) nachbar), $l\bar{o}t$ (got. $lail\bar{o}t$) liess, $sl\bar{\imath}ker$ (got. swaleiks) solcher. Vgl. An. gr. I § 131.
- Anm. 1. Über rschw. ftir, btir neben aftir, iftir 'nach' s. Brate, Bezz. Beitr. XI, 182 und Bugge, Ant. ak. handl. XXXI, 3, s. 36 f. note.
- 2. In der ultima, z. b. a. sg. $st\bar{e}n$ (urn. staina) stein, gæster (urn. -zastir) gast, $f\bar{w}$ (got. faihu) vieh. Vgl. An. gr. I § 132 mit anm.
- 3. In der pænultima, z. b. fagna (got. $fagin\bar{o}n$) grüssen, ældre (got. alpiza) älter, g. pl. $\bar{o}ghna$ (ags. $\acute{e}azena$) augen. Vgl. An. gr. I § 133 mit anm.
- 4. In der antepænultima und ultima zugleich, z. b. d. sg. m. bundnom (got. bundanamma) gebundenem, a. sg. m. valdan (got. walidana) gewählten. Vgl. An. gr. I § 134 mit anm.
- An m. 2. In pænultima und antepænultima tritt synkope auch vor antesonantischem sk, (sp,) st ein, wol weil diese verbindungen, die ja auch sonst oft (z. b. in der alliteration) mit einfacher konsonanz gleichwertig sind, tautosyllabisch zu der folgenden silbe gezogen werden, z. b. a. sg. m. ænskan aus *ænglskan zu ænglisker (anal. ænsker) englisch, kærstan zu kærister (anal. kærster) liebst u. a. (s. die flexionslehre).
- 5. In enklitischen (einsilbigen) wörtern, z. b. $\bar{a}k$ (Leseb. 6, 13) ich besitze, rschw. falk Skärfvum ich verbarg zu aisl. ek ich; $sl\bar{a}ss$ aus * $sl\bar{a}$ - se^{R} (got. sis) sich schlagen; rschw. i[n]tapisk L. 1254, d. h. $enda\bar{o}isk$ 'endete sich', starb zu sik sich; rschw. sas L. 624 'welcher' aus * $s\bar{a}$ -es 'der, welcher'; $h\bar{i}t$ hierher. $p\bar{i}t$ dorthin zu präpos. at 'zu' (s. Noreen, Arkiv VI, 373 f.); $sw\bar{a}t$ 'sodass', $p\bar{o}t$, $p\bar{y}t$ (z. b. Leseb. 12, 15), $p\bar{i}t$, agutn. paut 'wiewol' zu konj. at (agutn. et) 'dass'; agutn. paun 'jedoch' zu en 'aber'.
- § 95. Urspr. langer vokal in unbetonter silbe wird nur im ursprünglichen, absoluten und demnach auch unnasalierten auslaut synkopiert; dies wol weil in dieser stellung die nach § 91 eintretende kürzung früher als in übrigen fällen stattgefunden hat. Also z. b. 2. sg. imperat. sok (got. sōkei) suche, a. sg. m. æn, ēn (got. ainnō-hun) einen.

Kap. 2. Altschwedische lautgesetze der starktonigen silben.

A. Qualitative veränderungen.

I. Palatalisierung.

a. Progressiver i-umlaut.

§ 96. ia (nach § 75, 1 und § 118 entstanden) wird zu iæ (> agutn. ie § 105) in gewissen gegenden schon vor 1100, wie aus rschw, hielba (d. h. hiælva, aisl, hialva) helfen, bierg (aisl, biarq) berg u. a. (Hauggrän; andere beisp. s. Rv. s. 23 note) hervorgeht; andererseits z. b. noch Åkirkeby hiar hier, biaban von dort, giarhu machten. Im kaschw. wird der übergang allgemein durchgeführt. Zwar kommt in Vg. I noch ia 7-mal so oft vor, aber schon Ög und Ög. fr. II haben regelmässig iæ, so wie G dem entsprechend ie (aus iæ nach § 105), ausser wo ia vor gewissen konsonantengruppen (s. § 129, 1) gedehnt worden ist, also z. b. biærgha retten, miæta messen, fiæher- vier-, aber giālda bezahlen, giārna gern, iārl jarl u. a.; in Ög bleibt ia (gedehnt?) auch vor kakuminalem l, z. b. stial stiehlt. Andere hdschr. haben regelmässig iæ ausser im absoluten anlaut, wo sie entweder ausschliesslich (so Sdm und Biæ) oder überwiegend (so U und Da) ia haben, was vielleicht auf eine in dieser stellung eingetretene spirantische aussprache des i beruht; also z. b. fiæt spur, aber iamn eben. Etwas spätere hdschr. haben der regel nach überall iæ; so MEL und SK. Nur iæ zeigt St und die mschw. denkmäler, ausser in dem urspr. schwachtonigen und also nicht hierhergehörigen iak (iagh) neben dem urspr. starkton. (im mschw. seltenen) iæk ich. Über ia, ia 'jawol' s. § 97. — Vgl. u. a. Kock, Arkiv V, 371 ff.; Tamm, Uppsalastudier, s. 25.

Anm. Bisweilen ist ia gegen obige regeln erhalten vor einem a der folgenden silbe, z. b. gen. piala zu nom. piali Sdm frost in der erde; s. Kock, a. o. 378. — Über ia > ia in schwachton. silbe s. § 144.

§ 97. $i\bar{a}$ wird zu $i\bar{w}$ (> agutn. w § 105), dies aber wol erst um 1300 und später. Vg. I, Ög, Ög. fr. II und G haben noch nur $i\bar{a}$, während spätere hdschr. gewöhnlich $i\bar{w}$ zeigen.

Einige denkmäler haben anlautend $i\bar{a}$, inlautend überwiegend (so U, Sdm, Da) oder ausschliesslich (so Biæ) $i\bar{a}$, z. b. $bi\bar{a}na > bi\bar{a}na$ dienen, aber $i\bar{a}kw\bar{w}pe$ beifall. Mschw. steht fast nur $i\bar{w}$, ausser in $i\bar{a}$ 'jawol' (und danach $i\bar{a}ka$ bejahen; aber gew. regelmässig $i\bar{a}ta$, aisl. $i\acute{a}ta$, versprechen), das auf sekundärer dehnung des urspr. schwachtonigen ia beruht (s. Lidén, Arkiv III, 236 f.); $di\bar{a}kn$ neben gew. $di\bar{a}kn$ diakon beruht natürlich auf einfluss des lat. grundwortes.

§ 98. io (nach § 75, 2 entstanden) wird zu io, dies aber in den meisten dialekten erst um 1350 und später. Von den ältesten hdschr. zeigt nur U hie und da io, z. b. fiol fiel, hiog prät, hieb, kiot fleisch, skiolder schild; sonst tritt es erst in späten kaschw. hdschr. sporadisch auf, z. miol Bu mehl, mioper Vg II K met. Mschw. dringt io allmählich durch, ausser vor g, k, z und wo es vor gewissen konsonantengruppen (ng, nk, kakum. l + s, rð, rt, in GO auch rn) schon zu iō gedehnt worden ist, also z. b. miolk milch, biorn (biōrn GO) bär, fiol brett, aber hiog prät, hieb, miok sehr, biokker dick, siōnga singen, siōnka sinken, iōrp erde, hiōrter hirsch; vgl. noch nschw. tjog anzahl von zwanzig, jolster (aisl. iolstr) weidenbaum. Vgl. Kock, Lj. s. 481 ff., Beitr, XX, 117 ff.; Hultman, F. B. s. 121 note.

Anm. 1. Spät und dialektisch kommt iθ auch in fällen wie hiθg (D4, MB. I, II, Rk. II, Linc. 39), thiekker vor. Vgl. auch § 99 anm. — Über iθ > iθ in schwachton. silbe s. § 144 anm. 1.

Anm. 2. Das verhältnis des agutn. zu dem betreffenden lautgesetz ist unklar (trotz einerseits Söderberg, Lj. s. 27, U-omlj. s. 9 note, andererseits Kock, Beitr. XX, 123 ff.). Gegen sonstiges ie steht nämlich durchgehends ie (aber agutn. iorb > iorb erde, ngutn. tiokkur dick, wie sonst). Zwar kann dies ie in einigen fällen durch a-brechung (nach § 75, 1, § 96 und § 105) entstanden sein, so dass z. b. agutn. biern bär, mielk milch dem aschw. biærn (s. § 77, 3), miælk, nicht biern, mielk entsprechen, aber für fälle wie fiel- sehr, miel mehl, smier butter scheint diese annahme Söderbergs sehr bedenklich. Wiederum mit Kock einen übergang io > ie > ie zu statuieren ist deshalb kaum möglich, weil man (nach \$ 106, 1) ein aus io entwickeltes iy (nicht ie) erwartet, und besonders weil das betreffende ie schon vor 1100 bezeugt ist durch Hanggrän kierua (aisl. giorua) machen und biern (3-mal; so auch schon Sjonhem III) bär: wäre nun dies ie aus ie entstanden, so wäre der umlaut io > ie im agutn. wenigstens 250 jahre früher als im sonstigen aschw. eingetreten. Am wahrscheinlichsten scheint mir daher ein irgendwie zu begrenzender übergang io > ia (vgl. § 118) > ie (§ 105).

§ 99. $i\bar{\varrho}$ (s. § 69, 2) wird mschw. zu $i\bar{\varrho}$, dies aber erst nach 1400, z. b. $si\bar{\varrho}$ see, $sni\bar{\varrho}$ schnee, $sli\bar{\varrho}$ stumpf, $mi\bar{\varrho}$ schmal aus kaschw. $si\bar{\varrho}r$ (aisl. $si\acute{\varrho}r$) u. s. w., wo $i\bar{\varrho}$ eine offenere aussprache $(i\bar{\varrho})$ als sonst gehabt haben muss; s. Hultman F. B. 121 note.

Anm. Selten und dialektisch wird auch geschlossenes $i\bar{o}$ zu $i\bar{v}$, z. b. in U: $hi\bar{o}n$ (sonst $hi\bar{o}n$) hausgenossen und mit unurspr. länge $i\bar{o}r\bar{p}$ erde, $hi\bar{o}r\bar{p}$ herde (vgl. § 98); im mschw. $i\bar{o}dhe$ neben $i\bar{o}dhe$ (gew. $i\bar{u}dhe$) jude, $si\bar{o}nga$ (oft in cod. Holm. A 29) singen, i $fi\bar{o}rdh$ (gew. $fi\bar{o}rdh$) im vorigen jahre u. a. — Das allgemeine Ionis neben $I\bar{o}n$ erklärt sich aus der verschiedenen quantität der grundformen Io(h)a'nnes und $I\bar{o}'(h)an$. Das schon in den ältesten hdschr. auftretende adv. sket ($sk\bar{o}t$, komp. $sk\bar{o}tare$, sup. $sk\bar{o}tast$) hurtig ist wegen seines alters (und seiner vokallänge) natürlich nicht mit Kock (Arkiv XI, 324) einem dem aisl. $ski\bar{o}tt$ entsprechenden und nach § 98 entwickelten *skiott, sondern mit T. E. Karsten (Studier öfver de nordiska språkens primära nominalbildning I, 110) dem aisl. skeytt gleichzustellen.

§ 100. iu (nach § 75, 2 und § 127 entstanden oder in lehnwörtern auftretend) wird ebenfalls um 1350 zu y (aus *iy, vgl. § 59, 10), z. b. die ortsnamen Iunabækker > Ynabækker (> Onabækker s. § 116) und (latinisiert) Iuno-, Iunicopia > *Yni-> Onekopunger (neben Ionacopia > Ionekopinger nach § 98 und *Iana- > Iænækopunger nach § 96). Andere kaschw. beisp. sind gynum Ög (: aisl. giognom = aschw. gonum : aisl. gognom) durch, ntr. skyt (< *skiutt § 90, 4) MEL, Bu ff. zu skiuter hurtig (vgl. jedoch § 106, 2, b), dat. kyti (< kiuti) Bu zu kiot fleisch, dat. sg. ntr. gyru Bu zu gior gemacht, 2. pl. imper. gyrin Bir. A (Leseb. 44, 1), konj. präs. gyri St zu giora machen. Mschw. beisp, sind noch hiult > hylt hielt, die personennamen Iuliana > Yliana, Iurian > Yrian (> Orian; daneben Iorien > Iorien), Iurius (d. h. Georgius) > Yrius, der ortsname Yrva neben Iærva (aus *Iarva, obl. *Iurvu > Yrvu). Vgl. noch nschw. (alt) mödh < *mydh- (*miuh-) neben mjöd (mioher) met, dial. Yvor aus aschw. Iuwur (s. § 75, 2). Wie bei io (s. § 98) unterbleibt der umlaut vor g, k, z und dehnung bewirkenden konsonantengruppen; also z. b. bing gerste, binkker dick, tingha zwanzig, singa singen, siūnka sinken.

Anm. Über die — nicht auf umlaut beruhende — entwicklung des alten diphthongs (iu >) iu (s. § 82) zu y s. § 122, 2, a. Erst spät mschw. zeigt sich in südschwedischen diall. (wie heute) ein übergang iu > iy, bezeugt durch Cod. Holm. A 29, wo liys licht, biydha bieten, siyk krank u. a.

(s. Leffler, Om v-omljudet, s. 35 note, Ups. 1877) statt sonstigen $li\bar{u}s$ u. s. w.; ebenso bei durch sekundäre dehnung entstandenem $i\bar{u}$, z. b. pl. präs. konj. $si\bar{y}ngen$ zu $si\bar{e}nga$ (s. § 99 anm.) singen.

b. Regressiver i-umlaut.

§ 101. y wird schon vor 1300 zu i vor einem i der folgenden silbe (s. Noreen, Arkiv I, 168 note; Kock, ib. IV, 163 ff.) und zwar:

1. Allgemein in nebentoniger silbe, z. b. kotstikki Vg. I stück fleiseh zu stykki (anal. auch mschw. stikki) stück, präs. misfirmir: -fyrma misshandeln, dat. pl. fēanitium aus dem viehstand gezogener nutzen: nyt nutzen, ofdrikkia trunksucht: drykkia trunk, niþerþrikkia niederdrücken: þrykkia drücken, pl. iamn-, ō-skildir gleich, nicht verwandt: skylder verwandt, ōsini, -num neben ūsýni, -niom unglücklicherweise, orlighi (aisl. orlyge) krieg, agutn. pl. nauþsinar (aisl. -syniar) notfall. Durch ausgleichung steht oft y statt i und umgekehrt, z. b. dat. pl. hēmkynnum, -kinnum zu -kinni heimat.

Anm. 1. Wo ausnahmsweise \bar{y} zu grunde liegt, ist zunächst kürzung nach § 90, 5 anzunehmen, z. b. prät. fænitte zu $-n\bar{y}ta$ vieh ausnutzen.

Anm. 2. Derselbe übergang tritt auch in schwachtoniger silbe ein, z. b. firir für, ivir über, pikkia (Leseb. 44, 13) dünken neben urspr. starktonigen fyrir, yvir, pykkia. Wo ausnahmsweise \bar{y} zu grunde liegt, ist zunächst kürzung nach \S 91, 9 anzunehmen, z. b. die ortsnamen $N\bar{y}bili$ (vgl. \S 91, 9), pigbili zu aisl. býle aufenthaltsort; so vielleicht auch firitighi vierzig aus fyri-, fyriti'ghi. Auch das nach \S 106, 2 aus \bar{o} entstandene y wird von dem übergang betroffen, z. b. fātikisfolk arme leute zu fātōker, -tyker arm.

2. Dialektisch scheint der tibergang sporadisch auch in haupttoniger silbe aufzutreten. So besonders in denkmälern aus Västergötland, z. b. Vg. I pl. sillir zu syl (kann auf ausgleichung des wechsels *swill: syll, s. § 65, 9, beruhen) schwelle, skildir zu skylder verwandt, Vg. II firri frühere, kindilmæssa lichtmesse, sizkin (vgl. anm. 3) geschwister, Biæ präs. biggir baut, mīþir (durch dissimilation aus *mirþir) zu myrþa morden, til riggiæ statt ryggia zurück u. a. m. Wo bisweilen in anderen denkmälern i statt y auftritt, ist es wol in nebentonigen zusammensetzungsgliedern oder sonst analogisch entstanden, z. b. ipin Ög offen nach ippinbár offenbar, likkia Vm, Da schliessen nach āterlikkia zuschliessen, filghia KS folgen nach fulfilghia verfolgen, biggia (Leseb. 57, 14, 16) bauen nach nybiggia von

neuem bauen, digdhelīker, -ligher (Leseb. 54—56 fünfmal) tugendhaft nach ōdigdhelīker (Leseb. 55, 7) untugendhaft, find St fund nach finna finden, ifrit Bil überschüssig nach ivir über u. s. w.

An m. 3. Über das nicht seltene sizkin, siskane geschwister s. § 68, 3. Über die wahrscheinlich nicht hierhergehörigen klif: klyf, lif: *lyf s. § 172 und § 178. Spät mschw. krikke krumstab stammt nicht aus kaschw. krykkia krücke, sondern aus alt nhd. kricke. Unklar bleibt sisla (Leseb. 59, 9, 11) statt sysla geschäft.

- § 102. w wird ebenfalls schon vor 1300 zu i vor einem i der folgenden silbe (s. Kock, Arkiv IV, 171 ff.; VI, 19) und zwar:
- 1. In haupttoniger silbe nur vor zj, z. b. pighia (aisl. pegia) schweigen, sighia (aisl. segia) sagen neben sæghia nach präs. sægher (aisl. segr).
- 2. In nebentoniger silbe vor palatalen, z. b. āsik(k)ia donnerwetter aus -ækia (aisl. ekia das fahren), agutn. vagnikil wer auf wagen fährt, präs. konj. tiki mæ'b Vg. II 'mitnehme' aus tæki Ly (nach ind. tæker Vg. I, aisl. tekr, wie umgekehrt ind. tiker Vg. I nach dem konj.; sonst taki und taker nach dem inf. taka), ace. ōthikk(i)an KS zu ōthækker widerwärtig; anatt(w)iggia entweder, bābet(w)iggia sowol, hwartiggia weder zu gen. twæggia (analogisch t(w)iggia) zweier, nschw. (alt) thorvigge donnerkeil zu aschw. væggi, -e keil, nschw. argbigga widerspenstiges weib zu dial. (und alt nschw.) bägga schafmutter (aschw. *bæggia zu bagge schafbock; nach Lidén); präfix gin-' (aus *gighn-', vgl. aisl. gegn-; beides kompromiss zwischen *geghin > *gighin : dat. *gaghnum, anal. *gæghnum, *gighnum) 'gegen', prap. ginum (*gighnum, vgl. aisl. gegnom) 'dureh', nschw. ogin (vgl. aisl. úgegn) ungefällig, vgl. noch adän. dat. dozdighi todestag neben aschw. dæghi (aisl. dege); aschw. gasa-, væber-, orna-vinge zu nschw. dial. väng (nnorw. veng, vgl. aisl. véngr) flugel, vgl. noch adan. iamlingi ebenso lange zu længi lange.

Anm. Der übergang scheint auch nach k,g einzutreten. Beisp. wären mannsnamen wie rschw. Brunki(ti)l, kaschw. borkil u. dgl. neben Katil (vgl. nschw. kittel — aschw. katil — kessel nach zusammensetzungen wie kopparkittel u. a.; nschw. kitte — neben kätte, aschw. katti, -e — verschlag nach kalfkitte), halfgirpi Ög halber zaun zu garpi eingezäunter platz. Unklar bleiben jedenfalls die lehnwörter kirtil (adän. kertel, lat.

cartilago) driise und kirvil (mndd. kervelde, lat. cerefolium und chæro-phyllum) kerbel, wo der übergang in haupttoniger silbe stattgefunden zu haben scheint.

c. Sonstiges.

§ 103. ē wird in folgenden zwei fällen zu ǐ:

- 1. Das nach § 124, 2 aus æi entstandene (dem agutn. fremde. s. § 124, 1) ē wird während der ganzen literarischen zeit zu i, sobald es (nach §§ 131—133) vor doppelter konsonanz gekürzt werden soll, wiewol sehr oft durch den einfluss verwandter formen mit einfacher konsonanz ein ē oder e neben i auftritt (vgl. Kock, Sprh. s. 39 ff. und die dort zitierte literatur). Kaschw. beisp. sind engin (aisl. einginn) > ingin (schon Vg. I) kein, ēkke > ikki Vg. I ff. 'nicht', gēsl Vg. I > gisl Ög ff. geissel, et (aisl. eitt) > it MEL ff. ein, gnista (vgl. aisl. gneiste) Bu ff. funke, ēn- > insamin Vg. II. K einsam. Mschw. beisp., ebenfalls kronologisch nach ihrem auftreten geordnet, sind Ger-> Girmunder ein mannsname, hēlsa > hilsa grüssen, hēl- > hilbri(q)dha gesund, frēsta > frista versuchen, krista (aisl, kreista) drücken, ēlder > ilder feuer, ntr. hēt > hit heiss, Swērīke, -righe > Swirghe Schweden, prät, swittis zu swētas schwitzen. Vgl. noch aus dem (älteren) nschw. flisk (aus mndd. vlēsk) schweinefleisch, girs (zu aisl. geirr stachel) kaulbarsch, gispa (aschw. gespa) gähnen, illak (aschw. ēlaker) bös, imma (vgl. aschw. ēmber, aisl, eimr) dunst. inkom (aschw. enkom) besonders, iskra (aisl. eiskra) schaudern rimsa (zu aschw. rem riemen) streifen, sinka (aschw. sēnka) yerspäten, svinn (aschw. swēn, aisl. sueinn) knabe, vifta (aschw. vēfta, nnorw. veifta zu aisl. veifa) wedeln.
- Anm. 1. Über nebenformen mit α s. § 80, II, 2. Über $\tilde{e} > i$ in schwachtoniger silbe s. § 146, 1.
- 2. Das gemeinnordische ē (s. An. gr. I § 154) wird im agutn. wenigstens um 1200 (vgl. Åkirkeby trī unten) zu ī unmittelbar vor a und u (s. Noreen, Grundriss I, 476; Kock, Sv. landsm. X, 4), z. b. sīa (aschw. sēa) sehen, frīadagr (anorw. fréadagr, aschw. frēadagher) freitag; pl. Svīar die schweden kann sowol aschw. Swēar wie aisl. Suíar entsprechen. Durch ausgleichung steht bisweilen ē statt ī und umgekehrt, z. b. gen. sg. fear nach fē vieh, fīleþi viehstand nach *fiar u. a., gen. sg.

knīs nach dat. pl. knīum neben ngutn. knē knie, Åkirkeby trī (nach *trīa, *trīum) neben ngutn. trē holz.

Anm. 2. Präs. konj. sī G. a neben sēi G entspricht asehw. sī Ly, Sdm neben gew. sē(e) 'sei'.

Anm. 3. Über (auch aschw.) $\tilde{e} > i$ in schwachton. silbe s. § 153, 3.

§ 104. ϱ wird um 1300 zu ϱ vor r (vgl. anm. 3) und kakuminalem l (s. Kock, Lj. s. 469 ff.), z. b. pl. born Vg. II 2-mal (aisl. $b\varrho rn$) $> b\varrho rn$ (schon Vg. I, Ly und Ög) kinder, borker Vg. II 1-mal (aisl. $b\varrho rkr$) $> b\varrho rker$ Vg. II rinde, $g\varrho r$ Vh 1-mal (aisl. $g\varrho rr$) $> g\varrho r$ Vg. I ff. (kann auch aisl. $g\varrho rr$ entsprechen) gemacht, her Sdm (aisl. $h\varrho rr$) lein, herf Dipl. 1316 (nnorw. herv) egge, ϱrn Ly, Vg. II ff. (aisl. ϱrn) adler, for GO (aisl. ϱrr) reise; ϱrr 0 Vg. I ff. (aisl. ϱrr) bier, schmaus, ϱrr 1 (aisl. ϱrr 2) motte, ϱrr 3 and ϱrr 4 schwaus, ϱrr 5 and ϱrr 6 and ϱrr 6 are in mannsname, nschw. handsöl (aisl. ϱrr 9), urspr. pl. zu aschw. handsal trinkgeld.

Anm. 1. Über die, oft gewöhnlicheren, nebenformen barn, barker, gar, harf, Arn- (in zusammengesetzten namen), far, mal, Salve s. § 68, § 70 anm. 1, § 71.

Anm. 2. Nach dem einzigen beisp. agutn. ol bier zu urteilen ist der übergang dem agutn. fremd. Das einmalige $\bar{o}l$ G. a und ngutn. $h\bar{o}r$ lein können sehr wol aschw. oder adän, lehnwörter sein.

Anm. 4. Dass (wie Kock, Arkiv IX, 262 f., X, 303 will) $\varrho > \varrho$ auch vor "supradentalem n" stattfinde, ist aus dem unklaren $h\bar{\varrho}n$ SK 'sie' (vgl. Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 20) und dem noch rätselhafteren genum 'durch' nicht mit irgendwelcher sicherheit zu erschliessen.

Anm. 5. Da gedehntes ϱ nicht zu $\bar{\varrho}$ wird (s. anm. 3 oben), so ist kaum mit Kock, Lj. s. 479 f. anzunehmen, dass in $\bar{\varrho}l$ (neben $\bar{\varrho}l$, aisl. $\bar{\varrho}l$, s. § 73, 2 und An. gr. I § 73, 2) riemen urspr. $\bar{\varrho}$ wegen des folgenden l zu $\bar{\varrho}$ geworden sei. Vielleicht ist $\bar{\varrho}l$ eine i-umgelautete form (vgl. aisl. pl. spöner zu spönn, gen. sg. $n\bar{\varrho}tr$ zu $n\bar{\varrho}tt$, s. Gislason, Udvalg s. 148), die sich zu $\bar{\varrho}l$ verhält etwa wie $\bar{\varrho}tr$. \bar

§ 105. e, \bar{e} (sowol alte wie nach § 96 und § 97 entstandene) werden im agutn. ausnahmslos zu e, \bar{e} , z. b. adv. lengr (aschw. længer) länger, stiela (aschw. stiæla) stehlen; mēla (aschw. mēla) reden, tiēnista G. a (piānista G. I; mschw. thiānista dienst.

Anm. Im sonstigen aschw. tritt e für æ allgemein nur in schwachtoniger silbe ein, worüber s. § 147. Wenn auch in starkton. silbe e statt e wenigstens in gewissen denkmälern nicht selten ist, so ist hierin meistens nur eine besondere lautbezeichnung zu finden, s. § 24 anm. Da aber in nschw. dialekten von Uppland und Norrland æ zu ē geworden ist und zwar in aschw. zeit (s. Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 62 f.), so dürften spuren hievon zu finden sein sowol in sporadischen schreibungen des U wie ēt (ēt) geschlecht, fēri (fēre) weniger zahlreich, rēnæ (rēna) rauben wie in der konsequenten wiedergabe des æ vor rb durch i (d. h. ē) in der norrländischen runeninschrift zu Forsa: pl. lirbiR die gelehrten, 3. pl. prät. kirbu zu kæra durch klage gewinnen. Ferner scheint dialektisch æ zu e vor nn oder n + kons. (wie im anorw., s. An. gr. I § 85) geworden zu sein; so teils in einigen runeninschriften aus Östergötland (Rök mögmen[n]i, auch geschrieben -min[n]i das ganze volk, aber tra[n]ki, d. drængi held), Södermanland (Gripsholm tri[n]kila, d. h. drengila mannhaft, aber arni, d. h. ærni dem adler; Tystberga linki, d. h. lengi lange, aber meh, d. h. mæh mit) und Uppland (L. 398 min, d. h. men[n] leute; L. 640 tri[n]k, d. h. dreng bursche), teils im västgötischen Biæ, z. b. brenna brennen, tenda zünden, lenger länger u. a. m. (19 e gegen 21 æ, s. Zetterberg s. 5). Über etwaige spuren eines südschwedischen überganges $i\bar{e} > i\bar{e}$ s. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 299 f.

- § 106. θ , $\bar{\theta}$ (sowol altes wie nach § 123, 2 und 126, 2 entstandenes) werden zu y, \bar{y} in folgenden fällen:
- 1. Im agutn. treten die übergänge $\bar{s} > \bar{y}$ und $\bar{s} > y$ ausnahmslos und zwar schon um 1100 ein, z. b. $br\bar{y}pr$ (aisl. $br\bar{s}pr$), schon Sjonhem II, brüder, $f\bar{y}pa$ (aisl. $f\bar{s}pa$), schon Åkirkeby, gebären; yx (aisl. $\bar{s}x$) axt, yfri (aisl. $\bar{s}fre$) der obere.
- 2. Im eigentl. asehw, findet nur ein übergang θ und (wo es vor konsonantengruppe gekürzt wird) $\tilde{\theta} > y$ statt und zwar erst seit etwas vor 1350 in folgenden fällen:
- a) Ziemlich allgemein vor k, g, g, n + kons., z. b. $\theta x > yx$ Sdm, KP ff. axt, $sl\theta kkia > slykkia$ MET, Bu ff. löschen, mschw. dyggia (aisl. $d\theta ggua$) feuchten, nschw. snygg (aisl. $sn\theta ggr$) geputzt; ebenso $r\theta kt > rykt$ Vm ff. fürsorge, $r\theta kta > rykta$ Da ff. besorgen, $d\theta ghn > dyg(h)n$ H, MEL, Bu ff. tag (und nacht), mschw.

 $kr\ddot{o}kla > krykla$ krummstab, $\bar{o}(dh)kn$ (vgl. aisl. auhn) > ykn wüste, $h\bar{o}ght\bar{\iota}dh > hykt\bar{\iota}dh$ feier, $f\bar{\iota}tyker$ (aisl. $f\acute{\iota}t\acute{o}kr$) arm, dygher (aisl. $d\acute{o}gr$) tag und nacht, ntr. tykt zu $t\acute{o}ker$ annehmbar, nsehw. $\ddot{o}gla$ neben yggla äugelchen, ynkeliga (aschw. onkelika) erbärmlich. Die zumeist auf analogie beruhenden nebenformen mit o sind in vielen von diesen fällen die häufigeren.

Anm. 1. Das schon in Ly und U belegte adj. sykn ($s\bar{y}kn$? oder zu got swikns unschuldig?) neben $s\bar{o}kn$ (anorw. $s\bar{o}kn$) der gerichtlichen belangung frei (von tagen) kann wegen der nebenform sukn Sdm (vgl. § 112 anm. 1) und aisl. $s\bar{y}kn$ (sykn?) kaum hierhergehörig sein, wie auch nicht krykkia neben $kr\bar{o}kia$ krücke, indem jenes dem ahd. krucka (* $krukj\bar{o}$) entsprechen muss.

b) Vor anderen konsonantengruppen tritt y nur in nebenton. silbe ein, aber die fälle sind ziemlich selten und vielleicht dialektisch, z. b. förning > fyrni'ng Vm mitgebrachte gabe, brößlunge (brößlunge) > bryßlu'nge Da, bryßli'nge U. fr. (bry'llunge U ff. dürfte von dem nahe stehenden syslunge beeinflusst sein) geschwisterkind männlicher seite, iamskyt Bu 'sogleich' zu sköt (s. § 99 anm.; anal. auch skyt, vgl. jedoch § 100) 'bald', dyddýlghia Bm (noch alt nsehw. dödö'llia akzentuiert) gespenst (*döß dylghia, vgl. aisl. pl. daußer dolgar, s. Kock. Tidskr. f. Fil. N. R. VII, 309), Østra Götland > Østergytland KrL Östergötland (-gylln), ēterydhla Su zu ößla eidechse, hyghýnde Linc. 39 neben hö'ghinde kissen (vgl. agutn. gen. pl. hugu'nda § 112, anm. 2 bequemlichkeit zu aisl. hógynde; also urspr. *hōzu'nd, -y'ndi: hō'zindi und durch ausgleichung *hōzy'ndi). Vgl. § 57, I, B, 2.

An m. 2. Hierhergehörige beisp. mit urspr. kurzem o>y sind sämmtlich etwas unsicher. Hærapshyfpinge Vg. I, Dipl. 1401 statt -hofpinge rechtsmann dürfte (wie auch hyfdhinge O, Bm häuptling) seines alters wegen als von huvup (§ 74) abgeleitet anzusehen sein. Kyverne Sdm statt koværne schooshund ist wol auf grund der nschw. dial. betonung kyva'rn hierher zu führen, wiewol das y auch einem *kyfrine (*kufrini-, vgl. § 63, 3) entstammen kann. Yrtugh Sdm ff. 1 ₂₄ mark dürfte eine kontamination von dem gew. ortugh und einem aus der form ortö'gh Vg. I, II (vgl. agutn. ertaug) entstandenen *yrtö'gh sein. Dass hyrfrō' Dipl. 1316 leinsamen (zu hor lein s. § 104) und der ortsname Skyþvæ' (sonst Sko'þre, s. § 59, 7 und vgl. § 53, 3, a) den hauptton auf der ultima gehabt haben, lässt sich nur vermuten. Ganz unklar bleibt der mannsname Sylve neben gew. Sølve (Solve, Salve, s. § 104 und § 70 anm. 1).

Anm. 3. Auch in haupttoniger silbe steht ganz ausnahmsweise y statt å vor doppelter konsonanz, z. b. ntr. dyt Dipl. 1402 zu dåper tot,

 $s\bar{\sigma}rgha > syrgha$ Bil. (vielleicht mit urspr. y, denn vgl. aisl. syria neben saurr schmutz) beschmutzen, nschw. prät. hyte zu aschw. $h\bar{\sigma}ta$ (anal. $h\bar{y}ta$ P. I drohen, aschw. $\bar{\sigma}rsl >$ nschw. yrsel schwindel (anal. auch yr schwindelig, aschw. $\bar{\sigma}r$). Eine erklärung fehlt noch.

Anm. 4. Ein übergang $\bar{\theta} > \bar{y}$ nach k, g ist kaum aus einigen ganz vereinzelten schreibungen wie skykia ($sk\bar{y}kia$? sonst $sk\bar{\theta}kia$) Biæ hure, kyn ($k\bar{\theta}n$) KS gescheit, gyma ($g\bar{\theta}ma$) KS bewahren zu erschliessen. Über $sk\bar{y}r$ ($sk\bar{\theta}r$) Su gebrechlich, liederlich s. § 170.

II. Labialisierung.

a. Umlautserscheinungen.

§ 107. \bar{e} wird in einigen dialekten zu \bar{s} zwischen l und v (vgl. Kock, Arkiv X, 303), z. b. ortsnamen wie $Kl\bar{e}va$ (zu aisl. kleif) $> Kl\bar{o}va$ Vh, $L\bar{e}valta > L\bar{s}velta$, $L\bar{e}fgarpe > L\bar{s}fgardhe$, $L\bar{e}fanger >$ nschw. $L\bar{o}fanger$, $Skatal\bar{e}f$ $> Skatal\bar{e}f$, $Adhel\bar{e}f$ > nschw. $Adel\bar{o}f$; vgl. noch nschw. $kl\bar{o}fver$ (mndd. $kl\bar{e}ver$) klee, $l\bar{o}fkoja$ levkoie.

Anm. 1. Stövel (mndd. stevel) stiefel, Söverin, Söfrin Severin, föter GO fett, höta (adän. hötæ) KS heissen, spät und selten ronsa (adän. ronsæ) neben rensa reinigen sind wol dän. lehnwörter. Die vereinzelten adv. öhomelt Dipl. 1422 unbefugt, homlige Dipl. 1509 heimlich setzen wol eine entwicklung hēmal->*himl-§ 103 (vgl. adän. himmelig heimlich)>*hyml-§ 108, 2 (vgl. nschw. hymla gleich adän. hēmblæ verheimlichen und dän. hymsk gleich aisl. heimskr unverständig)> homl-§ 116 voraus. Ganz unklar ist spöghil 0, Bm neben spēghil spiegel.

Anm. 2. Man darf wol nicht mit Bugge (Rv. s. 224) und Kock (Arkiv VII, 305 f.) einen, dann jedenfalls gemeinnordischen oder gar urnordischen, übergang $\alpha > \theta$ vor f annehmen auf grund des vereinzelten falles $\theta ptir$ H. (rschw. oft $ufti_R$, $yfti_R$ u. dgl., ngutn. yttur, anorw. $\theta pter$, adän. run. oft $aufti_R$, $ufti_R$) neben gew. $\alpha ptir$ 'nach'; vgl. Noreen, Urg. lautl. s. 67. — Die doppeltheit mschw. invartis: -vortis Linc. 39 (vgl. adän. indvortis) inwendig beruht auf entlehnung des mndd. -vert (-verdes) -vert (-vert) -vert (-vert) -vert) -vert (-vert) -vert) -vert (-vert) -vert) -vert

Anm. 3. Über $e > \theta$ in schwachtonigen silben s. § 136.

§ 108. i ($\bar{\imath}$, s. anm. 2) wird seit ca. 1300 zu y (\bar{y}) in geschlossener (durch ausgleichung dann auch in offener) silbe und der unmittelbaren nähe eines labialen konsonanten oder l, n, n, r (welche laute wol labialisiert waren); s. Noreen, Sv. landsm. I, 328; Kock, Sprh. s. 22 ff. Folgende fälle sind zu unterscheiden:

1. Zwischen zwei derartigen lauten tritt der übergang allmählich ziemlich allgemein ein. Kaschw. beisp. sind noch verhältnismässig selten und wol als dialektisch anzusehen, z. b. brymsigna Vg. I (brim- Vg. II, prim- SK) kreuzen (das taufkind), die (vielleicht von byrghia ernten, aisl. byrgia einschliessen beeinflussten) personennamen Byrghir (aus Birghir) U, Vh, Vg. II Byrghitta (Bir-) Vh, mylder (milder) Vh milde, byrkerætter (vgl. den stadtnamen lat. Birca) Dipl. 1337 stadtrecht, hwyrva (hwirva) Dipl. 1346 koppel, byltogha (bil-) KP geächtet, der ortsname Brymsa (Brimsa) Vg. II, krymplinger (krimp-) Bu krüppel, fyrma (aus lat. firmare) SK konfirmieren, grynda (grinda) SK umzäunen, vyrdha (virþa) St schätzen. Mschw. sind die beisp. dagegen sehr häufig, z. b. bryms bremse, brynna brennen, bynda binden, forswynna verschwinden, fynna (z. b. Leseb. 86, 19; 90, 21; 93, 7; 95, 17) finden, fynster fenster, glymbra glänzen, klyppa scheren, knyppe bündel, krympa (nur mit y) zusammenziehen, kryplinger (vgl. § 83 anm. 1) krüppel, mylter milz, myn (z. b. Leseb. 90, 31; 91, 31; 93, 5; 95, 31; 97, 31; 103, 25, 27) mein, myndre (z. b. Leseb. 93, 32; 95, 4) kleiner, mynnat (Leseb. 82, 14) mitternacht, mynska (Leseb. 57, 31) vermindern, nymber nimmt, pypra meerrettig, pyrte (fast nur y; fi. pirti) rauchnest, rynger ring, spylla spillen; vgl. noch nschw. mönja (*mynia, mndd. minie) mennig, skrympa (mndd. schrimpen) schrumpfen. Wenigstens in deutschen lehnwörtern darf der dem i vorhergehende konsonant auch k sein, z. b. kyrsebær kirsche, kyrvil (vgl. § 102 anm.) kerbel, skynke schinken, skyrma schirmen; vgl. noch nschw. körtel (*kyrtil, vgl. § 102 anm.) druse, skyllpadda (alt) schildkröte, skyld schild, skymf schimpf, skymmel schimmel, skyldra schildern. In fast allen obigen beispielen kommen jedoch nebenformen mit i vor, welche gewöhnlich die häufigeren sind und nur zum teil auf ausgleichung beruhen.

Anm. 1. Das schon in den aller ältesten denkmälern häufige kyrkia (Vg. I, Ly, Vh, II, Vg. II K und mschw.) neben kirkia ist wol wesentlich von ags. cyrce und gr. xvquaxi beeinflusst. In den fast immer y zeigenden wörtern grymber (selten mit i, öfter mit u wie im dän.) grinm, skrympta (je einmal mit i, resp. u belegt) verhehlen ist y vielleicht am ehesten als i-umlaut des u anzuschen (vgl. § 171). Ebenso können skymbel (skimbel) dunkelheit und nschw. skymt (dän. skimt) flüchtiger schatten sehr wol zu ndän. skummel, nschw. skum dunkel zu stellen sein. Auch werden einige beisp. dadurch verdächtig, dass y hie und da als nur eine andere bezeichnung des i-lautes gebraucht wird (s. § 20 anm. 1).

- Anm. 2. Nicht ganz selten tritt in derselben stellung \bar{y} statt $\bar{\imath}$ auf, z. b. klīver, schon Sdm (wie in nschw. dial.) klūver (aisl. klifr) klimmt, vīn, vỹn wein (vgl. nschw. dial. $sv\bar{y}n$ schwein), $p\bar{\imath}l$, $p\bar{y}l$ pfeil, $gr\bar{\imath}per$, $gr\bar{\jmath}per$ greift u. a. m.; vgl. noch nschw. styf (mndd. $st\bar{\imath}f$) steif. Da aber y noch öfter $\bar{\imath}$ als i nur bezeichnet (s. anm. 1 und § 27 anm. 1), so sind kaum andere beispiele als sicher zu betrachten als die sehr wenigen, bei denen die nschw. aussprache den y-laut bestätigt; besonders verdächtig sind natürlich fälle, wo y in offener silbe steht, z. b. $p\bar{\imath}na$, $p\bar{\jmath}na$ (überaus häufig in ST) pein.
- 2. Nur vor einem derartigen konsonanten ist i > y ziemlich selten und nur sporadisch anzutreffen. Aus dem kaschw. sind beisp, sehr selten wie tymber Vg. I, II, U zimmerholz, gypta Vg. I verheiraten, skylder Ly abgesondert, dyrvas Sdm, St sich erdreisten, skyl Vg. II scheidet, alle gew. mit i. Mschw. ist y (neben häufigerem i) nicht besonders selten (wenn auch oft vielleicht nur von orthographischer bedeutung), z. b. guzyvolagh (-zova- § 116; vgl. qudsøf Leseb. 83, 26 pate) kränkung der durch gemeinsame paten entstandenen verwandtschaft, syfskaper schwagerschaft, gymsten edelstein, skylnadher (z. b. Leseb. 88, 18) unterschied, styrna anstarren, styrdher starr, syn (z. b. Leseb. 87, 24; 93-95 pass.; 98, 11; 102, 12; 103, 8) sein, synne (z. b. Leseb. 91, 22; 92, 30) sinn, yl (gew. yl, aber iliar! aisl. il) fusssohle, ylla schlecht, ympa impfen, ynne (z. b. Leseb. 92, 24) drinnen; vgl. noch nschw. dynt (alt dint) finnen, dyrk (mndd. dirk) dietrich, syrsa (alt siressa) heimchen.
- Anm. 3. In wörtern, die besonders oft y zeigen, ist es fast immer zweideutig. So können hymin schon U himmel, hymirīke U, H ff. himmelreich und mschw. hymil himmel zu ahd. humil gehören; sylver Vh (> mschw. solver) silber von ags. sylfren beeinflusst sein; stylta St (stilta Biæ; vgl. ahd. stelza) krücke und styltinger H krüppel zu nschw. stulta stolpern gehören; mschw. hyrdhinge hirt ein *hiurþingi (zu hiorþ herde; vgl. juling, hiordinge § 75, 2 und ykil § 59, 10) voraussetzen; dymber dunkel und dymba: dimba nebel sich wie dumber: aisl. dimmr dunkel und aisl., aschw. dymbil-: dän. dimmel- dämpfer verhalten, also ablaut (s. § 171) aufweisen; ebenso hylla (nur y belegt; vgl. ags. hyll höhe) gegenüber aisl. und alt nschw. hilla erhöhtes brett. Über die oben erwähnten guzyvolagh und syfskaper vgl. § 176. Begynna (selten mit i) anfangen dürfte eine mischung von mndd. beginnen und gunnen (nschw. gynna) sein. Kylt (auch kult wie im anorw.) kolter ist natürlich von kilta (zu aisl. kialta, kilting) rockschoss zu scheiden (gegen Kock, Sprh. s. 23).

Anm. 4. \bar{y} statt $\bar{\imath}$ in derselben stellung oder gar in offener silbe (vgl. anm. 2 oben) kommt zwar hie und da vor — z. b. $t\bar{y}me$ (Leseb.

53, 10; 94, 2; 95, 4) zeit, $t\bar{y}ma$ (Leseb. 87, 7, tiberaus häufig in ST) geschehen — dürfte aber nur orthographische bedeutung haben, indem y=ij ist.

Anm. 5. Nur nach einem der betreffenden konsonanten ist der übergang i (i) > y zwar in schwachtoniger silbe sieher, worüber s. § 145; wo aber sonst y (y) statt i oder i in dieser stellung oder gar in offener silbe (vgl. anm. 2 und 4 oben) auftritt, ist es entweder nach § 65, 4 (wie myb- neben mib- aus urspr. miber, dat. *mybium u. dgl. 'mittler") und 5, § 71, 3 oder durch ausgleichung (z. b. gen. bryggia Biæ statt briggia nach $br\bar{y}$ drei und tyggia zweier) zu erklären, oder auch ist es nur orthographisch, wie wol in $frybl\bar{\theta}s$ Ly friedlos, mschw. flykke (so gewöhnlich! aber aisl. flikke) stilck fleisch und $b\bar{y}ter$ Vg. II beisst, mschw. $str\bar{y}dh$ (Leseb. 55, 12, 18) streit; in offener silbe $skr\bar{y}a$ (Leseb. 93, 22) schreien. Um so mehr ist dies anzunehmen, wo kein labialisierender konsonant in der nähe steht, z. b. dygher St gross, ydka (Leseb. 55, 9, 13) ilben, ydkeligha (Leseb. 56, 31) unablässig; \bar{y} Vg. I in, $s\bar{y}ban$ Vg. I, Leseb. 88, 15 seitdem, $d\bar{y}ke$ U, Vg. II graben, $\bar{y}stad$ (Leseb. 103, 34) steigbügel u. a. m.

§ 109. q ist schon vorliterarisch zu u geworden vor gemeinnordischem ggw, k(k)w, ngw (welche verbindungen nur vor aund i, e vorkamen). Durch ausgleichung nach formen, wo o vor gg, k, ng (ohne folgendes w) stand, kommen in den meisten fällen nebenformen mit o (d. h. o) vor. Z. b. hog, gew. hug Vg. I ff. aus nom. *hogg, dat. *huggwi hieb; hugga (rschw. hakua, haukua — spät [h]ukua — gleich aisl. hoggua) Vg. I ff.: hogga (nur kaschw.) hauen, tugga: togga kauen (vgl. tagger zahn), gluggutter (zu aisl. gloggr) scharfsehend, gnugga (wol *ga-hnaggwan zu aisl. hnoggua, vgl. nnorw, gnugga und nugga); gnogga knirsehen, nschw. dugg (aschw. dog MB. I) tau, kugg zahn am rade (zu aisl. koggoll spitze, nnorw. kagg zacken), rugg (alt neben ragg, aisl. rogg) grobe haare, snugga kurze tabakspfeife (zu aisl. snoggr knapp); skrok, skruk Sdm, Vg. II, MEL aus *skrok, dat. *skrukkwi unwahrheit; slonga (wo o nach § 120 anm. 2 aus u entwickelt sein kann), nschw. slunga (aisl. slongua) aus *slungwa, gen. *slangu schleuder, stunger St u. a. (vgl. § 127, 1) stich, sunga Cod. Holm. A 33 (aisl. songua oder nur schreibfehler) singen. Vgl. Kock, Lj. s. 476 f., Arkiv V, 96, X, 317; Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 72 ff.

Anm. Wo nebenformen mit o fehlen, kann möglicherweise das u ursprünglich sein, also z. b. ruggötter rauh eher zu dem gleichbedeutenden ags. ruw- als zu dem semasiologisch mehr abweichenden aisl. rogg gehören; ebenso vielleicht gnugga (wo o sehr spät ist, vgl. § 120 anm. 2) zunächst

zu aisl. gnúa und nschw. kugg zu mhd. $k\bar{u}wen$ kauen (s. Noreen, Urg. lautl. s. 162). Sieher ist wol nschw. snugga schmarotzen dem aisl. snugga 'schielend spähen' gleichzastellen.

b. Sonstiges.

§ 110. \(\bar{a}\), sowol altes wie nach § 129, 1 vor gewissen konsonantengruppen gedehntes, wird (ausser im agutn.) gegen 1400 - aber wol nicht gleichzeitig in allen dialekten - durchgehends zu offenem ō (tiber dessen bezeichnung s. § 18 mit anm. 2). Kaschw. ist der vorgang zwar sehon um 1350 belegt, aber die beisp, sind ziemlich vereinzelt und wol nur dialektisch, z. b. Ög swō so, Bu for bekommt, govo gaben, mol sprache, brölynder hartnäckig und mit unursprünglichem ā (s. § 129, 1) Da holda halten; um 1375 boter kahn, kopa kappe und mit unurspr. ā klonda in anspruch nehmen (s. Schlyter, Corpus X, s. XIV). Seit 1400 werden derartige schreibungen immer häufiger, z. b. kopa Bil, swo (Leseb. 63, 22) und ro rehe D 4, mit unurspr. ā vordha werden Bir (wo auch umgekehrte schreibungen wie baara, kaana statt bora loch, kona weib den übergang bezeugen; vgl. dass in mndd. lehnwörtern ō jetzt oft durch aa wiedergegeben wird, z. b. fænikaal fenchel, haan hohn aus mndd. vennikōl, hōn), hōlda MB. I, göngin gegangen Rk. II (Leseb. 81, 8) u. a. m. s. § 18 anm. 2. Vgl. Kock, Lj. s. 407 ff.

Anm. Da der übergang auch in stark nebentoniger silbe eintritt, so findet er in gewissen dialekten auch statt in fällen wie $kom\bar{o}$ kommen, $som\bar{o}r$ sommer, $ligh\bar{o}t$ gelegen u. dgl. aus $kom\bar{a}$ u. s. w. (s. § 57, II, B, 1; § 86; § 152); ebenso bei unurspr. \bar{a} wie in $fi\bar{o}nde$ Bm, MB. II u. a. feind, $fram\bar{o}nde$ MB. II fremd (s. § 57, II, B, 2, a; Kock, Sprh. s. 48 f.).

§ 111. o wird zu u in folgenden fällen:

1. Im agutn. schon vorliterarisch und in allen stellungen ausser vor r, z. b. mulka melken, sufa schlafen, ustr käse, rus pferd statt aschw. (und aisl.) molka, sova, oster, ros (aisl. hross). Dagegen z. b. for- ver-, für-, vor-, ormbr schlange, tory markt, orka vermögen u. s. w. Vgl. Söderberg, Lj. s. 16 f.

Anm. 1. Ob der übergang sehon zur zeit der Åkirkebyer-inschrift durchgeführt worden war, ist aus dem verhältnis der einzigen dort vorkommenden beispiele, den beiden lehnwörtern krus (aisl. kross) kreuz und ofr opfer nicht zu ersehen.

- Anm. 2. Ein durch kürzung aus \bar{o} oder ou entstandenes o bleibt, wol weil zur zeit des überganges o noch nicht da war, z. b. tolf zwölf, os (*oss § 90, 3) uns, ok (§ 81, 2, a) und. Über gut (gleich aisl. gott, nicht gott) s. § 112 mit anm. 2.
- 2. In den der aschw. reichssprache zu grunde liegenden dialekten erst gegen 1350 und nur vor den urspr. (d. h. nicht durch synkope entstandenen) verbindungen ld, ll, lt, also vor dentalem l (s. § 38, 1); vgl. Larsson, Lj. 32; Kock, Arkiv IX, 245 f.; Hultman, F. B. s. 120. Die meisten kaschw. denkmäler haben noch in dieser stellung o. Aber schon Sdm und Ög. fr. I zeigen durchgehends u; ebenso Da, Ög, SK (über die scheinbare ausnahme trol s. anm. 4) und das mschw. (vgl. anm. 3). Z. b. guldin (aisl. goldenn) bezahlt, huld (neben älterem hold) fleisch, muld (mold H) staub, gul (aisl. goll) gold, kulle (kolle Vh) hügel, fulder (< *fullr; folder U, Vm s. § 163, 2) voll, hulder (holder Vg. I, Vh) hold, tulder (tolder) zoll, kulder (holder) sämmtliche kinder einer ehe, hult (holt) hain, hulter (aus mndd. holt) bolzen u. s. w.
- Anm. 3. Wo im mschw. hie und da (z. b. Bil, D 4, MB. I) ein o auftaucht, ist dies teils dialektischer aussprache (z. b. hold, kolder, mold), teils dem einfluss des deutschen (z. b. gol oder gold!, holder, folder, tolder) oder des anorw. (z. b. bolle D 4 statt bulle timmler) zuzuschreiben. Mschw. volte neben älterem vulte 'verursachte' ist vom inf. völda (< vālda < valda, s. § 110) beeinflusst.
- Anm. 4. Die noch im nschw. als boll, troll fortlebenden boller (neben balder, s. § 68, 3) ball, trol zaubergeist entsprechen also den aisl. bollr, troll (während aschw. trol > trul gleich aisl. troll ist, s. Noreen, Uppsalastudier, s. 208, Svenska etymologier, Upsala 1897, s. 8; Kock, Lj. s. 488).
- Anm. 5. Ob dialektisch o>u auch in noch anderen stellungen eingetreten ist (vgl. Larsson a. a. o.; Tamm, Uppsalastudier, s. 24; Hultman a. a. o.), bleibt bis auf weiteres unsicher; noch unsicherer die vermutung Kock's, Ordspr. I, 47.
- § 112. \bar{o} wird zu u wenigstens seit 1300 (und bis ca. 1400) bei kürzung vor konsonantengruppen sporadisch, aber wie es scheint vorzugsweise in nebentoniger (und gar unbetonter?) silbe, z. b. die vielen adj. auf -utter neben - $\bar{o}t(t)$ er wie blæsutter Dipl. 1316 mit bless versehen, der ortsname Arus Dipl. 1313, MEL ff. (aisl. $\acute{a}r\acute{o}ss$), - $\bar{o}s$ zu $\bar{o}s$ mündung, brullunge Da neben bröllunge U geschwisterkind männlicher seite (zu brohir bruder), gut Da (Leseb. s. 26, 15) ff. (aisl. $g\acute{o}tt$; vgl. got, aisl. gott) gutes

(anal. pl. $g\bar{u}h$ Ly statt $g\bar{o}h$ gute). fuldiærver Bu ff. dummdreist zu $f\bar{o}l$ thöricht. Ziemlich vereinzelte beisp. (die meisten gew. mit \bar{o}) aus dem msehw. sind: viele ortsnamen auf -bulstadher zu $b\bar{o}l$ -staher (vgl. aber auch die seltene nebenform $b\bar{u}l$ und ortsnamen wie $N\bar{y}b\bar{y}le$ u. dgl.) dorf, fulska thorheit, gudhvili wolwollen, $h\bar{u}sbunde$ hausherr zu $b\bar{o}nde$ bauer, $h\bar{\omega}g(g)um(m)e$ (aisl. $h\acute{e}g\acute{o}me$) nichtswürdigkeit, Iusse (neben Iosse > Iosse) zu $I\bar{o}an$ Johannes, der ortsname Lodhus neben $Lyh\bar{o}s$ und Lodhose, pl. mudhgor mutter und tochter zu $m\bar{o}hir$ mutter, tutta knocken machen zu $h\bar{o}tter$ docht, faden, under Ve, Rk. II m. m. ($\bar{o}nder$ s. § 65, 7) sehlecht. Vgl. Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 79 f.; Kock, Arkiv IV, 176 ff., VII, 184.

An m. 1. Andere beisp, sind zweideutig. Ambut Vg. I ff. sklavin kann sowol nach § 74 anm. entstanden sein wie aisl. ambott entsprechen; us(s) uns sowol von $\bar{u}s$ und os(s) kontaminiert $(s, \S, 84, 2, b)$ wie aus * $\bar{o}ss$ entstanden sein; nom. sg. hun Vg. I ff. (aisl. hon, hun) 'sie' aus *hon < *hon § 74 anm. oder aus $h\bar{o}n$ § 73, 2; ebenso hus (1-mal in einer norvagisierenden hdschr.) aus *hos < *hos oder aus $h\bar{o}s$ 'bei'. Ob sukn Sdm 'der gerichtlichen belangung frei (von tagen)' aus * $s\bar{o}kn$ neben $s\bar{o}kn$ (zu $s\bar{o}kn$ gerichtliche belangung) entstanden ist, bleibt sehr unsicher; s. § 106 anm. 1.

Anm. 2. Nach dem agutn. gut 'gutes' und ngutn. uss 'uns' zu urteilen ist der übergang auch im agutn. vorhanden (vgl. § 111 anm. 2). Dann dürfte auch der g. pl. agutn. hugunda bequemlichkeit als aus *hōgu'nd- (aisl. hōgynde) entstanden angesehen werden können (vgl. § 106, 2, b).

III. Depalatalisierung.

 $b\varpi tra$) besser Sälna, uerpa: kenilikt (zu aschw. $k\varpi nna$) kenntlich Nöbbele, uastr (anorw. vestr, aschw. $v\varpi ster$) nach westen: A[n]klanti (anorw., aschw. Englande) 'England' Grinda, der mannsname Halgi (anorw. Helge, aschw. $H\varpi lghe$): (H)a[n]kla[n]ti Rösås. Aus der literatur vgl. noch $v\varpi rk$ werk, $h\varpi lt$ hielt u. s. w.

Anm. Wenn in oft proklitisch oder enklitisch gebrauchten wörtern e (nach § 147 entstanden oder urspr.) statt x steht, auch wo das wort starktonig gebraucht wird, ist dies dem einfluss der schwachtonigen formen zuzuschreiben, z. b. pet (pxt) das, mep (mxp) mit, en (xn) noch, aber, wenn, mellom (mxllom) zwischen u. s. w. Über sonstige schreibungen mit x s. § 24 anm.

§ 114. \bar{e} wird zu \bar{w} oder e in folgenden fällen:

1. Gemeinnordisches ē wird — ausser im agutn. und einigen westlichen dialekten des festlandes - wenigstens vor 1200 zu \(\overline{e}\) vor konsonanten und im auslaut. Der unterschied zwischen altem ē und dem umlauts-æ wird nicht nur in den ältesten inschr. gewahrt, z. b. Rök dat. uitua[n]ki, d. h. wēttwangi schlachtfeld, aber der volksname gen. Mari n ka, d. h. Mæringa; sondern noch ein paar hundert jahre später findet man dieselbe verschiedenheit der bezeichnung, z. b. Forsa rit, d. h. rett recht, aber pl. har, d. h. hær sie. Andererseits scheint eine schreibung wie Härened kuin, d. h. kwēn (aisl. kuén) weib zu beweisen, dass wenigstens in gewissen gegenden der übergang sehon vor 1000 stattgefunden habe. Jedenfalls muss er überall älter sein als die entstehung des aschw. ē aus gemeinnord. ei (s. § 124, 2), weil dies sekundäre ē nicht den übergang mitmacht. Die literatur zeigt immer æ, z. b. hær (aisl. hér) hier, mær (aisl. mér) mir, læript (aisl., agutn. lērept) leinwand, æl (aisl. él) schneesturm, $v\bar{\alpha}$ (aisl. $v\acute{e}$) heilige stätte, $kn\bar{\alpha}$ (aisl. $kn\acute{e}$) knie. Da aber e vor vokal lautgesetzlich bleibt, so tritt nicht ganz selten ausgleichung ein, z. b. präs. ter, prät. tehe nach inf. tea zeigen, präs. ser, part. prät. set (statt sæt wie noch U, s. Leseb. 10, 12, und P. I) nach sea sehen; umgekehrt bisweilen læa statt lea leihen nach präs. lær, prät. læbe, gen. sg. fæar statt fear nach fæ vieh, dat. pl. træom statt treom nach træ baum, ace. f. þræa Vg. I statt brea nach bree (§ 83, 2, b) drei.

Anm. 1. Lehnwörter treten mit æ oder e auf, je nach dem sie vor oder nach dem abschluss des überganges entlehnt worden sind. Daher z. b. bræf Vm (mndd. brēf) brief, klænaþ MEL ff (mndd. klenade) kleinod,

Pætar Peter, præster (mndd. prester) priester, mschw. berædha (mndd. bereden) bereiten, skær (mndd. schæt) geschieht, spæghil (mndd. spegel) spiegel neben neu aufgefrischten bref, klenadh, Petar, prester u. s. w.; aber nur lebardher (mndd. lebart) leopard, spe (mndd. spe) hohn, ve wehe u. a.

- Anm. 2. Nicht hierher gehören ne (agutn. nai) nein, het hiess, gret weinte, lek spielte, let liess, rep riet, welche (nach § 124, 2) aisl. nei, heit, greit, *leik, leit, reip (s. An. gr. I, § 429 und 432) entsprechen, während die nebenformen næ SK, hæt, græt, læt, ræp (agutn. rep) nach obiger regel gleich aisl. né, hét u. s. w. sind. Umvela U (Leseb. s. 10 note) neben -væla Sdm ff. (aisl. véla) sich womit beschäftigen dürfte nach § 105 anm. zu beurteilen sein. Unklar bleiben die vielleicht ebenfalls nicht hierhergehörigen le (gen. lia!; aisl. lé, mndd. lehe) sense und lekatter neben lækatter hermelin. Frædagher Bu neben gew. fre(a)dagher (nach § 154, I, C, 1, a) freitag ist vielleicht von der nach 2 unten entstandenen nebenform fræiadagher beeinflusst worden.
- 2. Das nach 1 oben vor vokal erhaltene \bar{e} wird seit ca. 1350 zu \bar{w} vor einem hiatusfüllenden kons. i, z. b. $f\bar{e}(i)ar > f\bar{w}iar$ Vg. II viehes, $Swe(i)ar > Sw\bar{w}iar$ Bu die Schweden, $s\bar{e}(i)a > s\bar{w}ia$ St ff. sehen, $fr\bar{e}(i)adagher >$ mschw. $fr\bar{w}iedagher$, $l\bar{e}(i)on >$ mschw. $l\bar{w}ien$ löwe, $sp\bar{e}(i)a >$ nschw. $sp\bar{u}ja$ spähen. Durch ausgleichung kann \bar{e} bisweilen erhalten sein, z. b. $s\bar{e}ia$ nach prät. $s\bar{e}r$ sieht. Anm. 3. Über das nicht hierhergehörige $bl\bar{w}ia$ in Vg. I s. § 125.
- 3. Das nach § 124, 2 aus αi entstandene kaschw. \bar{e} wird im mschw. ebenfalls zu α vor antevokalischem ghi (jetzt als einfache spirans j ausgesprochen), z. b. $d\bar{e}ghia > d\alpha(gh)ia$ grossmagd, $l\bar{e}ghia > *l\alpha(gh)ia$ (anal. prät. $l\alpha gdhe$ Bil) mieten; vgl. nschw. $m\ddot{a}j$ mich, $d\ddot{a}j$ dich, $s\ddot{a}j$ sich aus mschw. $m\bar{e}gh$ u. s. w.?
- A nm. 4. Über einen vermeintlichen übergang kaschw. $\bar{e}>\bar{x}$ s. § 124 anm. 8, mschw. $\bar{e}>\bar{x}$ s. § 115 anm. 3.
- § 115. i wird zu e (woraus später \bar{e} nach § 130, 2 und 129, 2) in folgenden fällen:
- 1. In offener silbe (vgl. Kock, Lj. s. 454 ff.) in den meisten gegenden (jedoch z. b. nicht im agutn., dal. und den finnländischen diall.) allmählich seit ca. 1400. Ältere beisp. sind sehr selten, wie veher- Cod. Holm. B 56 (ca. 1350) wider-, hælvete Bu hölle, ven (wol nach den 2-silbigen formen) Bu freund, acc. medhian St nach nom. *medher mittlerer, æmbete St (noch Bu æmbite) amt, pl. bedhiom Dipl. 1389 nach sg. *bedher bitte. Seit 1400 werden die beisp. immer häufiger, z. b. skrevadher Dipl. 1401,

skrevin 1405 geschrieben, sedhan 1404 seit, hete P. I hitze, pl redhu Bil ritten, setir GO sitzt, fredhen GO der friede, sele KrL siele, geschirr, part. drēvit Di getrieben; andere beisp. s. Leseb. s. 81, 8, 26; 93, 34; 95, 19; 105, 4; 107, 10; 109, 14; 110, 1. Um 1500 ist der übergang wol als in der reichssprachlichen rede durchgeführt zu betrachten, und die i-formen beruhen, sofern sie nicht rein orthographischer natur sind, zumeist auf ausgleichung, z. b. līva neben lēva leben nach prät. līfdhe, wie umgekehrt lēfdhe nach lēva.

2. In geschlossener silbe allgemein (auch im agutn.) und etwa gleichzeitig mit dem vorigen falle nur vor (dem reduzierten — s. § 43, 3 — r in) den verbindungen $r\bar{\sigma}$, rl, rn, rs, rt, sofern diese nicht schon den übergang i>y (§ 108) veranlasst haben. Kaschw. beisp. sind äusserst selten wie herþinge Ly, herþe Bu hirt; mschw. aber häufig, z. b. hērdhe ST, Bil, GO (Leseb. 80, 13) hirt, sēvērdha Su geringschätzen, sērla ST spät, gernas ST verlangen, kērna Ve butterfass, stērna (aisl. stirþna) JB erstarren; nschw. stel (aisl. stirþr) starr, gers (< girs, s. § 103, 1) kaulbarsch.

Anm. 1. Dialektisch tritt e statt i auch vor kakuminalem l ein. So besonders in Bu, z. b. selke (auch Dipl. 1334) seide, selver (auch PM u. a.) silber, skelia (auch Linc. 39, s. Leseb. 107, 31) scheiden, tel (z. b. Leseb. s. 40, 14; 41, 6, 37) zu, velia wollen. Vor anderen konsonanten ist e sehr selten und — abgesehen von Bu, wo z. b. kerkia kirche, venstre linke vorkommen — spät, z. b. JB vetne (Leseb. s. 93, 9) zeuge, Dipl. 1507 f. bes(ko)per bischof, Linc. 39 met meines, skreft schrift. Mschw. mek Dipl. 1401 ff., megh mich, segh 1409 ff. sich können nach § 147 aus mæk, sæk (s. anm. 3) entstanden sein.

Anm. 2. Eine sonderstellung nehmen G. I (nicht aber G. II) und G. a ein, indem sie e neben (wol analogischem) i vor doppelter konsonanz (nur geminata?) in den possessiven pron. zeigen, z. b. dat. sg. f. henni deiner, gen. sg. m. sens? (gew. sins nach simum u. dgl.), gen. pl. senna (sinna G. II), acc. sg. m. senn (sinn), ntr. sett (sitt) 'sein'; vgl. Wimmer, Dobefonten s. 52. Möglicherweise ist e in sett nach § 83, 1, a lautgesetzlich entstanden und dann analogisch weiter verbreitet worden. Ob senn auch hie und da im rschw. vorkommt bleibt unsieher (s. Rv., s. 131 note).

An m. 3. Die vermutung Kocks (z. b. Arkiv IX, 248 f.), dass ein aus i entstandenes e unter umständen weiter zu æ entwickelt worden wäre, ist bis jetzt nicht wahrscheinlich gemacht, wenigstens nicht fürs aschw. In den weitaus meisten fällen, wo i und æ wechseln, ist dieses aus gemeinnordischem e (nach § 113) entstanden. Slipi: slæpi schlitten, vin: væn freund u. a. erklären sich nach § 164 und 163, 1; hilsa: hælsa grüssen, nschw. girs: gårs kaulbarsch u. a. nach § 80, II, 2 und § 103, 1. Hærdha

Rk. I verbergen (agutn. herþa hitten) und hærþislös Vh nachlässig verhalten sich zu aisl. hirþa (mschw. hyrdha nach § 108, 2) und anorw. hirðisløysa nachlässigkeit wie værþa Vg. II schätzen, værdhas KS genehmigen, værþe Sdm wert, mschw. sæværdha geringschätzen (agutn. suëverþr verachtet): virþa (> vyrdha > vordha), aisl. virþask, aschw. virþe H, mschw. swirdha (aisl. suívirþr). Hærdhe Dipl. 1506 hirt kann das mndd. herde sein. Kærne neben kirna butterfass entspricht aisl. kiarne neben kirna. Færma (neben fyrma SK) firmeln ist mndd. fermen. Mæssa: missa messe ist ags. mæsse: mndd. misse. Mæþsumar H sommerzeit um Johannis und mæþalder Bu mittleres alter sind wol von mæþal mittler beeinflusst. Mæk cod. Holm. B 52 (c. 1350) mich und sæk Dipl. 1409 sich sind wol von dat. mær, sær beeinflusst oder entsprechen den anorw. mek, sek. Unerklärt bleiben allerdings ein paar vereinzelte schreibungen wie mæn, mæt (vgl. anm. 2 oben) Dipl. 1401 'mein' und nschw. särla (nach alt nschw. sädan 'nachher'?) 'spät'.

Anm. 4. Die annahme eines aschw. überganges $\bar{\imath} > \bar{e}$ vor a (Kock, Arkiv IX, 157 ff.) ist unstatthaft. Eher wäre eine derartige entwicklung (mit Flodström, Tidskr. f. Fil. N. R. IV, 64; Brate, Lj. s. 11 f.; Hultman, F. B. s. 140 note) irgendwie als gemeinnordisch zu statuieren auf grund der fälle anorw. fréadagr, aschw. frēadagher (ags. frizædæz, vgl. aber aschw. hūsprēa hausfrau, nnorw. husbreia) freitag, anorw., aschw. acc. þrēa, f. -ar zu þrīr drei, anorw., aschw. sē, aisl. séa (> siá; got. sijau) sei, die jedoch auch anders erklärt werden können.

§ 116. y (sowohl altes wie nach § 108 aus i entstandenes) wird allmählich zu θ allgemein vor δ , ζ , kakuminalem l, m, n, r, s und v) ausser wo y vor gewissen konsonantenverbindungen (mp, nt und antesonantischen mb, nd, rk, st) gedehnt oder (nach § 127, 2) zu iu gebrochen worden ist; s. Kock, Arkiv IX, 50 ff., 235 ff. Vereinzelte beispiele zeigen sich schon etwas vor 1350 sind aber überhaupt im kaschw. ziemlich selten, z. b. kolna (aisl. kylna) schon um 1330 'darrhaus', kolva KP (Leseb. s. 24, 7) keule, fol H füllen, bolghia Bu welle; frænzome Vm (aisl. frændsyme) verwandtschaft; Storbiorn Vh ein mannsname, borh geburt, borbe bürde, forma (fyrma SK) fasten Vm, Da, boria MET anfangen, ort MEL kraut, bor fahrwind, mork finsternis Bu; lon (aisl. hlynr) Dipl. 1349 ahorn, kon MEL geschlecht, monster Bu münster; skofla Vm, MEL vergeuden; bro(b)lop(e), brollop Sdm, MEL, Vg. II K aus bryblep Sdm hochzeit; teswar MEL zweimal. Mschw. wird θ zunächst vor l, alveolarem n und r durchgeführt (so schon in GO, s. Kock, Ordspr. I, 43), dann auch in den übrigen fällen, z. b. sonder entzwei, lomska (aisl. lymska) list, bromsigna (s. § 108, 1) kreuzen, bossa büchse, moghladher schimmelig. Jedoch kommen die ganze periode hindurch nebenformen mit y vor.

Anm. 1. In mehreren dialekten tritt θ auch in anderen stellungen ein. Daher z. b. schon im kaschw. mokin Vm (vgl. Leseb. s. 93, 15) gross, stokke MET stück, nokil Da schlüssel, skotta Dipl. 1350 schütze, loktæs H beendet werden; im mschw. doft c. 1450 staub, inboggiare 1505 einwohner, kromplinger Bil krüppel, mont 1460 münze, lopta Bir heben, hotta Dipl. 1402 hütte u. a. m. Bisweilen stammen wol jedoch die θ -formen aus dem deutschen, z. b. lofte (mndd. lofte) gelübde, rokte (mndd. rochte) gerücht.

Anm. 2. Wo bisweilen in den aller ältesten denkmälern θ neben y vorkommt, ist es wol nach \S 59, 3 zu erklären, d. h. θ ist i-umlaut eines neben u stehenden θ , z. b. acc. pl. lete Vg. I zu leter (wie lyti zu luter) loos, θ in U zu θ zu (wie θ ypin: upin) offen, θ a füllen zu θ zu θ leter (wie θ ylla: θ yoll. Sompn U schlaf entspricht natürlich dem aisl. θ und ebenso wol pl. θ rotter Bir nüsse, θ u obere den aisl. θ line θ lipl. 1287, 1307 mühle ist wol aus mndd. θ (wie auch die nebenform θ aus θ loe entlehat. — Von obigen fällen genau zu unterscheiden sind diejenigen wo θ nach θ 106 aus θ (θ) entwickelt ist.

§ 117. Über ei > ai und ey > oy im agutn. s. § 124, 1 und 126, 1.

Anm. Ein übergang $\alpha > a$ ist vielfach angenommen worden, besonders von Kock, der ihn unter umständen vor d (Bidrag till svensk etymologi, s. 5 note), 5 (Arkiv XI, 142 ff.), l (ib. 141 f.) und r (Akc. I, 139 note, Sprh. s. 94f.) statuiert. Am ehesten annehmbar wäre die ansicht, dass (wenigstens nebentoniges) α zwischen v oder w und r zu α werde (vgl. Kock, Sprh. s. 86 ff. und Larsson, Lj. s. 8 ff.; dagegen Brate, Lj. s. 2 ff. und Lindgren, Sv. landsm.. XII, 1, s. 91). Aber sämmtliche beisp. sind unsieher, indem das a nach ausweis der verwandten sprachen ursprünglich sein kann und das daneben stehende æ entweder auf ablaut (s. §§ 171-3) oder i-umlaut (s. § 59, 1 und § 63) beruhen. Jenes kann der fall sein in folgenden wörtern: hwart: agutn. huert (aisl. huart: huert) wohin; kwar: kwær z. b. Leseb. 76, 16; nnorw. kvar: kverr) ruhig; nschw. (dial. und als ortsname) kvark: aschw. kwærk (nnorw. kvark: kverk) kehle, einengung; kwarn: kwærn (aisl. kvörn, gen. kvarnar, nnorw. kvann : kvern) miihle; hūp-swarf streifwunde und nschw. svarfva drechseln: aschw. hūp-swærf Sdm und swerva Og schamvielen aisl. suarf feilstaub, umkehrung, suarfa umkehren: suerfa feilen); vara sein und sam-vara beisammensein: vara und -vara (as. waron dauern : aisl. vera da sein); handa-vark Vg. I handarbeit, m/pingsvark Vg. I frevel (wozu værke wie virke zu værk), ā-varka Da beschiidigen und varknaher Og arbeit : værk werk (vgl. as. warhta, giwarht : wirkean machen); varpa : varpa werden (lat. vorto : verto wende ; nat-varper (aus *nattwordr, gen. -wardan ausgeglichen; noch in Vg. I flektiert natorper, dat. -varpi wie aisl. nott-orpr, -verpe) abendmahl : aisl. verpr (dat. virpe, anal. ver/e; vgl. got. wairdus, as. werd wirt) speise; aschw. var/er Da, Vg. I

(z. b. Leseb. 2, 11; 6, 24; dazu værba schätzen und værbe preis): værber (wozu virba und virbe H) wert; ovan-varba oben : agutn. af and-verbu von vorn (aisl. ond-orpr < -*word-: and-verbr vorwärts gerichtet; vgl. as. -wardes, ags. -weardes : ahd. -wertes -warts); bwar Sdm, Da u. a. : bwær quer (vgl. aisl. buare querstange, buara quirl : aschw. bwæri block, stock, s. Tamm, Uppsalastudier, s. 33. Dieses ist wiederum der fall in hwar: hwær (anorw. huarr: huærr) welcher; swar antwort, swara antworten und anal. swaria Vg. I schwören: swær Ly, swæra Ly, Vh (z. b. Leseb. s. 12, 26, 32 f.) nach swæria (aisl. suar, -a : sueria); dem mannsnamen Swarkir (< *Swarkwer Vh (Leseb. s. 14 note, 15 note): Swærkir zu aisl. Sørkuer wie aschw. Skaþvī : Skæþve : Skeþve u. a., s. § 61; vgl. noch aisl. Hlobvér : Hlebver, Qlvér: Ølver u. dgl.); swarper: swærper Vg. II, I (Leseb. s. 8, 11; s. Wadstein, Tidskr. f. Fil. 3. R. III, 11; aisl. suorpr : dat. suerpe schwarte, fell; var : vær MB. II aisl. vorr : agutn. ver; vielleicht ablaut wegen got. wairilo) lippe; var überzug und agutn. līk-vari hemd : aisl. ver (dat. pl. veriom zu got. warjan bekleiden; vgl. aschw. vab: aisl. veb, -iom pfand u, dgl.) und gang-vere(r) kleidertracht; vara : væra Vg. I, Ly warnen (vgl. got. war behutsam : warei behutsamkeit) ; garp-vari (am ehesten zu aisl., aschw. vari hut, acht) hofhund und raria (nach prät. rarbe) Vg. I, II, Ly, Da: ræria (anal. prät. rærhe Vg. I, II, Ly) verteidigen (aisl. skip-vere, pl. -veriar matrose und veria : varpe' ; varme wärme und varmber warm : værme und værmber MB. II, D 4 (Leseb. s. 70, 28; aisl. varmr: verme); varn Ög: værn (aisl. rorn: *rern wie bón: bón u. dgl.) schutz; rarpa: rærpa Vg. I (z. b. Leseb. s. 7, 35), II hüten (vgl. aisl. varþa hüten : got. wardja wächter) und varþer (rschw. noch nom. uaurbr, d. h. wordr): rærber cod. Holm. B 56, Üg (aisl. vorbr : dat. verbe) wacht sowie dem damit identischen -varber (-orber, -urber aus -*wordr) : -værber in mannsnamen.

IV. Delabialisierung.

§ 118. io — durch brechung (§ 75, 2) entstandenes oder entlehntes — wird schon vorliterarisch (vgl. anm. 1) zu ia vor einem (erhaltenen) a der folgenden silbe (s. Brate, Uppsalastudier, s. 11 f.; Kock, Beitr. XX, 136 ff.), z. b. fætra (< *fiatra § 96, aisl. fiotra) fesseln. Durch ausgleichung entstehen doppelformen wie rschw. siul, d. h. siōl (aus as. siola; über die vokallänge s. § 82 anm. 3): gew. und lit. immer siāl (> siæl) nach gen. siālar seele, lit. miolk: selten miælk (agutn. mielk) milch, fiorþe Vm (*fioðrðe zu fioþer- vier, got. *fidurda: fidur): gew. fiarþe (> fiærþe) nach obl. fiarþa vierte, präfix fioþer-: fæfervier-, giora (nach präs. gior, prät. giorþe): giara (giæra, wonach präs. giær, prät. agutn. gierþi, pl. Åkirkeby giarþu, Grinda kiarþu; aisl. giorua) machen, der mannsname Iuwur: Iavur nach dem einstigen pl. (aisl. iofrar). Oder auch dringt ia überall durch

wie in fælde (aisl. fiolhe, obl. -a) menge, fiatur (fiætur; aisl. fiotorr, pl. fiotrar) fessel, hiæhur auerhahn, fæhur (as. fethara) feder, iætun (aisl. iotonn) riese.

Anm. 1. Der übergang ist um 1100 belegt durch sial Sjonhem I 'seele', kierua, d. h. giærwa Hanggrün, kiara, d. h. giara Sjustad 'machen'. Das noch viel ältere prät. kiarpu Kolunda ist nicht beweisend, weil es eine kontamination von präs. giorwa und prät. garpu sein kann. Aber jedoch scheint io > ia schon um 900 bezeugt zu sein durch den acc. fiakura, d. h. fiazura Rök, der wol eine kontamination von ntr. fiughur und m. *fiaðra (< *fioðra < *feðura) 'vier' sein muss.

Anm. 2. $bi\bar{a}na$ dienen, $bi\bar{a}nosta$, -ist dienst sind wol eher ans as. thian $\bar{o}n$, -nust als aus dem häufigeren thion $\bar{o}n$ entlehnt; über die vokallänge s. § 82 anm. 3. Ebenso ist $I\bar{a}han$ neben $I\bar{o}(h)an$ Johannes schon auf deutschem boden entstanden.

Anm. 3. Über o > a in schwachtoniger silbe s. § 148.

§ 119. Über $\varrho u > au$ im agutn. s. § 123, 1.

Anm. Über einen eventuellen übergang $\rho > a$ s. § 68 anm.

§ 120. u wird seit etwas vor 1350 zu o (später $> \bar{o}$ nach § 129) vor einem (reduzierten, s. § 43, 3; vgl. Kock, Arkiv IX, 246 f.) r mit folgendem ð, l, n (s, wiewol beisp. zufällig fehlen) oder t sowie — vielleicht etwas später — vor kakuminalem l mit folgendem d (n, wiewol sichere beisp. fehlen), s oder t. Z. b. sporhe KP (Leseb. s. 21, 18) fragte, smorhe Bu schmierte, orbu G (vorbo Bu) wurden, īkorn(e) Sdm (ūkorne schon U) eichhorn, bort G (aus burt Åkirkeby) hinweg, fiortan St vierzehn, mschw. bordhe begann, nschw. torsmånad (zu aisl. burbr schwund) januar, sorla (nnorw. surla) summen; ferner holder Bu (ntr. holt Bir, prät. holde O) verhüllt, mschw. bolde P. I geschwür, dolde verbarg, dolsmāl (kaschw. duls-) weigerung. Ebenso wird das u des nach § 127, 2 entstandenen brechungsdiphthongs in behandelt, z. b. lösgiorþer Da mit aufgelöstem gurtel, giordha O ff. gürten, kiortil Off. rock, skiorta D4 ff. hemd; ? nschw. mjölnare (zu aschw. *miolna aus miulna mthle) mtller.

Anm. 1. Unerklärt bleibt die form kurtil G, Di neben sonstigem kiurtil > kiortil; ebenso das auffällig späte burt Bir. A, Bir, KS neben gew. bort.

Anm. 2. Dialektisch (vgl. viele nschw. dial.) tritt u > o auch vor m, n, v + kons. ein, z. b. homper Dipl. 1344 abwärts liegender acker, konni U könnte, konno könnten, sonnodagher sonntag Vm, der mannsname Gonnar

Dipl. 1371. Mschw. sind solche beisp. nicht ganz selten, z. b. $iomfr\bar{u}$ jungfrau. krompin gekrimmt, bronder brunnen, fonnin gefunden, hongra hungern, monker (z. b. Leseb. 81, 28) mönch. Vor anderen konsonanten ist aber u>o immer sehr selten, z. b. klobba keule, polrer pulver, tokt (z. b. Leseb. 92, 30; 11e, 27) zucht; das immer o zeigende potter (mndd. putte) pflitze scheint von mndd. pot topf beeinflusst worden zu sein.

Anm. 3. Über u > o in schwachtenigen silben s. §§ 139 und 143. Über iu > io bei aschw. brechung s. § 127 anm. 1.

§ 121. \bar{u} scheint unmittelbar vor a in \bar{o} übergegangen zu sein und zwar schon vorliterarisch; s. Kock I. F. II, 335 f., Hultman, F. B. s. 121 note (vgl. aber Urg. lautl., s. 32 ff. und Bremer bei Solmsen, Studien zur lateinischen lautgeschichte, s. 156 f.). Z. b. $b\bar{o}a$ (aisl. $b\acute{u}a$) wohnen, $br\bar{o}a$ (aisl. $br\acute{u}a$) eine brücke bauen, $gn\bar{o}a$ (aisl. $gn\acute{u}a$) reiben, $sn\bar{o}a$ (aisl. $sn\acute{u}a$) drehen, $tr\bar{o}a$ (aisl. $tr\acute{u}a$) glauben, pl. $sk\bar{o}ar$ (aisl. $sk\acute{u}ar$) schuhe, pl. $landb\bar{o}ar$ (anal. auch sg. $-b\bar{o}e$, aisl. $b\acute{u}e$) pächter, ace. $tr\bar{o}an$ (anal. dat. $tr\bar{o}m$ u. s. w.; aisl. $tr\acute{u}r$) treu, gen. $br\bar{o}ar$, pl. -a (anal. nom. sg. $br\bar{o}$, isl. $br\acute{u}$) brücke, gen. $k\bar{o}ar$, -a (nom. sg. $k\bar{o}$, aisl. acc. $s\acute{u}$) kuh, $s\bar{o}ar$, -a ($s\bar{o}$, aisl. acc. $s\acute{u}$) sau.

Anm. 1. Über $i\bar{v}$ statt $i\bar{u}$ in gewissen aschw. dialekten s. § 52 anm. 1. Anm. 2. Über y>i s. § 101; $\bar{\theta}>e$ in schwachtoniger silbe s. § 146, 3.

V. Entwicklung der alten diphthonge.

 \S 122. $i\bar{u}$ (s. \S 82) ist im rschw. als solches erhalten, im kaschw. aber folgendermassen behandelt worden:

1. Im agutn. vorliterarisch zu iau geworden, z. b. sehon im runenkalendarium (s. § 11, 1) iaul (aschw. $i\bar{u}l$) weihnachten, siau (aschw. $si\bar{u}$) sieben, biaur (aschw. $bi\bar{u}r$) stier, in G diaupr (aschw. $di\bar{u}per$) tief, niauta (aschw. $ni\bar{u}ta$) geniessen u. s. w. Auffallender weise steht ntr. $br\bar{y}$ drei, das also vielleicht nicht genau dem aisl. $bri\hat{u}$ entspricht.

Anm. 1. Nach Bugge (Ant. ak. handl. XXXI, 3, s. 17 und 59) wäre der vorgang auch im dialekte der Rökerinschrift durch piaurikk und iau belegt. Es scheint aber etwas unsicher, ob diese formen wirklich da sind und den aisl. Piöprekr Dietrich und hiö hieb entsprechen.

- 2. Im sonstigen asehw. ist es in zweifacher weise behandelt worden:
- a) In y (wahrscheinlich mit der übergangsstufe $*y\bar{u}$) kontrahiert, vorliterarisch nach postkonsonantischem r, z. b. bryta

(1-mal arkaisch präs. $bri\bar{u}t$ er U) brechen, $fr\bar{y}sa$ frieren, $gr\bar{y}n$ graupe, $str\bar{y}ka$ (aisl. $stri\acute{u}ka$) streichen, $fr\bar{y}$ (aisl. $fri\acute{u}$) drei; seit ca. 1300 allmählich auch nach anlautendem r und nach kakuminalem l, z. b. $ri\bar{u}va > r\bar{y}va$ Vg. I, U ff. reissen, $ri\bar{u}ka > r\bar{y}ka$ U ff. rauchen, riechen, $fli\bar{u}gha > fl\bar{y}gha$ Sdm ff. fliegen, $fli\bar{u}ta > fl\bar{y}ta$ Sdm ff. fliessen, $kl\bar{y}va$ Sdm ff. spalten, mschw. $bli\bar{u}gher > bl\bar{y}gher$ schüchtern (vgl. Kock, Sv. landsm. II, 12, Arkiv VI, 43 ff.). Jedoch kommen in diesen beiden fällen nicht selten mschw. beisp. mit $i\bar{u}$ bis um 1500 noch vor, z. b. $ri\bar{u}ta$ Su brüllen, $bli\bar{u}gher$ Linc. 39.

Anm. 2. Wo in sonstigen stellungen \bar{y} statt oder neben $i\bar{u}$ auftritt, ist es durch (lautgesetzlichen oder analogischen) i- oder R-umlaut zu erklären (s. § 59, 11; § 63; § 64, 7).

Anm. 3. Die annahme Kock's (Arkiv V, 380 note, VI, 43), dass dementsprechend $i\bar{a}$ und $i\bar{\sigma}$ zu \bar{e} , resp. \bar{e} kontrahiert worden sind, ist unstatthaft; über die vermeintlich beweisenden fræls und fr σ (gegenüber aisl. friåls < frials und fri σ) s. § 93, 2, resp. § 69,7. Eher könnte man auf grund des finn. lehnwortes karēlar (lat. careli sehon 1230 neben cariali 1250) einwohner von Karelen (finn. Karjala, aisl. Kariāla) eine kontraktion $i\bar{a} > r$ annehmen (vgl. Saxén, Sv. landsm. XI, 3, s. 57), was jedoch wol voreilig wäre.

b) Sonst erhalten, z. b. biūþa bieten, siūker krank, smiūgha schmiegen, liūs licht.

Anm. 4. Über $i\bar{u}>i\bar{y}$ s. § 100 anm.; über $i\bar{u}>y\bar{u}$ s. die konsonantenlehre; über $i\bar{v}$ neben $i\bar{u}$ s. § 82 anm. 1.

- § 123. ou (s. § 81, 2) ist im rschw. erhalten, in gewissen gegenden bis in das 12. jahrh., z. b. Forsa auk 'und', ace. pl. aura 'öre'; in anderen noch länger (nach ausweis der nschw. diall.). Aber schon vor 1200 zeigen sich spuren der für das kaschw. karakteristischen entwicklung, welche die folgende ist:
- 1. Im agutn. ist es (sicherlich schon vor 1200, vgl. § 124, 1) zu au geworden, z. b. auga auge, lanpa laufen u. s. w. Vor geminata wird dies au (wol wenigstens um 1200, vgl. § 124, 1) zu a verkürzt, z. b. ntr. datt zu daufr tot.
- 2. Im sonstigen aschw. wird es zu (offenem, woraus dann in vielen diall. geschlossenem, vgl. § 25, 1) \bar{a} kontrahiert. Schon vor 1200 finden wir rschw. tupr, d. h. $d\bar{a}pr$ 'tot' Forsheda, brutan, d. h. wol brotan (aisl. brautar) 'weges' Sälna; in lat. dipl. bald nach 1200 ortsnamen wie $Os(t)b\bar{a}$ 1216 ff. zu aisl. austr

osten, mannsnamen wie Gōti 1238 (aisl. Gaute). In der lit. steht ausnahmslos ō, z. b. ōgha auge, drōmber traum.

Anm. 1. Kloster neben $kl\bar{\phi}ster$ kloster erklirt sich als aus mndd. $kl\bar{\phi}ster$ (resp. ags. clauster) entlehnt. Ebenso $l\bar{\phi}p$ (>lop(p) s. 133; mndd. $l\bar{\phi}p$) neben $-l\bar{\phi}p$ (aisl. hlaup) lauf und $st\bar{\phi}p$ (undd. $st\bar{\phi}p$) pinte, becher neben nsv. $st\bar{\phi}p$ (aisl. staup) sturz.

Anm. 2. Später entlehntes au wird je nach den diall. verschieden behandelt, z. b. Laurinz Vg. I, U, Lafrinz Ög, Larens Sdm Laurentius, mschw. laur-, lawur- (> laghur-), laverbær lorbeere (zu lat. laurus).

§ 124. ϖi (s. § 80, 2) ist im rschw. ziemlich allgemein erhalten, in einigen gegenden wenigstens noch im 12. jahrh., z. b. Forsa gen. ϖiku , d. h. ϖizu eigentum; in anderen noch länger (nach ausweis der aschw. diall.). Aber in gewissen dialekten zeigen sich sehr früh (zum teil schon vor 1000) spuren der folgenden entwicklung, und zwar wird dann ϖi :

1. Im agutn. zu ai, das wenigstens um 1200 da ist, wie aus Åkirkeby hailsas sich grüssen, pair sie (nicht *heilsa, *peir, wiewol die inschr. ein besonderes e-zeichen hat) hervorgeht. Beisp. aus der lit. bain bein, raipi (aisl. reipe) zorn u. s. w. Vor geminata wird dies ai zu a verkürzt, dies ebenfalls wenigstens schon um 1200, z. b. Åkirkeby prät. ladu, d. h. laddu, zu laipa leiten; aus der lit. sg. m. nom. acc. ann, f. dat. anni, ntr. acc. att neben dat. m. ainum, ntr. ainu, f. acc. aina 'ein', ntr. bratt zu braipr breit, prät. baddus zu baipas erbitten. Durch ausgleichung kann jedoch ai auch in dieser stellung vorkommen, z. b. part. prät. sg. nom. f. raid (ais. reidd) zu raipa liefern.

Anm. 1. Die selten in G, oft aber (neben noch häufigerem ey) in der iungen hdschr. G. a vorkommenden schreibungen mit ei st. ai sind wol eher als eine germanisierende wie als eine archaisierende orthographie anzusehen. Da aber G immer tueir (z. b. Leseb. s. 37,2), tueim st. *tuair, tuaim (so in G. a neben tueim) 'zwei' hat, so ist wol dies dem einfluss der nebenformen tuer (aisl. tuær, aschw. tuær, s. § 105), tuem (wahrscheinlich wie aisl. frem, aschw. fræm gebildet) zuzusehreiben. Anders Kock, Sv. landsm. XI, S, s. 46 f.

Anm. 2. Die annahme Leffler's (Sv. landsm. I, 274 f., 740 f.), dass agutn. ai aus urn. zeit als solches bewahrt wäre, wird widerlegt durch agutn. flestr, mestr, acc. sg. m. helgan, welche eine mittelstufe æi voraussetzen, s. § 80, II, 2.

Anm. 3. Das vereinzelte hapin, -it (Leseb. s. 36, 22; 39, 9) neben haipin (z. b. Leseb. s. 39, 2) heidnisch dürfte kaum eine kürzung ai > a

vor pn erweisen (vgl. das konstante haipna heidentum). Am ehesten ist es wol so aufzufassen, dass die urspr. flexion haipin: dat. *hepnum (s. § 50, II, 2) zu haipin: hapnum ausgeglichen worden ist, worauf hapnum neu gebildet ist, wie aschw. hapnum (s. § 50 anm. 6).

2. Im sonstigen aschw. zu ē. Dies zeigt sich in einigen inschr. aus Väster- und Östergötland sehon vor 1000, z.b. Herened stin, d. h. sten stein, igi, d. h. egi (aisl. eige) nicht, Täng stin, rishi, d. h. rēshi (aisl. reiste) richtete auf, Högby stin, rishi, rist, d. h. rēst (aisl. reist) ritzte, Bjälbo stin, rishu, rist. Für Småland, Uppland und Hälsingland ist e vor 1200 erwiesen durch die inschriften von Forsheda, Rösås, Sälna und Malstad (während die ebenfalls aus Hälsingland stammende insehr, von Forsa noch den diphthong bewahrt), und wiewol die diphthongische aussprache noch heute in einigen entlegenen diall. erhalten ist, dürfte in den meisten gegenden das e bald nach 1200 alleinherrschend geworden sein. So finden wir auch in den ältesten lat. dipl. mit -hēm 'heim' zusammengesetzte ortsnamen wie Guthem 1168 ff. (aber auch Gutheum noch 1250) und Withem 1250. In den ältesten kaschw. hdschr. findet man zwar hie und da vereinzelte archaische schreibungen mit ei, eu oder ei, am häufigsten in Sdm (jedoch nur in der ersten hälfte der hdschr.) und Vg. I, sonst äusserst selten (z. b. Leseb. s. 13, 1; s. übrigens Rydq. IV, 139); im allgemeinen aber steht durchgehends ē, z. b. vet weiss, ben bein u. s. w. Wenn der diphthong noch in einigen mschw. hdschr. wie Bil und besonders den späten Rk. I (z. b. Leseb., s. 87, 6; 89, 5, 23; 90, 10; 92, 12) und Di hie und da auftaucht (vgl. Rydg. a. a. o.), so dürfte dies teils dialektischem, teils (wie wol in Di) anorw. einfluss zuzuschreiben sein.

Anm. 4. In schwachtonigen (vielleicht auch in stark nebentonigen) silben ist die kontraktion frither als in haupttonigen (starktonigen?) eingetreten, wie einige insehr. zeigen, welche hi_R (aisl. heir) sie. him (aisl. heir) ihnen (und hurstin, aisl. horsteinn, wenn es nicht eher ein nach § 50, II, 2 entwickeltes horsteinn ist) neben hain stein u. dgl. haben; s. Kock, Arkiv XI, 137 note.

Anm. 5. Auch in kaschw. (und mschw.?) zeit aufgenommene lehnwörter mit ei kontrahieren dies allmählich vor konsonanten zu e (s. Kock, Sprh. s. 32 ff.), z. b. reisa > resa reise, arbeide, -beit > -bede, -bet, -bete arbeit: aber skalmeia schalmei u. dgl.

Anm. 6. Über ei in der § 7, 2 erwähnten stark norvagisierenden haschr. s. Leffler, Manadsblad 1879, s. 123 ff. Über nicht hierhergehöriges

 α i in $s\bar{e}ia > s\alpha ia$ sehen u. dgl. s. § 114, 2, in $d\bar{e}ghia > d\alpha(gh)ia$ grossmagd u. dgl. s. § 114, 3, in eghi > ei, $\alpha ghi > \alpha i$ nicht u. dgl. vgl. § 153 ann. 3.

Anm. 7. Eine spur der im dal. u. a. nschw. diall. vorkommenden weiterentwicklung dieses e zu ie ist wol das vereinzelte bien Vm bein (wenn nicht einfach schreibfehler). Sicherer ist der nschw. dialektische übergang win > wv durch venga Bm, Ve, Su, Linc. 39 neben vena (aus mndd. weinen nach anm. 5 oben) jammern belegt; s. Noreen, Spräkvetenskapliga sällskapets i Upsala förhandlingar 1882—1885, s. 104.

Anm. 8. Über die weiterentwicklung des ē zu æ vor ghi s. § 114, 3. Der von Kock (Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 297 ff.) angenommene übergang ē > ē vor dentalen ist unerwiesen. Die meisten beisp. erklären sich nach § 50, II, 2 mit anm. 6 (vgl. auch § 114, 1 mit anm. 1); hēta Vg. I, MEL (z. b. Leseb. 32, 31), Bil ist zu prät. hēt neu gebildet nach der analogie lēta: let lassen, græta: grēt weinen u. a. (vgl. Lidén über aisl. háta Uppsalastudier, s. 56 note). Unerklärt bleiben allerdings einige vereinzelte ē-formen, wo jedoch nicht nur dentale folgen, z. b. hwēte U weizen, hēp Dipl. 1312 haide, hēmolikæ Vg. II privat, mschw. langlēthis O weithin, rædha bereitschaft, lēva überbleibsel neben gew. hwēte u. s. w.

- § 125. Antesonantisches $\bar{e}i$ wird ganz wie ei behandelt (agutn. beisp. fehlen jedoch). z. b. $l\bar{e}a$ (aisl. $hl\dot{e}ia$; anal. auch präs. $l\bar{e}r$ statt * $l\bar{e}r$, aisl. $hl\dot{e}r$) lachen, $bl\bar{e}a$ (aisl. wie noch einmal archaisch in Vg. I $bl\bar{e}ia$) tuch. Spätere formen wie $l\bar{e}ia$ Bu ff., mschw. $bl\bar{e}ia$, $kl\bar{e}ia$ (aisl. $kl\dot{e}ia$) reiben, jucken haben hiatusfüllendes i (vgl. § 114, 2 über spätes $s\bar{e}ia$).
- § 126. oy (s. § 59, 8, § 64, 6, § 69, 7) ist im rschw. ziemlich allgemein erhalten, in einigen gegenden wenigstens noch um 1100 (in anderen noch bis heute), z. b. namen wie Fraustin, d. h. Froysten oder -stenn Saleby (stein), Ketilau, d. h. Kætiloy Turinge. Aber etwa gleichzeitig findet man spuren der folgenden entwicklung, und zwar wird dann oy:
- 1. Im agutn. vorliterarisch zu oy, z. b. oy (anorw. oy) insel, droyma (anorw. droyma) träumen, oyra (anorw. oyra) ohr, oyri (pl. oyrar, vgl. anorw. oyrir, pl. aurar) 'öre', 1/8 mark.

Anm. 1. Die vereinzelte schreibung doyr stirbt in G. a hat wol nichts zu bedeuten (schreibfehler?). Die bezeichnung oi im runenkalendarium (z. b. moi, anorw. moy mädchen) ist wol lautlich mit sonstigem oy gleichwertig. Was aber ey in der Åkirkebyerinschr. (leysti, anorw. loysti erlöste) bezeichnet, ist unsicher. Dass es nämlich eine dem anorw. ey (aisl. ey aus au < ou, s. An. gr. I § 97 und § 96) entsprechende aussprache in einigen aschw. diall. gegeben hat, ist wol sicher, da z. b. dal. æra ohr u. dgl. dies notwendig vorauszusetzen scheint.

- 2. Im sonstigen aschw. zu (geschlossenem) \bar{o} , das wenigstens in nebentoniger silbe schon um 1100 belegt ist durch Skanu, d. h. $Sk\bar{a}n\bar{o}$ (anorw. $Sk\acute{a}n\bar{o}$) Forsheda 'Schonen', Frumuntr, d. h. $Fr\bar{o}mundr$ (zu anorw. $Fr\bar{o}y$ -) Malstad ein mannsname. In den ältesten lat. dipl. finden wir mit \bar{o} 'aue, insel' zusammengesetzten ortsnamen wie $\bar{o}si\bar{o}$ 1222—30, $Munz\bar{o}$ 1250? (neben $Munz\bar{o}$ 1200 statt $\bar{o}si$ oder $\bar{o}si$, s. anm. 1 oben) und $\bar{s}k\bar{o}si$ (anorw. $\bar{s}k\bar{o}si$) 1222—30 schenkung eines ackerstücks. In der aschw. lit. steht ausnahmslos $\bar{o}si$, z. b. $\bar{h}\bar{o}si$ (anorw. $\bar{h}\bar{o}si$) hören, $\bar{t}\bar{o}si$ (anorw. $\bar{t}\bar{o}si$) lösen u. s. w.
- Anm. 2. Kaschw. (und noch spätere) lehnwörter behalten, wenigstens antesonantisch, den fremden diphthong, z. b. *troia* Dipl. 1334 (mndd. *troie*) wamms, mschw. *sloiere* (mndd. *sloier*) schleier.
- An m. 3. Antesonantisches oyi wird regelmässig zu $\bar{o}i$, z. b. doia (anorw. doyia) sterben, $g\bar{o}ia$ (anorw. goyia) bellen, pl. $\bar{o}iar$ zu \bar{o} insel, $m\bar{o}iar$ zu $m\bar{o}$ mädehen. Durch ausgleichung entstehen formen wie $d\bar{o}a$ nach präs. $d\bar{o}r$ (anorw. doyr), $g\bar{o}a$ nach $g\bar{o}r$. $H\bar{u}sfr\bar{o}a$ neben agutn. $h\bar{u}sfroyia$ (anorw. $h\dot{u}sfroia$) hausfrau ist wol von der nebenform $h\bar{u}sfr\bar{o}$ (anorw. $h\dot{u}sfroyia$), gen. -iar; vgl. auch § 154, I, C, 1, b) beeinflusst. Auf dieselbe weise dürfte $bl\bar{o}a$ sich zu $bl\bar{o}ia$ tuch verhalten (vgl. § 154, I, C, 1, b) über $bl\bar{e}$ neben $bl\bar{e}a$, aisl. $bl\dot{e}ia$ § 125).

VI. Sonstige erscheinungen.

- \S 127. Brechung eines kurzen y in iu tritt vorliterarisch in folgenden fällen ein:
- 1. Allgemein ausser nach r (beisp. s. § 69, 4) vor ggw, ngw, nkw, s. Wadstein, Fornno. homilieb. ljudlära, s. 150 f., Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 129. Z. b. tiugga (aisl. tyggua) kauen, nschw. njugg (*hnyggw-, vgl. das ablautende ags. hnéaw, aisl. hneggr) karg; kaschw. siunga (aisl. syngua) singen. sliunga (aisl. slyngua) schleudern, sliunga schleuder, diunga prugeln: siunka (got. sigqan) sinken, stiunka (got. stigqan) springen. Durch ausgleichung entstehen doppelformen wie byg Vh neben gew. biug nach dat. *biuggwi (aisl. byggue) gerste, stygger: stiugger abschreckend, nschw. skygg: dial. skiugg scheu: kaschw. Lyng-: Liung- in ortsnamen zu liung (aisl. lyng) haidekraut, stynger: stiunger stich.
- Anm. 1. Statt in steht sehr oft io, das nur zum geringsten teil nach § 120 anm. 2 zu erklären sein kann, z. b. biog, liong, sionka u. s. w. In einigen denkmälern (wie Vm. MEL, Bu) steht vor nk ausschliesslich io,

vor ng aber überwiegend iu (s. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 289). Nach Ög zu urteilen wäre io lautgesetzlich aus iu vor einem a der folgenden silbe entstanden, also z. b. siungum, -in, sionga singen, -et, -en (s. Tamm, Uppsalastudier, s. 24 f.).

Anm. 2. Agutn. ist (zufällig?) kein beispiel belegt, denn der ortsname Leoncopungr dürfte nur ein zitat aus dem eigentlichen aschw. (Lion-

köpunger Ög) sein.

- 2. Sporadisch (am konsequentesten nach q, k) vor r + kons.jedoch nicht im agutn., s. Noreen, Arkiv VI, 333 ff., Kock, Skandinavisches archiv I. 20 ff. Dies in wird später nach § 120 meistens zu io (iō, io). Z. b. giurha (selten gyrha wie im agutn.) gürten, der mannsname Giurber (selten Gyrber), mschw. fægiurdhil, -giōrdhil (aisl. fégyrhell) geldgürtel, biurdh (2-mal, sonst byrdh > bordh) geburt, 3. pl. prät. miurd[h]o (1-mal) zu myrdha morden, skiōrdh (1-mal, sonst skyrdh > skardh) schur; kaschw. kiurtil (aisl. kyrtell) rock, skiurta (agutn. skyrta) hemd; kiurkia Vg. I (mehrmals, z. b. Leseb. 2, 16; häufiger kyrkia) kirche, diurka (1-mal, sonst dyrka) verehren, vgl. nschw. dial. stjørka (< *stiorka < *stiurka, vgl. aschw. styrker) stärke, jorke (vgl. aschw. yrknaher) arbeit; kaschw. spiurs Da (1-mal, sonst spyrs) wird gefragt. Dagegen nur urt kraut, murker (das 1-malige mschw, mierker ist wol mit dem aisl, mierkue aus *merkw-'dunkelheit' zu vergleichen) dunkel u. a. m.
- An m. 3. Vg. I und II zeigen auch spuren derselben brechung vor l+ kons., z. b. skiuld, skiulder, myulna (aus *miulna) neben gew. skyld schuld, skylder verwandt, mylna mihle. Vgl. An. gr. I § 101.
- Anm. 4. Da man wol manchmal eine aussprache wie kiurkia durch die archaisierende schriftform kyrkia wiedergab, erklärt es sich leicht als umgekehrte schreibung, wenn man bisweilen in Vg. I, II, II K und Vh auch etymologisch berechtigtes iu durch y bezeichnet findet, z. b. kyrky (oder kiurky, s. Leseb. 2 note) st. kiurkiu, synætting st. siūnætting u. dgl. Vgl. aber § 144 anm.
- § 128. Übergang der nasalierten vokale in unnasalierte wird allmählich durchgeführt, aber zu sehr verschiedener zeit in verschiedenen stellungen und gegenden, so dass z. b. die in der literatur vertretenen dialekte wol sehon vorliterarisch die nasalierung aufgegeben haben, während sie dagegen im dal. noch heute in fast allen alten stellungen bewahrt ist (s. Noreen, Arkiv III, 1 ff.). Ursprünglich kamen im aschw. nasalvokale in ganz denselben fällen wie im altwest-

nordischen (s. An. gr. I § 50) vor. Über die relative chronologie der denasalierung kann, dank dem rschw. unterschied zwischen a und a (s. § 15), wenigstens folgendes ermittelt werden:

- 1. Die nasalität schwindet früher bei schwachtonigem als bei starktonigem vokal, z. b. Täng kuhan (d. h. gohan) guten neben hansi diesen; ebenso Rök likia (d. h. liggia) liegen, stanta (d. h. standa) stehen neben knua (d. h. knoa?) drücken, flua (d. h. floa?) meerbusen, wo die ultima wol stark nebentonig ist (vgl. § 152 und An. gr. I § 116).
- 2. Früher nach als vor (erhaltenem) nasal, z. b. Rök nabnum (d. h. nabnum) namen, aber strantu (d. h. strandu) ufer; Herened runaz runen, aber kuḥan guten.

Anm. 1. Rük map_H mann hat a aus den übrigen kasus, wo n folgte, entlehnt.

- 3. Früher vor geschwundenem als vor erhaltenem nasal, z. b. Herened kaurua (d. h. gorwa) machen, aber kuhan.
- 4. Früher bei kurzem als bei langem vokal, z. b. Högby Asmu[n]tr (d. h. Asmundr, aus As- verkürzt), aber a (d. h. a) an; Sälna ant (d. h. and) seele, aber anum (d. h. hanum) ihm und ans (d. h. hans, aisl. hans, s. An. gr. I § 395 anm. 1) seiner. Ebenso wenn auch nach dem langen vokal der nasal geschwunden ist, z. b. Nälberga han er, aber ha dann.
- 5. Frither scheint es nach m als nach n, denn Asmundr Karasun hat konsequent markapi, -pu markte, -en, aber noch trotz der schwachtonigkeit runqn runen, Kunar Gunnar, stinq (d. h. stenq) steine, pinq (d. h. pennq) diesen u, u, u.

Zur absoluten chronologie ist zu bemerken:

- a) Bei schwachtonigem vokal vor geschwundenem nasal ist wie im anorw. (s. An. gr. 1 § 50 anm.) nasalierung überhaupt nicht zu belegen, indem schon die ältesten rschw. denkmäler nur formen wie Rök stanta, likia, Herened kaurua u. dgl. bieten.
- b) Schwacht, vokal nach n zeigt noch nach 1000 hie und da nasalierung, z. b. bei Asmundr rungs, Kungr u. a. (s. 5 oben),

Saleby I sina seine. Aber in anderen gegenden zeigt sich schon um 900 und später formen wie Rök pl. runak, gen. Kunak u. a., Kärnbo bina, Herened runak.

- e) Schwachton. vokal vor n ist vor 1000 noch oft nasaliert, z. b. Rök faikian (d. h. fwighian) dem tode verfallen, Herened sipan nachher, kupan guten. Aber fast gleichzeitig ist Täng kupan, und später sind solche formen allgemein, z. b. Forsa tuiskilan (d. h. twisgillan) von doppeltem wert.
- d) Starktoniger vokal nach nasal ist noch nach 1000 hie und da nasaliert, z. b. Sälna ma mag, kann; ebenso L. 688 kuma (d. h. komā) kommen, wo die ultima stark nebentonig ist. Andererseits zeigt sich schon um 900 Rök Mari[n]ka (d. h. Mæringa) ein volksname, knati (aisl. knátte) konute u. a.; vgl. auch markaþi bei Asmundr (s. 5 oben).
- e) Starktoniger kurzer vokal vor (erhaltenem oder geschwundenem) nasal ist bis um 1000 allgemein nasaliert, z. b. Rök anart anderes, saman zusammen, tra[n]ki (d. h. drængi) held, Kärnbo la[n]k- lang-, Herened und Täng hansi diesen, Vedelspang I Astrihr (d. h. Æstrihr) Estrid; selten sind zu dieser zeit denasalierte formen wie Högby Halttan Haltdan, ai[n]tahis (d. h. ændahiss) starb, Asmu[n]tr Asmund. Nach 1000 ist nasalierung die ausnahme wie bei Asmundr Karasun han er, hans seiner, Asmuntr oder Forsheda hansi, Karhsta[n]kum (d. h. Garhstangum) ein ortsname, Askihl Eskil; dagegen denasalierte formen die regel, z. b. Nälberga han er, Sälna ant seele, Forsa an er, Anunr Anund.
- f) Starkton. langer vokal vor (erhalt. oder geschw.) nasal scheint während der ganzen rschw. periode (und zum teil wol noch länger, wiewol die orthographie nunmehr keine aufschlüsse giebt) nasaliert gewesen zu sein, z. b. Rök a an, Haisl (urn. Hahaislan) ein mannsname. Herened Asa ein frauenname. Högby, Vedelspang I. Yttergård a, Forsheda a, Skanu (d. h. Skāno) Schonen, Nälberga þa dann, Sälna anum ihm, Forsa a, tua (got. twans) zwei.
- Anm. 2. Nach Rök *Uamuþ* (d. h. *Wamōþ*, ein mannsname` zu urteilen wird nasalierung nicht durch den anlautenden nasal eines späteren zusammensetzungsgliedes bewirkt.

Anm. 3. Wenn viele insehr., die nach e. 1050 entstanden sind, überhaupt nicht a verwenden, sondern formen wie Rösäs, Grinda a 'an', Stainkumbla, Malstad þa 'dann' bieten, so braucht dieser umstand nicht denasalierung anzugeben, sondern nur dass die a-rune ausser gebrauch geraten ist. Noch weniger darf man aus der verwendung der a-rune als o-zeichen (s. § 15) schlüsse betreffs der denasalierung ziehen (vgl. Rv. s. 25 f. note).

B. Quantitative veränderungen.

I. Dehnung.

§ 129. Vor gewissen konsonantenverbindungen:

- 1. Kaschw. ist die dehnung vor ng, rh und ursprünglichem (d. h. nicht durch synkope entstandenem, also aisl. ld, nd, nicht aber lb, nb entsprechendem) antesonantischem ld, mb, nd, z. b. Dipl. 1309 laanger (d. h. langer) lang, SK gaangæ gehen, saanger gesang, awang wiese; Vg. I, H, SK gaarber (s. z. b. Leseb. 2, 32) hof, Da noor statt nor nordwärts nach *noorban von norden her, MEL, SK vaarha verantworten, SK moorthare mörder; Da hölda (aus hālda s. § 110) halten, MEL hæelder lieber, SK skulde sollte, vaaldogher gewaltig; SK laamb (neben lamb) lamm nach dat. *laambe u. dgl. (vgl. D4 kaamb kamm, nschw. vamb wanst); SK stwndæ verlangen, haand (neben hand) hand nach gen. *haanda(r) u. dgl., part. prät. ntr. sæænt zu *sæænda senden, später klonda (aus *klanda s. § 110) in anspruch nehmen, vgl. mschw. stonda stehen, blonda mischen, baand band, hiind hinde, aande geist, nschw. vånda angst u. a. Vgl. Kock, Lj. s. 394 ff., Sprh. s. 45 ff., Arkiv IX, 62 ff.
- Anm. 1. In gewissen (besonders stidlichen) dialekten tritt dehnung auch vor antesonantischem rt und (wiewol aschw. belege bis jetzt fehlen) nk ein, z. b. Vg. II, H boort (bort) nach *boorto 'weg', mschw. Morten neben Martin, nschw. rarta warze (s. Wadstein, Sv. landsm. XIII, 4); nschw. stanka stöhnen, kanka etwas schweres tragen, pl. skankar schenkel. In anderen diall. wird wenigstens a vor kakuminalem l+ kons. gedehnt, s. Kock, Arkiv V, 373.
- 2. Erst früh mschw. (vor 1400) ist die dehnung vor rn, z. b. GO dat. sg. ntr. boorno getragenem, Su koorn korn. toorn turm (dialektisch aber schon spät-kaschw., z. b. Vg. II baarn kind, H koorn gerste). Gleichzeitig ist, wiewol aschw. belege noch fehlen, die allgemeine dehnung vor antesonantischem rt, wie

aus nschw. gegensätze wie $skj\bar{o}rta$ hemd: $k\bar{o}rt$ kurz hervorgeht. Erst nach 1400 tritt dehnung vor rl und wol auch (wiewol aschw. belege fehlen) kakuminalem l + antesonantischem d oder n, z. b. mschw. aarla 'früh' (vgl. § 90, 1), seerla 'spät' (vgl. § 115, 2), nschw. $v\bar{a}lde$ wählte, $d\bar{o}lde$ verhehlte, pl. $\bar{a}lnar$ ellen, $m\bar{o}lnet$ die wolke.

Anm. 2. Dialektisch tritt dehnung — und zwar vor 1400 — auch vor rm, sk, st ein (s. Koek, Arkiv IX, 71 f., 236), z. b. nschw. orm (mit geschlossenem o, das alte länge bekundet) schlange, brosk (mit geschl. o) knorpel, mschw. ooster (aisl. ostr) käse. Über eine mutmassliche dehnung vor (wenigstens antesonantischem) mp, nt, rk, s. Koek, Arkiv IX, 55 f., 63, 66 f.

§ 130. Vor einfacher konsonanz wird nur haupttoniger vokal gedehnt (vgl. § 133 und die konsonantenlehre):

- 1. In geschlossener silbe ist die dehnung erst spät kaschw. (nach 1350) mehr allgemein zu belegen, z. b. Bu gaaf gab, soof schlief, Vg. II K broot bruch, loot loos, vaar war, St ook joch, ool bier. Ältere beisp. sind sehr selten und vereinzelt, so dass sie wol entweder als schreibfehler (z. b. Vg. I faar fährt, gaar macht, Ly loot loos, saak sache) oder als frühzeitige dialektformen (z. b. Vm taal zahl, Dipl. 1349 saak sache, H skaal soll, MEL kiip zicklein) zu betrachten sind.
- 2. In offener silbe ist die dehnung erst spät mschw. (gegen 1500) sicher zu belegen, z. b. JB klause traube, aus anderen hdschr. naakin nackt, droope tropfen u. dgl. Jedoch zeigt die behandlung der endungsvokale, dass in einigen dialekten die dehnung schon vor 1450 eingetreten ist, z. b. ST tyūgho (kaschw. tiughu) zwanzig, MB. I hēte (< hiti) hitze. Andererseits bewahrt das agutn. die kürze wenigstens bis in die nschw. zeit (s. Söderberg, Lj. s. 31 f.) und in gewissen nördlichen diall. ist sie noch heute da.

Anm. Vor m ist die dehnung — ausser bei a — überhaupt ausgeblieben (vgl. § 132 und die konsonantenlehre).

II. Kürzung.

§ 131. Vor geminaten und konsonantenverbindungen wird langer vokal in folgenden fällen gekürzt:

1. Kaschw. vor den meisten verbindungen (vgl. anm. 1 unten) und allen geminaten, auf die keine nebentonige silbe folgt, z. b. færre (aisl. færre) weniger zahlreich, swænsker (aisl. suænskr) schwedisch u. a., wo die schreibung mit e statt æ in Sdm die kürze erweist (s. Larsson, Lj. s. 16). Bei dieser kürzung wird oft die vokalqualität verändert, so dass e zu i, ō zu u, o zu y (und im agutn. dementsprechend ai und au zu a) werden; beisps. § 103, § 112, § 106, 2 (§ 124, 1 und § 123, 1).

An m. 1. Vor ng, rp und antesonantischem ld, mb, nd (dial. auch nk, rt), welche sehon um 1300 dehnung bewirken (s. § 129, 1 mit anm. 1) tritt später einstweilen (vgl. unten) keine kürzung ein.

- 2. Mschw. auch vor den meisten derjenigen verbindungen, welche im kaschw. keine kürzung gestatteten (vgl. aber anm. 2 unten) und allen (alten oder neu entstandenen) geminaten, auch wenn nebentonige silbe folgt, z. b. aec. skiold (kaschw. skiold > skiold), skiol(l), dat. skiolle schild, wo der übergang io > io die (wieder eingetretene) kürze beweist (s. § 98).
- An m. 2. Vor rdh, rl, rn, antesonantischem rt, kakuminalem l+d oder n (einstweilen auch vor ng und anteson. nk, s. § 98; dial. auch vor rm, sk, st u. a.), welche auch in dieser periode dehnung bewirken (s. § 129, 2 mit anm. 2) tritt natürlich keine kürzung ein. Ebenso im allgemeinen, wo enge assoziation die länge erhält, z. b. prät. $s\bar{o}kte$ nach präs. $s\bar{o}kir$ sucht.
- § 132. Vor einem m, das im mschw. (ausser nach \bar{a}) gedehnt wird, erleiden lange vokale gleichzeitig kürzung. Beisp. s. die konsonantenlehre.
- § 133. In (stark) nebentoniger silbe tritt auch vor den meisten anderen konsonanten im zusammenhang mit deren dehnung kürzung ein. Beisp. s. die konsonantenlehre.

Kap. 3. Altschwedische lautgesetze der schwachtonigen silben.

A. Qualitative veränderungen.

I. Vokalharmonie.

§ 134. Unter vokalharmonie versteht man die erscheinung, dass die vokalqualität der schwachtonigen silben nach der

¹ Über die nasalvokale s. § 128.

qualität der angrenzenden starktonigen geregelt wird. Die aschw. vokalharmonie wirkt progressiv, ganz ausnahmsweise vielleicht auch regressiv (s. § 135 anm. 4, § 136 anm. und § 138 anm.) Sie ist nur dialektisch und hauptsächlich im kaschw. belegt. Dass auch ursprünglich stark nebentonige vokale in nicht zusammengesetzten wörtern gewöhnlich (vgl. aber § 135 anm. 2) der harmonisierenden umbildung ausgesetzt sind, beruht wol darauf, dass diese vokale in den betreffenden dialekten schon zur zeit der veränderung nicht mehr stark, sondern nur sehwach nebentonig sind (s. § 57, II, B, 1; § 152). Wir behandeln im folgenden die einzelnen vokale der reihe nach.

§ 135. a wird in der regel zu æ nach (kurzem oder langem) y — ausser wenn dies nach § 108 verhältnismässig spät aus i entstanden ist — æ und ø in einigen denkmälern, von denen die wichtigsten Sdm, Ve (hier auch nach dem aus ā entstandenen offenen o-laut, s. § 110) und JB (hier besonders konsequent nach [altem] y) sind, z. b. fyllæ füllen, bæræ tragen, domæ richten, aber z. b. gamal alt, helgha die heilige, stora stube, utan ohne. Ausserdem steht in Sdm auch æ neben fast ebenso häufigem a nach ē und t, z. b. lētæ, -a, suchen, innæn, -an innerhalb. In einigen västgötischen denkmälern (Vg. I, II, Biæ und wol auch Ly, Vh) sind wenigstens spuren einer einstigen harmonie derselben art erhalten, indem hier æ regelmässig nach æ und ø (in Biæ auch nach y) steht, während nach übrigen vokalen a neben — zwar weit häufigerem — æ vorkommt. S. weiter Kock, Lj. s. 116 ff., 165 ff., Larsson, Lj. s. 56 ff., Zetterberg, s. 27.

Anm. 1. Statt des zu erwartenden x steht in Sdm und Biæ in geschlossener silbe bisweilen (in Sdm besonders vor x) x, einigemal in Sdm vor x sogar x, was wol eine weiterentwicklung des x angiebt; s. Kock, Arkiv VIII, 387, Zetterberg s. 28.

Anm. 2. Scheinbare ausnahmen mit a st. æ, wie z. b. æghande besitzer, skyldaste der am nüchsten verwandte, erklären sich daraus, dass die suffixe -and-, -ast- noch stark nebentonig waren (s. § 57, II, B, 2, a).

Anm. 3. Auch einige hdschr., wo der wechsel a: æ hauptsächlich durch "vokalbalanz" geregelt wird, zeigen zum teil eine art vokalharmonie; so z. b. Sdm. fr und Da, worüber s. § 141 anm. 2.

Anm. 4. Möglicherweise ist ein durch regressive harmonie bewirkter übergang $a > \infty$ vor α , θ anzunehmen bes. in solchen in Vg. II belegten fällen wie fræmsighiæ (aus -sæghia § 102, 1) aussagen, fræmfora

vorführen, læghmæli gesetzlicher ausspruch, sæklös schuldlos, sænkænnæ freifinden, þængbrækkæ gestade, ælmænninger allmende st. fram- u. s. w.; dies jedoch unter voraussetzung, dass das zweite glied dieser komposita haupttonig sein konnte, was nicht für alle diese wörter sieher gestellt worden ist (vgl. § 57, I, A, 1).

§ 136. e (das nach § 142 entstanden ist) wird in einigen mschw. denkmälern zu o nach e, \bar{o} , z. b. $\bar{o}mogholiker$ unmöglich, konj. goro mache, boto büsse, domos wird verurteilt, prät. sokto suchte, dat. on(n)o der insel. So in ST (wo jedoch e zweimal häufiger als o ist), in Cod. Holm. 81 (c. 1450) und 82 (nach 1500); s. Schlyter, Corpus XI, s. xı und XII, s. cxı, Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 290 note.

Anm. Möglicherweise ist ein durch regressive harmonie bewirkter übergang $e>\theta$ vor θ in fällen wie Dipl. 1407 holbro'gho neben sonstigem he'lbry(gh)dho gesund, Dipl. 1466 $bodr\bar{v}relse$ betrübnis anzunehmen; vgl. Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 69 (anders Kock, Sprh. s. 30). Dann wäre wol auch ein entsprechender übergang $e>\alpha$ vor α in fällen wie P. I spataelska (vgl. mndd. $spet\bar{u}l$) aussatz, KS. fr $b\alpha raeta$ zurecht bringen (Leseb. 57, 21), etwa gleichzeitig Cod. Holm. A 54 $b\alpha k\alpha nna$ bekennen, gegen 1500 Cod. Berol. germ. 726 fol. $b\alpha l\bar{\alpha}te$ (vgl. § 142 anm. 10) bildnis zu statuieren. Vgl. § 138 anm.

§ 137. i wird in der regel zu e nach (kurzem oder langem) e, o und o in allen wichtigeren västgötischen denkmälern der kaschw. zeit: Vg. I (wo jedoch in geschlossener silbe gewöhnlich i nach e steht), Ly (hier e gewöhnlich auch nach a und \bar{a}). Vh (besonders konsequent), Vg. II und Biæ (in diesen beiden e bisweilen auch nach \bar{a} , altem oder nach § 129 entstandenem), z. b. heter (-ir) heisst, boren geboren, bote büsse (salde verkaufte, dat. $l\bar{a}ne$ leihe), aber z. b. vitni zeuge, undir unter, tyrsti der erste, hænni ihr. Vgl. Kock, Lj. s. 152 ff., Zetterberg s. 29.

Anm. 1. Statt des zu erwartenden e steht (wenigstens in Vg. I und Biæ) nicht selten e, worüber s. Zetterberg s. 29 f. (vgl. Larsson, Lj. s. 88 mit note und oben § 135 anm. 1).

Anm. 2. Auch einige hdschr., wo der wechsel i: c hauptsächlich durch vokalbalanz geregelt ist, zeigen teilweise vokalharmonie; so z. b. U, Sdm, Da, Ög und Ög. fr. I, worüber s. § 142, 1 mit anm. 2, 3 und 5.

 \S 138. i wird in ST (sofern es nicht schon nach \S 142, 2 zu e geworden ist) regelmässig zu y nach y, z. b. acc. pl. syny

söhne, thykkyr scheint, hyllyst huldigung, mykyt viel. Derartige formen kommen vereinzelt auch in anderen hdsehr. (z. b. Ly, Bir. A, Bir, Bm, GO, Su, Line. 39 u. a.) vor.

Anm. Möglicherweise ist ein durch regressive harmonie bewirkter übergang i>y in seltenen fällen wie Bil hylbry'gdha neben sonstigem hi'lbri(gh)dha gesund anzunehmen; die häufigen bygynna Ve u. a. beginnen, mysthykkia Bir, ST u. a. missfallen, können auch nach § 145 erklärt werden. Vgl. oben § 136 anm.

§ 139. u wird in der regel zu o nach (kurzem oder langem) e, o und e (in Ly auch nach a, \bar{a} , in Vg. II wenigstens oft nach \bar{a}) in den § 137 genannten denkmälern, z. b. dat. sg. ntr. $\bar{e}no$ einem, borno getragenem, $l\bar{o}so$ losem (präs. pl. $\bar{a}gho$ besitzen), aber z. b. samu demselben, $s\bar{n}nu$ seinem, ungu jungem, fyrstu erstem, fældu verurteiltem. Vorm ist die regel nur sehr unvollständig durchgeführt, indem zwar Vh regelmässig (wenn auch mit vielen ausnahmen) -om nach e, o, o zeigt, während in Vg. I -um in dieser stellung etwas (wenn auch sehr wenig) häufiger vorkommt und in den übrigen hdschr. noch mehr vorherrsehend sein dürfte. Vgl. Koek, Lj. s. 147 ff., Zetterberg s. 30.

Anm. Auch einige hdschr., wo der wechsel u:o hauptsächlich durch vokalbalanz geregelt wird, zeigen teilweise vokalharmonie; so z. b. U, Sdm, Sdm. fr und Da, s. § 143 anm. 3 und 6.

II. Vokalbalanz.

§ 140. Unter vokalbalanz versteht man die erscheinung, dass die vokalqualität der nicht haupttonigen silben nach dem grade der (exspiratorischen) betonung geregelt wird und zwar so, dass die schwachtonigen vokale eine offenere aussprache annehmen (a, i, u > resp. ee, e, o), während die stark nebentonigen ihre alte qualität bewahren. Die vokalbalanz wirkt gewöhnlich progressiv, d. h. in silben nach der haupttonigen oder in enklitischen wörtern, selten regressiv, d. h. in silben vor der haupttonigen oder in proklitischen wörtern. Während die vokalharmonie eine verhältnismässig seltene und nur dialektisch (bes. vestgötisch) vorkommende erscheinung ist, zeigt sich die vokalbalanz — wenigstens bei i und u — nicht nur in den meisten dialekten, sondern auch in der reichssprache (dagegen, ebenso wenig wie die vokalharmonie, im agutn.). Die veränderung ist nicht vor c. 1280 zu konstatieren, denn die in

älteren (lateinisch abgefassten) urkunden vereinzelt vorkommenden aschw. wörter zeigen (mit ausnahme der in einigen diplomen aus der zeit 1164-1199 auftretenden, welche unerklärter weise ausser nach g,k häufiger e als i aufweisen) noch konsequent unversehrtes a,i,u (s. Rydq. IV, 17, Kock, Lj. s. 328 ff.), welchen standpunkt unter den kaschw. hdsehr. noch z. b. Ög betreffs a und u, Vm u. a. betreffs a einnehmen.

Man unterscheidet, je nach dem umfang der erscheinung, zwei arten der vokalbalanz:

- 1. Vollständige, die sowol in geschlossener wie in offener silbe eintritt. Dies ist bei u ausser vor m das fast allein vorkommende und bei a das wenigstens bis jetzt einzig belegte.
- 2. Unvollständige, die nur in offener silbe stattfindet. Dies ist bei i das weitaus häufigste und bei u, wenigstens vor m, nicht selten.

Anm. Wenn ausnahmsweise (z. b. in U betreffs a, in Vm betreffs i und u) auch urspr. stark nebentonige vokale in nicht zusammengesetzten wörtern gewöhnlich (vgl. aber § 141 anm. 1) der veränderung ausgesetzt sind, so beruht dies wol darauf, dass diese vokale in den betreffenden dialekten schon nicht mehr stark, sondern nur schwach nebentonig sind (s. § 57, II, B, 1; § 152).

§ 141. Die balanz a: æ ist nur vollständig, indem jedes schwachtonige a zu æ wird in einigen kaschw. denkmälern aus der zeit ca. 1350-1375, von denen die wichtigsten KP (hier besonders konsequent) und SK (wo jedoch a neben a nicht selten auftritt) sind, z. b. gangæ gehen, blivæ bleiben, morbære mörder, biltoghæ landflüchtig, niūtæ geniessen, giældæs bezahlt werden. kopæ kaufen, aber z. b. fara fahren, giva geben, kolare köhler. kopar kupfer, bæra tragen, miætas geschätzt werden u. s. w. Mehrere denkmäler, von denen besonders MEL (vgl. § 8, e, 2) hervorzuheben ist, zeigen spuren derselben regelung, indem sie zwar in der regel a auch in schwachton, silben aufweisen, aber daneben mehr oder wenig häufig æ vorkommt (während dies in stark nebentonigen silben fast nie auftritt), z. b. ganga, -a, aber nur fara. Wiederum andere, wie II, haben --- wol durch ausgleichung - zwar a auch in (wenigstens urspr.) stark nebentonige silben eindringen lassen, dies aber weit weniger konsequent als in schwachtonige, also z. b. gangæ, selten -a, aber

faræ, oft -a, was wol auf eine einstige konsequente balanz hinweist. Vgl. Karlsson und Kock bei Kock, Lj. s. 310 ff.; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 25 ff.; Zetterberg, s. 31; Åström, Sv. landsm. XIII, 2, s. 37 note.

Anm. 1. Da in U konsequent (nicht nur gangæ u. s. w., sondern auch) faræ u. dgl. steht, während z. b. sæxtān und sæxtæn sechszehn, afrāþ und afræþ abgabe, talande redend und swarændi antwortend u. dgl. neben einander vorkommen (sowie nur Oläver Olaf, sifskaper verwandtschaft u. a.), so zeigt wol dies, dass in den fällen mit æ, nicht aber in den fällen mit å die betreffende silbe schon zur schwachtonigkeit niedergesunken war. Vgl. § 140 anm., § 135 anm. 2.

Anm. 2. In einigen denkmälern ist mit der vokalbalanz eine mehr oder weniger durchgeführte vokalharmonie verbunden. So steht in Sdm. fræ (das im typus fara nie vorkommt) fast immer nach θ , überwiegend nach e, sehr oft nach i, nicht selten nach e, selten nach y, fast nie nach a, nie nach o und u. In Da, wo normaler weise a auch in den sehwachtonigen silben steht, ist das daneben mehr ausnahmsweise auftretende e besonders nach e beliebt (Brate, Lj. s. 42 f.)

§ 142. Die balanz i: e ist:

1. Vollständig in einigen kaschw. (bes. östgötischen) denkmälern aus der zeit c. 1330—1360, besonders konsequent in Bu, z. b. saghþe sagte, mößer mutter, ængel engel, talaþe redete, riddaren der ritter, aber z. b. skari schaar, glæði freude, faþir vater, himil himmel, komin gekommen; fast ebenso regelmässig in Ög. fr. I (wo jedoch bisweilen i statt e in geschlossener silbe nach i steht, z. b. kristin ehristen) und II (wo bisweilen i in geschlossener silbe) sowie KP (hier jedoch gewöhnlich i in der genitivendung -is, z. b. ærvuþis arbeit, vielleicht weil i hier noch lang war); weniger regelmässig in Cod. reg. Havn. n.

s. 2237 des Södermannagesetzes (wo oft i statt e, auch in offener silbe). S. weiter Kock, Lj. s. 244 ff., 261 ff., 317 f.

Anm. 1. Eine tendenz zu vollständiger balanz nur vor r (seltener n) zeigt sich in Sdm (s. Larsson, Lj. s. S6 f.); ebenso in ST vor n (seltener r).

Anm. 2 Eine kombination von vollst. balanz und harmonie zeigt U, wo in urspr. schwachtonigen silben e nach e, o, θ , sonst aber noch i die regel ist; s. Kock, Lj. s. 155.

- 2. Unvollständig in mehreren kaschw. denkmälern, von denen die wichtigsten Sdm (späterer teil; vgl. anm. 5). Sdm. fr (hier ganz ausnahmslos durchgeführt), MEL, Bir. A und SK sind, z. b. vāþe gefahr, første der erste, væliande wählend, konj. grōe keime, aber z. b. skaþi schade, rīkit das reich, undir unter u. s. w.; ebenso in den meisten mschw. denkm., sowol den ältesten wie O, P. I als einigen sehr jungen wie Su und noch (im wesentlichen) Linc. 39, wiewol schon c. 1500 das urspr. verhältnis in mehreren hdschr. wie Di und PM durch ausgleichung wesentlich zerstört worden ist. S. weiter Kock, Lj. s. 255 ff., 297 ff., Larsson, Lj. s. 69 ff., Arkiv XIII, 59; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 30 ff., 59 f.; Zetterberg, s. 31.
- Anm. 3. Eine sonderstellung nimmt Ög ein, indem i hier noch oft in schwachton, silben erhalten ist und zwar: konsequent nach i (z. b. rīki reich), sehr oft nach kurzem vokal (z. b. uppe, -i oben), oft nach palatalen (z. b. dat. skūghe, -i walde), nicht selten in mehr als zweisilbigen wörtern (z. b. klokkare küster, aber mollari müller) und auch sonst hie und da; s. Tamm, Uppsalastudier, s. 26 f. Auch H hat noch sehr oft i neben e, s. Kock, Lj. s. 320.
- Anm. 4. Da in Vm (und zwei anderen hdschr. desselben gesetzes) e nicht nur im typus $v\bar{u}pe$, sondern auch im typus skapi dem i gegenüber vorherrschend ist, so zeigt wol dies, dass in dem betreffenden dialekt die endsilbe auch in skape u. dgl. schon schwachton. geworden ist; vgl. § 140 anm. Dass aber in denselben hdschr. nicht selten e auch in geschlossener silbe besonders vor (urspr.) einfacher konsonanz steht, beruht wol auf ausgleichung. Vgl. Siljestrand I, 40 ff., 90 f., 122, 137; II, 30; III, 100 ff., 112 f., 117.

Anm. 5. Eine kombination von unvollst. balanz und harmonie zeigt Sdm (früherer teil; vgl. 2 oben), wo c zwar regelmässig in unbetonten silben steht (z. b. arvinge erbe), in schwach nebentonigen silben dagegen konsequent nur nach e, o, o (z. b. hwete weizen, bönde bauer, konj. söke suche), oft nach a, a (z. b. vaþe, -i gefahr, klæþe, -i kleid), aber fast nie nach i, u, y (z. b. ræi reich, uppi oben, yngri jünger); s. Larsson, L.j. s. 83 ff. In Da ist zwar i auch in schwachton, silben noch das regelmässige; wenn aber daneben e sich zeigt, so geschicht dies besonders nach e und a, s. Brate, Lj. s. 43 ff.

Anm. 6. Statt e steht bisweilen (z. b. hie und da in Sdm, Vm, GO) æ, woriiber vgl. Larsson, Lj. s. 88; Kock, Arkiv XII, 248.

Anm. 7. Dialektisch nimmt auch ein durch späte verkürzung aus \imath entstandenes i in der balanz teil, z. b. Bu, Bir. A guplekar neben guplikar göttlich u. dgl. (Leseb. 21, 19, 28; 105, 19, 27, 30; 106, 12 aus KP und Linc. 39).

Anm. S. Über nur scheinbare ausnahmen von der balanzregel s. Kock, Lj. s. 247 ff., 297 ff., 366 ff. Wirkliche ausnahmen entstehen — ausser durch das hineinspielen der vokalharmonie (s. oben) - durch analogie, wie wenn undi(r) 'unter' und apti(r) 'nach' sich nach ivi(r) 'über', resp. firi(r) 'vor' gerichtet haben, oder umgekehrt (in schriften mit vollst. balanz) faber st. fabir vater nach möber mutter, bröber bruder und syster schwester. Besonders oft richtet sich natürlich ein kompositionsglied nach dem simplex, z. b. himirike himmelreich neben lautgesetzlichem himerike nach himin himmel, brūbgumi bräutigam (neben lautges. -gume) nach gumi (s. Kock, Lj. s. 343 ff.). Lautgesetzlich sind dagegen fälle, wo die doppeltheit auf verschiedener betonung des kompositums beruht, z. b. likame (mit nebentoniger pænultima und also unbetonter ultima (neben likámi (mit haupttoniger kurzer pænult. und also stark nebentoniger ultima) körper, ænlite neben anliti antlitz. Noch sei erwähnt, dass wo in schriften mit unvollst. balanz ein auslautendes -e durch späte enklise in geschlossener silbe zu 'stehen kommt, das e jedoch bleibt, z. b. kænde-n kannte ihn nach kænde; vgl. mit alter (d. h. vor dem eintritt der balanzregel durchgeführter) enklise z. b. rīki-t das reich trotz rīke.

Anm. 9. Die balanzregel gilt auch für enklitische wörter; also z. b. mschw. mek (megh) mich, t(h)ek dich, segh sich neben hauptton. mik u. s. w. Da der suffigierte artikel immer enklitisch (und zwar ganz unbetont) ist, so folgt, dass er zwar in schriften, welche die balanz entweder gar nicht oder nur sehr unvollkommen durchgeführt haben, sein i mehr oder weniger konsequent behält (z. b. in Vg. I und Ög immer, in Biæ fast immer, in Da und Vm gewöhnlich), aber in schriften mit vollst. balanz immer e zeigt (z. b. sowol acc. synd-ena die stinde, gen. strip-enna(r) des streites als auch nach kurzer haupttoniger silbe skip-et, -en das schiff, die schiffe), wiederum in schriften mit unvollst. balanz e in offener, i in geschlossener silbe aufweist (z. b. sowol dat. fæpr-enum dem vater als auch acc. gravena den grab, aber gen. rikes-ins u. dgl.

Anm. 10. Die unvollständige balanz findet auch in (schwachtonigen offenen) vorsilben und in proklitischen wörtern (wiewol hier wegen des einflusses der haupttonigen formen mit vielen schwankungen) statt, z. b. MET belæte (früher bilæte) bild, mschw. bestånd (neben bistand) beihülfe, bi-, betidha bei zeiten, pri-, prestaf marschallsstab; ebenso kaschw. fore neben selt. fori 'vor', konj. maghe (moghe, mughe) neben -i 'möge'. Dieselbe entwicklung findet natürlich statt, wo bisweilen ein schwachtoniges i vor dem eintritt der balanz verkürzt worden ist, z. b. mschw. lekamber (neben likamber) körper; ebenso Vm e forstonne im anfang, Bir. A e mællan in der mitte (mschw. emōt zuwider, egēn zurück) zu i 'in'.

§ 143. Die balanz u:o ist:

1. Vollständig in mehreren kaschw. denkmälern aus der zeit e. 1330—1360, von denen die wichtigsten Ög. I, II (in beiden ganz ausnahmslos — ausser vor m, s. anm. 4 — durchgeführt) und Bu (über MEL und Bir. A s. anm. 4) sind, z. b. dat. asko asche, möhor mutter, allo allem, 3. pl. prät. lovaho verhiessen, mantol mantel, værhogher würdig, aber z. b. dat. gatu gasse, fahur vater, tiughu zwanzig, diævul teufel, lihugher ledig u.s.w.; ebenso (im wesentlichen regelmässig) in den meisten mschw. denkm., sowol alten wie O, P. I als jungen wie Su, Linc. 39, wiewol um 1500 es auch hdschr. giebt, wo das urspr. verhältnis zum guten teil zerstört ist. S. weiter Kock, Lj. s. 172ff.; Zetterberg, s. 31.

Anm. 1. Im Cod. reg. des Södermannagesetzes und in H tritt noch oft in schwachton. silben u neben o auf, s. Kock, Lj. s. 318 ff.

Anm. 2. Da in Vm o nicht nur im typus asko, mößor, sondern auch im typus gatu, faßur dem u gegenüber fast alleinherschend ist, so zeigt wol dies, dass in dem betreffenden dialekt die endsilbe auch in gato u. dgl. schon schwachtonig geworden ist; vgl. § 140 anm. S. weiter Siljestrand I, 44, 157 f. u. pass.; II, 28; III, 117.

Anm. 3. Eine kombination von vollst. balanz und harmonie zeigt U, wo (in urspr. schwachton. silben) o nach e, o, o, sonst aber noch u die regel ist; s. Kock, Lj. s. 149. Fast ebenso Sdm. fr, wo o immer nach o, o (bei e fehlen zufällig beisp.), oft nach a, i, selten nach a, nie nach u steht; s. Larsson, Arkiv XIII, 59.

Anm. 4. In einigen denkm. mit vollständiger balanz, ist sie jedoch vor m unvollständig, also z. b. landum ländern gleich laghum gesetzen. So steht z. b. auslautendes -um ganz konsequent in Sdm. fr, MEL (vgl. anm. 5) und Bir. A, weit überwiegend im Cod. reg. des Södermannagesetzes. Ansätze dazu zeigen auch einige mschw. denkm. wie 0, ST und eine partie von Bil, welche oft -um neben -om aufweisen. Dagegen ist derartiges -um in den für die vollst. u:o-balanz typischen kasehw. denkm. Ög. 1, II und Bu zwar nicht unerhört, aber doch mehr oder weniger selten. Vgl. Larsson, Arkiv XIII, 59; Kock, Lj. s. 203 ff. — Unvollst. balanz vor s hat die genannte partie von Bil., wo man also zwar apton abend, flaskor flaschen, flaskonne der flasche, kalladho nannten u. s. w. findet, aber dagegen kalladhus wurden genannt, foddus wurden geboren u. a., s. Kock, Skandinavisches Archiv I, 31 ff.

2. Un vollständig (und zwar mit u vor allen konsonanten, vgl. anm. 4) ist die balanz mit grösserer konsequenz bis jetzt nur im Cod. AM. 51, 4° (des Småländischen kirchenrechts) c. 1375 belegt, z. b. sinum (aber natürlich sino) seinem, annur andere,

laghþus wurden gelegt u. a. (aber nur morghon morgen, apton abend, also wol vollst. bal. vor n). Fast denselben standpunkt nimmt SK ein, wo man ebenfalls annur, laghthus, aber doppelt so oft -om wie -um findet. Vgl. Björkman, Sv. landsm. IX, 5, s. 60 f. und 32.

Anm. 5. Dass SK vor n unvollständ. balanz hat, darf nicht aus gen. klockunnæ (aber natürlich klocko) der glocke u. dgl. geschlossen werden, denn auch sonst hie und da ist u vor inlautendem nn erhalten, z. b. MEL gen. $kr\bar{o}nunna$, dat. -unne (aber natürlich acc. $kr\bar{o}nona$ und ohne artikel $kr\bar{o}no$) der krone gegenüber morghon morgen (analoge beisp. fehlen in SK); vgl. Kock, Sv. landsm. XIII, 11, s. 9.

Anm. 6. Eine kombination von unvollst balanz und harmonie zeigt Sdm (bes. der spätere teil), wo o konsequent nur nach e und o (z. b. $r\bar{e}po$ ritten, $t\bar{o}ko$ nahmen), sehr oft nach o, selten nach a, i, y, a, nie nach a steht; s. Larsson, Lj. s. 91 ff. In Da ist zwar a auch in schwachton. silben noch das regelmässige, aber daneben zeigt sich, wenn auch selten, a0 und dies dann bes. nach a0, s. Brate, Lj. s. 45 f.

Anm. 7. Einige denkmäler, sowol solche mit vollst. als mit unvollst. balanz, zeigen u statt eines zu erwartenden o nach konsonantischem i, z. b. gen. kirkiu kirche. So konsequent Cod. reg. des Södermannagesetzes und SK, überwiegend Bir. A (z. b. Leseb. 44, 16 und 17), sporadisch auch andere denkmäler (s. Kock, Arkiv XI, 335 f.).

Anm. 8. Über nur scheinbare ausnahmen von der balanzregel s. Kock, Lj. s. 178 ff., 366 ff. Wirkliche ausnahmen entstehen — ausser durch das hineinspielen der vokalharmonie (s. oben) — durch analogie, wie wenn tiu (st. tio) zehn sich nach tunde (mit stark nebentoniger pænultima) zehnte gerichtet hat, oder umgekehrt (in schriften mit vollst. balanz) acc. fapor st. fapur vater nach möpor mutter (bröpor bruder, systor schwester) oder — wie in ST gewöhnlich — pl. gator gassen, ladhor scheunen u. dgl. nach kyrkior kirchen, gätor rätsel u. a. Besonders oft richtet sich natürlich ein kompositionsglied nach dem simplex, z. b. hovupsär kopfwunde (neben lautgesetzlichem hovopsär) nach hovup kopf, gen. pwærgatu querstrasse (neben lautges. -gato) nach gatu strasse n. s. w. (vgl. § 142 anm. 8). Besonders oft kommt auch in gewissen mschw. schriften nach 1400 vor, dass durch ausgleichung der doppeltheit -um: -om analogisches -om statt oder neben lautges. -um auftritt, z. b. gatom, -um gassen nach gätom rätseln u. a.; so z. b. in P. I, Bm, Su, Linc. 39 (s. Kock, Lj. s. 212 ff.).

Anm. 9. Die balanzregel gilt auch für enklitische wörter (vgl. § 142 anm. 9), z. b. äre-no dem jahre, flokke-nom, -num dem haufen. Da z. b. ST konsequent stadh-enom dem platze, aber stigha-num der leiter u. s. w. hat, ist dies verhältnis wol so zu erklären, dass der auf der ultima von stigha ruhende nebenton bei der enklise auf den artikel übertragen worden ist (wie ja jetzt im nschw. der fall ist) und so das u vor dem übergange bewahrt hat.

Anm. 10. Die balanz findet auch in (schwachtonigen) vorsilben und in proklitischen wörtern (wiewol hier oft die haupttonige form einen konservierenden einfluss ausübt, gleichwie sie selbst auch dann und wann von der proklitischen beeinflusst wird) statt, z. b. Ög. I, Vm (immer), KP, Bu, SK (immer) und mschw. som aus sum 'welcher, wie, als', Vm und mschw. om aus um (so noch SK immer) 'um', Vm, H, Bu, SK und mschw. mon < nun 'wird', Vm, Bir. A und mschw. op < up 'hinauf', oft (bes. mschw., z. b. ST) aro sind, mono werden, mayho mögen, skolo sollen, pl. samo dieselben u. a. statt æru u. s. w. Ebenso wo vor dem eintritt der balanz ein schwachtoniges ü verkürzt worden ist, z. b. hospönde (Leseb. 79, 35), -bönde (oft, z. b. Leseb. 105, 19) neben hūsbōnde hausherr, hos-, hūsprēa Vg. I, hos-, hūstrō, hos-, hūstrō, hos-, hūsfrō ehefrau (vgl. hūsfro, -frū, hūstro, -trū ehefrau, nōtos, -hūs viehstall).

III. Umlautserscheinungen.

§ 144. Palatalisierung: Dialektisch wird im mschw. in zu iæ (vgl. § 96), z. b. viliæ wollen, liggiæ liegen (aber brista bersten, bidha warten u. s. w.); so z. b. in Ve und JB (vgl. Kock, Lj. s. 128). Nach g, gh, k scheint dieser übergang sowol allgemeiner wie auch etwas früher eingetreten zu sein, und dies iæ ist (wol über ie, s. § 147) zu e weiter entwickelt worden, z. b. gen. pl. von personen- und ortsnamen wie Hælsingia, -iæ, -e, Tælghia, -iæ, -e, Nærikiæ, -e (schon MEL; Nærke Cod. reg. des Södermannagesetzes) oder bæggia, -iæ, -e beider, twæggia, -iæ, -e zweier, an(nat)tiggia, -ia, -e, -tingia, -ia, -e entweder, stykkia, -ia, -c (Dipl. 1376; stokke schon MET) stücke. Wenn subst. wie kirkia kirche und verben wie mærkia merken u. s. w. fast ausnahmslos ia zeigen, so kann dies dem systemzwang und speziell dem einfluss sonstiger wörter auf -ia (wie smihia schmiede, bæria schlagen) zuzuschreiben sein. Andererseits kann jenes e in den meisten mschw. fällen zur not nach § 149, 1 erklärt werden.

Anm. 1. Schreibungen wie gen. kirkio statt -io kirche in einigen diplomen aus Finnland c. 1500 zeigen möglicherweise einen analogen übergang io > io (vgl. § 98). Dagegen ist es kaum (mit Kock, Arkiv XI, 337 note) anzunehmen, dass der dritte zu erwartende übergang iu > y (vgl. § 100) durch schreibungen wie Vg. I, Vh kyrky, Vg. II K kirky belegt wäre; s. hierüber § 127 anm. 4.

Anm. 2. Über y > i vor i s. § 101 anm. 2.

§ 145. Labialisierung: Nicht selten wird in msehw. denkm. i (urspr. oder aus i verktirzt) zu y unmittelbar nach labialen oder l (vgl. § 108 mit anm. 5 und Kock, Sprh. s. 27 f.).

So besonders in den präfixen bi- und mis-, z. b. bylæ'te ST. Bil bild, myskúnd Bir barmherzigkeit. Andere beisp. sind bysmán JB (bisman aus russischem bezmén) schnellwage, spytæ'lsker A 49. II aussätzig; lyka'mi ST (mehr als 100 mal) körper, lykovæ'l ST gleichwol.

Anm. Unsicher ist, ob ein dialektischer übergang a>o vor m durch Vm acc. $\hbar coma$ (neben -ama) körper, präfix iom- (neben seltnerem iam-; auch in Da einmal iom- neben gew. iam-) 'eben' belegt ist; s. Brate, Lj. s. 40.

IV. Sonstiges.

- § 146. Bei kürzung langer vokale wegen eingetretener schwachtonigkeit der betreffenden silbe finden folgende qualitätsveränderungen statt:
- 1. ē wird zu i (Kock, Sprh. s. 39; Noreen, Arkiv V, 390), z. b. hwīl(i)kin welch ein, Ög fiærmir mehr in der ferne und yværmir mehr nach oben (vgl. aisl. firrmeirr, ofarmeirr). mannsnamen wie Holgir (aisl. Holmgeirr) u. a. auf -gir neben -gēr; mschw. Halstin u. a. neben -stēn (aisl. -steinn), subst. auf -liker neben -lēker (aisl. -leikr) wie O, P. I, Bir rēnliker reinheit, ortsnamen auf -im neben -ēm aus -hēm (aisl. -heimr) wie Visnim, Varnim. Ebenso in proklit. und enklit. wörtern, z. b. Ly pir statt pēr (aisl. peir) sie, Vg. I u. a. igh statt ēgh (aisl. eige) nicht.
- Anm. 1. Nur scheinbar sind die übergänge $\bar{\imath} > e$ und $\bar{\imath} > o$, denn die betreffenden e und o sind durch vokalbalanz aus den durch kürzung entstandenen i und u entwickelt; beisp. s. § 142, anm. 7 und 10 (ende). § 143 anm. 10 (ende).
- 2. \bar{o} scheint wenigstens im kaschw. in u überzugehen; beisp. s. § 112 mit anm. 1.

Anm. 2. Über $\bar{e} > e$, i s. § 147.

3. ā wird zu e, selten i (s. Kock, Arkiv V, 96 note; Noreen, ib. VI, 329), z. b. ēþsere Vg. II aus gew. -sāre eidschwur, fāteker SK, KS (später -tegher) neben -tāker arm, nōren Vg. II u. a. (wovon Vg. I noræn wol nur orthographisch verschieden ist; Cod. Holm. B 6 nōrin; aisl. nóránn, anorw. auch nórenn) norwegisch, ortsnamen auf -e neben -ā wie Skāne (Vg. I Skāni; aisl. Skáney) Schonen, Ase Biæ; mschw. Nūbele neben -bole, Lodhese neben -ōse.

§ 147. Ursprüngliches (d. h. nicht durch vokalharmonie oder -balanz aus a entstandenes) æ wird zu e, selten i, z. b. meren (-in Bm) neben meræn 'aber', der name Halden (mschw. auch -in) neben Halfdæn (und -dan, worüber s. Lundgren, Sv. landsm, X, 6, s. 93); ebenso wo æ aus \(\bar{e}\) verkürzt ist, z, b, hærebe, -ibe neben -æbe bezirk, der name Styrker, -kir neben -kær (und $-k\bar{a}r$, worüber s. Lundgren, Uppsalastudier, s. 17 f.). Dieselbe entwicklung (aber ohne nebenformen mit i) zeigen pro- und enklitische wörter wie eller oder, en wenn, aber, als, eptir nach, hennar, -e ihr, leta lassen, meh mit, pl. men leute, man, mellom, -in, -an zwischen, ben, bet, bes der, das, des, vel wol u. a. neben æller, æn u. s. w. Solche schreibungen mit e kommen in grosser menge schon in den ältesten hdschr. vor, sind aber hier zum grossen teil zweideutig, weil e auch zeichen des æ-lautes sein kann (s. § 24 anm.); vgl. Brate, Lj. s. 5 ff., Larsson, Lj. s. 12, 15, Kock, Lj. s. 534f., Zetterberg s. 4ff., Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 7, Rydg, IV, 37 f.

§ 148. o (wahrscheinlich nur unbetontes, nicht aber auch schwach nebentoniges) wird im mschw. (ganz vereinzelt schon im kaschw., z. b. in Cod. Holm. B 56 des Västmannagesetzes vor 1350 und Holm. 47 des stadtrechts c. 1375) sporadisch, aber fast ausschliesslich im auslaut und vor auslautendem n, zu a (neben welchem o auch in den betreffenden stellungen häufiger erhalten ist). Beispiele sind besonders: dat. sg. ntr. des suffigierten artikels wie lande-na dem lande, folke-na dem volke (z. b. bisweilen in A 49. I und gewöhnlich in Rk. II); dat. sg. ntr. des adj., wenn durch das hinzutreten einer proklitischen partikel der schwache nebenton geschwunden ist (s. § 57, III, B, 5), wie medh rætta mit recht (z. b. D 4, Rk. II und sehon Holm. B 56 vor 1350) zu rætto rechtem, medh alla ganz und gar (D 4) : allo allem, af nyia von neuem (Rk. II): nyio neuem, til fulla in vollem masse (Rk. I): fullo vollem, over ena aberein (D 4, Rk. I, II): eno einem, at ena (Bir), at enasta (Bm) nur : eno, enasto einzigem, at minsta (Ve, Su u. a.) wenigstens: minsto wenigstem; 3, pl. prät. ind. (urspr. wol nur proklitisch vor haupttoniger partikel) wie ata assen, slogha schlugen, fiolla fielen (D 4, Di, Line. 39) aus ato u. s. w.; gen. sg. schwacher feminina in der komposition wie frilla-barn uneheliches kind, kista-fæ kastengeld (schon Holm, 47) zu frillo

kebsweib u. s. w.; ferner z. b. dat. pl. hælghanom zu hælghon die heiligen (Cod. Berol. germ. 726 fol., c. 1490), $H\bar{a}kanason$ oder $H\bar{a}kanson$ zu $H\bar{a}kon$, Kældarsson zu Kældor (s. Lundgren, Sv. landsm. X, 6, s. 91 f., 157), $l\bar{e}ian$ (Su) aus $l\bar{e}on$ löwe, fram, $hovodhst\bar{u}pa$ kopfüber neben $st\bar{u}po$.

Anm. 1. Die seltenen fälle, wo auch schwach nebentoniges o zu a geworden zu sein scheint, dürften als analogiebildungen erklärt werden können, z. b. borta Bil. statt borto 'ausser hause' nach hēma 'zu hause', pl. oghan e. 1450 st. -on zu ēgha auge wie pl. hiærtan Bm zu hiærta herz, u. a. m. (s. Schagerström, Om svenska bär-och fruktnamn, Ups. 1884, s. 11 f.); vgl. nschw. elfva (aschw. ællevo) elf nach fyra vier und åtta acht? oder wol eher weil das wort früher alternativ keinen nebenton hatte, was auch die synkope zu erheischen scheint (s. § 156, 2).

Anm. 2. Dass derselbe übergang auch in unbetonten vorsilben stattfinde, darf nicht aus ganz vereinzelten schreibungen (schreibfehlern) wie farmā Dipl. 1502 'vermögen' oder lehnwörtern wie Ardan Jordanes geschlossen werden. In fällen wie präfix af- (neben häufigerem of-) 'allzu', farstova (und for-) vorstube ist nach ausweis des anorw. das a schon alt und vielleicht gar nicht aus o zu erklären.

Anm. 3. In starktoniger silbe zeigt sich ein aus o entstandenes a wol nur in dem seltenen datter H, Codd. Holm. 46 und 47 des stadtrechts statt dottir (dōtir) tochter, was sicherlich als danismus zu betrachten ist (vgl. § 7, 15). Einige fälle (wie das seltene marghan st. morghon morgen und das in PM nicht seltene affwan neben aaffwan, owan oben) dürften als umgekehrte schreibungen (vgl. § 110) aufzufassen sein. Auffallend bleibt das in Su und Linc. 39 äusserst häufige skadha st. skodha schauen, aber die variante skaadha (skodha) Su spricht auch in diesem falle für umgekehrte schreibung, umsomehr als in Su andere derartigen schreibungen wie affta, baya, haffmodh, hagher, hapet, kamma, karsena, thag st. ofta u. s. w. (oder umgekehrt mehrmals hon st. han) keineswegs selten sind; anders, aber schwerlich richtig, hierüber Kock, Sv. landsm. XI, § s. 3.

Anm. 4. Über diese schwierigen fragen vgl. Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 105 f. und die daselbst zitierte literatur; ferner Rydq. II, 257, IV, 19 f.; Kock, Akc. II, 500, Sv. landsm. XIII, 11, s. 24 note, Skandin. Archiv I, 40 note, ZfdA. XL, 193 f.; Brate, Uppsalastudier, s. 12; Beckman, Arkiv XIII, 3, s. 50, 52. Die bisherigen versuche den übergang lautgesetzlich zu begrenzen, sind jedoch sämtlich ohne namhaften erfolg geblieben.

§ 149. Im mschw. werden, je später um so konsequenter, in unbetonten (nicht aber schwach nebentonigen) silben nach dem haupttone a, e, i und o zu dem § 19 anm. und § 26 erwähnten, mit e (e) bezeichneten, reduzierten vokal; s. Kock, Akc. I, 122 ff., Lj. s. 270, 361, Sprh. s. 103 f.; Noreen, Grundriss ² I, 595. Die fälle sind also:

- 1. a > e, z. b. schon O. I $dr\bar{a}pare$ -nom dem totschläger, P. I $p\bar{e}lare$ -ns des pfeilers, ST keisare-n den kaiser, JB, Su, Linc. 39 (z. b. Leseb. s. 105, 30) $hi\bar{o}ne$ -lagh ehe. Ebenso in proklit. und enklit. wörtern, z. b. gen. henne O, Rk. I, II (kaschw. hennar) ihr, sidhen Ve (z. b. Leseb. s. 82 f. 8-mal) 'dann' neben betontem henna, sidhan.
- 2. e>e kann infolge der mangelhaften orthographie nicht zum ausdruck kommen.
- 3. $i>\varrho$, z. b. O riddaren der ritter, ST dömaren der richter.
- 4. o > c, z. b. kirkie-gārdher D 4 (Leseb. s. 70, 19) friedhof, lege-folk (Leseb. 99, 1) lohnarbeiter, i afte(n)s Di gestern abend (zu afton abend). Ebenso in proklit. wörtern wie ginge Ve gingen, vāre Di waren neben betontem gingo, vāro; bes. oft æro > ære sind (neben bet. æru).
- An m. 1. Auch andere vokale sind, wenn sie ausnahmsweise unbetont werden, derselben entwicklung heimgefallen, z. b. Bil alskens (und -ins Bil, MB. I, vgl. § 146, 3) allerlei zu kon (kaschw. kyn) art.
- Anm. 2. Dialektisch kann dies e vor s weiter zu i entwickelt werden, z. b. gen. pl. theris aus there(s), kaschw. pera ihr; i fastis aus i faste(n)s, kaschw. *i fastons in der vorigen fastenzeit.
- Anm. 3. Hiervon genau zu scheiden sind die zahlreichen fälle, wo in danisierenden schriften e jeden schwachtonigen endungsvokal überhaupt vertreten kann, z. b. Sp sammen zusammen, gamelt altes u. a. (Leseb. s. 109 ff. passim).
- § 150. Spät mschw. (gegen 1500) werden auch schwach nebentonige e und i zu reduziertem e, was wiederum wegen der orthographie nur bei i zum vorschein kommen kann (vgl. § 149, 2), z. b. Su kristen christlich, kænner kennt; so auch wo i im kaschw. noch stark nebentonig war, z. b. Su soner (kaschw. synir) söhne, Di pl. gladhe (kaschw. glaþir) fröhliche. Nur vor s (vgl. § 149 anm. 2) und t steht in mehreren schriften (z. b. Su, Linc. 39, PM) noch überwiegend i, z. b. gen. snillis, -es weisheit, litith, -eth kleines; so auch im part. prät. (nicht sonstigen adj.) vor n, z. b. bundin gebunden, was wol dem übermächtigen einfluss der so häufigen neutralform auf -it(h) zuzuschreiben ist. Vgl. Kock, Lj. s. 264, 272 f.

Anm. Dialektisch kann dies e vor m weiter zu u entwickelt werden (vgl. § 149 anm. 2), z. b. ortsnamen wie Visnum aus älterem Visnim (s. § 146, 1); zum teil anders hierüber Kock, Lj. s. 209, Akc. II, 335 f.

B. Quantitative veränderungen.

I. Kürzung.

- § 151. In wurzelsilben tritt kürzung eines langen vokals ein, wenn ein wort proklitisch oder enklitisch gebraucht wird, oder wenn es als zusammensetzungsglied wegen verdunkelung der urspr. bedeutung seinen starken nebenton gegen schwachen (oder keinen) vertauscht. Betreffs $\bar{e}, \bar{\imath}, \bar{o}, \bar{u}, \bar{e}, \bar{\nu}$ wird die kürzung durch die eintretende qualitätsänderung erwiesen; beisp. s. § 112 mit anm. 1, § 142 anm. 7 und 10 (ende), § 143 anm. 10 (ende), § 146, § 147. Bei $\bar{a} > a$ wiederum geht die schon kaschw. änderung der quantität aus der nschw, vokalqualität a (nicht å, vgl. § 110) hervor, z. b. proklitisch ia ja, ba da, als, lata (dann auch haupttonig gebraucht, z. b. schon in Ög, s. Tamm, Uppsalastudier s. 25, vgl. auch Kock, Li. s. 421) lassen, nar wenn, var (hærra) unser (Herrgott) u. a. neben betontem iā, þā u. s. w; ebenso im ersten zusammensetzungsglied, z. b. varkúnna (aisl. várkunna) erbarmen, ortsnamen wie Alinxã's zu Āle (aisl. Ále; vgl. nschw. alt Ålingsås neben Alingsås), Arbúgha zu ā fluss; oder im zweiten, z. b. vahmalskāpa, -lakan kappe, laken aus grobem wollentuch neben rahmäl (vgl. nschw. vadmal neben dial. -mâl), sæxtan neben -tän sechzehn (vgl. nschw. dial. -tan neben sonstigem -ton aus *-tan) u. a.
- § 152. In stark nebentonigen endungs- und ableitungssilben bleibt einstweilen die länge, bis allmählich der starke nebenton zu schwachem reduziert worden (oder gar geschwunden) ist. Dann werden z. b. $far\bar{a}$ fahren, $ska\bar{p}$ schaden, gen. $gat\bar{u}$ strasse zu fara, $ska\bar{p}$, gatu (vgl. § 57, II, B, 1). Diese reduktion ist in verschiedenen dialekten zu sehr verschiedener zeit eingetreten, wie aus den qualitativen veränderungen der betreffenden endungsvokale hervorgeht. Wo wie z. b. in U und Vm die formen fara, $ska\bar{p}e$, gato u. dgl. auftreten, muss kürze schon früh wenigstens um 1300 da gewesen sein (vgl. § 140 anm., § 141 anm. 1, § 142 anm. 4, § 143 anm. 2). Wo aber wie

in den meisten aschw. hdsehr. die formen fara, skapi, gatu bewahrt sind, ist wenigstens für die zeit von 1300 und wol etwas später länge anzunehmen (vgl. § 140 ff.). Wiederum muss in den weitaus meisten dialekten wie auch in der reichssprache die kürze wenigstens vor 1400 eingetreten sein, weil sonst ein noch vorhandenes $far\bar{a}$ hätte (nach § 110) in $far\bar{o}$ übergehen müssen. Dieser übergang hat aber nur in gewissen peripherischen dialekten (z. b. dal. und in gegenden von Småland und Finnland) stattgefunden, s. § 110 anm., Kock, Arkiv IV, 89 ff., Karlsson und Noreen, ib. V, 166 ff., Beekman, ib. IX, 92 ff. (vgl. auch Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 14 f.).

II. Schwund.

a) Hiatuserscheinungen.

§ 153. Vorliterarisch tritt wie im westn. (vgl. An. gr. I, § 103 ff.) kontraktion bei hiatus in folgenden fällen ein:

- 1. Wo ein langer vokal mit einem folgenden kurzen gleicher qualität wobei auch i mit \bar{e} und u mit \bar{o} gleichwertig anzusehen sind zusammentrifft, werden sie zu einem langen von der qualität des ersteren kontrahiert, z. b. $f\bar{a}$ (got. fahan) bekommen, ace. sg. m. $bl\bar{a}n$ (aisl. alt $bl\acute{a}an$) blauen; dat. sg. $kn\bar{e}$ nach § 114 aus *kne (aisl. alt $kn\acute{e}$) knie, präs. konj. sæ MEL aus (schwachtonig als se erhaltenem, dann auch starktonig gebrauchtem) se (aisl. alt $s\acute{e}$) sei; dat. sg. $v\bar{\imath}$ aus *wihi heilige stätte, nom. pl. m. $fr\bar{\imath}(r)$ aus * $fr\bar{\imath}i\bar{\imath}k$ freie; dat. pl. $sk\bar{\imath}om$ (aisl. alt $s\acute{e}om$) schuhen, 1. pl. $tr\bar{\imath}om$ glauben; dat. pl. husfrum (aisl. alt - $fr\acute{\imath}om$) ehefrauen. Später, aber doch schon in den ältesten hdschr., treten häufig analogisch entstandene (oder erhaltene) hiatusformen wie $s\acute{e}i$, $br\bar{\imath}oum$ u. dgl. wieder auf.
- 2. $\bar{a} + u$ giebt \bar{a} , z. b. dat. sg. ntr. $gr\bar{a}$ (aisl. alt $gr\phi o$) grauem, dat. pl. $\bar{a}m$ flüssen, $t\bar{a}m$ zehen, Alver (rschw. Aulfr Yttergard und L. 928) Adolf. Analogische (neu)bildungen wie $\bar{a}um$, $t\bar{a}om$ u. dgl. sind sehr häufig.
- 3. c + a wird nur dann zu ia (mit konsonantischem i), wenn die verbindung schwachtonig geworden ist, wie in nicht mehr durchsichtigen zusammensetzungen, z. b. forsia haushälterin neben forsea (KS. fr forsia, s. Leseb. 57, 17, 21, nach sia sehen,

wortiber vgl. § 83, 2, a) fürsorge, *āsia* besichtigung neben *āsēa* zusehen; s. Noreen, Arkiv VI, 383.

- Anm. 1. Das seltene friadagher Dipl. 1336 (friedagher Leseb. 93, 31) neben gew. frēadagher freitag könnte unter voraussetzung, dass das zweite zusammensetzungsglied alternativ haupttonig gewesen ist (vgl. § 57, I, A, 2 und Saxén, Sv. landsm. XI, 3, s. 21 note 2), hierher geführt werden.
- 4. $\bar{y}+i$ oder u und \bar{w} oder $\bar{n}+i$ scheinen lautgesetzlich \bar{y} , resp. \bar{w} , \bar{v} zu geben, aber beisp. sind sehr selten, wie $m\bar{y}l$ (aisl. $m\acute{y}ell$) ball, dat. sg. $n\bar{y}$ neumond, 2. pl. $fl\bar{y}n$ neben $fl\ddot{y}in$ (das sehr wol eine analogische neubildung sein kann) fliehet, obl. $b\bar{y}$ biene (s. § 65, 5, vgl. $k\bar{y}a$ § 65, 10); $s\bar{w}ng$ (aisl. $s\acute{w}ing$) bett, vielleicht auch $fr\bar{w}nde$ (aisl. alt $fr\acute{w}inde$? s. Sievers, Beitr. XVIII, 410) verwandter; $\Theta(i)nder$ (aisl. Eyvindr) ein mannsname.
- Anm. 2. Sonstige, nur scheinbare kontraktionen sind entweder nach § 154 zu erklären oder analogisch zu stande gebracht wie z. b. dat. sg. f. $r\bar{u}(i)$ U roher, $s\bar{e}(x)$ Vg. I sehen, 1. pl. präs. $s\bar{e}(o)m$ O sehen, $d\bar{u}(a)$ D 4 säugen, dat. pl. bv(o)m Cod. Holm. A 33 (c. 1450) bienen, $b\bar{v}(x)$ Vg. I wohnen, nom. pl. m. myo(e) D 4 schmale, $fl\bar{y}$ Vg. I statt $fl\bar{y}ia$ fliehen, dat. pl. $sk\bar{y}m$ O statt $sk\bar{y}iom$ wolken, $kn\bar{c}m$ Ög st. $kn\bar{c}um$ knieen, $d\bar{o}$ Bu st. $d\bar{o}ia$ sterben, dat. pl. $\bar{o}m$ Bil st. $\bar{o}iom$ inseln u. a. m., worüber vgl. Kock, Skandinavisches Archiv I, 42 ff.
- Anm. 3. Wo durch schwund eines intervokalischen gh (s. die konsonantenlehre) ein sekundärer hiatus i+i oder u+u entsteht, tritt ebenfalls kontraktion ein, zunächst zu i, \bar{u} , woraus dann wegen der schwachtonigkeit i, u, z. b. fæmti Sdm, MEL aus fæmtighi fünfzig und das häufige aldri, -i (-e), wol aus *aldrighi (aisl. aldrege) 'nie'; $bruttum\bar{o}$ Ög aus $br\bar{u}btughum\bar{o}$ brautführerin.
- § 154. Für die literarische zeit gilt folgendes gesetz: Ein unbetonter vokal wird in der unmittelbaren nachbarschaft einer haupt- oder nebentonigen synkopiert (nicht mit diesem kontrahiert); vgl. die zum teil abweichende auffassung Kocks, Skandinavisches Archiv I, 37 ff. Hierbei sind mehrere fälle zu unterscheiden:
- I. Der unbetonte vokal steht nach dem stärker betonten und zwar:
- A. In einer silbe, die schon von anfang an unbetont ist, was wegen der gemeinnordischen synkope unbetonter vokale (s. § 94) nur in lehnwörtern stattfinden kann, z. b. $pr\bar{o}(a)ster$ ($pr\bar{o}ster$ könnte auch dem mndd. $pr\bar{o}st$ entlehnt sein) probst, namen wie $I\bar{o}(a)n$ Johann, $Matt\bar{\iota}(a)s$, Andre(a)s, $Mik\bar{a}(e)l$.

- B. Im anlaut enklitisch gebrauchter wörter und zwar:
- 1. Nach kurzem vokal (in diesem falle in tibereinstimmung mit dem westn. und wol schon vorliterarisch, s. Noreen, Arkiv VIII, 144 f.), z. b. kirkia-n die kirche, bogha-nom dem bogen, föta-nna der füsse, ærinde-no dem auftrage, klæpi-n die kleider, Eriki-num hælgha (Leseb. 11, 21) Erich dem heiligen, vīpari-n noch weiter (oder agutn. flairi-n noch mehr, vgl. aisl. in meira; s. Kock, Arkiv VI, 56 ff.), aldrighi-n (anorw. aldrigin und aldrigi enn; s. ib. IX, 161) noch nie, hwarghi-n nimmermehr, poghi-n (agutn. poygi-n, aisl. en peyge, vgl. ib. XI. 125 ff.) aber jedoch nicht, Ve villi-k ich wollte, Ög pōtti-t es schien, mschw. fōrdho-t führten es, kaschw. kunu-nnar des weibes.
- 2. Nach langem vokal, z. b. $r\bar{u}$ -nni (schon U) dem grenzzeichen, $br\bar{o}$ -n (schon U; aisl. $br\hat{u}$ -en) die brücke, $si\bar{o}$ -n (Biæ u. a.; aisl. $si\hat{o}$ -enn) den see, $sk\bar{y}$ -t Bir die wolke, $kn\bar{w}$ -n Bir die kniee, $tr\bar{w}$ -t Vg. II der baum, o-n (schon U; aisl. ey-en) die insel neben (seltneren) durch analogie noch unversehrt erhaltenen formen wie $br\bar{o}in$, -enne, $si\bar{o}en$, $sk\bar{y}it$, $tr\bar{w}it$ u. a.
- C. In endungen, welche ihren einstigen nebenton verloren haben und zwar dies:
- 1. Wegen der stellung des betreffenden wortes als nicht haupttoniges zusammensetzungsglied, es sei
- a) erstes wie z. b. $fr\bar{e}(a)dagher$ H, Bu, Vg. II K ff. (das einmal spät mschw. belegte $fr\bar{e}dagher$ dürfte nicht aus friadagher s. § 153 anm. 1 sondern aus mndd. $rr\bar{e}dach$ stammen) freitag, $tr\bar{e}agarper > tr\bar{e}garper$ (schon U, Sdm; statt *tregarper, nach $tr\bar{e}$ umgebildet) garten, $fearmark > f\bar{e}rmark$ Vg. I weideland, $Sw\bar{e}(a)r\bar{e}ke$ (? s. § 169 anm.) Schweden, $k\bar{e}rh\bar{e}dher$ (zu gen. $k\bar{e}ar$) Di kuhhaut, $br\bar{e}(a)kar$ H brückenpfeiler, $b\bar{g}(a)man$ Vm dorfeinwohner; oder
- b) zweites wie z. b. dat. sg. fortā (schon Vg. I; vgl. aisl. táe) dorfflur, altarable Bil altarkleid zu blea (anal. auch ble Vg. II) tuch, ladhalo D4 zu lõe dreschtenne, landbo(e), pl. -bō(a)r Vg. I u. a. pächter, gen. sg. Væxiō MEL ein ortsname zu siōa(r) sees, grābō (vgl. aisl. hérbúa) wermut, hūsfro(a) oder hūshostro (agutn. hūsfroyia, runisch hūstroya; vgl. aber auch anorw. hūsproy, gen. -iar) ehefrau.

- 2. Wegen proklitischer verwendung, z. b. mannsnamen wie $B\bar{o}$ $I\bar{o}nsson$ zu aisl. $b\acute{u}e$ dorfbewohner.
- 3. Infolge der stellung nach einem proklitischen wort, z. b. a(f) ny(a) von neuem zu $n\bar{y}o$ neuem (wie af $n\bar{y}ia$: $n\bar{y}io$, s. § 148), $I\bar{o}ar$ (oder $I\bar{o}r$ nach C, 2 oben) $bl\bar{a}$ (aisl. $bl\acute{a}e$) 'I. der blaue', $V\bar{\imath}gh\bar{e}r$ $sp\bar{a}$ (sehon U; aisl. $sp\acute{a}e$) 'V. der voraussehende'.
- II. Der unbetonte vokal steht vor dem stärker betonten und zwar:
- A. Im unbetonten auslaut, z. b. aldrēgh, aldrēi aus aldre ēgh, ēi 'nie', mschw. thordhēi wagte nicht, aktadhēi hütete nicht.
- B. Im auslaut proklitisch gebrauchter wörter, z. b. hælghanz < hælgha anz des heiligen geistes, Væstrārus < Væstra $Ar\bar{o}s$ ein ortsname, $n\bar{e}i$ aus * $ne-\bar{e}i$ nein, $up\bar{\imath} < uppe$ $\bar{\imath}$ drüben in, $ut\bar{\imath} > \bar{u}te$ $\bar{\imath}$ draussen in.
- C. In endungen, welche wegen der stellung des betreffenden wortes als zusammensetzungsglied ihren einstigen nebenton verloren haben, z. b. $oxn\bar{o}ker$ Bir, Bil (sonst $yxna\ \bar{o}ker$) ein paar ochsen, mschw. $d\bar{a}narf$ aus kaschw. $d\bar{a}na\ arf$ heimgefallenes gut.

Anm. Auch wo der hiatus erst durch schwund eines intervokalischen h entstanden ist, findet diese synkope statt, z. b. Ög ærva-(ha)n ihn erben, MEL læggia-(ha)n ihn legen, Vh gerpe-(ha)næ machte sie, mschw. mette-(ha)nom begegnete ihm, U, Vm bipi-(ha)n bitte ihn, Ög firi-(ha)n vor ihm, mschw. $s\bar{a}-(ha)na$ sah sie, $p\bar{y}-(hæ)lder$ (pyller Leseb. 44, 30) um so mehr; ortsnamen wie $Si\bar{v}b\bar{v}-(ha)r\bar{a}dh$ u. a. (s. Brate, Arkiv IX, 135).

b) Sonstiges.

- § 155. Aphæresis kommt ausser in dem schon § 154, I, B erwähnten falle nur anscheinend vor, im mschw. $p\bar{a}$ aus $upp\bar{a}$ auf, an, zu (dial. auch punder aus upp under unter, an der hand), das wol auf unrichtige zerlegung (up $p\bar{a}$ statt upp \bar{a}) der zusammensetzung und verselbständigung des abstrahierten $p\bar{a}$ beruht.
- § 156. Für die ganze aschw. zeit gilt folgendes synkopierungsgesetz (s. Noreen, Grundriss ² I, 597 f.; vgl. Kock, Sprh. s. 54 ff.): Wo zwei unbetonte silben auf einander folgen, wird lautgesetzlich (wiewol oft analogische oder gelehrte einflüsse die durchführung des gesetzes verhindern) diejenige synkopiert,

welche einer starktonigen am nächsten steht. Wir unterscheiden drei hauptfälle:

- 1. Die synkope tritt vor dem haupttone ein und zwar:
- a) In vorsilben (dies nur bei lehnwörtern), z. b. kaschw. Ben(e)dikter Benedikt, $kap(e)l\bar{a}n$ kapellan, Magdalena>*Madlen (woraus dann nach § 146, 1 mschw. M'adlin), $Nik(o)l\bar{a}s$; mschw. $fab(u)l\bar{e}ra$ schwatzen, $fisk(e)r\bar{\imath}$ fischfang, $forrædh(e)r\bar{\imath}$ verrat, $kan(un)\bar{\imath}ker$ kanoniker, $Kater\bar{\imath}na>Kadhr\bar{\imath}n$ (> K'adhrin) Katarina, $kæt(te)r\bar{\imath}$ ketzerei, $skalk(e)r\bar{\imath}$ bosheit.
- b) In oft proklitisch gebrauchten wörtern (deren synkopierte form dann auch haupttonig verwendet werden kann). Solche sind besonders konjunktionen wie kaschw. hur(u) Bu wie, $m\alpha(pa)n$ Vg. I, II, U, Sdm, Vm, Ög (Leseb. 31, 35), MEL. Bu während, si(pa)n Da (agutn. sen Leseb. 37, 18) dann, nachdem, mschw. $b\bar{a}dh(e)$ sowol; titel wie kaschw. ku(nu)ng Bu, Bir. A könig, mschw. bisp (aus bissoper Vm) bischof, drozt(e) truchsess, mars(kal)k marschall; aber besonders viele (vor)namen wie kaschw. $Br\bar{o}(pi)r$, $B\alpha n(di)kt$, Lar(en)s, mschw. Fa(dhi)r, Ion(i)s, $K\alpha(ti)l$, Mat(ti)s, $M\bar{a}n(g)s$ aus $M\bar{a}gnus$, Nil(i)s u. a.
- e) In schwachtonigen ersten zusammensetzungsgliedern, z. b. der ortsname $B\bar{a}(gha)h\bar{u}'s$ (nschw. noch $Boh\hat{u}s$ neben $B\hat{o}hus$).
 - 2. Die synkope tritt nach dem haupttone ein und zwar:
- a) In einfachen wörtern, die entweder urspr. fremdwörter sind wie kaschw. El(i)sa, Phil(ip)pus personennamen, msehw. $f\bar{o}gh(o)dhe$ vogt, $f\bar{y}rken$ (mndd. $v\bar{e}reken$ nach fyra vier umgebildet) vierichen; oder früher nebenton gehabt haben wie kaschw. pl. nornir (aisl. $n\acute{o}r\acute{e}ner$, vgl. § 146, 3) die norwegischen, $N\bar{w}r(i)kiar$ die einwohner von Närke, mschw. fyl(i)skia schmutz, pl. $p\bar{w}(nni)ngar$ geld. Ebenso wo der nebenton in folge der stellung nach einem proklit. wort geschwunden ist, z. b. i rik(i)sins $pi\bar{w}nistu$ U im dienste des reichs.
- b) In zusammengesetzten wörtern, denen das gefühl der zusammensetzung abhanden gekommen ist, was zum verlust des einstigen nebentones geführt hat, z. b. rschw. (Rv. s. 25, 317) $Uis(i)ti = aisl.\ Vésete;$ kaschw. an(nat)tiggia entweder, Er(e)ker

neben $\bar{E}r\bar{\imath}ker$ Erich, hingat (aus *hinn-weg-at) hierher, ortsnamen wie Hiorst(ab)um Dipl. 1307, $hulkin < h\bar{\imath}ul\bar{\imath}kin$ und hwilkin < hwilikin welcher, mannsnamen wie Kat(i)lbern und Kat(i)ldor, Norghe aus dat. $N\bar{o}reghe$ (agutn. $N\bar{o}rvegi$) Norwegen, Ol(a)ver neben $Ol\bar{a}ver$ Olaf, acc. sun(no)- oder syn(no)dagh Vm, P. I, ST, resp. Vg. II K ff. sonntag, agutn. pengat (*penn-weg-at) dorthin; mschw. El(a)ver neben $El\bar{a}ver$ ein mannsname, fadh(er)nes- oder fadh(er)nesrike vaterland, hwat(vit)na was auch immer, ladh(o)- $g\bar{a}rdh$ viehstall, $m\bar{a}n(a)dagh$ montag, $\bar{o}(dhe)nstagh$ mittwoch, dat. $Vastr\bar{a}'r(u)se$ (dann auch nom. $Vastr\bar{a}rs$) ein ortsname, $s\bar{a}rke$ $< s\bar{a}r\bar{o}ke$ geschwür, $Sw\bar{e}$ -, $Sw\bar{w}r(i)ghe$ < -rike Schweden, polkin $< p\bar{o}likin$ solcher, var(u)ldin die welt.

- Anm. 1. Dass ein acc. sg. f. wie sakina die sache nie synkopiert, ist wol dem einflusse der übrigen kasus im sg. (bes. gen. sakinnar, dat. sakinni) zuzuschreiben. Dat. sg. friþinum u. dgl. ist nicht als friþ-inum, sondern als friþi-num zu zerlegen. Unerklärter weise bleibt unsynkopiert der nom. pl. von dem typus mænninir die männer, bōtrinar die geldstrafe; erst mschw. zeigt sich bisweilen ebenfalls unregelmässig behandelte formen wie benderne oder bendren die bauern, worüber s. Noreen, Arkiv VIII, 142 f.
- Anm. 2. Unklar bleiben wie im westn. die mannsnamen auf -kæl (aisl. -kell), -kil neben -kitil und Kætil (s. § 102 anm.).
- 3. Die synkope tritt nach einer stark nebentonigen silbe ein. Beisp. sind selten, weil zwei unbetonte silben nach einander in dieser stellung überhaupt selten vorkommen. Hierher wol doch fälle wie Vm almæ(nni)nger oder -ge allmende, mschw. ærkebis(ko)per erzbischof, födhermars(kal)ke futtermarschall. Fälle wie almæn(ne)lika allgemein, ātskil(le)liker verschieden, ōmogh(c)liker unmöglich u. a. können unter annahme einer betonung almænnelika u. s. w. zu 2, b oben gehören.
- An m. 3. Über mschw. frænka verwandtin st. des älteren fræn(d)kona, acc. mit suffigiertem artikel -kon(on)a s. Tamm, Etymologisk svensk ordbok s. 178, sowie Bugge, Arkiv IV, 120 f. note.
- § 157. Wo zwei unbetonte silben nach einer schwach nebentonigen stehen, wird ebenfalls regelmässig die erste unbetonte synkopiert, z. b. kaschw. pl. boghanir aus *boghan-inin die bogen, konunar aus *konun-inan die weiber, acc. sg. döttorna aus *döttur-ina die tochter, dat. pl. -onom (z. b. böndonom den bauern Ly, vgl. aisl.) oder -omon (z. b. landomon den ländern

A 49) aus -omom (z. b. mannomom den männern A 49) < -omnom (z. b. swēnomnom den knaben, vor 1437) < *-um(i)num, mschw. pl. riddar(a)ne die ritter u. dgl.

Anm. Über den nicht hierhergehörigen gen. sg. f. des typus sak-innar

(gegenüber aisl. sakar-ennar) der sache s. die flexionslehre.

§ 158. Sonstige fälle sind nur spärlich vertreten:

- 1. Eine unbetonte silbe zwischen zwei starktonigen wird nur dann sporadisch synkopiert, wenn der betreffende vokal von zwei gleichen konsonanten umgeben ist, z. b. Da $\bar{a}t(ta)tighi$ achtzig, mschw. al(la)ledhis ganz und gar, $\bar{a}ttun(de)d\bar{e}l$ achtel, $fi\bar{e}r(de)d\bar{e}l$ viertel (vielleicht auch $\bar{a}tskil(le)l\bar{i}ker$ wenn mit $\bar{\imath}$ s. § 156, 3).
- 2. Unklar bleibt, warum die zahlreichen ortsnamen auf -stahum (dat. pl.) mit zweisilbigem ersten zusammensetzungsglied bald a (vgl. Hiorstum u. dgl. § 156, 2, b), bald u (so sehon mehrmals im rschw.) synkopieren, z. b. Gudnistum: Sōlastum; andere beisp. bei Kock, Arkiv X, 335, wo jedoch, wol mit unrecht, -stum aus -stam hergeleitet wird.
- 3. Über eine nur gewissen dialekten eigentümliche spät mschw. apokope im absoluten auslaut (z. b. bondren aus -ene s. § 156 anm. 1) s. Beekman, Sv. landsm. XIII, 3, s. 21 ff., Lindgren ib. XII, 1, s. 152.

Anm. Unklar ist die nur als reim (z. b. Rk. I zweimal) vorkommende form mschw. $himmer\bar{\imath}k$ st. $-r\bar{\imath}ke$ himmelreich.

C. Svarabhakti.

§ 159. Svarabhakti (d. h. entwicklung eines vokals aus dem stimmton eines stimmhaften konsonanten) kommt fast nur bei konsonantengruppen, die (gew. an zweiter stelle) r, l oder (seltener) n enthalten, wobei der svarabhaktivokal immer zwischen den beiden konsonanten und zwar vor postkonsonantischem. dagegen nach postvokalischem r, l (n) entwickelt wird. Auch das aus n enstandene r giebt nach vollzogenem übergang zu svarabhakti anlass.

An m. 1. Äusserst selten tritt svarabhakti in m-verbindungen ein, z. b. rschw. Simipr L. 897 und vielleicht kaschw. moiok Bu (zweima) 'viel'.

An m. 2. Dass ein anaptyktischer vokal zwischen f und t entfaltet werden könne, darf wol schwerlich mit Bugge (Rv. s. 361) aus dem seltenen

rsehw. afata_R Gursten, efiti_R L. 19. ifit_R L. 475, abitir? L. 1069, afitir, yfiti_R (Tidskr. f. Phil. og Pæd. VII, 315), das mit dem ebenfalls dunklen urn. afat_R Istaby 'nach' zu vergleichen ist, geschlossen werden. Ganz vereinzelt steht uisitarla L. 979 (schreibfehler?) neben sonstigem uistarla d. h. westarla im westen.

Anm. 3. Ohne grund nimmt Kock (Sprh. s. 69 f.) eine entfaltung von i zwischen m, n, r und st in gewissen superlativen an; vgl. dagegen Schagerström, Arkiv IV, 344 ff. und die flexionslehre.

§ 160. In r-gruppen tritt svarabhakti in folgenden fällen ein:

- 1. Zwischen (postvokalischem) r und kons. nur ganz ausnahmsweise in einigen runeninschr. aus Uppland und Östergötland, z. b. karipu L. 449, karipi L. 1148 (statt gærpu, -i) machten, -te, Karal (s. Wiede, Östergötlands runurkunder 4) Karl. Eine kaschw. parallele hierzu bietet vielleicht das einmalige hwaroio Bu statt hwario jedem. Die qualität des svarabhaktivokals wird, wie man sieht, von dem folgenden oder wenn es einen solchen nicht giebt dem vorhergehenden vokal bestimmt (pl. karipu ist natürlich vom sg. karipi beeinflusst).
- 2. Zwischen kons. und r ist die erscheinung mehr oder minder gewöhnlich. Wir unterscheiden je nach der stellung der gruppe zwei fälle:
- a) Das r steht vor vokal, welcher dann die qualität des svarabhakti-vokals bestimmt. Beisp. sind im rschw. häufig, bes. in inschr. aus Uppland und Södermanland, kommen aber fast nur im anlaut vor, z. b. buru statt $br\bar{o}$ brücke, pl. byryhr statt $br\bar{o}$ hr brüder, turuknahi statt dru(n)knahi ertrank, Faraukik statt Froygek, dat. pl. kirikium statt grīkium griechen, Hurulfr statt Hrōlfr Rudolf, Kirist statt Krist Christ, pirimstefr (agutn.) statt prīmstefr runenstah, Siktirikr statt Sightryggr. Dagegen im kaschw. sind beisp. sehr selten; am häufigsten in Bu, wo z. b. acc. sg. m. fagharan, dat. faghorom schönen, -em u. dgl. vorkommen, sonst ganz vereinzelt (und vielleicht zum teil nach anm. 1 unten zu erklären) wie Sdm hēheræ ehren, gen. pl. dōheræ toten. Ebenso im mschw., z. b. Bil acc. sg. m. dighiran gewaltigen.

Anm. 1. Solche im mschw. nicht seltenen fälle wie O etirit das gift, ST mensterit das kloster, KS vædherit das wetter gehören nicht hierher, sondern beruhen auf anschluss an die (nach b unten entstandenen) unbestimmten formen etir u. s. w.

b) Das r steht vor kons. oder im auslaut. Hier zeigt sich svarabhakti im rschw. erst spät und selten (dann durch i bezeichnet, was wol einen e- oder möglicherweise i-laut angiebt). Noch Saleby II (1228) wird z. b. uintr winter geschrieben. Im agutn. tritt, wenigstens nach den wenigen denkmälern zu urteilen, auch später kein svarabhaktivokal ein (vgl. jedoch anm. 2), z. b. G yfrsti der oberste, dagr tag. Dagegen im sonstigen kaschw. ist er schon vorliterarisch entstanden (vgl. aber anm. 3). Dessen qualität wird in den meisten hdschr. nur ganz ausnahmsweise von dem vorhergehenden vokal bestimmt, aber in Ög. fr. I ist eine derartige vokalharmonie durchaus konsequent vorhanden, z. b. gangar geht, dighir dick, kombor kommt, sundur entzwei. pl. systyr schwester, gæstær gast, pl. bröher brüder. Sonst ist ein und derselbe vokal mehr oder weniger konsequent durchgeführt worden. Am häufigsten werden die folgenden gebraucht:

e ist das regelmässige in Ly, Sdm, Sdm. fr und Cod. Reg. n. s. 2237 desselben gesetzes, Cod. Holm. B 56 des Västmannagesetzes, MET, Vg. II, Ög. fr. II, MEL, Vg. II K, St; ferner in vielen, meist jungen, mschw. hdschr. wie D4 (nur zum teil), MB. I, KrL, Rk. I, II, Ve, JB, Su, Di, Linc. 39, PM, Sp.

i ist nur in wenigen kaschw. hdschr., wie das fragment des Biærkøa-gesetzes (Cod. Holm. B 53 zweiter teil), Da und die jüngere hdschr. des Småländischen kirchenrechtes (Cod. AM. 51, 4°, zweite hand) durchgeführt. Um so häufiger ist es in mschw., besonders alten, hdschr. die regel; so z. b. in O, P. I, Bir, Bm, ST, Bil, KS. fr, D 4 (teilweise), A 49. I (mit e wechselnd), GO, MB. II.

æ ist nur kaschw., dann aber in vielen alten und wichtigen hdschr. die regel, wie in Vg. I (wo jedoch e fast ebenso häufig vorkommt), U, Vh, Vm (neben nicht seltenem e), KP, Biæ (nur doppelt so häufig wie e) und Ög.

a ist fast nur in Bu und Bir. A das regelmässige; sonst nur sporadisch nach a, z. b. nicht selten in Vg. I und Sdm (z. b. $\bar{a}kar$ acker, pl. aghandar besitzer u. dgl.).

Demnach steht, je nach den verschiedenen denkmälern, z. b. fægherst, -irst, -arst, -arst (aisl. fegrst) am schönsten, gverst, -irst, -arst (agutn. yfrst) oberst, dagher, -ir, -ar, -ar (aisl., agutn. dagr) tag u. s. w.

Anm. 2. In der agutn. hdschr. G kommt nicht ganz selten i (und daneben je zweimal a und u) als svarabhaktivokal vor, s. Söderberg Lj. s. 46. In G. a steht zwar durchgehends svarabhakti (i und e gleich häufig), aber diese hdschr. ist zu jung um etwas für das agutn. beweisen zu können.

Anm. 3. Wenn nicht selten in Vm und KS, selten in U, Biæ u. a. der svarabhaktivokal fehlt, so ist wol dies nur als eine orthographische ungenauigkeit aufzufassen (eine möglichkeit, die sogar betreffs der agutn. hdschr. nicht ganz ausgeschlossen ist, vgl. anm. 2). Mit unrecht nimmt dagegen Kock (Akc. II, 427, Lj. s. 293, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 165) an, dass im allgemeinen gar kein svarabhaktivokal im aschw. vorhanden sei, sondern dass vielmehr das geschriebene vokalzeichen nur die klangfarbe eines silbenbildenden r angeben wolle (vgl. anm. 6).

Anm. 4. u ist nirgends als svarabhaktivokal durchgeführt, kommt aber in KS oft vor; sonst nur sporadisch, wie in Ög bisweilen nach u, z. b. kunungur könig, pl. ortughur eine münze u. a.

An m. 5. o und o kommen nur sporadisch vor, besonders nach vorhergehendem o, resp. o, z. b. Vg. I pl. ortoghor eine münze, Bu $g\bar{o}p\bar{o}r$ gut, $n\bar{a}p\bar{o}gh\bar{o}r$ gnädig u. a.; H pl. $b\bar{o}nd\bar{o}r$ bauern u. a. Auffallend ist das in Su und Line. 39 regelmässige faghor schön; vgl. Kock, Lj. s. 295 f.

Anm. 6. Die in 2, b besprochene erscheinung erklärt sich daraus, dass r in dieser stellung einst (und zwar noch im älteren rschw.) sonantisch gewesen ist. Also ist svarabhakti konsequent nur bei sonantischem, nicht aber bei konsonantischem r entwickelt worden.

- \S 161. In $\emph{l}\text{-}\mathrm{gruppen}$ findet dem entsprechend svarabhakti statt:
- 1. Zwischen (postvokal.) l und kons. ganz ausnahmsweise in einigen runeninschr. aus Uppland und Östergötland, z. b. ialibi L. 708 statt (h)ialpi helfe, $Ruluf^R$ L. 1150 statt $R\bar{o}lf^R$ Rudolf, Krimuluf L. 1139 statt $Gr\bar{u}mulf$ ein mannsname. Eine kaschw. parallele bietet vielleicht das einmalige hælaghat Bu statt hælghat geheiligt. Die vokalqualität richtet sich also nach derjenigen der folgenden oder wenn es eine solche nicht giebt der vorhergehenden silbe.
- 2. Zwischen kons. und l ist die erscheinung etwas häufiger. Wir unterscheiden auch hier zwei fälle:
- a) *l* steht vor vokal. Beisp. scheinen im rschw. ganz zu fehlen und sind auch sonst sehr selten und vereinzelt wie Bu gen. sg. rēgholo regel, dat. sg. diævele-nom, gen. pl. diævala teufel, wo also die folgende silbe die vokalqualität bestimmt hat.
 - b) l steht vor kons, oder im auslaut. Rschw. und agutn.

beisp. fehlen auch hier. Im kaschw. kommen nur vereinzelte fälle vor, in denen die qualität des svarabhaktivokals dieselbe wie bei r (s. § 160, 2, b), also eine verschiedene in verschiedenen denkmälern ist, z. b. U bokumbæl handzeichen. Vm lefsughæl brot mit zukost, stæghæl rad zum radebrechen, Ög stæghældær gerädert, dravælsfuldær verwirrt, Bu sighalt gesegelt, St dobel würfelspiel; oder auch machen sich — wie bei r — vokalharmonische einflüsse geltend nach der oben 1 gegebenen regel, z. b. Bu sighelde, sigholdo segelte, -en, aber fughul vogel. Im mschw, kommen zwar häufig schreibungen sowol ohne als mit svarabhaktivokal vor, aber diese sind jetzt so zahlreich, dass jene wol nur als orthographische archaismen zu betrachten sind (vgl. jedoch die anm). Wie bei r ist jetzt die vokalqualität in älterer zeit vorzugsweise i, später dagegen e, z. b. næghilt ST vernagelt, foghil O vogel, haghil Bir, -el MB. I schlosse, avil Bm, GO, -el Rk. I ertrag, dravil ST, -el Su unsinn (ausnahmsweise foghol Line. 39 vogel u. dgl.).

Anm. Die in 2, b besprochene erscheinung erklärt sich daraus, dass l in dieser stellung einst (und zwar wol, wenigstens in den meisten dialekten, noch im älteren kaschw.) sonantisch gewesen ist. Damit stimmt überein, dass die auslautende verbindung rl, wo l immer konsonantisch gewesen ist, nie svarabhakti zeigt, z. b. karl kerl (vgl. aber rschw. Karal § 160, 1). Ausserdem ist eine unerlässliche bedingung für das eintreten eines svarabhaktivokals, dass das l stimmhaft sei (vgl. § 159). Daher tritt in solchen fällen, wo l— auslautend nach stimmlosen konsonanten, s. § 38, 1—stimmlos ist, einstweilen svarabhakti nicht ein, so dass z. b. ST axl schulter, $\bar{a}zl$ aas, $h\bar{o}rsl$ gehör neben fughil vogel, $t\bar{u}ngil$ mond, skaril gemüse u. a. zeigt (mitteilung des herrn kand. phil. S. Zetterström); ebenso noch GO $r\bar{a}zl$ schrecken neben fughil, avil u. s. w. (s. Kock, Ordspr. s. 46). Als später l auch in dieser stellung stimmhaft und dann auch sonantisch wird, tritt svarabhakti ein, z. b. $b\bar{e}zvl$ Rk. I gebiss (dialektisch schon früher, z. b. $b\bar{e}zvl$ Bir, ja ganz vereinzelt kommt im kaschw. byrghsvl Vm arbeit vor).

- § 162. In *n*-gruppen tritt svarabhakti weit seltener ein und zwar nur in folgenden (nur kaschw. und mschw.) fällen:
- a) Zwischen kons. und (antevokalischem) n. Vereinzelte beisp. kommen in einigen kaschw. hdschr. vor, sind aber so selten, dass die möglichkeit blosse schreibfehler anzunehmen nicht ganz ausgeschlossen ist, z. b. Sdm bupini eingeladene, dræpæne erschlagene, Biæ vitini zeuge, Bu bundana gebundene, kristana (kristine Bil) ehristliche.

b) Zwischen kons, und auslautendem (stimmhaftem und sonantischem, vgl. § 161 anm.) n. In betracht kommen zunächst nur die seltenen verbindungen -fn und -ghn (über hn s. die anm. unten), weil die übrigen entweder konsonantisches (so -qn d. h. un, -ln, -mn, -rn) oder stimmloses (so -kn, -pn, -sn, -tn, s. § 40, 2 und 3) n enthalten. Es ist demnach nichts überraschendes, dass beisp, wie Vm sovin (anorw, sofn) schlaf, Vg. II vaghin wagen neben gew. symn, vagn (vgl. nschw. sägen, sagen neben säan hörensagen aus aschw. sæghn, saghn neben sægn) äusserst selten sind. Erst nachdem im mschw. — wenigstens in einigen dialekten - n auch nach stimmlosen konsonanten stimmhaft und infolge dessen sonantisch geworden ist (vgl. die entwicklung bei l, s. § 161 anm.), tritt svarabhakti auch in fällen wie lāsin Dipl. 1405, -en PM lösegeld, sōkin Dipl. 1401, -en gemeinde, vāpen waffe neben häufigerem losn u. s. w. ein. Sehr selten kommen derartige beisp. auch im kaschw. vor, z. b. sōken Dipl. 1316, vāpin Da.

Anm. Da n in den auslautenden verbindungen -pn und -tn noch heute sonantisch ist, so dürften späte und vereinzelte schreibungen wie vaten (Leseb. 98, 16) gleich nschw. vatten nur orthographisch von dem gew. vatn 'wasser' verschieden sein, d. h. en bezeichnet in diesem falle

nur ein sonantisches n.

Kap. 4. Vokalwechsel aus urgermanischer zeit stammend.

I. Spuren speziell urgermanischer lautgesetze.

a) Umlautserscheinungen.

§ 163. *a*-umlaut (s. Noreen, Urg. lautl. s. 20 ff., 18 ff.; An. gr. I, § 140 und 141):

1. i (ausser vor nasal + kons. oder wenn die folgende silbe konsonantisches i enthält) tritt vor einem a der folgenden silbe als e, woraus aschw. a (s. § 113), auf, z. b. kaschw. inf. vagha neben part. prät. vighin Vm (vgl. anorw. vega: viga) erschlagen, mschw. thwana neben thwina (ags. hwinan) sich abzehren. Ein lautgesetzlicher wechsel a:i (je nach dem vokal der folgenden silbe) innerhalb einer gruppe von nahe verwandten formen ist nicht mehr erhalten, sondern entweder ist a0 oder (häufiger) a1 durchgeführt worden, oder auch sind doppelformen

entstanden wie næhan, analogisch nihan 'von unten' neben nihre, anal. næhre 'der untere', væghande totschläger neben vighænzvākn H mörderwaffe. Solche fälle sind ferner slæhi: slihi Vm, Da, MEL (urspr. nom. slihi, obl. slæha) schlitten, slæpa: slipa schleifen, pl. næhar: nihar abnehmender mond, öhrævin: -hrivin nicht zufrieden, Stæk(aborgh) ein ortsname: stika pfählen, twæka: twika bedenken tragen, læ-ræft JB: -rift leinwand, twænne: twinni H (< urg. *twiznai) zwei, hrænne: hrinni Sdm drei und wol auch hæ-skaper (aus *hewa-, vgl. § 71, 3): hīskaper (agutn. hīskepr) familie. Vgl. noch nsehw. lämna: aschw. lifna übrig bleiben, nsehw. rämna: aschw. rifna bersten, nsehw. häpen: dial. hippen erstaunt u. a.

Anm. 1. Etwas unsichere beisp. sind frælla Vm: frilla kebsweib (vgl. aisl. Hall-frepr u. dgl.: fripell liebhaber?), fræsker MB. I (sonst færsker, mndd. lehnw.?): frisker frisch, ræf-ormber flechte: rif reibung, læpi: lippe, -a Linc. 39 lippe, mschw. spæk (wahrscheinlich mndd. lehnw.): kasehw. spik speck. Sicher deutsch sind bæk: bik (mndd. pik, pek, ahd. beh) pech, snæd Di (mndd. snede): snidh schnitt.

2. u (ausser vor nasal + kons. oder wenn die folgende silbe konsonantisches i enthält) tritt vor einem a der folgenden silbe als o auf. Der lautgesetzliche wechsel o: u ist hier oft (besonders in wörtern mit kurzer wurzelsilbe) bis in die aschw. literatur hinein erhalten worden, z. b. besonders oft in Ög, wo neben einander stehen nom. kona: obl. kunu weib, nom. lof: dat. luvi erlaubnis, pl. gen. sona: dat, sunum söhne(n), inf. koma kommen: konj. kumi und part. kumin, doraber mit thür versehen: dat. pl. durum thüren (s. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 295 f.; Tamm, Uppsalastudier, s. 24): ebenso U, Vm acc. follan: dat. fullum vollen, -m, SK kona: pl. kunur weib(er), Vm, Da homalfinger: sonst bumulfinger daumen, ja noch Line. 39 hola: obl. hulu höhle. Aber gewöhnlich ist der wechsel ausgeglichen worden zu gunsten des o (z. b. fole füllen, kolver pfeil, sova schlafen, spor spur) oder u (z. b. gul gold, gub gott, lugn stille, ul wolle), oder auch — und dies ist hier der weitaus häufigste fall - sind doppelformen entstanden wie kona: kuna, lof: luf, son: sun, koma: kuma u. s. w. (s. anm. 2). Durch die § 111 und § 120 erwähnten lautgesetze wird aber diese doppeltheit im kaschw. oft um 1350, im agutn. gewöhnlich und meistens schon vorliterarisch, wieder vereinfacht.

Anm. 2. Die wichtigsten wörter mit dem wechsel o: u, nach den auf o, u folgenden konsonanten geordnet, sind die folgenden, von denen die vorn besternten etwa gleich oft o und u zeigen. Die übrigen sind in ihrer häufigsten form aufgeführt; bei den hinten besternten ist die andere vokalisierung erst mschw. belegt. Kaschw. *odder; bub, *luba*, lūbgube, ruba (o erst nschw.) neuland, *skoba, stub, sub, *troba; ugn (ogn, ofn, omn); bughi, *dogha, flugha*, fughl*, hugher*, lughi*, *rugher*, tugh*; bukker*, flokker, *lok gras, *lok deckel, *loka, lokka, *lokker, oker*, plokka*, *slukna*, stokker, uk (o erst in St) joch; bol rumpf, bulster, folk, fulder, gulf*, holmber, hul, huld, hulder, hult, kol, kulder, kulle, muld, mulin adj., *sārpole, skuli m., stolpe, bola, ulver (o selten und nur in namen wie Bryniolver neben gew. -ulver); *brūbgome, koma, soman Vm, Di (suman Da) zusammen, somar (kaschw. gew. u), sumber; alzkona (u nur Sdm), bruni*, *hunagh*, kona, *konunger, mon (kaschw. gew. u), son; drup, hop*, kropper*, lopt (u nur Bu), læropt (kaschw. nur u) leinwand, op(p)in, ops Vg. I (u Vg. II), opta* (u sehr selten), stoppa (kaschw. nur u), topper (u erst nschw.); borgh (u nur G. II und in namen wie Ingeburgh neben gew. -borgh), borghan (u Vg. I, G. II, Bil), pl. gen. dura, dat. -um, fora (u erst nschw.), gor*, morghin, -on (u sehr selten und nur kaschw.), orf, spori (u Bu), s(w)orin, bora: blus*, *drusi*, hosa (kaschw. nur u), koster, *losna, luste, -er, mosi, *pusi*; *botn, brut bruch, floti, flut, luter, nut*, *oter*, *rotin, *skot, skīr-, skærskuta, spot*; lof, ovan (u äusserst selten), stuva, suft* (sughl); oxe; guziver (o nur Da, s. Leseb. 28, 22); ferner die part. prät. der 2., 3. ablautsklassen, welche gew. u zeigen, und der 4. ablautsklasse, welche etwa gleich oft o und u haben. Mschw. (kaschw. unbelegt), *brodder, kodder; *knodha, ludhin, rudher rost, *rodhna v., rugn (rompn); *bokka, sukka; bulin, bulme, dol adj., gul adj., kolna, molin s., smula, sula; spuni (o erst nschw.); doppa, dopt, hoppa, *sopi; bora v., korra, skora; brusk (o erst nschw.), *knosa; *broti verhack, īghilkutter, kotkarl, *sproti; *dovin, kofna. Unsichere beisp. s. § 81 anm. 1.

Anm. 3. Derselbe wechsel ist einst bei dem urnordischen diphthong eu: eo vorhanden gewesen, scheint aber früh zu gunsten des eu ausgeglichen worden zu sein. Möglicherweise sind spuren des eo in einigen § 82 anm. 1 erwähnten fällen noch zu finden.

§ 164. Durch i-umlaut (s. Noreen, Urg. lautl. s. 14f., An. gr. I, § 139, 1) ist e (aschw. æ, ia, io, iu, s. § 113 und § 75) zu i geworden vor einem (sonantischen oder konsonantischen) i der folgenden silbe, z. b. vilia wollen zu væl wol; liggia liegen zu lægha das liegen; sitia sitzen zu sæta das sitzen; mikil gross: miok viel; birna bärin: biorn bär; Virpar einwohner von Værænd; gilde abgabe: gialda bezahlen; birke-: biærk- birk-; pikla (aus *-ila) oft: piokker dicht; hirpe, inge hirt: hiorp herde (agutn. herpa hüten u. a.); virpa (analogisch værpa) schätzen und virpe (anal. værpe) wert: værp s. und værper a. wert; kirna: kærne butter-

fass (über diese drei letzten vgl. § 115 anm. 3); virke (anal. værke) : værk werk und værka (anal. virka) arbeiten; präs. brighber H: inf. bræghba Vg. II (agutn. bregha und anal. brigha) vorwerfen; mib- (anal. mæb- H, Bu, s. § 115 anm. 3) und mibil-: mæþal- (anal. miþal-) mittel-, wozu der urspr. dat. pl. millom: mællom zwischen; agutn. mib (ahd. miti): aschw. mæb (agutn. meh Leseb. 39, 6; gr. μετά) mit und mæhan (agutn., selten mschw. mihan) unterdessen; präs. sīr (*sīhir, s. § 83, 2, a; anal. sēr): sēa (*sehan; anal. sīa) sehen. Viele beisp. einer durch ausgleichung entstandenen doppeltheit sind übrigens § 78 anm. 1 angeführt worden; noch andere sind z. b. brista (nach dem präs.): bræsta Vg. I, II (agutn. bresta) bersten, brist: bræst mangel, sighla: sæghla Rk. I (nach sæghl segel) segeln, snille: sniælle Bir (nach sniælder verständig) weisheit, vin (ahd, wini): væn (lat. venus) Rk. II, JB, Di, Linc. 39 (s. Leseb. 176) freund, priskulde (vgl. briska dreschen): bræskulli Vg. I, II thürschwelle, gen. sg. fiar (nach dem dat. *fi < *fihi) Vg. II, Ög. fr. II, Cod. Holm. B. 55 des Västmannagesetzes (c. 1375) : fear (*fehōr) viehes. In anderen fällen ist entweder i oder æ verallgemeinert worden.

Anm. Auf deutschem einfluss beruht der wechsel i: w in fällen wie sigher: sægher Di, MB. II (vgl. mndd. sege) sieg und dem in keiner weise hierhergehörigen frist (mndd. vrist): frwst (s. § 80, II, 2) aufschub. Ganz unklar ist das, jedenfalls nicht hierhergehörige, verhältnis von gista Vh (sonst gwsta; aisl. gista) gasten und gistni(n)g Vh u. a. (gew. gwstning) das gasten: gwster gast.

§ 165. Eine art von *u*-umlaut ist in so fern vorhanden, als urspr. o (nicht wie sonst zu a, z. b. lat. quod: aschw. hwat u. dgl., sondern) zu u (woneben aschw. o nach § 139 und § 143) geworden ist vor einem u oder o der folgenden silbe sowie unmittelbar vor (erhaltenem) m oder w (s. Noreen, Urg. lautl. s. 17, An. gr. I, § 117 und vgl. die oben § 91, 7, a erwähnte entwicklung des urn. ō), z. b. sg. nom. f. und pl. nom. acc. ntr. annur (-or), ihur, uk(k)ur, gamul, H ensamun zu annar ander, ihur euer, ok(k)ar (vgl. § 84 anm. 1) uns beiden zugehörig. gamal (vgl. Wadstein I. F. V, 12 f.) alt, ensaman (s. Noreen, Arkiv VI, 367) einsam; ferner pl. hundruh II zu hundrah hundert, 1. pl. wie bindum zu binda binden, dat. wie blindum neben acc. blindan blinden, der ortsname Liuhguhuvi Dipl. 1293 neben gen. guha zu guhi

Anm. Unsichere beisp. sind pl. mschw. sātan heuschober, MEL und mschw. aldon: mschw. (spät und selten) allan eichel, mschw. (0, Su n. a.) siældon: kaschw. sialdan selten, welche möglicherweise nach § 180, 3 zu erklären sind. Apul(d) Dipl. 1329, Cod. Reg. n. s. 2237 des Södermannagesetzes (c. 1340) ist sicherlich aus dem ags. apulder entlehnt, während das gewöhnliche apal(d) dem aisl. apaldr entspricht.

b) Sonstiges.

§ 166. e (aschw. æ, ia, io, iu) ist vor nasal + kons. zu i geworden (s. Noreen. Urg. lautl. s. 12 f., An. gr. I, § 139, 2), z. b. acc. sg. m. agutn. pinna (aschw. analogisch pænna, vgl. Lidén, Arkiv IV, 108) diesen zu aschw. pæn (as. thena) den; pl. spinnar O (wie aisl. flotnar, gumnar u. dgl. gebildet) zu spæni MB. II u. a. (aisl. spene), gew. durch kontamination spini zitze; fin(n)a (nach gen. pl. *finna) neben dat. pl. fiunom Bir (s. § 75, 2) finne(n). Andere durch ausgleichung entstandene doppelformen sind brinna: brænna brennen, lodern, rinna: rænna Vg. I laufen, fliessen, gen. pl. kwinna: kwænna Vm zu kona (anal. kwinna Sdm u. a.; rschw. kuina L. 242 dürfte vielleicht eher als *kwena, got. qinō, aufzufassen sein) weib.

Anm. Ein unsicheres beisp. ist mschw. sina: pl. syn(n)or Bir, Di u. a. (sonst sinur) sehne(n), das zwar auf ausgleichung einer flexion *sinua: pl. synur (< *sinuur § 100 < *senua § 75, 2, vgl. ahd. senua): gen. *sinua beruhen kann; aber möglicherweise ist das y aus i nach § 105, 2 entstanden, in welchem falle der wechsel schon vorliterarisch zu gunsten des i ausgeglichen worden ist.

§ 167. Der seinem ursprunge nach noch ziemlich dunkle wechsel \bar{o} : \bar{u} (s. Noreen, Urg. lautl. s. 32 ff.) ist wenigstens in folgenden fällen (vgl. § 121) belegt: rætsoles Sdm (zu $s\bar{o}l$ sonne): -sylis MEL, KrL mit der sonne (vgl. mschw. ansylis gegen die sonne); $b\bar{o}l$ (wozu bale): $b\bar{u}l$ Dipl. um 1175 (wozu ortsnamen wie $Nyb\bar{y}le$ Dipl. 1285 u. a.) wohnort; $b\bar{o}$ (Vg. I, Vm je 1-mal $b\bar{o}$, wol durch anschluss an bole und mschw. boning): $b\bar{u}$

Vg. I, Rk. I (je 1-mal) wohnsitz (vgl. $b\bar{y}r$ dorf); $l\bar{\iota}kst\bar{o}$ abgabe für begräbnisplatz (zu ags. $st\acute{o}w$ platz): Stying ein mannsname; $r\bar{o}m$ Dipl. 1505 (dal., nnorw. $r\bar{o}m$): $r\bar{u}m$ raum; vgl. nschw. skom (alt; dal., nnorw. $sk\bar{o}m$): skum schaum.

Anm. Der entsprechende wechsel $\bar{a}:\bar{\imath}$ (s. Noreen, Urg. lautl. s. 36) dürfte durch $r\bar{a}:$ agutn. $r\bar{\imath}$ pfahl und vielleicht mschw. $kl\bar{\imath}ia$ (aus * $kl\bar{\imath}a$ § 125, aisl. $kl\bar{\imath}ia$): nschw. $kl\bar{\imath}a$ jucken sowie $fr\bar{a}ls$ Vg. I, Biæ, Cod. Holm. B 55 des Västmannagesetzes (vgl. $fr\bar{a}lsa$ Bu freimachen): $fri\bar{\imath}alsa$ (s. § 93, 2) frei; vgl. noch $fr\bar{\imath}ande$ (s. § 153, 4) verwandter zu aisl. $fri\bar{\imath}a$ lieben. Im letzten grunde dürfte dieser wechsel, gleichwie zum teil der oben erwähnte wechsel $\bar{\imath}:\bar{\imath}a$, auf irgend welcher art von ablaut beruhen, also nicht hierhergehörig sein.

§ 168. Der urgerm. wechsel von antekonsonantischem au, eu, iu mit antesonantischem aw, ew, iw (vgl. got. taujan: tawida n. dgl.) hat zu gegensätzen wie den folgenden anlass gegeben: strõia streuen zu $str\bar{a}$ stroh, $d\~oia$ sterben neben $d\~oia$ (vgl. aisl. d'aenn tot) ohnmächtig werden, $m\~o$ (aisl. spät mey nach den kas. obl.) und mschw. $m\~ar$ (vielleicht adän. lehnwort; aisl. m'er) mädchen, $h\~o$ gras neben agutn. $h\~afal$ hochsommer (vgl. aisl. h'o) nachgras, s. Lidén, Uppsalastudier, s. 94), $p\~y$ - (aisl. p'y) und $p\idia$ - (wol in dem verschriebenen pipborin Vm; aisl. alt p'er) sklavin. Vgl. noch aisl. preyia: aschw. $pr\~a$ sich sehnen, aisl. Sign'y: aschw. $Sighn\~a$ ein frauenname, nschw. $kl\~osa$ (vgl. dän. $kl\~o$, aisl. kleyia, s. Gislason, Frumpart. s. 186): aschw. $kl\~a$ kratzen.

II. Spuren indogermanischer lautgesetze ("ablaut").

§ 169. Die erste ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 142) lautet: urg. $\bar{\imath}$ — ai — i oder e (s. § 163, 1);

gemein-an. $\bar{\imath}$ — αi (§ 80, II) oder $\bar{\alpha}$ (§ 80, I) — i oder e;

aschw. $\bar{\imath} - \bar{v}$ (§ 124, 1; agutn. ai § 124, 2) oder $\bar{a} - i$ oder \bar{w} (agutn. e, § 113). z. b. bita beissen: prät. bet (agutn. bait): pl. bitu, part. prät. bitin u. a. dgl. verben. Ferner hierher fälle wie ikorne: ekorne (s. § 71 anm.) eichhorn; $hw\bar{\imath}te$ Dipl. 1509 (dal. waita, -e < *hwita, mengl. white; vgl. $hw\bar{\imath}ter$ weiss): hwete (vgl. got. haiteis) weizen; $sk\bar{\imath}r$: $sk\bar{\imath}r$ (§ 80, I, 2) hell; $h\bar{\imath}r$ - (§ 71, 3): $h\bar{\imath}a$ - (§ 80, I, 3): $h\bar{\imath}a$ - skaper (§ 163, 1) familie; vigh totschlag: vighin, vxgha (§ 163, 1) erschlagen; $\bar{\imath}gr\bar{\imath}per$ Vm: $\bar{\imath}griper$ (vgl. aisl.

gripr) diebsgut; hēter heiss : hiti hitze; fēter feist : fitma, -na feist werden u. a. m.

Anm. Ausnahmsweise kommt in dieser reihe vor der vokal urg., an. \bar{e} (Urg. lautl. s. 30 ff.) > aschw. \bar{e} (§ 114, 1), vor vokal \bar{e} . Beisp. sind prät. wie hæt (aisl. hét) zu hēta heissen; ferner hær (aisl., got. hēr) hier neben hīt hierher; wol auch mschw. sæ- neben se-vyrdher und sī-virdher (ebenso agutn. svē-verpr: aisl. suí-virpr) gering geschätzt. Zweideutig ist das æ, ē in Swē-rīke Schweden (ursp. 'das eigene reich') und Swēar die Schweden (urspr. 'die selbsteigenen') neben Swīar MB. I, Rk. I (2-mal, z. b. Leseb. 92, 34; über agutn. Svīar s. § 103, 2), aisl. Suípióp und Suíar; vgl. die ablautende bildung swēn, aisl. sueinn knecht (urspr. 'zugehöriger, eigener'). Es kann nämlich zwar dem alten ē in anorw. suédáe (neben suídáe) von selbst gestorben, aisl. suéviss selbstklug (?), got. swēkunps (? neben swikunps) offenbar, 'selbstverständlich' entsprechen, aber auch ein sekundäres ē (wie in dem erwähnten swen) sein, dies durch ausgleichung einer ablautenden flexion Swiar (anal. Swear): gen. *Sweina (vgl. agutn. Gutar: Gutna, got. abans: abnē u dgl.) > Swēna (anal. Swīna; nur in ortsnamen wie Swēna-, Swīnaþorp erhalten; vgl. Swīnasund, jetzt Swensksund), später Swēa (vgl. Guta statt Gutna u. dgl.), z. b. in Swearike Sdm, Vm, Da u. a., woraus (s. § 154, I, C, 1, a) Swērīke Vg. I, U, Vh u. a. Ebenso kann die form Swērīke U, MEL (Leseb. 32, 31), PM (Leseb. 108, 32) u. a. nicht nur ein altes, wie aisl. Sui-biób gebildetes, *Swē-rīki voraussetzen — in welchem falle das literarisch belegte Swē-rīke auf kontamination von Swærīke und Swēa rīke beruhen kann — sondern auch eine umbildung der form Swē(a)rīke sein durch anschluss an swænsker (aisl. suenskr) schwedisch, das seinerseits (nach § 80, II, 2) aus *swæin(i)skr (zu gen. *Swæina wie agutn. gutniskr zu gen. Gutna u. dgl.) entstanden sein kann. Schwierigkeiten bereiten jedoch in beiden fällen die aisl. nebenformen suenskr (ob aus *swāniskr < urn. *swainískaR nach § 80, I, 4, a; vgl. mænískia mensch § 57, I, B, 3) und sønskr (nach dat. sønskom < *swænskum?).

§ 170. Die zweite ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 143) lautet:

urg. eu (eo § 163 anm. 3) oder iu - au - u, o (§ 163, 2) oder \bar{u} ;

gemein-an. $i\bar{u}$ ($i\bar{\sigma}$ § 82 anm. 1) — ϱu (§ 81, II) — u, o oder \bar{u} ;

aschw. $i\bar{u}$ (agutn. iau § 122, 1) oder \bar{y} (§ 122, 2, a) $-\bar{o}$ (§ 123, 2; agutn. au § 123, 1) -u, o oder \bar{u} , z. b. $ni\bar{u}ta$ (agutn. niauta) geniessen: prät. not (agutn. naut): pl. nutum: part. prät. nutin u. a. dgl. verben; oder $l\bar{u}ka$ schliessen: prät. lok u. s. w. Ferner hierher fälle wie $si\bar{u}per$ (aisl. $si\delta pr$): $s\bar{u}per$ U (lat. $s\bar{u}tus$) geldbeutel, m. $ski\bar{u}l$ Sdm, Vm u. a.: $sk\bar{u}l$ U hocke, ntr. $ski\bar{u}l$:

skūl Dipl. 1479 obdach, blūgher (nisl. bliúgr) schüchtern : blūghligher Su (vgl. ahd. blūgo) schändlich, skiūp: skup oder skop (aisl. skop neben skaup) gaukelei, Liūbguburī: Lūbgubarī (vgl. § 165) ein ortsname, miūker weich: mokia (*moykia) weich machen, trygger (*triuw-) treu: troster (aisl. traustr) guter hoffnung seiend: trōa (aisl. trúa, vgl. § 121) glauben, tiugga (aisl. tyggua § 127, 1; aus *tiuw-): togga (tugga § 109) kauen, liūgha lügen: lygn lüge, agutn. briaust (aisl. brióst): brust (got. brusts, s. Hultman, F. B. s. 204 f.) und aschw. bryst (selten brust) brust; vgl. aisl. striúpe: aschw. strūpe kehle, aisl. striúgr: aschw. strügher neid, aisl. briósk: aschw. brusk knorpel. Weiter z. b. dover (aisl. daufr): dovin oder duvin schlaff, bloter weich: blotna oder blutna weich werden, los los: losna los werden (dazu wol ræt-losæ Vg. I rechtswidrige versäumnis, los-gyrber Vm mit aufgelöstem gürtel und frih-los Vg. II friedlos, wenn nicht vielleicht blosse schreibfehler vorliegen), röher rot : blodh-rudher ST blutrot und mannsnamen wie Sig-rudher u. dgl. (vgl. noch mschw. rudher, rodher rost, rudha karausche und rudhna, rodhna erröten), röker (agutn. raukr, aisl. hraukr) garbenhaufen : roka aufmass geben (vgl. aisl. hroke aufmass und nschw. ruka haufen), mor (aisl. maurr): myr(a) ameise, løker lauch: lok oder luk gras, skor (nnorw. skoyr): msehw. (Su 1-mal) und nsehw. dial. skūr liederlich, frāst (ngutn. fraust): frost kälte, Gatar einwohner von Väster- und Östergötland: Gutar einwohner von Gotland (vgl. § 81 anm. 1), agutn. ōloyfis: Da oluvis ohne erlaubnis. Wenigstens zum teil d. lehnwort ist orlauh (vgl. mhd. urlouge): orlogh (mhd. urlog) und orlighe (aisl. orlyge, s. § 101, 1; as. urlogi: ahd. urlingi) krieg, 'eidbruch' (zu got. linga ehe).

§ 171. Die dritte ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 144) lautet:

urg. und gemein-an. e oder i (§ 164, § 166) — a — u oder o (§ 163, 2);

aschw. w (agutn. e, § 113) oder i-a-u oder o, z. b. varpa (agutn. verpa) werden: prät. varp: pl. urpo: part. prät. urpin u. a. dgl. verben; oder binda binden: prät. bant u. s. w. Ferner fälle wie vark und virke (anal. varke) werk: yrkia (anal. varkia, varka, virka) würken und orka (urka MEL) vermögen, brast oder brist: brust (bryst, brost) gebrechen, braster: braster krachen,

kiærne (aisl. kiarne) kern : korn korn, brædder (ags. breord) : nsehw, dial. bradd (ags. breard) rand; aschw. brodder (ags. brord) oder brudder spitze, biærk- birken- : barker baumrinde, hwælper : hwalper junger hund, kwæld (ahd. quilti-) abend : Kwald-olver ein mannsname (nisl. kvöld, ags. cwyld, nnorw. -kvald abend, s. Lidén, Bezz. Beitr. XXI, 104, 117; vgl. aisl. Kueldulfr), biælke: balker balken, miolk milch: molka melken, ben-biergh beinharnisch: früh nschw. finger-borg fingerhut (vgl. aisl. Inge-, Val-biorg: aschw.-borgh frauennamen), hēl-bræghbo oder -brighbo: -brughbo oder -broghbo gesund, bræghba (brigha s. § 164) : bryghba vorwerfen, biærgha: burghia bergen, spirver: nschw. sparf (aisl. sporr; vgl. noch ndän, spurr) sperling, grimber; gramber; grumber grimmig, tinde zacke: tan(d) zahn, springa: spryngia spalte, hindra-dagher der folgende tag : handar-mēr noch weiter, stynger > stiunger (§ 127, 1): stunger (§ 109) stich, sliunga (§ 127, 1): slonga (§ 109) schleuder. Weiter hierher z. b. arf erbe: orf bewegliches erbe, stærkia (zu starker stark): styrkia stärken, hargher opferstätte : dat. pl. als ortsname Hurghum Dipl. 1371 (das mehrmalige Horghum ist zweideutig, s. § 68, 2), galter ferkel : gylta sau, kalder kalt : kulde und kyld kälte. lænd (*landi-) lende : agutn. pl. lyndir (aisl. lunder) hinterbacken, aschw. swalter: sulter hunger.

Anm. Mehrere zum teil etwas unsichere beisp. s. § 117 anm.

§ 172. Die vierte ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 145) lautet:

urg. e oder i (§ 164) — $a - \bar{a} - u$ oder o (§ 163, 2);

gemein-an. und aschw. æ (agutn. e, § 113) oder $i-a-\bar{a}$ (s. An. gr. I, § 54) — u oder o, z. b. bæra tragen: prät. bar: pl. bārom: part. prät. burin oder borin u. a. dgl. verben. Ferner z. b. kwinna: kwān (*kwāni-) Bir: kona oder kuna weib, grip: grup (s. Noreen, Arkiv VI, 382) freies geleit, vin freund: vān schön, Hā-kwin:-kon (-kwon) oder-kun ein mannsname, væl (aisl. vel): val Vm (anorw. val) wol, bif (aisl. bif): læf (geschrieben leff GO; vgl. ahd. lub brühe; anders, aber nicht überzeugend, Kock, Arkiv IV, 169 f.) zaubermittel: nschw. löfja < *lyfia (vgl. aisl. lyf arznei, got. lubja gift) zaubern, aschw. klif saum: klæfia-hæster saumpferd: klyf saum (vgl. § 178), frānd-sime (wie im anorw.): -same oder -sæme (aisl. fråndseme): -some Vm (< *syme § 116;

aisl. frændsyme) verwandtschaft, gørsim: -sam oder -sæm: -sum, -som, -som (adän. gørsum, aisl. gersyme) kleinod, hundsim: -sam, -sæm: -soma hundin. Weiter z. b. dwal verzögerung (zu got. dwals träge): dol oder dul träge, saman: soman Vm, Di (anorw. soman) und suman Da (got. suman einst) zusammen, flas: flos (vgl. aisl. flosa) schuppe.

Anm. 1. Einige zum teil unsichere beisp. s. § 117 anm. Kaum hierher gehörig ist das seltene bara Vg. I, Ög u. a. neben gew. bæra tragen. Rätselhaft ist auch mschw. hanagh, -ogh, -igh (nschw. hanung, hannogh): honagh (kaschw. hunagh), hon(n)ogh, honigh (nschw. hon(n)ung, -ing) honig.

Anm. 2. Bisweilen kommt in dieser reihe auch \bar{v} (durch i-umlaut \bar{v}) vor, z. b. $k\bar{v}md$ (vgl. aisl. $-k\bar{v}mr$ -kommend): $kw\bar{v}md$ ankunft: $k\bar{v}ma$, kuma kommen: agutn. prät. quam; $s\bar{v}va$ (lat. $s\bar{v}p\bar{v}re$): syfia einschläfern: $sw\bar{v}fia$ hemmen: agutn. $su\bar{u}fu$ schliefen (vgl. aisl. $-su\bar{v}fr$ schläfrig): aisl. suefn schlaf; vgl. noch nschw. $sk\bar{v}re$ (zu mhd. schuor): skarn schnuppe: $sk\bar{u}ra$ schneiden. Vgl. noch § 179.

§ 173. Die fünfte ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 146) lautet:

urg. e oder i (§ 164) — $a - \bar{a}$;

gemein-an. und aschw. α (agutn. e, § 113) oder $i-a-\bar{a}$ (s. An. gr. I, § 54), z. b. gata oder gita bekommen: prät. gat: pl. $g\bar{a}tom$ u. a. dgl. verben. Ferner fälle wie Vatur ein seename: vatn wasser: $v\bar{a}ter$ nass, pan (ntr. pat): pan (pat) den (das) und paghar: paghar sogleich (vgl. noch papan, agutn. piapan Åkirkeby: aisl. papan von dort), at (z. b. Ög. fr. I, II und noch zwei Upsalaerfragmente desselben gesetzes, KP, MEL; agutn. at (at): at dass, at (at) at dass, at (at): at dass, at (at): at dass, at0 questa) zweig: at1 at2 at3 questa; at3 questa; at4 at5 at6 questa; at6 questa; at7 questa; at8 questa; at9 questa;

Anm. 1. Besonders interessant ist der gegensatz von haupttonigem æ: nebentonigem a in vægher (selten vægher) weg: annanvægh Vg. I, hinvægh Vg. I jenseits (vgl. hinnugh Vg. I, 11 'dorthin' aus *-wogh § 74, acc. sg. des alten u-stammes), i mifrægho (-vægho) in der mitte, af ræz væghnæ (Leseb. 21, 31) von rechtswegen u. dgl.; vgl. lat. Norvægus Norweger. Wahrscheinlich hat man hier eine spur des uralten verhältnisses, dass der ablautsvokal e unter dem haupttone, der o-vokal unter dem nebentone stand, z. b. gr. λέλοιπα, φυήν: εὐφρων, πατήφ: εὐπάτωφ, got.

wairdus: daurawards (vgl. aisl. Sigurfr aus *-worðr). aisl. Tindr: Hildetannr, verfr: dogurfr (< *-worðr, vgl. aschw. daghwarfer), vin: Aufun (ags. Éadwine) und Ingun (ags. In $_5$ wine, Saxo Ungwinus) in Ingunarfreyr (d. h. 'Herr Ingun' wie Fenresulfr 'der wolf Fenrer' u. dgl.), anorw. værða: andrarða, nnorw. kveld: igjærkvald, vielleicht (s. § 117 ann.) aschw. værk: handa-. nīþingsvark Vg. I. Anders Kock, Arkiv XI, 142 ff.

Anm. 2. Einige unsichere beisp. s. § 64 anm. 1. Plagha D 4. Su u. a. neben gew. plægha pflegen beruht wol zunächst auf mndd. plagen neben plegen. Sehr unsicher ist mah Vg. I (neun mal), Ög (mehrmals: vgl. das einmalige mahan st. mæhan): mæh (agutn. mih, s. \$ 164) mit; unsicher auch wol die relativpartikel rschw. aR Hauggrän, Skärfvum, kaschw. ar Vg. I (mehrmals, z. b. Leseb. 5, 10, 27; 7, 10), Og: ær. Das seltene hvæban Bir (mehrmals): hwaban von wo und das vereinzelte hwat Vg. I: hwat was können von hæhan von dort, resp. hæt das beeinflusst sein (vgl. aber aisl. huetvetna und gen. huess). Drapa Vg. I (2-mal), II (3-mal), Ög (3-mal), Vm statt dræpa erschlagen ist zweidentig, da es nicht nur dem mndd. drapen (: drepen) entsprechen, sondern auch als drapa (nach drap totschlag umgebildet, vgl. drapare : selt. dræpare totschläger) aufzufassen sein kann. Ebenso kann kwaha Vg. I (2-mal, z. b. Leseb. 4, 6) statt gew. kwaha sprechen sowol dem afr. quan (< *kwadan) entsprechen als zum prät. köp nach der analogie fara: för u. dgl. neu gebildet sein; vgl. ükwapinsorp Vg. I (4-mal) statt -kwæþins- scheltwort, dat. pl. nēkwaþum Vg. I (vgl. ndän. kvad): kwæþum Vg. II verneinung. Kaum hierher gehört das dunkle ar Vg. I, Bir. A (Leseb. 44, 11, 18) u. a. (vgl. north. arð), pl. aru Vg. I, Ly u. a. (north. aron) neben gew. ær ist, æru sind.

Anm. 3. Bisweilen kommt in dieser reihe auch $\bar{\sigma}$ vor, z. b. $f\bar{\sigma}ter$ fuss: fix fusstapfe, $s\bar{\sigma}t$ (ags. $s\hat{\sigma}t$) russ: $fors\bar{\alpha}t$ nachstellung: sxtia setzen: sitia sitzen, $m\bar{\sigma}t$ MB. II (aisl. $m\hat{\sigma}t$): $m\bar{\alpha}t$ (aisl. $m\hat{\sigma}t$) mass: mxta messen, prät. $vr\bar{\sigma}k$: vraka: vraka vertreiben.

§ 174. Die sechste ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 147) lautet:

urg., gem.-an. und aschw. $a-\bar{o}$, z. b. skava schaben: prät. $sk\bar{o}f$ u. a. dgl. verben. Ferner fälle wie dagher tag: dogn tag und nacht, kaka kuchen: $k\bar{o}ka$ scholle, lamber lahm: $l\bar{o}m$ H gebrechen, nac (*natja-) netz: $n\bar{o}t$ zugnetz. nac (*nasja-) landzunge: $n\bar{o}s$ schnauze, hagha nützlich sein: hoghre recht (dexter), ahal-: $\bar{o}hol$ -fæst vollkommene bestätigung, munhaf: $-h\bar{o}f$ redeweise (zu hava haben), samia gefallen: soma (sama KS ist wol von samia beeinflusst oder nur schreibfehler) passen, snava (snava Da, MEL, St ist wol von snavia verstricken beeinflusst) strick: $sn\bar{o}re$ schnur, axla-: $\bar{o}xla$ -tan(d) backzahn, kwafa ersticken: nidher-kova herunter drücken, hwatia schärfen: hota

(got. $k\bar{o}tjan$) drohen, batna (die nebenform $b\bar{a}tna$ ist wol von dem aus mndd. $baten > b\bar{a}ten$ entlehnten $b\bar{a}ta$ beeinflusst) besser werden: $b\bar{o}t$ busse, saker (seker, aisl. sekr): selt. soker (got. $un-and-s\bar{o}ks$, s. Siljestrand II, 4 note) schuldig, mar (mar) meer: pl. $M\bar{o}rar$ (ahd. muor) ein ortsname, staper stand: $st\bar{o}p$ säule (anorw. $staf-sto\bar{d}$ oder $-sto\bar{d}e$ grenzpfahl; vgl. asehw. $\bar{a}terstaper$: nschw. $\bar{a}terstod$ was zurück steht), hani hahn: $h\bar{o}na$ (hana Bm dürfte von mndd. henne beeinflusst sein) henne, mschw. thaver (aisl. pefr): selt. thover geschmack.

Ann. 1. Nicht hierher gehören fæherne: føherne (nach møherne umgebildet) Vm und mæherne (nach fæherne) Vg. I, Ly, Dipl. 1346: møherne väterliche, resp. mitterliche seite.

Anm. 2. Ausnahmsweise kommt in dieser reihe auch u vor, z. b. $uxla: \bar{\sigma}xl$ schwulst (vgl. aisl. $\dot{\sigma}xla$ vermehren) : vaxa wachsen. Vgl. noch § 179.

§ 175. Die siebente ablautsreihe (vgl. An. gr. I, § 148) lautet:

urg. $\bar{e} - \bar{o} - a$;

gemein-an. und aschw. \bar{a} (s. An. gr. I, § 54) — \bar{v} — a, z. b. $l\bar{a}ta$ lassen: prät. $l\bar{v}t$ (got. $lail\bar{v}t$): later faul, 'gelassen', $\bar{a}ka$ (vgl. $\bar{a}ker$ acker) fahren: prät. $\bar{v}k$, $h\bar{a}f$ (aisl. $h\acute{a}fr$) fischhamen: $uph\bar{o}f$: agutn. (wie im aisl.) uphaf anfang zu haefia heben, $st\bar{a}$ stehen: $l\bar{v}kst\bar{v}$ (ags. $st\acute{o}w$ stelle) abgabe für begräbnisplatz: sta-per stand, stelle (s. weiter § 174), $gr\bar{a}ta$ weinen: $gr\bar{o}ta$ zum weinen bringen, landa- $m\bar{w}re$ grenze: $M\bar{o}re$ (vgl. anorw. landa- $m\acute{o}re$) ein ortsname, $hw\bar{w}sa$ zischen: $h\bar{v}sta$ (ags. $hw\acute{o}sta$) husten, $s(w)\bar{a}$ (got. swe): $s(w)\bar{o}$ (agutn., anorw., as. $s\bar{o}$: got. swa) so, $d\bar{w}l$ (aisl. $d\acute{w}ll$): $d\bar{o}l$ (vgl. ags. $d\bar{o}n$ thun) gefällig, $d\bar{a}nde$ (anorw. $d\acute{a}nde$): $d\bar{o}nde$ (ahd. $t\bar{o}enti$) tüchtig (s. Noreen, Arkiv VI, 376 ff.).

Anm. Ausnahmsweise kommt in dieser reihe auch u vor, z. b. krykkia (ahd. krucka, s. § 106 anm. 1): krokia krücke zu kroker etwas krummes: nschw. (und aisl.) krake baum, dessen äste abgehauen worden sind (: aisl. krákr haken).

§ 176. Vermischung der 1. und 2. reihe (vgl. Noreen, Urg. lautl. s. 67 ff.. An. gr. I, § 149, 1) ist nicht selten, z. b. skira: skyra reinigen (skir-: skyr-skuta ans licht ziehen, vgl. aisl. skirr: skýr hell), huþ-strika (aisl. strýkua) Biæ: -stryka (aisl. striúka) streichen, krista (mhd. kristen, vgl. aisl. kreista): krysta (got.

kriustan) quetschen, rista (aisl. hrista): rysta (vgl. aisl. hrista schaudern, s. Kock. Sprh. s. 26) rütteln, rīva: riūva zerreissen, hresker: þryzker (aisl. þriózkr) widerspenstig, grēpa Bm (vgl. aisl. greip klaue): grōpa (aisl. greypa) aushöhlen, snēpa Vm, Cod. reg. des Södermannagesetzes, H (vgl. mhd. snippen, engl. snip; anders, aber nicht überzeugend, Kock, Sv. landsm. XI, 8, s. 52): snōpa (aisl. sneypa) kastrieren, ællivu: ællovo (adän. ælluvæ, anorw. ællugu, ags. endlufan, afr. andlova, ahd. einluph) elf, Skældept: Skællopt ein ortsname, guziver: guzover (oder guzover, wol nach § 116 < -zyver, das nach § 108, 2 erklärt werden kann; vgl. aber anorw. guðsyfi) pate, læ-rift, -ræft (s. § 163, 1): -ruft, -roft stück leinwand (vgl. rīva: riūva oben; s. Noreen, Arkiv VI, 382).

Anm. 1. Wol mit unrecht — wie die ausserschwedischen formen zeigen — denkt Kock, Lj. s. 210 f., Akc. II, 337 f. an einen aschw. übergang i (x) > 0 in den vier letzten fällen.

Anm. 2. Nicht hierher gehört uka Vg. I, Ly, Vh u. a. neben gewvika woche, da jene form wol aus dem ags. wucu entlehnt ist. Das seltene hūskaper KrL u. a. neben hā-, hi-, hæskaper (s. § 80, I, 3, § 163, 1) familie dürfte von hūs haus beeinflusst sein. Das im rschw. häufige Sikruþr ist nicht (wie Bugge, Rv. s. 112 f. annimmt) mit Sighruþer identisch, sondern (wie Saxo's Sygrutha) aus Sighþrūþr (wie Saxo's Gerutha aus Gērþrūþr u. dgl.) entstanden. Stīp-, stīf- neben stiūp-, stiūf- stief- dürfte aus dem deutschen entlehnt sein.

§ 177. Vermischung der 1. und 7. reihe (vgl. Noreen, Urg. lautl. s. 212 ff., An. gr. I, § 149, 2) ist verhältnismässig selten, z. b. prät. lēt (aisl. leit): pl. agutn. (und mschw.) litum zu lāta (vgl. § 175) lassen; prät. grēt (aisl. greit): pl. mschw. gritum (z. b. Leseb. 94, 16) zu grāta (vgl. § 175) weinen, prät. reiþ (aisl. reiþ, agutn. raiþ — geschrieben riaþ — Leseb. 38, 6) zu rāþa raten, blīstra zischen: blāster (das) blasen, hwīska flüstern: hwāsa (vgl. § 175) zischen, swēpa (aisl. swēipa) umschlagen: swipa peitsche: sōpa (engl. swoop) fegen.

Anm. Noch seltener ist vermischung der 1. und 5. reihe, z. b. bēþa (aisl. beiþa) : biþia bitten : prät. baþ : pl. bāþom, þrur drei mit dat. þrim : þræm (aisl. þrem, vgl. lat. tre-centi, gr. τρέ-πεδδα) und þrættān (anal. selten þrittān; aisl. þrettán) dreizehn.

§ 178. Vermischung der 2. und 6. (oder 4.) reihe (vgl. Noreen, Urg. lautl. s. 215 ff., An. gr. I, § 149, 3) kommt nicht selten vor, z. b. hūver hut (auf häusern u. dgl.; hūva haube

kann d. lehnwort sein, vgl. aber aisl. húfa): hōvoþ, -iþ (got. haubiþ): hovuþ (agutn. hafuþ, vgl. § 68, 1 und 2) haupt; klyva (aisl. kliúfa) klieben: klōf (aisl. klauf) gespaltene klaue: klufvæghin zweiarmig (von einer wage), klyf saum, klovi: klavi (klævi Vg. II) etwas zweispaltiges, klæfiahæster saumpferd: klif saum; mschw. frødha (vgl. aisl. frauþ, froþa): fradha schaum; gøpn (aisl. gaupn) höhlung beider hände: gap schlund; grøpa (vgl. § 176) aushöhlen: grōp aushöhlung; bøla (vgl. aisl. baula kuh, bylia toben): bælia (aisl. belia) blöken; kaschw. stumn (anorw. stufn, aisl. stofn) stamm: stamn (aisl. stafn) steven; styþia stützen: stæþia stellen; mschw. stýras GO, MB. II sich grossthun, Stūre ein mannsname, stūr (vgl. aisl. gný-stýrer 'strepitum augens', ahd. stūri bedeutend): stōr (aisl. stórr) gross; Holdo (zu anorw. hauldr freier grundbesitzer): Holdo (zu aisl. holfr; vgl. § 65, 1) ein (latinisierter) mannsname.

An m. 1. Etwas unsichere beisp. sind $\theta ptir$ u. a. (s. § 107 anm. 2): eptir nach, sykn (sukn Sdm; vgl. § 106 anm. 1, § 112, anm. 1): $s\bar{\theta}kn$ zu gerichtlicher belangung frei, $H\bar{\theta}gne$: Hogne (Hagne, s. § 68, 3) ein mannsname (vgl. aisl. haukstaldr < *haug- vornehmer mann: urn. $Ha_{\overline{\delta}}ustalda_{R}$ 'Hagestolz').

Anm. 2. Sehr selten ist vermischung der 2. und 5. (oder 7.) reihe, z. b. $br\bar{u}n$ braue : $br\bar{u}$ wimper.

§ 179. Vermischung der 4. und 6. reihe (vgl. An. gr. I, § 149, 4 und oben § 172 anm. 2, § 174 anm. 2) kommt nur selten vor, z. b. miol mehl: muld, mold staub: mala mahlen: prät. möl; grift grab, græva (afr. greva, aisl. greba): grava graben: prät. gröf; fiorher, fiærher enges fahrwasser: for: far furche, færa fahren: prät. för; drægha (anorw., afr. drega): dragha ziehen: prät. drögh, drøghia dehnen, drøgh sehlitten; kunna können: kan kann: kon erfahren; part. prät. s(w)urin, s(w)orin: prät. pl. msehw. s(w)ārom: kasehw. s(w)ōrom: swæria sehwören.

§ 180. Ein, in vielen fällen unursprunglicher (d. h. auf analogischem wege in später zeit entstandener), ablaut i-a-u (vgl, An. gr. I, § 150) kommt in ableitungssilben ungemein häufig vor. Die fälle sind:

1. -igh-: -agh-: -ugh- (-ogh-§ 139, § 143) ist selten, z. b. honigh MB. I ff.: -agh O ff. (hunagh Bu, SK ff.): spät-ugh (-ogh; vgl. noch § 172 anm. 1) honig; agutn. hailigr (mschw. haligher

Off., hēligher P.I ff.): kaschw. hēlagher (hæ-): spät mschw. hēlogher Linc. 39 heilig; fēligher MB. I ff.: -agher A 49. I: gew. -ogher sicher; sāligher Rk. I ff.: -agher Bm ff.: gew. -ogher arm. Auch von anderen adj. auf -ugher (-ogher) kommen seit c. 1450, ohne zweifel meistens durch deutschen einfluss, hie und da nebenformen mit dem früher überaus seltenen -igher vor, z. b. iævigher D 4 zweifelhaft, nēdhigher D 4 nötig, nādhigher MB. I, Ve gnädig, stadhigher MB. I fest, lidhigher MB. I frei, skyldigher Ve schuldig, avigher umgekehrt, vældigher (z. b. Leseb. 109, 32) gewaltig, myndiger mündig, aldrigher bejahrt u. a.

2. -il-:-al-:-ul-(-ol-) ist etwas häufiger, z. b. ōpil Da (und mschw.; as. ōthil):-al:-ol eigentum, pomal-: pumulfinger (s. § 163, 2) daumen, agutn. ankal (ahd. ankal) G. a:-ul (so auch kaschw.) fussknöchel, mschw. bædhil Bir: badhul nest, mantil:-ol (auch kaschw.) mantel, sadhil:-ol (kaschw.) sattel, diævil Di:-ul teufel, īghil-:-olkutter igel, adhil: kaschw. apal:-ul H, Bm echt, mschw. midhil-: kaschw. mæpal- (mipal- § 164): mæpul- Da mittel-.

Anm. 1. Ursprünglich nicht hierher gehörig ist das zu apal(d): -ul(d) — s. § 165 anm. — neu gebildete apil D 4 apfelbaum. Über mschw. foghil, -ol u. a. aus foghl u. dgl. s. § 161, 2,b.

3. -in-: -an-: -un- (-on-), z. b. bundin: -an: -on garbe, morghin: -an (nur msehw. und selt.): -on morgen, aptin Ly, St (vgl. ags. áften, anorw. aftann): -an: -on abend, ōþins- (oþins-Leseb. 24, 28): ōþans- (as. Wōdan) Dipl. 1393: ōþunsdagher H mittwoch, systkine: -ane: -one geschwister, fingrine: -an fingerring, ōran U, Vm, Ög: ōrun U (vielleicht nach § 91, 7 zu beurteilen) zank (vgl. aisl. óra zanken), aldin: aldon MEL ff. (spät. mschw. allan, vgl. § 165 anm.) eichel, ?ōkwæþinsorþ: -ans- PM scheltwort.

Anm. 2. Unsichere beisp. sind mschw. lekan: -on Su spielzeug, thækan: -on decke, sātan: -on, siældan: -on, worüber s. § 165 anm. Über nicht bierhergehörige fälle wie hælghan, leian u. a. aus -on s. § 145. Teils auf schwankende bezeichnung des reduzierten vokals (s. § 149), teils auf analogie beruhen wol fälle wie mschw. (selt.) lovin (aus mndd. love-n): gew. lovan (aisl. lofan) gelübde, glavin (mhd. glavin): -an spiess, ordin (mndd. orden): -on (vgl. lat. ordo?) orden.

4. -ind-:-and-:-und-, z. b. rschw. (selt.) būsind (as. thūsind) : kaschw. būsand: -und H (aisl. búsand) tausend, sannind

: (vgl. adän. sannandæ, aisl. sannandæ:) -und H. G. II (vgl. aisl. sannyndæ) wahrheit, tīndæ Vg. I, II (*tihindæ: adän. tīndæ): tīundæ zehnt, høghindæ: mschw. høghiandæ: hyghyndæ Linc. 39 (agutn. g. pl. hugunda § 106, 2, b; vgl. aisl. hógyndæ) kissen, ærindæ (aisl. erindæ): kaschw. -andæ (: ngutn. arundi wie im as.) auftrag, mschw. tīdhindæ: kaschw. tīþandæ neuigkeit, Iærindær: (adän. Iarandær:) Iurundær u. a. (s. § 77, 3) ein mannsname, bōandæ wohnend: bōndæ (<*bōundæ) bauer, fīandæ: nschw. dial. fijund (as. fīund; s. Hultman F. B. s. 211) feind.

5. -ing-: -ang- (sehr selten): -ung- (-ong-) ist besonders häufig, z. b. kopinger Cod. reg. des Sdm-gesetzes, St: (aisl. kaupangr:) koponger stadt, agutn. laiþingr (mschw. ledhinger: aisl. leiþangr): kaschw. leþonger kriegsexpedition zur see, pænninger: -unger Vm münze, þriþinger Vg. II: -(i)unger drittel, āttinger: -anger Dipl. 1401: -onger achtel, kiþlinger: mschw. selt. -unger zicklein, kaschw. hærazhofþinge: -onge MEL (und mschw. selt.) distriktsrichter, heþninge: -unge heide, bröþringe: -unge und systlinge: -unge geschwisterkind väterlicher, resp. mitterlicher seite, gærning: -ong Ly that, lösning: -ung U lösung, stæmpning: -ung H stauung, minning: -ung herkommen, mannsnamen wie Skæringer (aisl. Skeringr): -(i)unger (vgl. aisl. skorongr), Sweninger: -unger, Swærtinger: Swartunger (s. Lundgren, Om fornsvenska personnamn på -ing och -ung, s. 6).

Anm. 3. Bei vielen wörtern auf -ung- sind nebenformen mit -ingerst mschw. zu belegen und daher wol zum grossen teil unursprünglich, z. b. fiærdhinger viertel, fæmtinger 1/5, siællinger 1 6, iæmninge seinesgleichen, telninger spross, pl. Skaningiar (kaschw. -ungar) einwohner von Schonen u. a.; vgl. nschw. geting (mschw. getunger) wespe, Bleking (kaschw. Blekonger, vgl. aber aisl. Bleiking) ein landschaftsname u. dgl.

6. -ist-:-ast-:-ust-(-ost-) ist selten, z. b. piānista:-asta Vm:-osta (vielleicht urspr. nom. piānasta: obl. -ustu nach § 91, 7; vgl. ahd. dionöst, andererseits aber as. thianust) Ly, Vm dienst, agutn. orista G. a:? aschw. -asta Bil. (-esta Vg. II; vgl. einerseits anorw. orrasta, andererseits aschw. oran oben 3):-ost Vh (vgl. aisl. orrosta und aschw. orun) kampf. Vgl. noch kunnista: aisl. kunnasta kenntnis, mschw. hyllist: aisl. hollosta gewogenheit, nschw. ynnest: aisl. unnosta gunst.

Anm. 4. Mschw. fyllist neben fyllwst aus mndd. vullest) ersatz ist wol nach § 149 anm. 2 zu erklären.

7. -ip-:-ap-?:-up-(-op-) ist sehr selten, z. b. mschw. horidh (got. haubip), horidh (horit Bu):-udh (aisl. hofop) haupt; nakwidher (aisl. nokkuepr):?-ædher (got. naqaps): nakudher (ags. nacod) nackt.

Anm. 5. Urspringl. nicht hierhergehörig ist ærwiþi H (aisl. erfeþe), arriþi Vg. II : ærvæþe H (anorw. ærfæðe), ærvadhe St (anorw. ærfaðe) : ar-, ærvoþe (anorw. ærfuði) arbeit, worüber s. An. gr. I, § 65, § 121, 6.

Kap. 5. Etymologische übersicht.1)

I. Die sonanten der starktonigen silben.

a) Einfache vokale.

§ 181. Kaschw. (und mschw.) a hat folgenden ursprung: 1. Gew. urn. und gem.-an. a, z. b. fahir vater, halda halten u. a. (s. weitere beisp. bei Rydq. IV, 11 ff.). 2. Urn. \bar{a} , s. § 90, 1; gem.-an. \bar{a} § 131 und 133.

Anm. 1. Über unsicheres a aus gem. -an. o s. § 68 anm., a § 117 anm. Anm. 2. Im agutn. kann a ausserdem aus ai (§ 124, 1) oder au (§ 123, 1) entstanden sein.

Anm. 3. Über die diphthonge ai, au, ia s. § 210, 1 und 2, § 200. Über den triphthong iau s. § 210, 3.

§ 182. \bar{a} ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. \bar{a} (urgerm. \bar{a} und \bar{a}), z. b. $gr\bar{a}ta$ weinen, $n\bar{a}l$ nadel; $f\bar{a}$ bekommen u. a. (Rydq. IV, 23 f.). 2. Urn. a, s. § 86—88; gem.-an. a § 129 und 130. 3. Urn. ai, s. § 80, I.

Anm. 1. Über mschw. \bar{a} als zeichen des \hat{a} -lantes s. § 18 mit anm. 2. Anm. 2. Über den diphthong $i\bar{a}$ s. § 201.

§ 183. e fehlt wahrscheinlich (ausser vielleicht als späte kürzung eines \bar{e}) im eigentlichen kaschw. (vgl. anm.). Im msehw. ist es aus kaschw. i entstanden, s. § 115.

Anm. 1. Agutn. entspricht es: 1. Urn. und gem.-an. e, z. b. verþa werden, lesa lesen. 2. Urn. i § 83, 1. 3. Gem.-an. æ § 105.

Anm. 2. Über die diphthonge ei, ie s. § 199 und 210, 4.

§ 184. \bar{e} ist: 1. Urn. \bar{i} , s. § 83, 3 (vgl. auch § 115 ann. 4). 2. Urn. i § 83, 2, a. 3. Gew. gem.-an. ei (urn. ai und $\bar{a}+i$)

¹⁾ Auf das in orthographischer hinsicht so mangelhafte rschw. wird in der folgenden übersicht keine rücksicht genommen.

 \S 124, 2 und 93, 1. 4. Selt. gem.-an. $\overline{e}i$ \S 125. 5. Im msehw. auch aus kaschw. e entstanden, s. \S 129, 2 und 130, 2.

Anm. 1. Agutn. dagegen: 1. Urn. $\bar{\imath}$ § 83, 3. 2. Urn. i § 83, 2. 3. Gew. gem.-an. \bar{e} § 105.

Anm. 2. Über den diphthong $i\bar{e}$ s. § 210, 5.

§ 185. i ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. i, z. b. binda binden, bitin gebissen u. a. (Rydq. IV, 44 f.). 2. Urn. $\bar{\imath}$ § 90, 2; gem.-an. oder erst kaschw. $\bar{\imath}$ § 131—133. 3. Gem.-an. y § 100. 4. Gem.-an. x § 102. 5. Älteres kaschw. \bar{e} § 103, 1.

§ 186. $\bar{\imath}$ ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. $\bar{\imath}$, z. b. $\bar{\imath}s$ eis, $b\bar{\imath}ta$ beissen etc. (Rydq. IV, 58). 2. Urn. i § 86—87; gem.-an. i § 129 und 130. 3. Selt. gem.-an. i+i § 153 anm. 3.

Anm. Das agutn. hat ausserdem ī aus gem.-an. ē, s. § 103, 2.

§ 187. Geschlossenes o ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. o, z. b. opin offen, horn horn (Rydq. IV, 59 ff.). 2. Urn. u § 84, 1; gem.-an. u § 120. 3. Urn. \bar{o} § 90, 3; mschw. auch aus kaschw. \bar{o} , s. § 131—133. 4. Gem.-an. ou (urn. ou) § 81, 2. 5. Gem.-an. ou (urn. ou) § 72.

Anm. Über die diphthonge io, oy s. § 202 und 210, 6.

§ 188. Geschlossenes $\bar{\sigma}$ ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. $\bar{\sigma}$, z. b. $br\bar{\sigma}pir$ bruder, $b\bar{\sigma}k$ bueh (Rydq. IV, 67). 2. Urn. au § 81, 1. 3. Urn. u § 84, 2. 4. Urn. \bar{u} § 84, 3; mutmasslich gem.-an. \bar{u} § 121. 5. Gem.-an. $\bar{\varphi}$ (urn. \bar{u}) § 73, 2. 6. Gem.-an. $w\bar{\varphi}$ (urn. $w\bar{a}$) § 65, 7. 7. Gem.-an. oder erst aschw. o § 129 und 130.

Anm. Über den diphthong iv s. § 203.

§ 189. Offenes o (d. h. q) ist urn. a, s. § 65, 1 und 6, § 69, 1.

§ 190. Offenes \bar{o} (d. h. \bar{o}) scheint im kaschw. (vgl. § 65, 2, § 69, 2) nur in dem diphthonge $i\bar{o}$ (s. § 203 ann.) vorzukommen. Im mschw. ist es $(a, aa, o, \bar{a}$ geschrieben) aus kaschw. \bar{a} enstanden, s. § 110.

§ 191. u ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. u, z. b. brustin gebrochen, drupi tropfen (Rydq. IV, 69 ff.). 2. Urn. \bar{u} § 90, 4; gem.-an. \bar{u} § 131—133. 3. Gem.-an. o § 111. 4. Gem.-an. \bar{v} § 112. 5. Gem.-an. ϱ § 109.

Anm. Über den diphthong in s. § 204.

§ 192. \bar{u} ist: 1. Gew. urn. und gem.-an. \bar{u} , z. b. $h\bar{u}s$ haus, ūt hinaus (Rydq. IV, 76). 2. Urn. u § 86 und 87; gem.-an. u § 129 und 130. 3. Selt. gem.-an. u + u § 153 anm. 3.

Anm. Über den diphthong itt s. § 205.

§ 193. y ist: 1. Gew. urn. u § 59, 5. 2. Urn. i § 65, 4 und 69. 4; gem.-an. i § 108. 3. Selt. urn. iu § 59, 10; gem.-an. iu § 100. 4. Selt. urn. wi § 65, 9 und 69, 9. 5. Gem.-an. \bar{y} § 90, 5 und 131—133. 6—7. Gem.-an. θ und $\bar{\theta}$ (dies auch wenn es erst aschw. aus gem.-an. qu und øy entstanden ist) § 106, 2 (agutn. 106, 1).

§ 194. \bar{y} ist: 1. Urn. \bar{u} § 59, 6 and 64, 5. 2. Selt. urn. \bar{i} § 65, 5 und 69. 5; gem.-an. ī § 108 anm. 2. 3. Selt. urn. wī § 65, 10 (und 69, 10?). 4. Gew. gem.-an. $i\bar{u}$ (urn. eu oder iu) § 59, 11, § 64, 7 und 122, 2, a. 5. Gem.-an. y § 129 und 130.

Anm. 1. Das agutn. hat ausserdem \bar{y} aus gem.-an. $\bar{\theta}$, s. § 106, 1.

Anm. 2. Über den diphthong in s. § 205 anm.

§ 195. æ (das dem agutn. fremd ist) entspricht: 1. Urn. a § 59, 1 and 12, § 64, 1. 2. Gem.-an. e (urn. e und i) § 113 und 83, 1. 3. Gem.-an. æi (urn. ai) § 80, II, 2. 4. Gem.-an. æ § 90, 6 und 131—133. 5. Selt. gem.-an. ia (urn. e) § 59, 9. 6. Gem.-an. \bar{e} § 114, 2; im mschw. auch aus kaschw. \bar{e} , s. § 114, 3.

Anm. Über die diphthonge iæ, æi s. § 206 und 199.

§ 196. \bar{e} (dem agutn. fremd) ist: 1. Gew. urn. \bar{a} § 59, 2 und 13, § 64, 2. 2. Gem.-an. \bar{e} (urn. ai, e, \bar{e} , i, \bar{i}) § 80, II, 1 und anm. 6, § 86, § 114, 1, § 83, 2 und 3. 3. Gem.-an. oder erst aschw. æ § 129 und 130.

Anm. Über den diphthong iæ s. § 207.

§ 197. θ (dem agutn. fremd) ist: 1. Urn. θ § 59, 3 und 64, 3. 2. Urn. e § 65, 3 und 69, 3. 3. Gem.-an. o § 59, 7 und § 104. 4. Gem.-an. & § 69, 6. 5. Im mschw. (selt. kaschw.) auch aus kaschw. y § 116. 6. Älteres kaschw. ø § 131-133.

Anm. 1. Über unsicheres e aus urn. we s. § 65, 8.

Anm. 2. Über den diphthong ie s. § 208.

§ 198. s (dem agutn. fremd) ist: 1. Urn. ō § 59, 4 und 64, 4. 2. (In diesem fall in gewissen dialekten mit offener aussprache, s. § 25, 1) Gem.-an. ou (urn. au oder a + u) § 123, 2 und 92, b, 1. 3. Gem.-an. oy (urn. au > ou und ai > ei) § 126, 2 (59, 8; 64, 6; 69, 7). 4. Gem.-an. oder erst kaschw. o § 129 und 130. 5. Älteres kaschw. \bar{e} § 107.

Anm. Über den diphthong iē s. § 200.

b) Diphthonge.

§ 199. Das seltene ei oder ei entspr. urn. ai, s. § 124, 2.

§ 200. ia ist: 1. Gew. urn. e (gem.-an. ia) § 75, 1. 2. Urn. \bar{e} oder $\bar{\imath}+a$ § 93, 2; gem.-an. $\bar{e}+a$ § 153, 3. 3. Gem.-an. io (urn. e) § 118.

§ 201. $i\bar{a}$ entspricht entweder ursprünglichem (§ 82 anm. 3; vgl. § 118 mit anm. 2) oder (später, aber öfter) einem durch brechung (aus urn. e) entstandenen (dann nach § 129, 1 gedehnten) ia.

§ 202. io ist aus urn. e entstanden, s. § 75, 2.

§ 203. $i\bar{o}$ ist: 1. Urn. eu oder iu § 82 anm. 1. 2. Urn. \bar{e} oder $\bar{\imath}+\bar{o}$ oder \bar{u} § 93, 3. 3. Gem.-an. io (urn. e) § 129 und 130.

Anm. Das seltene $i\bar{v}$ mit offenem \bar{v} (d. h. \bar{q}) scheint aus $i\bar{a}$ entstanden zu sein, s. § 69, 2.

§ 204. iu ist: 1. Urn. e § 75, 2. 2. Gem.-an. y § 127. 3. Gem.-an. $i\overline{u}$ § 131—133.

§ 205. $i\bar{u}$ ist: 1. Urn. eu oder iu § 82; gem.-an. oder erst aschw. iu § 129 und 130. 2. Urn. e oder i+u § 92, b, 2. 3. Urn. \bar{e} oder $\bar{\imath}+\bar{u}$ § 93, 3.

Anm. Das seltene m
schw. ig ist aus kaschw. ia enstanden, s. § 100 anm.

 \S 206. ia (dem agutn. fremd) ist: 1. Gem.-an. oder erst aschw. ia \S 96. 2. Mschw. auch aus kaschw. $i\bar{a}$ entstanden, s. \S 131, 2.

 \S 207. $i\bar{\sigma}$ (dem agutn. fremd) ist: 1. Gem.-an. oder erst aschw. $i\bar{a}$ \S 97. 2. Älteres kaschw. $i\bar{w}$ \S 129 und 130.

§ 208-210. Etym. übers. d. diphth. § 211-212. D. schwachton. son. 171

§ 208. io (dem agutn. fremd) ist aus gem.-an. oder erst aschw. io entstanden, s. § 98.

§ 209. $i\bar{o}$ (dem agutn. fremd) ist: 1. Gem.-an. $i\bar{o}$ § 99. 2. Selt. gem.-an. oder erst aschw. $i\bar{o}$ § 99 anm. 3. Mschw. auch aus kaschw. $i\bar{o}$ entstanden, s. § 129, 2 und 130.

§ 210. Die agutn. diphthonge haben folgenden ursprung:

1. ai ist gem.-an. ai (urn. ai) § 124, 1 und entspricht somit kaschw. \bar{e} (§ 184, 3).

2. au ist gem.-an. qu (urn. au) § 123, 1, gleich kaschw. ø (§ 198, 2).

3. iau ist gem.-an. $i\bar{u}$ (urn. eu, iu, $\check{e}+u$, $\check{t}+u$) § 122, 1, gleich kaschw. $i\bar{u}$ (§ 205) und \bar{y} (§ 194, 4).

4. ie ist aus iæ < gem.-an. oder erst aschw. ia entstanden § 105, gleich kaschw. iæ (§ 206). Vgl. aber auch § 98 anm. 2.

5. $i\bar{e}$ ist aus $i\bar{e} <$ gem.-an. oder erst aschw. $i\bar{a}$ entstanden § 105, gleich kaschw. $i\bar{w}$ (§ 207).

6. oy ist gem.-an. oy (urn. $au > \varrho u$ und ai > ei) § 126, 1, gleich kaschw. $\bar{\sigma}$ (§ 198, 3).

II. Die sonanten der schwachtonigen silben.

§ 211. a ist: 1. Urn. und gem.-an. a, z. b. binda binden, acc. sg. m. blindan blinden. 2. Urn. oder gem.-an. \bar{o} § 91, 7, b. 3. Urn. au § 91, 3. 4. Gem.-an. \bar{a} § 91, 1; älteres kaschw. \bar{a} § 151 und 152. 5. Mschw. auch aus kaschw. o § 148.

Anm. Das reduzierte a ist ziemlich selten svarabhaktivokal, s. § 160, 2, b.

§ 212. e ist: 1. Gem.-an. i § 137 und 142; kaschw. i aus $\bar{\imath}$ verkürzt § 142 anm. 7 und 10. 2. Älteres kaschw. ϖ § 135 anm. 1 und § 147; ϖ aus $\bar{\varpi}$ verkürzt § 147. 3. Älteres kaschw. $i\varpi$ § 144. 4. Älteres kaschw. $\bar{\sigma}$ § 146, 3.

Anm. Agutn. kommt e nur als kürzung eines älteren æ in wörtern auf -eri vor, z. b. dömeri richter, hunderi bezirk eines richters.

 \S 213. Der (dem agutn. fremde) reduzierte vokal ϱ ist: 1. Svarabhaktivokal bei r \S 160, 2, b; mschw. auch bei l und n \S 161 und 162. 2. Mschw. auch aus kaschw. e entstanden, s. \S 149, 2 und \S 150. 3. Mschw. auch aus kaschw. i \S 149, 3 und \S 150. 4. Mschw. auch aus kaschw. a \S 149, 1. 5. Mschw. auch aus kaschw. o \S 149, 4.

§ 214. i ist: 1. Urn. und gem.-an. i, z. b. kærling altes weib, agutn. hailigr heilig. 2. Urn. $\bar{\imath}$ § 91, 6; älteres kaschw. $\bar{\imath}$ § 152. 3. Urn. ai § 91, 2. 4. Urn. \bar{e} § 91, 4; älteres kaschw. \bar{e} § 146, 1. 5. Urn. eu oder iu § 91, 5. 6. Gem.-an. y § 101 anm. 2. 7. Älteres kaschw. e § 135 anm. 1 und § 147. 8. Älteres kaschw. \bar{e} § 146, 3. 9. Mschw. auch aus älterem mschw. e § 149 anm. 1 und 2.

Anm. Das reduzierte i ist nicht selten (bes. mschw.) svarabhaktivokal, s. § 160, 2, b mit anm. 2.

§ 215. o ist: 1. Gem.-an. ou (urn. au) § 81, 2. 2. Gem.-an. u § 139 und 143; kaschw. u aus \bar{u} verkürzt § 143 anm. 10.

Anm. 1. Über unsicheres o aus älterem kaschw. a s. § 145 anm.

Anm. 2. Im agut
n. ist o nur zweimal statt u belegt, s. Söderberg, L
j. s. 25.

Anm. 3. Das reduzierte q ist sehr selten svarabhaktivokal, s. § 160 anm. 5.

§ 216. u ist: 1. Urn. und gem.-an. u, z. b. bitum bissen, konunger könig. 2. Urn. \bar{o} § 91, 7, a; gem.-an. \bar{o} § 112 mit anm. 1 und § 146, 2. 3. Urn. \bar{u} § 91, 8; älteres kaschw. \bar{u} § 152. 4. Gem.-an. ϱ § 74. 5. Mschw. auch aus älterem mschw. ϱ § 150 anm.

Anm. Das reduzierte u ist selten svarabhaktivokal, s. § 160 anm. 4.

§ 217. y (dem agutn. fremd) ist: 1. Gem.-an. i § 138 und 145. 2. Gem.-an. \bar{y} § 91, 9.

 \S 218. a (dem agutn. fremd) ist aus gem.-an. oder erst aschw. a entstanden, s. \S 135 und 141.

 Λ n m. 1. Das reduzierte qist häufig (aber nur im kaschw.) svarabhaktivokal, s. § 160, 2, b.

Anm. 2. Über mschw. iæ aus älterem ia s. § 144.

ALTNORDISCHE GRAMMATIK II.

ALTSCHWEDISCHE GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES ALTGUTNISCHEN

VON

ADOLF NOREEN.

ZWEITE LIEFERUNG

(KONSONANTEN).

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1899.



§ 219-220. Etymolog. übersicht der schwachton. sonanten. 173

 \S 219. Das nur m
schw. vorkommende θ ist aus kaschw. eentstanden,
s. \S 136.

Anm. 1. Das reduzierte e ist sehr selten (und wol nur im kasehw.) svarabhaktivokal, s. § 160 anm. 5.

Anm. 2. Über mschw. ie aus älterem ie s. § 144 anm. 1.

 \S 220. l, n, r sind im agutn., l und n auch im sonstigen aschw. unter umständen sonantisch, worüber s. \S 160—162.

III. Abschnitt.

Die konsonanten.

Kap. 1. Gemeinaltnordische lautgesetze.

§ 221. Das urnordische besass zur zeit der meisten inschriften folgende konsonanten:

> Stimmlose explosive p, pp; t, tt; k, kk. Stimmhafte b. bb; d, dd; g, gg. Stimmlose spiranten f; p; s, ss; h.Stimmhafte " ð; **b**: Nasale m, mm; n, nn;Liquidæ l, ll; r, rr; R.j, jj (vielleicht Halbyokale w, ww; eher stimmhafte spirans).

Anm. 1. b, d, g (durch b, δ , g bezeichnet) kamen zunächst nur nach den entsprechenden nasalen vor. Bald aber ist d (statt δ) auch nach l eingetreten. Vgl. Noreen, Grundriss 2 I, 524, 569.

Anm. 2. Das stimmhafte s (got. z) ist wahrscheinlich sehr früh durch (den palatalen r-laut) R ersetzt worden, sowie dessen verbindungen mit folgendem δ , n (got. zd, zn) durch dd (zunächst wol aus $\delta\delta$), resp. nn. Vgl. Noreen, Grundriss 2 I, 569, 572.

Die entwicklung dieser laute bis zur zeit der ältesten aschw. denkmäler wurde durch folgende lautgesetze bestimmt:

A. Qualitative veränderungen.

I. Wechsel der artikulationsarten.

§ 222. d und g (welche nur in den verbindungen ld, nd und vg vorkommen, s. § 221, anm. 1) werden in ursprünglichem (d. h. urn.) auslaut zu t, resp. k, z. b. imperat. gælt (prät. galt),

stat (d. h. statt aus *stant nach § 235, 1, b), gak (d. h. gakk aus *gank nach § 235, 1, c; prät. gik) zu gialda bezahlen, standa stehen, ganga gehen. S. weiter Noreen, Grundriss 2 I, 571, An. gr. I, § 180.

Anm. Analogisch kann im m
schw. g (bei d fehlen zufällig beispiele) wieder eintreten, z. b. prät. sprang neben sprak, stang Di neben stak zu springa springen, stinga stechen.

- § 223. p wird zwischen stimmhaften lauten (jedoch nicht in urspr. verbindung mit vorhergehendem l, n, s. § 236 und anm. 2 unten) zu δ (rschw. und kaschw. zwar mit p bezeichnet), z. b. mschw. $br\bar{o}dhir$ (got. $br\bar{o}par$) bruder, vardha (vgl. got. vairpan) werden. Nach § 225, 1 erklärt sich $\bar{o}dde$ (aus *oyddi < * $au\delta i\delta e$ < * $aubi\delta e$; vgl. got. aubida wüste) verödete u. dgl.
- Anm. 1. Spätere kompositionsglieder behalten gewöhnlich b in übereinstimmung mit dem simplex. In undurchsichtigeren fällen kommt edoch auch δ vor, z. b. mschw. $s\bar{a}radhol$ neben -thol wunde, $G\bar{e}rdhr\bar{u}dh$ neben $-thr\bar{u}dh$ (zu aisl. $\bar{b}r\dot{u}br$) ein frauenname.
- Anm. 2. b+b giebt tt, z. b. nantis (aus *nantti-<*nanpbi-<*nanpbi- δ * § 225, 2, got. nanbida) gewann über sich, δ *tertanter (vgl. got. tunbus zahn) mit giftzähnen versehen, forgylter (vgl. got. gulb gold) vergoldet, vilte (aus *viltte<*viltp-d*v
- § 224. Urspr. (nicht nach § 225, 2 entstandenes) h (wie d. ch auszusprechen) wird zwischen kurzem vokal und s zu k, z. b. ax (got. ahs) ähre, vaxa (got. wahsjan) wachsen.
 - § 225. b, d, z werden auf zweifache weise verändert:
- 1. Zu b, d, g im anlaut (starktoniger silben) und bei gemination, z. b. bryter (urn. barutz) bricht, dagher (urn. dazaz) tag, gæster (urn. -zastiz) gast; fødde (got. fødda) gebar, læggia (got. lagjan; vgl. § 239, 1) legen.

Anm. Spätere kompositionsglieder nehmen regelmässig b, d, g nach dem simplex an. Jedoch sind b, δ , ε hie und da in undurchsichtigen kompositis, besonders personennamen, lautgesetzlich erhalten worden, z. b. rschw. Furhils (d. h. - ε ils) neben -kisl (d. h. - ε il), Furhutr (d. h. - ε itr) neben -kutr (- ε ils), eachw. Upäin (aisl. Udäenn nach däenn), Styrgher (- ε ir, aisl. - ε ir), mschw. Vidhiærf (zu aisl. diarfr), Bodyker (Bodhger). Anders Bugge Rv., s. 38; Lundgren, Arkiv III, 229 f.

- 2. Zu f, p, h (d. ch-laut) in ursprtinglichem (urn.) auslaut sowie inlautend, wenn sie mit stimmlosen konsonanten zusammentreffen, z. b. gaf gab (vgl. giva geben), bap bat, lā (aus *lah nach § 246) lag; g. sg. liūfs, n. sg. ntr. liūft zu liūver lieb, g. sg. orps (got. waúrdis) wortes, rschw. raispi (got. raisida) errichtete. Über die spätere entwicklung dieser f, p, h s. § 259—261 und § 246.
- § 226. m wird vor n zu b, z. b. rschw. (Rök) dat. pl. nabnum (got. namnam) namen, (L. 870) dat. sg. hifni (d. h. hibni) zu himin himmel, kaschw. (SK) nafna (got. namnjan) nennen. Über die spätere entwicklung s. § 256.

Anm. Über $h \alpha f da$ ans $h \alpha f (n) da < h \alpha m n \delta a < h \delta m n i \delta \delta n$ (zu ags. $h \alpha m n$ coire) stuprare s. Brate, Lj. s. 51 f.; dagegen Siljestrand III, 42.

II. Wechsel der artikulationsstellen.

§ 227. ww, jj werden zu ggw (woraus später oft gg, s. § 252, 2 und 3), resp. ggj (woraus oft gg, s. § 247), z. b. rschw. Kälfvesten Stikur (aisl. Styggr), Vedelspang acc. sg. Siktriku (aisl. Sigtrygg) mannsnamen, kaschw. bryggia (aus *bryggwa umgebildet; ahd. briuwan) brauen, hugga hauen, mschw. ruggōtter rauh, ryggilse reue, nschw. skygg scheu u. a.; kaschw. æg ei, brægge (gen. -ia) obdach, mschw. dæggia (got. daddjan) säugen u. a. Vgl. Urg. lautl. s. 161 f., An. gr. I, § 246.

§ 228. ð (urspr. oder nach § 223 entstandenes) wird zwischen einem konsonantischen und einem (erhaltenen) sonantischen u zu z (s. Noreen, Svenska etymologier, s. 40 ff.; in Skrifter utg. af K. Hum. Vetenskapssamfundet i Upsala, V, 3, Ups. 1897), z. b. nom., ace. pl. ntr. fiughur (aus *feðuru § 75, 2; vgl. got. fidur-, aschw. fioþer-) vier, iūgher (aisl. iúgr durch ausgleichung von nom. *iūzur, dat. *iūðre; urn. *euðura § 82, afr. iader, mndd. jeder) euter, trōgher (statt *trōþer, aisl. trauþr, nach formen wie troghum, -u aus *trauðum, -u) unwillig, loghordagher (anorw. laugurdagr aus *lauður- < *lauþur-, ags. léaðor, aisl. nach den synkopierten kasus lauþr aschenlauge) sonnabend.

§ 229. nn (altes oder nach § 236 entstandenes) wird vor r zu δ , z. b. nom. pl. m. aprir, f. -ar zu annar ander, super

stidwärts zu sunnan von stiden her. Zwar wird nn + R einst zu blossem nn (s. § 238, 3, c), aber wenn, nachdem diese assimilation vollzogen worden ist, ein rschw. R (oder ein daraus nach § 283 entstandenes r) infolge analogischer neuschöpfung wieder hinzutritt, wird nn auch in diesem falle zu ϑ , z. b. rschw. map_R (Rök, sonst map_r , map_r , kaschw. map_{er}) mann, $Purkup_r$ (d. h. $Porgu\vartheta_r$), $Purup_r$ frauennamen, kaschw. $Forkup_{er}$ ein mannsname, Da (1 mal, s. Noreen bei Brate, Lj. s. 83 note) präs. sg. rip_{ir} zu rinna laufen.

Anm. Durch ausgleichung kann wieder nnr (woraus dann aschw. ndr, s. § 326) statt dr eintreten, z. b. andrir, sunder, mander (< *mannr nach dat. manne u. a.), und diese formen sind bei den meisten wörtern die einzig gebräuchlichen, z. b. brinder brennt, brunder brunnen u. s. w. Umgekehrt kann p ausnahmsweise über seine lautgesetzliche stellung (vor r) analogisch verpflanzt werden, z. b. L. 903 g. pl. miþa (d. h. meða, vgl. L. 402 minr, L. 398 min, d. h. mennr, menn, s. § 105 anm.) statt manna nach nom. pl. *miþr (aisl. meþr), Ly, Vg. II, Biæ gen. sg. maz (aus *maþs < *maðs § 260, 4, § 225, 2) nach nom. sg. maþer.

§ 230. h (d. ch-laut) wird zum hauchlaut anlautend vor sonantischen vokalen (aber nicht vor kons. i und u) und l, n, r (in welcher stellung später gänzlicher schwund eintritt, s. § 312, 1), z. b. horn horn, rschw. (Tystberga) Hrupkair (d. h. Hroðgæir) ein mannsname. Dieser nicht durch die aschw. orthographie zu belegende übergang wird bewiesen durch die verschiedene behandlung des h bei den aschw. lehnwörtern im altrussischen (um 900, s. § 5), indem nur der alte laut, nicht aber der hauchlaut zum orthographischen ausdruck kommt; vgl. z. b. einerseits chvat (aisl. huatr) kecker kerl, andererseits Egri (aschw. Hæghre), Emig (aschw. Hæminger), Askold (aisl. Hoskuldr), Rurik (rschw. Hrurikr L. 547), Ruar (rschw. Hruar L. 1329) mannsnamen.

Anm. Ob die in Ly ein paar mal vorkommende schreibung s statt h (sindrædagh der folgende tag, særæt bezirk) eine noch dialektisch fortlebende aussprache mit ch-lant angiebt? Vgl. die einmaligen mschw. swetebrød statt hwētebrēdh weissbrot (in Cod. AM. 45, 4°) und swiskade Bil statt hwīskadhe flüsterte. Wahrscheinlich sind aber blosse schreibfehler hier vorhanden.

 \S 231. g, g, k werden durch einen (einst oder noch nach der synkopierungszeit) unmittelbar folgenden palatalen vokal

palatalisiert. Wo ein solches palatal gewordenes g, z, k durch die synkope unmittelbar vor einem a oder u zu stehen kommt, entfaltet es nach sich ein konsonantisches i, z. b. (2-silbig auszusprechen) gen., dat. pl. ængia, -ium, læghia, -ium, rīkia, -ium (aus 3-silbigem *angia u. s. w.) zu ænge wiese, læghe lage, rīke reich. Dieselbe wirkung hat, wenigstens in westgermanischen lehnwörtern, oft ein unmittelbar vorhergehender palataler vokal, z. b. $Mik(i)\bar{a}l$ Michael, $sm\bar{e}kia$ (mndd. $sm\bar{e}ken$, smeiken) schmeicheln, pl. flækkiar zu flækker fleck, kirkia (ags. cirice) kirche; aber andererseits z. b. $g\bar{i}gha$ geige, $f\bar{i}ka$ feige, trotz aisl. gigia, fikia. Vgl. über den namen $N\bar{e}rikia(r)$ Noreen, Svenska etymologier, s. 25.

Anm. Dass die entfaltung dieses i (in lehnwörtern) jünger als die brechung ist, beweisen wol gebrochene agutn. formen wie sniekkia (mhd. sneeke, aschw. snækkia) kleines kriegsschiff und tielgia, das nicht mit Schlyter und Kock (Ordspr. II, 348) durch 'schnitt' übersetzt und zu aisl. telgia 'schnitzen' gestellt werden darf, sondern wol 'glied' bedeuten und zu mndd. telge (ags. telza, aisl. tialga) 'zweig' geführt werden muss (wegen der bedeutungsdifferenz vgl. u. a. aisl. limr 'glied' und 'zweig').

B. Quantitative veränderungen.

I. Regressive assimilation.

§ 232. dt wird zu tt, z. b. hantaka (*hantt- § 241) handschlag geben, valtaka mit gewalt nehmen (analogisch daneben handtaka, valdtaka), ntr. blint (*blintt § 241; got. blindata) zu blinder blind, kalt zu kalder kalt. Fälle wie fot(t) zu fodder (*foððr § 225, 1) geboren sind vielleicht eher nach § 234, 2 zu erklären.

Anm. Vereinzelte späte schreibungen wie blindt, $f\bar{o}dt$ u. dgl. beruhen auf rein orthographischer assoziation.

§ 233. Urspr. (nicht nach § 225, 2 entstandenes) ht wird — wenigstens im allgemeinen (vgl. anm. 1) — zu tt, z. b. ātta (got. ahtau) acht, dōttir (vgl. urn. pl. đohtrin) tochter.

Anm. 1. Unter umständen scheint ht zu blossem t geworden zu sein. Über diese für die aschw. grammatik wenig belangreiche frage s. An. gr. I, § 209 anm. 1; Kock, Arkiv XIII, 162 ff. (wo ein nicht überzeugender erklärungsversuch); besser O. von Friesen, De germanska media-

geminatorna, s. 15 f.; ganz anders Wadstein, Sv. landsm. XI, 3, s. 80 note, aber wenig einleuchtend.

Anm. 2. Ob seltene schreibungen wie Da doctir, -ur (mehrmals), Vm soctan, D4, I krokokter, in noch anderen hdschr. sokt, kringluktir, Oktar eine dialektische aussprache mit cht (oder kt) bezeichnen oder irgendwie anders (kaum doch als blosse schreibfehler, vgl. das aisl. und anorw.) zu erklären sind, bleibt unsicher. S. An. gr. I, § 209 anm. 2 und die daselbst zitierte literatur; ferner Kock, Lj. s. 58 f., Brate, Lj. s. 58, Siljestrand III, 82 f.

§ 234. Ø wird in folgenden fällen assimiliert:

1. $\delta d > dd$, z. b. $gudd\bar{o}mber$ gottheit zu gup gott, middagher mittag zu miper mittler, dyddylghia (s. § 106, 2, b) gespenst; mit ktirzung des dd nach § 241 z. b. $bord\bar{u}ker$ tischdecke zu borp tisch, iordyn erdbeben zu iorp erde, hyrdrænger hofknecht neben hirpman hofmann. Daneben stehen natürlich analogische formen wie $gupd\bar{o}mber$, $bord(h)d\bar{u}ker$ u. s. w.

Anm. 1. In sehr alten zusammensetzungen ist dd wol eher nach § 225, 1 zu erklären, so dass z. b. $gudd\bar{o}mber$ aus $^*zu\bar{o}-\bar{o}mR$ entstanden wäre.

2. $\delta t > tt$, z. b. bruttoghe brautführer neben analogischem brūþtugha (agutn. aber bryttugha) brautführerin zu $br\bar{u}p$ braut, ntr. got(t) zu $g\bar{o}per$ gut, 2. sg. $r\bar{e}t(t)$ zu $r\bar{e}p$ ritt; mit kürzung des tt z. b. ntr. hart (*hartt § 241) zu harþer hart, kallat (*-att § 242) zu kallaþer genannt.

Anm. 2. Vereinzelte späte schreibungen wie god(h)t, kallad(h)t beruhen auf rein orthographischer assoziation.

§ 235. Die nasale werden in folgenden fällen assimiliert:

- 1. Mit urspr. (d. h. schon urn.; vgl. 2 unten) folgendem p, t, k, ausser wo die verbindung heterosyllabisch zwischen hauptund nebentonigem vokal steht (vgl. aber anm. 1 und 3). Ein hierdurch entstandener lautgesetzlicher wechsel von assimilierten und unassimilierten formen innerhalb eines paradigmas ist nie erhalten, sondern ausgleichungen (eventuell doppelformen) entstanden. Die einzelnen fälle sind:
- a) mp>pp, z. b. zwar krumpin krttppelig, aber kryplinger (anal. krymplinger) krttppel; klimper klumpen neben klæpper (anal. klæmper, gleichwie klæmpta neben klæpta beiern) klöpper durch ausgleichung einer flexion klæpper, dat. klimpe; kap

wette (kamp streit ist aus dem mndd. entlehnt); nschw. sopp (aisl. soppr, mndd. swamp) pilz.

- Anm. 1. Eine sonderstellung nimmt Vg. I ein, indem hier mp in allen stellungen assimiliert (wie im westn., vgl. § 8, a) worden zu sein scheint; daher roppa gegen sonstiges rumpa schwanz. Übrige "ausnahmen" sind nur scheinbar. Stappa treten (gleichwie auch stampa mit den füssen stossen) ist aus dem mndd. entlehnt. Skoppa Su, Sp (skuppa Linc. 39) neben skompa (nschw. skumpa, vgl. § 120 anm. 2) hunpeln dürfte von dem synonym skopa beeinflusst sein oder setzt ein subst. *skopp voraus. Andererseits ist mschw. amper (vgl. aisl. apr) erst nach der assimilationszeit aus dem deutschen entlehnt (wie auch kamp, s. oben).
- b) nt (urspr. oder nach § 222 entstanden) > tt, z. b. vatter neben vanter durch ausgleichung einer flexion vatter, dat. vante handschuh; vætter (vitter) Vg. I neben vinter (Rök uintur) winter; mattul Ög neben mantol (sehr altes lehnwort) aus urspr. mantol, pl. *matlar mantel; der mannsname Klæmitter aus Clemens, gen. -ntis; forstytta (weil ohne nebenton, s. § 57, III, B, 5) verkürzen neben stynta (stunta) kürzen; Bratter als mannsname neben branter steil. Ebenso imperat. stat (§ 222) zu standa stehen.
- Anm. 2. Durch ausgleichung steht nur nt z. b. in klinter bergspitze, stunter kurz, dynter schlag, prät. slant zu slinta gleiten; ebenso prät. bant (und imperat. bint), vant zu binda binden, vinda winden. Durch systemzwang bleibt nt in der 2. sg. prät. ind., z. b. rant liefst (kant kannst) u. dgl. Spätes lehnwort ist panter pfand u. a.
- e) nk (urspr. oder nach § 222 entstanden) > kk, z. b. pak(k) dank, wonach pakka danken; drykker trank, drykkia trinkgelag, prät. drak(k), wonach pl. drukko, und präs. drikker, wonach inf. drikka (drinkare trinker kann von dem mndd. drenker beeinflusst sein) trinken, sowie drukna ertrinken neben anal. drunkna (nach *drunkin getrunken, statt dessen drukkin nach den synkopierten kasus); blakker fahl (blanker blank ist d. lehnwort); pykkia dünken; okkar (got. ugkar) 'uns beiden zugehörig' nach den synkopierten kasus. Ebenso imperat. gak (§ 222) und prät. gik zu ganga gehen, imperat. stik und prät. stak zu stinga stechen, prät. sprak (anal. 1 mal sprank Rk. II in der bedeutung 'lief') zu springa springen, fik neben pl. fingo bekam, -en.
- Anm. 3. Aus gegenden, wo (wie im westn., s. § 8, a und f) vk in allen stellungen assimiliert worden ist (vgl. anm. 1), stammt brækka Vg.

- I, II, H gegen sonstiges brink(i)a (Ög brika ist wol statt brinka verschrieben; mschw. brink ist mndd. lehnwort) abhang. Pokke (bukke, aber agutn. bunki) gutdünken, geringschätzung dürfte von dem etymologisch wie begrifflich sehr nahe stehenden bykkia bedünken u. a. beeinflusst sein. Wahrscheinlich westn. lehnwort ist akkare St, -ær(e) Biæ gegen sonstiges ankar(e) anker. Nicht aus vk entstanden ist kk in kinbakke (ahd. baccho) backen und dem wol etymologisch identischen bakke anhöhe (anders Bugge, Beitr. XIII, 168). - Andererseits steht durch ausgleichung nur vk z. b. in bænker bank, lænker fessel (nach den 2-silbigen formen), drænkia ertränken, sænkia senken, stænkia besprengen, rynkia falten (nach präs. drænkir u. s. w.), prät. sank nach inf. siunka sinken, stank nach stiunka springen, imperat. und prät. hænk nach hængia hangen, pl. anklar nach sg. ankul fussknöchel, skrunknir nach skrunkin schrumpfig, ænkig wittwe nach ænkil wittwer (übrigens ist nk hier wahrscheinlich nicht urspr., vgl. got. ainakls verlassen). Mndd. lehnwörter sind z. b. hanker henkel, kranker krank; aus dem as, stammt bænkig denken (und mschw. thanke gedanke).
- 2. Später (durch synkope) entstandenes nt wird nur in schwachtoniger silbe assimiliert, worauf tt (bei fortwährender schwachtonigkeit der silbe) nach § 242 verkürzt wird, z. b. ntr. hēþit, bundit zu hēþin heidnisch, bundin gebunden, aber blint, rent zu blinder blind, rēn rein. Ebenso in proklitischen wörtern, z. b. ntr. hit neben (starktonigem) hint zu hin jener; bei mit, þit, sit, æt (it, et) zu min mein, þin dein, sin sein, æn (in, en) ein sind die unassimilierten formen ganz verdrängt worden (vgl. adän. sint, ent).

Anm. 4. Ntr. sat(t) neben häufigerem sant zu sander wahr ist zu einem einst (wie im westn.) vorhandenen *saher (aus *sannr, s. § 229) neu gebildet worden nach der analogie glaher: glat (§ 234, 2) froh u. a.

3. nl wird wahrscheinlich nur vor urspr. haupttonigem vokal zu ll assimiliert, z. b. (vgl. wegen der betonung § 57, I, A, 2 und B, 2) ællivu (got. ainlif) elf, ællipte elfte, mullagh (aisl. mundlaug — vgl. § 307 — neben lautges. mullaug) handfass; pl. twil(l)ing(i)ar (ahd. zwiniling) neben späterem twinlingiar (von twinni zwei beeinflusst?) zwillinge kann möglicherweise d. lehnwort sein. Über nl nach haupttonigem vokal s. § 249, 2.

II. Progressive assimilation.

§ 236. lh, nh werden zu ll, resp. nn, z. b. gu(l)l (got. gulh) gold, gen. Ullar- (got. wulhaus) in ortsnamen; finna (got. finhan) finden, annar (got. anhar) ander. Vgl. An. gr. I, § 215.

- § 237. $d\eth$, $t\eth$ werden zu dd, resp. tt, z. b. prät. vande (*wanddi § 241 aus *wandi \eth ē) zu vanda wenden; b \eth tte (got. b \eth tida) büsste.
- § 238. R (nicht r) wird in vielen fällen assimiliert (vgl. Noreen, Grundriss 2 I, 572, An. gr. I, § 217):
 - 1. $l_R > ll$ in folgenden stellungen:
- a) Nach langem vokal, z. b. nom. sg. m. $pr\bar{e}ll$ Vg. I (auch $pr\bar{e}ll$ nach § 93, 1), Vm, Da (Leseb. 26, 32) sklave, $h\bar{e}ll$ Sdm, Vm pflock, $h\bar{e}ll$ Vg. I, II, Ly (vgl. hal § 80, II, 2), Sdm ganz, $f\bar{u}ll$ Vg. I u. a. faul, schuldig; mit nach § 90 gektrztem vokal sall MB. I, KS u. a. glücklich, hall (aisl. heill) GO, Rk. I glück.
- b) Nach kurzem nicht haupttonigem vokal, z. b. kiurtell Bu rock, gamall Vg. I, MEL, MB. I alt, hakull SK messgewand.
- Anm. 1. Nach schwachtonigem vokal ist dies ll später verkürzt (s. § 303, 3). Über lR > ll nach kurzem hanpttonigem vokal s. § 295.
- c) Nach konsonanten (ausser *l*, s. anm. 2), z. b. *karl* (schon in der Högbyer-inschr.; aus **karll* nach § 241) kerl.

Anm. 2. llR wird wol zunächst erhalten, dann im aschw. (über llr § 283, 1) zu ldr, s. § 326.

2. $m_R > mm$ nur nach nicht haupttonigem vokal, z. b. dat. pl. gæstum (aus *gæstumm nach § 303, 3; urn. gestumm) gästen.

Anm. 3. Dat. pl. twem zwei, prim drei, pem den sind (wie alsl. tueim, prim neben älteren tueimr, primr) nach den 2-silbigen dat. pl. umgebildet.

Anm. 4. In sonstigen stellungen wird mR zunächst erhalten, dann (über $mr \ \S \ 283, \ 2)$ zu $mbr. \ s. \ \S \ 325.$

- 3. $n_R > nn$ in folgenden stellungen:
- a) Nach langem vokal, z. b. nom. sg. m. ēnn SK (gen. sg. f. ēnnar, dat. sg. f. ēnne Vg. II; vgl. agutn. ann, anni § 124, 1) ein, rēnn SK (dat. sg. f. rēnne Bu) rein, Hallstenn (aisl. -steinn) L. 1632 ein mannsname, komp. ögēnne U ungerader, adv. sēnna U, Sdm, H, MEL (sænna Vm, Da § 80, II, 2) später, dat. sg. f. siælsyne KS (aus *-synne nach § 304); mit nach § 90 verkürztem vokal hann G er, minn G mein, sg. f. gen., dat., pl. gen. minnar, -e, -a meiner, hinnar, -e, -a deiner, sinnar, -e, -a seiner, hænnar, -e ihr, der mannsname Swæn (§ 80, II, 2; aisl. Sueinn).

b) Nach kurzem nicht haupttonigem vokal, z. b. rschw. Hipinn (kaschw. latinisiert Hidhinnus; aisl. Hepenn) L. 1631 ein mannsname, gen. pl. kristina (d. h. -inna) L. 259, 1901 christen, agutn. dat. sg. f. ōguldinne G.a unbezahlter, proklitisch hinn Vg. I, öfter gen., dat. sg. f. hinnar, -e jener (vgl. § 295).

Anm. 5. Nach schwachtonigem vokal ist dies nn später verkiirzt (s. § 303, 3). Über nR > nn nach kurzem haupttonigen vokal s. § 295.

c) Nach konsonanten (auch n, s. anm. 6), z. b. biorn (schon in der Forsaerinschr. Uibiurn, d. h. Webiorn; aus *biornn nach § 241) bär, dat. sg. f. forne U, Vm uralter, komp. minne (got. minniza) minder, adv. minn (got. mins aus *minniz) minder, pl. mænn (got. mans aus *manniz) L. 1632 (kaschw. mænn-inir) leute.

Anm. 6. Beispiele von nnR > nn sind überhaupt selten, weil in den meisten fällen früh auf analogischem wege r (früher R, § 253) wieder hinzutritt. Aus nnr wird dann in alter zeit ∂r (s. § 229), in späterer zeit ndr (s. § 229 anm.). So erklären sich mindre neben minne minder, ripir oder rinder gegenüber aisl. renn(r) läuft u. dgl.

4. $r_R > rr$ in allen stellungen, z. b. komp. storre (*storire) grösser, sg. f. gen., dat., pl. gen. varar, -e, -a unserer, annarrar Vg. I, -e, -a Vg. I, II anderer, Enarr L. 1631, Gunnarr L. 1632 mannsnamen, adv. varr (got. vairs) U schlimmer, aghborre barsch, arr-it (aind. $aru\check{s}$) die narbe, acc. sg. m. porran (vgl. got. pairsus) dürren, präs. sg. pairsus (vg. I, U fährt, pairsus) dürren, präs. sg. pairsus (vg. I, U fährt, pairsus) dürren, präs. sg. pairsus (vg. I, U fährt, pairsus) dürren, präs. sg. pairsus (vg. I, U fährt, pairsus) dürren, präs. sg. pairsus (vg. I, U fährt, pairsus) dürren, präs. sg. pairsus (vg. I, U fährt, pairsus) dürren, aisl. pairsus (vg. I, U für, pairsus) dürren, aisl. pairsus (vg. I) dyrr U thür, pairsus (aus *pairsus) acker u. s. w.

Anm. 7. Nach schwachtonigem vokal wird dies rr später verkürzt (s. § 303, 3).

5. $s_R > s_S$ in allen stellungen, z. b. $fr\bar{y}s_S$ Da friert, $l\bar{s}s_S$ (aisl. lauss, urn. $-laus_R$) Vg. I, Bil u. a. los, dat. sg. f. $v\bar{s}s_S$ (aus * $v\bar{s}s_S$ nach § 304) KS weiser; mit nach § 90 verktirztem vokal die mschw. pl. gas_S gänse, lys_S läuse, mys_S mäuse; ferner die vielen (s. Kock, Lj. s. 437) passivformen auf $-s_S$ (aus * $-s_S$ 'sich') in Vg. I wie $fyrnas_S$ alt werden, $b\bar{e}pas_S$ sich erbitten, $\bar{u}lovandis_S$ ohne erlaubnis u. a.; endlich mit nach § 241 verktirztem s_S fälle wie for_S wasserfall, dat. sg. f. $fras_S$ Sdm freier, $mschw. fals_S$ falscher.

Anm. 8. Nach schwachtonigem vokal wird dies ss später verkürzt (s. § 303, 3).

III. Dehnung vor halbvokalen.

§ 239. Vor konsonantischem i werden z und k nach kurzem vokal gedehnt (vgl. Noreen, Grundriss 2 I, 573, An. gr. I, § 220, 1), wobei statt zz nach § 225, 1 gg eintritt. Also:

1. zj > ggj, z. b. læggia (got. lagjan) legen neben prät. laghþe (got. lagida); hyggia (got. hugjan) denken; liggia liegen neben präs. selt. ligher (got. ligis) Vg. I (2 mal), Cod. Holm. A 54, sonst aber anal. ligger; 3. pl. präs. ind. pass. sægghias (d. h. sæggias, s. § 52 anm. 1; vgl. aisl. selt. seggia) Da (1 mal) neben sæghia nach dem sg. sæghir sagt; sikghiæ (d. h. siggiæ, s. § 52 anm. 1) Vg. II neben sighia sagen nach präs. sigher (anal. selt. mschw. sigger). Verschiedene ausgleichung zeigen higgia, präs. þigger, bekommen und þighia, präs. þigher, schweigen.

Anm. 1. In fällen wie laghia Su u. a., präs. lagher Line. 39 u. a., hyghir MB. II ist gh vielleicht nur eine orthographische variante zu gg (s. § 52 anm. 1). Sonst ist laghia wie saghia (s. oben) zu beurteilen; so wol laghia in Vg. II.

2. kj > kkj, z. b. āsikkia donnerwetter zu ăka fahren (vgl. § 102, 2), krykkia neben krōkia krtteke (vgl. § 175 anm.), lykkia schlinge und lykkia zuschliessen zu $l\bar{u}ka$ schliessen, rakkia recken zu raker gerade, spakkia beruhigen zu spaker ruhig, Narikkiu (s. Noreen, Svenska etymologier, s. 25) ein ortsname, takkia empfang zu taka nehmen, vakkia wecken zu vakin wach, pakkia decken zu pak dach. In allen diesen tällen kommen durch ausgleichung nebenformen mit k vor, z. b. inf. lykia nach präs. lyker (vgl. westn. lykia neben lykkia) u. s. w. Umgekehrt kk statt k in präs. lykker u. s. w.

Anm. 2. Āsikia Vg. II gegen āsikkia Vg. I dürfte nach § 303, 4 zu erklären sein.

§ 240. Vor konsonantischem u wird k nach kurzem vokal gedehnt, wiewol durch ausgleichung nebenformen mit k auftreten, z. b. dat. skrukke (statt *skrukkwi) Vg. II zu skrok unwahrheit (vgl. § 109), kwikker neben kwiker (vgl. § 71, 2) lebendig, piokker (piukker) dick neben pikla oft (vgl. § 71, 3), slok(k)ia (slækkia, anal. umbildung von *slokkwa, aisl. slokkva) auslöschen neben slukin erloschen, mschw. nak(k)widher neben nakudher nackt.

Anm. Eine entsprechende dehnung von r scheint in agutn. garran, -a (garfwx H), -um, mschw. (1 mal) gerra gegenüber aisl. geruan, -a, -om 'fertig' vorzuliegen.

IV. Kürzung.

- § 241. Nach konsonanten wird wo nicht enge assoziation hindert geminata verkürzt, z. b. hal(f)vaghis auf dem halben wege, blint, hantaka, valtaka § 232, $bord\bar{u}ker$, iordyn, hyrdrænger § 234, 1, hart § 234, 2, vænde § 237, karl § 238, 1, c, biorn § 238, 3, c, aker § 238, 4, fors, frælse, false § 238, 5. Vgl. noch fälle mit metathesis wie kors gegen krussa kreuz, hyrsa gegen aisl. hryssa stute.
- § 242. Nach schwachtonigem kurzem vokal wird ebenfalls geminata verkürzt und zwar:
 - 1. Vor dem haupttone. Wir unterscheiden zwei fälle:
- a) Komposita mit (wenigstens alternativ) haupttonigem zweiten glied (vgl. § 57, I, A, 2), z. b. $brol\bar{\sigma}p(e)$ Sdm, Vg. II, Di oder $brul\bar{\sigma}p(e)$ Bu neben brollop (brullop u. a.) hochzeit, gew. stæniza (vgl. Larsson, Lj. s. 138) neben selt. stænniza (Schlyter, Corpus X, 65 note) ein kleidungsstück des weibes, tilagha Sdm neben gew. tillagha besondere einkünfte, an(n)ama annehmen, $skiæl(l)\bar{\imath}ker$ vernünftig, billig.
- Anm. 1. Ein unsicheres beispiel ist harap, -ep (harap, -ep) neben harrap, -ep bezirk (s. § 80, I, 3). Foreper Vg. II, -ep ög und forrepe Vg. I (Leseb. 4, 17), Vh, -ape Vg. I (Leseb. 4, 12; vgl. § 80, I, 4, b) präliminärer eid können verschiedene bildungen (resp. umbildungen) sein; vgl. einerseits for- vor-, andererseits forre frühere.
- b) Abgeleitete wörter mit (wenigstens alternativ) haupttoniger ableitungssilbe (vgl. § 57, I, B, 2 und 3), z. b. mæniskia Bu, P. I (oft, z. b. Leseb. 50, 6, 16) u. a. neben gew. mænniskia mensch, pæninger (überaus oft, bes. kaschw.; pænunger H, paniger Bir. A, s. Leseb. 45, 6) neben pænninger (-unger, panninger, vgl. § 60) pfennig, pl. twilingar Bu neben twillingiar MB. I zwillinge, brylungar Da neben gew. bryllungar u. dgl. geschwisterkinder männlicher seite, haning Bir u. a. neben hanning gefühlsinn, min(n)ung H altes herkommen; vgl. noch höpermæningi H und hürmæn(n)ingir Da verwandter des vierten grades.

- 2. In endungen, z. b. dat. sg. m. blindum (got. blindamma) blindem, kallat § 234, 2, bundit § 235, 2.
- Anm. 2. Die geminata bleibt einstweilen, wo sie verhältnismässig spät entstanden (z. b. nach § 238) ist, oder wenn der vorhergehende vokal erst verhältnismässig spät aus langem vokal verkürzt worden ist (z. b. noch Vg. I rīkiss reiches u. dgl. mit demselben ss wie aisl. pess, huess, móss, búss, hirpess u. dgl.). Über spätere kürzung s. § 303, 3.
- 3. In proklitischen wörtern, z. b. ak(k)e, ik(k)e, čk(k)e nicht, $n\breve{o}kar$, $n\breve{a}kar$ (westn. nakkuarr u. a.) irgend ein, ok(k)ar uns beiden zugehörig (immer oker uns beiden), bykir Da neben gew. bykkir (pass. bikkis Bir. A, Bm; vgl. § 101 anm. 2) dünkt, sipan (ags. $si\eth \eth an$) seit, mapan (got. mippanei) während, agutn. en (Leseb. 36, 31) neben enn 'noch'.

C. Schwund.

§ 243. \bar{b} (zunächst in w übergegangen) schwindet (nach § 252, 2) inlautend vor u, z. b. hoker (aisl. haukr, ahd. habuh) habicht, $bi\bar{u}r$ (* $be\bar{b}ur$) biber, $si\bar{u}$ (got. sibun) sieben, $\bar{u}refle$ Ög u. a. (zu ahd. ubur) neben westn. ofrefle (zu ahd. obar) übermacht, m. $I\bar{o}r$ - $g\bar{e}r$, f. $I\bar{u}r$ -is (rschw. Iur-ulf, -un neben Iufur-fast, aschw. Iuwur, Iavur, s. § 118; Lundgren, Arkiv X, 179) personennamen, dat. sg. $h\bar{o}pe$ Sdm haupte, $h\bar{o}pinge$ Vg. II, Ög (2 mal) u. a. häuptling, richter zu westn. selt. haufop (nach den synkopierten kasus; vgl. aschw. $h\bar{o}vip$, got. haubip) haupt; wol auch Vh elliuwu elf und elliufti (z. b. Leseb. 14, 25), -pti elfte (s. Noreen, Arkiv I, 164) neben sonstigem ellivu, ellifte, -pte. Vgl. Noreen, Grundriss ellive I, 576, An. gr. I, § 231.

Anm. Über $h\bar{o}ster$ (aisl. haustr) herbst und $\bar{o}mber$ (aisl. aumr) elendig s. Noreen, Grundriss 2 I, 573.

- § 244. ϑ (altes oder nach § 223 entstandenes) schwindet sporadisch (d. h. nach unermittelter regel) vor m, n, r, n und w (vgl. Noreen, Grundriss ² I, 576, An. gr. I, § 232 und § 179):
- 1. Vor m, z. b. $R\bar{o}munder$ (rschw. Hrumuntr L. 710, aisl. $Hr\bar{o}mundr$ aus * $Hr\bar{o}\partial mundr$), $R\bar{a}munder$ (* $R\bar{a}\partial mundr$, s. Lind, Arkiv XI, 269) mannsnamen, $\theta(p)morp$ ein ortsname. Hierher vielleicht auch einmaliges $f\bar{a}m$ (geschr. $f\bar{a}am$ Su; aisl. fapmr) die ausgebreiteten arme (vgl. aber § 257 anm. 7 und § 285, 4).

- 2. Vor n, z. b. Skāne (lat. Scadinavia) Schonen, Hēnamēra neben nschw. Hedemora (vgl. aisl. Heiner einwohner von Heilmork; Ptolemæi Χαιδεινοι) ein ortsname, rēne sperberbaum zu rēler rot, grēn zweig zu aisl. greila aussondern, agutn. pl. hainir zu hailin heidnisch.
- 3. Vor r, z. b. $fi\bar{u}rir$ (*fiuðri \bar{x} , s. Noreen, Svenska etymologier, s. 41) vier neben fioþer- vier-, $R\bar{o}riker$ Rodrich, $hw\bar{a}r$ (nach den synkopierten kasus; got. hahar) jeder von beiden, agutn. (im Kalendarium) gen. pl. $br\bar{y}ra$ (aschw. $br\bar{o}har$) brüder, rschw. brur (d. h. $br\bar{o}r$) L. 1049 (2 mal; kaschw. $Br\bar{o}r$ als mannsname; vgl. anorw. $fa\bar{o}r$, $m\acute{o}\bar{o}r$) bruder; vgl. § 308, 2, c. Etwas unsicher (s. § 122 anm. 1) ist Rök $har{b}iaurik$ Dietrich. Besonders oft schwindet $har{o}$ in der verbindung $har{o}r$ (s. Noreen, Arkiv V, 387 ff. und vgl. 4 unten), z. b. $har{o}ren$ (§ 146, 3; ahd. $har{o}rdr\bar{o}ni$) norwegisch, $har{o}ren$ ($har{o}ren$) nordwärts, Vh $har{o}ren$ ($har{o}ren$) nordwärts, Vh $har{o}ren$ (Leseb. 13 note) neben $har{o}ren$ (§ 75, 2) erdreich, der frauenname $har{o}ren$ ($har{o}ren$) hur $har{o}ren$ (§ 127, 2), $har{o}ren$ hur $har{o}ren$ (§ 127, 2), $har{o}ren$ hur $har{o}ren$ thürangel zu aisl. $har{o}ren$ thür? Vgl. noch 4 unten.

Anm. Die ansicht Kock's (Arkiv VI, 53 note), nach welcher intervokalisches rör unversehrt bleiben soll, ist, wie aus den eben angeführten beispielen hervorgeht, unhaltbar. Vgl. noch adän. (bei Saxo) Gerutha (mschw. Gērdhrūdh) Gerthrud.

- 4. Vor κ, z. b. rschw. miκ (d. h. meκ; aisl. meþr) Rök, L. 1049, 1131 'mit', Hulmfriκ (aisl. Holmfríþr) L. 651, Raknfriκ (aisl. Ragnfríþr) L. 499 frauennamen. Besonders häufig in der verbindung rðκ (oder vielmehr rðr, s. § 283, 1 und vgl. 3 oben), z. b. Þōr neben Þōrþer, Ingevær (anorw. Ingiver), -var und Halvar neben -varþer mannsnamen, Da var neben varþir wird, aruss. Truvor (aisl. Þorvarþr) ein mannsname, rschw. Þurkir (aisl. Þorgerþr), I[n]kker neben kaschw. Ingærþ frauennamen.
- 5. Vor w, z. b. folgende mannsnamen: rschw. Hrualtr (aisl. Hr'oaldr, ahd. $Hr\~odowald$), Hrulfr (aisl. Hr'olfr) Rudolf, Aulfr Yttergård, L. 614, 928 (aisl. 'olfr, ags. 'oldetarrow) Adolf, Raulf Forsheda neben Rapulf- Rök, L. 262, Baulf Nälberga (aisl. Bololfr), Hruar (aisl. Hr'oarr, ags. Hr'odz'ar; vgl. § 92, b, 3 and § 245), kasehw. $B\~arher$ (*Baðwurðr § 74, § 252, 2, a, § 153, 2; ahd. Badward), $Br\~aviher$ neben $Br\~ahaviher$.

§ 245. z fehlt (vgl. anm.) ohne ersichtliche regel im anlaut eines späteren kompositionsgliedes (vgl. Noreen, Grundriss 2 I, 577, An. gr. I, 233, 2), z. b. navar (ahd. nabagēr) bohrer, unninge (ags. úðzenze) entwischter sklave, agutn. vereldi (værold! H; ags. werzeld) manngeld; besonders oft in mannsnamen wie Arnils, Ærnils neben Aringīsle, Rōpils (agutn. runisch Ruhuisl), Aþils (rschw. Aþisl; aisl. alt Aþgils), rschw. Haisl Rök, Koisl (= *Gōðzīsl?), Hruar (vgl. § 244, 5), Hulm-(k)air (aisl. Holmgeirr), Þurir (air. Thomrair) neben Þurkir (aisl. Þorgeirr), Urmir (= *Ormzæirr), agutn. Āvair (mschw. Āvēr; ahd. Anagēr), Bōtair (mschw. Bōtēr neben Bōtgēr), kaschw. Arnēr (aisl. Arngeirr).

Anm. Wenigstens in den namen auf - $\bar{\imath}sl$ fehlt \jmath schon urnordisch nach ausweis des acc. Hahaisla Möjebro. Ob überhaupt in irgend einem von den hier besprochenen fällen ein \jmath einst da gewesen ist, bleibt fraglich; s. Wadstein, I. F. V, 9 ff.

§ 246. h schwindet — abgesehen von den in § 224 und § 233 erwähnten fällen — in- und auslautend, z. b. ā (got. aih) besitzt, fā (got. faihu) vieh, fā (got. fāhan) bekommen; im auslaut auch wenn es nach § 225, 2 aus z entstanden ist, z. b. mā (got. mag) kann, prät. drō zu draga ziehen. Ebenso lautges. in der kompositionsfuge, z. b. līkamber körper zu hamber gestalt, friæls (§ 93, 2; ahd. frīhals) frei, nōtos (§ 143 anm. 10) viehstall zu hūs haus, nākwar irgend ein zu hwar welcher, agutn. legvita (vgl. anorw. huitill) art bettdecke; ferner mannsnamen wie Gunnar (ahd. Guntheri), Ragnar u. a., ortsnamen wie Gōkēm, Varnēm (agutn. Farþaim, Hainaim) u. a. zu hēm (agutn. haim) wohnsitz, landschaftsnamen wie Attunda, Fiæþrunda-, Tīundaland (vgl. hundare bezirk). Vgl. An. gr. I, § 234.

An m. Komposita behalten oft das h nach der analogie des simplex, z. b. $\bar{a}t(h)\bar{a}ve$ gebärde, $\bar{e}nhwar$ neben ennor (§ 74) irgend ein, frauennamen wie Gun(h)ilder, Ragn(h)ilder u. a., ortsnamen wie Faghr(h)ult, Fu(h)olm, Konung(h)alla u. a. (s. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VII, 306 note). Umgekehrt fehlt das h zuweilen analogisch im simplex, z. b. (h)alf (got. halba) hälfte, seite nach manna-, kunualf männliche, resp. weibliche seite (s. Leffler, Ant. tidskr. f. Sv. V, 285).

§ 247. j schwindet überall ausser inlautend zwischen kurzer wurzelsilbe und \check{a} , \check{o} , \check{u} oder \check{o} , z. b. $\check{a}r$ jahr, unger

jung, næt (aber pl. gen. nætia, dat. nætium) netz, bryti (aber gen. brytia) verwalter.

Anm. 1. Über anscheinend erhaltenes kons. i in fällen wie ængia, -ium u. dgl. s. § 231. Über $i\bar{a}$ s. Lidén, Arkiv III, 235 ff. Iagha jagen, iungfru jungfrau u. a. sind späte lehnwörter ans dem deutschen.

Anm. 2. Später kann hie und da analogischer schwund vor a, o, u stattfinden, z. b. næta, -um nach næt u. dgl. Über den anscheinenden schwund in mannsnamen wie Haralder gegenüber adän. Hæriold, acc. Harulf L. 1288 neben Hæriulf s. Noreen, Grundriss I, 562 f., ebenso erklärt sich wol Brunulver (Brynolver, rschw. Brunulfa Herened, Brunulfr L. 1552; aisl. Brunolfr) neben Bryniulver (vgl. § 60).

§ 248. m schwindet in folgenden stellungen:

- 1. Vor f, wenn es auslautend oder vor tautosyllabischem konsonanten steht, z. b. $t\bar{o}ft$ (§ 84, 2, b) bauplatz, aber gen. tomptar (vgl. fæmpte aus *fimfte § 83, 2, b); durch ausgleichung sowol nom. tompt wie gen. $t\bar{o}ftar$.
- 2.. Vor s (wenn die verbindung alt ist), z. b. $l\bar{a}s$ (Noreen, Arkiv III, 13) riegel.
- Anm. 1. Liūske, liūmske weiche sind wol analoge ableitungen von liō, resp. liōmber (liūmber § 82 anm. 1) lau; also nicht, wie Grundriss², I, 576 angenommen, hierhergehörig.
- 3. Im urspr. (d. h. urn.) auslaut, z. b. $fr\bar{a}$ (got. fram) weg von.
- Anm. 2. Komposita richten sich meistens nach dem simplex. Jedoch kommen hie und da lautges. formen vor wie Ly framby seitdem, Vg. II fræmlagha (vgl. § 135 anm. 4; aisl. frålaga) abwesenheit, Cod. Holm. A 27 framföra wegnehmen, öfter framfara vergehen, framlibin verstorben. Ausnahmsweise ist wiederum das simplex von den kompositis beeinflusst, z. b. fram statt frå (beisp. bei Kock, Arkiv VI, 31). Prät. wie nam nahm sind nach 2. sg. namt, pl. nämum u. s. w. aufgefrischt.
- § 249. n (und nn) schwindet in folgenden stellungen (vgl. An. gr. I, § 239):
- 1. Vor k, z. b. der mannsname \overline{Ake} (ahd. Anihho). Ob hierher pi(n)kizdagher aber auch pi(n)giz-! pfingsttag (aus mndd. pinkest)?
- Anm. 1. Von der durch synkope entstandenen verbindung nk ist genau zu unterscheiden die alte verbindung nk, über deren behandlung s. § 235, 1, c.

- 2. Vor l, wenn die verbindung nach haupttonigem vokal steht (vgl. § 235, 3), z. b. Ale (ahd. Analo), $Ol\bar{a}ver$ (s. § 73 anm.), $\bar{E}l\bar{a}ver$ (wol aus * $Einl\bar{a}b_R$) mannsnamen, $m\bar{\imath}l$ (*minl-< * $minl\bar{\imath}l$ -, s. § 83, 2, b, § 236) mundstück des gebisses, $t\bar{e}longer$ Bir sprössling zu $t\bar{e}n$ spross (wonach analogisch $t\bar{e}nlunger$ U u. a.; vgl. ohne l-suffix $t\bar{e}nonger$ Vm, Da).
- 3. Vor r, z. b. læræpt (§ 83, 3, b) leinwand, þörsdagher (ags. punresdæz) donnerstag, himerīke himmelreich zu himin himmel (wonach anal. himinrīke), der mannsname Ēriker (*Æinrīka), noch als appellativ in ēriksgata weg des alleinherschers (vgl. got. ains allein, reiks herrscher).

Anm. 2. In dieser stellung schwindet nur n, nicht nn, über dessen entwicklung vor r s. § 229.

4. Vor s (wenn die verbindung alt ist), z. b. $g\bar{a}s$ gans, $b\bar{a}s$ (nhd. banse) kuhstall, $\bar{a}s$ (got. ans) balken. Andere beisp. s. § 84, 2, b.

Anm. 3. Unsk (Cod. Reg. Havn. n. s. 2237 des Südermannagesetzes), onsk, onsk (MB. I) wunsch und unska A 49 I, üfter ynsk(i)a, onskia wünschen sind d. lehnw., heimisch dagegen die formen $\bar{v}sk$ ($\bar{u}sk$, $\bar{e}sk$) und yskia ($\bar{e}skia$; vgl. § 84, 2, b).

5. Vor w, z. b. der mannsname $\bar{A}v\bar{e}r$, agutn. $\bar{A}vair$ (adän. runisch $\underline{A}uaiR$, ahd. $\underline{A}nag\bar{e}r$, vgl. § 245).

An m. 4. Die lautges. (nach 1—5 oben) vor k, l, r, s, w entstandenen präfixformen $s\bar{w}$ -, $s\bar{\imath}$ - (§ 83, 2, b) und \bar{v} -, \bar{w} - (§ 84, 2, b) sind anal. überall durchgeführt. Eine vereinzelte altertilmlichkeit ist rschw. Unfaikr L. 348 neben gew. Ufaikr, kaschw. Ofegher ein mannsname (mschw. öfegher nicht dem tode verfallen). Dagegen sind vereinzelte mschw. formen wie unlykke unglück, unækta unecht u. dgl. (s. Rydq. V, 101) natürlich d. lehnw.

6. Im urspr. auslaut, z. b. ā an, $p\bar{a}$ dann, $\bar{\imath}$ (§ 83, 2, b) in, binda binden, acc. pl. dagha (*ðazann, got. dagans) tage u. s. w.

Anm. 5. Rök an (neben a) 'an' entspricht (nicht urn., as. an, ags. on, sondern) urn., got., ahd. ana, d. h. n steht hier nicht im urspr. auslaut. Während alle sonstigen komposita mit 'an-' sich nach dem simplex ä richten, dürfte die form an in annöpogher (neben seltnerem änöpogher, aisl. anaupegr) unfrei wiederzufinden sein. Das einigemal (in Vg. I, Ly, GO, Linc. 39 u. a.) auftretende in (statt i) 'in' ist wol am ehesten als die lateinische, resp. deutsche präposition aufzufassen (s. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 212; anders Rydq. IV, 58 note und Kock, Arkiv XI, 130).

§ 250. r sehwindet sporadisch vor w (s. Noreen, Arkiv VI, 303 ff.), z. b. die mannsnamen $P\bar{o}rper$ (* $P\bar{o}rw\rho r\partial R$) neben

aisl. Porvarpr, $P\bar{o}lver$ (geschrieben Thoolf Dipl. 1320) neben aisl. Porolfr (*- $wolf_R$), $K\bar{a}lver$ (anorw. K'olfr) neben anorw. K'arulfr (s. Lundgren, Uppsalastudier s. 19, Sv. landsm. X, 6, s. 146). Über $h\bar{o}ster$ herbst und $\bar{o}mber$ neben armber elendig s. Noreen, Grundriss ² I, 573.

Anm. Möglicherweise ist der mannsname Hælver (wenn mit æ, nicht æ) mit Lundgren, Sv. landsm. X, 6, s. 116 aus $*Hærwolf^R$ (adän. runisch $Hairulf^R$, d. h. $Hærulf^R$, eine kontamination von formen wie aisl. $Heriulf^R$ und rschw. $Harulf^R$, s. § 247 anm. 2) zu erklären. Über einige vielleicht hierhergehörige rschw. und kaschw. formen des verbums gerwa machen s. Noreen, Arkiv VI, 309.

§ 251. R schwindet vor s, z. b. pass. kallas, taks zu akt. kallar nennt, taker nimmt; rschw. gen. Hulmkis (d. h. $Holmg\bar{e}s$) L. 312, Sikis (d. h. $Sigg\bar{e}s$) L. 149, A_skis u. a. zu nom. HulmkiR (d. h. $-g\bar{e}RR$) u. s. w., wo kaschw. fast immer anal. $-g\bar{e}rs$ (nach dem nom. auf $-g\bar{e}r$) steht; kaschw. (2 mal) $di\bar{u}shorn$ (gew. $di\bar{u}rs$ -) tierhorn.

Anm. Komposita folgen meistens dem simplex. Jedoch hie und da lautges. formen wie ösaker neben örsaker (aisl. orsekr zu got. uz-) unschuldig (wol nicht mit ösaker, aisl. úsekr freigefunden zu identifizieren). Bu næskylder 'nahe verwandt' neben gew. nærskylder kann ebensowol eine kontamination von näskylder (zu got. nēh) und nærskylder (zu got. nēhis) sein. — Nach dem akt. aufgefrischt ist pass. undirstürs Bm, Bir 'wird verstanden' (anders Kock, Arkiv XI, 323 note) und vielleicht noch einige derartige formen, wenn sie nicht schreibfehler sind (s. Schagerstrüm, Arkiv IV, 343 note).

§ 252. w schwindet in den meisten stellungen und zwar:

- 1. Anlautend vor $\check{\sigma}$, \check{u} , $\check{\check{\sigma}}$, \check{y} , l und vor r mit folgendem $\check{\sigma}$, \check{u} , $\check{\check{\sigma}}$ oder \check{y} , z. b. orp wort, ul wolle, yrkia würken, lesper (ags. wlisp) lispelnd, $r\bar{o}ta$ (ags. $wr\acute{o}tan$) aufwithlen, $r\bar{o}ghia$ (as. $wr\bar{o}gian$) anklagen; vgl. dagegen $vr\bar{c}per$ (aisl. reipr) zornig, $vr\bar{v}pa$ (aisl. ripa) drehen u. a.
 - 2. Inlautend in folgenden fällen:
- a) Vor \check{o} , \check{u} , $\check{\delta}$, \check{y} und konsonanten, z. b. sorgh (ahd. sworga) kummer, $h\bar{o}t$ (got. $h\bar{o}ta$) drohung, sanger (got. saggws) gesang.
- b) Nach \bar{o} , z. b. $r\bar{o}a$ (ags. $r\acute{o}wan$) rudern, die mannsnamen rsehw. Hrualtr und Hruar (vgl. § 244, 5, § 92, b, 3).
- c) Nach g, k, wenn der nächst (aber nicht notwendig unmittelbar) vorhergehende sonant u oder (geschlossenes) o

ist (vgl. Kock, Arkiv XII, 241 ff.), z. b. skugge (got. skuggwa) schatten, sunkin (got. suggans) gesunken, acc. sg. m. piokkan (vgl. aisl. pykkuan) dicken; vgl. dagegen nak(k)widher (§ 240) nackt, acc. sg. m. rschw. kuikuan lebendigen, agutn. stinqua springen, hagguin gehauen.

- d) Nach anderen konsonanten (nicht aber nach g, k), wenn sie eine lange oder schwachtonige silbe abschliessen, z. b. $\bar{o}tta$ (got. $\bar{u}htw\bar{o}$) frühe morgenzeit, $\bar{\theta}hin$ (rschw. Auhin L. 1355; ags. $E\acute{a}dwine$), Arnalder (aus *-waldr), $P\bar{o}ralder$ (vgl. aisl. $P\acute{o}ralde$ neben $P\acute{o}rvaldr$) mannsnamen, $I\bar{u}ris$ (aus *-w $\bar{i}s$, s. Lundgren, Arkiv X, 179) ein frauenname, hingat (*hinn-weg-at) hierher. Vgl. dagegen stahve statut, mannsnamen wie Ingwar, $H\bar{u}ris$ hwin u. a.
- Anm. 1. Durchsichtige komposita folgen meistens ihrem simplex, z. B. hwārtwæggia wer auch immer (von zweien), aber hwārtiggia weder. Sonst stehen oft lautges. formen ohne w neben analogischen mit w (v § 269), z. b. Nöregher neben agutn. Norvegr Norwegen, Gunnir neben rschw. Kunuir L. 77, rschw. Finipr (d. h. Finniðr) neben kaschw. Finvipr, mschw. Goz(w)ēn mannsnamen, Gunnar neben rschw. Kunuar L. 661 (aisl. Gunnvor) ein frauenname, bāþet(w)iggia sowol (..als), anna(t)t(w)iggia entweder.

3. Auslautend, z. b. prät. sang (got. saggw) sang.

Anm. 2. Im ältesten rschw. wäre w auslautend und vor konsonanten noch erhalten, wenn u in Vedelspang Siktriku (aisl. Sigtrygg), Kälfvesten Stiku (aisl. Styggr) konsonantische geltung hat, was jedoch sehr unsicher ist.

- Anm. 3. Nachdem später (s. § 269) w in (labiodentales) v übergegangen ist, wird dies v oft wieder analogisch eingeführt, z. B. prät. konj. vurpe Sdm, prät. ind. pl. vorpo Bu nach sg. varp wurde, arf Sdm, H (aisl. or) pfeil nach pl. arvar, mschw. spirver sperling nach pl. spirvar u. s. w.
- Anm. 4. Umgekehrt ist w nicht selten analogisch entfernt worden, z. b. sima schwimmen, prät. sam nach pl. sōmo und part. sumin, nākar (statt nākwar) nach fem. nākor (dat. pl. nākrum u. a.) irgend ein, swala schwalbe nach obl. swalu u. a. Mannsnamen wie Haralder, Ingialder, Rikalder u. a. sind kontaminationen von nom. *Hæriulder (adän. Hæriold), gen. *Harvaldar u. s. w. (vgl. § 74). Über die nicht hierhergehörigen fälle sā: swā so, mschw. sæ-vyrdher (sivirdher): agutn. sue-verbr (aisl. sui-virbr) gering geschätzt s. Noreen, Urg. lautl. s. 218 f.
- § 253. p schwindet vor l, z. b. $m\bar{a}l$ (got. mapl) sprache, $n\bar{a}l$ (got. $n\bar{e}pla$) nadel.

D. Sonstiges.

§ 254. Einschub eines t kommt in folgenden fällen vor:

1. Zwischen ll, nn und folgendem s, z. b. rschw. pintsa L. 16 (pentsa Dybeck II, 194; d. h. penntsa) diesen, kaschw. gen. gulz, banz zu gul(l) gold, ban(n) bann, präs. pass. falz zu falla fallen, vinz zu vinna gewinnen, Halztēn (<*Hall-steinn) ein mannsname, ilzker boshaft zu illa schlecht, inzighle insiegel, ranzak (aus *rann-sak) hausuntersuchung zu aisl. rann haus; s. weiter Kock, Lj. s. 428 ff., Brate, Lj. s. 64, Söderberg, Lj. s. 42 (wo wol mit unrecht einschub von d angenommen wird), Larsson, Lj. s. 136, Zetterberg, s. 41, Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 42.

An m. Die annahme Kocks (Lj. s. 441 f., Skandinavisches archiv I, 57), dass t auch zwischen ng, k, p und folgendem s eingeschoben werden könne, ist unstatthaft; s. oben § 49 anm. (vgl. auch § 50 anm. 1 und § 44 anm.).

- 2. Zwischen s und r (ausser in der kompositionsfuge durchsichtiger zusammensetzungen), z. b. rschw. Astrafr L. 1265 (adän. noch runisch Asrafr Tirsted) ein mannsname, blistra zischen (s. Hellquist, Arkiv XIV, 9). Derselbe prozess wird später wiederholt, wo durch schwund des f in der dem an. nicht geläufigen verbindung sfr ein s und r zusammenzutreffen kommen würden, z. b. Astrīf (runisch noch Asrif-i Bugge, Tidskr. f. Phil. og Pæd. VIII, 190, Asfrifr Vedelspang, L. 1395, Asfrif L. 132), Sæstrīf (*Sessfrīð) frauennamen, hūstrū, -trō (agutn. runisch hustroya) neben hūsfrū, -frōa (agutn. hūsfroyia) hausfrau.
- § 255. Metathesis von l findet in den verbindungen $\bar{b}l$, ∂l , sl nach nebentonigem vokal statt, z. b. pl. in(n)ælve (vgl. ahd. $inn\bar{o}fili$, aisl. innylfe neben -yfle, wol weil urspr. mit wechselnder betonung, vgl. aschw. -nn- und -n-) eingeweide, $h\bar{e}mold$ (*- $l\bar{\sigma}$ § 221 anm. 1) gewähr (vgl. got. $haim\bar{o}pli$ heimat), $d\bar{o}pilse$ tauf aus as. $d\bar{o}pisli$ entlehnt.

Anm. Über ps > sp s. § 337, 6.

Kap. 2. Altschwedische lautgesetze.

A. Qualitative veränderungen.

I. Wechsel der artikulationsarten.

a. Die stimmhaften spiranten.

§ 256. b (altes oder nach § 226 und § 259, 1 entstandenes) wird, wo assoziation nicht hindert, in den weitaus meisten gegenden um 1300 zu m vor n, z. b. hamn (pl. hafnir L. 220) hafen, namn (dat. pl. nabnum Rök) name, iamn eben, stamn steven. Durch assoziation erklären sich doppelformen wie lautges. gen. pl. $r\bar{o}mna$ Vm: sonst $r\bar{o}fna$ nach $r\bar{o}va$ rübe, namna (Schlyter, Corpus II, 199): nafna nach navi faust, limnaper Bu: lifnaper lebenszeit nach liva leben, limnaper Bu: lifnaper diebstahl nach $li\bar{u}ver$ dieb, thrimnadher Bir: lifnaper vergnügung nach liva privin zufrieden, liva früher geschrieben. In gewissen denkmälern wie KP (s. Leseb. 22, 17; 24, 12; 25, 10), SK u. a. (s. Kock, Arkiv VI, 37, Björkman, ib. XII, 270 f.) steht konsequent liva in liva name, liva nennen, wol wegen des anlautenden liva

Anm. 1. Sonstige, im ganzen seltene, fn beruhen entweder (im kaschw.) auf archaischer schreibung (z. b. Da æfni st. æmne vermögen) oder (im mschw.) auf dänischem einfluss, vielleicht auch zum teil auf dialektischer bewahrung der alten aussprache.

Anm. 2. Ein älteres übergangsstadium mit nasaliertem b (vgl. An. gr. I, § 152, 2) ist dialektisch erhalten und hie und da durch die schreibung mf (selten fm) zum orthographischen ausdruck gekommen, z. b. (gen. pl. næfmna Schlyter, Corpus II, 199 fäuste) fornæmfder (vgl. anm. 3) Dipl. 1401 früher genannt, pl. domfna Bir zu dovin schläft, ramfn Bil rabe, limfnadher MB. I (Leseb. 77, 8), hamfn Rk. II, famfn Di faden, busen.

Anm. 3. Das den übergang bewirkende n kann später nach § 317, 1 geschwunden sein, z. b. prät. hæmde zu hæmna rächen, part. næmder zu næmna nennen.

Anm. 4. Ly hælfminger (neben hælmninger Vh, Vg. II, öfter hælfninger Vg. I, II, Ly u. a., halninger H aus halfninger MB. I nach halver halb wie halftninger Vg. II nach halft hälfte) ist wie das entsprechende aisl. helmingr, helfingr (neben helfningr) hälfte zu beurteilen; s. An. gr. I, § 182, 2. — Unklar ist (trotz Kock, Arkiv III, 152, und der daselbst

zitierten literatur) das verhältnis von um (adän. um) 'wenn' und num (adän. num) 'wenn nicht' zu adän. of (ahd. oba, ube); vgl. das synonyme adän. æm, anorw. em (s. Hertzbergs Glossarium) neben aisl. ef, rschw. if (ahd. ibu, got. iba) und aisl. nema neben selt. nefa (zu got. niba).

Anm. 5. Unklar sind vereinzelte schreibungen wie napn Bu, ST u. a. name, næpna Bu nennen, sopn 0 ff. schlaf, pl. skripnæ Ve geschriebene; vgl. aisl. sopna, hipni st. sofna, hifni.

Anm. 6. Dialektisch wird (wie im dal.) bð zu bd, z. b. hobdabulstar Dipl. 1294 kopfkissen, dat. sg. $H\bar{o}kobdi$ (zu hovuþ haupt; vgl. dal. dat. obde zu obuð kopf) ein ortsname, libde Dipl. 1338 lebte. — Mschw. næb (neben næf) schnabel ist mndd. lehnwort.

Anm. 7. Dialektisch (z. b. in O. II u. a.) wird b unmittelbar nach a, b zu a (z. b. Leseb. 45, 22 acc. stuvo stube, 45, 20 sowande schlafend, 46, 36 owir über), woraus dann b (s. § 273, 2) oder schwund (s. § 324, 3).

 \S 257. \eth (altes oder nach \S 223 entstandenes) wird auf folgende weise verschoben:

- 1. Zu d in folgenden fällen:
- a) Nach b, g, l, m, n sehon vorliterarisch, z. b. prät. kembde (aisl. kembba) kämmte, snybde hunzte, hængde hängte, fælde fällte, talde zählte, $t\bar{\imath}mde$ ereignete sich, brænde brannte, vande gewöhnte. Ebenso (mit d < p nach § 223) mannsnamen wie Arn-, Gun-, Hal-, Hialm-, Kæl-, Mæghin- $d\bar{o}r$ zu $\bar{P}\bar{o}r$.
- b) Nach z, v erst seit 1400, z. b. prät. lifde P. I, Rk. I lebte, kwæfde Bil erstickte, hofdinge häuptling, $bli\bar{u}ghd$ scham, $h\bar{o}ghd$ höhe KS u. a., wo kaschw. lif pe u. s. w. steht. Nach rv ist jedoch d zum teil schon kaschw., z. b. Vm, Da arfd (sonst arfp) vererbung.

Anm. 1. Über dial. $b\bar{\sigma}>bd$ s. § 256 anm. 6. Über gd neben ghp s. § 258 anm. 2.

- c) Nach nicht hauptonigem vokal erst um 1500 oder später, z. b. kallade nannte, pl. førfæder vorfahren, aber mödha mühe, fædher väter; s. Kock, Arkiv XI, 152 f.
- Anm. 2. Dialektisch (z. b. Da und wol Vm) scheint δ kaschw. zu d im auslaut einer starktonigen silbe geworden zu sein, z. b. acc. $bl\bar{o}d$: dat. $bl\bar{o}be$ (und nom. $bl\bar{o}pir$) blut, acc. gard: mit artikel garpin (den) hof, pl. f. budnar: sg. bupin geboten, dat adrum anderem, aber (weil schwachtonig) $me\bar{p}$ mit, $vi\bar{p}$ bei. Da es konsequent vapia appellieren, pripia dritten u. s. w. geschrieben wird, so setzt dies eine silbenteilung va-pia voraus. S. Brate, Lj. s. 47 ff., Siljestrand I, 41 note.

2. Zu p dialektisch (aber ziemlich allgemein) auslautend nach schwachtonigem vokal, wenigstens seit c. 1400, z. b. Dipl. 1408 ff. meth mit, D 4 hundrath hundert, hughnath trost, MB. I howoth haupt, nom. sg. f. skapath geschaffen, nom. pl. ntr. skipath verordnet u. a. neben medh, hundradh u. s. w. Dieselbe entwicklung findet bei dem nach § 266 aus t (über d) entstandenen d statt, z. b. D 4 mykith viel, lovath gelobt, vatnith das wasser, MB. I līvith das leben, komith gekommen, annath anderes u. a. gegentiber altertümlicheren formen auf -dh und (dies vielleicht späteren ursprungs, s. § 260, 7, § 266 anm. 1) -t. Besonders oft ist (wenigstens in D 4) -dh bewahrt, wo die silbe mit t anfängt (oder die vorhergehende silbe auf t endet), z. b. lītidh kleines, hiærtadh das herz (vatnidh das wasser) neben lītith u. s. w. Vgl. An. gr. I, § 183, 2, f und § 192 anm. 1.

Anm. 3. Dies b (th) wird später zu t, s. § 260, 7. Vgl. übrigens Kock, Sprh. s. 2, 8, 14, Arkiv IX, 163, wo jedoch statt $\delta > b > t$ eine entwicklung $\delta > b > t > b > \delta$ und statt $t > d > \delta > b > t$ eine entwicklung $t > b > \delta$ angenommen wird.

Anm. 4. Der übergang $\delta > p$ ist vielleicht weit älter, als oben angegeben worden ist, aber aus kaschw. zeit nicht zu belegen, weil dann sowol d wie b normal durch dasselbe zeichen (b) wiedergegeben wird (vielleicht hat doch z in schreibungen wie Vg. I annæz, garz, hemfylghz, hæræz, vuighz, Ög uighz statt annæt > -b, garb u. s. w. die aufgabe den b-, nicht den d-laut zu bezeichnen; anders Kock, Lj. s. 443 f. und vgl. oben § 51 anm. 2). Es wäre daher denkbar, dass der hier besprochene übergang mit dem § 225, 2 erwähnten übergange $\delta > b$ identisch wäre, d. h. dass $\delta(b, z)$ gemeinaltnordisch zu b(f, h = ch) geworden wäre nicht nur im ursp. (d. h. urn.) auslaute (z. b. bab bat), sondern auch wo es später durch die gemeinaltnordische synkope (in casu apokope) in den auslaut zu treten kam (z. b. acc. sg. brūb aus *brūði braut). Und wirklich deuten hierauf sowol ein fall wie U u. a. brūbkome bräutigam zu gumi mann, wo b stimmlose geltung gehabt haben muss (s. Kock, Arkiv IX, 163 f. und unten § 264 anm. 1), als auch vielleicht die unten § 260 anm. 7 erwähnten formen mit kaschw. -t statt -b. Durch ausgleichung würen dann entstanden die zahlreichen formen mit auslautendem & wie mschw. brüdh (nach brüdhar, -a, -om) n. dgl.; vgl. prät. band band st. bant (st. *batt) nach binda, bundum u. s. w.

Anm. 5. Dialektisch wird & antekonsonantisch (aber nur sporadisch; am häufigsten vor k, s. Noreen, Svenska etymologier s. 27) zu r (vgl. An. gr. I, § 183, 3), z. b. Vg. I dat. sg. m. annörghom zu annöpogher unfrei, Iursers (sonst Iuzez, Iossez, Iussis aus *Iuds-eds) hærap, in einem västgötischen diplome gen. Halnars (sonst Halnadha) ortsnamen, mschw. marker Bm, Linc. 39, PM u. a. (sonst gew. mapker) made, valmar aus *varmål

(§ 338; dal. warmål) neben vaþmål kleiderstoff; nschw. (zum teil unsichere) beisp. bei Kock, Beitr. XV, 259 f., Arkiv VII, 181. Das allgemein verbreitete sirla (agutn. siþla, aisl. siþla) 'spät' ist wol von seinem gegensatze arla 'früh' beeinflusst worden (Lind, Om rim och verslemningar, s. 56; anders Kock, Ant. tidskr. f. Sv. XVI, 3, s. 9 ff.).

Anm. 6. Ganz unklar ist (trotz Kock, Beitr. XV, 261 note) das verhältnis $\delta:l$ in vapmäl neben seltnerem valmäl kleiderstoff (vgl. § 268). Der mannsname Gulbrander st. Gupbrander hat sich wol nach Gullever u. a. gerichtet (Lind, Arkiv XI, 271 f.).

Anm. 7. Dialektisch scheint δm zu nm, das weiterhin auslautend zu mn umgestellt wird, geworden zu sein (vgl. gr. μεσό-μνη aus -δμη, Άγαμέμνων aus *-μεδμων, s. Brugmann I², 361), z. b. der mannsname Gunmunder (schon Rök und sonst) neben Gupmunder (und zwar als name derselben person, s. Lundgren, Sv. landsm. X, 6, s. 76; sonst vielleicht dem vandalischen Gunthamund entsprechend), vanmäl (und mit metathesis nach § 338 valmän) neben vapmäl kleiderstoff (vgl. aber § 268); ferner famn (aisl. faþmr; wenn nicht nach § 244, l aus einem *faðmn-, welches adän. fafn — vereinzelt im mschw. und anorw., aber wol lehnwort — und aisl. Fáfner vorauszusetzen scheinen, vgl. § 226) faden, busen; endlich dal. niæmn hüfte, aus *miæmn (nnorw. miømn, aisl. mioþm, gen. miaþmar) dissimiliert.

§ 258. z wird auf mehrfache weise verschoben:

1. Zu n vor n, wo assoziation nicht hindert, schon vorliterarisch (s. Lundgren, Språkliga intyg om hednisk gudatro, s. 21 note; Noreen, Arkiv III, 4 f. note; Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 149; Larsson, Lj. s. 111), z. b. b(i) egn (geschr. biengn Vg. I) freier mann, egn (engn Sdm, enghn Vm) eigentum, gagn (gangn Bu) nutzen. Häufig sind analogische nebenformen mit z, z. b. eghn nach egha besitzen, seghn (lautges. segn) aussage nach seghia sagen, feghna (: fagna) freuen nach feghin froh, pl. slag(h)nir zu slaghin geschlagen.

Anm. 1. Wenigstens dialektisch tritt derselbe übergang vor m ein, z. b. Ag(h)munder (Angmunder) ein mannsname.

- 2. Zu g in folgenden stellungen:
- a) Nach ϑ allgemein und sehon vorliterarisch, z. b. stapge statut, $n\bar{s}pga$ nötigen. Ausgleichung schafft doppelformen, z. b. stapg(h)a feststellen zu stapugher fest, dat. $n\bar{s}pg(h)um$ zu $n\bar{s}pogher$ nötig.
- b) Vor \mathcal{J} in mehreren dialekten, während in anderen \mathcal{J} bleibt, z. b. lag(h)per gelegt, sag(h)pe sagte, $fr\bar{\mathcal{C}}g(h)p$ ruf, $b\bar{\mathcal{J}}g(h)pe$

bog, $v\bar{\imath}g(h)per$ geweiht, halg(h)p heiligkeit. Mehr oder weniger konsequent steht dies g st. gh z. b. in Vg. I, Sdm, Vm, Bu, O. II, P. I, Bm, KS. fr, D 4, MB. I. Vgl. Kock, a. a. o. s. 140 ff.; Larsson, Lj. s. 110.

Anm. 2. Nicht hierhergehörig sind fälle wie bygd gebautes land, bygde baute, stygdis scheute neben byghp u. s. w. Denn der umstand, dsss jene formen sowol in denkmälern mit in sonstigen fällen konstantem gh auftreten (z. b. in Ög und ST) wie auch mit d (nicht p, dh; vgl. § 257, 1, a und b) geschrieben sind, zeigt, dass g hier nicht aus gh entstanden ist, sondern ein aus inf. byggia, styggias entlehntes gg vertritt; s. Kock, a. a. o., s. 147.

Anm. 3. Sporadisch tritt g auch vor l, r auf, z. b. Sdm $s \alpha g l$ segel neben fughlum vögeln, dig(h)ri grösser, Da $h \bar{\sigma} g(h)ri$ höher.

- c) Nach nicht haupttonigem vokal (wenigsten dialektisch) um 1450, z. b. (in Kr L) $i\bar{o}rd\bar{w}gande$ grundbesitzer, nyttoger nützlich, aber $\bar{w}gha$ besitzen, lagh gesetz; s. Kock, Arkiv XI, 146 ff. Der vorgang trifft auch nach § 267 entstandenes z.
- 3. Zum stimmlosen spiranten ch (s. § 30) dialektisch (und zwar ziemlich selten) im auslaut nach schwachtonigem vokal, wenigstens seit c. 1400. Der übergang findet nicht nur bei altem g statt, z. b. aldrich Di st. aldrigh 'nie', sondern auch bei dem nach § 267 aus k (über g) entstandenen, z. b. die pround enclitiem P. I och und, iach ich, Rk. II mich mich, sich sich neben altertümlicherem ogh (ok), iagh (iak) u. s. w.

Anm. 4. Dieses ch wird dann zu k, s. § 261, 3. Vgl. übrigens Kock, Lj. s. 86 f., Sprh. s. 18 f., wo jedoch eine entwicklung z > k > ch, resp. k > ch > z angenommen wird. — Über das eventuell hohe alter der erscheinung s. § 257 anm. 4.

b. Die stimmlosen spiranten.

 \S 259. f (alter oder nach \S 225, 2 entstandenes) wird verschoben:

1. Zu b (woraus später v, s. § 271) auslautend nach, inlautend zwischen stimmhaften lauten, z. b. ace. ulf (d. h. ulv), nom. ulver (got. wulfs) wolf, hwfia (got. hafjan) heben, harf(got. harf) bedarf. Der übergang ist noch nicht durchgeführt in den ältesten rschw. denkmälern, wo f und b noch auseinander gehalten werden, z. b. Rök tualf zwölf, -ulfax wölfe, aber ub ob, pl. ualraubax raubgut, Kärnbo -ulf, aber sialbx selber. Sonst sind auch im rschw. die beiden laute in b zusammengefallen, was wol durch die wiedergabe des b-lautes durch f bezeugt wird, z. b. Forsa staf stab, if ob, wenn (vgl. aber anm. 2).

- Anm. 1. Im anlaut eines späteren zusammensetzungsgliedes bleibt gewöhnlich f nach analogie des simplex. Undurchsichtigere komposita haben jedoch wenigstens alternativ das lautges. b (v), v), v0, v0
- Anm. 2. Im auslaut ist der übergang vielleicht nicht lautgesetzlich, sondern analogisch (s. § 257 anm. 4). Spuren des alten verhältnisses wären dann wol zu finden in der nschw. dialektischen aussprache einiger mannsnamen wie Elof, Olof mit f neben gew. v, dies durch ausgleichung einer flexion nom. $\bar{O}l\bar{a}ver$: acc. $\bar{O}l\bar{a}f$; vgl. auch ndän. aff neben av 'ab', je nachdem das wort einst in pausa (und vor stimmlosen lauten) oder vor stimmhaften lauten stand.
- 2. Zu p (woraus später in den fällen a) und b) labiodentales f, s. § 265) in den meisten dialekten, im allgemeinen wol schon vorliterarisch und zwar in folgenden stellungen (wofern nicht was häufig der fall ist assoziation das f erhält):
- a) Vor t, z. b. opt oft, æptir (vgl. got. afta) nach, tylpt (tylft, tolft nach tolf zwölf) zwölfter; mit unurspr. (nach § 225, 2 aus b entstandenem) f z. b. hapt Bir. A (Leseb. 44, 13), G (gew. haft nach hava haben) gehabt, halpt Dipl. 1406 (gew. halft nach halver halb) halbes, liūpt Rk. I (gew. liūft) liebes, skrīptygh D 4 schreibzeug. Der übergang ist wol schon vor 1050 belegt durch ritzungen wie abtir (d. h. æptir) L. 89 (eine uppländische inschrift des Asmundr). In den ältesten hdschr. steht noch oft ft neben weit häufigerem pt, welches letztere besonders konsequent auftritt z. b. im U, Sdm, Biæ, Da und Bu, indem hier ft fast nur in assoziationsformen (wie tolft, būft, haft, halft u. dgl.) erscheint. Gewisse hdschr. (wie Ög. fr. I und MEL, s. Kock, Arkiv VI, 39 f.) scheinen den übergang nur in schwachtonigen silben zulassen, z. b. æptir (proklitisch) 'noch', aber gifta (gifpta s. anm. 3) verheiraten.

- Anm. 3. Die in gewissen kaschw. hdschr. mehr oder weniger häufig auftretenden schreibungen fpt (z. b. in Vg. I, U, H, konsequent in Ög. fr. I nach starktonigem vokal; in SK wechselnd mit ft, während pt nie angetroffen wird), ffpt (z. b. U), pft (z. b. Vg. I und Cod. Am. 51, 4° des Småländischen kirchenrechts) geben wol verschiedene übergangsstadien an; das nähere s. bei Noreen, Grundriss i I, 570.
- Anm. 4. Natürlich kann hie und da auch pt auf assoziation beruhen, z. b. skipta (nach dem synonym skipa) verteilen st. skifta in hdschr., die (wie z. b. MEL, s. oben) normal nur ft kennen, 2. sg. drapt nach drap erschlug.
- b) Vor s, z. b. ræpst, ræpsing Vg. I (vgl. ahd. refsan) züchtigung; mit unurspr. f z. b. ops (ahd. obisa) Vg. I, ups Vg. II traufdach, kæpsir (vgl. d. kebse) Vg. I, Og verheirateter sklave, opsōkn Vm, upsōkn MEL tibergriff (zu of allzu), sipskaper Vm u. a. schwagerschaft (zu aisl. Sif), präs. pass. gips Vg. II zu giva geben, skrīps Su zu skrīva schreiben, gen. væps Bu zu væver gewebe, Ēlēps Dipl. 1285 zu Ēlēver, Ēlīps (§ 146,1) Dipl. 1275 zu Ēlīver, Iarpulps Dipl. 1296 zu -ulver mannsnamen, opse St u. a. gewaltsamkeit (zu aisl. of tibertreibung), næpsa P. I ff. ztichtigen (zu næf schnabel), opstopa Su zu gross, Lypstēn neben Līfstēn ein mannsname. In fast allen diesen beispielen ist fs ebenso häufig oder, wo assoziation mit im spiele ist, weit häufiger. Überhaupt scheint der vorgang nicht so weit verbreitet wie ft > pt zu sein.

Anm. 5. Ganz vereinzelt kommt auch fps (vgl. fpt anm. 3 oben) vor, z. b. ofpse Vm gewaltsamkeit.

e) Nach s in $h\bar{u}s$ -, hosprea (§ 143 anm. 10) Vg. I und agutn. (runisch) husbroia (d. h. -proyia) neben $h\bar{u}sfr\bar{o}a$, agutn. $h\bar{u}sfroyia$ ehefrau. Sonst ist in dieser stellung f durch assoziation erhalten.

Anm. 6. In dem namen Iosep (z. b. Bm, MB. I) neben Ioseph ist die doppeltheit alt; vgl. aisl. Iósep (Ióseppr) und Iósef, gr. Ἰωσηπος und Ἰωσήφ.

- § 260. p (altes oder nach § 225, 2 und § 257, 2 ent-standenes) wird allmählich überall zu t, aber zu sehr verschiedener zeit in verschiedenen stellungen. Die einzelnen fälle sind:
- 1. Nach s schon früh rschw., am frühesten wol im agutn., wo schon vor 1000 prät. raisti (got. raisida) errichtete auftritt.

Auf dem festlande haben die meisten inschriften des 11. und 12. jahrs. noch raishi (z. b. Forsheda, Nälberga, Nöbbele, Sälna, Turinge), aber zur selben zeit zeigt sich auch raisti (z. b. Gårdby und einige "Ingwar"-ritzungen — um 1050 — aus Uppland und Södermanland). Die literatur hat immer t, z. b. löste, agutn. loysti (got. lausida) löste u. s. w.

- Anm. 1. Komposita bewahren meistens das t nach analogie des simplex. Jedoch kommen auch lautges, formen vor wie mistikkia (§ 101, 1) Dipl. 1359 misshelligkeit zu bykkia dünken, mistanke St verdacht zu thanke gedanke, harazting neben -ping gerichtsversammlung; andere beisp. bei Kock, Arkiv V, 62 note.
- 2. Nach f, k, p wenigstens schon vorliterarisch, z. b. tylft (aisl. alt tylfp) zwölfter, $t\bar{o}ft$, tompt (§ 248, 1) bauplatz (aus *tumf pi-<*tumpi-<*dm-ti-
 zu gr. $\delta \dot{\epsilon} \mu \omega$ baue; vgl. Brugmann I², 385 f.); prät. lukte (aisl. lukpe) verschloss, part. pakter (aisl. pakpr) gedeckt; prät. $st\bar{s}pte$ (aisl. alt steyppe) goss.

Anm. 2. Über prät. næmpde u. dgl. s. anm. 3.

- 3. Nach l, n, wenn vor diesen lauten ein stimmloser konsonant steht oder in urn. zeit stand (wodurch l, n ihrerseits einstweilen stimmlos geworden sind), schon vorliterarisch, z. b. prät. α flte (vgl. ahd. α fal \bar{o} n) erwarb, part. prät. $s\bar{y}$ ster (* $s\bar{y}$ slter § 315, 1) zu $s\bar{y}$ sla ausrichten, $m\bar{w}$ lter zu $m\bar{w}$ la (got. mapljan) sprechen, $umv\bar{w}$ lter zu $-v\bar{w}$ la (* $w\bar{v}$ hl- § 83, 3, a) sich beschäftigen; $v\bar{w}$ pnter bewaffnet, $r\bar{w}$ nter zu $r\bar{w}$ na (ahd. -rahanen) rauben, forl \bar{w} nter zu $-l\bar{w}$ na (vgl. ahd. $l\bar{e}$ han \bar{v} n) ausleihen.
- Anm. 3. Ein später nach § 332, 1 eingeschobenes p übt nicht dieselbe wirkung aus, z. b. prät. n e m(p) n d e nannte, h e m(p) n d e rächte, die nach § 257, 1, a zu beurteilen sind. Auch wenn das n nach § 317, 1 schwindet, bleibt d, z. b. n e m p d e, h e m p d e.
- 4. Vor f, s schon vorliterarisch (vgl. Kock, Lj. s. 428 ff.; Brate, Lj. s. 64 ff; Larsson, Lj. s. 136; Zetterberg, s. 42), wo nicht assoziation das b erhält, z. b. der mannsname Gutfaster Dipl. c. 1200 neben Gubvaster (aus Guðf-, s. § 259 anm. 1.; durch kontamination Gutvaster und Gudhfaster), statfæsta Dipl. 1401 (sonst anal. stadhfæsta) bestätigen; gen. guz, garz, hæraz, vrēz zu gub gott, garber zaun, hærab bezirk, vrēber zornig; pass. biūz zu biūber bietet; fēzla geburt zu fēba gebären, buz(s)kap nachricht zu bub gebot, ēzēre eidschwur zu ēber eid, baz(s)tova badezimmer zu bab bad, hūtstrukin ge-

prügelt zu hūh haut, mötstolin gelähmt zu möh mut, mitsyndis in der mitte des fahrwassers zu miher mittler, mannsnamen wie Gut-sten, -særker (anal. auch -biorn, -brander, -munder u. a.) zu guh gott. Daneben stehen mehr oder weniger häufige nebenformen mit anal. hs oder ds wie guhs, garhs u. s. w.

- 5. Vor k (vor p fehlen zufällig beispiele) ist der übergang erst um 1400 zu belegen, z. b. blitka P. I sänftigen, matker P. I ff. wurm, butker Ve büchse, itka JB (z. b. Leseb. 93, 15; vgl. 95, 16) u. a. betreiben aus älterem $bl\bar{\imath}pka$ u. s. w. Anal. steht daneben $bl\bar{\imath}dhka$ nach $bl\bar{\imath}dher$ sanft, madhker (> marker § 257 anm. 5) nach madher made, $\bar{\imath}dhka$ nach $\bar{\imath}dh$ geschäft. Über die weitere entwicklung dieses tk s. § 290, 1.
- 6. Im anlaut dialektisch schon um 1375, ziemlich allgemein seit 1400, fast vollständig durchgeführt um 1450. Die älteste spur des übergangs zeigt unter wichtigeren denkmälern St, wo die zeichen t und th sehr häufig verwechselt werden, z. b. tiggia betteln, tiæna dienen, trē drei, tā dann u. a. st. thiggia (piggia) u. s. w.; andererseits thaka nehmen, thwē zwei, thiughu zwanzig u. a. st. taka u. s. w. Denselben standpunkt nehmen in der ersten hälfte des 15. jahrs. viele denkmäler, wie P. I, Bil und KS. fr ein, während andere, wie Bm, St, D 4 und MB. I, noch t und th auseinander halten. GO, KrL (um 1450) und fast alle noch späteren denkmäler kennen sieherlich nur den t-laut (durch t, seltener th bezeichnet).

Anm. 4. Eine hdschr. aus der späteren hälfte des 15. jahrhs. zeigt regelmässig t nur wenn nach dem wurzelvokale δ (dh) steht, z. b. tridhi dritte, aber $thr\bar{\epsilon}$ drei; s. Kock, Arkiv VI, 28 f.

Anm. 5. Wenn einige pronomina und pronominelle adverbien, wie thæn (then) der, thænne (thenne) dieser, thǎ da, als, thær (ther) dort und (wenn auch weniger konsequent) thǎ du, die ganze mschw. zeit hindurch (und noch in die ältere nschw. zeit hinein) weit überwiegend mit th geschrieben werden, so bedeutet dies keine erhaltung des p-lautes. Die betreffenden wörter hatten seit alters her (wahrscheinlich seit urn. oder gar urgerm. zeit) je nach deren betonung doppelformen mit p- und b- (s. Noreen, Sv. landsm. I, 303, Leffler, Tidskr. f. Fil. N. R. V, 78, Brate, Rv. s. 247 f., Bugge bei Fritzner² III, 1109; dagegen, nicht überzeugend, Kock, Lj. s. 111 fl.), wiewol beides normal mit p (später th) bezeichnet wurde (s. § 51 anm. 3 und § 46 anm. 2). Die starktonigen formen mit p-laut sind durch spät-mschw. tā, tā (nschw. tu, tā) u. s. w. fortgesetzt worden. Die häufiger vorkommenden schwachtonigen formen werden ihrerseits wieder differenziert, je nachdem sie starktonig gebraucht werden oder schwach-

tonig bleiben. In jenem falle bekommen sie nach § 225, 1 d- (rschw. durch t, seltener tp oder d bezeichnet), z. b. tik L. 1690 dich, tinsa L. 736, tina L. 717, tpina L. 729, 735, 936, agutn. dinna L. 1746 diesen, Skärfvum tpis diese (vgl. $tpu = d\bar{v}$ starb in derselben inschrift), Vg. I da, Ly da da, dam, dy (vgl. jedoch § 51 anm. 1), mschw. dy (Rydq. VI, 475) dem. Sonst behalten sie δ -, geschrieben p, mschw. th (ganz ausnahmsweise dh, z. b. dhom, bei Kock a. a. o. s. 114), früh-nschw. th oder dh. Dies δ - ist im nschw. zu d- geworden (s. Noreen, En svensk ordeskötsel af S. Columbus, s. XVI), was vielleicht dialektisch schon in spät-mschw. zeit stattfand, so dass das eben angeführte mschw. dy vielleicht dieses späteren ursprungs ist.

7. Im auslaut wird das nach § 257, 2 in schwachtonigen silben entstandene (dialektische) mschw. p (th) zu t seit 1400, z. b. mat Dipl. 1408, met Bil u. a. mit, vit Bil bei, nom. sg. f., nom. acc. pl. ntr. skapat KS. fr (Leseb. 56, 10) geschaffen, skrīvat Ve geschrieben. In fällen wie harit Dipl. 1397, -at Rk. I bezirk, hovot Bil, -it haupt, lifnat KS. fr leben, hug(h)nat KS. fr, JB trost, arvot JB arbeit, afsaknat Linc. 39 mangel, mannsnamen wie Ar-, $B\bar{o}t$ -, Finvit, ortsnamen wie Fiskar-, Hynderyt kann t ganz oder zum teil analogisch (aus dem gen. hariz, -az u. s. w. entlehnt, s. 4 oben) sein.

Anm. 6. Wo ganz ausnahmsweise mschw. t statt eines zu erwartenden dh in starktoniger silbe auftritt, liegt kein übergang $\delta > b > t$, sondern entlehnung aus dem deutschen vor, z. b. bort Rk. II bord, vatmat Dipl. aus dem 15. jahrh. (Kock, Beitr. XV, 261 note) kleiderstoff, altit Di (Noreen, Arkiv VI, 375) allzeit, $m\bar{o}lt\bar{i}t$ Dipl. 1516 mahlzeit. Über $h\bar{o}ght$ st. $h\bar{o}g(h)dh$, $h\bar{o}ghd$, prät. vart, $b\bar{o}t$ u. a. s. anm. 7; über bretvidher ST neben $br\bar{e}dhvidher$ 'nebenbei' s. Noreen, Arkiv VI, 360 f.

Anm. 7. Ob der übergang p > t anch in der kaschw. zeit stattfindet (so Kock, Lj. s. 445 f., Arkiv VI, 35 f., 376 note; dagegen Noreen, ib. V, 390 note, VI, 375 f.; vgl. auch Lundgren, ib. III, 226 note, Brate, Lj. s. 53, Larsson, Lj. s. 130 f.), ist unsicher; vgl. § 257 anm. 4. Kyt (st. kih) Ly zicklein, Obht Dipl. c. 1312 ein mannsname, hwarstat Biæ überall, det Bu tod, blot St blut sowie hovut Dipl. 1316, Sdm, Bu, -it Bu haupt, varpnat Sdm, Da obhut, piūfnat Sdm diebstahl, blānat St blaues mal u. dgl. können von dem genitiv beeinflusst sein (vgl. mom. 7 oben). Blyght Bu scham, dyght Bu tugend (vgl. mschw. hõght P. I, Bir, ST, D4 u. a. neben hākt P. I, Su, Linc. 39 u. a. höhe) u. dgl. sind vielleicht mit Schagerström (Om tyska lånord med kt, s. 10) als nach fat okt armut, o pminkt demut u. a. umgebildet anzusehen, während das allgemeine hælft (aisl. alt helfb, später helft nach tylft, fimt u. a.) hälfte wol sicher eine analogiebildung ist (s. An. gr. I, § 183 anm. 7); so vielleicht auch das konstante byft (bypt § 259, 2, a, anal. biūft, biūpt nach biūver dieb; anorw. býft, aber aisl. býfb aus *biubiðo) diebstahl. Jedoch bleiben vereinzelte fälle wie Da hundrat hundert, nom. sg. f., nom. acc. pl. ntr. Sdm aflat erworben, saghat gesagt, sarghat verwundet, Vm lyktat abgeschlossen, Bu iorþat beerdigt, dōt tot, nōt not (vgl. noch Bil brūtgome neben sonstigem brūþgome, brūthgome, brūthgome, brūthgome, s. § 257 anm. 4), die vielleicht zur annahme eines irgendwie zu begrenzenden (dialektischen) überganges (vgl. An. gr. I, § 183, 2, f mit anm. 10) nötigen. Am ehesten annehmbar ist dieser in denjenigen fällen, wo p uralt oder doch nach § 225, 2 entstanden ist, wie imperat. vart Bu werde, 1. 3. sg. prät. ind. vart Bu, ST, Rk. I, JB u. a. (s. Leseb. s. 175) wurde, $b\bar{o}t$ Bu, Cod. Holm. A 54 (in beiden hdsehr. mehrmals) bot neben (dann analogischem) varp, $b\bar{o}p$ zu varpa, $b\bar{u}p$ a, wo entlehnung aus der 2. sg. zwar möglich, aber wenig glaublich ist; das einmalige mschw. bat st. bap bat kann ein germanismus sein.

- § 261. Der nach § 225, 2 und § 253, 3 entstandene ch-laut wird sofern er überhaupt erhalten ist (s. § 246) zu k in folgenden stellungen:
- 1. Vor s und t wenigstens zur zeit der ältesten hdschr., z. b. gen. dax tages, $sk\bar{o}x$ waldes, torx marktes; pass. six wird gesagt, $dr\bar{o}x$ wurde gezogen; superl. $h\bar{o}xte$ höchst; $huxt\bar{o}r$ grossmittig, $m\bar{o}xemd$ freundschaft zwischen verschwägerten, $v\bar{v}kskardh$ schiessscharte u. a. (s. Rydq. IV, 283) neben anal. daghs, $sk\bar{o}ghs$ u. s. w.; ebenso ntr. $h\bar{o}kt$ hohes, $\bar{e}n\bar{o}kt$ einäugiges, sundrukt entzwei, sakt gesagt, $v\bar{v}kt$ geweiht; 2. sg. $s\bar{o}kt$ zu $s\bar{o}gh$ sog; $h\bar{o}kt\bar{v}h$ feier, pl. $Sikt\bar{u}nir$ ein ortsname u. a. (s. Schagerström, Om tyska lånord med kt, s. 10) neben anal. $h\bar{o}ght$ u. s. w.
- 2. Nach s und t wenigstens zum teil schon vorliterarisch, z. b. hwazke (agutn., mschw. hwaske), hwarske weder, losker 'los und ledig' wol aus * $l\bar{o}$ sugher in den synkopierten kasus (loskan, -um, -ir, -a u. a.); hwatke, hwar(t)ke keines von beiden zu m. $hw\bar{a}rgi(n)$, ække (<*ætt- $_{5}i$) nichts zu ængin keiner, sys(t)kin geschwister neben $m\bar{o}dhgin$ mutter und sohn.
- 3. Im auslaut wird der nach § 253, 3 in schwachtonigen silben entstandene (dialektische) mschw. ch-laut zu k seit 1400, z. b. aldrik Ve (oft, z. b. Leseb. 83, 11) nie, hizik (nur als hyzsek Line. 39 belegt) dort, um 1500 vereinzelt honak, hanok honig, hærtik (vielleicht direkt aus mndd. hertich herzog. Nom. sg. f., nom. ace. pl. ntr. pliktok ST pflichtig, nādhok D 4 nötig, stadhuk beständig, nyttok nötzlich können von gen. -x und ntr. sg. -kt (s. 1 oben) beeinflusst sein. Vgl. Kock, Sprh. s. 18 f., Arkiv VI, 25 note, VII, 179 note (wiewol dieser gelehrte ein direkter übergang $\mathfrak{F} > k$ anzunehmen scheint; vgl. jedoch Arkiv IX, 163).

Anm. Das bei deutschen lehnwörtern auch in starktoniger silbe vorkommende ch wird allgemein durch k substituiert, z. b. Su ff. nok noch, akh (so geschrieben!) ach, nschw. dock doch. In schwachtoniger silbe wird dies ch dagegen — in denjenigen dialekten, welchen der übergang z > ch > k fremd ist — durch z ersetzt, z. b. mschw. (enklitisch) dogh doch. Hierdurch erklärt es sich wol, dass bisweilen durch umgekehrte schreibung ch statt gh in rein schwedischen wörtern geschrieben wird, z. b. oft in Cod. Holm. A 24 (nach 1450) tacha, nochon, -licha u. a. neben tagha nehmen, noghon irgend ein, -ligha -lich (vgl. -heit, -heyt neben -het -heit u. dgl. germanismen in derselben hdschr.); anders, aber nicht annehmbar, Kock, Lj. s. 82 ff.

c. Die stimmhaften explosivæ.

§ 262. b wird, wo assoziation nicht hindert, zu p vor und nach s, z. b. lamp Sdm (2 mal neben 1 mal lamb) lamm, wol nach dem gen. *lamps; hospönde GO (Leseb. 79, 35) neben -bönde hausherr. Vgl. nschw. pl. rospiggar (aschw. rōsbyggiar) einwohner von Roslagen, früh-nschw. Bisperg (-berg) ein ortsname.

Anm. Iakop Jakob kann zwar sein p aus dem gen. bezogen haben, ist aber wol eher in dieser form entlehnt (vgl. färöisch Jakup, italienisch Jacopo).

§ 263. d wird auf folgende weise verschoben:

1. Zu t vor und nach s, wenigstens jenes spätestens zur zeit der ältesten hdschr., z. b. gen. lanz landes, valz gewalts, ōnzka bosheit, inlænzker heimisch, frænzime verwandtschaft, hanzal trinkgeld, anzwar antwort u. a. (s. Kock, Lj., s. 428 ff., Larsson, Lj. s. 135 f.) neben anal. lands, valds u. s. w.; ebenso mschw. ōnstagher neben gew. anal. ōdhinsdagher mittwoch.

Anm. 1. Unerklärt sind (i)blant H, Bil u. a. zwischen, tīunt G (tīont G. a) zehnte und tīunta G zehnten neben sonstigem bland, tīund, -a; ferner imperat. sænt Bu, P. I, Bil, D 4, Rk. II u. a. sende, vænt Bu, Bil, D 4 (Leseb. 70 note 1) wende. Germanismen sind vereinzelte mschw. formen wie forbunt bund, grunt grund, lant land.

2. Zu ϑ nach r schon vorliterarisch, z. b. prät. $h \varpi r p e$ aus * $h \varpi r di$ (< * $h \varpi r ddi$ § 241 < * $h \varpi r \vartheta di$ § 225, 1) zu $h \varpi r p a$ härten, part. m y r p e ermorden. Später auch nachvokalisch in lehnwörtern, z. b. $i \bar{u} p e$ jude, $p \bar{y} p i s k e r$ deutsch, sowie wo d nach § 304 aus dd entstanden ist, z. b. mschw. $r \bar{\omega} dh e s$ (aisl.

hræddesk) Leseb. 105, 32 fürchtete, bēdhes (aisl. beiddesk) Leseb. 106, 23 bat.

Anm. 2. In agutn. formen wie part. gyrtr, giertr (sonst gyrper, gærper) zu gyrpa gürten, gierpa zäunen ist t zur verdeutlichung des tempus neu hinzugetreten wie auch in agutn. prät. senti, part. lentr (sonst sænde, lænder) zu senda senden, lenda vollenden; s. Söderberg, Lj. s. 36 f. und vgl. An. gr. I, § 183 anm. 2.

§ 264. g wird zu k vor s und t, wenigstens zur zeit der ältesten hdschr., z. b. gen. pinx dinges, kununx königs, ænxla beängstigen neben anal. pings u. s. w.; ebenso ntr. lankt langes, rinkt geläutet, mschw. thrænkta sich sehnen (zu prang bedürfnis), daktinga (kaschw. daghpinga) unterhandeln u. a. (s. Schagerström, Om tyska lånord på kt, s. 10) neben anal. langt u. s. w.

Anm. 1. Nach (dem stimmlosen spiranten) b dürfte derselbe übergang eingetreten sein nach ausweis von $br\bar{u}pkome$ U neben $br\bar{u}pgome$ (mit b gesprochen), durch kontamination einerseits mschw. $br\bar{u}thgome > br\bar{u}tgome$ (b 260 anm. 7), andererseits mschw. $br\bar{u}dhkome$ bräutigam. Zur erklärung des (stimmlosen) b s. b 257 anm. 4 und Kock, Arkiv XI, 161 ff.

Anm. 2. Germanismen sind vereinzelte mschw. formen wie krink rings, konunker könig; vgl. mndd. krink, konink (und aschw. gen. konunx, s. oben).

Anm. 3. Nach § 304 aus gg entstandenes g wird nachvokalisch zu g, z. b. mschw. antighia, -e aus antiggia, -e entweder.

d. Die stimmlosen explosivæ.

§ 265. p (altes oder nach § 259, 2 entstandenes) wird im mschw. (vgl. anm. 1) zu (labiodentalem) f vor s und t, z. b. gen. krofs (mehrmals im Cod. Holm. A 9, gegen 1500) zu kropper leib, präs. pass. grifs (ib.) zu gripa greifen; part. prät. kofter Off., stofter D 4, skafter Di, Linc. 39 u. a. zu kopa kaufen, stopa giessen, skapa schaffen, prät. stiælfte ST zu stiælpa umwälzen, ntr. næft MB. II zu næpper knapp. Weit häufiger sind jedoch assoziative bildungen wie krops u. dgl., kopte u. dgl.

Anm. 1. Dialektisch kommt der übergang schon im kaschw. vor, z. b. ivirlöfs U überschüssig zu löp lauf, biskufsdöme Vh bistum zu biskuper bischof.

Anm. 2. Einige lehnwörter zeigen b statt oder neben p. Brim-(> brym- > brom-)signa neben selt. primsigna SK 'primum signum facere' dürfte auf alliterationshang in dem ausdrucke barn skal brimsigna beruhen (s. I. Otman, Äldre viistgötalagen, s. 110; anders aber nicht annehmbar, Kock, Akc. II, 347). Das konstante bik pech stimmt mit mht. bech (neben pech), 2 maliges $bl\bar{o}ster$ (sonst $pl\bar{a}ster > pl\bar{o}ster$) pflaster mit ahd. $bl\bar{a}star$ ($pfl\bar{a}star$). Unklar ist bel Bu gegen sonstiges pel 'pallium', roter seidenstoff. Danismen sind vereinzelte nachvokalische b wie Di skib schiff, selskab gesellschaft; ein germanismus $abbet\bar{e}kare$ Dipl. 1511 (mndd. abbeteker) neben $apot\bar{e}kare$ apotheker.

§ 266. Altes t wird (wahrscheinlich über d) zu d in ganz unbetonten (also nicht schwach nebentonigen) silben, ausser in stimmlosen verbindungen (wie ft, kt, pt, st, ts); dialektisch auch nach sehwach nebentonigem vokal. Beisp. kommen sehon hie und da im rschw. vor, z. b. suab (*swā-að) Rök, Forsa 'so dass', lib (d. h. leð, proklitisch neben let) liess, mukib (d. h. mykið) viel (Brate, Rv. s. 313 note). Kaschw. beisp. sind nur vereinzelt vorhanden und daher zum teil unsicher wie Ly ad 'zu', Sdm banzmāled das mit dem banne belegte versehen, ntr. ōgræwib nicht gegraben (u. a.?, s. Larsson, Lj. s. 132), Da ætihð (so! s. Brate, Lj. s. 53) gegessen, Dipl. 1348 (2 mal) bæb 'das', H hwab was, G (2 mal) scarlab (aus mengl. scarlat) scharlach, Bu bæb das. Erst im mschw. sind die beisp. zahlreich, z. b. in proklitischen wörtern (vgl. § 290 anm. 2 und 3) wie ad Dipl. 1409, Bil u. a. 'zu' (vor dem infinitiv), ad Dipl. 1470 u. a. 'dass', hwad(h) P. I, KS, Su, Di, MB. II u. a. 'was', udi (vgl. § 154, II, B) Ve, Di 'in', bordh (nschw. dial. bål) Di 'hin' und besonders vornamen wie Pādher Peter, Kædhil neben stärker betontem āt, at(t), hwat u. s. w.; in vorsilben wie pædersilia petersilie, Kadrīn Kathrine; in urspr. enklitischen wörtern wie hingadh (*hinnegað < *hinn-weg-at § 156, 2, b) D 4, hīdh (*hī-að, vgl. § 94, 5) JB hierher, tīdh (*bī-að) JB dorthin, brystidh D 4 die brust, hiærtadh (*hiarta-eð) D 4 das herz, trædh (*træ-eð) D 4 der baum, fl\(\bar{y}\)dh (*fl\(\bar{y}\)-e\(\delta\)) D 4 die lache; in unbetonten endsilben wie adv. bæd(h)er Rk. I, II (häufig) besser, ntr. oppenbaradh geoffenbart; dialektisch in schwach nebentonigem auslaut wie lītid(h) D 4, Rk. II kleines, ntr. lyktadh D 4 beendigt (u. a. m. bei Kock, Sprh. s. 8f.).

Anm. 1. Über die spätere (dialektische) entwicklung δ (dh) > b (th) > t, wodurch das t in gewissen dialekten wiederhergestellt wird, s. § 257, 2 und § 260, 7. In MB. I steht -t (ob altes oder neues, bleibt unsicher) besonders oft (neben -dh und -th), wo die silbe mit dh anfängt oder die vorhergehende auf dh endet, z. b. budhit geboten, vxdhrit das wetter (s. Kock, Sprh. s. 3).

Anm. 2. Aþertān Sdm und mschw. (ST, Bil, MB. I, Rk. I u. a.) achtzehn neben selt. attán (*ātt-tān § 90, 1, § 131, 1; vgl. aisl. áttián, dal. áttiå) beruht wol auf direktem anschluss an *fiopertān vierzehn, wie nschw. dial. agärta, åkurta an die späteren formen fioghærtān, fiughurtān (über deren verhältnis zu *fiopertān s. Noreen, Svenska etymologier, s. 41); die gew. kaschw. form atertān, agutn. (runisch) atrt[an] beruht wiederum auf anschluss an ātta acht. Anders Kock, Lj. s. 45 und 154 f.; wieder anders Bugge, Sv. landsm. IV, 250; vgl. noch Hultman, F. B. s. 122 f.

Anm. 3. Wo d statt t tautosyllabisch nach starktonigem oder vor nebentonigem vokal auftritt, liegen danismen vor, z. b. Bir $bl\bar{b}d$ weich, $v\bar{c}d$ weiss, $\bar{b}rnag\bar{a}d$ kopfkissen, rudit faules u. a. m., Di $hw\bar{u}d$ weiss u. dgl. Bxd(h)ra Bir, Rk. II bessern hat sich wol nach bxd(h)er (s. oben) gerichtet, wie umgekehrt bxeter nach bxeter — Unklar bleibt G dydir (G. a dytir), dat. dydrum (z. b. Leseb. 39, 3; daneben dytrum auch in G) tüchter(n), wo vielleicht einfluss von yhpir mutter irgendwie hineinspielt.

§ 267. Altes k wird (wahrscheinlich über g) zu z in ganz unbetonten silben, ausser in stimmlosen verbindungen (wie sk. ks, kt). Beisp, fehlen ganz im rschw, und sind im kaschw. nur selten und vereinzelt wie Ly hūlgin welcher, Vm u. a. pīghi(n)zdagher (aus pīkiz- U, Vg. II, Biæ u. a., pīkis- Vg. I wie im aisl.) pfingsten, MET fatagher, H fatugher (mit u nach den adj. auf -ugher) arm, tagha nehmen, Dipl. 1350 steghæmæs (mndd. stekemesset) dolch. Erst eine hdschr. von 1387 (s. Schlyter, Corpus VI, s. v.) hat häufige beisp. wie noghot etwas, fatsgher, tagha, und in noch späteren mschw. hdschr. werden sie immer zahlreicher, z. b. in proklitischen wörtern wie noghor KS. fr (Leseb. 55, 4, 23, 29), D 4, MB. I, II, Rk. II, JB, Su, Di, (Leseb. 102, 13), Sp. tagha D 4, MB. I, iagh D 4 u. a. ich, og(h) 'und', Nighels Niklas neben betontem nokor u. s. w.; in enklitischen wörtern wie migh mich, thigh dich, sigh sich neben mik u. s. w.; in zusammengesetzten wörtern mit ganz unbetont gewordenen späteren gliedern wie fat(t)egher (s. § 146, 3), -igher (mit i nach den adj. auf -igher) Dipl. 1386, O, P. Iff. arm, thölghin A 49. I solcher, hwilghin, hölghin welcher, Swerighe Schweden, hym(m)erige (gew. -rike) himmelreich, ligheme (vgl. § 57, I, A, 2) körper, kærlig (-lik < -lek, s. § 146, 1) liebe und besonders die vielen adj. auf -lighin (adv. auf -ligha) st. -likin (z. b. likamlikin > -lighin körperlich); in zwischensilben wie stēg(h)erhūs kuche zu stēkare koch, koghemæstare kuchenmeister zu kokia kuche, haghulværk (hakul-, hakil-) art umzäunung; in

endsilben von lehnwörtern (welche als solche des nebentons entbehren) wie $k\bar{o}gher$ (so immer; mndd. koker) köcher, sigher O, P. I, Bir, ST, KS. fr (Leseb. 57, 7), Linc. 39 u. a. (z. b. Leseb. 97, 13; sonst siker) sieher, bægher oder (nach andern wörtern auf -are) bæghare (vgl. bikar, anal. -are; aisl. bikarr) beeher, $sk\bar{o}maghare$ (-makare) schuhmacher, ungar KS. fr (Leseb. 55, 8, 19, 27; sonst unkar, iunkar, -are, iunkhærra u. a.) junker. Vgl. Kock, Lj. s. 35 ff.

Anm. 1. Über die spätere (dialektische) entwicklung g(gh) > ch > k, wodurch das k in gewissen dialekten wiederhergestellt wird, s. § 258, 3 und § 261, 3.

Anm. 2. Dialektisch scheint auch ein aus kk durch kürzung in proklitischer stellung entstandenes k den vorgang mitzumachen, z. b. imperat. gag ST (z. b. Leseb. 53, 3) gehe, prät. gig ST (z. b. Leseb. 53 passim) und diplome aus Finnland 'ging', figh JB und dipl. aus Finnland 'fing, bekam'; vgl. Kock, Lj. s. 42 f.

Anm. 3. Wo g(h) tautosyllabisch nach starktonigem oder vor nebentonigem vokal auftritt, liegen in den sehr seltenen kaschw. fällen aus alter zeit (wie Vg. I $l\bar{\iota}gwagh$ weg einer leiche, Ly $l\bar{\iota}gman$ laie, Vm gen. pl. vigna wochen) wol nur schreibfehler, seit c. 1350 aber danismen vor, z. b. H dat. aghri acker, gen. pl. $w\bar{a}g(h)na$ (vielleicht nach § 337, 3 und § 314 zu erklären) zu $v\bar{a}kn$ waffen, Bir $l\bar{\iota}gnelse$ gleichnis, smag geschmack, $kr\bar{\sigma}gia$ krümmen, JB deghn diakon (vgl. Noreen, Arkiv VI, 384), Di drage drache, ager (Leseb. 103, 4) acker. Swagher schwach hat sich wol nach be-, forswagha (aber swaka) schwächen gerichtet. Über $p\bar{\iota}gha$ neben $p\bar{\iota}ka$ mädchen s. Saxén, Sv. landsm. XI, 3, s. 66 f.; anders Kock, Lj. s. 38 f., Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 159. Über die nicht hierhergehörigen iartigne, $-t\bar{e}gne$ (-tikne, $-t\bar{e}kne$) und $b\bar{\iota}ghn$ ($b\bar{\iota}kn$) s. § 342, 6; agutn. $s\bar{\iota}gna$ § 314. Ein ebenfalls wol nicht hierhergehöriger fall ist das übrigens ganz unklare $v\bar{\iota}gb\bar{e}n$ neben (1 mal) $v\bar{\iota}kben$ St. schlüsselbein (aisl. vipbein!).

e. Die liquidæ, nasale und halbvokale.

§ 268. Die liquidæ und nasale bleiben unverändert. Nur ist l zu n dissimiliert worden in nykil U, Ly u. s. w. statt lykil (so nur noch in Vg. I, Sdm, H, G) schlüssel; kaum auch in vanmäl oder valmän neben valmäl (§ 257 anm. 6; vgl. aber anm. 7) kleiderstoff. — Über $r\delta > l$ s. § 275.

Anm. 1. Unklar sind die je 1 mal belegten schreibungen pl. gen. Karmarna, dat. -arnum (s. Rydq. II, 282) statt Kalmarna, -arnom ein ortsname.

Anm. 2. Unerklärter weise kommt im mschw. einigemal l statt r vor, z. b. tolkænder (2 mal, s. Rydq. V, 101) statt torkænder schwer erkenn-

bar, bloder (2 mal in Ve) st. brodher bruder, Henemola Dipl. 1509 st. -mora ein ortsname. — Die lehnwörter pilagrimber neben selt. peregrimber KrL pilger, spaniöl spanier sind schon mit l entlehnt; vgl. mndd. pelegrim, mht. spaniöl. Malmor (-ur, -ar, -are) neben marmor marmor hat wol dann metathesis durchgemacht; vgl. mht. marmel. — Systlunge (*systrlunge, s. § 320, 1) und systrunge, bröplunge und bröprunge geschwisterkind mütterlicher, resp. väterlicher seite haben verschiedene suffixe (-lung, resp. -ung-). Vgl. Noreen, Arkiv V, 388 note.

Anm. 3. Ein übergang r > n existiert nicht, ausser vielleicht durch dissimilation in komparativen wie rættane richtiger, dyrane teurer u. dgl. statt -are, worüber s. die flexionslehre. Da (je 1 mal) orkan, sarghan st. orkar vermag, sarghar zerfleischt dürften blosse schreibfehler sein (s. Brate, Lj. s. 59). Über anal. ivin, paghan st. ivir über, paghar sogleich (und umgekehrt mællir st. mællin zwischen) s. Noreen, Arkiv VI, 364. Manger (got. manags) ist von dem synonym margher (aisl. margr) mancher etymologisch verschieden. Bisman schnellwage stammt aus dem slavischen (russ. bezmen), während die form bismare d. lehnwort ist (mndd. bisemer).

Anm. 4. Auf volksetymologie beruht wol n>l im 3 maligen Dalmark st. Danmark Dänemark (anders Kock, Arkiv VI, 35).

§ 269. w wird ausser nach tautosyllabischem konsonanten zur spirans b, woraus dann (nach § 271) labiodentales v, z. b. $v\bar{v}s$ weise, pl. arvar pfeile (aber $hw\bar{v}ter$ weiss u. dgl.). So in den weitaus meisten dialekten und, wenigstens in vielen gegenden, schon vorliterarisch, wie aus den nicht seltenen wechslungen der zeichen für w und v (b) im rschw. hervorgeht, z. b. fa_R (d. h. va_R) L. 1272 st. ua_R war, fabum (d. h. $v\bar{a}bum$) L. 118 kleidern, $Finfibi_R$ (d. h. $Finnvi\delta_R$) L. 1970 ein mannsname (andererseits Uluebin = Ultheðinn, -uastr = -fastr in mannsname, arua = arfa des erben u. dgl.); vgl. aus den ältesten hdschr. schreibungen wie Vg. I farit = varit gewesen, Ly $fyxel = v\bar{v}xl$ weihung, franga = vranga unrichtige. Ebenso setzen neubildungen wie vurbe Sdm wurde, vorbo Bu wurden u. dgl. den übergang voraus (s. § 252 anm. 3).

Anm. 1. Spuren der alten aussprache mit w zeigen sich in vielen kaschw. denkmälern, wo v- (d. h. einstiges w-) mit vokalen alliteriert; s. Lind, Om rim och verslemningar, s. 8 f.

Anm. 2. Dialektisch bleibt w- vor r bis in die mschw. zeit (s. Kock, Lj. s. 6, 10, 30 f.). So in Bm und Cod. Holm. A 44, z. b. wredhe zorn, wraka verwerfen gegen sonstiges vredhe, vraka. Über noch andere behandlungen der anlautenden gruppe wr- s. § 324, 1 mit anm. 2 und § 337, 12.

Anm. 3. In mehreren mschw. denkmälern, wie P. I, Bm, JB, ist w unmittelbar nach ö — eine verbindung, die nur durch zusammensetzung

zu stande kommt (s. § 252, 2, b) — noch erhalten, z. b. ōwan ungewöhnt, ōwās unweise u. s. w. gegenüber van, vīs; s. Kock, Lj. s. 9, 12, 14.

Anm. 4. Da w nach tautosyllabischem konsonanten noch tief in die nschw. zeit hinein bleibt, erklären sich fälle wie mschw. andwardha (oder -vardha) überliefern, miswyrdha (-vyrdha) geringschätzen gegenüber den simplizien vardha, vyrdha aus einer verschiebung der silbengrenze in der weise, dass w tautosyllabisch (an-dwardha, mis-swyrdha) zu stehen kam; vgl. dwal aufschub, swæria schwören u. dgl.

§ 270. Konsonantisches i wird ausser nach tautosyllabischem konsonanten zur spirans j (wenigstens alternativ wie im nschw.), wiewol die schrift im allgemeinen das zeichen i behält (vgl. § 20, 3). Dass aber der übergang in den meisten dialekten wenigstens seit c. 1350 vorhanden ist, geht aus zahlreichen schreibungen mit gh, ghi, g, gi u. a. (s. § 20 anm. 3) st. i hervor, z. b. Dipl. 1353 seghiæ st. sēiæ (s. § 328, 1, a) sehen, O byrgha (berghia) st. byria anfangen, Dipl. 1401 byghiar st. byiar dörfer, 1402 fræghedagher st. fræiedagher (§ 114, 2) freitag, 1403 nygho st. nyio neuem, 1411 giordh st. iordh erde, Bir hylgha (holghia) st. hylia htillen, ST moghiar st. moiar jungfrauen, doghia st. doia sterben, Bil velga st. vilia (s. § 115 anm. 1) wollen, KS flyghia st. flyia fliehen, MB. I speghia st. spēia spähen, A 49 dighia st. dīia saugen; vgl. die eben so alten umgekehrten schreibungen mit i st. ghi (s. anm. 2) oder q (s. § 278). Dasselbe beweist wol für den anlaut - wo also wol i früher spirantisch geworden ist — das nebeneinandersein von anlautendem ia und inlautendem iæ in gewissen kaschw. denkmälern (s. § 96).

An m. 1. Dass dies i vorliterarisch mit vokalen alliteriert, zeigt Lind, Om rim och verslemningar, s. 7.

Anm. 2. Nach altem (durch gh bezeichnetem, s. § 35, a, 1 und § 231) j führt also der übergang des kons. i in j zur entstehung eines langen j-lautes, dessen überlieferte bezeichnung ghi öfter zu blossem i (y) oder (seltener) gh vereinfacht wird, z. b. selia Dipl. 1340 schnalle, $d\bar{e}ia$ Vg. II, deya GO grossmagd, $b\bar{o}ia$ Bu, $b\bar{o}gha$ Bir. A beugen, sia Bu, sigha Bu, GO sagen, folia GO folgen (Leseb. 78, 25), syrgha Bu, syria ST, sorgha GO trauern, saya (Leseb. 101, 11; 111, 20) sagen. Das vereinzelte rschw. slyiastr (aisl. *slogiastr; Rv. s. 53) gescheitest kann das alter des vorgangs nicht hinaufrlicken, da es nach der mangelhaften rschw. orthographie eben so wol slojiastr (kaschw. *slogiaster) wie slojiastr (mschw. *slogiaster) bezeichnen kann. — Anders (mir aber nicht fassbar) Kock, Arkiv XI, 328 ff.

Anm. 3. Dialektisch wird kons. i nach tautosyllabischem konsonanten zu kons. y unmittelbar vor gewissen labialisierten vokalen. So in MET regelmässig nur vor \ddot{u} (mitteilung des herrn cand. phil. E. Grip), in Vg. II K gewöhnlich vor \ddot{u} und \ddot{o} , in ST, Su (teilweise) und MB. Il (nicht konsequent) vor \ddot{u} sowie zwischen m und o oder o (Kock, Lj. s. 448 ff.), z. b. $sy\ddot{u}$ sieben, $hy\ddot{u}l$ rad, tyughu zwanzig, myolk (myolk) milch.

II. Wechsel der artikulationsstellen.

a. Die labiale.

§ 271. Die labialen spiranten b und f werden allmählich labiodental, was jedoch in der orthographie keinen ausdruck bekommt. Da der vorliterarische übergang fs, ft > ps, pt (s. § 259, 2) bilabiale, der mschw. übergang ps, pt > fs, ft wiederum labiodentale aussprache voraussetzt, fällt demnach der betreffende übergang in die kaschw. zeit.

Anm. 1. Selten und dialektisch tritt nach vokalen (bes. nach å) b als z auf, z. b. Dipl. 1329 pl. hāghur (sonst hāvor) habe, mschw. aghund (avund) neid, naghle (nafle) nabel, swaghel (swavel) schwefel, fastelaghen (oft neben -aven, mndd. vastel-avent) fastnacht, mæltolaghe (-lave) bank im malzhaus, drāghligher (draflāker, mndd. drōflik) betriibt; vgl. aber § 273, 2. Dagegen sind færgha (fargha) farbe und korgher korb, welche nie b zeigen, aus adän. færghæ (farghæ), korgh — neben færvæ (farvæ), korf — entlehnt.

Anm. 2. Vereinzelt ist der übergang $fs > (ps \S 259, 2, b >)$ ks im ortsnamen Afsa-, (Absa-,) Axavalder. Vgl. anorw. ups, ux traufdach und adän. Axilen (Axlan) 'Absalon', woraus aschw. Axel entlehnt ist.

Anm. 3. Einen übergang ft > kt giebt es nicht. Hækta neben hæfta ($hæpta \S 259, 2, a$) verhaften ist aus mndd. hechten (heften) entlehnt. Über die nicht identischen snikta und snypta schluchzen s. Hellquist, Arkiv XIV, 162. Wenn eine und dieselbe person sowol Hakthorson wie Hafthorson genannt wird, liegt wol eine vermischung der beiden verschiedenen namen Haghporn und Hafpor vor.

Anm. 4. Unklar ist der vielleicht schon urnordische wechsel pn: kn (vgl. § 252 anm. 1) in $v\bar{a}pn$: sehr oft (z. b. Leseb. 5, 5; 55, 12) vakn (finn. vaakuna, anorw. selt. vakn, färöisch vakn, nisl. sehr selt. vokn) waffe und $g\bar{e}pn$ (aisl. gaupn): ngutn. gaukn handvoll; vgl. jedoch E. Zupitza, Die germ. gutturale, s. 18 ff. Unklar sind auch die verhältnisse in stiup- (styp-), stiuf- (styf-, stif-): stiug- (styg-) barn u. s. w. stiefkind u. s. w. (anorw. stiup-, stif-, stif-, stif-, stik-, styk-, stiug-); ob stiugger (stygger) widerwärtig einfluss ausgelibt hat?

§ 272. m wird sporadisch einem unmittelbar folgenden konsonanten homorgan gemacht und zwar:

1. zu n vor d, s, t, z. b. sehr oft (bes. kaschw.) hænta (hæmta § 80, II, 2) holen, þræntānde Vh dreizehnte zu þræm drei (s. An. gr. I, § 385 anm.; anders, aber mir nicht glaublich, Kock, Arkiv IX, 140 f.), msehw. bisweilen samkwænd (-kwæmd) zusammenkunft, ōkwændisordh neben ōkwæmdaordh scheltwort, ganz vereinzelt ntr. liūnt zu liūmber lau, fæntighi (fæm-) fünfzig, Holnstēn (anal. auch Holnvidher st. Holm-) ein mannsname. Andere vereinzelte schreibungen mit n st. m bei Kock, Arkiv VII, 308 note.

Anm. 1. Auf dissimilation (wie im aisl. megin neben megim in Hauksbók) beruht n in mællin (anorw. mellim), -on (-om) zwischen; tiber die anders zu beurteilenden formen mællan, -am (so in Biæ und alt nsehw.) s. Noreen, Arkiv VI, 363 f., Kock, ib. XII, 92. Auch artikulierte dat. pl. wie einerseits hūsbōndomon den hausherren, andererseits (um die dativendung -om zu wahren) bōndonom den bauern neben mannomom den männern dürften auf dissimilation beruhen; s. Grundriss² I, 646 und vgl. die flexionslehre. Sanvit ST u. a. st. sanvit gewissen ist wol von sander wahr beeinflusst worden. Selt. pilagrīn neben gew. -grīmber pilger beruht auf mndd. pelegrīn (-grīm).

Anm. 2. Vereinzelte schreibungen mit -on st. -om im auslaut (s. Schagerström, Arkiv IV, 343) dürften nur schreibfehler sein. Vgl. aber § 277 anm. 3.

2. zu n vor g, k, z. b. gew. sanka (selt. sanka) sammeln, oft iænka (iæmka) ausgleichen, Ho(l)n-, $Hu(l)ng\~er$ (Holm-) ein mannsname, vereinzelt $\~enkel\~ika$ ($\~enke$ -) jämmerlich, Hænkil ($H\~em$ -) ein mannsname.

 \S 273. w wird in den meisten dialekten intersonantisch zu \mathcal{F} (s. Noreen, Arkiv I, 156 ff.). Die fälle sind:

1. w nach § 336 bei hiatus entstanden, z. b. mschw. $I\bar{o}ghar$ ($< I\bar{o}war < I\bar{o}ar$), $I\bar{o}ghan$ ($< I\bar{o}wan < I\bar{o}an$, $I\bar{o}han$) mannsnamen, pl. $br\bar{o}ghar$ ($< br\bar{o}war < br\bar{o}ar$) brücken, konj. $d\bar{o}(gh)e$ stürbe, $r\bar{e}dhob\bar{o}(gh)in$ bereit, $m\bar{o}(gh)in$ reif, $gr\bar{o}(gh)in$ gekeimt, $sli\bar{o}gh\bar{e}t$ ($< sli\bar{o}h\bar{e}t$) stumpfheit; alt nschw. loghe (aschw. $l\bar{o}e$) dreschtenne, troghen (aschw. $tr\bar{o}in$) treu, knoghe (aisl. $kn\acute{u}e$) knöchel, $sni\ddot{o}gha$ (aschw. $sni\bar{o}a$) sehneien, pl. $si\ddot{o}ghar$ (aschw. $si\bar{o}ar$) seen.

2. w nach § 256 anm. 7 aus \bar{v} entstanden, z. b. kaschw. stugha Vg. I ff. (stuva) stube, sughæl Vm ff. (sufl, mndd. suffel) zuspeise, \bar{v} ghor- Vg. II, \bar{u} ghurmaghi Ög ff. (vgl. § 259 anm. 1) minder-

jährig, Iughur (< Iuwur § 75, 2) ein mannsname, mschw. oghan (owan, ovan) oben, rugha (ruva, aisl. hrufa) rinde einer wunde, hughuth (huvudh) kopf, pröghaster (pröv-) probst, slotsloghen (-lovan aus mndd. sloteslove) "schlossglaube"; alt nschw. handloghe (aschw. -löve) innerseite der hand.

3. w in lehnwörtern, z. b. $h\bar{u}sfr\bar{u}gha$ Vg. II ff. (mndd. $vr\bar{u}we$) hausfrau, $\bar{o}r\bar{o}gha$ (mndd. $unr\bar{o}wen$) beunruhigen, $n\bar{o}gha$ (mndd. nouwe) genau, $gr\bar{u}gha$ ($gr\bar{u}wa$, mndd. $gr\bar{u}wen$) grausen, Brunkoghe (-owe) ein mannsname, pl. Lettughar Lithauer, $r\bar{y}ghel\bar{u}kin$ (mndd. $r\bar{u}wel\bar{u}k$) traurig, la(gh)urbær (lawur-) lorbeere.

Anm. Stapg(h)a (s. § 258, 2, a) feststellen und stapg(h)e (anorw. 1 mal $sta\delta gi$) statut sind von den synonymen stapva (aisl. stopva) und stapve zu scheiden und zu stapugher fest zu führen.

b. Die dentale (interdentale und alveolare).

§ 274. Ein übergang b>f giebt es nicht. Wenn wirklich $fl\bar{y}ia$ fliehen, $fl\bar{\imath}a$ (zunächst aus mndd. $vl\bar{\imath}en$) fügen gegentüber got. pliuhan, plaihan unursprünglich sind (vgl. aber Urg. lautl. § 54 anm. und Zupitza, Die germ. gutturale s. 131), so ist jedenfalls der übergang pl>fl urnordisch (vgl. An. gr. I, § 200).

Anm. 1. Nicht verwandt sind fiol (fiæl) brett: mschw. thili diele (s. Urg. lautl., s. 197); fæl (die form fil ist d. lehnwort): aisl. bél feile (s. Hellquist, Arkiv VII, 160 note; Lidén, Studien zur aind. und vergl. sprachgeschichte, Upsala 1897, s. 41 f. note). Wol auch nicht fyrma (vgl. Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 16 f.) fasten (misfyrma beleidigen): aisl. byrma ehrfurcht zeigen (misbyrma beleidigen; mschw. mistyrna KS ist wol von dem synonym forterna < mndd. fortornen beeinflusst) und nschw. fil-mjölk saure milch mit rahm: nisl. bél saure milch (Lidén, a. a. o., s. 39 ff.).

Anm. 2. Unklar ist das verhältnis $\delta:v$ in stapg(h)a, -g(h)e (vgl. § 273 anm.) neben nicht seltenem (z. b. in KP, s. Leseb. 24, 16; 25, 7) stafg(h)a, -g(h)e (2 mal auch stadfge!). Ob neben stapugher ein synonym *stavugher (zu staver stab) anzunehmen ist?

Anm. 3. Ein tibergang $\delta > g$ darf nicht aus den je einmal belegten schreibungen faghn Bm, fagm Bil faden, die ausgebreiteten arme (vgl. selt. aisl. fagma Möbius, Analecta norræna², s. 309 st. faþma umarmen) und omfæghna Bm umarmen geschlossen werden. Wie aus den häufigeren schreibungen fa(n)gn 0, Bm, Bir, umfængna Bm hervorgeht, ist g(h) hier wahrscheinlich bezeichnung des v-lautes (s. § 34, b mit anm. 3 und vgl. § 258, 1 mit anm. 1). Demnach ist wol fagm (gesprochen favm, vgl. § 258 anm. 1) eine kontamination der beiden synonyme fang und *faþm(er),

während fa(n)gn entweder eine kontamination von fang und famn (s. § 257 anm. 7) ist oder zu fang neugebildet wie nschw. sty(n)gn zu styng stich.

§ 275. $r\bar{\sigma}$ wird dialektisch zu kakuminalem l, wenigstens im msehw., z. b. $Swalesi\bar{\sigma}$ Dipl. 1384 ff. $(Swardsi\bar{\sigma}$ 1358, $Swardhasi\bar{\sigma}$ 1405 ff.) ein ortsname in Dalarna, $v\bar{\imath}ghskardh > -skal$ Di schiessscharte.

Anm. Über ein unsicheres beispiel aus Vm s. Kock, Arkiv IX, 264 note.

§ 276. r und kakuminales l schmelzen im mschw. dialektisch mit folgendem s zu einem alveolaren, resp. kakuminalen s-(oder sch-)laut zusammen. Wiewol die schrift regelmässig die alte orthographie bewahrt, wird jedoch der übergang durch gelegentliche verwechslungen von ls und rs belegt, z. b. hi-mers(k)likin Bir, Su st. himilslikin himmlisch, Malstrand Rk. II st. Marstrand ein ortsname; vielleicht auch kyndersmæssa neben kyndilsmæssa (vgl. aber die unklare form kyndermæssa neben kyndilmæssa) lichtmesse.

Anm. 1. Unsicher sind die von Kock, Arkiv VI, 33 f. note, IX, 264 und Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 152 verzeichneten spuren einer entsprechenden verschmelzung von rð, rl und rn.

Anm. 2. Ob die § 44 anm. erwähnten schreibungen mit scl (skl) st. sl einen dialektischen übergang s > sch (wie in gewissen nschw. dialekten wirklich vor l vorkommt) angeben, bleibt sehr unsicher (vgl. Johansson, Beitr. XIV, 290), um so mehr als eine aussprache skl in fällen wie mschw. himersklikin himmlisch, mansklikin menschlich nicht ausgeschlossen ist (vgl. dal. gosklin = nnorw. godsleg gütig u. a. m.).

§ 277. n wird — wol überall, wo assoziation nicht hindert — einem unmittelbar folgenden konsonanten homorgan gemacht und zwar:

1. zu m vor b (vor p fehlen zufällig beisp.), z. b. kaschw. $Sambr\bar{o}$ Dipl. 1371 ($Sandbr\bar{o}$, vgl. § 307) ein ortsname, mschw. ambudh (an-, and-, vgl. § 307) instrument, $oppimb\bar{a}ra$ (oppin-) offenbaren, Ambiorn (An-), Embiorn (En-) mannsnamen; vgl. alt nschw. almboghe (agutn. alnbugi) ellbogen, Gumborgh (aschw. Gunborgh) ein frauenname, nschw. Hambo (Hanebo), Rickomberga (aschw. Rikonabærgha) ortsnamen u. a. m.

Anm. 1. Das mschw. präfix um- 'ent-' neben un(t)-, und- in d. lehnwörtern beruht auf mndd. um- neben un(t)-, z. b. um-, untbæra (mndd.

um-, untberen) entbehren. Dann kann um- analogisch auch vor nicht labialen konsonanten auftreten, z. b. umdragha nachsicht haben. Vgl. Rydq. V, 111 f.; Tamm, Tyska prefix, s. 31 f.; Klockhoff, Studier öfver Eufemiavisorna, s. 65 f.

Anm. 2. Auf fernassimilation beruht $\bar{\epsilon}msamen$ JB (konsequent, s. Hultman, Jöns Buddes bok, s. VI), $\bar{\epsilon}msam$ Su st. $\bar{\epsilon}nsam(in)$ einsam. Ob auch 2 maliges mschw. morg(h)om (Klemming, Läke- och örteböcker, s. 10, 151) morgen und nschw. dial. $mj\ddot{o}lom$ bärentraube, smultrom erdbeere u. a. neben nypon hagebutte u. a.? Vgl. aber anm. 3.

Anm. 3. Rätselhaft ist das sporadisch auftretende -um, -om st. -un -on im auslaut, z. b. bæssom Vm (2 mal), -um Da (10 mal, z. b. Leseb. 27, 23) diese, \(\tilde{\theta}ghum\) Biæ, -om Su u. a. augen, \(\tilde{\theta}rum\) Biæ, -om mschw. ohren, \(hwarium\), \(hwarium\) biede u. a. m., s. Noreen, Arkiv III, 8 note (und die daselbst zitierte literatur), Kock, Lj. s. 521, Arkiv VI, 33 note, Brate, Lj. s. 59, Zetterberg s. 36, Siljestrand II, 58, 66; vgl. auch anm. 2 oben und § 272 anm. 2.

2. zu n wahrscheinlich vor g, k, wiewol dies orthographisch nicht zum vorschein kommt (s. § 40, 1).

Anm. 4. Das in einer spät-mschw. danisierenden h\(delta\)chr. einigemal auftretende -ingh st. -in im auslaut (s. Rydq. IV, 336) soll wol nur die d\(\text{d\)ainische}\) mouillierung des n angeben. Dagegen sind $\(\text{u\)kw\(\pi\)epingsorp\) Vg. If fl., <math>f\(xepingsorp\)$ fl., $f\(xepingsorp\)$ fl., $f\(xepingsorp\)$ sanning Di u. a. statt $\(\text{u\)kw\(\pi\)epinsorp\) (vgl. § 330 und § 331) scheltwort, <math>f\(xepingsorp\)$ schönheit, $s\(xepingsorp\)$ wahrheit anal. umbildungen nach den w\(\text{virter}\) retraction auf $-ing\(er)$, wie umgekehrt $s\(xepingsorp\)$ st. $s\(xepingsorp\)$ sammlung.

Anm. 5. Mschw. wird das nur in späten lehnwörtern mögliche (s. § 124 anm. 5) ein zu ev, z. b. venga Bm, Ve, Su, Linc. 39 (mndd. weinen) neben vena (mndd. wena) beklagen. Vgl. nschw. Weinberg (gespr. Vävbärj) u. a.; s. Noreen, Språkvetenskapliga sällskapets i Ups. förhandlingar 1882—85, s. 104 f.

c. Die palatale und velare.

§ 278. Palatales (nach § 231) g und k werden wenigstens vor 1300 zu gj, resp. kch affriziert vor starktonigem \check{e} , \check{i} , \check{g} , \check{a} und geschlossenem $\check{\bar{a}}$ (s. § 25, 2). Die affrikation wird schon seit Vg. I sporadisch durch gi, resp. ki bezeichnet und zwar ziemlich allgemein vor $\check{\bar{a}}$ (im agutn. dementsprechend vor \check{e}), oft auch vor $\check{\bar{a}}$ (in beiden fällen regelmässig in U), sonst aber nie, z. b. g(i) ester gast, k(i) enna kennen, sk(i) $\check{\bar{a}}$ ta (aisl. skeyta) anstücken u. s. w., aber nur get geiss, giva geben, kyn geschlecht u. dgl.; s. § 34 anm. 1 (und die dort zitierte literatur), § 37 anm. 1. Diese affrikaten werden mit der zeit im

agutn. und einigen anderen entlegenen dialekten (vgl. Sv. landsm. I. 62 f., IV, 5 und bes. II, 4, s. 32 f., 35 f. sowie Kock, Skandinavisches archiv I, 23 ff.) zu einfachen explosiven zurückverwandelt, in den massgebenden dialekten aber werden sie (ohne änderung der orthographie) vor 1400, in gewissen gegenden wol schon um 1300 (in anderen vielleicht erst in nschw. zeit; vgl. Saxén, Sv. landsm. XI, 3, s. 60), zu (d)j, resp. tch weiterentwickelt, was aus orthographischen verwechslungen wie iæff Ly st. giæf gabe, Iorder Dipl. 1381 st. Giordher ein mannsname oder giordh Dipl. 1411 st. iordh erde, andererseits Tyælsta neben Kielste Dipl. 1315 ein ortsname, thierlicha st. kærlīka Dipl. 1433 liebevoll oder Kyeluæby neben Thialwaby Dipl. 1311 ein ortsname, kiuuvi Ly st. biūvi diebe; vgl. auch mschw. skol(d) st. skiel(d) schild. Mit vorhergehendem s schmilzt tch wol schon mschw. zu dem jetzigen sch-laut zusammen, nach schreibungen wie siæliker Dipl. 1408, ST, schæliker Dipl. 1401 st. skæliker vernünftig, schedh st. skēdh löffel u. a. dgl. zu urteilen.

Anm. 1. Unsichere beispiele, weil vielleicht auf fehlerhaften lesungen beruhend, sind rschw. iara L. 1236 (vgl. Rv. s. 173 note), iarpi L. 1151, 1379 st. g(i)xra, -pi machen, -te. Dass jedenfalls im allgemeinen palatales g, k vorliterarisch mit velarem (sowie s + pal. k mit s) alliteriert, zeigt Lind, Om rim och verslemningar, s. 17 ff., 29 ff. (38 ff.). — Mschw. fälle von inlautendem j st. g wie Toriels (Thorgils) ein mannsname, ighen (z. b. Leseb. 98, 7, 10), igien (igen) zurück, ighemen (igenom) durch können zum teil nach \S 225 anm. erklärt werden.

Anm. 2. Dass vor offenem (aus ou entstandenem) \bar{o} keine affrikation eintritt (s. Kock, Lj. s. 54 ff., Noreen, ib. s. 548), was bes. aus schreibungen wie Sdm, Vm, Da $c\bar{o}p$ (vgl. über die bedeutung des c § 37 anm. 2 und Siljestrand I, 46 note), Biæ $k\bar{o}p$ (Zetterberg, s. 11) kauf hervorgeht, beruht ohne zweifel darauf, dass es zur zeit der palatalisierung (s. § 231) noch ou war (s. § 123) und also keine palatalisierung bewirken konnte. Wenn wiederum andere denkmäler durch schreibungen wie $k\bar{i}\bar{o}p$ U, Cod. Holm. B 53 zweiter teil u. a. die affrikation erweisen, so setzt dies wol teils eine in gewissen gegenden frühere entstehung des \bar{o} , teils dessen entwicklung in gewissen dialekten (s. § 25, 1) von offener zu geschlossener aussprache voraus. Da diese den bes. massgebenden dialekten zuzukommen scheint, ist es ganz natürlich, dass die affrizierten formen mit der zeit die herrschenden werden.

Anm. 3. Auch vor schwachtonigem vokal werden die palatalen explosivæ in vielen dialekten affriziert. Da aber fast nur e und i in anschlag kommen, kann die affrikation den orthographischen gewohnheiten gemäss nicht zum ausdruck kommen. Jedoch hat O. II regelmässig

schreibungen wie $r\bar{\imath}kie$ reich, folkie (z. b. Leseb. 46, 15) volke, hwilkie welche u. dgl.

§ 279. Velares z (s. § 35, a, 2) wird in folgender weise verändert:

1. Dialektisch seit c. 1350 zu w (vgl. die umgekehrte und zwar frühere entwicklung in den meisten dialekten, s. § 273), woraus später v, nach den labialisierten vokalen \bar{a} , \check{o} und \check{u} (vgl. Hultman, F. B. s. 145; Kock, Arkiv XI, 150 f.; Noreen, Svenska etymologier, s. 39), z. b. $B\bar{a}wah\bar{u}s$ (alt $B\bar{a}gha$ -) Dipl. 1333 ff. ein ortsname (vielleicht danism), fiuwur (geschr. fiuwr) Da st. fiughur vier, bruttum \bar{o} Ög aus *bruttuwum \bar{e} (s. § 324, 2 und § 153 anm. 3) zu br \bar{u} ptugha Vm (bryttuga G) brautführerin, mschw. $t\bar{u}$ va ST u. a. gabel, $t\bar{u}$ ver (vgl. § 228) euter, pl. $gn\bar{o}$ vo nagten, $t\bar{v}$ ver (vgl. § 267) köcher, $t\bar{u}$ va holzbock, $t\bar{u}$ ver (vgl. § 267) köcher, $t\bar{u}$ va holzbock, $t\bar{u}$ ver (vgl. § 267) köcher, $t\bar{u}$ va brüten (zu aisl. $t\bar{u}$ va lager), $t\bar{u}$ ver (aschw. $t\bar{u}$ va brüten (zu aisl. $t\bar{u}$ va lager), $t\bar{u}$ ver (aschw. $t\bar{u}$ va brüten (zu aisl. $t\bar{u}$ va lager), $t\bar{u}$ ver (aschw. $t\bar{u}$ va brüten (rschw. $t\bar{u}$ va lager), $t\bar{u}$ ver (aschw. $t\bar{u}$ va brüten (rschw. $t\bar{u}$ va lager), $t\bar{u}$ ver (rschw. $t\bar{u}$ va lager)

Anm. Blosse (norvagismen oder) danismen (vgl. Grundriss 2 I, 601) sind spät mschw. fälle wie $l\bar{\sigma}fverdagher$ sonnabend, behaffua behagen, hoffmödh (oft) hochmut, gawnlös (schon Bil) unnütz, dufwa, doffua taugen, nöfde begnügte u. a. m.; ferner mit adän. orthographie laugh (d. h. law; anders Kock, Arkiv VI, 32 note, X, 300) gesetz u. a. dgl. Unklar ist (trotz Kock a. o. und Lundgren, Sv. landsm. X, 6, s. 9) das nicht seltene Aug(h)munder st. Ag(h)munder ein mannsname; vielleicht ist es nur schreib- oder lesefehler st. des sonstigen Angmunder, worüber s. § 258 anm. 1. Zwei ganz verschiedene wörter sind die bisher allgemein identifizierten synonyme kuf (aisl. kuft, koft, ags. cufte, mndd. kovel aus lat. cuppella) und kughul (mndd. kogel, mhd. kugel aus lat. cucullus) kapuze.

- 2. Ziemlich allgemein um 1500 zu j (geschr. y, ig, yg u. a.) zwischen \tilde{x} (wahrscheinlich auch \tilde{s} , wiewol belege fehlen) und d(h), z. b. freyd Sp, fræygdh MB. II (kaschw. fræghp) ruhm, helbreigda ($h\bar{e}lbræghpa$) gesund.
- § 280. Die stimmlose spirans ch (geschr. h, s. § 36, b) vor kons. i und u (w) wird, wahrscheinlich früher vor i als vor u (w), zum blossen hauchlaut h, was eine voraussetzung für dessen (dialektischen) schwund (s. § 312, 3) ist, aber nicht zum orthographischen ausdruck kommen kann.

Anm. Natürlich ist der übergang nicht in denjenigen entlegenen diall. eingetreten, wo heute hi durch ch- oder sch-laut, hw durch kw (kv)

oder gw (gv) vertreten ist (s. Sv. landsm. I, 78, 69; Hultman, F. B. s. 247, 267, 186).

§ 281. w wird sporadisch — am häufigsten in proklitischen wörtern und sonstigen schwachtonigen silben — einem unmittelbar folgenden konsonanten homorgan gemacht und zwar:

1. zu m vor labialen, z. b. $iumfr\bar{u}$ ($iomfr\bar{u}$; das seltene $ionfr\bar{u}$, z. b. Leseb. 98, 11, 13 ist wol aus anorw. ionfri) neben seltenem $iungfr\bar{u}$ ($iunkfr\bar{u}$) jungfrau, personennamen wie Ramborgh, $-fr\bar{\iota}b$, $-fr\bar{\iota}b$, -valder neben Rang- aus Ragn- (s. § 317, 1).

2. zu n vor d, l, s, t, z. b. immer ænsker (später ænglisker; vgl. aisl. selt. engsker) englisch, oft æn(g)te, in(g)te nichts, Bæn(k)t Benedikt, Mān(g)s Magnus, vereinzelt gan(g)dagher dies rogationum, spræn(g)der Vg. II, Su gesprengt, flæn(g)de geisselte, gan(g)ligin Kr L u. a. aus gagnlīkin nützlich, forgæn(g)līker Su u. a. vergänglich, āter-, attirgan(g)s Sdm, Da rückganges, flærbun(g)snæmpd Ly ausschuss des bezirksviertels, konon(g)sræt Ly königliches recht, gen. Phalocopens Ly (3 mal) st. Falukāpings ein ortsname, yn(g)ska (Leseb. 80, 36) jugend, pin(g)zdagher (5 mal) pfingsttag, alztin(g)s ganz und gar, æn(g)slīka ängstlich, hælsin(g)sker hälsingisch, gæn(k)t gangbar u. a. (s. Noreen, Arkiv VI, 336 f., Kock, ib. VII, 307 f.). In einigen von diesen beispielen bezeichnet aber vielleicht das n den v-laut, welcher ja eines besonderen zeichens entbehrt; vgl. § 310.

Anm. San(k)te heilig kann direkt aus mndd. sante neben sancte stammen.

§ 282. Unklar ist das spät-mschw. skaftavęl (skap-) neben skaktafl (aus mndd. schaktafele) schachspiel und das sehr selt. lyfta (lifta) neben lykta (likta; aisl. lykta) beenden.

Anm. 1. Unklar ist der wechsel kn:pn in $s\bar{o}kn:$ Vg. I sopn (3 mal, sopen 1 mal) kirchspiel, sykn: ngutn. sypn zu gerichtlicher belangung frei; vgl. § 271 anm. 4.

Anm. 2. Wenn wirklich trana (aisl. trane) kranich mit mndd. krane (ags. cran) zusammenhängt (Bugge, Kuhns Zeitschr. XX, 140), so ist jedenfalls der übergang kr > tr schon urnordisch. Ebenso der umgekehrte, gleichfalls sehr zweifelhafte, übergang tw > kw, der im aschw., agutn., aisl. kuisl zweig, flussarm gegenüber ahd. zwisala angenommen wird (Bugge, a. o. XX, 146). Unverwandt sind kwister (aisl. kuistr) zweig und mengl. twist; s. § 173. Unstatthaft ist auch der An. gr. I § 184, 4 angenommene übergang g+h>k; s. Wadstein, IF. V, 2 ff.

- \S 283. Der palatale tremulant r wird, wo er überhaupt als solcher noch vorhanden ist (s. \S 238 und \S 321), allmählich zu alveolarem r, dies jedoch zu verschiedener zeit in verschiedenen stellungen und gegenden und zwar in folgender weise:
- 1. Nach dentalen, interdentalen und alveolaren konsonanten ist ** noch um 900 da, z. b. Sparlösa sun** sohn, Rök nip** verwandter, hist** pferd, fatlap** behängt. Aber schon um 950 zeigt sich r, z. b. Vedelspang Asfrip*r, Högby Asmu[n]t*r, kup** gut, taup** tot, und nach 1000 ist es ganz allgemein nicht nur bei Asmundr, Balle, Ybbir (z. b. Sjustad taup** neben ua** 'war') und anderen uppländischen ritzern (vgl. 2 unten), sondern auch anderswo, wie in den södermanländischen Ingwarritzungen, auf Gottland, z. b. Hauggrän bie[r]t*r hell, Sigmu[n]t*r, Kai**uip** (neben Kai**Rlaif**), Stainkumbla Butmunt** (aber Butraif**), Sjonhem taup**, in Hälsingland, z. b. Forsa Anun** (aber Ufak**), Malstad Frumunt**, in Småland, z. b. Forsheda tup** tot, furp** geführt, auf Öland, z. b. Gårdby sit** sitzt, Harp**rup**, Brant** u. s. w.
- 2. Nach anderen konsonanten ist R bis um 1000 allgemein da, z. b. Kärnbo sialba selbst, slika solcher, Herened Brunulfa, Hialm_R, Rifni[n]k_R. Aber schon vor 1050 zeigt sich r in Uppland, z. b. Yttergård Aulfr (neben hafiz hat), Asmundsritzungen wie L. 70 Aubulfr (aber Kinlauhan), 1053 Kublaifr (aber runar runen); ebenso in etwas späteren uppländischen inschriften wie den Ingwarritzungen, bei Balle und Ybbir, z. b. L. 577 Ingulfr, Ofaigr neben Ybir. Dagegen haben gleichzeitige oder gar spätere inschriften aus vielen anderen gegenden noch R wie die Södermanländischen Ingwarritzungen (z. b. L. 969 Kunulfa, 973 Rulifa) oder, ebenfalls aus Södermanland, Tjufstigen I Styrlauge, aus Småland Nöbbele Eilife, aus Hälsingland Forsa Ufaka (um 1125). Ja auf Gottland ist a noch etwas nach 1200 vorhanden, z. b. Åkirkeby Sighrafa. Aber jedenfalls ist die entwicklung in allen literarisch vertretenen diall. schon vorliterarisch abgeschlossen, weil in den ältesten hdschr. nachkonsonantisches R immer (vgl. jedoch § 321 anm. 7) als r (gew. mit vorhergehendem svarabhaktivokal) erhalten ist und also zu der zeit, wo auslautendes R nach § 321,2-4 schwand, nicht mehr R gewesen sein kann. Vgl. Brate, Rv. s. 413 f.

3. Nach vokalen ist R noch um 1100, ja vielleicht bis 1200 oder sogar etwas später, allgemein vorhanden, z. b. Sjustad uar war, Ubir, Forsa lirbir clerici, Malstad uir wir, bisar diese, Kiulfia, gen. Unaa. Zwar zeigen sich, wenigstens in Uppland, schon vor 1100 (bes. im schwachtonigen auslaut) vereinzelte verwechslungen von R und r, die aber so selten sind, dass sie vielleicht nur orthographischer oder analogischer (vgl. die § 320 anm. 2 erwähnten fälle von -R statt -r) natur sind. Erst im 13. jahrh. kommt der R-typus überhaupt (als solcher) ausser gebrauch, was wol hauptsächlich daraus zu erklären ist, das der R-laut nicht mehr da war, z. b. Saleby glocke (1228) uar war (2 mal; nie R). Dass der übergang (wenigstens in gewissen gegenden) am frühesten nach kurzem u durchgeführt worden ist, darf man wol aus dem umstande schliessen, dass in dieser stellung kaschw. verhältnismässig selten schwund vorkommt; s. § 321, 3 und 4. Dann vielleicht nach kurzem i (s. § 321 anm. 6) und zuletzt nach a und langen vokalen, in welcher stellung der R-schwund am konstantesten auftritt.

B. Quantitative veränderungen.

I. Regressive assimilation.

§ 284. t wird in folgenden fällen assimiliert (sporadisch):

- 1. bb > bb, z. b. mschw. $o(f)bl\bar{y}gher$ (vgl. § 303, 1) allzu schüchtern, $re(f)b\bar{e}n$ rippe, $sti\bar{u}(f)barn$ stiefkind (vgl. § 304), syl(f)balte (vgl. § 302) silberner gürtel, galbanker (adän. galfbank aus gaflbank, vgl. § 337, 1) bank an der giebelwand.
- 2. bf > ff, z. b. mschw. $sti\check{u}(f)fadhir$ stiefvater; vgl. nschw. $skaff\ddot{o}ttes$ (s. § 80, I, 4, a).
 - 3. $\hbar k > kk$, z. b. mschw. stakkar(l) st. stafkarl bettler.
- 4. $\bar{b}m > mm$, z. b. mschw. o(f)mykit (ummykit Dipl. 1384) zu viel, o(f)manger allzu zahlreich, homman (hofman) hofman, hommæstare (hofm-) hofmeister, hommödh (hofmödh, hoghmödh, beides aus dem adän. entlehnt) hochmut, hal(f)mark (s. § 302) halbe mark.

- § 285. & wird nach kurzem oder (nach § 90) gekürztem vokal (und dann vielleicht überall wo nicht assoziation hindert) assimiliert in folgenden stellungen:
- 1. $\partial b > bb$, z. b. die mannsnamen mschw. Stubbiørn (wol gleich rschw. Stopbiarn), Ribber (wozu Ribbing) wol aus Ridhbern, Gubbe (kurzname zu Gudhbiørn). Vgl. Lundgren, Om fornsvenska personnamn på -ing och -ung, Sthlm. 1886, s. 6 und 11.
- 2. ∂g (aus ∂z , s. § 258, 2, a) > gg, z. b. stagga G. II (Leseb. 39, 19) u. a. aus stapga statuieren, selten mschw. stagge < stapge statut, nogga < nopga nötigen, vreggas < vrepgas zornig werden, Bogger (Bodhger), Frigger (rschw. Fripgain) mannsnamen.
- 3. $\partial l > ll$, z. b. rschw. $Rulaif_R$, $-lef_R$, $-lef_r$, $-lif_r$ (aisl. $Hrolleif_r$), $Kulaif_r$ (mschw. Gullever, aisl. $Gupleif_r$, $Gulleif_r$), gen. $Frilif_s$ (aisl. $Fripleif_s$), Kulauk (aisl. Guplaug, Gullaug) personennamen, kaschw. allgemein mællom, -e (agutn. milli, aber rschw. mipli) zwischen, $skrilli\bar{u}s$ (aisl. $skripli\acute{o}s$) leuchte, frilla konkubine, $brull\bar{o}p$ hochzeit, brollunge geschwisterkind männlicher seite neben fripla (selt.), $br\bar{u}pl\bar{o}p$, $br\bar{o}plunge$; vgl. noch § 290 anm. 2. Auffallend fehlt (kürzung und in folge dessen) assimilation in $\bar{o}pla$ (ydhla, s. § 106, 2, b) eidechse.
- 4. $\partial m > mm$ (vgl. aber § 257 anm. 7), z. b. Ammunder, Frimmunder, Gummunder, Gummar (neben Aþm- u. s. w.) mannsnamen; vgl. nschw. gummor (aschw. $gupm\bar{o}pir$) hebamme, vammal (aschw. $vapm\bar{a}l$) kleiderstoff.
- 5. $\partial n > nn$, z. b. kaschw. m e n während, sin nachdem aus m e h a n, sih a n (s. § 156, 1, b), mschw. minnat (midhnat) mitternacht. Vgl. § 290 anm. 3.
- § 286. zb wird, wahrscheinlich nur nach schwachtonigem vokal (s. Noreen, Svenska etymologier, s. 4) zu bb, z. b. mschw. Sibbiorn (Sighbiorn), Hab(b)ardher (vgl. § 303, 1; Haghbardher) mannsnamen, a(gh)borre (noch nschw. abórre neben ábborre) flussbarsch.

Anm. 1. Vielleicht ist auch gb zu bb geworden im ortsnamen m
schw. Tibbele aus Thigbele.

- Anm. 2. Vereinzeltes (z. b. in Bir. A) hoffærþe, -dhogher hoffart, -tig st. $h\bar{v}ghf$ ærp- beruht wol auf adän. hoffærth.
- § 287. lk wird in proklitisch gebrauchten wörtern und sonstigen schwachtonigen silben, wenigstens dialektisch, seit

um 1350 zu k(k), z. b. hulkin > huk(k)in Dipl. 1350 ff., hwilkin > hwik(k)in St ff. welcher, mschw. tholkin > thokkin solcher, fu(l)kómpna ST vollenden.

§ 288. pt (kaum ft, s. § 259, 2, a) wird seit c. 1050 in unbetonter silbe zu tt, z. b. rschw. at Gripsholm, Tystberga, Turinge, Hauggrän, Sjustad, Grinda, Nälberga, Tjufstigen I, Sälna gegenüber älterem aft Rök, Kälfvesten, Bjälbo, Kärnbo, Tjängvide, Vedelspang (ift, d. h. æft, Herened) 'nach' (vgl. Ant. Ak. handl. XXXI, 3, s. 6); etir Forsheda, atir, itir (s. Brate, Rv. s. 71 note), ættir Vh neben eftir, aftir, iftir (kaschw. æptir) oder utir L. 1010, ytir L. 1003 (ngutn. yttur) neben uftir, yftir, kaschw. øptir H 'nach'; kaschw. atter Vh, Vm, Cod. Reg. Havn. des Södermannagesetzes, KP (Leseb. 23, 15), Da (z. b. Leseb. 27, 24 ff. 5 mal), Og ff. neben apter (after) Vg. I, H (nie später) 'zurück'; læri(p)t, -re(p)t Da ff. leinwand; mschw. Skælletta Dipl. 1413 (Skeldepth 1327) ein ortsname.

Anm. Von atter, apter 'zurück' ist wol das synonym āter Vg. I ff. 'wieder, hingegen' völlig verschieden; eher ist dies mit āt 'wider, gegen, zu' verwandt.

- \S 289. r wird nach kurzem vokal in folgenden fällen assimiliert:
- 1. rl > ll dialektisch (und vielleicht nur intervokalisch, s. Brate, Böj. s. 5), z. b. rschw. Kal (Bugge, Rv. s. 82) neben Karl, kaschw. Kalle (Karle) mannsnamen, kal(l) U, Da u. a. (gew. karl) kerl, mschw. kalla (selt. kardkla) sehr. Vgl. nschw. kalle zu karl) kerl veter.
- Anm. 1. Vereinzelte schreibungen wie mschw. $k\varpi(r)l\bar{c}ksordh$ liebeswort, $sk\bar{\sigma}(r)lifnadher$ liederliches leben dürften blosse schreibfehler sein; vgl. aber § 276 anm. 1. Jedenfalls gehören sie nicht hierher.
- 2. rn > nn allgemein in schwachtonigem auslaut (dann zu n verkürzt, s. § 303, 3), z. b. annan andern, iþan euern, $n\bar{a}kon$, $n\bar{o}kon$ (agutn. nequan; selt. $n\bar{a}kwarn$ Ög, $n\bar{o}korn$ KS) irgend einen, proklitisch van neben orthotoniertem $v\bar{a}rn$ unsern, hwan neben hwarn jeden. In starktoniger silbe kommt die assimilation dialektisch, aber nur antekonsonantisch (vgl. Kock, Arkiv IX, 149) oder im auslaut vor, z. b. rschw. mannsnamen auf -biun (-bian, -bian, -bun, -baun, -ban, -benn, s. Bugge, Rv.

s. 36 f.) st. -biorn, -biorn, -born, -bern, kaschw. Ho(r)nbore Vh, A(r)nbiorn, -faster, -fr $\bar{\imath}$ b, -ger, -gun, Fastbyo(r)n, mschw. $V\bar{\imath}$ -bionn personennamen.

Annm. 2. Vereinzelte schreibungen wie mschw. $g\alpha(r)ning$ that sind wol nur schreibfehler; vgl. aber § 276 anm. 1.

3. rs > ss dialektisch und wol nur in schwachtoniger silbe, z. b. rschw. Pu(r)stain, -stin u. dgl. L. 41, 94, 1150, mschw. Lasse (zu Lars) mannsnamen, danzi(r)ska tänzerin, frælsi(r)ska retterin (vgl. Kock, Arkiv VI, 30 note); vgl. nschw. faster, moster (aschw. fabur-, $m\bar{o}borsystir$) base, muhme. Dass kaschw. öfter (z. b. Vg. II, Biæ, G) fyster erster, fyst (føst) zuerst st. fyrst(er) vorkommen, dürfte hauptsächlich dem einfluss von (den zufällig erst mschw. belegten) si(t)ster letzter, si(t)st zuletzt zuzuschreiben sein (vgl. auch analogien wie færre: fæster = fyrre: fyster < fyrster).

Anm. 3. Vereinzelte schreibungen wie rschw. Kunas = Gunnars, kaschw. annæs Biæ st. annars eines anderen, mschw. Biesson st. Biernsson künnen blosse schreibfehler sein. Oder bezeichnet s ein nach § 276 entstandener alveolarer s-laut? — Armbo(r)st armbrust beruht auf mndd. armbo(r)st. Über ebenfalls nicht hierhergehöriges $di\bar{u}(r)shorn$, $\bar{v}(r)saker$ u. a. m. siehe § 251 mit anm.

§ 290. t wird in folgenden fällen assimiliert:

- 1. tk (sowol urspr. wie nach § 260, 5 entstandenes) > kk, z. b. akke (<*att-zi § 261, 2), ikke nichts (zu at, it eins), $n\bar{a}k$ -(w)ar, $n\bar{o}k(w)ar$, -or (agutn. nequar; vgl. § 73, 2; 80, I, 4, a) irgend ein; mschw. blikka JB u. a. sänftigen, makker JB wurm, ikkeligha unaufhörlich aus kaschw. $bl\bar{i}pka$ u. s. w.; vgl. nschw. snickare aus mschw. snitkare tischler.
- 2. ts (urspr. oder nach § 260, 4, § 263, 1 und § 254, 1 ent-standenes) > ss schon seit vorliterarischer zeit, z. b. bw(t)ster (schon Turinge gen. pl. bistra) best, vxstyo(t)sker Vg. I ff. westgötisch, sli(t)sker Vh gefrässig, dro(t)sxet truchsess, favi(t)ska unklugheit, ma(t)skut zusammenschuss von esswaaren, prät. pass. gass (gaz) zu gxta bekommen, krussa (geschr. crussza) Vg. I aus mndd. krüze kreuz, dan(t)s aus mndd. danz tanz; ferner rschw. gen. kus Stainkumbla II, gus Saleby glocke (guss Vg. I) aus gups Gottes, lis L. 803 (aisl. lips) schar, kaschw. hxrasshof-pinge Vg. I distriktsrichter (zu hxrap), vrassvili Vg. I (s. § 80

anm. 4) zorn zu vrēber zornig, missumar Bu ff. zeit um Johannis zu miber mittler, präs. pass. biūs Bir. A (Leseb. 43, 13) zu biūba bieten, brū(þ)sæta Vm brautjungfer, sister (sǐzter) letzter; ebenso halssbani Vg. I hülfer des mörders zu hald das halten, frænscimi Sdm verwandtschaft zu frænde verwandter; endlich auch manss, ranssak, falss (alle in Vg. I) st. manz mannes, ranzak hausuntersuchung, falz wird schuldig erklärt u. a. dgl. Natürlich kommen analogische formen mit ts (geschr. z) überall häufig oder häufiger vor. Vgl. Kock, Lj. s. 433 ff., 543 f.

Anm. 1. Nach 1400 wird auch das nach § 334 entstandene ts zu ss, z. b. li(t)sla P. Iff. kleine, nx(t)sla nessel, $\bar{o}bru(t)sligit$ unverbrüchlich, va(t)sle molken; wegen assoziation aber nur $rxtzl\bar{u}ka$ von rechtswegen, $kotzl\bar{u}ker$ leiblich u. a. nach rxtter u. s. w.

Anm. 2. Die von Kock, Arkiv VI, 46, Beitr. XVIII, 428, angenommene mschw. assimilation tl>ll ist wol nur scheinbar. In oft proklitischen wörtern, wie litle der kleine, oder sonstigen unbetonten silben, wie der pænultima im ortsnamen $\bar{\theta}stergytland$ (s. § 106, 2, b; im mschw. mit nebentoniger ultima wie nschw. vintersolstånd wintersonnenwende u. dgl.), muss t nach § 266 zu δ werden, und nach § 285, 3 wird dann δl zu ll. So erklären sich $\bar{\theta}ster$ -, Væstergylland Dipl. seit 1400, lille Sp. (Leseb.111, 14) u. a. Das vereinzelte kaschw. nællær (pl.) st. nætlur nesseln ist ein danismus (s. § 7, 15). Vgl. anm. 3 unten.

Anm. 3. Ebensowenig darf eine mschw. assimilation tn > nn aus nschw. dronning und dem vereinzelten spät-mschw. dronygh st. kaschw. drotning, drotning, drotning, königin geschlossen werden. Da das wort (als titel) proklitisch verwendet wurde, musste tn zu δn (§ 266) und dann dies nach § 285, 5 zu nn werden. Vgl. Kock, Arkiv V, 68 note.

II. Progressive assimilation.

§ 291. b wird im mschw. in folgenden fällen assimiliert:

1. mb>mm auslautend, aber wahrscheinlich nur dialektisch, z. b. lam Dipl. 1464 st. gew. lamb lamm, sg. nom. f. dum (aisl. dumb) stumm, dam neben daamb (s. § 18 anm. 2 und § 129) und damb dunst. Nach schwachtonigem vokal ist die assimilation schon vorliterarisch nach ausweis des einzigen beispiels um (aisl. umb>umm>um, s. An. gr. I, § 219 anm. 2) um.

2. pb>pp, z. b. ortsnamen wie $Gripp\bar{y}$ aus $Gripb\bar{y}$, $Vxpp\bar{y} < Vxpby$; s. Kock, Arkiv IX, 162 f.

§ 292. d wird mit dentalem l, n (s. § 38, 1 und § 40, 2) in folgenden fällen assimiliert;

1. ld>ll tritt kasehw. nur nach sehwachtonigem vokal ein, z. b. præskulli Vg. I, II thürsehwelle, apul Dipl. 1329 u. a. (s. § 165 anm.), apal St apfelbaum, $h\bar{e}mul$ Cod. Reg. n. s. 2237 des Södermannagesetzes, MEL eigentumsrecht oder proklitische wörter wie skulli Sdm sollte, (hwat) hæller Sdm (vgl. Bir. A pyllqr, Leseb. 44, 30, aus $p\bar{y}$ hællqr) weder. Im mschw. tritt assimilation (ausser vor r, s. anm. 2) auch nach starktonigem vokal ein, z. b. aus O $millel\bar{v}$ ka (vgl. Rk. I mill Leseb. 91, 24) milde, kallir kalt, siællan selten, Dipl. 1398 $Hall\bar{v}$ ein mannsname, 1408 $s\bar{u}$ l hohlmass, D 4 skioll (Rk. I skioll Leseb. 88, 28) schild, vælle (Leseb. 70, 13) gewalt (vgl. Rk. I vællogher Leseb. 89, 24 gewaltig). Über wahrscheinlich nicht hierhergehöriges kasehw. ll s. § 340, 2, a.

Anm. 1. Unklar bleibt, warum in gewissen ziemlich späten mschw. hdschr. (wie z. b. GO) noch sehr oft ld neben ll steht. Unbefriedigend ist der erklärungsversuch Kock's, Arkiv XI, 325 ff. Über ld im nschw. s. Tamm, Fonetiska kännetecken på lånord, Ups. 1887, s. 78 ff.

Anm. 2. Vor r bleibt ld (bis heute), z. b. aldrigh nie, aldrogher alt. Hal(l)re Bu, D 4 (Leseb. 61, 3) lieber ist von haller (s. oben) beeinflusst.

Anm. 3. Vereinzeltes skille Rk. II (Leseb. 81, 13) st. skilde schied zeigt, dass wenigstens jene form nicht dem aisl. skille, sondern einem wie aisl. vilde, selde u. dgl. gebildeten *skilde entspricht; vgl. mschw. valde (nschw. valde, aisl. valle) wählte u. a. (mit kakuminalem l und daher nie assimiliert) gegenüber ville wollte u. a.

2. nd > nn tritt ebenfalls kaschw. nur nach schwachtonigem vokal ein (etwas abweichend Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 155), z. b. $K\bar{a}kin(d)$ Vg. I ein ortsname, Erlan(d) Dipl. 1312 ein mannsname, $p\bar{u}swn(d)$ Vh tausend, pl. uplwnningiw (mit nebentoniger pænultima, s. § 57, II, B, 2, a) Sdm, $sm\bar{a}lwnningiw$ Cod. Reg. n. s. 2237, MEL, $\bar{a}lwnningiw$ Dipl. 1343 einwohner von Uppland, resp. Småland und Åland, lwigulenningr G pächter. Mschw. kommt seit c. 1450 assimilation (ausser vor r) dialektisch auch nach starktonigem vokal vor, z. b. $st\bar{u}n(d)$ Dipl. 1457 zeitraum, forstannet 1464 verstanden; bes. häufig in Di, z. b. binna (vgl. Leseb. 102, 29) binden, fwnnen der teufel, skynna eilen. Über wahrscheinlich nicht hierhergehöriges kaschw. nn s. § 340, 2, b mit anm. 2.

Anm. 4. Der vorgang scheint schon rschw. belegt zu sein durch Anun L. 1153, Kirmun L. 1204, Ausmun und Arinmun? (Rv., s. 19 note) st. Anund, Germund u. s. w. (vgl. auch § 307 anm. 1). Da aber n st. nd

auch nach starktonigem vokal auftritt in an L. 662, an 38, 490, 605 st. and seele, so ist der verdacht nicht ausgeschlossen, dass eine blosse schreibereigenttimlichkeit vorliegt.

§ 293. ng (geschr. ng) wird wahrscheinlich, wenigstens dialektisch, schon um 1350 auslautend zu nn, wiewol die schrift fortwährend ng, seltener ngh oder gn (s. § 34 anm. 2, § 40 anm. 2) hat, z. b. KP pingh, O acc. gagn st. ping ding, gang gang. Vgl. umgekehrte schreibungen wie KP gangh st. gagn (d. h. gann aus gann, s. § 294, 2) nutzen.

§ 294. n wird in folgenden fällen assimiliert:

1. mn > mm allgemein nach schwachtonigem vokal, z. b. mschw. mannomom (aus *-ommom nach § 303, 3) den männern, landomon (< *-omom § 272 anm. 1) den ländern, $sw\bar{e}nommon$ den knaben u. a. neben einmaligem (schreibfehler?) swenomnom (s. Noreen, Arkiv VIII, 146 ff.; Kock, ib. XIII, 180 ff.). In starktonigem auslaut tritt assimilation wenigstens dialektisch ein, z. b. cristnam Sdm (vgl. die schreibung nampm Su, Di, Linc. 39, MB. II) name Christi, ram Ve ff. rabe, skipstam Di steven st. gew. nampn (nafn), rampn, stampn (vgl. mschw. umgekehrte schreibungen wie fæmpn, fornampn, hempn st. fæm fünf, fornam vernahm, hem nach hause); aber nur hampn hafen, iæmpn eben, stompn stammgut, sompn schlaf, rompn rogen, wo n aus zweisilbigen formen entlehnt sein kann.

Anm. 1. Unklar ist das verhältnis mn:mm in stem(p)na (anorw. stefna) Vg. I, II, Vm, MEL, 0 ff.: stemma (aisl. stemma) U, Sdm, Ög ff. stauen, stempna Bir ff.: stemma Vg. I, II damm, nemna Sdm (3 mal) u. a. (s. Siljestrand III, 67): gew. nema pfänden, gew. stempna: mschw. (1 mal, nschw. immer) stemma (geschr. stempma) zusammenkunft, aschw. stempna: nschw. stempna vorladen, fälle die wol sehr verschieden zu beurteilen sind. Vgl. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 154; Larsson, Lj. s. 155; Noreen, Urg. lautl., s. 157; Brugmann I², 383.

2. m (geschr. gn) > m (gesch. ng, ngh) im auslaut, aber vielleicht nur dialektisch, z. b. kaschw. vang Vg. I, II, Sdm. fr, GO wagen, $ext{ang}$ ($< ext{egn}$, s. \$80, II, 2) Vg. I, $ext{engh}$ (aisl. $ext{eign}$) Vg. II eigentum, framseng Ly aussage, gangh KP (Leseb. 23, 29) ff. nutzen, mschw. reng O ff. regen, lyong- ST f., lung-Bil ff., lyngh-elder Line. 39 ff. blitz, lyngh Bil ff. luge, masung Dipl. 1461 schmelzofen, gensengh Su widerspruch neben

vagn u. s. w.; aber nur agn spreu, dygn tag und nacht, hægn schutz, wo n aus zweisilbigen formen entlehnt sein kann.

Anm. 2. Eine assimilation ln > ll giebt es nicht. Über mylna, mylla (beides schon in Vg. I), melna, mella s. § 116 anm. 2 und Kock, Arkiv IX, 84.

§ 295. l_R , n_R nach kurzem haupttonigem vokal sind im ältesten rschw. bis um 900 erhalten, z. b. Pul_R (aisl. pulr) L. 988 ein mannsname, sun_R Sparlösa, Lilla Lundby (Rv. s. 322), aber schon Gursten (Malstad u. a.) nom. sg. sun sohn. Durch doppelschreibung beweisende beispiele aus dem kaschw. kommen nur bei l vor, z. b. fiall Vg. Iff. felsen, präs. vill Vg. I, U, Sdm (immer), Vm (gew.), Biæ, SK will, skill Vg. I, Vm, St trennt, skall Vg. I, SK soll, stiæll Vg. I stiehlt, sæll Sdm u. a. verkauft, qwæll Da quält, dyll Ög u. a. verneint, hyll Ög, G hullt. Hinn Vg. I (öfter gen., dat. hinnar, -e, -a) jener und monn SK 'wird' können (wie auch vill und skall) sowol nach § 238, 3, b (resp. 1, b) oder § 299 erklärt werden wie hierher gehören.

Anm. 1. Zwar hat ll zunächst die dentale qualität des l-lautes anzugeben (s. § 38, 1 und anm. 1), aber eben diese qualität setzt ll < lR voraus.

 ${\bf A}\,{\bf n}\,{\bf m}.$ 2. Einmaliges sunr in KS muss wol ein islandismus des herausgebers sein.

III. Sonstige konsonantendehnung.

 \S 296. Vor kons. i, l, n, r werden viele konsonanten schon im ältesten kasehw. gedehnt nach kurzem (oder nach \S 131, 1 gekürztem) vokal. Die durch doppelschreibung sicher bezeugten fälle sind:

1. Vor kons. i (vgl. § 239) ist dehnung bei l, m, n, r und t belegt, z. b. aus Sdm wælliæ wählen, hæll (nach gen. hællia Ög) tod, fyll (vgl. aisl. gen., dat. pl. fylia, -iom) füllen, skiæll (nach gen. skiællia Da) urteil, Da willia wollen, quællia quälen, sællia verkaufen, hæll tod; Vh u. a. fræmmiæ befördern, Dipl. 1407 sæmmia eintracht; Vg. I, Ly synnia verweigern, Dipl. 1331 u. a. Brynnyolf ein mannsname, Da gen. pl. thynnia tonnen, Bu bænnia dehnen, P. I, ST grænnia heulen; Vg. I wærriæ wehren, swærriæ schwören, hwærria jede, Sdm, Bu byrria anfangen, Biæ hwærriæ jede, hærriænsson (aus mndd. herjensone)

schurke; Vg. I, II vittiæ besuchen, Vg. I, U, Ög. fr. II, Bu sættiæ setzen, Dipl. 1332 bryttiæ verwalters, Vm, Bu, St u. a. sittia sitzen, Da nætt (nach gen. dat. pl.) netz, MB. II flyttia hinbringen.

Anm. 1. Unklar sind die schreibungen væþþia appellieren, biþþær (nach inf. *biþþia?) bittet, je 1 mal in Vm (vgl. Siljestrand I, 41 note), wie anch biddhia bitten, thriddhia dritte in St.

- 2. Vor l ist dehnung nur bei z (woraus dann gg), k, p, s belegt, z. b. k(i) a g g l a Vg. I, ST kegel (auch als ortsname), mschw. $tiggilh \bar{u}s$ ziegelbau, pl. nagglar nagel; pl. nskkla Da, nykkla St schlüssel, mschw. dat. sg. f. omykkle allzu gross; mschw. skapplare skapulier, pl. swepplar windeln; Dipl. 1367 $Nass \bar{y}ssla$ ein ortsname, mschw. skapplare skapplare ortsname, mschw. skapplare skappla
- 3. Vor n ist dehnung bei k, l, t spärlich belegt, z. b. sökken Digl. 1409; pl. allna Da ellen (vgl. nschw. molln neben måln aus aschw. molin, dat. *mollne wolke); vittne Vg. I (gew.), Vm zeuge, giættit Vh (Leseb. 15, 18) erwähnt (wol nach den synkopierten kasus wie auch mschw. skuttin geschossen, bruttin gebrochen), syttning Dipl. 1506 unterhalt.

Anm. 2. Ebenso dürfte grippin Vh, Biæ u. a. ergriffen nach *grippnir, -um u. dgl. gebildet sein. Über uppin Sdm, oppin Da, KP, oppin Da, ippin Ög, yppin O u. a. offen s. Larsson, Lj. s. 147 und vgl. mndd. uppenbären.

4. Vor r ist dehnung nur bei k und t belegt, z. b. Vg. I takkær nimmt, Vm sakkær schuldig, Dipl. 1392 ff. Ērikker Erich, Su akker acker, smikkra schmeicheln, nökkrom irgend einem, näkkralēdis irgendwie; Vg. I, O u. a. bættre besser, Vm pl. nyttær (ebenso Bir) nüsse, präs. gittær (so auch öfter; anal. inf. gitta O, Bir ff.) bekommt (flyttær, sættær können auf flyttia, sættia, s. 1 oben, beruhen), Da luttir (so auch Dipl. 1350; anal. acc. lott U, lutt Vm, Dipl. 1350, SK, dat. lottom Vh) loos, mattir speise, iættir speist (sittir kann auf sittia, s. 1 oben, beruhen), Ög lättær (zu lāta) lässt, Dipl. 1312 u. a. Knüttær ein mannsname, D4 hwitter weiss.

Anm. 3. Unsicher ist mschw. hopper Di, Linc. 39 (nschw. dial. hopper) st. hoper haufe, denn vgl. mndd. hoppe. Mschw. sinap(p)er senf kann auch nach § 298 erklärt werden.

§ 297. Nach langem, haupttonigem vokal wird inlautender konsonant gedehnt, wenn der folgende vokal keinen nebenton hat; vgl. Noreen, Arkiv VI, 326 ff.; Kock, ib. VII, 350 ff. Vor der geminata wird dann nach § 131, 1 der lange vokal gekürzt. Durch enge assoziation wird oft die (konsonanten)-dehnung, resp. die (vokal)kürzung verhindert. Die hauptsächlichen fälle sind:

- 1. Zweisilbige komparative (s. § 57, III, 2) wie færre U, Vg. II, Vg. II K ff. 'weniger zahlreich', hærre Cod. Holm. B 53, 2. teil höher, smærre St, D 4 ff. kleiner, miørre Bir schmaler aus fære u. s. w.
- Anm. 1. Flerre, -a Vg. I st. flere (mit nebentoniger ultima) zahlreicher ist von seinem gegensatze færre beinflusst, wie umgekehrt feri U, fære Sdm von flere.
- 2. Zusammensetzungen mit schwachtonigem zweiten gliede (s. § 57, II, A, 2) wie kaschw. hassæte U (später auch assæte, s. § 312, 2) ruderer, sinne mællum, -in Sdm (5 mal) st. sīn ī m. (vgl. § 142 anm. 10) unter einander, swinnin Sdm die schweine, alliker Vm gleich, hwollikin Cod. Holm. B 53, 2. teil welcher, agutn. nussi jüngst (? s. Noreen, Arkiv VI, 331 note), mschw. siuttan siebzehn, nittan neunzehn, Nybbele (vgl. § 146, 3) ein ortsname, hæggume (vgl. § 112) nichtswürdigkeit, fattiker, -igher (vgl. § 101 anm. 2, § 146, 3) arm, smællikin (aus mndd. smēlik) Bir schimpflich.
- Anm. 2. Unsicher ist qviggrind Vg. I (zu agutn., aisl. kui) gatterthor einer viehhürde, bes. wegen quipgrind Vg. II (s. aber Arkiv VI, 336); ebenfalls prættan (selt. prætān) dreizehn wegen des jetzigen und wol auch alten nebentones (s. aber Arkiv VI, 331 f.; anders, aber noch weniger annehmbar, Kock, ib. IX, 140 f.). Im pron. 'dieser' dürfte ss wenigstens zum teil aus ks entstanden sein (z. b. pl. pæssir, rschw. pisik aus älterem piksi). Noch unsicherer ist mschw. hærradh, -idh bezirk, das vielleicht mit aisl. herap (aschw. hærap, harap?) zu hær heer und rāp rat gehört und von ahd. hīrāt (aisl. hérap?, aschw. hærap, hārap?) zu scheiden ist (s. § 50, I, 3, § 91, 1 und bes. § 298; An. gr. I, § 100 anm.; Arkiv V, 389 f. note; Brate, ib. IX, 132 ff.; Bugge bei Fritzner, Ordbog 2 III, 1108). Affāt U, Vh, Bu, u. s. w. neben āfāt (aisl. āfātt) 'mangelnd' beruht wol auf vermischung mit dem synonym af-fāt (vgl. got. af-ētja, -drugkja u. a., s. § 148 anm. 2) 'allzu wenig'. Über das sicher nicht hierhergehörige anno pogher s. § 249 anm. 5.
- 3. Vereinzelte fälle (s. § 57, II, B, 1, b und III, 3—5) wie kaschw. *perre*, -a neben *pere*, -a 'der', *Nærrikke* (um 1350) neben *Nær(i)ke* (s. Noreen, Svenska etymologier, s. 24 ff.) ein ortsname, *hemmulsman* Sdm gewährleister, *fornæmme* Vh anmassung.

Anm. 3. Fälle wie flydde prät. Bir ff., part. prät. pl. St ff. st. kaschw. flybe zu fly(a) fliehen u. dgl. (im mschw. so bei fast allen auf langem vokal auslautenden verben) können zum part. prät. ntr. flyt(t) neugebildet sein nach dem verhältnis bydde:byt(t) zu byba deuten u. dgl. Sicher beruhen fälle wie hetta st. hōta drohen auf neubildung zu prät. hotte nach dem verhältnis brætta:brætte zanken u. dgl., wie umgekehrt bræta:brætte u. a. nach hōta: hotte u. dgl. gebildet ist; s. Noreen, Svenska etymologier, s. 48 und 0. v. Friesen, De germanska mediageminatorna, s. 15 f.

Anm. 4. Vielleicht tritt dehnung bei p, t (bei k fehlen beisp., wol zufällig) auch in ursprünglichem (d. h. sehon urnordischem) auslaut ein, z. b. utt U, Vm (sehr oft), H (anorw. utt) neben $\bar{u}t$ (nach $\bar{u}te$, $\bar{u}tan$; vgl. umgekehrt anorw. uttan, uttarr nach utt) hinaus, vxtt U (vgl. § 80 anm. 6) n. $v\bar{v}t$ weiss, lxtt Da (2 mal) n. lxt (nach pl. lxt0) liess (vgl. aisl., anorw. lxt1 neben lxt2 hiess), lxt3 lopp Vh u. a. (häufig) n. lxt4 (die schreibung lxt6 p ist belegt) lief, lxt6 schreibung lxt7 lief, lxt8 schreibung lxt8 lief, lxt9 lief, lxt9 schuf. In lxt9 (aisl. lxt9 n. selt. lxt9 hinauf lxt8 ann lxt9 alt sein (vgl. ags. lxt9 n. lxt9 n.

§ 298. Nach stark nebentonigem (kurzem oder langem) vokal wird einfache konsonanz geminiert (vgl. Noreen, Svenska etymologier, s. 31 f.). Vor der geminata wird dann nach § 133 langer vokal gekürzt. Da der vorgang hauptsächlich nur in kompositionsgliedern stattfinden kann (s. § 57, II, A), so wird er natürlich sehr oft durch anschluss des kompositums an das simplex verhindert. Umgekehrt wird oft die mit lautgesetzlicher geminata versehene kompositionsform aus den zusammensetzungen, bes. wenn diese häufig vorkommen, losgelöst und tritt neben dem alten simplex (mit einfacher konsonanz) auf, was den schein erweckt, dass gemination auch nach hauptdonigem vokal eingetreten sei (wie Kock, Lj. s. 384 ff und Sv. landsm. VI, 8, s. 41 betreffs k, p, t nach kurzem vokal in geschlossener silbe annimmt), was doch wol nur bei m unter umständen (s. § 300) der fall ist. Durch doppelschreibung beweisende beispiele zeigen sich um 1325, sind aber im kaschw. noch verhältnismässig selten wie Vh dat. biskupp (Leseb. 13, 21) bischof, drængskapp (Leseb. 14, 6) mannhaftigkeit, landskappi (Leseb. 14, 7; vgl. 57, 7 u. a.) landschaft, Sdm Tihærræb (aus derartigen zusammensetzungen wol mschw. hærradh, s. § 297 anm. 2) ein ortsname, rætvissa gerechtigkeit, giptarmäll (wonach auch simplex mall sache) heirat, Vm ākomma verletzung, vitnesmäll (anal. mall) zeugnis. Vg. II ensammin einsam, giptaroll hochzeitsfest, ærvisøll totenmahl (anal. ell sehmaus st.

ol in Sdm, St und Leseb. 83, 22; 101, 15, 20, 31), Da pæningsoll (so auch H) schenkenzeche, laghböck gesetzbuch, sāramāll (anal. mall) verwundung, agrepp diebsgut, H brūbgummi (so auch Cod. Reg. Havn. des Södermannagesetzes, MEL, Bu) bräutigam, Bu bilætte (MET belætte neben belæte, s. § 142 anm. 10) bildnis, hægömme nichtswürdigkeit, SK bondæsonn bauersohn, mantall anzahl der mannsleute, Vg. II K mizummar zeit um Johannis. Im mschw. dagegen sind belege sehr häufig, z. b. dat. ōtokkom unangenehm, gen. pl. skiællikka vernunftig, skrābökk zunftordnung, modhstollin verzagt, sindall eine art seide, silfskäll silberschale, fuglamăll (Leseb. 103, 9) sprache der vögel, līkamme Off. körper, pl. ōtamme ungezähmt, iordhsmonnen das erdreich, uvænner (anal. vænner Leseb. 103, 11) unfreunde, iorddynnen das erdbeben, blözdroppe (anal. droppe) bluttropfen, iærnsweppa eiserne geissel, mishoppa (anal. hoppa hoffen) verzweifeln, sælskapp (Leseb. 53, 3) gesellschaft, acc. skylskapp verwandtschaft, overlöpp (aus mndd. overlop) tiberfluss, hæstalöpp (auch lopp lauf) pferdefutter, brylloppe, broloppe hochzeit, mandrapp (anal. drapp schon Da, St) totschlag, iordhakapp (anal. kapp Da u. a.) güterkauf, silfstöpp silberstauf, anröpp anrufung (dazu anal. roppa rufen), upsopp trank aus, næsaborrar nasenlöcher (vgl. borra st. bora bohren), vīnklasse weintraube, gillisbloss (und bluss schon 1346) gildefackel, honsagræss (anal. græss) art kraut, sunderknossa (anal. knussa) zerquetschen, bryniohossor beinharnisch, skadhaliss (anal. loss) schadlos, drozætte truchsess, ænlitte Off. antlitz, fridhbrott (anal. brott) friedensbruch, kokott (anal. kott) rindfleisch, æmbitte amt, afvitta O toll. pl. framlätte vorntber hangend, hælvitte (z. b. Leseb. 105, 39) hölle.

Anm. 1. Bei z ist die dehnung nie belegt, bei δ und v so selten, dass vielleicht nur schreibfehler oder orthographische launen vorliegen, z. b. Brāvidder (zu viper wald) ein ortsname, Da $c\bar{o}p$ -, giæld-, $l\bar{e}ghu$ -ruff -bruch (vgl. Da $br\bar{e}f$ brief, lef brot und § 33 anm. 2 sowie Björkman, Sv. landsm. XI, 5, z. 53).

Anm. 2. Unsicher ist syndirkrossa (und krossa) Bir zermalmen, das — trotz sonstigem krosa — wol aus dem mndd. krossen stammt. Hovudhskalle ST st. -skāle (m.) Bil. und gew. -skāl (f.) hirnschale kann zu skalle schädel gehören.

Anm. 3. Aus zusammensetzungen losgelöst sind wol auch mehrere formen, wo doppelschreibung zufällig nur im simplex angetroffen worden

ist, wie Da skipp schiff, repp (auch Dipl. 1310) ein längemass, mschw. thokke nebel, honnogh honig, læppe lippe, drosse getreidehaufen, mosse (z. b. Leseb. 98, 3) moor, næssa nase, posse beutel u. a. m. neben skip u. s. w. Mschw. löppa laufen und luppu liefen sind vielleicht zu lopp lief (s. § 297 anm. 4) neugebildet; pl. spinnar, spænnar zitzen sind wol wie § 166 vorgeschlagen ist zu erklären; skytte, -a (nie *skyti) schütz stammt sicherlich aus mndd. schutte und entspricht demnach nicht dem aisl. skyte; linna linden und acc. sg. f. linna gelind sind wol zu *linn (geschr. lin, gleich aisl. linr nach § 295) neugebildet st. lina. Ganz unklar ist das verhältnis zwischen dem schon im ältesten kaschw. überwiegenden tappa U, Vh, Sdm, Vm, G, MEL, St ff. (z. b. Leseb. 57, 15; 80, 14; 88, 35) und tapa Vg. I, II, U, Sdm, Ög, H u. a. (aisl. tapa) verlieren; vgl. § 342 anm. 1.

§ 299. Wenn ein proklitisches wort ausnahmsweise haupttonig gebraucht wird, tritt dehnung des auf den jetzt haupttonigen vokal folgenden konsonanten ein. Belege mit doppelschreibung (welche dann oft auch in proklitischer stellung vorkommt) sind z. b. till Vg. I, Vh (Leseb. 14, 27), Da (62 mal, wie Leseb. 27, 34; 28, 3, 13 ff., 22 ff., 28, 36 ff.), SK, O u. a. (Leseb. 55, 15; 103, 26, 33) zu, höss Vg. I, Di u. a. bei, att Da, O zu (vor inf.), enn SK st. æn wenn, scullu Sdm sollen, mschw. att (Leseb. 99, 13) dass, væll Di (z. b. Leseb. 107, 11, 17, 30) wol, okk und, auch, gennom durch, hönnom (hannum Ög) ihm, skullin werdet, torra (Leseb. 102, 16; 103, 1) mögen st. kaschw. Þora wagen.

Anm. Über vill, skall, hinn, monn, die wol zum teil hierher gehören, s. § 295. Sehr unsicher ist aff Da (23 mal); vgl. § 298 anm. 1.

§ 300. m wird im mschw. seit c. 1400 (sofern es nicht schon früher nach § 298 gedehnt worden ist) intervokalisch — ausser nach ā (vgl. auch anm. 2) — gedehnt, wobei ein vorhergehender langer vokal nach § 132 gekürzt wird, z. b. dat. pl. dömmum Dipl. 1403 urteilen, acc. sg. f. rümma Bir geraume, pl. somme Bir, summi Rk. I, -a KS einige, sommar Bil, Rk. II sommer, dat. pl. limmom KS u. a. gliedern, präs. quömmir GO passt, fromme Rk. II, Sp (Leseb. 110, 24) nutzen, himmerīke Ve (Leseb. 85, 15), hymmerīke Rk. I (Leseb. 86, 5, 11; 92, 5) himmelreich, komma Rk. II, Ve, Linc. 39 (Leseb. 104, 34; 106, 3), Sp (Leseb. 111, 5) kommen, hömma Rk. I (Leseb. 89, 11) zu hause, gömma bewahren, dömmare richter u. a.

Anm. 1. Das vereinzelte kaschw. kumma kommen in H ist wol nur ein von den in dieser hdschr. häufigen danismen.

Anm. 2. Unklar ist (trotz Kock, Sv. landsm. XI, 8, s. 42 ff.) die behandlung des m nach kurzem a. Einerseits ist die dehnung durch belege wie pl. lamma Bil, MB. II lahme, gammal KS, GO, Linc. 39 alt, tamma D 4 zahme, gamman Rk. II freude, hammar Linc. 39, PM, samman Linc. 39 (Leseb. 104, 7; 105, 4), Sp (Leseb. 111, 2) zusammen u. a. bezeugt; andererseits zeigt nschw. lekamen körper, dass unter umständen intervokalisches m kurz geblieben ist.

Anm. 3. Auch nach schwachtonigem vokal scheint die dehnung eines intervokalischen m stattzufinden, wenigstens nach vereinzelten schreibungen zu urteilen, wie mschw. dat. pl. (mit artikel) swēnommon den knaben, klædhommen den kleidern, bukkommen den bücken, kapitēnarommen den kapitänen gegenüber kaschw. konsequentem -umin. Vielleicht ist in dieser stellung auch n gedehnt worden (s. Kock, Arkiv XIII, 184 note); beispiel wäre Su öronnen die ohren.

§ 301. Dialektisch (wie im nschw.) werden k, p, t, s nach l, n, n, r gedehnt (vgl. Kock, Skandinavisches archiv I, 54 ff.), z. b. Vg. I hanss seiner, hingss dinges, horss pferd, U hulppit geholfen, stionkkær zerspringt, Ly fængilsse gefängnis, Vm sankka sammeln, hiltogha geächtet, H frælz frei, lænzman beamter, St korssit (Leseb. 52, 26) das kreuz, GO halz hals, annarz anders (über z s. § 52 anm. 1) u. a. m.

IV. Kürzung der geminaten.

§ 302. Nach konsonanten wird allmählich geminata verkürzt, z. b. solia, sorgha u. dgl., s. § 270 anm. 2; mans, fals u. dgl., s. § 290, 2.

§ 303. Nach schwachtonigem kurzem vokal tritt ebenfalls allmählich kurzung ein (vgl. § 242):

- 1. Unmittelbar vor dem haupttone (vgl. § 57, I, A, 1, 2 und B, 1—3), z. b. oblygher § 284, 1, omykit, omanger § 284, 4, Habardher, aborre § 286, fukompna § 287, droning? § 290 anm. 3, æmykyt Bir aus *æmnmykit (s. § 76, 2, § 317, 1) ebensoviel.
 - 2. In proklitischen wörtern, z. b. hukin, hwikin § 287.
- 3. In endungen und ableitungssilben, z. b. kiurtel, gamal u. dgl., s. § 238, 1, b; gæstum § 238, 2; Hiþin § 238, 3, b; annar,

dat. sg. f. -are (schon Sdm, Vm je 2 mal), gen. pl. -ara (Vm, Da) § 238, 4; bēþas § 238, 5; rīkis § 242 anm. 2; annan, nākon u. a. § 289, 2; mannomom, landomom § 294, 1; blæsutir Dipl. 1316 mit bless versehen, krōkuter Bir. A, -oter D 4 krumm, stakkoter P. I, A 49. I, -otan D 4, -ota GO, -otom Rk. II kurz u. a. adj. auf -ōtter (> uter, s. § 112).

4. Im suffigierten artikel (und sonstigen verdunkelten zusammensetzungsgliedern, s. § 239 anm. 2 und § 264 anm. 3), kaschw. noch ziemlich selten, z. b. Sdm kirkiuni der kirche, söknnene (§ 52 anm. 3) der gemeinde, Vm hūstronar der gattin, Da kirkiune, tomptini dem bauplatze, iorpine der erde, Bu bökene dem buche, năttene der nacht, stundene der weile u. a. Mschw. dagegen sind beispiele häufig, s. Kock, Lj. s. 291; Beckman, Sv. landsm. XIII, 3, s. 16.

Anm. Wo der betreffende konsonant auslautend steht, ist wegen der aschw. orthographie (s. \S 52) die kürzung natürlich nicht sicher zu konstatieren.

§ 304. Zwischen einem langen haupttonigen und einem nebentonigen vokal wird wenigsten vor 1330 geminata verktirzt; s. Noreen, Om behandlingen af lång vokal etc., Ups. 1880; Kock, Lj. s. 418 ff.; Brate, Lj. s. 77 ff.; Wimmer, Døbefonten i Åkirkeby, s. 55 f.; anders, aber wol unrichtig, Hultman F. B., s. 176 ff. Kaschw. beisp. sind u. a. gen. sg. nātar Da, pl. -a Sdm, Da, dat. pl. -um Sdm, G nacht, nächte(n), hæte Sdm, Biæ, Da riskiere, māte Biæ, Bu, -in Da konnte(n), pl. sātir Da, G versöhnte, dat. sg. f. vāre Sdm, Bu, -i G unserer. lydu (aisl. hlýddo) G gehorchten statt nāttar u. s. w. Mschw. z. b. $s\bar{\alpha}l(l)ika$ glücklich, il(l)a neben illa (aisl. illa) schlecht, dat. sg. f. en(n)e einer, pl. $kl\bar{e}d(d)e$ gekleidet; auch zusammensetzungen wie $m\bar{a}l(l)\bar{s}s$ ohne sprache; mit unursprünglicher vokallänge (nach § 130, 1) skæl(l) ös ohne vernunft u. a.; mit unurspr. sowol länge (nach § 129, 1) wie geminata (nach § 292, 1) vālit (aisl. valdet) veranlasst, skyloghe schuldige u. a. ST, alzvālogher (Leseb. 104, 8) allmächtig.

Anm. 1. Über rædhes (aisl. hræddesk), bēdhes (aisl. beiddesk) u. dgl. s. § 263, 2.

Anm. 2. In fällen wie dot(t)ir tochter, præt(t)a zanken u. a., wo auch im aisl. t neben tt vorkommt, kann die doppeltheit älteren datums sein, s. § 233 anm. 1 und § 297 anm. 3.

Anm. 3. Vor unbetontem vokal bleibt die geminata lautgesetzlich (vgl. § 297 und 298) und die vorhergehende vokallänge wird dann nach § 131, 1 (vgl. auch § 90) gekürzt, z. b. större grösser, kirkiustætta (anal. nach dem simplex auch -stæta) steige an der kirche, härflætta (anal. -flæta) haarflechte, döttorson und sonadöttir neben dötir (anal. dottir) tochter, öttosanger (anal. öto-) frühmette und iūlaötta Christmette neben öta (anal. ötta) frühstunde, ättatighi achtzig und attän achtzehn neben ātunde Bu (gew. anal. āttunde, aber immer ātundi im agutn. runenkalender), -ande Bir achte und āta (z. b. im agutn. runenkalender, sonst gew. anal. ātta) acht. Siætte, sætte neben siæte, sæte sechste hat wol die kürze von siæx, sæx sechs und fæmpte fünfte bekommen. Fälle wie næter, dēter, ātertān u. dgl. neben nætter, detter, attertān u. s. w. sind wie aisl. nætr, dét(t)r u. a. zu erklären; s. An. gr. I, § 224 und vgl. Kock, Arkiv XIII, 165 f.

§ 305. Nach haupttonigem kurzem vokal wird im mschw. (vgl. anm. 1) auslautendes rr dialektisch verkürzt (wie allgemein im adän., s. Boberg, Arkiv XII, 336 ff.) und der vorhergehende vokal dann nach § 130, 1 gedehnt, z. b. door O (dyrr U) thür, qwaar (acc. -rran) Rk. II zurückbleibend, kæær Rk. I, Linc. 39 (aisl. kiarr) morast, æær (dat. pl. ærrom) narbe. Vgl. nschw. dial. bār (aisl. barr) fichtennadel, för (aisl. fyrr) früher, tår (aisl. borr) dürr.

Anm. 1. Ein etwas unsicheres beisp. aus kaschw. zeit ist noor Da, worüber vgl. § 129, 1.

Anm. 2. Fälle wie Bu stud(d)e stützte, dat. las(s)e fuder, pak(k)ape dankte, trap(p)a treppe u. s. w., Bir. A mæs(s)a messe, rid(d)are ritter, pæt(t)a dieses, san(n)o wahrem, læg(g)in leget u. dgl. sind wol nur orthographischer natur, s. § 52 anm. 4.

Anm. 3. Grun(d)val und grunvalder (aisl. grundvollr) fundament sind wol zu scheiden, indem jenes mit val (aisl. volr) stock, dieses mit valder feld, boden zusammengesetzt (resp. assoziiert worden) ist; s. Wadstein, Tidskr. f. Fil. N. R. X, 229.

C. Schwund.

§ 306. t (> v, s. § 271) schwindet:

1. In den gruppen *lbd*, *lbn* und *rbd*, z. b. der mannsname *Haldan* (nur noch rschw. *Halftan*, s. Lundgren, Sv. landsm. X, 6, s. 93), *hal(f)ninger* (vgl. § 256 anm. 4) hälfte, $\alpha r(f)$ parbalker abschnitt von den erbschaften.

Anm. 1. Über syl(f)bælte, galbænker, hal(f)mark u. dgl. s. § 284.

2. Nach unbetontem vokal auslautend und antekonsonantisch, z. b. proklitisch $\check{a}(f)$ Vg. I, SK u. a. 'von' (vgl. Kock, Lj. s. 405), ha(f)dhe Off. hatte, spät mschw. har (agutn. hafr) hat; hierher wol auch La(f)rens Laurentius.

Anm. 2. Über b > w > schwund s. § 324, 2 und 3.

- § 307. d schwindet, um so konsequenter je weniger assoziation hineinspielt, zwischen l oder n und folgendem konsonanten (ausser h, r und kons. i; vgl. anm. 1), z. b. hal(d)bane mithelfer des mörders, $val(d)f\bar{o}ra$ gewalt anthun, gial(d)gullin verkauft, galkare (aisl. gialdkere) steuereinnehmer, hal(d)ning haltung, $\bar{e}l(d)panna$ glutpfanne, mul(d)varpil maulwurf; $lan(d)b\bar{o}(e)$ pächter, lan(d)gille pachtgeld, $fr\bar{a}n(d)kona$ muhme, anlite (1 mal andlite wie im aisl.) antlitz, lan(d)maper landmann, pl. bun(d)nir gebundene, an(d)varpa überliefern.
- Anm. 1. Fälle wie rschw. Anunr (Anunr Forsa), Ak- (Nälberga), I[n]ki-, Kir-, Sikmunr (Rv. s. 19 note), Asmunr L. 508 statt Anundr, Agh-, Ingi-, Ger-, Sigh-, Asmundr sind nach § 292 anm. 4 zu beurteilen. Über giæl(d)skyldogher verschuldet, væræl(d)slikin weltlich, an(d)swar antwort, $\bar{u}tlæn(d)sker$ ausländisch, $\bar{o}n(d)skaper$ bosheit u. dgl. s. § 263, 1 und § 290, 2.
- Anm. 2. Vielleicht hat mschw. valin 'vor kälte erstarrt' durch eine dialektische entwicklung ein anlautendes d verloren (vgl. dwali betäubung), s. Rydq. II, 402 f., IV, 365 note; dagegen Schagerström, Sv. landsm. II, 4, s. 23 note.

§ 308. Ø schwindet in vielen stellungen:

1. In den gruppen zðf, zðr, rðb, rðg, rðl, rðm und besonders oft rðn (vgl. § 285), z. b. bygh(þ)faster wohnhaft, rschw. Sikruþr (Sigrud Dipl. 1361; s. § 176 anm. 2) ein frauenname, Mar(þ)-bækker ein ortsname, mor(þ)giald manngeld, halla (seltener hardhla; vgl. § 289, 1) sehr, norman (mschw. auch nordman) norweger, vir(þ)ning ehrfurcht, har(dh)na hart werden, var(þ)-naþer fürsorge, mschw. stērna (aisl. stirþna) steif werden.

Anm. 1. Über die behandlung der gruppe $r\delta r$ $(r\delta R)$ s. § 244, 3 und 4 sowie § 320, 2. Über fälle wie her(dh)ska härte, swer(b)skpare schwertfeger u. dgl. s. § 225, 2, § 260, 4 und § 290, 2.

- 2. Inlautend nach vokal nur dialektisch und zwar:
- a) Vor kons. i schon kaschw., z. b. nom. sg. f. bri(b)ia, pl. -io Bu dritte, bri(b)iunger cod. AM. 51, 4 zweite hand drittel,

wæghia (d. h. væja, s. § 270) Cod. Holm. B 55 statt væþia appellieren, mschw. wigia (d. h. vija) statt viþia rute. Vgl. umgekehrte schreibungen wie Ly hvarþiu st. hvariu jedem, Vg. II (4 mal) værþia st. væria wehren, mschw. nydhio st. nÿio neuem.

- b) Vor l wol erst mschw., z. b. $besk\bar{v}(dh)l\bar{\iota}kin$ verständig, $br\bar{a}(dh)l\bar{\iota}ka$ rasch, Ma(d)lin Magdalena.
- e) Vor r spät-mschw. (vgl. § 244, 3), z. b. $Ka(d)r\bar{\imath}ne$ Dipl. 1493 Kathrine, fernesryke (d. h. $færnesr\bar{\imath}ke$, vgl. agutn. feprnis-) 1501 vaterland, Far (vgl. anorw. $fa\bar{\sigma}r$) 1504 ff. als mannsname, $farl\bar{\imath}s$ 1506 vaterlos.

An m. 2. Mschw. $f\bar{o}r$, -a futter, -n neben $f\bar{o}dher$, -dhra sind wol aus mndd. $v\bar{o}r$, -en entlehnt.

Anm. 3. Etwas unklar ist $\tilde{\sigma}(p)kn$ (vgl. aisl. aupn) einöde. Wahrscheinlich ist eine entwicklung $\delta k > pk$ (§ 225, 2) > tk (vgl. § 260, 5) > kk (vgl. § 290, 1) anzunehmen (oder ist $\bar{\sigma}kn$ mit dem anorw. ortsnamen Aukn zu identifizieren?). Mschw. $\bar{\sigma}dhkn$ ist dann nach $\bar{\sigma}dhe$ öde wieder aufgefrischt worden.

Anm. 4. Intervokalisch schwindet \eth erst nach 1500 (anders Kock, Sv. landsm. XV, 5, s. 25 ff.), z. b. $t\bar{\imath}(dh)$ ande, -ænde, $t\bar{\imath}(dhi)$ nde neuigkeit. Nicht bierher gehört das weit ältere präs. $fort\bar{\imath}r$ ST verlässt, das aus mndd. $vort\bar{\imath}en$ entlehnt ist, so dass der inf. $fort\bar{\imath}dha$ als eine neubildung zu prät. $fort\bar{\imath}dde$ nach der analogie $str\bar{\imath}dha$: stridde u. dgl. betrachtet werden muss.

- 3. Auslautend ebenfalls nur dialektisch und zwar:
- a) Nach g (g s. § 258, 2, b), besonders in Bu, we man blygh scham, bygh (n. sg. f.) gebaut, dygh tugend, frygh (z. b. Leseb. 41, 21) freude, frægh ehre, lygh luge statt blyghh u. s. w. findet. Sonst mehr vereinzelt wie in Bir. A, Bir (z. b. styg abscheu), Bm, ST, Bil, KS (z. b. høgh anhöhe), D 4, Rk. II (z. b. Leseb. 82, 22), Linc. 39 u. a. (s. z. b. Siljestrand I, 96 note).

Anm. 5. Vor 1350 sind sichere beispiele selten. Manhælgh Vm u. a. persönliche sicherheit ist wol eher mit aisl. -helgr als mit aschw. -hælghþ gleichzustellen. Möglicherweise ist Sdm gen. sg. byrghar (neben byrghar) eine analogiebildung nach einem (erst später belegten) nom. byrgh neben dem belegten byrgþ erntearbeit, wie später pl. mæþfylgh(þ)ir nach -fylgh(þ) mitgift und wol helbrygh(þ)o, -brogh(d)a nach sg. nom. f., pl. nom. acc. ntr. *-brygh(þ) gesund. Ganz sicher dürfte aber Vg. I, II hemfylgh(þ) mitgift sein.

b) Nach r in denkmälern aus Västergötland, z. b. Vg. I acc. gar zaun, daghor frühstück, Ly treagar garten, suær schwert, Vh Alamar, Suēamar waldnamen (wol zu marþ wald;

anders, aber kaum richtig, Sv. etymologier s. 54), Vg. II $\bar{a}byr$ eingeschmuggelter gegenstand, $\bar{a}gixer$ aufgeld, daghur frühstück, ?Biæ dat. wxi (anal. nach nom. *vxi) wert statt garp u. s. w.; vgl. umgekehrte schreibungen wie Vh ordpyff, Biæ siord, torpghe statt $\bar{o}rpi\bar{u}f$ 'nicht-dieb', $si\bar{o}r$ see, torghe markte. Ausserdem \bar{i} fior(dh) Dipl. 1507 (aus Finnland) im vorigen jahre.

Anm. 6. Nach vokal fehlt δ ganz vereinzelt im mschw., z. b. $d\bar{\rho}(dh)$ tod, hove(dh) haupt, Fransta, $Fr\bar{e}ndasta$ u. a. ortsnamen auf -sta(dh), von denen einige schon im rschw. den schwund zeigen (s. Kock, Sv. landsm. XV, 5, s. 38, wo jedoch schwund im inlaut angenommen wird; vgl. aber

anm. 4).

§ 309. f (p, s. § 259, 2, a und b) schwindet, wo assoziation nicht hindert, in den gruppen lfk, lfp, lfs, lft, mft (nur antesonantisch vorhanden, s. § 248, 1), rfs und rft, z. b. rschw. Ul(f)kil ein mannsname; kaschw. gen. hal(f)pæninger halber pfennig; gen. sial(f)s (z. b. Leseb. 23, 5) zu sialver selbst, mschw. $\overline{ol}(f)smæssa$ Olafsmesse, Bryniul(f)sdottir ein frauenname; kaschw. ntr. hal(f)t zu halver halb, hæl(f)t hälfte, tyl(f)t zwölfter; fæmte (got. fimfta; über æ s. § 83, 2, b) fünfte; gen. tor(f)s zu torf rasen; ar(f)takin geerbt.

An m. Sy(f)skapsspiæl art blutschande ist wol von dem synonym syskanaspiæl wie auch sylskaps- von skyldskapsspiæl beeinflusst worden.

 \S 310. g schwindet, wenigstens im mschw., zwischen v und anderen konsonanten, wiewol dies im allgemeinen nicht orthographisch zum vorschein kommen kann (s. \S 40 anm. 2). Beweisend sind jedoch solche vereinzelte schreibungen wie pl. fag(h)nir, gagnir statt fangnir gefangene, gangnir gegangene u. dgl. — Über δgn , $lg\delta$ und $rg\delta$ s. \S 311.

Anm. Über liker (aisl. likr) ähnlich und nögh (aisl. nóg) genug

gegenüber aisl. glíkr, gnóg s. An. gr. I, § 230 anm.

§ 311. z sehwindet in folgenden fällen:

1. In den gruppen ∂zn (∂gn , s. § 258, 2, a), $lz\partial$ ($lg\partial$, s. § 258, 2, b), rzb, $rz\delta$ ($rg\partial$ § 258, 2, b), rzm, rzn (rvn § 258, 1) und rzv, z. b. gen. pl. $m\bar{o}pna$ zu $m\bar{o}pgor$ mutter und tochter; fylde (vgl. § 257, 1, a) folgte, manhæld persönliche sicherheit statt fylghpe, -hælghp; Biærboson; $Bærp\bar{o}r$ mannsnamen (zu b(i)ærgh berg), byr(g)p erntearbeit; pær(gh)man pergament, bor(gh)mæstare bürgermeister; dat. mor(gh)ne morgen, bær(g)ning unterhalt; Biær(gh)viper ein mannsname.

- Anm. 1. Sehr unsicher bleibt, ob, wie Söderwall vermutet, bolin, bulin aufgeschwollen mit dem synonym bulghin identisch (und nicht nur verwandt) ist und dann zu formen wie bul(gh)no u. dgl. neugebildet. Vgl. \S 340 anm. 3.
 - 2. Inlautend nach vokal und zwar:
- a) Vor \eth (und d) allgemein seit c. 1300 nur nach schwachtonigem a, z. b. urspr. proklitisch (dann auch haupttonig verwendet) prät. la(gh)pe Sdm ff. legte, mschw. sa(gh)dhe sagte, Madlin (vgl. § 156, 1, a) Magdalena; dialektisch ausserdem nach (auch starktonigem) y, z. b. $h\bar{e}lbry(gh)pa$ Sdm ff. gesund, fry(gh)dh KS. fr (Leseb. 56, 36; 57, 33) freude.
- b) Vor w (> v, s. § 269), wo assoziation nicht hindert, z. b. da(gh)varper Bu frühstück, mannsnamen wie Avidher (rschw. Ahuipr, d. h. Azwiðr, L. 275, 276), Ra(gh)valder, -var, -vaster, -vidher (vgl. § 317, 1), Si(gh)valder, -vardher, -vidher.
- Anm. 2. Vor anderen konsonanten fehlt z nur ganz vereinzelt, z. b. rschw. Ra(k)nfastr, Si(k)tiarfr (d. h. Sizdiarbr), Si(k)rip (z. b. Sjustad), in der literatur Ranvalder (rschw. Raknualtr), Si(gh)munder (oft mit dem lehnwort Simon verwechselt), La(gh)man, Bri(ghit)ta (vgl. § 156, 2, a) personennamen, $ratto(g)h\bar{e}t$, $-i(g)h\bar{e}t$ Dipl. 1395 gerechtsame, $n\bar{a}(gha)n$ Dipl. 1511 (vgl. § 156, 1, b) irgend ein. Unklar ist das verhältnis von $st\bar{b}orb$ teichschleuse zu der seltenen mschw. form $st\bar{a}ghb\bar{b}rdh$ (2 mal, stiffbord 1 mal). Konstant fehlt z in gonum (gynum, ginum, vgl. § 100 und § 102, 2) durch, $g\bar{e}n$ (gin G) gegen, gen- (gin, gyn-) gegen-, $ig\bar{e}n$ ($ig\bar{e}n$) wieder, $g\bar{e}n$ ($g\bar{i}n$) gerade, deren verhältnis zu aisl. gegnom (giognom, gegnom), resp. gegn (gogn, gegn), i gegn, gegn, was das z betrifft, ganz unklar ist.
- e) Zwischen zwei schwachtonigen palatalen vokalen (welche dann nach § 153 anm. 3 kontrahiert werden; vgl. die etwas abweichende auffassung Kocks, Arkiv XI, 139), z. b. fæmtighi > -tī fünfzig, aldrī (aisl. aldrege) nie, ælli(ghi)s sonst, proklitisch æ(gh)i, ĕ(gh)i (auch egh, eigh u. a. geschrieben, s. § 20 anm. 3), igh (s. § 146, 1) 'nicht', mschw. Ni(gh)els (urspr. proklitisch, vgl. § 339, 1) Nikolaus.
- Anm. 3. Unklar bleiben vereinzelte fälle wie quiande Cod. Havn. des Södermannagesetzes statt kwighande vieh, mschw. hy(ghi)ande kissen, Mar(gh)it (vgl. aber Noreen, Arkiv V, 387 note) Margareta. Je einmaliges le(gh)ukuna Da mietmagd, pe(g)ar G dann, pl. ertair neben -taugr G sind vielleicht blosse schreibfehler. Über ællar neben ællighær Vh s. An. gr. I, § 251, 3 und Sievers, Beitr. V, 477. Über str(ghi)a s. § 328 anm. 1.
- Anm. 4. Schwund im auslaut ist nicht sicher belegt. Mschw. kri (neben selt. krigh) krieg ist wol dän. lehnwort.

Anm. 5. Weil das aschw. in heimischen wörtern keine anlautende palatale spirans besitzt (vgl. § 20, 3), so wird in lehnwörtern eine solche oft durch 'hypersnecismus' entfernt, z. b. mschw. ikt (mndd. jicht) gicht, eghen (mndd. jegene; alt nschw. auch egnd aus mndd. jegenede gegend, ungkara KS, ungar KS. fr (aber ionkara Bu u. a. neben iunkar u. a. formen) junker, Iurius (Yrius § 100) Georgius, Ardan Jordanes. Dagegen ist ingefer neben gingiber ingwer wol mit mhd. ingewer neben mndd. gangeber zu vergleichen.

Anm. 6. Über $\sqrt[3]{w}$ schwund s. § 324, 2,

§ 312. h schwindet:

- 1. vor l, n, r allgemein und schon im rschw., seit um 1000. Gegen hr- in den ältesten inschr. wie Rök ($Hraipmara_R$, -kutum, $-ulfa_R$), Kärnbo ($hrau_R$) und, noch etwas nach 1000, Rösås (Hrupa), den uppländischen Asmundsritzungen oder der 'Ingwarritzung' von Tystberga ($Hrupkai_R$) steht r- in inschr. wie (vor 1000) Herened ($Rifni[n]k_R$ aus * $Hrabining_R$) und den meisten inschr. nach 1000 wie Nöbbele (Rostein aus * $Hr\bar{o}b$ -steinn), Hauggrän (Ropbiern), Sjonhem (Ropuisl u. a.). Kasehw. steht natürlich nur l-, n-, r-, r
- 2. Vor sonanten dialektisch (bes. im östlichen Uppland wie jetzt, aber z. b. in Västergötland ebensowenig wie heute), aber schon im rschw., z. b. Sälna (ganz konsequent) ialbi helfe, arþslagin hart, fest, anum ihm, ans seiner. Kaschw. fehlt h sporadisch, aber nicht ganz selten (s. Rydq. IV, 399 f.; Söderberg, Lj. s. 36), häufig in einer kaschw. hdschr. des landrechts (Schlyter, Corpus X, s. v f.); mschw. bes. in lehnwörtern, z. b. (h)ymna hymne, (h)ystoria geschichte, (H)eraclius u. a.
- Anm. 1. Die meisten nicht-uppländischen beisp. im rschw. und kaschw. erledigen sich wol nach § 246, so dass h nicht im absoluten anlaute, sondern eigentlich im (satz)inlaute geschwunden ist. So z. b. sind die im rschw. häufigen formen akua hanen und ialbi helfe in den stereotypen und überaus häufigen formeln lit (h)akua 'liess hauen' und kub (h)ialbi 'Gott helfe' entstanden. Aus enklitischem anschluss erklärt sich das ebenfalls häufige an Rük u. a., an Sjustad u. a. (auch Vg. I) er, ans,

ans Gårdby u. a. seiner. Vgl. über $(h)alf \S 246$ anm. Vgl. noch Wadstein, Tidskr. f. fil. N. R. X, 229 und 3. R. III, 15 f., über sætia til angs (st. *hagns) verbieten zu schädigen.

3. Vor kons. i und u wenigstens in einigen dialekten, aber erst mschw., z. b. Bir jærta, jonalagh st. hiærta herz, hiōnalagh heirat (vgl. umgekehrte schreibungen wie hiern Dipl. 1457 st. iærn eisen, hyær-, hiær- um 1500 st. iærtēkn mirakel); Dipl. 1401 waar (1402 warie), Linc. 39 was st. hwar jeder, hwas scharf.

Anm. 2. Ein vereinzeltes kaschw. beisp. ist Bu iogo st. hioggo hieben (schreibfehler?). Das vereinzelte rschw. uaim Rök st. hwæim wem dürfte nur schreibfehler sein (s. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 74). — Ganz unklar ist das verhältnis von mschw. iæsse (adän. iæsse, ndän. isse), scheitel zu der späten und sehr seltenen form hiæsse (anorw. hiarsi, hiassi).

§ 313. Konsonantisches i scheint im mschw. zwischen g, k und einem schwachtonigen vokal zu schwinden anzufangen, z. b. mygga ST mücke; $sm\bar{e}k(i)are$ Bir schmeichler, dik(i)a Bil graben ziehen, fisk(i)a Dipl. 1501 fischen, kyrk(i)a Line. 39 kirche, $saks\bar{o}k(i)are$ Dipl. 1514 kläger. Jedoch ist der vorgang erst in mschw. zeit durchgeführt worden, wobei allerdings das konstante manniskia (nschw. männischa gesprochen) mensch auffällig bleibt.

Anm. 1. Unsichere beisp. aus dem kaschw. sind slag(gi)a Bu hammer, sampykk(i)a Dipl. 1345 einwilligung. Im älteren mschw. vorkommende inf. wie bygg(i)a Ve bauen, skænk(i)a D 4 schenken sind wol im allgemeinen den finiten formen (präs. byggir, prät. bygde u. s. w.) nachgebildet. Entsprechend sind solche schon kaschw. fälle wie dat. pl. trygg(i)um U nach trygger treu, dik(i)um U, Sdm nach dike graben zu erklären.

Anm. 2. Über fälle mit nur scheinbarem schwund eines kons. i wie $fr\bar{o}$ Vh, Sdm. H u. a. fruchtbar, $ofr\bar{o}$ MB. I unfruchtbar, $sl(i)\bar{o}$ Rk. II, $sn(i)\bar{o}$ Di, $sn\bar{o}de$ Rk. II schneite, $S(i)\bar{o}$ - in ortsnamen s. § 69, 7 und § 99: fr(i)als § 93, 2; (i)amval § 76, 2; s(i)aldan u. dgl. § 78 anm. 3. Die spätmschw. prät. fel fiel, hog hieb, helt (z. b. Leseb. 111, 32, 34 aus Sp) hielt statt fiel u. s. w. (vgl. § 95) haben das i durch den einfluss der inf. falla, hugga, halda aufgegeben, wie wol auch (s. Kock, Arkiv XI, 320 f.) die etwas älteren nebenformen ful (z. b. Leseb. 95, 15, 25; 101, 33; 102, 2 aus JB u. a.), fol, hug, hog (z. b. Leseb. 71, 39 aus D 4), hult, holt st. fiul, fiol u. s. w. (vgl. § 75, 2). Über $s(i)axt\bar{a}n$ sechzehn s. Noreen, Arkiv VI, 331 f. Snuva neben $sni\bar{u}va$ schnupfen beruht wol auf mndd. $sn\bar{u}ve$. D(i)ost, d(i)ust, dyst (dost § 116) ritterspiel beruht auf mndd. diost, dust, adän. dost, dyst.

Wol nur schreibfehler statt -born (s. § 65, 3) ist vereinzeltes -born neben -biorn in mannsnamen. Nicht verwandt sind fændin (afr. fandiand) der teufel und fændin der feind (auch der teufel), s. Kock, Tidskr. f. fil. N. R. VII, 302 ff. Über die mit einander vermischten dækn dekan und diækn diakon s. Noreen, Arkiv VI, 384. Unklar bleiben die kaschw. ortsnamen N(i)ærpatūnum und N(i)ærpavī (zu aisl. Niorpr?) sowie frænde (vgl. § 153, 4) verwandter gegenüber aruss. friand und rschw. pl. freantr L. 507.

314. k schwindet mehr oder minder konsequent in einer menge von gruppen wie lks, nkf, nkn, nks, nkt, rkb, rkg, rkn, rks, rkt, skl, skn, skt, z. b. bælskin haut (zu bælgher balg), fol(k)sens des volkes, hwil(k)sens wessen; $iungfr\bar{u}$ ($iumfr\bar{u}$ s. § 281) aus iunkfrū jungfrau; gen. sōgna (d. h. sōnna) G aus sonkna (s. § 337, 3) zu sonc G gemeinde; kunungs st. kununx königs u. dgl. (vgl. schreibungen wie yanste st. ynxste jüngste, gagns st. ganx gangs); drængte, blangt st. drænkte ertränkte, blankt helles u. dgl. (vgl. schreibungen wie æghnti, æknte st. ænkte nichts); pl. mar(k)boar einwohner von Mark; hal(f)margiæl art steuer (zu mark mark); mar(k)nazdagher markttag; bærsst. bærx- berges- (in zusammensetzungen), Borsten ein mannsname (zu borgh burg), agutn. byr(g)slufulc erntearbeiter; ntr. star(k)t stark; Grēz(k)land Griechenland, ras(k)līka rasch, bēs-(k)līka bitter (vgl. nschw. hisklig, alt auch hīslig entsetzlich); hīsna (früh-nschw. hīskna) sich entsetzen, kasnavargher (s. § 337,7) brandstifter, thrys(k)ning dreschung; ōste (nach ōsk wunsch) Bu, Rk. I, ønste zu önskia wünschen, ntr. swæns(k)t schwedisch, $b\bar{e}s(k)t$ bitter u. a. m.

Anm. Über nicht hierhergehöriges bissoper (bisp § 156, 1, b) neben gew. biskoper bischof s. Noreen, Tidskr. f. Fil. N. R. X, 227. Uralt wie in ahd. s(e)olan (Urg. lautl. s. 172) ist die doppelheit in skal: einmal sal Og (Leseb. 31, 14, gleich nschw. dial. sa und aisl. sall 1 mal im Cod. AM. 921, 4°) soll.

§ 315. l sehwindet:

1. In den gruppen rld, rlg, rlm, rls, slm, slt, z. b. vær(l)din aus væruldin (s. § 156, 2, b; daneben værlin aus *værullin nach § 292, 1; durch kompromisschreibung værdl; beisp. s. Leseb. 178) die welt; kar(l)gilder vollwichtig; karmaþer (aisl. karlmaþr) mann, gen. kar(l)s kerls (schon aruss. Karschev = aisl. Karlsefne, s. Bugge, Arkiv II, 166), stakkar(l)s bettlers (wonach mschw. analogisch nom. kar, stakkar), skær(l)zēlder (vgl. § 337, 8) fege-

feuer (vgl. nschw. samfärdsmedel zu samfärdsel, införstull zu införsel, inkörsport zu inkörsel u. a.); Gīs(l)munder ein mannsname; prät. syste, part. syster zu sysla ausrichten.

Anm. 1. Vereinzelt stehen ænsker (vgl. An. gr. I, § 245, 7) englisch und mars(kal)k (vgl. § 156, 1, b) marschall.

2. Kakuminales l schwindet:

- a) Im auslaut proklitischer wörter wahrscheinlich ziemlich allgemein, wiewol beisp. sehr selten sind, z. b. ska(l) Ög (in skan st. skal han), Bir u. a., pl. sku(lu), -m Dipl. 1503 soll, -en, te st. til Bu u. a. zu.
- b) Dialektisch (vgl. das jetzige dal.) vor b, m, p und s, s. Noreen, Arkiv III, s note; Kock, ib. VI, s note; Bugge, Rv. s. s und s, s und s und
- Anm. 2. Der von Kock, Beitr. XX, 119 note, vermutete schwund vor k ist nicht sicher belegt (vgl. § 287). Das einmalige fo(l)kit ST das volk ist wol nur schreibfehler. Ebenso je einmaliges haftisi Ly st. haftilse gefängnis und fa(l)sk Su falsch, so dass man nicht mit Zetterberg, s. 49, und Kock, Arkiv XII, 86, auch schwund eines dentalen l vor s annehmen darf. Unerklärt bleibt freilich das s malige s materials s

Anm. 3. Zweimaliges b(l) ald D 4 art seidenstoff beruht wol auf dissimilation. Über mschw. kar(l) s. 1 oben. Über ten(l)unger, telnunger s. § 249, 2 (und vgl. § 337, 4).

§ 316. m schwindet oft in den gruppen lmb, lmf, lmg, lms, lmv, z. b. aruss. Ulvorsi aus *Holmfors ein ortsname, rschw. Hulbiurn, Hul(m)fastr, frip, kaschw. und mschw. $Hol(m)b\tilde{o}$, $g\tilde{e}r$, $st\tilde{e}n$, vardher, vaster, vidher u. a. personennamen.

Anm. Ar(m)borst, arbreste (u. a. formen) armbrust kann sein m sehon auf fremdem boden verloren haben; vgl. lat. ar(cu)balista, aisl. arbyst neben mndd. armborst.

§ 317. n schwindet:

- 1. Zwischen zwei konsonanten, z. b. Ragh(n)borgh; Raghlever; Ragh(n)valder, -vaster, -vidher personennamen; alboghe (agutn. alnbugi) ellenbogen; stambõe (anal. stampn- nach stampn steven, vgl. § 332, 1) im steven stehender krieger; hæmd (1 mal hæmpnd) rache, næmd (selt. næmpnd, næmnd) komité, prät. hæmde, næmde (selt. næmpnde), part. hæmder, næmder zu hæm(p)na rächen, næm(p)na nennen; iæmföra vergleichen; iæmgöber eben so gut; iæmhögher eben so hoch zu iæm(p)n eben; iæmka übereinkommen, nam(pn)kunnogher bekannt; fulkom(pn)līkhēt vollkommenheit; iæmlanger eben so lang; iæmmykin eben so gross; iæmrīker eben so reich; gen. fams, nam(pn)s, stums, syms zu fam(p)n die ausgebreiteten arme, nam(p)n name, stumn stumpf eines baumes, sym(p)n schlaf; famtagha umfassen, ntr. iæm(pn)t eben, næmt genannt, stæmt vorgeladen; æmvæl (s. § 76, 2) eben so wol; rængbughi (rægn-) regenbogen; rængde (rægnde) regnete; Rankil (*Ragnkil) ein mannsname; gang(n)liker nützlich; Ragmunder (gespr. Rav-, vgl. § 258 anm. 1) ein mannsname; gen. gang(n)s nutzens, rængskūr (rægn-) regenschauer, Mangs (s. § 156, 1, b) Magnus; Rangvalder, -var, -vaster, -vidher mannsnamen; spærdhe (aisl. spernhe) stiess an; rschw. Arbiurn; Ar(n)finder; Ar(n)gun; rschw. Arkil; Arlogh; Armunder personennamen; iārmark brenneisen; hwar(n)stab wo immer, bar(n)sol(l) taufschmaus, bior(n)skin bärenhaut, Bior(n)son ein mannsname; ntr. for(n)t alt; Arvaster, Ar(n)viber mannsnamen; but(n)fynd MEL bodenfund; gen. vaz (selt. vatns) wassers, pl. Vazstěnar (aisl. vatnsteinn steintrog für wässerung) ein ortsname; hæfda (? s. § 226 anm.) stuprare u. a. m.
- 2. Mschw. in unbetonter silbe vor s (s. Noreen, Arkiv VI, 336 ff.), z. b. mannsnamen wie Lauri(n)s, Lare(n)s Laurentius, $H\bar{a}ko(n)sson$, ortsnamen wie $L\bar{a}bistum$, Variskalf zu den mannsnamen $L\bar{a}bin$, Varin, ferner i faste(n)s in der vorigen fastenzeit, i afte(n)s gestern abend; $s\bar{s}stans > -ens > is$ (§ 149 anm. 2) vor einiger zeit, forgivi(n)s vergebens.

- Anm. 1. Unklar sind einige seltene fälle won sporadisch auch in betonter silbe geschwunden zu sein scheint wie $v\bar{e}sl$ G. a statt $v\bar{e}nsl$ (aschw. $v\bar{e}nsl$) verdacht, mschw. mi(n)ska (4 mal bei Klemming, Läke- och Örteböcker s. 150, 195, 410) vermindern. Vgl. die nicht überzeugende vermutung Bugges, Arkiv IV, 130 f.
- 3. Dialektisch wenigstens um 1450 auslautend nach schwachtonigem vokal, z. b. Rk. II (häufig) bondere st. bondren die bauern u. a., zum teil sehr unsicheres. Hierher wol auch dat. pl. borghamæstaromme st. -omen (s. § 300 anm. 3) den bürgermeistern, überaus häufig in Stockholms Jordebok (aus 1420 ff.). Unsicher, weil schreibfehler (z. b. a st. ā, d. h. an) vorliegen können, sind vereinzelte fälle wie Andirso Dipl. 1414 st. -son, uta(n) ohne, hwadha(n) woher, sidha(n) seither in ST, forūtæ(n) PM ausser u. a. m. Vgl. hierüber Beckman, Sv. landsm. XIII, 3, s. 18 ff.
- Anm. 2. Fälle wie rschw. Biur L. 241, Innbiur L. 197 (Ernbiurn L. 771), mschw. Holmbior(n) sind wol eher aus dem gen. Bior(n)s u. dgl. nach 1 oben vgl. kar nach kar(l)s § 315, 1 zu erklären als wie belege des erst früh nschw. belegten dialektischen (und zwar nordschwedischen) schwundes eines auslautenden n nach r (z. b. $ti\ddot{a}r$ Dipl. 1543, 1545, nschw. $tj\ddot{a}rn$, s. Nordlander, Sv. fornm. tidskr. VII, 174).
- Anm. 3. Im kaschw. mannsnamen Hipi(n)munder dürfte eher eine (wegen mangels an sonstigen fällen nicht belegbare) nach schwachtonigem vokal eintretende assimilation nm > mn (dann > m nach § 303) als direkten schwund des n anzunehmen sein. Vgl.? rschw. Henminkr § 330 anm. 2 neben kaschw. Hæmminger.
- Anm. 4. Unklar ist die in MB. II 13 mal belegte endung -adis (-ade) statt -andis (-ande) im part. präs. Vielleicht ist wie im mhd. -e(n)de (s. Schröder, ZfdA. XXXVII, 126) das n ursprünglich nur dann (durch dissimilation) geschwunden, wenn ein anderes n, oder wol nasal überhaupt, vorherging. Von formen wie kommade kommend, gangadis gehend, kænnade kennend wäre dann -ad- zu fällen wie sighiadis sagend u. dgl. übertragen. Hiefür sprächen Astmudær Vh st. -*munder ein mannsname und sanni(n)d Dipl. 1505 wahrheit. Vgl. auch § 318. Über telonger neben telnunger s. § 249, 2 und § 337, 4. Wegen des unklaren pi(n)giz- vgl. § 249, 1.
- § 318. n vor g schwindet seit vor 1300 durch eine art von dissimilation, besonders in denkmälern aus Västergötland (wie Vg. I, II, Ly, Vh, Biæ) und Östergötland (wie Bu, Bir. A, ST, Linc. 39), wenn die silbe mit m oder n anfängt, z. b. Hæ(m)mi(n)ger ein mannsname, kunu(n)ger (z. b. Leseb. 41, 32; konuger 51, 30; 52, 11; koniger 91, 3 ist wol d. lehnw.) könig, drotni(n)g (Leseb. 104, 37) königin, pani(n)ger (45, 6) pfennig,

gærni(n)g (43, 29; 45, 2; 105, 3) that, pl. Skānu(n)gar (44, 20) einwohner von Schonen. Konstant ist honagh, hunagh (aisl. hunang, ahd. honang) honig; zur erklärung s. Noreen, Svenska etymologier, s. 5. Vgl. dieselbe erscheinung im westgermanischen (s. Sievers, Beitr. IV, 533 f.; Schröder, ZfdA. XXXVII, 124 ff.).

Anm. Ganz ausnahmsweise kann dann die nasallose suffixform analogisch auch in anderen stellungen auftreten, z. b. Falukopoger Vg. I ein ortsname, k wrlig ST altes weib statt gew. -onger, -ing.

§ 319. p sehwindet, wo nicht gelehrter einfluss mit im spiele ist, anlautend vor s, z. b. (p)salmber psalm, (p)saltare psalter (vgl. umgekehrte sehreibungen wie psalt salz, psafyr saphir). — Vgl. übrigens § 309.

Anm. Über das mit apter wahrscheinlich nicht verwandte $\bar{a}ter$ s. § 288 anm.

§ 320. r (altes, vgl. § 321) schwindet:

- 1. Zwischen zwei konsonanten (wofern es nicht silbenbildend gewesen ist und daher nach § 160, 2, b svarabhaktivokal entwickelt hat), z. b. pl. yfnir zu yfrin (anal. auch yfnin > ymnin > ympnin, s. Noreen, Arkiv I, 155 note) reichlich, gen. silfs und zusammensetzungen wie silfbiærgh, -disker, -fat, -kar u. s. w. zu silver (anal. auch silf) silber, pl. fæþgar (noch rschw. faþrkar L. 265, feþrka L. 718) vater und sohn, möþgor (noch Kärnbo -muþrku) mutter und tochter, brollunge (*bröðrl-, vgl. § 285, 3) neben einmaligem bröþerlonge Ly geschwisterkind männlicher seite (vgl. ohne l-suffix bröþrunger), fædh(er)nesland, -rīke (vgl. § 156, 2, b) vaterland, gen. ang(er)s drangsals, systkin (*systrz-, vgl. § 261, 2) geschwister, systlunger (vgl. ohne l-suffix systrunger) geschwisterkind weiblicher seite u. a. m.
- 2. Zwischen vokal und konsonanten sporadisch (durch dissimilation), wenn ein anderes r in der nächsten silbe folgt. So besonders oft (c. 20 belege) in Vg. II und Biæ bei der folge $r\bar{\sigma}$ -r, z. b. $v\bar{x}(r)per$ (auch Siljestrand III, 7), va(r)per (auch Bir. A, s. Leseb. 45, 4 und 5) wird, my(r)pir mordet, ba(r)per geprügelt, ga(r)per hof; vgl. vereinzelte fälle wie rschw. Ahbapr L. 238 st. Haghbarper ein mannsname, hapr (Rv. s. 237) hart, mschw. a(r)dhrit der pflug. In anderen stellungen ist die dissi-

milation sehr selten, am ehesten bei der folge rz-r anzuerkennen, z. b. Högby Pukir (wol st. Pōrzerðr, s. § 244, 4; kaum mit Bugge, Rv. s. 231 st. Porgæirr), Da Bighir (st. Birghir) personennamen, kasnawagir (st. -vargher) mordbrenner, Rk. I Ma(r)garēta. Hauggrän bietr st. biertr ist ganz vereinzelt und daher vielleicht nur ein schreibfehler. Vg. II fiæmir (st. fiærmir Ög, gew. fiærmēr, vgl. § 146, 1) 'mehr in der ferne' kann von nēmir (s. § 321, 4) 'näher' beeinflusst sein. Vgl. im ganzen Noreen, Arkiv V, 386 f. — Unsicher scheint, ob annat (anart Rök) 'anderes', okkat Vm (sonst -art wie immer ipart, vărt, hwart) 'uns beiden zugehöriges' das r lautgesetzlich (in schwachtoniger silbe vor t) verloren haben, oder ob sie nicht vielmehr zu annan, *okkan neu gebildet sind nach der analogie lītit: lītin, pat (pæt): pan (pæn) u. a. Nākat, nōkot 'etwas' hat wol ebensowenig wie das simplex hwat 'was' je ein r gehabt.

Anm. 1. Bisweilen scheint r wegen eines vorhergehenden r geschwunden zu sein, z. b. kaschw. $br\bar{o}p(r)unge$ Vg. I, II geschwisterkind männlicher seite, mschw. $Margh\bar{e}t$ Margareta, $f\bar{o}dherma(r)sk$ fouragemeister, $l\bar{e}ri(r)ska$ lehrerin, byri(r)ska anfängerin; vgl. jedoch rs>ss oben § 289. Ganz unklar, aber wahrscheinlich nicht hierhergehörig, sind $m(i)\bar{e}rp(r)e$ (anorw. $m\bar{e}r\bar{o}$) reuse, $r\bar{e}p(r)e$ (aisl. hreipr) nest. Vgl. hierzu Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 178, Arkiv VI, 29 f.; Noreen ib. V, 387 note, 388 f.

Anm. 2. Über hædhelīka, inne(r)līka s. § 333 anm.

Anm. 3. Nur scheinbar ist r auslautend nach schwachtonigem vokal geschwunden in seltenen fällen wie Ög. fr. I $br\bar{v}pe$ (Leseb. 19, 31; 21, 4) bruder, syste (Leseb. 21, 4) schwester, SK $d\bar{v}te$ tochter, wo in wirklichkeit R geschwunden ist (s. § 321, 4), indem diese formen nicht die rschw. nom. auf -ir fortsetzen, sondern die daneben sehr häufig vorkommenden auf -iR (z. b. fapiR Rök, brupiR Gårdby, mupiR Malstad, tutiR Saleby I, sustiR L. 312), welche das R nach analogie sonstiger nominative angenommen haben (s. Bugge, Norges indskrifter s. 109). Ebenso erklärt sich das häufige fehlen des r in den partikeln apti(r) nach, fyri(r) vor, yvi(r) über, undi(r) unter — über welche s. § 321 anm. 2 und 2, c sowie 3 und 4 — aus den im rschw. äusserst häufigen, analogisch entstandenen (s. Bugge a. o., s. 12, 29, 80), formen auf -iR (z. b. eftiR Hügby, Hofgården, Rösas, Hauggrän u. s. w., furiR Hauggrän, Forsa, ifiR Turinge I) neben urspr. -ir (z. b. eftir Sjonhem I, II).

§ 321. R (nicht r!) schwindet nach vokal (jedoch nicht svarabhaktivokal, s. § 283, 2; vgl. aber anm. 7) vorliterarisch, und zwar ehe R in dieser stellung zu r wurde (s. § 283, 3), aber in sehr verschiedener ausdehnung in verschiedenen gegenden,

. .

was wol hauptsächlich darauf beruht, dass das \mathbb{R} je nach den gegenden zu sehr verschiedener zeit den übergang in r (welches ja als solches bleibt) durchgemacht hat. Am frühesten sicher belegt ist der schwund aus Uppland in der zweiten hälfte des 11. jahrhs. bei Balle und Ybbir (s. 2, b unten; andere, zum teil aber nicht hierhergehörige oder unsichere, belege bei Bugge, Norges indskrifter s. 82 note), womit stimmt, dass in U der schwund nur in wenigen stellungen stattfindet (s. 2 unten). Da die wichtigsten kaschw. denkmäler in diesem punkte weit aus einander gehen, und die urspr. lautgesetzlichen verhältnisse durch ausgleichungen und sonstigen analogiebildungen in hohem masse verdunkelt worden sind, behandeln wir hier die hauptsächlichsten in betracht kommenden handschriftsgruppen gesondert:

1. Die agutn. denkmäler zeigen schwund nur inlautend zwischen unbetontem vokal und einem konsonanten (ausser h), z. b. sunadōtir sohnestochter, varpalaus verwahrlos, nemdamapr geschworner (anal. auch nemdaaipr), sōcnamen gemeindeglieder, byāmaper stadtbewohner, sēngaclēpi bettzeug u. a. m., aber axlarhafup schulderblatt, yxarhamar axthammer und natürlich symdaraipr ehrenrettung durch eidsehwur.

Anm. 1. Die 'ausnahmen' ētarmen verwandten, quīslarmen, ortarvitni (aber ortasoyþr), fēarkraf, krafarvereldi sind wol teils von dem einfachen ētar u. s. w. beeinflusst, teils (vgl. Kock, Sv. landsm. Xl, 8, s. 28 f.) noch nicht unter einen hauptton gebracht, also 2-taktig (étär mén) auzusprechen.

Anm. 2. Firi (fyri) vor, das, wie im aschw. überhaupt, weit häufiger als firir (fyrir) vorkommt, kann aus den überaus häufigen zusammensetzungen losgelöst sein. Aber vielleicht hat jene form (aisl. und bes. anorw. fyri neben häufigerem fyrir) nie ein -R (oder -r, s. § 320 anm. 3) gehabt; vgl. gr. $\pi\varepsilon\varrho i$ und ahd. furi sowie die aschw. nebeform fore (nie *forir), das sich wol zu got. faura wie $\bar{u}te$: got. uta, inne: got. inna u. dgl. verhält; anders Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 173, wo jedoch das agutn. keine berücksichtigung findet. — Das einmalige söcninna der gemeinde dürfte wol nur schreibfehler sein.

- 2. In vielen denkmälern aus Västergötland (wie Vg. I, II, Ly, Vh, Biæ) und Uppland (wie U und den ritzungen von Balle und Ybbir) findet sehwund in folgenden fällen statt (vgl. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 174 f., Sv. landsm. XI, 8, s. 19 ff., Zetterberg s. 50 f.):
- a) Wie im agutn. (s. 1 oben), z. b. Vg. I sunædöttir, āsynævittni augenzeuge, fæstæruf kontraktbruch, II næmpdæman,

mānæþædaghær monatstag, Ly næmpdæman, Biæ byāman, siælægipt seelgerät, U pl. byæmæn, söknæmæn u. a. sowie durchaus konsequent in formen mit suffigiertem artikel wie z. b. Ly lotene die teile, Vh klokkonær die glocken, Biæ fæstunær die taue.

- Anm. 3. Dass bei den zusammensetzungen die mit der zeit immer innigere verschmelzung (mit aufgabe der 2-taktigen aussprache, s. anm. 1) wirklich bei dem schwunde eine rolle spielt, dürfte aus dem umstande hervorgehen, dass das verhältnis der r-losen formen zu den mit r versehenen sich zu gunsten der ersteren entwickelt, so dass, während Vg. I noch die proportion 5:53 zeigt, die späteren Vg. II 3:5, Vh 4:5, Ly 23:4 und Biæ gar 21:0 haben. $G\bar{e}r$ (rschw. Kair-) neben $G\bar{e}$ in uppländischen mannsnamen wie $G\bar{e}(r)$ munder, $G\bar{e}(r)$ vaster ist aus $G\bar{e}re$, $G\bar{e}r$ ulver u. dgl. entlehnt.
- b) Im auslaut (durch dissimilation), wenn das wort noch ein r (altes oder aus R entstandenes) in derselben oder der nächst vorhergehenden silbe enthält, z. b. rschw. pl. runa L. 696 (Balle), 226, 246, 423, 427, 428, 453, 616, 799 (alles Ybbir) runen, Vg. I pl. aræ(r) ören, acc. f. brææ(r) drei, II aræ, nærmē (aisl. nærmeir) näher, fyri vier, botrenæ die bussen, g. sg. f. luktræ geschlossener u. a., Ly g. sg. f. fuldræ voller, n. pl. m. kwarri zurück, Biæ n. pl. m. āræ, skipæra schiffer, vāre unsere, andri, f. -æ andere, þrēæ drei, niþærstæ niedrigste, g. sg. f. göpræ guter, U pl. eræ, þrī (f. þrēæ), fiūri (-æ), andri (-æ), g. sg. f. iorhæ erde, halfræ halber, annæræ anderer, frælsæ freier (anal. auch ōgiptæ nicht verheirateter u. a.). Vgl. aus anderen hdschr. ro (rschw. hraug Kärnbo) neben ror (nach den 2-silbigen kasus neugebildet) steinhaufen, ro und ror (got. raus) rohr u. a. Durch analogie ist natürlich -r nicht selten wieder hergestellt worden.
- e) Vielleicht auch (wie Kock a. o. will) im auslaut unbetonter (nicht aber sehwach nebentoniger) silben, z. b. Vg. I pl. vingævæ (neben -ær nach dem simplex) verlobungsgeschenke, adv. innansöknæ innerhalb des kirchspiels, II pl. ūvini (: vinir) feinde, gen. Tiviþæ (: viþar) ein waldname, næmpdinnæ (aber auch -ær!) des komités, Ly kyrkiunæ der kirche, næmpdinæ, Vh sannindinna der wahrheit (aber möhorennar der mutter, siālinnar der seele!), Biæ stupunnæ des prangers, U pl. bolfasti (: fastir) sesshafte, skyldæsti die am nächsten verwandten, gen. Onabækkiæ ein ortsname, Māgnūsæ des Magnus, sökninnæ des

kirchspiels, $h\bar{u}sfr\bar{u}nnæ$ (aber auch -ær!) der ehefrau; daher auch in oft unbetonten wörtern wie Vg. I $m\bar{e}(r)$ mir, $s\bar{e}(r)$ sich, $\bar{u}(r)$ aus, Ly ivi(r) über (vgl. § 320 anm. 3), undi(r) unter, Vg. II epti(r) nach, g. sinnæ seiner, Biæ g. hænnæ ihrer, pl. f. $p\bar{u}$ die, $s\bar{i}næ$ seine, hinæ jene, U e(r) ist, $v\bar{v}(r)$ wir, $\bar{u}(r)$, hænnæ(r), sinnæ(r), $p\bar{a}$, epti(r), undi(r). Aber gegen diese erklärung sprechen einige fälle mit -r, welche sich nicht durch annahme irgendwelcher assoziationsbildung beseitigen lassen, wie die eben zitierten næmpdinnær Vg. II, $h\bar{u}sfr\bar{u}nnær$ U, $m\bar{o}porennar$, $si\bar{a}linnar$ Vh und das fast immer proklitische ex (rschw. ex) 'ist', das jedoch fast nie (prät. ex) var nie) seines ex0 entbehrt; vor allem aber das relativum ex2 (rschw. ex3), das wiewol immer unbetont nie ohne ex3 auftritt (vgl. aber anm. 6 und 7 unten).

- Anm. 4. Wo sonst r-lose formen neben (oft seltneren) r-formen stehen, sind im allgemeinen jene die ursprünglichen, z. b. (mit masssenhaften belegen) ællæ (aisl. ella) 'sonst, oder,' pl. m. $b\bar{e}$ (got. bai) 'die, sie', $b\bar{a}bi$ (got. bai) beide, bassi (rschw. baisi, bissi) diese, $tw\bar{e}$ (got. twai), f. $tw\bar{a}$ (rschw. tua Rök, got. twa, s. Noreen, Grundriss² I, 627, § 215, 2; anders Kock, Sv. landsm. XI, 8, s. 23) zwei, pl. m. mangi viele, $g\bar{o}be$ gute (got. managai, $g\bar{o}dai$) u. dgl., landa (got. -ans) landsleute u. dgl. Seltener beruht die r-lose form auf ausgleichung innerhalb des paradigmas, z. b. U $b\bar{y}$ dorf (aus dem dat. und acc.), Biæ $bl\bar{a}$ blau (ans dem fem. u. a., vgl. auch Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 171), pl. gafla giebel (aus dem acc.), konstant 2. sg. konj. und prät. ind. -i (gegen aisl. -er) schon Vg. I (z. b. hafpi hattest, hallabe nanntest u. a.) aus der 3. sg.; oder auf analogie anderer wörter, z. b. Biæ acc. pl. f. alla alle, $g\bar{o}ba$ gute u. a. (nach andrae, brea u. dgl., s. b oben). Vgl. übrigens die flexionslehre.
- 3. In einigen denkmälern aus Dalarna, Västmanland und Södermanland (wie Da, Vm und Sdm) scheint R zu schwinden vor konsonanten (vor h jedoch schwankend) sowol inlautend wie ausser nach kurzem u, wo es wol früh zu r geworden ist (s. § 283, 3) wenn das im ununterbrochenen satzzusammenhange folgende wort konsonantisch anlautet (vgl. Brate, Lj. s. 83 ff.). Inlautend fehlt nämlich nach obiger regel r (R) etwa fünfmal so oft wie es da ist (zur erklärung s. anm. 1), und auch auslautend vor konsonanten wird im grossen und ganzen dieselbe proportion innegehalten, wenn man nur das präs. sg. ausser rechnung lässt. Denn während sonst, wie gesagt, die antesonantische form auf R 0 nur verhältnismässig selten in die antekonsonantische stellung übertragen worden ist und umgekehrt, steht nämlich hier auch vor konsonanten weit über-

wiegend -r, was wol so zu erklären ist, dass in verben von dem typus kalla(r) nennt oder $k\bar{s}pi(r)$ kauft die r-form den sieg davongetragen hat, weil sie eine mächtige stütze hatte bei den verben von dem typus $l\bar{e}ter$ lässt, hielper hilft oder $l\bar{e}gger$ legt, haver hat, wo die r-form die einzige war (s. § 283, 1 und 2).

Anm. 5. Während, wie gesagt, im auslaut nach kurzem u das k als r bleibt, z. b. kirkiur kirchen, $kun \tilde{u}r$ weiber, fehlt es auffällig 2 mal in der verbindung 'twa kunu' Da, wo nach Brate, Bezz. Beitr. XIII, 41 eine dualform vorliegen soll. Nach \tilde{u} aber tritt schwund ein, z. b. $\tilde{u}(r)$ aus. — Wenn pl. $p\tilde{e}(r)$ 'sie, die' weit überwiegend (z. b. in Vm 8 mal, in Sdm noch öfter) r-los ist, so ist dies wol nach anm. 4 zu erklären.

Anm. 6. Wenn αr (rschw. iR) 'ist' und var (rschw. uaR) 'war' nie r-los sind, so beruht wol dies auf anschluss an die pl.-formen αru , $v\bar{\alpha}ru$ (und part. varit). Warum aber auch beim relativum αr (rschw. iR) das r nie fehlt, bleibt gänzlich unklar. Vgl. oben c (schluss) und anm. 7.

4. In denkmälern aus Östergötland (wie Ög. fr. I, Bu, Bir. A) und Småland (wie SK) ist R überall ausser intervokalisch (z. b. mēra mehr) und auslautend nach kurzem u, o (z. b. gatur gassen, tungor zungen) geschwunden; vgl. Landtmanson, Bu. s. 8, 20, 59; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 55 f. Denselben standpunkt (oder vielleicht den oben unter 3 angegebenen) nehmen im grossen und ganzen ein Ög, MEL, St und die aller meisten, hauptsächlich wol ebenfalls aus Östergötland stammenden, mschw. denkmäler (vgl. Tamm, Uppsalastudier s. 29; Rydq. II, 252 ff., 600 ff., IV, 429 ff.; Söderwall, Kasusformerna s. 3 ff., 10), jedoch mit vielen schwankungen, die wol wesentlich auf dialektmischung und analogie beruhen, z. b. æ Ög (und Bu) neben gew. ær (nach pl. æru; immer var nach vāro; vgl. anm. 6) 'ist', më (Leseb. 44, 14): mër (nach mëra; vgl. auch aisl. meirr) mehr, nævara Dipl. 1344 ff. anwesenheit und (oft) næmer, -mir näher: nær- (nach næra, nær, aisl. nærr nahe), ōmund Ög: or-, urmynd (nach ör, ür neben ū aus; auffallend immer ormynd mit r in Ög. fr. I) mitgift und ebenso uminnishæf h MEL: ururalter besitz (vgl. ō-: orbiwa Vm 'nicht-dieb'), kwinnorna MB. I (nach kwinnor) die weiber (ebenso syndirna Bir die sunden nach syndir, vgl. anm. 7) u. s. w. In einigen von den spätesten (1500 ff.) mschw. denkmälern (wie Di, MB. II) ist auslautendes -r verhältnismässig häufig anzutreffen, z. b. pl. knapar Di knappen, byiar MB. II dörfer, was ohne zweifel

darauf beruht, dass der früher übermächtige einfluss Ostergötlands auf die reichssprache jetzt etwas zurückzutreten beginnt.

Anm. 7. Wenn präs. sg. besonders oft -r zeigt (z. b. in SK fast ebenso oft -r wie schwund), so erklärt sich dies nach 3 oben. Dass (wie auch im adän.) unregelmässiges r öfter nach i als nach a vorkommt (z. b. in MEL und St ist sogar -ir häufiger als -i), ist vielleicht zum teil so zu erklären, dass -R nach i früher (und zwar in gewissen gegenden vor der zeit des R-schwundes) als nach a zu r wurde und daher als solches blieb (s. § 283, 3). Unerklärt bleibt das relativum ar in Ög (später ausser gebrauch); vgl. oben e und anm. 6.

Anm. 8. Einige vereinzelte fälle (in zwei hschr. aus Västmanland), wo -R nach svarabhaktivokal fehlt, verzeichnet Siljestrand I, 38, z. b. Vm $balk \varphi(r)$ abteilung, $varp \varphi(r)$ wird. Vielleicht ist daher in irgend einem dialekte der svarabhaktivohal schon vor dem übergange des nachkonsonantischen R in r (s. § 283, 1 und 2) entwickelt worden, so dass auch in diesem falle R, nicht r geschwunden ist. Hiemit nicht zu verwechseln sind die häufiger vorkommenden fälle wo nachkonsonantisches -er (nicht -r, aber vielleicht einigemal schon -R in rschw. zeit) durch analogie entfernt worden ist, z. b. mschw. acc. $l\bar{u}dh(er)$ zu $l\bar{u}dher$ (gen. $l\bar{u}z$, vgl. aisl. $l\hat{u}prs$) kuhhorn nach dem verhältnis dagh: dagher tag u. a., nom. $k\bar{e}rl\bar{e}k(er)$ gleich acc. $k\bar{e}rl\bar{e}k$ liebe nach sak: sak sache u. dgl. (s. die flexionslehre).

§ 322. s schwindet in folgenden fällen:

- 1. Unmittelbar nach st (durch dissimilation), z. b. gen. $pr\bar{e}st(ins)$ Vg. I, U, Sdm, Da, SK (des) priesters, g(i)est(ins) U, Biæ, St (des) gastes, Krist Sdm, Vm, $pr\bar{o}fastins$ Da des probstes, hestins St des pferdes neben seltnerem $pr\bar{e}sts$ u. s. w. mit analogisch neu zugetretenem s; s. Söderwall, Kasusformerna s. 10; Brate, Böj. s. 7; Larsson, Lj. s. 157; Zetterberg, s. 52; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 56.
- 2. Auslautend vor anlautendem s im satzzusammenhange nicht selten, z. b. fore kārlēk skuld (Leseb. 69, 28; 71, 28; 110, 2) um liebe willen, fore grāt skuld (Leseb. 70, 38) wegen thränen, Sdm værþ sins seines wertes u. a. (s. Söderwall, Kasusformerna s. 16; Larsson, Lj. s. 156 f.; Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 56). Entsprechende erscheinungen finden sich übrigens auch bei anderen konsonanten, besonders im kaschw.
- 3. Anlautend im agutn. (wie im jetzigen dal.) al soll, pl. ulu sollen (neben scal, sculu, s. § 314 anm.). Ein erklärungsversuch bei Kock, Sv. landsm. XI, 8, s. 37 f.

Anm. 1. Kaum ist hier, wie Bugge (Beitr. XIV, 295 f. note) annimmt, sk geschwunden; vgl. Ög sal, nschw. dial. sa, aisl. (selten) sall und d. soll.
Noreen, Altschwed. Gr.

Anm. 2. Schwerlich ist, wie Zetterberg (s. 47) und Kock (Arkiv XII, 86) wollen, s in der gruppe nsk geschwunden in folgenden fällen: Ly hwinka mauserei, Vg. II hwinka, danker dänisch, ütlænker ausländisch, ænker englisch, Biæ kwinka weiberehre gegen sonstiges hwinzka, dansker, ütlænzker, ænsker, kwinska. Zur erklärung s. Noreen, Svenska etymologier s. 27.

Anm. 3. Rschw. -fatr in mannsnamen ist wol eher mit Brate (Rv. s. 21 f. note) als -(h)watr (vgl. die § 269 zitierten schreibungen) wie mit Bugge (ib.) als -fastr aufzufassen.

Anm. 4. l statt sl in drei hdschr. des Västmannagesetzes (s. Siljestrand I, 118), z. b. $v\bar{\imath}gh(s)l$ Vm weihe, soll vielleicht den im jetzigen dal. vorliegenden übergang von sl in stimmloses l andeuten.

Anm. 5. Ganz unklar (nur schreibereigentümlichkeit?) ist rschw. tin L. 359 u. dgl. statt stin stein; vgl. Bugge, Rv. s. 145.

§ 323. t schwindet:

- 1. Zwischen f, n, p, r, s und einem anderen konsonanten (ausser h, r und kons. i oder u), z. b. af(t)nar abende, un(t)biūdha nachricht geben, un(t)fanga empfangen, ungā entgehen, gip(t)ning verheiratung, dat. ap(t)ne (Leseb. 18, 4) abend, hwār(t) bærræ Ly jedes von beiden, hwarbing Da nichts, Fas(t)biern, -ger mannsnamen, Væs(t)-, Øs(t)getar einwohner von Väster-, Östergötland, sys(t)linge (vielleicht nach § 337, 10 und § 290, 2 zu erklären) geschwisterkind weiblicher seite, pl. apos(t)lar apostel, ængis(t)līka ängstlich, Faslaug L. 1283 ein weibername, pl. kris(t)nir (z. b. Leseb. 45, 12; 46, 1; 88, 22, 27, 35; 89, 3, 7) christen, gas(t)ning bewirtung, thys(t)na verstummen. Fälle wie skafkar (aisl. skaptker) henkelgefäss zum einschenken, fun(t)kar taufbecken, hwarke (*hwārt-ke) weder, sys(t)kin geschwister können nach § 290, 1 (vgl. auch § 337, 10; § 290, 2), æfster (aisl. epztr) letzter, fruk(t)sama (z. b. Leseb. 50, 17) befruchten, un(t)sighia die freundschaft aufkündigen, agutn. sempsic (Leseb. 37, 20) übereingekommen nach § 290, 2 erklärt werden.
- 2. Auslautend nach z, d. h. ts (durch dissimilation), z. b. $b\omega z(t)$ Vm best, halz(t) Biæ, $h\omega lz(t)$ am liebsten, mschw. droz(t) truchsess.

Anm. 1. Vielleicht liegt auch dissimilation vor in $t\bar{v}p(t)$ Vg. I, tomp(t) Ly (2 mal), Cod. Holm. B 6 (3 mal, s. Schlyter, Corpus I, 509), Cod. Holm. B 56 (2 mal, s. Siljestrand I, 95), mschw. (mehrmals) bauplatz; aber die t-lose form könnte wol auch aus zusammensetzungen wie tompgarper (vgl. 1

oben) Vg. II 'zaun zwischen bauplätzen' losgelöst sein. Mschw. hwatvena KS. fr (Leseb. 56, 8, 9; aisl. huatvetna, aschw. hwatvitna) 'was immer' könnte wol auch auf dissimilation beruhen (vgl. Kock, Arkiv VII, 190), aber diese annahme lässt das agutn. hurvina G (-vitna G. a) 'wo immer' unerklärt.

Anm. 2. Ganz unklar ist die im rschw. häufige schreibung sain statt stain stein (Rv. s. 30, 202). Mschw. alsing(e)s, alsingen 'ganz und gar' st. alsting(e)s ist wol von alzingin 'gar keiner' beeinflusst. Über namen auf-kil neben -kitil s. § 156 anm. 2. Über mschw. drö(t)nig s. § 290 anm. 3.

§ 324. w schwindet:

- 1. Vor r nur im agutn. und (in tibereinstimmung mit dem anorw.-aisl., vgl. § 8 f.) H, z. b. agutn. raiþi (aschw. vrēhe), zorn, reka (aschw. vræka) treiben, hafrek wrack, pl. rangr (nschw. dial. vränger) spanten; H ræka treiben, afrækt entwendung. Vgl. jedoch dass die etwas später abgefasste vorrede zu H vrhat, z. b. vrangvīs boshaft. Über die behandlung des wr in anderen dialekten s. § 269 mit anm. 2 und § 337, 12.
- Anm. 1. Vermeintliche belege aus anderen denkmälern sind unstatthaft. Vm $\bar{a}r\bar{c}k$, Da areek (und arek, vgl. § 81 anm. 6 und § 124 anm. 8, schluss) viehtrift entspricht nicht aisl. rek wrack, sondern reik (ntr.) hinund herfahren. $R\bar{v}va$ reiben entspricht nicht mndd. $wr\bar{v}ven$, sondern $r\bar{v}ven$. Mschw. risi (as. wrisi-l) riese ist anorw.-aisl. lehnwort, s. Noreen, Svenska etymologier, s. 61. Unklar bleibt Biæ rak gegen sonstiges vrak wrack (vgl. aber Zetterberg, s. 52).
- Anm. 2. Kaum darf man mit Säve und Söderberg, Lj. s. 41, annehmen, dass wr- zu br- geworden wäre in agutn. brisca vermehren, das sie mit got. gawrisqan zusammenstellen.
- 2. Zwischen nebentonigem und unbetontem u, sowol wo w aus b (vgl. § 256 anm. 7) wie aus c (s. § 279, 1) entstanden ist, z. b. $h\bar{u}b$ neben huvub- haupt- in vielen zusammensetzungen (wie $h\bar{u}zm\bar{u}l$ Ög hauptsache, $h\bar{u}bstaper$ Bu hauptstelle, mschw. $h\bar{u}dhkl\bar{w}dhe$ kopftuch), mschw. obl. $gilst\bar{u}o$ Rk. II gildestube, $r\bar{u}dst\bar{u}o$ 1487 ff. rathaus zu -stuva; $bruttum\bar{o}$ zu $br\bar{u}btugha$ brautführerin (s. § 279, 1), $pr\bar{w}tiughunde > -ti\bar{u}nde$ Vg. II dreissigste. Vgl. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VIII, 297 note, Arkiv XI, 150 f.
- An m. 3. Bisweilen scheint die entwicklung $(f \S 259, 1 >) b > w >$ schwund auch zwischen (stimmhaften) konsonanten und u anzunehmen sein, z. b. \bar{O} ruster aus -fostr, Sigh-, Siughus (§ 78 anm. 1) aus -fus (s. Lundgren, Arkiv X, 181) mannsnamen. Über den ortsnamen $B\bar{a}gh\bar{a}$ -> $B\bar{a}wa$ -> $B\bar{a}h\bar{u}s$ s. § 279, 1 und § 156, 1, c.
- 3. Nach \bar{o} , sowol wenn das w durch den aschw. thergang $(f \S 259, 1 >) b > w$ $(\S 256 \text{ anm. } 7)$ entstanden wie auch älteren

datums ist, in gewissen dialekten — über die entwicklung in den übrigen s. § 273 — z. b. $B\bar{o}(w)aster$, $Si\bar{o}aster$ (anal. auch rschw. Kupastr aus Gupvastr, kaschw. Vinaster, s. Arkiv III, 230) u. a. mannsnamen auf -aster (-aster, s. Lundgren, Uppsalastudier s. 15) st. -vaster (-faster, s. § 259 anm. 1), $pr\bar{o}(w)aster$ (aisl. $pr\bar{o}fastr$, mndd. $pr\bar{o}vest$) probst, $sni\bar{o}a$ (aisl. $sni\hat{o}fa$) schneien, gen. $si\bar{o}ar$ (aisl. $si\hat{o}far$) sees, pl. $sli\bar{o}e$ (aisl. $sli\hat{o}fer$) stumpfe.

Anm. 4. Über schwund eines v (b) s. § 306.

D. Einschub.

§ 325. b wird schon vorliterarisch — und zwar vor der entstehung des svarabhaktivokals (vor auslautendem r, s. § 160, 2, b), aber nach dem tibergange $m_E > mr$ (§ 283, 2), also wol im allgemeinen um 1100—1200 — in die gruppen ml, mr eingeschoben, z. b. rschw. Krimbr L. 658 (aisl. Grimr) ein mannsname, dat. Skula[m]bri L. 414 (zu aschw. Skolhamar, dat. -hambre) ein ortsname u. a. (Rv. s. 156 note), aber dagegen in sehr alten inschriften z. b. $Hialm_E$ Herened, $-krim_E$ L. 1563 mannsnamen. Aus dem kaschw. z. b. holmber kleine insel, ormber schlange, pl. himblar zu himil himmel, sumbrar zu sumar sommer u. a. (z. b. Rydq. II, 25 ff., 380 ff.; Brate, Lj. s. 47; Larsson, Lj. s. 97).

Anm. "Ausnahmen" sind zwar häufig, aber beruhen wol alle auf ausgleichung, gew. zu gunsten der b-losen formen (z. b. ormer nach obl. orms, -me, -m), selten umgekehrt (z. b. Rk. II komba kommen nach präs. komber).

§ 326. d wird vorliterarisch in die gruppen llr, nnr (vor der entstehung des svarabhaktivokals) eingeschoben. Der vorgang dürfte der späteren rschw. zeit seit e. 1100 gehören, denn rschw. beisp. sind sehr selten, z. b. altra Hauggrän aller, antrik (Rv. s. 59 f.) andere, aber alra L. 259, minr, menr (Rv. s. 239) männer, Purkunr (d. h. Porgunnr) L. 905 ein frauenname u. s. w. Im kaschw. allgemein, z. b. alder (aisl. allr) ganz, g. pl. aldra aller, falder (agutn. faldr, aisl. fellr) fällt, brinder brennt, pl. tander zu tan zahn u. a. (z. b. Lyngby, Tidskr. f. Phil. og Pæd. I, 24 ff.; Rydq. I, 176 ff., II, 372 ff.; Brate, Lj. s. 47; Larsson, Lj. s. 97 f.; Zetterberg, s. 32).

Anm. 1. 'Ausnahmen' sind nicht besonders häufig und beruhen wol alle auf ausgleichung, z. b. Da fallir fällt nach falla fallen; vgl. umgekehrt nschw. kind kinn, tand zahn nach pl. aschw. kinder, tænder.

Anm. 2. Unklar ist d in Ög (2 mal) iamlangde st. -lange jahresfrist (vgl. Kock, Akc. II, 339 note) und dem lehnw. baldakin(d) baldachin. Rk. I bardfriid st. barfridh (bergfrid Rk. II; aus mndd. berchvrēde, mhd. bervrīt) bollwerk ist wol nur eine umgekehrte schreibung (vgl. § 308, 1).

§ 327. h wird sporadisch vor (silben)anlautenden vokalen (auch konsonantischen) zugesetzt. So besonders oft in runeninschr. aus dem östlichen (vgl. § 312, 2) und mittleren Uppland (wo auch jetzt in gewissen gegenden dieselbe erscheinung vorkommt), z. b. hifia L. 171 über, hant 537 seele, hut 396 hinaus, huaru 396 waren, huabum 235 kleidern, Huikair 190 (aisl. Végeirr), acc. Inkihualt 477 (aschw. Ingevald) mannsnamen u. a.; in anderen gegenden seltener, z. b. Rösås dat, Ha[n]kla[n]ti England. In der literatur tritt h dann und wann ohne jede konsequenz (in einigen hdschr. aber nur vor i, s. Kock, Arkiv X, 348 note) auf, häufig in der § 312, 2 erwähnten hdschr. des landrechts (z. b. hælska lieben, hæptir nach, böhande wohnend), nicht ganz selten in Vg. I (z. b. harf erbe, haltære alter) und Vh (z. b. pl. hænglar engel, hos uns), sonst nur sehr ausnahmsweise (s. Rydq. IV, 438 f.). Die meisten von diesen fällen dürften nur umgekehrte schreibungen sein, welche aus § 312, 2 (mit anm. 1) zu begreifen sind.

Anm. Sehr unsicher bleibt ob (wie Rydq. I, 177 vermutet) mschw. (und nschw.) hinna erreichen aus inna vollbringen entstanden ist, denn vgl. got. hinpan. Vm (und nschw.) hwas(s) schilfrohr ist vielleicht von dem synonym vas(s) U, Ög, MEL u. s. w., das in formeln mit værk alliteriert und also urspr. anlautendes w hat (s. Lind, Om rim och verslemningar, s. 45 note), zu scheiden und mit ahd. huas schwert, huassa schärfe (aisl. huass scharf u. a.) zusammenzustellen (anders Rydq. II, 33, V, 20 f.). H hwitæ, hwarfer, hwarfrißer st. vita wissen u. s. w. sind wol nur umgekehrte schreibungen, die aus dem früh adän. (s. Grundriss 2 I, 607, § 189, 7, b) übergange hw > w begreiflich sind (vgl. § 7, 15). Über mschw. (h)iæsse s. § 312 anm 2. Agutn. hetning streitigkeit, wo Bugge (Tidskr. f. Fil. N. R. III, 263) unursprüngliches h annimmt, ist wol mit Wadstein (ib. 3. R. III, 7 zu got. hatjan u. a. zu stellen.

§ 328. Konsonantisches i wird eingeschoben:

1. Hiatusfüllend wenigstens in vielen dialekten zwischen \mathcal{E} , $\bar{\imath}$, \bar{y} und $\check{\alpha}$ (x), \check{u} (o), s. Noreen, Fryksdalsmålets ljudlära (Ups. 1877), s. 73 (anders, aber unhaltbar, Flodström, Tidskr. f. Fil. N. R. IV, 66 f.). Also:

- a) Nach \bar{e} , z. b. kaschw. $s\bar{e}(i)a$ Vg. I, II, Og, Bu, St (mschw. Bm u. a.) sehen, $f\bar{e}(i)ar$ Vg. II, Og viehes, f. $br\bar{e}(i)a(r)$ Og drei, pl. $Sw\bar{e}(i)a(r)$ Bu, Dipl. 1373 schweden, $t\bar{e}(i)a$ Bu zeigen, $l\bar{e}(i)on$ Bu löwe, $l\bar{e}(i)a$ Bu ff. (vgl. § 125) lachen, $fr\bar{e}(g)e$ -dagher Dipl. 1349 ($fr\bar{e}ia$ 1399, $fr\bar{e}y\bar{e}$ um 1470) freitag, mschw. $sp\bar{e}ia$ (nie ohne i; aus mndd. $sp\bar{e}en$) spähen, $l\bar{e}(i)a$ leihen, $bl\bar{e}(i)a$ tuch, $kl\bar{e}(i)a$ (z. b. Leseb. 80, 34) jucken. Über die spätere entwicklung dieses $\bar{e}i$ s. § 114, 2.
- b) Nach $\bar{\imath}$, wo (weil ii ja $\bar{\imath}$ bezeichnen kann) ganz sichere beisp. erst mschw. durch schreibungen mit gh, g, j u. dgl. zu belegen sind, z. b. pl. $f\bar{\imath}(ghi)anda$ Bir (sonst auch $f\bar{\imath}gh$ -, figende) feinde, $l\bar{\imath}(jgi)ar$ Dipl. 1445 sensen, $d\bar{\imath}(ghi)a$ A 49 (dyia MB. I) saugen, $t\bar{\imath}(ghi)o$ Dipl. 1409, $t\bar{\imath}(gi)o$ Linc. 39 zehn, i (j) aftons ib. gestern abend, $\bar{\imath}$ (j) aar Dipl. 1507, 1508 heuer, j iaadans st. $\bar{a}dhans$ neuerdings.

Anm. 1. Unsicher ist ob $st\bar{\imath}(ghi)a$ Bir ff. schweinestall hierher gehört, denn vgl. ags., mhd. $st\bar{\imath}ge$ neben aisl. stia (auch $-st\hat{\imath}$), ahd. $st\bar{\imath}a$ (s. Kögel, Beitr. XIV, 107). Sicher wol nicht hierher das spät mschw. $sakerst\bar{\imath}ge$ (neben $-st\bar{\imath}a$) sakristei wegen der nschw. dial. aussprache mit explosivem g.

- e) Nach \bar{y} nur ein beispiel: $r\bar{y}ia$ Line. 39 (aus mndd. ruen, d. h. $r\bar{y}en$) jammern.
- 2. Nach anlautenden spiranten (d. h. f, h, s, p) ohne ersichtliche regel und in nur sehr spärlich belegten, wenn auch ziemlich zahlreichen (bes. mschw.) beispielen. Also:
- a) Nach f, z. b. mschw. (kaschw. beisp. fehlen) f(i) ardh Dipl. 1478, 1507 ff. fahrt, f(i) slgh Su folge (inf. fislia Di); vgl. nschw. f(j) ant firlefanz, f(j) thöricht aus afr. fante, fol.
- b) Nach h, z. b. kaschw. $h(i) \circ g(h)t$ Bu (2 mal) hoch, $h(i) \circ ra$ Cod. Holm. B 55 (s. Schlyter, Corpus V, s. xxx) hören, h(i)uru ib. (2 mal) wie, mschw. h(i) engia Dipl. 1406 hängen, h(i) el(soot) Rk. II (hiel später oft) tod (tötliche krankheit), h(i) elft Dipl. 1453 hälfte, h(i) elgan (kaum wie Hielgo § 80, 2 zu beurteilen) 1495 heiliger, h(i) elia hüllen, h(i) elzt vorzugsweise, h(i) ella auf die neige stellen (alle gegen 1500 oder später); vgl. nschw. hjälte held aus mschw. helte, mndd. helt (anders hierüber Kock, Sv. landsm. X, 3, s. 9 f.).

Anm. 2. H(i)em Dipl. 1501 ff. heimat ist wol nur nur ein danismus.

c) Nach s, z. b. kaschw. s(i)ægiæ Ly sagen, s(i)æliæ Vg. II (und mschw.) verkaufen, s(i)ughæl Cod. Holm. B 55 zuspeise,

mschw. gens(i)æghn Dipl. 1407 widerspruch, s(i)ælskap gesellschaft.

d) Nach p, z. b. kaschw. p(i)ænkiæ Dipl. 1345 (und mschw. 6 mal, s. Kock, Ordspr. II, 348 note) denken.

Anm. 3. Wol nur schreibfehler ist das ganz alleinstehende liæghia Dipl. 1402 st. læggia oder læghia zum liegen bringen.

§ 329. l seheint (analogisch) eingeschoben zu sein in $f\bar{o}(l)ster$ (vgl. das synonym alster) brut, $f\bar{o}(l)stra$ pflegen, 'pflegerin' (eine sklavin), s. Noreen, Fryksdalsmålets ljudlära, s. 60 f. (anders, aber nicht annehmbar, einerseits Rydq. III, 276 f., andererseits Wadstein, Tidskr. f. Fil. 3. R. III, 3).

Anm. Einmaliges spätmschw. hymmelrike himmelreich st. himirike (s. § 108 anm. 3 und § 249, 3) ist natürlich von hymil himmel beeinflusst. Über mū(l)slagha s. § 337, 8. Unklar bleibt mschw. pingilsdagher (pingilz-) Rk. II u. a. pfingsttag; ob aus *pingshelgdagher > *pingsldagher (§ 311, 1; § 156, 2, b) > pingils- (§ 337, 8; § 161, 2, b) zu mschw. pingshelg pfingsten?

§ 330. n scheint (analogisch) eingeschoben zu sein in einigen wörtern auf -is (vgl. die zahlreichen auf -in, gen. -ins), z. b. $\overline{u}kw\overline{w}pi(n)sorp$ (gew. mit n wie immer agutn. $\overline{o}qu\overline{e}pins$ -) schimpfwort, pingi(n)s-, pighi(n)sdagher pfingsttag, wllighe(n)s sonst, agutn. $\overline{o}loyfi(n)s$ ohne erlaubnis; s. Noreen, Sv. landsm. I, 697 und Bugge, Arkiv IV, 139. Vgl. § 331 mit anm.

Anm. 1. Frān neben frā (nur kaschw., bes. in den ältesten hdschr.) 'von' ist wol nach den zahlreichen partikeln auf -an gebildet (Zetterberg, s. 37). Lonska- st. älteren loskalæghe (zu losker § 261, 2) aussereheliches beilager ist wol von lön geheimhaltung beeinflusst. Über vipari(n), aldrighi(n) u. dgl. s. § 154, B, 1.

Anm. 2. Unklar bleibt das n in rschw. schreibungen wie (H) alfntan L. 453, 19, H ulmnfastr 77, -lauk 731, -tis 433, H enminkr 650 u. a. personennamen (Rv. s. 125 note und s. 126). Über hampn neben hamber gestalt s. Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VII, 306. Über f α mpn st. f α m u. dgl. s. § 294, 1. Über konj. -i(n) s. die flexionslehre.

§ 331. v ist (analogisch) eingeschoben in einigen wörtern auf -is (vgl. die zahlreichen auf -inger, gen. -ings) und -ig(h), -ugh, z. b. ūkwāþi(ng)sorþ (vgl. § 330) schimpfwort, ēþingsvātte (s. Siljestrand I, 82; anders Amira, Obligationenrecht I, 703) art zeugnis, pinkinx- St statt pinkizdagher (vgl. § 330) pfingsttag, ælleghi(ng)s (vgl. § 330) sonst; antwi(n)gia, -ti(n)gia, annat-

ti(n)gia u. a. entweder, mani(n)gh Dipl. 1407 manch, ortu(n)gh ¹/₂₄ mark. Vgl. Kock, Arkiv XI, 127 f.; Noreen, Svenska etymologier, s. 5.

Anm. Vielleicht gehören hierher alle in § 330 angeführten formen auf -ins, deren n dann aus v nach § 281, 2 entstanden wäre.

- § 332. p wird, wenigstens in sehr vielen dialekten, in die gruppen mn, mt eingeschoben, dies aber wol erst um 1300, denn rschw. beispiele scheinen ganz zu fehlen. Die kaschw. denkmäler verhalten sich sehr verschieden (vgl. Brate, Lj. s. 58, 60; Larsson, Lj. s. 128; Zetterberg, s. 37; Wadstein, Tidskr. f. Fil. 3. R. III, 2 f.):
- 1. mpn haben nie MET, KP und G, fast nie Vg. I, Sdm und Bu (nur nampn name), selten G. a, fast immer U, Biæ und Da, immer Cod. AM. des Småländischen kirchenrechts. Z. b. sam(p)na sammeln, hæm(p)na rächen, iam(p)n eben.
- 2. mpt haben nie Vg. I. MET, SK, fast nie Bu, selten G und G. a, gewöhnlich Sdm (aber immer fæmte fünfte!), Biæ (aber $fæmt\bar{a}n$ fünfzehn) und Da, fast immer U und cod. AM. des Smål. kirchenrechts (mt nur in fæmt zusammenkunft nach fünf tagen und $fæmt\bar{a}n$ neben fæmpte). Z. b. hæm(p)ta holen, skæm(p)ta scherzen, sam(p)t samt, ntr. tampt zu f. tam zahm.
- Anm. 1. Auch im mschw. herrscht grosses sehwanken, so dass die ausnahmen viel'eicht nicht nur aus ausgleichung oder dialektmischung zu erklären sind. Eine etwaige begrenzung des lautgesetzes ist aber bis jetzt unerwiesen.
- Anm. 2. Mit Rydq. IV, 321 auch eine entwicklung md > mpd anzunehmen ist unstatthaft. Fälle wie næmpd U (z. b. Leseb. 10, 4), Biæ, Da u. a. komité, næmpder U (z. b. Leseb. 9, 23, 34; 10, 24), Da u. a. genannt, hæmpd U (Leseb. 10, 25) rache erklären sich aus næmp(n)d u. s. w. nach § 317, 1. Wiederum in fällen wie $d\~{o}mpde$ Leseb. 70, 12, -der U, Biæ u. a. verurteilte, -er ist p aus ntr. $d\~{o}mpt$ u. dgl. entlehnt worden. Wie ist aber m(p)s zu verstehen im 5 maligen snimpster D 4 schleunigst? (vgl. lat. sumpsi u. dgl.?).
- § 333. r wird sporadisch vor n eingeschoben in einigen wenigen wörtern: -kwærn Vg. II u. a., -kwærn Linc. 39 neben -kwæn Bir (aisl. kuæn, kuán) -weib, Kristiarn Dipl. 1328 ff. Christian, komparni D 4 (5 mal) kompanie, basürn MB. II (oft) posaune neben häufigeren formen ohne r; vgl. nschw. (gemein) karnalje canaille, lakarn laken. Eine erklärung fehlt

noch (trotz Kock, Arkiv IX, 264 und Tidskr. f. Fil. N. R. IX, 152 note); vgl. jedoch über *Kristiarn* einerseits Lind, Arkiv XI, 267 f., andererseits Kock, ib. IX, 149 note, XII, 268 f.

Anm. In anderen fällen beruht r sicher auf analogie, z. b. mschw. hærskaper (kaschw. hæskaper u. a., s. § 176 anm. 2) familie nach hærskap herrschaft; dærla (aisl. dælla, dērla (1 mal dorla, schreibfehler?) 'vielleicht' nach dem synonym gerla und dem gegensatz varla 'kaum' (s. Noreen, Arkiv VI, 376 f.); Marstrand (aisl. Mässtrand, nschw. dial. Mässtran) ein ortsname, wol nach mar meer; adj. und adv. wie sanne(r)-, ævinne(r)-, ænkanne(r)liker, -līka u. a. dgl. in grosser menge nach faper-, ridder-, under-, inner-, hædherlīker, -līka u. a. mit etymologisch berechtigtem r (s. Rydq. V, 74 f., Kock, Lj. s. 49 f.), wie umgekehrt (aber weit seltener) z. b. hædhelīka Dipl. 1401 ehrlich, innelīka Bm, ST (auch aisl. inne- neben innarlega) innerlich nach den vorigen; i afte(r)s Di gestern abend und i hēste(r)s Dipl. 1507 verwichenen herbst wol nach i som(m)ers, i vinters (belege s. Arkiv IV, 339) oder hēsters nach § 339, 2 aus hēstres Dipl. 1510 mit dunklem r (vgl. aber § 339 anm. 4). Über aber-, atertān s. § 266 anm. 2.

§ 334. s (gew. z geschrieben, vgl. § 44 anm.) wird mschw. zwischen t und l entwickelt, wo nicht, wie oft der fall ist, enge assoziation hindert. Bis um 1450 sind beisp. verhältnismässig selten, z. b. pl. kirt(s)lar (vor 1400) drüsen, $\bar{o}brut(z)l\bar{i}kit$ Dipl. 1405 unverbrüchlich, $rat(s)l\bar{i}ka$ P. I richtig, lit(s)la P. I kleine, kit(z)la P. I kitzeln, dat. kiurt(z)le Bil rock, syst(z)linge MB. I geschwisterkind weiblicher seite, pl. kat(z)lar Dipl. 1447 kessel; später aber äusserst hänfig, z. b. nat(z)la nessel, mart(z)la (aus mndd. martelen) martern, kot(z)liker leiblich, $\bar{a}t(z)l\bar{o}ghe$ spott. Über die spätere entwicklung tsl > ssl s. § 290 anm. 1.

Anm. 1. Eine vereinzelte spur des nschw. dial. überganges rk > rsk ist storskia (um 1500) stärken, s. Schagerström, Sv. landsm. II, 4, s. 25 note.

Anm. 2. Analogisch ist s in vielen adj. auf -liker, z. b. kaschw. kunung(s)liker königlich, mschw. barn(s)-, $\bar{e}lz$ -, iorz-, man(z)liker nach ymis-, $l\bar{w}s$ -, $l\bar{e}s$ -, brut(z)-, ract(z)liker u. a.

Anm. 3. Auf unrichtiger auf lösung beruht Bil al (annar, nökor) skons aller (anderer, irgendeiner) art; vgl. § 322, 2. Skastel kastell neben kastel ist aus mhd. schastel, resp. mndd. kastel entlehnt.

§ 335. t ist vielleicht zwischen s und l eingeschoben (vgl. anorw. Astlákr u. dgl., s. An. gr. I, § 247, d) in Sdm pl. $h\bar{\imath}stlar$ (vgl. aisl. $h\bar{\imath}sl$, nschw. alt tisl) deichsel (wenn das wort nicht aus dem westgermanischen entlehnt ist, vgl. Bugge, Tidskr. f.

Phil. og Pæd. VI, 99; Rydq. IV, 212 note; Andersson, Om J. Salbergs grammatica, s. 41; Hellquist, Arkiv VII, 160 f.; Lindgren, Sv. landsm. XII, 1, s. 157; Larsson, Lj. s. 28). Dann wol auch in vereinzelten mschw. fällen wie gīzl geisel, hwīzla pfeifen, styrzla regierung, syzla geschäft u. a. statt gīsl u. s. w. unter der voraussetzug, dass z hier nicht s bezeichnet, sondern entweder st (s. § 50 anm. 2) oder — wie gewöhnlich — ts, das dann aus st durch metathesis (s. § 337, 10) entstanden wäre. Aber vielleicht ist *pīstil st. *pisl deichsel nur eine analogiebildung nach pistil (oder pīstil, s. Kluge, Wörterbuch 5, s. 73) distel wegen der gleichheit im pl., wo auch dieses die form pīslar (aus pīzlar § 290, 2 < pīstlar § 337, 10) hatte.

Anm. 1. Dial. sn > stn ist vielleicht durch einmaliges $l\bar{s}stna$ (nach 1500) los werden belegt. Vgl. anorw. laus(t)n u. dgl., s. An. gr. I, § 247, c.

Anm. 2. Analogisch ist t in fällen wie mschw. sal(t)peter Dipl. 1501 salpeter nach salt salz, aldri(t) Di 'nie' nach altit (s. § 260 anm. 6) Di 'immer' (s. Noreen, Arkiv VI, 375), $h\bar{o}vi(t)sker$, $-kl\bar{u}ker$ höfisch wol nach $h\bar{o}vizman$ oberhaupt; adv. wie (vgl. Rydq. V, 146 ff.) alies(t), Di hallest 'sonst', theslikes(t) 'ebenso' u. a. nach formiddelst vermittelst, fyllest genug (diese beiden aus dem mndd. entlehnt), hwarest (neben -es; jenes aber immer nach $th\bar{o}$ und $th\bar{o}$ at, $th\bar{o}t$, also wol $th\bar{o}$ hwarest aus $th\bar{o}$ hw. at wie $th\bar{o}t$ aus $th\bar{o}$ at; vgl. mit nochmaligem at ausdrücke wie $th\bar{o}$ at hwarist at in derselben bedeutung wie $th\bar{o}$ hwarist) wo. Über $l\bar{e}k(t)er$ laicus s. Schagerström, Om tyska lânord med kt, s. 3 note; über mipvagh(t), -vakt, -vaght, -vakt in der mitte s. ib., s. 50 note.

Anm. 3. Unklar ist das auslautende t nach n in rschw. 3. pl. konj. satint Rök sassen, acc. sg. m. sint sein, agutn. 3. pl. konj. bierint tragen, acc. sg. m. querrant zurück; alles nur je einmal belegt. Vgl. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 56 f., 147 und Ant. ak. handl. XXXI, 3, s. 30; anders, aber mir unannehmbar, Kock, Arkiv XIV, 247.

§ 336. w (d. h. kons. u) tritt wenigstens in vielen dialekten hiatusfüllend zwischen \bar{o} und a (e) oder i (e) ein (Noreen, Arkiv I, 156 ff. note), z. b. $B\bar{o}(w)i$ Dipl. 1272 ff., $I\bar{o}(w)ar$ 1301 ff., $I\bar{o}(w)an$ 1348 ff. mannsnamen, pl. $br\bar{o}(w)ar$ Ög brücken, $b\bar{o}(w)a$ Bu wohnen, $skipbr\bar{o}wen$ Dipl. 1505 die schiffsbrücke. Über die spätere entwicklung dieses w s. § 273, 1 (vgl. auch § 324, 3).

Anm. Zusatz von v (b) kommt nicht vor. Spät mschw. (nnd alt nschw., s. Noreen und Meyer, Valda stycken af svenska författare, s. 122, 9, 31) wff, d. h. $\bar{u}f$, 'aus' ist nicht mit Schlyter, Corpus XII, s. 19 zu $\bar{u}(r)$ 'aus' zu stellen, sondern wol aus einem nach § 266 entstandenen und dann nach § 156, 1, b synkopierten " $\bar{u}dhaf$ ($<\bar{u}t$ af) zu erklären.

E. Metathesis.

- § 337. In konsonantengruppen, welche l, n (selten r) oder s enthalten, findet metathesis im allgemeinen so, dass der sonorere laut vor dem weniger sonoren tritt zwar sporadisch, aber oft statt. Die fälle sind:
- 1. bl > lb nur antekonsonantisch, z. b. prät. alfti Vh (Leseb. 14, 28), elpti G (ib. 38, 18), part. alft Da zu afla 'erwerben, vermögen'; galbanker, s. § 284, 1. Vgl. umgekehrte schreibungen wie haflt G, typlt Vg. I statt halft halbes, tylpt zwölfter. Über in(n)alve s. § 255.
- 2. zl > lz nur antekonsonantisch, z. b. prät. silg(h)di G, Bil, MB. II zu sighla segeln, nælgdhe Linc. 39 zu næghla vernageln, oft msehw. beselgder neben -segh(e)ldr besiegelt.
- 3. kn > nk (§ 277, 2) auslautend und antekonsonantisch, z. b. $s\bar{o}nk$ Ly, Dipl. 1316, 1341 u. a., G (anal. gen. $s\bar{o}nkna$ Dipl. 1402, $s\bar{o}gna$ G, s. § 314) st. $s\bar{o}kn$ kirchspiel; ntr. synkt Ly zu sykn zu gerichtlicher belangung frei, prät. $v\bar{w}nkte$ Bm zu $v\bar{w}kna$ waffnen. Vgl. umgekehrte schreibungen wie eknti Sdm (13 mal) neben enkti nichts, drwknt ST neben drwnkt ertränkt.
- 4. n(d)l > l(d)n nur intervokalisch, z. b. $t\bar{e}nlunger$ (vgl. § 249, 2) > $t\bar{e}lnunger$ Ög, ST (-inger D 4) sprössling, kwindla > kwildna Ög feuer anzünden; vgl. Bugge, Tidskr. f. Fil. N. R. III, 270 f. Etwas unsicher ist haldna U, hal(l)na Vm u. a. (aus handla?) hantieren, s. Siljestrand III, 43.
- 5. pn > mp (§ 277, 1) auslautend und antekonsonantisch, z. b. prät. $v\bar{w}mpte$, part. $v\bar{w}mpte$ Bu, Rk. I zu $v\bar{w}pna$ waffnen (anal. Di $v\bar{a}mpna$ und g. pl. $v\bar{a}mpna$ statt $v\bar{a}pna$ nach nom. $v\bar{w}pna$ waffe).
- 6. ps > sp (vielleicht gemeinnordisch, vgl. An. gr. I, § 250) nur intervokalisch, z. b. $g\bar{e}spa$ (vgl. § 80, II, 2) gähnen, rispa (*ripsa < *rifsa zu $r\bar{v}va$ reiben) zwist; vgl. nschw. rispa ritze aus *ripsa (zu nnorw., nschw. dial. ripa ritzen: nschw. $r\bar{v}va =$ aschw. $r\bar{e}p$, aisl. reip: nschw. $r\bar{e}f$, aisl. pl. reifar tau, -e).
- 7. sk > ks antekonsonantisch, z. b. kaxna- U, Vm neben kasnavargher (nach § 314) brandstifter aus g. pl. *kaskna zu

*kaskė brennholz (vgl. mschw. kaskeland durch waldbrand urbar zu machendes land, kaskastokker grosses brennholz), entlehnt im finn. kaski (im votischen mit der bedeutung 'birke', s. Saxén, Sv. landsm. XI, 3, s. 140), wol eine ableitung von dem synonym nschw. dial. kas, anorw. kos; mschw. ntr. bæxt P. I, bext Bil zu bæsker, -bēsker (§ 80, II, 2) bitter, frixt (um 1460) zu frisker frisch, sköngst (nach § 110) Dipl. 1506 aus *skānkst (vgl. § 314) zu skānsker schonisch, prät. ēxte D 4 zu ēskia wünschen; vgl. früh-nschw. hīxna (vgl. Schagerström, Sv. landsm. II, 4, s. 5 f. note) neben hīskna (aschw. hīsna, s. § 314). Antesonantisch kommt diese metathesis nur im gen. ænxi (ēngsis, ængsins; aisl. enskes, enskins) 'niemands' vor, aber hier hat die assoziation mit nom. ængin, ntr. ængte u. a. formen mit æng- die hauptrolle gespielt.

8. s(t)l > l(t)s auslautend und antekonsonantisch, z. b. viele mannsnamen auf -(g)ils neben selt. -(g)isl wie Abils (rschw. Abisl), Arnils, Ærnils (und Æringīsl), Porgils (rschw. Purkisl), Rodhils (Robuisl Sjonhem I) u. a. (vgl. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 67 f.), die vielleicht eher nach § 255 (vgl. An. gr. I, § 249, 1) entstanden sind (vgl. aber die flexion der aisl. Egilssage: Aðils, Porgils, dat. -isli, s. F. Jónsson, Egils saga 1894, s. 43 note, 154 note); ferner z. b. hūsl > hūls Vg. I abendmahl, styrsl > styrls U (Leseb. 11, 8), O, P. I (auch nach § 161, 2, b styrils, z. b. Leseb. 48, 35), Bil u. a. regierung, horsl > horls P. I (auch horits, z. b. Leseb. 48, 34; 51, 4) u. a. gehör; wol auch mülslagha Ög neben sonstigem müslagha (agutn. müslega) mauserei aus *mūsl-lagha (nach § 241) zu nschw. dial. mussla mausen. Oft wird lz statt ls geschrieben, was vielleicht so zu erklären ist, dass vor der metathesis ein t (nach § 335) zwischen s und l getreten ist, z. b. gilz Ve (anal. g. pl. gilzla SK) geisel, gīlz GO (anal. dat. gīlslom) geissel, forlz Bil (forils Dipl. 1474; anal. g. pl. fortsla MB. II) fortschaffung, skærlz (in skærlzelder fegefeuer; vgl. § 315, 1) JB (anal. g. sg. skærlsla Bil) reinigung, horls u. a.

Anm. 1. In fällen mit urspr. z wie ræzl > ræsl (§ 290, 2) > rælz Bil furcht, bezl > besl > belz GO (bælz Bm, s. § 80, II, 2) kann vielleicht eben so wol direktes zl > lz angenommen werden, denn die annahme einer metatheris tsl > lts hat eine stiltze in ksl > lts, das wenigstens durch vixl > vilx Vg. I weihe belegt ist.

- Anm. 2. sl > ls auch antesonantisch anzunehmen (mit Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 43 ff.) ist nicht nötig, denn fälle wie $\bar{u}sk\bar{u}rlse$ SK verunreinigung, $sk\bar{w}rlso$ Bil $(sk\bar{w}rlzlo$ JB), $h\bar{e}rlse$ D 4 können nach den oben angeführten einsilbigen formen analogisch gebildet (resp. nur geschrieben) sein. $Sk\bar{u}rilse$, $h\bar{e}rilse$ u. dgl. sind natürlich analogibildungen nach den alten lehnwörtern auf -ilse wie $d\bar{e}pilse$ (s. § 255), $r\bar{e}kilse$ (aisl. reykelse), $v\bar{v}ghilse$; vgl. Tamm, Tränne tyska ändelser (Göteborg 1878), s. 18 ff.; anders Björkman a. o.
- 9. sn > ns auslautend, z. b. $l\bar{o}sn > l\bar{o}ns$ H (immer), cod. Skokloster 155, 4^0 (s. § 7, 20) zweite hand und agutn. launs (G. I, lausn G. II) lösegeld; s. Bugge, Tidskr. f. Fil. N. R. III, 265 f.; Leffler, Ant. tidskr. f. Sv. V, 287 ff.
- 10. st > ts auslautend und antekonsonantisch ist wol anzunehmen in folgenden (§ 50 anm. 2 anders beurteilten) fällen: syzkin(e): systkan(e), -ene (mit st nur in Vm und Dipl. 1467, sonst sysk-, s. § 323, 1; ebenso syzlunge: systlunge Vg. II, Da, MEL, -linge H: sysl- § 323, 1), gnīzla v., -an s.: gnīstlan Su: gnīsla, stekemæz (nie st), pl. pizlar (Leseb. 47, 33; 50, 22, 23 und Rydq. IV, 455; vgl. dän. tidsel): sg. thistil Bir, MB. I, pi(n)kiz-, pi(n)giz-. Über einige noch mehr zweifelhafte fälle s. § 335.
- Anm. 3. Vielleicht nur orthographischer natur sind rschw. tsin L. 1117, 1119 u. a. st. stin stein, Purtsin L. 1119 st. Purstin (Brate, Rv. s. 216 note).
- 11. tn > nt auslautend und antekonsonantisch, z. b. vatn > vant Vg. II, Dipl. 1409 u. a. (Siljestrand I, 69; Klemming, Läke- och örteböcker, s. 166, anal. dat. vantne ib. s. 148 st. vatne; vgl. buntn GO st. butn boden), vantræs Vg. II stromrinne.
- 12. wr > rw anlautend, aber nur in Vm und zwei anderen hschr. desselben gesetzes (wie im heutigen dal.). Gegen 5 wrstehen in Vm 18 rw (Siljestrand I, 51 note), z. b. wrwka und rwwka treiben, $rw\bar{a}$ ecke, rwanger verkehrt. Über die behandlung des wr- in anderen dialekten s. § 269 mit anm. 2 und § 324, 1.
- Anm. 4. Über mutmassliches nm>mn im auslaut s. § 257 anm. 7; ksl>lks und tsl>lts s. anm. 1 oben. Nur durch einmaliges faghdhar ST st. fadhghar 'vater und sohn' ist $\delta_{\vec{\delta}}>\xi\delta$ belegt; daher unsicher. Vielleicht nur orthographischer natur (so Bugge, Rv. s. 70) ist die eigentümlichkeit Asmundr Karasun's seinen namen fast ebenso oft Asmunrt (6 mal) wie Asmuntr (8 mal) zu schreiben, denn sonstige belege für -tr>-rt fehlen ganz.

- Anm. 5. Die annahme Rydqvists (II, 525 f.), Bugges (Arkiv IV, 128 f.) und Kocks (ib. IX, 168) von einer einstigen metathesis tk > kt in antesonantischer stellung auf grund der doppelheit ække: ænkte 'nichts', hwarke: hwarte 'weder' ist aus vielen gründen (vgl. z. b. hwatke: hwatte nicht *hwakte! und hwazke: hwazte) unannehmbar, wie wol auch der erklärungsversuch Brates (Lj. s. 82). S. weiter die flexionslehre.
- § 338. Zwischen konsonanten, die durch einen vokal getrennt sind, kommt umtausch nur ganz ausnahmsweise vor und zwar nur bei l, m, n, r, z. b. ginum, genum, gynum > mschw. auch gimon, gemon, gemon durch, vanmal (§ 257 anm. 7) > mschw. valman und *varmal (s. § 257 anm. 5) > mschw. valmar kleiderstoff (belege bei Rydq. VI, 496), Valora oder Varola ein ortsname, mschw. hælede > hædele Rk. II (2 mal, s. Kock, Beitr. XV, 260) helt. Framlēpis > framdēlis Dipl. 1396 ff. 'ferner' und al(la)lēdhis (vgl. § 158, 1) > aldēlis Dipl. 1506 ff. 'ganz und gar' beruhen zum grossen teil auf assoziation mit dēl teil und bes. mit særdēlis (anorw. sérdeilis) 'besonders'. Über malmor (<*marmol) s. § 268 anm. 2.

Anm. Anderes, wol alles schreibfehler, s. Rydq. IV, 452.

- \S 339. Zwischen konsonanten und vokalen findet umtausch nur bei l und r vor schwachtonigem antekonsonantischem vokal statt (s. Noreen, Arkiv VI, 325):
- 1. l + vok. > vok. + l, z. b. kaschw. $Kumblab\bar{y} > Kumelb\bar{y}$, $Foghlav\bar{\imath}k > Foghelv\bar{\imath}k$; mschw. Fughlastadha > Fughelstadha ortsnamen (anders hierüber Kock, Sv. landsm. XIII, 11, s. 26 ff.), nagheltorn (aus dän. naghletorn) brechstange, Nighels (älter Niclis; vgl. § 267) Nikolaus.
- Anm. 1. Der umgekehrte vorgang vok. +l>l+ vok. seheint vorzuliegen in næghleka, -ikka neben nægilka (aus mndd. negelken) nelke. Wahrscheinlich liegt hier umbildung nach $r\bar{o}lika$ tausendblatt u. a. dgl. pflanzennamen vor.
- 2. r + vok. > vok. + r, z. b. kasehw. teils nach dem haupttone wie in V wstra-, O stragotland > V wster-, O stergotland (z. b. Leseb. 33, 1) ortsnamen, $H \bar{a} f r i p > -f e r p$ Dipl. 1315 ein frauenname, h i n d r a h i n d e r d a w gi w f Dipl. 1279 ff. (vgl. aber anorw. h i n d a r d a g s) morgengabe, teils vor dem haupttone wie in b o r t, b u r t (proklitisch, s. § 57, I, A, 1, b) neben b r o t U, b r u t Vg. II hinweg, b r s t ff. (wol aus zusammen-

setzungen wie korsfæsta kreuzigen u. dgl. losgelöst; vgl. § 57, I, A, 2) neben agutn. (Åkirkeby) krus (aisl. kross) und Vg. I, II K krussa kreuz, Brighitta > Birghitta, Kristin > Kirstin frauennamen; mschw. Anders aus Andris < Andre(a)s (§ 146, 1 und § 154, I, A), sakristīa > sakerstī(g)e sakristei, hindrilse > hindirlse widerspenstigkeit, hundradha > hunderdha Dipl. 1405 hundert, gen. pl. allars aller, annars anderer, hwilkars (hulkars) welcher u. a. statt -ra-s.

Anm. 2. Aller 'aller' neben aldra vor superlativen stammt aus dem deutschen. Dass häufige (z. b. Leseb. 93, 20, 31; 94, 24) alder (geschr. aldr Bu u. a.) 'wie' ist wol nicht mit dem synonym aldre, sondern mit aisl. (um) aldr identisch.

Anm. 3. Unklar bleiben ein paar fälle, wo derselbe metathesis in starktoniger silbe eingetreten zu sein scheint, nämlich das rschw. Girkir neben Grikir (aisl. Girker und Grikker) Griechen, Vg. I Girkland Griechenland und Vg. II berter- neben brötertak (vgl. bort, brot weg) gesetzliche verwahrung eines auf der landstrasse angetroffenen gegenstandes. Wol blosse schreib- oder lesefehler sind rschw. (2 mal) burpur st. brupur bruder, (1 mal) turknapi st. truknapi ertrank, vielleicht Sdm oldyrker st. -drykker trunk und Vg. II klöftorp neben -trop viehtrift. D. lehnwort ist mschw. pærsa (mndd. persen) neben præssa pressen. Vgl. noch § 344.

Anm. 4. Der umgekehrt vorgang vok. +r > r + vok. ist nicht sicher belegt. Das einmalige Pruniutr L. 806 dürfte schreib- oder lesefehler st. Pur- sein. Über Prurikr L. 883 s. Bugge, Arkiv II, 287 f. Aruss. Pruvor ist wol erst im russischen aus Porvaror entstanden (s. Thomsen, Ryska rikets grundläggning, s. 127). Throgillus Dipl. 1233 st. Thorqils ist wol ein danismus (s. Munch, Samlede afhandl. IV, 188). Kropper leib ist nicht mit d. körper verwandt (s. Urg. lautl., s. 155). Einmaliges fræsker MB. I ist wol (schreibfehler oder) eine kontamination von den synonymen færsker (aisl. ferskr) und frisker (aus mndd. vrisch) frisch. Mschw. sædhafre neben sædhefær (mndd. sedewer) wurzel der zedoaria beruht auf anschluss an frē same. Nschw. tallrik und mschw. talerk (zunächst wol aus dem adän.) teller sind verschieden synkopierte formen des mndd. talloreken. Gen. sg. klostres Sdm (2 mal) Bil ist nicht mit Kock, Lj. s. 127 note aus klosters herzuleiten, sondern gehört zu aschw. klostre (klöstre, aisl. klaustre) kloster. Ebenso setzt sölæsætris Ly (2 mal), Sdm (3 mal), Vg. II (2 mal) neben -sæters sonnenuntergang ein *-sætre voraus, das sich zu sæter verhält wie z. b. forebe zu eber eid, höghtipis- (aisl. hátípes-) zu tib zeit, daxværke zu værk werk, halfgærþe zu garþer zaun, envighe zu vigh totschlag, alzbingis zu bing sache, aisl. missere zur ar jahr, illfygle zu fugl vogel, got, andanahti zu nahts nacht, lat. adverbium zu verbum, griech. μεσονύκτιον zu νύξ u. s. w. (anders Kock, Sprh. s. 105 f.). Ebenso erklärt sich vielleicht hindris Bil (neben hinders) verhinder, das dann aus zusammensetzungen losgelöst wäre. Analogiebildung ist wol i hostres Dipl. 1510 neben i hosters (wol nach *i sommers* und *i vinters*) im vorigen herbste und zwar derselben art wie nschw. *i somras* st. des älteren *i sommars* (worüber s. Schagerström, Arkiv IV, 333 ff.).

Kap. 3. Konsonantenwechsel aus urgerm. zeit stammend.

I. Spuren speziell urgermanischer lautgesetze.

 \S 340. Das Vernersche gesetz (s. An. gr. I, \S 251, Urg. lautl., s. 124 ff.):

- 1. Der wechsel $f\colon \mathfrak{d}$ ist schon vorliterarisch in folge des überganges $f>\mathfrak{d}$ (s. § 259, 1) überall aufgehoben. Rschw. beispiele fehlen zufällig.
- 2. Der wechsel $p: \sigma$ ist schon gemeinaltnordisch (oder gar urnordisch, s. Noreen, Grundriss 2 I, 524) durch den übergang $b > \delta$ (s. § 223) in fast allen stellungen aufgehoben. Nur nach l und n kann der wechsel noch zum vorschein kommen, indem lb und nb zu ll und nn geworden sind (s. § 236), während die aus lð und nð spätestens in urn. zeit entstandenen ld und nd (s. § 221 anm. 1) einstweilen als solche bleiben. Da aber auch diese verbindungen im mschw. und zum teil sehon im kaschw. (sieher nach schwachtonigem, möglicherweise in einigen dialekten auch nach starktonigem vokal) zu ll, resp. nn werden (s. § 292), und da andererseits ll und nn (aus lb und nb) unmittelbar vor r schon früh zu ld und nd (welche bisweilen analogisch auch in anderen stellungen als vor r auftreten können) geworden sind (s. § 326), so ist die beurteilung eines (kaschw.) wechsels ll, nn: ld, nd in den meisten fällen mehr oder weniger zweifelhaft. Daher seien hier nur die ganz oder verhältnismässig sicher hierhergehörigen beispiele angeführt. Vgl. übrigens Noreen, Arkiv III, 30 f. note; Larsson, Lj. s. 118 ff.
- a) ll:ld, z. b. ælle (aisl. elle, vgl. got. alþeis alt):ælde Sdm alter, aldaöþal allod (vgl. aisl. aldenn alt); acc. kul(l), kol (aisl. kollr) gipfel:aruss. Askold (aisl. Hos-kuldr) ein mannsname; präs. haller Ly, hellær (st. hæller) Sdm (vgl. ahd. selt. halthan): halda halten; skyller Ly, Sdm (beides oft; ahd. sculd) verwandt: skyldogher schuldig; skul(l) Ly, MET, Bir. A (Leseb. 43, 25):

gew. skuld schuld; part. prät. ntr. vallet Ly (aisl. ollat), inf. valla Sdm: gew. valda walten; val(l) Sdm, G, Bir. A (Leseb. 43, 22; 44, 32): gew. vald gewalt; dat. quælle Ly: gew. kwælde abend (vgl. Lidén, Språkvetenskapliga sällskapets förhandlingar 1891—94, s. 72 ff.); acc. sg. m. tuis-kilan (d. h. -gillan) Forsa doppelwertig, obl. gilla, -an u. a. Vg. I, Sdm: gew. gilda, -an u. s. w. gültig; gialla Ly, giælla Sdm (überaus häufig): gew. giæld bezahlen; giæll Sdm (vgl. ingæll Bir. A einkunft): gew. giæld geldsumme; villa irre führen, villidiūr wildes tier (vgl. got. wilþeis wild): vilder (ntr. pl. vild Vg. II 2 mal; vgl. adän. vild) wild, villihors wildes pferd.

Anm. 1. Über das nicht hierhergehörige el (aisl. ol): dat. pl. eldum Da (vgl. ags. ealu, obl. $ealo\delta$) schmaus s. Urg. lautl., s. 170 f.

- b) nn:nd, z. b. finna finden: rschw. Funtin L. 262, 791, Fu[n]tin 1397 (vgl. aisl. fundenn gefunden und adän. Fu[n]tin) ein mannsname; sin (aisl. sinn) reise: sænda senden; ænne (ahd. endi, aisl. ender) ende; grun (aisl. grunn): grund (aisl. grund) grund; Gun-, -gun (aisl. gunnr kampf): Gund-, -gund in personennamen (s. Lundgren, Spår af hednisk tro och kult, s. 18); miskun Vg. 1 ff. (aisl. miskunn): gew. miskund barmherzigkeit; värkunna mitleid haben: varkund mitleid; tan (aisl. tonn) vahn: varkund mitleid; varkun
- Anm. 2. Prät. kundi Sdm ff., konde Vm, Dipl. 1409 gegenüber gew. kunne (aisl. kunne, got. kunþa) 'konnte' kann möglicherweise eine neubildung nach munde, skulde u. dgl. sein. Nicht hierhergehörig ist anð Sdm (und nschw.): gew. an (aisl. onn) ernte, worüber s. Urg. lautl., s. 171 f. Ebensowenig bæn Vg. II (2 mal): bænd (anorw. bænd) totschlag, welche formen sich wol wie ags. benn: bend band u. dgl. (s. Urg. lautl., s. 173) verhalten; anders Kock, Tydning af gamla svenska ord, s. 17 ff.
- 3. Der wechsel h: z tritt wegen des h-schwundes (s. § 246) als ein wechsel zwischen formen ohne und mit z auf, z. b. $sl\bar{a}$: part. prät. slaghin geschlagen; $fl\bar{a}$ schinden: part. flaghin; $bw\bar{a}$ waschen: part. bwaghin; $s\bar{e}a$ sehen: 3. pl. prät. $s\bar{a}gho$; präs. \bar{a} : $\bar{e}gha$ besitzen; fiæla verbergen: part. fulghin; $l\bar{e}a$ lachen: 3. pl. prät. $l\bar{o}gho$; $l\bar{e}a$ leihen: $l\bar{e}ghia$ mieten; $l\bar{a}r$ schenkel: $l\bar{w}gger$ (nach § 239, 1 aus *lazja-) bein; $t\bar{o}o$ zehn: tiugher an-

zahl von zehn; $v\bar{w}$, $v\bar{v}$ heilige stätte : $v\bar{v}ghia$ weihen; \bar{a} fluss, $\bar{a}borre$: aghborre flussbarsch (s. Noreen, Svenska etymologier, s. 3 f.); $H\bar{a}$ - in mannsnamen (vgl. aisl. $h\acute{a}r$), $h\bar{a}dh$ höhe (vgl. aisl. $h\acute{a}r$), ntr. $h\bar{w}rr\bar{w}$ (aisl. $h\acute{w}rra$) höher, $h\bar{a}ster$ höchst, agutn. haur (s. Leffler, Arkiv I, 266 ff.) hoch, komp. hoyrin, sup. hoystr: $h\bar{a}gher$ (agutn. haugr) hoch, $h\bar{a}gher$ (agutn. haugr) hügel. Aus den schon urg. übergängen nh > h und $n\bar{s} > ng$ (Urg. lautl., s. 25 und 138) erklären sich fälle wie $f\bar{a}$ bekommen : 3. pl. prät. fingo; $hr\bar{w}t(t)a$ zanken : hrang gedränge (s. Hellquist, Arkiv XI, 348); hrang winkel : nschw. hrang spant (dial. hrang winkel; s. Noreen, Arkiv III, 20 f.).

An m. 3. Unsicher ist bulin: bulghin, s. § 311 anm. 1; kaum hierhergehörig duladrāp (zu dul verheimlichung): dulghadrāp (zu aisl. dolgr feind? oder mit Tamm, Etymol. sv. ordbok, s. 106 f., zu aschw. dulugher gleichgültig??) meuchelmord. Über ællar: ællighær und die sehr unsicheren leu-: lēghukuna, agutn. ertair: -taugr s. § 311 anm. 3.

4. Der wechsel s:z tritt infolge der entwicklung $z>\kappa$ (§ 221 anm. 2) >r (§ 283) im rschw. als $s:\kappa$, im kaschw. und mschw. als s:r auf, z. b. rschw. uas: pl. uaku (anal. sg. uak, kaschw. var) war, -en; kaschw. kiūsa (anal. auch part. prät. kusin) bezaubern: part. prät. korin erwählt; gīsl, gēsl (vgl. § 169) geissel, Gīs-, Gīsl-, -gīsl, -gīsl: Gēr-, -gēr (rschw. Kaik-,-kaik; aisl. geirr ger) in personennamen; mosi moor: mȳr sumpf; mēre (rschw. maikī) grösser: sup. mæster; flēre mehr: sup. flæster; roste gemischtes malz: $r\bar{o}ra$ rühren (s. Bugge. Norges Indskrifter, s. 98); huxa (< hughsa § 225, 2, § 261, 1) denken: hugher seele; hælsa glückwünschen: hæl (< *hæilk § 238, 1, a; ags. hálor) glück.

Anm. 4. Glas: glar glas ist zwar hierhergehörig, aber die form glas ist mndd. lehnwort.

§ 341. Wechsel der artikulationsstellen:

1. δ : g (Urg. lautl., s. 148; anders Zupitza, Die germ. gutturale, s. 15 f., 31 f.), z. b. hafre: agutn. hagri (finn. kakra) hafer; of n > omn (§ 256): ogn Bu, Bm u. a. (anorw. ogn), gew. ugn (vgl. got. aúhns) ofen.

Anm. 1. Rompn (§ 332, 1; ngutn. rumn): rugn (früh nschw. rogn) rogen ist wol eher hierhergehörig als mit Zupitza a. a. o. s. 11 durch eine entwicklung $rozn > {}^*rown > {}^*robn > romn$ zu erklären; dies besonders

- § 342. Urgerm. wechsel zwischen einfach r kons. und geminata. 271 weil der allgemeine übergang bn > mn (s. § 256) älter als der dialektische z > w (§ 279, 1) ist.
- 2. h_w : h (Urg. lautl., s. 144; anders, aber unhaltbar, Zupitza a. a. o., s. 51), z. b. $hw\bar{a}(r)$, hwar(r) wer, hwan jeden, hwat was, $hw\bar{l}l\bar{t}kin$ welcher: $h\bar{a}r$ Vg. I, Bu ff., harr Ög, han Vg. I, hut Ög (vgl. aber § 72 anm.), $h\bar{u}l\bar{t}kin$; vgl. noch hutske Ög weder, $h\bar{u}su$ Vg. I (zu anorw. $h\hat{u}$) wie.
- Anm. 2. Rschw. Sihatr L. 157, 591, acc. Sihat 79, 511, Sikat 465 ist wol von Sihvatr L. 1632, Sikvatr 285 u. a. (aisl. Siguatr) zu scheiden; vgl. Bugge, Rv. s. 119.
- 3. k_w : k (Urg. lautl., s. 145 f.), z. b. prät. rschw. kuam L. 220, 2009, 2010, agutn. quam: rschw. kam (pl. kamu) L. 2011, kaschw. kom, kum, kam zu koma kommen; $kw\bar{e}n$, kwinna: kona, kuna weib.
- Anm. 3. Je einmaliges kaschw. skwalpa st. skalpa (vgl. aisl. skalpr scheide) mit scheide versehen und mschw. skalpa st. skwalpa (vgl. mndd. schulpen) plätschern (s. Rydq. IV, 282) dürften blosse schreibfehler sein.
- § 342. Wechsel zwischen einfacher und geminierter konsonanz (s. An. gr. I, § 252, § 253, 6 und 7, Urg. lautl., s. 154 ff., 160 ff., 163 ff. und Friesen, De germ. mediageminatorna, passim):
- 1. b:bb, z. b. $st\bar{u}ver$, stumn (<*stubn § 256): stubbe stumpf; skava schaben: skabber krätze; $sni\bar{u}va$ schnupfen: snubba anschnauzen; $skr\bar{u}ver$ düte: skrubba höhle; kafle knebel: Kabbe ein mannsname.
- 2. \bar{b} : pp, z. b. ovan von oben : uppe oben (wegen uppin s. § 296 anm. 2, upp § 297 anm. 4); $sni\bar{u}va$ schnupfen : snuppa schluchzen; $h\bar{u}ver$ tiberbau, $h\bar{u}va$ haube : hoppa in die höhe springen. Hierher wol auch (vgl. § 271 anm. 4) $sti\bar{u}f$ -, $st\bar{y}f$: $sti\bar{u}p$ -, $st\bar{y}p$ (mit schon urgerm. vereinfachung der einstigen geminata).
 - 3. δ : dd, z. b. budhker btichse: Budde ein mannsname.
- 4. δ : tt, z. b. budhker büchse: bytta bütte; mapker, madher made: motter motte; $bl\bar{o}dher$ schwach: $bl\bar{o}ter$ (mit urspr. geminata) weich; gælda (mit $l\delta > ld$ nach § 221 anm. 1) kastrieren, galder gelt: galter eber.

- 5. z:gg, z. b. vagn (mit vn aus zn § 258, 1) wagen: vagga wiege; bagn stock(falle): Bagge ein mannsname, bagge norweger (aisl. bagge packen).
- 6. z: kk, z. b. fliūgha fliegen, flugha fliege: flokker schwarm, schar; bughi bogen: bukker bock ('krumhorn'); piggia (ggi < zj § 239, 1) empfangen: pækker annehmbar, angenehm; bunga trommel: bunka klopfen; binge getreidekasten: bunke schiffsladung; biærgha bewahren: barker rinde; bagn: bakn Sdm stock (vgl. 5 oben; anders, aber unannehmbar, Kock, Tidskr. f. Fil. N. R. VII, 310), bakke anhöhe, kinbakke backen (vgl. § 235 anm. 3); iærtigne Vh (z. b. Leseb. 14, 35), Vm, Ög, Bu (z. b. Leseb. 42, 6) u. a. (aisl. iartign, -tegn): iærtēkn(e), -tikne wahrzeichen.
- 7. h:kk, z. b. hola höhle (vgl. ags. holh höhlung) : holker hohlmass.
- 8. j:jj, z. b. $tw\bar{e}(r)$: gen. twæggia (ggi < jj s. § 227) zwei; $br\bar{i}r$: gen. briggia drei; $b\bar{a}hir$ (vgl. got. bai): gen. bæggia beide; $d\bar{i}a$ saugen: dæggia säugen.
- 9. k:gg, z. b. baker rticken (runde erhöhung): bagge (s. 5 oben und bes. Friesen, a. a. o., s. 101).
- 10. k:kk, z. b. stake steeken: stakker heusehober; baker: bakke (s. 6 und 9 oben).
 - 11. l:ll, z. b. bol rumpf: bulle bowle.
- 12. m:mm, z. b. pl. gam(m)ar geier (aisl. gamle adler: gammr geier), sg. acc. m. skam(m)an kurzen (zu aisl. skamr: skammr), skam(m)a schämen (got. skaman: aisl. skamma, vgl. skom in Hauksbók: gew. skomm schande),? Hæm(m)inger (aisl. Hem(m)ingr) ein mannsname (vgl. § 317 anm. 3).
- 13. n:nn, z. b. bruni brunst: brinna brennen, runi fluss: rinna fliessen, spuni spinnerei: spinna spinnen.
- 14. p:bb, z. b. gapa gaffen : gabba spötten (s. Friesen, a. a. o., s. 39 f.).
- 15. p:pp, z. b. knaper Da, D 4 (nschw. dial. knap, -e): knapper (auch nach § 178 knopper: knoper) knopf, knoten, pflock; slipa schleppen: slippa entschlüpfen, slæppa fahren lassen.
- Anm. 1. Vielleicht gehört hierher das § 298 anm. 3 erwähnte tapa: tappa verlieren; möglicherweise anch das seltene vatutæpa Vm, vatntæpa

(Siljestrand I, 140): -tappa wasserdamm (zu tappa versperren, tapper zapfen).

16. t:tt, z. b. mschw. iætte: selt. iætun (aisl. iotonn, s. § 118) riese.

17. w: ww, z. b. prät. hiō: pl. hioggo (gg aus ww, s. § 227) zu hogga, hugga hauen; bōa: byggia wohnen; trōin: trygger treu; gloa glühen: glugger lichtöffnung, glægger, gluggutter scharfsichtig; gnoa: gnugga reiben; rya haartuch: raggötter grobharig, ruggötter rauh; vgl. nschw. lo:lugg zotte, so:sugga sau.

Anm. 2. Über das nicht hierhergehörige bro : bryggia brücke s. Urg. lautl., s. 153.

- § 343. Der wechsel z(w): (z)w ("Sievers regel", s. Urg lautl., s. 177 ff.) ist nur sehr spärlich belegt, z. b. magher sohn (māgher eidam): mō, mār (aisl. mey, mœr, vgl. § 168) mädchen; tagh D4 (dazu artagh Vg. I, II, agutn. ertaug, s. § 81 anm. 1), tugh seil: tomber (aisl. taumr) zaum; 3. pl. prät. sagho sahen: syn (*siuni-) sicht; agh-; ā-borre flussbarsch (s. Noreen, Sv. etymologier, s. 3 f.), \bar{s} (aisl. ey) insel.
- § 344. Scheinbare metathesis (zur erklärung s. Urg. lautl., s. 9, Brugmann I², 393 f., 469 ff., 480 f.) liegt vor z. b. in hors (aisl., ags. hors) pferd, hyrsa stute : agutn. rus (aisl. hross) pferd, orne: runi (aisl. rune) unverschnittener eber, part. thorskin (vgl. mndd. derschen, dän. tærske): thruskin zu brysk(i)a, briska dreschen (vgl. aisl. sorbenn : strobenn zu serba).
- Anm. 1. D. lehnwort ist ers (mndd. örs, ors neben hors) streitross. s. Kock, Arkiv IX, 169 f. (anders Hellquist, ib. VII, 155; noch anders Persson, Wnrzelerweiterung, s. 153 note). Durch kontamination von hors und ers ist wol die form hers Bil, Dipl. 1507, 1509 entstanden.
- Anm. 2. Noch älteren datums dürfte der gegensatz sein in argher (aisl. argr): ragher (1 mal; aisl. ragr) feige; færter (vgl. gr. πέρδομαι): aisl. fretr furz u. a., s. Urg. lantl. s. 89.

II. Spuren indogermanischer lautgesetze.

§ 345. Wechsel von dentaler explosiva und s (s. An. gr. I. § 254, Urg. lautl., s. 190 ff.) zeigt sich z. b. in vita wissen, vet weiss: vēst weisst, visse wusste, vissa gewissheit und (mit gektirzter geminata, s. Urg. lautl., s. 166) vīs weise, vīsa zeigen; hwætia schärfen: hwas(s) scharf; sitia sitzen: Sæstrīb (zn aisl. sess sessel; s. § 254,2) ein frauenname; laha laden : las(s) fuhre; $f\bar{o}ha$ gebären : $f\bar{o}ster$ brut; $sn\bar{e}dha$ abschneiden, snidh schnitt : $sn\bar{e}s$ rute. Über zweideutige fälle wie biter : $b\bar{e}sker$ bitter s. Urg. lautl., s. 116 f.

§ 346. Wechsel von gutturaler explosiva und h (s. An. gr. I, § 255, Urg. lautl., s. 181) zeigt sich z. b. in $s\bar{\sigma}kia$ suchen: prät. $s\bar{\sigma}t(t)e$ (* $s\bar{\sigma}hte$ § 233); bykkia dünken: prät. $b\bar{\sigma}t(t)e$; yrkia machen: part. agutn. ortr (got. $wa\acute{u}rhts$); $si\bar{u}ker$ krank: $s\bar{\sigma}t(t)$ krankheit, sucht; biukker (*bekw-§ 75, 2, § 240) dick, bykla, bikla (*bekw-§ 71, 3) oft: $b\bar{w}t(t)er$ (* $b\bar{v}ht$ -§ 83, 3, a) dicht; 3. pl. präs. magha mögen: prät. sg. $m\bar{u}t(t)e$ möchte; dragha ziehen: $dr\bar{w}t(t)$ zug, tracht; $st\bar{v}gha$ steigen: $st\bar{w}t(t)a$ steige.

Anm. Nach § 342, 3 zu erklären (vgl. Urg. lautl., s. 130), also nicht hierhergehörig, sind einige dem anschein nach gleichartige fälle wie egha besitzen: prät. $\bar{a}t(t)e$, wie präs. \bar{a} zu erklären; slagh schlag: $sl\bar{a}t(t)$ slagt(t) schlag, mähen wie $sl\bar{a}$ schlagen; bwaghin gewaschen: $bw\bar{a}t(t)er$, $bw\bar{e}tter$ wäsche wie $bw\bar{a}$ waschen, $thw\bar{a}l$ seife; $v\bar{v}gh$ streit, vxgha u. a. (s. § 163, 1) totschlagen: vxt(t) totschlag, Rök dat. uitua[n]ki (d. h. wttwavgi) kampfplatz (s. Noreen, Arkiv III, 25 note, V, 385).

Kap. 4. Etymologische übersicht.¹)

I. Die stimmlosen explosivæ.

§ 347. Kaschw. (und mschw.) p hat folgenden ursprung: 1. Gew. urn. p, z. b. grīpa greifen, springa springen u. a. (s. Rydq. IV, 237). 2. Urn. f, s. § 259, 2. 3. Urn. b, s. § 262. 4. pp, s. § 241—242, § 302—304. 5. Einschub, s. § 332.

Anm. 1. Über zweifelhaften ursprung aus b s. § 256 anm. 5; aus k s. § 282 anm. 1.

Anm. 2. Anlautendes p kommt fast nur in lehnwörtern vor.

§ 348. pp ist: 1. Urn. pp, z. b. klappa klopfen, hoppa hüpfen, knapper knopf. 2. Urn. mp, s. § 235, 1, a. 3. pb, s. § 291, 2. 4. p, s. § 296, 2, § 297—299, § 301.

§ 349. t ist: 1. Urn. t, z. b. $tr\bar{x}$ baum, xta essen u. a. (s. Rydq. IV, 294; V, 17). 2. d, s. § 222, § 263, 1. 3. p, s. § 260. 4. tt, s. § 241—242, § 302—304. 5. Einschub, s. § 254, § 335.

¹⁾ Vgl. s. 167 note.

§ 350. tt ist: 1. Urn. tt, z. b. skatter schatz, katter katze, oder t+t (durch synkope zusammengestossen), z. b. $hw\bar{t}tt$ (got. hvitata) weisses. 2. Urn. ht, s. § 233. 3. δt , s. § 234, 2. 4. dt, s. § 232. 5. Urn. nt, s. § 231, 1, b, oder n+t, s. § 231, 2. 6. $t\bar{d}t$, s. § 237. 7. pt, s. § 288. 8. Urn. $p\bar{p}$, z. b. motter (vgl. ags. $mo\bar{d}\bar{d}e$, aisl. motte) motte, oder $p+\bar{p}$, s. § 223 anm. 2. 9. t, s. § 296, 1, 3, 4, § 297—299, § 301.

§ 351. k ist: 1. Urn. k, z. b. $kn\bar{x}$ knie, $r\bar{\imath}ke$ reich u. a. (s. Rydq. IV, 273; V, 13). 2. h (d. h. ch-laut), s. § 224, § 261. 3. g, s. § 222, § 264. 4. p (f), s. § 271 anm. 2; vgl. auch ib. anm. 4. 5. kk, s. § 241—242, § 302—304.

§ 352. kk ist: 1. Urn. kk, z. b. sækker sack, bukker bock. 2. Urn. nk, s. § 231, 1, c. 3. tk, s. § 290, 1. 4. lk, s. § 287. 5. tk, s. § 284, 3. 6. k, s. § 239, 2, § 240, § 296, 2—4, § 297—299, § 301.

II. Die stimmhaften explosivæ.

§ 353. b ist: 1. Urn. b, z. b. lamb (got. lamb) lamm, kamber (ags. comb) kamm. 2. Urn. b, s. § 225, 1, § 256 anm. 6. 3. p, s. § 265 anm. 2. 4. bb, s. § 241—242, § 302—304. 5. Einschub, s. § 325.

§ 354. bb ist: 1. Urn. bb, z. b. gabba (ags. gabban, mndd. gabben) spötten, Kabbe ein zuname (mndl. kabbe ferkel), skrubba kluft (vgl. mndd. schrobben kratzen), stubbe (mndd. stubbe) baumstumpf; s. Friesen, De germ. mediageminatorna, s. 36 ff., 52 ff., 80 ff., 84 ff. 2. bb, s. § 284, 1. 3. bb, s. § 285, 1. 4. bb, s. § 286 (vgl. tiber bb § 286 anm. 1). 5. bb, s. § 297.

§ 355. d ist: 1. Urn. d, z. b. land land, halda halten (s. § 221 anm. 1). 2. Urn. d, s. § 225, 1; gemein-an. d, s. § 257, 1 und § 256 anm. 6. 3. t, s. § 265 mit anm. 3. 4. dd, s. § 241, § 302. 5. Einschub, s. § 326.

§ 357. g ist: 1. Urn. g, z. b. langer lang, unger jung. 2. Urn. g, s. § 225, 1; gemein-an. g, s. § 258, 2. 3. g, s. § 267 mit anm. 2 und 3. 4. gg, s. § 241, § 302.

§ 358. gg ist: 1. Urn. gg, z. b. Bagge (mengl. bagge sack), Knagger (vgl. mndd., mengl. knagge knorren) zunamen, vagga wiege (vgl. mengl. waggen schütteln); s. Friesen, a. a. o., s. 98 ff., 103 ff., 109 ff. 2. Urn. jj, s. § 227. 3. Urn. ww, s. § 227. 4. δg , s. § 285, 2. 5. Urn. z, s. § 239, 1; gemein-an. z, s. § 296, 2, § 297. 6. g, s. § 302.

III. Die stimmlosen spiranten.

§ 359. f (vgl. § 271) ist: 1. Urn. f, z. b. f ara fahren, g ift (got. g ifts) gabe. 2. Urn. t, s. § 225, 2. 3. p, s. § 265. 4. f f, s. § 241, § 302.

Anm. Über unsicheres f aus p s. § 274.

§ 360. ff kommt fast nur in lehnwörtern (z. b. offer opfer) vor. In heimischen wörtern ist es entstanden aus: 1. bf, s. § 284, 2. 2. f, s. § 297.

§ 361. p ist: 1. Urn. p, z. b. $pi\bar{u}ver$ dieb, $pr\bar{i}(r)$ drei. 2. δ , s. § 225, 2, § 257, 2.

§ 362. s ist: 1. Urn. s, z. b. son sohn, hals hals u. a. (Rydq. IV, 301; V, 20). 2. ss, s. § 241—242, § 302—304. 3. Einschub, s. § 334.

Anm. Über alveolaren, resp. kakuminalen s- (sch)-laut aus rs, resp. ls s. § 276.

§ 363. ss ist: 1. Urn. ss, z. b. visse wusste, hwas(s) scharf, oder s+s, z. b. gen. græs(s) grases. 2. s_R , s. § 238, 5. 3. ts, s. § 290, 2. 4. rs, s. § 289, 3. 5. s, s. § 296, 2, § 297 299, § 301.

§ 364. h (palatale und velare spirans; vgl. § 365) kommt kaschw. nur vor kons. i und u (w) vor und zwar aus urn. zeit ererbt, z. b. hiarta herz, hwi warum. Im mschw. (vielleicht schon früher, s. § 257 anm. 4) entspricht es ausserdem älterem z, s. § 258, 3.

Anm. Über kch, tch aus kj, tj sowie sch-laut aus skj, stj s. § 278.

§ 365. h (hauchlaut; vgl. § 364) kommt nur antesonantisch vor und hat zweifachen ursprung: 1. h (palatale oder velare spirans), s. § 230, § 280. 2. Zusatz, s. § 327.

IV. Die stimmhaften spiranten.

§ 366. b (v, s. § 271) ist: 1. Urn. b, z. b. grava graben, kalver kalb u. a. (s. Rydq. IV, 240, 252). 2. Urn. m, s. § 226. 3. f, s. § 259. 4. w, s. § 269. 5. $b\overline{b}$, s. § 241—242, § 302.

§ 367. Ø ist: 1. Urn. Ø, z. b. faþir vater, garþer (got. gards) gehöft, zaun u. a. (s. Rydq. IV, 298; V, 16; vgl. noch § 260 anm. 5).
2. Urn. þ, s. § 223. 3. Urn. nn, s. § 229. 4. t, s. § 266. 5. d(d), s. § 263, 2.

§ 368. σ ist: 1. Urn. σ , z. b. $\overline{e}gha$ besitzen, slaghin geschlagen u. a. (s. Rydq. IV, 259; V, 2). 2. Urn. ϑ , s. § 228. 3. k, s. § 267. 4. ϑ , s. § 271 anm. 1. 5. w, s. § 273. 6. g(g), s. § 264 anm. 3. 7. ch in lehnwörtern, s. § 261 anm. Ausserdem hat palatales σ (d. h. σ) im mschw. noch folgenden ursprung: 8. Konsonantisches σ , s. § 270 und (dies zum teil schon kaschw.) § 278. 9. Velares σ , s. § 279, 2.

V. Die nasale.

§ 369. m ist: 1. Urn. m, z. b. māne mond, armber arm u. a. (s. Rydq. IV, 315, 320). 2. t, s. § 256. 3. n, s. § 277, 1. 4. n, s. § 281, 1. 5. mm, s. § 241—242, § 302—304.

§ 370. mm ist: 1. Urn. mm, z. b. amma amme, pl. dammar teiche. 2. $\hbar m$, s. § 284, 4. 3. $\hbar m$, s. § 285, 4. 4. m_R , s. § 238, 2. 5. mb, s. § 291, 1. 6. mn, s. § 294, 1. 7. m, s. § 296, 1, § 297 —300.

§ 371. n ist: 1. Urn. n, z. b. $n\bar{\imath}o$ neun, $l\bar{\imath}o$ lohn u. a. (s. Rydq. IV, 322; V, 27). 2. m, s. § 272, 1. 3. n, s. § 281, 2. 4. l, s. § 268. 5. δ , s. § 257 anm. 7. 6. nn, s. § 241—242, § 302—304. 7. Einschub, s. § 330.

Anm. Über zweifelhaftes n aus r s. § 268 anm. 3.

§ 372. nn ist: 1. Urn. nn, z. b. spinna spinnen, kan(n) kann u. a. (s. Rydq. IV, 322); vgl. noch § 221 anm. 2. 2. Urn.

np, s. § 236. 3. n_R , s. § 238, 3, § 295. 4. nd, s. § 292, 2. 5. δn , s. § 285, 5, § 290 anm. 3. 6. rn, s. § 289, 2. 7. n, s. § 296, 1, § 297—299.

§ 373. v ist: 1. Urn. n, z. b. langer lang, siunka sinken u. a. (Rydq. IV, 322). 2. m, s. § 272, 2. 3. n, s. § 277, 2. 4. z, s. § 258, 1 mit anm. 1. 5. Einschub, s. § 331. 6. Kons. i+n in lehnwörtern, s. § 277 anm. 5.

§ 374. *nn* ist: 1. Älteres *ng*, s. § 293. 2. Älteres *nn*, s. § 294, 2.

VI. Die liquidæ.

§ 375. l ist: 1. Urn. l, z. b. langer lang, halda halten, vælia wählen u. a. (s. Rydq. IV, 309; V, 24. Dentales (nicht kakuminales) l ist ausserdem: 2. Älteres ll, s. § 241—242, § 302—304. 3. Einschub?, s. § 329. Kakuminales l wiederum ist mschw. auch: 4. Älteres $r\vartheta$, s. § 275.

§ 376. ll ist: 1. Urn. ll, z. b. falla fallen, ul(l) wolle u. a. (s. Rydq. IV, 309). 2. Urn. ll, s. § 236. 3. Urn. nl, s. § 235, 3. 4. l_R , s. § 238, 1, § 295. 5. ∂l , s. § 285, 3, § 290 anm. 2. 6. rl, s. § 289, 1. 7. ld, s. § 292, 1. 8. l, s. § 296, 1 und 3, § 297—299.

§ 377. r ist: 1. Urn. r, z. b. $r\bar{o}t$ wurzel, $b\bar{w}ra$ (got. bairan) tragen u. a. (s. Rydq. IV, 326; V, 36). 2. Urn. r, s. § 283. 3. δ , s. § 257 anm. 5. 4. rr, s. § 241—242, § 302—305. 5. Einschub, s. § 333.

§ 378. rr ist: 1. Urn. rr, z. b. færre (got. fairra) fern, kwar(r) zurtick, ruhig (got. qairrus), oder r+r, s. § 244, 3 (vgl. auch 4). 2. Urn. r_R , s. § 238, 4; vgl. auch § 244, 4. 3. $_R+_R$, z. b. ror(r) rohr, $-g\bar{e}r(r)$ in mannsnamen; vgl. An. gr. I, § 288, 5. 4. r, s. § 296, 1, § 297—299 (vgl. auch § 240 anm.). 5. $_R$, s. § 296, 1, § 297, 1 und 3, § 298.

VII. Die halbvokale.

§ 379. Konsonantisches i hat folgenden ursprung: 1. Urn. kons. i, z. b. id jawol (s. § 247 anm. 1), vælia wählen u. a. (s.

ALTNORDISCHE GRAMMATIK II.

ALTSCHWEDISCHE GRAMMATIK

MIT EINSCHLUSS DES ALTGUTNISCHEN

VON

ADOLF NOREEN.

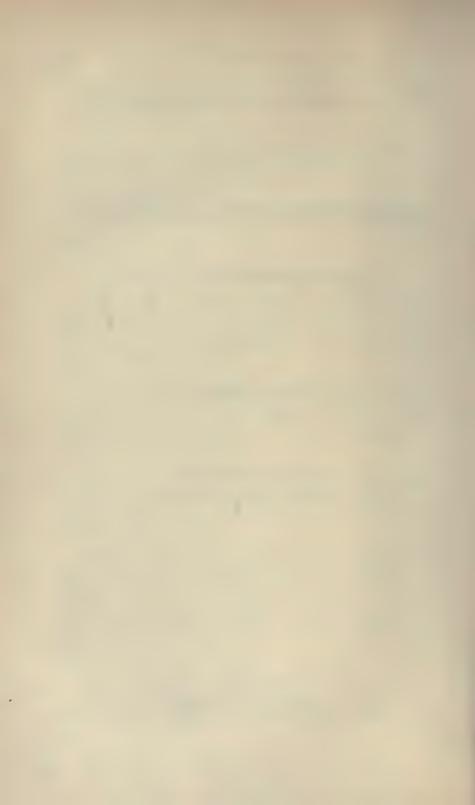
DRITTE LIEFERUNG

(NOMEN, ADVERBIUM, ZAHLWORT).

HALLE.

MAX NIEMEYER.

1901.



Rydq. V, 5). 2. Sonantisches \Breve{e} , \Breve{f} , s. § 75, § 82, § 92, b, 2, § 93, 2 und 3, § 153, 3. 3. Einschub, s. § 231, § 328. 4. Aus \Breve{y} durch brechung entstanden, s. § 127.

Anm. Über kons. y statt i s. § 270 anm. 3.

§ 380. w ist: 1. Urn. w, z. b. swæria sehwören, agutn. stinqua (got. stigqan) hüpfen. 2. z, s. § 279, 1. 3. b, s. § 256 anm. 7. 4. Sonantisches u, s. § 92, b, 3. 5. Einsehub, s. § 336.

Flexionslehre.

I. Abschnitt.

Deklination.

Kap. 1. Deklination der substantiva. 1)

A. Vokalische stämme (starke deklination).

I. a-stämme.

§ 381. Die kaschw. endungen sind:

Mask. Neutr.	Mask. Neutr.
Sg. Nr —	Pl. N. $-a(r)$, $-\alpha(r)$ —
G8	Ga, -æ
Di, -e	Dum, -om
A. —	Aa, -æ —

Uber den wechsel a, a s. § 135 und § 141; tiber i, e § 137, § 142; tiber u, o § 139, § 143 (vgl. bes. anm. 4 und 8). Uber das unstäte nachvokalische -r s. § 321. In den paradigmen (und sonstigen als normalformen angeführten beispielen) dieser grammatik lassen wir den endungsvokal a unberücksichtigt, a, a0 durch unvollständigen (s. § 142, 2) und a0, a0 durch vollständigen (s. § 143, 1) balanz geregelt sein; das unstäte -r wird immer ausgeschrieben.

Anm. Das rsehw. weicht insofern ab, dass mask nom sg. und pl. ältest -R, resp. -aR zeigen, über deren allmählichen übergang in -r, resp. -ar s. § 283.

¹) Über die beim zutritt des suffigierten artikels eintretenden veründerungen der substantivendungen s. § 511.

a. Reine a-stämme.

§ 382. Paradigmen:

Maskulina				Neutra		
Sg. N.	fisker	ængil	skō[r]	skip	hovuþ	. p <u>o</u>
G.	fisks	ængils	skōs	skips	hovuz	bōs
D.	fiske	ængle	skō	skipi	hofpe	bō
A.	fisk	ængil	skō	skip	hovuþ	bō
Pl. N.	fiskar	ænglar	skō(a)r	skip	hovuþ	bō
G.	fiska	ængla	skō(a)	skipa	hofpa	bō(a)
D.	fiskom	ænglom	skō[o]m	skipum	hofbom	bōm
A.	fiska	ængla	skō(a)	skip	hovuþ	bō

Anm. Durch eckige klammern bezeichnen wir in dieser grammatik, dass die betreffenden endungen nur spärlich belegt sind. Die zu erwartende dat. sg.-endung -i, -e ist bei den paradigmen $sk\bar{v}[r]$, $b\bar{v}$ nie belegt (vgl. aisl. $b\acute{u}e$ zu $b\acute{u}$).

§ 383. Wie fisker (agutn. fiskr) fisch flektieren die weitaus meisten einsilbigen mask. mit konsonantisch auslautender wurzelsilbe, z. b. bögher bug, pl. Frīsar die Frisen, galter eber, hiorter hirsch, klærker geistlicher, knīver messer, kropper körper, marþer marder, odder spitze, sanger gesang, spirver sperling, vanter handschuh, pl. Virþar, Værmar einwohner von Värend, resp. Värmland; ferner die vielen mehrsilbigen auf -inger, -unger, -lēker und -naþer (vgl. unten 2, d und 4), z. b. pænninger pfennig, konunger könig, kærlēker liebe, bönaþer zubehör; ausserdem vereinzelte wörter wie pl. Swēar (Swīar, agutn. Suīar s. § 169 anm., § 103, 2) die Schweden, bikar (neben bikare nach § 417 und bikara GO nach § 420) becher, biskoper bischof, öndskaper bosheit und abgeleitete mannsnamen auf -an, -ar, z. b. Staffan, Gunnar, Ragnar.

Anm. 1. Auch wie neutra nach § 386 flektieren anger (selt.) reue, $bas\overline{u}(r)n$, $bos\overline{u}n$ posaune, $bl\overline{o}p(er)$ blut, $b\overline{u}r$ kammer, $\overline{e}r$ kupfer, finger (vgl. anm. 3) finger, $h\overline{e}m(ber)$ heimat, $k\overline{o}r$ chor, kwald(er) abend, $l\overline{a}s$ riegel, $l\overline{a}t(er)$ laut, $l\overline{a}ter$ (selt.) gelächter, skarver (skarf) scherflein, scherbe, spital hospital, spot(ter) hohn, stal(der) stall, stiung(er); selt.) stich, $t\overline{a}r$ thräne, born dorn, $\overline{o}p(er)$ gut. Vgl. noch § 386 anm. 2.

Anm. 2. Auch wie fem. gehen: nach § 399 grēn zweig, pl. pāskar ostern; nach § 408 krapt(er) kraft, mæld(er) mahlkorn; schwach nach § 423 basān(a), ganger (ganga) gang, hamper (hampa) hanf, liūster (liūstra) fischgabel, næsabor (næsabora) nasenloch.

Anm. 3. Auch nach § 431 gehen finger finger, nach § 432 vinter winter; schwach nach § 416 basūrn(e), holmber (holme) kleine insel, hugher sinn, hærtogher herzog, iærl (selt.) jarl, lēbardher (selt.) leopard, miælter (öfter miælte), milter (selt. mælte, vgl. § 78, 3 mit anm. 1) milz, prelater prälat, prōwaster (selt.) probst, spital hospital, þægn (selt. mschw.) held. Vgl. noch § 416 anm. 1.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Zum sg. nom. folgendes:
- a) Zwischen p, t, k, b, d, g, v, p, gh und der endung -r tritt, ausser im agutn., ein svarabhaktivokal ein, über dessen qualität s. § 160, 2, b. Beispiele s. oben.
- b) Zwischen m und r wird nach § 325, vor der entstehung des svarabhaktivokals, b eingeschoben, z. b. armber arm, barmber busen, $d\bar{o}mber$ urteil, $dr\bar{o}mber$ traum, gamber geier, halmber stroh, hamber gestalt, $h\bar{e}mber$ heimat, hiælmber helm, malmber erz, ormber schlange, $pilagr\bar{i}mber$ pilger, stormber sturm, $str\bar{o}mber$ strom, swærmber schwarm, tomber zaum, parmber darm, wozu also pl. armar u. s. w. Vgl. dagegen mit stammhaftem b kamber kamm, pl. kambar.
- c) Zwischen ll, nn und r wird nach § 326, vor der entstehung des svarabhaktivokals, d eingeschoben, z. b. balder (vgl. § 68, 3) ball, kulder die kinder einer ehe, stalder stall; brunder brunnen, munder mund; also pl. ballar, brunnar u. s. w. Vgl. dagegen mit stammhaftem d $b\bar{\imath}lder$ pflugschar, $\bar{\imath}elder$ (vgl. § 384 anm. 2) feuer, kwalder abend, skiolder sehild; brander brand, hunder hund, sander sand, vinder wind; also pl. $b\bar{\imath}ldar$, brandar u. s. w.
- d) Mit l, n (aber nicht ll, nn, s. c oben), r, s wird die endung nach § 238, 1, a und c, 3, a und c, 4, 5 und § 295 assimiliert, eventuell dann die geminata nach § 241 verkürzt, z. b. $pr\bar{w}l(l)$ sklave, dal(l) thal, karl kerl; sten(n) stein, botn boden; $pi\bar{u}r$ stier, hor lein; $\bar{s}s$ eis, hals hals, lax lachs, $r\bar{o}rvas$ (pl. vassar) schilfrohr. Genau zu scheiden sind demnach fälle mit stammhaftem r wie $\bar{u}ker$ acker, alder alter, anger reue, bolster kissen, finger finger, galder zauberlied, $h\bar{e}per$ ehre, hunger hunger, hugher reiher, $l\bar{u}ter$ gelächter, mulder mahlkorn, $r\bar{e}per$ nest, sigher sieg (also pl. $\bar{u}krar$ u. s. w.) von solchen, wo r nur endung ist, wie $d\bar{u}ker$ tuch (pl. $d\bar{u}kar$) u. dgl. Schwankend

sind $l\bar{u}dher$ horn zum blasen (vgl. § 321 anm. 8) und staver stab; also pl. $l\bar{u}dh(r)ar$ und stafrar, stavar.

- e) Die endung fehlt überhaupt in folgenden fällen:
- a) In gub Gott, weil das wort urspr. ein neutr. pl. ist; so wird es zum teil noch in den eidesformeln des Vg. I und Vh konstruiert (s. Leffler, Ant. tidskr. f. Sv. V, 149 ff., 295 ff.) sowie agutn. in der bedeutung 'abgötter' (z. b. Leseb. 36, 22). Afgub abgott ist gewöhnlich, tomptagudh kobold selten neutrum (sg. und pl.).
- β) In and Sdm ff. (daneben ande nach § 416) geist, atem, das wahrscheinlich ein altes fem. ist (aisl. ond; vgl. rschw. ant seele, s. § 399, 1); ebenso mschw. $t\bar{\imath}$ and (kaschw. f.) neben f. $t\bar{\imath}$ ond (und m. $t\bar{\imath}$ onde nach § 416) zehnt.
- γ) Im lehnwort marskalk marschall; vgl. aber die synkopierte (§ 156, 1, b) form marsk(er) und das simplex skalker schelm.
- δ) In titeln, wenn sie unmittelbar vor (selten wenn sie nach) mannsnamen stehen, z. b. kunung (biskop, hærtogh, prōwast) Māgnus könig (bischof, herzog, probst) M. gegen sonstiges kununger u. s. w. In etwas späteren denkmälern können eigennamen vor einem anderen ebenso behandelt werden, z. b. in Vh Bændikt Iōnssun, Cod. reg. des Södermannagesetzes Anund Rōrikssun u. a.

Anm. 4. Über mschw. $ab\overline{v}(e)$, $dr\overline{v}zat(e)$, foghat(e) u. dgl. s. § 416 anm. 1.

ε) Sporadisch durch entlehnung der accusativ- (und dativ-, s. 3 unten) form. So selten im rschw., z. b. Forsheda Raulf (u. a., s. Brate, Rv. s. 325 note). In den meisten kaschw. denkmälern kommen keine oder vereinzelte beispiele vor, z. b. Sdm dagh tag, Vm ēħ eid, pūst hauch, þiūf dieb, Biæ pūst, Da kunung könig, H fiærħung viertel, Bu kunug könig, ħiūfnaħ diebstahl, sang gesang, pilagrīm pilger; öfter im Cod. reg. des Södermannagesetzes. Im mschw. bis ca. 1450 ist die erscheinung in einigen denkmälern (z. b. Bm, Bil) selten, in andern (z. b. Bir, D4, MB. I, Rk. II) häufig zu belegen; nach 1450 ist sie regel, wiewol -r noch im 16. jahrh. anzutreffen ist (vgl. Söderwall, Kasusformerna s. 2 f.).

2. Zum sg. gen.:

- a) Uber x in fällen wie $l\bar{e}x$, stox zu $l\bar{e}k\bar{e}r$ spiel, $stokk\bar{e}r$ baumstamm s. § 49; kununx zu $kunung\bar{e}r$ s. § 264; dax zu $dagh\bar{e}r$ tag s. § 261, 1.
- b) Über z in fällen wie bāz, krapz zu bāter kahn, krapter kraft s. § 50; hunz zu hunder s. § 263, 1; garz zu garher zaun s. § 260, 4; stalz, munz zu stalder stall, munder mund s. § 254, 1 (vgl. 1, c oben).
 - e) Die endung -s fehlt in folgenden fällen:
 - α) Nach kons. + s, z. b. fors wasserfalls u. dgl.; s. § 241.
 - β) Gew. nach st, z. b. Krist Christs u. a.; s. § 322, 1.
- γ) Oft in titeln unmittelbar vor (selten nach) mannsnamen, z. b. kunung (biskop, hærtogh) Ēriks könig (bischof, herzog) E.s; s. Söderwall, Kasusformerna, s. 17. Später können auch eigennamen vor einem anderen so behandelt werden, z. b. Dipl. 1403 Ulf Sonasons u. a.; s. Kock, Skandinavisches archiv I, 15 note. Vgl. 1, e, δ oben.
- δ) Bisweilen vor anlautendem s, z. b. Sdm værþ sins seines wertes u. dgl.; s. § 322, 2.
- d) Die endung -ar haben kulder kinder einer ehe, pröwaster probst, alternativ hugher sinn und die wörter auf -naher wie hugnaher trost, mänaher monat, marknaher markt, hiūfnaher diebstahl (alle aisl. -ar), nur in der kompositionsfuge biorn bär (rschw. aber als name gen. Biarnaß) und skögher wald (aisl. -s und -ar); selten garher Vm, Da u. a. (Siljestrand I, 19) zaun (vgl. got. gards als i-stamm flektiert) und nur in der kompfuge öher Da eid (aisl. -s und -ar).

Anm. 5. Über das nicht hierhergehörige lynnar-berbi Da s. Kock, Arkiv VII, 304 f.

Anm. 6. Eine endung -is giebt es hier nicht, denn fälle wie almænningis-hūs, forèpis-maper u. dgl. gehören nicht zu almænninger, forèper, sondern zu almænninge Dipl. 1399 allmende, forèpe (s. § 242 anm. 1) früherer eid u. s. w.; vgl. § 339 anm. 4, § 399 anm. 4.

3. Sg. dat. ist oft endungslos, besonders in wörtern mit langer wurzelsilbe. So kommen formen ohne endung alternativ vor z. b. bei Vg. I hunder hund, kolder kinder einer ehe, läs riegel, siänætinger zusammenkunft nach sieben tagen, stäver

stumpf, tegher ackerbeet, biūfnaber diebstahl, biægn freier mann, bræl sklave, Ly aker acker, eber eid, harbiunger viertel, garber zaun, kononger könig, bribiunger drittel, U asker esche, skyl hocke, sten stein, Vm aker, bilder pflugschar, biorn bar, elder feuer, eber, garber, hamper hanf, hælmninger kriegerschaar, skögher wald, sten, tegher, vargher wolf, Biæ dömber urteil, ēlder, þiūfnaþer, Vg. II domber, Da alder alter, ēber, garber, stukker baumstamm, swen knabe, Bu hebar ehre, lifnabar leben, pilagrimbar pilger. Seltener wenn die wurzelsilbe kurz ist, z. b. bei dagher Vg. I, Ly, U, Vm, Vg. II, Biæ, Bu, dal Vh, Bu thal, hamber Vg. I, Bu gestalt, ræver Vm fuchs, baker Bu rücken, Gub Bu Gott. Mschw. fehlt die endung um so mehr, je später die denkmäler sind, was wol hauptsächlich auf entlehnung der accusativform beruht. Vgl. Söderwall, Hufvudepokerna s. 16; Brate, Böj. s. 7; Siljestrand I, 40; Zetterberg s. 58; Landtmanson, Bu s. 9; K. T. Melin, Öfversigt af substantivens böjning i äldre Västgötalagen (Lidköping 1889), s. 2.

Anm. 7. Von dagher tag hat Vg. I 2 mal die form dæghi (aisl. dege), wonach analogisch auch 2 mal acc. dægh.

Anm. 8. In Vg. I und Ly ¿þæ, konungæ (Leseb. 2, 17), sköghæ, Biæ hæmæ dürfte æ nur eine schriftvariante zu e sein; s. § 137 anm. 1 (anders Arkiv VIII, 180).

Anm. 9. Sg. acc. von mannsnamen entlehnt in uppländischen runeninschriften bisweilen die nominativform, z. b. Ailif^R L. 704, Syktryk^R 369, Astulfr 728, Kuþrikr 179, Sigrutr 162, Þialfr 40, Þurþr 468.

4. Pl. nom. und acc. zeigen die endung (der i- und u-stämme) -ir, resp. -i (-e) neben -ar, resp. -a in basūn posaune, blānaþer blauer flecken, danz tanz, dēl teil, ēþer (Ly ff.) eid, guþ gott, pl. Hūnar, Hūnar (Hūnir) Hunnen, lifnaþer leben, patron patron, prelater prälat, pūster hauch, pl. Ryzar Russen, sal (s. Rydq. II, 50, 275) saal, skatter schatz, spēz spitze; selten in biorn bär, katter katze, kwister (Leseb. 82, 1 und G) zweig, punkter punkt, þrāl sklave. Vgl. § 407 anm. 1 und § 412. — Dagher tag kann nach kardinalzahlen endungslos (dagh) sein, s. Siljestrand I, 44; vgl. þyn § 391, 2.

Anm. 10. Pl. acc. entlehnt bisweilen die form des nom. pl., z. b. Ly fastudaghær fasttage, Vm akrar äcker u. a. (s. Siljestrand I, 44), Da fastar festiger, MB. I gulgudhar goldene götter. Nach 1500 wird dies regel, z. b. Di Nyflingar Nibelungen, MB. II gudhar götter, hiælmar helme.

Anm. 11. Pl. gen. kann wenigstens seit um 1500 nach analogie des sg. -s zufügen, z. b. Dipl. 1512 pelegrimas pilger, PM hærtogas herzöge.

§ 384. Wie ængil engel gehen zweisilbige mask. auf -al, -il, -ul (vgl. § 180, 2), -an (ausser mannsnamen, s. § 383), -in, -un (vgl. § 180, 3), -ar (ausser bikar und mannsnamen, s. § 383), -ur wie fiædhal schmetterling, opal (auch neutr. nach § 386, also ohne synkope) eigentum; boghil bugel, fagiurdhil geldgürtel, fætil band, himil himmel, kirtil drüse, kiurtil rock, kætil kessel, lykil (nykil § 268) schlüssel, spēghil spiegel, stængil querholz, swepil windel, torddovil mistkäfer, pistil distel, ūtskækil vorsprung, værpil art riemen; ampol art flasche, ankol fussknöchel, apostol apostel, ātol lockspeise, axol achse, diævul teufel, mantol mantel, sapul sattel, stapul stapel; aptan abend; drotin herr, himin himmel, ærin, arin feuerherd; iætun riese, morghon morgen; hamar (Bir. A schwach nach § 417) hammer, kamar (auch schwach nach § 417 oder ntr. kamara Bir nach § 420) kammer, navar bohrer, somar sommer; dikur decher, fiætur fessel, væbur (agutn, aber dat, sg. veburi; auch als u-stamm, s. § 412, 2 und 5) widder. Ausserdem schwankend Nöregher (agutn. Nörvegr, ohne synkope) Norwegen, dessen dativ Nor(e) ghe fruh auch als nom, und acc. (z. b. in Vh) gebraucht wird, was einen nach § 394 gebildeten genetiv Norghis (z. b. in Cod. reg. des Södermannagesetzes) hervorruft; daneben steht ein nach der analogie von Swērīkis Schweden gebildetes Norikis H, woraus mschw. Norighis (s. § 267) mit dem nom. Norighe. — Gewissermassen hierher gehören die § 383, 1, d besprochenen wörter des typus āker, pl. ākrar, welche in der literatur (aber noch nicht im rschw.) durch svarabhakti (nach § 160, 2, b) zweisilbig geworden sind und also in den "synkopierenden" kasus nur scheinbar synkope erlitten haben.

Anm. 1. Unsynkopierte formen kommen ganz ausnahmsweise vor, z. b. gen. pl. apostolæ Ly, dat. sg. öpale Dipl. 1347, fiædhale mschw.; von dem götternamen Öpin ist, wol zufällig, der dativ nur als Öpine MB. I belegt. Einige beispiele sind zweideutig (z. b. pl. himina O), da vielleicht svarabhakti nach § 160, 2, a, § 161, 2, a und § 162, a vorliegen kann. Artikulierte dativformen wie morghonenom Bu, hamarenom, kamarenom Bm, kiortelenom Bil, himilenom können als morghon-enom u. s. w. aufgefasst und dann nach 2 unten erklärt werden (vgl. Kock, Arkiv XIV, 256 note).

Anm. 2. Das gew. durchsynkopierte elder feuer geht infolgedessen nach § 383. Jedoch kommen vereinzelte unsynkopierte formen vor wie

acc. ēledh GO (Leseb. 79, 8), gen. ēlez Bu (s. Noreen, Arkiv VI, 381), skærzēlez JB fegefeuers.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Die endung des nom. sg. ist nach § 238, 1, b, 3, b und 4 assimiliert, dann nach § 303, 3 verktrzt worden.
- 2. Dat. sg. ist bisweilen endungslos und dann unsynkopiert, d. h. hat die form des acc. sg. entlehnt, z. b. arin (ærin), apton, navar u. a. (vgl. anm. 1) neben arne u. s. w.
- 3. In den synkopierten kasus treten folgende veränderungen ein:
- a) ml, mr werden nach § 325 zu mbl, resp. mbr, z. b. pl. himblar, hambrar; mn nach § 332, 1 zu m(p)n, z. b. pl. him(p)nar; tl nach § 334 zu mschw. tsl, z. b. pl. kirtslar. Über den konsonantenschwund in pl. mor(gh)nar s. § 311, 1, apos(t)lar, ap(t)nar s. § 323, 1. Über die metathesis in pl. bizlar s. § 337, 10.
- b) Wörter mit i-umgelautetem vokal in kurzer wurzelsilbe sollten nach § 62 in den synkopierten kasus keinen umlaut zeigen (vgl. An. gr. I, § 294 anm. 1). Durch ausgleichung (vgl. § 63) ist aber im allgemeinen der umgelautete vokal durchgeführt worden, z. b. dat. pl. fætlum Biæ, St, dat. sg. kætle Bm, nom. pl. kætla Bil u. a., dat. pl. lyklum Vg. I, nyklum Ly, Ög, Bu, gen., acc. pl. lyklæ H, nyklæ Ly, Vm, acc. pl. ūtskækla KS; die einzigen lautges. formen sind katzlar Dipl. 1447, nukla Cod. Holm. B 55 des Västmannagesetzes, nuklum Ög. In ærin, arin und dem namen Kætil, seltener Katil sind durchgehends doppelformen entstanden.
- § 385. Wie $sk\bar{o}$ schuh gehen nur $B\bar{o}$ (auch nach § 419) ein mannsname, $h\bar{o}$ trog, $m\bar{o}$ heideland, $r\bar{a}$ (gew. f. nach § 400 oder ntr. nach § 388) grenzzeichen, $si\bar{o}(r)$ see, $sni\bar{o}(r)$ schnee. Der einzige agutn. beleg ist dat. sg. $si\bar{a}$ (vgl. aisl. $si\acute{a}r$) see. Gen. sg. von $si\bar{o}(r)$ heisst $si\bar{o}a(r)$, in zusammensetzungen (nach § 154, I, C, 1, b) - $si\bar{o}$ (z. b. $Vexi\bar{o}$ Leseb. 33, 6), erst mschw. $si\bar{o}s$; vgl. An. gr. I, § 300 anm. 1.
- Anm. 1. Sg. nom. -r ist nur bei siör Vh, Biæ und sniör JB belegt.
 Anm. 2. Sg. gen. -s ist vielleicht als ss (vgl. aisl. siöss, máss, Týss
 und § 394 anm.) aufzufassen, wenigstens nach der schreibung Booss Dipl.
 1399 (vgl. Kock, Arkiv VII, 347) und nschw. till sjöss zur see (vgl. auch
 till byss und nyss) zu urteilen.

Anm. 3. Über die behandlung der endungsvokale s. § 153, § 154, I, C, 1.

§ 386. Wie skip schiff gehen fast alle (vgl. § 387 und § 393) neutra auf konsonanz, z. b. einsilbige wie ben bein, biug gerste, blab blatt, græs gras, hug, hog (agutn. hag, § 109, § 70, 1) hieb, kop kauf, kot, kiot (§ 69, 3, vgl. § 75, 2, § 100) fleisch, lagh lage, art, (gew. als pl.) gesetz, lamb lamm, land land, līf leben, līm leim, liung heidekraut, miol (agutn. miel § 98 anm. 2) mehl, skrok, skruk (§ 109) unwahrheit, smør, smior (agutn. smier, § 69, 3, § 98 anm. 2) butter und unursprünglich (d. h. erst durch svarabhakti) zweisilbige wie arber pflug, dogher tag und nacht, fo(l)ster (§ 329) brut, hinder hindernis, myrker (auch myrk nach § 393) finsternis, reper (auch m., s. § 383, 1, d; vgl. m. repre oder repe nach § 416 und ntr. repe nach § 396) nest, silver (und sekundär silf, s. § 320, 1) silber, sol(a)sæter (mschw. auch solsæt) sonnenuntergang, timber bauholz, tiuber spannstrick, under wunder, væber wetter; ferner urspr. zweisilbige wie hærab gerichtsbezirk, ōbal (vgl. § 384) eigentum, æmbar eimer, ørlogh, -løgh (§ 170) krieg, die vielen auf -an, -in, -un (vgl. § 180, 3) wie heman hufe, lakan laken (aber linlak neben -lakan leinlaken), bundin garbe, aldin eichel, hiūpon hagebutte, hælghon (gew. pl.) die heiligen und einige (meistens lehnwörter) auf -skap (vgl. m. -skaper § 407) wie būrskap bürgerrecht, hærskap herrschaft (vgl. anm. 2), landskap landschaft, sæl(la)skap gesellschaft. Weitere beispiele bei Rydq. II, 98 ff., Siljestrand I, 46 ff., Brate, Böj. s. 8 ff., Zetterberg s. 59 ff., Landtmanson, Kg. St. s. 35 ff.

Anm. 1. Sehr oft steht ein, in den meisten fällen wol urspr. nur als späteres zusammensetzungsglied vorhandener (vgl. § 339 anm. 4), nach § 396 flektierender ia-stamm dem primitivum zur seite, z. b. afrap: -ræþe abgabe, akkiær(e), ankar(e) anker, arf: ærve erbe, fingran: -ine fingerring, forsät: -sæte hinterhalt, gulspan: -spænne goldene spange, hald: agutn. heldi griff, hærap: -æþe gerichtsbezirk, landamær (z. b. Leseb. 34, 24): -mære landesgrenze, lät: læte (beides gew. nur pl.) benehmen, liss: lyse licht, lyft(e) versprechen, mäl: mæle rede, mark: mærke zeichen, pl. möþgin(c) mutter und sohn, sin(ne) 'sinn' und 'reise, mal', skipt(e) tausch, hüsaskiül: -skyle versteck im hause, systkin(e) geschwister, vald: vælde gewalt, vigh: -i U, H kampf, værþ: virþe (værþe § 164) wert, þorn: thorne dorn, ærvoþ(e) arbeit u. a. m.

Anm. 2. Auch wie mask gehen, wiewol seltener: nach § 383 (vgl. anm. 1 ibid.) arf (: arver oder nach § 416 arve) erbe, grun(d; s. § 340, 2, b)

grund, hunagh honig, $l\bar{e}(i)$ on löwe, māghskap geschlecht, $r\bar{e}$ ber (s. oben), sin reise, mal, torn turm; nach § 407 einige auf -skap wie hærskap heer, $r\bar{e}$ bskap gerät, riddar(a)skap ritterschaft und die nur im agutn. als mask. belegten afrap (vielleicht nach § 383) abgabe, grip griff, slagh (agutn. slegr) schlag.

Anm. 3. Auch als fem. gehen: nach § 399 biærgh (f. pl. Biærghar nur als ortsname, vgl. anorw. Bergar) berg, niþ (f. pl. niþar, næþar, s. § 163, 1) abnehmender mond, paulūn zeltverdeck, skal (eier)schale, þorp (f. pl. -þorpar nur in zusammengesetzten ortsnamen, z. b. in Vh; vgl. An. gr. I, § 296 anm. 3) dorf, þrang (z. b. Leseb. 42, 23) drangsal; nach § 408 forsāt (auch nach § 423) hinterhalt, lyft versprechen, lōn (als ntr. nur pl.) lohn, skipt tausch, spit spiess, strīþ streit (beide gew. f.); nach § 399 oder § 408 lāt (als ntr. nur pl.) benehmen, līt vertrauen, līūþ laut (sehr selt. f.), $\bar{o}(b)kn$ wiste (gew. f.); auch schwach nach § 423 dwal (auch schwaches m. nach § 416) aufschub, forsāt (vgl. oben), half (s. Siljestrand I, 142; auch starkes fem. (h)alf, s. § 246 anm.) hälfte, krus Åkirkeby (sonst gew. kors, aber krussa f. Vg. I, II K) kreuz, malat aussatz, tal (auch f. talan) rede, polomōþ geduld.

Zu den einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Für sg. gen. gilt das § 383, 2, a, b, c, α , β , δ bemerkte.

Anm. 4. Vereinzelt kommt -ar statt gew. -s in einigen zusammensetzungen vor: $l\bar{a}n\alpha r$ -dröten (aisl. $l\acute{a}nardr\acute{o}ttenn$) Vg. I, lassa(r)-ēgn (- α ng) Sdm, Da, $v\bar{u}gh\alpha r$ - αrf H zu $l\bar{u}n$ leihe, las fuhre, $v\bar{u}gh$ totschlag. Über $vald\alpha r$ Vg. I s. § 411 anm.

Anm. 5. Wenn die präp. til 'zu' mehrere wörter regiert, zeigt bisweilen nur das letzte die gen.-endung, z. b. til lef ok lok ok undirvipær Vg. I, -vipu Vg. II, til land ok rikis U; vgl. umgekehrt nschw. till lands och vatten. Vgl. noch § 399, 2, a.

Anm. 6. Über gen. klostres, sõlasætris, hindris s. § 339 anm. 4; vgl. § 383 anm. 6 und oben anm. 1. Mschw. landis- neben lanz-hærra landesherr ist ein germanismus; ebenso daghthingis-man unterhändler (dagegen das adv. alzþingis nach § 339 anm. 4).

2. Sg. dat. ist, zwar nicht so oft wie bei den mask. (s. § 383, 3), aber jedoch keineswegs selten, endungslos. So fast immer (bes. kaschw.) bei gōz gut, das urspr. der genitiv des seltenen gōp U, Vm (Siljestrand I, 60) ist. Oft alternativ bei langsilbigen wörtern, z. b. Vg. I hār haar (acc.?), rān raub, vatn wasser (acc.?), Ly brēf brief, hōr ehebruch, vald gewalt, ping gerichtsversammlung, Vm arf erbe, drāp totschlag, hūs haus, kōp kauf, land land, līf leben, līk leiche, līn lein, namn name, rān, vald, værk werk, ping, ors ross (s. Siljestrand I, 90), Biæ mōt begegnung, vald, ol bier, Da bōl hauptgut, brēf, kōp, nampn,

skal treibjagen, vald, vāpn waffe, vatn, vīgh, Bu folk. Selten bei kurzsilbigen, z. b. Vg. I fol (Leseb. 6, 32) füllen, īstæþ steigbügel, ruf bruch, Vm boþ gebot, tal rede, Da liþ öffnung. Mschw. werden die endungslosen formen immer häufiger.

Anm. 7. Über Vg. I $b\bar{v}lx$, $k\bar{e}px$, $m\bar{v}tx$ (Leseb. 1, 9) u. dgl. s. § 383 anm. 8.

3. Pl. nom., acc. zeigt von dem einstigen u-umlaut (s. An. gr. I, § 291 anm. 6) nur vereinzelte spuren in dem neben gew. barn kind vorkommenden born Vg. II > born (§ 104) Vg. I, II, Ly, U, Ög, MB. II, das sowol einen (gen. borna Vg. II? st. barna und) dat. bornom Vg. II, MB. II st. barnom als einen nom. sg. born U (und Vg. I?) hervorruft; ferner hierher wol hundrup H, ōpul (vgl. § 384) Ög statt gew. hundrap hundert, ōpal eigentum. Über die zweifelhaften fälle aldon, sāton s. § 165 anm.

Anm. 8. Vereinzelte spät-mschw. pl. auf -er wie landskaper (vor 1450) landschaften, herreter Dipl. 1510 zu hærradh (§ 295), -idh > -it (§ 260, 7) bezirk, ordher Linc. 39 zu ordh wort und basūner MB. II posaunen (s. § 383 anm. 1) sind wol nur danismen und germanismen.

4. Pl. dat. der wörter auf -on lässt oft — nach analogie der schwachen neutra ōghon, ōron: dat. ōghom, ōrom (s. § 415) — diese ableitungssilbe fallen, z. b. lēiom Bu neben lēonum Bil, MB. I löwen, mschw. syskiom neben syskonom geschwistern, bundom zu bundon garbe, hiūpum zu hiūpon hagebutte; s. Schagerström, Om svenska bär- och fruktnamu på -on, s. 6 f.

Anm. 9. Über Da eldum zu el schmans s. § 340 anm. 1.

§ 387. Wie hovuß (agutn. hafuß) haupt gehen nur kapit(t)el kapitel, molin (auch mit durchgeführter synkope moln), mulin wolke und mæghin (dat. sg. jedoch auch unsynkopiert; pl. fehlt) kraft.

Anm. Von dem einstigen wechsel zwischen i-umgelautetem und unumgelautetem vokal (vgl. § 384, 3, b und An. gr. I, § 297 anm. 2) zeigt sieh eine spur dadurch, dass in personennamen Magn- und Ragn- neben Mæghin- und Ræghin- (vgl. aisl. pl. regen götter) vorkommen, z. b. Magnilder (vgl. § 246 anm.): Mæghinþor, -dor (§ 257, 1, a), Ragnunder (§ 317, 1): Ræghinmunder.

§ 388. Wie $b\bar{o}$ hufe, eigentum gehen fast alle (vgl. § 393) einsilbigen (über die wörter auf -er $\bar{\imath}$ s. § 396) neutra auf vokal, z. b. bly blei, $b\bar{y}$, $b\bar{\imath}$ biene, $fr\bar{\imath}$ same, $h\bar{\sigma}$ heu, $kn\bar{w}$ (agutn. $kn\bar{\imath}$

§ 103, 2) knie, $str\bar{a}$ halm, $tr\bar{w}$ (agutn. $tr\bar{\imath}$ § 103, 2) baum, $t\bar{w}$, $t\bar{a}$ gasse, $v\bar{e}$ weh, $v\bar{\imath}$ (§ 83, 3, a), $v\bar{e}$, $v\bar{w}$ (§ 114, 1) heilige stätte. — Gen. sg. des alten u-stammes (got. faihu) $f\bar{w}$, agutn. $f\bar{e}$ ($f\bar{\imath}$ -, s. § 103, 2) vieh, geld endet wie im aisl.-anorw. (fiar) auf -ar: $f\bar{e}ar$ (s. § 114, 1) Vg. I, Vh, Vm, Da, Ög u. a. $> f\bar{e}iar$ § 328, 1, a > fwiar § 114, 2, anal. $f\bar{w}ar$ Vg. I, MB. I $> f\bar{w}r$ - § 154, I, C, 1, a oder $f\bar{\imath}ar$ § 164, erst mschw. $f\bar{w}s$ - MB. I; vgl. § 411 anm.

Anm. Über den schwund der endungsvokale s. § 153, § 154, I, C, 1; über analogische formen wie dat. pl. $b\bar{\imath}m$, $kn\bar{\varpi}m$, $tr\bar{\varpi}m$ st. lautges. $b\bar{\imath}om$, $kn\bar{e}um$ (anal. $tr\bar{\varpi}om$ § 114, 1) s. bes. § 153 anm. 2.

- § 389. Viele wörter treten in doppelter form, mit und ohne i-umlaut in der wurzelsilbe, auf. Da die a-stammsflexion zu diesem verhältnis keinen anlass giebt, muss es hauptsächlich aus folgenden gründen erklärt werden:
- 1. Alte i-, u-, ja- oder konsonantische (für die neutra bes. iz-) stämme sind vorauszusetzen bei z. b. mask. dal: dæl Vg. I, Vh (vgl. aisl. pl. daler) thal, garber: gærber Vg. I, II, Ög u. a. (vgl. aisl. Gerbr f., got. gards als i-stamm und übrigens aschw. gærbe ntr.) zaun, Hūnar: Hūnar (-ir, s. § 383, 4) Hunnen, gen., dat. pl. Upsala, -um: Upsæla, -um U (z. b. Leseb. 10,5) u. a. zu Upsalar (-ir, s. § 383, 4) ein ortsname; ntr. ar: ær Vg. I, II ff. (agutn. er; aus *arwiz, s. Noreen, Arkiv III, 14 note) narbe, arf: ærf Vg. I, II, Ög, Dipl. 1410 (got. arbi; vgl. auch ærva v.) erbe, brust G. a (briaust G, s. § 170) u. a. : bryst (vgl. got. brusts kons.-stamm) brust, dopt: mschw. auch doft (nschw. dyft) staub, flat Vg. II: flæt Vg. I (aisl. flet als ja-stamm) fussboden, fol Vg. I (Leseb. 6, 32; vgl. foli): fyl (aisl. fyl als jastamm) füllen, mar: mær (vgl. aisl. marr m. i-stamm) meer, orbstaf: -stæf (aisl. ja-stamm) ausdruck, tā: tæ (*tanhu-, s. Brate, Lj. s. 4) gasse, vald: væl(l) Vg. II (vgl. § 340, 2, a), gen. vælz Vh (*valdu-, s. § 411 anm.; vgl. auch vælde) gewalt.
- 2. Analogischer einfluss nahe verwandter wörter ist anzunehmen bei z. b. mask. armber: ærmber Bir (nach ærm ärmel) arm, dulgha(drāp): dylgha- (Siljestrand I, 24; wol nach dylia verheimlichen; vgl. § 340 anm. 3) meuchelmord, fors: fors Sp (vgl. aisl. fyrsa) wasserfall, (āghil)borster: -byrster (vgl. borst f. <*byrst) igel, þiūver: selt. (z. b. Vg. II) þyver (vgl. þyft diebstahl) dieb, mschw. torsker (aisl. þorskr): kaschw. þyrsker (vgl.

aisl. pyrsklingr) dorsch, thorster: thyrster durst (vgl. thyrster durstig); ntr. bo : bo Vg. I, Vm (vgl. bole, boning § 167) wohnsitz, dul: dyl Vm. MEL, St (vgl. dylia) verheimlichung, ezorb : -orb Da (vgl. ēzēre) eidschwur, forfal: -fæl Vg. I (vgl. fælla) verfall, frost: mschw. auch frost (vgl. frysi kälte, frosa frieren lassen und aisl. frysta) frost, goz: goz Ly, Vg. II, Dipl. 1343 (vgl. gozka) gut, holt: hylt Dipl. 1288 (vgl. f. hylta) gehölz, ? hors: mschw. auch hors (vgl. hyrsa f., aber auch § 344 anm. 1) pferd, īstab : -stæb Vg. I, Bir, Ve, Di (vgl. stæb unterlage, amboss § 393) steigbtigel, lagh: lægh Vg. I (z. b. Leseb. 1, 11. 14), II, Ly, Vh (zur erklärung s. Karlsson, Arkiv I, 385 f.) gesetz, lān : mschw. auch læn (vgl. læna v.) leihe, las : læs Vg. II (vgl. læssa v.) fuhre, nām: nēm Vg. II (vgl. nēma v.) pfand, ōp : mschw. auch op (vgl. opa v.) geschrei, ran: ran Dipl. 1506 ff. (vgl. ræna v.) raub, sar : sær Vg. I (vgl. -sære) wunde, torf : torf Di (adan. torf; vgl. tyrva v.) torf, trol- : troldom PM (z. b. Leseb. 109, 15. 22; vgl. trylla v.) zauberei, val: væl KS (vgl. vælia) wahl, vatn: vætn Vm (vgl. væta f. und v.) wasser, vizorb: -orb Ög (vgl. oben ezorb) beweisungsrecht, brang: bræng Ly, Da (vgl. brængia v.) drangsal.

Anm. 1. Mehr oder weniger unklar (oft wol auf fremdem einfluss beruhend) ist der umlaut in fällen wie m. basūn: basyn(n) Dipl. 1507 posaune, brunder: brynder Dipl. 1403, 1461 (adän. brynd) brunnen, hunger: honger Dipl. 1508 hunger, storker: storker ST (vgl. nhd. pl. störche?) storch, borshargher: -erghe (s. Wadstein, Sv. landsm. XIII, 5, s. 10) ein ortsname; ntr. armborst: -byrst armbrust, diūp: dyp H (adän. dyb) tiefe, gor(biūver): gor- Vg. II wer vieh stiehlt, kors: mschw. auch kors (Süderwall, Ordbok; Kock, Arkiv VI, 32 note) kreuz, torgh: mschw. auch torgh markt, torn: torn Dipl. 1505 turm, borp: mschw. auch thorp (vgl. nhd. pl. dörfer?) dorf.

Anm. 2. Umgekehrt kann natürlich auch ein schon stammhafter, durch ein einstiges oder noch erhaltenes ableitungs-i hervorgerufener umlaut analogisch aufgehoben werden, z. b. m. almænninger:-manninger Vg. I (nach man) allmende, bæsinger: bäsinger (nach bäs?) erhöhung, fæþyar (agutn., aisl. feþyar): faþg(h)ar Vg. I, II, MB. I, PM (nach faþir) vater und sohn, siänættinger:-nāttinger Vg. I (z. b. Leseb. 4, 25; 5, 12. 21; 6, 7. 34; 7, 9. 10) zusammenkunft nach sieben tagen; ntr. blämster Off. (wol aus *blömistra): blömster (nach blöme) blume. Über pæn(n)inger: pan(n)inger s. § 60. þræl: þräl Vg. I (2 mal) sklave ist vielleicht nach § 180, 2 zu erklären.

Anm. 3. Nicht hierhergehörig sind fälle, wo das neben a, o stehende a, o nicht auf umlaut, sondern auf (altem oder analogisch eingetragenem) ablaut beruht, z. b. m. hwalper: hwalper und kwald(cr. s. § 383 anm. 1)

: Kwald-, s. § 171; ntr. barn: bærn Vg. II, Line. 39 (nach bæra gebären oder schreibfehler) kind, $dr\bar{a}p:dræp$ Vg. II, MEL (aisl. drep, vgl. aschw. dræpa v.) totschlag, ? gras Vg. I (aisl. gras): græs (vgl. aber § 64 anm. 1 und aisl. illgrese) gras, $mung\bar{a}t:-gæt$ Vg. I (vgl. gæta v.) trunk, ? -vark: værk (s. § 117 anm.), vrak:vræk (agutn. rek; vgl. vræka, agutn. reka) wrack, prask D 4: præsk sumpf; $hovup:h\bar{o}vop$ (s. § 178), $orlogh:-l\bar{o}gh$ (s. § 170). Über die ebenfalls nicht hierhergehörigen $kloster:kl\bar{o}ster$ (z. b. Leseb. 101, 7), $l\bar{o}p:l\bar{o}p$ s. § 123 anm. 1; pl. born:born, agutn. ol:ol § 104 mit anm. 2; kiot:kot, miol:mol, smior:smor § 69, 3; biug:byg, liung:Lyng-, stiunger (stunger § 109, § 171): stynger § 127, 1; $di\bar{u}r:d\bar{y}r$ - § 64, 7.

b. ja - stämme.

§ 390. Paradigmen:

	Maskulina		Neutr.		Maskulina		Neutr.
Sg. N.	væver	lægger	skær	Pl. N.	væfiar	læggiar	skær
G.	væfs	læggiar	skærs	G.	væfia	læggia	skæria
D.	væf	lægge	skæri	D.	væfiom	læggiom	skæriom
A.	væf	læg	skær	A.	væfia	læggia	skær

§ 391. Wie væver gewebe gehen nur guziver pate, pæver geschmack, pl. ēprikiar H eidleister, Nærikiar ein völkername und der nur im sg. gen. belegte göttername * $Fr\bar{o}r$ (aisl. Freyr); mit besonderen abweichungen (s. unten) $b\bar{y}r$ dorf, byr(r) guter wind, hær(r) heer, pyn tonne. Dass die a-stämme flækker fleck und klær(i)ker geistlicher im pl. sowol mit -iar, -ia u. s. w. wie mit -ar, -a u. s. w. flektiert werden, erklärt sich nach § 231.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Sg. gen. endet wenigstens kaschw. auf -ar bei $b\bar{y}r$, byr(r) und byn, also $b\bar{y}(i)ar$, G byriar, Sdm byniae (<-iar); hierher wol auch KS hxar- (aisl. heriar; vgl. anm. 3) gegen gew. hx-
- 2. Pl. nom., acc. von byn heisst bynir (auch im acc., vgl. § 407 anm. 5; thunir Dipl. 1303, vgl. § 409, 3, a), resp. byni, nach zahlwörtern auch byn (vgl. dayh § 383, 4). Von hær ist der pl. im kaschw. überhaupt unbelegt, im mschw. erst spät als herer Dipl. 1500 (vielleicht ein danismus, vgl. § 149 anm. 3) belegt.

Anm. 1. Mschw. flækker, klær(i)ker sind nach § 144 zu erklären (vgl. § 392 anm. 1).

3. Daraus dass guziver und Nærikiar urspr. adjektiva sind (vgl. got. unsibjis und s. Noreen, Svenska etymologier, s. 25 f.), erklären sich die adjektivisch (nach § 458) flektierten pl. nom., dat. guzifiu Da, pl. nom., gen. Nær(i)kiu Sdm u. a. neben gew. -iar, -ia, -iom (anders Brate, Bezz. Beitr. XIII, 43 f.).

Anm. 2. Auffallend ist der 3 mal in Vg. II belegte pl. gen. auf -ar

in dem ausdruck byær mællin zwischen den dörfern.

Anm. 3. Das ableitungs-i kann bisweilen analogisch entfernt sein, z. b. pl. gen. guziva neben -sifia, sg. (pl.?) gen. $h \alpha r a$ - (s. oben); bes. oft bei $b \bar{y} r$, z. b. sg. gen. $b \bar{y} (i) a r$ Vg. I ff. (Vm, G nur $b \bar{y} a r$), pl. nom., gen. $b \bar{y} a$ Vm, Da, dat. $b \bar{y} u m$ U, Vm u. s. w., andererseits aber nom. $b \bar{y} i a r$ noch MB. II und später.

§ 392. Wie lægger bein gehen viele mask. auf g, gh, k wie bækker bach, bælgher balg, bænker bank, drykker (mschw. auch drikker nach drikka und drukker nach drukkin) trunk, drænger knabe, lænker (neben lænkia f. nach § 424) gelenk, rygger rücken, sækker sack, strænger strang, særker hemd, værker wehe, þwænger riemen, ælgher elentier, ōker (agutn. oykr) zugvieh.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Im sg. gen. wird mschw. die endung -ar durch -s ersetzt, z. b. dryks MB. I.
- 2. Sg. dat. ist bisweilen endungslos (vgl. § 383, 3), z. b. bxk Vg. I, Vh, bxnk Vg. I, dryk Vh, sxk MB. I neben bxkke u. s. w.
- 3. Pl. nom. auf -ir (vgl. das aisl. und § 391, 2) ist wenigstens durch Vm drængir gegen gew. drængiar belegt; vielleicht auch durch Da strængir (Leseb. 27, 8) als acc. gebraucht (anders Brate, Böj. s. 12).

Anm. 1. Spät m
schw. fälle wie bælgher Di, drykker Dipl
. 1507 sind wol eher nach \S 144 zu erklären.

Anm. 2. Das ableitungs-i kann bisweilen analogisch schwinden, z. b. gen. sg., nom. pl. bækkar Vg. I (Leseb. 1, 9), II, Bu gegen bækkia(r) U, MB. I und noch weit später, drængar Ly statt gew. drængiar.

§ 393. Wie skær felseninsel gehen bær beere, kip zicke, kyn geschlecht, lif (vgl. § 172) zaubermittel, myrk (vgl. § 386) finsternis, næs landzunge, næt netz, rif rippe, sky (auch f.) wolke, skæy bart, stry pferdedecke, stæp (vgl. stæpi § 418) amboss, tygh (vgl. anm. 1) zeug, (gew. pl.) væp, vap (auch gen.,

dat. vapia, -ium Vg. I u. a.; zur erklärung s. Noreen, Grundriss ² I, 608, § 191, 2) wette, æg ei. Jedoch ist in pl. gen., dat. oft das charakteristische -i- analogisch entfernt, z. b. kaschw. næsa U, Vm, -um Dipl. 1307, vapa- Da; mschw. bæra, livum, nætum, rivom, $sk\bar{y}(u)m$ neben bæria u. s. w.

Anm. 1. MET tyghum ist wol ursprünglich, so dass das spätere -ium in diesem lehnwort wie sonst nach § 231 entstanden ist.

Anm. 2. Der in zusammensetzungen mit alz-, annars-, ēns- u. a. m. neben -kyns vorkommende gen. -kona (selt. -kuna; aisl. -konar) gehört nicht zu kyn, sondern zu dem alten iz-stamme aisl. konr (lat. genus, s. Noreen, Uppsalastudier s. 201) 'art'. Die nebenformen -kons (selt. -kuns) und -kyna (selt) sind kompromissbildungen von -kyns und -kona (-kuna). Die einmalige dat.-form kuni Da ist wol eher schreibfehler (s. Brate, Böj. s. 13) als zu konr gehörig oder wie ein *kun: kyn = vap: væþ (s. oben) zu erklären.

c. ia - stämme.

§ 394. Paradigmen:

	Mask.	Neutr.	1	Mask.	Neun.
Sg. N.	ōri[r]	minne	Pl. N.	ō rar	minne
G.	øris	minnis	G.	ōra -	minna
D.	øre	minne	D.	ørom	minnom
A.	øre	minne	A.	ōra	minne.

Anm. Die endung -s im gen. sg. ist in alter zeit als -ss (vgl. aisl. hirbess und § 385 anm. 2) aufzufassen, wie aus schreibungen mit ss, sz, z (s. § 52 anm. 1; anders Brate, Lj. s. 66 f.) hervorgeht, z. b. Vg. I -rīkiss, oræss, almænnisz, rīkiz, mærkiz, gærþiz, fornæmiz, Vh rīkiss-ins, Vm lighriz, Da vitniz, Bu -rīkiz, hælvītiz. Später wird dies -ss nach § 303, 3 (vgl. § 242 anm. 2) zu -s.

§ 395. Wie ōre (nie als ōrir belegt, vgl. § 321, 2, b; agutn. oyri, s. Säve, Gutniska urkunder, s. XXI; agutn. pl. oyrar gegen aisl. aurar, rschw. acc. aura Forsa, das aber ebensowol eine aussprache oyra vertreten kann) 1/8 mark gehen nur wenige appellativa: lækir arzt, das nur im acc. sg. belegte bīldkippi 'pflugzieher', d. h. ochs, und wol die nur im nom. sg. belegten kæpsi(r) verheirateter sklave, laghayrkir gesetzverfasser, landafæghi(r) landstreicher, rschw. stiliz Rök heerführer; dagegen viele mannsnamen wie Birghi(r), Byrghi(r) § 108, 1, Gudhi(r), Kærir, Ragnir, Styrghir, Swærkir, rschw. Hefniz, Kiulfiz (d. h.

Gylvir), Tulir (Tolir), Ubir (Ybir), Purir (Porir) u.a.; ferner seennamen wie Lygni(r), Mēsir, Mælir, Væni(r) und wol das nur im nom. sg. belegte $\overline{O}kri(r)$. Jedoch können schon in den ältesten kaschw. denkmälern einige von diesen wörtern auch mit durchgängigem -ir- (vgl. An. gr. I, § 306 anm. 4) nach § 383 flektiert werden, z. b. sg. g. læki(r)s Vg. I, Swærki(r)s Vh, d. Byrgh(ir)i U (Leseb. 11, 21), a. Purir L. 1262, Porir L. 1329, lækir U, Sdm, Biæ, Ög, Vænir nach 1350, pl. a. lækiræ U, -era Bu; vgl. die flexion der reinen a-stämme auf -gērr (>-gir § 146, 1): gen. -gē(r)s § 251 (>-gis): d. -gēri u. s. w., woraus durch ausgleichung teils z. b. Vīgēr: -gērs (Leseb. 11, 7.14) u. s. w., teils z. b. Styrghir (vgl. § 225 anm.): -ghis u. s. w. wie oben, was leicht zu ähnlicher doppelflexion anderer wörter auf -ir anlass geben konnte.

Anm. 1. Bisweilen kommen schwache, wol nur zum teil durch die n-lose nominativform hervorgerufene, nebenformen nach § 416 vor, z. b. rschw. Bosi (aisl. Bóse), acc. Busa neben Busik, gew. Bali neben Bálik L. 1006 (vgl. Bugge, Rv. s. 29 note), Malstad gen. (Sunnä acc.) Kiulfa (aisl. Gylfa) neben dem ebendaselbst belegten nom. Kiulfik (aisl. Gylfer; vgl. aisl. ender, gen., dat., acc. enda); kaschw. acc. sg. ōra Vm (1 mal, s. Siljestrand I, 43; Vg. I ōræ 2 mal, oræ 1 mal können nach § 137 anm. 1 erklärt werden, wie wol notwendig gen. oræss); mschsw. gen., dat. Birgha (Byrgha), gen. Gudha neben -i(r)s, acc. lækia. Von hirþe hirt, rōne sperberbaum, vise anführer, ænde ende (vgl. aisl. hirþer, reyner u. s. w.) sind nur schwache formen zu belegen (jedoch 1 mal acc. sg. hirdhe MB. I). Über die wörter auf -are s. § 417 anm. 2.

Amm. 2. Wenn einige namen keinen i-umlaut aufweisen, z. b. Gudhir, Ragnir, PoriR, so beruht dies darauf, dass sie urspr. keine ia-stämme, sondern verdunkelte zusammensetzungen mit - $[g]^{\partial RR}$ (s. § 245 mit anm.), - $w\bar{e}R$ (z. b. rschw. KupuiR, d. h. $Gu\bar{o}w\bar{e}R$), - $P\bar{e}R$ (s. § 91, 4) sind.

§ 396. Wie minne gedächtnis gehen alle mehrsilbigen neutra auf -i, -e, z. b. altare (auch schwaches m. nach § 417 oder ntr. nach § 420; agutn. ntr. alteri, vgl. § 60) altar, fahærne (aisl. faherne, s. § 60), fahærne § 174 anm. 1, fæherne (agutn. fehrni) oder fahrīne, fæhrene (vgl. § 61; kontaminiert auch) fæhrīne väterliche seite, forældre (auch m. pl. forældrar oder forældir § 407) eltern, hundare (agutn. hunderi, vgl. § 60) bezirk, gænge beihülfe, hærbærghe (-byrghe Vm) herberge, pl. in(n)ælve (auch f. inælvar oder -ir) eingeweide, lighre (læghre nach lægher, vgl. § 386 anm. 1 und § 164) lager, manhælghe (neben f. -hælgh)

persönliche sicherheit, mobærne, mæbærne (s. § 174 anm. 1), möberne (agutn. mūbrni) und möbrine, -ene mütterliche seite, rīke (gen. sg. rīks 1 mal in Bu ist wol aus rīksins § 156, 2, a abstrahiert; vgl. aber § 158 anm.) reich, æple apfel, æptirdøme beispiel, æve lebenslauf u. a. in grosser menge (s. Rydq. II, 126 ff.; Siljestrand I,77 ff.; Brate, Böj. s. 12 f.; Zetterberg, s. 66 ff.; Landtmanson, Kg. St. s. 40 ff.). Die, bes. in mschw. zeit, zahlreichen westgerm. lehnwörter auf -ilse, z. b. (schon kaschw.) dopilse (auch schwaches f. -sa), forsūmilse versäumnis, fængilse (fangilse; daneben das heimische fangsl) gefängnis, haptilse (hæktilse, s. § 271 anm. 3) verhaft, līknilse gleichnis, rōkilse (auch schw. f. -sa) weihrauch, skipilse beschaffenheit, vīghilse (neben dem heimischen vīxl f.) weihe, kommen als ntr. fast nur im pl. vor, werden aber meistens auch als fem. sg. (nach § 427) gebraucht; s. weiter Tamm, Tränne tyska ändelser, s. 16 ff. Die fast nur mschw. vorkommenden lehnwörter auf -erī (s. § 57, I, B, 1), z. b. (schon kaschw.) fiskerī fischwasser, fischerei, spisserī spezerei, können ebensowol oder eher als nach § 388 flektierend angesehen werden. — Übrigens ist zu bemerken:

- 1. Pl. nom., acc. können nach 1400 auch bisweilen auf -er enden, eine erscheinung, die wol ihren ausgangspunkt von den mit der pluralendung -er entlehnten wörtern klædher D 4, MB. I, Ve, Rk. I u. a. kleider, krydder kräuter, gewürze, brædher bretter genommen hat, aber bald auch bei anderen wörtern, wenn auch selten, bemerkbar wird, z. b. schon A 49. I opin-barilser offenbarungen, später sekrēter siegel, stykker stücke, inælver eingeweide, gulspænner goldene spangen, dyrner thürpfosten. Gleichzeitig kommen seltene spuren des für das nschw. charakteristischen vorgangs vor, dass die artikulierte form auf -in die funktion der nicht artikulierten übernimmt (vgl. Kock, Sv. landsm. XV, 5, s. 43 f.), z. b. fiskin Dipl. 1419 fischfänge, klædhen (vgl. auch aisl. gen. pl. klæpna?) Ve, JB kleider, stykken Dipl. 1461 ff. stücke, kæxen JB haken.
- 2. Pl. gen., dat. von wörtern auf -ge, -ghe, -ke haben die endungen -ia, resp. -ium (-iom), s. § 231. Das -i- kann jedoch analogisch entfernt werden, z. b. gen. dīka Vm, dat. dīkum U, Sdm st. dīkia, -ium graben, daxværkom Vm tagearbeiten.

Anm. 1. Über pl. gen. stykke < stykkia u. dgl. s. § 144. Fälle wie ærende Dipl. 1441, 1445 (s. Söderwall, Kasusformerna s. 15) st. -a auftrag sind nach § 149, 1 (vgl. § 57, II, B, 2, a) zu erklären. — Eine anzahl, meist mschw., fälle von sg. gen. auf -e statt -is verzeichnet O. Östergren, Arkiv XVIII, 33.

3. Die nicht selten auftretenden nebenformen mit nicht i-umgelauteter pænultima beruhen auf dem einfluss nahe verwandter wörter ohne umlaut. Über afræbe: -abe, hæræbe: -abe, læte: late GO, Rk. II, mæle: male Vg. I (z. b. Leseb. 4, 16), II s. § 386 anm. 1. Andere beisp. sind athæve (auch f. mit pl. -ir und später schwach āthāva): āthave Vh, Su, Line. 39 (vgl. āthava v.) benehmen, ēzēre: ēzēre Vg. II, Ög (vgl. § 389, 2) eidschwur, forname: -nami Vg. I (nach nam) tibergriff, fulsare: -sāre (nach sār) Ly, Dipl. 1507 u. a. (Siljestrand I, 88) volle wunde, fyghle: foghle (Rydq. III, 59; nach foghl) geflügel, gærbe: garhe Vg. I, II, Ly, P. I (nach garher) eingezäuntes feld, lyte: liūte Vm (vgl. aisl. liótr) gebrechen, nēkwēbe: -kwabi Vg. I (vgl. ūkwahinsorh u. a. § 173 anm. 2 und aisl. kuoh) verneinung, næmne: namni Vg. I (nach namn) name, būfte; biūfte Vm, Da (nach biūver) diebstahl. Über fælæbi Sdm, Vm, St (agutn. fīlēbi): fælabi Sdm, Da u. a. (Siljestrand I, 82 f.; msehw. fæladher m.) s. § 60.

Anm. 2. Über den vokalwechsel in ærvipe, arvipe u. a. s. § 180 anm. 5; ænlite, anlite s. § 61.

II. ō-stämme.

§ 397. Hierher nur feminina, deren kaschw. endungen sind:

Sg. N., A. — Pl. N., A.
$$-a(r)$$
, $-\alpha(r)$ G. $-a$, $-\alpha$ D. — um, $-\omega$

Für die endungsvokale und -r gilt das § 381 mit anm. bemerkte.

a. Reine ō-stämme

§ 398. Paradigmen:

Sg. N., A.	agn	brō	Pl. N., A.	agnar	bro(a)r
G.	agnar	brö(a)r	G.	agna	brō(a)
D.	agn	bro	D.	agnom	brō(o)m.

§ 399. Wie agn spreu gehen (ausser den schon § 383 anm. 2 und § 386 anm. 3 angeführten) ziemlich viele einsilbige fem., z. b. āber (pl. ābrar; gew. schwach ābra) ader, ār (selt. schwach āra) ruder, ark kasten, axl achsel, bār bahre, bar barre, blan (vgl. bla § 400) werg, dro (gleich nschw. dial. drāg?; vgl. § 311 anm. 4) schlitten, fiol (fiæl, s. § 77, 3) brett, for furche, gest (gist § 103, 1) geissel, giorh gurt, g(i)æf (gif § 78 anm. 1) gabe, graf (selt. græf nach græva v.) grab, græn (m.?) grän, gopn handvoll, hasl (tiber dat. sg. m.? hosli Rök s. § 68, 2, § 67, 1) hasel, hærb schulter, klöf gespaltene klaue, pl. kwærkar schlund, kwærn (kwarn § 117 anm.) mthle, lef (auch schwach lēva) tiberbleibsel, mab wiese, mīl (auch schwach mīla) meile, myr (und myra) ameise, nal nadel, natur (und natura) natur, not zugnetz, orost (Leseb. 15, 8; auch schwach, s. § 180, 6) kampf, pīl weide, quī (agutn.) hürde, rēm riemen, rēn rain, sax schere, siāl seele, siæng (sæng § 93, 1) bett, skiōr elster, skūr regenschauer, skæf (pl. auch schwach skævur) schabsel, hede, slöf kelle, snēs rute, pl. swalar (s. Rydq. IV, 449 f.; später m. sg. swali nach § 416) ausbau, vāgh woge, pl. ualrauban Rök raubgut, ærm ärmel, āl (āl, s. § 409 anm. 5) riemen (und viele schwankende, s. anm. 1 und 2); ferner die vielen zweisilbigen auf -ing (-ung s. § 180, 5) wie forning (fyrning § 106, 2, b) mitgebrachte gabe, gærning (selt. -ong) that, kærling altes weib, lysning (liusning H nach lius) kundgebung, sokning (sokning Vm u. a. nach sokn) verklagung. — Hierher auch ein synkopierendes wort: alin, gen. alnar u. s. w. (pl. alnar, nach zahlwörtern aber auch alin ohne flexion) elle, mschw. auch aln nach den synkopierten kasus, agutn. eln, pl. elnar durch ausgleichung einer flexion *elin : alnar (Söderberg, Lj. s. 8 f.).

Anm. 1. Sehr viele gehen auch wie i-stämme (§ 408), z. b. ambot, -ut, -at (§ 74 anm.; mschw. selt. schwach ambota; agutn. $amb\bar{a}tn$ Noreen, Arkiv VI, 383, 1 mal $-b\bar{w}tn$ -, das wol für $-b\bar{v}tn$ - § 105 oder -batn-, Söderberg, Lj. s. 5 note, verschrieben ist) sklavin, $b\bar{v}b$ bude, borgh burg, borst (byrst) borste, $br\bar{u}b$ (erst sehr spät pl. -ar) braut, $br\bar{u}n$ ($br\bar{y}n$) braue, $b\bar{o}n$ (selt. -ar, z. b. Leseb. 74, 30; agutn. $b\bar{y}n$) bitte, $b\bar{o}n$ (sehr selt. und spät -ar; auch schwach $b\bar{o}na$) bohne, $d\bar{o}r$ (mschw., s. § 433 anm. 2) tür, $gl\bar{o}dh$ glühende kohle, $gr\bar{o}p$ vertiefung, $g\bar{w}r$ -, $gr\bar{s}m$, -sam, -sum (s. § 172; auch $g\bar{w}rsame$, $-s\bar{w}me$ nach § 427 und $g\bar{w}rsamia$ nach § 424) kleinod, hal ($h\bar{w}l$; spät pl. -ir; auch schwach $h\bar{w}lla$; vgl. auch § 404) bodenstein, hampn hafen, $h\bar{u}b$ haut, $kr\bar{a}s$ leckerheit, pl. $in\bar{w}lvar$, -ir (vgl. § 396) eingeweide, $i\bar{w}kt$ jacht,

lip abhang, lund laune, art, mark (-ir nur in ortsnamen) wald, mark, mullögh (selt. schwach), -logh (s. § 81, 2, b), myllögh handfass, nāb (in alter zeit nur als pl. gebraucht, gew. -ir, Da u. a. -ar; auch ohne flexion nābe, -a, s. z. b. Leseb. 154) gnade, pl. næsar, -ir (nasar Vm; mschw. schwach næsa; agutn. nas, pl. nasar) nase, person person, rap reihe, ros rose, run (pl. -ar nur im rschw.), sāb kleie, sak sache, skāl napf (pl. nur -ar, aber knæskāl kniescheibe, pl. -ir), skēb löffel, sōkn kirchspiel, sōl sonne, syl (selt. ntr. sylle nach § 396) schwelle, syn (sinn; pl. -ar nur in Da synar 2 mal) besichtigung, the (selt. mschw. -ar; im sg. ace. gew. mask., worüber s. Siljestrand I, 111 f.) zeit, tomt (toft § 248, 1) bauplatz, tun gehege (nur als ortsname, gew. pl.), vāgh wage, værn (varn, z. b. Ög.; alt gew. pl. -ir) wehr, barf (thorf Bir; gew. pl. -ir) notdurft (vgl. § 409). Ganz vereinzelte fälle wie pl. lyktar, (um)æghnar, bingaribar (Siljestrand I, 93, 113, 111), syndar Line. 39 gegen gew. -ir können blosse schreibfehler sein. Fälle wie Su pl. tāraskure neben -a können nach § 149, 1 erklärt werden. Da sæng bett bisweilen pl. sængiar (vgl. § 231) neben sængar hat, so kann Su pl. sænger nach § 144 zu erklären sein.

Anm. 2. Einige (wie z. b. spang spange, stange, ortogh $^{1}/_{24}$ mark) gehen auch wie einsilbige konsonantische stämme, s. § 433 aum. 3. Vgl. auch § 402 anm. und § 404, 2.

Übrigens ist zu bemerken:

1. Sg. nom., acc. sollten lautgesetzlich u-umlaut, resp. u-brechung zeigen (vgl. das aisl.). Der umlaut ist aber fast immer durch ausgleichung entfernt worden (s. § 68, 2). Umgelautete formen zeigen nur $\bar{o}l$ § 73, 2 und (die im pl. nicht belegten) $\bar{O}luf$, lof § 74 anm., $\bar{P}orlof$, rschw. saul § 65, 2, lafurfast (d. h. lof) L. 418; doppelformen wiederum rschw. (a)u(n)t § 65, 1: ant, kaschw. and § 383, 1, e, β , ambat: -ot, -ut § 74 anm. (vgl. jedoch § 112 anm. 1) und (die im pl. nicht belegten) Gunnar: -ur § 74, laf: horf (auch schwach larva und laf: harve nach § 396), laf: for § 104. Bei der brechung ist ausgleichung teils zu gunsten der laf: lof laft auch doppelformen eingetreten, laf: laft aber laf: laft auch doppelformen entstanden wie laf: laft laft

Anm. 3. Ein nicht ganz sicheres beisp. des acc.-typus aisl. kerlingo (s. Aisl.-gr. I, § 311 anm. 2) bietet H gærningu(na) die that (s. Kock, Ordspr. I, 48). Wenn die frauennamen auf -vi hierher gehören, sind als beisp. anzutühren rsehw. Butuiu (agutn.), Fastuiu (s. Lundgren, Spar af hednisk tro och kult i fornsvenska personnamn, s. 54). Vgl. § 408 anm. 4.

- 2. Sg. gen. zeigt folgende unregelmässigkeiten:
- a) Die endung fehlt oft nach til 'zu' (vgl. § 386 anm. 5), bisweilen nach mælli(r) 'zwischen', wenn die genitivische

funktion doch bei einem attribute oder einem koordinierten worte ausgedrückt wird, z. b. U til sak sinnær, til läns æller giff, Ög til slīkra gærning, Vg. I mælli töpt ok akræ, mællir Swērīkis ok Danmark u. a. (s. Rydq. II, 603 note). In anderen fällen fehlt die endung kaschw. nur ganz ausnahmsweise, mschw. aber nicht selten, bes. nach flektiertem attribut, z. b. Bu sinna siang hofpagærþ, Bir sinna natūr klökskap u. a. (s. Söderwall, Kasusformerna s. 11 ff.; Ottelin, Studier öfver Cod. Bureanus I, 127 note; O. Östergren, Arkiv XVIII, 28 f.), wobei die artikulierten formen (siang-innar, natūr-innar u. s. w.) einen, wenn auch geringfügigen, einfluss ausgeübt haben mögen.

- b) Statt -ar tritt mschw., jedoch erst etwas nach 1400, die von den a-stämmen entlehnte endung -s auf und wird mit der zeit immer häufiger, z. b. Bir siæls, brūz, Bil, D 4 drotninx u.a. (Söderwall a. o., s. 12).
- Anm. 4. Das seltene kaschw. gærnings (z. b. bei Siljestrand I, 101) dürfte zu einem dem aisl. m. gerningr entsprechenden worte gehören. Fälle wie gærningis-maßer thäter, höghtībis-dagher feiertag u. a. dgl. komposita setzen neutra nach § 396 voraus (vgl. § 383 anm. 6 und § 339 anm. 4); zum teil können sie wol auch nach dem muster solcher alten zusammensetzungen (wie höghtībis-, aisl. hátībes- u. a.) analogisch neugebildet sein.
- Anm. 5. Über nicht hierhergehöriges löghor- neben lögha(r)dagher (dies von lögh bad) sonnabend s. Noreen, Svenska etymologier s. 42 f. (und oben § 228). Löghodagher MEL, Dipl. 1409 könnte eine kontaminationsbildung sein, aber hat wol eher (gleichwie lögho-kar MB. I badewanne) dasselbe noch nicht genügend aufgeklärte, hauptsächlich wol doch analogisch entstandene o (u) statt a in der kompositionsfuge wie z. b. söknomaßer Vm, faru-skiaut G u. a., auch m. und ntr. wie z. b. pröwæstu-böl Vh, köpo-iorß Ly, Vg. II, köpu-maßer Vm (vgl. anorw. kaupu-bréf u. dgl.), hiöno-lagh Vm u. a., worüber s. Rydq. IV, 21, V, 54 ff.; Piehl, Tidskr. f. Fil. N. R. V, 280 ff.; Bugge in Sproglig-historiske studier tilegnede C. R. Unger, s. 20 ff.
- 3. Sg. dat. zeigt rschw. und kaschw. bisweilen noch die alte endung -u (vgl. § 408, 3), z. b. rschw. salu (oft, s. Brate, Uppsalastudier, s. 6 ff.), antu L. 1901 (a[n]tu L. 28), faru L. 969, 1004, 1010, Sjonhem I, uiki[n]ku L. 1351, kaschw. Vg. I lōghu, mark(u), sak(u), siangu, topfto (topt, toft) und das unsichere quiggrindu (Vg. II qviþgrinðe!), U, Vm sōlo, Vg. II siango, spango, Da sōlu, Ög skālu, sōlu, G ambātnu (vgl. anm. 1), skālu, stangu.

Anm. 6. Über pl. acc. rschw. runq, runa s. § 321, 2, b; vgl. aber Brate, Arkiv XIV, 332 f. (dagegen Bugge, ib. XV, 144).

- 4. Der bisweilen in der wurzelsilbe vorkommende i-umlaut beruht meistens auf alternativer (s. anm. 1) i-stammsflexion, wortiber s. § 409; seltener auf alter $i\bar{o}$ -stammsflexion, z. b. h er p, erm (aisl. h er p r, erm r), oder auf analogischem einfluss, z. b. graf: graf (s. oben s. 299).
- § 400. Wie $br\bar{o}$ brücke gehen nur wenige wörter wie $bl\bar{a}$ (vgl. $bl\bar{a}n$ § 399) werg, $br\bar{a}$ wimper, $r\bar{a}$ (auch m. s. § 385 oder ntr.) grenzzeichen, $r\bar{o}$ rohr, $skr\bar{a}$ zunftordnung, $sl\bar{a}$ blindschleiche, $vr\bar{a}$ ecke; wol auch (die im pl. nicht belegten) $\bar{e}lzt\bar{o}$ heerd, $garpst\bar{o}$ platz eines zauns, $l\bar{i}kst\bar{o}$ (auch durch volksetymologie $l\bar{i}kst\bar{o}l$ m. nach § 383; s. Noreen, Tidskr. f. Fil. N. R. IV, 36 f.) abgabe für begräbnisplatz, $r\bar{a}$ rehe, $r\bar{o}$ ruhe, $sl\bar{a}$ querholz, $pr\bar{a}$ sehnsucht.

Anm. Über die behandlung der endungsvokale s. § 153, § 154, I, C, 1.

b. jo-stämme.

§ 401. Paradigma:

Sg. N., A.	æg	Pl. N., A.	æggiar
G.	æggiar	G.	æggia
D.	æg	D.	æggiom.

§ 402. Wie æg schneide gehen nur wenige wörter wie dys haufen, fit aue, Frig ein göttername, guzif, -ef patin, hæl tod, il (yl § 108, 2) fussohle, klyf (klif, klæf § 178) saum, mā (agutn. moy; über einmaliges mschw. mār s. § 64, 2, § 343) jungfrau, nih (vgl. Siljestrand I, 110) verwandtschaft, nyt nutzen, sky (auch ntr., s. § 393) wolke, skyn einsicht, swih (neben swihia nach § 424, swiha nach § 423) durch waldbrand urbar gemachtes land, væg wand, æng (neben dem ntr. ænge nach § 396) wiese, ō (agutn. oy) insel.

Anm. Das charakteristische -i- kann bisweilen analogisch entfernt sein, z. b. kaschw. g. sg. $m\bar{\sigma}ar$ Vm, $Bicerk\bar{\sigma}a$ Bise, dat. pl. nifum Da, Vm, mschw. n. pl. $m\bar{\sigma}(ia)r$, g. pl. skya, dat. pl. sky(o)m, $\bar{\sigma}(o)m$ neben skyiom, $\bar{\sigma}iom$. — Der ausdruck til nytta Sdm, KP (Leseb. 23, 29), Bil zu nutzen dürfte aus dem mndd. to nutte entlehnt sein.

c. io-stämme.

§ 403. Paradigma:

Sg. N.	hēþ	Pl. N.	hēpar
G.	hēpar	G.	hēþa
D.	hēpe	D.	hēþom
A.	hēpe	A.	hepar.

§ 404. Wie $h\bar{e}h$ haide gehen sehr wenige appellativa wie byrh (auch nach § 408 und schwach nach § 423 oder § 427) bürde, $m\bar{y}r$ sumpf, $m\bar{e}r$ stute, ox (yx § 106, 2, a; einmal ox, s. § 65, 1) axt; dagegen sehr viele frauennamen auf -borgh (-burgh), -d $\bar{i}s$, -(f)r $\bar{i}h$ (vgl. § 254, 2), -gun(d; s. § 340, 2, b), -g $\bar{e}rh$, -(h)ild (s. § 246 mit anm.), -l $\bar{e}gh$ (-logh, s. § 81, 2, b), -r $\bar{i}h$, -r $\bar{i}n$, -un(d; vgl. § 340, 2, b), -var (aisl. -v $\bar{e}rh$, -df, z. b. Ingeborgh, $\bar{e}d\bar{i}s$, Hol(m) $f\bar{r}ih$, Ar(n)gun(d), Ingeg $\bar{e}rh$, Gunnild, Guhl $\bar{e}gh$ (-logh), Ingr $\bar{i}h$, Inger $\bar{u}n$, $\bar{h}o$ run(d), Gunnar, -ur (rsehw. Kunuar; s. § 74), G $\bar{e}rh\bar{r}uh$, Ragnælf. Rschw. gehört hierher auch $h\bar{e}l$ (vgl. § 399 anm. 1) bodenstein, dessen acc. sg. oft als heli, hili u. dgl. (L. 391, 652, 662, 1091) belegt ist. — Übrigens ist zu bemerken:

1. Sg. nom. der namen auf -frīþ, -gun, -gærþ, -hild, -rīþ, -un, -þrūþ, -ælf endet im rschw. meistens noch (wie im aislanorw.) auf -r (-r), also -frīþr, -guþr (s. § 229), -gærþr, -hildr, -rīþr, -uþr (§ 229), -þrūþr, -ælfr (beisp. s. bei Lundgren, Spår af hednisk tro und Språkliga intyg passim). Aber schon bei Ybbir ist gew. kein -r mehr zu finden. Ganz vereinzelt tritt in der literatur diese endung noch auf, z. b. kaschw. Hoþelver, Rūnelver (neben -elf), mschw. Bōtild(er).

Anm. 1. Über sg. nom. auf -a s. unten anm. 2.

2. In sg. dat., acc. kann die endung nach der analogie des nom. schwinden, z. b. el (d. h. hæl) L. 584, hēþ Bu, wodurch die wörter zu reinen ō-stämmen (nach § 399) werden, wie schon vorliterarisch mit hæl (s. oben), hærþ, ærm (s. § 399, 4) geschehen ist. Umgekehrt kann das -e (-i) aus dat., acc. in den nom. dringen, was den wörtern anlass giebt entweder, wie z. b. byrþe und (selt.) fæste festung, zu den īnstämmen (§ 427) oder, wie z. b. mit flōþe flut und fæste (aisl. flóþr, festr) geschehen ist, zu den neutralen ia-stämmen (§ 396) überzugehen.

Anm. 2. Da von den frauennamen viele wol einst (wie die entsprechenden aisl. auf -biorg, -laug, -rún nnd -vǫr, s. An. gr. I, § 312) reine ō-stämme mit der gewissen frauennamen eigentümlichen endung -u in dat., acc., sg. gewesen sind, so sind wol derartige formen der grund des nicht seltenen überganges in die schwache flexion nach § 423, z. b. sg. nom. rschw. -tisa L. 1125, Kunburka L. 1071, kaschw. Argunna, -gunda, Āsrūna, gen. kaschw. Erngunnu, Gillōghu, Gunnuru, Ændīso, mschw. Ingeborgho, dat. mschw. Gudhlōgho, acc. rschw. Aytisu L. 745, Opintisu L. 1005, Fastlauku L. 566, Kilauku L. 295, Kublugu L. 998. Vgl. auch die kurznamen Dīsa, Gunna, Gærdha, Hilda u. dgl.

III. i-stämme.

§ 405. Die kaschw. endungen sind:

	Mask. Fem.	Mask	Fem.
Sg. N.	-r —	Pl. N.	-i(r), $-e(r)$
G.	$-a(r)$, $-\alpha(r)$ $-a(r)$, $-\alpha(r)$ oder -8	G.	-a, -æ
D.	(-i, -e) —	D.	-um, -om
A.		Ai, -	e $-i(r)$, $-e(r)$.

Für die endungsvokale und -r gilt das § 381 mit anm. bemerkte.

§ 406. Paradigmen:

	Mask.	Fem.		Mask.	Fem.
Sg. N.	rætter	færþ	Pl. N.	rættir	færþir
G.	rættar, ræz	færþar	G.	rætta	færþa
D.	ræt(te)	færp	D.	rættom	færþom
A.	ræt	færþ	A.	rætte	færpir.

§ 407. Wie rātter recht gehen ziemlich viele mask., z. b. barfridher (auch ntr. barfridh) bollwerk, dōper (auch schwach dōpe) tod, faster (fæster; auch schwach faste) art zeuge, pl. forældir (vgl. § 396) eltern, friper friede, frōdher (auch f. frōdh nach § 408) frosch, funder (agutn. fyndr; auch fund, fynd f. nach § 408 oder ntr.) fund, grīs ferkel, hyl (auch f. nach § 408) pfütze, knekt[er] knecht, liūper (lyper) leute, part[er] (auch ntr. part) teil, roker (dat. pl. rōkiom nach § 231) rauch, rōster (auch f. nach § 408) stimme, siper sitte, skrūper ornat, slegr (agutn.; vgl. slagh § 386 anm. 2) schlag, smiper schmied, ullafætter vliess, vaxter (væxter) wachsen, viper holz, vin (væn § 164) freund,

prāper zwirn u. a. (s. anm. 1); bes. fast alle (vgl. § 383, § 386 anm. 2) auf -skaper (agutn. -skepr), z. b. $h\bar{\alpha}(r)$ skaper (agutn. hīskepr, s. § 169, § 333 anm.) familie, und plurale ortsnamen wie Alir, Nōrir, Vālir. Viele sind nur im sg. zu belegen, werden aber wegen ihrer gen.-endung -ar hierher geführt, z. b. mater speis, mon gefallen, mannsnamen wie Anunder (gen. -dar), Azor, Hākon, Rōþfōs und bes. die vielen urspr. fremden auf -s wie Andrēs, Iohannes (Ionis), La(u)ri(n)s, Māgnus, Niklis, Philippus, Tōmas. Vgl. auch § 391, 2 und § 392, 3.

Anm. 1. Viele gehen auch wie a-stämme und zwar gewöhnlich die schon § 383, 4 angeführten, seltener z. b. elefant[er] (auch ntr. elefanter) elefant, pl. Grikir (g. -ka, d. -kum, nicht wie im westn. -kia, -kium; später Grēkar) Griechen, koster umstand, laster (læster, z. b. Leseb. 66, 28, agutn. lestr; auch f. last nach § 408) fehler, limber (acc. lim) glied, liter farbe, lunder (acc. lund) hain, præster priester, staper (agutn. auch stepr; mschw. auch nach § 432; daneben mschw. ntr. stæp und selt. stæpe) platz, söper (agutn. soypr) schaf, vægher (vgl. auch § 412, 5) weg, pördyn (selt. schwaches fem. nach § 423) donner; spät und sehr selten Dan (Dæn) Däne, gæster gast, rætter recht.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Das § 383, 1, a—d und e, ε sowie 2, a—e angeführte gilt auch für dieses paradigma.
- 2. Sg. gen. zeigt im älteren kaschw. noch häufig (bes. als erstes kompositionsglied) die endung -ar, aber sehon damals ist -s fast ebenso sehr (bei den wörtern auf -skaper wol ausschliesslich) gebräuchlich. So stehen einander gegenüber z. b. dōpær (Rydq. II, 143): dōz Vg. I, U, Vm, Bu, fripær Vg. I, II, Vm: friz Bu, præsta Vm: præst (>præsts § 322, 1) Vm, stapær Vg. I, Da: staz Vm, væghær Vg. I, Vm: væghs Vm; vgl. noch rættar Ög, vipær Vg. I, II, Vm, Da: skrūz Vm, vins Ög. Mschw. ist -s das normale überall ausser in den urspr. fremden mannsnamen, z. b. Iohanissa Bm; sonst tritt -a(r) nur noch ganz vereinzelt auf, z. b. D 4 mona, MB. I ōvenar feindes, GO mata.
- Anm. 2. Über die wol nicht hierhergehörige form döhra in den ausdrücken döhradagher todestag, til döhra dagha bis zum todestage s. Söderwall, Ordbok I, 213, sp. 2 (vgl.? auch aisl. dauhra dura Grógaldr 1).
- 3. Im sg. dat. ist die endung schon kaschw. äusserst schwankend, z. b. Vg. I frihi, hāskap, rātt(i), stah, vin, vægh, Ly prāst(i), U frih, limi, stah(i), Vh kost, sih, vihi, Sdm rāt,

Vm frip(i), gæsti, kost, præste, ræt, rēke, smipi, stap(e), vægh, MET Lund (als ortsname), Biæ ræt, stap, Da frip(i), kost, ræt, stap(i), vægh(i), Ög kuste, laste, stap, Bu dep, lit. Msehw. sind die endungslosen formen weit überwiegend.

Anm. 3. Über die auffallende form $d\bar{\rho}pun$ (agutn. daupun) in dem ausdruck (at) $d\bar{\rho}pun$ $dr\alpha pin$ Sdm, Da, G s. die (unsichere) vermutung Brate's, Böj. s. 4.

4. Pl. gen. von vægher heisst nicht nur vægha, sondern (in der bedeutung 'richtung, seite') auch vægna U, Vg. II, Bu, St ff. (vereinzelt auch pl. dat. vægnum Bil). Der bedeutend später (Vm, Vg. II K ff.) auftretende præpositionelle ausdruck ä oder af (biskups u. dgl.) vægna 'von . . . wegen, in . . . namen' dürfte hauptsächlich mndd. lehnwort (van . . . wegene) sein.

Anm. 4. Mschw. kann der gen. pl. bisweilen auf -er oder (mit analogisch, nach dem sg., zugetretenem -s) -ers enden, z. b. vener oder veners st. kaschw. vina (s. Süderwall, Kasusformerna s. 15).

Anm. 5. Pl. acc. entlehnt bisweilen die form des nom. (vgl. § 383 anm. 10), z. b. Vm farkoster, fribir, stabir, Da stabir, söbir (anders Brate, Böj. s. 15; vgl. aber s. 8 und oben § 392, 3). Um 1500 wird dies regel. — Das weit ältere salir st. sali in ortsnamen, z. b. rschw. Iursalir (s. Rydq. III, 295), U Upsalir, erklärt sich wol daraus, dass das wort alter -iz-stamm (ags. salor, seli) ist.

§ 408. Wie færþ fahrt gehen die weitaus meisten fem. auf konsonanz, z. b. dyg(h)þ (dygh § 308, 3, a, aber pl. nur -þir) tugend, ēg(h)n (æng § 294, aber pl. nur -nir) eigentum, hiælp hülfe, rīþ (auch m.) augenblick, snōþ schnur, strand ufer, synd sünde, vāþ kleid, vār frühling, vīxl weihe, ært erbse u. a. (s. Rydq. II, 83 ff., Siljestrand I, 122 f.), bes. die vielen d. lehnwörter auf -kt (s. Schagerström, Om tyska lånord med kt, s. 20 f.), z. b. slækt geschlecht, und die weit zahlreicheren, aber erst im mschw. auftretenden auf -het (s. Schagerström, Statistiska notiser om substantiv på het, Hudiksvall 1898), z. b. frīhēt freiheit.

Anm. 1. Viele haben schwache nebenformen nach § 423, z. b. āterlēf (:-leva) überbleibsel, fast besitzeinräumung, fæst (vgl. § 404, 2) 'festigung', gipt heirat, kun(ni)st geschick, skærsl (skirsl, vgl. § 169) reinigung, pak (: selt. thakka) dank, piænist dienst.

Anm. 2. Sehr viele gehen auch wie ö-stämme, s. § 399 anm. 1; einige, wie frödh, fund (fynd), hyl, röst, auch wie mask. i-stämme, s. § 407; andere wie a-stämme, mask. s. § 383 anm. 2 oder ntr. s. § 386 anm. 3.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. nom., acc. zeigt (wie im aisl. und oben § 399, 1) noch in einigen wörtern u-umlaut, resp. u-brechung, aber durch ausgleichung ist die erscheinung auch auf die übrigen formen des paradigmas übertragen worden, oder ist vollständige doppelflexion entstanden. Beisp. sind nur rschw. izolð § 74: ald (Rydq. VI, 8) zeitalter, schar, kaschw. vær(u)ld § 74 (§ 156, 2, b; værd, værl, værdl § 315, 1): værald welt, rost § 68, 3: rast halbe meile; hiorþ § 77, 2 herde, iorþ erde: iarþ-ēghændi Vg. I landeigentümer (der einmalige dat. iardu dürfte ein norvagismus sein, s. Leffler, Månadsblad 1879, s. 112, 126).

Anm. 3. Die uralte nom.-endung -r (-R) ist nur in $v\bar{e}tter$ (agutn. $v\bar{i}tr$ § 83, 2, a) wicht, unhold erhalten; vgl. § 404, 1.

Anm. 4. Ein alter acc. auf -u (vgl. § 399 anm. 3) ist vielleicht rschw. durch Rök strantu und Ly iorpo-næ belegt.

- 2. Im sg. gen. fehlt die endung in den § 399, 2, a angegebenen fällen, z. b. Vg. I til ennær skipt, til sinna iorp, til enka ākers æller ēnka ēng, Ly til fuldræ þiuft, U til næfst ok ōgnær (Leseb. 11, 11), til iorþ sinnær u. a. (s. Ottelin, Studier öfver Cod. Bureanus I, 127 note; O. Östergren, Arkiv XVIII, 28 f.). Msehw. tritt allmählich -s statt -ar ein (vgl. § 399, 2, b), z. b. O. VIII sorgs, P. I, Bir höghfærz hoffart, Bir iorz erde. Die lehnwörter auf -hēt zeigen immer -s, z. b. sehon O klārhēz klarheit u. a. m.
- Anm. 5. Der schon kaschw. gen. væraldz, -ældz MET, væruldz Bu, væræls-, værulz-, væruls-likar Bir. A, verelz G setzt ein neutr. (nach § 386) voraus, das auch durch einmaliges væræld-et (s. Noreen, Arkiv VI, 307 note) belegt sein dürfte. Sollte aber dies als værælde-t (nach § 396) aufzufassen sein, so stimmt es zu U æ-værliz-likær (Leseb. 10, 21), das wol aus -*vær(u)llis- (§ 315, 1) <*-væruldis- entstanden ist (anders Rydq. 1V, 454).
- 3. Sg. dat. zeigt bisweilen die alte endung -u (vgl. § 399, 3), z. b. rschw. brautu L. 749, 851 weg, kaschw. iorho, -u Vg. I, II, agutn. baitu weideplatz, strandu, mschw. (nur mehr als adv.) borto (kaschw. auch burtu Da) 'ausser hause'.

Anm. 6. Pl. gen. auf -er (vgl. § 407 anm. 4) kommt spät mschw. ausnahmsweise vor, z. b. dygdher Line. 39, synder MB. II.

§ 409. Der ursprüngliche wechsel von formen mit und ohne i-umlaut (s. An. gr. I, § 327) ist nur ausnahmsweise zu

belegen, z. b. f. agutn. nas (pl. nasar Vm, G): asehw. pl. næsir (und næsar) nase, f. nāþ: pl. (msehw.) nādher (gew. nāþar) gnade, m. staþer: pl. stæþir Vh, Vg. II, O, Bil, Bir, Rk. I u. a. (gew. staþir, -ar) platz, f. stuþ: pl. styþir (gew. stuþir) stütze, þah: pl. tække P. I (sonst þakkir) dank, þarf: pl. þærvir (anal. auch þærflīker nützlich) Vh, MB. I notdurft, āt: gen. āttær U (2 mal; vgl. aisl. ótt) geschlecht. Sonst ist ausgleichung eingetreten und zwar in dreifacher weise:

- 1. Der nicht umgelautete vokal ist überall durchgeführt, z. b. m. lunder, þrāþer, f. snōþ, strand, vāþ u. a.
- 2. Der umgelautete vokal ist durchgeführt worden, z. b. agutn. m. soyhr (vgl. aisl. sauhr) schaf, asehw. f. $b\bar{o}n$ (aisl. $b\acute{o}n$, $b\acute{o}n$) bitte, $dr\bar{e}t$ (aisl. $dr\acute{e}ttr$) ziehen, deck (aisl. deck) vertiefung, $m\bar{e}t$ (aisl. $m\acute{e}ttr$) macht, skyrh (aisl. skurhr) scheeren, $s\bar{e}h$ (aisl. $s\acute{e}tt$) ntr.) saat, $s\bar{e}t$ (aisl. $s\acute{e}tt$, $s\acute{e}tt$) vertrag, yrt (aisl. urt) pflanze.
 - 3. Vollständige doppelflexion ist entstanden, z. b.
- a) mask. wie Dan: Dæn, faster: selt. fæster, funder: fyndr (agutn.), koster: koster MB. I (nur 1 mal, also vielleicht schreibfehler), laster: læster D 4, Rk. II, Linc. 39 (agutn. lestr), liūper: lūper, staper: stepr (agutn., z. b. Leseb. 40, 3), vaxter: væxter wachsen, (pōr)dun, -don: -dyn (donner)getüse und die vielen auf -skaper: agutn. -skepr (das nicht seltene kaschw. -skæper kann zum teil nach § 135 und § 141 erklärt werden); ferner die im pl. nicht belegten, aber wol hierhergehörigen bläster: blæster blasen, lagher: selt. lægher nass, rugher: rygr (agutn.; belegt nur gen. rygar, acc. rug) roggen, skiūl (skūl § 170): skūl hocke, sulter (swalter § 171): f. sylt (anal. auch swylt) hunger, pwāter Bu: mschw. thwētter waschen.

Anm. 1. Braster: bræster krachen hat wol nicht umlant, sondern ablaut, s. § 171.

b) fem. wie $\bar{a}si\bar{u}n$ (mschw. 1 mal, aisl. asion): $\bar{a}syn$ anblick, borst: byrst borste, br $\bar{u}n$: bryn 'braue', brust (selt.): bryst (und ablautend bræst: brist, s. § 171, § 164) gebrechen, flöh (auch ntr.): flöh (auch ntr. flöhe) flut, fund: fynd (anal. find nach finna finden; vgl. noch § 407) fund, gorsam (-som § 172): -sæm (-som) kleinod, hal: hæl (vgl. § 404) bodenstein, selt. sagn (aisl. sogn): sægn sage, skuld: skyld schuld, söt: söt

(O 1 mal in sottasiang) krankheit, varn Ög (aisl. vorn): værn wehr; ferner die im pl. nicht belegten, aber wol hierhergehörigen fylsvāt: -væt Vg. II art zeugnis, gēnburdh MB. I (vgl. aisl. burbr): -byrb einwurf, lust: lyst (z. b. Leseb. 65, 27) lust, nos: nos Rk. II maul, omund Ög (1 mal; vgl. m. munder gabe): $\bar{o}(r)$ mynd mitgift, $sl\bar{a}t: sl\bar{a}t$ MEL (agutn. $sl\bar{e}t$; auch m. $sl\bar{e}tter$) mähen, sonakwarn Linc. 39 (aisl. kuón; vgl. § 333): -kwæ(r)n schnur, stuld Ög und mschw. (aisl. stuldr): styld diebstahl, var (auch schwach vara MB. I): vær MB. II (agutn. ver) lippe, vatnrās: -ræs Vg. II wasserlauf, borft (anal. barft nach barf): burft (borft) notdurft; vgl. noch nschw. torsmånad (zu aisl. burbr): mschw. thordsmanadh u. a. m. (s. Noreen, Svenska etymologier, s. 71 f. und Språkvetenskapliga sällskapets förhandlingar 1882-85, s. 115 f.). — Zum teil auf anderen ursachen (s. § 60 und § 62, 2) beruht der wechsel in fällen wie $br\bar{u}(b)l\bar{o}p:bryllop$ hochzeit, $li\bar{u}gn-:l\bar{y}gn-\bar{e}lder$ (auch schwach lyana) blitz, mullogh: myllogh (zu mund hand) handfass, ūsald: -sæld (vgl. § 65, 9) elend, værald (-uld, s. 1 oben): -æld (-yld) welt.

Anm. 2. In einigen lehnwörtern beruht der wechsel auf entlehnung aus verschiedenen deutschen mundarten, z. b. frukt: frykt Vg. I frucht und die im pl. nicht belegten d(i)ust: dyst (s. § 313 anm. 2) ritterspiel, endrakt: -drækt eintracht.

Anm. 3. Ganz anderen ursprungs ist der wechsel bei würtern, die urspr. stämme auf -iðō gewesen sind, und bei denen einst unsynkopierte und umgelautete formen mit synkopierten und unumgelauteten wechselten (s. Tamm, Fonetiska kännetecken på lånord, s. 30), z. b. lykt (aus *lykið mit analogischer synkope): gen. luktar Vg. II, Ög abschluss. So sind doppelformen entstanden z. b. bei nækt: nakt Bir (vgl. auch nakin nackt) nacktheit, vrækt: vrakt GO groll.

Anm. 4. Nicht selten kann (resp. bei urspr. \(\tilde{o}\)-stämmen muss) die eine form auf einfluss von verwandten w\(\tilde{o}\)-tren, welche ausserhalb des paradigmas stehen, beruhen, z. b. selt. \(bli\)\(\tilde{u}\)gdh (nach \(bli\)\(\tilde{u}\)gher adj.): \(bli\)\(\tilde{g}\)ghe, bscham, selt. \(bold\) (nach dem synonym \(bolde\)): \(byld\) geschwir, \(fores\)\(\tilde{u}\); \(-s\)\(\tilde{e}\)till (nach dem syn.) \(half\) (a. \(\frac{1}{2}\) 246 anm.): \(all f\) Vg. II (nach dem syn. \(half\) h\(\tilde{e}\)ft, \(half\) (a. \(\frac{1}{2}\) 246 anm.): \(all f\) tillfte, \(hi\)\(\tilde{u}\)ghn P. I (nach \(hi\)\(\tilde{u}\)gha v.): \(lygn\) l\(\tilde{u}\)ge, \(namd\) Vg. I, \(\tilde{O}\)g (nach \(namn\) name?): \(namd\) art komité, \(\tilde{o}\)sk: \(\tilde{o}\)sk (Siljestrand I, 97; nach \(\tilde{o}\)skia v.) wunsch, \(sak\) sache: \(sak\)-l\(\tilde{o}\)s Vg. II (nach \(sak\)er schuldig) schuldlos, \(sald\)\(\tilde{O}\)g (nach dem synonym \(sala\)): \(sald\) verkauf, \(s\)\(\tilde{o}\)kn: \(s\)\(

Anm. 5. Über agutn. $amb\bar{a}tn:-b\bar{e}tn$ s. § 399 anm. 1. Über $\bar{e}l:\bar{e}l$ s. § 104 anm. 5. Indessen da das wort einen urg. \bar{o} -stamm * $\bar{q}hul\bar{o}$ (gr. $\dot{a}\gamma\varkappa\dot{\nu}\lambda\eta$) voraussetzt (vgl. auch § 399), dürfte folgende entwicklung angenommen werden können: sg. * $\bar{q}hul\bar{o}$ >* $\bar{q}ul$ >* $\bar{e}l$ (d. h. $\bar{a}+u>\bar{p}u>\bar{p}$ wie $\bar{a}+i>\bar{e}i>\bar{e}$, wenn der zweite vokal nicht der urn. synkope anheimfällt) $>\bar{o}l$ § 73, 2, aber pl. * $\bar{q}hul\bar{o}z$ >* $\bar{a}ula\varkappa$ (d. h. $\bar{a}+u>\bar{a}u$ wie $\bar{a}+i>\bar{a}i$, wenn der zweite vokal in urn. synkopierender silbe steht, s. § 93, 1) $>\bar{e}lar$.

IV. u-stämme.

§ 410. Hierher nur maskulina (vgl. aber § 411 anm.), deren kaschw. endungen sind:

Sg. N. -r mit u-umlaut oder brechung des wurzelvokals.

G. -a(r), $-\alpha(r)$ mit a-brechung des wurzelvokals.

D. -i, -e mit i-umlaut des wurzelvokals.

A. — mit u-umlaut oder -brechung des wurzelvokals.

Pl. N. -i(r), -e(r) mit i-umlaut des wurzelvokals.

G. -a, -æ mit a-brechung des wurzelvokals.

D. -um, -om mit u-brechung des wurzelvokals.

A. -u, -o mit u-brechung des wurzelvokals (alt und selten), gew.
-i, -e mit i-umlaut des wurzelvokals.

Für die endungsvokale und -r gilt das § 381 mit anm. bemerkte.

§ 411. Paradigma:

Sg. N. son, sun
G. sonar, sunar

D. syni

A. son, sun

Pl. N. synir

G. sona, suna

D. sonum, sunum

A. syni (rschw. auch sunu).

Anm. Von einstigen femininen u-stämmen hat man eine spur im dat sg. hænde (s. § 433, 2), von alten hierhergehörigen neutr. gen. sg. fear (§ 388) und valdær (§ 386 anm. 4) neben gew. valz (das seltene vælz kann sowol von einem einstigen dat. *vælde wie von dem synonym vælde, gen. -is beeinflusst sein, s. § 389, 1 und § 386 anm. 1; vgl. auch die mannsnamen auf -valder, -vælder § 412 und § 413, 2) zu vald (væl § 389, 1) gewalt; s. Noreen, Uppsalastudier s. 20 note.

§ 412. Wie son, sun sohn geht luter (neben luti Vm, G nach § 416), loter teil und wol die nur in gewissen kasus belegten tiugher (pl. nom. tighir, dat. tiughum, acc. tighi, tiughu)

anzahl von zehn (das nur im nom. sg. und pl. belegte ntr. tiugh bedeutet sowol 10 pl. Vh wie 20 sg. Ög), val wall (80 stück) im häringshandel (acc. pl. væli; in der bedeutung 'stock' aisl. volr — flektiert es nach § 383, z. b. dat. sg. grund-vali U, -vale Vm, acc. pl. drap-vala), valder (dat. sg. vælle; auch als astamm Vm ff.) feld; zum teil (s. unten) auch die übrigens regelmässig als a-stämme (§ 383) flektierenden balker (auch balke Vg. I, ST nach § 416) balken, abteilung, kwaster zweig, ast, naghl (selt. mschw. naghle nach § 416) nagel am finger, spān span, vagn wagen, vander rute, væbur widder. Vereinzelte spuren (s. unten) einer einstigen u-stammsflexion kommen auch bei folgenden wörtern vor: balder ball, barker rinde, biorn bär (vgl. § 383, 2, d sowie 3 und 4), fiorber meerbusen, foter (§ 430) fuss, hatter hut, hiorter hirsch, kiol kiel, *knar (nur rschw. dat. sg. belegt; aisl. knorr) handelsschiff, *magher (nur gen. sg. belegt; aisl. mogr) sohn, mal motte, miober met, skiolder (§ 383, 1, c) schild, vægher, vagher (bes. als späteres kompositionsglied, s. § 173, 1; vgl. § 407, 2, 3, 4 und anm. 1) richtung, værber, varber (als späteres kompositionsglied, s. § 173, 1) mahlzeit, bātter docht, orn adler sowie die mit As- (aisl. oss) gott, -valder (s. Lundgren, Uppsalastudier s. 19 f.) herrscher, -vaster (<-faster, s. § 259 anm. 1) ein fester und -varber (rschw. auch als simplex uaurbr, d. h. worðr) wächter zusammengesetzten namen.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Das § 383, 1, a—d und e, ε sowie 2, a—c angeführte gilt auch für dieses paradigma.
- 2. Sg. gen. auf -ar ist durch folgende beisp. zu belegen: rsehw. Biarnaz, kaschw. lutar G (lota Vm, wenn nicht zu luti, s. oben), suna(r) Vg. I, II, Vm, Da, H, sona(r) Vm, Vg. II und noch MB. I, mschw. (Gudh)vasta; ausserdem in zusammensetzungen mit barka-, biorna-, hattar-, kwasta-, maghar-, mioþa-, nātvardha-, skiolda-, (Hal)vardha-, væþra-. Daneben stehen aber schon kaschw. formen auf -s wie sons U, Vm, Vg. II, Da, Bu, suns Da, luz Ög, und diese werden bald die regelmässigen.

Anm. 1. Ob N(i)arpa- hierher gehört, bleibt unsicher, s. § 313 anm. 2.

3. Sg. dat. auf -i mit umlaut: rschw. kniri (d. h. knærri) L. 402, 891, kaschw. fēte (s. § 432 anm. 2), lete Ly, nātværþi Noreen, Altschwed. Gr. Vg. I (zum nom. nātorper, s. § 117 anm.), syni Vg. II, G, Bu, Bir. A, O, ST u. a. (msehw. auch søni), vælli Vg. I. Selten sind umgelautete formen ohne -i wie løt Vg. I, Ly, syn MB. II. Vgl. § 413, 2 mit anm. 1.

Anm. 2. Im sg. acc. ist die urn. endung -u (s. Grundriss², I, 612, § 194, 5) noch rschw. um 900 belegt durch sunu Kälfvesten, Rök (im verse), Bjälbo. Gleichzeitig tritt aber die synkopierte form auf: sun Gursten.

4. Pl. nom. auf -ir mit umlaut: rschw. tiki_R (d. h. tighi_R) Rök; sonst bælker Dipl. 1506—7, leter Vg. I (lettir MB. II, vgl. § 296, 4), næghler D 4, Line. 39, synir Vg. II, Ög, G u. a. (mschw. auch sønir), vægnir Sdm. Vgl. anm. 5 unten.

Anm. 3. Næghlir wird allmählich nach den a-stämmen umgebildet: næghlar Bil, Ve, noch später naghlar.

Anm. 4. Pl. gen. auf -er oder -ers (vgl. § 407 anm. 4) kommt spät mschw. bisweilen vor, z. b. soner(s) MB. II.

5. Pl. acc. auf -u ist nur spärlich belegt: rschw. sunu L. 220, 452, 1067, 1096, 1098 u. a., agutn. lutu, vepru (mit synkope im gegensatz zu dat. sg. vepuri, s. § 384), sonst kaschw. und mschw. nur in dem zahlwort tiughu (s. § 484, 20 und § 485) und dem adverbiellen ausdruck (ī) midhvægho, -vagho in der mitte (s. Kock, Tydning af gamla svenska ord, s. 32 ff.). — Häufiger sind die formen auf -i mit umlaut: schon früh rschw. suni Högby, L. 85, 141, 1276 u. a. (d. h. syni wie in G, Bir, Bm, Bil u. a.), sonst kwæsti Ly, Vg. II, MEL, KrL u. a., lyti Vg. I, Ög (lote Vg. I, U, Vh), næghle Bil, Dipl. 1510, spāne Sp, væli KP und das zahlwort -tighi (s. § 485, § 484 aum. 10).

Anm. 5. Bisweilen wird die form des nom. entlehnt (vgl. § 383 anm. 10, § 407 anm. 5), z. b. MEL kwæstir, MB I lyter, loter (lutir Bm, vgl. § 413, 2), sonir (so auch Linc. 39, syner Rk. I), vænder.

Anm. 6. Spät m
schw. kann luternach kardinalzablen endungslo
s(lut)sein; vgl. dagh§ 383, 4.

§ 413. Allgemeine bemerkungen:

1. Der lautgesetzliche wechsel zwischen formen mit und ohne u-umlaut ist oft durch ausgleichung beseitigt worden und zwar zu gunsten des unumgelauteten vokals, z. b. val, vander und die in die a- oder i-stammsflexion ganz übergetretenen galter, kaster haufen, marber (§ 383), katter (§ 383 anm. 4),

prāper (§ 407). In den meisten fällen stehen jedoch (gew. seltnere) umgelautete formen, wenigstens einstweilen, neben den unumgelauteten. Solche doppelformen zeigen bolder (mschw. fyrebol, pl. -bollar; vgl. § 111 anm. 4): balder, bolker (§ 68, 3): balker, borker (borker § 104): barker, daghurper Vg. I, II: -varper frühstück, hinnugh: -vagh (§ 173 anm. 1), koster (§ 72): kwaster, mol (mschw. 1 mal, vielleicht adän. lehnw.): mal, nātorper Vg. I, II: -varper abendmahl, vogn (§ 65, 6): vagn, rschw. uaurpr (d. h. wǫrðr) L. 312 wächter: kaschw. varper (als a-stamm flektiert) wacht, pōtter KS (§ 73, 2): pātter und die mannsnamen auf rschw. -fostr (§ 68, 2), kaschw. -uster (§ 74): -faster (-vaster), -ulder (§ 74): -valder, -urper (§ 74; rschw. Arinuarpr, d. h. -wǫrðr, L. 1240); vgl. noch Azur: -ar (§ 74 und § 407), nschw. våll (§ 65, 6): aschw. valder, dial. vott: aschw. vatter handschuh, dial. spōn (§ 73, 2): aschw. spān.

2. Der wechsel von formen mit und ohne i-umlaut ist oft verwischt worden, indem sowol der umlaut in die urspr. unumgelauteten kasus hineingedrungen sein kann wie auch umgekehrt. Solche fälle sind:

Sg. nom. mit umlaut, z. b. løter Vg. I (lyt Di; nsehw. löt radfelge s. Vendell, Äldre Västgötalagen s. 86), søn Di u. a. (wie im dän.) und mannsnamen wie Bōfæster Dipl. 1220 (Ingevæster 1312 u. a., s. Lundgren, Uppsalastudier s. 15), Halværþer Dipl. 1371, Ragvælder Vh.

Sg. gen. mit umlaut, z. b. syna- Vg. I (mschw. sona-), Ærvæsta-.

Sg. dat. ohne umlaut, z. b. lot Vg. I, Ly, Vm, lut Vm, Da (vgl. lot § 412, 3), nātvardhe Bm, Bil, suni Vg. I (sun Dipl. 1275), soni P. I, MB. I (msehw. son), -valli Vg. I, Vm, Da.

Anm. 1. Nie umlaut zeigen balki U, bolk(i) Ly (nach bolker, s. 1 oben), barki U, Sdm, vande Bu, MB. I, varbi U, Biæ, G und noch andere, wol weil diese wörter früh regelmässige a-stammsflexion angenommen haben.

Sg. acc. mit umlaut, z. b. Halværdh Dipl. 1416, let Vg. I. Pl. nom. ohne umlaut, z. b. balker Dipl. 1507, letir Ly, Vm, lutir G, Bir u. a., mschw. späner.

Pl. gen. mit umlaut, z. b. syna Vg. I, ortsnamen wie \overline{A} satūnir (vgl. \overline{A} s- neben \overline{A} s- in personennamen wie \overline{A} sbiorn u. a., s. Lundgren, Språkliga intyg om hednisk gudatro s. 17 f.).

Pl. dat. mit umlaut, z. b. synum G, Bil, sonom MB. I.

Pl. acc. ohne umlaut, z. b. luti Da, G, A 49.I, lote Vm (lotte MB. II).

- Anm. 2. Vollständige doppelflexion zeigen die zu den i- oder astämmen übergegangenen bläster: blæster, faster: fæster, lagher: lægher,
 laster: læster, vaxter: væxter, pwāter: thwætter (s. § 409, 3, a; vgl. § 407
 mit anm. 1), *swarper (belegt nur im agutn. und nschw.): swærper, varper:
 værper (s. § 117 anm.). Seltener ist bei solchen wörtern der unumgelautete
 vokal überall durchgedrungen, z. b. bögher (s. § 407), galter, kaster, katter,
 marper, prāper (s. 1 oben); noch seltener der umgelautete, z. b. bei den
 als fem. auftretenden dræt, mct (s. § 409, 2).
- 3. Der wechsel von gebrochenen und ungebrochenen formen ist überall ausser in paradigma tiugher zu gunsten der gebrochenen formen ausgeglichen worden, z. b. dat. sg. skialti (d. h. skialdi) Rök statt *skildi, fiorhe Dipl. 1335, biorn(e) Vm, Ög, H, mioh Biæ u. s. w. Durch eine ganz umgekehrte ausgleichung steht ausnahmsweise kaschw.-tigher neben-tiogher, tiugher (s. § 72) und mschw. dat. pl. tighiom st. tiughum.
- 4. Der wechsel von formen mit a- und u-brechung hat bei fiorber: fiærber und biorn: agutn. biern (sonst im aschw. nur als name Biærn neben Biorn) sowie tiugher: dal. tiæg vollständige doppelparadigmen hervorgerufen. Bei hiorter, kiol, miober ist die u-brechung überall durchgeführt. Bei skiolder finden sich noch vereinzelte spuren der a-brechung in dem ortsnamen Skialdavik und im dat. sg. skialti Rök (s. 3 oben); vgl. auch § 412 anm. 1.

B. n-stämme (schwache deklination).

I. an-stämme.

§ 414. Die kaschw. endungen sind:

	Mask.	Neutr.		Mask.	Neutr.
Sg. N.)	Pl. N.	Ganz wie	-un, -on
G. 1	-a, -æ	} -a, -æ		die a-	-na, -næ
D.	-a, -æ	(", "	D.	stämme,	-um, -om
A. 1)	A. /	s. § 381	-un, -on.

Für die endungsvokale gilt das § 381 bemerkte.

§ 415. Paradigmen:

		Ma	sk.		Neutr.
Sg. N.	biti	domare	bryti	landbo(e)	ø gha
G. D. A.	bita	domara	brytia	landbō(a)	øgha
Pl. N.	bitar	$d\overline{o}marar$	brytiar	landbo(a)r	øghon
G.	bita	domara	brytia	landbō(a)	øghna
D.	bitum	domarom	brytiom	landbo(o)m	øghom
A.	bita	dōmara	brytia	landbo(a)	øghon.

§ 416. Wie biti bisschen, hauzahn flektieren die meisten mask. auf -i (-e), z. b. aghi furcht, ange dunst, blāne (neben blānaþer § 383,4) blauer flecken, brūþgumi bräutigam, draki drache, drupi tropfen, dumbe stummer mensch, folghislaghi gefährte, hirþe (vgl. § 395 anm. 1) hirt, hiærne (selt. hærne, vgl. § 78,3) gehirn, linde binde, līse ruhe, lōve innenseite der hand, lughi lohe, mūle maulesel, rakke hund, rōne sperberbaum, skari schar, skōle schule, skugge schatten, swiþi brennender schmerz, sændebuþi (auch ntr. nach § 386) bote, sōtme stisse, undirsāte unterthan, vande schwierigkeit, vāþe gefahr, vinge flügel, vīse weisel, ænde ende u. a. in grosser menge (s. Rydq. II, 177 ff., 264; Siljestrand I, 124 ff.; Brate, Böj. s. 16 f.; Zetterberg, s. 72 f.; Landtmanson, Kg. St. s. 52 ff.).

Anm. 1. Oft kommen starke nebenformen nach § 383 vor. So bei arve (das) erbe (vgl. § 386 anm. 2; arve der erbe ist immer schwach), brē frunge, -lunge geschwisterkind männlicher seite, spannamāle getreide-(abgabe), systrunge, -lunge geschwisterkind weiblicher seite, ælskoghe liebe; selten bei almēghe gemeinde, āsne esel, falke (s. Leseb. 112, 26) falk, ā-kame (z. b. Leseb. 108, 17; mschw. auch likāman > lekamen, vgl. § 142 anm. 10, § 149, 1; spät mschw. neutr. līkame ist wol ein danismus) körper, naghle nagel (clavus, vgl. § 412), tēne ton. Vgl. § 383 anm. 3 und 1, e, β. — Anders zu beurteilen ist wol, wenn abēte abt, fēghate vogt und drētsæti (mschw. selt. -sætare nach § 417) truchsess im mschw. auch die kürzeren formen nom., dat., acc. sg. abēt, fēghat, drētsæt aufweisen, von denen wenigstens die beiden ersten auf entlehnung (vgl. ags. abbət, mndd. voget) beruhen dürften.

Anm. 2. Über starke nebenformen nach § 395 s. daselbst anm. 1; nach § 407 und § 412 s. dort.

Anm. 3. Fem. nebenformen nach § 423 kommen im mschw. oft (je später, um so häufiger) vor, z. b. bei blöme blume, dwali aufschub, thoki dunst; selten bei bruti verhack, färe gefahr, fiælde (fem. 1 mal in D 4) menge, fröme nutzen, hiti hitze, krabbe krabbe, kæmpe (fem. nur 1 mal in Di, also wol norvagismus) kämpfer, lippe (gew. læpi, læppe ohne fem.

nebenform) lippe, ræddoghe (selt. -hoghe, anal. nach hoghi sinn) furcht, sipvani (fem. -vanna Bir. A, vgl. § 298) gewohnheit, $si\bar{u}ke$ (vgl. § 427) krankheit, spori sporn, stapge stellung, punge beschwerde; vgl. noch § 423 anm. 3. Das aufkommen dieser fem. formen beruht wol im allgemeinen auf dem 1, b unten erwähnten verhältnis.

Übrigens ist zu bemerken:

- 1. Sg. nom. endet auf -a in folgenden fällen:
- a) In den lehnwörtern hærra (ags. herra; erst nach 1400 anal. hærre; seit 1350 gew. vor namen hær nach mhd., mndd. her) herr, poika (finn. poika, s. Kock, Skandinavisches Archiv I,9) bube, skytta (ags. scytta; auch f. nach § 423) neben skytte (mndd. schutte; daneben noch skyttare nach § 417) schütz.
- b) Mschw. (D 4, Ve, Di, KS u. a.) nicht selten durch entlehnung der obl. form, z. b. $ab\bar{o}ta$ (Leseb. 82, 26. 29; 83, 19 note) abt, draka (Leseb. 103, 12) drache, fanga gefangener, fætma fettigkeit, hiærna gehirn, iærla (Noreen, Arkiv VI, 384; Kock a. o., s. 14 note) jarl, kiærna kern, $kl\bar{a}dha$ jucken, $l\bar{\imath}kama$ körper, lusta begierde, maka (Leseb. 103, 16) seines gleichen, $r\bar{a}dhgiva$ ratgeber, skadha (D 4) schade, $t\bar{\imath}ma$ zeit statt $ab\bar{\imath}te$ u. s. w.
- Anm. 4. Ob die seltneren kaschw. beisp. wie Vg. I arvæ erbe, Vm övormagha minderjähriger (cod. Holm. B 56 auch arva, skaþa), Ög arva, Bu bugha bogen, līkama u. a. m. (s. Noreen, Arkiv VIII, 178 f.; Siljestrand I, 137; Freudenthal, Östgötalagen s. 33 note; Landtmanson, Bu s. 16) ebenso zu erklären sind oder eine altertümliche nebenform aufweisen, bleibt unsicher (s. Noreen a. o. und Grundriss² I, 612, § 195, 1).
- 2. Sg. gen. kann nach 1400 die starke endung -s hinzutreten lassen, z. b. hærras Dipl. 1409 ff. (Söderwall, Kasusformerna, s. 13 f.), likammas Bir, lekamas Su. Gegen 1500 tritt auch ein zum nom. auf -i, -e anal. neugebildeter gen. auf -is, -es dann und wann auf, z. b. līkames JB, hærres JB, MB. II, Falkes (als pferdename, Leseb. 102, 32) Di, almōghis MB. II.

Anm. 5. Sg. dat., acc. künnen ausnahmsweise die form des nom. entlehnen, z. b. övormaghe Vm, fögoti-n Biæ der vogt, skadhe D 4, drake-n Di der drache (vgl. Siljestrand I, 137; Söderwall a. o., s. 8). Über hirdhe s. § 395 anm. 1.

3. Pl. von oxe, uxe ochs flektiert folgendermassen (zur erklärung s. An. gr. I, § 334, 3 und Grundriss² I, 613, § 195, 6): Nom. yxn (anal. uxn MB. II). Gen. yxna (oxna- § 154, II, C, oxa Bir); die urspr. form uxna- (got. aúhsne) ist in mehreren ortsnamen erhalten. Dat. yxnom (uxom GO). Acc. yxn (uksa Forsa, oxa D 4, MB. I).

Anm. 6. Spät mschw. -er ist bald lautgesetzlich nach § 149, 1 entstanden, z. b. föghater, prophèter, bald danismus (s. § 149 anm. 3), z. b. hærrer.

- 5. Pl. gen. zeigt bisweilen noch die urspr. endung -na (s. Grundriss² I, 613, § 195, 8), statt dessen gew. die der astämme eingetreten ist. Die belege sind: rschw. flutna Rök seeleute, kaschw. kasna-, kaxna- s. § 337,7, næfna, næmna § 256, Swēna-, Swīna- § 169 anm. neben Swēa, Swīa, uxna-, yxna, s. 3 oben, agutn. Gutna- § 92, a neben Guta.
- Anm. 7. Aus dem gen. scheint das n in den nom. (wie im aisl. flotnar u. dgl., s. An. gr. I, § 334, 4) eingedrungen zu sein in Ög (1 mal) $k\bar{\sigma}pna$ zu $k\bar{\sigma}pe$ kaufzeuge, mschw. spinnar, spænnar zu spini, spæni (vgl. § 166) zitze. Auch im sg. ist n durchgeführt bei hiærne (aus *her_Rn-< *herzn-, vgl. ndl. hersen) gehirn, Biærne neben Biæri mannsnamen und agutn. acc. sg. hanna G neben hana G. a hahn. Vgl. noch Grundriss² I, 613 f., § 195, 8 und Urg. lautl., s. 159.

Anm. 8. Über späte formen auf -as s. § 383 anm. 11. Ganz ausnahmsweise kommt eine form auf -ars (vgl. § 407 anm. 4, § 412 anm. 4) vor, z. b. hærrars D 4.

6. Viele wörter haben (gew. seltnere) nebenformen mit iumgelautetem wurzelvokal, was wol so zu erklären ist, dass (wie im got. u. a.) gen. und dat. sg. einst die endung -inz, resp. -in gehabt haben (s. Grundriss² I, 612 f., § 195, 4). Durch ausgleichung hat dann das ganze paradigma sowol den umgelauteten wie den unumgelauteten wurzelvokal durchgeführt. Solche doppelformen zeigen z. b. kaschw. græsspæri Vg. I : -spari Vg. II 'gras-schoner', klævi Vg. II (2 mal) : klavi etwas zweispaltiges, skæþi Vg. I (1 mal), II (2 mal) : skaþi schaden, væþe Vg. I (2 mal), II (1 mal) : væþe unglücklicher zufall, agutn. fyli G. a (2 mal) : fuli (aschw. foli versteck) diebsgut, mschw. bolme : bolme bilsenkraut, broti (brode danismus nach § 266 anm. 3) : broti, bruti (auch brot : brot, brut nach § 386) verbrechen, floti : floti flotte, nære (1 mal; vgl. aisl. nýra neutr.) : nære (agutn. -niauri) niere. Vgl. noch mschw. frysi kälte : nschw. frosse, -a kaltes fleber, mschw. grædhe saat, wuchs : aisl. gróþe.

Anm. 9. In anderen fällen kann der umlaut auf analogie nach verwandten wörtern beruhen, z. b. kaschw. bæni Vg. I (3 mal; auch mschw. 1 mal) nach bæn, bænd (§ 340 anm. 2): bani gewaltsamer tod, endæghæ Vg. I (dat. sg.) nach dat. sg. dæghi (§ 383 anm. 7): ēndaghi bestimmter tag, grænne Vg. I (10 mal, z. b. Leseb. 3, 2. 4), Ög nach grænd nachbarschaft: granne nachbar, sibvæni nach sibvænia fem. (wie umgekehrt einmaliges sidhvania nach) : sibvani gebrauch, sæli Vg. II (4 mal) nach sælia verkaufen : sali verkäufer, ærve (oft) nach ærva erben (oder gleich got. arbja): arve (der) erbe, exa Vg. I (acc. sg.) nach dem gen. pl. exna- u. dgl. (s. 3 oben): oxe ochs, mschw. (1 mal) brūpgeme nach gema bewahren (?): brūbgomi bräutigam, lyste Bir nach lyst (§ 409, 3, b) : luste lust, othykke D 4, Rk. II, Linc. 39 nach othykkia fem. (wie umgekehrt othokkia Bir nach): othokke undankbarkeit. - Anders zu beurteilen ist ængsle (aus *angisli): angsle Bir nach den synonymen anger und angist (aus mndd. angest) angst. Drotsæte: -sate truchsess hat ablaut, s. § 173. Über hæri neben gew. hari hase s. § 64 anm. 1.

§ 417. Wie dömare richter flektieren die vielen mask. auf -are, z. b. bismare schnellwage, drāpare (auch dræpare nach dem v. dræpa) totschläger, lækiare (vgl. lækir § 395) arzt, morbare mörder, skipare schiffer u. a. (s. Rydq. II, 205 f.; Siljestrand I, 133 f.; Landtmanson, Kg. St. s. 55 f.). Im agutn. enden sie auf -eri, z. b. dömeri, rauferi räuber, wortber s. § 60. Das im sonstigen aschw. auftretende -ære (z. b. in Vg. I viermal so oft wie -are) kann sowol nach § 60 wie nach § 135 und § 141 erklärt werden.

Anm. 1. Einige zeigen nach § 383 oder § 384 flektierende nebenformen auf -ar. Die synkopierenden hamar(c) und kamar(c) — vgl. aisl. kamarr und kamere — sind schon § 384 erwähnt worden. Ohne synkope

sind kësar(e) kaiser, riddar(e) ritter. Bei anderen wie borghar(e) bürger, falsar(e) fälscher, mæstar(e) meister, væktar (z. b. Leseb. 96, 10) neben vaktare, væktare wächter ist die kürzere form nur im sg. nom. belegt und beruht wol zum teil auf analogie nach lautges. synkopierten formen wie acc. pl. borgharna die bürger (s. § 157), zum teil aber auch auf niederdeutschem einfluss. Rein deutsch ist die im mschw. nicht seltene endung -er, z. b. kēser, mordher, mæster (z. b. Leseb. 57, 26), ridder, skiper.

Anm. 2. Da die wörter auf -are, agutn. -eri einst ia-stämme gewesen sind (vgl. got. -areis und An. gr. I, § 335 anm.), so sind wol als spuren der urspr. flexion nach § 395 anzusehen kaschw. formen wie sg. gen. sōknaris Da fiskals, dat., acc. dōmare Vm, lēþare Bu fithrer (über Da dat. dōmarinum, acc. -arin s. O. Ostergren, Arkiv XVIII, 19). Dagegen sind mschw. fälle wie sg. gen. riddaris Di nach § 416, 2, dat. drāpare-nom O und acc. riddare-n ST nach § 149, 1, dōmari-n, æghari-n Bir den besitzer, hiælpari-n MB. II den helfer (s. Söderwall, Kasusformerna s. 8) wiederum nach § 416 anm. 2 zu erklären.

Anm. 3. Über gen. sg. auf -as, z. b. rēvaras D 4 räubers, s. § 416, 2.

§ 418. Wie bryti verwalter flektieren dye (auch nach § 419 oder als ntr. dy nach § 388) schlamm, fiti bündel, ili (auch als fem. il nach § 402) fusssohle, nihi (sg. nur agutn. belegt, sonst rschw. nibr Rök; vgl. einerseits adän. nibi, andererseits aisl. nibr) verwandter, række recke, saksøke kläger, stæbi (auch f. stæbia nach § 424 und ntr. stæb nach § 393) amboss, vili (spät vilie mit aus den kasus obl. entlehntem i) wille, vægge (mschw. auch vigge, wol nach dem mndd., vgl. Kock, Arkiv IV, 174) keil und die wörter auf -inge, welche jedoch auch nach § 416 flektiert werden können, z. b. almænninge (und -inger nach § 383) allmende, hēbninge (auch -inger Bir nach § 383) heide, hirbinge hirt, hofbinge (und -inger § 383) häuptling, höringe (hörængi Vg. I) zuhörer, ætlinge (und -inger) abkömmling, ærvinge (auch arvinge und -inger nach arf) erbe, pl. twillingiar (twinlingiar, s. § 235, 3) zwillinge, völkernamen wie ālænninge (vgl. § 292, 2), hælsinge (und -inger), smälændinge (und -inger), pl. uplændingiar, oningiar einwohner von Åland, resp. Hälsingland, Småland, Uppland und Öland.

Anm. 1. Bei den wörtern auf -inge ist die flexion nach \S 416 die ursprüngliche. Die formen auf -ingia u. s. w. beruhen auf übertragung des im nom. sg. -ingi palatalen g in die stellung vor nicht-palatalen vokalen (vgl. \S 231). Ebenso erklärt sich ein vereinzelter fall wie Bir stighia statt gew. stigha zu stighi leiter.

Anm. 2. Über fälle wie acc. sg. ilvili KS s. § 416 anm. 2.

§ 419. Wie $landb\bar{o}(e)$ pächter flektieren andere zusammensetzungen mit $-b\bar{o}e$ (über $B\bar{o}$, rschw. Bui, d. h. $B\bar{o}i$ Högby u. a., s. § 385) wie $\bar{a}b\bar{o}(e)$ ansässiger, $n\bar{a}b\bar{o}(e)$ nachbar, $dalb\bar{o}(e)$ einwohner von Dalsland u. a.; ausserdem nur $l\bar{e}$ (obl. $l\bar{\iota}a$ § 114 anm. 2 oder $l\bar{e}$, pl. $l\bar{\iota}jar$ § 328, 1, b oder $l\bar{e}r$) sense und $l\bar{o}(e)$ dreschtenne.

Anm. Über fälle wie nom. sg. landboa-n Ög s. § 416, 1, b.

§ 420. Wie ēgha (agutn. auga) auge gehen nur nysta knäuel und ēra (agutn. oyra) ohr. Am ehesten hierher zu ziehen sind auch die nur im sg. belegten altara (vgl. § 396) altar, alvăra (auch f. nach § 423 und ntr. alvăr nach § 386) ernst, ankara (vgl. § 386 anm. 1) anker, bikara (vgl. § 383) becher, hēma (nur in dem ausdruck ēgha h. wohnen; vgl. § 383 anm. 1) wohnsitz, hīona (gew. hiōn nach § 386) hausgenosse, hærnisk(i)a (auch f. nach § 424 oder ntr. harnisk, hærnisk nach § 386) harnisch, kamara (vgl. § 384) kammer, rēdha (gew. rēdhe nach § 396) gerätschaft. — Hiærta herz kommt zwar auch im pl. vor, scheint aber indeklinabel zu sein (vgl. anm. 1 und 2): sg. n. g. d. a., pl. n. g. a. hiærta, d. nicht belegt; zur erklärung s. Grundriss² I, 613, § 195, 7.

Anm. 1. Sg. gen. hiærtis MB. II dürfte ein danismus sein.

Anm. 2. Pl. nom., acc. $\bar{\rho}ghen$, $\bar{\rho}ren$ H sind danismen, wie auch $\bar{\sigma}ghen$ Su. Über mschw. $\bar{\rho}ghan$ s. § 148 anm. 1. Bm hiærtan ist am ehesten als artikulierte form aufzufassen (s. Rydq. II, 228). Über $\bar{\sigma}ghum$, -om, $\bar{\sigma}rum$, -om s. § 277 anm. 3. Bm $\bar{\sigma}ghnon$ ist, wenn nicht ein schreibfehler, nach § 416 anm. 4 zu beurteilen.

Anm. 3. Der umlaut in nysta (*hnust-, vgl. aisl. hnoþa und das ablautende ngutn. niausta) ist nach § 416, 6 zu erklären. Über agutn. oyra s. § 64, b.

II. on-, un-stämme.

§ 421. Hierher nur feminina — von einigen als mannsnamen gebrauchten wie rschw. Orekia (Rv., s. 333), agutn. Ormica, Butta, Hyna, Kista u. a. (s. Pipping, Om runinskrifterna på de nyfunna Ardre-stenarna, s. 25) und dem vereinzelten neutr. hærniskia (vgl. § 420) abgesehen — deren kaschw. endungen sind:

Für die endungsvokale und -r gilt das § 381 mit anm. bemerkte. Über sg. gen. im agutn. s. § 426, 2.

§ 422. Paradigmen:

Sg. N.	vika	kirkia	frū(a)
G. D. A.	viku	kirkio	frū(o)
Pl. N. A.	vikur	kirkior	frū(o)r
G.	vikna, viku	kirkna, kirkio -	frū
D.	vikum	kirkiom	frū(o)m.

§ 423. Wie vika (uka § 176 anm. 2) woche flektieren die meisten fem. auf -a (-æ), z. b. bamba trommel, fal(l)aska flugasche, gīgha geige, gnista funke, gudha priesterin, hēħna heidentum, kristna christentum, lunga lunge, mēħa mühe, saklēsa schuldlosigkeit, ēmka bedauern; mschw. auch mndd. lehnwörter auf -inna und -ska wie gudhinna göttin, syndirska sünderin. Weitere beisp. s. Rydq. II, 208 ff.; Siljestrand I, 139 ff.; Brate, Böj. s. 19 f.; Zetterberg, s. 75 f.; Landtmanson, Kg. St. s. 57 ff.

Anm. 1. Viele haben starke fem. nebenformen wie harva (hærva nach dem ntr.? hærve oder mit umgekehrter analogie harve): harf (hørf § 104) egge, hyndsima: -sim (vgl. § 172) hündin, shīþa: shīþ (auch pl. shīþrir nach § 408) scheide, vīsa: vīs (s. Rydq. III, 296 f.) art und weise. Über forsāta, (h)alva s. § 386 anm. 3; āthæva § 396, 3; āþra, āra, lēva, mīla, myra, natūra, ōrista, pl. skævur § 399; ambota, bēna, hælla, næsa § 399 anm. 1; byrþa § 404; lygna, vara § 409, 3, b. Vgl. noch § 404 anm. 2 und § 408 anm. 1.

Anm. 2. Über schwache fem. nebenformen auf -i, -e s. § 427 anm. 1.

Anm. 3. Schwache mask, nebenformen zeigen ausser den § 416 anm. 3 angeführten wörtern (vgl. auch skytta § 416, 1, a) auch wiewol seltener māt(t)a mass, næktergala (s. Schagerström, Om tyska lånord med kt, s. 62) nachtigall, töna ton. — Über starke mask, nebenformen s. § 383 anm. 2.

Anm. 4. Über neutr. nebenformen s. § 386 anm. 3. Vgl. noch alvära § 420, hyrna f. neben hyrne ntr. (nach § 396; einmal auch horn nach § 386) ecke, mygga mücke neben myg ntr. mücken (kollektiv), sāta neben sātan, -on (s. § 165 anm.) heuschober. — Besondere beachtung verdient, dass von fīka feige und pæra birne sowol ein regelmässiger pl. auf -ur, -or wie ein neutr. pl. auf -un, -on vorkommt, wol nach aldon eichel, hiūpon hagebutte u. a. dgl. neutr. fruchtnamen (nach § 386) gebildet; s. Schagerström, Om svenska bär- och fruktnamn, s. 3 ff.

Anm. 5. Sehr viele wörter zeigen i-umgelauteten wurzelvokal, was in den meisten fällen daraus zu erklären ist, dass die betreffenden wörter

urspr. stämme auf -iōn (mit später synkopiertem i) sind, z. b. hynda hindin, hyrna (vgl. anm. 4) ecke, hyrsa stute, ylva wölfin u. a. (s. Hellquist, Arkiv VIII, 43 ff.). Nicht selten wechseln umgelauteter und unumgelauteter vokal, was immer auf analogiebildung beruht, z. b. kætta katze: katta nach katter kater, lystra fischgabel: liūstra nach liūster (s. § 383 anm. 2), pl. mēþgor mutter und tochter: mēþgor nach mēþir mutter; umgekehrt harva: hærva (s. anm. 1 oben) egge, laþa: læþa nach dem synonym læþia (nach § 424) scheune, lūþna (z. b. Leseb. 32, 19) gehorsam: lyþna nach lýþa gehorsamen, ruþa neuland: ryþa (Siljestrand I, 156) nach dem synon. ryþia (nach § 424), thurka dürre: therka nach ther dürr, tunna (aus ags. tunne) tonne: thynna nach þyn (§ 391; s. Noreen, Arkiv VI, 381 f.). Herra neben hēra hure stammt aus mndd. horre (d. h. hörre). In væra: vara aufenthalt liegt kein umlaut vor, s. § 117 anm. Über mylna: myulna s. § 127 anm. 3. Unklar bleibt einmaliges hembla (schreibfehler?) st. humbla hummel.

§ 424. Wie kirkia (kyrkia § 108 anm. 1) kirche flektieren zunächst die fem. auf -ia mit vorhergehendem z, g oder k, z. b. bylghia welle, dēghia (dæia § 114, 3; mit unklarem i Bil dighia) grossmagd, dyngia dünger, hyggia verstand, lærikia lerche, þækkia decke, ænkia wittwe; vielleicht auch die im pl. gen. — wo eine der aisl. entsprechende flexion (s. An. gr. I, § 340, 3) vermutet werden kann — nicht belegten übrigen fem. auf -ia wie apinia äffin, bysia streu, flætia nichtswürdigkeit, sæmia eintracht, vipia rute, væria wehr, pilia diele, æsia (æssia Bir, vgl. § 296, 1) esse und zusammensetzungen wie āsia, forsia (s. § 153, 3). Weitere beisp. s. Rydq. II, 221 ff.; Siljestrand I, 155 ff.; Landtmanson, Kg. St. s. 60.

Anm. 1. Das -i- kann bisweilen analogisch entfernt worden sein, z. b. fylskia (fyliskia § 156, 2, a): -ka schmutz nach dem v. fylska beschmutzen (und fūlska nach fūl schmutzig); pl. invihior: vihur inventarien nach den synonymen m. inviher, f. pl. inviher Vm, ntr. invihi Da; samværia (Siljestrand I, 156) oder -varia Vm neben -væra, -vara (vgl. § 423 anm. 5) zusammensein; silfkædhia: -dha silberne kette nach kædhe (nach § 427) kette; swih(i)a s. § 402; hærnisk(i)a s. § 420; læh(i)a, ryh(i)a s. § 423 anm. 5. Dann gehen diese wörter natürlich nach § 428.

Anm. 2. Viele wörter zeigen nebenformen, die nach anderen paradigmen flektieren, z. b. glæfia: ntr. glavin (nach § 386) spiess, nāghia: ntr. nāghe (nach § 396) und f. nāghian vergnilgen, rosia: ntr. rāse (ablautend, s. Noreen, Svenska etymologier, s. 62) steinhaufen, lænkia § 392, gærsæmia § 399 anm. 1, sidhvænia, -vania, þykkia § 416 anm. 6, stæþia § 418 nnd die schon oben anm. 1 erwähnten wörter. Über schwache nebenformen auf -i, -e s. § 427 anm. 2.

§ 425. Wie $fr\bar{u}(a)$ frau (seltener nach § 423 $fr\bar{u}wa$, $fr\bar{u}gha$, s. § 273, 3) gehen ausser den damit zusammengesetzten $h\bar{u}sfr\bar{u}(a)$, $h\bar{u}str\bar{u}$ (s. § 254, 2; noch andere formen s. § 143, 10; ausserdem $hosfr\bar{u}$, $hostr\bar{u}$ mit unklarem o) ehefrau und $iungfr\bar{u}$, $iumfr\bar{u}(a)$ u. a. (s. § 281, 1) jungfrau nur noch $bl\bar{e}(a)$ tuch, $h\bar{u}spr\bar{e}a$ (s. § 259, 2, c und § 115 anm. 4) oder $h\bar{u}sfr\bar{e}(a)$, $h\bar{u}str\bar{o}$ (s. § 254, 2; noch andere formen s. § 143, 10) ehefrau sowie das nie mit der endung -a belegte $tr\bar{o}$ glaube.

Anm. 1. Über die behandlung der endungsvokale s. § 153 und § 154, I, C, 1, b.

Anm. 2. Von $fr\bar{u}$ ist ein starker gen. sg. $fr\bar{u}ar$ - (nach § 400) in einigen zusammensetzungen (Sdm ff.) belegt; vgl. aisl. $fr\dot{u}ar$ neben $fr\dot{u}$.

§ 426. Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Sg. nom. kann bisweilen die form der kas. obl. entlehnen. Kaschw. beisp. sind noch sehr selten wie kono Vm, Biæ weib, āsikyu, āsækyu (Schlyter, Corpus I, 217 note) donner, āghu eigentum, mæsso messe (Siljestrand I, 157) und dürften zum teil blosse schreibfehler sein. Im mschw. werden die beisp. häufiger, s. Söderwall, Kasusformerna, s. 60; Landtmanson, Kg. St. s. 31.
- 2. Sg. gen. endet im agutn. auf -ur, z. b. bandur schutzortes, cunur weibes, festur verlobung, fyfur speise, gatur strasse, giptur hochzeit, kirkiur kirche, cristnur christentums, messur messe, füfur hübels, ausser in ersten kompositionsgliedern, wo fast immer -u- steht (1 mal vaitslur- schmaus-, 2 mal kirkiur-), s. Säve, Gutniska urkunder s. XV ff. Auch im sonstigen aschw. ist dies -ur (rschw. alt -ur), wiewol selten, anzutreffen, z. b. rschw. Aufur (Rv. s. 327), I[n]kiforur (Brate, Skansens runstenar, s. 13, in Meddelanden från Nordiska museet 1897), I[n]kur L. 71, -ur L. 2011, Runur L. 1054, kunur L. 871, mschw. gatur-mōt 1454 strassenecke (und? kirkerhærra Dipl. 1402); vgl. das anorw., wortiber s. An. gr. I, § 340, 2. Das -r (-r) ist wol, wie in nom. acc. pl. (s. anm. 2 unten), nach der analogie der starken fem. zugetreten (s. Rydq. IV, 451).

Anm. 1. Nach 1500 kann die endung -s der starken mask. und neutr. hinzutreten (vgl. § 428, 1) und zwar entweder zum alten gen. oder zum nom., z. b. MB. II tiænerskos dienerin, æras ehre u. a., s. Söderwall, Kasusformerna s. 14.

- 3. Sg. dat., acc. können im msehw. nicht selten die form des nom. entlehnen, z. b. D 4 frūgha, sīdha seite, æra, Rk. I hūsfrūa (Leseb. 90, 19) u. a., s. Söderwall, Kasusformerna s. 8; Landtmanson, Kg. St. s. 31. Kasehw. beisp. sind dagegen sehr selten, z. b. Bu villa, mæssa, skærsla, s. O. Ottelin, Studier öfver Codex Bureanus I, 126.
- Anm. 2. Pl. nom., acc. zeigen die altertimliche endung -u (s. An. gr. I, § 339 anm. 4) im rschw. -muþrku (d. h. -mnðrzu, kaschw. m¬þgor) Kärnbo mutter und tochter. Die seltenen kaschw. und etwas häufigeren mschw. formen auf -u, -o sind zweideutig, indem sie sowol alt sein können, z. b. etwa Sdm viku, wie nach § 321, 2, b das von den starken fem. übernommene -R wieder verloren haben, z. b. wol Vg. II K kirkyu (über Da kunu s. § 321 anm. 5). Fälle wie Ög dēlu streitigkeiten, MEL gifto ehen, Bu kono weiber, Bm mīlo meilen u. a. (s. Süderwall, Kasusformerna, s. 6) bernhen wol hauptsächlich auf anschluss an die artikulierten formen dēlunar u. s. w., wo -R nach § 321, 4 geschwunden ist.
- 4. Pl. gen. ist überhaupt ziemlich selten belegt, zeigt aber zwei verschiedene formationen, die zum teil bei denselben wörtern auftreten:
- a) Die alte gemeinnordische endung -na (s. Grundriss² I, 615, § 196, 5) zeigen: flughna fliegen, kirkna (kyrkna) kirchen, klokna glocken, mödhgna (möhna-, s. § 423 anm. 5, § 311, 1) mutter und tochter, röfna (römna § 256) rüben, skæpna scheffel, vikna wochen zu flugha, kirkia, klokka, modhgor, röva, skæppa, vika. Besonders zu merken ist kwinna (1 mal qwenna Vm; qunnæ Biæ ist wol nur st. quinnæ verschrieben) zu kona, kuna weib. Aus dem gen. kann die stammform kwinn- in die übrigen kasus verschleppt werden (vgl. § 416 anm. 7), z. b. dat. pl. kwinnom KP (Leseb. 22, 11), Bu ff., sg. nom. kwinna, obl. -o Cod. Reg. Havn. n. s. 2237 des Sdm, MEL, Bu ff. (über rschw. kuina s. § 166; das spät mschw. 3 mal belegte quina ist wol nur schreibfehler st. quinna). Ebenso erklärt sich der wechsel n: nn bei den § 166 mit anm. erwähnten fin(n)a und pl. syn(n)or, welche gen. pl. *finna, *synna voraussetzen.
- b) Die dem ostnordischen eigentümliche endung -u, -o ist etwas zahlreicher belegt: bono Vm bohnen, humblo MB. I hummeln, iumfrü Rk. II jungfrau, karīnu Da fasten von 40 tagen, kirkiu, -o U, Sdm, Vm kirchen, kono MB. I, kwinno Bu u. a. weiber, laghsaghu U gerichtsbezirke, mīlo Bu meilen,

mænniskio Bir menschen, stiærno MB. I sterne, tiældru Vg. II u. a. grenzsteine, viku (vgl. adän. uku) Sdm wochen (s. Söderwall, Kasusformerna, s. 15 f.). Die form ist ohne zweifel eine neubildung zum nom. auf -ur nach der analogie gen. -a: nom. -ar bei den \bar{o} -stämmen (und mask. a-stämmen).

Anm. 3. Der abweichende erklärungsversuch Kock's (Arkiv VI, 53 ff.) wird besonders durch fälle wie Bir mangra mæniskio graat, vanskapan twæggia mænniskio u. a. dgl hinfällig. Mit Wimmer (Navneordenes böjning, s. 109) entlehnung aus dem (r-losen, s. anm. 2) nom., acc. anzunehmen, wird wegen der häufigkeit und des alters der betreffenden formen ebenfalls unmöglich; vgl. anm. 5.

Anm. 4. Sehr selten ist die endung (der ö-stämme) -a anzutreffen, z. b. tiældræ Vg. II, mænniskia Bir. Vgl. aisl. lilia, smiþia u. dgl.

Anm. 5. Nach 1400 kann der gen. dann und wann dem nom. und acc. ganz gleich sein (vgl. § 408 anm. 6), z. b. hūstrūr Dipl. 1419, gāvor Bir gaben, vikur, frū(gh)or D 4, jomfrūr, ænkior Ve. Nach 1500 kann die endung (der starken mask. und ntr. im sg.) hinzutreten, z. b. mænniskiors MB. II. Vgl. Söderwall a. o.; Östergren, Arkiv XVIII, 30.

III. in-stämme.

§ 427. Hierher nur die nicht besonders zahlreichen feminina auf -i, -e mit abstrakter bedeutung. Mit sehr wenigen ausnahmen (s. § 428) sind sie im sg. indeklinabel und im pl. (dessen endungen beim komparativ und part. präs. belegt sind, s. § 461, § 464) nicht vorkommend. Solche wörter sind z. b. blūdhe (vgl. ōblīþe anm. 1) milde, blinde (aber starblinda, vgl. anm. 1) blindheit, bræþe heftigkeit, glæþi (um 1500 zu schwachem mask. glædhie, obl. -ia geworden) freude, hælte hinken, rædde furcht, syke (auch siūke nach siūker krank; vgl. noch § 416 anm. 3) krankheit, vrēþe (agutn. raiþi) zorn, ælle oder ældre alter.

Anm. 1. Viele mit langer wurzelsilbe haben nebenformen auf -a nach § 423, z. b. āthæve (vgl. anm. 3 und § 396, 3) benehmen, byrþe (vgl. § 404) bürde, bælle, bælle (vgl. anm. 3) prunk, döve taubheit, fylle vollheit, fæste (vgl. anm. 3 und § 404, 2) festung, hylle gunst, höghmödhe hochmut, öbliþe ungunst, prýdhe zierde, rætvise gerechtigkeit, snille (vgl. anm. 3) verstand.

Anm. 2. Einige mit kurzer wurzelsilbe haben nebenformen auf -ia nach § 424, z. b. frænzæmi (nebenformen s. § 172; auch stark frænzim, -am Da) verwandtschaft n. a. zusammensetzungen auf -sæmi (z. b. gærsæme

§ 399 anm. 1, höfsæmi, mäghsæmi, missæmi; vgl. sæmia § 424), kædhe (vgl. § 424 anm. 1) kette, læti (lati Linc. 39 nach later faul) faulheit.

Anm. 3. Viele gehen auch wie neutra nach § 396, z. b. āthæve (vgl. anm. 1), bælde (vgl. anm. 1), dirve (dyrve, vgl. § 108, 2) dreistigkeit, fiske fischerei, forviti (auch forvit nach § 366) neugier, fæste (vgl. anm. 1), giri gier, kæte ausgelassenheit, snille (vgl. anm. 1) und die lehnwörter auf -ilse (s. § 396).

§ 428. Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. gen. kann im mschw. die endung -s hinzuftgen (vgl. § 426 anm. 1), was wol mit dem vorhandensein neutraler nebenformen (s. § 427 anm. 3) zusammenhängt, z. b. giris P. I, Bir, $vr\bar{e}dhis$ Bir und häufig in der kompositionsfuge wie $br\bar{e}dhis$ -, $gl\bar{e}dhis$ -, $l\bar{e}dhis$ -,

Anm. 1. Kaschw. fälle wie for(e) kætis skuld U, Vm, frænzæmis (-imis u. a.) spiæl(d) U, Sdm, Vm, Da, H haben das -s von dem folgenden worte bezogen (vgl. die § 322, 2 erwähnte umgekehrte entwicklung). Vg. I hælghis böt, G helgis brut setzen nicht ein dem aisl. helge heiligkeit entsprechendes fem., sondern ein ntr. *hælghe (in manhælghe, s. § 396) voraus.

2. Pl. nom., acc. haben starke endung in fiskiar (Ög mehrmals). Spät mschw. kommen formen wie āthāver, glædhir iarnkædher vor.

Anm. 2. Pl. gen. auf -a scheint bisweilen in der kompositionsfuge belegt zu sein, z. b. kaschw. $br\bar{a}pa$ -, fiskia-.

C. Übrige (konsonantische) stämme.

I. Einsilbige stämme.

 \S 429. Hierher maskulina und feminina, von denen im sg. jene ganz wie a- (s. \S 431) oder u-stämme (s. \S 432), diese wie \bar{o} -stämme flektieren. Die pluralendungen beider geschlechter sind:

Pl. N. A. -r mit i-umlaut der vorhergehenden silbe.

G. -a, -a.

D. -um, -om.

Für die endungsvokale und -r gilt das § 381 mit anm. bemerkte.

§ 430. Paradigmen:

	Masku	lina	Femi	nina
Sg. N.	maper, man	foter	bōk	kō
G.	manz	fotar	bokar	kō(a)r
D.	manne	føte, fote	bōk	kō
A.	man	fot	bok	kō
Pl. N. A.	mæn	føter	bøker	kør
G.	manna	fota	bōka	kō(a)
D.	mannom	fotom	bōkom	kō(o)m.

§ 431. Wie maßer (s. § 229), man Vg. I, U, Vh (z. b. Leseb. 15, 14) und später (schon in Vm und Da weitaus überwiegend), selt. mander (s. § 229 anm.) L. 1266, U, Vm, Da, D 4 u. a. mann flektieren nur spander, span (auch als ntr. nach § 386) halbe tonne und bisweilen (vgl. § 383 anm. 1 und 3) finger (gen. fingers, pl. n. a. finger) finger; wol auch pl. ëster (aisl. eistr, aber auch eister) esthen. Über mschw. föter s. § 432 anm. 1.

Anm. 1. Spander gehört urspr. zu § 432, wenn wirklich spanna Da, H u. a. mit Schlyter und Brate (Böj., s. 21) als gen. sg. (nicht pl.) aufzufassen ist. Jedesfalls ist gen. sg. spanz erst mschw. (Dipl. 1401) belegt.

Anm 2. Über gen. sg. maz, pl. (rschw.) miba s. § 229 anm.

Anm. 3. Über fälle wie sg. dat. man Vm, mannæ Vg. I, Vm s. § 383, 3 mit anm. 8; pl. nom., acc. rschw. menr (aisl. mennr), minr (Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 86) s. § 229 anm.

Anm. 4. Ein der aisl form menner entsprechender nom. pl. ist durch einmaliges mænne MB. II nicht sicher belegt (nschw. männer stammt aus dem deutschen). Vielleicht aber gehört hierher die artikulierte form mænninir; vgl. § 156 anm. 1 und An. gr. I, § 345.

Anm. 5. Gen. pl. spæns Dipl. 1409, marks Dipl. 1483 hat die endung des gen. sg. an den nom., acc. pl. (vgl. § 433, 3) treten lassen. Vgl. § 416 anm. 5.

§ 432. Wie föter fuss geht nur das auch als a-stamm (s. § 383 anm. 3) flektierende vinter (gen. vintrar, pl. n. a. vinter), vitter Vg. I, G, vætter Vg. I (vgl. § 235, 1, b) winter. Über 'zahn' im agutn. s. § 433 anm. 1.

Anm. 1. Gen. sg. fötar wird msehw. durch föz ersetzt. Alsdann gehört das wort zn § 431; vgl. unten anm. 2.

Anm. 2. Dat. sg. fēte ist nur kasehw. belegt (z. b. Ly, Vm, Vg. II, Og). Das auf ausgleichung (vgl. § 4+3, 2) beruhende föte U, Vm, Da, G ff. wird bisweilen (Da ff.) durch die acc.-form föt ersetzt.

§ 433. Wie $b\bar{b}k$ buch flektieren and ente, $b\bar{b}t$ busse, $br\bar{b}k$ hose, pl. dyrr (dorr § 116; gen. dura, dora, § 163 anm. 2, oder, mit rr aus dem nom., dorra) tür, $\bar{e}k$ eiche, $g\bar{a}s$ (pl. $g\bar{e}ss$ § 238, 5) gans, $g\bar{e}t$ geiss, gnit niss, hand (vgl. 2 unten) hand, kin (pl. kinder § 326) wange, $l\bar{u}s$ (pl. lyss § 238, 5, loss § 116) laus, mark mark, gewicht (aber mark wald nach § 399 anm. 1), $m\bar{u}s$ (pl. myss § 238, 5, moss § 116) maus, $n\bar{d}t$ nacht, nut, not nuss, rand streifen, rang (agutn.) spant, $r\bar{o}t$ wurzel, spang steg, stang stange, stup, stop stütze, tan (pl. tander § 326) zahn, tang zange, ortogh, -tugh, $-t\bar{o}gh$ u. a. formen (s. § 62, 2, § 65, 1 und § 81, 2, b) $^{1}/_{24}$ mark.

Anm. 1. Pl. tendr zähne ist im agutn. mask. Da aber der sg. nicht belegt ist, bleibt unentschieden, ob das wort zu § 431 oder § 432 zu führen ist.

Anm. 2. Dyr(r) ist von anfang an pl. tantum, bisweilen neutr. (z. b. Da, Bm, D 4 u. a.; so auch agutn. dur, vgl. § 435). Mschw. (Bm, Bil ff.) kann das wort auch als fem. sg. (nach § 399, selt. § 408) gebraucht werden.

Anm. 3. Einige von diesen wörtern können auch nach § 399 flektiert werden. So wenigstens kin (erst mschw. und selten), mark (G 2 mal), spang (z. b. L. 906, Dipl. 1307), stang (D 4, Rk. I), ortugh (Cod. Havn. des Sdm), agutn. ertaug; ganz ausnahmsweise hand (Leseb. 75, 12), stup (Bm).

Anm. 4. Flexion nach § 408 kommt oft bei stub, selt. (mschw.) bei kin vor. Über agutn. pl. ertair neben -taugr, -taugar (s. anm. 3) s. § 311 anm. 3.

Anm. 5. Über pl. ortughur, -toghor s. § 160 anm. 4 und 5.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken (vgl. § 435):

- 1. Sg. gen. zeigt eine spur der uralten genitivform auf -r mit i-umlaut des wurzelvokals, indem neben gew. nättar in zusammensetzungen auch nätter- vorkommt (z. b. Bm, D 4, Rk. II u. a.).
- 2. Sg. dat. von hand zeigt die bildung der n-stämme (s. § 412, 3): hænde Vg. I, Vm, Biæ, Da, Ög, Bu, D 4 u. a., bisweilen ohne umlaut hande (z. b. Vg. I, Ög) oder hand (z. b. Vg. I, Biæ).

Anm. 6. Dat. spangu, stangu erklären sich nach anm. 3 und § 399, 3.

3. Pl. nom. acc. von mark kann nach kardinalzahlen endungslos (mark) sein (vgl. dagh § 383, 4, lut § 412 anm. 6). So schon Vg. I und Vm je ein mal, im mschw. der regel nach.

§ 434. Wie $k\bar{o}$ kuh flektieren \bar{a} (pl. $\bar{e}r$) fluss, $kl\bar{o}$ klaue, $s\bar{o}$ sau, $t\bar{a}$ (pl. $t\bar{e}r$) zehe.

§ 435. Der wechsel von formen mit und ohne i-umlaut (jene einst nicht nur pl. nom. acc., sondern auch sg. gen., s. § 433, 1) ist oft verwischt worden, indem sowol der umlaut in urspr. unumgelautete kasus hineingedrungen sein kann wie auch umgekehrt. Solche fälle sind:

Sg. nom. mit umlaut, z. b. mæþer Vg. I, II, mæn Vg. I, II, Ly, Da; bōt Vm, nyt MB. I (nsehw. nöt).

Sg. dat. mit umlaut, z. b. mænni Ly; mærk Vg. I.

Sg. acc. mit umlaut, z. b. bot Vg. I, Vm.

Pl. nom. acc. ohne umlaut, z. b. man Vg. I (Leseb. 5, 33 note), II, Ly, Sdm. fr, Vm, fother (d. h. wol fotter wie in nschw. dial.) JB mehrmals; bōter Vg. I, Vm, Bil, dor Su (nschw. dial. dorr, vgl. agutn. ntr. dur § 433 anm. 2), hander Vg. I (Leseb. 2, 35), Ly, klōr KS (und nschw.), kōr Dipl. 1445 (und nschw.), nātær Vm, rangr G, tār (mschw. und nschw.). Marker ist schon in Vg. I fast zweimal so häufig wie mærker, in Vm, Biæ, Da und später die ausschliesslich gebräuchliche form (neben mark, s. § 433, 3).

Pl. gen. mit umlaut, z. b. rschw. miþa (s. § 229 anm.), kaschw. mænna Vg. I, II, Ly; bōta Vg. I, Sdm, Da, dora- oder mitt rr aus dem nom. (vgl. § 433) dorra- (mschw. und nschw.), nættæ Ly, Vg. II.

Pl. dat. mit umlaut, z. b. mænnom Vm und mschw.; derom Vg. I, $kl\bar{o}m$ O ff., $k\bar{o}m$ Bir, mærkum Vg. I, $t\bar{w}(o)m$ St, Bm u. a.

II. r-stämme.

§ 436. Hierher maskulina und feminina, deren kaschw. endungen sind:

Für die endungsvokale gilt das § 381 bemerkte. Das auslautende -r schwindet lautgesetzlich nie, weil es ursprüngliches r (nicht κ ; in pl. n. a. aus $-r\kappa$ nach § 238, 4 und § 241 entstanden) ist.

Anm. Über sg. nom. rschw. -iR (oft), kaschw. -e (selten) s. § 320 anm. 3. Über acc. -uR s. § 438 anm. 9.

§ 437. Paradigmen:

	Mask.	Fem.		Mask.	Fem.
Sg. N.	fapir	mopir	Pl. N.	fæper	möper
G.	fapur(s)	mopor[s]	G.	fæþra	möþra
D.	fapur, fæper	mopor, agutn.	D.	fæþrom	möprom
		mypr			
A.	fapur	möpor	A.	fæper	møþer.

Wie faþir vater flektiert nur $br\bar{o}$ þir bruder. Wie $m\bar{o}$ þir mutter gehen $d\bar{o}$ ttir ($d\bar{o}$ tir, dottir s. § 304 anm. 2 und 3) tochter und systir sehwester.

§ 438. Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

- 1. Sg. nom. zeigt hie und da abweichende bildungen (zur erklärung s. Grundriss² I, 616, § 198, 1):
- a) In einigen denkmälern kommt wie im adän. (schonisch) die endung -ur, -or vor. So bes. häufig in Da (13 -ur gegen 42 -ir) und O, sonst mehr vereinzelt wie fahur H, brödhor Dipl. 1403, MB. I, döt(t)or, -ur Dipl. 1350, Bir, søstor Dipl. 1408, mödhor Bir, Bm, Bil, MB. I, GO u. a.
- b) Andere denkmäler zeigen eine den anorw. faðr (aisl. fohr), móðr entsprechende bildung. So in Vg. I (5 mal) bröhær, möhær u. dgl., Sdm (immer) faher u. s. w., Vm (10 mal) fahær, möhær, KS fadhr, mödhr, spät mschw. fadhr-en der vater u. a. S. Noreen, Arkiv VIII, 179; Kock, ib. 383 f.
- Anm. 1. Einmaliges $br\bar{e}per$ Vh kann, wenn nicht einfach ein schreibfehler vorliegt, dem seltenen aisl. $br\bar{e}pr$ (s. Gislason, Efterladte skrifter II, 179) entsprechen.
- 2. Im sg. gen. ist die unursprüngliche endung -urs, dessen -s nach analogie der starken stämme zugetreten ist, bei den mask. schon rschw. belegt durch fahurs L. 503, 938 und kommt in kaschw. denkmälern früh und ziemlich häufig vor, z. b. in Vg. I, U, Vh, Sdm, Vm (hier die gewöhnliche), Da, Ög, Bu, G.

Erst später wird sie bei den fem. üblich, z. b. mōpurs Ög, cod. Holm. B 56 des Vm-gesetzes, O ff. Im mschw. wird -urs durch ein dem nom. nachgebildetes -irs ersetzt (vgl. anm. 2).

- Anm. 2. Kaschw. beisp. auf -irs, -ers sind wol am ehesten als entsprechungen zu dem aisl. typus foprs aufzufassen, also z. b. bröhers Sdm (vgl. 1, b oben), fahers Dipl. 1349, bröhers Da, möhers u. a. Holm. B 56 (s. Siljestrand I, 173).
- Anm. 3. Sehr selten sind formen, die dem aisl. typus fepr, $m\acute{e}pr$ (über dessen ursprung s. Grundriss² I, 616, § 198, 2) entsprechen, z. b. syster Vg. I, $br\bar{e}per$ Vg. II, detter MB. I.
- Anm. 4. Von *mōþir* kann seit c. 1350 nicht selten der gen. dem nom. ganz gleich sein (vgl. anm.7). So bisweilen in Bu, O, P. I, ST, Bil, MB. I, GO u. a. (s. O. Östergren, Arkiv XVIII, 32).
- 3. Im sg. dat. ist der uralte umgelautete typus $f \alpha p e r$, $b r \bar{o} p e r$, agutn. f e p r, $b r \bar{y} p r$, verhältnismässig selten belegt, z. b. in U, Da, Ög, Bu, G, Rk. I. Bei den fem. ist diese bildung nur durch agutn. $m \bar{y} p r$, s y s t r belegt.
- Anm. 5. Nicht selten kommt seit c. 1350 die dem anorw. $fa\delta r$ entsprechende bildung vor, z. b. $fab\alpha r$ Vm (faber Holm. B 56), systir Da, $br\bar{o}bar$ Bu, $m\bar{o}dhir$ Bm, $m\bar{o}dhr$ -enne JB der mutter.
- Anm. 6. Selten sind mask. formen, wo nach analogie der starken stämme die endung -i, -e zugetreten ist, z. b. bröbiri Da, fadhore Bm, fadhre MB. II (vgl. anm. 5).
- Anm. 7. Von mößir kann ganz ausnahmsweise der dat. dem nom. gleich sein (vgl. anm. 4), z. b. mödher Bil.
- 4. Sg. acc. zeigt rschw. nicht selten einsilbige formen wie fauhr (d. h. foðr wie im aisl.), fahr (Rv., s. 212), bruhr, tutr, sustr. Entsprechende formen kommen noch häufiger in der literatur vor: kaschw. z. b. in Ly (faher, mōher), Holm. B 56 (s. Siljestrand I, 173) und bes. oft Da (10 -ir gegen 11 -ur); mschw. z. b. in O, MB. I, Su (mödhr-ena), Linc. 39.
- Anm. 8. Vg. I -fæþur (1 mal) und Sdm mēþor (2 mal) dürften auf kontamination der beiden typen fabur und fæþer (aisl. selt. febr) beruhen.
- Aum. 9. Rschw. kann der nom.-form fabir (s. § 436 anm.) ein acc. fabur zur seite stehen. Unmittelbar vor einem mit s- anlautenden worte kann das r nach § 251 schwinden, was die auffallende (5 oder 6 mal belegte) form fabu (sin) schafft.
- 5. Pl. nom., acc. kann im agutn. die starke endung -ir hinzufügen, z. b. dytrir (neben dytir, dydir, s. § 266 anm. 3), systrir; vgl. got. dohtrjus u. s. w. Dieselbe bildung ist mschw.

in denkmälern aus Finland nicht selten, z. b. brödhrer 1443, systrir 1444 ff., fædhrer 1457, sonst ganz vereinzelt, z. b. brödhre 1464, dettrer 1484. Mschw. zeigen sich auch formen mit hinzugefügtem -ar, z. b. systra(r) O ff., brödhra 1445. Ausserdem kommen von systir mschw. oft, aber nur in denkmälern aus Finland, eine form vor, wo die schwache endung -or hinzugefügt worden ist, also systror 1440 ff. S. Schagerström, Arkiv IV, 337f. und Söderwall, Ordbok II, 584.

Anm. 10. Mschw. ist bisweilen unumgelauteter wurzelvokal analogisch eingeführt worden, z. b. dottir Bir, dottr KS oder mit unursprünglichem -ar, -er (s. 5 oben) fadhrar Bm, dottrer Dipl. 1484.

Anm. 11. Eine dem acc. sg. ganz gleiche form systor ist in O, Bir u. a. sowie bes. in denkmälern aus Finland belegt. S. Schagerström und Söderwall, a. a. o.

A n m, 12. Unklar ist die einigemal belegte m
schw. form $br\bar{\theta}dhare$ (vgl. § 440 anm. 2).

6. Pl. gen., dat. zeigen ausnahmsweise unumgelauteten wurzelvokal, was vielleicht eine altertümlichkeit ist, z. b. gen. bröhra-nna Ög der brüder, brödhra-lös GO ohne brüder, dat. fadhrum A 49.I.

Anm. 13. Mschw. kann ausnahmsweise der gen. dem nom. acc. ganz gleich sein oder auch durch ein zu dem nom. gefügtes -s gebildet werden, z. b. $br\bar{o}dher$ -ne Dipl. 1461 ff., $br\bar{o}dher$ s MB. I.

III. nd-stämme.

 \S 439. Hierher nur maskulina, welche im sg. ganz wie an-stämme (s. \S 414), im pl. wie einsilbige stämme (s. \S 429) oder auch wie an-stämme flektieren. Paradigmen:

Sg. N.	bonde	eghande	Pl. N.	bønder	ēghænder, -ander, -andar
G.	bonda	ēghanda	G.	bonda	ēghanda
D.	bönda	ëghanda	D.	bondom	eghandom
A.	bonda	eghanda	A .	bønder	ëghænder, -ander, -andar.

§ 440. Wie bonde (nach § 153, 1 kontrahiert aus bounde, das rschw. durch acc. bounta in der inschrift von Hulterstad belegt ist und in ablautsverhältnis zu boande — rschw. als substantiv, in der literatur aber nur als part. präs. gebraucht — steht, s. § 180, 4; anders, aber nicht überzeugend Söderberg,

Ölands runinskrifter, s. 70) bauer geht nur frænde (ältere nebenformen s. § 313 anm. 2) verwandter.

Anm. 1. Sg. dat. kann ausnahmsweise die nom.-form entlehnen,

z. b. bonde Sdm, frænde ST, je 1 mal. Vgl. § 416 anm. 2.

Anm. 2. Pl. nom. $b\bar{v}nder$ Vg. I (2 mal, z. b. Leseb. 1, 24), Dipl. 1510 kann eine altertümlichkeit sein, da die lautgesetzliche entwicklung * $b\bar{v}undi\kappa$ >* $b\bar{v}undr$ (ohne umlaut wie aisl. fiandr, fiandr, s. An. gr. I, § 64)> $b\bar{v}nder$ gewesen sein muss. Indessen kann natürlich das \bar{v} - auch aus gen. dat. entlehnt sein (vgl. anm. 3). — Äusserst selten wird die endung der an-stämme angenommen, z. b. $b\bar{v}ndar$ Vm, frændar Biæ, -a Bu, je 1 mal. — Unklar ist die in Rk. II oft vorkommende form $b\bar{v}ndere$; vgl. $br\bar{v}dhare$ § 438 anm. 12.

Anm. 3. Pl. gen. $b\tilde{e}n[d]a$ Bu (1 mal) ist von nom., acc. beeinflusst; vgl. aisl. selt. $b\hat{e}nda$. Über frandra s. anm. 4.

Anm. 4. Pl. gen., dat. kann mschw. bisweilen frændra, -rom zu frænder nach der analogie brößpra, -rom: brößer u. dgl. (§ 437) heissen.

§ 441. Wie eghande besitzer gehen fiande (mschw. fiönde § 110 anm. oder fiende § 149, 1) oder fiande (§ 93, 2; später fiænde § 96) feind, agutn. pl. rekendr ketten und alle als substantiva gebrauchten part. präs., z. b. kērande kläger, (sak)sökiande kläger, swarande der beklagte, væghande totschläger, væriande verteidiger, æptirmēlande rechtsanwalt eines totgeschlagenen.

Zu den einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. gen. zeigt in einigen altertümlichen ausdrucken noch spuren der einstigen starken flexion mit -s (vgl. got. nasjandis), z. b. Vg. II mætanz orþ gutachten eines taxators, Da ganganz föter fuss eines gehenden, H vighænz vāhn waffe eines totschlägers. Da diese bildungen leicht als "taxierendes gutachten" u. s. w. aufgefasst wurden, bekam diese form auf -anz bisweilen ganz dieselbe bedeutung und anwendung wie das adjektivisch gebrauchte part. präs. auf -ande; so z. b. ganganz fæ U, Vm gehendes vieh, mætanz (miætanz Ög) mæn Vm, Da taxatoren, attirgānz ēþir Da rückgängiger eid, bōanz maþer Ög sesshafter mann, bærænz træ Ög u. a. fruchttragender baum, lovanz man ST, A 49. I, borghanz man bürge, givanz man geber. S. An. gr. I, § 351 anm. 4 und die daselbst zitierte literatur.

Anm. 1. Bisweilen ist die form durch den einfluss des nom. zu -andes umgebildet worden, z. b. æghandes Sdm, ākærandes, swarandes St, fiændes MB. II; vgl. Söderwall, Kasusformerna s. 13.

Anm. 2. Sg. dat., acc. können ausnahmsweise die form des nom. entlehnen (vgl. § 416 anm. 5), z. b. dat. æghande (s. Siljestrand I, 175), acc. æghandi-n Sdm, Vm, Biæ je 1 mal.

2. In pl. nom., acc. ist der uralte typus -ænder (aisl. gefendr) fast nur durch kirkioværænder (Siljestrand I, 174; aus væriændr nach § 247) kirchenvorsteher und G rekendr ketten sicher zu belegen, denn in sonstigen denkmälern kann das æ in -ænder im allgemeinen nach § 135 oder § 141 erklärt werden, und wo wie z. b. in Vg. I auch der sg. immer -ænd- aufweist, ist wol diese erklärung die einzig wahrscheinliche, während dagegen z. b. MEL u. a. kirkioværænde am ehesten als analogische neuschöpfung zu pl. -værænder aufzufassen ist. - Der typus -ander (aisl. fiandr u. a., s. Hauksbók, Kopenh. 1896, s. LVII) ist durch Sdm eghander, Vm æghander u. a. sicher belegt und liegt wie gesagt vielleicht auch in Vg. I væghænder, Vg. II ēghænder u. dgl. vor. - Am häufigsten zeigt sich der typus -andar (anorw. æigandar u. dgl., s. An. gr. I, § 351 anm. 3), acc. -anda, z. b. Sdm ēghanda, kirkiuværiændæ oft (Larsson, Lj. s. 167), Vm \(\bar{a}ghanda(r)\) oft, værianda, Vg. II væghanda, Da æghanda, Bu fianda.

An m. 3. Vereinzelt kommt auch die adjektivische endung -i, -e (s. § 464) vor, z. b. $\bar{e}ghandi$ Vg. I (2 mal), Vm. Mschw. -ande (z. b. frande A 49. I, kirkiovariande, -ande öfter) erklärt sieh nach § 149,1 aus kaschw. -anda(r).

Anhang I. Präpositionen.

§ 442. Den genitiv regieren (vgl. § 443 und § 444):

ā ... handa in ... namen.

 \bar{a} oder af...vag(h)na von ... wegen, in ... namen (vgl. § 407, 4). Mschw. vielleicht auch mit dat. und acc. (s. O. Östergren, Arkiv XVIII, 40 f.).

firi (fyri u. a., s. § 446) . . . sakir (sakar s. § 399 anm. 1, sak) um . . . willen.

ī ... stap anstatt.

til ... hand(a) fttr.

§ 443. Mit genitiv oder accusativ wird verbunden (vgl. § 444):

firi (fyri u. a., s. § 446) ... skuld (skull § 340, 2, a, skyld § 409, 3, b) um ... willen. Mschw. vielleicht auch mit dat. (s. Östergren, a. o. s. 39).

§ 444. Mit genitiv, dativ oder (besonders später) accusativ werden verbunden:

 $(\Breve{t})bland, (\Breve{t})blant \ \S \ 263$ anm. 1, unter, zwischen; steht selten postpositiv.

innan innerhalb, während, binnen.

(*) mællom (selt. millom § 164, z. b. Da), (*) mælle (rschw. miþli), (*) mællin, (*) mællan (selt. millan z. b. Da und Leseb. 49, 16), selten mællir (§ 268 anm. 3) Vg. I, mællam Biæ, mællon Rk. I (2 mal), mælla Linc. 39, MB. II (vgl. § 317, 3), agutn. millum, milli, millan zwischen, unter; steht selten postpositiv. Die konstruktion mit dem dativ kommt überhaupt selten vor, z. b. in Da, P. I, MB. I. Über die verschiedenen formen vgl. noch § 272 anm. 1 und die daselbst zitierte literatur.

(for) ovan, selt. uvan § 163 anm. 2, ovan (nach ovir § 446), agutn. ufan über, oberhalb.

til, selt. tel § 115 anm. 1, zu, nach, bis; verhältnismässig selten mit dem dativ.

ūtan ausser, ausserhalb, ohne.

§ 445. Mit dativ oder (bes. später) accusativ werden verbunden (vgl. § 444 und § 446):

af, āf § 173, ă § 306, 2, von, aus.

at, āt § 173, bei, zu, gegen.

bak (erst mschw.) hinter.

fiærran, fiærre, mschw. auch færran § 78,3, fern von Dazu komp. fiærmēr, selt. færmēr, und sup. fiærst, fiærmast, fiærrast.

 $fr\bar{a}$, später $fr\bar{a}n$ § 330 anm. 1, selt. fram § 248 anm. 2, (weg) von; auch, und zwar gew. postpositiv, $\bar{i}fr\bar{a}(n)$.

 $g\bar{e}n$ (selt. postpositiv), agutn. $(\bar{a})gin$, gegen; auch $\bar{\imath}g\bar{e}n$, gew. postpositiv.

genvart, -vært (vgl. § 117 anm.) gegenüber.

 (\bar{a}) hander, \bar{a} hand, agutn. \bar{a} hendi gegen; auch postpositiv. Nur postpos. stehen til hand(a) und \bar{i} hand für, gegen.

 $h\bar{o}s$ (erst mschw.) an, bei.

iæmpte (erst mschw.) neben.

(ā) $m\bar{o}t(e)$, ĭ $m\bar{o}t(e)$ entgegen, wider; bisweilen postpositiv. mep, meper (rschw. min § 244, 4), selt. map § 173 anm. 2, met § 260, 7, agutn. mip § 164, mit, mittelst.

næla (gew. postpos.), nāla (postpos.) nahe.

 $n\bar{w}r$, $n\bar{w}st(a)$, selt. $n\bar{w}ra$, $n\bar{w}stu$, postpos. $\ell n\bar{w}r$, (nahe) bei, neben. Dazu komp. $n\bar{w}mber$, $n\bar{w}rm\bar{e}(r)$, $n\bar{w}rmar$, sup. $n\bar{w}ma(r)st$. undan weg von, aus.

 $\bar{u}(r)$, $\bar{o}r$ § 84, 2, c, selt. $\bar{o}r$ § 64, 4, agutn. $\bar{y}r$ § 64, 5, aus.

§ 446. Folgende präpositionen werden mit dem dativ (später auch accusativ) oder dem accusativ verbunden, je nachdem sie eine richtung auf ein ziel hin nicht bezeichnen (dat.) oder bezeichnen (acc.):

 \bar{a} , mschw. auch $p\bar{a}$ § 155, an, auf, in, gegen.

fyri (agutn. auch fyrir, vgl. § 321 anm. 2), firi(r) § 101 anm. 2, fori § 116, fori § 321 anm. 2, for, fyr, for fur, vor.

i in. Über mschw. i mit dem genitiv s. § 470 anm. 1.
undi(r), rschw. auch unt (ind Rök; d. h. und, resp. ynd
s. § 60) unter.

viþ, viþer (mschw. vedher § 115, 1) an, bei, wider.

yvi(r), ivi(r) § 101 anm. 2, ovi(r) § 116, ovir, selt. uvir über. Das verwandte rschw, ub Rök bedeutet 'ob'.

apti(r), apti(r), selt. aptir (rschw. uftir, yftir; utir, ytir) § 107 anm. 2, attir § 288, rschw. auch aft, eft, ift (d. h. attir), attir § 288, nach.

§ 447. Den accusativ regieren (vgl. § 443-446):

framman vor.

(**) gonum Vg. I, II, U, Sdm, Biæ, H, Bir, Bil, D 4, Rk. I, Linc. 39 u. a., (**) ginum Sdm (gew.), Vm, Da, Ög, MEL, Bu, G, D 4, Di u. a., (**) gynum MET, Ög, GO, KrL, Di u. a. § 100, mschw. auch (**) genom, selt. (**) gomon, gimon, gymon, gemen § 338, durch.

Anm. Mschw. steht selten dat. statt acc.

(um) kring, statt gew. (kring) um (rings) um. (for) niþan, selt. (for) næþan § 163, 1, unterhalb. norþan nördlich von. sunnan südlich von. um, om § 143 anm. 10 (ym § 60) um, betreffs, während. umfram vor. væstan westlich von. āstan östlich von.

Kap. 2. Deklination der adjektiva.

A. Starke deklination.

§ 448. Diese flexion zeigen der positiv und der superlativ in ihrer unbestimmten form. Die endungen sind im m. und im ntr. diejenigen der a-stämme, im f. diejenigen der \bar{o} -stämme (über spuren von einstigen i- und u-stämmen s. § 455, 1), soweit sie überhaupt nominalen charakter aufweisen, was nur bei der hälfte der formen der fall ist. Die andere hälfte zeigt nämlich von alters her die endungen des pron. demonstr. 'der, die, das'. In der folgenden übersicht der kaschw. endungen (um 1300) sind die von der substantiv-dekl. abweichenden kursiv gedruckt.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	-r	_	-t
G.	-8	$-(r)\mathbf{a}(\mathbf{r}), -(r)\mathbf{æ}(\mathbf{r})$	-8
D.	-um, -om	-(r)i, $-(r)e$	-16, -0
A.	-an, -æn	-a, -æ	-t
Pl. N.	-i(r), $-(er)$	-a(r), $-æ(r)$	-
G.	-(r)a, -(r)æ	-(r)a, -(r)æ	-(r)a, -(r)ae
D.	-um, -om	-um, -om	-um, -om
A.	-8, -80	-a(r), -æ(r)	-

Für die endungsvokale und -r gilt das § 381 mit anm. bemerkte. Über das inlautende -r- in sg. g. und d. f., pl. g. m., f. und ntr. s. § 454, 2, 3 und 5.

a. Reine a-, ō-stämme.

§ 449. Paradigmen:

0 -	To Taladigin	·	
	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	halver	half	halft
G.	halfs	halfrar, halvar	halfs
D.	halvom	halfre, halve	halvo
A.	halvan	halva	halft
Pl. N.	halvir	halvar	half
G.	halfra, halva	halfra, halva	halfra, halva
D.	halvom	halvom	halvom
A.	halva	halvar	half
Sg. N.	hēlagher	hēlagh	hēlakt
G.	hēlax	hælgh[r]ar	hēlax
D.	hælghom	hælgh[r]e	hælgho
A.	hælghan	hælgha	hēlakt
Pl. N.	hælghir	hælghar	hēlagh
G.	hælgh[r]a	hælgh[r]a	hælgh(r)a
D.	hælghom	hælghom	hælghom
A.	hæigha	hælghar	hēlagh
Sg. N.	bla[r]	blā	blat
G.	blās	*bla[r]	blās
D.	blā[o]m	bla[e]	bla[o]
A.	blān	blā	blat
Pl. N.	blā[i]r	bla[r]	blā
G.	blā	blā	blā
D.	blā[o]m	blā[o]m	blā[o]m
A.	blā	bla[r]	blā.

Anm. Von dem typus $bl\bar{a}[r]$ sind pl. n. a. f. nur als $bl\bar{a}$, sg. g. f. überhaupt nicht belegt.

§ 450. Wie halver (agutn. halfr) halb flektieren die weitaus meisten adj. (inklusive part. prät.). So zunächst alle einsilbigen mit konsonantisch auslautender wurzelsilbe, z. b. diūper tief, glaber froh, hel ganz, högher (agutn. haur, haugr, s. § 340,3) hoch, langer lang, ren rein, riker reich, siæver (sæver, vgl. § 78,3) sanft, stadder angetroffen, stör gross, vāter nass, vis weise. Dann die meisten mehrsilbigen, bes. alle schwache part. prät., z. b. kallaber genannt, köpter gekauft, alle superlative, z. b. hwassaster schärfst, læghster niedrigst, innarster innerst, alle adj. auf -isker, -liker (-ligher § 267), -ötter (-utter § 112), z. b. gutnisker aus Gottland, tröliker treu, skallöter kahl, fast alle

auf -ul, -ol, z. b. vamul ekelhaft, hēmol verftigbar, sowie die meisten (vgl. § 451) auf -ugher, -ogher, z. b. girugher geizig, kunnogher ktindig. S. weiter Rydq. II, 370 ff., Siljestrand II, 1 ff., Landtmanson, Kg. St. s. 64 ff., Brate, Böj. s. 24 ff., Zetterberg, s. 80 ff. — Diejenigen auf -līker sowie manger oder margher mancher flektieren kaschw. selten, mschw. oft in sg. n. a. m., n. f. und n. a. ntr., pl. n. a. ntr. wie adj. auf -in (§ 451), z. b. a. sg. m. faþurlīkin U väterlieh, n. sg. m. brutlīkin Da verbrecherisch, n. a. sg. m. mangen Bu ff. (z. b. Leseb. 42, 28; 81, 22. 33 f.), n. sg. m. marghin Leseb. 88, 14 u. a., n. sg. ntr. margith D 4. Zur erklärung s. einerseits Noreen, Arkiv V, 390 note, andererseits Koek, Skand. Archiv I, 25 ff.

An m. Vereinzelte spuren der einstigen wa-stammsflexion (s. An. gr. I, § 359) zeigen rschw. acc. sg. m. kuikuan L. 292, 403, 445, 644, 645 und kaschw. acc. sg. f. garfwæ H gegen sonstiges kwik(k)an § 240 lebendig und agutn. garra § 240 anm. fertig. Über unsichere, noch ältere spuren von erhaltenem w s. § 252 anm. 2.

§ 451. Wie helagher (hælagher u. a. formen s. § 80 anm. 2, § 180, 1; agutn. hailigr) heilig flektieren ziemlich viele adj. mit kurzvokalischer ableitungssilbe. So zunächst alle auf -in, z. b. hēbin (agutn. haibin) heidnisch, troin getreu und starke part. prät. wie bundin gebunden, boin bereit(et). Dann die wenigen auf -al und -il wie abal echt, gamal (dat. gamblom u. s. w. nach § 325) alt, mibal, mæbal (s. § 164; fast nur als erstes kompositionsglied erhalten; vgl. sup. midhlaster) mittler, ūsal elend, væsal arm; lītil klein, mykil (mikil § 65, 4) gross, über welche beiden s. weiter 4 unten. Ferner einige auf -ugher, -ogher, die jedoch sämtlich auch nach § 250, also ohne synkope, flektieren können, wie annöhogher (anöhogher § 249 anm. 5) unfrei, avugher (avogher § 173) umgekehrt, nöbogher unwillig, sālogher unglücklich. Endlich einige vereinzelte wie noren (vgl. § 146, 3) norwegisch, ymis verschieden und (gew. nach § 250) athughul aufmerksam. S. weiter Rydq. II, 386 ff., 397 ff., Siljestrand II, 15 ff., Landtmanson, Kg. St. s. 74 ff. — Über die adj. auf -līkin s. § 450.

Anm. Auch von helagher kommen nicht ganz selten unsynkopierte formen vor, welche jedoch zum teil verdächtig sind, da vielleicht hie und da svarabhakti nach § 161,1 mit im spiele sein könnte. Von ymis und nören sind je einmal unsynkopierte formen belegt: d. pl. umisum Rük,

a. sg. m. nörenen (d. h. -\varphi n) Vg. II. — Über nur scheinbar unsynkopierte formen s. § 162, a (anders Kock, Sv. landsm. XI, 8, s. 35). Von wörtern, die erst durch svarabbakti zweisilbig geworden sind, wie digher dickleibig (pl. dighrir), gilt das § 384 über den typus \(\bar{a}ker\), pl. \(\bar{a}krar\), bemerkte.

Über die flexion dieser wörter sei übrigens bemerkt:

- 1. Wie aus dem paradigma hervorgeht, kommt in scharfem gegensatz zu dem verhältnis im westn. synkope normaler weise auch in sg. g. und d. fem. sowie pl. g. vor, also hælgh[r]ar, -[r]e, -[r]a gegenüber aisl. heilagrar, -re, -ra. Äusserst selten sind unsynkopierte formen wie sg. d. f. $\bar{o}guldinne$ G. a nicht bezahlt, pl. g. kristina L. 259, 1901 christen (vgl. annararar, -rri, -rra § 490). Die synkope kann, wo die endungen -ar, -e, -a (nicht -rar, -re, -ra) vorkommen, lautgesetzlich entstanden sein; aber formen wie g. pl. hælghra O, Bir, helgra G müssen auf ausgleichung (s. 2 unten) beruhen, welche ganz natürlich zunächst die wenigen dreisilbigen formen des paradigmas gegriffen hat.
- 2. Der ursprüngliche wechsel von synkopierten und unsynkopierten formen ist oft zu gunsten der synkopierten formen ausgeglichen worden. Selbst von helagher zeigt sich schon in Da pl. n. a. ntr. hælgh, und im mschw. kommt ein ganz nach § 450 flektierendes hælgher neben helagher vor. Von ymis kommt sg. n. a. ntr. ymst MB. I, GO neben ymist vor. Neben karugh- in karughet geiz steht schon nur kargher geizig. Von manger (got. manags) mancher ist nur noch eine einzige unsynkopierte form belegt durch pl. n. ntr. manigh Sdm. Schon vorliterarisch durchgeführt ist die ausgleichung bei den part. prät. auf -ib- und den superl. auf -ist-, z. b. valder (aisl. noch valehr neben valhr) gewählt, længster (got. laggists) längst. Die adj. auf -isk- haben bald den synkopierten, bald den unsynkopierten stamm durchgeführt, z. b. einerseits dansker dänisch, swænsker schwedisch, bryzker widerspenstig u. a., andererseits gutnisker aus Gottland, nærisker aus Närke, sundrisker aus Suden; doppelbildungen zeigen - wol in folge neuer entlehnung — ænsker (§ 281, 2, § 315 anm. 1): ænglisker englisch, byzker: bybisker deutsch. Doppelformen zeigt auch nækter (aisl. noktr neben nokkuepr) : nakwidher, nakudher (§ 180,7) nackt.

- 3. Eine derartige ausgleichung kommt nie bei den adjauf -in vor. Dagegen haben diese bisweilen eine eigenartige kontaminationsbildung aufzuweisen (s. Noreen, Arkiv VI, 369). Nach synkopierten formen wie pl. linnir ist nämlich sg. līnin leinen zu linnin umgebildet worden. Ebenso nach pl. ēnsam(p)nir sg. ēnsam(p)nin neben ēnsamin einsam, nach fulkom(p)nir sg. fulkom(p)nin n. -komin vollkommen, nach yfnir (§ 320, 1) sg. yfnin (> ymnin > ympnin) n. yfrin reichlich.
- 4. Besondere aufmerksamkeit beanspruchen mykil und lītil, bei denen der stamm auf -il- allmählich von einem stamme auf -in- verdrängt wird (vgl. Noreen, Urg. lautl., s. 193). Schon vorliterarisch ist dieser in n. a. sg. ntr. alleinherrschend: mykit und litit (mschw. auch lit, vgl. aisl. adv. lit, litt, s. An. gr. I, § 137 anm. 1 und § 357, 5); im a. sg. m. stehen beide nebeneinander: myklan Bu, P. I: gew. mykin und litlæn Vg. I (mschw. lizlan, lislan, s. § 334); gew. lītin, aber nach ausweis des westn. dürfte die form auf -in (vgl. § 454, 4) hier die ältere sein. Schon in der ältesten lit. dringt -in in n. sg. m. und f. ein, so dass neben m. mykil Vh, Sdm, Ög, Cod. reg. des Sdm steht mykin Vh, Vm, Vg. II, Ög, MEL, Bu, neben lītil (zufällig erst bei JB belegt) steht līten Buff.; f. mykil Vg. I, Ög: -in Ly, Vg. II, Biæ, Ög, MEL (lītil Bil, JB: -in D 4 u. a.). Dann in g. sg. m. und ntr. lītils Ög : -ins MEL, Bil, mykils Ög, MB. I: -ins Off., sowie n. a. pl. ntr. mykil Vg. I, Ög: lītin GO, Rk. I.
- § 452. Wie $bl\bar{a}r$ blau das einzige hierhergehörige wort, bei dem die endung -r im n. sg. m. belegt ist flektieren $\bar{e}n\bar{p}r\bar{a}$ eigensinnig, $f\bar{a}$ wenig, $fr\bar{a}$ keek, $fr\bar{i}$ frei, $fr\bar{o}$ froh, $gr\bar{a}$ grau, $li\bar{o}$ oder $l\bar{y}$ lau, $mi\bar{o}$ schmal, $\bar{o}fr\bar{o}$ unfruchtbar, $r\bar{a}$ roh, $sli\bar{o}$ stumpf, $sm\bar{a}$ klein, $sp\bar{a}$ voraussehend, $tr\bar{o}$ treu. Vgl. Rydq. II, 416 ff. Über $n\bar{y}$ s. § 457.

Anm. Über die behandlung der endungsvokale s. § 153.

- § 453. Die nominal gebildeten kasus (s. § 448) zeigen natürlich im grossen und ganzen dieselben eigentümlichkeiten wie die substantive, also:
 - 1. Sg. nom. mask. (vgl. § 383, 1, a-d und § 384, 1) hat:

- a) Svarabhakti in fällen wie halver, helagher u. a. gegen agutn. halfr, hailigr u. s. w.
- b) Einschub von b zwischen m und r, z. b. armber arm, dimber dunkel, gramber grimmig, harmber erzürnt, lamber lahm, rümber geraum, skamber kurz, omber (agutn. aumbr) bedauernswert und die vielen auf -samber wie helsamber heilsam (s. weiter Rydq. II, 380 ff.). Vgl. mit stammhaftem b dumber stumm.
- c) Einschub von d zwischen ll, nn und r, z. b. alder all, fulder voll, ${\it \'ilder}$ böse, sn(i)alder klug, vilder irre; grander zart, sander wahr, punder dünn. Vgl. mit stammhaftem d z. b. galder unfruchtbar, kalder kalt, milder milde; blinder blind, fughurslinder vierseitig, lander belehnt, $\bar{o}nder$ (§ 65,7; seltener $v\bar{a}nder$, z. b. Leseb. 80, 26; 85, 9; selt. under § 112) schlecht, vander schwierig.
- d) Assimilation des -r mit l, n, r, s in fällen wie $h\bar{e}l(l)$ ganz, hol(l) hohl, gamal(l) alt; $r\bar{e}n(n)$ rein, van[n] gewohnt, forn uralt, kristin[n] christlich; $st\bar{o}r[r]$ gross; $l\bar{o}s(s)$ los, fals falseh, ymis[s] verschieden. Genau zu scheiden sind fälle mit stammhaftem r wie biter bitter, digher dickleibig, fagher schön, vaker wachsam, viter klug (pl. also bitrir u. s. w.) von solchen, wo -r nur endung ist wie $v\bar{a}ter$ (pl. $v\bar{a}tir$) nass u. dgl. Ebenfalls nicht zu verwechseln sind die mit stammhaftem rr, ss und r, s wie einerseits kwar[r] übrig, por(r) dürr, hwas[s] scharf, vis[s] sicher (pl. kwarrir, hwassir u. s. w.), andererseits bar[r] bloss, $\bar{o}spar[r]$ reichlich gespendet, snar[r] rasch, var[r] gewahr, $v\bar{v}s[s]$ weise u. a. (pl. barir, $v\bar{v}sir$ u. s. w.); über gor, gar s. § 240 anm.
- e) Keine endung schon kaschw. weit überwiegend beim paradigma $bl\bar{a}[r]$, s. § 452; mschw. auch sonst oft, z. b. Bir $bl\bar{b}t$ weich, $g\bar{o}dh$ gut, $si\bar{u}k$ krank, D 4 gladh froh, $r\bar{i}k$ reich, stark stark, $v\bar{i}dh$ weit u. a. (s. Söderwall, Kasusformerna s. 3).
- Anm. 1. Über die entlehnung der acc.-form bei litin und mykin s. § 451,4 (vgl. annan § 490 anm. 1 und das pron. indef. nākon irgend ein). Sonst findet solche nur ganz ausnahmsweise statt, z. b. Bu dryyhan ausreichend, maktoghan müchtig.
- 2. Sg. nom. fem. und pl. nom. acc. ntr. zeigen spuren des einstigen u-umlautes (vgl. § 399, 1 und § 386, 3), indem zu gamal alt und asal elend die betreffenden formen gamul (s.

§ 165) und ūsul (s. § 74 anm.) lauten; vgl. ennor, nākor § 74, annor, iħur, ukur § 165. Vereinzelte fälle sind ēnsamun H (s. § 165), siældon Off. (s. § 165 anm.), adhol Bm zu adhal eeht.

Anm. 2. Mschw. tritt ausnahmsweise ausgleichung ein, z. b. sg. n. m. gamul (beisp. s. Schagerström, Arkiv IV, 343 f.), f. gamal GO, ntr. gamult KS. Vgl. annar § 490 anm. 2.

Anm. 3. Pl. n. a. ntr. können ganz ausnahmsweise nach der analogie der m. und f. -e, -a hinzufügen, z. b. Bu hēla, vitorleka, Di dagelige, MB. II slitne, notte (vgl. Bil hwilke).

- 3. Sg. gen. mask. und ntr. (vgl. § 383, 2, a-c, α) zeigen:
- a) x in fällen wie $r\bar{\imath}x$, lanx, $h\bar{e}lax$ zu $r\bar{\imath}k\bar{e}r$ reich, $lang\bar{e}r$ lang, $h\bar{e}lagh\bar{e}r$ heilig.
- b) z in fällen wie $r\bar{\alpha}z$, $\bar{o}nz$, $vr\bar{e}z$, alz, sanz zu $r\bar{\alpha}tter$ richtig, $\bar{o}nder$ schlecht, $vr\bar{e}dher$ zornig, alder all, sander wahr.
- e) Keine endung in fällen wie fræls zu fræls frei. Ausserdem dann und wann in attributiver stellung, z. b. ræt giftærmanz Vg. II u. a. (s. Söderwall, Kasusformerna, s. 17).

Anm. 4. Im paradigma $bl\bar{a}[r]$ dürfte, nach dem nschw. adverb nyss neulich (zu $n\bar{y}$ neu) zu urteilen, die endung eigentlich als ss anzusetzen sein; vgl. § 385 anm. 2.

Anm. 5. Pl. acc. m. zeigt -ar statt -a je einmal in Vg. I (allær, s. Leseb. 3, 35) und G (aþrar, s. Rydq. IV, 449), was entweder auf einfluss des nom. -ir beruht (vgl. § 383 anm. 10) oder als blosse schreibfehler aufzufassen ist.

- § 454. Die pronominal gebildeten kasus (s. § 448) zeigen folgende eigentümlichkeiten:
 - 1. Sg. nom. acc. ntr. hat aufzuweisen:
- a) Assimilation von dt § 232, ∂t § 234, 2 und nt § 235, 2 zu tt, woraus unter umständen t § 241, § 242, 2, in fällen wie blint, $f\bar{\circ}t$, $r\bar{\circ}t$, hart, hēþit zu blinder blind, $f\bar{\circ}dder$ geboren, raþer rot, harþer hart, heþin heidnisch. Über fälle wie blangt (statt blankt), star(k)t, swæns(k)t s. § 314, hal(f)t § 309, iæm(n)t § 317, 1, sa(n)t § 235 anm. 4.

Anm. 1. Über vokalische veränderungen wie got, gut zu gößer s. $\S 90, 3, \S 112,$ skyt zu skiūter $\S 90, 4,$ agutn. bratt zu braißr $\S 124, 1$ und datt zu daußr $\S 123, 1.$

b) Einsehub von p zwischen m und t in fällen wie tampt zu tamber (aus *tamr nach § 453, 1, b) s. § 332, 2.

- c) Keine endung in fällen wie ræt, swart, brant zu rætter richtig, swarter schwarz, branter steil u. a., wo das endungs-t nicht zum vorschein kommen kann (vgl. § 241). Ausserdem aber kommen formen vor. welche nie ein -t gehabt haben, indem sie nominal gebildet sind, wie got. blind neben blindata (s. Noreen, Arkiv VI, 361, Grundriss² I, 622, § 205, 1; Brate, Lj. s. 52; Larsson, Lj. s. 101, 107, 126, 157; Siljestrand II, 28, III, 53; Ottelin, Studier öfver Codex Bureanus I, 154). Zunächst sind solche formen häufig bei substantivierung, z. b. argh (häufiger jedoch arght, arkt, pronominal gebildet wie wol auch die § 260 anm. 7 anders beurteilten blyght, hoght, hokt sowie halaght feiertag und nschw. allt-et, grönt, vildt-et) arg, bundin garbe, diūp tiefe, fals falsch, gob (s. § 386, 2) gut, grun(d) grund, hēmol grundbesitz, hul höhle, liūs licht, lugn stille, mēn schade, mulin wolke, ny neumond, rum raum, sar wunde, tom musse, værb wert, brang enge. Dann, wenn das wort adverbiell gebraucht wird, z. b. al ēn (ēna, ēnast) nur, (ā) brēb vib (selt. brēt vidher) neben, diūp (2 mal in Bu; gew. diūpt) tief, fals mit unrecht, (\(\bar{\ell}\)) fram vorwarts, (\(\bar{\ell}\)) gen wieder, (um) kring rings herum, miok sehr, nogh genug, rum hinaus, saman (vgl. adj. ēn-saman) zusammen, sialdan selten. Auch bei rein adjektivischem gebrauch ist bisweilen die nominale form häufiger als die pronominale, z. b. bei fals(t), $n\bar{o}gh(t)$; aber im allgemeinen ist jene bildung selten. Verhältnismässig oft ist sie in Sdm (12 mal), Vm (10 mal), Da (7 mal), Bu (12 mal), nur vereinzelt dagegen in Biæ, G u. a. belegt. Die beisp. sind weit überwiegend partizipialer natur, z. b. sald Vm (4 mal), Da verkauft, ōkwald Sdm, Vm ungequält, gild Sdm, Vm (4 mal) gultig, sagh Vm gesagt, huld Da verhullt, dræpin totgeschlagen, skorin geschnitten, stolin gestohlen Sdm, giorh gemacht, givin gegeben, letah gesucht, ælskah geliebt Bu.
- 2. Sg. gen. fem. (vgl. 3 und 5 unten) zeigt nach l, n, s lautgesetzlich (s. § 238, 1, 3, 5) die endung -(l)ar, -(n)ar, -(s)ar statt -rar (früher -ran), z. b. Vg. I $\bar{a}tbornar$ freigeboren, Vm frælse (d. h. -a aus -ar) frei. Von solchen formen aus, sowie unter einfluss der substantivischen endung -ar in demselben kasus, verbreitet sich allmählich -ar zu allen adjektiven. Schon kaschw. ist -a(r) etwa gleich häufig wie -ra(r), z. b.

Vg. I annōþogher (d. h. -ær), ēnlōpæ, nie -r-, aber Ly fuldræ (s. § 326), ūskylra; U ōgiptæ neben halfræ; Vg. II fullær neben ann[ōþ]oghre (d. h. -æ), ēnlōpræ und Biæ gōþræ; Bu ande[le]ka, rōmska, nie -r-, aber Ög annōþughra, halfra, slīkra, þÿlīkra. Mschw. ist -r- fast nie anzutreffen, z. b. Bm siælfra.

Anm. 2. Aus dem umstande, dass die präposition til sowol dat. als (gewöhnlich) gen. regieren kann (s. § 444) erklärt sich wol eine agutn. konstruktion wie til pairi (dat.) kirchiur (gen.) G. Dann kann durch attraktion das -r vom substantiv zum adjektiv übergeführt werden; G. a til kirckior teirir, G til bandur sennir (G. a sinnar, also gen.); vgl. fälle von attraktion wie G pairar aigur statt g. pl. paira (G. a theira) oder G pairu gezlu statt d. sg. f. pairi (G. a teiri). Endlich kann diese hybride gen.-dat.-form auch da auftreten, wo keine subst.-form auf -r daneben steht: G til annarir halfmarc (G. a til andri h., also regelmässiger dativ), G und G. a til annir [kirkiur]; vgl. Vg. II skyldæster ær hænnir st. hænni (dat.), im jetzigen dal. allgemein enner (aus hænnir) als dat. sg. f. 'ihr'.

3. Sg. dat. fem. (vgl. 2 oben und 5 unten) zeigt ebenfalls nach l, n, s lautges. -(l)i, -(n)i, -(s)i st. -ri (aus -Ri), z. b. G oguldni unbezahlt, ofrelsi unfrei, Vg. I, Vh mykli gross (andere beisp. § 238, 3 und 5). Aber auch sonst ist schon kaschw. die endung -i ebenso stark vertreten wie -ri, was nicht wol auf blosser analogie nach jenen wörtern beruhen kann, sondern auch dem vorhandensein einer (dem got. typus blindai entsprechenden) substantivischen bildung auf -i (aus -ē) zuzuschreiben zu sein scheint. So steht Vg. I halvi (2 mal) neben aldri, halfri, mibri, mungiptri, U færski, halfwi, öskuldi, -skyldi, rātti, staddi neben rāttri, Ly fulli neben Vh mildri und Sdm sialfri, Vm 15 mal -i neben 11 mal -ri (Siljestrand II, 28), Biæ halvi (3 mal) neben Vg. II fuldre, Da langri, Ög halfre. Das agutn. zeigt immer die -r-form; Bu wiederum nie (12 beisp., s. Ottelin a. o. I, 153). Mschw. ist -r- nur in KS (3 -re gegen 6 -e) sowie einmal in MB. I belegt; sonst steht überall die r-lose form (s. Söderwall, Studier öfver Konungastyrelsen s. 42).

Anm. 3. Über eine agutn. gen.-dat.-form auf -rir s. anm. 2 oben. Anm. 4. Über sg. dat. ntr. auf -a statt -o im mschw. s. § 148.

4. Sg. acc. mask. zeigt bei den adj. (inklusive part. prät.) auf -in teils eine mit dem westn. stimmende form auf -in (zur erklärung s. Noreen, Grundriss² I, 623, § 205, 5), teils eine durch regelmässige synkope entstandene auf -nan, z. b. kristin und

kristnan christlich. Zwar hat Vg. I nur jenen typus aufzuweisen (3 mal : brutin, bundin, soven), aber sonst kommen kaschw. beide formen promiseue vor, z. b. U fallin : dræpnan, Vm 9 -in : 4 -nan (Siljestrand II, 29, III, 113), Bu bunden, buhin, drucken, scuten : bundnan, komnan, vīþopnan, slitnan. Ebenso mschw., z. b. Bil hēþin : hēhnan, KS lydhin : druknan. — Über mykin : myklan und lītin : litlan s. § 451, 4.

Anm. 5. Über die abweichende flexion der zahlwörter und pronomina auf -n, -r s. § 479, § 490, § 505, § 507 u. a.

Anm. 6. Mschw. kann die endungslose (s. § 453, 1, e) nominativform entlehnt werden, z. b. Bir natūrlīk, D 4 digher, stōr, underlīk u. a., GO fagher, tōm (Söderwall, Kasusformerna, s. 7); vgl. die entgegengesetzte entlehnung § 453 anm. 1. — Nicht hierher gehört Vg. I, Vh hol(l) in der formel biþia swā sær guþ hol, s. § 383, 1, e, a.

Anm. 7. Sg. acc. fem. kann ebenfalls im mschw. die nominativform entlehnen, z. b. D 4 hāghlīk, smālīk, Rk. I, II mykin (st. mykla s. § 451, 4), Di fager. Vereinzelte kaschw. beisp. wie Vg. I ugill, Bu dighar, guþlek sind vielleicht blosse schreibfehler. — Über eine endung -u in aþru, andro s. § 470, 4 mit anm. 8 und § 490 anm. 2.

Anm. 8. Pl. nom. mask. kann ganz ausnahmsweise die accusativform entlehnen, z. b. Vm alla, -æ, Bu alla, stableka.

5. Pl. gen. m. f. ntr. (vgl. 2 und 3 oben) zeigt nach *l*, *n*, *s* lautges. -(*l*)*a*, -(*n*)*a*, -(*s*)*a* st. -*ra* (aus -*Ra*), z. b. *gambla* alt, *frælsa* frei. Von hier aus, sowie unter einfluss der substantivischen endung -*a*, dringt allmählich das -*a* auch bei andern adj. ein, wiewol -*ra* noch geraume zeit überwiegend zu sein scheint, z. b. Vg. I *aldra* (6 mal): *tryggiæ*, Vm 20 -*ra*: 6 -*a* (Siljestrand II, 30, 60 f.), Biæ 9 -*ra*: nie -*a* (Zetterberg s. 85), Da 2 -*ra*: nie -*a* (Brate, Böj. s. 27), Bu 5 -*ra*: 3 -*a* (Ottelin, a. o., s. 153); vgl. noch Vh *sniwlræ*, Sdm *skyldra*, Ög *mangra*, *sialfra*, G *helgra*, *margra*, aber U *fullæ*, Cod. reg. des Sdm *kranka*, Vg. II K *fātōka*. Im mschw. dürfte -*a* überwiegend sein, z. b. KS *alla*, *gōdha*, *illa*, *ōstȳrogha*, *spaka*, *væruldluka*: *aldra*, *gōdhra*, *spakra* (Bir *siælfra*, MB. I *dōdhra*).

Anm. 9. Spiit mschw. kann, wie bei dem substantiv (s. § 383 anm. 11) -s hinzutreten, z. b. allas MB. I, aldras (Söderwall, Hufvudepokerna, s. 62), allars (< allras § 339, 2) JB aller.

§ 455. Der häufig vorkommende fall, dass der wurzelvokal teils *i*-umgelautet, teils unumgelautet auftritt, erklärt sich auf verschiedene weise in verschiedenen wörtern:

1. Einstige u-stämme - von deren urspr. flexion vielleicht noch eine spur im rschw. noch unsynkopierten n. sg. m. karus Rök bewahrt ist - und kurzsilbige i-stämme sollten lautges, in gewissen kasus i-umlaut zeigen (vgl. got. hardjana zu hardus), aber ausgleichung ist überall eingetreten und hat oft zu doppelbildung geführt; s. An. gr. I, § 353 anm. 1 (und die dort zitierte literatur); Lundgren, Uppsalastudier s. 15 ff.; T. E. Karsten, De nordiska språkens primära nominalbildning II, 180 ff. So erklären sich framber: selt. fræmber (vielleicht vom komp. fræmbre beeinflusst) hervorragend, harher: selt. hærber (vgl. auch hærba härte, -en) hart, napper : næpper karg, saker: selt. sæker schuldig, samfaster: -fæster (vgl. komp. fæstre) zusammenhängend, starker : selt. stærker (vgl. stærke, -ia stärke, -en) stark, stranger: strænger (viell. zum teil aus mndd. strenge) streng, por(r): por(r), thyr(r) dürr, hunder: selt. thynder (vgl. komp. thyndre) dünn. - Andere u-stämme haben nur unumgelautete form, z. b. kwær (kwar § 117 anm.) ruhig. Alle langsilbigen i-stämme haben nur umgelautete form, z. b. skær hell, syn sichtbar, sæl glücklich.

Anm. 1. Über Söte: söter, Käre: kær s. § 63, 1. Über einmaliges däl: dæl und dür: dÿr s. Noreen, Arkiv VI, 377 ff.

- 2. Ebenso entstehen doppelformen, wo ein i nach kurzer wurzelsilbe hald lautges. synkopiert worden ist, bald erhalten (oder analogisch entfernt), z. b. opin (upin): ypin (opin) offen (s. § 63, 3, 4), dansker: dænskir Da (urspr. *dænisker: pl. danskir) dänisch, dulsker: dylsker träge.
- 3. Einfluss von verwandten wörtern hat die doppelheit hervorgerufen in fällen wie selt. barnsker (nach barn kind): bærnsker kindisch, ēpganger (nach ganga gehen): -gænger eidleistungsfähig, (ēn)lunder (nach lund sinn): (gōp)lynder -gesinnt, ōsætter (nach sæt versöhnung): ōsātter unversöhnt, rūmber: selt. rūmber (nach rūma räumen) geraum, skulder (nach skuld pflicht): skylder verpflichtet, verwandt, sn(i)ælder: snilder (s. § 78 anm. 1) klug, spaker: selt. spæker (vgl. spækt verstand) verständig, valdogher: vældogher (vgl. vælde macht) mächtig, varmber: selt. (s. § 117 anm.) værmber (vgl. værma wärmen) warm, ullin (vgl. ull wolle): yllin wollen, þranger: selt. thrænger (vgl. komp. thrængre) eng.

Anm. 2. Unklar ist der grund des wechsels bei alder: ælder Vg. I, II, sālogher: sælugher Bil (5 mal, sæliker 1 mal) unglücklich, sander: sænder Vg. I, II, D 4 (Leseb. 59, 1; vgl. adän. oft sænd) wahr, siūkn (Siljestrand II, 18, Schlyter, Corpus IV, 42 note), sōkn Cod. reg. des Sdm u. a. (Siljestrand a. o., Schlyter a. o.), sukn (s. § 178 anm. 1): sōkn, sykn zu gerichtlicher verhandlung frei, stiūp-, stiūf-, stiug-: stūp-, styf-, styg- (s. § 271 anm. 4) stief-. Über das nicht hierhergehörige frāls: fræls s. § 167 anm. und § 93, 2.

b. ja-stämme.

§ 456. Paradigma:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	miper	mip	mit
G.	miz	miprar, mipiar	miz
D.	mipiom	miþre	mipio
A.	mipian	mipia	mit
Pl. N.	mipir	mipiar	miþ
G.	miþra, miþia	mipra, mipia	mipra, mipia
D.	mipiom	mipiom	mipiom
A.	miþia	mipiar	mip.

Uber die doppelbildungen in sg. g. f. und pl. g. vgl. das § 454, 2 und 5 bemerkte.

§ 457. Wie mißer mittler flektieren nur $n\bar{y}$ (vgl. § 452) neu und trygger treu; vgl. auch das pron. hwar, hwar wer, jeder. Bei allen kann aber das ableitungs-i analogisch entfernt werden, so dass die wörter nach § 449 gehen, was jedoch bei mißer sehr selten ist (z. b. acc. sg. m. mißan Bu).

Anm. 1. Über die einst hierhergehörigen guziver und pl. Nærikiar s. § 391, 3. Rschw. gehört noch hierher fegher für den tod bestimmt, wie aus ace. sg. m. faikian Rök hervorgeht. Sonst sind die alten ja-stämme allgemein zu a-stämmen geworden, z. b. riker (dat. rikum U) reich, saker (ace. sakan G) schuldig u. s. w. Bei pækker angenehm bleibt eine spur durch die komparation pækkiare, -iaster Bir neben gew. pækkare, -aster.

Anm. 2. Nicht hierher gehören vereinzelte schreibungen wie beskiom zu besker bitter, löskia zu lösker los und ledig, wo ki wol nur die in formen wie beskir, löskir lautges, entstandene und dann auf jene formen analogisch übergetragene palatalisierung (s. § 231), resp. affrizierung (s. § 278 anm. 3) angiebt.

B. Schwache deklination.

a. Flexion des positivs und superlativs.

§ 458. Die bestimmte form des pos. und sup. flektiert im sg. ganz wie die mask. und ntr. an-stämme (§ 414), resp. wie die fem. $\bar{o}n$ -, $\bar{u}n$ -stämme (§ 421). Der pl. ist indeklinabel und endet auf -u, -o. Paradigmen:

	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Nentr.
Sg. N.	hælghe	hælgha	hælgha	bla[e]	blā	blā
G. D. A.	hælgha	hælgho	hælgha	blā	bla[o]	blā
Pl. N. G. D. A.		hælgho			blā[o].	

Anm. Betreffs der synkope, der behandlung der endungsvokale bei hiatus sowie des vorhandenseins eines ableitungs-i bei ja-stämmen gilt das bei der starken deklination bemerkte.

§ 459. Wie hælghe der heilige oder $bl\bar{a}[e]$ der blaue gehen fast alle adj. (inklusive part. prät.), z. b. skamme zu skamber kurz, fulle zu fulder voll, þunne zu þunder dünn, faghre zu fagher schön, længste zu længster längst, kristne zu kristin christlich, litle zu lītin (s. § 451,4) klein, gamble zu gamal alt, fulkompne zu fulkomin vollkommen, $n\bar{y}$, obl. $n\bar{y}(i)a$, pl. $n\bar{y}(i)o$ zu $n\bar{y}$ neu.

Anm. 1. Während die weitaus meisten adj. sowol starke wie schwache flexion zeigen, giebt es einige wenige, die nie bestimmt verwendet werden und daher nur stark flektieren. So alder all und fast immer mißer (jedoch dat. sg. f. midhio Bil) mittler sowie die pronominaladj. sliker solcher, somber etlich und gew. das zahlwort annar (s. § 490). Einige andere adj. (s. § 460 anm. 1) sowie das pronominaladj. sami 'derselbe' und die meisten ordinalia (s. § 491 ff.) weisen nur oder fast nur schwache flexion auf; vgl. ferner § 460.

Abweichungen von der regelmässigen flexion kommen bisweilen vor:

1. Im sg. steht dann und wann -e statt -a, z. b. Bu n. f. vīsaste die weiseste, d. m. bæzte dem besten, Vm n. f. fiorpe 4te, fæmte 5te, sætte 6te (vgl. § 492), ntr. fyrste das erste, a. m. tīonde 10te. Umgekehrt kann mschw. -a st. -e im n. m. auftreten, z. b. $n\bar{y}(i)a$ der neue, sāra der wunde.

- Anm. 2. Fälle wo -u, -o statt -i, -e oder -a, -æ steht, sind so selten, dass sie vielleicht als schreibfehler anzusehen sind, z. b. Vm n. m. næsto der nächste, Vg. I d. m. næstu (Leseb. 3, 30 note), a. m. samu denselben.
- 2. Im pl. wird seit c. 1350 -u, -o allmählich von -a (zum teil vielleicht lautgesetzlich entstanden, s. § 148) verdrängt, z. b. Vm g. næsta, d. sannasta je 1 mal, Bm a. m. laghvīsa, Bil a. ntr. hælagha. Noch in O, Bir, Bm und Rk. I ist -o überwiegend; dagegen -a schon in KS und allgemein seit c. 1450 (s. Söderwall, Studier öfver Konunga-styrelsen s. 46; Landtmanson, Kg. St. s. 64). Wenn dann statt -a bisweilen -e auftritt, ist dies wol hauptsächlich nach § 149, 4 zu erklären, aber zum teil dürften sowol -a wie -e aus dem sg. entlehnt worden sein.

Anm. 3. Äusserst selten endet dat. pl. mschw. auf -om, z. b. the fræmadhom den fremden. Dagegen im älteren nschw. sind derartige formen nicht selten. S. Rydq. II, 365 (I, 445).

- § 460. Nicht wenige, meist zusammengesetzte, adj. sind indeklinabel mit der schwachen endung -a, -æ, seltener -i, -e, sehr selten -u, -o, ohne dass die bedeutung sich von derjenigen der stark flektierenden adj. unterscheidet (s. Rydq. II, 423 f., Siljestrand II, 25 f., Brate, Böj. s. 27, Landtmanson, Bu. s. 23 f., Kg. St. s. 77 f.):
- 1. -a ohne nebenform mit -i zeigen z. b. afvita toll, čnka (ænka Vg. II, s. § 80, II, 2) vereinzelt, ēnstaka, -stika einsam, forvæþia verfallen, friþætta freigeboren, fulæmna gross genug, $\bar{o}(r)$ biūva 'nicht-dieb', $\bar{o}sinna$ ausser sich, twwhugha unentschlossen, udda (odda) ungerade, vanhopa hoffnungslos, vanvita unsinnig u. a., von denen einige urspr. schwache mask. subst. sind — was das pl. -a statt -u erklärt, s. § 416, 4 (vgl. aber auch § 459, 2) — wie z. b. līka (got. galeika) gleich, ovita (als subst. oviti; got. unwita) unverninftig, pl. sambrodhra (got. broprahans) leibliche bruder; andere urspr. subst. im gen. pl. wie z. b. afguba götzendienerisch, lagha gesetzlich, orbota (orbotæ Vg. I, vgl. § 435; auch gen. sg. ürbötær Da) nicht stihnbar. villaradha irrend; wiederum andere urspr. lehnwörter, die durch "hypersvecismus" -a statt -e angenommen haben, wie z. b. allena (mndd. allene) allein, malata (mndd. malat, afranz. malade) aussätzig, akta (mndd. echte) echt, apla (mschw. auch adela;

mhd. cdele) edel. Einige haben nebenformen mit starker flexion, z. b. biltogha geächtet, ēnlita einfarbig, lēska los und ledig, ōrsaka unschuldig, ūrlænda im ausland seiend, ūtlægha geächtet neben biltogher u. s. w.; bei ēnonga (zum etymon s. Noreen, Arkiv VI, 380 f.) einzig ist eine starke nebenform nur in sg. dat. m. belegt (U, Vm u. a.).

Anm. 1. Sg. nom. m. zeigt noch die endung -i immer bei ende einzig, fast immer bei enge (enga nur D 4 1 mal, aisl. einga; unsynkopiert rschw. ainiki L. 1301) einzig, welche in allen andern kasus enda (ænda Su), resp. enga (ænga s. § 80, II, 2; unsynkopiert ainika L. 378, enugha Bil) heissen. Spuren starker flexion sind nur durch sg. dat. ntr. endo MB. I und sg. dat. m. engom U belegt. Zum etymon s. Noreen a. o.

2. -a mit -i wechselnd zeigen einige wenige wie die schon § 416, 4 erwähnten iæmnarva, -ærva, -ærve und samkolla, -e, -kulla, -e (selt. stark pl. nom. m. -kullir), das ebenso zu beurteilende sunderkulla, -e (selt. stark pl. nom. m. -kullir, auch mit substantivischer flexion -kullar Sdm) halbgeschwister und das erst mschw. lehnwort fræmadha, -e, fremadha, -e (mndd. vremede, vromede) fremd, das jedoch auch, wiewol selten, starke flexion zeigt (fræmadher, fremadher) und ausserdem oft in der umbildung fræmanda, -e, fremanda, -e auftritt.

Anm. 2. Wenn -e erst mschw. statt kaschw. -a auftritt, kann jener vokal in fällen wie afsinna, mschw. -a und -e 'ausser sieh' nach § 149, 1 zu erklären sein.

3. -i ohne nebenform mit -a ist kaschw. fast nur durch ville, vilde (§ 340, 2, a; daneben vilder mit regelmässiger starker flexion) wild und āhe öde belegt, welche die spärlichen reste der einstigen ia-stammsflexion (got. wilheis, *auheis, aisl. n. sg. ntr. eyhe in "vera, liggia eyhe"; vgl. aschw. hirhe gegen got. hairdeis u. dgl.) ausmachen; dazu selten ein starker gen. sg. villis, āhis. Ausserdem hat man in Vm u. a. yve-, ovelāpse überschüssig ein beispiel der im mschw. häufig belegten indeklinabilia auf -se, welche teils wie aflæxe entfernt, anvaxe wach, doxe, duxe tauglich, gængse gang und gäbe erstarrte part. prät. akt. (s. Noreen, I. F. IV, 324 f.), teils wie lēze überdrüssig, varse gewahr nach der analogie jener gemachte umbildungen von urspr. genitiven (lēz zu lēher, vars zu var; vgl. "vara ēns, v. yvirlops" u. dgl.), teils endlich wie ympse (wegen p vgl. § 332 anm. 2) 'verschieden' eine erstarrte schwache form

(von ymis, s. § 451) sind. Mschw. treten noch hinzu lehnwörter wie gyllene (1 mal nom. sg. ntr. -a in Bir) golden und (?) villene irrsam.

4. -u mit -a wechselnd zeigen kaschw. $h\bar{e}lbrygho$, -a (hyl-, halbrygdha, helbregho u. a. formen, s. § 103, 1, § 171, § 308 anm. 5, § 311, 2) gesund und $r\bar{e}ho$, -a (mschw. auch $r\bar{a}dho$, -a, $r\bar{e}dhe$ aus mndd. $r\bar{e}de$, vgl. § 114 anm. 1) bereit neben stark flektierendem $h\bar{e}lbrygdher$ (-bregdher u. s. w.) und $r\bar{e}her$ (wenigstens n. sg. f., dat. pl. und a. pl. m. belegt; aisl. reihr, s. Noreen, Arkiv VI, 312 note). Erst mschw. belegt sind (fram)- $l\bar{u}to$, $l\bar{u}ta$ (auch stark flektierend) sich neigend und (fram)- $st\bar{u}po$, -a, $hovodhst\bar{u}pa$ kopfüber, deren -a jedoch vielleicht nach § 148 zu erklären ist.

b. Flexion des komparativs.

 \S 461. Der komp. kann bei allen adj. indeklinabel sein und endet dann auf -i (-e). Er kann aber auch flektiert werden und zwar im sg. m. und ntr. als an-stamm (\S 414), im sg. f. und im pl. als $\bar{\imath}n$ -stamm (\S 427). Jedoch kann bei gewissen wörtern sg. f. und der pl. alternativ die sehwache flexion des positivs (\S 458) aufweisen. Wir erhalten also zwei paradigmen:

	Mask.	Fem. Neutr.	1,	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	længre	længre længre, -a		yfre	yfre, -a	yfre, -a
G.D.A.	længre, -a	længre længre, -a		yfre, -a	yfre, -o	yfre, -a
Pl. N.		længre			yfre, -o	
G.		[længra]			[yfra]	
D.		længre, -om			yfre, -om,	-0
A.		længre			yfre, -o.	

Anm. Pl. gen. ist bis jetzt nur durch flera Vg. I (4 mal), Da (1 mal) 'mehrere' belegt. Es bleibt daher einstweilen unsicher, ob die typen *langre, *yfre, -o überhaupt da waren. Vgl. § 464 anm.

- § 462. Diese flexionstypen sind folgendermassen verteilt:
- 1. Wie langre länger gehen die meisten komp., besonders alle auf -are, z. b. hwitare weisser.

2. Wie yfre ober gehen fast nur diejenigen komp., welche nach § 469 gebildet sind, jedenfalls nur solehe, zu denen kein positiv vorhanden ist und bei welchen daher die komparativische bedeutung wenig oder gar nicht ausgeprägt ist; also z. b. fræmbre vorder, fyrre früher, haghre rechts befindlich und die zu § 469 gehörigen nihre, norre, suhre, væstre, æptre.

Anm. Bei den übrigen nach § 469 gebildeten komp. (hindre, indre, ytre, östre) sind die entscheidenden formen (n. sg. f. -a, g. d. a. sg. f. -o, pl. -o) nicht belegt, was aber wol nur zufällig ist.

- § 463. Folgende abweichungen von der normalen flexion sind bemerkenswert:
- 1. Spuren starker flexion sind hie und da wol aber nie bei den komp. auf -are anzutreffen, z. b. sg. dat. m. mērom Biæ u. a. grösser, mschw. mindrom weniger, længrom, dat. ntr. mēru U, Vm, Biæ, Ög (mairu G), minnu Biæ weniger, a. f. norra St nördlicher, pl. a. m. flēræ Vm mehr.
- 2. Gegen die regel steht ausnahmsweise -a im sg. nom. m. (nach den kasus obl.?, vgl. § 416 anm. 4), z. b. ofra U, mēra, minna (2 mal) Vm, und im pl. nom. ntr. (nach dem sg.?, vgl. hiærta § 420), z. b. flēra Vm (flaira G), styra G. a grösser.
- 3. Eine indeklinable form auf -in am frühesten bei den adverbien auftretend, s. § 476 tritt in adjektivischer funktion kasehw. nur im agutn. auf und nur in nicht attributiver stellung, während die flektierte form auf -i in attributiver stellung ausschliesslich, sonst alternativ gebraucht wird, z. b. flairin (8 mal), lengrin, hoyrin höher neben flairi u. s. w. (Söderberg, Lj. s. 43). Erst nach 1400 wird -in auch im sonstigen aschw. adjektivisch gebraucht und dann auch bisweilen in attrib. stellung (dann auch im agutn.), z. b. bēskaren dādh bitterer tod (Rydq. II, 449), G. a fleirin menn mehr leute. Zur erklärung s. § 154, I, B, 1 (Kock, Arkiv VI, 56 ff.).

c. Flexion des präsenspartizips.

§ 464. Jedes part. präs., als adj. gebraucht — über die flexion bei substantivischer verwendung s. § 439, § 441 —

kann entweder indeklinabel (mit der endung -i, -e) sein oder auch im sg. m. und ntr. als an-stamm (§ 414), im sg. f. und im pl. als īn-stamm (§ 427) flektiert werden. In prädikativer stellung dürfte nur die indeklinable form zu belegen sein. Paradigma:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	livande	livande	livande, -a
G. D. A.	livande, -a	livande	livande, -a
Pl. N.		livande	
G.		[livanda]	
D.		livande, -om	
A.		livande.	

Anm. Pl. gen. ist bis jetzt nur durch böændæ Vg. I (1 mal) 'sesshaft' belegt, weshalb es einstweilen unsicher bleibt, ob der typus *livande überhaupt vorgekommen ist. Vgl. § 461 anm.

§ 465. Folgende abweichungen von der normalen flexion sind zu bemerken:

1. Ausnahmsweise kommt die endung -a, -æ vor im pl. n. ntr., z. b. moghanda Vm (2 mal; vgl. § 463, 2) erwachsen, dat. m., z. b. væghfaranda Cod. Holm. B 56 des Vm (Siljestrand III, 26) reisend, und dat. ntr., z. b. skīnanda Bu leuchtend, tīmanda KS geschehend.

Anm. 1. In fällen wie sg. n. m. tiltalendæ Vh (Leseb. 12, 25 note), n. f. havandæ Vg. I, pl. dat. m. væghfarændæ Vh kann vielleicht -æ als eine variante zu -e aufzufassen sein; vgl. § 137 anm. 1.

Anm. 2. Da bighianda mæssa (nom. sg. f.), resp. mæsso (acc. sg. f.) Vg. I (2 mal), U, Vg. II K (2 mal), Cod. Ups. des Vm (Siljestrand III, 92) 'missa tacita' weit häufiger als bighiande mæssa, -o Vm, Bil vorkommt, ist wol bighianda als gen. sg. m. 'des schweigenden' aufzufassen und wenigstens Bil bighiande < -a nach § 149, 1 zu erklären.

2. Eine indeklinable form auf -is(s) zeigt sich in nichtattributiver stellung sehon kaschw. nicht selten (agutn. jedoch
erst in G. a). Als attribut ist sie im kaschw. spät und selten
(z. b. Bu), im mschw. häufiger und zwar je später, um so
mehr. Dies der indeklinablen form auf -i hinzugefügte -s ist
mehrfachen ursprungs (s. Rydq. I, 416 ff.; Tamm, Tränne tyska
ändelser, s. 14 f.; zum teil anders Schwartz, Om oblika kasus,
s. 140 und Kock, Sv. landsm. XV, 5, s. 50 ff., vgl. aber die

bedenken Ottelin's, Studier öfver Codex Bureanus, s. 112 f. note) und zwar:

- a) Aus dem reflexivpronomen sær entstanden (s. § 238, 5), z. b. Sdm at hānum ōvarandis (= eigh varande sær, vgl. vara sik siælvom St) unversehens, Bm stiælandis zu stiælas sich schleichen, pīnaskolandis (= pīnas skolande) zu peinigender.
- b) Nach analogie der prädikativen genitive (vara ēns, yvirləps, kwikændis u. a., vgl. § 460, 3; isl. vera draums, harms, lífs u. dgl.) hinzugetreten, z. b. Sdm, Vm, Ög (vara) livandis lebendig, Vg. II (vara) bōændis ansässig. Die attributive verwendung ist wol zunächst in fällen mit wirklicher genitivfunktion entstanden wie Bm stormandis hafs liūdh der schall eines rasenden meeres; dann auch Bu livandes guþ der lebendige Gott u. dgl.
- e) Nachbildung deutscher konstruktion, z. b. ST, Bil, A 49. I ōforvarandis (mndd. unvorwarndes) unversehens, Dipl. 1508 til gorandes zu machendes.
- d) Vielleicht aus dem unmittelbar folgenden sik stammend (vgl. § 334 anm. 3 und § 322, 2) in fällen wie Bm skylandis sik sich verhüllend, Linc. 39 slandes sik sich sehlagend, hastandes sik sich eilend; dann auch sik hwilandes Linc. 39 sich ruhend.

C. Komparation.

§ 466. Die steigerungsformen des adj. zeigen dreifache bildung (vgl. An. gr. I, § 365):

- 1. Komp. mit suffix -ar-, sup. mit -ast-, z. b. hwīter weiss hwītare hwītaster.
- 2. Komp. -r- mit *i*-umlaut der wurzelsilbe, sup. -st- mit (selten ohne, s. § 468, b) umlaut, z. b. $l\bar{a}yh\bar{e}r$ niedrig $l\bar{a}ghre$ $l\bar{a}ghster$.
- 3. Positiv fehlt bei allen hierhergehörigen wörtern. Komp. -r- mit (oder ohne) i-umlaut der wurzelsilbe, sup. -arst- ohne umlaut oder -erst- (agutn. -rst-) mit umlaut, z. b. ytre äusser —

ūtarster Vg. II u. a. (gew. analogisch *ytarster*) oder yterster Da u. a.

Anm. 1. Part. präs. wird nie, part. prät. nur selten gesteigert, z. b. Bm $dr\bar{o}fdhaster$ am meisten betrübt.

Anm. 2. Der komp. flektiert nur schwach nach § 461, der sup. sowol stark (nach § 450) wie schwach (nach § 458).

§ 467. Wie hwiter gehen die meisten adj., z. b.

hwas scharf	hwassare	hwassaster
grymber grimmig	grymare	grymastęr
digher dickleibig	dighrare	dighraster
valdogher gewaltig	valdoghare	valdoghaster
krōkōtter krumm	krōkōttare	krököttaster
fæghin froh	fæghnare, vgl. § 451	fæghnaster
sander wahr	sannare	sannaster
rēdhobōin bereit	rēdhobōnare	rēdhobōnaster
fulder voll	fullare	fullaster
$\bar{u}sal$ elend	<i>ūslare</i>	ūslaster
trygger treu	trygg(i)are	trygg(i) aster.

Anm. 1. Über schwankungen nach § 469 und § 469 s. daselbst.

Anm. 2. Um 1350 treten dialektisch komparativformen auf -an(n)e st. -are auf, z. b. kaschw. stapughane Dipl. 1350 fester, dyrane St, KrL (mehrmals) teurer, rættane St u. a. richtiger, openbarane St offenbarer, sannanne (Schlyter, Corpus II, 158 note) wahrer, krököttanne (ib. X, 162 note) kriimmer, mschw. hardhanne (Rydq. II, 449), hardane (Schlyter, Corpus XI, 268 note) hiirter, quēmelikane (ib. XI, 10 note) passender, gildane (ib. II, 83 note, 126 note) giiltiger (vgl. noch § 476 aum. 1). Der versuch Kocks (Arkiv XIV, 236 f.) das n als durch dissimilation aus r in formen wie dyrane u. a. (vgl. oben § 268 anm. 3) entstanden zu erklären scheitert wol an den formen mit -nn-. Eher wäre dann mit anschluss an Hultman, F. B. s. 155 anzunehmen, dass zu der adverbialen form auf -arin (s. § 463, 3) die adjektivische endung -e getreten sei; dies *-arine könnte nach § 157 zu *-arne (vgl. alt nschw. snarerne 'eher' im Registratur Gustavs I) synkopiert, vielleicht (?) dann nach § 289, 2 zu -anne assimiliert und endlich nach § 303, 3 zu -ane verklirzt worden sein.

Anm. 3. Noch unklarer ist der etwa gleichzeitig, ebenfalls dialektisch aber seltener, auftretende komp. auf -ade (vgl. § 476 anm. 1), z. b. senaße später, dyrathe, stadhughadhe u. a. (s. Kock, Arkiv VI, 58 f.).

Anm. 4. Mschw. zeigen die dreisilbigen formen des sup., weil diese den schwachen nebenton nicht auf -ast-, sondern auf der ultima tragen, oft -est-, woraus dialektisch -ist- (nach § 149, 1 mit anm. 2), z. b. karresta, -ista- die am meisten geliebte u. a. Zahlreiche beisp. bietet Schagerström, Arkiv IV, 344 f., die erklärung Kock, Sv. landsm. XV, 5, s. 11 ff.

§ 468. Wie *lāgher* gehen verhältnismässig wenige adj., von denen übrigens die meisten (bes. im mschw.) mehr oder weniger nach § 467, einige auch nach § 469, schwanken oder auch andere unregelmässigkeiten aufweisen:

1. Vollständige komparation zeigen:

 $d\bar{y}r$ teuer $d\bar{y}re$, $d\bar{y}re$, $d\bar{y}rare$ $d\bar{y}raster$ $f\bar{a}$ nicht zahlreich $farre \S 297, 1$ farster, mschw. auch farster.

Anm. 1. Über komp. fēre Sdm, Bil u. a., fēri U, ferre Sdm s. § 297 anm. 1; sup. a. pl. m. fērista MB. II s. § 467 anm. 4.

fægherster § 160, 2, b fagher schön fæghre fastare, JB fæstre als faster fest fastaster adv. fētare, MB. I fētre fēter fett fētaster fræmbre, fræmare, fræmster, fræma(r)framber(vgl.§455,1) vorzüglich MB. I framare ster, frammarster gën gerade gĕnne § 238, 3, a, gēgēnaster, gēnster nare hel ganz komp. nicht belegt hēlster hælagher, heligher hælaghare $h\bar{\alpha}l(a)ghaster$, Bil hælagster, Dipl. heilig 1517 hēligster. hogher, agutn. haur, hoghre, agutn. hoyhoxter, Vg. II, H, Bil haugr § 340,3 hoch gri, hoyri u.a. (Siljestrand II, 14) høster, agutn. hoygstr, houstr. mschw. auch hoghaster.

Anm. 2. Pos. (im mschw. dann und wann, bes. als erstes zusammensetzungslied) hogher ist wol aus mndd. hoge entlehnt. Komp. 1 mal $h\bar{e}e$ rre (Zetterberg, s. 82) entspricht aisl. $h\bar{e}e$ rre; unklar Biæ (1 mal) $h\bar{e}fghri.$ — $H\bar{e}ghre$ (Bil 1 mal $h\bar{e}ghre$) rechts befindlich gehört nicht hierher, sondern zu aisl. $h\bar{e}g$ r (in zusammensetzungen auch $h\bar{e}g$ -) bequem.

kær lieb	kærre, kærare	kæraster
langer lang	længre	længster, mschw. 1
		mal langaster
midhal- § 451	komp. fehlt	midhlaster, midhel-
		ster mittler

miō sehmal	mierre § 297, 1	sup. nicht belegt
sën spät	sēnare, *sēnne (vgl.	sēnaster, Sdm, Biæ
	§ 478, 1)	sēnster
skamber kurz	skæmbre	sup. nicht belegt
skān schön	skonare	skonaster, spät
		mschw. skanster
smā klein	smærre § 297, 1,	smæster, spätmschw.
	agutn. smēri	smærster
starker stark	starkare, D 4 starkre	starkaster
stör, selt. stür § 178	større, støre, selt. styr-	størster, selt. styrster
gross	re, sturre, agutn. sto-	
	rari G, styri G. a	
stunter gekürzt	styntre, selt. stuntre	stuntaster
unger jung	yngre	yngster, Ly ungster
branger enge	thrængre	thrangaster
punder, thynder	thyndre, thunnare	sup. nicht belegt
§ 455, 1 dünn		
hunger schwer	hyngre, thungare	thyngster, thunga- ster.

2. Des positivs entbehren (vgl. 3 unten):

fræmbre, Bil frambre vorder fræmster, Biæ framster fyrre (firri § 101, 2), førre, fyrster, førster, fyster (§ 289, 3), Ög ff. førre Vg. II, Ög u. a. førster næmbre, næmare, agutn. nærari, spät mschw. nærmare ster, næmaster, Ög næster, spät mschw. nærmaster.

Anm. 3. Komp. næmbre, næmare sind zu sup. næmster, næmaster analogisch neugebildet; nærari gleich aisl. nære mit nochmaliger komp. endung -are; nærmare eine umbildung von næmare nach dem adv. nær nahe. Sup. næster, næster entspricht dem as. næhist; næster dem ahd. næhöst; næmster wäre got. *nælmists, wie auhmists gebildet; daraus næmaster durch umbildung nach § 467 und ferner nærmaster durch einfluss von nær.

komp. scheint zu fehlen snimster, snima(r)ster letzt sümbre (ags. súmra) schlechter súmaster (ags. súmost).

3. Der fehlende positiv wird durch ein nicht wurzelverwandtes wort ergänzt:

gamal alt

wldre

ælzter,ælster§290,2, MB. II ællaster göher gut

bætre, mschw. selt. bæzter,bæster\\$290,2, batre Ög, Bir u.a. bazter.

Anm. 4. Belege von batre, bazter bei Kock, Arkiv VI, 33 note und Tamm, Uppsalastudier, s. 31.

älder, önder (vänder værre § 453, 1, e) böse, schlecht, übel værster, væster (Leseb. 72, 11; vgl. 42, 10),Vg. II öndaster.

Anm. 5. Sup. vx(r)ster verliert sein r hauptsächlich (vgl. aber c unten) durch den einfluss des gegensatzes bxster; vgl. fy(r)ster (2 oben). Über ein zweifelhaftes $\bar{o}ndaster$ s. Kock, Sv. landsm. XV, 5, s. 16.

lītil, -in § 451,4 klein minne, Bu, G ff. min-minzter, minster dre, mschw. auch § 290, 2.
minnare

Anm. 6. Im komp. mindre, minnare sind die komp.-endungen -re, -are zu dem urspr. minne neu hinzugetreten; vgl. § 238 mit anm. 6.

manger, margher flère, agutn. flairi flæster § 80, II, 2. mancher, viel

Anm. 7. Über komp. flerre Vg. I (oft) s. § 297 anm. 1. Durch ausgleichung zwischen komp. und sup. steht komp. flære U, MEL, wie umgekehrt bisweilen sup. flæster.

mykil, -in § 451,4 mēre, agutn. mairi mæster § 80, II, 2. gross, viel

Anm. 8. Durch ausgleichung (vgl. anm. 7) steht komp. mære Vg. I, Biæ, Bu, GO und bisweilen sup. mæster. Komp. Vg. II merre, mærre ist wol zu mæster, mæster neugebildet nach der analogie flerre: flæster, færre: fæster, fyrre: fyster, værre: væster; oder ist merre, gleich ahd. mæriro, nochmals gesteigert?

4. Vereinzelt steht stakkötter, PM stækkötter kurz, komp. stækkre, Di stækkare, sup. stakköttaster, wo der komp. ein nicht durch -ött- abgeleitetes *stakker voraussetzt.

Obiges verzeichnis giebt zu folgenden allgemeinen bemerkungen anlass:

a) Komp. ohne i-umlaut wie starkre, sturre, stuntre, frambre (2 oben), forre, batre beruhen auf einfluss des pos., resp. sup.

Anm. 9. Forre könnte aber auch nach § 469 gebildet sein, indem es (nicht nur ahd. furiro, sondern auch) ahd. fordro, ags. furðra entspräche, also nach § 244, 3 aus *forðre (wie norre aus *norðre) entstanden wäre. —

Einmaliges aldre Cod. Havn. des Sdm, wenn nicht schreibfehler, ist wol von alder alter beeinflusst.

- b) Sup. mit kurzer wurzelsilbe zeigen sowol unumgelautete wie (häufiger) umgelautete form: framster, forster, bazter neben gew. fræmster, fyrster, bæzter durch ausgleichung eines lautges. wechsels *fræmister: pl. framstir u. s. w. (vgl. § 63, 3). Langsilbige können lautges. nur umgelautete formen aufweisen (s. Grundriss² I, 562, § 51, 1), weshalb ein vereinzelter fall wie ungster wenn nicht schreibfehler auf einfluss des pos. beruht. Nicht hierher gehört das nach § 467 gebildete nāster (<*nāaster, s. anm. 3 oben).
- e) Sup. auf -rst- st. urspr. -st- wie færster und smærster sind zu den komp. færre, smærre neugebildet nach analogie von værre : værster, fyrre : fyrster, storre : storster. (Eine analogiebildung nach der entgegengesetzen richtung hat wol zur entstehung der sup. fyster -(s. § 289, 3) und væster (anm. 5 oben) beigetragen.) Das vereinzelte *færaster (anm. 1 oben) zu færre ist nach der analogie kærre : kæraster, dyrre : dyraster entstanden. Die sup. auf -arst- (fræmarster, frammarster, snimarster) sind nach § 469 gebildet.
- § 469. Wie ytre gehen nur noch wenige wörter, welche alle lokale bedeutung haben. Die funktion des positivs wird von dem formalen komp. übernommen, während der sup. nötigenfalls auch als komp. fungiert. Diese wörter, von denen einige im sup. nach § 467 schwanken, sind:

indre der innere nifre, selt. næfre § 163, 1 der untere nyrre U, Biæ ff., norre Bu, St ff., nørre, Dipl. 1323 nørfre (s. § 244, 3) der nördliche

innarster niþarster, niþerster, Bir nædhirster

nordharster Dipl. 1426, nordherster 1467, norherster 1346, norhaster G u. a., norraster 1469.

Anm. 1. Das vereinzelte nordhe MB. II ist eine neubildung zu nordh norden, norhan von norden her, norhaster.

sylre (sodhre § 116) Vh, Biæ ff., sulre MET, St ff., syndre Dipl. 1288, sundre Dipl. 1407 ff., sunnarster G u. a., sudherster MB. II, sunnaster H (vgl. § 229 mit anm. 1) der südliche

yfre H, G u. a., ofre U, Vm, ofre U der obere

æptre der hintere

yvarster, yverster (overster, agutn. yfrstr), msehw. auch overster, Ög yvæster æptarster KS, æfster (<*æptrstr § 320, 1, § 323, 1) Vg. I, II letzt.

Nur im komp. kommen vor: hindre der folgende, vinstre (venstre, s. § 115 anm. 1) der linke, væstre der westliche, östre (Bu ostre, schreibfehler? vgl. § 81 anm. 2) der östliche; nur im sup. sīparster, mschw. auch sīzter (sister § 290, 2) letzt und yp(p)arster, yperster, PM yppaster (Leseb. 108, 28) vorzüglichst.

Anm. 2. Neben indre, ytre kommen im mschw. selten die formen innarmēre, ytarmēre vor. Dieselbe bildung zeigt mschw. hændarmēre weiter, ferner. Es liegt hier adjektivische neubildung zu den entsprechenden adverbien (s. § 478, 1 mit anm. 4) vor. Dän. lehnwort ist das selt. mschw. formēre vorig, künftig.

Allgemeine bemerkungen:

- 1. Komp. ohne i-umlaut wie norre, supre, ofre (resp. mit a-umlaut wie næpre) sind lautgesetzlich, weil das -r-suffix hier nicht wie bei dem typus læghre (§ 468) ein synkopiertes -in-(got. -iz-), sondern ein urspr. -(a)r- (got. -ar-, -r- in aflarō, aftra u. a.) ist, so dass z. b. ofre, næpre den ahd. obaro, nidaro entsprechen; s. An. gr. I, § 365, 3, Brugmann II, 177 ff., 421. Die formen mit umlaut sind mit dem suff. -in- ausgebildet, so dass z. b. æptre einem got. *aftrīza (wie ahd. aftrīro einem got. *aftrīza) entspricht.
- 2. Der sup. zeigt vor dem superlativischen suff. -st- (got. -ist-) dasselbe suff. -(a)r-. Die vollere form -ar- (vgl. ahd. innarösto u. dgl.) schafft die sup. auf -arst- wie innarster. Die kürzere form -r- (vgl. ahd. aftristo) schafft formen wie agutn. yfrstr (aisl. efstr). Wenn hier das r lautges. nach § 320, 1 sehwindet, entstehen formen, welche scheinbar nach § 468 gebildet sind, wie æfster (aisl. epztr, ahd. aftristo; vgl. noch aisl. neztr, nyrztr, yztr u. a.). Wenn wiederum das r durch anal. einfluss des komp. erhalten bleibt, entwickelt sich nach § 160, 2, b die form auf -erst-, z. b. yverster (agutn.

yfrstr). — Die sup. auf -ast- (norhaster, sunnaster, yvæster) sind nach § 467 gebildet.

Anm. 3. Das vereinzelte norraster ist zu norre gebildet nach der analogie dyre: dyraster u. dgl. (§ 468).

Kap. 3. Bildung der adverbia.

A. Der positiv.

§ 470. Kasusformen (von aschw. standpunkte aus) sind in adverbialem gebrauch sehr häufig. Wir sehen hier von denjenigen fällen ab, wo der kasus von einer präposition "regiert" wird, wie af nyo wieder, āt minsto wenigstens, ī dagh heute, mæþ allo ganz, um ār jährlich. Die sonstigen fälle sind:

- 1. Gen. sg. m. und ntr. auf -s und zwar von
- a) Substantiven, z. b. alzkyns allerlei, alzbings ganz, annars staz anderswo, daghlika dax täglich, hæssa hēms in dieser welt u. dgl. mit attribut. Wenn dies fehlt, sind einfache gen. selten wie agutn. labigs im frühling, mschw. daghs des tages, morgons des morgens, kwælz des abends. Um so häufiger sind die zusammengesetzten auf -is wie inrīkis innerhalb des reiches, ivirvættis ausserordentlich, ūtgærþis ausserhalb der umzäunung (zu rike, vætte, gærhe). Oft ist das zu grunde liegende subst. auf -i nicht vorhanden, aber muss wol für viele fälle vorausgesetzt werden, z. b. afsīdhis abseits, baklængis (zu got. laggei länge, aschw. længe als adv. 'lange') rücklings, framlèbis (zu aisl. leihe) ferner, inbyrhis (zu aisl. byrhe) gegenseitig, rætsölis mit der sonne, swālehis also, særdelis (zu aisl. deile) besonders. Andere sind nach jenen analogisch gebildet; so besonders diejenigen, bei denen der i-umlaut fehlt, wie ütsöknis ausserhalb des kirchspiels, oder die wurzelsilbe kurz ist, wie allastædhis, -stadhis überall, langvæghis weit her.

An m. 1. Durch kontamination von morghons und i morghon entsteht der msehw. typus i morghons heute morgen (i sommars, i sunnodax u. a.), wo i anscheinend den genitiv regiert; s. Kock, Ant. tidskr. f. Sv. XVI, 3, s. 15 ff.

Anm. 2. Zur bildung auf -is vgl. § 339, 4, § 383 anm. 6, § 399 anm. 4; Kluge, Grundriss² I, 475, § 281.

b) Adjektiven, z. b. alz gar, ganz, annars sonst, ens gleich, langs längs, pwærs in die quere. Gen. auf -is erklären sich teils nach § 460, 3, z. b. therfätis (vgl. ags. fyðer-féte) trocknen fusses, teils nach § 465, 2, b (vgl. auch a, c, d), z. b. livandis am leben.

Anm. 3. Einige sind d. lehnwörter, z. b. forgivins vergebens, invertis inwendig, lik(e)s fortwährend, strax stracks.

e) Pron. pæs vor dem komp., z. b. pæs trönare um so treuer.

Anm. 4. Sehr selten sind gen. auf -a, z. b. sg. m. annars hugha (aisl. hugar) ausser sich, f. ūtsōkna ausserhalb des kirchspiels, ntr. alzkona (s. § 393 anm. 2) allerlei, pl. bæggia vægna (vagna § 173 anm. 1) beiderseits.

- 2. Dat. sg. ntr. auf -u, -o der starken adjektivflexion, z. b. allu Da ganz und gar, lango lange her, litlo wenig, myklo viel, ympno KS reichlich, ængo mit nichten, sup. fyrsto zuerst, mestu G höchstens, næstu Biæ (als präposition) am nächsten, sensto Biæ am spätesten, snimstu Ög neulich, pron. hōro (§ 65,7; Vm 1 mal hwāru, sonst gew. huru § 74 anm.) wie.
- Anm. 5. Fyrsto ist bisweilen als obl. form eines schwachen fem. aufgefasst und demgemäss mit fem. artikel versehen: U fyrstunni, MEL forstonne (dann $\bar{\imath}$ f., Vm e f. § 142 anm. 10); s. Rydq. V, 136, woselbst mehrere analoge beisp. dieser entwicklung aus dem früh-nsehw. angeführt werden. Vgl. auch anm. 9.

Anm. 6. Ein vereinzelter dat. sg. f. ist das $\S 408, 3$ erwähnte burtu, borto.

Anm. 7. Selten ist dat. sg. ntr. auf -i, -e, z. b. möte dagegen, entgegen (gew. als präp. gebraucht), näkro sinne bisweilen.

- 3. Dat. pl. auf -um, -om ist häufig und zwar bei
- a) Substantiven, z. b. m. daghum mit jedem tage, flokkom haufenweise, gangom zu verschiedenen malen, androm kostom anders, allom stahom überall, f. androm (ængom u. a.) lundom auf andere (keine u. s. w.) weise, længdom lange her, stundom bisweilen, ntr. parum paarweise, sinnom bisweilen. Oft ist das betreffende substantiv sonst nicht zu belegen, wie bei afsæhom abseits, flukningom (flykningom) haufenweise, ōhægdhom zügellos, ōsinom (ōsyniom § 101, 1; woher die nebenform ōsini, ūsyni?) leider, sinslæstom (særlæstom § 80 anm. 6) jeder für sich, strōning(i)om zerstreut.

- b) Adjektiven, z. b. ēnkom (ænkom, s. § 460, 1 und Noreen, Svenska Etymologier, s. 26) besonders, genum (vgl. § 447, § 311 anm. 2) hindurch, mællom (vgl. § 444, § 164) dazwischen, ofstörom in allzu grossen partieen, smām nach und nach, sup. fyrstom zunächst, sēn(e)stom zuletzt.
- 4. Acc. sg. ohne endung bei stark flektierenden subst., z. b. m. bak hinten, hinvægh, -vagh jenseits (hinnugh dorthin; s. § 173 anm. 1), morghon morgen, annan (ængin u. a.) stah anderswo (nirgendwo u. s. w.), annan vægh (annanvægh § 173 anm. 1) jenseits, f. altīþ immer, aþruvīs Vg. I (aisl. oþrovís, s. Noreen, Arkiv VIII, 180 note; als subst. nicht belegt) anders, bort Vg. I, U ff., burt Sdm, Vg. II, Da ff. (vgl. § 120 anm. 1; brāt Vg. I, brot U, brut Vg. II, vgl. § 81 anm. 1) weg, hōs (§ 73, 2; als subst. nicht belegt) dabei, hæl zu tode, andra (ænga u. a.) lēþ oder lund auf andere (keine u. s. w.) weise, ntr. hēm nach hause, fyrsta (annat u. s. w.) sin(ne) zum ersten (zweiten u. s. w.) mal, nākot sin irgend wann.

Anm. 8. Selten ist acc. sg. auf -a oder -u, -o der schwachen m. oder f., z. b. m. ēn (hwarn u. a.) tīma ein (jedes u. s. w.) mal, ōmāta ilberaus, f. aþruvīsu Ly (vgl. Biæ til gōþræ vīsu, aisl. at suá víso) anders.

Anm. 9. Selten ist acc. pl. von stark flekt. subst., z. b. m. alla (manga u. a.) stabi (stabi) überall, f. manga (margha) lundir vielfach. Midhvayho, -vayho (s. § 412, 5) 'in der mitte' wird bisweilen als obl. form eines schwachen fem. aufgefasst und demgemäss mit fem. artikel versehen: i midhvaghonne Bir.

5. Acc. sg. ntr. auf -t der starken adj.-flexion ist sehr häufig (wiewol nicht in dem grade wie im neuschw.), bes. im sup., z. b. mæst am meisten, viþast am weitesten u. s. w. (s. § 475 ff.), aber auch oft im pos., z. b. brāt rasch, bald, fast kräftig, sehr, iæmt (§ 317, 1) eben, gleich, mykit sehr, viel, ovanvart (vgl. § 117, 1) oben, ræt gerade, recht, sent spät, skot hurtig, slikt so, slæt durchaus, snart schnell, bald, vist gewiss, bwært quer, gerade.

Anm. 10. Nach der analogie dieser adv. ist -t hinzugefügt in likerwist (erst um 1500) statt -vis (mndd. liker wise) gleicherweise, midhvakt, selt. midhvæght, st. midhvægh (zu 4 oben) in der mitte; s. Kock, Tydning af gamla svenska ord, s. 35 f.

Anm. 11. Über nominal gebildete adv. ohne -t s. § 454,1,c. Hierher gehören auch die komp. adverbien auf -r, z. b. eipar weiter, bæter besser.

6. Acc. sg. ntr. auf -a der schwachen adj.-flexion ist das normale bei komparativen adv. der nach § 468 komparierten adj., z. b. fyrra (førra) früher, höghra höher, legra (agutn.) niedriger, længra länger, mera mehr, minna (mindra) minder, senna später, værra schlechter. Seltener ist diese bildung bei den komp. nach § 467, z. b. raskara schneller sowie im sup., z. b. fyrsta zuerst, gen(i)sta gerade, mæsta am meisten, næsta am nächsten.

Anm. 12. Selten kommt acc. sg. m. auf -an der starken adj.-flexion bei superlativen vor, z. b. $g\bar{e}n(e)stan$ (ginstan § 103, 1, gænstan § 80, II, 2) sogleich, næstan beinahe.

- § 471. Von denjenigen ableitungen, welche nicht auf aschw. flexion beruhen, sind folgende die wichtigsten:
- 1. -a (got. -ō, ahd. -o) bildet adv. zu adj., z. b. ēna nur, f(i)ærra in der ferne, giærna (ahd. gerno) gern, hardha schwer, ĭlla übel, līka (got. qaleikō; vgl. līkovæl nach § 91, 7, a, s. Noreen, Arkiv VIII, 180 note) gleich, sāra bitterlich, sehr, snima (vgl. § 468, 2) neulich, nihan (ovan) varha (vgl. § 117, 1) unten (oben), vīha weit; selten zu subst., z. b. hēma zu hause, oder adv., z. b. ofta oft. Besonders gross ist die immer zunehmende anzahl der zusammengesetzten adj.-adverbia auf -līka (-ligha § 267), z. b. laghlīka gesetzmässig, san(ne)līka (vgl. § 333 anm.) wahrhaftig, vanlīka gewöhnlich, visselīka gewiss u. s. w. (s. Landtmanson, Kg. St. s. 83 f.). Seltener ist die altertümliche bildung auf -la (zur erklärung s. An. gr. I, § 251, 3), z. b. ărla früh, dærla, derla (§ 333 anm., vgl. § 175) vielleicht, gørla genau, vielleicht, halla (hardhla § 308, 1) sehr, næla (gew. als präposition) nahe, sirla (agutn. sipla, § 257 anm. 5) spät, varla kaum, bikla (§ 164), bykla (§ 78 anm. 1) oft, ælla sonst. Auch zu komp.-adv. auf -ar wird dies -la hinzugefügt, z. b. framarla (agutn. frammarla) vorwärts, nidharla tief, ovarla hoch, vidharla weithin.

Anm. 1. Dies -a wird bisweilen in d. lehnwörtern st. -e substituiert, z. b. $n\bar{o}gha$ (§ 273, 3) kaum, $r\bar{e}dha$ bereits, stilla stille.

2. -an (got., ahd. -ana) bildet richtungsadverbia auf die frage 'woher', z. b. f(i)ærran fernher, hēman von hause, hwahan (hwædhan Bir 6 mal, anal. nach hæþan und þæþan) woher,

hāpan von hier, innan (got., ahd. innana) von innen, længdan aus der ferne, niþan von unten, norþan von norden, ovan (agutn. ufan nach § 111, 1; ahd. obana) von oben, sniman vor kurzem, sunnan (synnan H ff. nach syþre § 469) von stiden, undan hinweg, ūtan von aussen, væstan von westen, þæþan (agutn. þeþan, aber Åkirkeby þiaþan mit lautges. brechung, während þæþan wol von hāpan beeinflusst ist) von dort, östan von osten. Mehrere von diesen können (unursprünglich) auch auf die frage 'wo' antworten (færran sogar auf die frage 'wohin'), und ausschliesslich werden so gebraucht: aptan (æptan MB. II nach æptir; got. aftana) hinten, framan vorn, næþan (§ 163, 1; auch niþan, vgl. oben) unten.

- Anm. 2. Dies -an (vgl. auch § 470 anm. 12 und saman, sialdan § 454, 1, c) kann in d. lehnwörtern st. -en substituiert werden, z. b. maxan (mexan, mæxan: mndd. machschēn) fast, vielleicht; wol auch nalkan 'beinahe, vielleicht (vgl. nalkas sich nähern < mndd. nāleken); vgl. noch nsehw. redan bereits. Die erst gegen 1500 auftauchenden adv. auf -likan, -lekan, -ligan, z. b. kærlikan, -ligan liebevoll, nylekan, -ligan u. a., sind eine kontamination der mndd. adv. auf -liken und der aschw. (s. 1 oben) auf -lika > -ligha > liga (§ 258, 2, c); s. Tamm, Tränne tyska ändelser, s. 28 f.
- 3. -i (got.-a) bildet ortsadverbia auf die frage 'wo', z.b. f(i)ærre (got. fairra) fern, fori (got. faira) vorn, vorher, framme bei der hand, inne (got. inna) innen, niþre unten, rumme im freien, uppe oben, ūte (got. ūta) aussen.
- Anm. 3. Agutn. fyrsti, Sdm fyrste zuerst dürfte urspr. nom. sg. m. sein, zunächst in konstruktionen wie lat. 'primus hoc feei', dann auch wie lat. 'primum hoc feei' verwendet. Ög fiærrin ist wol eine kontamination von færri und færran (s. 2 oben).
- 4. -ir (rschw. -ir neben anal. -is, s. § 320 anm. 3; ahd. -iri) zeigen nur sehr wenige adv., wie die gew. als präpositionen (s. § 446) gebrauchten firi(r), fori vorher, undi(r) unter, yvi(r) u. s. w. (ahd. ubiri) über, apti(r) u. s. w. nach, zu den primitiven for, rschw. unt, ub, aft, von denen nur das erste als adv. gebraucht wird. Hierher wol auch um sīþi(r) endlich (vgl. ahd. sīdero); s. Noreen, Arkiv VI, 372.
- 5. -r, nach konsonanz -er (got. -r, -ra) bildet viele adv., meistens ortsadv. auf die frage 'wohin', seltener 'wo'. Solehe sind apter (atter § 288; got. aftra) zurttek, äter (s. § 288 anm.) wieder, hingegen, hwar (got. har) wo, här (got. her), selt. hiær,

agutn. hier (ahd. hera?) hier, mæper (gew. als präpos.) zugleich, niþer (ahd. nidar) her-, hinunter, nor (§ 244, 3; nor A 49. I anal. nach norre § 469, nordh MB. II), nordher nordwärts, im norden, sunder (ahd. suntar; vgl. dal. sund), synder (as. sundir) entzwei, suþer, syþer (nach syþre § 469; sunner MB. II nach sunnan) südwärts, im süden, sænder (zu sæn, aisl. senn, s. Noreen, Arkiv VI, 370 ff.) für sich, gleichzeitig, viþer (got. wiþra, ahd. widar) entgegen, daneben, væster westwärts, þær, agutn. immer (sonst selt. in Vg. I — z. b. Leseb. 7, 36 — Ly und ein paar norvagisierenden denkmälern) þar (got. þar; vgl. þæn, þan u. a. § 173) dort, öster ostwärts, im osten.

Anm. 4. Mæher ist wol neubildung zu mæh, wie umgekehrt nordh zu nordher, beides nach der gleichung vih: viher u. a.

Anm. 5. Urspr. komp. auf -(i)R, welche dann als pos. fungieren, sind $n \bar{e}r$ (got. $n \bar{e}kis$) nahe und $sip_{\ell}r$ (got. pana-seips, s. Noreen, Arkiv VI, 373) nachher. Ebenfalls ist wol komp. auf -aR (vgl. § 475, 1), resp. $-(i)R^2$, zu suchen in ællighær Vh (got. $aljaleik\bar{o}s^2$) übrigens, ælla(r), æller oder (wol wegen schwachtonigkeit, s. § 60) allar, -er Vg. I (35 mal), II (1 mal), KP (15 mal), Ög (mehrmals), GO (vgl. Leseb., s. 179) sonst. Sieher -aR enthält die fast immer als konjunktion 'wann, wenn' gebrauchte form $n\bar{a}r$ (as. $n\bar{a}hor$) nahe. — Ganz unklar ist paghar, paghar (agutn. wie aisl. pagar; vgl. aber § 311 anm. 3), mschw. auch thagher (-an s. § 268 anm. 3) sogleich.

6. -s (unbekannten ursprungs, vielleicht anal. nach den genitivadv., s. § 470, 1; vgl. auch anm. 6 unten) tritt bisweilen zu adv. hinzu ohne änderung der bedeutung, z. b. alēnas nur, hwarghins nirgends, hællirs Dipl. 1494 lieber, sænz (zu sæn, aisl. senn) zusammen, ællas Sdm, Ög, SK ff., ællars Vm ff. (msehw. auch ællens) sonst, ællighæs, ællighis (allæghis Leseb. 24, 15. 24; msehw. auch ællighens, ælleghings), ællis (§ 311, 2, e) Da ff. übrigens, sonst. Nur mit -s belegt sind īādhans (agutn. āþans zu aisl. áþan) neulich, (ī) sīztans (vgl. § 470 anm. 12), sīstis (§ 317, 2) vor einiger zeit.

Anm. 6. In hwaris (hwars Bu 1 mal, vgl. § 94, 5) 'wo' dürfte die relativpartikel es, is suffigiert sein.

Anm. 7. Über anal. zugetretenem -t in æliest (< ællighæs), theslikest (vgl. § 470 anm. 3) s. § 335 anm. 2 und vgl. § 470 anm. 10.

§ 472. Verdunkelte zusammensetzungen (meistens zweier partikeln) sind häufig. Je nachdem das besonders verdunkelte

glied von proklise, enklise oder verschollenheit betroffen worden ist, unterscheiden wir drei hauptsächliche fälle:

- A. Proklise hat stattgefunden z. b. bei $\bar{\imath}$ 'in' in eferstonne, egën, emët, emællan, s. § 142 anm. 10; *ne nicht, uppe oben, $\bar{\imath}$ te draussen in $n\bar{e}i$, $up\bar{\imath}$, $ut\bar{\imath}$, s. § 154, II, B; up auf in $p\bar{a}$, s. § 155. Ebenso $n\bar{e}$ (agutn. nai; aisl. nei) nein aus *ne- \bar{e} (zu \bar{e} 'immer').
 - B. Enklise zeigen sehr viele wörter:
- 1. at (agutn. et) 'dass' in den nur als konjunktionen gebrauchten $sw\bar{a}t$, $h\bar{\nu}t$, $h\bar{\nu}t$, $h\bar{\nu}t$, agutn. haut, s. § 94, 5. Ausserdem wol in hwarest 'wo', s. § 335 anm. 2.
- 2. ăt 'zu' in hīt, pīt (adān. thīat), s. § 94, 5; highat Vg. II hierher, thigat D 4, Rk. I u. a. dorthin; hingat (selt. hængat; G. II hinget), pingat (agutn. pengat), s. § 156, 2, b.

Anm. 1. Kanm hierher gehört hwart (agutn. huert) 'wohin'.

3. ē 'immer' in hwarghine Bm nirgends, konj. mædhane Bm während, sidhane Bm (7 mal) dann, þēgine Ög jedoch nieht; s. Kock, Arkiv XI, 137 f.

Anm. 2. Die nur als reime belegten formen hære (z. b. Leseb. 61, 12), hæræ und thære (z. b. Leseb. 58, 14; 63, 6; 112, 30), thæræ st. hær hier und pær da sind wol am ehesten aus *hæra, *pæra entstanden und entsprechen dem got. parüh (vgl. § 91, 7, b).

- 4. *-ghi 'nicht' in aldrī, $\bar{e}(gh)i$, $\bar{w}(gh)i$, s. § 311, 2, e; hwarghe (agutn. huergi) nirgends; hwar(t)ke, hwarske, hwazke, hwatke, wkke (ikke § 103, 1), s. § 261, 2; agutn. poygi, s. § 61 (über die nebenform paigin s. § 92, a).
- 5. *-si (got. sai?) vielleicht in agutn. nussi jüngst (Noreen, Arkiv VI, 331 note), mschw. i aftonse gestern abend (Kock, Ant. tidskr. f. Sv. XVI, 3, s. 20).
- 6. *-pan- (got. -pan-) in sipan dann, mæpan unterdessen, s. § 242, 3.

Anm. 3. Die schon Vg. I, Da ff. belegte form sin kann wegen der nebenform sen (sen?) MEL, G nicht wol — wie § 156, 1, b angenommen worden ist — aus sipan entstanden sein, sondern wol eher mit Schagerström, Sv. landsm. II, 4, s. 39 aus einem komp. *swinn (nach § 80, II, 2 und § 103, 1). Dann wird aber auch die entstehung von man aus mapan (§ 156, 1, b) verdächtig.

7. æn 'noch' in aldri(ghi)n, hwarghin (huergin G, huargin G. a), pāghin (agutn. poygin; vgl. paigin § 92, a) und komp. wie vīparin, agutn. flairin, s. § 154, I, B, 1. Ebenso Line. 39 længen aus længe æn noch lange. — Im agutn. paun steckt wol am ehesten en 'aber', s. § 94, 5.

Anm. 4. Nach diesen wörtern analogisch hinzugetreten ist -n in den konjunktionen (spät mschw.) antingen entweder, hwarkin weder; s. Kock, Arkiv XI, 127.

Anm. 5. Agutn. huargum 'nirgends' dürfte eine ümbildung von huargin nach § 470, 3, b sein.

- 8. Sonstige beisp. sind u. a. aldrēgh (-igh § 146, 1), aldrēi § 154, II, A, forþom § 74, hærna § 91, 7, b, þýlder § 154 anm.
- C. Mehr oder weniger verschollene wörter enthalten z. b. $\bar{\imath}$ fiordh ($\bar{\imath}$ fior § 308; auch $\bar{\imath}$ fiordh $\bar{\alpha}r$) im vorigen jahre, $\bar{\imath}$ gār gestern ($\bar{\imath}$ forgār, $\bar{\imath}$ fyrra gār vorgestern), kring um oder um kring (zu kringer beweglich) rings um, um kul, um kol (zu kulder, kolder kopf) zu boden.

Anm. 6. Aus dem mndd. to voren, vorne, vorende stammt (mit substitution von to durch til) das vielförmige tilforen, -foren, -foren (-e), -foren (-e), -foren(n)a (-e), -forende, -forende, -forenda, -foranna u. a. 'zuvor'.

§ 473. Stammwörter (von aschw. standpunkte aus) sind u. a. die folgenden:

 \bar{a} (& Vg. I, II, JB, s. § 141 anm. 3; An Rök, s. § 249 anm. 5) an, auf.

ăf (af Dipl. 1347, 1349, s. § 141 anm. 3; ă § 306, 2; got. af, aber vgl. § 173) von.

ăt (got. at; vgl. § 173) zu, bei. MEL æt vor dem infinitiv ist wol von æt 'dass' (s. § 173) beeinflusst; vgl. aber agutn. hinget § 472, B, 2.

f(i)ær (aisl. fiar, ahd. ver) fern.

for (got. faur), auch for (fyr) nach fori (§ 471, 4), vor.

frā (fræ Vg. I, s. § 141 anm. 3), frān § 330 anm. 1 (fræn Ly), selt. fram § 248 anm. 2 (got. fram) von.

ī (in, s. § 249 anm. 5; got. in) inwärts.

iā (got. ja, vgl. § 247, 1) ja(wol).

in (got. inn) her-, hinein.

mæþ (maþ § 173 anm. 2, mæt § 260,7), agutn. (meþ und) miþ § 164, mit.

nip her-, hinunter.

nū (got. nu) nun.

ok § 81, 2, a (ogh § 267, okk § 299), rsehw. auk (vgl. ak § 91, 3), auch.

opt (as. oft, got. ufta) oft.

 $sw\bar{a}$ (swæ Vg. I, II, s. § 141 anm. 3; got. swē, swa), sō § 175 (so immer im agutn.), durch kontamination auch $sw\bar{o}$ (z. b. Leseb. 63, 22; 98, 23) und wol auch (vgl. aber § 252 anm. 4) sā (beisp. s. Leseb. 167; sæ Vg. I), so.

til (tel § 115 anm. 1, te § 315, 2, a, till § 299; acc. sg. ntr. zu got. tils nach § 454, 1, c, vgl. aisl. adj. ntr. tilt) hinzu.

um, om § 143 anm. 10 herum.

up § 297 anm. 4 (op § 143 anm. 10) her-, hinauf.

 $\bar ur$ $(\bar u$ § 321, 2, e; got. $us), \ \bar or$ $(\bar or$ § 64, 4), agutn. $\bar yr$ § 64, 5, aus.

 $\bar{u}t$ (utt § 298 anm. 4; got. $\bar{u}t$) her-, hinaus.

viþ (vit § 260,7; ags., as. wið) bei.

væl (val § 172, væll § 299; ags., as. wel) wol.

 $\slash\!\bar{a}$ ($\slash\!e$ Vg. I, z. b. Leseb. 3, 18, s. § 141 anm. 3; got. $\slash\!e$ dann.

pō (got. pauh, s. § 81, 1), pā § 91, 7, b, jedoch.

pā U, Vh, Da, Ög (got. pau), agutn. pau, jedoch.

 \bar{w} (agutn. \$\epsilon\$), \$\bar{a}\$ (§ 80, I, 3), \$\epsilon\$ (aisl. \$ei\$; agutn. \$ai\$ 'nicht') immer.

æn (aisl. enn) noch.

Anm. Deutsche lehnwörter sind z. b. bar (Leseb. 55, 33) nur, doch ($dogh,\ dok$ § 261 anm.; durch kontamination mit dem synonym $p\bar{o}$ mschw. auch $thoch,\ togh,\ tok$) doch, $i\bar{u}$ ($i\bar{o}$) je, immer.

§ 474. In folge des nebeneinanderseins von stammverwandten richtungsadverbien mit den bedeutungen 'woher', 'wo', 'wohin' und den endungen -an (§ 471, 2), resp. -i (§ 471, 3; selt. -a, § 471, 1 oder -r, § 471, 5) und -er (§ 471, 5) oder keine endung entsteht eine art flexion: der typus ätan — üte — üt, welcher bei folgenden wörtern vorhanden ist:

woher	wo	wohin
[aptan] s. § 471, 2	-	apter
fiærran	fiærre, fiærra, fiær	s. § 471, 2
[framan] s. § 471, 2	framme	fram
hēman	hēma	hēm
hwapan	hwar	hwart
hæþan	hær	hīt (hingat)
innan	inne	in
nipan	niþre	niper, nip
norban	s. § 471, 5	nor(dhe)r
_ '	rumme	rūm
ovan	ирре	up
sunnan, synnan	s. § 471, 5	saper, syper
ütan	ūte	ūt
væstan	_	væster
þæþan	þær, þar	pīt (pingat)
ö stan	8. § 471,5	øster.

B. Komparation.

- § 475. Die adverbia zeigen wesentlich dieselben drei komparationsarten wie die adj. (s. § 466):
- 1. Komp. -ar, sup. -ast, z. b. vīþa (§ 471, 1) weit vīþar (§ 470 anm. 11) vīþast (§ 470, 5).
- 2. Komp. -r, nach konsonanz -er, mit i-umlaut der wurzelsilbe, sup. -st mit umlaut, z. b. længe (§ 470, 1, a) lange længer længst.
- 3. Positiv ist (im gegensatz zu dem verhältnis bei den adjektiven) vorhanden. Komp. wird durch zusammensetzung mit dem komp.-adv. mēr gebildet (vgl. aisl. firrmeir u. dgl.). Sup. auf -arst ohne umlaut oder -erst mit umlaut. Z. b. ūt hinaus ytermēr, ūtarmēr, ūtmēr (vgl. noch § 478) äusser *ūtarst, yterst, durch kontamination ytarst.
- § 476. Wie viha werden kompariert nur wenige adv., welche übrigens häufig nach § 477 und § 478 schwanken (s. dort). Denn schon früh wird die spezifisch adverbiale kompendung -ar durch die indeklinable adj.-form auf -are (s. § 461) verdrängt, z. b. schon Vg. I optari st. optar öfter, Vm vihare;

seltener durch die flektierte form auf -ara (s. § 470, 6), z. b. raskara KS schneller. Daneben tritt schon kaschw. eine form auf -arin ein, z. b. Da krankarin kranker, sannarin wirklicher, oftærin öfter, Ög vīparin, optarin, Cod. reg. Havn. des Sdm thiklaren häufiger u. a. (s. Rydq. II, 449); zur erklärung s. § 472, B, 7 und § 154, I, B, 1, vgl. § 463, 3.

An m. 1. Auch die nebenformen auf -ane (s. § 467 anm. 2) und -aþe (s. § 467 anm. 3) können adverbial gebraucht werden, z. b. senane MEL später, sidhane Bm u. a. später, vidhane KrL weiter; senaþe (Schlyter, Corpus X, 70 note).

Anm. 2. Von den adj. übertragen ist wol die sup.-endung -est, -ist (s. § 467 anm. 4) st. -ast, z. b. skōtest neben skōtast zu skōt (skōtare) bald.

Anm. 3. Bisweilen ist der komp. nicht belegt, z. b. siældan selten, sup. siællast (vgl. § 292, 1) GO. Nur im sup. kommen vor z. b. ēnast, -ist (s. anm. 2 oben) nur, gēnast sogleich, agutn. nÿlast (zu aisl, nýla) neulich.

§ 477. Wie længe gehen verhältnismässig viele adv., wiewol bei den meisten die spezifische komp.-endung -(e)r schon im ältesten kasehw. allmählich von dem ace. sg. ntr. (auf -ra) des adjektivs (im komp.) ersetzt wird (s. § 470, 6), später auch von der indeklinablen form auf -re (s. § 461), z. b. længra Vg. I, II, Vm, Ög, H, længre Ög statt længer zu længt weit (erst mschw. længre Bil, D 4, Ve st. længer zu længe lange), høghra U, Vm, MEL, høghri U zu hökt (sup. høxt, høghist s. § 476 ann. 2) hoch, dyrra Sdm, dyræ Biæ (neben dyrare, -aren, -ane, s. § 476 mit anm. 1) zu dyrt (sup. dyrast) teuer, agutn. lægra niedriger. Ganz unregelmässig sind die folgenden (vgl. § 468, 3):

g(i)ærna gern

hælder (hæller § 292, 1), halder (haller GO) Vg. I, KP, Ög, MEL u.a. (Leseb. 8, 32; 22, 18; 36, 4), hældra KS, hældre (Leseb. 61, 3; hællre ib. 61, 21) hælzt (hælz § 323, 2, hæstz § 315 anm. 2), halzt (Leseb. 54, 27; 55, 21; Siljestrand II, 36; halz Biæ), gærnast Su.

Anm. 1. Über die unumgelauteten formen halder, halzt s. den erklärungsversuch Kock's, Arkiv XII, 90 (einen andern von Tamm, Uppsalastudier s. 31).

illa schlecht, vær, værra Vg. I ff., sæm-værst tibel ber (vgl. § 468, 2)

lītit wenig min (§ 238, 3, e) Vg. I, Bu minzt (minz § 323,2, u. a., minna U, Vm, Ög minst § 290, 2) u. a., minne Ly ff., mschw.

minder, mindra, -re (§ 238 anm. 6)

Vm (mære Vg. I)

miok, mykit, mikit sehr mēr (mēr Bu u. a.; agutn. mair), mēra Vg. I,Vm u. a. (mēra Vg. I, II), mēre Ly,

mæst (mēst).

Anm. 2. Die formen mær (mæra, -re) und mest sind von mære und mester, über welche s. § 468 anm. 8, beeinflusst.

 væl (val u. a.,
 bæter (bædher § 266), bætre
 bæzt (bæz § 323, 2,

 s. § 473) wol
 MEL ff.
 bæst § 290, 2).

Anm. 3. Bei skampt kurz, komp. skamber, fehlt der sup. (vgl. § 468, 1), bei siper weniger, sup. sizt (sist), der positiv.

§ 478. Die dritte komparationsart zeigen (mehr oder weniger schwankend):

1. Mit vollständiger komparation:

f(i)ær u. a. (s. f(i)ærmēr (-mēr U § 477 fiærst U, Sdm, Vm, § 474) anm. 2, -mir Ög § 146, 1, fiærmast Da (færmēr Vg. I § 321, 2, b), fiæmir Vg. II, fiærre MB. II; agntn. fiærrar

Anm. 1. Komp. fiæmir ist wol nach næmir (s. unten) gebildet. — Der sup.-stamm fiærm- (aind. paramá-, s. Noreen, Urg. lautl. s. 158 f.) ist dem got. innuma u. dgl. zu vergleichen.

fram u.a. § 474 frammēr Sdm ff., -mēra frammarst, fræm-Line. 39, frammarmēr (m) arst O ff., fræm-Wh, MET u. a., fræmmæst MB. I (fræmist Di), fræmst Bm u. a. -mēra, fræmmer St u. a.; agutn. frammar

Anm. 2. Alleinstehend ist die komp.-bildung frambæter Bm ff., -bætre JB u. a. Vgl. ahd. herabaz, nhd. fürbass. Analog gebildet ist frühnschw. fram lenger (aschw. længer fram Bil, længra fram Bir).

Positiv fehlt

fyrmër U, -mär Ly, fyr (fir Vg. II), før, for (z. b. Leseb. 99, 19), fyrra Vg. I ff. (firra Vg. II), førra, forra. Vgl. § 468, 2

in u. a. § 474 niþ u. a. § 474 nær(a) nahe

opt(a),

mschw.

(nach

komp.)

selt.

opta

dem

oft

innarmēr niþermēr

nærmēr U ff. (-mær U, Biæ, -mir Sdm, Ög, -mi Rydq. II, 444, -mē Vg. II ff.), næmēr Ög ff., næmber Off., -bre A 49. I, nāmare Bm ff., næmen Line. 39 (vgl. § 472, B, 7), næmar Dipl. 1402; agutn. nērar optar Sdm, -are Vg. I ff., -arin Ög ff., -ara H, oftæri(n) Da ff., oftarmēr MEL ff. (-mē Schlyter, Corpus X, 104, 148, 225 note), selt. mschw. -mēra, oftare mer MEL u. a., optermer St ff. (-me Corpus X, 225), -mere Rk. II,

sent spät

X, 104, 225)
sēnar Sdm u. a. (sēnæ H),
sēnare H ff. (-ane MEL,
-aþe § 476 anm. 2), sænare MEL (vgl. § 80
anm. 6), sēnna U, Cod.
Havn. des Sdm u. a.,
sænna (§ 80, II, 2) Vm,
Da, sænnare (Schlyter,
Corpus III, 78 note),
mschw. senaren und sænnaren; sēnarmēr H u. a.,

mschw. oftermer (-me Corpus X, 104), oftamer O u. a., uftarme (Corpus

fy(r)st, fo(r)st, forst (z. b. Leseb. 55, 35; 56, 6. 18; 57, 2), furst (Leseb. 43, 21)

innarst nidharst, nidherst næst Vg. I ff., næmast St, A 49. I, næmarstDipl.1409, næmst PM u. a.

opta(r)st

sēnast Vm ff. (-est St), -arst (Corpus, XI, 81 note), sēnst (ib.), sinnist (vgl. § 103,1) Dipl.1406, sēnast (§ 80 anm. 6) Bir.

-mēre (Corpus X,70 note), sēnnemēr (ib. III, 78), sēnnarmēr (ib. X, 70).

Anm. 3. Über die wol hierhergehörigen formen sin, sen s. § 472 anm. 3. — Die formen senn-are (senn-ar-mer), sænn-aren haben doppelte komp.-endung: (i)R + aR.

sīban nachher

sībermēr MEL ff. (mschw. auch -mē), -mēra KrL, PM, sīþarmēr (Schlyter, Corpus VI, 15 note; -mē ib. X, 51), sīdher Rk. II (vgl. Kock, Ant. tidskr. f. Sv. XVI, 3, s. 11 f.), agutn. sībar

sībarst Buff., mschw. sīzt, sĭst (§ 290, 2)

snima(n) neulich

snimarmēr

snimst, mschw. auch snima(r)st

up u. a. § 474

upmēr Sdm, yvarmēr (Schlyter, Corpus II, 197 note), mschw. yvermer (-mir Ög, § 146, 1), overmēr, overmēr, -mēre Dipl. 1464

overst, oværst

ūt u. a. § 474

ūtmēr Sdm, ytermēr MEL, Cod. Havn. des Sdm, -mēra (Siljestrand II, 37), -mēre (Schlyter, Corpus XI, 401 note), ytarmer Vm (-mē, Corpus X, 7), ūtarmēr (ib.)

ytærst Ög, ytærst (Corpus VI, 46)

pikla (pyklæ Sdm. vgl. § 471) oft

biklar U u. a., gew. biklare(n), pyklare Vm, biklærmær U, tiklærmer (Schlyter, Corpus IV, 2

Sup. nicht belegt

æptir nach

note) æptirmër

æptarst.

2. Ohne eigentlichen komparativ (vgl. § 471, 5):

nor(dher)

norbast

super sunnarst, synnærst væster Sup. nicht belegt öster österst.

Anm. 4. Nur komp. hat msehw. handermer, hændermer ferner, agutn. handar mair weiter hin (vgl. aisl. fyrer handan jenseits).

Kap. 4. Zahlwörter.

A. Kardinalzahlen.

§ 479. ĕn, æn (z. b. Leseb. 6, 8; 80, 28) § 80, II, 2, in § 103, 1, agutn. ann § 124, 1, 'ein' wird wie ein starkes adj. flektiert. Im folgenden paradigma sind die agutn. formen kursiv gedruckt.

	Mask.	Fem.	Neutr.
N.	en, æn, in, ann	ēn, ain	ĕt, æt, it, att
G.	ēns, ains	ennar, annir § 454 anm. 2	ens, ains
D.	enom, ainum	ĕnne, anni	ēno, ainu
A.	ĕn, æn, in, ann	ēna, aina	et, æt, it, att.

Anm. 1. Ein neutraler acc. ēnni, -e ist in Vm und Da je einmal belegt und zwar in verbindung mit twænni und þrænni, welchen wörtern die form nachgebildet worden ist.

Anm. 2. In den bedeutungen 'aliquis, alter, consentiens, idem, quidem, solus' kommt das wort auch im pl. vor und wird auch schwach (und zwar sowol im sg. wie im pl.) flektiert; s. Rydq. II, 515, 557. In der bed. 'solus' ist ein starker acc. sg. m. ēnan einigemal belegt (s. Schlyter, Corpus IV, 8 note).

Anm. 3. In der bedeutung 'einzig' wird auch ein sup. *enaster (-ister) ohne bedeutungsunterschied gebraucht. Ausserdem wird dieselbe bedeutung vertreten durch die verwandten wörter *ende (selt. sup. -aster), *enge (*enugha, i mal sup. *enoghaster), *enka, *enonga, *tiber deren flexion s. § 460 mit anm. 1, und *en(n)at (ahd. einazzi), wortiber s. Noreen, Arkiv VI, 350.

Anm. 4. en als unbestimmter artikel ist im kaschw. sehr selten (am häufigsten in Bu) und noch msehw. im ganzen keineswegs häufig (ververhältnismässig oft in MB. I); s. Rydq. II, 501; Söderwall, Ordbok I, 221.

§ 480. Twer (twe § 321 anm. 4, rschw. tuair, agutn. tueir, d. h. *tuair, s. H. Pipping, Gotländska studier, Uppsala 1901, s. 95, und vgl. oben § 124 anm. 1) 'zwei' flektiert (zur erklärung s. im ganzen Noreen, Grundriss² I, 627, § 215):

	Mask.		Fem.		Neutr.
N.	twe(r),	twa Sdm ff.	twār, twa § 321	anm. 4	tū
G.			ia § 102, 2, agutn		
D.		twem, agutn. to	ie(i)m, tuaim § 12	4 anm. 1	
A.	twā		twa(r)		tū.

Anm. 1. Seltene nebenformen sind: nom. mask. $tw\bar{w}r$ Vg. I, II (nach dem gen.), $tw\bar{w}$ U u. a., tuer G (nach dem dat., s. Pipping a. o. s. 93); nom. fem. $tw\bar{v}r$ Vg. II; nom. a c. ntr. mschw. tugh P. I (6 mal; ausserdem Schlyter, Corpus II, 1 note), $tw\bar{u}$ Dipl. 1409, D 4; gen. $tw\bar{u}gge$ Linc. 39 (4 mal; s. § 144), tiggia (aus zusammensetzungen, s. § 252 anm. 1); dat. $tw\bar{u}$ Linc. 39; a c. mask. $tw\bar{w}$ Vg. I (4 mal; nach dem gen.), $tw\bar{v}$ Vg. II, Di (nach nom. dat.).

Anm. 2. In derselben bedeutung wird das urspr. (und noch bisweilen) distributive twænne, selt. twanni Vg. I (6 mal), twinni § 163, 1, twæni § 83, 3, a, twēni (ags. kent. twæzen) Vg. II (2 mal), gebraucht. Es ist indeklinabel, nur dass dat. twannum, twinnum und mschw. einmal acc. ntr. twænna belegt sind. — Über das zweifelhafte Bu tuænnga, mschw. twæninga, s. Ottelin, Stud. öfver Cod. Bureanus I, s. 86.

Anm. 3. Als präfix hat 'zwei' die formen $tw\bar{w}$ -, $tw\bar{e}$ -, $tw\bar{e}$ -, $tw\bar{a}$ -, agutn. (und JB 1 mal) $tu\bar{i}$ -, tiber welche s. § 83, 3, a.

§ 481. $B\bar{a}pi(r)$, agutn. $b\bar{e}pir$ (nach dem ntr. $b\bar{e}pi$) 'beide flektiert (vgl. Noreen, Grundriss' I, 627f., § 216):

	Mask.	Fem.	Neutr.
N.	bāpi(r), agutn. bēpir	bāþa(r), agutn. bēþar	bāpe(n), bæpi(n),
			agutn. bāpi, bēpi(n)
G.		bæggia	

G. bæggia
D. bāþom
A. hāba aguta hēba = nom

A. $b\bar{a}pa$, agutn. $b\bar{e}pa$ = nom. = nom.

An m. 1. Seltene nebenformen sind: nom. mask. bæbir Vg. II (1 mal; vgl. das agutn.), bāþin Sdm (9 mal), Vm u. a. (s. Siljestrand II, 40, wo auch ein erklärungsversuch); nom. acc. ntr. bāþæn Vm (3 mal), spät mschw. bādhan (Schagerström, Sv. bär- och fruktnamn, s. 12); gen. mschw. bægge § 144, bæggias, bægges (vgl. z. b. § 383 anm. 11), bæggers (aus *bæggra-s nach § 339, 2, vgl. anorw. báðra; beisp. sind ziemlich häufig, s. Arkiv IV, 343); dat. bāþe Vm (1 mal); acc. mask. bægge Dipl. 1460, bādan Di; acc. fem. spät mschw. bæggia (-iæ § 144).

Anm. 2. Ausnahmsweise werden sg.-formen mit der bedeutung 'uterque' gebraucht. So nom. m. bāþær Vm, ntr. bāþæ Vm, St (s. Siljestrand II, 40 note), dat. ntr. bādho Dipl. 1435, acc. ntr. mschw. bādhe, alle je einmal.

Anm. 3. Als konj. 'sowol (... ok als') werden gebrancht die formen bābe, bābe (agutn. bēbi), selt. bāba Bu ff. (z. b. Leseb. 82, 30; 84, 20, 28; 85, 30), -en, bādh D 4 ff. (s. § 156, 1, b). In derselben anwendung kommt bābetiggia (1 mal -twiggiæ, s. § 10², 2, § 252 anm. 1) vor.

§ 482. prīr (prī § 321, 2, b) 'drei' flektiert:

	Mask.	Fem.	Neutr.
N.	prī(r), prē Vm ff.	þrēa(r), þrē(r), agutn. þrīar	þrÿ
G. D.		priggia prim, brēm	
A.	þrēa, þrē, agutn. þrīa	= nom.	= nom.

Anm. 1. Seltene nebenformen sind: nom. mask. <code>bry</code> (aus dem ptr.) Vg. II, Bil; nom. acc. fem. <code>bria</code> (vgl. das agutn.) Vm, Da, Ög, MB. II, <code>brēia</code> (§ 328, 1, a) Ög, <code>bræ</code> (§ 83, 2, b) U, <code>bræa</code> Vg. I; nom. acc. ntr. <code>bria</code> (nach <code>tii</code>) Vg. I (Leseb. 3, 8), Og u. a. (Corpus V, xxx), <code>bria</code> (nach dem m.) Vm, Vg. II, Bu, <code>brē</code> (nach dem f.) Bu; <code>gen. bryggiæ</code> (nach <code>bry, brym</code>) Biæ, <code>t(h)ræggia</code> (nach <code>twæggia</code>) St, O, <code>trigge</code> (§ 144) Linc. 39, <code>thry</code> MB. I; dat. <code>brym</code> (§ 108, 1) Ly, MET, KS u. a. <code>> threm</code> (§ 116) Dipl. 1414, D 4, <code>bræm</code> (aisl. <code>brem</code>) Ög ff.; acc. mask. <code>briæ</code> (vgl. das agutn.) Sdm, <code>brēr</code> (schreibfehler) Vg. I.

Anm. 2. In derselben bedeutung wird das urspr. distributive *prænne*, selt. *pranni* Vg. I (8 mal, z. b. Leseb. 4, 9), *prinni* Sdm u. a., *præni* Vg. I (1 mal, vgl. adän. *thrænæ*, aisl. *prénn*), *prāni* Vg. I (1 mal), gebraucht, immer indeklinabel. Die formen verhalten sich wie bei *twænne*, s. § 450 anm. 2.

Anm. 3. Als präfix hat 'drei' die formen $pr\bar{e}$ -, seltener $pr\bar{e}$ -, agutn. $pr\bar{i}$ -, wozu vgl. § 480 anm. 3.

§ 483. Fiūrir (§ 244, 3), fiūri, fūrir (Kock, Lj. s. 251), fūri (§ 321, 2, b) 'vier' flektiert (zur erklärung s. Noreen, Svenska etymologier s. 41; Kock, Archiv XIV, 254):

	Mask.	Fem.	Ne	eutr.
N.	fiūri(r), fyr	i(r) fiūra(r)	, fyra(r) fin	ghur, mschw. fyra
G.		fiughur(r)a, fiūra,	fyra	
D.		fiurom, fyrom, ag	gutn. fiaurum	
A.	fiūra, fyra	= non	n. =	nom.

Anm. 1. Seltene nebenformen sind: nom. mask. fiori Vm, fiūra Vm, fyūru (§ 270 anm. 3; nach fyurutighi, s. § 485, 40) Dipl. 1346, firi (Corpus X, 33 note; vielleicht nach firitighi, s. § 101 anm. 2); nom. acc. fem. fiora(r) Da (z. b. Leseb. 27, 14) u. a. (Siljestrand II, 42), fira KS; nom. acc. ntr. fioghor Vm, fighur Sdm (vgl. aisl. gen. figurra), fiuwr Da (Leseb. 26, 5; s. § 279, 1), fiūr Sdm (vgl. Larsson, Lj. s. 55), fira O ff., agutn. (neben gew. fiugur) fiuggur (1 mal; schreibfehler?); gen. fioghora Vm, fiughra Vg. 11, fira St, agutn. (neben gew. fiugura) fygura G (2 mal; s. § 65, 4) und fiaugura G. a (vgl. den dativ); dat. fiorum Da, fiugrum (Siljestrand II, 42), fiakurum Rök, firom Bir, fyra O, MB. I; acc. mask. fiora Vm, Da (Leseb. 26, 11), fira Vg. II K, II, Linc. 39 (Leseb. 105, 5; ausserdem Siljestrand II, 42), firi Vg. II (vgl. ahd. fiori und got. dat. fidworim).

- Anm. 2. Als präfix hat 'vier' die formen fiæher- (s. § 118) Og ff. (antesonantisch fiæhr- Dipl. 1252 ff., durch anschluss an das ordinalzahl fiærhr- Vg. I), selten fioher- (got. fidur-) H, fiuhæ[r]- Vm (§ 75, 2; über [r] s. Lind, Om rim och verslemningar, s. 15 note), ferner durch anschluss an das kardinalzahl fiughur- Cod. Havn. des Sdm ff., selt. fygher- Dipl. 1369, für- Da; ausserdem mschw. fiugher- (fioghir- Bm), fyr-, fyra- (fyro- MB. II), fira-, fiær- (wol gleich aisl. fer-).
- § 484. Indeklinabel sind die zahlen 5—20, deren formen sind (zur erklärung s. Noreen, Grundriss² I, 629 f., § 222—231):
- 5. fæm § 83, 2, b. Die länge des vokals bezeugt die schreibung fææm (Siljestrand II, 42).
 - 6. sæx (sex § 24 anm.), siæx § 78, 3.

Anm. 1. Selt. sax Vg. I (5 mal), Bu (5 mal) nach saxtān (s. 16 unten); six Dipl. 1407 nach sixtighi (s. § 485 anm. 4).

7. $si\bar{u}$ ($sy\bar{u}$ Vh ff., s. § 270 anm. 3) § 243, agutn. siau (wie im aisl.).

Anm. 2. Selt. $si\bar{u}gh$ Vm (2 mal; Cod. Holm. B 55 siug 2 mal, s. Siljestrand II, 42); vgl. anorw. siaug, afr. siugon u. a.

8. ātta (āta § 304 anm. 3).

Anm. 3. Selt. mschw. (und früh nschw.) otto (aus *ātto § 110) nach nio 9, tio 10; s. Kock, Sprh. s. 104.

- 9. nīo (niio Bu, nīghio Dipl. 1406, nyio Bil u. a. vertreten *nījo nach § 328, 1, b; vgl. § 108 anm. 5).
- 10. tīo (Bu tiio, mschw. tījo, tīghio, tīgio u. dgl. s. § 328, 1, b), bisweilen tī Sdm (in komposition), MEL, D 4 u. a. (adān. tī).

11. ællivu.

Anm. 4. Selt. ælliuwu Vh (geschrieben ælliuw U, und vielleicht ist 2 maliges ælliw Vg. I auch gleichwertig, vgl. aber § 22 anm. 1 und § 27 anm. 1) durch kompromiss zwischen *ælliu und ælliwu (s. § 243); ællovo MB. I, s. § 176.

12. tolf (vgl. ags. twelf, afr. tolef).

Anm. 5. Rök tualf entspricht got. twalif, and. zwelif.

13. prættăn, selt. prætān Biæ, Dipl. 1409 (vgl. 297 anm. 2) wie agutn. prētān G neben (runisch) prettān.

Anm. 6. Selt. nebenformen sind *brættam* Ög (Corpus II, 72), Dipl. 1348 (2 mal; vgl. § 277 anm. 3); *brattān* MEL (Corpus X, 286; vgl. auch § 493 anm. 1); *brittān* (Corpus X, 286 note; vgl. § 493 anm. 1) § 177 anm.

14. fiughurtān U, Vm, Og, H, MEL, Bu, G. a u. a., fiughertān (aisl. fiugrtán) U, Vh, Vm, Bu u. a., nach dem kardinalzahl fiŭrtān Vm, Vg. II, Cod. Havn. des Sdm, Bu, G, O u. a. (daraus fiortān St ff., s. § 120).

Anm. 7. Selt. fyoghærtan (aisl. fiogrtán) KP (Leseb. 23, 32, 34, 37), fioghirtan Dipl. 1404, fioghortan O u. a. Fortan ST dürfte nur schreibfehler sein.

15. $f\overline{e}m(p)t\overline{a}n$.

16. s(i)æxtăn.

Anm. 8. Über Vg. I saxtān (19 mal gegen 6 mal sæxtān) s. Noreen, Arkiv VI, 381.

17. siūtān, mschw. siuttăn O ff. (s. § 297, 2).

18. atertān U, Ly, Sdm, Vm, KP, Vg. II, H, Bu, O, Bm und agutn., apertān Sdm und mschw.; s. § 266 anm. 2 und Ottelin, Studier öfver Cod. Bureanus I, 111.

Anm. 9. Selt. atartān H, attartān Vm, attertān Vm, Cod. Havn. des Sdm, Dipl. 1410, addertān Dipl. 1409, attan Dipl. 1409.

19. nītān, mschw. nittăn § 297, 2.

20. tiughu (tyughu § 270 anm. 3).

Anm. 10. Selt. Ly tiughi, Vh (2 mal, z. b. Leseb. 15, 11) tyghu, s. § 59, 10 und vgl. § 485; Ög tiugh (neutrale form, s. § 412), vgl. § 75, 2.

§ 485. Indeklinabel (von einigen spuren des dat. pl. in U abgesehen, s. anm. 2 und 5 unten) sind auch die zahlen 30, 40 u. s. w. bis 90. Sie sind zusammensetzungen von 3—9 und (nom.) aec. pl. tighi[r], tiughi, tyghi, tiughu zum u-stamme tiugher anzahl von zehn (s. § 412 und § 59, 10). Dann wird -tighi nach § 311, 2, e zu -tī (schon in Sdm), das msehw. nach 'zehn' zu -tīo umgebildet werden kann. Die betreffenden formen sind demnach:

30. prætighi, Vh -tiughi (s. Rydq. II, 563 note), MET -tyghi, Ög, SK u. a. -tiughu (got. prins tiguns), agutn. runisch priatihi (d. h. priatizi); Bm thrætio.

Anm. 1. Selt. pretighi Bu, trettiughu Dipl. 1401, tretiughu 1405.

40. fiūratighi (Vg. I, U, Vm, Ög, Cod. Havn. des Sdm u. a.), Dipl. 1350 ff. (z. b. Corpus VI, 86, X, 21 note) fyra-, Vg. I. Da, MEL und msehw. fyre-, Vg. II, Biæ, MEL, O u. a. (Siljestrand

II, 44) firitighi, MET fyretyghi, agutn. fiauratigi; H firætī, ST fyrætīo, O ff. fyretī(ghi)o § 328, 1, b.

Anm. 2. Selt. Vm (2 mal) fiōra-, Dipl. 1285, Bu u. a. fiūre-, Vm u. a. fiuru- (vgl. aisl. fiorutigi), Bu firritighi, Dipl. 1353 fyritighin, mschw. fyrteghi (Rydq. II, 564), -tyghi, fyritīe (§ 149, 4). — Dat. fiūrum tiughum oder tiughum (tighiom Corpus III, 140 note; vgl. § 413, 3) fiūrum U.

50. fæmtighi, MET (und Corpus X, 28 note) -tyghi, Sdm, MEL, Dipl. 1401 -tī, Bm ff. -tī(ghi)o.

Anm. 3. Selt. fæm tyugh Vh (vgl. § 412), fæntighi Dipl. 1408 (s. § 272, 1).

60. s(i)æxtighi, MET -tyghi, Bm -tīo.

Anm. 4. Selt. sixtighi Dipl. 1407 (vgl. § 164). S. auch § 484 anm. 1.

70. siūtighi, Bm siūtīo.

80. āttatighi, mschw. -tīe.

Anm. 5. Selt. āttighi Da (s. § 158, 1), ottotie Dipl. 1481 (vgl. § 484 anm. 3); agutn. runisch atitihi! — Dat. tiughum (tighiom, s. anm. 2 oben) āttæ U.

90. nīotighi, Bm nīotīo.

Anm. 6. Selt. nīghiotighi Dipl. 1401 (vgl. § 484, 9), nīghitighi 1432. Anm. 7. Auf dieselbe weise gebildet ist das in Ög belegte siaxtāntighi 160.

§ 486. Die zahlen 21—29, 31—39 u. s. w. werden folgendermassen gebildet: en (twer, prīr u. s. w.) ok tiughu, en ok prætighi u. s. w.; s. Rydq. II, 570. Im kaschw. kommen daneben ausnahmsweise bildungen vor wie Ög fiughurtān ok tiughu 34, Cod. Havn. des Sdm siūtān ok tiughu 37.

§ 487. 'Hundert' ist gew. indeklinabel in der form hundrah oder (Sdm ff.; z. b. Leseb. 80, 35) hundraha (urspr. gen. pl., s. Rydq. II, 117; Kock, Arkiv XIV, 241). Es wird bald substantivisch (mit gen. eines folgenden subst.), bald und zwar häufiger adjektivisch konstruiert. Urspr. ist es ein nach § 386 flektierendes neutrum, wovon spuren hie und da noch zu finden sind: sg. gen. hundraz- (mschw. in komposition), pl. n. a. hundruh H (s. § 386, 3, § 74 anm.), gen. hundraha- Vm, dat. hundræhum U, St.

Anm. Selt nebenformen sind hundrat Da (§ 260 anm. 7); hundrattæ Dipl. 1401 (kontamination von hundrat und hundraþa?), hunderdha Dipl. 1405 (§ 339, 2), hundradhe (bes. häufig im älteren nschw.; s. § 149, 1), hundradho Bir, ST (nach thrætio, fyretio u. s. w.?).

§ 488. 'Tausend' ist ebenfalls ein indeklinables subst. neutr. oder (häufiger) adj. in der form *pūsand* oder (Buff.) *pūsanda*.

Anm. 1. Selt. nebenformen: rschw. $b\bar{u}sind$ (Rydq. II, 120; gleich andd. $th\bar{u}sint$, s. § 180, 4; anders Kock, Arkiv XIV, 242), $b\bar{u}shuntrap$ Saleby II (aisl. bushundrap); $b\bar{u}swn$ Vh (§ 292, 2), $b\bar{u}sund$ H (§ 180, 4), spät mschw. $t\bar{u}sande$ (§ 149, 1).

Anm. 2. Man merke die folge *pūsanda ok tū hundraþa ok āttatighi* ok siū (d. h. 1297) u. dgl. gegen siū ok āttatighi (d. h. 87) u. dgl., wo 100 und 1000 nicht mit im spiele sind; s. Rydq. II, 570.

B. Ordinalzahlen.

§ 489. Fyrster (u. a. formen s. § 468, 2) oder fyrste 'der erste' wird sowol stark nach § 450 als schwach nach § 459 flektiert. Jene flexion ist doch überhaupt (bes. im kaschw.) selten, ausser bei adverbialem gebrauch (n. a. sg. ntr. fyrst, dat. sg. ntr. fyrsto, dat. pl. fyrstom, s. § 478 und § 470, 2, 3 und 5).

§ 490. Annar 'ein anderer, der andere' wird kaschw. nur stark (nach § 451), mschw. auch schwach (§ 459) flektiert. Die synkopierten kasus zeigen den stamm apr, anal. bald (schon U ff.) auch andr, s. § 229 mit anm.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	annar, annan (s.	annor § 453, 2	annat § 320, 2
	anm. 1)		
G.	annars	annarrar Vg. I, *andrar	annars
D.	aprom, androm Vm,	annar(r)e Vg. I, II, Vm,	apro, andro
	Vg. II ff.	Biæ, andre U ff., G. a	Vm ff., G
A.	annan § 259, 2	apra, andra Vm ff., G	annat
Pl. N.	aprir, andrir Vm ff., G	aprar, andrar Buff., G	annor § 453, 2
G.	annar(r)a V	g. I, II, Vm, Da, andra Vm,	Bu ff.
D.	aprom, and	rom Biæ ff., G	
A.	apra, andra U, MET ff.	aprar, andrar Vm ff., G	annor.

Anm. 1. In nominativischem gebrauch ist die urspr. acc.-form annan seit Cod. Havn. des Sdm, Og, Bu, Bir. A (Leseb. 43, 32) belegt. Vgl. § 453 anm. 1.

Anm. 2. Seltene nebenformen sind: sg. nom. m. KS annor aus dem fem.; fem. KS annar nach dem m., Da adrun (mschw. einigemal andron) wol aus *ann(u)ru-(e)n mit postponiertem artikel wie dal. oðern 'der andere' (vgl. aisl. en onnor, resp. enn annarr); ntr. Rök anart § 320, 2, Vg. I, Ly an(n)ut nach dem pl., D 4 ant, Da annar § 454, 1, c; gen. m. Biæ annæs (mschw. annas als adv. 'sonst') § 283 mit anm. 3, KS annors (vgl. den nom.); fem. G annarir § 454 anm. 2; dat. m. Da u. a. adru, U andru (kost), vielleicht nach dem synonym apruvus (s. § 470, 4; anders Brate, Böj. s. 29); a c c. f. U, Bir, MB. I, Linc. 39 andro (lēp, lund; schwache flexion?); pl. nom. a c c. ntr. annar (Siljestrand II, 45), mschw. andron (androm, vgl. § 277 anm. 3) wie im sg. nom. f., Di ander nach dem m. und f.; a c c. m. G aprar s. § 453 anm. 5.

Anm. 3. Dunkel ist das bisweilen auftretende æ st. a in der wurzelsilbe: sg. n. m. ænner Dipl. 1507, a. m. ænnæn Biæ, a. f. ændra U, pl. a. ntr. ænnur Vg. II. Kaum liegt vermischung vor mit dem nur im adän. belegten, dem aschw. ēnnor entsprechenden annær, ēnnæn, ænnen 'irgend ein', worüber s. Wadstein, Tidskr. f. Fil. 3. R. III, 1.

§ 491. pripi (prypi Ly, Biæ, Bil u.a., vgl. pryggia, prym § 482 anm. 1; pripie Vm, MB. II u. a. nach den kas. obl.) flektiert nur schwach (vgl. jedoch anm. 1 unten) nach § 458, im sg. nom. f. und pl. nom. acc. ntr. auch nach § 462, 1 (so wenigstens in Vm, Da, Bu, ST), und zwar wie jan-stamm, d. h. mit kons. i vor einem -a, -u der endung. Also: sg. n. m. pripi, f. pripia, pripi, ntr. pripia, obl. m. pripia, f. pripio, ntr. pripia, pl. pripio, n. a. ntr. auch pripi.

Anm. 1. Starke flexion zeigen — durch einfluss von annar § 490 — nicht ganz selten (s. Brate, Böj. s. 29; Siljestrand II, 47; Söderwall, Ordbok II, 728) dat. sg. ntr. bribiu Da, Bu, Bil, MB. I u. a. und ace. sg. f. bribia Vm u. a. Hierher wol auch der einmalige mschw. nom. pl. m. thridhi.

Anm. 2. Das ableitungs-i fehlt selten — durch einfluss der form pripi — vor -a, -o, z. b. n. sg. f. pripa Vm u. a., obl. ntr. prypæ (Corpus I, 147 note).

§ 492. Die ordinalzahlen für 4—12 lauten für fe (Vm forfe § 118, mschw. auch färdhe aus mndd. vērde); fæm(p)te; s(i)ätte § 78, 3, s(i)äte § 304 mit anm. 3; siände, agutn. siaunde (vgl. anm. 1); ättunde (Bu, Rk. I ättande nach ätta), ätunde Vh ff. (-ande) § 304 anm. 3 (vgl. anm. 2); nīunde; tīunde (vgl. anm. 3); ællipte (vgl. anm. 4); tolfte (vgl. anm. 5).

Anm. 1. Vielleicht nur schreibfehler sind Vh syndi (statt syndi mit n durch verkürzungszeichen ausgedrückt? oder aus sinndi nach § 100?) und G. a sianande (anal. nach 13—19?).

Anm. 2. ättunde ist eine nach (siūnde,) nīunde, tīunde vorgenommene umbildung des urspringlichen, im kompositum *ātteluter (gen. āttaluz Dipl. 1402) belegten, ātte (aisl. átte, got. ahtuda).

Anm. 3. Das substantivierte tīnde Vg. I, II K (adān. tīnde) zehnt (adjektivisch im ortsnamen Tīndaland Vg. I) neben tīunde dürfte, nach einem vorschlage E. Sandberg's, aus dem häufiger vorkommenden kompositum hovoptinde (aus -tīunde nach § 154, I, C, 1, b wie Tīndaland nach 1, a) losgelöst sein; anders oben § 180, 4.

Anm. 4. Über ælliufti Vh (z. b. Leseb. 14, 25), ællofte Dipl. 1448 vgl. \S 484 anm. 4.

Anm. 5. Über Rök tualfte vgl. § 484 anm. 5.

Diese, wie alle höheren ordinalzahlen (§ 493 und 494), werden schwach nach § 458 flektiert, nur dass (wie bei *þriþi*, s. § 491) sg. nom. f. und pl. nom. acc. ntr. bisweilen auf -i, -e enden können, wenigstens bei *fiorþe* Vm, *fiarþe* Bu u. a., *fæmte* Vm, Bu, sætte Vm (s. Siljestrand II, 47 f.; Landtmanson, Bu. s. 49).

Anm. 6. Starke flexion kommt ausnahmsweise vor (vgl. § 491 anm. 1): acc. sg. f. tīunda Vm, Da.

Anm. 7. Statt fiærdha kommt mschw. einigemal ein nach thridhia (§ 491) gebildetes fiærdhia vor (s. Kock, Arkiv VI, 33 note).

§ 493. Die ordinalia 13—19 werden aus den kardinalzahlen mittelst -de gebildet und lauten: prættānde, prætānde Vm, Cod. Havn. des Sdm u. a., vgl. noch anm. 1; fiŭrtānde (fyūrtānde Vh, § 270 anm. 3), mschw. fiortānde (vgl. § 484, 14), vgl. noch anm. 2; fæm(p)tānde; s(i)æxtānde; siūtānde (syūtānde Vh), vgl. noch anm. 3; at(t)ertānde (Vh), mschw. adhertānde, vgl. § 484, 18; nītānde, mschw. nittānde.

Anm. 1. Zu 13 auch die selt. formen *prættundi* Sdm nach attundi u. dgl.; *prattānde* Ög und *trittānde* (beides Corpus II, 12 mit note), vgl. § 484 anm. 6; *præntāndi* Vh (anorw. *prentānde*) s. § 272, 1; rschw. *pritaunti* (d. h. *prettāundi*) Rök, wortiber s. Noreen, Arkiv III, 25 f.

Anm. 2. Zu 14 noch fyghurtandi Vh, vgl. § 483 anm. 1 und 2; fiughartande (d. h. fiugher-?) O; fiortunde Dipl. 1409 nach prættunde (s. anm. 1) u. a.

Anm. 3. Line. 39 systtonde dilrfte eine kontamination von siuttan-(§ 454,17) > *syttan- (nach § 100) > *sottān- (nach § 116) und syu-(§ 454,7) yoraussetzen, wie auch nschw. dial. sjöttan 17. § 494. Noch höhere ordinalia werden aus den kardinalzahlen mittelst -nde gebildet. Belegt sind: 20. tiughunde, -onde H ff.; mschw. auch tyūvende, tiūvande (s. § 279, 1), tyūnde (s. § 324, 2). 30. prætiughunde U ff., prætiūnde (s. § 324, 2) Vg. II K ff.; mschw. auch thrætighinde. 40. fyretighinde Bm, firi-Dipl. 1446. 50. fæmtighinde MB. I; spät mschw. auch -tighiande (d. h. -tījonde?), -tīende (§ 149, 4), vgl. § 485, 50; fæntīænde Dipl. 1450 (vgl. § 485 anm. 3). 60. siæxtīonde Bil. 80. āttatiiande (d. h. -tīonde?) um 1490. 90. nīotighinde O, -tīende MB. II.

Die zwischenliegenden zahlen werden durch verbindungen von kardinal- und ordinalzahlen ausgedrückt, wobei die ordnung gleichgültig zu sein scheint, z. b. Bu ā nīunda āre ok tiughu im 29. jahre, ā prātiughunda āre ok twēm ārom im 37. jahre u. a. m. (s. Rydq. II, 580). Dasselbe prinzip dürfte für noch höhere zahlen gelten, z. b. tūsande-fūrahundrade-siūtighi-forste 1471 (Corpus XI, 401).

§ 495. 'Anderthalb, dritthalb u. s. w.' werden teils durch zusammensetzungen wie halfannar, -pripi, -færpe u. s. w. ausgedrückt, teils durch verbindungen wie halver annar (f. half annar, ntr. halft annat u. s. w.), halver pripi u. s. w. (s. Rydq. II, 587).

C. Sonstige numeralia.

§ 496. Subst., welche eine anzahl bezeichnen, giebt es nur wenige, und diese zeigen oft eine spezialisierte bedeutung: fæmt zeit von 5 tagen, zusammenkunft nach 5 tagen; s(i)æxt 12 uhr (aus lat. sexta entlehnt); tiugher (tigher, s. § 413, 3), selt. ntr. tiugh (s. § 412) anzahl von zehn; dikur Vg. I (aus lat. decuria), mschw. dik(k)er, spät deker (aus dem mndd.) decher; tylpt (tylt § 309, tilpt Vg. I, II, s. § 101, 2, telft Vg. II ff., s. § 116, telft U ff., s. § 409 anm. 4) zwölfter, sammlung von 12 eidleistern; prætiughund U, prætiugh Ög (substantiviertes ntr. — nach 454, 1, e gebildet — von einem adj. *prætiugher, vgl. § 498), thrætiught (Corpus II, 8 note; subst. ntr. desselben adj., vgl. arght neben argh u. dgl. § 454, 1, e), thrætiunger (Corpus ib.) zeit von 30 tagen.

§ 497. Subst., welche den teil bezeichnen, werden vorwiegend durch das zu den ordinalzahlen hintretende suffix -ung (-ing, s. § 180, 5 mit anm. 3) gebildet, wiewol auch viele andere bildungsprinzipien vertreten sind. Solche wörter sind:

 $^{1/2}$ zeigt wenigstens sechs ganz verschiedene bildungen: halva (alva U, s. § 246 anm.); (h)alf (got. halba; ælf s. § 409 anm. 4) § 386 anm. 3; hælft § 260 anm. 7 (hælt § 309, hiælft § 328, 2, b, halft § 409 anm. 4); hælfninger, hælmninger (halfninger, halninger, halftninger), hælfminger s. § 256 anm. 4; halfnaþer Ög; halfdel; spät mschw. auch halfpart.

¹/₃ heisst *pripiunger*, *pripunger* (vgl. § 491 anm. 2) Sdm ff., *pripinger* Vg. II ff.; spät msehw. auch *tridninger* (schreibfehler st. *tridiunger*?), *trediunge*, *tridinge*. Ausserdem *pripi luter* oder *dēl*.

1/4 lautet fiærfunger, Vm, Da fiorfonger, Vm 1 mal fiūrfonger, Ly fiarfiunger nach frifiunger (vgl. § 492 anm. 7), Siljestrand I, 11 forfonger (schreibfehler oder aus *fǧrfonger?); mschw. auch fiærdhinger, færdhunger (nach mndd. vērdink), fiærunger, fiæring (vgl. mndd. vērink). Ausserdem fiærhe dēl, fiærdhadēl, fiærdel § 158, 1; f(i)ærdhaluter und fiærdhapart.

¹/₅ fæmtunger, mschw. auch fæmtinger und fæmptaluter.

 $^{1}/_{6}$ $s(i)\overline{w}t(t)unger$, $s\overline{w}ttinger$, Dipl. 1506 (2 mal) settiung nach pripiunger, agutn. $s\overline{e}ttungr$. Auch $si\overline{w}tteluter$.

 $^{1}/_{8}$ $\bar{a}t(t)unger$, $\bar{a}ttinger$, -anger § 180, 5; $\bar{a}ttunde$ luter, * $\bar{a}tteluter$ § 492 anm. 2; $\bar{a}ttun(de)del$ § 158, 1; halffarþonger.

1/10 tīunde luter. In der speziellen bedeutung 'zehnt' werden m. tīunde, tīnde § 492 anm. 3, f. tīund, agutn. tīunt, tīont § 263 anm. 1 (vielleicht anal. nach hælft, wie adän. synt gegen aisl. siaund), gebraucht.

1/12 tolftunger oder tolfte luter.

1/16 halfattunger.

Anm. 2,8 wird teils durch twā dēlar (dēlir § 383, 4), mschw. auch durch den sg. twædēl (mndd. twēdēl), teils durch pl. twælytir, selt. sg. twālut, twēlut ausgedrilekt; 3/4 durch prīr lytir; 4/5 durch fiūrir lytir.

§ 498. Adj., welche eine anzahl bezeichnen, sind sehr selten. Belegt sind nur: *prætiugher, s. § 496; fiæhertiugher

Og u. a. (fiopertioger Siljestrand II, 13; fiupæ[r]tigher § 483 anm. 2) 40 enthaltend, 40 mark betragend; twætyl(f)ter, -tolfter, -tyltæper 24 (leute) in anspruch nehmend; prætyl(f)ter, -tolfter, (-tulfter Ög), -tolfter (vgl. § 496), -tylftæper, Ög (2 mal) prænnetylfter (Tamm, Uppsalastudier s. 28) 36 (leute) in anspruch nehmend.

§ 499. Adj. multiplikativa werden durch komposition von kardinalzahlen und -falder, seltener und im ganzen später -faldogher (ausnahmsweise -faldigher) gebildet. Solche sind: en-, twæ-, þræ-, fyra-, fæm-, siæx-, siū-, tīo-, þrætighi-, hundradha-, thūsandafalder; en-, twæ-, þræfaldogher; enfaldigher einfach u.s.w.

§ 500. Zahladverbia giebt es eigentlich nur zwei, die den ahd. zwirō(r), drirōr, ags. twiwa, ðriwa entsprechen (zur erklärung s. Bugge, Ringen i Forsa s. 9 f.; Kluge, Grundriss² I, 493, § 303; anders Kock, Arkiv X, 297 f.).

1. 'Zweimal' heisst tyswa(r) § 69, 9 KP, Ög, SK ff., toswar § 116 MEL ff., twiswær § 70 anm. 1 St; ferner mschw. tyswer § 149, 1 (auffallend schon Vm 1 mal, wenn nicht schreibfehler), tiswær (Corpus XII, 468, aber ohne beleg), tweswar (ib. XII, 257 note) § 70 anm. 1, tyswor (ib. XI, 34 note), tisvår (ib. XII, 257 note), tysa.

2. 'Dreimal' ist *priswa*(r) Dipl. 1285, Vg. II, Bil, gew. *pryswa*(r) § 70 anm. 1 Vg. I, Ly, St, G ff.; mschw. auch *throswar* § 116 Rk. II, Di, *trysar* G. a, *trosa* (Corpus XI, 42 note), *thryswæn* (ib.; schreibfehler? oder vgl. ahd. *zwirōn*).

Anm. 1. Sonst verwendet man verbindungen von kardinalzahlen mit dat., selt. acc. des ntr. sin oder sinne (s. § 386 anm. 1) 'mal', z. b. ēno sinne oder ēt sin 'einmal' (vgl. ēn tīma 'einst' und sænder 'auf einem male'), twēm sinnom zweimal, prim s. u. s. w. bis fÿra hundradha sinnom u. dgl. (vereinzelt steht einmaliges mschw. fÿrasins 'viermal'). Erst mschw. finden sich daneben ēna rēso einmal, thrē rēsor dreimal, tūsanda rēsor tausendmal zu rēsa reise.

Anm. 2. 'Zum ersten, zweiten u. s. w. male' heisst at fyrsta sinne, annat sin(ne), pripia sin(ne) u. dgl.; mschw. auch z. b. tridhia reso zum dritten male.

Kap. 5. Pronomina.

1. Persönliche.

a) Ungeschlechtige.

§ 501. Diese sind iak 'ich', $p\bar{u}$ 'du' und das reflexivum der dritten person. Die flexion zeigt (ausser im acc.) noch besondere dualformen, welche jedoch nur spärlich belegt sind und allmählich durch die entsprechenden pluralformen ersetzt werden.

Sg. N. iak, iæk § 96, mschw.	þū	_
iagh § 267		
G. mīn	þīn	sīn
D. mæ(r), agutn. mīr	þær, agutn. þīr	sæ(r), agutn. sīr
A. mik, mschw. migh	pik, mschw.thigh	sik, mschw. sigh
§ 267.		
Du. N. vit Vg. I, U, Vm,	it Corpus II, 306	
Dipl. 1374, Bil		wie im sq.
G. okar MB. II	*ikar	wee em og.
D. oker MB II	*iker, vgl. dal. ikk(er)	J
Pl. N. v1(r)	ī(r))
G. vār, vārra MET,	ipar, ipra	wie im sq.
Bu, mschw. var(a)		
D. A. os	iper)

Anm. 1. Im sg. nom. ist eine nicht gebrochene form (vgl. aisl. ek) nur rschw. einmal (ik L. 1971) sowie als suffix (s. § 502) belegt. — Über die form iach (z. b. Leseb. 97—99 mehrmals), iech (z. b. Leseb. 97, 27) s. § 258, 3.

Anm. 2. Sg. gen. zeigt agutn. 2 mal die form sina (nach til), welche vielleicht auch rschw. belegt ist; vgl. anm. 7.

Anm. 3. Sg. dat. heisst dial. noch bisweilen ber, se(r), s. § 114. Über den erhaltenen ursprünglichen i-laut in agutn. mir, bir, sir s. Pipping, Neuphilologische mitteilungen 15/11—15 12 1902, s. 4, wonach § 83, 2, e oben zu berichtigen ist. — Sämtliche dativformen werden allmählich durch die accusativformen ersetzt. Schon rschw. (Forsa) kommt sik in dativischer funktion vor. Kaschw. sind mik, bik, sik in dieser verwendung häutiger als mær, bær, sær (z. b. Vm 1 mal sær gegen 46 mal sik). Mschw. ist nur noch sær 2 mal als dativ (und ausserdem als adverb in der bedeutung 'für sich, besonders') belegt, dies aber noch so spät als in Di und MB. II.

Anm. 4. Über die im s.g. acc. seit c. 1350 nicht ganz seltenen nebenformen mæk, mek, megh, thek, thegh, sæk, segh (z. b. Leseb. 97, 27; 107, 33; 108, 9) s. § 115 anm. 1 und 3 sowie § 142 anm. 9. Über mich, thich, sich s. § 258, 3.

Anm. 5. Du. gen. okar statt *okkar (wie im aisl.) erklärt sich nach § 303, 2 oder ist vom dat. acc. oker (aisl. okr) beeinflusst.

Anm. 6. Pl. nom. (rschw. uir Malstad, Slaka) heisst agutn. immer vīr, mschw. vī (nur MB. I 2 mal vīr). — Sehr fraglich ist, ob eine dem selt. aisl. es 'ihr' entsprechende form durch is Rök belegt ist.

Anm. 7. Pl. gen. $v\bar{a}r(r)a$, ibra beruhen wol auf analogie nach anderen pl. gen. auf -ra, bes. $b\bar{e}r(r)a$. Der häufige ausdruck $s\bar{\imath}na$ ($s\bar{\imath}na$) mællum U, Sdm ff. statt mællum $s\bar{\imath}n$ 'unter sich' dürfte wesentlich aus * $s\bar{\imath}n$ \bar{a} mællum (vgl. aisl. $s\bar{\imath}n$ a mille und Da bassa mællum neben bes a millum) entstanden sein wie auch Sdm sinni (sinne) mællum, -in (vgl. Larsson, Lj. s. 146 f.) aus sonstigem $s\bar{\imath}n$ $\bar{\imath}$ m. — Durch attraktion kommen bisweilen formen wie $v\bar{\imath}ns$ Dipl. 1346 ff., $v\bar{\imath}nt$, idhars, idhrom, je nachdem ein vorhergehendes wort auf -s, -t oder -om endet, vor.

Anm. 8. Pl. dat. acc. zeigt statt os auch ōs Cod. Havn. des Sdm, O (z. b. Leseb. 47, 16), Dipl. 1407, 1463, ST, us Da (Leseb. 25, 18), Bir. A (Leseb. 44, 26), SK, KS u. a. (s. Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 15), ūs Dipl. 1403, 1404 u. a. (s. Björkman a. o. and Söderwall, Ordbok). Zur erklärung s. § 84, 2b. — Spät mschw. edher (z. b. Leseb. 97, 25) entstand aus idher nach § 115, 1.

§ 502. Enklitischer anschluss von pronominalformen an ein vorhergehendes verbum kommt, ausser bei der bildung des mediopassivs (s. § 570), betreffs der nom. sg. ek (s. § 501 anm. 1) und hū vor, welche dann als -k (s. § 154, I, B, 1) und -(t)u (s. § 237, § 241) — dies jedoch nur nach verbalformen auf -t — auftreten, z. b. rschw. falk Skärfvum (urn. falahak Björketorp) ich verbarg, raistik L. 38 ich ritzte, mschw. villik ich wollte, hadik ich hatte (s. Söderwall, Ordbok), āttu du besitzest, skalt(t)u du sollst, viltu du willst Rk. I, māttu du magst, kantu du kannst Di.

b) Geschlechtiges.

§ 503. Dies ist das pron. der 3. person m. han er, f. $h\bar{o}n$ sie. Ntr. und pl. werden von dem pron. dem. pan (§ 508) entlehnt.

N. han
hōn, hun, agutn. hān § 74, 2
G. hans
hānom, hōnom Vm ff.
hænne
hana, hōna

Anm. 1. Nom. f. zeigt die form hun (über deren verhältnis zu hön s. § 112 anm. 1) bes. in alten västgötischen denkmälern wie Vg I (34 hun gegen 1 hön), Ly, Vh, Vg. II, Biæ (7 hun: 3 hön), Vg. II K (immer hun),

sonst in U (immer), Da (5 hun: 13 $h\bar{o}n$) und drei mschw. diplomen (s. Söderwall, Ordbok I, 827). Über das seltene $h\bar{o}n$ SK, Cod. Holm. B 55 des Vm (Corpus V, xxx) s. § 104 anm. 4. Agutn. steht in G auffallender weise 5 mal hann (wie im m.) gegen sonstiges ha(a)n (über dessen verhältnis zu $h\bar{o}n$ s. § 74, 2).

Anm. 2. Im gen. f. tritt hænne, dessen -e sich nach § 149, 1 erklärt, schon in Vm und Bu je 1 mal auf. Die seit c. 1400 häufigen formen auf -s haben diese endung von dem m. entlehnt; vgl. § 399, 2, b und § 408, 2.

Anm. 3. Dat. m. heisst selt. kaschw. hannum, mschw. hannom, honnom, wortiber s. § 299.

Anm. 4. Dat. f. zeigt in Vg. I, Ly, Og, Bu bisweilen die form hanni, -e, deren a wol aus dem acc. stammt; vgl. anm. 6. Über das vereinzelte hænnir Vg. II s. § 454 anm. 2 (schluss). Vg. I hænnæ, Bu hænna, hænæ, alle je 1 mal, sind wol dativisch verwendete accusative; vgl. acc. henna (anm. 5) und die in anm. 8 erwähnte vermischung.

Anm. 5. Acc. f. zeigt in SK die form $h\overline{n}na$, welche nach dem nom. $h\overline{n}n$ (s. anm. 1) gebildet ist, wie die sehr häufige form $h\overline{n}na$ nach $h\overline{n}n$ (vgl. anorw. hona nach hon). Mschw. ist henna (wie in nschw. diall.) 1 mal belegt (vgl. anorw. hena).

Anm. 6. Acc. (m. und f.) wird seit c. 1400 allmählich von dem dativ verdrängt.

An m. 7. Die, bes. im rschw., sporadisch auftretenden (mask.) formen ohne anlautendes h- erklären sich nach § 312, 2 mit anm. 1; vgl. auch § 504.

Anm. 8. Das, bes. im m
schw., häufige e statt α in gen., dat. f. beruht auf schwacht
onigkeit, s. § 147.

§ 504. Enklitischer anschluss an ein vorhergehendes wort — vorzugsweise eine verbalform — kommt, bes. mschw., häufig vor, wobei die pronominalformen folgendermassen (s. § 154 anm.) verstümmelt auftreten (kaschw. beisp. s. Rydq. II, 534, Schlyter, Corpus X, 400; mschw. beisp. reichlich bei Bure, Rytmiska studier s. 17, und Söderwall, Ordbok):

Nom. aec. m. nach kons. als -an (-æn), mschw. gew. -en (nach § 149, 1; selt. -in), z. b. at æn dass er Vg. I, bindran bindet er Ög (Leseb. 30, 2), töghan nahm ihn ST, fränen von ihm Rk. II, barin trug ihn Rk. I; nach vokal als -n, z. b. bipin bitte ihn U, Vm, firin für ihn Ög, læggian ihn legen MEL, studden er stützte Bm.

Nom. f. selt. mschw. -on, z. b. mondon aus monde hon (vgl. § 154, II, A) sie wurde Rk. II. Dat. m. selt. mschw. -nom nach vokal, z. b. möttenom begegnete ihm, skullenom sollte ihm Rk. II.

Dat. f. selt. mschw. -anne (vgl. § 503 anm. 4) nach kons., z. b. mædhanne mit ihr Cod. Holm. A 54.

Acc. f. nach kons. selt. mschw. -ina, z. b. vidhina bei ihr Cod. Holm. A 54; nach vokal öfter -na (-næ), z. b. gorþenæ machte sie Vh, hafdhona hatten sie Rk. I, læsana sie lesen Linc. 39.

2. Possessiva.

§ 505. Den persönlichen singularpronomina entsprechen min mein, pin dein und sin sein, ihr, welche gauz übereinstimmend flektieren. Paradigma:

	mask.	fem.	neutr.	-			mask.	fem.	nentr.
Sg. N.	min	mīn	mit	-1	Pl.	N.	mīnir	mīna(r)	mīn
G.	mins	minna(r)	mins	-		G.	minna	minna	minna
D.	mīnom	minne	mïno	:		D.	mīnom	mīnom	mīnom
A.	min	mīna	mit	1		A.	mīna	mīna(r)	mīn

Anm. 1. Agutn. steht gew. e statt i (aber nicht i), s. § 115 anm. 2. So nur ganz vereinzelt und spät im mschw. (s. Schagerström, Sv. landsm. II, 4, s. 9).

Anm. 2. Die nicht seltenen fälle von n statt nn erklären sich aus der schwachtonigkeit des wortes (s. § 303, 2).

Anm. 3. Sg. acc. m. von sin ist vielleicht rschw. einmal als sinin Kvarntorp (vgl. urn. mīninō Kjølevig) belegt, s. Bugge, Norges Indskrifter I, 124.

Anm. 4. Sg. acc. f. zeigt in Bu 3 mal die form sinna mit aus gen., dat. entlehntem nn.

Anm. 5. Pl. gen. zeigt auffallender weise die form sinnær je 1 mal in U und Vg. II (s. Rydq. IV, 449); vgl. § 391 anm. 2.

Anm. 6. Pl. dat. sīnungum (1 mal, s. Corpus II, 53 note) scheint ein *sīnunger in derselben bedeutung wie sin vorauszusetzen.

§ 506. Dem persönl. dualpronomen vit entspricht ein *okkar uns beiden zugehörig, das jedoch nur in sg. nom. f., pl. nom. acc. ntr. ukur Vg. I, Ög, ukkur U, okkor Vm, okur Vg. II und sg. nom. acc. ntr. okart U, okkat (§ 320, 2) Vm, ok(k)art (Siljestrand II, 51) belegt ist. Über das u neben os. § 84 anm. 1. Das einfache k neben kk beruht wol auf

schwachtonigkeit (§ 303, 2) oder auf einfluss von oker (§ 501 anm. 5).

Anm. Ein *ikkar euch beiden zugehörig kann aus aisl. ykkarr und dal. ikken erschlossen werden.

§ 507. Den persönl. pluralpronomina entsprechen $v\bar{a}r$ unser, ipar (mschw. auch edher nach § 115, 1 und § 149, 1) euer und sin ihr. Über sin s. § 505; $v\bar{a}r$ und ipar flektieren:

		U	,	1		
	Mask.	Fem.	Neutr.	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg.N.	vār	vār,	vārt	ipar	ipur	ipart
		agutn. ōr				
G.	vārs	vārra(r)	vārs	ipars	*ipra(r)	ipars
D.	vārom,	vārre	vāro,	iþrom	iþre	iþro
	agutn. Trum		agutn. Tru			
A.	vā(r)n § 289, 2	vāra	vārt	ipan	ipra	ipart
				§ 289, 2		
Pl. N.	vāri(r)	vāra(r)	vār	ipri(r)	ipra(r)	ipur
G.	vārra	vārra	vārra	*ipra	*ipra	*ipra
D.	vārom	vārom	vārom	iprom	iprom	iþrom
A.	vāra	vāra(r)	vār	iþra	ipra(r)	ipur

Anm. 1. Sg. nom. f. und pl. nom. ntr. zeigen mschw. je 1 mal die form vāron statt vār; wol anal. nach pæsson (§ 509, 6 mit anm. 3) und ængon (§ 523, I, 1).

Anm. 2. Sg. gen. f. vare Vm, Bu ist wol ein frühes beisp. von e aus a wegen schwachtonigkeit (s. § 149, 1), wodurch sicher das r statt rr hier wie in sonstigen sporadischen fällen zu erklären ist (vgl. § 505 anm. 2).

Anm. 3. Sg. gen. ntr. heisst in Vg. I 2 mal auffallend værs gleichwie sg. acc. m. in Cod. Holm. B 56 des Vm 1 mal værn; vgl. dal. sg. nom. m. vær.

Anm. 4. Über den vereinzelten sg. dat. m. yprom s. § 71, 3.

Anm. 5. Agutn. ist die stammform ör- (ngutn. öur-, aisl. or-, dal. or-) in G.a durch das gew. vār- ersetzt worden. Ngutn. evvar setzt ein *ūar voraus. Über das verhältnis dieser stammformen s. An. gr. I³, § 108, 1.

3. Demonstrativa.

§ 508. Das pron. 'der, die, das' flektiert wie folgt (die formen geordnet nach abnehmender häufigkeit im kaschw.):

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	pæn (pen § 147), pan (agutn. so immer), Vg. I sā(r), rschw. sā(n)	pē, pēn (agutn. paun), Vg. I, rschw. sū	pæt (pet, agutn. so immer), selt. pat
G.	pus (pes, agutn. so	pēra, pærra, attributiv	= m.

	Mask.	Fem.	Neutr.
D.	pēm (rschw., agutn. paim), pēm, pæm (pem)	pēre (agutn. pairi), pērre, attrib. auch pe	py, pi (so bes. agutn.), attrib. auch pe
A.	pæn (pen), pan (agutn. immer)	pā (agutn. immer), pē, mschw. auch then	= nom.
Pl. N.	pē(r) (rschw. pai(R), agutn. pair), pi(r), pæ(r) (rschw. pāR)	þā(r), þē(r), þæ(r), agutn. þār	pē, pēn (rschw., agutn. paun), pēn
G.	, , ,	paiRa, agutn. paira), perra, ch theras, es, es, attrib.	,
D.		hw., agutn. paim) pom, po	
A.	pē, pā (agutn: immer)	= nom.	= nom.

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Der urspr. sg. nom. m. $s\bar{a}$, anal. nach anderen nom. m. $s\bar{a}_R$, $s\bar{a}r$ ist rschw. noch ganz allgemein (beisp. Rv. s. 436, Rydq. II, 490 f.), sonst aber ausser im Vg. I durchgehends von acc-formen ersetzt worden, und schon Vg. I hat 2 pen, 2 pen und 1 pan neben beinahe 20 $s\bar{a}$ und 2 $s\bar{a}r$ (beisp. Leseb. s. 172). Vgl. 9 unten.

Anm. 1. Seltene nebenformen sind: rschw. $s\bar{s}R$ (s. § 509 anm. 2), Vg. I $s\bar{e}r$, worüber s. § 64 anm. 2; rschw. $b\bar{a}(R)$, worüber vgl. Rv. s. 133 f., 297; Da peer (wol schreibfehler, s. Brate, Böj. s. 31); KS $th\bar{s}n$ aus dem fem.

2. Der urspr. sg. nom. f. $s\bar{u}$ ist ebenfalls ausser im rschw. und Vg. I (z. b. Leseb. 4, 11) nicht zu belegen. Das allgem. $\hbar\bar{e}$ U, Ly, Vg. II, Bu, Bir. A, Vg. II K ff. ist wol aus dem aec. entlehnt, das ziemlich allg. $\hbar\bar{e}n$ U, Vm, Biæ, Ög, Bu (G. $\hbar aun$), Bm, KS vielleicht aus nom. acc. ntr. wegen der allg. formellen identität der betreffenden kasus.

Anm. 2. Seltene nebenformen sind: $b\bar{y}$ U, Vg. II, MB. I, GO aus * $b\bar{u}u$ (ags. δiu , ahd. diu), s. An. gr. I³, § 74, 9; ben Biæ, Bu und spät mschw. aus dem m.

3. Sg. nom. acc. ntr. pat ist zwar rschw. häufig — sofern es nicht hie und da die aussprache pæt bezeichnet — aber schon kaschw. selten, z. b. Vg. I (4 mal), Ly (1 mal), Da (1 mal). — Nicht selten ist enklitischer anschluss an ein vorhergehendes wort, vorzugsweise eine verbalform (vgl. § 504): nach vokal -t (mschw. auch -dh § 266), z. b. pōttit es schien Ög, givat es geben Bm; nach kons. -it, -et, selt. -æt, -at, z. b. ærit es ist Bm, gavit gab es, kallæret nennt es Vh (Leseb. 14, 1),

foret für es Rk. I, besigleret besiegelt es Rk. II, æræt ist es Dipl. 1345, skātat schoss es Di, ærat ist es Linc. 39 (reichliche mschw. beisp. bei Bure, Rytmiska studier s. 17, und Söderwall, Ordbok). Aber nur in verhältnissmässig wenigen fällen dürfte hier wirklich — wie Kock, Arkiv XI, 117 ff., für die meisten, eventuell für alle, annimmt — ein pat, pæt, pet suffigiert worden sein, da ja dies lautges. nur nach l, n, t (d, d), p sein anlautendes p (d) einbüssen konnte (s. § 236 und 237 sowie An. gr. I³, § 275 anm. 1). Vielmehr liegt wol den meisten fällen zu grunde das sonst nur als konj. 'dass' gebrauchte pron. æt (got. ita) 'es' (vgl. § 173), ausnahmsweise wol auch it (got. it) 'dieses' und das sonst nur als suffigierter artikel auftretende it (got. jainata) 'jenes'.

Anm. 3. Sehr selt. kommt ein aus dem f. oder dem dat. ntr. (vgl. 7 unten) entlehntes $b\bar{y}$ Vm u. a. (s. Siljestrand II, 54) vor. Das selt. rschw. bit L. 564, 953 (und Rv. s. 345) giebt teils die aussprache bat wieder (s. § 113), teils das nach § 113 diesem zu grunde liegende, mit bat ablaufende (s. § 173), bet (ags. δet).

4. Sg. gen. m. zeigt mschw., wenn auch ziemlich selten, die nach dem nom. acc. gebildete form thæns (thens) Bil, Di u. a.; vgl. nschw. dens neben dess.

Anm. 4. In Da und Cod. Holm. B 56 des Vm steht je 1 mal hærs (aisl. hers An. gr. I⁸, § 459 anm. 3), wol nach hwærs.

5. Sg. gen. f. þærræ Vg. I verhält sich betreffs des stammvokals zu þēræ U, Sdm, D 4 (aisl. þeirar) wie ags. ðere zu ðáre oder got. þizōs zu blindaizōs. Das attributive þe Sdm, Da, Bir. A (je 1 mal) und msehw. (öfter) ist wol aus dat. acc. entlehnt worden.

Anm. 5. Vg. II pærre ist wol nur statt pærræ verschrieben. Mschw. steht spät und selt. t(h)es nach dem m. und ntr.

6. Sg. dat. m. þēm Vg. I ff. (geschrieben þeem Vg. II, Biæ u. a.) verhält sich zu dem fast ebenso häufigen þæm Vg. I, Vm, Bu u. a. wie ags. ðám zu ahd. demu. Das häufige þām Vm, MET, Biæ, Da, Ög, Bu (gew.) ff. stammt wol aus dem pl.

Anm. 6. Eine seltene nebenform ist pom Bu, Bir u. a. (Siljestrand II, 55), worliber s. § 65, 1. Ausserdem wird bisweilen (schon Vg. I, Sdm) acc. pæn, pen als dat. gebraucht.

Anm. 7. Sg. dat. f. zeigt folgende selt. nebenformen: heræ Vg. I, U, Sdm, Vm ist wol (wie ahd. dera) aus dem gen. entlehnt; ebenso wol

Vg. II pērræ (aisl. peirrar), wenn nicht statt pērre verschrieben; U pæri kann sich zu dem gew. pēre wie ags. õere (got. pizai) zu õáre (aisl. peire) verhalten. Über agutn. pairu, teirir s. § 454 anm. 2; O thēro-nne s. Söderwall, Ordbok II, 701.

7. Über das im sg. dat. ntr. allgem. $p\bar{y}$ s. An. gr. I³, § 74, 6. Über $p\bar{\imath}$ (aisl. $p\acute{\imath}$, ags. $\eth\acute{\imath}$, got. $p\acute{e}i$) Vg. II, G, KS u. a. (sowie in $p\bar{\imath}$ - $l\bar{\imath}ker$ § 510, 2) und das in attributiver stellung nicht seltene (Ly ff.), sonst aber vereinzelte (Sdm, Vm) $p\acute{e}$ (ags. $\eth\acute{e}$, got. $p\acute{e}$) s. Noreen, Grundriss² I, 621, § 204, 8.

Anm. 8. Das selt. $b\bar{u}$ (aisl. $b\dot{u}$) Vg. I (Leseb. 4, 15; 6, 13) u. a. (s. Noreen, Arkiv VI, 373 note; ausserdem in $b\bar{u}$ - $b\bar{$

8. Sg. acc. (und nom., s. 1 oben) m. zeigt im G nur pan, das ausserdem im Vm weit überwiegend ist (257 pan: 25 pæn: 2 pen) und auch im Da häufig (25 pan: 70 pæn: 8 pen), aber sonst selten z. b. in Vg. I (2 pan: gew. pæn oder pen) und Ly (1 mal). In U und Biæ ist pæn regel. Sdm. fr hat nur, Sdm fast nur pen (1 mal pæn).

Anm. 9. KS hat (auch im nom.) selt. thon, wol nach dem fem.

9. Sg. acc. f. $p\bar{e}$ (ags. $\delta\acute{a}$, ahd. $d\bar{e}$) Ly, U, Sdm, Vg. II, Biæ, Bu, Vg. II K, KS, D4, Linc. 39 u. a. wird mit der zeit häufiger als $p\bar{a}$ (aisl. $p\acute{a}$, got. $p\bar{o}$) Vg. I, II, U, Sdm, Da, Ög, Bu, G, KS u. a. Mschw. then D 4 ff. ist aus dem m. entlehnt.

Anm. 10. Selt. nebenformen sind: b^{-n} Vm (1 mal), KS nach dem nom.; b^{-n} Vg. I (1 mal), Ly, U, Bu mit aus dem m. und ntr. entlehntem α -laute..

10. Pl. nom. m. $b\bar{e}$ (got. bai) ist häufiger als $b\bar{e}r$ (geschrieben beer Biæ, Vg. II, Da u. a.), wortiber s. § 321 anm. 4 und 5. Über bi(r) Sjonhem II, Ly, Vg. II und mschw. s. § 146, 1. Rschw. $b\bar{a}_R$ L. 253, 690, 864, Ardre, Forsa u. a. (s. Bugge, Norges Indskrifter I, 80, Rv. s. 160, 318, Pipping, Om runinskrifterna på . Ardre-stenarna s. 17) ist wol mit (aisl. $b\hat{e}r$ und) dem späteren $b\bar{e}(r)$ Vg. I (12 mal gegen 71 $b\bar{e}r$), Ly, U, Vm, Biæ, ST u. a. identisch. Vielleicht ist es mit Kock, Beitr. XV, 254 als aus nebentonigem baiR nach § 80, I, 4 und § 64, 2 (vgl. aber anm. 2) entstanden zu erklären.

Anm. 11. Selt. $p_{\overline{v}}(r)$ Vg. II (8 mal) u. a. hat wol \overline{v} aus dem f. (s. anm. 12) und ntr. entlehnt. Ausnahmsweise wird wie im jetzigen Stockholmisch die dativform nominativisch gebraucht: Ög $p_{\overline{v}}m$ 1 mal, mschw. $th_{\overline{v}}m$ 2 mal.

11. Pl. nom. acc. f. zeigt neben gew. $p\bar{a}(r)$ — gleich got. $p\bar{o}s$ nach § 91, 7, b — fast ebenso oft das (wie selt. aisl. peir) wol aus dem m. entlehnte $p\bar{e}(r)$ Vg. I, U, Sdm, Vm, Biæ, Vg. II, Da, Vg. II K, Bil, MB. I, A 49. I u. a., gew. ohne -r (vgl. 10 oben). Über das ziemlich seltene $p\bar{e}(r)$ Vg. I, Ly, Biæ, Bu u. a. s. § 64 anm. 2.

Anm. 12. Über selt. $b\bar{\theta}r$ Vg. II s. § 64 anm. 3. Ausnahmsweise wird der dativ als nom. gebraucht; vgl. 16 unten.

12. Im pl. nom. acc. ntr. steht neben $b\bar{e}$ (ags. δa) Vg. I, Ly, U, Sdm, Sdm. fr, Vm, MET, Vg. II, Biæ, Da, Bu, Vg. II K und msehw., fast ebenso oft $b^{\theta}n$ (aisl. bau en, s. Kock, Beitr. XV, 251) U, Vh, Vg. II, Biæ, Da, Ög, Bu, Bil, KS u. a. (baun Hofgården, L. 1587 u. a. sowie agutn.). Verhältnismässig selt. ist $b\bar{e}n$ (geschrieben been Vg. II u. a., was — gegen Kock, Ark. XII, 88 — die länge bezeugt) Vh, Vg. II, Bu, Dipl. 1350, Cod. Holm. A 54 u. a. Über das verhältnis dieser formen s. Noreen, Grundriss 1, 621 f., § 204, 13.

Anm. 13. Selt. nebenformen sind: rschw. bau (wie im aisl.) Kälfvesten u. a. (Rv. s. 437), später $b\bar{v}$ Vg. II u. a.; rschw. $b\bar{a}$ Slaka, $b\bar{q}$ L. 149, wol das spätere $b\bar{w}$ Ü, Sdm; rschw. $b\bar{u}n$ L. 142, kaschw. $b\bar{w}n$ H, Bu, zu $b\bar{w}$ gebildet wie $b\bar{v}n$, $b\bar{v}n$ zu $b\bar{v}$, resp. $b\bar{v}$; ferner $b\bar{y}$ (ahd. diu) Vg. I (4 mal), Vh (1 mal) und Dipl. c. 1300 (1 mal); $b\bar{v}r$ Vg. I (3 mal), U (1 mal), Vg. II K (1 mal) nach dem m. (and f.). Zur erklärung der formen vgl. Noreen a. o. — Ganz ausnahmsweise steht der dat. als nom., z. b. $b\bar{v}m$ Bu (wenn nicht schreibfehler); vgl. 16 unten.

13. Pl. gen. pērra (aisl. peirra) Vg. I, II, Vh, Biæ, Ög, Bu, St u. a. ist im kaschw. ebenso häufig als pēra (aisl. peira) U, Sdm, Vm, Biæ, Ög, Bu, Vg. II K und mschw. Ziemlich allg. ist auch pærra (aisl. perra) Vg. I, II, Ly, Bu, O. Über mschw. thēras c. 1450 ff. > -es, -is s. § 149, 1 mit anm. 2 und vgl. § 454 anm. 9; die form wird nur substantivisch gebraucht. Das attributive the ist wol aus dem nom. acc. entlehnt.

Anm. 14. Selt. ist pæræ Sdm (aisl. pera, ags. čeara, got. pize, -ō). Über G pairar (1 mal) s. § 454 anm. 2. Mschw. steht spät und selt. therom vor einem folgenden dat. pl. (attraktion).

14. Im pl. dat. ist die bes. allg. schreibung hem zweideutig, indem sie sowol hēm (bisweilen heem geschr.; aisl. heim) als ein aus hæm Vg. I (Leseb. 5, 27), Vm (aisl. selt. hem) nach § 147 entstandenes hem (vgl. hen, het, hes) vertreten kann. Allg. ist auch das vom nom. acc. ntr. hen beeinflusste hēm U, Vm, MET, Ög, Bu, Off. Seltener ist hom U (Leseb. 9, 35), Bu (Leseb. 41, 31), Bir, Bil, A 49. I (hier alleinherrschend; nschw. dom), das sich zu hēm verhält wie blindom zu got. blindaim.

15. Pl. acc. m. heisst gew. $p\bar{e}$ U, Vh (Leseb. 13, 34), Sdm ff. wie der nom., aber häufig ist auch $p\bar{a}$ (aisl. $p\hat{a}$), z. b. L. 228, Vg. I, II, Vh, Ög, MET, G.

Anm. 15. Selt. sind pæ U und thi Dipl. 1505 (2 mal), vgl. den nom.

Vgl. übrigens 16 unten.

16. In allen geschlechtern werden schon seit den ältesten lit. denkmälern bisweilen — in einigen wie U und Vm sogar in der regel — und mit der zeit immer häufiger die dativformen $p\bar{e}m$ (agutn. paim) Vg. I, U ff., $p\bar{e}m$ Vg. I, Vm ff., $p\bar{o}m$ U ff. (bes. oft Bu), spät mschw. auch thom accusativisch gebraucht, jedoch selten in attributiver stellung.

Anm. 16. Schon in der ältesten literatur (Vg. I, Uff., auch agutn.) wird dies pron. — mit ausnahme der formen $s\bar{a}(r)$ und $s\bar{u}$ — als bestimmter artikel vor schwach flektiertem adjektiv gebraucht; beisp. s. Rydq. II, 502. Ausnahmsweise steht es als artikel vor oder nach einem substantiv, z. b. bæt barn das kind Vm, bæt rīke Bir. A das reich (Leseb. 43, 31), thæth vædhir D4 das wetter (Leseb. 63, 37), goz þet das gut (Siljestrand II, 59).

Anm. 17. Über selt. formen mit anlautendem d- s. § 260 anm. 5.

§ 509. Das pron. 'dieser', tiber dessen entstehung s. An. gr. I³, § 460 anm. 1 und Grundriss² I, 623 f., § 206, flektiert folgendermassen:

		Mask.	Fem.	Neutr.		
Sg.	N.	pænne, agutn. pissi, rschw. sā(R)si	pæsse, agutn. pissun, mschw. auch thæs- sin	pætta, agutn. pitta, rschw. auch patsi		
	G.	þæssa	þæssa	pæssa, mschw. auch thæssi(n)s		
	D.	pæssom, pæmma, pænna, agutn. pis- sum	þæsse, agutn. þissi	þæsso		
	A.	pænna, agutn. pinna, rschw. auch pansi, pensi, -sa	þæssa, þænna, agutn. Þissa	= nom.		

	Mas	sk.		Fem.		Net	itr.	
Pl. N.	pæssi(r), mschw. auch pæssa				þæssi(n), þænne,			
	thenna,	-е				pæsson,	pæssa,	
						þæssom,	rschw.oft	
						pausi		
G.		pessa						
D.		pæssom,	þæmma,	þænna,	agutn.	pissum		
A.	pæssa		þæssa			= nom.		

Zu dieser flexion ist zu bemerken:

1. In der wurzelsilbe steht oft e statt x, zum teil vielleicht wegen schwachtonigkeit (s. § 147), aber hauptsächlich wol durch einfluss der neben bx, bx, bx, bx, bx stehenden formen bx u. s. w. (s. § 508, 14). Das agutn. i — das auch im dal. auftritt — statt des zu erwartenden e ist wol in sg. nom. acc. ntr. (as. thit, thitt, ahd. diz, ags. dis) und acc. m. ursprünglich (s. Lidén, Arkiv IV, 97 ff., 108 f.) und von dort aus weiter verschleppt worden (vgl. aisl. selt. acc. sg. f. bissa und anm. 8 unten).

Anm. 1. Über formen mit anlautendem d-s. § 260 anm. 5. Die mit h-anlautenden formen, welche bes. in denkmälern aus Västmanland (vgl. das jetzige dal., welches solche formen voraussetzt) und im agutn. bisweilen vorkommen, z. b. sg. m. nom. hænne, henne, dat. hænma (s. Siljestrand II, 57), acc. heni L. 1208, agutn. hin(n)a L. 1780, 1810, his(s)an L. 1731, 1766, ntr. hitta (vgl. aisl. selt. hitti) G, pl. gen. hærræ U (Leseb. 9 note), herra MEL (Leseb. 35 note), beruhen wol auf vermischung mit den pron. han (§ 503), hin (hæn § 510 anm. 1), hi- (An. gr. I³, § 461 anm. 2), d. h. hænne, hitta u. s. w. sind zu hæn, resp. hit gebildet nach der analogie bænne: þæn, þætta: þæt u. s. w.; vgl. Schagerström, Sv. landsm. II, 4, 8. 65.

Anm. 2. Im sg. nom. m. kommt rschw. neben sāsi L. 596 und sāR si L. 805 auch sāR si L. 868 vor, worliber s. § 64 anm. 2; Vg. I 1 mal panni (Leseb. 7, 23), vgl. pan neben pæn (§ 508); mschw. ziemlich selt. thæssin Bm u. a. aus dem fem., MB. I thenna aus dem acc.

2. Sg. nom. f. *pissun*, thæssin sind aus *pissu (alte umbildung von *pissi nach sonstigen, noch unsynkopierten nom. f.) en, resp. *thæssi en wie paun (pon) aus pau en (s. § 508. 12) entstanden. Anders betreffs pissun Kock, Arkiv XI, 132 ff., aber übereinstimmend betreffs thæssin Beitr. XV, 251.

Anm. 3. Selt. nebenformen sind: rschw. this s. § 260 anm. 5; kaschw. hassa H, Bu, Cod. Holm. B 56 des Vm aus dem acc., hassum Da 4 mal (z. b. Leseb. 27, 23) sowie mschw. 2 mal, worliber s. § 277 anm. 3; mschw. thasson P. I, Bm wie agutn. hissun gebildet (s. 2 oben), thanna (thenna)

ST u. a. aus dem acc., thænne (thenne, mnorw. selt. benne) O, P. I, D 4, Ve (Leseb. 84, 8), thennyn (d. h. -in; Süderwall, Ordbok II, 771 nachtrag).

Anm. 4. Im sg. nom. acc. ntr. hat Vg. I 2 mal (z. b. Leseb. 8, 16) batta, -æ (aisl. selt. batta), vgl. bat neben bæt und anm. 2 oben. Einmaliges bit Cod. Holm. B 55 des Vm dürfte, wenn nicht verschrieben, dem as. thit(t) u. a. (s. 1 oben) entsprechen.

Anm. 5. Sg. gen. thæssins, wol aus pæs-si-ens (vgl. 2 oben) entstanden, ist selt. auch im m. (O 1 mal) und durch übertragung im f. (Su, MB. II, 5 mal) belegt. Ausserdem kommt im f. ausnahmsweise pænna Bu, thenne Bil je 1 mal vor.

3. Sg. dat. m. pæmma (vgl. aisl. pema) L. 1632, U, Biæ, Ög, KS u. a. ist etwa ebenso häufig wie pæssom U, Ög, Cod. Reg. Havn. des Sdm, O, Bm u. a. Auch das aus dem acc. entlehnte pænna Da, Bu, Vg. II K (geschr. pæna), KS, Su ist nicht selten.

Anm. 6. Selt. nebenformen sind: rschw. peimi L. 1629; kaschw. pæmna, pemna (Siljestrand II, 57 f.), das wol zum dat. pæm (§ 508, 6) mit demselben suffix wie hærna (§ 91, 7, b), aisl. parna u. a. gebildet worden ist; mschw. thennom Dipl. 1405 u. a., wo die dativendung dem nom. oder acc. angehängt worden ist.

Anm. 7. Im sg. dat. f. ist einmal passeri (aisl. pessare) in U belegt; mschw. 3 mal t(h)asso P. I u. a. wie im acc.

Anm. 8. Im sg. dat. ntr. kommt selt. thenno (vgl. m. thennom, s. anm. 6) Dipl. 1348, thisso (wie im agutn.) Dipl. 1401, 1402 vor. Sdm. bæsse 1 mal ist wol nur schreibfehler.

Anm. 9. Sg. acc. m. zeigt eine grosse menge von zum teil sehr verschiedenen formen, die oft ihrem lautwerte nach zweideutig sind. Neben dem am häufigsten auftretenden, die aussprachen benna, bænna und wol auch binna wiedergebenden bina Kärnbo, Malstad, Turinge, L. 2, 5, 9, 38, 502, 1071 u. a.m. (bina L. 29, 43, 49, 511, 1330, Rv. s. 26, 336, binna L. 1647; vgl. noch § 260 anm. 5 und anm. 1 oben), seltener bena (d. h. benna, bænna) L. 66, 610, 612 (beng L. 24, 26, 37, 51, Rv. s. 320, bænna L. 1634, 1639), selten bana (d. h. bænna, vielleicht auch banna, aisl. selt. banna) L. 305, 323, 331, 1272, Rv. s. 367 (bana L. 754) geschrieben, steht der ebenfalls häufige, altertümliche typus pansi (d. h. pannsi oder pænnsi) Högby, Rösås, Skeninge, L. 478, 830, 876, 1186 (bansi Forsheda, Herened, Täng, basi L. 1159, 1384 ohne bezeichnung des n), seltener bensi (d. h. bennsi, bænnsi) L. 1356, 1390 (painsi L. 478, pesi L. 1166, 1401, paisi L. 1207 ohne nrune) oder binsi (d. h. bennsi, bænnsi, vielleicht auch binnsi) L. 259, 371, 489, 746, 868, 1360 (bisi Bjälbo I, II, L. 61 ohne n-rune) geschrieben. Durch vermischung dieser beiden typen entstehen einerseits bini L. 116, 188, 670 u. a. (heni s. anm. 1), banni L. 900, 1501, andererseits das häufige binsa Gårdby, L. 49, 71, 220, 326, 345, 363, 487, 723, Rv. s. 312 (binsa L. 187, pisa L. 61, 233, 350; vgl. noch § 254, 1, § 260 anm. 5) oder pensa

Gripsholm u. a. (painsa L. 1096, pesa L. 28, paisa L. 564; vgl. noch § 254, 1), selt. pansa L. 327 (pansa L. 1113, pasa L. 379); durch kombination wiederum pina si L. 898 (pinasi L. 10, 259, 371), pana si L. 654 und dann durch nochmalige vermischung pinasa L. 1133. Ausserdem entstehen durch zufügung der gew. pron. acc. endung ein pinan (aisl. pennan) L. 697 und von dem stamme pisse ein agutn. tisan (wegen t- s. § 260 anm. 5) L. 1748, tissan L. 1855 (s. weiter anm. 1).

4. Sg. acc. f. zeigt erst verhältnismässig spät das aus dem m. entlehnte panna Bu, ST, 1) 4 u. a.

Anm. 10. Rschw. steht neben dem gew. pisa (d. h. pæssa, pessa, eventuell auch pissa) L. 115, 207, 390, 391, 403 oder pasa (d. h. pæssa) L. 654, 1352 bisweilen auch pisi L. 378, pesi L. 312, pasi Rv. s. 345, Wiede 10, pasi L. 984, pas Rv. s. 51. Sehr selt. nebenformen sind pæssin H aus dem nom. und thæsso Dipl. 1407 mit schwacher endung.

5. Pl. nom. m. thænne, thenna ist erst spät-msehw. (aus dem acc. entlehnt? s. anm. 16).

Anm. 11. Rschw. kommen neben bisir (aisl. besser) Öfver-Selö auch die altertümlicheren formen baisi L. 51, bair si L. 886, birsi L. 814, bais (ags. dás) Torin III, 24, Rv. s. 51 vor. Sehr selt. nebenformen sind bæssæ U (aus dem acc.?), thæsso Dipl. 1401 (schwache flexion?), thæssyne 'diese da' Bir (-ne aus suffigiertem -na? vgl. anm. 6).

Anm. 12. Pl. nom. acc. f. zeigt rschw. neben dem gew. bisa (d. h. bæssa, bessa, vielleicht auch bissa) L. 376, 507, 1006, 1014, Rv. s. 332, Dybeck I, 170 oder bisar (aisl. bessar) Malstad, L. 265, 684, 948, bisar L. 170 auch oft das altertümlichere basi L. 8 (? Rv. s. 16), 352, 639, 713, 714 (Rv. s. 293), 968, bas L. 241, besi Hauggrän, bisi Bjälbo I, L. 603, 697 (Rv. s. 135); ausserdem bina L. 1067, wol aus dem acc. m. (s. anm. 16) wie auch das spätere thenna St u. a.

6. Pl. nom. acc. ntr. pæssin (vgl. 2 oben) Sdm (auch Cod. Reg. Havn.), Vg. II, Biæ, Ög, Bu, O, P. I, Bir, KS u. a. ist etwa gleich häufig wie pæsse Vg. I, II, Vh, Sdm (auch Cod. Reg. Havn.), Vm, Bu, Bir, KS, MB. I u. a. (rschw. geschr. pisi L. 640, 1184, 1265, pesi L. 1254, 1267, pasi L. 1366). Recht häufig sind auch pænne Sdm (auch Cod. Reg. Havn), Bu, Ve u. a. (pini L. 1586) und das wie sg. nom. f. thæsson (s. anm. 3) gebildete pæsson Vm, P. I, Bm, KS u. a. (pisun L. 583, 2011). Seltener sind das wol aus acc. m. und nom. acc. f. entlehnte pæssa Vm, Bu, P. I, KS (pisa L. 3, 675, 953, 998, pesa L. 40, 41, 1060) und das bes. für Vm und Da charakteristische, sonst seltene pæssom, worüber s. § 277 anm. 3 (und vgl. anm. 3 oben). Dem im rschw. häufigen pausi Tystberga, Saleby I, L. 856,

1383 u. a., später *busi* (d. h. wol **pasi*) L. 1151 liegt rschw. *bau* (s. § 508 anm. 13) zu grunde.

Anm. 13. Selt. nebenformen sind: rschw. pinsi L. 1203, pia Sandby II (zur erklärung s. Söderberg, Ölands runinskrifter s. 85); kaschw. passi Vg. I 1 mal (schreibfehler?), passon (Siljestrand II, 58; schreibfehler?), auffallend mehrmals pæsson (Siljestrand a. o.), pæssu Vg. II, Dipl. 1401, Ve (Leseb. 84, 3) mit schwacher flexion; mschw. thæssan Dipl. 1402 (wol nach § 148 aus thæsson, s. 6 oben), thænna (aus dem acc. m. entlehnt?).

Anm. 14. Pl. gen. ist 1 mal in der form thennæ Dipl. 1445 belegt (aus dem dat. entlehnt?)

7. Pl. dat. zeigt neben dem ganz allg. pæssom (aisl. pessom) auch sehr oft sowol pæmma (aisl. pemma) Vg. I, II, U, Vh, Vm, Da, Ög u. a. wie pænna Sdm, Dipl. 1344, Vg. II, Bu, Bir. A, St, Bir, Bil, MB. I, dies wol aus dem acc. m. stammend.

Anm. 15. Selt. sind pæssi Vg. II, pænne (Siljestrand II, 58; thenne P.I), beides wol aus dem acc. ntr., und mit zugefügter dat.-endung thænnom Dipl. 1377.

Anm. 16. Seltenere nebenformen zu dem acc. pl. m. þæssa (rschw. geschr. þisa L. 77, 731 — vgl. Rv. s. 138 — þasa L. 403, 654, Rv. s. 43, 338) sind þæsse Sdm, MB. I (rschw. þisi L. 493, 1202, þasi L. 450, 498, 996) und thenna Su, Dipl. 1445 (rschw. þina Malstad, L. 460, 475, 968, tina L. 717, s. § 260 anm. 5) mit derselben bildung wie got. þanzūh. Vereinzelt stehen þenne Bu und þinsi L. 1314, worüber s. Söderberg, Ölands runinskr. s. 88 note.

§ 510. Sonstige demonstr. pron. sind:

1. Hin 'jener' flektiert ganz wie min (s. § 505), nur dass i tiberall kurz ist und der nom. acc. sg. ntr. sowol hit wie hint lautet (s. § 235, 2). Als artikel vor adjektiven wird es schon im rschw. gebraucht, z. b. hin purmupi Rök; spätere beisp. s. Rydq. II, 501 und Söderwall, Ordbok.

Anm. 1. Eine nebenform han (von en § 511 und han § 508 beeinflusst?) ist wol im Vg. I einmal sowie im vereinzelten adv. hangat (neben gew. hingat) 'hierher' belegt, s. Flodström, Tidskr. f. Fil. N. R. IV, 62 mit note. Vgl. aisl. selt. dat. sg. f. henni sowie alt nschw. hen und dial. ntr. ha (s. Schagerström, Sv. landsm. II, 4, s. 85).

2. Das mit dem dat. ntr. $p\bar{y}$ ($p\bar{\imath}$, $p\bar{\imath}$, $p\bar{\imath}$ s. § 508,7 mit anm. 8) zusammengesetzte $p\bar{y}l\bar{\imath}ker$, -in (selt. $p\bar{y}leker$ Vm nach § 142 anm. 7 und mschw. thylk- nach § 156, 2, b), weniger häufig (Bu aber immer) $p\bar{\imath}l\bar{\imath}ker$, -in (selt. -leker Bir. A), woraus das mschw. häufige tholkin (z. b. Leseb. 88, 17; selt. tolker, z. b.

Leseb. 85, 17 und 88, 17, thokkin § 287), thōl(i)ghin (s. § 267), seltener thōl(i)kin (nach § 61, wo z. 3 v. u. statt 'nicht *pol(i)ker' zu lesen ist: 'neben seltnerem thōl(i)kin') Corpus X, 60, 266 f., 274 noten, D 4, Rk. II, Di, PM (selt. -ligin Rk. II nach § 267), selt. $p\bar{u}l\bar{i}ker$, -in O, woraus mschw. selt. thulkin O, Bil u. a., und $p\bar{i}l\bar{i}ker$, -in Vm, Vg. II u. a. (s. Siljestrand II, 60) 'solcher' flektiert nach nach § 450 (schluss).

3. $Sl\bar{\imath}ker$ (§ 94, 1) 'solcher' flektiert wie ein regelmässiges adj.; jedoch in U mit acc. sg. m. $sl\bar{\imath}kin$ nach § 450 (schluss). Vgl. anm. 3.

Anm. 2. Selt. nebenformen sind selīker (afr. selīk) Sdm und silīker Vm, worüber s. Noreen, Urg. lautl. s. 218 f. Nom. acc. ntr. slit Vg. I, Ly (?), Biæ, Da (Leseb. 26, 23), G ist vielleicht mit ahd. solihēr, solēr (neben solichēr) zusammenzustellen (s. Noreen, a. o. s. 132 und An. gr. I^s, § 307, 3, a).

Anm. 3. Die flexion ist nur stark (s. § 459 anm.). Die einzige ausnahme, der einmalige dat. pl. slīku (samu bōtom) Vm beruht wol auf attraktion.

4. Das indeklinable $sw\bar{a}$ ($s\bar{a}$ u. a., s. § 473 und vgl. An. gr. I³, § 227 anm. 5) wird ebenfalls, bes. attributiv, in der bedeutung 'solcher' gebraucht. Mschw. tritt auch das dem mndd. $sod\bar{a}n$ nachgebildete $s(w)\bar{a}d(h)ana$ (indeklinabel) Dipl. 1391 ff., seltener $s(w)\bar{a}d(h)an$, ntr. -dant Dipl. 1403 ff. auf.

Anm. 4. Zu sādana ist ein acc. sg. f. auf -o einmal belegt.

Anm. 5. Bisweilen kommt auch das adj. āliker (selt. alliker, s. § 297, 2) 'gleich' in der bedeutung 'solcher' vor, s. Rydq. II, 532.

- 5. Siælver 'selbst' flektiert wie ein regelmässiges adj., aber nur stark. Gen. (sg. und pl.) kann auch substantivisch fungieren, z. b. U ā tompt sinni siælfs, Vm mæþ sīnom siælfs pænningom, aber mæþ siælfs sins èþe, Ög siælfra sinna gærþ, G ā böli sielfs sins u. s. w., s. Rydq. II, 521 f., Siljestrand II, 53.
- 6. Sami (selt. somi, s. Siljestrand II, 60 und vgl. § 172 schluss) 'derselbe' flektiert wie ein adj., aber gew. nur schwach (vgl. § 459 anm. 1 und 2). Spuren starker flexion sind nur die alternativen formen sg. nom. acc. ntr. mschw. sampt, dat. ntr. samu Vg. I, Ly (in beiden unmittelbar nach sliku) u. a. (s. Siljestrand a. o.) und acc. f. sama, bes. vor lep und lund Vg. I und mschw., sonst selt. (s. Siljestrand a. o.)

7. En, in wird nur als artikel gebraucht; s. § 511.

Anm. 6. Der relativpartikel es, er (s. § 512, 1 und 2) dürfte noch im rschw. dann und wann, aber im ganzen wol nur selten (s. Klockhoff s. 9 ff. und passim), als demonstr. oder persönl. pron. fungieren, was aber im kaschw. nie der fall ist.

§ 511. Als artikel vor adj., in welcher stellung gew. bæn (s. § 508 anm. 16) oder hin (s. § 510, 1) gebraucht wird, ist en, in (über die vokalisation s. § 142 anm. 9, ausführlicher Kock, Fsv. lj. s. 288 ff.) äusserst selt., indem nur zwei rschw. und ein mschw. beisp. angetroffen worden sind: in heilhi L. 861 der heilige, mirkit (d. h. mærki [i]t) mikla Rv. s. 315 das grosse denkmal, en hælghe Di (s. Söderwall, Ordbok I, 491) der heilige, wo jedoch nicht ganz ausgeschlossen ist, dass h nach § 312, 2 fehlt, so dass hier eigentlich hin (hæn § 510 anm. 1) vorliegt. Aus konstruktionen, wo, wie in dem eben zitierten rschw. beisp., ein mit artikel versehenes adi. nach einem subst. stand, ist nach Gislason, Aarboger 1889, s. 359 der suffigierte artikel bei substantiven entstanden, also z. b. mærkit aus mærki it (mikla); vgl. Erikinum hælghæ § 154, I, B, 1. Von solchen formen giebt es aber im rschw. noch nur wenige sichere spuren. Dagegen zeigt sich solche suffigierung von en, in (ganz ausnahmsweise statt dessen freistehendes bæn s. § 508 anm. 16) schon in dem ältesten kaschw., wenn auch noch nicht eben häufig. Wahrscheinlich ist sie erst während des 13. jahrhs. in höherem masse geläufig geworden, denn während die weitaus grösste, vor 1250 verfasste (wenn auch nicht handschriftlich aus dieser zeit erhaltene) partie des Vg. I nur 18 beisp. aufweist, zeigen die kurzen, um 1290 verfassten zusätze ganze 30 beisp., von denen 19 dem letzten stück zukommen (sämtliche beisp. verzeichnet bei Otman, Äldre Västgötalagen öfversatt, Helsingfors 1883, s. 143 f.). Spätere beisp. bei Rydg. II, 249 ff., Söderwall, Hufvudepokerna s. 61 und Kasusformerna passim, Siljestrand I, 177 ff., Zetterberg s. 57 f., 64 f. und pass., Brate, Böj. s. 7 f. und pass.

Bei der suffigierung treten sowol beim artikel wie beim subst. durchgreifende veränderungen der selbständigen formen ein (s. Noreen, Arkiv VIII, 140 ff. und Grundriss ² I, 645, § 267), und zwer so.

I. Der artikel erleidet folgende veränderungen (vgl. An. gr. I³, § 462):

- A. Der anlautende vokal schwindet:
- 1. Immer nach schwachtonigem vokal (§ 154, I, B, 1), z. b. boghi-n, -a-n, -a-nom der, den, dem bogen, kirkia-n, -o-nne die, der kirche, øgha-t (-ns) das (des) auge(s), fōta-nna der füsse, pænninga-na (acc. pl.) das geld, kunu-nnar des weibes, ærinde-no dem auftrage, klæþi-n die kleider u. s. w.
- 2. Gewöhnlich: a) nach starktonigem vokal (§ 154, I, B, 2), z. b. bō-no dem gut, σ-nne der insel, brō-na die brücke, trō-nnar der glaube neben seltneren anal. brō-enne der brücke, fæ-it das vieh, sniō-en der schnee u. a.; b) nach schwachtoniger, konsonantisch endigender silbe, wenn der vokal des artikels in offener silbe steht (§ 157), z. b. karla-nir (aus -aκ-niκ nach § 321) die männer, prēste-ner die priester, siēla-nar die seelen, tungo-nar die zungen und so immer im nom. (und acc. f.) pl., dōttor-na die tochter (acc.), aber anal. borghan-ina die bürgschaft, væruld-ena (wo -uld- einst starktonig gewesen ist, weil urspr. zusammensetzungsglied) die welt; über zweideutige formen wie morghon-enom oder morghone-nom dem morgen u. a. siehe § 384 anm. 1; über den immer synkopierten dat. pl. s. B, 6 unten.
- 3. Nie: a) nach starktoniger, konsonantisch endigender silbe, z. b. daghr-in der tag, staßs-ins der stätte, arm-in den arm, sak-in (-inne, -ina) die (der, die) sache, barn-it (-in) das (die) kind(er), brøßr-inum dem bruder, løsn-ina die lösung, føtr-ene, -ena die füsse, mænn-inir, -ina die männer, frændr-ini, -ina die verwandten, hændr-ina die hände, systr-ena die schwester neben mschw. anal. bønder-ne die bauern, wo *bøndr zu zweisilbigem bønder geworden ist und demgemäss wirkt (s. 2, b oben); b) nach schwachtoniger, konsonantisch endigender silbe, wenn der vokal des artikels in geschlossener silbe steht, z. b. drötinn-in der herr, faßir-in der vater, mæghin-it die stärke, rīkis(s)-ins des reiches, mößor-innar der mutter, systor-inne der schwester.

Anm. 1. Vh $k\bar{o}r$ -n das chor ist wol alleinstehend und vielleicht schreibfehler (vgl. jedoch nschw. burn statt buren u. dgl.).

B. Die flexion, welche urspr. ganz dem paradigma *min* (§ 505) folgt, wird mit der zeit im allg. ganz wie diejenige der adj. verändert. Folgendes ist bes. zu merken:

- 1. Sg. gen. f. -(i)nna(r), später (ausnahmsweise schon Vm) nach § 149,1 -(i)nne, nimmt seit c. 1400 bisweilen die endung -s an (vgl. § 399, 2, b), z. b. sōl-ennas, -ennes (vgl. II, 3 unten) oder gar mit maskulin-neutralen endungen sōls-ens, später sōl-ens (s. § 399, 2, b und vgl. II, 2, a unten) der sonne, mænniskio-nnas, -nnes des menschen u. a. s. Söderwall, Kasusformerna s. 10, 12, 14. So steht schon Bm ēdhmiūktsens der demut, D 4 sorghsins der sorge.
- 2. Sg. dat. ntr. -(e)no wird seit c. 1450 allmählich nach § 148 von -(e)na ersetzt, z. b. skip-ena dem schiffe, hiærta-na dem herzen.
- 3. Sg. acc. f. -(e)na kann seit c. 1450 von der nom.-endung -(e)n ersetzt werden (vgl. § 454 anm. 7), z. b. $str\bar{\iota}dh$ -en(a) den streit u. a., s. Söderwall a. o. s. 8.
- Anm. 2. Das weit frühere beisp. giarpin Vh ist vielleicht nur schreibfehler.
- 4. Pl. nom. m. -(e)ni(r) kann nach 1400 vom acc. -(e)na (vgl. § 454 anm. 8) oder der kompromissform -nar (vgl. § 453 anm. 5) verdrängt werden, z. b. Ryza-na(r) die Russen. Übrigens können c. 1500 sowol pl. nom. m. -eni(r) wie pl. nom. acc. f. -ena(r) und pl. acc. m. -ena im typus bondr-eni(r), -ena, hændr-ena(r) sofern sie nicht von den analogiebildungen bonder-ne, -na, hænder-na ersetzt worden sind (s. A, 3 oben) dialektisch nach § 158, 3 zu -en verkürzt werden, z. b. bondr-en die bauern (vgl. Rydq. II, 340 f.).
- 5. Pl. gen. -nna kann spät-mschw. -s hinzufügen (vgl. § 454 anm. 9), z. b. iūdha-nnas, -nnes oder durch einfluss des nom. (s. II, 4 unten) -ar-nas, -nes der Juden; vgl. Söderwall a. o. s. 15.
- Anm. 3. Formen mit -n- statt -nn- erklären sich nach § 303, 4; anders Brate, Böj. s. 15, wieder anders Kock, Arkiv VII, 305. Wo umgekehrt bisweilen -nn- statt -n- steht, beruht wol dies auf analogie, z. b. acc. værdlenna P. I nach dat. -enne, gen. -enna(r) u. a. (s. Kock, Lj. s. 291).
- 6. Pl. dat. hat eine bunte geschichte (s. Noreen, Arkiv VIII, 146 ff., und Kock, ib. XIII, 179 ff.). Aus dem urspr. -uminum (vgl. anorw. steinomenom den steinen) entsteht nach A, 2, b oben -umnum (vielleicht noch im mschw. swenomnom

den knechten belegt, s. § 157, vgl. aber § 294, 1), das nach § 294, 1 sich weiter zu -ummum entwickelt. Hieraus wird nach § 303 -umum (belegt durch einmaliges mannomom A 49. I den männern und einigen anderen, jedoch unsicheren beisp.), das dann auf zweifache weise dissimiliert erscheint, s. § 272 anm. 1. Einerseits tritt es (wie im aisl.-anorw, und im dal. als -unum auf, dies aber ausschliesslich nur in Vg. I und Lv. sonst sehr selt., z. b. Vg. I arvunum den erben, saksākionum den klägern, Ly bondonom den bauern, Cod. Holm. A 54 hordhonum den hirten. Andererseits erscheint es in der form -umun, dies aber erst mschw. (als -omon) belegt, z. b. A 49. I prēstomon den priestern, landomon den ländern, in anderen hdschr. hūsbondomon den hausherren, tæmon den zehen, karlomon (geschr. karromon) den kerlen u. a.; nach § 300 anm. 3 swenommon. Kaschw. dagegen ist die am häufigsten belegte endung das in U, Vg. II, Cod. Havn. des Sdm, Ög, MEL, Bu auftretende -umin (-en oder -omin, -en), über dessen ursprung noch nichts sicheres ermittelt worden ist (s. einerseits Noreen, Arkiv VIII, 150 ff., anderseits Kock, ib. XIII, 183 f.). Das im mschw. am häufigsten vorkommende -omen (nach § 300 anm. 3 auch -ommen, z. b. in A 49. I und MB. I, oder dialektisch -omme, s. § 317, 3), das nach § 149 als -omen aufzufassen ist, kann sowol aus diesem -umin wie aus dem früher besprochenen -omon entstanden sein (s. § 149, 2, 3 und 4). Denselben lautwert e haben wol e und das häufigere æ in fällen wie søstromen Cod. Holm. A 29 (nach 1500) den schwestern oder taromæn O. I den thränen. tæmæn Bm den zehen, swennomæn den burschen, hūsbondemæn den meistern (s. Klemming, Skrå-ordningar s. 6 f.) und wol auch trotz ihres alters den beiden fällen in KP (Leseb. s. 24, 12 und 32) mannomæn den männern, daghumæn den tagen.

Anm. 4. Die meisten kaschw. denkmäler, u. a. Vh, Sdm, Ög. fr. I, II, Sdm. fr., Vm, MET, Biæ, Da, Bir. A, SK, Vg. II K, haben überhaupt kein beisp. des dat. pl. aufzuweisen, so dass es schwierig oder gar unmöglich zu sagen ist, welche von den oben erwähnten bildungen eigentlich die im kaschw. vorzugsweise gewöhnliche gewesen ist.

Anm. 5. Über die mschw. zwitterbildung gen.-dat. capitenarommens PM der (den) kapitäne(n) s. O. Östergren, Arkiv XVIII, 45.

II. Die flexion des substantivs erleidet folgende veränderungen: 1. Im sg. nom. m. fehlt die endung -r der unbestimmten form in den kaschw. gesetzen nur ganz ausnahmsweise (vgl. § 383, 1, e, ε), z. b. U biskupin, Sdm kunungin, scoghin, dōmin, Vm fiorþongen, þriþiongin, þiūfwen, Biæ kunungin, marknæþin, Vg. II præstin, Da kunungin, St gæsten, konungen, stadhen. Dagegen fehlt -r schon in Bu sehr oft, in O gew. und nach c. 1400 ganz regelmässig mit der einzigen ausnahme, dass es in dem archaisierenden KS gew. bleibt; s. Söderwall, Kasusformerna s. 3, Studier öfver KS s. 42.

Anm. 6. Die suffigierung hat schon vor der entwicklung des svarabhaktivokals (s. § 160, 2, b) stattgefunden, wie aus daghrin, piūfrin (ākrin, væprit, -eno u. s. w.) neben dagher tag, piūver dieb (āker acker, væper wetter) erhellt. Ganz ausnahmsweise (am meisten im mschw.) finden sich formen wie loteren Bu, præsteren Vg. II K, dādherin, luteren, vinskaperen KS, wo natürlich anschluss an die unbestimmten formen vorliegt (vgl. § 160 anm. 1).

- 2. Betreffs sg. gen. m. ntr. ist zu bemerken:
- a) Die endung -s fehlt immer nach st, s. § 322, 1 (und vgl. § 383, 2, e, β), sonst erst später und nur selt., z. b. barn(s)ens Bu des kindes, konungens Dipl. 1399 des königs, ormens Di der schlange, $tr\bar{\omega}ns$ st. $tr\bar{\omega}sins$ des baumes (vgl. An. gr. I³, § 462 anm. 2). Ebenso spät mschw. $s\bar{o}lens$ u. dgl. statt des älteren $s\bar{o}lsens$ nach I, B, 1 oben.
- b) Die endung -a(r) ist sehon in der ältesten literatur (in Vg. I fehlen jedoch überhaupt hierher gehörige beisp.) durch das ja ohnehin sehon in den meisten fällen alternative (s. § 407, 2, § 412, 2) -s ersetzt, z. b. stazins, sonsins, fæsins neben staþar (staz) stätte, sonar (sons) sohnes, fēar viehes.
- e) Die endung -a wird kaschw. ziemlich selten, mschw. oft (bes. bei wörtern auf -are, vgl. jedoch § 149, 1) von dem nominativischen -i, -e verdrängt, z. b. Sdm dömarens des richters, mālsēghandens des klägers, Vm rætarins des aufsehers, cloccarins des küsters. Vg. II böndens des bauers, landböens des verpächters, Da dömarins. Der vorgang ist wol so aufzufassen, dass zum nom. dömarin u. dgl. ein gen. -ins geschaffen ist nach dem muster dröttin: -ins, kristin: -ins u. a. m.
- 3. Sg. gen. dat. f. entbehren schon in der ältesten literatur (in Vg. I fehlen aber beisp.) der endungen -a(r), resp. -u, z. b. $s\bar{o}linnar$, -inne der sonne zum nom. $s\bar{o}lin$ nach der analogie

kristinnar, -inne: kristin, minnar, -inne: mīn u. dgl.; vgl. auch § 399, 2, a, § 408, 2. Über die mschw. entwicklung s. I, B, 1 oben.

4. Im pl. nom. m. und nom. acc. f. fehlt kaschw. lautgesetzlich nach § 321 das -r der endungen -ar, -ir, -ur (nicht aber -er), z. b. grannanir Vg. II die nachbarn, lotene Ly die teile, klokkonær Vh die glocken u. s. w. (aber føtrene, bøtrina u. s. w. zu føter füsse, bøter busse), s. u. a. Rydq. II, 252 ff. und Söderwall, Kasusformerna s. 6. Mschw. dringt aber das -r oft von der unbestimmten form wieder ein, z. b. grefvarne Di die grafen, syndirna Bir die sünden, kwinnorna MB. I die weiber.

Anm. 7. Die wörter auf -are synkopieren im mschw. nach § 157 den endungsvokal des nom. acc. pl., z. b. riddarne Bir die ritter, lekarna Di die spielleute. Wenn indessen fortwährend der unsynkopierte typus riddarane (-ene, s. § 149, 1) häufiger auftritt, so beruht wol dies darauf, dass der nebenton schon (wie im nschw.) von der antepænultima nach der pænultima versetzt worden ist (vgl. Kock, Akc. II, 316 f.).

5. Über den dat. pl. s. I, B, 6 oben.

Paradigmen: daghr-in der tag, fötr-in der fuss, dömari-n der richter, f. færp-in die fahrt, möpir-in die mutter, vika-n die woche, ntr. skip-it das schiff, bö-it die hufe, rīki-t das reich.

		Mask.	Fem.	Neutr.
Sg.	N.	daghr-in, mschw.	færp-in	skip-it
	G.	daghs-ins	færþ-inna(r), mschw. færdhinne(s), færdhsens	skips-ins
	D.	daghi-num	færp-inne	skipi-nu, mschw. auch skipena
	A.	dagh-in	færp-ena	== nom.
Pl.	N.	dagha-ni(r), mschw. dagha(r)ne	færþe-na(r), mschw. færdhe(r)na	skip-in
	G.	dagha-nna	færþa-nna	skipa-nna
	D.	daghum-in	færþom-in	skipum-in
	A.	dagha-na	= nom.	= nom.
Sg.	N.	fötr-in, mschw. föten	mopir-in	bō-(i)t
	G.	fots-ins	mopor-inna(r)	bos-ins
	D.	föte-nom	möpor-inne	bō-no
	A.	fot-in	möpor-(e)na	== nom.
Pl.	N.	fatr-ene(r)	möþr-ena(r)	hō-(f)n
	G.	fōta-nna	mopra-nna	bō(a)-nna

		Mask.	Fem.	Neutr.
	D.	fötom-in	mēþrom-in	bōm-in
	A.	fētr-ena	= nom.	= nom.
Sg.	N.	dōmari-n, mschw.	vika-n	rīki-t
	G.	domara-ns, mschw.	viku-nna(r), mschw.	rīkis(s)-ins
		-arens	vikunne(s)	
	D.	domara-nom, mschw.	viku-nne	rīke-no, mschw.
		-arenom		auch rīkena
	A.	domara-n, mschw.	viku-na	= nom.
		-aren		
Pl.	N.	domara-ne, mschw.	viku-na(r), mschw.	rīki-n
		-ar(e)ne	viku(r)na	
	G.	domara-nna	nicht belegt	rīkia-nna
	D.	domarom-in	vikum-in	rīkiom-in
	A.	domara-na, mschw.	= nom.	= nom.
		-ar(e)na		

4. Relativa.

- § 512. Zum urspr. pron. demonstr. (vgl. § 510 anm. 6) 'er' gehören folgende formen, die als indeklinable partikeln mit relativer bedeutung gebraucht werden (s. Klockhoff, s. 9 ff., Noreen, Grundriss ² I, 625, § 208):
- 1. Es (aisl. es), später nach § 113 æs, ist im rschw.—
 ausser auf Gottland, wo es nie vorkommt sehr häufig
 (s. u. a. Rv. s. 436, Kloekhoff s. 9), gew. is geschr., selt. ias
 (z. b. Saleby I), vielleicht auch as (vgl. anm. 1). Kaschw. ist
 es schon nicht mehr gebräuchlich (vgl. jedoch anm. 2).
- Anm. 1. Die seltene schreibung as hat wol in einigen fällen den lautwert as (vgl. a_R , a_r anm. 3 unten); so wenigstens in L. 895 und den inschr. von Herened (s. Brate, Rv. s. 268) und Kirk Michael, wo zwischen e und a geschieden wird.
- Anm. 2. Suffigiert kommt es als -s vor im rschw. sās L. 624 und vielleicht als -(i)s im kaschw. hwar(i)s, s. § 471 anm. 6.
- 2. E_R (aisl. er, got. izei, das ja auch als nom. pl. m. gebraucht wird wie i_R L. 799), später nach § 113 e_R , ist im rschw. ausser auf Gottland (s. jedoch anm. 3) ziemlich allg., gew. i_R (später ir) geschr., seltener $e_R(er)$, s. Klockhoff a. o. und Rv. s. 436), nicht ganz selt. ia_R (iar, s. Klockhoff a. o.), vielleicht auch a_R (ar; vgl. anm. 3 unten). Kaschw. ist er

(er § 147; äusserst selt. æ, e s. Corpus II, 396 und vgl. § 321, 2, c mit anm. 6 und 7) fast nur in Vg. I, II, II K (in diesen drei denkmälern zusammen mehr als 170 beisp.), U (c. 25 beisp.), Vh, Vm (mindestens 66 beisp.), KP (1 mal, Leseb. s. 22, 7), Da, Ög (sehr selt.) und H, mschw. nur einmal in KS belegt; vgl. Söderwall, Studier öfver KS, s. 43, und Siljestrand II, 62.

Anm. 3. Die nicht seltene schreibung aR (z. b. L. 445, 886, 1131, 1144 und Ardre VI, II, Hauggrän, Sjonhem I, vielleicht die einzigen agutn. beisp.; ar L. 357, Skärfvum) scheint in den meisten fällen den lautwert aR (ar) zu haben, dies um so mehr als ar auch kaschw. in Vg. I (s. § 173 anm. 2) und Ög vorkommt. Das verhältnis von aR zu aR ist dunkel (ablaut?).

Anm. 4. Suffigiertes -R ist hüchstens für L. 947 sāR anzunehmen, s. Klockhoff s. 7 f.

3. En (aisl. en), später æn, ist überhaupt selten: geschr. in L. 486, ian L. 870, æn (Vm? s. Siljestrand II, 63) Vg. II, Bu (je 1 mal), agutn. en (2 mal nach siþan 'nachher', oft nach þā 'damals'), s. Klockhoff s. 7 und 34 note, Rydq. V, 170.

Anm. 5. Als konjunktion in den bedeutungen 'als' (nach komparativen), 'wenn' und 'aber' ist das wort sowol rschw. wie kaschw. häufig (wie im aisl.), dann in Vg. I (wie im aisl.) öfter in der form an (s. § 173); anders Kock, Arkiv XI, 340 ff.

§ 513. Die urspr. (und noch allg.) komparative partikel sum, später gew. som (s. § 143 anm. 10), wird schon im rschw. dann und wann (z. b. L. 888, 953 u. a., s. Rv. s. 406) als relativum gebraucht, in agutn. inschr. sogar in der regel (s. L. 1696—1776). Schon im ältesten kaschw. ist es sehr gewöhnlich, z. b. Vg. I, II und II K zusammen mehr als 133 mal, U und Vm je mehr als 400 mal; in KP, Biæ, Ög und MEL ist es fast ausschliesslich gebraucht, in G alleinherrschend (von 2 fällen, wo das relativum nicht ausgedrückt wird. abgesehen).

Anm. Eine dem aisl. sem genau entsprechende form ist vielleicht L. 220 (geschr. sim) belegt, s. Bugge, Arkiv II, 169, Rv. s. 42 ff.

§ 514. Die partikel *pær* (got. *parei*, zum teil wohl auch *par* entsprechend, s. § 471, 5) ist im rschw. noch nicht als relativum vorhanden (vgl. anm. 1) sowie im kaschw. weder agutn. noch im Ög. In anderen kaschw. denkmälern ist es noch selten: Vg. I und II K haben je ein etwas unsicheres beisp., Vg. II nur 3 (s. Klockhoff, s. 41), Biæ 2, Vh, MEL, SK

verhältnismässig nicht viele, die umfangreichen Vm und Unur 19, resp. c. 40. Dagegen ist es in Sdm, MET und Dasowie im mschw. häufig.

Anm. 1. Kaum hierher gehört paR L. 692, 1050, s. Rv. s. 133 f.

Anm. 2. Die konjunktion ok kann (wie im aisl.) bisweilen fast rein relativisch fungieren; beisp. aus Bu, KS, MB. I, Ve, Linc. 39 bei Söderwall, Ordbok II, 156.

§ 515. Das pron. interr. hwīlikin (s. § 521) wird im kaschw. nur selt. (z. b. Dipl. 1343, MET mehrmals, MEL 1 mal, Bu 3 mal) als relativum gebraucht. Mschw. aber kommt dies oft vor, wiewol hauptsächlich in schriften, welche aus dem lateinischen übersetzt worden sind. Die relative bedeutung wird dann nicht selt. durch zugefügtes som oder thær verdeutlicht, s. Söderwall, Ordbok II, 540. Seit c. 1400 können auch die übrigen pron. interr. (s. §§ 518-520) mit oder ohne folgendes som oder thær so gebraucht werden. Übrigens können alle diese pronomina, resp. kombinationen, in der bedeutung 'jeder, welcher' (lat. quisquis) verwendet werden, wobei die verallgemeinerung speziell durch zufügung von hælzt (s. § 477) hervorgehoben werden kann, also hw. (sum) hælzt. In dieser letzten funktion kann auch die verbindung von æ oder ē (s. § 473 schluss) mit folgendem $hw\bar{a}(r)$ — nicht aber hwar, hwær - oder hwilikin gebraucht werden.

§ 516. Auch das pron. demonstr. pæn (s. § 508) kann relative funktion annehmen. Im kaschw. ist dies nur selten der fall, z. b. in Vm mehrmals (s. Siljestrand II, 63 f.), MET, Bir. A (Leseb. s. 44, 9, 12), im mschw. häufiger, bes. in KS (z. b. Leseb. s. 54, 14).

A n m. Rschw. $s\bar{a}(R)$ fungiert wahrscheinlich nie als relativum, s. Klockhoff, s. 7 ff. und 43.

§ 517. Endlich kommt und zwar weit häufiger als im aisl.-anorw. der fall vor, dass das relativum überhaupt nicht zum ausdruck kommt. Aber dies wahrscheinlich sehr altertümliche — wiewol im rschw. nur selt. belegte — verhältnis tritt in den verschiedenen denkmälern sehr ungleichmässig auf. Während in U das relat. fast ebenso oft fehlt wie da

ist oder in Vg. I, II und II K (als eine einheit genommen) nicht zweimal so oft da ist wie fehlt, ist die konstruktion ohne relativ in Ög verhältnismässig selt. und in G (fast) gar nicht vorhanden; s. Klockhoff, s. 43 und 45.

5. Interrogativa.

§ 518. Das defektive $hw\bar{a}(r)$ 'wer' (vgl. got. has) — im nom. acc. ntr. auch als konj. 'entweder' gebraucht — dessen fehlende formen durch entlehnung aus dem paradigma hwar (s. § 519) ersetzt werden, flektiert folgendermassen (die seltenen formen eingeklammert):

	Mask.	Nentr.		Mask.
Sg. N.	hwā(r), hā(r), rschw. huār	hwat, mschw. hwadh § 266	Pl. N.	[hwē, hwār] h(w)ā
G.	[hwas, mschw. hwes(s)]	[hwas, hwæs, hwaz]	G.	[hwas]
D.	hwem	hwT	,	nicht belegt
A.	[hwan, hwen] hwem	= nom.		[hwem]

Über die einzelnen kasus ist zu bemerken:

1. Sg. nom. m. $h\bar{a}(r)$, tiber dessen verhältnis zu $hw\bar{a}(r)$ s. § 341, 2 (und vgl. anorw. ntr. $h\acute{a}$), ist im kasehw. selt. (z. b. Vg. I 1 mal, Bu 2 mal), aber im mschw. (und im älteren nschw., wo es als $h\acute{a}$ und ho auftritt, s. Noreen, Svenska etymologier, s. 37 f.) häufig (z. b. Leseb. s. 106, 4), bes. in Cod. Holm. A 54, in einer hdschr. von KrL (s. Schlyter, Corpus XII, s. XIX) und — hier alleinherrschend — einer von MEL (s. Corpus X, s. XXV).

Anm. 1. Über den schreibfehler hwas in Das. Brate, Böj. s. 32. Die mschw. schreibungen hwo (z. b. Leseb. 86, 27; 89, 35; 96, 30), ho bezeichnen nach § 110 die aussprache $h(w)\hat{a}$ oder vielleicht zum teil schon die c. 1500 entstandene nschw. h(w)o (vgl. 1 oben).

Anm. 2. Sg. nom. acc. ntr. zeigt folgende selt. nebenformen: hwæt Vg. I u. a. (s. § 525 anm. 1 und? Siljestrand II, 66), s. § 173 anm. 2 und vgl. hwæzke (§ 523 anm. 6); hut Ög, s. § 72 anm. und vgl. aisl. hot sowie Ög hutske (§ 523 anm. 6); hwä Ög, vgl. anorw. huá, got. ka; msehw. selt. hwatt nach § 299.

2. Sg. gen. m. ntr. zeigt nur folgende belege: m. hwas Ög, Klemming, Skrå-ordningar s. 155, Linc. 39 je 1 mal, hwes(s) Dipl. 1460 ff. 3 mal; ntr. hwas Og, hwæs Siljestrand II, 66 je 1 mal. Die nach dem nom. acc. ntr. neugebildete form hwaz ist nur aus den zusammensetzungen mschw. hwazkyns, -kons, -kons, -kona zu entnehmen; vgl. auch hwazke § 523 anm. 6.

Anm. 3. Als sg. dat. m. verwendet Vg. II mindestens zweimal den acc. hwen. — Über rschw. uaim Rök s. § 312 anm. 2.

Anm. 4. Dass im sg. dat. ntr. neben $\hbar w \bar{\imath}$, das vorzugsweise in der bedeutung 'warum' gebraucht wird, einst ein * $\hbar \bar{u}$ (anorw., ags. $\hbar u$; vgl. § 341, 2) 'wie' gestanden hat, darf aus der zusammensetzung $\hbar \bar{u} likin$ (§ 521, 2) geschlossen werden sowie aus dem einmaligen $\hbar \bar{u} s u$ Vg. I 'wie', das wol als ein gegenstück zu einer dem adän. $p \bar{y} s u$, anorw. p u i s o (s. An. gr. I³, § 460 anm. 2) entsprechenden form geschaffen worden ist, wie umgekehrt aisl. p u i (statt p i) zu h u i.

- 3. Sg. acc. m. ist schon kaschw. gew. durch den dat. hwem ersetzt worden, z. b. in (Sdm?) H, MEL (s. Schlyter, Corpus VI, 157, XIII, 293), Bu, Stff. Von den urspr. acc.-formen (got. hana und ahd. wen) finden sich nur folgende belege: hwan Da, hwen Vg. II, Dipl. 1506, alles je einmal. Das häufige hwan in der bedeutung 'jeden' gehört wol immer zum pron. hwar (§ 519).
- 4. Von den pl.-formen ist nur der urspr. dat. (anorw. huæim) im kaschw. belegt, und zwar als acc. (vgl. 3 oben) hwēm Dipl. 1344, MEL (mindestens 2 mal). Die übrigen sind erst mschw. und mit ausnahme des einmaligen hwē (wie þē gebildet) aus dem sg. entlehnt; belege bei Söderwall, Ordbok I, 527 ff. und (für das einmalige hwas) Rydq. II, 505.
- § 519. Hwar (anorw. huarr) zeigt (wie im anorw.) eine auf ausgleichung einer flexion nom. hwarr: dat. hwærium u. s. w. (vgl. § 63, 1 und 2) beruhende nebenform hwær, welche jedoch konsequent nur in G. I gebraucht wird (s. Söderberg, Lj. s. 6), sonst aber nur sporadisch neben hwar auftritt in Vg. I, II, Ly, Vh, Vm (1 mal, öfter in Cod. Holm. B 55), Biæ, H, MEL, Stadtrecht von Söderköping, Corpus I, 77, GO, 'D 4 und G. a. Die bedeutung ist (teils 'jeder', s. § 524, 1, teils) 'welcher', dies sowol wenn von zweien wie wenn von mehreren die rede ist, nur in G. I (wie im aisl.) ausschliesslich 'welcher von mehreren' (s. Söderberg a. o. und vgl. § 520). Das paradigma lautet (vgl. § 456):

	Mask.	Fem.	Neutr.
sg. N.	hwar	hwar, hwarion	hwart
G.	hwars	hwarra, hwaria	hwars
D.	hwariom	hwar(r)e, hwarie, mschw. hwario	hwario
A.	hwa(r)n § 289, 2	hwaria	hwart
Pl. N.	Rök huarin, mschw.	Rök huarian	Vh hwær
G.		hwaria	
D.		hwariom	
A.	hwaria	Kärnbo huarian	U hwariun

Anm. 1. Formen ohne das kons. -i- können zwar (wie im anorw.) hierher gehören, indem das -i- nach § 457 analogisch entfernt worden sein kann. Da aber hwar noch bis ins nschw. sein -i- nicht nur bewahrt, sondern alternativ im ganzen paradigma durchgeführt hat (nschw. hvarje, hvarjom och enom), so betrachten wir die betreffenden formen als zu hwār (§ 520) gehörig.

Anm. 2. Formen ohne -w- (vgl. § 518, 1 und § 520 anm. 1 sowie anorw. dat. horium) sind sehr selten: sg. m. nom. har(r) Ög 2 mal, acc. han Vg. I 1 mal.

Anm. 3. Sg. nom. m. und f. können in KS ausnahmsweise die form des acc. sg. m. hwarn entlehnen. Sg. nom. f. hwarion Vm, G. a (hueriun G. I) und pl. acc. ntr. hwariun sind wie haun (§ 508, 12) und hissun, hæsson (§ 509, 2 und 6) gebildet; vgl. aisl. huerio eno fiorha u. dgl. (anders, aber unannehmbar, Kock, Arkiv XI, 135). Über die selt. nebenform des sg. nom. f. hwariom (Rydq. VI, 200, Corpus II, 169 note), hwærium (Siljestrand II, 66) s. § 277 anm. 3 und vgl. hæssum § 509 anm. 3.

Anm. 4. Über sg. nom. acc. ntr. huer G. I 2 mal, hwar G. a 4 mal ohne -t s. § 454, 1, c.

Anm. 5. Sg. dat. f. hwario (mschw. oft; kaschw. 1 mal hwario, s. Siljestrand II, 66) und sg. acc. f. hwariu (lund) U beruhen vielleicht auf schwacher flexion; vgl. andru (lund) U u. a. § 490 anm. 2 (und aisl. huerio? s. An. gr. I², § 464 anm. 3).

Anm. 6. Sg. dat. ntr. hwæria H, hwaria MB. II erklärt sich wol nach § 148.

Anm. 7. Sg. acc. m. entlehnt nicht selt. die nom.-form hwar; so z. b. MET, Bu (oft), Vg. II K, St, Dipl. 1401, Bir, Di, G. a (u. a. s. Schwartz, Om oblika kasus och prepositioner, s. 20 note).

Anm. 8. Pl. nom. m. mschw. hwarie hat das -i- aus den kas. obl. entlehnt. Kaschw. ist die form ebensowenig wie pl. nom. acc. f. belegt.

§ 520. Hwar (aisl. huárr) 'welcher', sowol wenn von mehreren wie wenn von zweien die rede ist (ausserdem 'jeder',

- s. § 524, 1), ist vom vorigen pron. sehwer zu scheiden ausser in G. I, wo huar (d. h. $hu\bar{a}r$) immer 'welcher von zweien' (nom. acc. ntr. auch 'entweder') bedeutet (vgl. § 519), und in denjenigen fällen, wo die vokalbalanz über die vokalquantität aufschluss giebt. Die flexion ist ganz diejenige des pron. $v\bar{a}r$ (von dessen formen mit $\bar{o}r$ abgesehen), s. § 507; vom pl. giebt es jedoch keinen sicheren beleg.
- Anm. 1. Formen ohne -w- (vgl. § 518,1 und § 519 anm. 2) sind äusserst selt., z. b. sg. dat. ntr. hāro Bu (Leseb. s. 40, 28), denn die als fragepartikel 'wie' neben dem in dieser verwendung seltenen hwāro (Vm und mschw.) gebräuchliche, ebenfalls seltene form hōro. (Vg. I, II, Bu und Corpus I, 36 note) woraus nach § 146, 2 das häufige huru Vh ff. und ferner nach § 156, 1, b das selt. hur Bu erklärt sich nach § 65, 7.
- Anm. 2. Sg. dat. ntr. hwarro Bil (1 mal), Bir (5 mal) nach vorhergehendem $th\bar{v}$ (at) erklärt sich nach § 297, 3.
- Anm. 3. Ein mit dem oben anm. 1 erwähnten huru zusammengesetztes hurudana (vgl. swādana § 510, 4) 'wie beschaffen' tritt um 1500 auf. Es ist (wie swādana) indeklinabel, nur dass ein dat. pl. hurudanom einmal belegt ist.
- § 521. 'Welch ein, wie beschaffen, welcher' wird durch ein aus dem dat. sg. ntr. $hw\bar{\imath}$, * $h\bar{u}$ (s. § 518 anm. 4) 'wie' und dem adj. $l\bar{\imath}ker$ 'gleich', zum teil auch noch dem zahlwort $\bar{e}n$ 'ein' (s. § 146, 1 und die § 450 schluss zitierte literatur) zusammengesetztes wort ausgedrückt. Je nach der verschiedenen form des ersten zusammensetzungsgliedes zeigt es zwei verschiedene hauptformen.
- 1. Hwīlīkin (vgl. aisl. huīlīkr; zum teil wol auch hwilīkin, vgl. got. hileiks) oder nach § 151 -likin ist die im ältesten kasehw. gewöhnlichste form. Gleichzeitig (Vg. I ff.) aber tritt nach § 156, 2, b die stammform hwilk- auf, welche mit der zeit die gewöhnliche wird.
- Anm. 1. Selt. nebenformen sind: kaschw. $hw\delta(l)lik$ (Zetterberg, s. 92; vgl. § 297, 2), wol von $b\bar{o}lik$ (§ 510, 2) beeinflusst, und dial. hwik(k)-§ 287, § 303, 2; mschw. hwilgh- § 267, hwelk- § 115 anm. 1, hwolk-.
- 2. $H\bar{u}likin$ (vgl. ags. $h\dot{u}lic$), resp. -likin, ist kaschw. (z. b. Sdm, Ög und bes. Bu) häufig, später aber gew. von dem gleichzeitig (Ly, Vg. II, II K ff.) auftretenden, im mschw. sehr häufigen hulkin (§ 131, 1) ersetzt. Neben diesem steht, wol

durch einfluss von $b\bar{o}l(i)kin$, das im kasehw. seltene (z. b. Vg. II), im mschw. aber ziemlich häufige holkin (einmal $h\bar{o}lik$ - Dipl. 1404).

Anm. 2. Selt. nebenformen sind: hulg(h)- Ly ff., dial. huk(k)- Dipl. 1350 ff., mschw. holgh-, hokk-.

Die flexion — von den eben erwähnten verschiedenen stammformen abgesehen — ist wie folgt (vgl. § 450 schluss):

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	hwīlikin	hwīlikin	hwīlikit
G.	hwīlikins	hwīlik(r)a	= m.
D.	hwīlikom	hwīlike	hwīliko
A.	hwīlikin	hwīlika	= nom.
Pl. N.	hwīlike	*hwīlika	hwīlikin
G.		hwīlikra	
D.		hwīlikom	
A.	hwīlika	hwīlika	= nom.

Anm. 3. Selt. nebenformen sind: sg. nom. m. mschw. hvilkan nach dem acc.; f. hvīlik G; ntr. (auch acc.) hvīlikt Vm, MEL, hvilkint mschw. 1 mal; gen. m. ntr. hvīliks Dipl. 1350, auffallend hvīlikis Vm, Da und hulkis Dipl. 1459, hvilks (ntr.) Dipl. 1401, 1504, hvilsens Bm (7 mal) nach § 314, hvilkars MB. II und hulkars, -ers JB (oft) wol aus dem gen. pl.; f. hvilkinna Stadtrecht von Söderköping, hvilkes (vgl. m. ntr.) Linc. 39; acc. m. hvilkan Su, Dipl. 1468, hukkun (wol-un statt-en nach § 149) GO; f. mschw. hvilghen und hvikken aus dem m.; pl. nom. m. mschw. holka aus dem acc.; ntr. hvilke Bil aus dem m.; gen. hulkars, -ers JB (oft) nach § 454 anm. 9, § 339, 2 und § 149, 1.

6. Indefinita.

 \S 522. 'Irgend ein(er)' kann durch folgende wörter ausgedrückt werden:

I. Urn. *naikkwar(i)**n, über dessen entstehung s. An. gr. I³, § 54, 3, a, hat, je nachdem der haupton auf die erste oder zweite silbe fiel, teils *nekkwar**nach § 80, II, 2, teils *nākkwar**nach § 80, I, 4, a ergeben. Dies *nākkwar** wurde dann nach § 70, 2 zu *nōkkwar** und weiterhin teils nach § 73, 2 zu *nōkkwar*, teils durch ausgleichung nach dem f. *nākkur (§ 74) u. a. dgl. formen zu *nākkwar*. Dann wurde in allen drei formen wegen proklitischer anwendung die geminata nach § 242, 3 vereinfacht (selt. kk in synkopierten formen, z. b. G und Su, erklärt sich nach § 296, 4), bisweilen auch (wie im aisl.) der

vokal der ersten silbe verkürzt (wie die vokalbalanz erweist, s. Kock, Lj. s. 187, 197), so dass die faktisch gegebenen nekwar, nōkwar (f. nōkor; resp. nokwar, f. nokur), nākwar (f. nākor; resp. nakwar, f. nakur) entstanden. Ferner wurde in den beiden letzteren formen durch ausgleichung nach dem fem. u. a. teils ar von -or ersetzt, was als resultat nōkwor und *nākwor ergab, teils das -w- anal. (s. § 252 anm. 4) entfernt — dies auch zum teil durch einfluss der später entstandenen (s. unten s. 418) synkopierten formen — so dass nōkar, nākar und durch kombination beider vorgänge nōkor (nokur), nākor (nakur) entstanden. Wir erhalten somit acht hauptstammformen (mit sieben kurzvokalischen nebenformen), welche in der literatur folgendermassen verteilt sind (und entwickelt werden):

- 1. nōkor (nokur; vgl. aisl. nokkorr, anorw. nokor) ist die weitaus häufigste form, welche z. b. in Vg. I, U, KP, Biæ, Da, Bir. A immer, Vm fast immer, Bu gew., ferner Ly, Vh, Sdm, Vg. II, Ög (selt.), H, Vg. II K, St, ST, Bil, KS, D 4, Ve, Rk. I, Su u. a. denkmälern gebraucht wird. Seit 1387 tritt sie auch (s. § 267) als noghor auf.
- 2. năkar ist im MEL, Stadtrecht von Söderköping (selt.), O, Bir, Bm, D 4, MB. I u. a. belegt; mschw. auch naghar.
- 3. nākor (nakur; vgl. aisl. nakkorr) ist in H, Vg. II K, O, Bir, KS, MB. I, Linc. 39 u. a. belegt; mschw. auch naghor.
- 4. nåkwar (vgl. aisl. nakkuarr) ist die in Ög. fr. I und G. a. (vgl. Pipping, Gotländska studier. s. 77 f.) ausschliesslich, in Ög und dem Stadtrecht von Söderköping gewöhnlich, ausserdem wenigstens in Bu und Dipl. 1369, 1416 gebrauchte form; mschw. nagwar Rk. II.
- 5. nökar ist in Vm (nur 2 mal), MET, SK, Dipl. 1381, O, P. I sowie mschw. als noghar belegt.
- 6. nökwar (vgl. aisl. nokkuarr) ist bis jetzt nur in Cod. Havn. des Sdm und Bu belegt.
- 7. nequar (vgl. § 70 anm. 2 und aisl. nekkuarr) ist eine spezifisch agutn. form, die nur in G (hier aber durchgehends) und gewissermassen einmal in G. a (s. Pipping a. o.) belegt ist.
- 8. nőkwor (vgl. aisl. nokkuorr) ist nur aus Bu selt. zu belegen.

Übrigens ist die flexion in einigen denkmälern, z. b. Vm (auch Cod. Holm. B 56) und Da, noch wie im aisl. diejenige eines nicht synkopierenden adj. (§ 450), in anderen, z. b. Sdm, MET, KP, Biæ und die meisten mschw., synkopierend (§ 451), während noch andere wie Ög, MEL, Bu, Stadtrecht von Söderköping, Cod. Holm. B 55 des Vm, G, KS und G. a in dieser hinsicht schwanken. Also lautet das paradigma, wenn wir eine mit -w- versehene stammform, als welche die meisten variationen bietet, als beispiel ausgreifen, folgendermassen:

		Mask.	Fem.	Neutr.
S	g. N.	nākwar	nākor	nākwat
	G.	nākwars	nāk(wa)ra(r)	nākwars
	D.	nāk(wa)rom	nāk(wa)re	nāk(wa)ro
	A.	nākwa(r)n	nāk(wa)ra	nākwat
]	P. N.	nāk(wa)ri(r)	nāk(wa)ra(r)	nākor
	G.		nāk(wa)ra	
	D.		nāk(wa)rom	
	A.	nāk(wa)ra	nāk(wa)ra(r)	nākor

Zur flexion ist noch zu bemerken:

a) Sg. nom. m. kann bisweilen die acc.-form entlehnen, z. b. nökon Sdm, H, näkan Bir ff.

Anm. 1. Sg. nom. f. kann selt. die form des m. (sehr selt. diejenige des acc. m., vgl. oben a) annehmen, z. b. $n\bar{a}quar$ Ög. fr. I (Leseb. s. 20, 27), $n\bar{a}kar$ D 4 u. a.

b) Sg. acc. m. auf -rn ist nur selt. belegt (vgl. § 289, 2): $n\bar{a}kuarn$ Ög, Dipl. 1369, $n\bar{o}korn$ KS.

Anm. 2. Sehr selt. wird die nom.-form entlehnt; nökron KS, nagran Rk. II hat -kr- (-gr-) aus den synkopierten kasus.

Anm. 3. Sg. acc. f. nökæ Ly ist wol zum m. nökan gebildet nach der analogie halva: -an u. dgl.

Anm. 4. Selt. nebenformen im pl. nom. acc. ntr. sind: nākar O ff., nōkra Di, nōkron Dipl. 1409 (und Arkiv IV, 342; wol nach hwarium u. dgl., s. § 519 anm. 3).

Anm. 5. Die silben -or, -ar, -on, -an können mschw. nach § 149,3 und 1 als -er, -en auftreten. Wol hauptsächlich wegen dieses -en zeigt sich um 1500 anschluss an die adj. auf -en, -in, also sg. noghin (-cn), -it, pl. -ne, -en.

II. Das zahlwort en kommt nicht selt, in dieser bedeutung vor, s. § 479 mit anm. 2.

III. Enhuar (vgl. aisl. einnhuerr), ennor ist nur in Vg. I ein-, resp. zweimal angetroffen worden und zwar nur als nom. sg. m. Die formen verhalten sich wie nākwar: nākor, s. I oben.

Anm. 6. Rschw. ainhuar Rök ist wol insofern ein anderes wort, als es nicht wie jenes mit hwarr § 519, sondern mit hwar (got. was, vgl. § 518) zusammengesetzt ist.

IV. Somber (f. som, ntr. sompt) oder sumber (s. § 163 mit anm. 2) ist im kasehw. ziemlich selten. Es wird wie ein gew. adj. (vgl. aber § 453, 1, b und § 454, 1, b) flektiert, aber nur stark (s. § 459 anm. 1).

V. Somliker oder sumliker (vgl. IV oben) ist im kaschw. selten. Es flektiert wie ein gew. adj. auf -liker, resp. -likin (s. § 450 schluss).

VI. Das subst. maßer (s. § 430) kommt schon seit Vg. I (hier aber nur in nebensätzen) in der betreffenden bedeutung vor und zwar (im gegensatz zu dem verhältnis im nschw.) in allen kasus des singulars; s. Rydq. II, 520 und Otman, Äldre västgötalagen öfversatt, s. 114 ff. Dagegen in der bedeutung 'man' wird der plural mæn gebraucht, während sg. man in dieser verwendung selten ist: kaschw. beisp. nur in Vh (Leseb. s. 12, 11), Da (þingb. 1) MEL (Giftob. 11) je einmal (mitteilung Ottelins), Bu und einem dipl., je zweimal; mschw. etwas häufiger (s. Söderwall, Ordbok).

§ 523. 'Kein(er)' wird durch folgende wörter (von etwas differenzierter bedeutung) ausgedrückt:

I. Ængin (agutn. engin; aisl. enginn) 'kein', 'niemand', 'nichts' ist (nach § 80, II, 2, § 154, II, a und § 146, 1) aus *æinn-gi (aisl. ennge), wozu in nom. acc. sg. m. und mehreren anderen kasus nochmals das 'ein' trat, entstanden. Aus den einst vorhandenen formen, welche langes ē- (aus æi- vor einfacher konsonanz; vgl. aisl. einoge, eineger u. a.) hatten, drang dies in die anderen ein, was eine nebenform ēngin (aisl. einginn) ergab, die dann nach § 103, 1 zu ingin wurde. Die stammform æng-(agutn. eng-) ist im kaschw. die weitaus häufigste, in einigen denkmälern wie Ög. fr. I, KP, Da, Ög, H, MEL und G immer, in Bu fast immer, in den meisten übrigen (Vg. I, Uff.) überwiegend vorhanden wie auch in vielen mschw. hdschr. (z. b.

KS, MB. I) vorkommend. Die form eng- (selt. archaisch eing-Ly, Vh geschrieben, s. § 124, 2) kommt kaschw. zwar in Ly, U (selt.), Vg. II K, Bu (selt.), St u. a. vor, aber hierbei ist zu bemerken, dass die schreibung eng- bisweilen den lautwert enghat (so wol bes. in Vg. I, Vm — in diesen beiden nur je 1 mal vorkommend — Sdm, Biæ, s. § 24 anm.); in mschw. hdschr. wie KS und KrL ist sie dagegen häufig. Die form ing- ist zwar gleich früh wie die vorigen belegt, aber z. b. in Vg. I, Biæ, Bu, Bir. A selten; in anderen kaschw. hdschr. wie Vh, Vg. II, II K zwar öfter vorkommend, aber erst im mschw. häufig (selt. jedoch z. b. in KS). Von diesen verschiedenen stammformen abgesehen ist die flexion wie folgt:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	ængin	ængin, ængon	ænkte, ængte
G.	ængsins	æng(inn)a	ængsins
D.	ængom	æng(inn)e	ængo
A.	ængin	ænga	ænkte, ængte
Pl. N.	ænge	ænga(r)	ængin, ængon
G.		æng(r)a	
D.		ængom	
A.	ænga	ænga(r)	ængin, ængon

Zu dieser flexion ist noch zu bemerken:

- 1. Das in sg. nom. f. und pl. nom. acc. ntr. neben ængin U, Vm (selt.), Da (selt.), Bu, KS, resp. Ly, U, Vg. II, Biæ, Bu stehende ængon U (selt.), Vm (gew.), Da (gew.), G (immer) u. a., resp. Vm, Da, G (in allen ausschliesslich) dürfte aus einer dem aisl. eng (und lautges. eng < *ængu < *æingu, umbildung von *æinu-gi nach sonstigen nom. f. auf -u) entsprechenden form durch hinzufügung von -un < *ēn (s. § 74 anm.) < *ānu < *ainu (§ 80, I, 4, b) 'ein' entstanden sein; oder auch ist es, während nom. m. noch *ængi (aisl. enge) hiess, zu diesem gebildet nach dem muster agutn. m. pissi: f. pissun (s. § 509 mit mom. 2) u. dgl. Anders, aber unannehmbar Kock, Arkiv XI, 134.
- 2. Im sg. nom. acc. ntr. ist die ihrer bildung nach ursprünglichste form das ganz allg. als adv. 'nicht', aber nur sehr selt. (je 1 mal in G und Cod. Holm. B 56 des Vm sowie einigemal im ausdruck ikki vætta, -i 'ganz und gar nichts'

Vg. I, II) als pron. 'nichts' gebrauchte ække (aisl. ekke). Hieraus ist durch anschluss an den mask.-fem.-stamm æng- das in Vm dreimal belegte ænke entstanden, während vollständige neuschöpfung eines zu diesem stamme regelmässig gebildeten neutrums das in Bu (1 mal) belegte ængt (vgl. aisl. m. engr, f. eng) ergab. Auf kontamination von ængt und ænke (ække) beruht wol die häufigste form ænkte (vgl. anorw. ænktit mit zugefügtem -it < æitt) U, Sdm, Vm u. s. w., woraus nach § 314 (vgl. auch § 40 anm. 2) das fast ebenso häufige ængte Vg. I, U, Vh, Sdm, Da, G u. s. w. Endlich wurde dies nach § 281, 2 zu ænte (anorw. ænti) Biæ und mschw. (z. b. Leseb. 90, 17; 93, 6; 95, 28).

Anm. 1. Schreibungen wie eknte Sdm, æghnti Cod. Havn. des Sdm, ængkte, ænghte, æg(k)te, æghte Bu geben nur die aussprache ænkte, resp. ængte wieder; vgl. \S 314 und \S 40 anm. 2.

- 3. Im sg. gen. m. ntr. stehen neben dem gew. ængsins (d. h. *ængs-ēns, oder aus *ænksins < *ænski-ēns, aisl. enskins, vgl. § 337, 7) Vg. I, II, Vh, Ög, MEL, KS die altertümlicheren formen ænxi (< *ænski) U, Vm und mit nochmaliger genitivendung engsis Vg. II (vgl. aisl. enskes).
- 4. Sg. gen. und dat. f. ænginna Stadtrecht von Söderköping, resp. ænginne Vm, Ög neben ænga D 4, resp. ængi Da sind am ehesten aus einem durch die formen auf -in hervorgerufenen anschluss an die uralte flexion der adj. auf -in (s. § 451, 1) sowie der pron. poss. min, pin, sin zu erklären. Aber natürlich können sie auch mit ēnna(r), ēnne (§ 479) zusammengesetzt sein.

Anm. 2. Sg. dat. ntr. zeigt im Cod. Holm. B 55 des Vm die sehr altertümliche form ænoge (aisl. enoge neben einoge).

Anm. 3. Sg. acc. m. kann mschw. die anal. form ængan (z. b. in KS; aisl. engan) zeigen.

Anm. 4. Sg. acc. f. kann selten die form des m. (und des nom. f.) entlehnen, z. b. ængin Vm (ængæn Stadtrecht von Söderköping, vgl. anm. 3), oder auch schwache flexion zeigen, z. b. ængo Cod. Holm. B 56 des Vm, KS.

II. Hwărghin (anorw. huárgen) 'kein(er) von beiden' (nom. acc. ntr. auch als konj. 'weder'; vgl. aber anm. 6 schluss) — selt. (nach negation) 'ein(er) von den beiden' — ist zu hwār (§ 520) auf dieselbe weise gebildet wie ængin zu æn (ēn). Das

sehr defekte paradigma (sg. f. nur im acc., der pl. gar nicht belegt) lautet:

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. N.	hwärghin		hwärte, hwärghit
G.	hwärghins	_	_
D.	hwärghom		hwargho
A.	hwärghin	hwärgha	hwärte, hwärghit

Hierzu ist zu bemerken:

1. Sg. nom. m. zeigt in Vg. I noch gew. die ältere form huärghi (4 mal : 1 mal -in; aisl. huárge).

Anm. 5. Selt. nebenformen sind: huerghin H (vgl. aisl. huerge), mschw. mit aus dem ntr. entlehntem k hwærkin (wie im adän.) Bir, hwarkin D 4, JB.

2. Im nom. acc. sg. ntr. tritt neben dem weitaus häufigsten hwarte U, Vh, Corpus I 67 note u. a. (als konj. sehon Vg. I ff.) etwas später das zu dem m. anal. neugeschaffene, bes. im mschw. gar nicht seltene hwārghit Vg. II, St, O, KrL u. a. (s. Corpus X, 320 note, XI, 124 note, 354 note) auf. Über seltnere nebenformen s. anm. 6.

Anm. 6. Die ursprüngliche form ist das zufällig erst etwas nach 1350 belegte hwartke (Corpus X, 129 note, als konj. ib. X, 87 note, XI, 354 note; aisl. huártke), woraus nach § 323, 1 hwarke (Corpus XI, 124 note, III, 79 note, als konj. schon Vm, G und häufig im mschw., s. Söderwall und Corpus II, 16 note, III, 17 note; aisl. huárke), mit nochmaliger ntr.endung hwarkit (c. 1350, s. Corpus XI, 354 note und X, 320 note, als konj. erst in Di) und durch kontamination mit dem m. (vgl. anm. 5) hwarkin D 4, Corpus III, 79 note, XII, 141 note (als konj. aber schon Corpus X, 320 note, SK und häufig im mschw., s. Söderwall und Corpus III, 17 note). Das allg. hwarte ist entweder eine unter einfluss des synonyms hwartiggia (s. § 524, I) vorgenommene kontamination von hwart und hwarke (vgl. ænke : ængt : ængte I, 2 oben) oder nach § 314 durch eine auf anschluss an den stamm hwarqh- beruhende umbildung von hwartke zu *hwarkte (vgl. *anski > anxi § 337, 7) entstanden. Hieraus wurde hwatte MEL (s. Corpus X, 129; weit spätere beisp. ib. II, 16 note, III, 79 note; als konj. schon c. 1350, s. Corpus II, 145 note, Vg. II und Stadtrecht von Söderköping, spätere beisp. Corpus III, 17 note), wol durch anschluss an hwat(t) § 518 mit anm. 2. Im agutn, wo sowol huat wie huart in den bedeutungen 'jedes von beiden' und 'entweder' gebraucht werden, kommt dem entsprechend das urspr. verschiedene pron. huatki (aisl. huatke) in den bedeutungen von hwartke vor (im sonstigen aschw. nur ein paar mal als konj., s. Corpus II, 141 note, 211 note). Die formen hwazke Og, Corpus XII, 141 note (als konj. schon Sdm, Corpus II, 48, 197, St und häufig im mschw.) und hwazken (sehr spät, s. Corpus III, 79 note; als konj. ib. 17 note) sind vielleicht mit dem 518, 2 erwähnten hwaz- zusammenzustellen. Hieraus entstand nach § 290, 2 das mschw. hwaske (sehr spät, s. Corpus III, 79 note; als konj. häufig, s. Söderwall und Corpus II, 16 note, auch in G. a) und ferner durch kontamination mit hwarken das selt. hwarsken (z. b. Corpus III, 79 note; auch als konj.), Unklar ist — trotz Kock, Arkiv IX, 168 — die form hwarce (d. h. hwarze? s. § 50 anm. 1) MB. I, D 4 (als konj. schon Bu, Bil). — Alle diese formen, bes. hwärte — aber nie hwärghit — können auch als konj. 'weder' gebraucht werden, und mit dieser verwendung kommen ausserdem folgende formen vor, von denen diejenigen auf -zte, -ste von unklarer — trotz Kock a. o. — bildung sind: kaschw. hwærte Vg. I, U, hutske Ög (2 mal, s. Tamm, Uppsalastudier s. 32; vgl. hut § 518 anm. 2), hwaste Dipl. 1344 (und 1405), mschw. hwærce, hwæzke Bir, hweske (s. Söderwall), hwazka KS, hwasken Rk. II, Corpus XII, 433 u. a., hwarzke Corpus a. o., hwarske Rk. II, Corpus III, 17 note u. a. (z. b. Leseb. 99, 2), hwazte Dipl. 1403, 1407.

Anm. 7. Die verhältnismässig seltenen formen auf hwær- gehören wol, trotzdem dass sie ganz dieselbe bedeutung aufweisen, urspr. zu einem verschiedenen worte (aisl. huerge); vgl. die vermischung von hwār und hwær § 519 und 520.

§ 524. 'Jeder', 'jedermann' u. dgl. werden auf folgende weise ausgedrückt:

I. Hwar (hwær) und hwār 'jeder' ohne unterschied der bedeutung (ausser in G. I), s. § 519 und 520. Im agutn. wird auch huat (§ 518) so gebraucht, s. § 523 anm. 6; sonst nur ganz vereinzelt gen. hwæs und — wenn wirklich zu hwat und nicht zu hwær gehörig — nom. hwæt (je 1 mal, s. Siljestrand II, 66). Wenn die bedeutung 'jeder von den beiden' hervorgehoben werden soll, geschieht dies gew. durch die zusammenstellung hwār pēr(r)a (gen. pl. von pæn § 508), selt. durch das alte hwārtwæggia (anorw. huártuæggia) oder nach § 102, 2 und § 252, 2, d (vgl. anm. 1) hwartiggia, das nur im nom. sg. m. (Vg. II in jener, Corpus I, 190 note in dieser form, je 1 mal) und als konj. 'weder' (in Da) belegt ist.

Anm. 1. Dem aisl. sinn . . . huerr (huárr) oder huerr . . . sinn 'jeder . . . sein' entspricht hwär sin, nur im agutn. sin huer (huār).

II. Hwar (hwær) ēn (aisl. huerr einn) 'ein jeder, jedermann' ist bisweilen zu einem kompositum zusammengeschmolzen (vgl. adän. hwærinde aus hwær ēnde), dessen flexion jedoch sehr defektiv ist, indem nur folgende formen mit sicherheit (vgl. anm. 2) belegt sind: sg. nom. m. hwarin (nach § 146, 1)

Sk und Cod. AM. 51, 4° (s. Björkman, Smålandslagens ljudlära, s. 69), hwariën mschw. mit aus dem dat. u. a. entlehntem -i-(vgl. § 519 anm. 1); nom. f. hwarin Vg. I, II, KS; aec. m. hwarin SK, G. a, hwariën mschw.

Anm. 2. Die § 519 anm. 3 erwähnten sg. nom. f. und pl. acc. ntr. hwarion (-m), huerium (-m) können wenigstens zum teil hierher gehören, dann wie ængon § 523, I, 1 gebildet.

- III. 'Wer (was) nur immer' wird auf mehrfache weise ausgedrückt und zwar durch:
- 1. $hw\bar{a}(r)$ oder hwar (hwær) oder $hw\bar{\imath}likin$ ($h\bar{\imath}likin$), gew. mit folgendem hælzt oder sum hælzt, s. § 515.

Anm. 3. Hwat hælder (selt. mit vorhergehendem æ oder e, s. § 473 schluss) bedeutet dagegen 'ob' oder 'es sei (dass)', 'entweder'.

- 2. \bar{a} (\bar{e}) $hw\bar{a}(r)$ oder $hw\bar{\imath}likin$ ($h\bar{\imath}ulikin$), s. § 515.
- 3. hwatvitna KS (3 mal), MB. II (1 mal) oder nach § 156, 2, b hwatna KS (5 mal), Su (1 mal) 'was nur immer', 'jegliches'—nur im nom. acc. ntr. gebraucht— ist aus hwat § 518 und einem alten gen. pl. von vætter (vītr) § 83, 2, a zusammengesetzt, s. An. gr. I³, § 380, 5. In derselben bedeutung wird auch der urspr. dat. hwīvitna MB. II (6 mal) gebraucht. Nebenformen sind hwatvena KS. fr. (2 mal), s. § 323 anm. 1, und hwitvitna MB. II (1 mal), wol durch kontamination von hwat- und hwī-vitna entstanden.

§ 525. 'Einer von beiden' wird folgendermassen ausgedrückt:

- 1. Gew. durch en § 479 mit folgendem her(r)a § 508.
- 2. Selt. durch *annar hwar (vgl. aisl. annarr huarr in dieser bedeutung, während annarr huerr, anorw. annarr huarr 'jeder zweite' bedeutet). Belegt ist nur sg. dat. ntr. andro hwario (mschw. 1 mal) sowie der gew. als konj. 'entweder' gebrauchte sg. nom. acc. ntr. annat hwart, selt. annar hw. (vgl. § 490 anm. 2) oder annat hwarte (s. § 523, 2).

Anm. 1. Einmaliges annæ hwart ist vielleicht nur schreibfehler. Spät-mschw. annat hwat (hwæt, s. § 518 anm. 2) enthält wol das pron. hwat, nicht hwart. — Biæ annat hwart gehört nicht hierher, sondern bedeutet 'etwas anderes, es sei was es wolle'.

Anm. 2. Hwar annar (bribi u. s. w.) bedeutet (wie aisl. annarr huerr, s. 2 oben) 'jeder zweite (dritte u. s. w.)'. Dagegen ist hwar . . . annan (abrom u. s. w.) gleich 'einander'.

3. *Annartwæggia (aisl. annarr tueggia) ist nur im sg. nom. acc. ntr. (einmal in Vg. II auch im sg. acc. m.) belegt. Diese form ist zwar äusserst häufig, ist aber fast immer zur reinen konj. 'entweder' übergegangen und zeigt ausserordentlich viele gestalten (s. Schlyter, Corpus, bes. II, 5 note, III, 65 note, IV, 28 note, X, 46 note, 86 note, Siljestrand II, 68 f. und Söderwall, Ordbok), im ganzen gegen 40 (von nur orthographischen verschiedenheiten abgesehen). Der erste bestandteil, das zahlwort annat- (s. § 490) zeigt folgende nebenformen: nach § 149,1 (mit anm. 2) annet- (-it-), § 490 anm. 3 cennæt-, § 156, 2, b antund ænt-, wozu der selt. urspr. acc. m. annan- (s. oben) kommt. Der zweite teil ist die § 480 erwähnten genitivformen -twæggia, -twiggia, -tyggia mit folgenden nebenformen: nach § 252 mit anm. 1 -tæggia, -tiggia (vgl. § 480 anm. 1), § 144 -tigge, -tygge, § 331 -twingia, -tingia, -tinge, § 313 -tinga, -tygga, § 303, 3 -tig(h)a, -tig(h)e, § 472 anm. 4 -tiggen, -tingen, -tig(h)en, § 158, 3 (?) -tigh. Die bis jetzt belegten formen sind nun die folgenden:

annatwæggia	antwæggia Corpus	æntwæggia H
Vg. Iff.	IV, 28 n., X, 347 n.	
annatwiggia Vg. I ff	antwiggia U, KP,	
	Ög ff.	
annattyggia Corpus	antyggia Corpus X,	_
X, 289 note	46 n., 86 n.	
annittæggiæ Vh	_	_
annat-, annettiggia	antiggia Vg. II K ff.	æntiggia Vh, H,
Ly, Sdm, Vm ff.		MEL ff.
annattigge Vm ff.	antigge Corpus IV,	_
	28 n., X, 46 n. u. a.	
annattygge Vm	antygge ib. IV, 28 n.,	_
	X, 46, 86 n.	
	antwingia U	
annattingia Vg. II	antingia Vg. II, Bu	antingia St ff.
	u. a.	
annattinge	antinge Corp. IV,28,	æntinge Corpus XII
	XI,166, XII,33 n.	33 n., Dipl. 1362 ff

annættinghæ Ly,	antinga ib. III, 65 n.	
annattinga		tenang
	antygga ib. X, 46 n.	Garmin
annattig(h)a Sdm ff.	antig(h)a c. 1500	æntig(h)aib.III,65 n.
annattig(h)e Corpus	antig(h)e ib. IV, 28,	-
XII, 33 n.	XII, 33 n.	
_	antiggen Dipl. 1508	water
_	antingen c. 1500	
_	antig(h)en Corpus	
	III, 65 n.	
_	antigh Dipl. 1410	æntigh Dipl. 1504

II. Abschnitt.

Konjugation.

A. Tempusbildung.

- I. Starke verba.
- a) Ablautende verba.

Klasse I.

§ 526. Verba der ersten ablautsreihe (§ 169), z. b. ripa reiten; prät. sg. rep (rschw. prät. pl. ripu; part. prät. ripin. raip, agutn. *raip);

So gehen noch: grīpa greifen; bīta beissen, rīsta ritzen (nur rschw., s. Rv. s. 26 note; später von dem schwachen rista, prät. -e oder -ape, verdrängt), skīta cacare, slīta zerreissen, splīta (erst mschw. aus mndd. splīten entlehnt) splittern, zerreissen, vīta zeihen, beweisen; swīka betrugen, vīka weichen; bīpa warten, gnīdha (erst mschw., wahrscheinlich aus mndd. gnīden entlehnt) reiben, līpa gehen, leiden, skrīpa schreiten, smīpa (vgl. anm. 3) schmieden, strīpa (vgl. anm. 3) streiten, swīpa sengen, brennend schmerzen, vrīpa drehen; blīva (erst seit c. 1350 belegt, aus mndd. blīven entlehnt) werden, drīva

treiben, klīva klimmen, rīva reissen, skrīva schreiben, þrīvas gedeihen; nīgha sich neigen, sīgha sinken, stīgha steigen, swīgha sich neigen; rīsa sich erheben; hwīna zischen, grunzen, skīna glänzen; skrīa (erst mschw., aus mndd. schrīen) schreien.

Anm. 1. Folgende (starke) formen sind nicht belegt: prät. sg. und pl. von skīta, smīþa, strīþa, swīgha (part. prät. nur im agutn.); prät. sg. und part. prät. von hwīna; prät. pl. von bīþa, gnīdha, klīva, swīþa; prät. pl. und part. prät. von skrīa; part. prät. von mīgha, rīsa, rīsta, sīgha, skīna, skrīþa.

Anm. 2. Auch schwach nach § 546 gehen: gew. for-vīta, skrīa, oft

skrīva, bisweilen ā-vīta, bīþa, selt. nīgha, smīþa, vīta (Vg. I).

Anm. 3. Auch schwach nach § 550 gehen: fast immer smīpa (erst Di part. smidhit), strīpa (erst spät mschw. part. stridhit), gew. (ā-)vīta, selt. nīgha, rīsa, splīta.

Anm. 4. Ausserdem kann vīta bisweilen im präs. (ind. und konj.) wie vita (§ 554, 1) flektieren, z. b. ind. væt (s. § 80 anm. 6), konj. viti Ög.

fr. II (oft). Die beiden verben sind wol urspr. identisch.

- Anm. 5. Nur im prät sg. belegt ist tren Rk. II trat (wahrscheinlich danismus); nur in inf. und präs. ind. strika (Klemming, Småstycken på forn svenska s. 105, hūþstrika Vg. II, Biæ, aisl. strýkua, s. § 176; vielleicht aus mndd. striken) streichen, migha sein wasser lassen; nur im inf. (daher unsicher ob, wie im nschw., hierher gehörig) das erst spät mschw. glidha (aus mndd. glīden) gleiten.
- § 527. Besondere abweichungen von dem normalen paradigma sind:
- 1. Inf. (und präs.) kann dial. \bar{y} statt $\bar{\imath}$ zeigen: $bl\bar{y}va$, $dr\bar{y}va$, $gr\bar{y}pa$, $kl\bar{y}va$ s. § 108 anm. 2 ($b\bar{y}ta$, $skr\bar{y}a$ ib. anm. 5); $\bar{y}kia$ § 69, 10 (vgl. anm. 1 unten).

Anm. 1. SK (2 mal) ykiæ, mschw. (1 mal) suikia sind vielleicht betreffs des -i- den aisl. víkia (vgl. daneben ýkua), resp. suikia gleichzustellen.

2. Prät. sg. zeigt bisweilen \bar{x} statt \bar{e} : $st\bar{x}gh$ s. § 80, II, 1; $bl\bar{x}f$ O (2 mal) s. § 114 anm. 1; $sl\bar{x}t$ Bu, $b\bar{x}t$ Di sind wol ganz wie das § 526 anm. 4 erwähnte präs. $v\bar{x}t$ nach § 80 anm. 6 (vgl. auch aisl. vetka neben ek veit) zu erklären; $sw\bar{x}k$ O ist vielleicht nach jenen umgemodelt.

Anm. 2. Rschw. seik L. 208, pl. siku (neben suku) Sjonhem I (suiku L. 228) sind entweder als soyk (vgl. aisl. sueyk), resp. syku aufzufassen, d. h. durch u-umlaut entstanden (vgl. das in aisl. sýkua und noch im part. prät. suikuin L. 662 neben suikin L. 263 erhaltene w), oder als swik, resp. siku mit s- statt sw- nach *sykwa, -win (vgl. sima § 252 anm. 4).

3. Prät. pl. und part. prät. mschw. e (spät \bar{e}) statt i s. § 115, 1.

Klasse II.

§ 528. Verba der zweiten ablautsreihe (§ 170), z. b.:

niūta (agutn. niauta § 122,1) nēt (rschw., agutn. nutu; nutin;
geniessen; *naut § 123,1);

bryta § 122,2 (rschw. briūta, brēt (rschw., agutn. brutu; brutin;
agutn. briauta) brechen; *braut);

sūpa saufen; *sēp (rschw., agutn. supu; supin.
*saup);

1. Wie $ni\bar{u}ta$ gehen noch: $fli\bar{u}ta$ (z. b. Leseb. s. 40, 33) fliessen, $gi\bar{u}ta$ giessen, $li\bar{u}ta$ bekommen, $ri\bar{u}ta$ britllen, $ski\bar{u}ta$ schiessen, schieben, $pi\bar{u}ta$ heulen; $fi\bar{u}ka$ stieben, $ri\bar{u}ka$ rauchen, riechen; $bi\bar{u}pa$ bieten, $ri\bar{u}pa$ röten, $si\bar{u}pa$ sieden; * $kli\bar{u}va$ spalten, $ri\bar{u}va$ zerbrechen, $ski\bar{u}va$ schieben; $fli\bar{u}gha$ fliegen, $li\bar{u}gha$ litgen; $ki\bar{u}sa$ bezaubern, $ni\bar{u}sa$ niesen. Nach § 122, 2, a, werden $fli\bar{u}ta$, $ri\bar{u}ta$,

Anm. 1. Selt. nebenformen mit \bar{u} (s. 3 unten) sind $sk\bar{u}va$ (ags. scuifan) Bm, D 4 und einmaliges mschw. $fl\bar{u}gha$ (aisl. fluga), wenn dies nicht ein schreibfehler ist wie wahrscheinlich priis. budher MB. I.

2. Wie *brȳta* gehen *drȳpa* triefen, *krȳpa* kriechen; *þrȳta* aufhören; *frȳsa* frieren; später auch *flȳta*, *rȳta*, *rȳka*, *rȳpa, klȳva, rȳva, s. 1 oben (vgl. auch § 529, 1).

Anm. 2. Ein vereinzelter archaismus ist präs. brintær U.

Anm. 3. Selt. nebenformen mit \bar{u} (s. 3 unten) sind $br\bar{u}ta$ Da, Cod. Holm. B 55 des Vm, Sv. Dipl. II, 24 und $h\bar{u}b$ -str $\bar{u}ka$ (vgl. ahd. $str\bar{u}hh\bar{u}n$) U, Vm neben -str $\bar{y}ka$ (und -str $\bar{u}ka$ § 527 anm. 5). Skur-skuta, skær-skota feierlich kundgeben hat trotz dem alternativ starken part. prät. -skutin, -skotin (wie zum $ski\bar{u}ta$, s. oben 1) kurzes u (o) und flektiert regelmässig nach § 546.

3. Wie sūpa gehen: lūta sich neigen, slūta (erst mschw.; aus mndd. slūten) schliessen; dūka (erst mschw.; aus mndd. duken) tauchen, lūka verschliessen; būgha (ags. búzan) biegen, sūgha saugen. Über selt. skūva, (flūgha?,) brūta, -strūka s. anm. 1 und 3.

Anm. 4. Nicht in starker form belegt sind: prät. sg. und pl. von kiūsa, lūka, riūva; prät. pl. von būgha, klyva, liūta, lūta, slūta, þryta; prät. pl. und part. prät. von dūka, fiūka, riūþa (vgl. aber rudhna, rodhna erröten, das *ruþin, *roþin § 529, 3 voraussetzt); part. prät. von riūka, riūta, þiūta.

Anm. 5. Auch schwach nach § 546 gehen daka, lata (dies auch

nach § 550, III) und wol ninsa (s. Corpus I, xIV).

Anm. 6. Part. prät. $k\bar{y}ster$ (spät mschw. 1 mal) statt kusin ist wol ein danismus. Von $b\bar{u}gha$ biegen ist zu scheiden das schwache, aus mndd. $b\bar{u}gen$ entlehnte $b\bar{u}gha$, prät. $b\bar{u}g(h)de$, sich verbeugen.

Anm. 7. Nur in inf. und präs. belegt ist smiūgha (smīgha s. § 529, 1) schmiegen; nur in präs. ind. sg. und part. prät. lyster schlägt, lustin (zu aisl. liósta); nur in prät. sg. und part. prät. rīs (aisl. hraus) schauderte mit dem adj. rusin frostig; nur in prät. pl. und part. prät. mschw. koro (s. § 529, 2, b), korin (aisl. koro, korenn) erwählt(en), wozu die fehlenden formen von dem schwachen (nach § 546) kora (aus mndd. koren) entlehnt werden; nur im präs. sg. mschw. gos (nach § 116 aus *gyss < *gýss — vgl. loss, moss § 433 — zu adän. giūse schaudern) fröstelt; nur im part. prät. duvin (dovin s. § 529, 3; vgl.? dūva gleich unten) erschlaft, lūin H ohnmächtig (zu aisl. lýia), lupin (lopin) behaart (zu ags. léodan), rutin (rotin) verfault; nur im inf. oder 3. pl. präs. ind. (daher unsicher ob hierhergehörig) dūva (ags. dúfan, anorw. dúfa; vielleicht aber aus mndd. dūven) eintauchen, niūdha (aisl. hnióþa) nieten.

§ 529. Besondere abweichungen von dem normalen sind:

1. In f. (und präs. pl. ind. sowie präs. konj.) kann bisweilen nach dem i-umgelauteten präs. sg. (z. b. gos < *gyss GO, $l\bar{y}ster$ Vg. I, II, $l\bar{y}ter$ Sdm, $sm\bar{y}gher$ MB. I, $sk\bar{y}ter$ Vg. I, Da) \bar{y} statt $i\bar{u}$ eintreten lassen, z. b. $b\bar{y}pa$ Vg. I ff., $l\bar{y}ta$ Sdm, Vm, $n\bar{y}ta$ Sdm u. a., $sk\bar{y}ta$ Dipl. 1504, 1506, $sm\bar{y}gha$ MB. I, $\bar{u}t$ - $g\bar{y}ta$ Bir.

Anm. 1. MB. II klyfia entspricht dem schwachen aisl. klyfia (prät. klufba) spalten.

An m. 2. Über dial. $by\bar{u}ba$ u. s. w. s. § 270 anm. 3; mschw. dial. $bi\bar{y}dha$ u. s. w. § 100 anm.

Anm. 3. Unklar sind schreibungen mit i wie präs. lister Vg. II, briz Bil, inf. mschw. dripa, nedher-brita.

2. Prät. pl. wird mit der zeit auf mehrfache weise verändert: a) Seit c. 1350 kann $\bar{\theta}$ aus dem sg. eindringen, z. b. $n\bar{\theta}$ Bu, $fl\bar{\theta}gho$ mschw. b) Mschw. wird nicht selt. o aus dem part. prät. (s. 3 unten) entlehnt (vgl. anorw. $bo\bar{\theta}o$, skoto), z. b. skovo O, Bm, bodho D 4, skoto Rk. II ff.; koro Rk. II, roku Di. c) Seit c. 1430 kann das kons. i (y) aus dem inf. eindringen, z. b. giutu D 4, gyuto, byudho MB. II.

Anm. 4. Sehr selt. tritt im mschw. o auch im prät. sg. auf (vgl. aisl. klof, anorw. boð, fok), z. b. je einmal skot Rk. II, krop Di, bodh. Wenn nicht schreibfehler vorliegen, ist wol o aus dem pl. (s. oben 2, b) entlehnt, wie umgekehrt \bar{g} im pl. aus dem sg. (s. oben 2, a).

3. Part. prät. zeigt bei den meisten verben seltnere nebenformen mit o (vgl. das aisl.-anorw.); zur erklärung s. Noreen,

I. F. XIV, 399 ff., An. gr. I³, § 167 anm. 3 und oben § 163, 2. Aus dem kaschw. sind von solchen formen belegt nur rotin Vg. Iff., bobin, brotin, lokin, rovin Vm, skærskotin Cod. Holm. B 55 des Vm, Vg. II (vgl. auch losna neben lusna los werden, das ein *losin voraussetzt), aus dem mschw. aber sehr viele: bodhin, brotin, dovin, flotin, for-throtin, frosin, gotin, klovin, korin (s. § 528 anm. 7; nie *kurin), kropin, lodhin, notin, skotin, skovin, slotin, sodhin, strokin (vgl. auch rodhna § 528 anm. 4). Das o dürfte daher zum teil mndd. einfluss (mndd. boden, floten u. s. w.) zuzuschreiben sein, was bei den lehnw. forthrotin, slotin (mndd. vordroten, sloten) wol die einzige erklärungsmöglichkeit bietet. Nach Kock, Beitr. XXIII, 503 ff. wäre vielmehr o überall das ursprüngliche und das normale u erst durch analogiebildung nach part. wie funnin entstanden, eine auffassung, gegen welche bes. das späte auftreten der meisten o-formen einspruch einzulegen scheint. Übrigens wird das alter des u bewiesen durch i-umgelautete formen (vgl. § 534, 2) wie lytin KS (s. Landtmanson, Kg. St. s. 76 und 69 note; nschw. luten) geneigt zu lūta. So können auch formen wie brytin D 4, ō-klyvin Di aufgefasst werden, aber hier kann das y auf einfluss des inf. beruhen, gleichwie das e in broten Vm, Dipl. 1505, in-flotin Bir, kloven Di, slotin Dipl. 1506 entweder nach § 116 mit anm. 1 aus y oder vielleicht durch einfluss des prät. sg. (und pl., s. oben 2, a) entstanden sein kann (vgl. aber § 116 anm. 2). — Ausserdem kann seit c. 1400 das kons. i (y) aus dem inf. eindringen (vgl. oben 2, c), z. b. biudhin Dipl. 1411, giutin Bir, skyutin Rk. II ff.; so im nschw. durchgehends

Klasse III.

§ 530. Verba der dritten ablautsreihe (§ 171), z. b. gælla (agutn. *gella) laut aufgal; gullo; *qullin; schreien; hiælpa (agutn. hielpa) § 96, alt hialpa § 75, 1 helfen; haln: hulpo; hulpin: spinna § 166 spinnen; spunno; spunnin; span; bruggia § 69, 4, § 227 brauen; bruggin; brag: bruggo; siunka § 127,1 (agutn. *sinqua § 70 anm. 2) sinken; sunkin. sank: sunko:

- 1. Wie gælla gehen smælta schmelzen, swælta hungern; skælla (aber agutn. skiella nach 2 unten) klappern, swælla schwellen, vælla sieden; forværva (mschw. lehnw. aus mndd. vorwerven) erwerben, hwærva sich wenden; swælghia (vgl. § 531,3) schlucken; nur dass das -w- und das (aus w entstandene) v- nach § 252,1 und 2,a in prät. pl. und part. prät. einstweilen fehlen, z. b. hurvo, hurvin, sulghin, sullin, sultin, bis zunächst (schon im kaschw., s. § 253 anm. 3) v, dann auch (wenigstens im mschw.), wiewol seltener, w anal. wieder eingeführt wird, z. b. vullo, hwurvin, swultin. Über die alternativ hierhergehörigen bærgha, gælda s. 2 unten; brænna, bræsta, rænna, slæppa s. 3 unten; bræghþa, værþa s. 6 unten.
- 2. Wie hiælpa gehen biærgha (biargha) bergen, giælda (gialda; giælla, gialla § 340, 2, a) bezahlen, skiælva zittern, spiærna mit den füssen stossen, stiælpa umfallen; agutn. skiella s. 1 oben. Seltnere nebenformen, wo die brechung durch ausgleichung (nach dem konj. präs. u. a.) beseitigt worden ist (s. § 78, 3), sind bærgha Vm, Da u. a., gælda Vg. II u. a. (gælla, z. b. Leseb. s. 80, 31), wo jedoch g- nur eine orthographische variante (s. § 278) zu gi- sein kann.
- Anm. 1. Bei hiælpa ist im rschw. die ausgleichung noch nicht ganz durchgeführt, indem neben hialba (d. h. hialpa) noch sehr oft (z. b. L. 952) konj. präs. hilbi, -in (d. h. helpi, -in; aisl. helpe) vorkommt. L. 1116 u. a. hiulbi ist wol von der einstigen lautges. 1. sg. präs. ind. *hiolp, 1. pl. *hiolpum beeinflusst (s. § 77).
- 3. Wie spinna gehen brinna brennen, finna finden, forswinna (-swinda; erst mschw. lehnw. aus mndd. vorswinden) verschwinden, rinna fliessen, rennen, vinna ausführen, siegen; binda binden, rinda (aisl. hrinda) stossen, vinda winden; klinga (mschw. lehnw. aus mndd. klingen) klingen, springa zerspringen, laufen, stinga stechen, þwinga zwingen; slinta gleiten; slippa entschlüpfen, drikka (aisl. drekka; s. § 83 anm. 1) trinken; brista bersten. Seltnere nebenformen mit (nach § 166 und § 164 zu erklärendem) æ sind brænna Vg. I ff. (häufig), bræsta Vg. I, II, II K (agutn. bresta; aisl. bresta), rænna Vg. I (aisl. renna), slæppa Vh, Corpus III, 165 note, Rk. II. Über die alternativ hierherhergehörigen þriska s. 4 unten, stinqua (stinka) s. 5 unten, brighþa s. 6 unten. Wegen des schwankenden v, w, in (v)unnin, th(w)ungin u. dgl. s. 1 oben.

- 4. Wie bryggia gehen krympa (§ 108, 1; vgl. anm. 4) krimpen und bryskia U, MEL, Bir, MB. II u. a. (vgl. aisl. bryskua) dreschen mit den seltneren nebenformen bryska Vm, MB. I u. a. (mschw. troska nach § 116 und § 260, 6), briska Ög u. a. (s. § 71, 3; vgl. aisl. briskia), selt. thruska, mschw. auch thorska (s. § 344). Über bryghba s. 6 unten; sonstige y statt i § 531, 1.
- 5. Wie siunka (agutn. inf. unbelegt, präs. sinker; aisl. sokkua) gehen stiunka (agutn. stinqua, später stinka; aisl. stokkua) springen, stieben, siunga (agutn. inf. unbelegt, präs. pass. sings, konj. singis; aisl. syngua) singen, sliunga (aisl. slyngua) sehleudern.

Anm. 2. Eine spur des urspr. lautges. wechsels inf. *stiunkwa: präs. *stink bietet präs. stinker Corpus X, 337 note, XI, 345 n. und 376 n.) neben gew. stiunker (dem inf. und dem präs. pl. nachgebildet).

6. Besondere unregelmässigkeiten zeigen:

varþa § 117 anm. (mschw. selt. vördha § 110), værþa Vg. I (gew.), U, Biæ (agutn. verþa; aisl. verþa) werden; varþ, vart § 260 anm. 7 (schluss); (v)urþo; (v)urþin;

bryghþa § 171, bræghþa Vg. II (agutn. bregþa; aisl. bregþa), agutn. brigþa § 164 (H präs. brighder; anorw. brigða) vorwerfen; brā (vgl. anm. 3).

Anm. 3. Über prät. sg. $br\bar{a}$ s. Noreen, Grundriss 2 I, 631, § 235, 1. Dazu ist wol (vielleicht unter mitwirkung des adj. $br\bar{a}ber$ heftig) der inf. $br\bar{a}ba$ Vg. I neugebildet worden. Mschw. steht neben $br\bar{a}$ ein schwaches $br\bar{a}dhe$, das in der zusammensetzung $forbr\bar{a}dhe$ alleinherrschend ist. Prät. pl. ist nur als mschw. $-br\bar{a}dho$, part. prät. nur als agutn. brigder G. a (hierher auch? \bar{o} -brighper U, Vm und mit starker bildung? hel-brogden JB) belegt. Das zusammengesetzte mschw. o(b)brygdha (vgl. § 284, 1) geht nur schwach: prät. -brygdhe oder -brygdhadhe.

Anm. 4. Nicht belegt sind: im prät. sg. biærgha, forværva, sliunga; prät. sg. und pl. krympa, rinda; prät. sg. und part. prät. skælla; prät. pl. stiælpa, swælla, swælta, þryskia, þwinga; prät. pl. und part. prät. bryghþa, forswinna, slinta (vgl. aber nschw. slontet 1541), spiærna, stiunka; part. prät. gælla, klinga, skiælva, smælta (vgl. aber smoltna ruhig werden, das ein *smoltin, s. § 534, 1, voraussetzt), vælla.

Anm. 5. Auch schwach nach § 546 gehen gew. biærgha, forværva, bwinga, mschw. auch brygdha (s. anm. 3), klinga, thryska.

Anm. 6. Auch schwach mit prät. auf -de, resp. -te gehen im mschw. brygdha (s. anm. 3), bryggia, brænna, forværva, gælda, sliunga, stiælpa, thwinga. Von anfang an schwache verba mit kausativer bedeutung wie brænna, rænna, slæppa, smælta, spærna sind von den hierhergehörigen starken genau zu scheiden; ebenso das schwache skælla bellen.

- Anm. 7. Nur in spärlichen resten erhalten sind folgende verba: prät. sg. sarb Vg. I stupravit, varp 'warf' Kärnbo, 'legte eier' ST, mschw. slank slich, smal platzte; prät. pl. mschw. skrullo gallen; part. prät. bulghin (bulin. bolin?, s. § 311 anm. 1) aufgeschwollen, skrunkin schrumpfig, snorkin (vgl. § 534, 1) runzelig, storkin (vgl. § 534, 1) erstarrt; präs. sg. ind. diunger Vg. I, II schlägt, swærver Ög (vgl. Tamm, Uppsalastudier s. 34 f.; mschw. auch pl. swærva) geht verloren, vælter Vg. I wälzt sich; part. präs. (daher unsicher ob hierhergehörig) tyuggende Vh kauend (vgl. einerseits das synonym tugga, togga, schwach nach § 546, andererseits aisl. tyggua).
- § 531. Über die bildung des infinitivs (und präs.) ist noch zu bemerken:
- 1. y statt i findet sich nicht selt. nach § 108, 1 z. b. brynna, bynda, fynna (alle schon im MET), forswynna, sprynga, vynna; krympa (s. § 530, 4; selt. mschw. krompa nach § 116 anm. 1) ist nie mit i belegt. Seltener steht y nach § 108, 2, z. b. brysta Vm ff., drykka.
- 2. io statt iu ist sehr häufig (in gewissen denkmälern alleinherrsehend) in sionka, stionka, weniger allg. in sionga, stionga; s. § 127 anm. 1.
- Anm. 1. Über dial. syunga, syonga u. dgl. s. § 270 anm. 3; spät mschw. dial. siōnga, 2. pl. präs. siÿngen u. dgl. s. § 99 anm. und § 100 anm. Das einmalige mschw. syngia (s. Leffler, Om v-omljndet, s. 37 und 39, wo unhaltbare erklärung) ist wol ein danismus (vgl. aber aisl. syngia). Über tugga, togga (s. § 530 anm. 7) neben tiugga und einmaliges sunga s. § 109.
- Anm. 2. a statt a findet sich in varba (s. § 530, 6; shetländisch varba, s. An. gr. I³, § 104 anm. 2), statt ia ausnahmsweise in halpa (und imperat. halp, je 1 mal; vgl. 4 mal halp statt hialp hülfe) Bu und konj. präs-rschw. halbi (was doch wol möglicherweise halpi, vgl. § 530 anm. 1, auszulesen wäre), s. Ottelin, Studier öfver Cod. Bur. I, 144.
- 3. Die endung -ia statt -a zeigen bryggia (anorw. bryggia), swælghia (aisl. suelgia, worüber s. An. gr. I³, § 480), þryskia (vgl. aisl. briskia) und die selt. nebenformen stingia Rk. II, siungia (Leffler a. o., s. 39; syngia s. anm. 1 oben), deren -gia-auf übertragung aus formen beruht, wo g vor i stand und daher palatalisiert wurde (vgl. § 231 und § 34, a, 1 mit anm. 1). Das neben biærgha stehende byrghia U, Sdm, Vm, Vg. II (ā-byrghia), Da, St, Corpus X, 147 note könnte ein ursp. schwaches verb sein. Da aber keine einzige schwache form belegt ist, darf es vielmehr als ein altes, starkes jodpräsens (wie aisl. symia, biþia,

lat. venio, gr. βαίνω u. a.) anzusehen sein, und die schwache flexion des aisl. byrgia (ags. byrgan) wäre demnach wol unursprünglich.

§ 532. Im prät. sg. sind zu beachten die nach § 222 und § 235, 1, c mit anm. 2 entstandenen formen bant, galt (ST gialdh kann nach § 292, 1 umgekehrte schreibung statt giall — vgl. anm. 1 unten — zu giælla § 530, 2 sein), sprak (mschw. auch anal. sprang § 222 anm. — einmal sprank Rk. II — aber nur in der bedeutung 'lief'), stak (anal. stang Di), vant (zu vinda). Selt. fant Rk. II (und nschw.) ist anal. neugebildet nach dem pass. fanz (s. § 254, 1) und nach gleichungen wie binder: bant = finder (§ 326): x. Aus dem d. direkt entlehnt ist forswant neben -swand, -swan. Über das sehr häufige (s. z. b. Leseb. s. 175) vart (vort, s. anm. 2 unten) s. § 530, 6.

Anm. 1. Selt. gialdh (s. gleich oben) und D4 hialp (aisl., anorw., adän. hialp) haben wol das -i- aus dem inf. entlehnt; vgl. aber Ljungstedt, Anm. till det starka preteritum, s. 117.

Anm. 2. Selt. mschw. druk (spät adän. druck), swolgh haben wol (wie spät adän. hiulp und vielleicht aisl. holp, anorw. skolf) den vokal des pl. (resp. part. prät.) entlehnt; vgl. § 529 anm. 4. Spät mschw. sprong (alt nschw. språng), vordh (vort Leseb. s. 111, 13 und 112, 29, vgl. gleich oben) erklären sich nach § 129, 1 und § 110, so dass sprang. stang, varþ u. dgl. wieder eingeführtes anal. a haben (nach der gleichung funno: fan: sprungo: x u. dgl.).

§ 533. Prät. pl. (und konj.) zeigt nicht selt. o statt u. Zwar erklären sich fälle wie orpu G, vorpo Buff. nach § 120 und mschw. for-vonno, vondo nach § 120 anm. 2; aber holpu Da, Bir, MB. I u. a. sowie die zahlreichen mschw. beisp. borgho, drokko, forvorvo, hworvo, skolvo, sloppo (konj. sloppe), swolgho, vollo und konj. smolte können nur zum geringsten teile nach § 120 anm. 2 (schluss) erklärt werden (vgl. auch anorw. vordo und konj. horfa), sondern haben wol hauptsächlich ihr o dem part. prät. (s. § 534, 1) entnommen; vgl. § 529, 2, b.

Anm. 1. Sehr selt. mschw. slyngo, syngo beruhen wol, wenn schreibfehler nicht vorliegen, auf einfluss entweder eines einst vorhandenen umgelauteten konj. prät. (vgl. aisl. syngo nach konj. synga) oder solcher part. prät. wie aisl. syngenn und der § 534, 2 unten erwähnten.

Anm. 2. Sehr selt. wird ein kons. i aus dem inf. entlehnt, z. b. siwngo O.V; vgl. § 529, 2, c und mschw. sjöngo.

§ 534. Über das part. prät. ist noch zu bemerken:

1. o statt u ist häufig. Nach § 120 erklärt sich vorpin Buff.; nach § 120 anm. 2 Vm fonnin, vonnin, mschw. for-vonnin, krompin, vondin (und nschw. slontet 1541); nach § 84, 1, a vielleicht mschw. drokkin (und sloppin, wenn hier pp aus mp entstanden ist). Aber in fällen wie kaschw. holpin Vm (und mschw.), mschw. bolin (? s. § 530 anm. 7), borghin, giolden (mit gi- aus dem inf.), helbrogden (? s. § 530 anm. 3), hworvin, *smoltin (s. § 530 anm. 4), snorkin (kein -u- belegt), storkin, s(w)olghin, swollin, swollin, thorskin muss wol das o wesentlich aus alter zeit stammen (vgl. aisl. holpenn u. s. w.) oder auf deutschem einfluss beruhen (vgl. mndd. borgen, worven u. s. w.); vgl. § 529, 3.

2. y statt u — wie anorw. drykkinn, fynninn, aisl. syngenn, nisl. byndin (s. An. gr. I³, § 485 anm. 5) — durch i·umlaut (s. Noreen, I. F. XIV, 401 und An. gr. I³, § 167 anm. 3) zeigen nur noch Vm tæ-byndin (wo y nicht aus einem präs. inf. bynda § 531, 1 stammen kann, da das betreffende denkmal 43 mal präs. bind-, nie aber bynd- hat), Cod. Holm. B 55 des Vm byrghit-s (das aber vielleicht von byrghia § 531, 3 beeinflusst sein kann), mschw. drykkin (oft in drykkin-skaper, nschw. dryckenskap, also nicht von dem selt. drykka § 531, 1 — nschw. aber nur dricka — beeinflusst); vgl. lytin § 529, 3. Mschw. bryggin, vynnin, thryskin sind wol eher nach 3 unten zu erklären.

3. Mschw. kann, wiewol selt., die vokalisation des inf. in das part. prät. eindringen. So erklärt sich iu in siungin, siunkin (wie im nschw.); y in bryggin, thryskin und wol auch vynnin (s. § 531, 1); æ in forværvin, gældin.

Anm. Über nd statt nn in dem als mannsname gebrauchten rschw. Funtin, Fu[n]tin s. § 340, 2, b.

Klasse IV.

§ 535. Verba der vierten ablautsreihe (§ 172), z. b.

bæra tragen; bar; bāro; borin, burin § 163, 2
mit anm. 2;

stiæla (agutn. stiela), stal; stālo; stulin, stolin;
alt stiala stehlen;
nima § 164 (ver)- nam; nāmo,nōmo numin, nomin.
nehmen; § 73, 2;

Noreen, Altschw. Gr.

1. Wie bæra geht skæra schneiden; über fæla, stæla s. 2 unten. Seltnere — im agutn. aber alleinherrschende — nebenformen mit brechung (also nach 2 unten) sind biæra Ög (z. b. Leseb. s. 29, 8) u. a., skiæra Vg. I, Da u. a. Im part. prät. scheinen die formen borin Vg. I, II, II K, U, Vh, Vm, Biæ, Da, Bu, skorin U, Sdm, Vm (auch cod. Holm. B 56), Biæ, Vg. II, II K, H ff. wenigstens im kaschw. etwas häufiger als burin Sdm, Ög, MEL, Bu, St ff., skurin Sdm, Vm, Biæ, Da, Ög, MEL, St ff. zu sein; im mschw. vielleicht umgekehrt. Im agutn. sind burin, skurin alleinherrschend.

Anm. 1. Selt. bara Vg. I (zweimal), Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 57, und Klemming, Skrå-ordningar s. 188, dürfte nur schreibfehler sein.

2. Wie stiæla geht wesentlich (das gew. schwach - prät. fiælabe, selt. fiælde, part. prät. auch selt. -fælter — flektierende) fiæla verbergen, dessen prät. sg. nur rschw. (fal-k Skärfvum), prät. pl. gar nicht, part. prät. nur in den zusammensetzungen dagh-, in-fulghin (s. § 340, 3; vgl. aisl. folgenn) belegt ist. Selt. nebenformen ohne brechung (wie aisl. stela, fela), also nach 1 oben, sind stæla Vm (gew.; auch in Codd. Holm. B 55 und 56), *fæla (aus dem eben erwähnten mschw. -fælter zu erschliessen). Part. stulin Sdm (gew.), Vm (selt.), Vg. II, Da, Ög, H, MEL, G, Stadtrecht von Söderköping, Corpus I, 78 note, Siljestrand III, 12 u. a. scheint schon kaschw. etwas häufiger als stolin Vg. I, II, U, Sdm (selt.), Vm (gew.), Biæ u. a. zu sein. — Das aus mndd. bevelen (-valen, -volen) entlehnte mschw. befæl(l)a, -fal(l)a, -fol(l)a befehlen, (an)empfehlen geht teils schwach mit prät. -adhe, -te oder -de, teils stark: entweder befæl(l)a, befal, befolin oder (vgl. § 539) befal(l)a, befol, befalin.

Anm. 2. Nur im part. prät. belegt sind (? bolin, bulin s. § 530 anm. 7,) kolin (*kulin, das dem kulna neben kolna erkalten zu grunde liegt; nschw. kulen) früstelnd, mulin, molin bewölkt.

3. Wie nima (mschw. nimma § 300) geht sima (s. § 252 anm. 4; mschw. simma) schwimmen, dessen part. prät. jedoch nur als sum(m)in belegt ist (vgl. dass numin weit häufiger als nomin ist). Prät. pl. kann mschw. (wie im nschw.) nummo Ve, MB. II, summo KS heissen, was wol auf der analogie finna: fun : funnin: funno = nimma: nam: nummin: x beruht.

Anm. 3. Über selt. nymma, symma s. § 108, 1 und 2. Selt. fornema, næmma neben gew. -nim(m)a vernehmen und forswima (-swyma) in ohn-

macht fallen beruhen auf entlehnung, resp. einfluss von mndd. vornemen, resp. swimen.

§ 536. Besondere abweichungen zeigen:

		-	
koma, kuma	kom, rschw.	kōmo, selt.	kumin, komin;
kommen;	kuam (agutn.	kum[m]o, a-	
	quam), selt.	gutn. quāmu,	
	kam, kum;	rschw. kāmu;	
sova, agutn.	sof;	sōvo, agutn.	sovin;
sufaschlafen;		suāfu;	
tropa, trudha	trop, trudh,	trodho, trudhu;	trudhin,
treten;	selt. tradh;		trodhin.

1. Im inf. (und präs. ind. wie konj.) scheinen die stämme kom- Vg. I, II, II K, Ly, U, Sdm, Vm, MET, KP, Biæ, Da, Ög, MEL, Bu, Bir. A, SK (gew.), St ff. und trop- Bu, P. I, Bir, ST, Bil, MB. I, II, GO, Rk. II, Linc. 39 u. a. etwas häufiger als kum- Vg. I, U, Sdm, Vm (in diesen beiden aber im inf. nur koma), KP (s. Leseb. s. 24, 26, aber inf. nur koma), Da, Ög, H, MEL, Bu, SK, G, Stadtrecht von Söderköping, KS u. a. zu sein. Vgl. 4 unten.

Anm. 1. Über mm im mschw. komma (ein noch früheres beisp. ist H kumma; vgl. Bu prät. pl. kum[m]o) s. § 300. U komæ hat o aus einem i-umgelauteten präs. ind. (aisl. komr); Rk. II komba hat b aus dem präs. komber (§ 325) entlehnt.

- 2. Prät. sg. heisst allg. kom (aisl. kom), trob, seltener trudh O, Bir u. a. oder noch seltener tradh (aisl. trab) D 4 (auch trodh oder trædh, s. Söderwall, Ordbok). Umgekehrt ist kum Vg. I noch seltener als kam L. 2011, Bu, Rk. II, das durch einfluss des inf. und des part. prät. aus (rschw. und agutn.) kwam (aisl. kuam) entstanden ist.
- 3. Im prät. pl. sind kōmo und sōvo lautges. nach § 65, 7 entstanden, kum[m]o Bu zu sg. kam nach der anal. funno: fan n. dgl. neugebildet. Die zu sg. trodh, trudh nach dem muster kom, kum: kōmo, kum[m]o neugebildeten formen trōdho Bir, MB. II, trudhu Bir, ST haben das aus konj. trādhe D 4 zu erschliessende urspr. *trādho (aisl. tróho) verdrängt. Selt. trādho D 4 beruht wol (wie prät. sg. trædh s. 2 oben) auf einfluss des aus mndd. treden entlehnten synonyms trædha, prät. trædde, part. prät. trædder.

4. Im part. prät. sind kumin U, MET, Vg. II, Da, Ög, H, MEL, Bu, SK, G, Dipl. 1411, KS u. a., trudhin P. I, Bir, ST, GO, Su, Linc. 39, MB. II u. a. häufiger als komin Vg. I, Ly, U, Vh, Vm, Da, Ög u. a., trodhin D 4, Rk. I, MB. II. Vgl. 1 oben.

Anm. 2. Spät m
schw. trædhen Dipl. 1504, 1507 ist wol von trædha (s. 3 oben) be
einflusst.

Anm. 3. Auch schwach gehen gew. ful-koma (nach § 546), öfter trodha (prät. trodde, trudde, trodhadhe), selt. sova (part. prät. sovadh Di zweimal).

Anm. 4. Nur im inf. und präs. ind. sg. belegt ist knodha (präs. knudher); nur im part. prät. slukin (vielleicht auch *slokin, vgl. das verb slokna neben slukna) erloschen neben dem schwachen slukt D 4 (die übrigen formen werden dem schwachen slækkia entnommen).

Klasse V.

§ 537. Verba der fünften ablautsreihe (§ 173), z. b.

læsa lesen: lāso: læsin: las: mæta, miæta messen; mat; māto; mætin, miætin; gitin, gætin, gita, gæta, giæta (agutn. gat; gāto; gieta) vermögen, begiætin; kommen: sitia § 164 sitzen; sat: sāto: sitin: liggia § 239, 1 liegen; lā § 225, 2, lägho; ntr. lighat. später lāgh;

1. Wie læsa gehen dræpa totschlagen, kwæþa sagen, singen, vræka (rwæka § 337, 12, H ræka, agutn. reka § 324, 1) treiben (vgl. vraka § 539), væva weben, nur dass von diesem letzten das prät. sg. nicht belegt und daher vielleicht als $*(v)\bar{o}f$ (aisl. δf , nschw. vof) anzusetzen ist.

Anm. 1. Selt. nebenformen nach klasse VI sind präs. kwaper (vgl. afr. quān < *kwaŏan) Vg. I (zweimal), prät. kōp Vg. I (zweimal; vgl. spät adän. quōdh), part. prät. (? vgl. § 330) kwapin in ūkwapinsorp Vg. I (viermal) schimpfwort; drapæ (mndd. drapen) Vg. I (einmal), präs. draper Vg I (einmal), II (dreimal), Vm (einmal), part. prät. drapin Ög (zweimal), Vg. II (einmal). — Mschw. können dræpa, læsa auch schwach gehen (prät. dræpte, læste).

2. Wie mæta (miæta Vg. I, KP = Leseb. 21, 36, Ög, MEL, St, Bir u. a.; part. prät. miætin Dipl. 1348, Ög, Su) geht wesentlich æta (agutn. ieta; präs. iættir Da § 296, 4; part. prät. agutn. ietin) essen, nur dass prät. sg. (wie im aisl.) üt heisst.

Anm. 2. Mschw. kann mæta auch schwach flektieren (prät. mætte).

3. Wie gita (gæt- Vg. I, II und mschw. bes. in 'der bedeutung 'erwähnen, mutmassen', giæt- Vg. II, SK, giat- Vg. I; part. prät. gæt- D 4, giæt- L. 450, Vh, KS) geht giva (gæv- Vm, Da, Cod. Holm. B 55, D 4, giæv- Da und mschw., giefa agutn. = aisl. giafa; part. prät. gævin Vm, giævin Dipl. 1406) geben. Das i stammt wol aus dem präs., s. § 164.

Anm. 3. Über gitta Vh (Leseb. 12, 6), Sdm, O, Bir u. a. nach präs. gitter Vm, Cod. Holm. B 56 s. § 296, 4; part. giættit s. § 296, 3. Über mschw. geta, geva s. § 115, 1. — Mschw. kann forgæta (wie -gita oder -giæta) vergessen auch schwach flektieren (part. forgætter).

4. Wie sitia geht bipia bitten. Das i im part. prät. ist wol aus dem präs. entlehnt (vgl. aisl. setenn, behenn), kann aber auch nach § 164 alt sein; vgl. Noreen, I. F. XIV, 399 ff.

Anm. 4. Über sittia Vg. Iff., bidd(h)ia St ff. s. 296, 1 mit anm. 1; danach anal. mschw. prät. satt, pl. sotto (d. h. såtto), part. sittin. Über mschw. bedhia, bedhin s. § 115, 1.

Anm. 5. Vg. I bybia (zweimal) hat wol y aus der 1. pl. *bybiom (§ 65, 4), das später nach § 116 als bedhiom Dipl. 1389 (zweimal) auftritt; danach imper. bedh-s KS (anders Landtmanson, Kg. St. s. 17). Unklar ist mschw. bædh(i)a Dipl. 1389, 1405, 1509. Mschw. bidha, sitta haben ihr-i- entfernt im anschluss an den sg. präs. — Selt. mschw. pl. suto ist wol zu sg. sat nach der analogie trudho: tradh und dgl. gebildet.

5. Wie liggia geht piggia empfangen, sich erbitten. Die (nur im ntr. belegten) part. prät. lighat, pighat sind wol zu präs. ligher (s. § 239, 1), *pigher und inf. liggia, piggia neu gebildet nach der analogie sighat: sigher: siggia (s. § 553, 13 mit anm. 16) und pighat: pigher: piggia (s. § 553, 20 mit anm. 23); vgl. die nur in nebensachen abweichende erklärung Kock's, Beitr. XXIII, 499.

Anm. 6. Prät. sg. $l\bar{a}$ Vg. I, II, Vm, Da, Ög, H, MEL, Bu und $l\bar{a}gh$ Vm (mit aus dem pl. entlehntem gh) sind im mschw. etwa gleich häufig. Aber neben $p\bar{a}$ U, Vg. II, Ög, H, MEL, Corpus II, 159 note und $p\bar{a}gh$ Vm, ST, Bil steht mschw. häufiger das schwache thigdhe Birff.

Anm. 7. Part. prät. zeigt selt. formen auf -it (vgl. aisl. leget, peget) wie legit (<*lighit § 115, 1) Di (einmal), rschw. pakit (d. h. pæghit) Rv. s. 271 neben gew. lighat Vg. I, Vm, Daff., pighat Vg. II, Ög, Stadtrecht von Söderköping, Bil.

§ 538. Besondere eigentümlichkeiten zeigen:

frægna fragen; frā § 86; frāgho; sēa§86, sē§153 anm.2, sā, mschw. sāgho§340,3; ntr. sēt; sīa § 83, 2, a, seīa auch sāgh; § 328, 1, a sehen; vara§117 anm., væra var, rschw. vāro (rschw. varin (rschw. (agutn. vera) sein; (uar), uas uānu); ntr. uanit). § 340, 4; værin (agutn. ntr. verit). vægha (agutn. vega) mschw. vōgh; vōgho § 65,7; væghin (agutn. aufheben, wiegen, vegin); wägen; vægha (agutn. vega) rschw. $u\bar{a}(h)$; væghin (agutn. vigha § 163,1 töten; vegin), vighin.

1. Über das präs. von vara s. § 562 und 565.

Anm. 1. Neben frægna (s. An. gr. I³, § 488 anm. 2) steht mschw. selten ein dem prät. nachgebildetes frā, präs. frār (vgl. nschw. brâ-s, före-brâ nach brā § 530, 6). Neben sēa Vg. I, U, Vm, Biæ, Bu, Bir. A ff., sē Vg. I, MEL, Bu, Stff., sīa Sdm, G, Stadtrecht von Söderköping, P. I, KS. fr (Leseb. s. 56, 10) u. a., sēia Vg. I, Ög, Bu, Dipl. 1353, O, Bm stehen selt. nach § 114, 2 sæia Rydq. I, 119, Dipl. 1455, nach § 328, 1, b sija Rk. II u. a.. Neben vara (shetländisch vara, s. An. gr. I³, § 104 anm. 2) ist væra (aisl. vera) im kaschw. noch häufig, z. b. Vg. I (gew.), II, II K, Vh, U (gew.), Cod. Havn. des Sdm (gew.), Vm, Da, H (und G), im mschw. aber ziemlich selt., z. b. D4 (bes. in den Eufemia-liedern, vielleicht durch anorw. einfluss, s. Klockhoff, Studier öfver Eufemiavisorna, Ups. 1880, s. 53 ff.), Rk. I. Neben vægha Vg. I (aisl. vega; vgl. part. væghin U u. a.) und vigha H (anorw. viga; vgl. part. vighin Vm) töten steht vighia Da, dessen ghi wol durch übertragung aus der 2. pl. präs. ind. und dem konj. präs. nach § 231 zu erklären ist.

2. Prät. sg. mschw. sāgh P. I ff. (neben sā Vg. I, Bu, Bm, KS, A 49. I) und vögh sowie rschw. (agutn.) uaah (d. h. vāgh; vgl. aisl. vógom) L. 1613 (neben ua, d. h. wā, Rv. s. 199) sind dem pl. nachgebildet.

Anm. 2. Rschw. ist uas (aisl. vas), z. b. Forsa, Malstad, noch neben uas, z. b. Sjustad, Grinda, später uar (aisl. var), z. b. Saleby II, häufig belegt; s. z. b. Rv. s. 435. In der 2. sg. kommt -s- ausserdem noch im kaschw. vor, z. b. vast Ög, Bu, Cod. Holm. A 54. Über selt. kaschw. vær s. § 64, 1; va (Bu zweimal) s. § 321, 4.

3. Über part. prät. sēt (sētt U) Sdm, Vm, MEL, Bu, St, O, MB. I statt urspr. sēt(t) U, P. I (aisl. sét) s. § 114, 1. Das -tt in sētt (sētt) beruht wol auf der analogie tēa zeigen (lēa leihen): part. ntr. tētt (lētt), dessen m. tēdher (später tědder nach der analogie lědder: ntr. lětt geleitet u. dgl.) später auch ein m. sēdher O, noch später sědder (oder sĭdder nach inf. sīa) MB. II hervorgerufen hat; vgl. § 297 anm. 3.

Anm. 3. Fræghna geht auch schwach nach § 546.

Anm. 4. Nur im präs. sg. ind. belegt ist læker U (mschw. lækker nach § 296, 4) zu aisl. leka leck sein.

Klasse VI.

§ 539. Verba der sechsten ablautsreihe (§ 174), z. b. fara fahren; för; föro; farin.

So gehen noch befala (vgl. § 535, 2) befehlen, (an)empfehlen, gala krähen, gnagha nagen, mala mahlen, skapa sehaffen, skava sehaben, taka (später tagha § 267) nehmen, vaþa (prät. nur als vödh, pl. vödho belegt) gehen, waten, vraka treiben (vgl. vræka § 537, 1).

Anm. 1. Skapa ist urspr. (wie noch im aisl.) ein schwaches verb (prät. skapaþe), das im inf., präs. und part. prät. (s. anm. 3) ein starkes *skæpia (aisl. skepia, got. skapjan), welches auch von dem schwachen prät. skapte, part. prät. skapter (1 mal skæpter nach dem inf.) vorausgesetzt wird, verdrängt hat.

Anm. 2. Inf. vædha D 4 hat æ aus dem einst i-umgelauteten präs. (aisl. veb) entlehnt. Über selt. prät. pl. gnövo s. § 279, 1. Rschw. part. prät. ntr. takat Yttergård hat — wenn diese form wirklich da ist — wol vor der synkopierungszeit das a aus den synkopierenden kasus entlehnt (wie Öbuakan statt Öbwæghin § 540 anm. 3, bundan neben bundin garbe u. a.), s. Noreen, I. F. XIV, 399 ff. und An. gr. I³, § 167 anm. 3; anders Kock, Beitr. XXIII, 499 note.

Anm. 3. Nicht belegt sind prät. sg. von gnagha, prät. pl. von gala, mala, skava, part. prät. von skapa (s. anm. 1).

Anm. 4. Nur in inf., präs. ind. sg. (Ög, s. Tamm, Uppsalastudier s. 28), 2. sg. imper. und part. prät. belegt ist vaka (er)wachen (prät. schwach vakte, z. b. Bu); nur im part. prät. laþin zu aisl. hlaþa laden (aschw. schwach laþa, prät. laþaþe, spät mschw. auch ladde); nur im inf. ala ernähren, das also möglicherweise schwach geht.

§ 540. Besondere eigentümlichkeiten zeigen:

ăka § 175	_	$\bar{o}ko;$	ntr. ăkit;
fahren;			
dragha, drægha	$dr\bar{o}(gh)$ § 246;	drōgho;	draghin,
(agutn.drega)			dræghin An.
§ 179 ziehen;			gr. I ³ , § 71;
doia (agutn.	$d\sigma$;	$d\bar{o}o;$	ntr. $d\bar{\theta}(i)t$
doyia), do(a)			§ 153, 4;
sterben;			
flā §86 schin-	mschw. $tl\bar{o}gh$;	flōgho § 340,3;	flaghin;
den;			
grava, græva	$gr\bar{o}f;$	grōvo;	gravin,
§179 graben;			grævin;
hæfia heben;	$h\bar{o}f;$	_	hævin;
$l\bar{e}(a)$ § 125,	lō, mschw.	$l\bar{o}gho;$	ntr. lēt;
lēia § 328,1,a	auch $l\bar{o}gh$;		
lachen;			
slā schlagen;	slō, mschw.	slōgho;	slaghin,
	auch slogh;		slæghin;
standa, stā;	$st\bar{o}h;$	stōþo;	standin;
swæria	$s(w)\bar{o}r$	$s(w)\bar{o}ro;$	s(w)orin, selt.
schwören;			s(w)urin;
hwā waschen;	bwō, mschw.	thwōgho;	pwaghin, selt.
	auch thwogh;		pwæghin.

Hierzu ist zu bemerken:

1. Inf. drægha (anorw. drega) U, Bu, (G), O, MB. I, A 49. I u. a., græva Sdm, Vm, Da, Bu, Dipl. 1404, Bil, KrL können auch, wenigstens zum teil, ihr æ dem i-umgelauteten präs. sg. ind. verdanken. Das neben doia (aisl. deyia) Vg. II, Biæ, Ög, MEL, Corpus VI, 99 note, ST, D 4. KrL stehende doa U, Vm, KS, MB. I hat sein -i- durch einfluss des präs. dor (G. a doyr, kontaminiert von dor und doyr G § 126, 1; anders § 126 anm. 1; wieder anders Pipping, Om runinskrifterna på.. Ardre-stenarna, s. 62) eingebüsst; dann sind sowol doa wie lēa (aisl. hlæia) Bir, O, Su u. a. (leia Bu, MB. I, Su, Di) nach der analogie slār: slā = dor: x zu do MET, MEL, Bu ff. und le Bu, O ff. geworden. Standa (s. An. gr. I³, § 490 anm. 2) und stā (ahd. stan) Ly, Sdm, Biæ, Da, Ög, MEL, SK, St, Corpus II, 11 note,

VI, 107 note u. s. w. (häufiger im präs. ind. als im inf.) sind urspr. zwei ganz verschiedene bildungen, von denen diese nur im tempus präsens (jedoch nie im konj. belegt) da war.

Anm. 1. Selt. nebenformen (wenn nicht schreibfehler) sind doa Siljestrand III, 27 note (mit präs. dor Vg. I, Ög, Siljestrand a. o.) und swaria Vg. I, Ly, Ög (vgl. § 117 anm.).

2. Prät. sg. drōgh, flōgh, lōgh, slōgh, thwōgh haben gh aus dem pl. entlehnt; kaschw. ist von diesen formen nur drōgh Bu, G (neben drō Vg. II K) belegt. Swōr Ög, Bu ff. (statt sōr Vg. II, Da, P. I, Bil) und þwō Bu ff. (*þō ist nicht belegt) haben w aus dem inf. entlehnt. Ebenso prät. pl. swōro Ög, Bu ff. (statt sōro Vm, Da, O, Dipl. 1390, 1409, Bil) und mschw. thwōgho (*thōgho nicht belegt).

Anm. 2. Selt. nebenformen im prät. pl. sind *dōgho (aus dem konj. dōghe O zu entnehmen) nach § 273, 1 und die zum part. sorin (surin) nach der analogie borin (burin): bāro neugebildeten sāro Dipl. 1476 und (durch einfluss des inf.) swāro Rydq. I, 168.

3. Part. prät. grævin Sdm, Vm, Da und mschw. hævin (vgl. aisl. hafenn) haben æ aus dem inf. entlehnt und sind demnach anders als dræghin Ly, Vg. II, H, Bu, (G), Rk. I, slæghin Vg. I, II, Ly, U, Biæ, Cod. Havn. des Sdm, A 49. I, Rk. I u. a., bwæghin (im mannsnamen Obwæghin und) A 49. I zu beurteilen (ein *flæghin ist nicht belegt). Die erst mschw. belegten doit Bir (dot Bm, was auch als ntr. zu dem als maskulines part. prät. gebrauchten adj. daher 'tot' aufgefasst werden kann) und let P. I, Rk. II sind neubildungen nach dem inf.; vgl. aisl. daet und hleget. Standin Vg. I ff. ist eine neubildung (nach dem inf.) statt des nur noch in der bedeutung 'ertappt' erhaltenen stabin (aisl. stabenn) Vg. I (Leseb. s. 5, 3), II, G, das doch dem stabna 'stehen bleiben' zu grunde liegt. Eine uralte anomalie (nach klasse IV, s. § 179) ist sorin Ly, Vm. Vg. II, Da ff. (aisl. sorenn, ags. sworen, ahd. gisworan), surin Ög, Dipl. 1509, durch einfluss des inf. auch sworin Vg. I, Ly, U, Vh, Sdm, MEL, Bu, Vg. II K, Siljestrand III, 26, MB. Iff., swurin (so ist wol swrin Stadtrecht von Söderköping und Corpus II, 191 note auszulesen).

Anm. 3. Selt. nebenformen sind: dröghet Vh, döet Su (döghit Line. 39; vgl. anm. 2 oben), up-höven mschw. (1 mal), alle dem prät. nachgebildet (vgl. nschw. dial. föret statt farit u. dgl.); over-stän Ve (wol aus dem mndd.),

öfter ntr. stāt Rk. II ff., eine neubildung zum inf. stā; saren Dipl. 1505, swarin (aisl. suarenn, ags. selt. swaren) Rydq. I, 168, Dipl. 1495 zum prät. s(w)ōr, -o gebildet nach dem muster farin: för, -o. — Über -an statt -in im rschw. mannsnamen Opuakan L. 143 s. § 539 anm. 2.

Anm. 4. Nur im inf., präs. ind. und part. prät. mit starker flexion belegt ist vaxa (aisl. vaxa) Vh, Vm, H, Bu, Bir u. a., hänfiger vaxa (got. vahsjan) U, Sdm, Vm, MEL, St, Siljestrand III, 25, Corpus VI, 38 note u. a., präs. sg. vax Vg. I, vax Corpus X, 364 note, part. prät. vaxin Siljestrand III, 25, KS, häufiger vaxin Sdm, Vm, Da, Bu, P. I, Bm, KS, MB. I, während im prät. nur schwache formen vorkommen: vaxte (aisl. vaxta) Bu, Corpus VI, 47, O, Bir ff. (dazu part. vaxt D 4 ff. und präs. vaxt U, Sdm, MEL, Bu, Corpus VI, 61, P. I, KrL ff.), selt. vaxte Bu (präs. vaxe Bu, Corpus X, 364 note); Di voxer, voxte, voxen sind wol nur danismen. Nur im part. prät. belegt ist vaxt begrissen, got. vaxt belagt. vaxt belagt ist vaxt belagt ist vaxt belagt. vaxt belagt ist vaxt belagt in vaxt belagt ist vaxt belagt in vaxt be

Anm. 5. Alternativ schwach gehen übrigens $d\bar{o}ia$ Dipl. 1402 ff., $fl\bar{a}$ Su ff., $bw\bar{a}$ Bu ff., deren prät. dann $d\bar{o}dhe$, später (s. § 297 anm. 3) dodde u. s. w. lauten.

b) Reduplizierende verba.

§ 541. Klasse I. Verba der ersten ablautsreihe. Hierher gehören nur:

1. hēta (rsehw., agutn. hāt (rsehw. hit, d. h. hēt) hāto; hetin. haita) heissen; § 169 anm., mschw. gew. hēt, agut. hīt;

Anm. 1. Da das ē im prät. erst mschw. belegt ist — denn rschw. hit hat altes ē (wie aisl. hét), woraus das spätere ē, und das vereinzelte ait I. 624 kann ebenso gut fehler für hit wie für hait sein — so bleibt es unsicher, ob es aus bildungen wie aisl. heit, got. haihait stammt und nicht vielnehr aus inf. und part. prät. entlehnt oder vielleicht zu dem i im pl. *hitu (s. gleich unten) nach der analogie bēt: bitu u. dgl. neugebildet worden ist. Agutn. hīt (aisl. hit) bat sich nach einem einstigen pl. *hitu (vgl. agutn. liko zu laika und aisl. suipo zu sueipu) gerichtet.

Anm. 2. Selt. nebenformen sind: inf. $h\bar{e}ta$ (öfter) s. § 124 anm. 8, heyta Rk. I (z. b. Leseb. s. 89, 5) s. § 124, 2, $h\bar{e}ta$ s. § 107 anm. 1; prit. sg. heyt Rk. I (z. b. Leseb. s. 87, 6; 89, 28) s. § 124, 2. — Über das nicht hierhergehörige agutn. huti G. a s. Pipping, Gotländska studier, s. 87 f.

2. leka (agutn. laika) læk, mschw. læko, mschw. — spielen; auch lek; auch leko;

Anm. 3. Mschw. kann leka auch schwach gehen: prät. lekte.

§ 542. Klasse II. Verba der zweiten ablautsreihe. Hierher gehören nur:

hiog, hiog § 98, mschw. hioggo, 1. hugga § 109, hogga, huggin. rschw. ha(u)kua (d. auch hug, rschw. mschw. hoggin, h. hoggwa) § 69, 1, auch ha(u)k (d. h. auch agutn. hogg), hiak (d. h. §227, agutn. hagga huggo; hagunin. hiagg), hiu (d. h. § 70 anm. 2: hiō) § 342, 17;

Anm. 1. Im inf. haben die mit dem aisl. hoggua übereinstimmenden rschw. *hoggwa (geschr. haukua L. 662, 1091, hakua L. 69, 112, 390, 391, 398, 507, 512, 864, 1559 oder, s. § 312 anm. 1, akua L. 143, 270, 793, Rv. s. 336, ahkua L. 652, 658, agua L. 292) > *huggwa (geschr. ukua L. 734) und (agutn.) *haggua (vgl. part. hagguin) durch einfluss des präs. ind. sg. ihr w verloren und die literarischen hogga (rschw. geschr. hauka L. 941) Vg. I, Ly, Vm, Da (in diesen drei letzten hschr. alleinherrschend), Cod. Holm. B. 56, St, hugga Vg. I ff. und agutn, hagga ergeben.

Anm. 2. Im prät. sg. ist das mit dem aisl. hió (selt. hiú) übereinstimmende rschw. (und in D4 einmal, aber hier wol norvagismus) hiō (geschr. hiu Ingelstad, Tjufstigen II, L. 70, 93, iu L. 200) oder vielleicht daneben * hiū früh nach dem pl. zu hing (so Di 1 mal, aber vielleicht nicht altererbt, sondern nochmalige neuerung) oder hiog rschw. oft (geschr. hiuk L. 377, 460, 626, 774, 928, 935, 938, hiok L. 171, 174, 820, 921, iuk L. 40, 64, 207, iuh L. 1026, iyk Rv. s. 336, iok L. 253, Rv. s. 314, 332) sowie Vm, Ög, MEL, St, O, D4, Rk. I, Ve, Di, woraus hieg U, D4, MB. I, II, Rk. II, Linc. 39, umgebildet worden. Durch den einfluss des inf. wurde dies weiter zu *hogg rschw. (geschr. hauk Saleby I, L. 888, auk L. 68, 603, 752, 806), hog rschw. (geschr. hok L. 658), D4 (z. b. Leseb. s. 71, 39), Di oder hug rschw. (geschr. huk Dybeck 8° nr. 15, uk L. 423), P. I, Di, Dipl. 1508, MB. II, wie auch hieg zu spätmschw. heg Di, MB. II, woraus nach § 106, 2, a hyg Di; vgl. § 313 anm. 2. Neubildung nach dem pl. (vielleicht unter einfluss des typus brag : bruggo) ist auch rschw. *hiaga (gesehr. hiak L. 132, 159, 170, iak Gårdby, L. 107, 370, 474) > *hiægg (wol zum teil in den eben erwähnten hiak u. s. w. vorliegend; übrigens als ngutn. und dal. iægg erhalten), woraus mit nach dem inf. analogisch entferntem -i- rschw. *hagg (geschr. hak L. 869, 1945; dal. agg), resp. *hægg (geschr. hik L. 996, ik L. 139, 450, ig L. 734; dal. hægg, ægg) entstanden sind.

Anm. 3. Im prät. pl. ist die normale form das mit aisl. hiuggo, hioggo stimmende rschw. hiuku Rv. s. 317, iuku L. 206, 366, iuhu L. 1243, iogu L. 149, kaschw. hioggo Ög, Bu (auch geschr. iogo, s. § 312 anm. 2), Bm, Bil, D4, Rk. I u. a. Daneben stehen mehrere seltnere nebenformen, die mit den eben erwähnten singularformen genau übereinstimmen: *hiaggu (hiaku Härened, L. 894) > *hiæggu (hieku L. 49) > hæggu (cku L. 292); hoggo (uku L. 1280) D4, huggo Bm, Bil, Rk. I, II, Di. Dazu kommt endlich

MB. I hioggio (wie auch selt. im aisl.) mit aus dem konj. entlehntem -gi-(vgl. § 231).

Anm. 4. Im part. prät. ist das noch im agutn. hagguin (aisl. hogguenn) erhaltene w durch einfluss der übrigen stammformen verloren gegangen in hoggin Sdm, Vm — in beiden alleinherrschend — Biæ, Da, Cod. Holm. B 56 des Vm, St und huggin Vg. I ff.

An m. 5. Ein schwaches part prät. hals-hugder kommt in Bu einmal vor.

2. Topa (agutn. lop, mschw. lupu,mschw.auch lopin,lupin, laupa) laufen; auch lop; lopu, lopo; lopin.

Anm. 6. Inf. lopa (mschw. 1 mal) und präs. ind. sg. lopær (Vg. I 1 mal) sind wol nur schreibfehler.

Anm. 7. Im prät. sg. ist ein dem aisl. hlióp (vgl. An. gr. I³, § 96) entsprechendes liōp erst spät mschw. (Di 2 mal; ob hier norvagismus?) belegt. Hieraus könnte mschw. lōp (1 mal, geschr. loop, s. Söderwall, Ordbok) entstanden sein, indem -i- nach der analogie der übrigen stammformen entfernt worden wäre. Über das vielleicht hieraus entwickelte, häufig belegte lopp Vh, O u. a. s. § 297 anm. 4. Die noch häufigere schreibung lop Bu ff. kann sowol als lopp wie als lōp (vielleicht auch lōp, vgl. pl. lopu) aufgefasst werden. Die mschw. form lōp Bir ff. (ngutn. laup) kann einem got. *haihlaup entsprechen oder zu pl. lupu nach der analogie nōt: nutu u. dgl. neugebildet sein oder endlich das ō aus dem inf. und part. prät. entlehnt haben. Direkt auf anschluss an den pl. beraht mschw. lup O u. a. (vgl. trudh: trudhu u. dgl.). Einmaliges lypp Dipl. 1376 hat vielleicht sein y aus einem i-umgelauteten konj. (vgl. aisl. hlypa) entlehnt.

Anm. 8. Die im prät. pl. neben dem urspr. lupu (aisl. hlupo) Bu, Off. stehenden mschw. formen $l \overline{\theta} po$ (anorw. hlaupu) Bir, Dipl. 1507, lopu KrL, D4, loppo Rk. II, luppo Rk. II, Dipl. 1508 haben sich dem sg. $l \overline{\delta} p$,

lopp (s. anm. 7) ganz oder teilweise angeschlossen.

Anm. 9. Im part. prät. sind $l\bar{e}pin$ (aisl. hlaupenn) Da, Siljestrand III, 34, Dipl. 1507, 1509 u. a., lupin Ög, Dipl. 1507, 1510, MB. II u. a. und lopin Vm (auch Cod. Holm. B 56), MB. I, D 4, Di, Line. 39 u. a. etwa gleich früh und gleich oft belegt.

Anm. 10. Mschw. kann löpa auch schwach gehen: prät. löpte.

Anm. 11. Nur im part. prät. belegt sind δkin schwanger (zu dem sonst schwachen δka , prät. $\delta kabe$ — agutn. auka, -abi — oder δkia , prät. δkte vermehren) und δpin (agutn. aupin) verliehen, in guten umständen. Von δsa (aisl. ausa) ist nur der inf. belegt, so dass es vielleicht schwach geht.

§ 543. Klasse III. Verba der dritten ablautsreihe. Hierher gehören:

1. fa, fanya bekommen; $fik \S 235, 1, c$, kaschw. fingo; fangin; auch $fxk \S 83, 1, a$;

ganga, gā gehen; gik, kaschw. selt. gæk; gingo; gangin.

Anm. 1. Das im inf. neben $f\bar{a}$ stehende fanga Sdm, Vm, Vg. II, KS, D4, Rk. II u. a. (zu scheiden von dem denominativ fanga fangen, das immer schwach nach § 546 geht) ist eine analogiebildung nach den übrigen stammformen und dem muster ganga:gik. Wiederum ist das neben ganga auftretende $g\bar{a}$ — noch kaschw. selt. im inf. (z. b. Cod. Havn. des Sdm, St), häufig aber im präs. (z. b. U, Vg. II, II K, Da, H, Bu) — urspr. ein selbständiges verb (ahd. $g\bar{a}n$), von dem jedoch nur tempus präs. gebildet wird. Selt. nebenformen, die von dem i-umgelauteten präs. sg. beeinflusst sind, liegen wol in $f\bar{x}$ Vg. I, Vm (je 1 mal), $f\bar{x}nga$ D4, $g\bar{x}nga$ Vg. I (Leseb. s. 6, 20) vor.

Anm. 2. Prät. sg. fik, gik Vg. I ff. neben lautges. fæk (aisl. fekk) Vg. I (z. b. Leseb. 8, 30), II (fek II K), Vh (z. b. Leseb. 14, 18, 22; 15, 9, 10) und gæk (auch gek geschr.) Vg. I haben i aus dem pl. entlehnt. Mschw. kommen auch bisweilen figh, gig vor, s. § 267 anm. 2. Spät mschw. fek ist wol nach § 115 anm. 1 zu erklären.

Anm. 3. Prät. pl. mschw. fengo, gengo (je 1 mal) sind — wenn nicht schreibfehler — vom sg. beeinflusst (s. anm. 2 und vgl. aisl. fengo,

gengo); einmaliges mschw. fango wol sicher schreibfehler.

Anm. 4. Part. prät. zeigt selt. die dem aisl. fingenn, resp. gengenn entsprechenden formen fingin Vg. I (z. b. Leseb. 2, 21), Ly, gængin MB. I (gengit Vg. II; dal. gendji). Mschw. kommen auch die nach dem inf. gebildeten ntr. fāt, gāt vor; das einmalige m. gān Rk. II stammt vielleicht aus mndd. gegān.

Anm. 5. Nur durch präs. sg. hænger U, Vm, imper. hænk Bm, Su u. a. und prät. sg. hænk (s. § 225 anm. 3, schluss, und vgl. aisl. hekk) Bil oder hink (s. Klemming, Prosadikter s. 205, 22) in starker form belegt ist *hanga (sonst schwach flektierend hængia hangen, hängen, prät. hængde Bu ff., part. hængder Da ff.).

2. falla fallen; fiol, fiol § 98, selt. fæl, fiollo, fiollo, mschw. fallin; fal, fiull, kaschw. auch fullo, follo; auch fial, mschw. auch ful, fol, fiæl;

halda, halla hiolt § 222, hielt, hioldo, hieldo, haldin, § 340, 2, a hælt, mschw. auch mschw. auch helthalten; helt, hult, holt, agutn. *hialt; agutn. hieldu; haldin;

valda, selt. (v)ulte, valt, volte; vulto, volto; ntr. valdit, valla walten; selt.vullit.

Anm. 6. Im inf. sind halla Ly, Vh, Bir. A (Leseb. s. 44, 22, 36), Off. (z. b. Leseb. s. 73, 23) und valla Sdm wol zu scheiden von den nach § 292, 1 (und § 110) entstandenen holla, volla, welche ja auch oft (s. § 18 anm. 2) halla, valla geschrieben werden.

Anm. 7. Im prät. sg. ist das dem aisl. fell entsprechende fæl Vh (Leseb. s. 15, 2), Corpus XII, 272 note (geschr. fil Tjängvide, L. 525, Rv.

s. 24 note; dal. fæll) allmählich verdrängt worden durch die zum pl. anal. neugebildeten (vgl. § 75, 2) fial Kälfvesten, Högby, L. 803, 865, fiol Vm, Vg. II, Og, Bu, St, Corpus III, 124 note, X, 245 note, XII, 272 note, Bm, Bil, D 4, MB. I, Di und fiul MEL, Dipl. 1468, worans später lautges. fiæl Dipl. 1411, Bir, A 49. I (ngutn., dal. fiæll), resp. fiel U, Bu, Corpus X, 245 note, XII, 272 note, O, Bm, A 49. I, Rk. II, Di, MB. II u. a. und fyl (s. § 100) Corpus XII, 272 note. Aus fiol, fiul, fiel entstanden dann durch anal. entfernung des -i- unter einfluss des inf. und part. prät. (s. § 313 anm. 2) fol D 4, KrL, JB, Di, Dipl. 1506, MB. II u. a. und fel Corpus XI, 97 note, XII, 272 note, Linc. 39, MB. II; unklar sind spät-mschw. fil Linc. 39, fel Dipl. 1513 u. a. (nschw. dial. fell). Ganz auf dieselbe weise verhalten sich die formen hælt (aisl. helt) Vg. I, O, Dipl. 1406, Corpus XI, 350 note, XII, 126 note: *hialt (aus ngutn., dal. jælt zu erschliessen; vgl. agutn. pl. hieldu); hiolt U, Vh, Sdm, Vm, Og, MEL, Bu, Vg. II K, St, Dipl. 1405, Corpus I, 68 note, XII, 126 note: hiult 0: *hiælt (s. jælt gleich oben): hielt Bir, MB. I, Rk. II, PM: hylt Corpus XII, 126 note, Dipl. 1502, Di, Sp (s. z. b. Leseb. 110, 19, 23, 39) : holt D 4, KrL, Dipl. 1506 u. a. : hult ST, JB, Corpus XII, 126 note, MB. II u. a.: helt Corpus III, 201 note, XII, 126 note, Di, Linc. 39, Sp. (z. b. Leseb. s. 111, 32, 34) u. a. — Einen ganz anderen typus (got. *faifall, *waiwald) vertreten fal L. 655, Vg. I, Dipl. 1510 (dal. fall) und valt Vg. I, Ög (vgl. ngutn. vælt, gebildet wie fæl, hælt). Statt des letzteren steht doch häufiger das schwache (v)ulte Vg. I, II, Sdm, Og und mschw. oder volte D 4 (vgl. aisl. olla).

Anm. 8. Im prät. pl. stehen neben dem lautges. (s. § 75, 2) fiullo Bil folgende anal. formen, deren erklärung aus dem bereits anm. 7 angeführten erhellt: fiollo U, Bu, D 4, Rk. I u. a., fiollo Bu, Dipl. 1423, MB. I, Rk. II, *fiællo (geschr. fielle) mschw. 1 mal, fullo P. I, Bil, MB. I, Rk. II, follo D 4, fello Di, Linc. 39. Ganz entsprechend stehen neben hiuldo O, Dipl. 1407: hioldo Da, Ög, Bu, O, Dipl. 1396, 1397, 1399, P. I, Bil u. a. (nach § 292, 1 hiollo Dipl. 1399, Bir, Bm, ST, Bil, D 4, MB. I, Rk. I, II), *hyldo (hyllo Dipl. 1409), hioldo Bm, MB. I, Linc. 39 (hiollo Bir, MB. II), agutn hieldu, mschw. huldo Dipl. 1406, ST, MB. II (hullo Di u. a.), holdo D 4 (hollo Dipl. 1402, 1486 u. a.), heldo Dipl. 1396, Su (hollo mschw.). Von valda kommt dagegen nur schwach witu Ög, volto MB. I vor.

Anm. 9. Im part. prät. kommen neben fallin ein i-umgelautetes fællin Vm (auch Cod. Holm. B. 55), neben hallin seltener hallin (vgl. anm. 6) Dipl. 1285, Bm, ST, Bil u. a., neben valdit Vg. I, D 4 sowol vallit Ly, ST wie wllit Vg. II (vgl. aisl. ollat) vor.

§ 544. Klasse IV. Verba, die zum teil der siebenten, zum teil der ersten ablautsreihe gehören (s. § 177). Diese sind: grāta weinen; grāt, grēt; græto, grēto, gritu; grātin; lāta § 151, læt, lōt, let, læto, loto, agutn. (und bislæta lassen; agutn. līt; weilen msehw.) litu; rāþa raten; ræþ (agutn. ræþo, rēdho; rāþin. ræþ), reþ;

Anm. 1. Inf. læta Vg. I (gew.), Da, MEL, Bu, SK, St, Zetterberg s. 97, Corpus II, 107 note, XI, 177 note, O, Bir, Bm, Bil, D 4, Su, MB. II u. a. und ræþa Biæ haben æ aus dem i-umgelauteten präs. ind. (s. § 561 anm. 4) entlehnt. Wie neben læta ein urspr. proklitisches lata (aisl. lata) steht, so neben læta nach § 147 ein leta (anorw. leta) Vg. I, KS, Corpus II, 107 note u. a.

Anm. 2. Im prät. sg. stehen neben dem allg. græt, læt, ræb (rschw. noch oft lit, rip, d. h. lēt, $rē\delta$, wie aisl. $gr\acute{e}t$, $l\acute{e}t$, $r\acute{e}p$) fast ebenso häufig die den selt. aisl. $gr\acute{e}it$, leit (ahd. -leiz), reip entsprechenden $gr\~{e}t$ P. I, Bil, Di u. a., $l\~{e}t$ Sdm (auch Cod. Havn.), St, Corpus XI, 38 note, XII, 43 note, O, Bir, Bil, D 4, JB, MB. II u. a., $r\~{e}p$ Vm, Bil, Rk. II, Ve; das statt des zu erwartenden agutn. *raip auftretende einmalige riap (Leseb. s. 38, 6 note) ist vielleicht nur schreibfehler. Über selt. $gr\~{e}tt$ Di, $l\~{e}tt$ (anorw. $l\~{e}tt$) Da s. § 297 anm. 4. Agutn. $l\~{e}t$ hat sich nach dem pl. gerichtet (vgl. $l\~{e}t$) § 541 anm. 1). — Einem ganz anderen typus (got. $l\~{e}il\~{e}t$) gehört das sehr häufige $l\~{e}t$ Vh, MEL, St, O, Bm, Dipl. 1420, ST, D 4, KrL, Corpus XI, 350 note, Rk. I, II, Ve, Di u. a. Das 2 malige $l\~{e}t$ (adän. $l\~{e}t$) ST hat wol $\~{e}t$ aus einem t-umgelauteten konj. bekommen. Auf ausgleichung nach dem inf. und part. prät. (wie im got. $saisl\~{e}p$) beruhen wol $gr\~{e}t$ D 4, $l\~{e}t$ KS, D 4, Sp, Corpus XII, 43 note u. a., $r\~{e}dh$ Bil.

Anm. 3. Im prät. pl. stehen neben den gew. $gr\bar{e}to$, $l\bar{e}to$ (rschw. noch litu, d. h. $l\bar{e}tu$), $r\bar{e}po$ mschw. teils $gr\bar{e}to$ P. I, Bil, $l\bar{e}to$ Bir, $r\bar{e}dho$ O, Bil, MB. I, 'teils gritu (ngutn. grito) JB (z. b. Leseb. s. 94, 16) u. a., litu (so schon G; aisl. lito), teils auch $l\bar{e}to$, $r\bar{e}dho$; ausserdem oft $l\bar{o}to$ O, Bm, Dipl. 1422, ST, D 4, Rk. I, II, Di u. a.

Anm. 4. Im part. prät. kommt selt., z. b. in Bu, ein i-umgelautetes lætin (vgl. anorw. letenn) vor.

Anm. 5. Nur durch präs. sg. blæs Bil, KS, D4, G0, MB. II als starkes verb bezeugt ist bläsa U, Vm, Bm, PM u. a., das aber weit häufiger (mit aus dem alten präs. entlehntem æ) blæsa Ly, H, MEL, KrL ff. lautet und dann gew. schwach flektiert: präs. blæsir Bir, G0, Linc. 39 u. a., prät. allg. blæste, selt. bläste MB. II. Nur im part. prät. belegt sind brädhin MB. I geschmolzen (vgl. ahd. brātan) und sāin Vg. I, U, Sdm, Vm, St zu dem schon in der ältesten lit. schwachen sā säen, prät. sāþe U ff. (später sadde P. I ff.), part. saþer Sdm ff. (Vg. I ntr. sāt kann aus sāit entstanden sein wie aisl. dát aus dáet u. dgl., s. An. gr. I³, § 151).

Anm. 6. Mschw. kann rādha auch schwach gehen: prät. radde Bil ff.

§ 545. Klasse V. Von bōa wohnen und grōa keimen sind starke formen fast nur im part. prät. bōin (und dem einmaligen präs. bōr Bil, s. § 561 anm. 4), resp. grōin erhalten. Aber ausserdem giebt es von bōa ein dem anorw. biugga, pl. biuggu entsprechendes prät., das bes. rschw. häufig belegt ist: agutn. *biggui

(geschr. bikui Hauggrän), sonst mit nach dem pl. entferntem w rschw. (geschr. buki, byki; zahlreiche beisp. in Rv. s. 340 und 235) und Da byggi, pl. *byggu (rschw. geschr. buku, byku Rv. s. 86 und 115). In der literatur gehen beide verba gew. schwach: prät. bōþe (mschw. auch bodde) u. s. w.

Anm. 1. Über inf. bō, grō — beides ganz gew. — s. § 153 anm. 2, bōua Bu s. § 336; part. prät. -bōghin, grōghin § 273, 1.

Anm. 2. Gewissermassen können als hierhergehörig betrachtet werden die adj. $m\bar{o}(gh)in$ reif, $tr\bar{o}(w)in$ $(tr\bar{o}ghin)$ treu; vgl. § 273, 1.

II. Schwache verba.

a) Erste schwache konjugation.

§ 546. Hierher gehören die meisten aschw. verba, z. b. (s. u. a. Brate, Böj. s. 35; Landtmanson, Kg. St. s. 11 ff.; Siljestrand III, 35 ff.; Zetterberg s. 98 f.)

	präs.	prät.	part. prät.
kalla rufen, heissen;	kalla(r);	kallaþe;	kallaþer;
hæria verheeren;	haria(r);	hæriaþe;	hæriaþer;
drunkna ertrinken;	drunkna(r);	drunknape;	drunknaper;
broamit brücken versehen;	$br\bar{o}a(r);$	brōaþe;	brōaper;
spā weissagen;	$sp\bar{a}(r);$	spāþe;	spāþer.

Hierzu ist zu bemerken:

- 1. Einige verba, die im aisl.-anorw. stark gehen, sind nur als hierhergehörig zu belegen, wie blanda mischen, blōta opfern, falda falten, trægha (mschw. jedoch auch mit präs. -er) betrüben; tugga (togga) kauen ist seiner bildung nach von aisl. tyggua verschieden (s. An. gr. I³, § 483 anm.).
- 2. Einige verba, die im aisl-anorw. nach einer anderen schwachen konjugation gehen, gehören im aschw. hierher, wie dödha töten, Elda feuer anzunden, girna begehren; gapa gaffen.
- 3. Verba, die wie spä gehen z. b. forsmä verschmähen, prä sich sehnen, rschw. fä schreiben enden mschw. häufig im prät. und part. prät. auf -dde, resp. -dder statt -dhe, -dher, z. b. spädde P. I ff., forsmädde. Zur erklärung s. § 297 anm. 3.
- 4. Der im allg. und ursp. von nominalen ja-, jō-stämmen abgeleitete typus hæria ist wol zu scheiden von dem zu a-,

ō-stämmen gehörigen typus vælia (s. § 548). Jener art sind z. b. brytias ringen, bælia brüllen, drypia wiederkauen, fiskia (vgl. § 313) fischen, gnæggia wiehern, grænia heulen, klyfia (klifia, s. § 172) säumen, nytia benutzen, skynia untersuchen, syfia schläfrig machen, æggia reizen. Über schwankende wörter s. § 547, 3 und § 548 anm. 3 und 4.

Anm. Wenn bisweilen auch andere hierhergehörige verba (als diejenigen auf -ia) i-umlaut zeigen, ist dies teils nach § 547 zu erklären, teils durch einfluss verwandter wörter, z. b. varna: værna wehren nach varn: værn (s. § 409, 3, b), särgha: Vg. I (1 mal) særgha nach dem synonym særa verwunden, swara: Vg. I, Ly, Vh (vgl. § 117 anm.) swæra sich gerichtlich verteidigen nach swæria eid leisten. Das in Vg. I (z. b. Leseb. s. 7, 35), II häufige værpa neben varpa garantieren ist wol mit got. wardja wächter zu vergleichen.

- § 547. Eine menge von verben schwanken zwischen dieser und anderen konjugationen. Die alternativ starken sind schon im vorigen (z. b. § 526 anm. 2, 528 anm. 5, 530 anm. 5, 536 anm. 3, 538 anm. 3) behandelt worden. Die sonstigen fälle sind:
- 1. Prät. -te, part. pärt. -ter (präs. -ir) zeigen z. b. oft frælsa (urspr. wol zwei verschiedene verben wie aisl. frialsa, -aþa und frelsa, -ta) retten, iæt(t)a bejahen (vgl. Hellquist, Arkiv VII, 55 note), lāna (vgl. lāna, -te) leihen, lēta (lāta s. § 80 anm. 6) aufsuchen, lēna (selt. auch part. lēnder) lohnen, mēna (vgl. 2 unten) schädigen, (be)vīsa (be)weisen, þiæna (selt. thēna, vgl. An. gr. I³, § 171 anm.) dienen; selt. akta achten, fræsta (frēsta § 80 anm. 7) versuchen, nækta entblössen, prēva (nicht aber prēva; 1 mal prät. prēfde Rk. II) prüfen, rēpa rufen, skylda schulden, beschuldigen, tapa verlieren, ēdhmiūka demütigen; ganz vereinzelt dyrka (dērkia Rk. II) verehren, flæt(t)a flechten, huxa sich erinnern, krēna (krūna immer -aþe, krēna, krūna immer -te) krönen, līka gleich machen (vgl. aisl. líkia neben líka, got. galeikēn), nēka verneinen, orka (orka, vgl. § 551, 2) vermögen, rædda retten, skatta besteuern.
- 2. Prät. -pe oder -de, part. prät. -per oder -der (präs. -ir) zeigen z. b. oft $fl\bar{y}(i)a$ ($fl\bar{u}a$, aus mndd. $vl\bar{v}en$) anordnen, $h\bar{e}la$ (mschw. auch prät. $h\bar{e}lte$) heilen, skapa (vgl. aisl. skepia, got. skapjan) schädigen; selt. an(d)vardha (z. b. Leseb. s. 44, 23) überantworten, an(n)am(m)a annehmen, fulburdha (-bordha)

vollziehen, klanda (präs. klænder Vg. II, 2 mal, klande-s Da, 4 mal) einspruch tun, plægha (selt. plagha, vgl. mndd. plage neben plege; präs. pass. selt. plæx neben plæghas, -es, akt. plæghir Leseb. s. 53, 4 und 55, 17) pflegen, skoþa (skuþa) sehauen, swara antworten, tygha zeugen, (lagh)vara (auch væra Vg. I, Ly) benachrichtigen, ænda beenden; nur vereinzelt behagha belieben, hylla (selt. hulla, hilla) huldigen, iorþa (Leseb. s. 81, 18) begraben, kalla (aber präs. kællær Vg. I, 1 mal, dürfte nur schreibfehler sein) rufen, mēna (vgl. 1 oben) schädigen, signa segnen, spiælla (aber spilla gew. nach § 550, 3) verderben, storma stürmen, straffa strafen, synda stindigen.

3. Prät. -pe oder -de ohne i-umlaut (neben -iape mit umlaut) zeigen schon kaschw. byria (boria; spät. burpe Bu, später auch bordhe nach § 120; präs. sehr selt. bor D 4, vgl. anm. unten) anfangen, erst mschw. væpia appellieren.

Anm. In der bedeutung 'gebühren' werden nur die formen präs. byr, ber, prät. burbe, bordhe (mschw. auch berdhe), part. prät. ntr. burt, bort gebraucht. Der dazu gehörige inf. heisst immer bera, was wol ein mndd. lehnw. ist.

b) Zweite schwache konjugation.

 \S 548. Hierher gehören eine ziemlich grosse anzahl von verben mit kurzer wurzelsilbe. Das präteritale tempuszeichen σ tritt je nach der art des nächst vorhergehenden lautes als p (d. h. σ), d (s. \S 225, 1; 223; 257, 1, a) oder t (s. \S 225, 2; 223 anm. 2; 237; 260, 1—3) auf, z. b.

I.	kræfia verlangen;	kræver;	kraf þe;	krafper;
	bæria schlagen;	bær;	barpe;	barber;
	hyggia § 239, 1	hygger;	hug(h)pe	hug(h)per;
	meinen;		§ 258, 2, b;	
II.	vælia wählen;	væl § 295;	valde;	valder;
	stypia (stodhia	styper;	studde;	studder;
	§ 116) stutzen;			
	tæmia zähmen;	tæmber	tamde;	tamder;
	vænia gewöhnen;	væn § 295;	vande;	vander;
III.	pak(k)ia § 239, 2	pækker;	pakte;	pakter;
	decken;			
	flytia fortschaffen;	flyter;	flutte;	flutter.

So gehen noch (vgl. aber § 549):

1. Nach I kwæfia ersticken, væfia einhtillen; snæria verstricken, væria wehren, æria pflitgen, smyria (smøria) schmieren, spyria (spøria, spiria KS, s. § 101, 2) nachfragen (byria s. § 547, 3).

Anm. 1. Der selt. mschw. imper. smior, smior scheint ein von smior, smior schmer beeinflusstes *smiorva (*smiorva, vgl. aisl. smyrua)

vorauszusetzen.

Anm. 2. Über mschw. prät. krafde, hughde u. dgl. s. § 257, 1, b.

2. Nach II dwælia verzögern, kwælia quälen, sælia (siælia § 328, 2, b) verkaufen, tælia zählen, gilia verlocken, skilia scheiden, bylia (bolia) verbergen, hylia (holia) bedecken; blædhia (?, nur inf. belegt) entblättern, glæþia freuen, sæþia antreffen, (væþia s. § 547, 3,) ryþia (rodhia) urbar machen; fræmia befördern, *græmia (nur als græma belegt, s. § 549, 1) verbittern, sæmia versöhnen, rymia toben; þænia dehnen, dynia tosen, rynia (?, nur inf. belegt) lärmen, stynia (stonia) stöhnen, synia (sonia) verweigern.

Anm. 3. Alternativ nach § 546, 4 gehen synia H (dies das urspr.; vgl. das aisl.), mschw. fræmia und helia.

3. Nach III ræk(k)ia strecken, vrækia rächen, vækkia wecken, lyk(k)ia schliessen; hwætia schärfen, lætia träge machen, sætia setzen.

Anm. 4. Mschw. kann flytia auch nach § 546, 4 gehen. In der bedeutung 'zum fliessen bringen' lautet das präs von væk(k)ia sowol vækkir Og (nach § 550) wie vækker Vm, Da; vgl. das anorw. (An. gr. I^s, § 503, 1).

§ 549. Folgende besondere abweichungen von dem normalen sind noch zu bemerken:

1. Der inf. kann bisweilen durch ausschluss an präs. sg. sein -i- verlieren, z. b. Bu glæþa, sætta (bæra? s. Ottelin, Stud. öfver Cod. Bur. s. 144), Siljestrand III, 52 kræva, MB. I dwæla, flyta, spät mschw. dola, græma; vgl. Bir. A 1. pl. präs. vilum statt vilium nach vil will.

Anm. 1. Inf. (und präs. konj.) ohne i-umlaut beruhen, wo nicht blosse schreibfehler vorliegen, auf anschluss teils an nahe verwandte substantiva, teils an einen unumgelauteten präs. sg. (s. § 561 anm. 5), z. b. dwalia Bu (vgl. dwal), krafia Su, Di, Linc. 39 (vgl. kraf), kwalia Sdm (vgl. kwal), valia MEL (Leseb. 33, 8; vgl. val), satia Corpus VI, 99 note, H, varia Vg. I, II (gesehr. varpia, vgl. § 308, 2, a), Ly; konj. vari Da. Vgl. lag(g)ia Vg. I, Bu, Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 57, konj. laggi Vg. I, Björkman a. o.

- 2. Prät. und part. prät. zeigen oft i-umgelauteten wurzelvokal wie im inf. und präs. und zwar
- a) Im agutn. durchgehends; daher nur be[rp]u Åkirkeby, berpr, flyttu, lykt, -ryt, seldi, selt, sempt, setti (schon Ardre III setu), set, spyrpr, steddr, telt, vendu-s, verpr (vgl. noch legpi schon Hauggrän lekpi legt und segpi), was nach Pipping, Gotländska studier s. 115 ff. so zu erklären ist, das im agutn. auch ein nach kurzer wurzelsilbe synkopiertes i umlaut bewirkt hat. Über die scheinbare ausnahme hugpi G. II s. a. o., s. 117.
- b) Die den aisl. selde (seldr), sette (settr) entsprechenden formen sælde U (oft), Vm (auch Cod. Holm. B 55 und 56), Bil, Dipl. 1427, D4 u. a., sælder U, Cod. Holm. B 55 des Vm, Dipl. 1401, 1403, 1427, resp. sætte (rschw. sit-, set- Kolunda, L. 458, Rv. s. 119 note) Vg. I, Vm (immer; auch Cod. Holm. B 55), Biæ, Dipl. 1372, P. I, Bil (oft), Ve, Dipl. 1493, sætter Vg. I, II, U, Sdm, Vm (fast immer); so auch Cod. Holm. B 55), Da, Biæ, St, Bir, Bil (oft), D4, Ve, MB. II, Dipl. 1285, 1401, 1402, 1405, 1506, 1507 u. a. sind, auch vom agutn. (s. a oben) abgesehen, häufig, wiewol weit seltener als salde Vg. I, Vm, Da, Biæ, Ög, Bu, O ff., salder Vg. I, II, Ly, U, Sdm, Vm (auch Cod. Holm. B 55 und 56), Biæ, Da, Ög, Bu, St ff., resp. satte Vg. I, Dipl. 1346, Ög, Bu, Cod. Holm. B 56 des Vm ff., satter Vg. I, II, U, Sdm, Vm (nur 1 mal; gew. aber Cod. Holm. B 56), MET, Biæ, H, MEL, Bir. A, SK, St ff. Eine sichere erklärung fehlt noch.
- c) Kaschw. kommen ausserdem umgelautete formen dann und wann vor bei den verben bylia Vm, flytia Da, Bu ff., fræmia Vg. I, II ff., glæþia Vh (Leseb. s. 14, 3) ff., hylia Vm ff., kræfia Sdm ff., kwælia Sdm (Leseb. s. 17, 19) ff., lyk(k)ia U ff., ryþia Ög ff., sæmia H, væria Vg. I, II, Ly. Mschw. sind ausserdem bei dolia, kwæfia, lætia, rækkia, smoria, sonia (Krl.), tæmia, væfia, vækkia, vætia, thækkia solche formen belegt, wiewol die alten lautgesetzlichen noch, ausser bei rækkia, vækkia und thækkia (sowie fræmia vgl. § 548 anm. 3), die gebräuchlicheren sind.

Anm. 2. Fast alle verba mit y im inf. zeigen mschw. o neben u im prät. und part. prät. Dies o ist lautges. entstanden in smordhe, spordhe (bordhe) sowie dolde, holde (z. b. Leseb. s. 49, 36; 65, 37) s. § 120, vielleicht auch in donde, sonde, part. ntr. hokt, lokt s. § 120 anm. 2; aber in fällen

wie flotte, stodde muss es wol nach der analogie dylia (delia): dolde = flytia (stedhia): x entstanden sein.

Anm. 3. Di vokte, vorde statt vakte, vardhe sind wol nur danismen.

c) Dritte schwache konjugation.

§ 550. Hierher gehören eine sehr grosse anzahl von verben mit langer wurzelsilbe. Das präteritale ϑ tritt auch hier (vgl. § 548) als p, d oder t auf, z. b.

I.	rora rühren;	$r\bar{e}ri(r);$	rērþe;	rörþer;
	hærþa härten;	harpi(r);	hærþe § 263,2;	hærþer;
	dēva betäuben;	$\overline{dovi(r)};$	dōfþe;	döfþer;
	tælghia § 231	tælghi(r);	tælghþe;	tælghþer;
	schnitzen;			
	$g\bar{s}(i)a, g\bar{s} \S 153$	$g\bar{\varrho}(r);$	gōþe;	ntr. $g\bar{e}t$;
	anm. 2 bellen;			
II.	goma bewahren;	$g\bar{o}mi(r);$	gōmde;	gømder,
	lēþa (vgl. § 80	$l\bar{e}pi(r);$	ledde;	ledder;
	anm. 6) leiten;	- '' -=		
	vænda wenden;	vandi(r);	vænde § 237;	vænder;
	kæmba kämmen;	kæmbi(r);	kæmbde;	kæmbder;
	dēla teilen;	$d\bar{e}li(r);$	dēlde;	dēlder;
	kænna kennen;	kænni(r);	kænde;	kænder;
	prængia drängen;	prængi(r);	prængde;	prængder;
III.	knyta knupfen;	$kn\bar{y}ti(r);$	knytte;	knytter;
	slæppa loslassen;	slappi(r);	slæpte;	slæpter;
	hwæssa schärfen;	hwæssi(r);	hwæste;	hwæster;
	forgylla vergol-	forgylli(r);	forgylte § 223	forgylter;
	den;		anm. 2;	
	mæla sprechen,	$m\bar{\varpi}li(r);$	mælte § 260,3;	$m\bar{x}lter;$
	aufmessen;			
	nænnas über sich	nænnis;	næntis § 223	ntr. nænz:
	gewinnen;		anm. 2;	
	læna ausleihen;	lani(r);	lænte § 260,3;	lænter;
	stækkia § 231 ver-	stækki(r);	stækte;	stækter.
	kürzen;			

So gehen noch vornehmlich folgende verba (s. u. a. Siljestrand III, 58 ff.; Brate, Böj. s. 36 f.; Zetterberg, s. 100 ff.; Landtmanson, Kg. St. s. 17 ff.; Rydq. I, 100 ff.):

1. Nach I $f\bar{\sigma}ra$ (agutn. $f\bar{y}ra$; vgl. § 552, 2) führen, $h\bar{\sigma}ra$ (agutn. hoyra; vgl. § 552, 2) hören, $k\bar{\omega}ra$ vor gericht klagen, $l\bar{\omega}ra$ lehren, $sk\bar{\omega}ra$ ($sk\bar{v}ra$ § 169, $sk\bar{y}ra$ Bil, MB. I § 176) reinigen, $st\bar{y}ra$ regieren, $s\bar{y}ra$ säuern, $t\bar{\omega}ra$ zehren, $\bar{y}ra$ rasen;

gyrþa (so nur noch im agutn. und Vm; spät und selt. gerþa § 116, gew. giurþa § 127, 2, giordha § 120) gürten, gærþa zäunen, hyrdha (hærdha § 115 anm.) verwahren, myrþa (merþa; vgl. morþa, -adhe) morden, skærþa (aber skarþa Sdm. Ög wol prät. -aþe) schmälern, virþa (vyrþa § 108, 1, verþa § 116, værþa § 115 anm., auffallend vurdha Bir, vordha § 120) schätzen;

belēva gutheissen, dirva (dyrva § 108, 2, dørva § 116, diærva nach diærver, dærva vgl. § 78, 3) dreist machen, (be)drēva betrüben, hēva passen, kælva (vgl. kalva, -ar KrL) kälbern, (nidher)kēva hinunterdrücken, lēva (agutn. laifa) hinterlassen, styva verstümmeln, tyrva (tørva) mit torf bewerfen, ærva (selt. arva nach arf) erben, ēva üben;

bōghia beugen, drōghia verzögern, flōghia über die zäune setzen, fōghia füghen, hōghia erhöhen, lēghia mieten, lēghia beruhigen, nōghia vergnügen, plōghia pflügen, rōghia anklagen, skōghia im walde jagen, syrghia (sorghia) trauern, tōghia ausdehnen, vīghia (Vg. II K vīa ist wol als *vīja nach § 270 anm. 2 aufzufassen) weihen, vēghia ausweichen, thōghia zum schweigen bringen, ōghia sehen;

 $d\bar{\imath}(i)a$ (§ 328, 1, b; $d\bar{\imath}$) saugen, $\hbar\bar{y}(i)a$ ($\hbar\bar{y}$; Di $\hbar\bar{\imath}d\hbar$ setzt vielleicht eine dem aisl. $\hbar\bar{\imath}dia$ entsprechende form voraus; Rk. II $\hbar\bar{\imath}dde$ ist wol vom mndd. $v\bar{\imath}ien$ beeinflusst; vgl. noch § 552, 2) fliehen, $gr\bar{y}$ grauen, $kr\bar{\imath}a$ sich bemthen, krieg führen, skv geschehen, $sp\bar{\imath}a$ ($sp\bar{\imath}$; Bir ut- $sp\bar{\imath}a$ s. § 71, 3) speien, $str\bar{\imath}a$ ($str\bar{\imath}a$) streuen, $t\bar{\imath}a$ (§ 328, 1, a; $t\bar{\imath}a$) zeigen.

Anm. 1. Über agutn. giertr, gyrtr statt des sonstigen gærþer, giurþer s. § 263 anm. 2.

Anm. 2. Verba vom typus fly: flydhe zeigen im mschw. oft -dd-statt -dh- (vgl. § 297 anm. 3), also flydde (schon St), grydde, godde, kridde, skedde, stredde (schon O), tedde (z. b. Leseb. s. 45, 29), s. u. a. Schagerström, Arkiv III, 330 ff.

Anm. 3. Mschw. gehen mehrere von diesen verben auch nach § 546. So oft beleva, (be)dröva, föghia, giordha, gærdha, (for)nöghia, ströia, (for)færa, selt. höva, kæra, skæra.

Anm. 4. Über byggia u. a. verben auf -ggia s. unten 2 (schluss).

2. Nach II drōma (agutn. droyma) träumen, dōma (selt. dōma Vg. I, MEL — Leseb. 35, 34 — Siljestrand III, 66 nach dōmber; agutn. dōma) richten, fyrma (forma § 116) fasten, færma (§ 115 anm. 3) firmeln, glōma vergessen, lōma leimen, misfyrma (-firma, mysfirma, -ferma, -forma § 145) beleidigen, nōma (neben næmna § 294 anm. 1) pfänden, rōma räumen, skæmma beschämen, stæmma (neben stæmpna § 294 anm. 1) stauen, sōma geziemen, tōma sich ereignen;

bēþas (agutn. baiþas; tiber bæþas s. § 80 anm. 6) erbitten, bīþa (s. § 526 mit anm. 3), brēþa breiten, ēdha (aisl. eira, s. Noreen, Arkiv V, 394 note) gefallen, flōdha fluten, fortīdha (vgl. § 308 anm. 4) verlassen, fōþa nähern. gōþa mästen, misten, hædha lästern, klæþa kleiden, kwīþa sich ängstigen, lūdha (aus mndd. lūden; auch liūdha, lūdha nach dem folgenden) lauten, lūha (liūdha nach liūdh) horchen, gehorchen, lōdha löten, mōþa mühen, nūdhas anstoss nehmen, nōþa nötigen, rēþa (ræþa § 80 anm. 6) bereiten, ræþa schrecken, skrædha schroten, smīþa (s. § 526), sprēdha (selt. sprīdha) spreiten, spreizen, strīþa (s. § 526), vīþa erweitern, vrēþas zürnen, þūþa deuten, ōþa vergeuden;

bænda spannen, gilda billigen, gælda (mschw. part. prät. gælter neben gælder) kastrieren, hænda bekommen, sich ereignen, lænda landen (dann selt. landa nach land), anlangen, skynda eilen, skænda schänden, sænda senden, tænda zünden;

snybba anschnauzen;

brænna (Cod. Holm. B 55 des Vm oft brinna durch vermischung mit dem starken verb) brennen, fæm(p)na (-fæghna, fængna s. § 274 anm. 3) umarmen, hæm(p)na rächen, næm(p)na (namna Vg. I, Og, Bir. A, Linc. 39 nach namn, z. b. Leseb. 4, 8; 43, 22) nennen, rægna regnen, spærna mit den füssen stossen, stæmpna vorladen, stæmpna (neben stæmma, s. oben) stauen;

bella (nur in G. a belegt) vermögen, besighla (-seghla) besiegeln, dela teilen, fælla (mschw. häufiger prät. -te) fällen. næghla (inf. selt. naghla nach naghle) nageln, sighla (seghla, selt. sæghla nach sæghl, vgl. § 164) segeln, stæghla (staghla Ög nach staghl) radebrechen; skyla s. 3 unten;

befængia (prät. auch -t-) befangen, dængia prügeln, flangia geisseln, længia verlängern, mængia mischen, ringia läuten. slængia schleudern, strængia anstrengen, þyngia niederdrücken; byggia bauen, wohnen, dyggia (s. § 106, 2, a) feuchten, dæggia säugen, *ryggia sik (nur im prät. belegt) betrübt werden, skyggia schatten, styggia erschrecken — aisl. byggua, døggua u. s. w. — nehmen eine sonderstellung ein, indem sie in gewissen denkmälern im prät. und part. prät. -gd-zeigen, in anderen -ghp- (wie im aisl.), also z. b. bygde, -er Vg. I, Da, Ög, Bu, G. I, O, Bm u. a., aber byghpe, -er U, Sdm, Vm, H, MEL, G. II, Bil, D 4. Vgl. § 258 anm. 2 und An. gr. I³, § 238, 2.

Anm. 5. Über agutn. sentu, lentr gegen sonstiges sændo, lænder s. \$ 263 anm. 2.

Anm. 6. Mehrere von diesen verben gehen auch nach § 546. So oft und schon kaschw. skynda, tīma, mschw. fwm(p)na, selt. und erst mschw. dēla. fyrma, hæmpna, klæþa, kæmba, līma, lūdha, lænda, misfyrma, rægna, sighla, skænda, spærna, stæmpna vorladen. Vgl. noch § 547, 2.

3. Nach III berætta berichten, bēta beizen, blota erweichen, brota weg anlegen, bosta klopfen, bota (aisl. bóta und bauta) büssen (dann auch $b\bar{o}ta$ nach $b\bar{o}t$), stossen, fænkta anschaffen, fæsta festen, gipta verheiraten (in der bedeutung 'pachten' aber gew. nach § 546, s. Schlyter, Ordbok s. 228, Siljestrand III, 75). grata zum weinen bringen, grüssen, gæsta (nach gæster; Vh noch gista wie im aisl.) zu gaste sein, gæta acht geben, hitta auffinden, hæmpta (hænta § 272, 1) holen, hæpta verhaften, $h\bar{\alpha}t(t)a$ pausieren, aufs spiel setzen, heta (hetta s. § 297 anm. 3, hūta § 106 anm. 3) drohen, krīsta (krūsta § 176) quetschen, līta vertrauen, lupta heben, lusta belieben, lūta verstümmeln, lænkta sich sehnen, læsta leisten, verstümmeln, lætta erleichtern, mista verlieren, mætta sättigen, mēta (selt. mēta nach mēt) begegnen, nūta nützen, nota geniessen, abnutzen, ōr-, ūrsækta entschuldigen. rēta reizen, rista (rysta § 176) rütteln, ræta (sehr oft rætta nach rætter) strecken, berichtigen, rota fäulen, skipta verteilen, skæmpta scherzen, skæpta schäften, skøta beachten, pflegen, slæta (slætta nach slætter) schlichten, smælta schmelzen, snyta schnäuzen, styrta (storta § 116; vgl. § 552, 2) stürzen, stota stossen, swētas (swettas nach swetter) schwitzen, sæta (sætta) gehorchen, bedeuten, trasta (vgl. § 552, 2) trösten, veta (selt. væta § 80 anm. 6) leisten, vælta umwälzen, vænta erwarten, væta nässen, yta hinauskommen, thrysta pressen, præt(t)a s. 304 anm. 2) zanken, brota (brotta nach brotter) ermitden, borsta (thorsta nach thorster durst) dursten, ælta treiben, æsta erheischen:

drēpa tröpfeln, dēpa taufen, grepa (grēpa § 176) aushöhlen, kippa raffen, klippa (klyppa § 108, 1) scheren, klæppa beiern, lēpa (aisl. hleypa) laufen lassen, skærpa drücken, snēpa (snēpa § 176) kastrieren, stiælpa umwälzen, stēpa giessen, swēpa (selt. swēpa s. § 80 anm. 6) einhüllen, tæppa zumachen, yppa offenbaren, ēpa (selt. ēpa nach ēp) rufen;

fēsa treiben, hwēsa zischen, hysa (auch hūsa nach hūs) behausen, kēsa wählen, kyssa küssen, lysa (sehr oft liūsa nach liūs) leuchten, lēsa riegeln, læssa (selt. lassa nach lass) aufladen, lēsa lösen, næfsa züchtigen, pysa (mht. pfūsen; s. Noreen, Svenska etymologier, s. 59) pusten, pēsa (nnorw. pēysa) bauschen, rēsa (vgl. § 80, II, 2) errichten;

fylla (oft fulla nach fulder voll; dann aber gew. nach § 546) füllen, hælla auf die neige setzen, ausgiessen, illa tadeln, skælla bellen, spilla (selt. prät. -de) spillen, stilla (selt. prät. -de) stillen, trylla verzaubern, villa irre machen;

 $hw\bar{\imath}la$ (sehr spät prät. -de) ausruhen, $sk\bar{\imath}gla$ (oft $ski\bar{\imath}ula$ nach $ski\bar{\imath}ul$; auch prät. -de) bedecken, $s\bar{\imath}sla$ sich beschäftigen, æfla erwerben, vermögen;

begynna (selt. -ginna, s. § 108 anm. 3) beginnen, forkynna (prät. auch -de; aber kynna, kunna stets nach § 546) verkündigen, hinna erlangen, inna erreichen, minna erinnern, küssen, spænna spannen;

lėna verbergen, mēna meinen, pīna peinigen, rēna (selt. rāna nach $r\bar{a}n$) rauben, rēna prüfen, stēna (selt. prät. -de) steinigen, syna zeigen, besichtigen, vēna vermuten, vēna (vēkna, vgl. 271 anm. 4; vāpna, z. b. Leseb. s. 103, 24, 28, nach vāpn) waffnen;

blēkia bleichen, brēkia blöken (vom schaf), dīkia graben ziehen, drænkia ertränken, fīkia nachtrachten, flykkia scharen, flæk(k)ia aufspalten, fylkia zum streit ordnen, krænkia kränken, krēkia krümmen, myrkia verfinstern, mærkia merken, nykkia (nur agutn. belegt) zucken, rykkia (vgl. § 552, 2) rücken, rynkia runzeln, rēkia (aisl. rékia, reykia und hreykia) besorgen, rauchen, in haufen legen, skælkia spotten, skænkia schenken, slēkia lecken, slækkia (slokkia § 69, 6, slykkia § 106, 2, a) löschen, smēkia schmeicheln, spæk(k)ia bändigen, stēkia (vgl. § 80, II, 2) braten, styrkia (storkia § 116; vgl. stærkia gleich unten und § 171) stärken, stænkia (be)sprengen, stærkia stärken, sænkia senken, sticken, vēkia erweichen, værkia (neben værka, -aþe)

würken, prykkia (vgl. § 552, 2) drücken, pækkias gefallen, thænkia denken, ōkia (vgl. § 542 anm. 11) vermehren.

Anm. 7. Über rschw. prät. raispi u. dgl. s. § 260, 1. Mschw. zeigt sich -de statt -te ausser in den oben erwähnten fällen (hwīla, skūla, spilla, stēna — kaschw. — und stilla) auch bei mēla und sehr spät forgylla.

Anm. 8. Sehr viele von diesen verben können mschw. auch nach § 546 gehen. So oft begynna, bēsta, hēta, lænkta, lætta, mætta, pīna, rætta, seltener hitta, hwīla, hæmpta, hæpta, kēsa, krīsta, læsta, mēna, orsækta, rista, ræna, skæmpta, skēta, slætta, smælta, spilla, stēna, swētas, sysla, trēsta, væpna (vāpna), thrysta, þrētta. Über gipta s. oben. Vgl. noch § 547, 1.

 \S 551. Ganz besondere unregelmässigkeiten (vgl. bes. \S 346 und An. gr. I³, \S 508, 1) zeigen:

1. sokia (agutn. soki(r); sotte, sokte sotter, sokte sotter, sokte, so

Anm. 1. Inf. sokiæ Vg. I 2 mal, Rk. II 1 mal und präs. soker Vg. II sind vielleicht nur schreibfehler.

Anm. 2. Im part. prät. kommt neben sötter Ly (?), Vm, Vg. II, Ög, MEL (?), Corpus I, 210 note (vgl. prät. sötte Malstad, Og, Bu; vgl. auch Leseb. s. 91, 5), sökter Ly, U, Sdm, Vg. II, Da, MEL, Cod. Holm. B 55 und 56 des Vm ff. (vgl. prät. sökte O ff.) und sökter (vgl. misl. sökte) Vg. I (1 mal), Vm (auch Cod. Holm. B 56), Corpus X, 136 note, 228 note, Rk. I auch selt. sötter Vm (1 mal), Cod. Holm. B 56 (3 mal), Corpus II, 59 note vor.

2. yrkia (orkia yrki(r); *orte, mschw. agutu. ortr, \$116) arbeiten; yrkte; mschw. yrkter.

3. ȳskia, n̄skia — öste, n̄xte § — §84,2,b, ȳnskia, 337,7, unste, onskia, unska onste. § 249 anm. 3:

Anm. 3. Mschw. kommt auch ein nach § 546 gebildetes prät. unskadhe, onskadhe vor.

4. pykkia (pok- pykki(r)u.s.w.; potte, agutn. mschw.thotter, kia§116anm.1, pytte, mschw. thykter. pikkia§ 101 thykte (thokte, anm.2)dtinken; thikte), thökte;

Anm. 4. Im prät. kommt (ausser im G. II) mschw. einmal hytte, woraus hette D 4. vor neben gew. hotte Og, Corpus II, 178 note, O, Bm, Bil, D 4, MB. I, Rk. I (z. b. Leseb. s. 91, 4), II u. a., thykte ST ff., thekte D 4 ff., thikte Bir, Bm, Bil u. a., thekte (misl. hokte) Dipl. 1409, Bil, D 4 u. a. Ausserdem ist ein nach § 546 gebildetes sam-tyckade Dipl. 1462 belegt.

- § 552. Übrigens ist zu der tempusbildung zu bemerken:
- 1. Die inf. auf -gia, -kia verlieren im mschw. allmählich ihr -i-, s. § 313; diejenigen auf -ghia bekommen die aussprache -ja (gesehr. -ia) mit spirantischem j, s. § 270 anm. 2.
- Anm. 1. Wenn G und KS bisweilen präsensformen auf -r statt -ir bieten, wie G vaitr, laifr, hittr (vgl. nom. pl. sētr, lestr statt -ir, s. Süderberg, Lj. s. 46), KS sēmr, væntr, so ist wol diese erscheinung nur orthographischer natur und zwar dadurch veranlasst, dass in diesen denkmälern der svarabhaktivokal vor r teils als i ausgeschrieben wird, teils unbezeichnet bleibt, z. b. präs. slīt(i)r zu slīta; s. § 160 anm. 2 und 3. Über KP brændær st. brænnir s. Leseb. s. 119. Über präs. pass. wie mins, ræz statt minnis, rædhis s. § 570 anm. 1.
- 2. Im prät. und part. prät. fehlt nicht selten, auch in anderen als den in § 551 erwähnten fällen, der i-umlaut des infinitivs. Ein nur scheinbar hierhergehöriger fall ist giurhe (giordhe), weil aus gurbe entstanden, s. § 127, 2 (und § 120). Flūbe Ög, Bu, O, Bm, Bil (misl. flúði) zu flūja ist eine analogiebildung nach einst befindlichen verben, welche wie aisl. dýia: dúba flektierten. Forbe Vm (auch Cod. Holm. B 56), Bir. Rk. II u. a. (s. Siljestrand III, 60, Söderwall, Ordbok) und hörhe Biæ, Rk. I. Su (s. Bergströms ausgabe s. 476) sind wol zu fora, hora neu gebildet nach dem verhältnis giorhe: gora; dann sind zu förbe, hörbe neue inf. (und präs.) föra Vh, Cod. Holm. B 55 des Vm und hora Vh, MET, Bir. A(?) — Leseb. s. 43, note 2 — Cod. Holm. B 56 des Vm, Klemming, Läke- och Örte-böcker s. 151 (4 mal) gebildet worden. Mschw. botte, domde, fulte, liūste, motte, skiulte, mis-vurdhe (-vordhe), part. nam[n]der Ög, ranter Vg. I sind umbildungen von batte, domde u. s. w. nach den im § 550 erwähnten nebenformen bota, doma u. s. w. Örsakte Bil gehört wol zu dem neben örsækta einmal belegten ürsækia oder ist von dem synonym örsaka (prät. -adhe) beeinflusst. Mschw. rukte, thrukte, storte, troste sind wol von mndd. rucken, drucken, storten, trösten, die beiden ersten auch vom typus lykkia: lukte (s. § 548, 3) beeinflusst.
- Anm. 2. Vereinzelte fälle wie prät. tande Ög, kladde Dipl. 1509, part. fast U, haft Vm sind wol nur schreibfehler.
- Anm. 3. Über prät. lætte, ræste u. dgl. neben lette, reste u. s. w., part. lædder, rædder, stækter neben ledder u. s. w. s. § 80, II, 2 mit anm. 6; agutn. baddis, ladde zu baiþas, laiþa u. dgl. s. § 124, 1.

Anm. 4. Über hæmde, næm(pn)de, stæm(pn)der, spærdhe, rængde zu hæmna u. s. w. s. § 317, 1; syste zu sysla s. § 315, 1; sighelde u. dgl. zu sighla § 161, 2, b; dömpde, næmpder zu döma, næmpna § 332 anm. 2; ælfte zu æfla § 337, 1; nælgde, silgde, beselgder zu næghla u. s. w. § 337, 2; vænkte, væmpte zu vækna, væpna § 337, 3, resp. 5.

Anm. 5. Bildungen ohne präteritalem ð (s. An. gr. II ³, § 497 anm. und die daselbst zitierte literatur; vgl. unten § 553 anm. 5, 6, 9, 13, 14, 18, 19, 21) sind prät. lēghi Biæ 3 mal statt lēghpi (und vielleicht part. prät. fem. bygh Bu 1 mal, Cod. Holm. B 55 des Vm 2 mal statt byghp, vgl. § 308, 3, a) sowie die "adj." hwīl und skær (skir) in derselben bedeutung wie hwīlter, skærper (skīrper).

3. Part. prät. auf -in nach dem muster der starken verba sind das selt. samþykkin statt -þykter gutgeheissen und die zu fast reinen adj. übergegangenen fīkin begierig, gømin sorgfältig, lūþin gehorsam, ō-, ūrōkin unachtsam. Hierzu wol auch ntr. fortærit, kærit, beides in Di. Vgl. noch agutn. rimnin st. -aþr geborsten und Dipl. 1497 kynnit st. -at verkündigt.

d) Vierte schwache konjugation.

§ 553. Hierher führen wir etwa zwanzig verben, welche mehr oder minder von den vorigen abweichen und in wesentlichen punkten mit den verben der aisl. 4. schwachen konjugation übereinstimmen. Diese unter einander sehr verschiedenartigen verba sind:

1. dugha, dogha dughi(r), doghi(r), dug(h)þe; doghit. § 163 anm. 2 dugher, dogher; taugen;

Anm. 1. Über den selt. inf. duva, dova s. § 279 anm. Eine interessante spur der urspr. präterito-präsentialen flexion (vgl. got. präs. daug. pl. dugum) bietet mschw. 3. pl. präs. dugu (Söderwall, Ordbok I, 822), dog(h)o statt des gew. dugha, dogha.

2. fylghia,folghia fylghi(r), folghi(r); fylg(h)he, fylg(h)her, folg(h)he, folg(h)her, fulg(h)her, fulg(h)her, folg(h)her, folg(h)her.

Anm. 2. Wichtigere nebenformen sind: inf. folghia Bir, Dipl. 1510, gebildet nach präs. ind. folger JB; konj. fulghi Vm, pl. fulgin G; part. prät. ntr. fylghit U. Im prät. stehen neben fylghpe U, Da, Ög, Bu ff., folghpe Bu ff., fulghpe Vh, Ög, O, Bir, Bil, D 4 (part. fulgher Dipl. 1353, 1401, 1411, 1447, 1471), folghpe Bu, O, Bir, Bm, Rk. II sehr oft mschw.

fylde, følde, fulde, folde (z. b. Leseb. s. 110, 37), part. fylder u. s. w., formen die nach § 311, 1 aus jenen entstanden sind.

3. gnōa reiben; gnōr

4. gora, giora, gor, gior, g

Anm. 3. Im inf. finden sich den aisl. gerua, gerua, giorua entsprechende formen mit -w- nur im rschw. und zwar *gærwa als kirua L. 115, 378, 745, 749, kerua L. 948, 949, karua L. 334, Rv. s. 77 geschrieben, *gerwa als kaurua Härened, *giorwa als kiarua L. 418, 953, wozu kommt agutn. *qiærwa als kierua Hauggrän. In der literatur stehen neben den gew. gera (wo durch einfluss des präs. das w verloren gegangen ist) Vg. I, U, Sdm, Biæ, H, MEL, SK, St, Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 58 note, KS, KrL ff., giora Vm (auch Cod. Holm. B 56), Dipl. 1344, KP, MET, Vg. II, Corpus X, 203, 205, 220, 229 in den noten, G. a, giera Da, Cod. Holm. B 56 des Vm, KS, gyra (vorzugsweise konj. gyri, -in) MEL, Bir. A (Leseb. s. 44, 1), Björkman a. o., St, O, KrL, Klemming, Läke- och Örteböcker s. 181, Linc. 39 u. a., gæra Vg. I, Og. fr. I, Og, Björkman a. o., Dipl. 1404, KS, als selt. nebenformen giara Vg. I, G (vgl. kiara Sjustad, L. 35, 398, 439, 650), giæra Vg. I, A 49. I, gara Vg. I (Leseb. s. 4, 25; ausserdem in agutn. runeninschr., s. Pipping, Runinskrifterna på . . Ardre-stenarna s. 50), gora Vg. II (mehrmals), Su (s. Bergströms ausgabe s. 476).

Anm. 4. Im präs. kommen neben ger Vg. I, II, U, Biæ, H, Cod. Holm. B 56 des Vm, KS ff., gior Vm (auch Codd. Holm. B 55 und 56) Dipl. 1344, KP, Biæ, Da, SK, gier Biæ, Da, gær Vg. I, Ög. fr. I, Ög, Stadtrecht von Süderköping, KS auch folgende selt. nebenformen vor: giær Vg. I, gar Vg. I, gor Cod. Holm. B 55 des Vm, Dipl. 1408, gyr Klemming, Läke- och Örte-bücker, s. 181, gere(r) KS, Rk. II, gierer Vm, gærid Vg. I

(aisl. geriþ, s. Noreen, Arkiv V, 393 f.).

Anm. 5. Im prät. ist giorþe Vg. I, U, Vm (auch Cod. Holm. B 56), Biæ, Da, Ög, KrL ff. die weitaus häufigste form, wenigstens in der literatnr; denn das häufige rschw. kiarþi Kolunda, Grinda, Tjufstigen II, L. 214, 233, 391, 523, 640, 882, 912, 1301, Rv. s. 340, 362 kann sowol als giorði wie als giarði (Åkirkeby giarþi), vielleicht auch als gærði, aufzufassen sein. Das in der lit. seltene gærþe Og ist rschw. häufig, geschr. kirþi L. 378, 494, Rv. s. 321, kerþi Rv. s. 52 note, kærþi L. 1953, bisweilen wol auch karþi; aber diese, bes. in alten inschr. sehr häufige schreibung, z. b. Ingelstad, Kälfvesten, Vedelspang, Saleby I, Sälna, Sparlösa II, L. 403, 448, 1265, 1267, kann auch die aussprache *garðe (vgl. dal. garde, aisl. gorþa, anorw. giarða) anzugeben haben. Neben gerþe Ly, U, Vh kommt auch gierþe Vg. II, Bu, D 4, Rk. I vor, ist aber vielleicht nur orthographisch verschieden, s. § 278 (vgl. § 98). — Eine dentallose form dürfte pl. kiaru L. 853 sein; vgl. § 552 anm. 5 und Kock, Arkiv XI, 337 note.

Anm. 6. Im part. prät. (über dessen bildung vgl. § 552 anm. 5) stehen neben gew. ger Vg. I, II, II K, U, Vh, Sdm (z. b. Leseb. s. 16, 33), Dipl. 1343, Ög, H, MEL, Bu, St, Corpus X, 100 note, P. I, Bm, ST, Bil, KS, D 4 (z. b. Leseb. s. 63, 33), MB. I, GO, KrL, Rk. I, II, Ve u. a., gior Vg. I, II, Vh, Dipl. 1344, Vm, KP, Biæ, Da (z. b. Leseb. s. 25, 22), Og, Corpus XI, 111 note, Stadtrecht von Söderköping, gier Vg. I, U, Biæ, Da, Cod. Holm. B 56 des Vm, Dipl. 1405, giorber Vh, Sdm, Ög, H, Corpus X, 100 note, Bil ff. folgende selt. nebenformen: gor Vh (vgl. karuß Rök, ntr. kaurt Rv. s. 327, kart L. 938), garv- Corpus VI, 47 (vgl. agutn., dal. gar), gyr Bu, MEL, gerr- (s. § 240 anm.) JB (Leseb. s. 94, 17) u. a., gerber Vh, giorber U.

Anm. 7. Über r-lose formen (die nicht alle als schreibfehler angesehen werden dürfen) wie inf. kea L. 251, prät. kehu Kvarntorp, kiahi L. 238, pl. kauhu L. 992, part. prät. giet Vg. I s. Bugge, Rv. s. 221 und

Noreen, Arkiv VI, 309.

5. hava haver, havir; haffe, mschw. auch havafer, haffer. haben; hadhe § 306, 2;

Anm. 8. Im präs. ist havir wenigstens in Vg. I (gew.), Ly und Vh (z. b. Leseb. s. 14, 34) sicher belegt; eine dem aisl. hefir ganz entsprechende form ist rschw. hifir Härened. Im part. prät. scheint havaþer (U, Dipl. 1309, 1348, Da, Og, Bu, D 4 u. a.) kaschw. häufiger als hafþer (Vm, G und gew. mschw.) zu sein.

Anm. 9. Selt. nebenformen sind: inf. hæva Ly wol nach einem dem aisl. hefr, hefer entsprechenden präs. gebildet; präs. har KS, Dipl. 1503, s. § 306, 2; prät. have (aisl. hafe) Cod. Holm. B 56 des Vm (dreimal), vgl. § 552 anm. 5; havadhe Dipl. 1459, Di, nach dem part. havadher; hagde Rk. II, vgl. § 271 anm. 1; hadde Dipl. 1453, 1457, vgl. § 299; part. prät. haat Dipl. 1505, havidh Dipl. 1409; hæft (ok hæfbat) Vg. II ist wol nur schreibfehler.

6. $k\bar{s}pa$, agutn. $k\bar{s}pi(r)$, agutn. $k\bar{s}pte$; $k\bar{s}pte$ r, agutn. kauptr. kaupa kaufen; kaupir;

Anm. 10. Präs. kopyr (Leseb. s. 23 note) und part. prät. kopt (Stadtrecht von Söderköping) beruhen wol — wenn nicht schreibfehler — auf mndd. einfluss.

- 7. $l\bar{e}(i)a$ § 328,1,a, $l\bar{e}(a)$ $l\bar{e}r$; $l\bar{e}pe$; $l\bar{e}pe$. § 114,1 leihen;
- 8. liva leben; liver, livir; life; ntr.livat.

 Anm. 11. Präs. livir ist wenigstens Nübbele (lifix) und Vg. I (neben liver) sicher belegt. Part. prät. heisst selt. livit PM (Leseb. s. 105, 11).
- 9. lupa, lodha luper, lodher; ludde, lodde; (alt nsehw. ntr. § 163 anm. 2 lodhet, lådat). anhaften;

10. laggia legen; lagger; lag(h)pe, lape lag(h)per, laghaper, § 311, 2, a, agutn. legpr. agutn. legpi § 549, 2, a;

Anm. 12. Inf. læghia Vg. II, Dipl. 1402, Su und präs. mschw. 2 mal lægher erklären sich nach § 239, 1 mit anm. 1 (vgl. liggia: ligher u. dgl.). Über inf. lagia, präs. lagger, konj. laggi s. § 549 anm. 1 und § 561 anm. 5.

Anm. 13. Im prät. kommt spät mschw. bisweilen lagdhe mit aus dem inf. entlehntem a vor. Eine dentallose bildung (vgl. § 552 anm. 5) ist pl. laghu Corpus X, xiv (vgl. adän. lagha).

Anm. 14. Im part. prät. ist während der kaschw. zeit laghaþer Vg. I, U, Sdm (auch Cod. Havn.), Vm, KS. fr. (Leseb. s. 57, 36), MB. II fast ebenso häufig wie lag(h)þer Vg. I, U, Vh, Da, Og, MEL, Cod. Havn. des Sdm, Cod. Holm. B 56 des Vm ff. Selt. nebenformen sind lagher (aisl., anorw. lagr; vgl. § 552 anm. 5) Cod. Holm. B 55 des Vm, Klemming, Läke- och Örte-böcker s. 148 und 163 u. a., lægher Vg. I (vgl. ūt-lægher, aisl. lægr) spät mschw. lægdher (vgl. anm. 13) und ā-læghin (vgl. § 552, 3; belæghin dagegen ist mndd. lehnw.).

11. $n\bar{a}$ nahen; $n\bar{a}(r)$; = $n\bar{a}pe$; ntr. $n\bar{a}(i)t$.

Anm. 15. Inf. næ Vg. I dürfte mit got. nehjan zu vergleichen sein.

12. $r\bar{o}(a)$ rudern; $r\bar{o}r$; $r\bar{o}pe$; —

13. $sighia \S 102,1$, sigher, sæ-sæghia sagen; gher, sighir; mschw. sadhe per, sagher, $saghia \S 102,1$, sigher, saghia, sa

Anm. 16. Inf. sighia Vg. I, II, U, Sdm (gew.), Vm (gew.; auch Cod. Holm. B 56), KP (aber präs. sægher), Biæ, Da, Ög, H, MEL, SK, St ff. ist weit häufiger als sæghia Vg. I, II, Sdm, Vm, Da, Ög, St ff. Mschw. steht oft siia, sæia nach § 270 anm. 2. Selt. nebenformen sind siggia Vg. II, Bu, Klemming, Småstycken på forn svenska s. 103, sæggia (s. § 239, 1; aisl. seggia) Da. Ein *sagha (vgl. ahd. sagēn) darf aus der 1. pl. sakum Rök geschlossen werden.

Anm. 17. Präs. sighir (vgl. aisl. seger) ist wenigstens in Vg. I und Da (durch das passiv sighis) sicher belegt. Selt. ist sigger (vgl. anm. 16) Klemming, Läke- och Örte-böcker s. 181, Cod. Holm. B 55 des Vm u. a. (s. Siljestrand III, 90).

Anm. 18. Im prät. ist die dentallose bildung säghe (adän. säghæ; vgl. § 552 anm. 5) in Vm, Vg. II, Bu, Bir. A (oft, z. b. Leseb. s. 43, 6, 24; 44, 37), O (oft), ST, Su u. a. (s. Kock, Arkiv VI, 33 note) belegt. Selt. sind seghi Sdm und mschw. (4 mal) safde (vgl. § 279 anm.).

Anm. 19. Part. prät. saghaþer (aisl. alt sagaþr) L. 207, 953, Vg. I (z. b. Leseb. s. 2, 37), Sdm, Vm (auch Cod. Holm. B 56), Da, SK, D 4 u. a. scheint in älterer zeit häufiger als sag(h)þer Vh, Vm (auch Cod. Holm. B 56), Biæ, Ög, MEL, SK ff. gewesen zu sein. Seltener ist sagher (aisl. sagr) Vg. II, H, Bir. A, Cod. Holm. B 56 des Vm, Corpus VI, 100 note. Selt. sind ntr. saat Da (schreibfehler?), sauct (!) Vg. II K, Corpus I, 157 note (2 mal) u. a.; mschw. bisweilen sighat Bm u. a. nach dem inf.

14. $sk\bar{o}(a)$ schuhen; $sk\bar{o}r$; $sk\bar{o}dhe$, spätskodde; $sk\bar{o}dher$.

Anm. 20. Mschw. kann dies verb auch nach § 546 flektiert werden, z. b. imper. skōa O, part. skōadher Leseb. s. 82, 30.

15. sniōa schneien; sniōr§99, spät snōdhe, vgl. — sniōar; § 69, 7;

16. snō zwirnen; — snōdhe, spät ntr. snōt, snōt. snodde;

17. spara sparen; spar; sparpe; ntr. spart.

Anm. 21. Part. prät. ntr. spart kann sowol zu der in ö-spardher wie zu der im häufigeren ö-spar (aisl. sparr) enthaltenen, dentallosen partizipbildung (vgl. § 552 anm. 5) gehören.

18. $tr\bar{o}(a)$ glauben; $tr\bar{o}(r)$; $tr\bar{o}pe$, mschw. ntr. $tr\bar{o}(i)t$, spät auch trodde; m. be-trodder.

An m. 22. Das adj. $tr\bar{o}in$ (> $tr\bar{o}win$ > $tr\bar{o}ghen$, vgl. § 273, 1) bedeutet 'treu'.

19. vilia wollen; vil; vilde, mschw. auch ntr. vilit, villit. ville § 292, 1;

20. pighia § 102 pigher; pig(h)pe, thagdhe; ntr. thighat, schweigen; thakt.

Anm. 23. Im inf. kommen auch biggia Corpus II, 66, X, 311 note, Bu, Su (s. Bergströms ausgabe, s. 468) nach § 239, 1 und nicht selt. biia Bu, GO u. a. nach § 270 anm. 2 vor. Die zufällig etwas früher als thagdhe, thakt belegten formen big(h)be, thighat haben das i aus dem inf. entlehnt (vgl. das aisl.).

21. pola, pula ertragen; pol, pul; polde, thulde; ntr. polt.

Anm. 24. Selt. nebenformen sind präs. thel Su (s. Bergströms ausgabe s. 465, 466, 119), tholir (vgl. das aisl.) O; prät. thelde MB. I nach präs. thel; part. prät. thult KS.

22. pora, pura, wagen, mögen; por, thor; porpe; ntr. thort.

Anm. 25. Selt. nebenformen sind inf. thorra Rk. II, Di (Leseb. s. 102, 16; 103, 1), thorra (vgl. das präs.) MB. II nach § 299; prät. konj. berbe Ög (vgl. das präs. oder auch aisl. byrbe); part. prät. thorit Bm.

Anm. 26. Das nur im inf. und dem part. prät. ntr. unat, onat (vgl. § 163) belegte una zufrieden sein flektiert vielleicht nach § 546.

III. Verba präterito-präsentia.

§ 554. Zur ersten ablautsklasse gehören:

1. vita wissen; präs. $v\bar{e}t$; pl. vita; prät. viste, visse; part. prät. vitin, vister, vitadher.

Anm. 1. Über präs. $v\bar{c}t$ Vg. I, U, Vm, Cod. Havn. des Sdm (vgl. noch § 526 anm. 4) s. § 80 anm. 6 und § 527, 2; veit Sdm, Rk. I s. 124, 2.

— Das anal. neu geschaffene prät. viste U, Sdm (gew.), Vm, Vg. II, Bu, St ff. ist ebenso früh wie das urspr. visse (aisl. visse; s. § 345) Sdm (auch Cod. Havn.), Ög. fr. I, Vm, Og, G belegt.

2. $\bar{e}gha$ § 80, II, 1, $\bar{a}gha$, $\bar{e}gha$ (agutn. aiga); \bar{a} § 80, I, 1, § 340, 3, $\bar{a}gher$, $\bar{e}gher$ § 80, II, 1, $\bar{e}gher$; $\bar{a}gho$, -a, $\bar{e}gho$, -a, $\bar{e}gho$ (agutn. aigu); $\bar{a}t(t)e$; ntr. $\bar{a}t$ (vgl. das adj. $\bar{e}ghin$, selt. $\bar{e}ghin$ § 80 anm. 6, eigen).

Anm. 2. Die drei infinitivformen sind gleich früh belegt: ægha Vg. I, U, Sdm, Vm, KP, Da, Ög, SK, St, Corpus VI, 46, āgha Vg. I, U, Sdm, Vm, KP, ēgha Vg. I, Sdm. Das präs. ā Vg. I, II, Sdm, Ög. fr. I, Vm (gew.), Biæ, Da ff. tritt etwas früher als die analogiebildungen āgher U, Sdm, Vm (auch Cod. Holm. B 56), KP, Vg. II, Biæ, Da, Ög, MEL, St, Corpus VI, 101 note ff., ægher Sdm, Da, Corpus X, 29 note ff., ēgher Sdm, St auf. Im präs. pl. ist das urspr. ēgho verhältnismässig selt., z. b. Vg. I (vgl. aiku Kärnbo, aigu G), weit häufiger āgho Forsa (geschr. aku), Vg. I, U, Sdm, Ög. fr. I, Vm (auch Cod. Holm. B 56), Da, Og, das bald die spezifisch präsentische endung -a annimmt: āgha Sdm, Vm (1 mal), Vg. II, Da, H, Bu, St; ebenso ægha St ff. statt ægho Vg. I, Da.

Anm. 3. Selt. nebenformen sind: präs. & § 80, II, 1 Ly, Biæ, &r Ly, SK, eygir G. a (sehr oft); prät. agutn. run. aikþi L. 1710.

§ 555. Zur dritten ablautsklasse:

1. kunna können; kan; kunno, -a; kunne, kunde § 340 anm. 2; ntr. kunnit (vgl. das adj. kunder bekannt).

Anm. 1. Neben präs. pl. kunno U, Sdm, Vm, Biæ, Da, Ög, Dipl. 1344, 1346, 1347, 1503, KS, D 4, Su u. a. tritt erst später kunna H, KS, Su u. a. auf. Dagegen ist prät. kunde Sdm, Bm, Bil, Rk. II, Ve, JB (z. b. Leseb. s. 95, 17), Di (z. b. Leseb. s. 102, 14) u. a. zwar seltener, aber in der literatur fast ebenso alt wie das urspr. kunne L. 38, 979, U, Sdm, Bu, Bm, MB. I, KrL, Rk. II, Su, Di, Sp. — Über präs. pl. konno Vm, prät. konne U, Vm, konde Vm, Dipl. 1409 s. § 13 anm. 2.

2. porva bedtirfen; porf, parf, thorf; porvo, -a, purvo, thorvo, -a; porfte, purfte, thorfte; thorft.

Anm. 2. Im präs. ist das urspr. *barf* Vg. I, II, G verhältnismässig selt. gegenüber dem nach dem inf. gebildeten *borf* Vg. I, II K, U, Vm, Noreen, Altschw. Gr.

Biæ, Da, Ög, H, Bu, Bir, Bm, Bil, KS, D 4, GO, Rk. I, Di, Sp u. a. und dem mschw. thorf D 4, MB. I, GO (z. b. Leseb. s. 65, 30), Di u. a., dessen o wol aus dem einst i-umgelauteten konj. stammt. Im pl. sind sowol das urspr. purvu U wie, wenn auch in geringerem masse, die mschw. thervo (vgl. anorw. pyrfo) MB. I, II u. a., therva D 4 (vgl. Leseb. s. 71, 30), MB. I u. a. m. selten gegenüber den nach dem inf. gebildeten porvo (anorw. porfo) Dipl. 1285, U, Sdm, Vm (auch Cod. Holm. B 55), MEL, G, Corpus III, 248 note, Bm, Bil, KS, MB. I, porva U, Vm (auch Cod. Holm. B 56), Biæ, Corpus III, 19 note, KS, Di, MB. II. Im prät. ist porfte Sdm, Vm, Bu, Bil, D 4, MB. I, Rk. I u. a. hänfiger als therfte D 4 (z. b. Leseb. s. 68, 15), MB. I, Di, Sp u. a. und noch mehr als purfte U.

Anm. 3. Selt. nebenformen sind: inf. therva MB. I (vgl. anorw. pyrfa); präs. mschw. thærf (anorw. pærf) D 4 u. a. und mit hinzugefügter

präsensendung therver D 4, therver, tharver.

Anm. 4. Das nach § 546 flektierende synonyme mschw. tharva ist wol ein verschiedenes, vom subst. parf gebildetes verb (aisl. parfa).

3. unna gönnen; an, msehw. auch un, unner, -ar; unna; unte; ntr. unt, unnat.

Anm. 5. Das urspr. prät. unne (vgl. das aisl.) ist rschw. belegt durch uni L. 874 (s. Wadstein, Månadsblad 1891, s. 78), kaschw. durch pl. unnom KP (Leseb. s. 21, 24; 22, 5; 23, 27, 31). Über Rk. II onte s. § 120 anm. 2.

Anm. 6. Von der zusammensetzung afunna beneiden ist das nach § 546 flektierende denominative synonym afunda zu scheiden.

§ 556. Zur vierten ablautsklasse:

1. mona sich erinnern; mon; mona; prät. und part. prät. nicht belegt.

2. Inf. nicht belegt; mun, mon § 143 anm. 10 soll, wird, scheint; mono, munu, mschw. auch mona; munde, monde; part. prät. nicht belegt.

Anm. 1. Im präs. sg. ist mun (Härened, Hauggrän, Nöbbele, Sälna), U, Sdm, Vm, Corpus VI, 67, 98, 100, X, 162 note, Bil, KS, Rk. I häufiger als mon Vm, H, Bu, SK ff. Im pl. dagegen scheint mono Vm, D 4, MB. lff. häufiger als munu (L. 378, 449) U zn sein.

Anm. 2. Ein dem anorw. und got. man entsprechender präs. sg. ist L. 697 belegt, vielleicht auch im selt. mschw. präs. sg. mana, mane neben häufigerem mona, wo -a, -e das enklitisch gebrauchte ä, resp. & 'immer' (s. § 80, I, 3) sein dürfte (s. Kock, Sv. landsm. XIII, s, s. 5 ff.). Mschw. prät. munne, monne erklärt sich nach § 292, 2; selt. mande ist vielleicht nur umgekehrte schreibung statt monde, s. § 110 (anders Kock 3. O. 5. 7).

3. skulu § 560, skula MET, Bu, O, D 4, mschw. auch skola; skal, agutn. (sk)al § 322, 3; skulu, skula, skolo § 143 anm. 10,

agutn. (sk)ulu § 322, 3; skulde, skulle § 292, 1; ntr. skulit, selt. skulat (Rydq. I, 270; vgl. das adj. skulder, skylder schuldig).

Anm. 3. Im präs. pl. kommt skula MET, Dipl. 1396, P. I, Bil, KrL, PM u. a schon kaschw. neben skulu Vg. I. Dipl. 1285, U, Sdm, Ög. fr. I, Vm, KP, Biæ, Da, Ög, Bu, G, O, MB. I, Dipl. 1507, 1520 und skolo Vg. I, Vm u. a. vor; im prät. ebenso skulle Sdm und mschw. neben skulde Vg. I, U, Vh, Sdm, Vm, KP, Vg. II, Da, Og, Bu, G. SK, ST, D 4, Rk. II, JB, Su.

Anm. 4. Selt. nebenformen sind: präs. sg. ska (anorw. ska) Vm (3 mal), Og, Bir, Dipl. 1507 u. a. (s. Söderwall, Ordbok und Kock, Arkiv VI, 33 note) nach § 315, 2, a, sal (aisl. sal) Ög (Leseb. s. 31, 14) s. § 314 anm.; pl. skullu Sdm u. a. nach § 299, sku Dipl. 1503 s. § 365, 2, a; prät. skylde (vgl. das aisl.) H, skolde Vm, Dipl. 1409, skolle Dipl. 1502 u. a.

§ 557. Zur fünften ablautsreihe gehört, wenigstens ursprünglich

magha, mogha § 163, 2, mugha können, mögen; $m\bar{a}$ § 246, mschw. auch $m\bar{a}gh$; $m\bar{a}gho$, mughu, moghu, $m\bar{a}gha$, mugha, mogha; $m\bar{a}t(t)e$ § 346; $m\bar{a}t$.

Anm. 1. Im inf. sind magha (anorw. maga) Vg. I, Ög, MEL, Bu, G, St, D 4, KS, Rk. I u. a. und mogha U, Sdm, Vm, Da, Bu, St, Corpus X, 317 note, Bil, KS, MB. I u. a. etwa gleich häufig, weit seltener mugha (anorw. muga) ST, Bil u. a. Präs. sg. mā ist auch im mschw. häufiger als das nach dem pl. gebildete māgh P. I (z. b. Leseb. s. 50, 20), Dipl. 1401, Bm, Corpus III, 9 note, XI, 9, ST, Di, MB. II u. a. Im pl. sind māgho (daneben maghu? vgl. get. magun) Vm (auch Cod. Holm. B 56), KP, Da, MEL, G, St, Dipl. 1376, 1450, Bm, D 4, KS, MB. I, Corpus XII, 33 note, mughu (mnorw. mugu) Vg. I, II, Biæ, Ög, Dipl. 1335, 1386, 1402, Corpus X, 26 note, Di und moghu Sdm, Vm, Biæ, Dipl. 1344, 1402, 1437, Corpus X, 26 note, O, Bir, ST etwa gleich häufig; im kaschw. selt. ist mågha KP, Bu, Dipl. 1344, KS, MB. I, Corpus XII, 33 note, Rk. I, Di u. a.; nur mschw. belegt mogha KrL, Rk. I.

Anm. 2. Selt. nebenformen sind: präs. sg. mæ Vg. I (4 mal; vgl. aisl. mega), mschw. mogh; pl. (vgl. aber § 561 anm. 9) mā Bm, D 4, Dipl. 1497, 1504, 1510; prät. mādhe Dipl. 1401; part. prät. -maghit (Rydq. I, 274).

Anm. 3. Formagha vermögen kann mschw. auch formā, präs. formār, heissen.

Anm. 4. Ein dem aisl. knätte entsprechendes prät. ist vielleicht durch rschw. knäti Rök 'konnte' belegt.

Anm. 5. Ein aus dem mndd. entlehntes prät. (aber sowol mit präsentischer wie präteritaler bedeutung) moste muss, musste, zeigt sich erst nach 1500.

Anm. 6. Über präterito-präsentischer flexion bei duga s. § 553 anm. 1; bei vara s. § 562, 1; bei vilia s. § 562, 2.

B. Endungen.

I. Aktivum.

§ 558. Als paradigmen regelmässig flektierender verba seien aufgestellt die starken skiūta schiessen (§ 528, 1), giva geben (§ 537, 3) und die schwachen kalla rufen (§ 546), kræfia verlangen (§ 548, I), rēra rühren (§ 550, I), liva leben (§ 553, 8).

Präsens.

			Prasen	8.		
Infinitiv.						
	skiüta	giva	kalla	kræfia	rēra	liva
			Indikati	v.		
Sg. 1, 2, 3. s	skiūter	giver	kalla(r)	kræver	rēri(r)	liver, livi(r)
Pl. 1. s	kiūtom	givum	kallom	kræfiom	rērom	livum
2. \ 8	kiūtin	givin	kallin	krævin	rērin	livin
3. 8	skiūta	giva	kalla	kræfia	rēra	liva
			Konjunk	iv.		
Sg. 1, 2, 3. s	kiūte	givi	kalle	krævi	rēre	livi
	kiūtom	givum	kallom	kræfiom	rērom	livum
2. 8	kiūtin	givin	kallin	krævin	rērin	livin
2. s	kiūtin, -e	givin, -i	kallin, -e	krævin, -i	rērin, -e	livin, -i
			Imperati	iv.		
Sg. 2. 8	kiūt	gif	kalla	kræf	rēr	lif
Pl. 1, $2 = 1$	präs. ind.	pl. 1, 2.				
			Participi	u m.		
8	kiūtande	givande	kallande	kræfiande	rørande	livande
			Präterit	n m		
			Indikati			
Sg. 1, 3. sl		gaf	kallaþe	krafpe	rorpe	lifþe
	zöst§345	gaft	kallaþe	krafpe	rorpe	lifþe
	kutum	gāvom	kallaþom	krafþom	rorpom	lifþom
	kutin	gavin	kallaþin	krafþin	rērþin	lifþin
3. sl	kutu	gāvo	kallaþo	krafþo	rērpo	lifþo
Konjunktiv.						
Sg.1,2,3. sl		gāve	kallaþe	krafpe	rerpe	lifþe
	kutum	gavom	kallahom	krafþom	rorpom	lifþom
	kutin	gavin	kallaþin	kraf þin	rörþin	lifþin
3. 8	kutin, -i	gāvin, -e	kallaþin,-e	krafþin, -e	rörþin, -e	lifpin, -e
	Participium.					
S	kutin	givin	kallaber	krafber	rörber	livat (ntr.).

a) Infinitiv.

§ 559. Nur ein präs. inf. ist belegt. Dieser endet mit einer einzigen ausnahme (s. § 560) auf -a (-æ § 135 und § 141), das natürlich nach vorhergehendem \bar{a} nach § 153, 1 fehlt, z. b. $f\bar{a}$ empfangen, $sp\bar{a}$ wahrsagen gegenüber ganga gehen, kalla rufen. Schon im ältesten kaschw. kann aber -a auch nach anderen vokalen fehlen, z. b. Vg. I $b\bar{o}$ wohnen, $fl\bar{y}$ fliehen, $s\bar{e}$ sehen, MET $d\bar{\sigma}$ sterben, Bu $l\bar{e}$ lachen, $t\bar{e}$ zeigen, $s\bar{e}$, $fl\bar{y}$, $d\bar{\sigma}$, was nur zum wenigsten teile lautgesetzlich ist (s. § 154, I, C, 1, b und 2; vgl. § 153 anm. 2), sondern hauptsächlich wol auf der analogie $sp\bar{a}r: sp\bar{a} = b\bar{o}r: x$ u. dgl. beruht. Noch in MEL ist -a nach vokal gew. erhalten, aber schon in Bu und St gew. verloren gegangen. In O fehlt es fast immer, und noch später zeigt es sich nur als eine ganz vereinzelte ausnahme (s. Söderwall, Studier öfver konungastyrelsen, s. 41).

Anm. 1. Über die endung -a in gewissen runeninschriften s. § 128. Über mschw. -e statt -a s. § 149, 1 mit anm. 3.

Anm. 2. Das futurum wird durch präs. ind. von skulu (s. § 560), selt. und bes. mschw. von varþa, mit folgendem infinitiv ausgedrückt oder auch durch das präsens des betreffenden verbums. Mschw. kann auch das präs. von vardha mit folgendem part. präs. das futurum wiedergeben.

§ 560. Ein vereinzelter präs. inf. auf -u (vgl. aisl. skulu, munu, megu, adän. mughu, vitu) ist skulu Bir, D 4, MB. I u. a. m. (s. Söderwall, Ordbok) 'sollen, werden', das häufiger als skula und später skola (s. § 556, 3) belegt ist. Zur erklärung s. teils Noreen, Grundriss ² I, 636, § 247, teils Kock, Sv. landsm. XIII, 8, s. 8.

b) Präsens indikativ.

§ 561. Die regelmässigen kaschw. endungen sind:

1. Sg. 1—3 bei starken verben und verben der 2., gew. auch der 4. schwachen konjugation -er (agutn. -r, s. § 160, 2, b), bei verben der 1. schwachen konj. -a(r) § 321 oder -æ(r) § 135, § 141, bei verben der 3., bisweilen auch alternativ der 4. schwachen konj. -i(r) § 321 oder -e(r) § 137, § 142. Nach langem vokal ist die endung nur -r oder fehlt nach § 321 ganz. Nach l, n, r, s wird das dem -er zu grunde liegende -r (früher -s) nach § 295 sowie § 238, 4 und 5 behandelt; über -lder, -nder (1 mal

statt dessen -per s. § 229) aus -llr, -nnr s. § 326 und § 229 anm.; -mber aus -mr s. § 325.

Anm. 1. Im rschw. zeigt sich noch öfter das ältere -R (s. § 283), z. b. hifir hat Härened, lifir lebt Nöbbele; noch unsynkopiertes i zeigt sitir sitzt Rök, worüber s. jüngst S. Söderberg, Uppsatser i nordisk språkforskning (Lund 1903), s. 1 ff.

Anm. 2. Die 1. sg. muss urspr. wie im aisl. ohne -r gebildet gewesen sein, aber die etwaigen beisp. hievon sind selt. und unsicher, z. b. L. 1971 ek bip ich bitte, Vg. I iak skyrskutæ (2 mal) ich kündige, föræ iak führe ich, Vg. II skiærskote (2 mal). Sonstige beisp. aus späteren denkmälern sind noch unsicherer, weil -r nach § 321 fehlen kann, wie ja thatsächlich in den 2. 3. sg. oft der fall ist.

Anm. 3. Die 3. sg. muss einst auf -p geendet haben (vgl. urn. bariutip bricht u. dgl.). Eine unsichere spur hievon ist das \S 553 anm. 4 erwähnte g x i d. Wahrscheinlich ist dies -p in den passivformen auf -z (s. \S 570, 2) enthalten.

Anm. 4. Die 2.3. sg. der starken verba haben einst i-umlaut der wurzelvokal gehabt (vgl. das aisl.). Wiewol dieser umlaut der regel nach anal. entfernt worden ist, sind doch zahlreiche spuren noch vorhanden. Bei den verben der 2. ablautsklasse: *byber, *gyter, gos, lyster, lyter, *nyter, skyter, smygher, s. § 529, 1; dazu noch nschw. nyper (vgl. got. -hniupan). Zur 3. ablautsklasse: brighber § 530, 6, brister, slipper § 530, 3, brisker § 530, 4. Zur 4. ablautsklasse: nimber § 535, 3. Zur 5. ablautsklasse: giter, giver § 537, 3, *komer § 537 anm. 1. Zur 6. ablautsklasse: drægher Dipl. 1335, KP, Vg. II, Biæ, MEL, s. § 540, 1, flær Vg. II, græver allg., s. § 540, 1, slær Vg. II, stænder Vg. I, stær D 4 (sehr oft), tæker Vg. I (anal. konj. tæki Ly > tiki Ly, Vg. II, Stadtrecht von Söderköping, s. § 102, 2, wonach wiederum ind. tiker Vg. II), *væber § 539 anm. 2. Zu den reduplizierenden verben: blæs § 544 anm. 5, ber § 545, fælder Vg. I, II, Vm, H (Corpus VI, 12), St, *fænger § 543 anm. 1, fær Vg. I, II, D 4 (sehr oft), græter Bir, *gænger § 543 anm. 1, gær Ög, D 4, Rk. I (in den beiden letzten sehr oft), hælder Sdm, Vg. II, hænger § 543 anm. 5, høgger Ly (geschr. heoger), Da, læter allg., ræber KS.

Anm. 5. Umgekehrt haben vielleicht (vgl. aber Söderberg a. o. s. 6 ff.) einst die verba auf -ia mit kurzer wurzelsilbe in den 2. 3. sg. keinen i-umlaut gehabt (vgl. anorw. huarr neben dat. huærium und Noreen, Grundriss i I, 637, § 249, 2, a sowie An. gr. I 3, § 66), und auch dieses verhältnisses sind spuren nicht selten, z. b. dwal-s, kraver Linc. 39, kwal Sdm (Leseb. s. 17, 14), kwaver Vm, laggær Vg. I, sater Corpus VI, 97 note, studher MB. II, sun, tal-s Vg. I u. a. m, s. § 549 anm. 1 (vgl. auch swaria § 540 anm. 1).

2. Pl. 1. -um (-om § 139 und § 143), nach langem vokal nur -m (s. § 153, 1 und 2 mit anm. 2), z. b. lautges. tröm glauben, fam bekommen, anal. sem sehen, flym fliehen.

Anm. 6. Mschw. kann die form der 3. pl. entlehnt werden, z. b. skula Dipl. 1306 sollen, vilia wollen, sitia sitzen, kænna kennen (vgl. Söderwall, Hufvudepokerna, s. 65 f.). 3. Pl. 2. -in (-en § 137 und § 142), nach langem vokal nur -n (§ 153, 1 und 4 mit anm. 2), z. b. flyn fliehet, fan bekommet. Der ursprung dieser dem aisl.-anorw. fremden endung ist dunkel. Am ehesten annehmbar ist die ansicht Lefflers (Tidskr. f. Fil. N. R. V, 77) und Bugges (Arkiv XVI, 339 f.), dass-in aus der 2. pl. imperat. entlehnt worden ist, und dass es dorthin wegen der funktionsgleichheit aus der 3. pl. präs. konj. gekommen ist.

Anm. 7. Die form ist nicht belegt im rschw. (ausser vielleicht willen Rök), Vg. I, U, Vm und Da (vgl. aber 2. pl. prät. sören schwuret), so dass die möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass in alter zeit noch eine dem aisl.-anorw. $-i\delta$ entsprechende endung irgendwo vorhanden war.

Anm. 8. Mschw. kann die form durch diejenige der 3. pl. ersetzt werden, z. b. D 4 $\bar{\imath}$ s $\bar{\imath}$ ihr sehet (Leseb. s. 71, 17), $\bar{\imath}$ h $\bar{\imath}$ ta ihr heisst, Ve $\bar{\imath}$ b $l\bar{\imath}$ væ, Di $\bar{\imath}$ maga, $\bar{\imath}$ vita (s. Süderwall, Hufvudepokerna s. 66).

4. Pl. 3. -a (-æ § 135 und § 141), nach langen vokalen oft fehlend, z. b. $f\bar{a}$ (so immer), $s\bar{e}(a)$, $fl\bar{y}(a)$, wie im inf. (vgl. § 559), mit dem die entwicklung ganz übereinstimmt.

Anm. 9. Bisweilen wird schon im kaschw. die form der 3. sg. entlehnt, z. b. U gangær þēr gehen sie, Vh bisweilen (z. b. Leseb. s. 13, 1; 14, 35), Sdm einigemal (s. Larsson, Lj. s. 90), Og. fr. I (Leseb. s. 20, 29 f.), Vm oft (aber nur wenn das subjekt dem verbum nachfolgt, oder in nebensätzen, s. Siljestrand I, 37 note, III, 101 f.), Vg. II faller, sarghær, var, varþær, Biæ værþær, Da ā, gior, ær u. a. (s. Brate, Böj. s. 30, 40 f., Lj. s. 70), Bu þē swarar u. s. w.

§ 562. Die verba präterito-präsentia (s. § 554—557) werden im präs. wie ein präteritum flektiert (s. § 563). Auch bei den folgenden zwei verben ist im präs. eine präteritale flexion mehr oder weniger ausgeprägt vorhanden:

- 1. Das starke verbum *vara*, *væra* (§ 538) flektiert folgendermassen:
 - Sg. 1. Vg. I αm (neben αr), sonst = 3. sg.
 - 2. ast, oft auch = 3. sg.
 - 3. er, agutn. ier oder ir (wie im dal.), rschw. oft *es (geschr. is).
 - Pl. 1. ærum.
 - 2. ærin.
 - æru, æra, aru, agutn. iru (wie im dal.) oder ieru, mschw. auch ære § 149, 1.

Anm. 1. In der 3. pl. sind neben dem gew. æru sowol das präsentisch flektierte æra Vm (3 mal), Vg. II, II K, Da, St, Corpus X, 7 note, XI, 94 note, KrL wie das dunkle aru (north. aron) Vg I (3 mal), Ly, Ög,

Corpus I, 346 (2 mal), Björkman, Sv. landsm. XI, 5, s. 57, Klemming, Läke-och Örte-böcker, s. 149 (3 mal), 449 — dazu ara Corpus I, 108 note, 345 — häufig belegt.

Anm. 2. Selt. nebenformen der 3. sg. sind: iær Vm (8 mal), Da (4 mal), Corpus II, 232 note (vgl. das agutn. und? rschw. iar L. 953); ar Vg. I (2 mal), Bir. A (Leseb. s. 44, 11, 18), Cod. Holm. B 56 des Vm (vgl. north. arð, den pl. aru, -a, s. anm. 1, und? rschw. ar Hauggrän, Saleby I); æ U, Ög, Bu, Corpus II, 20 note, s. § 321. — Rschw. stehen neben is (aisl. es) L. 207, 214, 596, 896 teils die oben erwähnten iar, ar, teils ir (aisl. er) L. 662, Rv. s. 406 u. a. (vgl. pl. iru L. 10), später ir.

2. Das schwache vilia (§ 553, 19) flektiert zwar im allg. ganz regelmässig, also sg. vil(l), pl. viliom, -in, -ia, kann aber in der 2. sg. auch (wie im etwas späteren aisl.) vilt U ff. heissen.

c) Präteritum indikativ.

§ 563. Die regelmässigen kaschw. endungen sind:

- 1. Sg. 1 und 3 bei starken verben ohne endung. Uber fälle wie bant, fik, galt, gik, hænk u. dgl. zu binda u. s. w. s. § 222 und § 235, 1, c sowie bei der tempusbildung der betreffenden verba (z. b. § 532). Uber $br\bar{a}$, $dr\bar{o}$, $l\bar{a}$ u. dgl. zu bræghþa, dragha, liggia u. s. w. s. § 225, 2 und § 246. Über selt. bat, $b\bar{o}t$, vart statt baþ, $b\bar{o}p$, varp s. § 260 anm. 7; byggi zu $b\bar{o}a$ s. § 545.
- 2. Sg. 2 bei starken verben auf -t, z. b. drokt zu drogh zog, drapt zu drap tötete. Wenn die 1. 3. sg. auf -h endet, zeigt die 2. sg. urspr. -t (d. h. -tt) nach § 234, 2, z. b. ret Vg. I, kwat Ög, rēt Vg. II, bēt Bu zu reb ritt u. s. w. Zur 1. 3. sg. auf -t gehört dagegen urspr. nach § 345 eine 2. sg. auf -st, z. b. Bu brost, græst, læst, mschw. ast, gast, skost, vest zu brot brach u. s. w., aber mschw. tritt statt dessen durch einfluss der 1. 3. sg. bisweilen -zt (wie im aisl.) ein, z. b. græzt, lezt, skāz (nach § 323, 2 aus *skāzt). Von diesen verben sowie denjenigen auf -s, z. b. vast (s. § 538 anm. 2; später vart nach var, aber schon Vg. I vært nach dem selt. vær) warst, kann -st auf andere übertragen werden. Zunächst zeigt es sich bei denjenigen auf -b (vgl. das aisl.), z. b. rest Vg. II rittst, bastu (aus bast bu) Di du batst, woneben durch einfluss der 1. 3. sg. auch nach § 260, 4 -zt, z. b. mschw. bazt batst, bazt botst. Dann nehmen auch andere verba das -st an, z. b. mschw. drapst, gafst, wobei vielleicht mndd. einfluss auch eine rolle gespielt hat.

- Anm. 1. Bisweilen kann die form der 1. 3. sg. entlehnt werden (vgl. auch aisl. gekk $h\hat{u}$ statt gekk $h\hat{u}$, s. An. gr. I 3 , 5 , 524, 2, d). Die frühesten beisp. bieten Bu bar, gaf, var. Mschw. sind die beisp. häufig, z. b. bant, fik, und treten auch bei den präterito-präsentien auf, z. b. $m\bar{a}(gh)$, mon, skal.
- 3. Sg. 1, 2, 3 bei schwachen verben auf -i (-e § 137 und § 142), was besagen will, dass die 1. 2. sg. (aisl. -a, -er) die form der 3. sg. entlehnt haben; so schon durchgehends in Vg. I (beisp. bei Rydq. I, 239, 331), vielleicht mit ausnahme des vereinzelten $k\bar{\rho}ptx$ (s. Noreen, Arkiv VIII, 181), wenn dies nicht die aussprache $k\bar{\rho}ptx$ wiederzugeben hat.
- Anm. 2. Das vereinzelte tu schuldir G. a ist wol allzu spät um die urspr. endung -ir der 2. sg. belegen zu können, sondern muss wol als schreibfehler aufgefasst werden.
 - 4. Pl. 1 -um (-om § 139 und § 143).
- Anm. 3. Mschw. kann, bes. in späten denkmälern wie vor allen Di, die form der 3. pl. entlehnt werden; so bes. bei den verba präterito-präsentia, z. b. skula Dipl. 1396, māgha, mona, t(h)orva Di.
- 5. Pl. 2 -in (-en § 137 und § 142). Diese unursprüngliche endung (vgl. aisl. -oħ) ist wol aus dem präs. ind. (s. § 561, 3) und dem prät. konj. (s. § 564, 3) entlehnt.
- Anm. 4. Spät mschw. denkmäler wie Di können die form der 3. pl. entlehnen, s. Söderwall, Hufvudepokerna s. 66. Ganz ausnahmsweise kommt sehon früher entlehnung aus der 3. sg. (vgl. anm. 6) vor, z. b. Ög $k\bar{\rho}pti$ -s, D 4 $m\bar{a}tte$ (Leseb. s. 70, 31).
- 6. Pl. 3 -u (-o § 139 und § 143), mschw. auch nach § 148 -a und nach § 149, 4 (mit anm. 3) -e (vgl. noch anm. 6 unten). Mit dem übergange -o > -a nach § 148 hat es nichts zu thun, wenn die verba präterito-präsentia allmählich ihr präteritales -o gegen das präsentiale -a vertauschen, s. das nähere in § 554-557.

Anm. 5. Über selt. fälle wie Bu kallopo (Bil kalludhu), fulkomnopo, hannopo, kastopo statt kallapo (aber aisl. kollopo) u. s. w. s. § 91, 7, a mit anm.

Anm. 6. Entlehnung der sg.-form kommt schon im kaschw. nicht ganz selt. vor, z. b. Vm $k\bar{s}pti$, Bu var, $t\bar{o}k$, $r\bar{e}p$, giorpe, andape, $t\bar{e}pe$ -s, $b\bar{e}d[d]e$ -s, pande-s. Mschw., bes. nach c. 1450, werden die beisp. noch häufiger, s. Söderwall, Hufvudepokerna s. 66. Wenn endlich alle sch wach en verba die sg.-form auf -e durchführen, so ist wol dies zum wesentlichen teil dem umstand zuzuschreiben, dass deren grösster teil, nämlich die 3-silbigen vom typus kallape, schon lautgesetzlich auf -e (nach § 149, 4 aus -o entstanden, s. 6 oben) endeten.

Anm. 7. Über schwache präterita ohne dentale ableitung s. § 552 anm. 5, § 553 anm. 5, 9, 13 und 18; vgl. auch byggi § 545.

d) Konjunktiv (optativ).

§ 564. Die, für das präs. und das prät. gemeinsamen, regelmässigen kaschw. endungen sind:

1. Sg. 1, 2, 3 -i (-e § 137 und § 142), indem die 1. 2. sg. (aisl. -a, -er) schon vorliterarisch die form der 3. sg. entlehnt haben. Nach langem vokal kann die endung fehlen; vgl. § 561, 3.

Anm. 1. In Vg. I endet die 3. sg. präs. konj. siebenmal auf $-\alpha$ (s. Noreen, Arkiv VIII, 180), was entweder schreibfehler statt $-\epsilon$ ist oder auch wie sonst -a vertritt, in welchem falle man annehmen muss, dass die einstige endung -a der 1. sg. in die 3. sg. entlehnt worden ist (wie dies thatsächlich in adän. runeninschriften sowie anorw. bisweilen im prät. ind. geschehen ist, s. An. gr. I s , § 524 anm. 1).

Anm. 2. In religiösen schriften wie Bu, Bm, Bil u. a. wird statt der 2. sg. präs. konj. nicht selt. die 2. sg. imperat. gebraucht, s. Rydq. I, 92,

248, 342.

2. Pl. 1 -um (-om § 139 und § 143), nach langem vokal auch -m. Beisp. fehlen in Vg. I, Biæ und Da, finden sich aber in U, Sdm, Vm, H ff. (s. Rydq. I, 343 f.). Diese vom aisl. abweichende endung ist nur bei der 1. schwachen konjugation lautgesetzlich entstanden (s. § 91, 7, a und vgl. got. salbōm), aber von dort aus weiter anal. verbreitet worden, wol unter einfluss der 1. pl. des indikativs. Jedoch ist die dem aisl. -em (got. -aima, -eima) entsprechende endung -im in zwei agutn. runeninschriften (L. 1740 und 1763 biþim) in imperativischer verwendung noch erhalten.

Anm. 3. Selt. kann die endung -in aus der 3. pl. entlehnt werden, z. b. kun[n]in Stainkumbla II, Vm aftin, gōmen, piānen, Cod. Havn. des Sdm fordærvin, mughin, skipaþin, māttin, G magin, KS hāghin (s. Rydq. I, 343, 356).

- 3. Pl. 2 -in (-en § 137 und § 142), nach langem vokal auch -n, welche endung wol aus der 3. pl. entlehnt ist (vgl. § 561, 3.
- 4. Pl. 3 zeigt zwei verschiedene endungen: -in (got. -aina und -eina) und -i (aisl. -e), resp. -en und -e nach § 137 und § 142. Jene ist im rschw. nicht selt. (z. b. Rök uānin, Sjonhem I hielbin u. s. w., s. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V. 25, 145), dann alleinherrschend im agutn., weit überwiegend gebraucht in Vm (133 -in, -en, -n: 35 -i, -e, das nie im präs. oder im passiv

belegt ist) und Da (45:18), die häufigere auch in U, Sdm, Biæ (?), Og, MEL, Bu (?), KS und auch in vielen anderen mschw. denkmälern sehr gewöhnlich, bes. im prät. Diese wiederum ist im rschw. ebenfalls gew., kaschw. alleinherrschend in Vg. I, die häufigere in Vg. II und H, mschw. sporadisch aber keineswegs selt. auftretend. — Nach langem vokal steht auch blosses -n, resp. keine endung.

Anm. 4. Über einmaliges agutn. -int statt -in s. § 335 anm. 3.

Anm. 5. Selt. kann die form des 3. pl. indik. entlehnt werden, z. b. präs. læggia Da, prät. giutu (s. § 529, 2, c), slōgho, visto D 4.

Anm. 6. Wahrscheinlich hat der prät. konj. in vielen gegenden schon vor dem eintritt des späteren i-umlautes (s. § 62, 2) die nicht umlaut bewirkenden endungen des präs. konj. angenommen, was am einfachsten den auffallenden umstand erklären würde, dass im gegensatz zum verhältnis im aisl.-anorw. der prät. konj. im aschw. fast nie i-umlaut des wurzelvokals bei starken verben und schwachen verben der 2., 3. (s. § 551) und 4. konj. zeigt (vgl. das verhältnis bei den präterito-präsentien im aisl.-anorw., s. An. gr. I³, § 525 anm. 2). 1-umgelautete beisp. sind nämlich sehr selt., z. b. sg. væri (Rydq. I, 361 ohne beleg) wäre, skyldæ H sollte (s. § 555 anm. 4), perpe Ög wagte (vgl. § 553 anm. 25), therfte D 4 u. a. dürfte (s. § 555 anm. 2), pl. værin U wären, gætin KS bekämen; über mutmassliches *slynge, *synge s. § 533 anm. 1, *lyppe § 542 anm. 7, *lēte § 544 anm. 2, *perve § 555 anm. 2.

§ 565. Besonders unregelmässig ist die flexion des präs. konj. bei dem verbum vara, væra (§ 538) und zwar wie folgt:

Sg. 1—3. sē, sēi, sē; vari, væri (agutn. veri); æri. Pl. (1, 2,) 3. sēin, sēn, sē; varin, vari, værin; ærin.

Anm. 1. Im sg. ist die streng lautges. form sæ (aisl. sé, s. § 114, 1) nur einmal in MEL (Corpus X, 33) belegt. Gegenüber den sehr häufigen formen se Vg. I, U, Sdm, Vm, Da, Ög, H, MEL, Bu, SK, St, KS u. a. und dem zum inf. neu gebildeten vari U, Sdm, Vm, Biæ, Da, MEL, G, KS u. a. sind sei Vm, G (immer), G. a (selt.), sī Ly, Sdm, G. a (gew.), væri Vm, Biæ (G) und das zu dem indik. ær nach der analogie bær: bæri u. dgl. neugebildete æri U, Sdm, Vm (1 mal; geschr. æræ), Corpus III, 113 note im ganzen selten.

Anm. 2. Im pl. ist auffallender weise sein U. Vm, Og, G (immer), G. a (gew.) u. a. (seen, d. h. wol seen, Vm, Da, SK, St) die am häufigsten belegte form, aber nicht selt. sind daneben sen U. Sdm, Ög, Bu, KS, se Da, SK, KS, varin Sdm, Vm, Da, G, KS, vari Vm, Da, værin U und ærin St, Corpus IV, 37 note.

e) Imperativ.

§ 566. Die regelmässigen kaschw. endungen (nur 2. sg. und 1. 2. pl.) sind:

- 1. Die 2. sg. ist endungslos bei allen verben ausser denjenigen der 1. schwachen konjugation, welche -a (-æ § 135 und § 141) zeigen. Also z. b. far fahre, lāt lass, væl wähle, dēm richte, thigh (vgl. aisl. þege) schweige, aber ælska liebe. Uber fälle wie bint, gak, gælt, halt, hænk, stat, stik zu binda, ganga u. s. w. s. § 222, § 235, 1, b und e mit anm. 2 und 3; vart s. § 260 anm. 7; sænt, vænt s. § 263 anm. 1.
- 2. Die 1. und 2. pl. sind den 1. und 2. pl. präs. indik. ganz gleich (beisp. bei Rydq. I, 373 f., 379).

Anm. Die 2. pl. kann im mschw., jedoch erst seit c. 1430, wie im adän. und anorw. auf -er, nach langem vokal auch oft -r, enden, z. b. D 4 haver habet, gār gehet, slār schlaget, MB. I ganger gehet, Ve lāter lasset u. s. w., bes. oft in Di; s. Rydq. I, 380 ff., Söderwall, Hufvudepokerna s. 66. — Ausnahmsweise kann der infinitiv als imperativ fungieren, z. b. Vh biðiæ (Leseb. s. 13, 14) bittet.

f) Participium.

§ 567. Das part. präsens wird bei allen verben mittelst -ande, nach \bar{a} nur -nde (s. § 153, 1), gebildet, z. b. farande fahrend, væliande wählend, gānde gehend, slānde schlagend. Uber dessen flexion als subst. s. §§ 439—441, als adj. §§ 464—465. Über die nebenform auf -andis s. bes. § 462, 2.

Anm. Nach anderen langen vokalen als ā bleibt immer das a in -ande, z. b. sēande sehend, rōande rudernd, flyande fliehend.

§ 568. Ein part. futurum mit sowol aktiver wie passiver bedeutung, die lateinischen formen auf -urus und -ndus wiedergebend, kommt in mehreren, bes. mschw., denkmälern wie Dipl. 1349, 1378, O, P. I, Bir, Bm, Su, Line. 39, MB. II u. a. vor; beisp. s. Söderwall, Ordbok II, 400 f., Hufvudepokerna s. 70, Rydq. I, 270, 419, V. 85. Es wird (wie im adän.) gebildet durch zusammensetzung des infinitivs (gew. im akt., selt. im pass. bei wiedergabe der lat. formen auf -ndus) des betreffenden verbs mit dem part. präs. skolande (skulande, s. § 556, 3), z. b. döskolande moriturus. komaskolande futurus, goraskolande faeturus, ælskaskolande amandus, vitaskolande seiendus, rædhas-

skolande formidandus. Dass derartige und noch schwerfälligere formen, wie āterkomaskolande, vællivaskolande u. dgl., je der wirklich gesprochenen sprache gehört haben, ist wenig glaublich.

Anm. Ganz ausnahmsweise wird der inf. skola mit dem part. prät. des betreffenden verbs zusammengesetzt, z. b. skolagerande redditurus.

- § 569. Das part. präteritum, dessen flexion ganz die eines gew. adjektivs ist (s. bes. § 450, § 451 mit mom. 1 und 2, § 454, 1, c schluss und 4) zeigt mehrere verschiedene bildungen:
- 1. Das suffix -in (über selt. spuren eines damit ablautenden -an s. § 539 anm. 2) wird bei starken, sehr selt. bei schwachen (s. § 552, 3, § 553 anm. 14) oder präterito-präsentischen (s. § 554) verben gebraucht. Der in den nicht synkopierten kasus lautges. i-umgelautete wurzelvokal (s. An. gr. I³, § 167 anm. 3 und Noreen, I. F. XIV, 401) ist regelmässig durch ausgleichung nach den synkopierten kasus durch den nicht umgelauteten vokal dieser kasus ersetzt worden, aber spuren des urspr. verhältnisses zeigen noch u. a. lytin § 529, 3, byndin, byrghit, drykkin § 534, 2, gængin § 543 anm. 4, fællin § 543 anm. 9 und lætin § 544 anm. 4.
- 2. Das suffix -per (-der, -ter, vgl. § 548) wird bei schwachen und präterito-präsentischen verben gebraucht, nur sehr selt. und dann mit mehr oder weniger rein adjektivischer bedeutung bei starken verben (z. b. kalder kalt neben kolin fröstelnd, dēper tot § 540, 3).
- Anm. 1. Wie ist das spät mschw. zweimal belegte aftalan Dipl. 1483, 1506 statt aftaladh abgeredet zu beurteilen?
- 3. Reste anderer, älterer partizipialbildungen (vgl. Noreen, Grundriss 2 I, 641, § 256, 3) sind, ausser den schon im vorigen erwähnten $hw\bar{\imath}l$, $sk\bar{\varpi}r$ ($sk\bar{\imath}r$) § 552 anm. 5, gor (gior, gior, gor, garv-, gyr, gorr-) § 553 anm. 6, lagher, $l\bar{\varpi}gher$ § 553 anm. 14, sagher § 553 anm. 19, spar § 553 anm. 21, noch mehrere andere "adj." wie $s\bar{\imath}ar$ verwundet, $b\bar{\imath}gher$ gebeugt neben bughin, $l\bar{\imath}uter$ gebückt neben lutin, $r\bar{\imath}per$ rot neben *rudhin (s. § 528 anm. 4) gerötet u. a. m.
- Anm. 2. Das part. prät. wird in verbindung mit dem präs. und prät. von hava haben (unter umständen auch bisweilen vara, væra sein) zur bildung eines perfekts, resp. plusquamperfekts verwendet.

II. Medio-passiv.

§ 570. Die formen sind ganz diejenigen des aktivums mit zusatz von -s(s) — über dessen entstehung und entwicklung s. § 94, 5, § 238, 5 und § 303, 3 — oder seltener -z, vor welchen endungen jedoch das aktive -(e)r (aus -x) nach § 251 verloren gegangen ist (über selt. scheinbare ausnahmen s. § 251 anm.). Über die beiden typen auf -s(s) und -z sei des näheren bemerkt:

1. -s(s) ist schon im rschw. ganz allgemein, z. b. aitapis, iatapis (d. h. andaðiss) Högby starb, entapus Tjufstigen II starben, furs L. 469, 509 ging zu grunde. In Vg. I wird noch oft (19 mal) -ss geschrieben, z. b. fyrnass alt werden, glatass sie gehen verloren, giviss er begebe sich, ūlovandiss ohne erlaubniss u. s. w., aber daneben pūftis wurde zum diebe u. a. Später wird nur -s geschrieben und wol auch gesprochen, ausser nach starktonigem vokal, z. b. slāss Di (3 mal) sich schlagen neben slās geschlagen werden.

2. -z ist kaschw, in gewissen denkmälern ziemlich allgemein. Lautges. entstanden ist es in denjenigen fällen, wo das -s(s) nach 1 oben mit einem vorhergehenden t, d (§ 263, 1), b (§ 260, 4), ll, nn (§ 254, 1) zusammenstossen sollte, z. b. mæz wird gemessen, binz wird gebunden, biūz wird geboten, falz wird schuldig erklärt, vinz wird gewonnen. Zu diesen fällen gehört wol auch nach Brate, Lj. s. 64 f. und Siljestrand III, 108 ff. die 3. sg. präs. ind., weil die aktive endung hier urspr. -d (vgl. § 561 anm. 3) gewesen ist, also z. b. Vg. I lægz legt sich, behiz erbittet sich, illiz wird getadelt, Vm klandaz wird getadelt, brænniz wird gebrannt u. a. (16 mal, s. Siljestrand III, 105 ff.), Biæ lovaz wird geheissen, Da depiz wird getauft u. a. (5 mal, s. Brate a. o.). Von allen diesen fällen aus ist das -z auch zu anderen formen anal. verbreitet, z. b. Vg. I behæz, -ez (Leseb. 4, 2, resp. 3, 6) sich erbitten, -e, Vm byggiaz gebaut werden, fæstoz festeten sich, fiolliz würde schuldig erklärt werden u. a. (9 mal), Biæ leþiz werde geleitet, sætiz setze sich. - Als z bald nach § 290, 2 zu ss wird, fällt dieser typus mit dem vorigen zusammen.

Anm. 1. Bisweilen kann (wie im nschw.; vgl. auch das adin., s. Noreen, Grundriss ²I, 648, § 273 schluss) die bei den schwachen verben lautges. endung -is auf die starken übertragen werden, z. b. forgangis

MEL (s. Leseb. 35, 18 note; vgl. Kock, Arkiv XI, 322), forgangis Line. 39 statt -gangs vergeht, holdes Dipl. 1405, huldis Su statt holz, resp. hulz wurde gehalten; vgl. nschw. gifves, finnes u. dgl. Umgekehrt können (wie im nschw.) die schwachen verba bisweilen die starke endung -s annehmen, z. b. mins Bu statt minnis erinnert sich, ræz Dipl. 1506, Di statt rædhis fürchtet sich, diærfs erdreistet sich; vgl. nschw. döms, syns u. dgl.

Anm. 2. Eine dem aisl. -sk (aus sik) entsprechende endung ist nur durch drei runeninschriften aus Småland, Västergötland und Hälsingland belegt: i[n]tapisk L. 1254 starb, barpusk (s. Bugge, Rv. s. 117) schlugen sich, hafsk Forsa findet sich.

Anm. 3. Sehr unsicher bleibt, ob eine dem aisl.-anorw. -st (-zt) entsprechende endung überhaupt im aschw. belegt ist; s. Bugge bei Torin, Vestergötlands runinskrifter III, 25 (inschr. von Skärfvum), und Kock, Arkiv VI, 33 note.

Anm. 4. Eine vereinzelte spur des uralten ieur. mediopassivs (vgl. An. gr. I^2 , § 532 anm. 2) ist das ganz gewöhnliche $h\bar{e}ti(r)$ 'wird benannt, heisst' neben $h\bar{e}z$ 'wird berichtet' zu $h\bar{e}ta$ 'rufen, nennen, heissen'.

Anm. 5. Das passiv wird ebenso oft oder gar öfter durch präs. indik. von *varþa* mit folgendem part. prät. des betreffenden verbums ausgedrückt.

Anhang II. Wichtigere runeninschriften.1)

1. Ardre nr. III, Gottland, gegen 1050.

Die inschrift lautet: .utar.ak.kaikuatr.ak.aiuatr.pak.setu.
stain.ebtir.liknat.fapur.sen.—.rapialbr.ak.kaikaiaut(k).
paik kiarpu.merki.kup.ybtir.man.saaran.|likraibr.risti.runak.²)

¹⁾ Alphabetisch geordnet nach den fundorten. Ergänzungen sind eingeklammert, durch () was als in späterer zeit verloren gegangen, durch [] was als, absichtlich oder unabsichtlich, von dem ritzer fortgelassen vermutet wird. Ein pünktchen unter dem buchstaben giebt an, dass die lesung der betreffenden rune unsicher ist. Ein bogen über zwei buchstaben bezeichnet, dass die beiden zu einer "binderune" vereint sind. Die interpunktionszeichen der inschriften sind, welcher art sie auch sein mögen, durch einen punkt wiedergegeben; neue zeile wird durch |, neue seite des denkmals durch — angegeben.

²⁾ In kaikaiautk und saaran ist das zweite, resp. erste a "wenderune", also als n auszulesen.

Dies wäre nach der späteren (hier jedoch mit a bereicherten) agutn. orthographie folgendermassen wiederzugeben: Ōttarr ac (§ 91, 3) Gairuatr ac Aiuatr, þār (§ 508, 10) settu stain eptir Līknat, faþur senn. Rāþþialfr ac Gairniautr, þair giarþu merki gōþ yptir (An. gr. I³, § 166 anm. 2) mann snaran. Līkraifr risti rūnar.

Ins deutsche übersetzt: Ottarr und Gairvatr und Aivatr, sie setzten stein nach Liknatr, ihrem vater. Radhthialfr und Gairniautr, sie machten gute denkzeichen nach einem kecken manne. Likraifr ritzte die runen.

Anm. Vgl. Pipping, Om runinskrifterna på . . Ardre-stenarna, s. 15 ff.; Brate, Arkiv XVIII, 134 f.

2. Ardre nr. V, I, VI, II, Gottland, gegen 1050.

Rschw.: . synik . liknatar (. litu | . ki)arua . merki . kut . ebtir . ailikni . kunu | . kopa . mopur — (paika . aiuatak . auk . utar)s . auk . kaikuatak . auk . liknuiak — . kup a(uk . kups | . mopik . napi)n . heni . auk . kieruantum . merki . m(est | . paun . s)ua . ak . men . sin . — - - k . i . karpum . ak . uak . uiue mek .

Agutn.: Synir Līknatar (wol statt -ar verschrieben) litu giarua merki gutt (§ 112 anm. 2) eptir Ailīkni, cunu gōþa, mōþur þaira Aiuatar auc Ōttars auc Gairuatar auc Līknījiar. Guþ auc Guþs mōþir nāþin henni auc gieruandum merki mest þaun, suā ar (§ 173 anm. 2, § 512 anm. 3) menn sīn -- r ī Garþum, ar uar Uīuē mēr (§ 244, 5).

Übers.: Die söhne Liknats liessen ein treffliches denkzeichen machen nach Ailikn, einem guten weibe, der mutter Aivats und Ottars und Gairvats und Liknys. Gott und die mutter Gottes seien ihr gnädig und den verfertigern des grössten denkzeichens, das die leute sehen mögen . . . s in Gardar, welcher dem Wiwe folgte.

Anm. Vgl. Pipping a. o. s. 26 ff., 9 ff., 28 ff., 12 ff.; Brate a. o. s. 133, 135 ff.

3. Bjälbo I (L. 1183), Östergötland, 10. jahrh.

Rschw.: $tri[n]kia_R$. rishu. stin. hi[n]si. aft. kri[m] bunta. sin. lufi. rist. $runa_R$. hisi. iuta. sunu

Kaschw.: Drængian rëshu stën hænsi aft Grīm, bönda sin — Luvi rëst rūnan hæssi — Iodda sunu (§ 413 anm. 2).

- Übers.: Burschen errichteten diesen stein nach Grim, ihrem hausvater Luvi ritzte diese runen dem sohne Ioddes.

 Anm. Vgl. Brate, Arkiv XIV, 341.
 - 4. Bro (L. 312), Uppland, 11. jahrh.
- Rschw.: kinluk . hulmkis . tutiz . sustiz . sugrupaz . auk . paiza . gaus . aun . lit . keara . bru . pesi . auk . raisa . stain . pina . eftiz . asur . bunta . sin | sun . hakunaz . iarls . saz . uaz . uiki[n]ka . uaurpr . mip . kaeti . kup . ialbi . ans . nu . au[n]t . uk . salu .
- Kaschw.: Ginlogh (§ 81, I, 1, b), Holmges (§ 124 anm. 4) döttir, systir Syghrūþar (§ 176 anm. 2; § 308, 1) auk þæira Gaus (§ 290, 2), ön (§ 312, 2) let giara brö þessi auk ræisa stæin þenna æftir Assur, bönda sin, sun Hākonar iarls. Sär war wikinga worþr meþ Gæiti. Guþ ialpi ans nū ond ok sälu!
- Übers.: Ginlogh, Holmgers tochter, die schwester Sygh(th)rudhs und Gauts, sie liess diese brücke machen und diesen stein errichten nach Assur, ihrem hausvater (ehemann), dem sohne des jarles Hakon. Der war zugleich mit Geitir wächter gegen die seeräuber. Gott helfe seinem geiste und (seiner) seele!

Anm. Vgl. Rv. s. 54, korrigiert nach den auf erneuter untersuchung beruhenden mitteilungen v. Friesens.

- 5. Forsa (L. 1952), Hälsingland, anfang des 12. jahrhs.
- Rschw.: uksa tuiskilan auk aura tua staf at fursta laki . uksa tua auk aura fiura [a]t apru laki .|. in at pripia laki uksa fiura [a]uk aura [a]ta staf . auk alt aiku i uark if an hafsk aki rit furik . suap lirpik aku at liupriti sua uas int fur auk halkat . in pak kirpu sik pita [a]nunr a tarstapum .|. auk ufakk a hiurtstapum . in uibiurn fapi.
- Kaschw.: Uxa twisgillan (§ 340, 2, a) auk aura twā staf at fursta laghi, uxa twā auk aura fiūra at aþru laghi, en at þriþia laghi uxa fiūra auk aura ātta staf. Auk alt æighu ī wark (§ 312 anm. 1), ef an (§ 244, 4) hafsk, āghi rēt fyrik. Swāþ lērþik (§ 105 anm.) āghu at liūþrētti, swa was int for auk hælghat. En þæk (§ 508, 10) kērþu sik þetta Anunr ā Tārstaþum auk Ōfāghk ā Hiortstaþum. En Wēbiorn fāþi.

Ubers.: (Man soll büssen) einen doppelwertigen ochsen und zwei ören dem bischofsstabe (d. h. dem bischofe; vgl. Leseb. s. 13, 22) für den ersten stich (den man in der kirche erteilt), zwei ochsen und vier ören für den zweiten stich, aber für den dritten stich vier ochsen und acht ören dem bischofsstabe. Und für alles eigen darin (das beschädigt wird) habe der kirchpfleger, wenn er sich findet, das recht (zu klagen um ersatz zu bekommen). So dass die gelehrten (d. h. die priester) nach volksrecht (ersatz zu bekommen) haben, so wurde vormals aufgesagt und geheiligt (d. h. festgesetzt). Aber sie beschwerten sich darüber (vgl. Leseb. s. 12, 11), Anundr aus Tarstadhar und Ofaghr aus Hiortstadhar. Webiorn wiederum schrieb (die runen).

Anm. Vgl. (mehr oder weniger abweichend) Bugge, Ringen i Forsa sowie Norges Indskrifter I, 80; Hjärne, Tidskr. f. Fil. N. R. V, 177 ff.; Wadstein, Runinskriften på Forsaringen (Skrifter utg. af K. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Upsala VI, 3), Upps. 1898; v. Amira, Nordgermanisches Obligationenrecht I, 148 f., 415.

6. Forsheda (L. 1251), Småland, 11. jahrh.

Rschw.: rhulf . auk . askihl . ripu . stin . pansi . eti . lifstin . fupur . sin . es . uarp . tupr . a . skanu . h . karp . sta[n]kum . auk . furpu . a . finhipi

Kaschw.: (H)rōlf (§ 383, 1, e, ɛ) auk Askel rēpu (vgl. aisl. rāpa veranstalten und riþ kirua L. 749) stēn þansi ettiz (§ 288) Līfstēn, fǫpur (§ 67 anm. 1) sin, es warþ dōþr ā Skānō ī (?) Garþstangum, auk fōrþu ā Finhēþi.

Ubers.: Rudolf und Askel veranstalteten diesen stein nach Lifsten, ihrem vater, der in Schonen bei Gardhstangar starb, und führten (ihn) nach Finnbedh.

Anm. Die lesung der inschr. ist hier nach den mitteilungen v. Friesens revidiert worden.

7. Grinda I, Södermanland, 11. oder 12. jahrh.

Rschw.: kriutkarpr.ainripi.sunia.kiarpu.at.fapur.snialan.
— kupuia.uaa.uastr.a.a[n]klanti.kialti.skifti.burkia.
a.sahks — lanti.suti.karli.

Kasehw.: Griūtgarþr, Æinriþi, synin gjarþu at faþur sniallan.

Guþvör war væstr ā Ænglandi, gialdi skifti. Borghir ā Saxlandi sötti Karli.

Übers.: Griutgardhr (und) Æinridhi, die söhne machten (den stein) nach einem tüchtigen vater. Gudhwer war im westen in England, erntete geld ein. Burgen im Sachsenland heimsuchte Karli.

Anm. Vgl. Rv. s. 351 ff.

8. Gripsholm I (L. 927), Södermanland, c. 1050.

Rschw.: tula . lit . raisa . stain . þensa | [a]t . sun . sin . haualt . bruþur . inkuars . þaiæ fauru . tri[n]kila . fiari . at . kuli . auk . a . ustarla [a]r . ni . kafu . tuu . sunar . la . i . sark . lan . ti

Kaschw.: Tōla lēt ræisa stæin þensa (§ 509 anm. 9) at sun sin Hāwald, brōþur Ingwars.

pæis föru drengilā (§ 105 anm.)
fiarri at gulli
auk austarla
ærni gāvu;
dōu sunnarla
ī Særklandi.

Übers.: Tola liess diesen stein errichten nach ihrem sohne Hawaldr, dem bruder Ingwars. Sie fuhren männlich weithin nach gold und im osten fütterten den adler; starben im süden im lande der Sarazenen.

Anm. Vgl. Rv. s. 194 ff.

9. Gursten, Småland, gegen 900.

Rschw.: afatar | ut smip|s [s]un ur ha — kupa skaki fapi | uifripar sun.

Kaschw.: aftr (?, urn. 4fatr Istaby, s. An. gr. I3, s. 338) Ud, Smips sun, ūr Hakupā Skæggi fāḥi, Wēfrepar sun.

Übers.: Nach Uddr, dem sohne Smidhs, aus Hakudha schrieb Skäggi, der sohn Wefredhs.

Anm. Vgl. Rv. s. 361 f.; Läffler, Arkiv XIV, 342.

10. Gårdby (L. 1307), Öland, c. 1050.

Rschw.: harfrufr . raisti . stain . finsa . aifti . sun . sin . smif . tra[n]k . kupan . halfi[n]tr an . brufi . ans . sitr . karfum | brantr . rit i . iak fu . rafa . kan

Kaschw.: Hærþrūþr ræisti stæin þensa æftir sun sin Smiþ, dræng gōþan . Halfindr æn, bröþir ans (§ 312 anm. 1), sitr Garþum . Brandr rēt ī iag (s. § 542 anm. 2); þỹ rāþa kan.

Übers.: Härthrudhr errichtete diesen stein nach ihrem sohne Smidh, einem guten burschen. Sein bruder Hallfindr sitzt noch in Gardhar (d. h. Gårdby oder Russland?). Brandr hieb (die runen) richtig ein; deshalb kann man (sie) deuten. Anm. Vgl. Rv. s. 252 ff.; Söderberg, Ant. tidskr. f. Sv. IX, 2, s. 9 ff.

11. Hauggrän (L. 1571), Gottland, gegen 1100.

Rschw.: sigmu[n]tr let . ra[i]sa s[t]ain eftir brupr . sina . auk . bro . kierua . eftir . sikbiern . santa mikal hieļ(bi sial h)ans auk at botraif . auk at sigraif . auk . at . aibiern fapur paira . altra [a]uk bikui han . i by . sunarst kairuipr lekpi ormalur nemr . inti ur | sigmu[n]tr - - - . sliku . unit kuml | karmanum . pet ar (merki) kun . hier . mun . stanta . stain . at merki bie[r]tr a . biergi in bro furir | ropbiern risti . runar pesi . kairlaifr | sumar ar karla kan

Agutn.: Sigmundr lēt raisa stain eftir brūfr sīna auc brō gierua eftir Sigbiern — santa Micāl hielpi siāl hans! — auc at Bōtraif auc at Sigraif auc at Aibiern, fafur faira aldra, auc biggui (s. § 545) hann ī bū sunnarst. Gairuifr legfi ormālur (vgl. ngutn. āla keimstengel der kartoffel, nnorw. aala, aal, aisl. áll furche, streifen). Nēmr (vgl. aisl. Vifnæmr als mannsname, næmr als adj.) inti ūr. Sigmundr — slīku unnit kuml. Carmannum fet ar (§ 562 anm. 2) merki kunn.

Hier mun standa stain at merki biertr (§ 320) ā biergi en brō fyriz. Rōpbiern risti rūnaz pessi, Gaizlaifz sumaz, az (§ 512 anm. 3) garla cann. Ubers.: Sigmund liess stein errichten nach seinen brüdern und brücke machen nach Sigbiern — Sankt Michael helfe seiner seele! — und nach Botraif und nach Aibiern, dem vater dieser allen, und er wohnte im dorfe am südlichsten. Gairwidhr entwarf die schlangenlinien. Nemr führte (sie) aus. Sigmund - - - solchem ein denkmal vollbracht. Männern ist es ein bekanntes denkzeichen. Hier auf dem berge wird ein heller stein als denkzeichen stehen, eine brücke aber vorn. Rodhbiern ritzte diese runen, etliche Gairlaifr, der (es) genau versteht (runen zu ritzen).

Anm. Vgl. (etwas abweichend) Rv. s. 287 ff. Die lesung ist nach brieflichen, auf erneuter untersuchung beruhenden, mitteilungen Söderbergs korrigiert worden.

12. Härened (jetzt Dagsnäs; L. 1342), Västergötland, 10. jahrh.

Rschw.: rifni[n]kr. auk. kiali. auk. brunulfr. auk. kifulfr. satu. stin. þansi. iftir. fut. faþur. sin. harþa. kuþan | þign. |. sua. hifir. asa. as. igi. mun. sum. kuin. | ift. uir. siþan. kaurua. | hialmr. | auk. hiali. hiaku. runar.

Kaschw.: Ræfninge auk Gialli auk Brunolfe (§ 247 anm. 2) auk Gæfolfe sattu sten þansi æftie Föt, faþur sin, harþa göþan þæghn.

Swā hævir Āsa,
as (§ 512 anm. 1) ēghi mun
sum kwēn æft wær
sīḥan gorwa.
Hialmr auk Hialli
hiaggu rūnar.

Übers.: Räfningr und Gialli und Brunolfr und Gäfolfr setzten diesen stein nach Fotr, ihrem vater, einem sehr guten degen. So hat Asa (es gethan), wie nachher irgendwelche frau nach (ihrem) ehemanne nicht machen wird. Hialmr und Hialli hieben die runen ein.

Anm. Vgl. Rv. s. 267 ff.

13. Högby (L. 1180), Östergötland, gegen 1000.

Rschw.: pukir . rispi . stin . pansi . eftir . asur . sin . mupur . brupur sin . iar . ia[n]tapis . austr . i . krikum . — . kupr . karl .

kuli . kat . fem . syni . feal . a . furi . frukn . tre[n]ks . asmu[n]tr . ai[n]tapis . asur . austr . i krikum . uarp . a . hulmi . halftan . tribin . kari . uarp . at uti | auk . taupr . bui . purkil . rist . ru|nak.

Kaschw.: $\bar{P}_{\bar{o}}(r)ger$ (s. § 320, 2) rēspi sten pansi æftir Assur (das folgende sin ist wol nur eine von dem vorhergehenden wortauslaute -ur hervorgerufene dittographische vorausnahme des zweiten, ebenfalls nach -ur stehenden sin), möpurbröpur sin, ær ændaþis austr $\bar{\imath}$ Grīkum (§ 407 anm. 1).

Göþr karl Gulli
gat fæm syni:
fial ā Fyri
frökn drængæ¹) Asmundr,
ændaþis Assur
austr ī Grīkum,
warþ ā Holmi
Halfdan drepin,
Kāri warþat ūti
auk dauþr Böi.

Porkel rest runar.

Ubers.: Thorgerdhr errichtete diesen stein nach Assur, ihrem mutterbruder, welcher im osten unter den Griechen sein leben endete. Der brave kerl Gulli bekam fünf söhne: der tapfere bursche Asmundr fiel auf Fyri, Assur endete sein leben im osten unter den Griechen, Halfdan wurde auf Holm (wol Bornholm) geschlagen, Kari starb nicht in der fremde, Boi ebenso. Thorkel ritzte die runen.

Anm. Vgl. Rv. s. 227 ff. Die lesung ist aber nach den mitteilungen v. Friesens revidiert worden.

14. Ingelstad (L. 2027), Östergötland, gegen 900.

Rschw.: salsi karpi sul | . d[akr] . skutu pita hiu

Kaschw.: Salsi garpi sūl (sōl?). Dagha Skūtu petta hiō.

Ubers.: Salsi machte die säule (das sonnenähnliche bild?).

Daghr, Skutas sohn (vgl. aisl. Skútu Grímr = Grimr Skútu son Isl. Annal. s. 205, Palna-Tóke, adän. run. Kurms Tuka, Kobu Suain) hieb dies ein.

Anm. Die lesung nach Brates auf autopsie beruhenden mitteilungen.

^{&#}x27;) s statt s muss schreibfehler sein.

15. Kirk Michael, Man, gegen 1100.

Rschw.: mal. lumkun. raisti. krus. pena. efter. mal. muru. fustra sin e[n]. totir. tufkals kona. as. apisl. ati | (b)etra. es. laifa. fustra. kupan. pan. son. ilan

Kaschw.: Mallomkon ræisti krus þænna æfter Malmuru, föstra sīn æn döttir Dufgals, kona as (§ 512 anm. 1) Aþīsl ātti . Bætra æs læiva föstra göþan þan son illan.

Übers.: Mael-Lomchon errichtete dies kreuz nach Mael-Maire, (die war) seine pflegemutter und die tochter Dufgals, das weib mit welchem Adhisl verheiratet war. Besser ist es einen guten pflegesohn als einen bösen sohn zu hinterlassen.

Anm. Vgl. Bugge, Aarbøger 1899, s. 243 f.

16. Kolunda I, Södermanland, 10. jahrh.

Rschw.: pair . situ . stin . sunir | purkitils . auk . fulku | hiar fapur auk mupur | iftir kiarpu tri[n]kila

Kaschw.: Pæir sættu stæn (vgl. § 80 anm. 6) synir Porkætils auk Fulku hiar, fahur auk möhur æftir; giarþu drængila.

Übers.: Hier setzten sie stein, die söhne Thorkätils und Fulkas, nach vater und mutter; machten es männlich.

Anm. Vgl. Rv. s. 330 f.

17. Kälfvesten (L. 1173), Östergötland, um 900.

Rschw.: $stiku_R$. karpi ku[m]bl pau | aft auint sunu sin . sa fial austr

Kaschw.: Stiggur (s. An. gr. I³, § 220) garþi kumbl þau aft Øywind, sunu (§ 413 anm. 2) sin . Sā fial austr.

Übers.: Styggr machte dies denkmal nach Öyvindr, seinem sohne.

Der fiel im osten.

Anm. Die lesung beruht auf der untersuchung Brates. Die deutung des ersten wortes schreibt sich von Läffler her.

18. Kärnbo (jetzt Gripsholm; L. 2026), Södermanland, 10. jahrh.

Rschw.: (- - raispi stai)n . pina [a]ft . mik . sialbæ . in aft . kaiæulf . brupur min . uarb iak hrauæ | hin [n]us likæ . hia (miæh)an ati - - - | - - u . afaraipu . in huariaæ . aiku . la[n]kmuþrku . þriaæ . barþakn . basi.

Kaschw.: -- ræisþi stæin þenna aft mik sialfa, en aft Gæiæulf, bröþur min, warp iak hrauæ. Hin nu's liggæ hiā mēæ, han ātti -- avaræiþu, en hwæriaæ æighu langmöþrghu (§ 320, 1, § 426, 4, a) þrīaæ Barþaghn (vgl. aschw. Bardhe, dass sich zu Barþaghn verhält wie Fardhe zu Farþæghn), Bassi.

Übers.: - errichtete selber diesen stein nach mir, und nach Geirulf, meinem bruder, warf ich einen steinernen grabhügel auf. Jener, der jetzt neben mir liegt, er hatte - - ahnfrau, sowie welche mutter, grossmutter und urgrossmutter Barthaghn (und) Bassi haben.

Anm. Vgl. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 99 ff., Ant. ak. handl. XXXI, 3, s. 39 note. Die lesung ist aber nach den mitteilungen Brates vervollständigt und revidiert worden.

19. Malstad (L. 1065), Hälsingland, anfang des 12. jahrhs.

Rschw.: frumunt[r] riti staina þina [a]ftir fikiulfa . brisa sun .
in brisi uas lina sun . in lini uas unar sun . in un uas ufaks
[s]un in ufaka þuris [s]un | frumunt fikiulfa sun faþi runar
þisar uir sutum stin þina nur int balastin . | krua uas muþir
fikiulfi | in þa barlafu in þa kuþrun . — kiulfir uarþ um
lanti þisu | i þrim bium | in þa nur i uika | in þa lana[n]kr
in þa fiþrasiu

Kaschw.: Frōmund(r?) rētti stēna (staina ist wol nur archaisierende schreibung, denn vgl. stin in dem folgenden) henna (§ 509 anm. 16) æftir Fē-Gylva (§ 395 anm. 1), Brisa sun. En Brisi was Lina sun, en Lini was Ōnar (anorw. Ón, s. An. gr. I³, § 222) sun, en Ōn was Ōfāghs sun, en Ōfaghr (a statt des zu erwartenden r ist wol nur verschrieben) Pōris sun. Frōmund (vgl. § 383, 1, e, ɛ), Fē-Gylva sun, fāhi rānar hessar. Wīr sōttum stēn henna nor ynd (s. § 446) Ballastēn. Grōa was mōhir Fē-Gylvi en hā Barlāvu (vgl. § 80, I, 4, b und An. gr. I³, § 367) en hā Guḥrūn. Gylvir warh um landi hessu ī hrim bym en hā nor ī Wīgha en hā Lannangr en hā Fehrasiō.

Ubers.: Frömundr erhob diese steine nach Geld-Gylvir, dem sohne Brisis. Brisi aber war Linis sohn, und Lini war Ons sohn, und On war Ofaghs sohn, und Ofaghr Thoris sohn. Frömundr, Geld-Gylvis sohn, schrieb diese runen. Wir suchten diesen stein auf nördlich bei Ballastein. Groa war mutter dem Geld-Gylvir, dann der Barlaf, dann der Gudhrun. Gylvir bekam die gewalt über (?) diese gegend in drei dörfern, und zwar (waren es) im norden Wigha (jetzt Via), dann Lannangr (jetzt Lönnånger), dann Fedhrasio (jetzt Färsjö).

Anm. Vgl. Bugge, Månadsblad 1877, s. 531, Ant. tidskr. f. Sv. V, 16, 144. Die lesung ist aber nach den mitteilungen v. Friesens revidiert worden.

20. Nöbbele (L. 1277), Småland, 11. oder 12. jahrh.

Rschw.: rostein . auk . eilif . aki . auk . hakun . reispu . pei . sueina . ifti . sin . fapur . ku[m]bl keni . likt. — (i)fti . kala . taupan . py . mun . ko(ps . u)m kitit . uerpa . mep . s[te]in . lif . auk . staf . run(a)

Kaschw.:

Röstæin auk Æilīfe, Āki auk Hākun, ræishu þæir swæinar eftir sin fahur, kumbl kænnilīkt eftir Kala dauhan. Þū mun göhs um getit wærha, mæh stæin livir auk stavir rūna.

Übers.: Rostein und Eilifr, Aki und Hakun, die söhne errichteten nach ihrem vater (den stein), ein kenntliches denkmal nach dem toten Kali. Daher wird des guten (mannes) erwähnt werden, so lange als der stein besteht und die runenstäbe.

Anm. Vgl. Rv. s. 248 f. Die lesung ist aber nach den mitteilungen v. Friesens revidiert worden.

21. Rök (L. 2028), Östergötland, um 900.

Rschw.: aft uamuþ stanta runar þar. | in uarin faþi faþir aft faikian sunu | sakum [m]ukmini þat huariar ualraubar uarin tuar | þar suaþ tualf sinum uarin [n]umnar tua[r ua]lraub[a]r | baþar saman a umisum [m]anum . Þat sakum ana | rt huar fur niu altum an urþi fiaru | mir hraiþkutum auk tu | mir an ubs [s]akar | raiþ [þ]iaurikr hin þurmuþi stilir | flutna

strantu hraifmarar sitir nu karur a — kuta sinum skialti ub fatlafir skati mari[n]ka — fat sakum tualfta huar histr si ku|nar itu [u]itua[n]ki an kunu[n]kar tuair tikir sua|fa likia . Pat sakum fritaunta huarir t|uair tikir kunu[n]kar satin [in]t (vgl. nr. 19) siulunt i fia|kura uintura [a]t fiakurum nabnum burn|ir fiakurum brufrum . ualkar fim rāfulfs [s]u|nir hraifulfar fim rukulfs [s]unir haislar fim haruf|s sunir kunmuntar fim airnar sunir . | nuk maka mir alu sakfa [a]inhuar if ---- ftir fra | sakum [m]ukmini uaim si burin [n]if|r tra[n]ki uilin is fat . knua knat|i [i]atun uilin is fat . | sazum [m]ozmeni fað hoar i [i]zolð | zaoar [oar]i [i]zolð ind zoanar hosli | e wp — irulurmini fur — biari |i] auiu is — runimafr

Kaschw.: Aft Wāmōp standa rūnan pān, en Warin

fāþi faþir aft fæighian sunu.

Saghum möghmenni (§ 105 anm.) þat, hwæriar walrauvar wārin twār þār, swāþ (§ 266) twalf sinnum wārin numnar, twār (der ritzer ist aus versehen unmittelbar von dem ersten ua in tuar zu dem zweiten in ual- gegangen) walrauvar (-r statt -ar geschr. wegen mangelnden raumes), bāþar saman ā \bar{y} missum mannum. Þat saghum annart, hwār (§ 518) for nīu aldum an urþi fiaru mēr hræiþgutum, auk dō mēr æn ofs (zum aisl. ntr. of; es ist auch möglich ofsa [sa]kar oder gar of [of]sa [sa]kar zu lesen) sakar.

Raip Piaurike
hin pormōpi,
stillie flotna,
strandu Hræipmarae.
Sitie (§ 561 anm. 1) nū garue
ā gota sīnum
skialdi of fatlape
skati mæringa.

Pat saghum twalfta, hwar hestr (§ 93, 1) sei Gunnar etu wetwangi an, kunungar twæir tighir swāh ā liggia. Pat saghum hrettāunda, hwærir twæir tighir kunungar sātin ynd (da der y-laut hier nicht wie sonst in der mit der kurzeren runenreihe geschriebenen partie der inschr. durch die u-rune, sondern durch die i-rune wiedergegeben wird, muss er wol

wegen der folgenden verbindung n + kons. eine geschlossenere aussprache bekommen haben, wie ja α in derselben stellung zu einem nicht mit a, sondern mit i oder e bezeichneten laut geworden ist, s. § 105 anm.; der erklärungsversuch Kocks, Arkiv XIV, 250 f. scheitert wol an der schreibung tra[n]ki = drængi unten) Seolund $\bar{\imath}$ fiaghura wintura at fiaghurum nafnum, burnik fiaghurum br $\bar{\imath}$ prum: Walkar fem R $\bar{\imath}$ pulfs synir, Hr $\bar{\imath}$ eipulvar fem Rughulfs synir, H $\bar{\imath}$ islar fem Harufs synir, Gunmundar fem Airnar synir. N $\bar{\imath}$ k magha mer allu saghfa α inhwar (§ 522 anm. 6) ---- ftir fr $\bar{\imath}$.

Saghum möghmenni, (h)wæim sēi burin niþa drængi. Wilin es (§ 501 anm. 6) þat? Knoā (§ 128, 1; nnorw. knūa drücken, nsehw. dial. knūva bezwingen) knātti iatun. Wilin es þat? Saghum möghmenni þaþ (§ 266), hwāa ī īghold (§ 65, 10) gawaa wæai, īghold ynd göānaa (zu nsehw. dial. ân, mhd. jān) hosli (ntr. *hasuli, vgl. § 59, 7, haselwald). -----Biari ī Oyiu is rīnimaþa.

Ubers.: Nach Wamodhr stehen diese runen, Warin aber, der vater, schrieb (sie) nach (seinem) dem tode anheimgefallenen sohne.

Lasst uns dem ganzen volke das erzählen, welche die zwei kriegsbeuten waren, die zwölf mal erobert wurden, zwei kriegsbeuten, beide zugleich von verschiedenen männern. Das erzählen wir zum zweiten, wer vor neun menschenaltern zur welt kam unter den Reidhgoten und ferner bei ihnen starb wegen (seines) übermuts. Dietrich der dreiste, der lenker der seehelden, ritt über den strand des Reid-meeres hin. Jetzt sitzt bereit auf seinem gotenpferde, mit dem schilde behängt, der fürst der Märinge. Das erzählen wir zum zwölften, wo das pferd Gunn's futter sieht auf dem schlachtfelde, auf welchem zwanzig könige liegen. Das erzählen wir zum dreizehnten, welche zwanzig könige von (nur) vier (verschiedenen) namen, von vier brüdern geboren. während vier winter in der nähe von Seeland sich aufhielten: fünf mit dem namen Walkr, Radhulfs söhne, fünf mit dem namen Reidhulfr, Rughulfs söhne, fünf mit dem namen Haisl, Harudhs söhne, fünf mit dem namen Gunnmundr, Eirns söhne. Nun ich -- vollständig erzählt habe (?) irgend einer ---nachgefragt hat.

Lasst uns dem ganzen volke erzählen, welchem helden ein abkömmling geboren worden ist. Wollet ihr das? Bezwingen konnte (er) den riesen. Wollet ihr das? Lasst uns dem ganzen volke das erzählen, wer im kriegsvolke des gaues war, im kriegsvolke innerhalb der grenzen des gauerdstreifens. - -

Biari in Øy ist der runenmeister.

Anm. Vgl. Bugge, Ant. tidskr. f. Sv. V, 1 ff., Ant. ak. handl. XXXI, 3, s. 1 ff., Arkiv XVI, 321 ff., Det K. norske videnskabers selskabs skrifter 1901, no. 4, s. 13 (wozu noch briefliche mitteilungen kommen); Kock, Arkiv XIV, 247 ff.; Läffler, Nordiska studier (Uppsala 1904), s. 191 ff. Die lesung iatun beruht auf erneuter untersuchung v. Friesens.

- 22. Rösås (L. 1233), Småland, 11. jahrh.
- Rschw.: kun!kel . sati . sten . pansi . $efti_R$. kunar . fapur . sin . sun . hrupa . halgi . lagpi . han . i . sten . pr[u] . bru pur . sin . a . ha[n]kla[n]ti . i . bapum.
- Kaschw.: Gundkel satti stēn þansi eftir Gunnar, faþur sin, sun Hrōþa . Hælghi laghþi han ī stēnþrō, broþur sin, ā (H)Ænglandi ī Baþum.
- Übers.: Gundkel setzte diesen stein nach seinem vater Gunnar, Rodhis sohn. Hälghe legte ihn, seinen bruder, in einen steinsarg in England in Bath.

Anm. Die lesung ist durch v. Friesen verifiziert worden.

- 23. Saleby II (L. 1985), Västergötland, 1228.
- Rschw.: pa . iaik . uar . gor . pa . uar . pushundrap . tu . hundrap . tiuhu . uintr . ok . atta . fra . byrp . gus . a . g . l . a . aue . maria . gracia . plena . | dionisius . sip . benediktus.
- Kaschw.: Pā iæk war gør, þā war þūshundraþ tū hundraþ tiughu wintr ok ātta frā byrþ Gus -
- Übers.: Als ich verfertigt wurde, damals waren es ein tausend zwei hundert acht und zwanzig winter seit dem geburt Gottes.

Anm. Vgl. Torin, Vestergötlands runinskrifter II, 5 f. (nr. 28).

24. Sandby I (L. 1587), Oland, 2. hälfte des 11. jahrhs. Rschw.: kupfastr. auk. helgun. auk. neniz. paun. mypkini. litu. reisa. stein. eftiz. suein. fapur

Kaschw.: Guþfastr auk Hælghun auk Nænnik, þaun möþgini letu ræisa stæin æftik Swæin faþur.

Übers.: Gudhfastr und Hälghun und Nännir, mutter und söhne, sie liessen nach dem vater Swein den stein errichten.

Anm. S. Söderberg, Ölands runinskrifter s. 82 ff.

25. Sandby II (L. 1586), Öland, gleichzeitig mit der vorigen.

Rschw.: peir . brypr . reistu . ku[m]bl . pia . eftiz . sustur . sina . afripi . auk . eftz . suein . fapur . sin . kopan.

Kaschw.: Þæir bröhr ræistu kumbl þēa (§ 509 anm. 13) æftir systur sīna Āfrīþi auk æftr Swæin, faþur sin göþan.

Ubers.: Die brüder errichteten dies denkmal nach ihrer schwester Afridhr und nach Swein, ihrem guten vater.

Anm. S. Söderberg a. o.

26. Sjonhem I (L. 1592), Gottland, um 1100.

Rschw.: ropuisl . auk . ropalf . pau . litu . raisa . staina . eftir . sy(ni . sina .) pria . pina . eftir . ropfos . han . siku . blakumen . i . utfaru . | kup . hielbin . sial . ropfo[s]ak | kup . suiki . pa . ak . han . suku.

Agutn.: Rōpuisl auc Rōpalf, þau litu raisa staina eftir syni sīna þrīa; þinna eftir Rōþfōs . Hann sycu (§ 527 anm. 2) blacumenn ī ūtfaru . Guþ hielpin siāl Rōþfōsaæ! Guþ suiki þā, aæ (§ 512 anm. 3) hann sycu!

Übers.: Rodhwisl und Rodhalf sie liessen steine errichten nach ihren drei söhnen; diesen nach Rodhfos. Ihn hinterlisteten die Walachen auf der reise ins ausland. Gott helfe der seele des Rodhfos! Gott verlasse diejenigen, welche gegen ihn treulos waren!

Anm. Die lesung beruht hauptsächlich auf mir von Süderberg gütigst überlassenen zeichnungen nach dem original. Vgl. Pipping, Om runinskrifterna på . . Ardre-stenarna, s. 66. Die richtigkeit meiner emendation suku ist später durch die lesung v. Friesens bestätigt worden.

27. Sjonhem II (L. 1593), Gottland, gleichzeitig mit der vorigen.

Rschw.: pina . eftir . likfos . han . uarp . taupr . a . ui[n]tau . systri . .

- ---- R. brypr. pria. ropanpr. auk. ropkutr. ropar. auk. porstain. | pir. iru. fapur. brypr
- Übers.: Diesen (vgl. 26 oben) nach Liknfos. Er starb in Windau. Schwester - - drei brüder. Rodhandhr und Rodhgutr, Rodharr und Thorstein, sie sind vaterbrüder.

Anm. Die lesung hauptsächlich nach den mitteilungen Söderbergs. Vgl. Säve, Gutniska urkunder, s. 45, 70; Pipping, Geografiska notiser på svenska runstenar (in Album utg. af Nyländingar XI), s. 4. Die ergänzung likfos ist mir von Hesselman vorgeschlagen worden.

- 28. Sjonhem III (L. 1594), Gottland, gleichzeitig mit den beiden vorigen.
- Rschw.: pina . iftir . hailfos . han . to . haima . auk . ati . totur . aina . han . haitiz . haili . utr . ualti[n]ka . gierpi . staina . auk . uab[n] . kustaz ma - | tan . auk . botbiern . ristu
- Agutn.: Pinna eftir Hailfös . Hann dö haima auc ätti döttur aina . Hän haitik Hailf . Uddr Ualdinga gierþi staina auc uāpn custak - Dan auc Bötbiern ristu.
- Übers.: Diesen (vgl. 26 oben) nach Heilfos. Er starb zu hause und hatte eine tochter. Sie heisst Heil(w)i. Waldinga-Uddr machte die steine und die kostbaren waffen --- Dan und Botbiern ritzten.

Anm. Vgl. Säve a. o. s. 45; Pipping a. o. s. 58 note.

- 29. Sjustad, Uppland, gegen 1100.
- Rschw.: runa . lit . kiara . merki at . sbialbuþa . uk . at . suain . uk . at . antuit . uk at . raknaæ . suni . sin[a] . uk . e[n]kla . uk . siriþ . at . sbialbuþa . bonta . sin . an . uaæ . tauþr . i hulmkarþi . i olafs . kriki | ubiæ . risti . ru(naæ)
- Kaschw.: Rūna let giara mærki at Spialboha ok at Swæin ok at Andwit ok at Raghnar, syni sina, ok Ængla ok Sirih (§ 311 anm. 2, § 404, 1) at Spialboha, bönda sin . An (§ 312 anm. 1) war dauhr i Holmgarhi i Olafskriki . Opir (so auszulesen, wie v. Friesen darlegen wird) risti rūnar.

Übers.: Runa liess ein denkzeichen machen nach Spialbodhi und nach Swein und nach Andwitr und nach Raghnar, ihren söhnen, und Engla und Si(gh)ridh nach Spialbodhi, ihrem hausvater (vgl. 3 oben). Er starb in Holmgardhr (Novgorod) im Olafswinkel. Öpir ritzte die runen.

Anm. Vgl. Rv. s. 334 ff., 401. Die lesung ist nach den mitteilungen v. Friesens vervollständigt und revidiert worden.

30. Stainkumbla I (L. 1590), Gottland, gegen 1100.

Rschw.: butmuntr . auk . butraif auk . kunuar . þair - - - raistu stain . - - - auk . sunarla . sat . miþ . skinum . auk . han . entaþis . at . ulfshala . þa . | hin . hilgi - -

Agutn.: Botmundr auc Botraife auc Gunuar, paie - - - raistu stain - - -

auc sunnarla sat miþ skinnum, auc hann endaþis at Ulfshala,

þa hinn helgi - - -

Übers.: Botmundr und Botreifr und Gunnwar, sie --- errichteten den stein --- und mit rauchwaren sich im süden aufhielt, und er endete sein leben bei Ulfshali, als der heilige ---

Anm. Die lesung beruht wesentlich auf den mitteilungen Söderbergs. Vgl. Rv. s. 296 ff.

31. Stainkumbla II (L. 1591), Gottland, gleichzeitig mit der vorigen.

Rschw.: butmuntr . auk . butraif æ . auk . kunuar . þai æ (---rais)tu . stain . þ(inna ---)ut . faþur . sin . kuþ . hialbi . selu . hans . auk . kus . muþi æ . betr . þen . ui æ . biþi a . kunin | ta -- u - ain.

Agutn.: Bōtmundr auc Bōtraifr auc Gunuar, þair - - - raistu stain þinna - - - faþur sin . Guþ hialpi sēlu hans, auc Guss mōþir, betr þen uīr biþia cunnin (§ 564 anm. 3) - -

Übers.: Botmundr und Botreifr und Gunnwar, sie - - errichteten diesen stein - - ihrem vater. Gott helfe seiner seele — und ebenso die mutter Gottes — besser als wir erbitten können! ---

Anm. Die lesung wesentlich nach den mitteilungen Süderbergs. Vgl. Rv. s. 298.

32. Sälna (jetzt Skånelaholm; L. 485), Uppland, 11. oder 12. jahrh.

Rschw.: iustin . auk . iuruntr . auk . biurn . piæ . byryþr . risþu .
--- stin . trums . faþur . sin . kuþ . ihlbi . ans . ant . auk . silu .
fur . gifi . anum . sakaæ . auk . | su[n]tiæ | . hi . mun . ligia . meþ .
altr . lifiæ . bru . hrþ . slagen . briþ . eft . kuþan -- suinaæ . karþu . at . sin . faþur . ma . igi . brutaæ . kuml . betra . uerþa.

Kaschw.: Iōstēn ok (archaisch auk geschr.; vgl. § 123,2) Iorundr ok Biorn, pēr bərāþr (§ 260, 2, a) rēspu - - - stēn Drums (vgl. aisl. drumbr, aschw. -drumber als spottname), fahur sin . Guḥ ialpi ans and ok sēlu (aus mndd. sēle entlehnt), forgivi ānum sakar ok syndir!

E¹) mun liggia,
mæþ aldr livir,
brō arþslaghin (-en wol statt -in verschrieben),
brēþ æft gōþan.
Swēnar garþu
at sin faþur.
Mā ēghi brōtar kuml
bætra wærþa.

Übers.: Die brüder Iosten und Iorundr und Biorn errichteten (diesen stein nach - -)sten Drumbs sohne (vgl. 14 oben Daghr Skūtu), ihrem vater. Gott helfe seinem geiste und (seiner) seele, vergebe ihm schulden und sünden! Immerdar wird liegen, so lange als die zeit (welt) besteht, die fest geschlagene, breite brücke nach einem guten (manne). Söhne machten (sie) nach ihrem vater. Ein besseres weg-denkmal kann nicht zu stande kommen.

Anm. Vgl. (wesentlich übereinstimmend) Rv. s. 102 ff. Die lesung ist nach den mitteilungen v. Friesens revidiert worden.

33. Tjufstigen I (L. 851), Södermanland, 11. oder 12. jahrh. Rschw.: styrlaugha auk hu(l)mba staina . raistu . at . bryhr . sina . brautu . nesta . haia . entahus . i . austruiki . hurkil | auk . stur-

biarn . piaknar . kupir.

Kasehw.: Styrlaughe auk Holmbe stæina ræistu

¹⁾ archaisch hi, d. h. ai, geschr.; vgl. § 124, 2.

at brößr sīna brautu næsta. Pæir ændaßus ī austrweghi, Porkel auk Styrbiarn, biaghnar gößir.

Ubers.: Styrlaughr und Holmbr errichteten steine, dem wege am nächsten, nach ihren brüdern. Sie endeten ihr leben auf der ostfahrt, Thorkel und Styrbiarn, gute degen.

Anm. Vgl. Rv. s. 155 ff.

34. Tjufstigen II (L. 852), Södermanland, gleichzeitig mit der vorigen.

Rschw.: lit . i[n]giger . anan . ræisa . stain . at sunu . sina . suina . kiarþi . kuþ . hialbi . ant . þaira | þurir . hiu.

Kasehw.: Lēt Ingigēr (§ 124 anm. 4)
annan ræisa stæin,
at sunu sīna
swinna giarpi.

Gup hialpi and pæira! Pōrin hiō.

Ubers.: Ingiger liess einen anderen stein errichten, machte (ihn) nach seinen gewandten söhnen. Gott helfe ihrem geiste! Thorir hieb (die runen) ein.

Anm. Vgl. Rv. a. o.

35. Tjängvide, Gottland, 10. jahrh.

Rsehw.: --- raisti stain in aft iurulf bruhur sin . siku i far tu [u]ir kuni fil |--- f u h q r k h n

Agutn.: --- raisti stain in aft Iurulf, brößur sinn . Sycu (vgl. 26 oben) ī far, dō uerr, gunni fell. ---

Ubers.: - - - errichtete diesen stein nach Iurulf, seinem bruder.
(Sie) hinterlisteten (ihn) auf der reise, (er) starb (als) ein mann, (indem er) im kampfe fiel. - - -

Anm. Vgl. (wesentlich anders) Rv. s. 356 ff.

36. Turinge I (L. 802), Södermanland, 11. oder 12. jahrh.

Rschw.: ketil . auk . biorn . pair . raistu . stain . pina . at . pourstain . fapur sin . anuntr . at . brupur . sin auk huskarlar . ifir . iafna . ketilau at . boanta sin | brupr uaru p[ai]r bistra mana . a . lanti . | auk . i . lipi . uti hir nu mini huskarla unu .

Kaschw.: Kætil auk Biorn þæir ræistu stæin þænna at Þorstæin, faþur sin, Anundr at bröþur sin auk hūskarlar ivir iafna, Kætiley at böanda sin.

Brēþr wāku þæik bæstra manna ā landi auk ī liþi ūti. Hær nū minni (?) hūskarla unnu (?).

Übers.: Kätil und Biorn sie errichteten diesen stein nach Thorstein, ihrem vater, Anundr nach seinem bruder, und knechte nach einem von ihresgleichen, Kätilöy nach ihrem hausvater (ehemann). Diese brüder gehörten zu den besten leuten, im lande sowie draussen in der kriegerschar. Hier jetzt haben (sie) ein zeichen zum andenken der knechte vollbracht.

Anm. Vgl. (zum teil ziemlich abweichend) Rv. s. 148 ff., 405.

37. Tystberga (L. 860), Södermanland, c. 1050.

Rschw.: mus . kia . auk . mani . litu . rasa . k(umbl) . pausi . at brupur sin . hrupkair . auk . fapur sin . hulm . stain . | han haf pi . [a]ystarla u[t]i . uarit . linki . tuu . | austarla . mep . inkuari

Kaschw.: Mūs-Gēa (oder Gīa, vgl. aschw. Gēa, Gīa bei Lundgren, Sv. landsm. X, 6, s. 61, 64; vgl. auch aisl. und aschw. mūs als spitzname) auk Manni lētu rēsa (§ 80, II, 2 mit anm. 6) kumbl þausi at bröþur sin Hröþgæir auk faþur sin Holmstæin:

han hafpi austarla üti wazit lengi (§ 105 anm.). Dōu austarla mæþ Ingwari.

Übers.: Maus-Gea und Manni liessen dieses denkmal errichten nach ihrem bruder Roger und ihrem vater Holmstein; er war lange draussen im osten gewesen. (Sie) starben im osten mit Ingwar zusammen.

Anm. Vgl. (wesentlich abweichend) Rv. s. 158 f.

38. Täng, Västergötland, zweite hälfte des 10. jahrhs.

Rsehw.: stulnufþi . risþi . stin . þansi . iftir . - - - | . fuþur . sin . miuk . kuþan . þikn.

Kaschw.: Stolnof pi rēspi stēn pansi æftir - - - fopur sin, miok gopan þæghn.

Übers.: Stolnofdhi errichtete diesen stein nach - - - seinem vater, einem sehr guten degen.

Anm. Vgl. Torin, Vestergötlands runinskrifter III, 36 f. (nr. 84).

39. Vedelspang I (jetzt Louisenlund), Schleswig, gegen 950.

Rschw.: asfriþr . karþi . kumbl . þaun | aft . siktriku | sun (.) sin . a ui . knubu

Kaschw.: Æsfrīþr garþi kumbl þaun aft Sightriggu (s. An. gr. I³, § 220; das unsynkopierte -triggu gegentiber dem folgenden sun erklärt sich wie Rök sitis, s. § 561 anm. 1 und vgl. die dort zitierte abhandlung Söderbergs), sun sin, ā wī Gnūpu.

Übers.: Estrid machte dieses denkmal nach Sightryggr, ihrem sohne, auf der heiligen stätte Gnupas.

Anm. Vgl. (zum teil etwas abweichend) Wimmer, Sønderjyllands runemindesmærker, s. 40 f. (sonderabdruck aus Haandbog i det Nordslesvigske Spörgsmaals Historie, Kopenh. 1901); ferner Wadstein in Nordiska studier (Upps. 1904), s. 284 note.

40. Åkirkeby (L. 1978), Bornholm, gegen 1200.

Rschw.: pita .i k. santi gabrel .ok .sehpi .santa maria .at han sku | ldi .barn .fypa .pita .i k. elizabep .ok .maria .ok .hailsas | .hiar .huilis .maria | sum .han .barn .fydi .skapera .himi[n]z .ok .iorpak .sum os le | ysti | pita .iku .paik .prik .kunumak .sum .kristi .giarpu .ofr .u | arum .drotni .hiar .tok .han .uipr .kunuma .ofri .uar drotin | hiar .ripu .paik .burt .prik .kunumak .| sipan paik .ofrat .h(af)a .orum drotni gup | i | .pa ik .pet .hiar .fram .s(ah)u .iopak .toku | uarn .drotin .ok .be(rp)u .h(a)n .uip(r t)ri .ok .getu | sipan .ladu .paik .han .burt .piapan .bundin | ok .nehldu .hiar .iopak .iesus .akrus .si .fram .a pita | sihrafk .mesteri.

Agutu.: Pitta in santi Gabrēl oc segļi santa Marīa, at hān sculdi barn fyļa . Pitta in Elīzabēļ oc Marīa oc hailsas . Hiar huīlis Marīa, sum hān barn fyddi, scapera himinz oc iorþar, sum oss (ōs? s. § 111 anm. 2) løysti (s. Pipping, Om runinskrifterna på . . . Ardre-stenarna, s. 62) . Pitta iru þair þrīr cunungar, sum Cristi giarþu offr, uārum drōtni . Hiar tōc hann uiþr cununga offri, uār drōttin . Hiar riþu þair burt þrīr cunungar, siþan þair offrat hafa ōrum drōtni Guþi . Þā ir þet hiar fram sagu . Iōþar tōcu uārn drōtin oc berþu hann uiþr trī oc gēttu . Siþan laddu þair hann burt þiaþan bundin; oc negldu hiar iōþar Iēsus ā kruss . Sī fram ā þitta! Sighrāfr mēsteri.

Übers.: Dies ist sankt Gabriel, und (d. h. welcher, s. § 514 anm. 2) der sankt Maria sagte, dass sie ein kind gebären sollte. Dies sind Elisabeth und Maria, und (d. h. welche) sieh begrüssen. Hier ruht Maria, wie sie das kind gebar, den schöpfer des himmels und der erde, welcher uns erlöste. Dies sind die drei könige, welche unserm herrn Christ opfer darbrachten. Hier hat er das opfer der könige angenommen, unser herr. Hier sind sie weggeritten, die drei könige, nachdem sie unserm herrn Gott geopfert haben. Dann ist (d. h. wird dargestellt) hier ferner das (d. h. folgendes) aus der sage. Die Juden nahmen unsern herrn und peitschten ihn am pfahle und bewachten (ihn). Nachher leiteten sie ihn fort von dort gebunden; und hier haben die Juden Jesus ans kreuz genagelt. Sieh weiterhin auf dieses! Meister Sighrafr (hat den taufstein gemacht).

Anm. S. Wimmer, Døbefonten i Åkirkeby kirke, Kopenh. 1887; L. Larsson, Arkiv VI, 171 ff.; Noreen, ib. 366 note; Kock, ib. XVIII, 150 ff.

Nachträge und berichtigungen.

§ 3 z. 1 lies ostnordischen. — S. 5 z. 1 l. *hwater, aisl. huatr. — § 6 z. 4 l. Oland. - S. 6 z. 12 und öfter l. Härened. - Z. 8 v. u. l. Öpir (vgl. s. 496 letzte z.). - Z. 6 f. v. u. streiche 'wo . . . wird'. - S. 8 z. 9 v. u. füge hinzu G. Cederschiöld, Om några ställen i äldre västgötalagen, Göteborg (Högskolans festskrift) 1898. - S. 9 z. 1 l. G. E. Klemming. -Z. 7 l. Ups. B. 12. - Z. 8 v. u. f. h. genauer von N. Flygare, Arkiv XV, 391 ff. - S. 10 nr. 14 f. h. kommentiert von A. O. Freudenthal, Helsingfors 1895, photolithographisch Stockholm 1898. — Nr. 15 z. 1 l. Ups. B. 49. — Nr. 18 f. h. Vgl. die viele berichtigungen bei O. Ottelin, Studier öfver Cod. Bur. I, 25 ff. - S. 11 z. 6 v. u. f. h. sowie von R. Geete, Nio kapitel ur H. Birgittas uppenbarelser, Sthlm. 1901. — Z. 5 f. v. u. l. Unediert ist St. Birgittæ Vita. - S. 13 z. 3 f. h. R. Geete, Svenska kyrkobruk, Sthlm. 1900, s. 3-85, 95-120. - Z. 5 f. streiche 'und . . . sacramenta)'. - S. 14 z. 4 v. u. l. 1871. - S. 16 anm. 3 z. 1 ff. l. textausgaben bietet R. Geete, Fornsvensk bibliografi, Sthlm. 1903. — S. 18 z. 20 streiche 'Ly'. — Z. 21 l. Vg. I, II, Ly. — Z. 22 l. borker Vg. II (. - S. 24 z. 1 streiche 'jetzt . . . erhaltenen'. -Z. 7 l. etwas vor. - § 10 anm. f. h. H. Pipping, Om runinskrifterna på de nyfunna Ardre-stenarna, Upps. 1901 (dazu Brate, Arkiv XVIII, 132 ff.). -S. 25 z. 5 l. hrsgg. von H. Pipping in Gotländska studier, Upps, 1901. — S. 26 z. 12 f. h. O. Ottelin, Studier öfver Codex Bureanus I, Upps. 1900. — Z. 4 v. u. f. h. J. E. Olson, Östgötalagens ljudlära, Lund 1904. -§ 12, c) f. h. O. Östergren, Några fall af kasusväksling i fornsvänskan (Arkiv XVIII), 1901; C. A. Ljunggren, Om bruket af sig och sin i svenskan, Lund 1901; O. Ottelin, Om användningen af slutartikel i Cod. Bu. (in Nordiska studier), Upps. 1904. — § 12, d) f. h. N. Bure, Rytmiska studier öfver knittelversen, Lund 1898; S. Lampa, Studier i svensk metrik I, Upps. 1903, und Strofformer i svensk medeltidsiktning (in Nordiska studier), Upps. 1904. — § 12, f) z. 3 f. h. 2. ausg. Upps. 1904. — Z. 6 f. h. H. Vendell, Aldre västgötalagen, Helsingfors 1897 (ebenfalls nicht zeitgemäss). -§ 16 z. 3 l. 252 ff. sowie (wegen der Åkirkebyer inschr.) Døbefonten i Akirkeby s. 40 f. und Kock, Arkiv XVIII, 150 ff. - § 18 anm. 2 z. 4 l. Spät - in Finland jedoch ziemlich frith, z. b. Ingå Dipl. 1409, Mustesår 1414 (s. Fennia 14, nr. 4, s. 21) — und. — § 24 anm. z. 7 l. Vg. I (einmal. - S. 38 z. 12 l. § 31. - § 40 anm. 2 z. 2 f. l. wenn ng oder nk vor einem konsonanten zu η (s. § 310 und 314), oder wenn ηg im auslaut zu $\eta \eta$ (s. § 293) wird, muss. — Anm. 3 f. h. XVIII, 150 ff. — S. 44 z. 3 streiche 'oder d'. - § 50 anm. 2 ist mit § 337, 10 zu vergleichen und vielleicht ganz zu streichen. — § 51 anm. 1 z. 3 l. IV, 285. — S. 46 z. 1 l. Og). S. Rydg. - Z. 6 l. anm. 2. - S. 48 z. 2 v. u. streiche 'also . . silbe'. -S. 49 z. 2 str. 'also . . silbe'. — Z. 3 f. h. gaf gab. — Z. 8 f. h. Bure, Rytmiska studier, s. 19 ff. — S. 53 z. 11 str. fiénde feind. — Z. 14 l. IV. — § 58 anm. ist z. 3 zu streichen. — § 59,9 z. 1 f. h. pl. kirkioværænder zu sg. -væriande, - Z. 3 l. ia fast nur. - S. 56 z. 10-8 v. u. str. Bryniolver . . . Brunolfr. — Z. 6 v. u. l. 9; mschw. om- im 3 maligen ombozman beamter. — Z. 5 v. u. l. Rök, Malstad. — S. 57 z. 14 v. u. l. Alvir, der. — Z. 11 v. u. l. — neben seltnerem mschw. $th \bar{\sigma} l(i) kin$ —. — Z. 4 v. u. f. h. Arkiv XV, 210. — S. 58 z. 1 f. h. vgl. Pipping, Gotländska studier, s. 102 ff. - S. 59 z. 6 l. * $k\bar{a}r$ (wol. - Z. 22 ff. l. wol durch mndd. einfluss (s. Reinius, Språkvetenskapliga sällskapets förhandlingar 1897—1900, s. 55 ff.). — § 64 anm. 1 z. 5 f. l. wie in miærgher. — § 64, 2 z. 1 f. l. 105) wol in twiswær. - S. 62 z. 7 f. streiche 'seltenen . . vier-'. - § 65, 5 und 8 sind mit An. gr. I³ § 74, 6, resp. anm. 4 zu vergleichen. — S. 63 z. 2 l. *torbyvil, mschw. torddovil. — Z. 9—11 str. 'ein . . . dem'. — Z. 14 l. *kyu. — Z. 5 v. n. l. dat. sg. ntr. hosli (d. h. hosli aus *hasuli-. - § 68, 1 str., hovup ... u. a. m.' - § 68, 2 z. 1 f. str. 'agutn. . . . haupt'. - Z. 3 f. str. , noch . . . belegt'. - Z. 4 ff. str. 'hasl . . · hasel'. - § 68, 3 z. 3 str. 'Ly'. - § 69,2 z. 2 ff. str. 'Hierher .. note'. — § 69, 5 z. 2 f. str. '1 und'. — . § 69, 6 z. 3 l. 71, 3. - § 71, 1 z. 4 f. str. 'vgl. . . . stachel'. - § 72 z. 3 str. 'und kwæster'. — Z. 7 str. 'sg. . . kwæster'. — Z. 13 l. neben aschw. swala. — Z. 15 l. obl. swalu. — § 73 anm. z. 3 l. § 74. — S. 72 z. 2 f. h. pl. hundrup H neben gew. -rap hundert. - § 76, 2 z. 4 f. str. 'der . . Ingelder'. -§ 80, I, 2 z. 2 l. sār (finn. — § 80, I, 3 ist nach An. gr. I 3 § 93, 3 zu berichtigen. - Anm. 3 l. sal, sal, saul. - § 80, I, 4, b) z. 1 f. v. u. str. 'der ... Iwerr'. — S. 76 anm. 5 z. 2 str. 'und .. ackerbeet'. — S. 77 z. 8 l. zu a, z. b. - Z. 15 str. 'allivu . . elf'. - Z. 21 str. 'fræst aufschub'. - § 81, 1 f. h. Die kontraktion unterbleibt im agutn., s. Pipping, Gotlandska studier, s. 130 ff. und vgl. An. gr. 13 § 94, 2. — § 81 z. 5 l. 2. Zu. — § 81, 2, b) z. 2 l. Falukopoger. — Z. 9 l. högher. — § 82 anm. 1 z. 4 str. 'oder . . anm. 3'. - § 82 anm. 3 z. 2 l. dienen, siāl (as. siala, s. Reinius, Sprakvetenskapliga sällskapets förhandlingar 1897—1900, s. 51 ff.), rschw. auch siul. — § 53 z. 2 l. 7 oder ñ noch zur zeit des überganges stand. — § 53, 1, b) z. 1 f. l. R ausser im agutn., z. b. 3. pl. æru (aisl. — Z. 3 str. 'urspr. schwachton.' — § 83, 2, b) z. 4 ff. l. Vgl. mīl gegen aisl. mél durch ausgleichung einer flexion *minnil (ahd. mindil): dat. mele mundstück. - § 83, 2, c) z. 1 l. R ausser im agutn. — Z. 3 f. str. 'den . . nebenformen'. — § 84 z. 2 f. 1. v oder v (vgl. anm. 1 und 4) noch zur zeit des überganges stand. -§ 54, 3 z. 4 str. 'ags. miha'. - § 91, 7, a) f. h. Ebenso vor w (s. Noreen, Arkiv VIII, 180 note), z. b. abruvts(u) Vg. I, Ly (aisl. obrovts) 'anders' neben ace, sg. f. apra andere, likoval (anal, lika-) gleichwol neben lika gleich. - § 92, a) z. 2 f. str. 'der . , . brilnne'. - § 94 anm. 2 z. 6 l. *kæruster. - § 95 z. 5 f. str. 'mioper . . met'. - § 95 anm. 2 ist Pipping, Neuphilologische Mitteilungen 15/11-15,12 1902, s. 8 ff. zu vergleichen. -

§ 101, 1 z. 2 f. str. 'präs. . . misshandeln'. — Z. 7 str. '-niom'. — § 102, 2 z. 5 l. Vg. II. — Anm. z. 5 f. str. 'halfgirbi . platz'. — § 104 anm. 1 z. 2 1. harf, arn, far. — Anm. 3 z. 7 f. l. § 171 mit a (q) ablautendes u (o) vor. — Anm. 5 f. h. Vgl. aber § 409 anm. 5. — § 105 anm. z. 8 v. u. l. 'd. h. drængi'. - § 106, 2, b) z. 5 v. u. l. eidechse. Vereinzelt steht mit seiner einfachen konsonanz hyghynde Linc. - § 107 anm. 2 ist wegen optir u. s. w. An. gr. I 3 § 166 anm. 2 zu vergleichen. - S. 100 z. 10 f. str. 'fyrma .. konfirmieren'. - Z. 14 v. u. l. skylt schild. - § 110 z. 7 str. 'for bekommt'. - § 111 anm. 1 z. 3 l. krus (kaum gleich aisl. kross, denn vgl. Vg. I krussa, IIK kruza, mndl. cruce) kreuz. - § 112 z. 2 l. kürzung (s. § 131—133) sporadisch. — § 112 anm. 1 z. 2 v. u. l. aus sokn (s. § 455 anm. 2) neben. — § 114, 2 z. 3 f. l. > mschw. saia sehen. — Z. 6 l. präs. ser. — § 115 anm. 1 f. h Vgl. aber § 142 anm. 9. — S. 109 z. 1 str. 'agutn. ... hitten'. - Z. 8 str. 'neben .. SK'. - § 116 z. 3 l. v, ausser. - § 118 z. 1 f. str. 'oder entlehntes'. - Z. 3 f. str. 'Brate . . 11 f.;' - Z. 6-8 str. 'rschw...lit'. - S. 112 z. 3 f. h. Vgl. aber Pipping, Neuphilologische Mitteilungen 15/11 - 15/12 1902, s. 11 note. - Z. 4 str. 'sial . . seele'. -§ 122, 1 ist wegen bry An. gr. I³ § 74, 6 zu vergleichen. — § 122 anm. 1 (statt Nach . . . entsprechen) l. Wegen Rök Piaurikk Dietrich vgl. die theorie Pippings a. o. s. 13. — S. 114 z. 2 str. 'bry . . drei'. — S. 115 z. 4 l. s. 298. — § 124 anm. 1 sind tueir, tueim nach Pipping, Gotländska studier s. 95 zu erklären. — Anm. 7 z. 3—6 str. 'Sicherer . . . 104. — § 125 z. 5 str. 'reiben'. — Z. 6 str. 'spätes'. — § 126 anm. 1 vgl. jetzt § 540, 1 und s. 501 nr. 40. — S. 118 z. 2 l. Skanu. — S. 121 z. 7 l. kuban. — § 129, 1 z. 6 str. 'Da . . . her'. - § 129 anm. 2 f. h. Über etwaige andere fälle s. Hultman in Nordiska studier (Upps. 1904), s. 217 ff. — § 131, 2, z. 4 f. l. 'z. b. dat. skielle (< skielde < skielde < skielde < skielde § 129, 1) schild'. -§ 141 anm. 2 z. 3 f. l. nach e und o, sehr. — Z. 5 l. a und u, nie nach o. In. — § 142 anm. 9 z. 2 f. h. (vgl. aber § 115 anm. 1). — § 143, 1 z. 2 und anm. 4 z. 7 sowie anm. 10 z. 4 l. Ög. fr. I. — § 144 z. 4 l. Nach doppelkonsonanz oder geminata (s. Kock, Arkiv XV, 216) scheint. - Z. 8 l. Nærik(k)iæ, -e (schon Dipl. 1339, MEL ff.; - § 148 anm. 2 z. 5 l. anorw. (und got. af-ētja, -drugkja) das. — Z. 6 str. 'vielleicht'. — § 150 z. 2 l. e und (jedoch nicht vor g, z, k, η) i antekonsonantisch zu. — § 153, 4 z. 1 l. \bar{y} , \bar{e} , $\bar{\theta}$ + i scheinen. — Z. 4 f. str. 'obl. . . 10'. — § 153 anm. 2 z. 2 l. § 154, I, C, 1, b und 2 zu. — S. 142 z. 9 v. u. l. kuhhäuter. — § 154 anm. z. 5 l. pyllar Leseb. - S. 145 z. 4 l. agutn. Norvegi. - § 157 z. 3 l. synkopiert, wenn sie offen ist, z. - § 158 anm. l. die fast nur. - § 159 z. 3 l. konsonantengruppen vor, die. - S. 152 z. 2 l. nibre (und næbre aus *nidare, s. § 469, 1) 'der. — Z. 5 l. slipa schleppen. — Z. 10—12 str. 'nschw. .. bersten'. - S. 153 ist anm. 3 zu streichen. - § 164 z. 6 'Virbar. . Værænd' gehört zu § 163, 1. - S. 154 anm. z. 2 f. l. und frist (mndd. vrist) : fræst aufschub. — Z. 6 f. h. vgl. aber Lidén, Bezz. Beitr. XXI, 115 f. — § 165 z. 3 v. u. l. pl. opul Og zu opal eigentum, 1. pl. — S. 155 z. 2 f. str. 'apruvis(u) . . andere'. — S. 155 z. 5 f. l. gew. opal; ebenso. — § 167 anm. z. 2 l. dürfte belegt sein durch. — § 169 anm. ist jetzt nach An. gr. I 3 § 106 anm. 4 zu berichtigen. - S. 159 z. 13 l. tan zahn. - § 171 z. 4 v. u. l. 1371 (mehrmals

Horghum, -horgha). - Z. 2 v. u. str. 'agutn.pl. lyndir'. - § 173 z. 5 v. u. str. 'kwæster'. — Anm. 2 z. 5 l. Hauggrän, ar Skärfvum. — Anm. 3 z. 2 f. str. 'sōt . . sitzen'. — § 177 anm. z. 3 f. str. 'und . . dreizehn'. — § 178 z. 3—5 gehört zu § 170. — Z. 5 l. vgl. An. gr. I 3 § 94. — Z. 2 v. u. l. nschw. Holdo. — Anm. 1 z. 1 f. str. 'optir . . nach'. — § 179 z. 4 l. asl. greba. — S. 165 z. 2 v. u. l. (andd. thūsint). — S. 166 z. 2 f. str. 'tīnde . . zehnt'. — Z. 8 l. (bounde, s. § 440). — S. 167 z. 3 f. str.: 'nakudher (ags. nacod)'. — § 203 anm. ist zu streichen. — § 227 z. 6 str. 'nschw. . . schen'. — S. 178 z. 2 1. synkope oder sonst unmittelbar. — Z. 7 str. 'unmittelbar'. — § 235 anm. 1 z. 4 f. l. Stappa stapfen (gleichwie auch stampa zerstampfen) und stappa (resp. stampa) falle sind aus. - Z. 6 f. l. dürfte urspr. pp haben (vgl. das synonym skopa nach § 342, 5), s. Björkman, Scandinavian loanwords, s. 127 f. note. — § 235, 2 z 3 l. § 242, 2. — § 238, 1, b) und 3, b) 1. kurzem schwachtonigem. — § 238, 2 l. nach schwachtonigem. — § 239, 1 z. 7 l. Vg. II u. a. (s. § 553 anm. 16) neben. — Z. 9 l. pighia (selt. piggia, s. § 553 anm. 23), präs. — S. 185 z. 2 l. garfwæ Corpus VI, 47), -um, mschw. (2 mal, z. b. Leseb. s. 94, 17). - Nach § 241 f. h. § 241 b. Vor konsonanten wird gg zu z (vgl. An. gr. I3 § 238, 2), z. b. byghb bauung zu byggia bauen, dyghb tüchtigkeit zu aisl. dyggr tüchtig. — § 243 anm. 1. I, 575. — § 244, 3 z. 7 str. 'Etwas . . ist'. — Z. 11 l. iur[r]īki (Leseb. 2, s. 13, 3 f.). — § 244, 4 z. 5 str. 'Ingevær . . und'. — § 244, 5 z. 3 f. str. 'Raulf . . 262'. - § 245 anm. str. 'Wenigstens . . Möjebro'. - § 247 anm. 2 z. 6 str. 'vgl. § 60'. — § 249, 3 f. h. Vgl. aber betreffs eriksgata Wadstein, Historisk tidskrift 1899, s. 117 ff. — S. 191 z. 5 l. I, 575. — § 252 anm. 1 z. 2 l. hwārtwæggia jeder (von. — Anm. 4 z. 6 str. 'die . . fille'. — Z. 8 l. Noreen, An. gr. I³ § 227 anm. 5 resp. 4. — § 258, 2, c) z. 1 l. wenigstens. - § 260 anm. 1 z. 1 l. das b nach. - § 260, 6 z. 9 l. Bm, ST. -S. 203 z. 3 l. 717, ptina. — § 261 z. 1 und 3 z. 1 l. § 258, 3. — § 264 anm. 1 z. 5 l. Arkiv IX, 161 ff. - S. 207 z. 3 s. betreffs bel jetzt Kock, Arkiv XIX, 91 f. — § 266 anm. 3 z. 7 l. mybir mitter. — § 269 z. 3 v. u. 1. fyxl = . — § 270 z. 2 l. zur palatalen stimmhaften spirans (wenigstens. - Anm. 2 ff. l. spiranten führt . . . i in spirans zur . . langen spiranten, dessen ... i (y) vereinfacht ... bōia Bu beugen, siia Bu sagen .. 25), syria ST trauern. — § 274 z. 1 l. Einen. — § 277 anm. 5 ist zu streichen. — S. 217 z. 8 l. verwechslungen hervorgeht wie. - S. 220 z. 8 f. v. u. l. R in gewissen gegenden noch etwas vor 1200. - § 288 z. 2-6 str. 'rschw. . . . s. 6); wegen Arkiv XVIII, 6. — S. 225 z. 3 v. u. l. < Vapby. — S. 225 z. 2 v. u. str. 'Bu'. — S. 232 z. 16 l. 55, 3. — § 299 z. 4 v. u. l. 102, 11, 17. — § 305 anm. 1 z. 1 str. 'etwas unsicheres' und l. Da, Dipl. 1374. — Z. 2 ist zu streichen. — § 311, 2, a) z. 6 str. 'fry(gh)dh . . freude'. — Anm. 2 z. 4 Bri(ghit)ta gehört zu mom. c). — Anm. 3 z. 4 str. 'pl. . . G.' — § 312, 2 z. 3 sowie aum. 1 z. 4 und 6 ialbi gehört zur anm. 2. — § 313 z. 6 l. in nschw. — S. 243 z. 5 vgl. betreffs der ortsnamen Kock, Arkiv XIX, 239 note. -§ 318 z. 1 l. schwindet wenigstens in schwachtoniger silbe seit. — § 321 anm. 4 z. 5 str. 'rschw. tua Rök'. - Zu § 321, 4 ist jetzt Ottelin, Studier öfver Cod. Bureanus I, 159 ff. zu vergleichen. - § 321, 4 z. 2 l. fiberall (jedoch 1 mal gar Og. fr. I - s. Leseb. 20, 30 - 'geht', wenn nicht schreibfehler statt gangar) ausser in ær ist, var war (vgl. unten), intervokalisch. - Z. 13 l. var - vgl. Bu 2 mal va - nach. - § 323, 1 z. 6 v. u. l. (hwart-ke, s. § 523 anm. 6). — § 324 anm. 1 z. 2 l. Da āreek (und āræk, vgl. § 80 anm. - Z. 4 l. herfahren; vgl. aber Wadstein, Historisk tidskrift 1899, s. 124 note. Rīva. — § 324, 2 z. 2 v. u. l. Vg. II K. — § 328, 1, b) z. 2 v. u. l. st. i. - § 330 anm. 1 z. 1 str. 'nur kaschw.' - § 333 anm. z. 3 1. (aisl. della). — § 335 z. 1 v. u. l. < *bistlar. — Anm. 3 z. 1 f. str. '3. pl. .. sassen'. — Z. 4 f. str. '147 ... 247'. — S. 264 z. 6 l. besker. — § 337, 10 z. 3 f. v. u. l. 'stekamæz' und str. 'und . . 455'. — § 339 z. 2 l. bei postkonsonantischen l. - S. 266 z. 1 v. u. bis s. 267 z. 3 str. 'kors . . . kreuz'. - S. 267 z. 7 str. 'hwilkars'. - Z. 11 l. 'nie'. - Anm. 3 z. 3 l. neben Grikir. - Z. 1 v. u. f. h. Über kors neben krussa und agutn. krus s. Reinius, Språkvetenskapliga sällskapets förhandlingar 1897-1900, s. 60 ff. - S. 269 z. 11 l. vildihors. - § 341, 2 z. 4 f. str. 'hut . . anm.)' und 'hutske Ög weder'. — § 342, 4 z. 2 l. motter (aus *mopp-, s. § 350, 8) motte. — § 344 anm. 1 f. h. vgl. aber § 389, 2. — § 356 z. 3 nach 93 ff. f. h. Zum teil aus zð entstanden (s. § 221 anm. 2), z. b. hydda obdach. — Z. 5 l. § 297. — § 358 z. 6 l. § 297. 7. z + z, s. § 225, 1. — § 383, 1, b) z. 3 v. u. 1. tomber. - S. 283 z. 11 v. u. l. Rhulf. - § 384 z. 11 v. u. l. agutn. Norvegr. -S. 293 z. 3 f. vgl. betreffs gras: græs Ekwall in Nordiska studier (Upps. 1904), s. 247 ff. — § 399 z. 9 f. str. '(über . . 67, 1)'. — § 399 anm. 1 z. 3 f. str. '1 mal . . ist'. — § 399, 1 z. 9 l. ntr.? hærve. — § 407 anm. 1 z. 3 l. Grīkir. — S. 311 z. 18 l. 173 anm. 1. — S. 312 z. 1 v. u. str. 'anm.' — S. 314 z. 9 l. § 383. — Z. 18 l. 75, 2. — S. 317 z. 9 f. v. u. str. 'und . . hahn'. - S. 322 z. 3 v. u. l. 416 anm. 9. - S. 323 z. 3 und 7 l. 143 anm. 10. -S. 327 überschrift l. § 430-432. — § 433 anm. 4 z. 2 f. str. 'Über . . anm. 3'. - § 433, 2 z. 1 l. u-stämme. - § 446 z. 9 l. Rök, Malstad. - § 470, 5 z. 6 und § 471, 1 z. 5 l. 117 anm.). — § 472 anm. 5 ist zu streichen. — S. 370 z. 18 l. § 297. — S. 374 z. 9 v. u. l. anm. 1. — § 479 z. 6 l. N. čn . . . čt, æt. - Z. 7 l. ĕnnar. - S. 377 z. 2 l. twār, twā §. - § 481 z. 4 l. bāþi(n), $b\bar{e}pi(n)$. — § 484, 10 z. 2 l. mschw. bisweilen $t\bar{i}$ D 4, Rk. I, II u. a. — Anm. 6 z. 3 (statt § 177 anm.) l. nach brīr. — S. 381 z. 3 l. Dipl. 1285 fiūre-, Bu u. a. fiuri-, Vm. — § 490 anm. 2 z. 6 l. § 289. — § 503 z. 3 und s. 390 z. 5 l. § 73, 2. — S. 393 z. 1 v. u. str. 'kallæret . . . 14, 1'. — S. 395 z. S v. u. l. Über pir Sjonhem II (s. § 91, 2), pi(r) Ly. — § 508, 12 z. 3 l. pon. — S. 402 überschrift l. § 510. — S. 425 z. 16 l. § 252, 2, d). — S. 427 z. 8 l. nīgha, rīsa. — Z. 13 l. bīþa, selt. — § 528 anm. 3 z. 3 l. 526. — § 543 anm. 5 z. 2 l. 235. — § 548, 2 z. 2 l. 328, 2, c. — S. 456 z. 7 und 10 1. anm. 3. — S. 457 z. 12 l. nähren. — § 561 anm. 4 z. 8 l. *komer § 536 anm. 1. — § 564 anm. 6 z. 5 v. u. l. § 556. — S. 486 z. 9 v. u. l. cuml . . . cunn. — Z. 10 v. u. l. slīcu.

Register.

A. Literarische wörter:

Die zahlen beziehen sich auf die paragraphen der grammatik. Wörter wie dagher, dagher, dagher, dagher; bæra, bæræ; faþir, faþer; þiggia, thiggia; baþe, badhe sind der regel nach nur unter der ersten form aufgeführt. In der buchstabenfolge stehen in diesem register (im gegensatze zu der s. 33 angegebenen ordnung) anlautendes þ und dessen späterer vertreter th nach t; in- und auslautendes þ aber wird zusammen mit seinem späteren vertreter dh (also unter d) gestellt. Ebenso sind c und q unter k zu suchen. Die in nschw. wörtern vorkommenden j und å werden wie im nschw. behandelt und also vor k, resp. æ (nschw. ä) gestellt.

```
a f. 151; 153, 2; 340, 3; 434.
a adv. 'immer' = \alpha 80, I, 3; 473
  (schluss); 556, anm. 2; vgl. e, æ.
a (æ) präp., adv. 'an auf', 57, I, A,
  1, b; 141, anm. 3; 155; 249, 6 u.
  anm. 5; 446; 473; vgl. pa.
a präp., adv. 'von, aus' = af 306, 2;
  445; 473.
-a (adv.) 471, 1.
abadissa f. 57, I, B, 1.
abbetekare, m. = apotekare 265, anm. 2.
Abern m. 76, 2; vgl. Abern.
abo(e) m. 419.
aborre m. 256; 303, 1; 340, 3; 343;
  vgl. aghborre.
abot m. 416, anm. 1.
abote, -a m. 416, 1, b n. anm. 1.
a breb vib prap. adv. 454, 1, c; vgl.
  breb vib.
Absavalder 271, anm. 2.
abyrb, (abyr) f. 305, 3, b.
abyrghia stv. 531, 3.
Aborn m. 65, 3; vgl. Abern.
ad präp. u. konj., s. at.
addertan zahlw. = atertan 454, anm. 9.
```

```
Adelöf (nschw.) 107.
-adis (-ade) (part. präs.) 317, anm. 4.
-ab-? suffix 180, 7.
apal, -ul; adhil adj. 180, 2; 451;
  453, 2.
abalfæst, -væst f. 174; 259, anm. 1.
apans (agutn.) adv. 471, 6; vgl. i
  adhans.
Adhelef 107.
aber f. 399.
abertan zahlw. 266, aum. 2; 484; vgl.
  atertan.
Apils m. 245; 337, 8.
Abmunder m. 285, 4.
apra f. 399.
apruvis(u) adv. nachtr. zu 91, 7, a;
  470, 4 u. anm. 8; 490, anm. 2.
af (af) präp., adv. 57, I, A, 1, b;
  141, anm. 3; 173; 299, anm.; 306, 2;
  445; 473.
af- präfix 'allzu' 148, anm. 2; vgl. of-.
af andverbu (agutn.) adv. 117, anm.
afat adj. n. 297, anm. 2.
affar adj. 297, anm. 2.
affwan adv., s. ovan 145, anm. 3.
```

afqub n. 383, 1, e, α. afguþa adj. 460, 1. afla swv. 260, anm. 7. aflæxe adj. 460, 3. af nyia, af nyo, a(f) ny(a) adv. 148; 154, I, C, 3; 470. afrab, -reb n. (u. m., agutn.) 80, I, 4, b; 91, 1; (142, anm. 1); 386, anm. 1 afræbe, -abe n. 386, anm. 1; 396, 3. afrækt f. 324, 1. afsaknadher m. 260, 7. Afsavalder 271, anm. 2. afsidhis adv. 470, 1, a. afsinna, -e adj. 460, anm. 2. afsæbom adv. 470, 3, a. aftala swv. 569, anm. (part.). aftan, -on, -in m., s. aptan. after adv., s. apter 288. afunda swv. 555, anm. 6. afunna v. 555, anm. 6. afvita adj. 298 (schluss); 460, 1. af ... væg(h)na (vag(h)na) präp. 173, anm. 1; 407, 4; 442. -agh- suffix 180, 1. agha v., s. egha 80, II, 1; 554, 2 u. anm. 2. aghborre m. 238, 4; 286; 340, 3; 343; vgl. aborre. aghi m. 416. Ag(h) munder m. 67, anm. 1; 258, anm. 1; 279, anm. aghund f., s. avund; 271, anm. 1. agin (agutn.) präp. 445; vgl. gin. agn f. 294, 2; 398; 399. agriper, -greper m. 169; 298. agærþ f. 308, 3, b. agärta (nsehw. dial.) zahlw. 266. anm. 2. a hand präp. 445; vgl. a hænder. a ... handa präp. 442. a hendi (agutn.) präp. 445. a hænder präp. 445. ai (agutn.) adv. 473 (schluss).

aiga (agutn.) v. = egha 554, 2 u.

aka stv. 175; 239, 2; 540.

anm. 2, 3.

Ake m. 249, 1. aker (u. a. formen) m. 175; 238, 4; 241; 267, anm. 3 (2 mal); 296, 4; 383, 1, d, 3 (2 mal), anm. 10; 384. akh interj. 261, anm. akkare, -ar(e), -iar(e) n. = ankar(e)235, anm. 3; 386, anm. 1. akoma (-komma) f. 298. akta swv. 547, 1. akærande m. 441, anm. 1. al (agutn.) = skal, s. skulu 322, 3; 556, 3. -al- suffix 180, 2. -al (m.) 384. -al (adj.) 451. ala v. 539, anm. 4. Alamar 308, 3, b. alboghe m. 317, 1. ald f. 408, 1. aldaobal n. 340, 2, a. aldelis adv., s. al(la)ledhis 338. alder m. 383, 1, d u. 3. alder adj. 148; 321 anm. 4; 326; 339, 2 (u. anm. 2); 453, 1, c, 3, b, anm. 5; 454, 3, 5 (3 mal), anm. 9; 455, anm. 2; 459, anm. 1; vgl. ælder. alder adv. 339, anm. 2. aldin, -on n. 165, anm.; 180, 3; 386. aldra adv. 339, anm. 2. aldre adj. komp. = $\alpha ldre 468$, anm. 9. aldrigh, -ik, -egh, aldri, -e (u. a. formen) adv. 57, I, B, 3; 153, anm. 3; 154, I, B, 1 u. II, A; 258, 3; 261, 3; 292, anm. 2; 311, 2, c; 335, anm. 2; 339, anm. 2; 472, B, 4 u. 8. aldrigher, aldrogher adj. 180, 1; 292, anm. 2. aldrighin adv. 154, I, B, 1; vgl. aldrigh. Ale m. 151; 249, 2. al en(a) adv., s. allena. alenas, al enast adv. 454, 1, c; 471, 6. alf, ælf f. 246, anm.; 386, anm. 3; 409, anm. 4; 497; vgl. half. Algoter, -guter m. 81, 2, b. aliker, (alliker) adj. 297, 2; 510, anm. 5. alin f. 296, 3; 399.

Alinxas 151. Alir 407. al(la)ledhis, aldelis adv. 338. allan n. = aldin, -on 165, anm.; 180, 3. allar adv., konj., s. ælla(r). alla stabi (stæbi) adv. 470, anm. 9; allastædhis, -stadhis adv. 470, 1, a. alledhis adv., s. al(la)ledhis. allena, al en, al ena adj. u. adv. 454, 1, c; 460, 1. aller adv. 339, anm. 2. aller adv., konj., s. æller. allom stabom adv. 470, 3, a. allu adv. 470, 2. allæghis adv. 471, 6; vgl. ællighæs. almboghe (früh-nschw.) m. 277, 1. almoghe m. 416, 2 n. anm. 1. almænne n. 394, anm. almæn(ne)lika adv. 156, 3. almæ(nni)nge m. 156, 3; 383, anm. 6; almænninger (æl-), -manninger, -mænger m. 135, anm. 4; 156, 3; (383, anm. 6); 389, anm. 2; (418). almænningishus n. 383, anm. 6. alnbugi (agutn.) m. 277, 1; 317, 1. alregh adv., s. aldrigh 57, I, B, 3. alsing(e)s, alsingen adv., s. alsting(e)s. alskens, -ins 149, anm. 1; 393, anm. 2; vgl. alzkyns. alster n. 329. alsting(e)s, alsing(e)s, alsingen adv. = alzhings 323, anm. 2. altara n. 420. altarable f. 154, I, C, 1, b. altare m. u. n. 396. alteri (agutn.) n. 396, altip, altit adv. 260, anm. 6; 335, anm. 2; 470, 4. alva f. (386, anm. 3); 423, anm. 1; 497; vgl. halva. alvar n. 420. alvara f. u. n. 420. Alver m. 153, 2.

Alvir m. 59, 7; nachtr. zu 61; 70, anm. 1; vgl. Olvir u. Ølvir. alz adv. 470, 1, b. alzingin adj. 323, anm. 2. alzkona, -kuna 163, anm. 2; 393, anm. 2; 470, anm. 4; vgl. alzkyns. alzkons, (al skons) 334 anm. 3; 393, anm. 2; vgl. alzkyns 393, anm. 2; 470, 1, a; vgl. alzkons, alskens, alzkona. alzbings, -bingis, -tin(q)s adv. 281, 2; 339 anm. 4; (386 anm. 6); 470, 1, a; vgl. alsting(e)s. alzvaldogher, -valogher adj. 304. alæghin adj. (part.) 553, anm. 14. alænninge m. 292, 2; 418. ambat f. 74, anm.; 399, 1 u. anm. 1; vgl. ambot. ambatn, -bætn (agutn.) f. 399, 3 u. anm. 1; (409, anm. 5). -amber (in namen) 80, I, 4, b. Ambiorn m. 277, 1; vgl. Anbiorn. ambot, -ut f. 74, anm.; 112, anm. 1; 399, 1 u. anm. 1; vgl. ambat. ambota f. 399, anm. 1. ambudh n. = anbub 277, 1.amia f. 65, 5. amma f. 370, 1. Ammunder m. 285, 4; vgl. Abmunder. a mot(e) präp. 445; vgl. i mot(e), mot(e). amper adj. 235, anm. 1. ampol m. 384. amyobarn n. 65, 5. an, (and) f. 340, anm. 2. an konj. = an 173; 512, anm. 5.An- (in namen) = Arn 289, 2. -an- suffix 180, 3. -an (m.) 384. -an (mannsnamen) 383; (384). -an (n) 386. -an (-æn), -en (-in), -n (pron.) 154, anm.; 504. -an (part.) 569, 1. -an (adv.) 471, 2 u. anm. 2. anama swv., s. an(n)am(m)a.

an(n)am(m)a swv. 242, 1, a; 547, 2.

annan vægh, annanvagh adv. 173,

annan stab adv. 470, 4.

anm. 1; 470, 4.

Anbiorn, -born m. 65, 3; 277, 1; 289, 2; vgl. Arnbiorn, Ambiorn. anbub, andbub n. 277, 1. and m. (f.) 383, 1, e, \(\beta\); 399, 1. and f. 433. and- präfix 57, I, A, 1, a. -and- suffix 57, II, B, 2, a; 135, anm. 2; 180, 4. ande m. 129, 1; 383, 1, e, \beta. -ande suffix 57, II, B, 2, a. andeliker adj. 454, 2. Anders m. 339, 2; vgl. Andre(a)s. -andis (-ande) (part. präs.) 317, anm. 4. andlite n., s. anlite; 61; 307. andra leb adv. 470, 4; (490, anm. 2). andra lund adv. 470, 4; (490, anm. 2). Andre(a)s, Andris m. 154, I, A; 339, 2; 497; vgl. Anders. androm kostom adv. 470, 3, a. androm lundom adv. 470, 3, a. an(d)swar, anzwar n. 263, 1; 307, anm. 1. andtime n., s. antime 61. an(d)varba, andwardha swv. 269. anm. 4; 307; 547, 2. andverbu, s. af andverbu. Anfaster m., s. Ar(n)faster 289, 2. Anfrib f., s. A(r)nfrib 289, 2. -ang- suffix 180, 5. ange m. 416. Anger m., s. A(r)nger 289, 2. anger m. u. n. 320, 1; 383, 1, d u. anm. 1; 416, anm. 9. angist f. 416, anm. 9.

annar, annan zahlw., pron. 57, II, B, 2, b; 57, III, B, 4; nachtr. zu 91, 7, a; 165 (mehrmals); 229 u. anm.; 236; 238, 4; 257, 2 u. anm. 2 u. 4; 289, 2 u. anm. 3; 303, 3 (2 mal); 320, 2; 321, 2, b (3 mal); 339, 2; 453, (2 u.) anm. (1, 2,) 5; (454, anm. 7); 459, anm. 1; 490 m. anm. (passim); 525 (passim). *annar hwar pron. 525, 2. annars, annarz, annas adv. 301; 470, 1, b; 490, anm. 2. annars hugha adv. 470, anm. 4. annarskyns, -kons, -kona adj. 334, anm. 2; 393, anm. 2. annars staz adv. 470, 1, a. annas adv., s. annars 490, anm. 2. annat hwart (hwat) (u. a. formen) pron., konj. 525, 2 u. anm. 1. annatwæggia, -t(w)iggia, -tingia (u. a. formen) pron., konj. 102, 2; 144; 156, 2, b; 252, anm. 1; 331; 525, 3. -anne (pron.) 504. annor zahlw., pron. = annar 490, anm. 2. an(n)opogher adj. 249, anm. 5; 257, anm. 5; (297 anm. 2); 451; 454, 2 (3 mal). anrop n. 298. Answar m. 67, anm. 1. Angmunder m. 258, anm. 1; 279, anm.; answar n., s. an(d)swar 307, anm. 1. vgl. Ag(h)munder. ansylis adv. 167. angsle m., s. ængsle 416, anm. 9. antiggia (u. a. formen) pron., konj., Angun f., s. Arngun(d) 289, 2. s. antwæggia. ankal (agutn.) m. 180, 2; vgl. ankul. antime, andtime n. 61; (141, anm. 3); ankara n. 420. vgl. antime. ankar(e) m. 235, anm. 3; 386, anm. 1. antwæggia, -t(w)iggia, -tingia (u. a. ankul m. 68, 3; 180, 2; 235, anm. 3; formen) pron., konj. 144; 156, 2, b; 384. 264, anm. 3; 331; 472, anm. 4; anlite, (and-, en-) n. 61; 141, anm. 3; 525, 3. 142, anm. 8; 298 (schluss); 307. Anund(er) m. 383, 1, e, 8; 407. ann (agutn.) zahlw. = en 124, 1; anvarba swv., s. an(d)varba; 307; 238, 3, a; 479. 547, 2.

anvaxe adj. 460, 3. a ny adv., s. af nyia. anzwar n., s. an(d)swar 263, 1. anopogher adj., s. an(n)opogher 249, anm. 5: 451. apal(d), -ul(d), -il f. 165, anm.; 180, anm. 1; 292, 1. apinia f. 57, II, B, 2, b; 424. apostol m. 323, 1; 384 u. (3, a u.) anm. 1. apotekare m. 265, anm. 2. aptan, aftan, -on, -in m. 180, 3; 317, 2; 323, 1; 384 u. 2 (u. 3, a). aptan, æptan adv. 471, 2; 474. apter, after, atter adv. 288 u. anm.; 471, 5; 474. apti(r) präp. = apti(r) 446. ar f. 80, 1, 2; 399. ar n. 'jahr' 247. ar n. 'narbe' 238, 4; 389, 1; vgl. ær. ar rel.-partikel = ar 173, anm. 2; 512, (2 u.) anm. 3. Ar- (in namen) = Arn- 317, 1. -ar (m.) 384; 417, anm. 1. -ar (mannsnamen) 383; (384). ara f. 399. arbede, -bet(e), arbeide, -beit n. 124, anm. 5. arborst, arbreste n. = armborst 316, anm. Arbugha 151. Ardan m. 148, anm. 2; 311, anm. 5. arper n. 320, 2; 386. -are, -ære (m.) 417 u. anm. (1 u.) 2. arek, aræk n. 324, anm. 1 (m. nachtr.) arf f. 71, 2; 252, anm. 3; 269. arf n. 63, 3; 171; 386, 2 u. anm. 1 u. 2; 389, 1; vgl. ærf. Arfaster, -vaster m., s. Ar(n)faster 259, anm. 1; 317, 1.

Arfinder m., s. Ar(n)finder 317, 1.

ar(f)takin part., adj. 309

arght, arkt n. 454, 1, c.

argh n. 454, 1, e. argher adj. 344, anm. 2.

argbigga (nschw.) f. 102, 2.

Argun(d) f., s. Arngun(d) 317, 1; 404; vgl. Argunna, -gunda f. 404, anm. 2. arin m., s. ærin; 384 u. 2. Aringisle m. 245. ark f. 399. arkt n., s. arght 454, 1, c. arla adv. 80, I, 2; 90, 1; 129, 2; 257, anm. 5; 471, 1. Arlogh f. 317, 1. armber m. 63, 3; 369, 1; 383, 1, b; 389, 2; vgl. ærmber. armber adj. 250; 369, 1; 453, 1, b. armborst, -byrst, -bost n. 289, anm. 3; 316, anm.; 389, anm. 1. Armunder m. 317, 1. arn m. 104, anm. 1 (m. nachtr.); vgl. orn. Arn- (in namen) 289, 2; 317, 1. arna swv. 80, I, 2 u. anm. 1; vgl. ærna. Arnalder m. 252, 2, d. Arnbiorn m. 289, 2; vgl. Anbiorn. Arndor m. 257, 1, a. Arner m. 245. Ar(n)faster, -vaster, Anfaster m. 259, anm. 1; 289, 2; 317, 1. Ar(n) finder m. 317, 1. A(r)nfrib f. 289, 2. A(r)nger m. 289, 2. Arngun(d), Angun, Argun(d) f. 289, 2; 317, 1; 404. Arnils m. 245; 337, 8; vgl. Ærnils. Arnvaster m., s. Ar(n) faster 259, anm. 1. Arnviber m. 317, 1; vgl. Arviber. Aros 112; vgl. Arus. artakin part., adj., s. ar(f)takin. artogh f. 62, 2; vgl. ortogh. arundi (ngutn.) n. 180, 4. Arus 112; vgl. Aros. arva swv. = αrva 550, 1. Arvaster m. 259, anm. 1; 317, 1; vgl. Ar(n) faster. arve, ærve m. 'der erbe' 416, anm. 1, 4 (3 mal), 9.

arve, ærve m. 'das erbe'; 386, anm. 1 u. 2; 416, anm. 1. arver m. 386, anm. 2. Arviper m. 260, 7; 317, 1; vgl. Arnviber. arvibi n. 180, anm. 5; vgl. arvobe, ærviþi. arvinge m. 418; vgl. ærvinge. arvinger m. 418. arvope, -vupe n. 57, II, B, 2, b; 63, 3; 180, anm. 5; vgl. ærvob(e), arvibi. aræk n., s. arek. As- (in namen) 412; 413, 2; vgl. Æs-. as m. 249, 4. Asbiorn m. 413, 2. Asderver m. 76, 2. Ase 146, 3. asea stv. 153, 3. Asfaster, -vaster m. 259, anm. 1. Asgar, -ger m. 80, I, 4, b. Asgoter, -guter, -geter m. 81, 2, b. asia f. 153, 3; 424. asik(k)ia, (-ækia) f. 57, II, A, 2; 62, 3; 102, 2; 239, 2 u. anm. 2; 426, 1. asiun f., s. asyn 409, 3, b. asker m. 383, 3. Aslogh f. 81, 2, b. asne m. 416, anm. 1. Asruna f. 404, anm. 2. assæte m. = hasæti 297, 2. -ast- suffix 57, II, B, 2, a; 135, anm. 2; 180, 6. -aster (in namen) 324, 3. Astmudær m. 317, anm. 4. Astrib f. 254, 2. Asvaster m., s. Asfaster. asyn, asiun f. 409, 3, b. asynarvitni, asynævittni n. 321, 2, a. at, att, ad präp., adv. 57, I, A, 1, b; 94, 5; 173; 266 (2 mal); 288, anm.; 299; 445; 472, B, 2; 473; vgl. æt. at, att, ad konj. 94, 5; 173; 266; 299; 472, B, 1; vgl. æt. -at (pron.) 508, 3.

ata zahlw., s. atta 304, anm. 3; 484.

atande zahlw., s. attunde 304, anm. 3;

492.

at ena adv. 148. at enast(o), enasta, enost(o) adv. 91, 7, a u. anm.: 148. ater adv. 288, anm.; 471, 5. ater-, attirganger m. 281, 2. aterlef f. 408, anm. 1. aterleva f. 408, anm. 1. aterstaber m. 174. atertan, atartan (u. a. formen) zahlw. 57, II, B, 2, a; 266, anm. 2; 304, anm. 3; 484 u. anm. 9; vgl. abertan. athava swv. 396, 3. athughul adj. 451. athæva f. 396, 3. at(h)æve, athave n. u. f. 246, anm.; 396, 3; 427, anm. 1 u. 3; 428, 2. atloghe, atzloghe n. 334. at minsto, at minsta 148; 470. atol m. 384. atskil(le)liker adj. 156, 3; 158, 1. att präp., adv., konj, s. at. atta, ata zahlw. 88, 1; 91, 3; 233; (266, anm. 2); 304, anm. 3; 484 (u. anm. 3). attan zahlw. = atertan 266, anm. 2; 304, anm. 3; 484, anm. 9. attande zahlw., s. attunde 492. attanger m., s. at(t)unger. attartan zahlw. = atertan 484, anm. 9. attatighi, -tie (u. a. formen) zahlw. 158, 1; 304, anm. 3; 485 u. anm. 5. attatiiande zahlw. 494. atte zahlw. 492, anm. 2. *atteluter m. 492, anm. 2; 497. atter adv., s. apter 288 u. anm.; 471, 5. attertan zahlw. = atertan 304, anm. 3; 484, anm. 9. attighi zahlw., s. attatighi 158, 1; 485, anm. 5. attirganger m., s. aterganger 281, 2. attirganz ebir m. 441, 1: at(t)unger, attinger, -anger m. 180, 5; 497.

Attundaland 246.

atartan zahlw., s. atertan 484, anm.9.

attunde, -ande, atunde, -ande zahlw. 304, anm. 3; 492 u. anm. 2. attun(de)del m. 158, 1; 497. attunde luter m. 497. atzleghe n., s. atleghe 334. atæve n. u. f., s. at(h)æve 246, anm. aubin (agutn.) part., adj. = obin 542, anm. 11. auga (agutn.) n. = ogha 123, 1; 420. Aug(h)munder m. 279, anm. auka (agutn.) swv. = eka 542, anm. 11. Avair (agutn.) m. = Aver 245; 249, 5. avarka swv. 117, anm. Avaster, -æster m. 74. Aver m. 245; 249, 5. Avidher m. 311, 2, b. avigher adj. 180, 1. avita v. 526, anm. 2 u. 3. avugher, -ogher adj. 173; 451. avund (aghund) f. 271, anm. 1. $a \dots v e g(h) n a pr \ddot{a} p = a f v e g(h) n a$ 407, 4; 442. Avæster m., s. Avæster 74. ax n. 224. Axavalder 271, anm. 2. Axel m. 271, anm. 2. axl f. 68, 2; 399. axlarhafub (agutn.) n. 321, 1. axlatan(d) f. 174; vgl. oxlatan(d). axol m. 384. Azur, -or, -ar, -er m. 67, anm. 1; 74; 407; 413, 1.

bab n. 260, 4.
babe, -a, badh, bæbe (u. a. formen)
konj. 57, III, B, 3; 156, 1, b; 481,
anm. 3.
babetiggia, (-twiggiæ) konj. 102, 2;
252, anm. 1; 481, anm. 3.
babi(r), bæbir (u. a. formen) zahlw.
61; 63, 3, 4; 80, anm. 4; 91, 1, 2;
144; 321, anm. 4; 342, 8; 481 m.
anm. (u. nachtr.).
badhul m. 180, 2; vgl. bædhil.
bagge m. 'schafbock' 102, 2.

bagge m. 'norweger' 342, 5 u. 9.

Bagge m. 342, 5; 358, 1. Baghahus 156, 1, c; 279, 1. baghn n., s. bakn. bagn m. 342, 5 u. 6. Bahus 156, 1, e; vgl. Baghahus. baiþas (agutn.) swv. = beþas 124, 1; 550, 2. bain (agutn.) n. = ben 124, 1. bait (agutn.) f. 408, 3. baizl (agutn.) n. = bezl 80, II, 2. bak adv., präp. 445; 470, 4. baker m. 342, 9 u. 10; 383, 3. bakke m. 235, anm. 3; 342, 6 u. 10. baklængis adv. 470, 1, a. bakn, baghn n. (267, anm. 3); 342, 6. baldakin(d) n. 326, anm. 2. balder m. 68, 3; 111, anm. 4; 383, 1, c; 412; 413, 1; vgl. bolder. balke m. 412; vgl. balker m. 68, 3; 171; 321, anm. 8; 412 u. 4; 413, 1, 2, anm. 1; vgl. bolker. bamba f. 423. ban n. 254, 1. band n. 129, 1. banda (agutn.) f. 426, 2. bani, bæni m. 416, anm. 9. bann n., s. ban. banzmal n. 266. bar f. 'bahre' 399. bar f. 'barre' 399. bar adj. 453, 1, d. bar adv. 473, anm. bara stv. = bara 172, anm. 1; 535,anm. 1. Barber m. 244, 5. barfridh, (bardfriid) n. 326, anm. 2; 407. barfridher m. 407. barker m. 68, 3; 171; 342, 6; 412 (u. 2); 413, 1 u. anm. 1; vgl. borker, borker. barmber m. 383, 1, b. barn n. 68, 3; 104; 129, 2; 386, 3; 389, anm. 3; vgl. bærn.

barnsker adj., s. bærnsker 455, 3.

barn(s)liker adj. 334, anm. 2.

bar(n)sol(l) n. 317, 1 (schluss). bas m. 249, 4.

basinger m. = bæsinger 389, anm. 2. basun, basyn(n), basurn m. u. n. 333; 383, 4 u. anm. 1, 2 u. 3; 386, anm. 8; 389, anm. 1; vgl.

basurne m. 383, anm. 3.

basuna f. 383, anm. 2.

bata swv. 174.

bater, boter m. 80, anm. 5; 110; 383, 2, b.

batna swv. 174.

batre adj., komp. = bætre 468, 3 u. a u. anm. 4.

Bawahus 279, 1; vgl. Baghahus. baz(s)tova f. 260, 4.

bazter adj., sup. = bæzter 468, 3 u. b u. anm. 4.

be- präfix 57, I, A, 1, a; 136, anm.; 138, anm.

bedrova swv. 550, 1 u. anm. 3; vgl. drova.

beha stv. = bihia 177, anm.

behas swv. 238, 5; 263, 2; 303, 3; (304, anm. 1); 550, 2; 570, 2 (2 mal); vgl. bæhas.

behi (agutn.) konj. = bape 481, anm. 3.

bedhia stv. = bibia 115, 1; (537, anm. 4).

behir (agutn.) zahlw. = bahi(r) 63, 3; 481.

befæl(l)a, -fal(l)a, -fol(l)a v. 535, 2 (schluss); 539.

befængia sw. 550, 2.

begynna (by-), -ginna swv. 108, anm. 3: 138, anm.; 550, 3 u. anm. 8. behagha, (-haffua) swv. 279, anm.; 547, 2.

bekænna, (bæ-) swv. 136, anm.
bel n. = pæl 265, anm. 2 (m. nachtr.).
beleva swv. 550, 1 u. anm. 3.
bella (agutn.) swv. 550, 2.
belz n., s. bezl 337, anm. 1.
belæghin adj. 553, anm. 14.
belæte, (bæ-) (u. a. formen) n. 57, I, A, 2
Noreen, Altschw. Gr.

136, anm.; 142, anm. 10; 298; vgl. bilæte.

ben, bæn n. 80, anm. 6; 124, 2 (u. anm. 7); 386.

benbiærah f.? 171.

Ben(e)dikter m. 156, 1, a; vgl. Bændikt. bera (agutn.) swv. 64, anm. 1.

berepa, -rædha swv. 114, anm. 1.

bergfrid n. = barfridh 326, anm. 2.
-bern (in namen) 76, 2; vgl. -biorn,
-born.

berætta, (bæ-) 136, anm.; 550, 3.

besighla, -seghla swv. 337, 2; 550, 2. beske(dh)likin adj. 308, 2, b.

besker adj. 80, II, 2; 314; 337, 7 (m. nachtr.); 345; 457, anm. 2; vgl. bæsker.

bes(k)lika adv. 314.

bes(ko)per m. = biskuper 115, anm. 1. bestand n. 142, anm. 10; vgl. bistand. beswagha swv. 267, anm. 3.

beta swv. 550, 3.

betidha adv. = bitidha 142, anm. 10. betro swv. 553, 18 (part.).

bevisa swv. 547, 1.

bezl, bæzl (besl, belz u. a. formen) n. 80, II, 2; 161, anm.; 337, anm. 1. bi n. 65, 5; 153, anm. 2; 388 u. anm.; vgl. by.

bi- präfix 145.

biald m.? = bliald 315, anm. 3.

bialke m., s. biælke 78, 1.

biargh n. n. f., s. biærgh 78, 3.

biargha v., s. biærgha 530, 2. biarter adj. 78, 3; vgl. bærter.

biþa v. 526 u. anm. 1, 2, 3 (nachtr.); 550, 2.

bipia, bypia, bidha (u. a. formen) stv. 115, 1; 177, anm.; 225, 2; 257, anm. 4; 296, anm 1 (2 mal); 537, 4 u. anm. 4, 5; 563, 1 u. 2 (2 mal); 566, anm.

bien n. = ben 124, anm. 7.

biera (agutn.) stv. = bæra 335, anm. 3; (535, 1).

biern (agutn.) m. 98, anm. 2; 413, 4. biggia swv. = byggia 101, 2.

Bighir m. = Birghir 320, 2. bissoper m. = biskuper 156, 1, b; bik n. 163, anm. 1; 265, anm. 2; vgl. bæk. 314, anm. bikar m. 267 (sehluss); 383; (384); vgl. bægher u. bikara n. (383); 420. bikare m. 267 (schluss); (383). bikkia f. 65, 4; vgl. bykkia. bilder m. 383, 1, c u. 3. bildkippi m. (acc. sg.) 395. biltogha, (byltogha) adj. 108, 1; 301; 460, 1. biltogher adj. 460, 1. bilæte, (by-) (u. a. formen) n. 57, I, A, 2; 142, anm. 10; 145; 298; vgl. belæte. binda, bynda, binna stv. 91, 2; 108, 1; 165; 171; 185, 1; 211, 1; 235, 2 (part.) u. anm. 2; 242, 2 (part.); 249, 6; 257, anm. 4; 292, 2; 307 (part.); 451 (part.); 454, 4 (part., 3 mal); 530, 3; 531, 1; 532; 534, 2; 563, 1; 569, 1 (part.); (570, 2). binge m. 342, 6. biog n., s. biug 127, anm 1. Biork 77, 3. Biorn m. 65, 3; 77, 3; 317, anm. 2; 413, 4; vgl. Biærn, Born, Biorn-. biorn, biorn m. 76, 2; 98 u. anm. 2; 164; 238, 3, c; 241; 383, 2, d, 3, 4; 412 u. 2; 413, 3 u. 4. -biorn (in namen) 313, anm. 2; vgl. -bern, -born. Birghi(r), Byrghi(r) m. 108, 1; 320, 2; 395 (2 mal) u. anm. 1. Birghitta, Byrghitta f. 108, 1; 939, 2; vgl. Brighitta. birke- 'birken-' 164. birna f. 164. biskuper, (by-), biskop(er) (u. a. formen) m. 57, II, B, 2, b; 65, 4; 298; 314, anm.; 353 u. 1, e, & u. 2, c, \gamma; vgl. bissoper, bes(ko)per, bisp. biskupsdome, (biskufs-) n. 265, anm. 1. bisman, (bysman) n. 57, I, B, 3; 145; 268, anm. 3. bismare m. 268, anm. 3; 417. bisp m. 156, 1, b; 314, anm.; vgl.

biskuper u.

bistand n. 142, anm. 10; vgl. bestand. bita, (byta) stv. 108, anm. 5; 169; 185, 1 (part.); 186, 1; 526; 527, 1 u. 2. biter adj. 345; 453, 1, d. biti m. 415; 416. bitidha adv. 142, anm. 10; vgl. betidha. biuba (n. a. formen) stv. 59, 11; 61; 100, anm.; 122, 2, b; 257, anm. 2 (part.); 260, 4 u. anm. 6 u. 7 (schluss); 266, anm. 1 (part.); 290, 2; 454, 4 (part.); 528, 1 u. anm. 1; 529 (passim); (561, anm. 4); 563, (1 u.) 2; (570, 2). biug, (biog) n. 100; 127, 1 u. anm. 1; 386; vgl. byg. biur m. 92, b, 2; 243. biurdh f., s. byrb 127, 2. biælke (bialke) m. 78, 1; 171. biera stv. = bera 535, 1. Biærbo- (in namen) 311, 1. biærgh, (biargh) n. u. f. 78, 3; 311, 1; 386, anm. 3; vgl. bærgh. biærgha, (biargha) stv. 96; 171; 342, 6; 530, 2 u. anm. 4 u. 5; 531, 3; 533; 534, 1 u. 2 (part.); 569, 1 (part.); vgl. bærgha (u. byrghia). Biærghar 386, anm. 3. Biær(gh)viþer m. 311, 1. Biæri m. 416, anm. 7. biærk- 'birken' 164; 171. Biærke 77, 3; 402, anm. Biærn m. 77, 3; 98, anm. 2 (m. nachtr.); 413, 4; vgl. Biorn. Biærne m. 416, anm 7. Biærviþer m , s. Biær(gh)viþer 311, 1. biern m., s. biern 98 u. anm. 2. Biern-, Bier- (in namen) 289, anm. 3; 317, 1; vgl. Biorn. bior(n)skin n. 317, 1 (schluss). bla f. (399); 400. bla adj., s. bla(r). blab n. 386. blakker adj. 285, 1, c. blan f. 399; (400).

blanaper m. 260, anm. 7; 353, 4; (416). bland, blant präp. 263, anm. 1; 444; vgl. i bland.

blanda swv. 546, 1; vgl. blonda.

blane m. 416.

blanker adj. 235, 1, c; 314.

blant präp., s. bland 263, anm. 1; 444.

bla(r) adj. 153, 1; 154, I, C, 3; 321, anm. 4; 449 u. anm.; 452; (453, 1, e u. anm. 4); 458; 459.

blasa v. 544, anm. 5; (561, anm. 4); vgl. blæsa.

blaster, blæster m. 177; 409, 3, a; 413, anm. 2.

ble(a), bleia (u. a. formen) f. 125; 126, anm. 3; 154, I, C, 1, b; 328, 1, a; 425. blekia swv. 550, 3.

Bleking (nschw.) 180. anm. 3; vgl.

Blekonger 180, anm. 3.

bliald m.? 315, anm. 3.

blidhe f. 427.

blidher adj. 260, 5.

blipka, blitka, blikka swv. 260, 5; 290, 1. blinde f. 427.

blinder adj. 91, 2, 7; 165; 232 u. anm.; 235, 2; 241; 242, 2; 453, 1, e; 454, 1, a.

blistra swv. 177; 254, 2

blitka swv., s. blibka 260, 5.

bliughb, bliughd f. = blyg(h)b 63, 4; 257, 1, b; 409, anm. 4.

bliugher adj. = blygher (63, 4); 122, 2, a (2 mal); (409, anm. 4).

bliva, (blyva) stv. 526; 527, 1 u. 2. blob, blot n. 260, anm. 7; 383, anm. 1. bloper m. 257, anm. 2; 383, anm. 1.

blodhrudher adj. 170.

blome m. 416, anm. 3.

blomster, blomster n. 389, anm. 2;

blonda swv. = bianda 129, 1.

bloster n. = plaster 265, anm. 2.

blotna, blutna swv. 170.

blota swv. 546, 1. blozdroppe m. 298.

blughligher adj. 170.

blus n. 163, anm. 2; 298 (schluss).

blutna swv., s. blotna.

bly n. 69, 5; 71, 1; 388.

blyg(h)b, blyght, blygh f. 63, 4; 260, anm. 7; 308, 3, a; 409, anm. 4; 454, 1, e; vgl. bliughb.

blygheradj. 122, 2, a; 170; vgl.bliugher. blyght n. 260, anm. 7; 454, 1, c; vgl. blyg(h)b.

blyva stv., s. bliva 527, 1.

blædhia v. 548, 2.

bleia f. = ble(a) 125.

blæsa v. 541, anm. 5; vgl. blasa.

blæster m., s. blaster 409, 3, a; 413, anm. 2.

blæsutter, blæsutir adj. 112; 303, 3. bloa f. = ble(a) 126, anm. 3.

blodher adj. 342, 4.

bloia f. = ble(a) 126, anm. 3.

blomster n., s. blomster 389, anm. 2. bleta swv. 550, 3.

bloter, (blod) adj. 170; 266, anm. 3; 342, 4; 453, 1, e.

Bo m. 154, I, C, 2; 336; 385 u. anm. 2; (419).

bo n. 167; 382 u. anm.; 388; 389, 2; vgl. bu u. bo.

bo(a), (boua) v. 121; 153, anm. 2; 180, 4 (part.); (273, 1); 336; 342, 17; 440 (part.); 451 (part.); 464, anm. (part.); 465, 2, b (part.); 545 u. anm. 1; 559; (561, anm. 4).

boanz maper m. 441, 1.

Boaster m., s. Bovaster 324, 3.

Bodgher, Bodhger, Bogger m. 225, anm.; 285, 2.

bob f. 399, anm. 1.

bob n., s. bub 383, 2.

-boe (m.) 419.

Bofaster, -fæster m. 259, anm. 1; 413, 2; vgl. Bovaster.

Bogger m., s. Bodgher m. 285, 2.

bogher m. 383.

Bohus (nschw.) 156, 1, c. bok f. 188, 1; 430; 433.

bokka, swv. 163, anm. 2.

bol m. 163, anm. 2; 342, 11.

bol, bul n. 112; 167; 386, 2 u. anm. 7. bold f., s. byld 409, anm. 4.

bolde m. 120; 409, anm. 4.

bolder m. 68, 3; 111, anm. 4; 413, 1; vgl. balder.

bolfaster adj. 321, 2, c.

bolin, bulin adj. 163, anm. 2; 311, anm. 1; 340, anm. 3; 530, anm. 7; 534, 1; 535, anm. 2.

bolker m., s. balker 68, 3; 413, 1 (u. anm. 1).

bolle m., s. bulle 111, anm. 3.

bolme, bulme m. 163, anm. 2; 416, 6; vgl. bolme.

bolstaper m. 112.

bolster m. u. n., s. bulster 383, 1, d. bonaper m. 383.

bondason m. 298.

bonde (u. a. formen) m. 63, 4; 112; 180, 4; 272, anm. 1; 439; 440 u. anm. 1, 2 (3 mal), 3.

bora f. 110.

bora, borra swv. 163, anm. 2; 298. borb n. 234, 1; 260, anm. 6.

bordh adv., s. bort 266.

bord(h)duker, borduker m. 234, 1;

borgh, (burgh) f. 163, anm. 2; 314; 399, anm. 1.

-borgh, -burgh (in namen) 163, anm. 2; 171; 404.

borghan, (burghan) f. 163, anm. 2. borghanz man m. 441, 1.

borghar(e) m. 417, anm. 1.

bor(gh)mæstare m. 311, 1.

borker m. = barker 68,3; 104; 413,1.
-born? (in namen), s. -born 313,
anm. 2.

borra swv., s. bora 298.

borst f. 399, anm. 1; 409, 3, b; vgl. byrst, borst.

Borsten m. 314.

bort, burt, bordh adv. 57, I, A, 1, b; 81, 2, a u. anm. 1; 120 u. anm. 1; 129, anm. 1; 266; 339, 2 u. anm. 3; 470, 4; vgl. brot.

borto, -a, burtu adv. 145, anm. 1; 408, 3; 470, anm. 6.

bosun m. n. n. = basun 383, anm. 1.

bot, (bot) f. 59, 4; 174; 321, 2, b; 433; 435 (mehrmals).

bota swv. = bota 550, 3; 552, 2.

Botair (agutn.) m. 245; vgl.

Boter m. 245.

boter m., s. bater 110.

Botger m. 245.

Botild(er) f. 404, 1.

botn, butn, buntn m. 163, anm. 2; 337, 11; 383, 1, d.

Botviper m., 260, 7.

bounde m. = bonde 180, 4 (m. nachtr.); 440.

Bovaster, Bo(w)aster m. 259, anm. 1; 324, 3; vgl. Bofaster.

bra f. 400.

bradd (nschw. dial.) f. 171.

braþa v. 530, anm. 3; vgl. bryghþa u. bræghþa.

Brahaviher m. 244, 5; vgl. Braviher. braher adj. 530, anm. 3.

bradhin part. 544, anm. 5.

bra(dh)lika adv. 308, 2, b.

braipr (agutn.) adj. = breper 124, 1. brander m. 383, 1, c.

branter adj. 235, 1, b; 454, 1, c.

braster m. = bræster 171; 409, anm. 1. brat adv. 470, 5.

Bratter m. 235, 1, b.

Braviper, -vidder m. 244, 5; 298, anm. 1; vgl. Brapaviper.

brepa swv. 550, 2.

breber, bræber adj. 80, anm. 6.

brep vip, bredhvidher, (bret-) präp., adv. 260, anm. 6; 454, l, e; vgl. a brep vip.

bref, (bræf') n. 114, anm. 1; 298, anm. 1; 386, 2 (2 mal).

bregha (agutn.) stv. = bræghha 164; 530, 6.

bregga (ngutn.) stv. 70, anm. 2. brenna swv., s branna 105, anm. bresta (agutn.) stv. = brista 164; 530, 3. briaust (agutn.) n. = bryst 170; 389, 1. briauta (agutn.) stv. = bryta 528. brigha (agutn.) v. 164; 530, (3 u.) 6

u anm. 3; vgl bryghþa u. bræghþa.

Brighitta f. nachtr. zu 311, anm. 2; 339, 2; vgl. Birghitta.

brikka f. 83, 1, a; vgl. brinkia u. brækka.

Brimsa, Brymsa 108, 1.

brimsigna, brym-, brom- swv. 108, 1; 116; 265, anm. 2; vgl. primsigna. brink f. 235, anm. 3.

brink(i)a f. 83, 1, a; 235, anm. 3; vgl. brækka.

brinna, brynna stv. 108, 1; 166; 229, ann.; 326; 342, 13; 530, 3; 531, 1; vgl. brænna.

brinna swv., s. brænna 550, 2.

brisca (agutn.) v. 324, anm. 2.

brist f. 164; 171; 409, 3, b; vgl. brust, bryst, brest, bræst.

brista, brysta stv. 164; 191, 1 (part.); 530, 3; 531, 1; (561, anm. 4); vgl. bræsta.

Brita f. nachtr. zu 311, anm. 2. bro f. 121; (160, 2, a); 273, 1; 336; 342, anm. 2; 398; 400.

broa swv. 121; 546.

bro(a)kar n. 154, I, C, 1, a.

brodder, brudder m. 163, anm. 2;

brobir (u. a. formen) m. 106, 1; (112); (160, 2, a); 189, 1; 223; 244, 3; 268, anm. 2; 320, anm. 3; 437; 438 (mehrmals).

Brobir m. 156, 1, b; vgl. Bror. brodhrales adj. 438, 6.

brok f. 433.

brokar n., s. bro(a)kar 154, I, C, 1, a. brollunge m. = broplunge 112.

bronder m. = brunder 120, anm. 2. Bror m. 156, 1, b; 244, 3: vgl. Brobir. brosk (nschw.) n. 129, anm. 2.

brot, (brott), brut, bret n. 130, 1; 163, anm. 2; 298 (sehluss); 416, 6.

brot, brut, brot adv. 81, 2, a u. anm. 1; 339, 2 u. anm. 3; 470, 4; vgl. bort. broti, bruti m. 'verhack' 163, anm. 2; 416, anm. 3.

broti, bruti m. 'verbrechen' 416, 6; vgl. broti.

brudder m., s. brodder 171.

bruß f. (90,4 u. 5); 234, 2; 257, anm. 4 (2 mal); 399, 2, b u. anm. 1.

brubgumi,-gumme,-gome,-gome,-kome (u. a. formen) m. 142, anm. 8; 163, anm. 2; 257, anm. 4; 260, anm. 7; 264, anm. 1; 298; 416 u. anm. 9.

brußlop, -lop n. 57, I, A, 2; 81, 2, b; 285, 3; 409, 3, b; vgl. brullop, bryllop, bro(b)lop.

bru(b)sæta f. 290, 2.

bruptugha f. 234, 2; 279, 1; 324, 2. bruptughumo f. 153, anm. 3; vgl. bruttumo.

brullop, brul(l)op, brullope n. 57, I, A, 2; 60; 90, 4; 91, 8; 242, 1, a; 285, 3; 409, 3, b; vgl. bruplop, bryllop, bro(b)lop.

brullunge m. = brøplunge 112.

brun f. 399, anm. 1; 409, 3, b; vgl. bryn.

brunder m. 229, anm.; 383, 1, c; 389, anm. 1; vgl. brynder, bronder.

bruni m. 163, anm. 2; 342, 13.

Brunkowe, -oghe m. 273, 3.

Brunulver m. 247, anm. 2; vgl. Bry-niulver.

brusk n. 163, anm. 2; 170.

brust f. = brist 171; 409, 3, b.

brust n. = bryst 170 (2 mal); 389, 1.

brusæta f., s. bru(p)sæta 290, 2.

brut n., s. brot 163, anm. 2; 416, 6. brut adv., s. brot 81, 2, a u. anm. 1; 339, 2; 470, 4.

bruta stv. = bryta 528, (3 u.) anm. 3. brutgome (u. a. formen) m., s. brubgumi 260, anm. 7; 264, anm. 1.

bruti m., s. broti.

brutlikin adj. 450.

bruttoghe m. 234, 2.

bruttumo f. = bruptughumo 153, anm. 3; 279, 1; 324, 2.

bryplinge m. = broplinge 106, 2, b. bryplep n. = bro(b)lep 116.

bryggia f. 342, anm. 2.

bryggia v. 69, 4; 70, 2; 227; 530 u. (4 u.) anm. 6; 531, 3; 534, (2 u.) 3.

bryghba (u. a. formen) v. (164); 171; 530, (4 u.) 6 u. anm. 3-6; (561, anm. 4); vgl. bræghba.

bryllop, -lope n. 57, I, A, 2; 60; 62, 2; 90, 5; 298; 409, 3, b; vgl. brublop, brullop, bre(b)lop.

bryl(l)unge m. = broplunge 106, 2, b; 242, 1, b.

brylunger m. 57, I, B, 2; 242, 1, b; vgl. brollunger.

bryms m. 108, 1.

Brymsa, s. Brimsa 108, 1.

brymsigna swv., s. brimsigna 108, 1; 265, anm. 2.

bryn f. = brun 399, anm. 1; 409, 3, b. brynder m. = brunder 389, anm. 1. bryniohosor f. pl. 298.

Bryniulver, -iolver m. 163, anm. 2; 247, anm. 2; 296, 1; (309); vgl. Brynulver, Brunulver.

brynna stv., s. brinna 108, 1; 531, 1.
Brynulver, -olver m. 247, anm. 2; vgl. Bryniulver.

bryst f. = brist 171; 409, 3, b. bryst n. 170; 389, 1; vgl. brust.

brysta stv., s. brista 531, 1. bryta stv. 122, 2, a; 225, 1; 296, 3 (part.); 454, 4 (part.); 528 u. 2 u.

(part.); 454, 4 (part.); 528 u. 2 u. anm. 2 u. 3; 529, 3 u. anm. 3; 563, 2.

bryti m. 247; 296, 1; 415; 418. brytias swv. 546, 4.

bryttugha (agutn.) f. = bruhtugha 234, 2; 279, 1.

brædder m. 171.

bræþe f. 427; 428, 1 u. anm. 2.

brædhe n. 396, 1.

bræher adj., s. breher 80, anm. 6. bræf n., s. bref 114, anm. 1.

bræghþa stv. 164; 171; 530, (1 u.) 6 u. anm. 3; 563, 1; vgl. bryghþa.

brækia swv. 550, 3.

brakka f. 83, 1, a; 235, ann. 3; vgl. brink(i)a.

branna stv. 166; 530, (1 u.) 3 u. anm. 6; vgl. brinna.

branna, (brenna, brinna) swv. 105,

anm.; 257, 1, a; 530, anm. 6; 550, 2; 552, anm. 1; (570, 2).

bræst f. = brist 164; 171; 409, 3, b. bræsta stv. = brista 164; 530, (1 u.) 3. bræster m. 171; 409, anm. 1; vgl. braster.

breplunge, brellunge (u. a. formen) m. 106, 2, b; 112; 268, anm. 2; 285, 3; 320, 1; 416, anm. 1; vgl. bryl(l)unge, bryplinge, brullunge, brollunge, breprunge.

bro(b)lop, -lope, brollop, -lop n. 116; 242, 1, a; 298; vgl. brublop, brullop, bryllop.

breprunge, -inge, brepunge m. 180, 5; 268, anm. 2: 320, anm. 1; 416, anm. 1; vgl. breplunge u.

brøbrunger m. 320, 1.

brellop (u. a. formen) n., s. bre(b)lep. brellunge m., s. breplunge 285, 3; 320, 1.

brollunger m. 57, I, B, 2; vgl. bry-lunger.

brelep, -lepe, s. bre(b)lep.

bromsigna swv., s. brimsigna 116; 265, anm. 2.

brest f. = brist 171.

bret f. 81, 2, a.

bret n., s. brot 416, 6.

bret adv., s. brot 81, 2, a; 470, 4.

breta swv. 550, 3.

brotertak, borter- n. 339, anm. 3. broti, (brode) m. = broti 'verbrechen'

416, 6.

bu n. = bo 167. Budde m. 342, 3; 356, 1.

bub, bob n. 163, anm. 2; 260, 4; 386, 2. budhker, butker m. 260, 5; 342, 3 u. 4.

bubskap, buz(s)kap n. 260, 4.

bugha stv. 528, 3 u. anm. 4 u. 6; 569, 3 (part.).

bugha swv. 528, anm. 6.

bughi, -a m. 163, anm. 2; 342, 6; 416, anm. 4.

bukker m. 163, anm. 2; 300, anm. 3; 342, 6; 352, 1.

bul n., s. bol 112; 167.

bulghin part., adj. 311, anm. 1; 340, anm. 3; 530, anm. 7. bulin adj., s. bolin 311, anm. 1; 340, anm. 3; 530, anm. 7; 535, anm. 2. bulle, bolle m. 111, anm. 3; 342, 11. bulme m., s. bolme 163, anm. 2. -bulstadher (in namen) 112; vgl. bolstaber. bulster, bolster m. u. n. 163, anm. 2; 315, 2, b; 383, 1, d. bulter m. 111, 2. bundin, -an, -on n. 180, 3; 386 u. 4; 454, 1, c; 539, anm. 2. bunga f. 342, 6. bunka swv. 342, 6. bunke m. 342, 6. buntn m., s. botn 337, 11. bur m. n. n. 383, anm. 1. burgh f., s. borgh (163, anm. 2). -burgh (in namen), s. -borgh (163, anm. 2); 404. burghan f., s. borghan (163, anm. 2). burskap n. 386. burt adv., s. bort 81, 2, a u. anm. 1; 120, anm. 1; 339, 2; 470, 4. burtu adv., s. borto 408, 3; 470, anm. 6. buster n. = bulster 315, 2. b.butfynd f., s. but(n)fynd 317, 1. butker m., s. budhker 260, 5. butn m., s. botn 337, 11. but(n)fynd f. 317, 1. Butta (agutn.) m. 421. buz(s)kap n., s. bubskap 260, 4. by m., s. byr 'dorf' 321, anm. 4. by, n. = bi 65, 5; 388. byamaber (agutn.) m. 321, 1. by(a)man m. 154, I, C, 1, a; 321, 2, a (2 mal). bypa stv. = biupa 529, 1. bybia stv., s. bibia 537, anm. 5. $byg \ n. = biug \ 127, 1.$ byggia, bygga swv. 59, 10; 101, 2; 241 b (s. nachtr.); 258, anm. 2; 308, 3, a; 313, anm. 1; 342, 17; 550, 2 (schluss); 552, anm. 5; (570, 2). byg(h)b f. 241b (s. nachtr.); 258, anm. 2.

bygh(b)faster adj. 308, 1. bykkia f. 65, 4; vgl. bikkia. byld, (bold) f. 409, anm. 4. bylghia, bolghia f. 116; 424. bylia, bolia swv. 548, 2; 549, 2, c. byltogha adj., s. biltogha 108, 1. bylæte n., s. bilæte. byman m., s. by(a)man 154, I, C, 1, a. byn (agutn.) f. = bon 'bitte' 399, anm. 1. bynda stv., s. binda 108, 1; 531, 1; (534, 2).byr, by m. 'dorf' 167; 270; 321, 4 u. anm. 4; 391 u. 1 u. anm. 2 u. 3. by r m. 'fahrwind', s. byr(r). byrp, (biurdh) f. 'bürde, geburt' 127, 2; 404; vgl. berb. byrb f. 'erntearbeit', s. byr(g)b 311, 1. byrba f. (404); 423, anm. 1. byrbe f. 404 (u.) 2; 427, anm. 1; vgl. borbe. byr(g)b, byrgh f. 308, anm. 5; 311, 1. byrghia stv. 108, 1; 171; 531, 3; 534, 2; vgl. biærgha. Byrghi(r) m., s. Birghi(r) 108, 1; 395 (2 mal) u. anm. 1. Byrghitta f., s. Birghitta 108, 1. byr(g)slufulc (agutn.) n. 314. byria (byrgha) swv. 120; 270; 547, 3; vgl. boria. byri(r)ska f. 320, anm. 1. byrkerætter m. 108, 1. byr(r) m. 391 u. 1; vgl. bor. byrslu-, s. byr(g)slu-. byrst f. = borst 399, anm. 1; 409, 3, b.bysia f. 424. byskuper m., s. biskuper 65, 4. bysman n., s. bisman 145. byta stv., s. bita 108, anm. 5; 527, 1. bytta f. 342, 4. bål (nschw. dial.) adv. 266. Båven (nschw.) 279, 1. bæ- präfix, s. be- 136, anm. bædha stv., s. bædh(i)a. $b \alpha b as swv. = bebas 550, 2.$

bæþe konj., s. baþe 481, anm. 3.

bæd(h)er adv. komp., s. bæter 266 u. anm. 3; 477. badh(i)a stv. = bibia 80, anm. 6;

537, anm. 5.

bædhil m. 180, 2; vgl. badhul. bæbir zahlw., s. babi(r) 481, anm. 1. bæd(h)ra swv., s. bætra 266, anm. 3. bägga (früh-nschw., nschw. dial.) f. 102, 2.

bæggia vægna, (vagna) adv. 470,

bæghare m. 267; vgl. bikare u. bægher m. 267; vgl. bikar. $b \propto k$ n. = bik 163, anm. 1. bækker m. 392 u. 2 u. anm. 2. bælde, bælle f. u. n. 427, anm. 1 u. 3.

bælgher m. 314; 392 u. anm. 1. bælia swv. 178; 546, 4.

bælle f. u. n., s. bælde.

bælskin n. 314.

bxlz n. = bezl 80, II, 2; 337, anm. 1. bæn f. 340, anm. 2; (416, anm. 9).

ban n. = ben 80, anm. 9.

bænd f. 340, anm. 2; (416, anm. 9). bænda swv. 550, 2.

Bændikt m. 156, 1, b; 383, 1, e, δ ; vgl. Ben(e)dikter u. Bæn(k)t. bæni m., s. bani 416, anm. 9.

bænker m. 235, anm. 3; 392 u. 2. Ban(k)t m. 156, 1, b; 281, 2; vgl.

Bændikt.

bær n. 393 (2 mal).

bara stv. 129, 2 (part.); 172 u. anm. 1; 377,1; (389, anm. 3); 535 u. 1 u. anm. 1.

bara? swv., s. bæria 549, 1.

bargh n. 78, 3; 311, 1; 314; vgl. biærgh.

bargha v. = biargha 530, (1 u.) 2.bwr(q)ning f. 311, 1.

bæria, (bæra?) stv. 320, 2 (part.); 548, I; 549, 1 n. 2, a.

barn n. = barn 389, anm. 3. barnsker, barnsker adj. 455, 3.

bars- 'berges-' 814.

barter adj. 75, 3; vgl. biarter.

Barbor m. 311.1.

bæræ- 'berges-' 314.

bærænz træ n. 441, 1.

bæsinger m. 389, anm. 2; vgl. basinger. bæsker adj. 80, II, 2; 337, 7; vgl. besker.

bæst u. bæster, s. bæzt u. bæzter. bæter, bæd(h)er, bætre adv. komp.

266 u. anm. 3; 470, anm. 11; 477. bætra, bæd(h)ra swv. 266, anm. 3. bætre adj. komp. 113; 296, 4; 468, 3. bætre adv. komp., s. bæter 477.

 $b \alpha z l$ n. = b e z l 80, II, 2.

bæzt, bæz, bæst adv. sup. 323, 2; 477. bæzter, bæster adj. sup. 290, 2; 459, 1; 468, 3 u. b.

 $b\theta$ n. = bo 167; 389, 2.

bogher adj. 569, 3.

boghia, boia swv. 258, 2, b; 270, anm. 2; 550, 1.

beghil m. 384.

boia swv., s. boghia.

bela swv. 178.

bele n. 167; 389, 2.

belghia f., s. bylghia 116.

belia swv., s. bylia 548, 2. bolme m. 416, 6; vgl. bolme.

ben f. 'bitte' 399, anm. 1; 409, 2.

ben f. 'bohne' 399, anm. 1; vgl.

bena f. 399, anm. 1; 426, 4, b.

bening f. 167; 389, 2.

bor m. = byr(r) 116.

bera swv. 547, anm.

borp f. = byrp 'biirde, geburt' 116; 127, 2.

berbe f. = byrbe 116.

beria, (berghia) swv. = byria 116; 270; 547, 3.

borker m. = barker 104; 413, 1.

Born m. 65, 3; vgl. Biorn.

-born (-born?) (in namen) 65, 3; 313, anm. 2; vgl. -bern, -biorn.

borst f. = borst 389, 2.

bortertak n., s. brotertak 33", anm. 3. bossa f. 116.

bosta swv. 550, 3 u. anm. 8.

bot f., s. bot 435.

beta swv. 59, 4; 237; 550, 3; 552, 2.

c-, s. k-.

dag, f. (u. m.?) 71, 3; vgl. dog. dagher m. 102, 2; 174; 225, 1; 249, 6; 261, 1; 383, 1, e, ε, 2, a, 3, 4, anm. 7; (470, 1, a n. 3, a). daghfulghin adj. 535, 2. daghlika dax adv. 470, 1, a. daghliker adj. 453, anm. 3. daghs adv. 470, 1, a. daghþinga, daktinga swv. 264. daghthingisman m. 386, anm. 6. daghum adv. 470, 3, a. da(gh)varper, daghurper m. 74; 308,3,b (2 mal); 311, 2, b; 413, 1. dal, dall m. 383, 1, d u. 3; 389, 1; vgl. dæl. dal adj., s. dæl 455, anm. 1. dalbo(e) m. 419. Dalmark = Danmark 268, anm. 4. damb, (daåmb, dåm) n.? 291, 1. damber m. 370, 1. Dan, Dæn m. 407, anm. 1; 409, 3, a. dana swv. 168. danar-arf, dana arf, danarf n. 70, 1; 154, II, C. dande adj. 175; vgl. donde. Danmark 268, anm. 4. dansker (dænskir, danker) adj. 322, anm. 2; 451, 2; 455, 2. dan(t)s m. 290, 2; 383, 4. danzi(r)ska f. 289, 3. datter f. = dottir 148, anm. 3. daubr (agutn.) m. = doper 407, anm. 3. daubr (agutn.) adj. = dober 123, 1. davarper m., s. da(gh)varper 311, 2, b. daxværke n. 339, anm. 4; 396, 2. dadmb n.? s. damb 291, 1. deghia, deia (u. a. formen) f. 114, 3; 270, anm. 2; 424. deghn m., s. diækn 267, anm. 3. deker m. = dikur 496. del m. 338; 383, 4; 497 u. anm. (mehrmals). dela f. 426, anm. 2. dela swv. 550, II, 2, anm. 6. -der suffix (part.) 569, 2.

-derver (in namen) 76, 2. -dh (pron.) 508, 3. dia, di swv., s. di(i)a. diakn m., s. diækn 97. diarver adj. 76, 2. diaupr (agutn.) adj. = diuper 122, 1. digdheliker, -ligher adj., s. dygdheliker 101, 2. digher, dygher adj. 108, anm. 5; 258, anm. 3; 451, anm.; 453, 1, d; 454, anm. 6 u. 7; 467. dighia f. = deghia 424 di(i)a, di(n.a. formen) swv. 153, anm. 2; 270; 328, 1, b; 342, 8; 550, 1 (schluss). dike (dyke) n. 108, anm. 5; 313, anm. 1; 396, 2. dik(i)a swv. 313; 550, 3. dikur, dik(k)er m. 384; 496; vgl. deker. dimba f. 108, anm. 3; vgl. dymba. dimber adj. 453, 1, b; vgl. dymber. dint (früh-nschw.) m. 108, 2. d(i)ost, d(i)ust, dyst, dost f. 313, anm. 2; 409, anm. 2. dirva, dyrva (u. a. formen) swv. 550, 1. dirvas, dyrvas swv. 198, 2; vgl. diærvas. dirve, dyrve f. u. n. 427, anm. 3. -dis (in namen) 404. Disa f. 404, anm. 2. diunga v. 127, 1; 530, anm. 7. diup n. 389, anm. 1; 454, 1, c. diuper adj. 122, 1; 450; 454, 1, c. diupt, diup adv. 454, 1, c. diur n. 64, 7; 84, anm. 8. diurka swv. = dyrka 127, 2. diu(r)shorn n. 251; 289, anm. 3. diust f., s. d(i)ost 313, anm. 2; 409, anm. 2. diækn, diakn, deghn m. 97; 267, anm. 3; 313, anm. 2. diærva swv. = dirva 550, 1.diærvas swv. = dirvas 570, anm. 1. diævul, -il m. 180, 2; 384. doa stv. = doia 540, anm. 1. doffua swv., s. dova. dog f. (u. m.?) 71, 3; 109; vgl. dag.

dogh, doch, dok adv., konj. 261, anm.; 473, anm.

dogha swv. 163, anm. 2; 553, 1 u. anm. 1: vgl. dugha u. dova.

dok adv., konj., s. dogh 473, anm. dock (nschw.) konj. 261, anm.

dol, dul adj. 163, anm. 2; 172.

dolsmal n. = dulsmal 120.

doma swv. = doma 55ⁿ, 2; 552, 2. domare, (-ære) m. 60; 300; 415; 417

u. anm. 2 (mehrmals).

domber m. 200; 383, 1, b u. 3 (2 mal). domeri (aguta.) m. = domare 212, anm.; 417.

donde adj. 175; vgl. dande.

doppa swv. 163, anm. 2.

dopt n. 163, anm. 2; 389, 1; vgl. doft. dor n. pl. n. f., s. dyr(r) 495.

doraper adj. 163, 2.

dost f., s. d(i)ost 313, anm. 2.

dottir, dotir (u. a. formen) f. 88, 1; 148, anm. 3; 233 u. anm. 2; 266, anm. 3; 304, anm. 2 u. 3 (2 mal); 320, anm. 3; 437; 438 (mehrmals). dottorson m. 304, anm. 3.

dova, (doffua) swv. = dogha 279,

anm.; 553, anm. 1. dovin, duvin adj. (part.) 163, anm. 2; 170; 256, anm. 2; 528, anm. 7; 529, 3.

doxe, duxe adj. 460, 3.

dozdrap n. 81, 2, a.

dozeker m. 81, 2, a.

doya (agutn.) v. = doia (126, anu. 1); 540 (passim).

drayha stv. 179; 246; 261, 1; 346; 540 (passim); 561, anm. 4; 563, (1 u.) 2; vgl. drægha.

draki, -a, drage m. 267, anm. 3; 416 u. 1, b u. anm. 5.

drap, drapp n. 173, anm. 2; 298; 386, 2; 389, anm. 3; vgl. drap.

drapa v. = dræpa 173, anm. 2; 537, anm. 1.

drapare m. 173, anm. 2; 417 u. anu. 2; vgl. dræpare.

drapval m. 412.

drega (agutn.) stv. = drægha, dragha 540.

drikka, drykka stv. 83, anm. 1; 84, anm. 1; 235, 1, c; 454, 4 (part., 2 mal); 530, 3; 531, 1; 532, anm. 2; 533; 534, 1 u. 2 (part.); 569, 1 (part.).

drikker m. = drykker 392.

drinkare m. 235, 1, c.

dripa stv., s. drypa 529, anm. 3.

driva, dryva stv. 115,1; 526; 527,1. dronning (nsehw.) f. 290, anm. 3.

dropi, droppe m., s. drupi 130; 298.

drosse m., s. drusi 298, anm. 3.

drotin m. (90, 3); 384.

drotning, drotnig m. 90,3; 290, anm. 3; 318; 399, 2, b; vgl. dretning.

drotsate m. = drotsæte 173; (416, anm.).

drotsieti (agutn.) m. 173.

drotsætare m. 416, anm. 1.

drotsæte, drozætte, droz(t) (u. a. formen) m. 62, 2; 84, 2, a; 156, 1, b; 173; 290, 2; 298 (schluss); 323, 2; (416, anm.).

droyma (agutn.) swv. = droma 126, 1; 550, 2.

drukker m. = drykker 392.

dru(n)kna swv. 84, anm. 1; (160, 2, a); 235, 1, e; 546.

drup n. 163, anm. 2.

drupi, dropi, droppe m. 130, 2; 191, 1; 298; 416.

drusi, drosse m. 163, anm. 2; 298, anm. 3.

drygher adj. 453, anm. 1.

drykka stv., s. drikka 531, 1; 534, 2. drykker m. 84, 1, a; 235, 1, c; 392 u. 1, 2, anm. 1; vgl. drikker u. drukker.

drykkia f. 101, 1; 235, 1, c.

drykkinskaper m. 534, 2.

drypa, (dripa) stv. 528, 2; 529, anm. 3.

drypia swv. 546, 4.

dryva stv., s. driva 527, 1.

drægha stv. = dragha 179; 540 u. 1.

drænger m. 113; 392 u. 3 u. anm. 2. drængskaper m. 298. drænkia swv. 235, anm. 3; 314; 337, 3; 550, 3. dræp n. 389, anm. 3; vgl. drap. dræpa v. 173, anm. 2; 259, anm. 4; 454, 1, e (part.); 537, 1 u. anm. 1; 563, 2 (2 mal); vgl. drapa. dræpare m. = drapare 173, anm. 2; 417. dret(t) f. 346; 409, 2; 413, ann. 2. dro f. 399; vgl. drogh. drofliker, droghligher adj. 271, anm. 1. dregh f. 179; vgl. dre. droghia swv. 179; 550, 1. droma swv. 550, 2. dromber m. 123, 2; 383, 1, b. droning? (dronygh), s. drotni(n)g. dropa swv. 550, 3. dretni(n)g (drenygh) f. = dretning290, anm. 3; 303, 1. drova swv. 466, anm. 1 (part.); 550, 1 n. anm. 3; vgl. bedrova. dufwa swv., s. duva. dugg (nschw.) n. 109. dugha swv. 553, 1 u. anm. 1; vgl. dogha u. duva. duka stv. 528, 3 u. anm. 4 u. 5. duker m. 383, 1, d. dul n. 59, 5; 340, anm. 3; 389, 2; vgl. dyl. dul adj., s. dol 172. duladrap n. 340, anm. 3. dulghadrap n. 340, anm. 3; 389, 2; vgl. dylghadrap (u. duladrap). dulsker adj. 455, 2; vgl. dylsker. dulsmal n. 120. dulugher adj. 340, anm. 3. dumbe m. 416. dumber adj. 108, anm. 3; 291, 1; 453, 1, b. dur (agutn.) n. pl. = dyr(r) 433, anm. 2; (435). dur adj., s. dyr 455, anm. 1. dust f., s. d(i)ost 313, anm. 2; 409,

anm. 2.

dust n.? 84, anm. 5.

duva v. 528, anm. 7 (2 mal). duva, (dufwa) swv. = dugha 279, anm.; 553, anm. 1. duvin adj. (part.) s. dovin 170; 528, anm. 7. duxe adj., s. doxe 460, 3. dwal n. 172; 269, anm. 4; 386, anm. 3. dwali m. 307, anm. 2; 416, anm. 3. dwæl(i)a, dwalia swv. 548, 2; 549, 1 u. anm. 1; (561, anm. 5). dy n. 418. dyddylghia f. 106, 2, b; 234, 1. dye m. 418. dyft (nschw.) n. 389, 1. dyggia swv. 69, 6; 70, 2; 106, 2, a; 550, 2 (schluss). dyg(h)b, dygh (u. a. formen) f. 241 b (s. nachtr.); 260, anm. 7; 308, 3, a; 408 u. anm. 6. dygdheliker, -ligher (digdhe-) adj. 101, 2, dygher n. = degher 106, 2, a.dygher adj., s. digher 108, anm. 5. dyg(h)n n = deg(h)n 106, 2, a; 294, 2.dyke n., s. dike 108, anm. 5. $dyl \, n. = dul \, 389, 2.$ dylghadrap n. 389, 2; vgl. dulghadrap. dylia swv. 59, 5; 120; 295; 389, 2; (549, anm. 2); vgl. dol(i)a. dylik (nsehw.) pron. 57, I, A, 2. dylska f. 315, 2, b. dylsker adj. 455, 2; vgl. dulsker. dyma (agutn.) swv. = doma 550, 2. dymba f. 108, anm. 3; vgl. dimba. dymber adj. 108, anm. 3; vgl. dimber. dymbil- 108, anm. 3. dyngia f. 424. dynia swv. 548, 2; 549, anm. 2. dynt (nschw.) m. 108, 2. dynter m. 235, anm. 2. dyp n. = diup 389, anm. 1. dyr n. pl. u. f., s. dyr(r). dyr, (dur) adj. 268, anm. 3; 455, anm. 1; 467, anm. 2 u. 3; 468, 1. dyrganga f. 64, 7. dyrk (nschw.) m. 108, 2. dyrka swv. 127, 2; 547, 1.

dyrne n. 396, 1. dyr(r), dor(r), (dor) n. pl. u. f. (sg. u. pl.) 163, 2 u. anm. 2; 238, 4; 305; 399, anm. 1; 433 u. anm. 2; 435 (mehrmals). dyrva swv., s. dirva 550, 1. dyrvas swv., s. dirvas 108, 2. dyrve f. u. n., s. dirve 427, anm. 3. dys f. 402. dyska f. = dylska 315, 2, b.dyst f., s. d(i)ost 313, anm. 2; 409, anm. 2. dåm n.?, s. damb 291, 1. dæggia swv. 227; 342,8; 550,2 (schluss). $d\alpha(gh)ia$, f. = deghia 114, 3. dæk f. 409, 2. dækn m. 313, anm. 2. dxl m. = dal 389, 1.d e l m. = d e l 80, anm. 6. dæl, (dal) adj. 175; 455, anm. 1; vgl. del. Dæn m., s. Dan 407, anm. 1; 409, 3, a. dængia swv. 550, 2. dænskir adj., s. dansker 455, 2. dærla adv. 333, anm.; 471, 1; vgl. derla. dærva swv. = dirva 550, 1. do(a) v., s. doia 153, anm. 2; 540 u. 1; 559 (2 mal). dedha swv. 546, 2. dope m. 407. deper m. 81, 2, a; 260, anm. 7; 308, anm. 6; 407 u. 2, 3, anm. (2 u.) 3. doper adj. 106, ann. 3; 260, anm. 7; 454, 5; 540, 3; 569, 2. dopradagher m. 407, anm. 2. doft n. = dopt 116, anm. 1; 389, 1. dogher n. 386; vgl. dygher.

559 (2 mal).

dol adj. 175; vgl. dæl.

dol(i)a swv. = dylia 519, 1.

doma swv. 62, 2; 332, anm. 2; 550, 2; 552, 2; 566, 1. dopa swv. 550, 3; (570, 2). depilsa f. 396. depilse n. u. f. 255; 337, anm. 2; 396. der n. pl. u. f., s. der(r). dorkia swv. 547, 1; vgl. dyrka. derla adv. = dærla 471, 1. dor(r) n. pl. u. f. (sg. u. pl.), s. dyr(r)305; 399, anm. 1; 433; 435. derva swv. = dirva 550, 1. dost f., s. d(i)ost 313, anm. 2. dova swv. 550, I. dove f. 427, anm. 1. dover adj. 170. e adv. 69, anm. 3; 472, Au. B, 3; 473 (schluss); 515; 524, III, 2 u. anm. 3; vgl. a, æ. e (agutn.) adv. = α 473 (schluss). e rel. partikel, s. er 512, 2. edha swv. 550, 2. eper, æper m. 80, II, 2 (schluss); 260, 4; 3'19, anm. 4; 383, 1, e, \(\epsilon\), 2, d, 3 (3 mal), 4, anm. 8. edher pron. pers. = iper 501, anm. 8. edher pron. poss. = i par 507. ebganger, -gænger adj. 455, 3. eþingsvætte n. 331. eprikiar m. pl. 391. ebsorb u. ebsore, s. ezorb u. ezore. efla (agutn.) swv. = α fla 337, 1. eferstonne adv. = i ferstonne 142, anm. 10; 472, A. egen präp. adv. = igen 142, anm. 10; 472, A. egh adv., s. e(i)gh 146, 1; 154, II, A; 311, 2, 6. egha, ægha, agha v. 80, I, 1 u. II, 1; 246; 258, 1 u. 2, e; 340, 3; 346, dog(h)n n. 106, 2, a; 174; vgl. dyg(h)n. anm.; 368, 1; 554, 2 u. anm. 2, 3. eghande, æghande m. 439; 441 u. 2 doia, do(a) (u. a. formen), v. 126, anm. (1 u.) 3; 153, anm. 2; 165; (mehrmals) u. anm. 1, 2, 3. 270; 273, 1; 540 m. anm. (passim); eghen f. 311, anm. 5. eghi adv., s. c(i)gh 124, anm. 6; 311, 2, c; 472, B, 4. eghin, wyhin adj., 80, aum. 6; (554, 2). egn, ægn, (eghn, engh, æng u. a. formen) f. 80, II, 2; 258, 1; 294, 2; 408.

egnd (früh-nschw.) f. 311, anm. 5. e hwa(r) pron. 515; 524, III, 2.

e hwat hælder konj. 524, anm. 3.

e hwilikin, (hulikin) pron. 515; 524, III, 2.

e(i)gh, e(gh)i, \(\alpha(gh)i\), igh adv. 124, anm. 6; 146, 1; 154, II, A; 311, 2, e; 472, B, 4.

ek, æk f. 80, anm. 6; 433.

ek(k)e pron., adv., s. æk(k)e 57, IV; 103, 1; 242, 3; 472, B, 4.

ekia f. 69, 7; 71, 3.

ekorne m. 71, anm.; 169; vgl. ikorn(e). elaker adj. 91, 1; 103, 1.

Elaver m. 156, 2, b; 249, 2; (259, anm. 2).

elda swv. 546, 2.

elder m. 80, II, 2: 103, 1; 383, 1, c u. 3 (2 mal); 384, anm. 2; vgl. ilder, ælder.

el(d)panna f. 307.

elefant[er] m. 407, anm. 1.

elefanter n. 407, anm. 1.

Elever m. 259, 2, b.

elfva (nschw.) zahlw. 148, anm. 1.

Elisa f. 156, 2, a.

Eliver m. 259, 2, b.

eller adv., konj., s. æller 147.

eln (agutn.) f. = alin 399.

Elsa f. 156, 2, a; vgl. Elisa.

Elver m. 156, 2, b; vgl. Elaver. elzliker adj. 334, anm. 2.

elzto f. 400.

-em (in namen) 146, 1.

ember m. 103, 1.

-ember (in namen) 80, I, 4, b; vgl. -amber.

Embiorn m. 277, 1; vgl. Enbiorn. emot präp., adv. = i mot 142, anm. 10; 472, A.

emællan präp., adv. = i mællom 142, anm. 10; 472, A.

en, æn, in zahlw., pron. 80, II, 2; 95; 103, 1; 148 (mehrmals); 235, 2;

238, 3, a; 290, 1; 304; 479 m. anm. (u. nachtr.); 521; 522, II; (523, I, 4 u. II); 525, 1.

en, in pron., best. art. 57, II, A, 1; 62, 3; 142, anm. 9; 143, anm. 4, 5, 9; 148; 149 (passim); 154, I, B, 1 u. 2; 156, anm. 1; 157; 159, 3; 266; 272, anm. 1; 294, 1; 300, anm. 3; 303, 3 u. 4; 317, 3; 321, 2, c; 384, anm. 1; 508, 3; 510, 7; 511 (passim).

en adv. = en 113, anm.; 147.

en (agutn.) adv. = enn 242, 3.

en, (enn) konj. = &n 94,5; 113, anm.; 147; 299; 472, B, 7; 512, (3 u.) anm. 5.

en (agutn.) konj., rel.-partikel = αn 173; 512, 3 u. anm. 5.

-en (pron.), s. -an 504.

ena adv. 471, 1.

Enar m. 238, 4; 246.

enast, -ist adv. 476, anm. 3.

enast(o), s. at enast(o).

Enbiorn m. 277, 1; vgl. Embiorn.

endaghi m. 416, anm. 9.

ende adj. 460, anm. 1 (2 mal); 479, anm. 3.

enfalder adj. 499.

enfaldogher, -faldigher adj. 499.

enge, (-a), ænge adj. 80, II, 2; 460, anm. 1 (2 mal); 479, anm. 3.

engh, engn (u. a. formen) f., s. egn 258, 1; 294, 2.

engin pron., s. ængin 103, 1; 337, 3 u. 7; 523, I (passim).

enhuar pron. 74; 246, anm.; 522, III u. anm. 6.

enka, ænka adj. 460, 1; 479, anm. 3. enkanne(r)lika adv. 333, anm.

enkanne(r)liker adj. 333, anm.

enkom, ænkom adv. 80, II, 2; 103, 1; 470, 3, b.

enlita adj. 460, 1.

enlunder adj. 455, 3.

enleper adj. 454,2 (2 mal).

enn (agutn.) adv. = en 242, 3.

ennor pron. 74; 246, anm.; (490, anm. 3); 522, III u. anm. 6; vgl. enhuar. en(n)æt adj. 479, anm. 3. enonga adj. 460, 1 (schluss); 479, anm. 3. enost(o), s. at enast(o). ens adv., (adj.) 460, 3; 470, 1, b. ensaman adj. 165; 453, 2. ensam(in), ensam(p)nin adj. 103, 1; 277, anm. 2; 298; 451, 3. enskyns, -kona 393, anm. 2. enstaka, -stika adj. 460, 1. en tima adv. 470, anm. 8. enpra adj. 452. envighe n. 339, anm. 4. enæt adj., s. en(n)æt 479, anm. 3. enoghdher adj. 261, 1. eptir präp., s. æptir 147. er m. n. n. 80, II, 2 u. anm. 1; 383, anm. 1. er (agutn.) n. = ar 'narbe' 389, 1. cr, (e) rel.-partikel = ar (510, anm. 6); 512, 2. -er (adv.) 471, 5. -era (v.) 57, 1, B, 1. Eraclius m. = Heraclius 312, 2. Ereker m. = Eriker 156, 2, b. erg (nschw.) m. u. f. 80, II, 2. -eri (n.) 57, I, B, 1; 396. -eri (agutn.) (m.) 212, anm.; 417 u. Eriker, (Erikker) m. 57, II, A, 2; 156, 2, b; 249, 3; 296, 4. eriksgata f. 249, 3 (m. nachtr.). Erker m. = Eriker 57, II, A, 2; 156, 2, b. Erlan(d) m. 292, 2. erna swv. 80, anm. 1; vgl. ærna u. arna. Erngun f. 404, anm. 2. ertaug (agutn.) f. 62, 2; 81, 2, b u. anm. 1; 343; 433, anm. 3; vgl. or-

togh.

Ester m. pl. 431.

et f., s. æt 105, anm.

-et (pron.) 508, 3. etarmen (agutn.) m. pl. 321, anm. 1. eternætla f. 62, 2. etertænter adj. 223, anm. 2. eterydhla f. 106, 2, b. evvar (ngutn.) pron. poss. 507, anm. 5. ezorb, -orb n. 389, 2. ezere, ezore n. 146, 3; 260, 4; 389, 2; 396, 3. fa adj. (61); 70, 1; 90, 1; 105, anm.; 131, 1; 297, 1 u. anm. 1; 452; 468, 1 u. c u. anm. 1. fa, fanga stv. 153, 1; 182, 1; 235, 1, c; 246; 267, anm. 2; 310 (part.); 340, 3; 543, 1 u. anm. 1-4; 559; 561, 2, 3, 4, anm. 4; (563, 1). fa- 'wenig' 61. fab(u)lera swv. 156, 1, a. fapg(h)ar m. pl. = fapgar 389, anm. 2.fabir m. (142, anm. 8); 181, 1; 257, 1, e; 367, 1; 437; 438 m. anm. (mehrmals). Fadhir m. 156, 1, b. fabrine n. (63, 3); 396; vgl. fæbrine. fapurliker adj. 450. fabursystir f. 289, 3. fapærne n. 60; 63, 3; 396; vgl. fæperne. fag(h)er adj. 453, 1, d; 454, anm. 6 n. 7; 459; 468, 1. Faghr(h)ult 246, anm. fagm m. = famn 274, anm. 3. fagn, faghn m. = famn 274, anm. 3. fagna swv. 94, 3; 258, 1; 540, anm. 4; vgl. fægna. fal adj. 71, 2. falaska f., s. fal(l)aska 423. falda swv. 546, 1. -falder (adj.) 499, -faldogher, -faldigher (adj.) 499. Falke m. 416, 2. falke m. 416, anm. 1. falla stv. 75, 2; 98; 145; 254, 1; 313, anm. 2; 326 u. anm. 1; 376, 1;

et (agutn.) konj. 94, 5; 141, anm. 3;

173; 472, B, 1; vgl. at.

Faste m. 259, anm. 1.

faste m. 383, anm. 10; 407.

454, 4 (part.); 543, 2 u. anm. 7, 8, 9; 561, anm. 4; 569, 1 (part.). fallas stv. 290, 2; 302; 570, 2 (2 mal). fal(l)aska f. 423. fals n. 454, 1, c. fals adj. 238, 5; 241; 453, 1, d; 454, 1, c. falsar(e) m. 417, anm. 1. falsker adj. 315, anm. 2. Falukopunger, -kopoger 81, 2, b (m. nachtr.); 281, 2; 318, anm. famn, (fam, famfn u. a. formen) m. 244, 1; 256, anm. 2; 257, anm. 7; 274, anm. 3; 317, 1. fam(n)taka 317, 1. fang n. 274, anm. 3. fanga stv., s. fa. fange, -a m. 416, 1, b. fangilse n. (gew. pl.) u. f. 396; vgl. fængilse. fangn m., s. famn 274, anm. 3. fant (nschw.) m. 328, 2, a. Far m. 156, 1, b; 308, 2, c; vgl. Fadhir. far f. 'reise' 104, anm. 1; 399, 1; vgl. for. far f. = for 'furche' 179.far n. 64, 2. fara stv. 63, 2 (part.); 130, 1; 152 (mehrmals); 238, 4; 359, 1; 539; 566, 1; 567 (part.). Farbaim (agutn.) 246. fare m. 416, anm. 3. Farfaster m. 259, anm. 1; vgl. Farvaster. fargha f., s. færgha. farkoster m. 407, anm. 5. farles adj. 308, 2, c. farstova f. 148, anm. 2. faruskiaut (agutn.) n. 399, anm. 5. Farvaster m. 259, anm. 1; vgl. Farfaster. Fasbiern m. = Fastbiern 323, 1. Fasger m. = Fastger 323, 1. fast f. 408, anm. 1.

fast adv. 470, 5.

Fastbiorn, Fastbyo(r)n m. 289, 2;

fasta f. 317, 2.

323, 1.

fastelaven, -lagen m. 271, anm. 1. faster, fæster m. 407; 409, 3, a; 413, anm. 2. faster (nschw.) f. 289, 3. -faster (in namen) 68, 2; 259, anm. 1; 324, 3; 412; 413, 1; 468, 1; vgl. -vaster. Fastger m. 323, 1. Fasto(1)ver m. 315, 2, b. fastudagher m. 383, anm. 10. fatikisfolk n. 101, anm. 2. fatoker, -togher, -tyker, -teker, fat-(t)egher, -iker, -igher (u. a. formen) adj. 101, anm. 2; 106, 2, a; 146, 3; 267; 297, 2; 454, 5. fatekt f. 260, anm. 7. favi(t)ska f. 290, 2. favizker adj. 61. fe (agutn.) n. = fe 103, 2; 388. feanit f. 101, 1. fearkraf (agutn.) n. 321, anm. 1. febrni (agutn.) n. = fæberne 396. febrnisrike (agutn.) n. 308, 2, c. fegher adj. 457, anm. 1. felogher, -igher, -agher adj. 180, 1. festa (agutn.) f. 426, 2. feter, (feter) adj. 80, anm. 6; 107, anm. 1; 169; 468, 1. fi- (agutn.) 'vieh-' 388. fial f., s. fiæl 77, 3. fialder m. 78, 3. fiall n., s. fiæl 295. fiande m. 57, I, B, 3 u. II, B, 2, a; 60; 93, 2; 180, 4; 328, 1, b; 441 u. 2 u. anm. 3; vgl. fiænde, fionde, fiende. fiarpe zahlw., s. fiærpe 118; 492. fiarper m., s. fiærper 77, 3. fiar biunger m. = fixer bung(er) 383, 3;fiarbun(g)snæmpd f. 281, 2. fiarran adv., präp., s. f(i)ærran 78, 3; 445. fiarrar (agutn.) adv. komp. 478, 1. fiarre adj. 78, 3.

fiat n., s. fiæt 78, 3. fiatur m., s. fiætur 118. fiauratighi (agutn) zahlw. = fiuratighi 485. fiel- (agutn.) 'sehr' 98, anm. 2. fiende (u. a. formen) m. = fiande 441. Fiholm 246, anm. fijund (nschw. dial.) m. 180, 4. fika f. 231; 423, anm. 4. fikia swv. 550, 3. fikin adj. (part.) 552, 3. fil f. 83, 3, a; 274, anm. 1. filebi (agutn.) n. 60; 103, 2; (396, 3). filghia swv., s. fylghia 101, 2. filmjölk (nschw.) f. 274, anm. 1. fina $f_{\cdot,\cdot}$ s. fin(n)a. find f. = fund 101, 2; 409, 3, b. finger m. u. n. 383, 1, d u. anm. 1 u. 3; 431. fingerborg (nschw.) f. 171. fingran n. 180, 3; 386, anm. 1. fingrine n. 180, 3; 386, anm. 1. fin(n)a f. 75, 2; 166; 426, 4, a. finna, fynna stv. 108, 1; 120, anm. 2 (part.); 236; 340, 2, b; 530, 3; 531, 1; 532; 534, 1 (part.). Finvipr m. 252, anm. 1; 260, 7. fioper- präfix 118; 228; 244, 3; 483, anm. 2. fiopermæningi m. 242, 1, b. fiopertiogher adj. 75, 2; 498; vgl.

fiæþertiugher.
fioghir- präfix 483, anm. 2.
fioghærtan, (fioghir-, fioghor-) zahlw.
266, anm. 2; 484, anm. 7; vgl.
fiughurtan.

fiol, fiel f. 77, 3; 98; 274, anm. 1; 399 u. 1; vgl. fiæl.

Fiolm = Fiholm 246, anm. fionde m. = fiande 110, anm.; 441. fioratighi zahlw. 485, anm. 2; vgl. fiuratighi.

florp adv., s. i florp.

fiorpe zahlw. = fiærpe (75, 2); 118; 459, 1; 492 (2 mal).

fiorher m. 77,3; 179; 412; 413, 3 u. 4; vgl. fierher.

fiorbonger m. 75, 2; 497. fiori zahlw. = fiuri(r) 483, anm. 1. fiortan zahlw. 120; 484. fiortande, fiortunde zahlw. 493 u. anm. 2. fios (dal.) n. 93, 3. fir adv. komp., s. fyr 478, 1. fira- präfix 483, anm. 2. firi zahlw. = fiuri(r), fyri(r) 483, anm. 1. firi(r) präp., adv., s. fyri 101, anm. 2; 321, anm. 2; 446; 471, 4. firi, (fyri) . . . sakir, (sakar, sak) präp. 442. firi, (fyri) ... skuld, (skull, skyld) präp. 443. firitighi, firritighi (u. a. formen) zahlw. 101, anm. 2; 485 u. anm. 2. firitighinde zahlw. 494. firra adv. komp., s. fyrra 478, 1. firri adj. komp., s. fyrre 101, 2; fiske n. u. f. 396, 1; 427, anm. 3; 428, 2 u. anm. 2. fisker m. 382; 383. fisk(e)ri n. 57, I, B, 1; 156, 1, a; 396. fisk(i)a swv. 313; 546, 4. fiskr (agutn.) m. = fisker 383. Fiskeryb, -ryt 260, 7. fit f. 402. fiti m. 418. fitma, -na swv. 169. flubæ[r]- präfix (75, 2); 483, anm. 2. fiubæ[r]tigher adj. 15, 2; 498; vgl. fiæbertingher. fiughartande zahlw. = fiurtande 493,

finghur-, fingher- priifix 483, anm. 2.

flughurtan, flughertan (u. a. formen)

fiuratighi, flure-, fiuri- (n. a. formen)

fluri(r), fyri(r), flori (u. a. formen)

zahlw. 266, anm. 2; 454 u. anm. 7.

fiughurslinder adj. 453, 1, c.

fiuka stv. 528, 1 u. anm. 4. flur- präfix 483, anm. 2.

zahlw. 485 u. anm. 2.

fiurbonger m. 75, 2; 497.

anm. 2.

zahlw. 65, 4; 75, 2; 228; 244, 3; 279, 1; 321, 2, b (2 mal); 483 m. anm. fiurmæn(n)ingir m. 242, 1, b.

fiurtan zahlw. 484.

fiurtande (u. a. formen) zahlw. 493 u. anm. 2.

fius (nschw. dial.) n. 93, 3.

fiæþer-, (fiæþr-) präfix 96; 118; 483, anm. 2.

fiæbertiugher adj. 498.

Fiæbrundaland 246.

fiæbur f. 118.

fiædhal m. 384 u. anm. 1.

fial, fial f. = fiol 77, 3; 274, anm. 1; 399 u. 1.

fiæl, (fiall) n. 295.

fiæla v. 340, 3; 535, 2.

fiælde m. 118; 416, anm. 3.

fiamir adv. komp. = f(i)armer 320, 2; 478, 1 u. anm. 1.

fiænde m. 57, I, B, 3; 60; 93, 2; 313, anm. 2; 441 u. anm. 1; vgl. fiande. f(i)ær adv. 473; 474; 478, 1.

fær- präfix 483, anm. 2.

f(i)ærdh f., s. færþ 328, 2, a.

f(i)ærdhaluter m. 497.

færdhapart n. 497.

fiærþe, fiarþe zahlw. 118; 492 (2 mal) u. anw. 7; vgl. fiorþe, færdhe.

fiærhe del, fiærdhadel, fiærdel m. 158, 1; 497.

fiærber, fiarber m. 77, 3; 179; 413, 4 vgl. fiorber.

færbung(er), færdhinger (u. a. formen) m. 180, anm. 3; 383, 1, e, ε; 497.

fiærmast, (færmæst) adv. sup., präp. 445; 478, 1.

f(i)ærmer, -mær, -mir adv. komp., präp. 146, 1; 320, 2; 445; 478, 1. f(i)ærra adv. 471, 1; 474; vgl. f(i)ær. f(i)ærran, fiarran adv., präp. 78, 3. 445; 471, 2 (2 mal) u. anm. 3; 474; fiærrast adv. sup., präp. 445; 478, 1. f(i)ærre adv., präp. 378, 1; 445; 47!, 3 u. anm. 3; 474; vgl. f(i)ær. fiærre adv. komp. 478, 1.

Noreen, Altschw Gr.

fiærrin adv. 471, anm. 3.

fiærst adv. sup., präp. 445; 478, 1.

fiærter m. 344, anm. 2.

fiærunger (u. a. formen) m. = fiærbung(er) 497.

fiæt, fiat 78,3; 96; 173, anm. 3; vgl. fæt.

fiætra swv. 118.

fiætur, fiatur m. 118; 384.

fiel f. = fiel 98.

fielgh f., s. fylghb 328, 2, a.

fielia swv., s. fylghia 328, 2, a.

fjant (nschw.) m. 328, 2, a.

fjoll (nschw.) n. 328, 2, a.

fjollig (nschw.) adj. 328, 2, a.

fla v. 340, 3; 540 u. 2 u. anm. 5; 561, anm. 4.

flairi(n) (agutn.) adj. komp. pl. = flere 80, II, 2; 154, I, B, 1; 463, 2, 3; 468, 3; 472, B, 7.

flas n. 172; vgl. flos.

flat n. 389, 1; vgl. flæt.

flere, (flerre, -a) adj. komp. pl. 57, III, B, 2; 80, II, 2 u. anm. 6; 297, anm. 1; 340, 4; 461, anm.; 463, 1 u. 2; 468, 3 u. anm. 7.

flestr (agutn.) adj. sup. = flæster 80, II, 2; 124, anm. 2.

flia swv., s. fly(i)a 'anordnen' 274; 547, 2.

flikke, flykke n. 108, anm. 5.

flisk (früh-nschw.) n. 103, 1.

fliugha stv. 122, 2, a; 342, 6; 528, 1 (u. anm. 1); 529, 2; vgl. flygha.

fliuta stv. 122, 2, a; 528, 1 (2 mal); 529, 3 (part.); vgl. flyta.

flop f. u. n. 409, 3, b.

flokker m. 163, anw. 2; 342, 6; (470, 3, a).

flokkom adv. 470, 3, a.

flos n. 172; vgl. flas.

floti, floti m. 163, anm. 2; 416, 6. flugha f. 163, anm. 2; 342, 6; 426, 4, a.

flugha? stv. = fliugha 528, 3 u. anm. 1.

flukningom adv. 470, 3, a. flut n. 163, anm. 2.

fluthu(l)mber, -ho(l)mber m. 315, 2, b. flya, fly swv., s. fly(i)a 'fliehen'. flygha stv. 122, 2, a; vgl. fliugha. fly(i)a, fly swv. 'fliehen' 153, 4 u. anm. 2; 270; 274; 297, anm. 3; 550, 1 (schluss) u. anm. 2; 552, 2; 559 (2 mal); 561, 2, 3, 4; 567, anm. (part.). fly(i)a, flia swv. 'anordnen' 274; 547, 2. flykke n., s. flikke 108, anm. 5. flykkia swv. 550, 3. adv. flykningom = flukningom 470, 3, a. flyta stv. 122, 2, a; 528, 1 u. 2; 529, 3 (part.); vgl. fliuta. flyt(i)a swv. 296, 1 u. 4; 548, III u. anm. 4; 549, 1, 2, a u. c, anm. 2. flækker m. 231; 391 u. anm. 1. flek(k)ia swv. 550, 3. flængia swv. 281, 2; 550, 2. flære adj. komp. = flere 80, anm. 6. flæsk n. 80, II, 2. flæster, (flester) adj. sup. 80, II, 2; 340, 4; 468, 3 u. anm. 7. f(x) = f(x) = f(x)flætid f. 424. flat(t)a swv. 547, 1. $flop \ f. = flop \ 409, 3, b.$ fledha swv. 550, 2. flebe n. 404, 2; 409, 3, b. fleghia swv. 550, 1. floti m., s. floti 416, 6. fodher n. 308, anm. 2. fodherma(r)sk m. 320, anm. 1; vgl. fodhermarskalke, -marske m. 156, 3. fodhra swv. 308, anm. 2. foghat m. 416, anm. 1. foghate, fogoti, fogh(o)dhe m. 156, 2, a; 416, anm. 1, 5, 6. foghl, foghil, -ol m. 161, 2, b; 180, anm. 1; vgl. fughl. Foghlavik, Foghelvik 339, 1. foghle n. = fyghle 396, 3. fogh(o)dhe, s. foghate m. 156, 2, a. fol n. 386, 2; 389, 1; vgl. fyl, fol. fol adj. 112.

3; 116, anm. 2; 163, 2. folghia swv. = fylghia 553, anm. 2. foli m. 'diebsgut' 416, 6. foli m. 'füllen' 163, 2; 389, 1. folk n. 163, anm. 2; 278, anm. 3; 314; 315, anm. 2; 386, 2. folska, fulska f. 112. folster n. 329; 386; vgl. foster. folstra f. 329; vgl. fostra. folstra swv. 329; vgl. fostra. for, far f. 179; 399. for n. 308, anm. 2; vgl. fodher. for präp., adv. 59, 3; 446; 471, 4; 473; vgl. fyr, for, fyri. for adv. komp. 478, 1; vgl. fyr, for, fyrmer. for- präfix, 'ver'- 57, I, A, 1, a; 111, 1. for- präfix, 'vor'- 57, I, A, 1, a; 111, 1; 242, anm. 1. fora f. 163, anm. 2. fora swv. 'futtern' 308, anm. 2; vgl. fodhra. fora swv. 'führen' = fera 552, 2. forbradhe, -bradho v. (prät. ind.) 530, forbund, -bunt n. 263, anm. 1. forbum, -om adv. 74; 472, B. 8; 508, anm. 8. fore prap, adv., s. fori. forebe n. 242, anm. 1; 339, anm. 4; 383, anm. 6; vgl. forrebe, -æbe. foreber m. 242, anm. 1; 383, anm. 6. forebismaber m. 383, anm. 6. foresat, -sæt f. 409, anm. 4. forfal, -fæl n. 389, 2. forfæber, -fæder m. pl. 257, 1, c. forfæra swv. 550, anm. 3. forgangas stv. 570, anm. 1. forgivi(n)s adv. 317, 2; 470, anm. 3. forgylla swv. 223, anm. 2 (part.); 550, III u. anm. 7. forgan(g)liker adj. 281, 2. forgata, -gita, -giata v. 537, anm. 8. fori, fore präp., adv. 57, II, B, 1, b; 142, anm. 10; 321, aum. 2; 446; 471, 3; vgl. fyri.

folder adj. = fulder 111, 2 u. anm.

Forkuber m. 229. forkynna swv. 550, 3. forlæna swv. 260, 3. formagha, forma, (farma) v. 148, anm. 2; 557, anm. 3. formere adj. (komp.) 469, anm. 2. formiddelst präp. 335, anm. 2. formæle n. 62, 2. forn adj. 238, 3, c; 317, 1; 453, 1, d. fornami n., s. fornæme 396, 3. for niban präp. = niban 447. fornima, -nema, -næmma stv. 294, 1; 535, anm. 3. for næþan präp. = næþan 447. fornæmder, -næmfder adj. (part.) 256, anm. 2. fornæme, -nami n. 297, 3; 394, anm.; 396, 3. fornæmma stv., s. fornima 535, anm. 3. fornoghia swv. 550, anm. 3. . for ovan präp. 444; vgl. ovan. forra adv. komp. 478, 1; vgl. fyrra, forre adj. komp. = fyrre 242, anm. 1; 468, 2, u. a, u. anm. 9. forrepe, -æpe n. 80, I, 4, b; 242, anm. 1. forrædh(e)ri n. 156, 1, a. fors m. 238, 5; 241; 383, 2, e, a; 389, 2; vgl. fors. forsat n. u. f. 386, anm. 1 u. 3 (2 mal). forsata f. (386, anm. 3); 423, anm. 1. forsea, forsia f. 'fürsorge' 153, 3. forsia f. 'haushälterin' 153, 3; 424. forskrivin adj. (part.) 256. forsma swv. 546, 3. forst adv. sup. = fyrst 478, 1. forstanda stv. 292, 2. forster adj. sup. (u. zahlw.) = fyrster, 468, 2 u. b. forstova f. 148, anm. 2. forstytta swv. 84, 1, a; 235, 1, b. forsumilse n. pl. n. f. 396. forswagha swv. 267, anm. 3. forswima, (-swyma) v. 535, anm. 3. forswinna, -swinda -swynna stv. 168, 1; 530, 3 u. anm. 4; 531, 1; 532.

forsæte n. 386, anm. 1.

forta n. 154, I, C, 1, b. fortan? zahlw. = fiortan 484, anm. 7. fortidha swv. 308, anm. 4; 550, 2. fortæra swv. 552, 3. forterna swv. 274, anm. 1. forthrotin adj. (part.) 529, 3 (2 mal). forutan präp. 317, 3. forvinna stv. 533; 534, 1 (part.). forvit n. 427, anm. 3. forvita v. 526, anm. 2. forviti f. u. n. 427, anm. 3. forvæþia adj. 460, 1. forværva v. 530, 1 u. anm. 4, 5, 6; 533; 534, 3 (part.). forældir m. pl. 396; 407. forældrar m. pl. 396. forældre n. 396. $fos \ adj. = fus \ 84, 2, b.$ foster n. 329; 345; 386; vgl. folster. fostra f. 329; vgl. folstra. fostra swv. 329, vgl. folstra. foter m. 173, anm. 3; 412 u. 3; 430; (431); 432 u. anm. 1 u. 2; 435. fra adj. 452. fra v. 538, anm. 1; vgl. frægna. fra, (fræ) (u. a. formen) präp., adv. 141, anm. 3; 248, 3 u. anm. 2; 330, anm. 1; 445; 473; vgl. ifra(n). fradha f. 178; vgl. fredha. frals adj. = fræls 167, anm. fralsa swv. = frælsa 167, anm. fram adv. 57, I, A, 1, b; 454, 1, c; 474; 478, 1; vgl. i fram. fram präp., adv. = fra 248, anm. 2; 445; 473. fram-, (fræm-) präfix 135, anm. 4; 141, anm. 3. framan präp., adv. 447; 471, 2; 474. framarla adv. 471, 1.

framber, fræmber adj. 455, 1; 468, 1

frambre adj. komp., s. fræmbre

frambæter, -bætre adv. komp. 478,

framdelis adv., s. framlebis 338.

'vorder' 468, 2 u. a.

(u. c).

anm. 2.

framfara stv. 248, anm. 2. framfos adj. 84, 2, b. framfera (fræm-) swv. 135, anm. 4; 141, anm. 3; 248, anm. 2. framlagha (fræm-) f. 248 anm. 2. framlebis, framdelis adv. 338; 470, 1, a. fram lenger (früh-nschw.) adv. 478, anm. 2. framlibin adj. (part.), 248, anm. 2. framluter adj. 298. framluto, -a adj. 460, 4. frammar (agutn.) adv. komp. 478, 1. frammarla (agutn.) adv. 471, 1. frammarst adv. sup. 478, 1. framme adv. 471, 3; 474. frammer, -mera (u. a. formen) adv. komp. 478, 1. framsighia, -sæghia (fræm-) swv. 135, anm. 4. framster adj. sup. = fræmster 468, 2 u.b. framstupo, -a adj., adv. 148; 460, 4. framsægn (-sæng) f. 294, 2. framby adv. 248, anm. 2. fran, (fræn) präp., adv. = fra 330, anm. 1; 445; 473. Fransta 308, anm. 6. fraust- (ngutn.) 170 (schluss). fre(a)dagher (freia- u. a. formen) m. 103, 2; 114, 2 u. anm. 2; 115 anm. 4; 153, anm. 1; 154, I, C, 1, a; 328, 1, a. fredh m., s. friber 115, 1. fresta, fræsta (u. a. formen) swv. 80, anm. 7; 103, 1; 547, 1. fri adj. 153, 1; 452. fri(a)dagher m. = fre(a)dagher 103,2; 153, anm. 1; 154, I, C, 1, a. -frib (in namen) 404 u. 1. fribbrut, fridhbrott n. 298. friper, fredh m. 115, 1; 407 u. 2, 3 (4 mal), anm 5. fripla f. 285, 8; vgl. frilla. fribles (fryb-), fribles adj. 108, anm. 5; 170. Frihmunder, Frimmunder m. 285, 4. fribatta adj. 460, 1.

Friq f. 402. Frigger m. 285, 2. frihet f. 408. frilla f. 148; 163, anm. 1; 285, 3; vgl. fribla, frælla. frillabarn n. 148. Frimmunder m., s. Frihmunder 285, 4. Frisar m. pl. 383. frisker adj. 163, anm. 1; 337, 7; 339, anm. 4; vgl. fræsker. frist f. u. m. = fræst 164, anm. (m. nachtr.). frista swv. = fresta 103, 1. friæls adj. 93, 2; 167, anm.; 246; 313, anm. 2; vgl. fræls, frals. fro adj. 452. frome, m. 300; 416, anm. 3. frosse, -a (nschw.) m. u. f. 416, 6. frost n. 170 (schluss); 389, 2; vgl. frost. fru(a) fruwa, frugha f. 422; 425 u. anm. 2; 426, 3 u. anm. 5. frukt, frykt f. 409, anm. 2. fruk(t)sama swv. 323, 1. fruwa f., s. fru(a) 425. frybles adj., s. fribles 108, anm. 5. fryghdh, frygh f. 308, 3, a. frykt f., s. frukt 409, anm. 2. frysa stv. 122, 2, a; 238, 5; 528, 2; 529, 3 (part). frysi m. 389, 2; 416, 6. fræ präp., adv., s. fra 141, anm. 3; 473. frædagher m. = fre(a)dagher m. 114,anm. 2. fræg(h)b frægh (u. a. formen) f. 258, 2, b; 279, 2; 308, 3, a. frægna v. 538 u. anm. 1 u. 3. frxia-, frxiedagher m. = fre(a)dagher114, 2 u. anm. 2; 270. frælla f. = frilla 163, anm. 1. fræls (frælz) adj. 93, 2; 122, anm. 3; 238, 5; 241; 301; 313, anm. 2; 321, 2, b; 453, 3, c; 454, 2 u. 5; vgl. friæls, frals. frælsa swv. 93, 2; 547, 1; vgl. fralsa. frælse n. 93, 2. fræ(l)sgivi m. 315, 2, b.

fræ(l)sgiva f. 315, 2, b. frælsi(r)ska f. 289, 3. fræm- präfix, s. fram- 135, anm. 4; 141, anm. 3. fræmadha, fræmad(h)eadj. 107, anm.2; 459. anm. 3; 460, 2; vgl. fromadha u. fræmadher adj. 460, 2; vgl. fremadher. fræmanda, -e (u. a. formen) adj. 107, anm. 2; 110, anm.; 460, 2; vgl. fromanda. fræmber adj., s. framber 455, 1. fræmbermer adv. komp. 478, 1. fræmbre, frambre adj. komp. 'vorder' 462, 2; 468, 2 u. a. fræmbre adj. komp. 'vorzüglicher', B. framber. fræmia swv. 296, 1; 548, 2 n. anm. 3; 549, 2, c (2 mal). fræm(m)arst, fræmmæst. fræmst (u. a. formen) adv. sup. 478, 1. fræm(m)ermer, -mera, fræmmer (u. a. formen) adv. komp. 478, 1. fræmster adj. sup., 468, 2 u. b. fræn präp., adv., s. fran 473. Frændasta 308, anm. 6. frænde m. 153, 4; 167, anm.; 290, 2; 313, anm. 2 (schluss); 440 u. anm. 1, 2, 4. fræn(d)kona f. 156, anm. 3; 307. frændsæme, -same, -sime, -some (u. a. formen) f. 116; 172; 263, 1; 290, 2; 427, anm. 2; 428, anm 1. frænka f. 156, anm. 3; vgl. frænkona f., s. fræn(d)kona 156, anm. 3; 307. fræsgivi, -a, s. fræ(l)sgivi, -a. fræsker adj. 163, anm. 1; 339, anm. 4; vgl. frisker. fræst f. u. m. 164, anm. (m. nachtr.); vgl. frist. fræsta swv., s. fresta 80, anm. 7; 547, 1.

fræt f. 83, 2, a.

fro adj. 313, anm. 2.

Frobern m. 76, 2.

fro n. 69, 7; 122, anm. 3; 339, anm. 4;

frodh f. 407; 408, anm. 2. frodha f. 178; vgl. fradha. fredher m. 407. fromadha, fromad(h)e adj. 107, anm. 2; 460, 2; vgl. fræmadha. fromadher adj. 460, 2; vgl. fræmadher. fromanda, -e adj. 107, anm. 2; 460, 2; vgl. fræmanda. *Fror m. 391. fresa swv. 389, 2. frost n. = frost 170; 389, 2. fughl, fughil, -ul m. 16!, 2, b u. anm.; 163, anm. 2; 258, anm. 3; vgl. foghl. Fughlastadha, Fughelstadha 339, 1. fuglamall n. 298. fukompna swv., s. fu(l)kompna 287; 303, 1. ful adj. 238, 1, a; 424, anm. 1. fulburdha, -bordha swv. 547, 2. fulder adj. 111, 2; 116, ann. 2; 148; 163, 2 u. anm. 2; 321, 2, b; 453, 1, c; 454, 2, 3 (2 mal), 5; 459; 467; vgl. folder. fuldiærver adj. 112. fuli, fyli (agutn.) m. 416, 6. fulkoma v. 536, anm. 3. fulkomin, -kom(p)nin adj. 451, 3; 459. fu(l)kompna swv. 91, anm.; 287; 303, 1. fulkom(pn)likhet f. 317, 1. fulla swv. = fylla 63, 4; 550, 3;(552, 2).fulska f. 'thorheit', s. folska 112. fulska f. 'schmutz' = fylskia 424, anm. 1. fulsære, -sare n. 396, 3. fulæmna adj. 460, 1. fund, fynd (find) f. u. n. 101, 2; 407; 408, anm. 2; 409, 3, b. funder m. 407; 409, 3, a. fun(t)kar n. 323, 1. furst adv. \sup = fyrst 478, 1. fus adj. 84, 2, b; vgl. fos. fyba (agutn.) f. = feba 426, 2. fyba (agutn.) swv. = foba 106, 1. fygher- präfix 483, anm. 2. fyghle n. 396, 3; vgl. foghle.

536 fyghurtandi zahlw. = furtande 493. anm. 2. fyl n. 296, 1; 389, 1; vgl. fel, fol. fylghb, f(i)olgh f. 328, 2, a. fylghia (filghia), felghia (f(i)elia) (n. a. formen) swv. 59, 3; 101, 2; 270, anm. 2; 311, 1; 328, 2, a; 553, 2 u. anm. 2. fyli (agutn.) m., s. fuli 416, 6. fyliskia f., s. fylskia 156, 2, a; 424, anm. 1. fylkia swv. 550, 3. fylla swv. 59, 5; 63, 4; 116, anm. 2; 550, 3; 552, 2; vgl. fulla, folla. fylle f. 427, anm. 1. fyllest adv. 335, anm. 2. fyllist, fyllæst f? u. n. 180, anm. 4. fylska swv. 424, anm. 1. fylskia, fyliskia, fylska f. 156, 2, a; 424, anm. 1; vgl. fulska. fylsvat, -væt f. 409, 3, b. fynd f. u. n., s. fund (101, 2); 407; 408, anm. 2; 409, 3, b. fyndr (agutn.) m. 407; 409, 3, a; vgl. funder. fynna stv., s. finna 108, 1; 531, 1. fynster n. 108, 1. fyoghærtan zahlw. 484, anm. 7. fyr präp., adv., 446; 473; vgl. for, for, tyri.

fyr-, fyra-, fyro- präfix 483, anm. 2.
fyra (agutn.) swv. = fora 550, 1.
fyrafalder adj. 499.
fyrasins adv. 500, anm. 1.
fyratighi, fyretighi, -tyghi (u. a.
formen) zahlw. 101, anm. 2; 485
u. anm. 2.
fyrebol m. 413, 1.
fyretighinde zahlw. 494.
fyri, firi(r) präp., adv. 101, anm. 2;
320, anm. 3; 321, anm. 2; 446;
471, 4; vgl. fori, fori.

fyr, (fir) adv. komp. 478, 1.

fyri(r) zahlw., s. fluri(r) 321, 2, b; 453. fyrir (agutn.) präp., adv. — fyri 329, anm. 3; 321, anm. 2; 446. fyri sakir, skuld u. s. w., s. firi . . . sakir u. s. w. fyritighin, fyritie zahlw. 485, anm. 2. fyrken m. 156, 2, a. fyrma, forma swv. 116; 274 anm. 1; 550, 2 u. anm. 6. fyrmer, -mær adv. komp. 478, 1. fyrnas swv. 238, 5; 570, 1. fyrning f. = forning 106, 2, b; 399. fyro- präfix, s. fyr- 483, anm. 2. fyrra (firra) adv. komp. 470, 6; 478, 1; vgl. ferra. fyrre (firri) adj. komp. 101, 2; 289, 3; 462, 2; 468, 2. fyrst, fyst adv. sup. 289, 3; 478, 1; (489).fyrsta adv. 470, 6. fyrsta sin(ne) adv. 470, 4. fyrste adv. 471, anm. 3. fyrster, fyster u. fyrste adj. sup. u. zahlw. 289, 3; 459, 1; 468, 2, b, c; 489. fyrsti (agutn.) adv. 471, anm. 3. fyrsto adv. 470, 2 u. anm. 5; (489). fyrstom adv. 470, 3, b; (489). fyrstunni ady. 470, anm. 5; vgl. forstonne. fyrteghi, -tyghi zahlw. 485, anm. 2. fyst adv. sup., s. fyrst 289, 3; 478, 1. fyurtande zahlw. = fiurtande 493. fyuru zahlw. = fiuri(r) 483, anm. 1. fyxl f. = vixl 269 (m. nachtr.). fæ n. 86; 94, 2; 114, 1 u. 2; 164 (schluss); 246; 328, 1, a; 388; 411, anm. f x stv. = f a 543, anm. 1.fæ(a)rmark f. 154, I, C, 1, a. fæarnyt, (feanit) f. 101, 1. faperne, -arne n. 63, 3; 174, anm. 1; 396; vgl. fæbrine, fabærne, fobærne. fædhernesland n. 320, 1. fædhernesrike, fædhnes-, færnes- n. 156, 2, b; 308, 2, c; 320, 1. fæþgar, (fæghdhar) m. pl. 320, 1; 337, anm. 4; 389, anm. 2; vgl. fabg(h)ar. fædhnes-, s. fædhernes- 156, 2, b;

320, 1.

fæbrene, fæbrine n. 63, 3; 396; vgl. fabrine, fæberne. fæbærne n., s. fæberne 63, 3. fæghin adj. (part.) 258, 1; 467; 540, anm. 4. fæghna ('freuen') swv., s. fægna 258, 1. -fæghna swv., s. fæm(p)na (274, anm. 3); 550, 2. fæghrin(d), fæghring f. u. n. 277, anm. 4. fægiurdhil, -giordhil m. 127, 2; 384. fægna (fæghna) swv. 258, 1; 540, anm. 4; vgl. fagna. fæl m. 83, 3, a; 274, anm. 1. *fæla stv. = fæla 535, 2. fæladher m. 396, 3; vgl. fælaþi, -læþi n. 60; 396, 3. fælla swv. 257, 1, a; (389, 2); 550, 2. fæm zahlw. 83, 2, b; 294, 1; 484. fæmfalder adj. 499. fæm(p)na (-fæghna, fængna) swv. (274, anm. 3); 550, 2 u. anm. 6. fæmptaluter m. 497. fæm(p)tan zahlw. 332, 2; 484. fæm(p)tande zahlw. 493. fæm(p)te zahlw. 83, 2, b; (248, 1); 304, anm. 3; 309; 332, 2 (2 mal); 459, 1; 492 (2 mal). fæmt f. 332, 2; 496. fæmtighi (fæn-), fæmti (u. a. formen) zahlw. 153 anm. 3; 272, 1; 311, 2, c; 485 u. anm. 3. fæmtighinde (u. a. formen) zahlw. 494. fæmtunger, fæmtinger m. 180, anm. 3; 497. fændin m. 313, anm. 2. fænga stv. = fanga (s. fa) 543, anm. 1. fængilse n. (gew. pl.) n. f. 301; 396. fængna swv., s. fæm(p)na (274, anm. 3); 550, 2. fængsl n. 396 fænikol, (-kaal) n. 110. fænkta swv. 550, 3.

485, anm. 3.

fænyta swv. 101, anm. 1.

fær adv., s. f(i)ær 473; 478, 1. færþ, f(i)ærdh f. 63, 1; 328, 2, a; 406; færdhaluther m., s. f(i)ærdhaluter 497. færdhe zahlw. = færbe 492. ferdhunger m. = fiærpung(er) 497. færgha, fargha f. 271, anm. 1. færma swv. 115, anm. 3; 550, 2. færmark f., s. fæ(a)rmark 154, I, C, 1, a. færmer (u. a. formen) adv. komp., präp., s. f(i)ærmer 445; 478, 1. færmæst adv. sup., s. færmast 478, 1. færnesrike n. = fædhernesrike 156, 2, b; 308, 2, c. færra adv., s. f(i)ærra 471, 1. færran adv., präp., s. f(i)ærran 78, 3; færre adj. 78, 3; vgl. fiarre. færre adv., präp., s. f(i)ærre 471, 3. færsker adj. 163, anm. 1; 339, anm. 4; 454, 3. fæst f. 408, anm. 1. fæsta swv. 550, 3; 552, anm. 2 (part.); (570, 2).fæste n. u. f. 401, 2; 427, anm. 1 u. 3. fæster m., s. faster 407; 409, 3, a; 413, anm. 2. fæstæruf n. 321, 2, a. f x t n. = f x t 78, 3.fætil m. 384 u. 3, b. fætme, -a m. 80, II, 2; 416, 1, b. feba swv. 225, 1; 232 u. anm. (part.); 260, 4; 345; 454, 1, a (part.); 550, 2. fobærne n. = fæberne 174, anm. 1;396. foghia swv. 550, 1 u. anm. 3. fol n. 116; vgl. fol, fyl. folgh f., s. fylghb 328, 2, a. folghia, folia swv., s. fylghia 59, 3; 270, anm. 2; 553, 2 u. anm. 2. folghislaghi m. 416. fella swv. = fylla 116, anm. 2. fæntighi zahlw., s. fæmtighi 272, 1; for f. = far 'reise' 104; 399, 1. for präp., adv. 446; 473; vgl. for, fentiænde zahlw. = femtighinde 494. fyr. for adv. komp. 478, 1.

for-, s. for-. fora swv. 550, 1; 552, 2. forbonger m. 497. fori präp., adv. 446; 471, 4; vgl. fyri. forils f. = forst 337, 8.forlz f., s. forsl 337, 8. forma swv., s. fyrma 116; 550, 2. forning f. 106, 2, b; 399. forra adv. komp. 470, 6; 478, 1; vgl. fyrra. forre adj. komp. = fyrre 59, 3; 468. 2. fors m. = fors 389, 2. forsl, forlz (n. a. formen) f. 337, 8. forst, fost adv. sup. = fyrst 289, 3; 478.1. forster adj. sup. (u. zahlw.) = fyrster 468. 2. ferstonne adv. 470, anm. 5; vgl. fyrstunni, i førstonne. fosa swv. 550, 3. fost adv. sup., s. forst 289, 3; 478, 1. foter adj., s. feter 107, anm. 1.

ga stv., s. ganga. gabba swv. 342, 14; 354, 1. gaper m. = garper 320, 2. gaft m. 321, anm. 4. gagn, (gaghn, gangh) n. 258, 1; 293; 294, 2; 317, 1. gagnliker, (gan(g)ligin u. a. formen) adj. 281, 2; 317, 1. gagnles (gawn-) adj. 279, anm. Gagnæf 315, 2, b. gala stv. 539 u. anm. 3. galbænker m. 284, 1; (306, anm. 1); 337, 1. galder m. 383, 1, d. galder adj. 342, 4; 453, 1, c. galter m. 68, 2; 171 (schluss); 342, 4; 383; 413, 1 u. anm. 2. gamal adj. 165; 238, 1, b; 300, anm. 2; 303, 3; 451; 453, 1, d, 2, anm. 2; 454, 5; 459; 468, 3. gaman n. 300, ann. 2. gamber m. 342, 12; 383, 1, b.

ganga f. 383, anm. 2.

ganga, ga stv. 110 (part.); 129,1; 222; 235, 1, c; 267, anm. 2 (2 mal); 310; 317, anm. 4 (part.); nachtr. zn 321, 4; 543, 1 n. anm. 1-4; 559; 561, anm. 4; (563, 1); 566, anm.; .567 (part.); 569, 1 (part). ganganz foter m. 441, 1. ganganz fæ n. 441, 1. gan(q)dagher m. 281, 2. ganger m. 293; 314; 383, anm. 2; (470, 3, a). gangh, gangn n. = gagn 258, 1; 293;294, 2; 317, 1. gangom adv. 470, 3, a. gap n. 178. gapa swv. 342, 14; 546, 2. gar, garr- (agutn.) part. (adj.) = gor 71, 3; 240, anm.; 450, anm.; 553, 4 u. anm. 6. gar adv., s. i gar. gara swv. = gera 553, anm. 3. garpe n., s. gærpe 396, 3. garber m. 129, 1; 257, anm. 2 u. 4; 260, 4 (2 mal); 308, 3, b; 320, 2; 389, anm. 4; 367, 1; 383, 2, b u. d, 3 (3 mal); 389, 1. garbsto f. 400. garbvari m. 117, anm (schluss). gas f. 86; 90, 6; 238, 5; 249, 4; 433. gasavinge m. 102, 2. gata f. 67, 2; 72; 152 (mehrmals); 426, 2. gaturmot n. 426, 2. gaukn (ngutn.) f. 271, anm. 4. gava f. 426, anm. 5. Ge- (in namen) 321, anm. 3; vgl. Ger-. gemen priip., s. genom 447. Gemunder m., s. Ge(r)munder 321, anm. 3. gen adj. 311, anm. 2; 465, 1; vgl. gin. gen priip., adv. 311, aum, 2; 415; 454, 1, e; vgl. igen. gen- präfix = gin- 311, anm. 2. genast adv. 476, anm. 3. genbyrh, -burdh f. 409, 3, b. gen(e)stan (u. a. formen) adv. 470, anm. 12.

gen(i)sta adv. 470, 6. genom, (gemen) präp. = genum 299; gensægn (-sængh, -siæghn) f. 294, 2; 328, 2, c. genvart, -vært präp. 445. Ger- (in namen) 321, anm. 3; 340, 4. -ger, -gerr (in namen) 146, 1; 251; 340, 4; 378, 3; (395). Gere m. 321, anm. 3. Ge(r)munder, Girmunder m. 103, 1; 321, anm. 3. gerna, -as swv., s. girna 115, 2. ger(r)a (agutn.) swv., s. g(i)er(r)a553, 4. gers (nschw.) m. 115, 2. Gerprup, -dhrudh f. 223, anm. 1; 244, anm.; 404. Gerulver m. 321, anm. 3. gerwa swv. = gora 250, anm. Ge(r)vaster m. 321, anm. 3. gesl f. = gisl 103, 1; 340, 4; 399.gespa swv. 80, II, 2; 103, 1; 337, 6. get, gæt f. 80, anm. 6; 278; 433. geta stv., s. gita (u. gæta) 537, anm. 3. geting (nschw.) m. 180, anm. 3. getunger m. 180, anm. 3. geva stv., s. giva (u. gæva) 537, anm. 3. Gevaster m., s. Ge(r) vaster 321, anm. 3. giaf f., s. gæf 78, anm. 1. giald n., s. giæld 76, 2. gialda gialla stv., s. giælda 96; 164; 222; 340, 2, a; 530, 2. $giara \, swv. = gera \, 118; 553, anm. 3-7.$ giarna adv. 78, anm. 3; 96; vgl. giærna, gærna. giata stv., s. giæta 78, anm. 1; 537, 3. giefa (agutn.) stv. = giæva (s. giva) 537, 3. gierha (agutn.) swv. 263, anm. 2. g(i)er(r)a (agutn.) swv. = qora 553, 4. gieta (agutn.) stv. = giæta 537.

gif f, s. gæf 78, anm. 1; 399.

gifta f., s. gipta 426, anm. 2.

gifta swv., s. gipta 259, 2, a.

gift f., s. gipt 359, 1.

gigha f. 231; 423.

gilda swv. 550, 2. gilde n. 164. gilder adj. 340, 2, a; 454, 1, c; 467, anm. 2. gil(d)stuva f. 324, 2. gilia swv. 548, 2. gillisbloss n. 298 (schluss). Gillogh f. 404, anm. 2. -qils (in namen) 337, 8; 340, 4. gilz f., s. gisl 337, 8. gimon präp., s. ginum 338; 447. gimsten, gym- m. 108, 2. qin adj. = qen 311, anm. 2. gin (agutn.) präp. = gen 311, anm. 2; 445; vgl. agin. gin- präfix 102, 2; 311, anm. 2; vgl. gen-, gyn-. gingiber f? 311, anm. 5. ginstan adv. = gen(e)stan 470, anm.12.ginum, (gimon) präp. = genom 102, 2; 311, anm. 2; 338; 447. gior part. (adj.) = gor 100; 553, 4u. anm. 6. giora swv., s. gera 100; 118; 454; 1, c (part.); 553, 4 u. anm. 3-7. giorp f. 399 u. 1. giordha swv. = giurba 120; 550, 1 u. anm. 3. Giordher m. 278; vgl. Giurper. gipning f., s. gip(t)ning 323, 1. gipt, gift f. 359, 1; 408, anm. 1. gipta, gifta f. 426, 2 u. anm. 2. gipta, gypta, gifta swv. 108, 2; 259, 2, a; 550, 3. giptarmal n. 298. giptarol n. 298. gip(t)ning f. 323, 1. -gir (in namen) 146, 1; 395; vgl. -ger. giri f. u. n. 427 anm. 3; 428, 1. Girkland 339 anm. 3; vgl. Grez(k)land. Girmunder m., s. Ge(r)munder 103, 1. girna, (gerna, -as) swv. 115, 2; 546, 2. girs (früh-nschw.) m. 103, 1; (115, 2). girugher adj. 450. Gis- (in namen) (315, 1); 340, 4. gisl, gizl, gilz f. 103, 1; 335; 337, 8; 340, 4; 399; vgl. gesl.

Gist- (in namen) (315, 1); 340, 4. -qisl (in namen) 337, 8; 340, 4, Gis(l)munder m. 315, 1. gispa (friih-nschw.) swv. 103, 1. gista swv. = gæsta 164, anm.; 550, 3. gistni(n)gf. 164, anm; vgl. gæs(t)ning. gita, gitta stv. 78, anm. 1; 173; 296, 4; 537 u. 3 u. anm. 3; (561, anm. 4); 563, 2; 564, anm. 6; vgl. gæta, giæta, giata. giurba swv. 127, 2; 550, 1; 552, 2; vgl. giordha, gyrþa, gerþa. Giurper m. 127, 2; vgl. Giordher, Gyrber. Giurip f. 61; 244, 3; vgl. Gyrip. giuta stv. 63, 2; 528, 1; 529, 2 u. 3 (2 mal); (561, anm. 4). giva, gæva, giæva (u. a. formen) stv. 78, anm. 1; 110; 130, 1; 225, 2; 259, 2, b; 278; 454, 1, e (part.); 537, 3; 558; (561, anm. 4); 563, 2; (570, 1).givanz man m. 441, 1. gizl f., s. gisl 335. giæf f., s. gæf 278; 399 u. 1. giæld, (giald), giæll n. 76, 2; 340, 2, a. giælda, giælla, gialda, gialla stv. 96; 111, 2 (part.); 164; 222; 340, 2, a; 530, 2; 532 u. anm. 1; 534, 1 (part.); 563, 1; vgl. gælda. giældgiælda stv. 307 (part.). giældruf (-ruff) n. 298, anm. 1. giæl(d)skyldogher adj. 307, anm. 1. giæra swv. = gora 118; 278, anm. 1;553, anm. 3-7. giærna adv. 471, 1; 477; vgl. giarna, gærna. giæster m. = gæster 278; 322, 1. giæta, giata stv. = gita 78, anm. 1; 296, 3; 537 u. 3 (u. anm. 3). giæva stv., s. giva 537, 3. gier part. (adj.) = ger 553, 4 u. anm. 6.giora swv. = gora 553, 4 u. anm. 3-7.glaper adj. 235, anm. 4; 450; 453, 1, e. glar n. 64, 1; 340, anm. 4. glas n. 64, 1; 340, anm. 4. glata swv. 570, 1.

glavin, -an n. u. m. 180, anm. 2; 424, anm. 2. glidha v. 526, anm. 5. glimbra, glymbra swv. 108, 1. gloa swv. 342, 17. glugger m. 342, 17. gluggutter adj. 109; 342, 17. glymbra swv., s. glimbra 108, 1. glæþi f. 427; 428, 1 u. 2. glæþ(i)a swv. 548, 2; 549, 1 u. 2, c. glædhie m. 427. glæfia f. 424, anm. 2. glægger adj. 342, 17. glodh f. 399, anm. 1. glema swv. 550, 2. gnagha stv. 279, 1; 539 u. anm. (2 u.) 3. gnidha stv. 526 u. anm. 1. gnisla, gnizla swv. 337, 10. gnista f. 103, 1; 423. gnistlan, gnizlan f. 337, 10. gnit f. 433. gnoa swv. 121; 342, 17; 553, 3. gnugga, gnogga swv. 109 u. anm.; 342, 17. gnæggia swv. 546, 4. gob n. 386, 2; 454, 1, c. gober adj. 90, 3; 111, anm. 2; 112 u. anm. 2; 234, 2 u. anm. 2; 321, 2, b n. anm. 4 (2 mal); 453, 1, e; 454, 2 u. 5 (2 mal); 468, 3. goblynder adj. 455, 3. Goflunda 279, 1. Gonnar m., s. Gunnar 120, anm. 2. gor part. (adj.) = gor 104; 553, anm. 6. gora swv. = gora 553, anm. 3. gorbiuver m. 389, anm. 1. gosklin (dal.) adj. 276, anm. 2. Gostaver m., s. Go(t)staver. Got- (in namen) 81, anm. 1. -goter, -guter (in namen) 81, 2, b u. anm. 1; vgl. -goter. Gotland 81, anm. 1; 170. Go(t)staver m. 57, I, A, 2; 81, 2, a; vgl. Gotstaver. goz n. 386, 2; 389, 2; vgl. goz. Goz(w)en m. 252, anm. 1.

gra adj. 153, 2; 452. grabo f. 154, I, C, 1, b. graf, græf f. 399 u. 4. gramber adj. 171; 453, 1, b. grander adj. 453, 1, c. granne, grænne m. 94, 1; 416, anm. 9. gras n. = gras 389, anm. 3 (m. nachtr.). grata stv. 114, anm. 2; 175; 177; 182, 1; 544 u. anm. 2 u. 3; 561, anm. 4; 563, 2 (2 mal). grava, græva stv. 179; 366, 1; 540, u. 1 u. 3; 561, anm. 4. Grekar m. pl. 407, anm. 1; vgl. Grikir. gren m. u. f. 80, II, 2; 244, 2; 383, anm. 2. grensle (nschw.) adv. 80, II, 2. qrepa swv. = qrepa 176; 550, 3.Grez(k)land 314; vgl. Girkland. grib f. 172; vgl. grub. grift f. 179. Grikir m. pl. 160, 2, a; 339, anm. 3 (m. nachtr.); 407, anm. 1 (m. nachtr.); vgl. Grekar. grimber adj. 171; vgl. grymber. grinda, grynda swv. 108, 1. grip n. 386, anm. 2. gripa, grypa stv. 108, anm. 2; 265; 296, anm. 2 (part.); 347, 1; 526; 527, 1. Gripby, Grippy 291, 2. gris m. 407. gro(a) v. 273, 1 (part.); 545 u. anm. 1. grop f. (n. m?) 178; 399, anm. 1. grup f. 172; vgl. grip. grugha swv. = gruwa 273, 3 grumber adj. 171; vgl. grymber. grun n. 340, 2, b; 386, anm. 2; 454, 1, c. grund, grunt n. 263, anm. 1; 340, 2, b; 386, anm. 2; 454, 1, c. grun(d)val m. 305, anm. 3; 412. grunvalder m. 305, anm. 3. gruva swv. 273, 3. gry swv. 550, 1 (schluss) u. anm, 2. grymber adj. 108, anm. 1; 467; vgl. grimber, grumber. gryn n. 122, 2, a.

grynda swv., s. grinda 108, 1. grypa stv., s. gripa 108, anm. 2; 527, 1. græf f., s. graf 399 u. 4. græma (*græmia) swv. 548, 2; 549, 1. græn f. (m?) 399. grænd f. 416, anm. 9. grænia swv. 296, 1; 546, 4. grænne m., s. granne 416, anm. 9. gränsle (nschw.) adv. 80, II, 2. græs, (græss) n. 298; 363, 1; 386; 389, anm. 3 (m. nachtr.); vgl. gras. græsspari, -spæri m. 416, 6. græva stv., s. grava 179; (399); 540 u. 1 u. 3. grødhe m. 416, 6. gropa swv. 176; 178; 550, 3. greta swv. 175; 550, 3. Gubbe m. 285, 1. guddomber m., s. gubdomber 234, 1 u. anm. 1. guþ m. (n.) 163, 2; 165; 234, 1; 260, 4 (3 mal); 290, 2; 383, 1, e, α, 3, 4, anm. 10. gudha f. 423. Gubbiorn m. 61; 285, 1; vgl. Gubborn, Gutbiorn, Gybbiorn. Gubbrander m. 257, anm. 6; vgl. Gutbrander. Gubbern m. 65, 3; vgl. Gubbiorn. gupdomber, guddomber m. 234, 1 u. Gubfaster m. 259, anm. 1; 260, 4; vgl. Gupvaster. qubi m. 165. gudhinna f. 423. Gudhi(r) m. 395 u. anm. 1 u. 2. gubliker adj. 454, anm. 7. Gublogh, -logh f. 404 u. anm. 2. Gupmar, Gummar m. 285, 4. gupmobir f. 285, 4. Gupmunder, Gummunder m. 257, anm. 7; 285, 4; vgl. Gunmunder. Gubrib f. 61. Gudhthormber m. 223, anm. 2; vgl. Guttormber.

Gubvaster m. 259, anm. 1; 260, 4; 412, 2; vgl. Gubfaster. gudhvili m. 112. Gudnistum (dat.) 158, 2. gudsef m. = guziver 108, 2. gul, gull n. 111, 2; 163, 2; 236; 254, 1. gul adj. 163, anm. 2 (schluss). Gulbrander m. 257, anm. 6. gulf n. 163 anm. 2. gulgub m. 383 anm. 10. gull n., s. gul. Gullever m. 257, anm. 6; 285, 3. gulspan n. 386, anm. 1. gulspænne n. 386, anm. 1; 396, 1. gumi m. 257, anm. 4. Gummar m., s. Gubmar 285, 4. qummor (nschw.) f. 285, 4. Gummunder m., s. Gubmunder 285, 4. Gun- (in namen) 340, 2, b. -gun (in namen) 340, 2, b; 404 u. 1. Gunborgh f. 277; 1. Gund- (in namen) 340, 2, b. -gund (in namen) 310, 2, b; 404. Gundor m. 257, 1, a. Gun(h)ilder, Gunnild f. 246, anm.; 404. Gunlogher m. 81, 2, b. Gunmunder m. 257, anm. 7; vgl. Gubmunder. Gunna f. 404, anm. 2. Gunnar, (Gonnar) m. 120, anm. 2; 238, 4; 246; 289, anm. 3; 383. Gunnar f. 74; 252, anm. 1; 399, 1; 404; vgl. Gunnur. Gunnild f., s. Gun(h)ilder 404. Gunnir m. 252, anm. 1. Gunnulder m. 74. Gunnur f. 74; 399, 1; 404 u. anm. 2; vgl. Gunnar. Gutar m. pl. 81, anm. 1; (92, a); 169, anm.; 170; 416, 5. Gutbiorn m. 260, 4; vgl. Gubbiorn. Gutbrander m. 260, 4; vgl. Gubbrander. -guter (in namen), s. -goter 81, 2, b u. anm. 1. Gutfaster m. 260, 4; vgl. Gubfaster,

Gutvaster.

Guthem, -heym 124, 2. Gutmunder m. 260, 4; vgl. Gubmunder. gutnalbing (agutn.) n. 92, a; 416, 5. gutnisker adj. 169, anm.; 450; 451, 2. Gutsten m. 260, 4. Gutsærker m. 260, 4. Guttormber m. 223, anm. 2; vgl. Gudhthormber. Gutvaster m. 260, 4; vgl. Gupvaster, Gutfaster. guzif, -ef f. 402. guziver, -zover, -zyver (u. a. formen) m. (u. adj.) 108, 2; 163, anm. 2; 176; 391 u. 3 u. anm. 3; (457, anm. 1). guzyvologh, guzova- n. 108, 2; u. Gypbiorn m. 61; vgl. Gupbiorn. gyllene adj. 460, 3. gylta f. 171. gyma swv. = gema 106, anm. 4.gymon präp., s. gynum 338; 447. gymsten n., s. gimsten 108, 2. gyn- präfix = gin- 311, anm. 2. gynna (nschw.) swv. 108, anm. 3. gynum, (gymon) präp. = genum 100; 338; 447. gypta swv., s. gipta 108, 2. gyr part. (adj.) = gor 553, anm. 6. gyra swv. = gera 100; 553, 4 u. anm. 3. gyrba swv. = giurba 127, 2; 263, anm. 2; 550, 1; 552, 2. Gyrber m. 127, 2; vgl. Giurber. Gyrib f. 61; 244, 3; vgl. Giurib. gæf, giæf, giaf, gif f. 78, ann. 1; 278; 399 u. 1. gælda swv. 'kastrieren' 342,4; 550, 2. gælda, gælla v. 'bezahlen' = giælda 530, (1 u.) 2 u. anm. 6; 534, 3 (part.). gælkare m. 307. gælla v. 'bezahlen', s. gælda (n. giælda). gælla stv. 'laut aufschreien' 78, 2; 530 u. anm. 4. gænga stv. = ganga 548, anm. 1. gænge n. 396.

gænger adj. 281, 2. gængse adj. 460, 3. q e n s t a n adv. = q e n(e) s t a n 470, anm. 12. gæra swv. = gera 71, 3; 278, anm. 1;553, 4 u. anm. 3-7; 561, anm. 3. -gærb (in namen) 404 u. 1. Gærdha f. 404, anm. 2. gærþa swv. 550, 1 u. anm. 3. gærbe, garbe n. 389, 1; 394, anm.; 396, 3; (470, 1, a). $g \alpha r p er m. = g \alpha r p er 389, 1.$ gærna adv. 78, anm. 3; 477; vgl. giarna, giærna. gærnast adv. sup. 477; vgl. gærna, giærna. gærning, -ong, -ig f. 180, 5; 318; 399 u. anm. 3 (u. 4). gærningismaþer m. 399, anm. 4. gærsam f. 399, anm. 1; vgl. gørsam u. gærsame, -sæme f. 399, anm. 1; 427, anm. 2. gærsim f. 399, anm. 1; vgl. gørsim. gærsum f. 399, anm. 1; vgl. gørsum. gærsæmia f. 399, anm. 1. gæsning f., s. gæs(t)ning 323, 1. gäspa (nschw.) swv. 80, II, 2. gæsta swv. 164, anm.; 550, 3; vgl. gista. gæster m. 62, 1; 91, 6; 94, 2; 164, anm.; 225, 1; 238, 2; 278; 322, 1; 407, 3 u. anm. 1. gæs(t)ning f. 164, anm.; 323, 1. gæt f., s. get 80, anm. 6. gæta stv. = gita 78, anm. 1; 173; 290, 2; 537 u. 3 (u. anm. 3); vgl. giæta. gæta swv. 550, 3. gæva, geva stv., s. giva 78, anm. 1; 537, 3 u. anm. 3. ge swv., s. geia 550, I. gepa swv. 550, 2. $g_{\theta}(i)a$, g_{θ} swv. 126, anm. 3; 550, I n. anm. 2. Gokem 246.

gema, gemma swv. 106, anm. 4; 300;

550, II.

gemin adj. (part.) 552, 3. gonum, (gomon) präp., adv. 57, II, B, 1, b; 100; 104, anm. 4; 311, anm. 2; \$38; 447; 470, 3, b; vgl. ginum, gynum, genom, i genum. gopn f. 178; 271 anm. 4; 399. ger, gerr- (u. a. formen) part. (adj.) 69, 6; 71, 3; 104; 240, anm.; 553, 4 u. anm. 6 gera, giora, giera (u. a. formen) swv. 69, 6; 71, 3; 100; 118; 130, 1; 250, anm,; 278, anm. 1; 454, 1, c (part.); 465, 2, c; 553, 4 u. anm. 3-7; 561, anm. 3. qorba swv. = qiurba 550, 1. gorla adv. 104, anm. 3; 333, anm.; 471, 1. gersam, -sæm f. 172; 399, anm. 1; 409, 3, b; vgl. gærsam u. gersim f. 172; 399, anm. 1; vgl. gærsim. gorsum, -som, -som f. 172; 399, anm. 1; 409, 3, b; vgl. gærsum. gerbiuver m. = gorbiuver 389, anm. 1. gos v. (präs.) 528, anm. 7; 529, 1; (561, anm. 4). Geti m. 123, 2. Gotar m. pl. 170. -goter (in namen) 81, 2, b; vgl. -goter. Gotstaver m. 57, I, A, 2; 81, 2, a; vgl. Go(t)staver. goz n. = goz 389, 2.gozska f. 389, 2. Ha- (in namen) 340, 3. ha- präfix 80, I, 3. $h\bar{a}$ pron., s. $hw\bar{a}(r)$ 518 (passim, bes. 1). Hab(b)ardher m., s. Haghbardher 286; 303, 1.

hā pron., s. hwā(r) 518 (passim, bes. 1).

Hab(b)ardher m., s. Haghbardher
286; 303, 1.

haþin (agutn.) adj. = heþin 124,
anm. 3; vgl. haiþin.

Haþir m. 61.

haf f.? 175.

hafal (agutn.) f. 168.

Hafþe m. 68, 3; vgl. Hofþe.

Hafþor m. 271, anm. 3.

Haferþ f. 339, 2.

hafre m. 341, 1.

hafrek (agutn.) n. 324, 1.

Hafrib f. 339, 2.

hafub (agutn.) n. 74; 178 (m. nachtr.); 387; vgl. hovub.

hay (agutn.) n. = hug, hog 70,1; (71,1 u. 2); 386.

hag? (mschw.), s. hug, hog 71, 1.

hagga (agutn.) stv. 70, anm. 2; (71, 2); 252, 2, e (part.); 542 u. anm. 1 u. 4;

vgl. hogga, hugga. hagha swv. 174.

Haghbardher, Hab(b)ardher m. 286; 303, 1; 320, 2.

Haghporn m. 271, anm. 3.

haghulværk n., s. hakulværk 267.

Hagne m. 68, 3; 178, anm. 1; vgl. Hogne.

hagri (agutn.) m. 341,1; vgl. hafre. haiþin (agutn.) adj. = heþin 124, anm. 3 (mehrmals); 244, 2; 451;

vgl. haþin. haiþna (agutn.) f. = heþna 124,

anm. 3.
hailigr (agutn.) adj. = helagher

124, anm. 2; 180, 1; 214, 1; 451; 453, 1, a; 454, 5.

haim (agutn.) n. = hem 246.

Hainaim (agutn.) 246.

haita (agutn.) stv. = heta 541, 1 u. anm. 1.

haizla (agutn.) f. = hæzla 80, II, 2.
 Hakon, -kwon, -kun, Hakan- (u. a. formen) m. 148; 172; 317, 2; 407.

Hakthor- (in namen) 271, anm. 3.

hakul m. 238, 1, b.

hakulværk (hakil-, haghul-) n. 267.

Hakwin m. 172; 252, 2, d.

hal, hall f. 'saal' 68, 2.

hal, hæl f. 'bodenstein' 399, anm. 1; 404 n. 2; 409, 3, b.

hal adj. 90, 1.

halbane m., s. hal(d)bane 307.

hald n. 290, 2; 386, anm. 1.

halda, halla stv. 75, 2; 100; 129, 1; 181, 1; 313, anm. 2; 340, 2, a; 355, 1; 375, 1; 543, 2 u. anm. 6—9; 561,

anm. 4 (schluss); 566, 1; (570, anm. 1); vgl. holda.

Haldan, -en, -in m. 147; 306, 1; vgl. Halfdan.

hal(d)bane m. 307; vgl. haldsbani. halder (haller) adv. komp. = hælder 477 u. anm. 1.

haldna, hal(l)na swv. 337, 4.

haldning, halning f. 307.

Haldor, Hallor m. 257, 1, a; 292, 1.

haldsbani (halss-) m. 290, 2; vgl. hal(d)bane.

half n. u. f. 246, anm.; (312, anm. 1); 386, anm. 3; 409, anm. 4; 497; vgl. alf.

halfannar zahlw. 495.

halfattunger m. 497.

Halfdan, -dan m. 147; vgl. Haldan halfdel m. 497.

halffiarbonger m. 497.

halffærbe zahlw. 495.

halfgærþe n. 339, anm. 4.

hal(f)mark f. 284, 4; (306, anm. 1). halfmarkagiæld, hal(f)margiæl n. 314. halfnaþer m. 497.

hal(f)ninger (u. a. formen) m. = halfninger 256, anm. 4; 306, 1; 497.

halfpart m. 497.

halfpænninger m. 309.

halfr (agutn.) adj. = halver 450; 453, 1, a.

halft f. = hælft 256, anm. 4; 409, anm. 4; 497.

halftninger m. 256, anm. 4.

halfþriþi zahlw. 495.

hal(f)væghis adv. 241.

halka f. 90, 1.

hall f., s. hal 'saal' 68, 2.

halla stv., s. halda 340, 2, a; 543, 2 u. anm. 6.

halla adv. 289, 1; 308, 1; 471, 1; vgl. hardhla.

haller adv. komp., s. halder 477.

hallna swv., s. haldna 337, 4. Hallor m., s. Haldor 292, 1.

halmark f., s hal(f)mark 254, 4; 306, anm. 1.

halmber m. 383, 1, b.
halna swv., s. haldna 337, 4.
Halnadha 257, anm. 5.
halning f., s. haldning 307.
halninger m., s. hal(f)ninger 256,

anm. 4; 306, 1; 497.

halp n., s. hialp 531, anm. 2.

halpa swv., s. hiælpa 531, anm. 2. halpæninger m. = halfpænninger 309.

hals, (halz, has) m. 301; 315, 2, b; 362, 1; 383, 1, d.

halshugga stv. 542, anm. 5 (part.). halssbani m., s. haldsbani 290, 2. Halstan m. 80, I, 4, b.

Halsten, -stin (u. a. formen) m. 146,1; 238, 3, a; 254, 1.

halster n. 315, 2, b.

halva f. (386, anm. 3); 423, anm. 1; 497; vgl. alva.

Halvar m. 244, 4; vgl.

Halvarper, -værper m. 74; 244, 4; 413, 2 (2 mal).

halver, (haver) adj. 256, anm. 4; 259, 2, a (2 mal); 309; 315, 2, b; 321, 2, b; 337, 1; 449; 450; 453, 1, a; 454, 2 (2 mal) u. 3 (mehrmals); 495. halvæghis adv., s. hal(f)væghis 241.

halz m., s. hals 301. halzt, (halz) adv. sup. == hælzt 323, 2; 477 u. anm. 1.

Halzten m. = Halsten 254, 1.

hamar m. 300, anm. 2; 384 u. 3, a u. anm. 1; 417, anm. 1.

hamare m. 417, anm. 1.

hamber m. 246; 330, anm. 2; 383, 1, b u. 3.

Hambo (nschw.), s. Hanebo 277, 1. hamn f., s. hampn.

hampa f. 383, anm. 2.

hamper m. 383, 3 u. anm. 2.

hampn m. 330, anm. 2.

hampn, (hamn, hamfn) f. 256 u. anm. 2; 294, 1; 399, anm. 1.

han pron. pers. 73, 2; 90, 1 u. 6; 154, anm.; 299; 301; 503 m. anm.; 509, anm. 1. han (agutn.) pron. pers. 73, 2; 503 u. anm. 1.

hanagh, -ogh, -ok, -igh n. 172, anm. 1; 261, 3; vgl. honagh, hunagh.

hand f. 129, 1; 411, anm.; 433 u. 2; 435.

handar mair (agutn.) adv. komp. = handermer 478, anm. 4.

handavark n. 117, anm.; 173, anm. 1. handermer adv. komp. 171; 478, anm. 4.

handla swv. 337, 4.

handloghe (früh-nschw.) m. 273, 2. handlove m. 273, 2.

handsal, (hanzal) n. 104; 263, 1.

handtaka, hantaka v. 232; 241.

Hanebo, Hambo (nschw.) 277, 1.

*hanga stv. (235, anm. 3); 543, anm 5; (561, anm. 4, sehluss); (563, 1); vgl. hængia.

hani m. 174.

hanigh n., s. hanagh 172, anm. 1. haning f., s. han(n)ing 242, 1, b.

hanker m. 235 anm. 3.

hann (agutn.) = han 238, 3, a.

hanna swv. 91, anm.

han(n)ing f. 242, 1, b.

hanogh, -ok n., s. hanagh 172, aum. 1; 261, 3.

hantaka v., s. han(d)taka 232; 241. hantera swv. 57, I, B, 1.

har n. 386, 2.

hār pron., s. hwā(r) 341, 2; 518 m. anm.

har pron., s. hwar 519, anm. 2.

haraþ, -eþ n. = hæraþ, -eþ 80, I, 3; 242, anm. 1; 297, anm. 2.

Haralder m. 247, anm. 2; 252, anm. 4. hardha adv. 471, 1.

harper, hærper adj. 254, 2; 241; 454, 1, a; 455, 1; 467, anm. 2.

hardhla adv. 289, 1; 308, 1: 471, 1; vgl. halla.

har(dh)na swv. 308, 1.

harf f. 104, anm. 1; 399, 1; 423, anm. 1; vgl. horf.

harflætta, -flæta f. 304, anm. 3.

hela swv. 547, 2.

hargher m. 68, 2; 171. hari m. 64, anm. 1; vgl. hæri. harmber adj. 453, 1, b. harna swv., s. har(dh)na 308, 1. harnisk, hærnisk n. 420. haro adv. = hwaro 520, anm. 1. harr pron., s. hwar 341, 2; 519, anm. 2. harund f. u. m. 67, 2. harva, hærva f. 399, 1; 423, anm. 1 u. 5. harve n.? s. hærve 423, anm. 1. has m., s. hals 315, 2, b. has adj. = hes 80, anm. 5. haskaper m. 80, I, 3; 169; 176, anm. 2. hasl f. (älter m.) 399. haslanut f. 296, 2. hasletræ n. 296, 2. hasta sik swv. 465, 2, d. haster n. = halster 315, 2, b. hasæti, (hassæte) m. 297, 2. hatter m. 412 (u. 2). haugr (agutn.) m. = hegher 340, 3. haugr (agutn.) adj. = hegher 340, 3; 450; (463, 3); 468, 1; vgl. haur (agutn.) adj. 340, 3; 450; 463, 3; 469, 1. hava f. 271, anm. 1. hava swv. 62, 3; 174; 259, 2, a (2 mal); 306, 2; 321, 3 u. anm. 4; 553, 5 u. anm. 8, 9; 566, anm.; 569, anm. 2. havande part., adj. 465, anm. 1. haver adj. = halver 315, 2, b. Hedemora (nschw.) 244, 2, heb, hab f. 80, I, 4, b; 124, anm. 8: 403: 404 u. 2. heper, haper m. 80, II, 2, 383, 1, du. 3. heberlika, hædhe(r)lika adv. 333, anm. hepin, hapin 80, anm. 6; 124, anm. 3; 235, 2; 451; 454, 1, a u. 4. hepna f. 423. hepne, hæpne f. 80, II, 2. helminge, -unge m. 180, 5; 418. hebninger m. 418. -heit, -heyt suffix 261, anm.; vgl. -het. hel m., s. hæl 93, 1. hel f., s. hæl, 'tod' 328, 2, b. hel adj. 238, 1, a; 450; 453, 1, d u. aum. 3; 468, 1.

helagher, hælagher adj. 80, anm. 6; 180, 1; 449; 451 u. 1 (2 mal), 2, anm.; 453, 1, a u. 3, a; 458; 459 u. 2; 468, 1; vgl. heligher, hælogher, hælgher. helbrygdher, -brogdher (u. a. formen) adj. 460, 4. helbrygho, -a, -brygh(b)o, -brughbo, -bræghpo, -a (u. a. formen) adj. 103, 1; 136, anm.; 138, anm.; 171; 279, 2; 308, anm. 5; 311, 2, a; 460, 4; 530, anm. 3; 534, 1. heldi (agutn.) n. 386 anm. 1. helgis brut (agutn.) n. 428, anm. 1. heligher, hæligher adj. = helagher 180, 1; 468, 1. hell m., s. hæl 238, 1, a. helsa, hælsa, hilsa swv. 80, II, 2; 103, 1; 115, anm. 3; 340, 4. helsamber adj. 453, 1, b. helsot (hiel-) f. 328, 2, b. helte m. 328, 2, b. -hem (in namen) 124, 2; 146, 1; (246). hem, (hiem) n. (80, II, 2); 246; 328, anm. 2; 383, anm. 1. hem adv. 294, 1; 470, 4; 474. hema n. 420. hema, hemma adv. 148, anm. 1; 300; 471, 1; 474. hemal- 107, anm. 1. heman n. 386. heman adv. 471, 2; 474. hember m. 383, 1, b u. anm. 1. hemelika, hæmolikæ, hømlige adv. 107, anm. 1; 124, anm. 8. hemfylgh(b) f. 257, anm. 4; 308, anm. 5. Hemkil m. 272, 2. hemkinni n. pl. 101, 1. hemol, hemul f. 292, 1. hemol n. 454, 1, c. hemol adj. 57, II, B, 2, b; 450. hemold f. 235. hemulsman (hemmuls-) m. 297, 3. Henamora, Henemora, -mola 244, 2; 268, anm. 2.

henne pron., s. hænne 509, anm. 1. Heraclius m. 312, 2. herba (agutn.) v. 164. herpe m. = hirpe 115, 2.herbinge m. = hirbinge 115, 2. hes adj. 80, anm. 5... hester m. = hæster 93, 1. -het suffix 261, anm.; 408 u. 2. heta, hæta stv. 114, anm. 2 (2 mal); 124, anm. 8; 169, anm.; 541, 1 u. anm. 1 u. 2; 570, anm. 4. hete m., s. hiti 115, 1; 130, 2. heter adj. 80, anm. 6; 103, 1; 169. hetning (agutn.) f. 327, anm. -heyt suffix, s. -heit 261, anm. heyta stv. = heta 541, anm. 2. Hialmdor m. 257, 1, a. hialp, halp f. = hiælp 77, 1; 531, anm. 2. hialpa stv., s. hiælpa 75,1; 530; 531, anm. 2. hiarta n., s. hiærta 75, 1; 364. hidh adv., s. hit 266. Hibin, Hidhinnus m. 238, 3, b; 303, 3. Hidi(n)munder m. 317, anm. 3. hiel, f., s. hæl 'tod' 328, 2, b. Hielgo m. 80, II, 2; 328, 2, b; vgl. Hælghe. hielpa (agutn.) stv. = hiælpa 530. hielsot f., s. helsot 328, 2, b. hiem n., s. hem 328, anm. 2. hier (agutn.) adv. = har 471, 5. highat adv. 472, B, 2; vgl. hingat. hilbri(gh)dha adj. = helbrygpo 103, 1; 138, anm. -hild (in namen) 404 u. 1. Hilda f. 404, anm. 2. hilla (früh-nschw.) f. 108, anm. 3. hilla swv., s. hylla 547, 2. hilsa swv., s. helsa 103, 1; 115, anm. 3. himil m. 325; 384 u. 3, a u. anm. 1; vgl. hymil. himilslikin, (himers(k)likin) adj. 276 u. anm. 2. himin m. 10S, anm. 3; 226; 249, 3; 384 u. 3, a u. anm. 1; vgl. hymin.

himinrike n. 249, 3; vgl.

Noreen, Altschw. Gr.

himirike (himme-) n. 142, anm. 8; 158, anm.; 249, 3; 300; 329, anm.; vgl. hymirike, hymmelrike. hin, (hæn) pron., art. 235, 2; 238, 3, b; 295; 299, anm.; 321, 2, e; 508, 3; 509, anm. 1; 510, 1 u. anm. 1; 511 (2 mal). hind f. 129, 1. hinder n. 339, anm. 4 (schluss); 386 (u. anm. 6). hindradagher m. 171; 230, anm. hindradagsgiæf, hinderdaxgiæf f. 339, 2. hindre adj. komp. 462, anm.; 469 (schluss). hindrilse, hindirlse n. pl. 339, 3. hingat, hingadh adv. 156, 2, b; 252, 2, d; 266; 472, B, 2; 474; 510, anm. 1; vgl. hinget (agutn.) adv. = hingat 472, B, 2; (473). hinna swv. 327, anm.; 550, 3. hinnugh adv. 74; 173, anm. 1; 413, 1; 470, 4. hinvægh, -vagh präp., adv. 74; 173, anm. 1; 413, 1; 470, 4. hion, hien n. (gew. pl.) 93, 3; 99, anm.; (420). hiona n. 420. hionalagh, hione-, hiono- n. 149, 1; 312, 3; 399, anm. 5. hiordinge (früh-nschw.) m. 75, 2; (108, anm. 3). hiorh f. 75, 2; 77, 2; 108, anm. 3; 164; 408, 1; vgl. hierb. Hiorst(ab)um 156, 2, b; 158, 2. hiorter m. 75, 2; 98; 383; 412; 413, 4. hippen (nschw. dial.) adj. 163, 1

vgl. herbe, hærdhe.

herbinge, hyrdhinge.

hirhman m. 234, 1.

(schluss).

hiskepr (agutn.) m. 163, 1; 407.

hirpe m. 91, 6; 164; 395, anm. 1; 416;

hirpinge m. (115, 2); 164; 418; vgl.

hisklig (nschw.) adj. 314. hiskna (früh-nschw.) swv. 314; 337, 7. hislig (früh-nschw.) adj. 314. hisna swv. 314; 337, 7. historia, (h)ystoria f. 312, 2. hit, (hidh) adv. 94, 5; 169, anm.; 266; 472, B, 2; 474. hiti, hete m. 115, 1; 130, 2; 169; 416, anm. 3. hittaswv. 550, 3 u. anm. 8; 552, anm. 1. hiul n. 270, anm. 3. hiupon n. 386 u. 4. hiuru adv., konj. = hur(u) 328, 2, b. hixna (früh-nschw.) swv. 337, 7. *hizik, hyzsek adv. 261, 3. hiælft f. = hælft 328, 2, b; 497.hiælgan n. = hælg(h)an (s. hælghon)328, 2, b. hiælla swv. = hælla 328, 2, b.hiælmber m. 383, 1, b u. anm. 10. hiælp f. 77, 1; 408; vgl. hialp. hiælpa, (hialpa, halpa) stv. 75, 1; 96; 301; 321, 3; 530 (u. 2) u. anm. 1; (531, anm. 2); 532, anm. 1; 533; 534, 1 (part.). hiælpare m. 417, anm. 2. hiælzt adv. sup. = hælzt 328, 2, b. hiængia v. = hængia 328, 2, b.hiær adv., s. hær 471, 5. hiærne, -a, (hærne) m. 416 u. 1, b u. anm. 7. hiærta, hiarta n. 75, 1; 148, anm. 1; (257, 2); 312, 3; 364; 420 u. anm. 1 u. 2. hiæsse m. 312, anm. 2; vgl. iæsse. hielia swv. = helia 328, 2, b. hion n. pl., s. hion 99, anm. hiera swv. = hera 328, 2, b. hierp f. = hierp 99, anm. hjälte (nschw.) m. 328, 2, b. ho m. 385. ho pron. = $hw\bar{a}(r)$ 518, 1 u. anm. 1. hofha swv. 65, 1. hofdhabulster, (hobdabulstar) m. u. n. 256, anm. 6. Hoffe m. 68, 3; vgl. Haffe. hofpinge m., s. hofpinge 59, 7; 65, 1.

279, anm.; 284, 4. hofman, homman m. 284, 4. hofmæstare, hommæstare m. 284, 4 hofsæmi f. 427, anm. 2. hog n., s. hug 70, 1; 71, 1; 109; 386. hogga stv., s. hugga 69, 1 u. 6; 109; 342, 17; 542, 1 u. anm. 1; 561, anm. 4 (schluss). -hogha (in namen) 81, anm. 1; vgl. -hugha. Hoghaby 81, anm. 1. hogher adj. = hogher 81, anm. 1; 468, anm. 2. hoghmodh (u. a. formen) n. (u. f.?) 284, 4. hoghre adj. (komp.) = hoghre 468, anm. 2. Hogne m 68, 3; 178, anm. 1; vgl. Hagne, Hogne. hokkin pron. = hul(i)kin 521, anm. 2. hol adj. 453, 1, d. hola f., s. hula 163, 2; 342, 7. Holbiorn m. 61; vgl. Holmbior(n), Holbiorn. Holbo m., s. Hol(m)bo 316. hold n., s. huld 111, 2 u. anm. 3. holda, holla stv. = halda 110 (2 mal); 129, 1; 543, anm. 6. holder adj., s. hulder 111, 2 u. anm. 3; 454, anm. 6. Holdo (nschw.) m. 65, 1; 178 (m. nachtr.). Holfrip f., s. Hol(m)frip 404. Holger, -gir m. 146, 1; 316; vgl. Holmger. holker m. 342, 7. holkin, (holikin), holghin pron. = hul(i)kin 267; 521, 2 u. anm. 2 u. 3. holla stv., s. holda 543, anm. 6. holmber m. 163, anm. 2; 325; 383, anm. 3. Holmbior(n) m. 61; 317, anm. 2; vgl. Holbiorn, Holbiorn. Hol(m)bo m. 316. holme m. 383, anm. 3.

Hol(m)frip f. 404.

hoffmodh, hofmodh n. = hoghmodh

Holmger m. 272, 2; 315, 2, b; 316; vgl. Holger, Homger, Ho(l)nger, Hu(l)nger.

Holmsten (n. a. formen) m. 272,1; 315, 2, b; 316.

Hol(m)vardher m. 316.

Hol(m)vaster m. 316.

Hol(m)vidher m. 272, 1; 316; vgl. Holnvidher.

Ho(l)nger m. 272, 2; 315, 2, b; vgl. Holmger.

Holnsten m. 272, 1; vgl. Holnsten. Holnvidher m. 272, 1; vgl. Hol(m)vidher.

Holsten m. 316; vgl. Holmsten. holt n., s. hult 111, 2; 389, 2.

Holvardher, -vaster, -vidher, s. Hol(m)vardher u. s. w.

Homger m. = Holmger 315, 2, b.

homman m., s. hofman 284, 4. hommodh n. = hoghmodh 284, 4.

hommæstare m., s. hofmæstare 284, 4. homper m., s. humper 120, anm. 2. Homsten m. = Holmsten 315, 2, b.

hon, (haan) m.? 110.

hon pron. pers. 73, 2; 90, 6; 112, anm. 1; 147; 149, 1; 154, anm.; 238, 3, a; 321, 2, c(2 mal); 503 m. anm.

honagh, -ak, hon(n)ogh, honigh n.
172, anm. 1; 180, 1; 261, 3; 298,
anm. 3; 318; vgl. hunagh, hanagh.
Honbore m., s. Ho(r)nbore 289, 2.

Honger m., s. Ho(l)nger 272, 2; 315, 2, b.

hongra swv., s. hungra 120, anm. 2. hop n. 163, anm. 2.

hopa, hoppa swv. 298.

hoper, (hopper) m. 296, anm. 3.

hoppa swv. 'hüpfen' 163, anm. 2; 342, 2; 348, 1.

hoppa swv. 'hoffen', s. hopa 298. hor n. 386, 2.

hora f. 423, anm. 5; vgl. horra. hora swv. = hora 552, 2.

-horgha (in namen) nachtr. zu 171. Horghum 104, anm. 3; 171 (m. nachtr.);

vgl. Hurghum.

horn n. 'horn' 187, 1; 230.

horn n. 'ecke' 423, anm. 4.

Ho(r)nbore m. 289, 2.

horo adv. 65, 7; 470, 2; 520, anm. 1; vgl. huru.

hors n. 301; 344 u. anm. 1; 389, 2; vgl. hors.

hos, hoss präp., adv. 73, 2; 112, anm. 1; 299; 445; 470, 4.

hosa, husa f. 163, anm. 2.

hosbonde, -ponde m., s. husbonde 143, anm. 10; 262.

hosfru, -prea, -tru, -tro, s. husfru(a) u. s. w.

hosta swv. 175.

hot n. 252, 2, a.

hovidh, (hovit, hovedh) n. = hovub 180, 7; 260, 7 u. anm. 7; 308, anm. 6; hovodhstupa adj., adv. 148; 460, 4. hovoptiunde, -tinde m. 492, anm. 3. hovub, huvub (u. a. formen) n. 74;

92, b, 1; 106, anm. 2; 178 m. nachtr.; 180, 7; 256, anm. 6; 257, 2; 260, 7 u. anm. 7; 273, 2; 382; 387; vgl. hovidh, hovib.

hovudhskal f. 298, anm. 2.

hovudhskale m. 298, anm. 2.

hovudhskalle m. 298, anm. 2.

hoyra (agutn.) swv. = hora 59,8; 550,1.

huār, n. huārt (agutn.) pron. (n. auch konj.) = hwār 520; 523, anm. 6.
 huar (agutn.) adv. 72, anm.; vgl. hwar

huarghi pron. = hwarghin 523, II, 1. huargin (agutn.) adv. = hwarghin 472, B, 7.

huarvetna (agutn.) pron. 72, anm.

huat (agutn.) pron., konj. (518); 523, anm. 6; 524, I; vgl. hwat, s. hwā(r).

huatki (agutn.) pron., konj. 523, anm.6; vgl. hwatke.

huþ f. 260, 4; 399, anm. 1.

hup- 'haupt-' = huvup- 324, 2.

hudhklædhe n. 324, 2.

hubstaper m. 324, 2.

hupstryka, -strika, -struka stv. 176;

260, 4 (part.); 526, anm. 5, 528, (3 u.) anm. 3.

hubswarf, -swærf n.? 117, anm.

huergi (agutn.) adv. = hwarghe 472, B, 4 (u. 7); vgl.

huergin (agutn.) adv. = hwarghin 472, B, 7.

huert (agutn.) adv. = hwart 117, anm.; 472, anm. 1.

hug, hog, (hag?) n. 70, 1; 71, 1; 109; 386.

hugga, hogga stv. 69, 1 u. 6; 98 (2 mal) u. anm. 1; 109; 227; 312, anm. 2; 313. anm. 2; 342, 17; 542, 1 u. anm. 1—4, (5); 561, anm. 4 (schluss).

Hugha 81, anm. 1.

-hugha (in namen) 81, anm. 1; vgl. -hogha.

hugher m. 163, anm. 2; 340, 4; 383, 2, d u. anm. 3.

hughsa, huxa swv. 340, 4; 547, 1.

hughstor, (huxtor) adj. 261, 1.

hughuth n. = huvup, (s. hovup) 273, 2.

hugnaper, hug(h)nat m. 257, 2; 260, 7; 383, 2, d.

hugunda (agutn.) g. pl. 106, 2, b; 112, anm. 2; 180, 4.

huk(k)in pron. — hul(i)kin 287; 303, 2; 521, anm. 2 u. 3.

hul n. 163, anm. 2; 454, 1, c.

hula, hola f. 163, 2; 342, 7.

huld, hold n. 111, 2 u. anm. 3; 163, anm. 2.

hulder, holder adj. 111, 2 u. anm. 3; 163, anm. 2; 454, anm. 6.

hul(i)kin, hulg(h)in(u.a.formen)pron. 156, 2, b; 287; 303, 2; 339, 2; 341, 2; 521 (passim); 524, III, 1 u. 2; vgl. hwil(i)kin.

hulla swv., s. hylla 547, 2.

Hulmborgh f. 315, 2, b.

Hulmfrip f. 315, 2, b.

Hu(l)nger m. 272, 2; vgl. Ho(l)nger, Holmger.

huls n., s. husl 337, 8.

hult, holt n. 111, 2; 163, anm. 2; 389, 2; vgl. hylt.

humbla, (hombla) f. 423, anm.5; 426, 4,b. Humborgh f. = Hulmborgh 315, 2, b. Humfrib f. = Hulmfrib 315, 2, b.

humper, homper m. 120, anm. 2.

hun pron. pers. = hon 112, anm. 1; 503 u. anm. 1.

hunagh n. 163, anm. 2; 172, anm. 1; 180, 1; 318; 386, anm. 2; vgl. honagh, hanagh.

Hunar m. pl. 383, 4; 389, 1; vgl. Hynar.

hundare n. (246); 396.

hunder m. 383, 1, c u. 2, b u. 3.

hunderi (agutn.) n. = hundare 212, anm.; 396.

hundrap, hundrapa (n. a. formen) zahlw. (n. u. adj.) nachtr. zu 74; 257, 2; 260, anm. 7; 339, 2; 386, 3; 487 u. anm.

hundradhafalder adj. 499.

hundsam, -sæm f. 172; vgl.

hundsim f. 172; vgl. hyndsim.

hundsoma f. 172.

Hunger m., s. Hu(l)nger 272, 2.

hunger m. 383, 1, d; 389, anm. 1; vgl. honger.

hungra, hongra swv. 120, anm. 2. hur adv., konj., s. hur(u) 156, 1, b; 520, anm. 1.

hur (agutn.) adv. 72, anm.; vgl. hwar. Hurghum 104, anm. 3; 171; vgl. Horghum.

hurruka (-raka?) f. 244, 3.

hur(u) (u. a. formen) adv., konj. 57, II, B, 1, b; 156, 1, b; 328, 2, b; 470, 2; 520, anm. 1 u. 3; vgl. husu, horo.

hurudana pron. 520, anm. 3.

hurvi(t)na (agutn.) adv. 72, anm.; 323, anm. 1.

hus n. 59, 6; (176, anm. 2); 192, 1; 246; 386, 2.

hus präp. = hos 112, anm. 1.

husa f., s. hosa 163, anm. 2.

husa swv. = hysa 550, 3. husaskiul n. 386, anm. 1. husaskyle n. 386, anm. 1.

husbonde, -bunde, hosbonde (u. a. formen) m. 112; 143, anm. 10; 262; 272, anm. 1.

husfroyia (agutn.) f. 126, anm. 3; 154, I, C, 1, b; 259, 2, c.

husfru(a), -fro, hosfru, hosfru f. 57, Π, A, 2; 143, anm. 10; 153, 1; 254, 2; 425; 426, 3; vgl. husfrθ(a) u. hustru u.

husfrugha f. = husfru(a) 273, 3.

husfro(a) f. 126, anm. 3; 154, I, C, 1, b; 254, 2; 259, 2, c; 425; vgl. hustro, husprea, husfru(a).

huskaper m. 176, anm. 2.

husl, huls n. 84, anm. 5; 337, 8.

husprea, hos-f. 57, I, A, 2; 115, anm. 4; 143, anm. 10; 259, 2, e; 425; vgl. husfro(a), husfru(a).

hustru, -tro, hostru, hostru f. 57, I, A, 2 u. II, A, 2; 143, anm. 10; 254, 2; 425; 426, anm. 5; vgl. husfru(a) u.

hustro, hostro f. 143, anm. 10; 154, I,
C, 1, b; 254, 2; 425; vgl. husfro(a).
husu adv., konj. 341, 2; 518, anm. 4;
vgl. hur(u).

hut pron. = hwat, s. $hw\bar{a}(r)$ 72, anm.; 518, anm. 2.

hutske konj. = hwazke 72, anm.; 518, anm. 2; 523, anm. 6 (schluss). huva f. nachtr. zu 178; 342, 2.

huver m. nachtr. zu 178; 342, 2.

huvubn.,s.hovub74;106,anm.2;273,2. huvub- 'haupt-' 324,2.

huxa swv., s. hughsa 340, 4; 547, 1. huxtor adj., s. hughstor 261, 1. huzmal n. 324, 2.

huærghin pron. = hwarghin 523, anm. 5.

 $hw\bar{a}$ pron., s. $hw\bar{a}(r)$.

hwapan adv. 173, anm. 2; 317, 3; 471, 2; 474.

hwalper m. 171; 389, anm. 3; vgl. hwælper.

hwā(r), hā(r), n. hwat (u. a. formen) pron. interr. (n. auch konj.) 72, anm.; 173, anm. 2; 266 (2 mal); 320, 2; 341, 2; 515; 518 m. anm. (passim); 522, anm. 6; (523, anm. 6); 524, III, 1, 2, 3, (anm. 3); 525, anm. 1.

hwār pron. interr. u. indef. 65, 7; 244, 3; 520 m. anm.; 523, II u. anm. 6; 524, I.

hwar,hwarr,hwær pron.interr. u. indef.
117, anm.; 160, 1; 238, 4; 246; 277,
anm. 3; 289, 2; 296, 1 (2 mal);
308, 2, a; 312, 3; 320, 2; 341, 2; 457;
(515); 518 (u.) 3; 519 m. anm.
(passim); 522, anm. 6; 524, I, (II),
III, 1; 525, 2 u. anm. 1 u. 2.

hwar adv. 72, anm.; 471, 5; 474. hwar....annan pron. 525, anm. 2. hwar annar pron. 525, anm. 2. hwar en pron. 524, II.

hwares(t) adv., s. hwar(i)s 335, anm. 2; 472, B, 1.

hwarghe adv. 154, I, B, 1; 472, B, (3), 4, (7); vgl.

hwarghin adv. 154, I, B, 1; 472, B, (3), 7. hwarghin pron. 261, 2; 523, II (passim). hwarghine adv. 472, B, 3.

hwarghins adv. 471, 6.

hwarin, hwarien pron. = hwar en 524, II u. anm. 2.

hwar(i)s, hwares(t) adv. 335, anm. 2; 471, anm. 6; 472, B, 1; 512, anm. 2;

hvarje (nschw.) pron. 519, anm. 1. hvarke(n), -in, -it pron., konj., s. hwarte 57, HI, B, 3; 90, 1; 323, 1; 337, anm. 5; 472, B, 4 u. anm. 4; 523. anm. 6.

hwarkin pron. = hwarghin 523, anm. 5.

hwarnstap adv. 317, 1; vgl. hwarstap. hwarn tima adv. 470, anm. 8.

hicaro adv. 470, 2; 520, anm. 1.

hwarr pron., s. hwar.

hwars adv., s. hwar(i)s 471, anm. 6; 512, anm. 2.

hwar sin pron. 524, anm. 1.

hwarske, hwarzke konj. = hwazke 261, 2; 472, B, 4; 523, anm. 6 (schluss). hwarsken pron., konj. = hwazke 523, anm. 6.

hwarstab, (-stat) adv. 260, anm. 7; 317, 1; vgl. hwarnstab.

hwart adv. 117, anm.; 472, anm. 1;

hwarte, hwartke, hwarke(n), -in, -it (u. a. formen) pron., konj. 57, III, B, 3; 90, 1; 261, 2; 323, 1 (m. nachtr.); 337, anm. 5; 472, B, 4 u. anm. 4; 523, II (passim, bes. 2 u.

hwartwæggia, -tiggia pron., konj. 102, 2; 252, anm. 1 (m. nachtr.); (523, anm. 6); 524, I.

hwar per(r)a pron. 323, 1; 524, I; 525, 1.

hwarping pron. 323, 1.

hwaske(n) pron., konj. = hwazke261, 2; 523, anm. 6.

hwas(s) m.? 327, anm.

hwas(s) adj. 312, 3; 345; 363, 1; 450; 453, 1, d; 467.

hwaste konj. = hwazke 523, anm. 6 (schluss).

hwat hælder konj. 524, anm. 3.

hwatke (pron.), konj. 261, 2; 337, anm. 5; 472, B, 4; (523, anm. 6).

hwatna pron. = hwatvitna 156, 2, b; 524, III, 3.

hwatte pron., konj. = hwarte 337, anm. 5; 523, anm. 6.

hwatvitna, -vena pron. 156, 2, b; 323, anm. 1; 524, III, 3.

hwazke, -a, -en (u. a. formen) pron., konj. 261, 2; 337, anm. 5; 472, B, 4; (518, 2); 523, anm. 6.

hwazkyns, -kons, -kons, -kona 518, 2. hwazte konj. = hwazke 337, anm. 5; 523, anm. 6 (schluss).

hwelkin pron. = hwil(i)kin 521,

hweske konj. = hwazke 523, anm. 6 (schluss).

hwete, hwate, hwite n. 124, anm. 8; 169.

hwetchrodh n. 230, anm.

hwi adv. 364; 518 anm. 4; 521. hwik(k)in pron., s. hwil(i)kin 287; 303, 2; 521, anm. 1.

hwil adj. (part.) 552, anm. 5.

hwila swv. 550, 3 u. anm. 7, 8; 552, anm. 5.

hwila sik swv. 465, 2, d (part.).

hwil(i)kin, hwilghin, hwik(k)in (u. a. formen) pron. 57, II, A, 2; 146, 1; 156, 2, b; 267; 278, anm. 3; 287; 303, 2; 314; 341, 2; 453, anm. 3; 515; 521 (passim); 524, III, 1 u. 2. hwilikin (sum) hælzt pron. 515; 524, III, 1.

hwina stv. 526 u. anm. 1.

hwinzka f. 322, anm. 2.

hwirva, hwyrva f. 108, 1.

hwiska swv. 177; 230, anm.

hwisla, hwizla swv. 335.

hwite n., s. hwete 169.

hwiter adj. (169); 266, anm. 3; 269; 296, 4; 350, 1; 462, 1; 466, 1; (467).

hwivitna (hwit-) pron. 524, III, 3.

hwo pron. = $hw\bar{a}(r)$ 518, anm. 1. hwo(l)likin, hwolkin pron. = hwil(i)-

kin 297, 2; 521, anm. 1. hwyrva f., s. hwirva 108, 1.

hwadhan adv. = hwaban 173, anm. 2;471, 2.

hwælper m. 171; 389, anm. 3; vgl. hwalper.

hwar pron. = hwar 117, anm.; 457; (515); 519; 524, III, 1.

hwær en pron. = hwar en 524, II. hwærkin pron. = hwarghin 523, anm. 5.

hwarte, hwarce konj. = hwarte 523, anm. 6 (schluss).

hwarva stv. 530, 1 (3 mal); 533; 534, 1 (part.).

hwæsa swv. 173; 177; 550, 3.

hwæssa swv. 550, III.

hwat pron. = hwat, s. hwa(r) 173, anm. 2; 518, anm. 2; 524, 1; 525, anm. 1.

hwate n., s. hwete 124, anm. 8. hwætia swv. 174; 345; 545, 3.

hwæzke konj. = hwazke 518, anm. 2; 523, anm. 6 (schluss). hyande n., s. hyghynde 311, anm. 3. hybb(e)le (nschw.) n. 71, 3. hydda f. nachtr. zu 356. hyfdhinge m. = hofpinge 106, anm. 2.hyggia f. 424. hyggia swv. 239, 1, 548, I u. anm. 2; 549, 2, a u. anm. 2. hyghynde, hy(ghi)ande n. 106, 2, b (m. nachtr.); 180, 4; 311, anm. 3; vgl. heghinde. hyktidh f. = hoghtidh 106, 2, a. hyl m. u. f. 407; 408, anm. 2. hylbrygdha adj. = helbrygbo 138, anm.; 460, 4. hylia swv. 120; 270; 295; 4541, c (part.); 548, 2; 549, 2, c u. anm. 2; vgl. helia. hylla f. 108, anm. 3. hylla, (hulla, hilla) swv. 547, 2. hylle f. 427, anm. 1. hyllist f.? u. n. 180, 6. hylt n. = hult, holt 389, 2. hulta f. 389, 2. hymil m. = himil 108, anm. 3; 329, anm. hymin m. = himin 108, anm. 3. hymirike, hym(m)erike, -rige n. = himirike 108, anm. 3; 267; 300. hymla (nschw.) swv. 107, anm. 1. hymmelrike n. = himirike 329, anm. hymna f. 312, 2. Hyna (agutn.) m. 421. Hynar, Hynir m. pl. 383, 4; 389, 1; vgl. Hunar. hynda f. 423, anm. 5. Hyndoryb, -ryt 260, 7. hyndsim f. 423, anm. 1; vgl. hundsim. hyndsima f. 423, anm. 1.

Hæghre m. 230. hæister m. = hæster 93, 1. hæl, hel, hell m. 93, 1; 238, 1, a. 328, 2, b; 402. 404 u. 2; 409, 3, b. 340, 4. $h\alpha l$ adj. = hel 238, 1, a. hæl adv. 470, 4. hyrdha swv. 115, anm. 3; 550, 1; vgl. 180, 1; 451. hælaght n. 454, 1, c. hærdha. hyrdhinge m. 108, anm. 3. halbrygdha adj. = helbrygbo 460, 4. hyrdrænger m. 234, 1; 241. hælder, hæller, hældra, -e, hællre hyrfro n. 106, anm. 2. adv. komp. 59, 1; 129, 1; 292, 1 u. hyrna f. 423, anm. 4 u. 5. anm. 2; 477; (524, anm. 3); vgl. hyrne n. 423, anm. 4. halder.

hyrsa f. 241; 344; 389, 2; 423, anm. 5. hysa swv. 59, 6; 550, 3. hystoria f., s. historia 312, 2. hyta swy. = hota 106 anm. 3; 550, 3.hyzsek adv., s. *hizik 261, 3. hå (mschw., früh-nschw.) pron. 518, 1 u. anm. 1; vgl. $hw\bar{a}(r)$. hædele m. u. n., s. hælede 338. hæþ f., s. heb 124, anm. 8. hædha swv. 550, 2. hæþan adv. 471, 2; 474. hæber m., s. heber 80, II, 2. hædhe(r)lika adv., s. heberlika 333, hæbin adj., s. hebin 80, anm. 6; 124, anm. 3. happine f. = hepne 80, II, 2.hæfda swv. 226, anm.; 317,1 (schluss). hæfia stv. 175; 259,1; 540 u. 3 (u. anm. 3). hæfta swv., s. hæpta 271, anm. 3. hæftilse n. pl., s. hæptilse 315, anm. 2. hag(g)um(m)e (u. a. formen) m. 112; 297, 2; 298. hægher m. 383, 1, d. hægn f. 294, 2. hækta swv. 271, anm. 3; vgl. hæpta. hæktilse n. pl. u. f. 396; vgl. hæptilse. hæl, hel, hiel f. 'tod' 296, 1 (2 mal); hæl f. 'bodenstein', s. hal 399, anm. 1; hæl f. u. n. 'gliick' 80, II, 2; 238, 1, a; hælagher adj., s. helagher 80, anm. 6;

hælede, hædele m. u. n. 338.
hælfninger, hælfminger (u. a. formen)
m. 256, anm 4; 497.

hælft, hælt (u. a. formen) f. 260, anm. 7; 309; 328, 2, b; 409, anm. 4; 497; vgl. halft.

hælg(h)an n., s. hælghon.

halg(h)b f. 258, 2, b.

Hælghe m. 80, II, 2; 113.

hælgher adj. = helagher 451, 2.

hælghis bot f. 428, anm. 1.

hælghon, hælg(h)an n. (gew. pl.) 148; 180, anm. 2; 328, 2, b; 386.

hæligher adj., s. heligher (u. helagher) 180, 1.

hælla f. 399, anm. 1.

hælla swv. 328, 2, b; 550, 3.

hæller adv. komp., s. hælder 292, 1 u. anm. 2; 477.

hællest adv. = ællighæs 335, anm. 2. hællirs adv. 471, 6.

hællre adv. komp. = hælder 292, anm. 2; 477.

hælmninger m. 'hälfte' 256, anm. 4; vgl. hælfninger.

 $h\alpha(l)m(p)ninger$ m. 'kriegerschaar' 315, 2, b; 383, 3.

hælogher adj. = helagher 180, 1.

hælsa swv., s. helsa 80, II, 2; 115, anm. 3; 340, 4.

Hælsinge(r) m. 144; 418.

hælsin(g)sker adj. 281, 2.

hælt 1., s. hælft 309; 497.

hælte f. 427.

Hælver m. 250, anm.

hælvete, hæ(l)vitte n. 115, 1; 298 (schluss); 315, 2, b; 394, anm.

hælzt, (hælz u. a. formen) adv. sup. 315, aum. 2; 323, 2; 328, 2, b; 477; 515; 524, III, 1; vgl. halzt.

hamd, hampd, hampnd f. 317,1; 332, anm. 2.

Hæmfaster m. 80, II, 2.

Hae(m)mi(n)ger m. 230; 317, anm. 3; 318; 342, 12.

hamolika adv., s. hemelika 124, ann. s. hampd, hampnd f., s. hamd.

hæm(p)na swv. 256, anm. 3; 260, anm. 3; 317, 1; 332, 1; 550, 2 u. anm. 6.

ham(p)ninger m., s. ha(l)m(p)ninger 315, 2, b.

hæm(p)ta, hænta swv. 80, II, 2; 272, 1; 332, 2; 550, 3 u. anm. 8.

han pron. = hin 510, anm. 1; (511).han f. = hona 174.

handa ever 550 9

hænda swv. 550, 2.

hændarmere adj. komp. 469, anm. 2. hænder präp. = a hænder 445.

hændermer adv. komp. 478, anm. 4; vgl. handermer.

hængat adv. = hingat 472, B, 2; 510, anm. 1.

hængia v. 235, anm. 3; 257, 1, a; 328, 2, b; 543, anm. 5; vgl. *hanga. Hænkil m. 272, 2.

hænne, henne pron. = hænne 509, anm. 1.

hænta swv. s. hæn(p)ta 272, 1; 550, 3. häpen (nschw.) adj. 163, 1 (schluss). hæpta, hæfta swv. 271, anm. 3; 550, 3 u. anm. 8; 552, anm. 2.

hæptilse, hæftilsen. pl. 315, anm. 2; 396. hær, hærr m. 'heer' 80, I, 3; 238, 4; 297, anm. 2; 391 u. 1, 2, anm. 3.

hær m. 'herr', s. hærra 416, 1, a. hær, hiær, hære (u. a. formen) adv. 114, 1; 169, anm.; 471, 5; 472, anm. 2; 474.

hæraþ, -eþ (u. a. formen) n. 80, I, 3; 91, 1 u. 4; 230, anm.; 242, anm. 1; 257, anm. 4; 260, 4 u. 7; 290, 2; 297, anm. 2; 386 u. anm. 1; vgl. hærradh, haraþ.

hærape n., s. hæræpe 396, 3.

hærazhefþinge, -onge (n. a. formen) m. 106, anm. 2; 180, 5; 290, 2.

hærazþing, -ting n. 260, anm. 1. hærbærghe, -byrghe n. 396.

harp f. 399 u. 4; 404, 2.

hærþa f. 455, 1.

harfa swv. 263, 2; (455, 1); 550, I. hardha swv. = hyrdha 115, anm. 3; 550, 1. hærdhe m. = hirþe 115, anm. 3.
hærþer adj., s. harþer 455, 1.
hærþislos adj. 115, anm. 3.
hærdhska, hærska f. 308, anm. 1.
hære adv., s. hær 472, anm. 2.
hæreþ n., s. hæraþ 80, I, 3; 242, anm. 1.
hæreþe n. = hæræþe 147.
hæri m. = hari 64, anm. 1.
hæria swv. 546 u. 4.
hæriansson, (hærriæns-) m. 296, 1.
hæriþ, -it n. = hæraþ 91, 4; 260, 7.
hæriþe n. = hæræþe 147.
Hærlogher,-lugher,-logher m. 81, 2, b.
hærna adv. 91, 7, b; 472, B, 8; (509, anm. 6).

hærne m. = hiærne 416. hærnisk n., s. harnisk 420. hærnisk(i)a f. u. n. 420; 421; 424,

hærra, -e, hær m. 416, 1, a, 2 (2 mal), anm. 6 u. 8.

hærradh, -idh, -it n. 80, I, 3; 242, ann. 1; 297, ann. 2; 298; 386, ann. 8; vgl. hæraþ.

hærre adj. komp. 297, 1; 340, 3; 468, anm. 2.

hærska f., s. hærdhska 308, anm. 1. hærskap n. 'herrschaft' 333, anm.; 386.

hærskap n. 'heer' 386, anm. 2. hærskaper m. 333, anm.; 407; vgl. hæskaper.

hærtogh(er), hærtik m. 261, 3; 383, 1, e, δ u. 2, e, γ u. anm. 3 u. 11.

hærutter adj. 63, 2.

hærva f., s. harva 423, anm. 1 u. 5. hærve, harve n.? 399, 1; 423, anm. 1. hæræ adv., s. hær 472, anm. 2.

hæræþe, -aþe n. 147; 386, anm. 1; 396, 3; vgl. hæreþe, hæriþe.

hæskaper m. 163, 1; 169; 176, anm. 2; 333, anm.; 407 n. 3; vgl. haskaper, hiskaper, hærskaper.

hæstalop, -lopp n. 298.

hæster m. 80, II, 2; 93, 1 (mehrmals); 322, 1.

hæstz adv. sup. = hælzt 315, anm. 2. hæta stv., s. heta 124, anm. 8; 541, anm. 2.

hæt(t)a swv. 304; 550, 3.

hævitte n., s. hælvete 315, 2, b.

hæzla f. 80, II, 2.

he n. 168; 388.

Hodelver f. 404, 1.

hodh f. 340, 3; vgl. hoghb.

hepingi m. = hefpinge 92, b, 1; 243.

Hopir m. 59, 7; 61.

hofpinge, hofpinge m. 59,7; 65,1; 257,1,b; 418; vgl. hyfdhinge u. hopingi u.

hofpinger m. 418.

hoffærbe, hoffærdhogher, s. hoghfærb(e), hoghfærdhogher.

hoghb, hoght, hokt, hogh (u. a. formen) f. 257, 1, b; 260, anm. 6 u. 7; 308, 3, a; 340, 3; 454, 1, c.

hogheliker adj. 454, anm. 7.

hogher m. 81, 2, b (m. nachtr.); 340, 3. hogher adj. 258, anm. 3; 261, 1 (2 mal); 328, 2, b; 340, 3; 450; 468, 1 u. anm. 2; vgl. hogher.

hoghfærp(e), hoffærpe f. 286, anm. 2; 408, 2.

hoghfærdhogher, hoffærdhogher adj. 286, anm. 2.

hoghia swv. 550, 1.

hoghinde, hoghiande n. 106, 2, b; 180, 4; vgl. hyghynde.

hoghmodhe f. 427, anm. 1.

hoghre adj. (komp.) 174; 462, 2; 468, anm. 2.

hoght f., s. hoghb 260, anm. 6 u. 7; 454, 1, c.

hoght n. 260, anm. 6 u. 7; 454, 1, c; vgl. hoghb.

hoghtidh, hoktib f. 106, 2, a; 261, 1. hoghtibis- 339, anm. 4; 399, anm. 4.

hoghtipisdagher m. 399, anm. 4. Hogne m. 178, anm. 1; vgl. Hogne.

hoker m. 92, b, 1; 243.

hokt f., s. hoghb 260, anm. 7; 454, 1, c. hokt n. 260, anm. 7; 454, 1, c; vgl. hoghb.

hokt adv. 470, 6; 477.

Holbiorn m. 61; vgl. Holbiorn, Holmbior(n).

helbrogho adj. = helbrygho 136, anm.; 460, 4.

Heldo m. 178.

helia, helghia swv. = hylia 270; 328, 2, b; 548, 2 u. anm. 3.

hembla f., s. humbla 423, anm. 5. hemblage adv., s. hemelika 107, anm. 1. hen pron. pers. = hon, 104, anm. 4; 503, anm. 1 u. 5.

hona f. 174.

honger m. = hunger 389 anm. 1. honsagræs n. 298 (schluss).

her m. 104; (106, anm. 2); 383, 1, d. hera swv. 59, 8; 126, 2; 328, 2, b; 550, 1; 552, 2.

horf f. = harf 104; 399, 1; 423, anm. 1.

horils f., s. horsl 337, 8.

horilse f. 337, anm. 2.

horinge, horængi m. 418.

horls, horlz f. = horsl 337, 8.

horlse f. 337, anm. 2.

horra f. 423, anm. 5; vgl. hora.

hors n. 344, anm. 1; 389, 2; vgl. hors (u. ors).

hersl, herils (u. a. formen) f. 337, 8 (u. anm. 2).

hosfru f., s. husfru(a) 425.

hoster m. 243, anm.; 250; (383, anm.). hostru f., s. hustru 425.

hota stv. = heta 107, anm. 1; 541, anm. 2.

heta, hetta swv. 106, anm. 3; 174; 297, anm. 3; 550, 3 u. anm. 8; vgl. hyta.

hera swv. 550, 1 u. anm. 3.

hovip, -op n. = hovup nachtr. zu 178; 180, 7; 243.

hovi(t)sker adj. 335, anm. 2.

hovi(t)skliker adj. 335, anm. 2.

hovizman m. 335, anm. 2.

f pron. pers., s. i(r) 501.
 i prüp., adv. 83, 2, b; 142, anm. 10;

154, II, B; 249, 6 u. anm. 5; 446; (470, anm. 1); 472, A; 473.

-i (adv.) 471, 3.

ia adv. 97; 151; 379, 1; 473.

i adhans adv. 328, 1, b; 471, 6.

i aftens, i afte(r)s, i aftonse adv. 317,2; 328,1, b; 333, anm.; 472, B, 5. iagh pron. pers., s. iak 96; 267; 501.

iagha swv. 247, anm. 1.

Iahan m. 118, anm. 2.

iak, iach, iagh, iæk (u. a. formen)pron. pers. 75, 1; 96; 258, 3; 267;501 u. anm. 1.

iaka swv. 97.

Iakob, Iakop m. 262, anm.

iakwæþe n. 97.

iam- präfix 145, anm.

iamlange, -langde m. 326, anm. 2. iamn, iampn adj. 76, 2; 96; 256;

332, 1.

iamnskylder adj. 101, 1.

iamskyt adv. 106, 2, b.

i ar adv. 328, 1, b.

iarpa swv. = iorpa 77, 3.

iarpeghandi m. = iorpæghande 408,1.

iarl m. 59, 9; 96.

iarmark n. 317, 1.

iarnkedhe f. 428, 2.

Iarpulver m. 259, 2, b. Iarunder m. 77, 3.

iaul (agntn.) n. pl. = iul 122, 1.

Iavur m. 118; 243; vgl. Iuwur. ibland, iblant präp. 263, anm. 1; 444;

vgl. bland. i dagh adv. 470.

idh f. 260, 5.

-ih- suffix 180, 7.

ibar, ibra pron. pers. 71, 2; 501 u. anm. 7.

ipar pron. poss. 71, 3; 165; 289, 2; 320, 2: 507 u. anm. 4.

iber pron. pers. 71, 2; 501 u. anm. 8. idhka, itka, ydka swv. 108, anm. 5; 260, 5.

ipkelika, ikkeligha, ydkeligha adv. 108, anm. 5; 290, 1. ibra pron. pers., s. ibar 501, anm. 7. iech pron. pers. = iak 501, anm. 1. ieta (agutn.) stv. $= \alpha ta$ 537, 2. i faste(n)s, i fastis adv. 149, anm. 2; 317, 2. i florb, i flordh, i flor adv. 75, 2; 99, anm.; 308, 3, b; 472, C. i fiordh ar adv. 472, C. i forgar, i fyrra gar adv. 472, C. ifra präp., s. ifra(n). i fram adv. 454, 1, c; vgl. fram. ifra(n) präp. 445: vgl. fra. i forstonne adv. 470, anm. 5; vgl. forstonne. i gar adv. 64, 2; 472, C. igen, igæn (u. a. formen) präp., adv. 278, anm. 1; 311, anm. 2; 415; 454, 1, c; vgl. gen. igh adv., s. e(i)gh 146, 1; 311, 2, c. -igh- suffix 180, 1. -igher (adj.) 180, 1. ighilborster, -byrster m. 389, 2. igholkutter, (ighil-) m. 163, anm. 2; 180, 2. i gonum, i ginum, i gynum u. s. w. = gonum u. s. w. 278, anm. 1; 447. i hand präp. 445. i hoste(r)s, (hostres) adv. 333 anm.; 339, anm. 4. ike pron., adv., s. ik(k)e (u. ak(k)e) 57, IV; 242, 3. ikil m. 59, 10; 78, anm. 1. ik(k)e pron., adv., s. ak(k)e 57, IV; 103, 1; 242, 3; 290, 1; 472, B, 4; 523, I, 2. ikkeligha adv., s. ibkelika 290, 1. ikken (dal.) pron. poss. 506, anm. ikk(er) (dal.) pron. pers. 501. ikorn(e), -urni (u. a. formen) m. 71, anm.; 120; 169. ikt f. 311, anm. 5. il, yl f. 108, 2; 402; (418). il n. 83, 2, a; vgl. æl. -il- suffix 180, 2. -il (m.) 384. -il (adj.) 451.

ila adv. = illa 304.

-ild (in namen) = -hild 404. ilder m. = elder 103, 1.ilder adj. 453, 1, c; 454, 5; 468, 3. ili m. 418. illa swv. 550, 3; (570, 2). illa, ylla (u. a. formen) adv. 108, 2: (254, 1); 304; 471, 1; 477. illak (früh-nschw.) adj. 103, 1. -ils (in namen) 337, 8. -ilse n. (sg. u.) pl. u. f. sg. 337, anm. 2; 396; 427, anm. 3. ilvili m. 418, anm. 2. ilzker adj. 254, 1. -im (in namen) 146, 1. i midhvægho, -vagho, -vaghonne adv. 173, anm. 1 m. nachtr.; 412, 5; 470, anm. 9. imma (nschw.) f. 103, 1. i morghon, adv. 470, anm. 1. i morghons adv. 470, anm. 1. i mot(e) präp. 445; vgl. mot(e). imællom, -e, -in, -an präp. adv. 444; vgl. mællom u. emællan. in zahlw., pron., s. en 103, 1; 235, 2; 290, 1; 479 m. anm. in adv. 57, I, A, 1, b; 473; 474; 478, 1. in präp. = i 249, anm. 5; 473.-in- suffix 180, 3. -in (m.) 384. -in (n.) 386. -in (adj.) 450; 451; (523, I, 4). -in (pron.), s. -an 504. -in (part.) 569, 1. -ina, -na, (-næ) (pron.) 154, anm.; 504. inbyrbis adv. 470, 1, a. -ind- suffix 57, I, B, 2 u. II, B, 2, a; 180, 4. indre adj. komp. 462, anm.; 469 u. anm. 2. -ine suffix 57, II, B, 2, a. inflyta stv. 529, 3 (part.). infulghin adj. (part.) 535, 2. -ing- suffix 57, I, B, 2 u. II, B, 2, a; 180, 5 a. anm. 3; (399); 497. -ing (f.) 399.

Inge m. 71, 2.

-inge (m.) 418 u. anm. 1. Ingeborgh, -burgh f. 163, anm. 2; 171; 404 u. anm. 2. Ingefaster m. 259, anm. 1; vgl. Ingevaster. ingefer f.? 311, anm. 5. Ingegærb f. 404. ingeld n., s. ingiæld 76, 2; 78, 3. Ingelogh, -legh f. 81, 2, b. Ingemar m. 60; 91, 1. -inger (m.) 383. Ingerun f. 404. Ingevald(er) m. 327; vgl. Ingvalder. Ingevaster, -væster m. 259, anm. 1; 413, 2; vgl. Ingefaster. ingiald n., s. ingiald 78, 3. Ingialder m. 252, anm. 4. ingin pron., s. ængin 103, 1; 281, 2; 523, I, (passim.). ingiæld, -gæll, -geld, -giald n. 76, 2; 78, 3; 340, 2, a. Ingrip f. 404. Ingulder m. 74; vgl. Ingvalder m. 74; vgl. Ingevalder. Ingwar m. 71, 2; 252, 2, d. Ingærþ f. 244, 4. inkom (früh-nschw.) adv. 103, 1. inlænzker, -lanzker adj. 63, 4; 263, 1. inna swv. 327, anm.; 550, 3. -inna (f.) 57, I, B, 1; 423. innan präp., adv. 444; 471, 2: 474. innansoknæ adv. 321, 2, c. innarmer adv. komp. 478, 1. innarmere adj. komp. 469, anm. 2. innarst adv. sup. 478, 1. innarster adj. sup. 450; 469 u. 2. inne, ynne adv. 108, 2; 321, anm. 2; 471, 3; 474. inne(r)lika adv. 333, anm. in(n)ælve n. pl. 255; 396 u. 1.

inrikis adv 470, 1, a.

inviper m. 424, anm. 1.

invipi n. 424, anm. 1.

invipær f. pl. 424, anm. 1.

insamin adj. = ensam(in) 103, 1.

invipior, -vipur f. pl. 424, anm. 1.

470, anm. 3. inzighle m. 254, 1. inælvar, -ir f. pl. 396; 399, anm. 1. inælve n. pl., s. in(n)ælve. inær präp. 445; vgl. nær. io adv., s. in 473, anm. Ioan m. 99, anm.; 112; 118, anm. 2; 154, I, A; 273, 1; 336; vgl. Ioghan, Iohan, Iowan, Ion. Ioar m. 154, I, C, 3; 273, 1; 336; vgl. Ioghar, Iowar, Ior. iodhe m. = iudhe 99, anm. Ioghan m. 273, 1; vgl. Ioan. Ioghar m. 273, 1; vgl. Ioar. Iohan m. 99, anm.; 118, anm. 2; 273, 1; vgl. Ioan. Io(h)annes m. 99, anm.; 407 u. 2. iom- präfix = iam- 145, anm. iomfru f., s. iungfru 120, anm. 2; 281, 1. Ion m. 99, anm.; 154, I, A; vgl. Ioan. Ionacopia (u. a. formen) 100. ionfru f. = iungfru 281, 1. ionkara m. = iunkhærra 311, anm. 5. Ior m. 154, I, C, 3; vgl. Ioar. Iorder m. = Giordher m. 278. iorb f. 75, 2; 91, 7, a; 98 u. anm. 2; 234, 1; 270; 278; 321, 2, b; 408, 1, 2, 3, anm. 4. iorha swv. 77, 3; 260, anm. 7; 547, 2. iordhakop n. 298. iord(h)dyn, iordyn m. 234, 1; 241; iorprike n. 75, 2. iordhsmon m. 298. iorpagande, (iord-) m. 258, 2, c; (408, 1).Iorger m. 243. Iorien m. 100. Iorunder m., s. lurunder 77, 3. iorzliker adj. 334, anm. 2. loseph, Iosep m. 259, anm. 6. Iosse m. 112. Iossez hæraþ 257, anm. 5. Iowan m. 273, 1; 336; vgl. Ioan.

Iowar m. 273, 1; 336; vgl. Ioar.

inværtis, -vertis adv. 107, anm. 2;

ip(p)in adj., s. upin 101, 2; 296, anm. 2. i(r) pron. pers. 83, anm. 3; 501. -ir (adv.) 471, 4. is m. 186, 1; 383, 1, d. i siztans adv. 471, 6; vgl. siztans. -isk- suffix 57, II, B, 2, a. -isker (adj.) 450. iskra (früh-nschw.) swv. 103, 1. -isl (in namen) 337, 8. i sommars, i som(m)ers adv. 333, anm.; 339, anm. 4; 470, anm. 1. i somras (sommars) (nschw.) adv. 339. anm. 4. -issa (f.) 57, I, B, 1. -ist- suffix 57, II, B, 2, a; 180, 6. istab, -stæb, ystad n. 108, anm. 5; 386, 2; 389, 2. i ... stab präp. 442. i sunnodax adv. 470, anm. 1. it pron. pers. 501. -it (pron.) 508, 3. itka swv., s. idhka 260, 5. iu, io adv. 473, anm. iube (u. a. formen) m. 99, anm.; 263, 2. iugher n. 228; vgl. iuver. Iughur m. 273, 2; vgl. Iuwur. iul n. pl. 122, 1. iulaotta f. 304, anm. 3. Iuliana f. 100. Iunabækker 100. iungfru, iumfru(a), iomfru (u. a. formen) f. 120, anm. 2; 247, anm. 1; 281, 1; 314; 425; 426, 4, b u. anm. 5. iunkar, -are m. = iunkhærra 267; 311. anm. 5. iunkhærra m. 267; vgl. iunkar, unkar, ionkara. Iuno-, Iunicopia (u. a. formen) 100. iurpriki, iur[r]iki n. = iorprike75, 2; 244, 3 (m. nachtr.). Iurian m. 100. Iuris f. 243; 252, 2, d. Iurius m. 100; 311, anm. 5. Iursers hæraþ 257, anm. 5. Iurunder, Iorunder m. 77, 3; 180, 4.

Iusse m. 112.

Iussis hærab 257, anm. 5. inver n = iugher 279, 1. Imour m. 75, 2; 100 (schluss); 118; 243; 273, 2; vgl. Iughur, Iavur. Iuzez hæraþ 257, anm. 5. Ivar m. 70, 2; 91, 1. i vinters 333, anm.; 339, anm. 4. Ivir, -er m. 91, 4. ivi(r) (u. a. formen) präp. = yvi(r)57, II, B, 1, b; 101, 2 (schluss) u. anm. 2; 268, anm. 3; 321, 2, c; 446. ivirlops, -lofs adj. 81, anm. 2; 265, anm. 1; vgl. yvirlops. ivirvættis adv. 470, 1, a. iæk pron. pers., s. iak 96 (schluss); 501. iækt f. 399, anm. 1. iælåk (dal.) adj. 91, 1. iæmfora swv. 317, 1. iæmgober adj. 317, 1. iæmhøgher adj. 317, 1. iæmka, iænka swv. 272, 2; 317, 1. iæmlanger adj. 317, 1. iæmmykin adj. 303, 1; 317, 1. iæmn, iæmpn adj. 294, 1; 317, 1 (2 mal). iæmnarva, -ærva, -ærve adj. 416, 4; 460, 2. iæmninge m. 180, anm. 3. iæmpte präp. 445. iæmriker adj. 317, 1. iæmt adv. (317, 1); 470, 5. iæmvæl adv. 313, anm. 2. iænka swv., s. iæmka 272, 2. Iænækopunger (n. a. formen) 100. Iærinder m. 180, 4. $i\alpha rl$ m. = $i\alpha rl$ 383, anm. 3. iærle, -a m. 416, 1, b. iærn n. 312, 3. iærnsweppa f. 298. iærtekn(e), -tegne, -tikne, -tigne n. (u. f.?) 267, anm. 3; 312, 3; 342, 6. Iærva 100. iæsse m. 312, anm. 2; vgl. hiæsse. $i \alpha t(t) a$ swv. 97; 547, 1. iætte m. 342, 16.

iættir v. (präs. ind.), s. æta 296, 4; 537, 2. iætun m. 118; 342, 16; 384. iævigher adj. 180, 1. iodhe m. = iube 99, anm. Ionekopinger 100. Ionis m. 99, anm.; 156, 1, b; 407. Ions m. 156, 1, b. Ieran m. 77, 3. iorh f. = iorh 99, anm. Ierien m. 100. Iesse m. 112.

jolster (nschw.) f. 98. juling (nschw. dial.) m. 75, 2; (108, anm, 3). jorke (nschw. dial.) n. 127, 2.

-k (pron.) = iak 154, I, B, 1; 502. Kabbe m. 342, 1; 354, 1. kaba f., s. kwaba 65, 7. Kadhrin f. 156, 1, a; 266; vgl. Katerina.

Kadrine f. 308, 2, c; vgl. Karine, Katerina.

kafle m. 342, 1.

kaka f. 174.

Kakin(d) 292, 2.

kalder adj. 171; 232; 292, 1; 453, 1, c; 569, 2.

kal(l) m., s. karl 289, 1.

kalla swv. 91, 7, a u. anm.; 234, 2 n. anm. 2 (part.) 242, 2 (part.); 251; 257, 1, e; 321, 3 u. anm. 4; 450 (part.); 546; 547, 2; 558; 559.

Kalle m. 289, 1.

Kalmarna (gen. pl.) 268, anm. 1. kalva swv. 550, 1; vgl. kælva.

Kalver m. 250.

kalver m. 366, 1.

kamar m. 384 u. anm. 1; 417, anm. 1.

kamara n. (384); 420.

kamare m. 417, anm. 1.

kamber m. 129, 1; 353, 1; 383, 1, b.

kamp m. 235, 1, a.

kangero (nschw. dial.) m. 65, 7.

kan(un)iker m. 156, 1, a.

kap n.? 235, 1, a.

kapa, kopa f. 110 (2 mal).

kap(e)lan m. 57, I, B, 3; 156, 1, a.

kapitenare m. 300, anm. 3. kapit(t)el n. 387.

kar m., s. karl 315, 1; (317, anm. 2).

kar, agutn. car n. 64, 1.

Kare m. 63, 1. Karelar m. pl. 122, anm. 3.

kargher adj. 451, 2.

kargilder adj., s. kar(l)gilder 315, 1.

karina f. 426, 4, b.

Karine f. 308, 2, c; vgl. Kadrine.

Karl m. 289, 1.

karl, kar, kal(l) m. 161, anm.; 238, 1, e; 241; 289, 1; 315, 1; (317, anm. 2); 383, 1. d.

Karle m. 289, 1.

kar(l)gilder adj. 315, 1.

karmaber m. 315, 1.

Karmarna (gen. pl.) = Kalmarna 268, anm. 1.

karughet f. 451, 2.

kas (nschw. dial.) f. u. m. 337, 7.

kaskastokker m. 337, 7.

kaskeland n. 337, 7.

kasnavargher, kaxna- (u. a. formen) m. 314; 320, 2; 337, 7; (416, 5).

kastel m. 334, anm. 3.

kaster m. 413, 1 u. anm. 2.

Katerina f. 156, 1, a.

Katil m. 61; 384, 3, b; vgl. Kætil. katta f. 423, anm. 5; vgl. kætta.

katter m. 68, 2; 350, 1; 383, 4; 413, 1

u. anm. 2; 423, anm. 5.

kaupa (agutn.) swv. = kopa 553, 6. kaxnavargher m., s. kasnavargher 337, 7; (416, 5).

-kel (in namen) 156, anm. 2.

kerkia f. = kirkia 115, ann. 1.

kerna f. = kirna 115, 2.

kesa swv. 550, 3 u. anm. 8.

kesar(e), keser m. 417, anm. 1 (2 mal). kesarinna f. 57, I, B, 1.

kip (u. a. formen) n. 130, 1; 260, anm. 7; 393.

kiplinger, (-unger) m. 180, 5.

Kielste 278. -kil (in namen) 156, anm. 2. kilta f. 108, anm. 3. kin f. 326, anm. 1; 433 u. anm. 3 u. 4. kinbakke m. 235, anm. 3; 342, 6. kind (nschw.) f. 326, anm. 1. kiol m. 412; 413, 4. kiortil m., s. kiurtil 120 u. anm. 1. kiot, kiet n. 69, 3; 75, 2; 98; 100; 356; vgl. ket. kippa swv. 550, 3. kirkerherra m. 426, 2, kirkia (u. a. formen) f. 108, anm. 1; 115, anm. 1; 144 u. anm. 1; 231; 321, anm. 5; 422; 424; 426, 2 (2 mal), 4, a u. b, anm. 2; vgl. kyrkia. kirkioværiande, -værænde m. nachtr. zu 59, 9; 441, 2 (mehrmals) u. anm. 3. kirkiustætta, -stæta f. 304, anm. 3. kirkmæssa, -messa f. 65, 3. kirna f. 115, anm. 3; 164; vgl. kerna, kærne. kirse-, kyrsebær n. 108, 1. Kirstin f. 339, 2; vgl. Kristin. kirtil m. 102, anm.; (108, 1, schluss); 334; 384 u. 3, a. kirvil, kyrvil m. 102, anm.; 108, 1. Kista (agutn.) m. 421. kistafæ n. 148. -kitil (in namen) 156, anm. 2. kitte (nschw.) m. 102, anm. kittel (nschw.) m. 102, anm. kit(z)la swv. 334. kiurkia f. = kyrkia 127, 2 u. anm. 4. kiurtil, kiortil m. 120, anm. 1; 127, 2; 238, 1, b; 303, 3; 334; 384 u. anm. 1. kiusa stv. 82; 340, 4; 528, 1 u. anm. 4 kiutliker adj. = kietliker 75, 2. kiæggla f., s. kægla 296, 2. kiærne, -a m. 171; 416, 1, b. kiet n., s. kiet 98. kietliker adj. 75, 2; vgl. ket(z)liker. kla v. 168; 540, anm. 4. kladhe, -a m. 416, 1, b. klanda swv. (129, 1); 547, 2; (570, 2);

vgl. klonda.

klappa swv. 348, 1. klarhet f. 408, 2. klase m. 130, 2. klavi, klævi m. 178; 416, 6. kle(i)a v. 125; 167, anm.; 328, 1, a; 540, anm. 4. klenadh, (klænaþ) n. 114, anm. 1. Kleva 107; vgl. Kleva. kli, kly n. 71, 3. klia (nschw.) swv. 167, anm. klif f. 172; 178; 402; vgl. klyf. klifia swv. = klyfia 546, 4. klimper m. 83, 1, a; 235, 1, a. klinga v. 530, 3 u. anm. 4 u. 5. klinter m. 235, anm. 2. klippa, klyppa swv. 108, 1; 550, 3. *kliuva stv. 528, 1 (2 mal); vgl. klyva 'spalten'. kliva, klyva stv. 108, anm. 2; 526 u. anm. 1; 527, 1. klo f. 434; 435 (2 mal). klobba f., s. klubba 120, anm. 2. klokka f. 426, 4, a. klonda swv. = klanda 110; 129, 1. kloster n. 123, anm. 1; 339, anm. 4; vgl. kløster. klostre n. 339, anm. 4; 386, anm. 6. klovi m. 178. klubba, (klobba) f. 120, anm. 2. klufvæghin adj. 178. kly n., s. kli 71, 3. klyf f. 172; 178; 402; vgl. klif, klæf. klyfia stv. = klyva 'spalten' 529, anm. 1. klyfia swv. 546, 4. klyppa swv., s. klippa 108, 1; 550, 3. klyva stv. 'klimmen', s. kliva 108, anm. 2; 527, 1. klyva stv. 'spalten' 122, 2, a; 178; 528, 2 u. anm. 4; 529, 3 (part., 3 mal); vgl. *kliuva, klyfia. klæþa swv. 304; 550, 2 u. anm. 6; 552, anm. 2. klæþe n. 80, anm. 5; 300, anm. 3; 396, 1 (2 mal).

klæf f. (172); (178); 402; vgl. klyf.

klæfiahæster m. 172; 178.

Klæmitter m. 235, 1, b. klemper m. = klemper 235, 1, a.klæmpta swv. 235, 1, a. klæppa swv. 550, 3. klæpper m. 83, 1, a; 235, 1, a. klæpta swv. = klæmpta 235, 1, a. klær(i)ker m. 383; 391 u. anm. 1. klævi m., s. klavi 178; 416, 6. kløf f. 178; 399. kleftrop, -torp n. 339, anm. 3. klöfver (nschw.) m. 107. klösa (nschw.) swv. 168. kloster n. = kloster 123, anm. 1.klostre n. = klostre 339, anm. 4. Klova 107; vgl. Kleva. Knagger m. 358, 1. knape m. 321, 4. Knaphofbe m. 65, 1. knapper, knaper m. 342, 15; 348, 1. *knar m. 412. kne (ngutn.) n. 103, 2. knekt[er] m. 407. kni (agutn.) n. 103, 2; 388; vgl. knæ. knippe, knyppe n. 108, 1. kniver m. 383. knodha stv. 163, anm. 2; 536, anm. 4. knoghe (früh-nschw.) m. 273, 1. knopper m. 342, 15. knusa, knussa swv. 298. Knuttær m. 296, 4. knyppe n., s. knippe 108, 1. knyta swv. 550, III. knæ n. 114, 1; 153, 1 u. anm. 2; 351, 1; 385 u. anm. knæskal f. 399, anm. 1. knoper m. 342, 15. ko f. 64, 5; 84, ann. 8; 121; 430; 434; 435 (2 mal). koa (nschw. dial.) f. 65, 7. kodder m. 163, anm. 2; 356, 1. kofna swv. 163, anm. 2. kogher n. 267; vgl. kover. koka f. 174. kokot(t) n. 69, 3; 295 (schluss). kol n. 163, anm. 2. kolder m., s. kulder 'kinder einer ehe' 111, 2 n. anm. 8; 383, 3.

472, C. kolin adj. (part.) 535, anm. 2; 569, 2. kolle m., s. kulle 111, 2. kolna, kulna swv. 163, anm. 2; 535, anın. 2. kolver m. 163, 2. koma, kuma, (komma, kumma u. a. formen) stv. 65, 7; 110, anm.; 163, 2 u. anm. 2; 172, anm. 2; 257, 2; 300 u. anm. 1; 317, anm. 4; 325 anm.; 341, 3; 454, 4 (part.); 536 m. anm. (passim); (561, anm. 4). kompani, komparni n. 333. kona f. 110; 163, 2 (mehrmals) u. anm. 2; 166; 172; 341, 3; 426, 1, 4, a (mehrmals), b, anm. 2; vgl. kuna, kwinna, kwæn. -kona, -kuna (adj.) 393, anm. 2. -kons, -kuns (adj.) 393, anm. 2. konstenær m. 57, I, B, 1. konunger, kunu(n)g(er), konunker, koniger (u. a. formen) m. 156, 1, b; 163, anm. 2; 216, 1; 264 u. anm. 2; 314; 318; 383 u. 1, e, & u. & (2 mal), 2, a n. c, y, 3, anm. 8. Konung(h)ælla 246, anm. konungsrætter, konon(g)sræt m. 281, 2. kopa f., s. kapa 110 (2 mal). Kopman m. 81, anm. 2; vgl. Kopman. kor m. u. n. 'chor' 383, anm. 1. kor, ker n. 'wahl' 64, anm. 3; 84, anm. 6. kora swv. 528, anm. 7; vgl. koro. korgher m. 271, anm. 1. korhudh f. 154, I, C, I, a (m. nachtr.). korn n. 129, 2 (2 mal); 171. koro, korin v. (prät. pl. u. part.) 64, 3; 84, 1, b; 340, 4; 528, anm. 7; 529, 2 u. 3; vgl. kora. korra swv. 163, anm. 2. kors n. 241; 301; nachtr. zn 339, anm. 3; 356, anm. 3; 389, anm. 1; vgl. kors. koster, koster m. 163, anm. 2; 407, 3 (4 mal) u. anm. 1; 409, 3, a. koster m. = kwaster 72; 173; 413, 1.

kolder m., s. kulder 'gipfel, kopf'

kotkarl m. 163, anm. 2. kover n. = kogher 279, 1. krabbe m. 416, anm. 3. krafarvereldi (agutn.) n. 321, anm. 1. krafia swv. = kræfia 549, anm. 1; (561, anm. 5). krake (nschw.) m. 175, anm. kranker adj. 235, anm. 3; 454, 5; krapt f. 383, anm. 2. krapter m. 383, 2, b u. anm. 2. kras f. 399, anm. 1. kria swv. 550, 1 (schluss) u. anm. 2. krigh, kri n. 311, anm. 4. krikke f. 101, anm. 3. krimplinger m., s. kry(m)plinger 83, anm. 1; 108, 1. kring, (krink) präp., adv. 264, anm. 2; 447; 454, 1, c; (472, C); vgl. um kring. kringer adj. 472, C. kring um präp., adv. 447; 472, C. kriplinger m., s. kry(m)plinger 83, anm. 1. Krist(er) m. (160, 2, a); 322, 1; 353, 2, c, β. krista swv. 103, 1; 176; 550, 3 u. anm. 8. Kristia(r)n m. 333 (2 mal). Kristin f. 339, 2; vgl. Kirstin. kristin adj. 150; 323, 1; 451, 1; 453, 1, d; 454, 4; 459. kristna, agutn. cristna f. 423; 426, 2. kristnamn, (cristnam) n. 294, 1. kroker m. 175, anm. krokot(t)er, -uter (u. a. formen) adj. 233, anm. 2; 303, 3; 467 u. anm. 2. krompin adj. (part.), s. krumpin 120, anm. 2.

m. nachtr.); nachtr. zu 339, anm. 3; (386, anm. 3). krussa, kruza f. nachtr. zu 111, anm. 1; 241; 290, 2; nachtr. zu 339, anm. 3; 386, anm. 3. krydde n. (gew. pl.) 396, 1. krykkia f. 101, anm. 3; 106, anm. 1; 175, anm.; 239, 2. krykla f. = krekla 106, 2, a. krympa stv. 108, 1; 530, 4 u. anm. 4; 531, 1; 534, 1 (part.). kry(m)plinger, (kri(m)p-, kromp-) m. 83, anm. 1; 84, 1, a; 108, 1 (2 mal); 116, anm. 1; 235, 1, a. kryna swv. = krona 547, 1.krypa stv. 528, 2; 529, 3 (part.) u. anm. 4. kryplingerm., s. kry(m)plinger 84, 1, a; 108, 1; 235, 1, a. krysta swv. = krista 176; 550, 3. kræfia, kræva swv. 548, I u. anm. 2; 549, 1, 2, c, anm. 1; 558; 561, anm. 5. krænkia swv. 550, 3. krokia f. = krykkia 106, anm. 1; 175, anm.; 239, 2. krokia, krogia swv. 267, anm. 3; 550, 3. krokla f. 106, 2, a. krompa stv. = krympa 531, 1. kromplinger m., s. kry(m)plinger 116, anm. 1. krena swv. = krena 547, 1.quer (agutn.) adj. = kwar(r) 335, anm. 3. kufl m. 279, anm. kugg (nschw.) m. 109 u. anm. kughul m. 279, anm. qui (agutn.) f. 399. quislarmen (agutn.) m. pl. 321, anm. 1. kulde m. 171. kulder, kolder m. 'kinder einer ehe' 111, 2 u. anm. 3; 163, anm. 2; 383, 1, e u. 2, d u. 3. kulder, kolder m. 'gipfel, kopf' 340, 2, a; 472, C; vgl. um kul. kulen (nschw.) adj. 535, anm. 2. kulle, kolle m. 111, 2; 163, anm. 2.

Noreen, Altschw. Gr.

120, anm. 2; 235, 1, a. kruna swv. = krona 547, 1.

anm. 4; 383.

krona (u. a. formen) swv. 547, 1.

krosa, krossa swv. 298, anm. 2.

kropper m. 163, anm. 2; 265; 339,

krumpin, krompin adj. (part.) 84, 1, a;

krus (agutn.) n. u. f. (111, anm. 1

37

kulna swv., s. kolna 535, anm. 2. kult m. = kylt 108, anm. 3.kuma, kumma stv., s. koma 172, anm. 2; 300, anm. 1; 536 u. 1 u. anm. 1. Kumblaby, Kumelby 339, 1. kuna f. = kona 163, 2; 172; 321,anm. 5; 341, 3; 426, 2 u. 4, a. -kuna (adj.), s. -kona 393, anm. 2. kunder adj. 555, 1. kung m. = konunger 156, 1, b. kunna v. 120, anm. 2; 179; (235, anm. 2); 340, anm. 2; 372, 1; 555, 1 u. anm. 1. kunna swv., s. kynna 550, 3. kun(ni)st f. 408, anm. 1. kunnista f. 180, 6. kunnogher adj. 450. -kuns (adj.), s. -kons 393, anm. 2. kunst f., s. kun(ni)st 408, anm. 1. kunualf f. 246, anm. kununger m., s. konunger. kunung(s)liker adj. 334, anm. 2. kurtil m. = kiurtil 120, anm. 1. kwapa, kapa f. 65, 7. kwaba stv. = kwaba 173, anm. 2. Kwald- (in namen) (171); 389, anm. 3. Kwaldolver m. 171. kwalia swv. = kwalia 549, anm. 1;(561, anm. 5). kvark (nschw. dial.) f. 117, anm. kwarn f. = kwærn 117, anm.; 399. -kwarn '-weib' 333. kwar(r) adj. 65, 8; 117, anm.; 305; 321, 2, b; 378, 1; 453, 1, d; 455, 1; vgl. kwær. kwaster m. 72; 173; 412 u. (2), 5, anm. 5; 413, 1; vgl. koster.

kwipa swv. 550, 2.

399, 3.

kwæn.

qviggrind, quip- f. 297, anm. 2;

kwighande, (quiande) n. 311, anm. 3.

kwik(k)er adj. 71, 2; 240; 450, anm.

kwinna f. 166; 172; 321, 4; 341, 3;

426, 4, a (mehrmals), b; vgl. kona,

kwindla, kwildna swy. 337, 4.

kwinska, (kwinka) f. 322, anm. 2. kwister m. 173; 282, anm. 2; 383, 4. kwæþa stv. 65, 7; 173, anm. 1; 537, 1 u. anm. 1; 563, 2. kwæfia swv. 174; 257, 1, b; 548, 1; 549, 2, c; 561, anm. 5. kwæld n. 171; 340, 2, a; 383, anm. 1; 389, anm. 3; vgl. kwælder m. 340, 2, a; 383, 1, c u. anm. 1; 389, anm. 3; 470, 1, a. kwælia swv. 59, 12; 295; 296, 1; 548, 2; 549, 2, c (u. anm. 1); 561, anm. 5. kwælz adv. 470, 1, a. kwæma swv. 300. kwæmber adj. 59, 13. kwæmd f. 172, anm. 2; vgl. kemd. kwæmeliker adj. 467, ann. 2. kwæn f. 172; 333; 341, 3; vgl. kwinna, kona. kwar adj. = kwar(r) 65, 8; 117, anm.; 455, 1. kwærkar f. pl. 117, anm.; 399. kwærn f. 117, anm.; 399; vgl. kwarn. -kwærn '-weib' 333. kya (dal.) f. 65, 10. Kyeluæby = Thialwaby 278. kyld f. 171. kylt m. 108, anm. 3; vgl. kult. kylva, kelva f. 116. kyn, ken n. 116; 149, anm. 1; 278; 393 u. anm. 2. kyn adj. = kon 106, anm. 4. -kyna (adj.) 393, anm. 2. kyndilmæssa, (kynder-) f. 101, 2; 276; vgl. kyndilsmæssa, -messa, (kyndersmæssa) f. 65, 3; 276. kynna, kunna swv. 550, 3; 552, 3. -kyns (adj.) 393, anm. 2. kyrkia, kyrka f. 108, anm. 1; 127, 2 u. anm. 4; 144, anm. 1; 313; 424; 426, 4, a; vgl. kirkia, kiurkia. kyssa swv. 550, 3. kyt n. = kip 260, anm. 7. kyvarn (nschw. dial.) n. 106, anm. 2. kyverne n. = kovarne 106, anm. 2.

kånka (nschw.) swv. 129, anm. 1. kåst (nschw. dial.) m. 72. kædhe f. 424, anm. 1; 427, anm. 2. Kædhil m. 266; vgl. Kætil. kægla, k(i)æggla f. 296, 2. Kæl m. 156, 1, b; vgl. Kætil. Kældir m. 91, 4. Kældor, Kældar- m. 148; 156, 2, b; 257, 1, a; vgl. Kætildor. kælva swv. 550, 1; vgl. kalva. kæmba swv. 550, II u. anm. 6. kæmpe m. 416, anm. 3. kænna swv. 113; 278; 317, anm. 4; 550, II. kæpsi(r) m. 259, 2, b; 395. kær n. 'morast' 305. kær (ngutn.) n. 'gefäss' 64, 1. kær adj. 60; 63, 1; 94, anm. 2; 467, anm. 4; 468, 1. kæra swv. 105, anm.; 550, 1 u. anm. 3; 552, 3. kæralde n. 64, anm. 1. kærande m. 441. käril (nschw.) n. 64, anm. 1. Kærir m. 395. kærlek(er), -lik, -lig m. 267; 321, anm. 8; 383. kærleksordh n. 289, anm. 1. kærlika adv. 278; vgl. kærlikan, -ligan adv. 471, anm. 2. kærling, -ig f. 214, 1; 318, anm.; 399. kærne f. = kirna 115, anm. 3; 164.kæte f. u. n. 427, anm. 3; 428, anm. 1. kætil m. 59, 1; 61; 62, 2; 63, 3; 102, anm.; 334; 384 u. 3, b (3 mal). Kætil m. 102, anm.; 156, 1, b u. anm. 2; 384, 3, b; vgl. Katil, Kædhil, Kæl. Kætilborn, Kæt(i)lbern m. 65, 3; 156, 2, b. Kætildor m. 156, 2, b; vgl. Kældor. Kætilfaster m. 259, anm. 1; vgl. Kætilvaster. kætilhøb, -hot, -odh f.? 81, anm. 2. Kætilvaster m. 259, anm. 1; vgl. Kætilfaster. kætta f. 423, anm. 5; vgl. katta.

kæt(te)ri n. 156, 1, a.

kætti, -e m. 102, anm. kæxe n. 396, 1. kofræn n. 63, 3; vgl. koværne. kekia f. 267. køkomæstare, (køghe-) m. 267. kolna f. 116. kolva f., s. kylva 116. komd f. 172, anm. 2; vgl. kwæmd. kon n., s. kyn 116; 149, anm. 1. kon adj. 106, anm. 4; 179. kop (u. a. formen) n. 278, anm. 2; 298; 386 u. 2 (2 mal) u. anm. 7. kepa swv. 265; 321, 3; 450 (part.); 553, 6 u. anm. 10; 563, 3. kope m. 416, anm. 7. Kepman m. 81, anm. 2; vgl. Kopman. kepoiorh f. 399, anm. 5. koponger, kopinger m. 180, 5. kepruf, (cepruff) n. 298, anm. 1. kopumaber m. 399, anm. 5. kor n. = kor 'wahl' 64, anm. 3; 84,anm. 6. kors n. = kors 389, anm. 1. körtel (nschw.) m. 108, 1 (schluss). koster m. = koster 409, 3, a.ket, kett n. 69, 3; 298 (schluss); 386; vgl. kiot. kotstikki n. 101, 1. kot(z)liker adj. 290, anm. 1; 334. kova swv. 550, 1. koværne n. 63, 3; 106, anm. 2; vgl. kofræn. -la (adv.) 471, 1. laþa f. 423, anm. 5; vgl. læþa.

-ta (adv.) 471, 1.

laþa f. 423, anm. 5; vgl. læþa.

laþa swv. 345; 539, anm. 4.

ladhalo m. 154, I, C, 1, b.

laþigs (agutn.) adv. 470, 1, a.

ladh(o)gardh m. 156, 2, b.

Lafrinz, -rens m. 123, anm. 2; 306, 2; vgl. Laurinz, Larens.

laggare m. 71, 3.

laggia swv. = læggia 549, anm. 1; vgl. lagia.

lagh n. (u. m.) 258, 2, c; 386; 389, 2; vgl. lægh.

lagha adj. 460, 1.

laghayrkir m. 395. laghbok f. 298. lagher, lægher m. 68, 2; 409, 3, a; 413, anm. 2. lagher adj. 450; 466, 2; (468). laghlika adv. 471, 1. laghmaber m. 68, 3. La(gh)man m. 311, anm. 2. laghmæli, (lægh-) n. 135, anm. 4. laghsagha f. 426, 4, b. laghurbær n. = laurbær 123, anm. 2; 273, 3. laghvara swv. 547, 2. laghvis adj. 459, 2. lagia swv. = læggia 549, anm. 1; 553, anm. 12; 561, anm. 5. laiba (agutn.) stv. = leba 124, 1. laibingr (agutn.) m. 180, 5. laifa (agutn.) swv. = leva 'hinterlassen' 550, 1; 552, anm. 1. laigulenningr (agutn.) m. 292, 2. laika (agutn.) stv. = leka 541, 2 (u. anm. 1). lakan n. 386. -laker (in namen) 80, I, 4, b; vgl.-leker. Laman m., s. La(gh)man 311, anm. 2. lamb, lamp, lam n. 129, 1; 262; 291, 1; 353, 1; 386. lamber adj. 174; 300, anm. 2; 453, 1, b. lan n. (63, 4); 80, I, 1; 386, anm. 4; 389, 2; vgl. læn 'leihe'. lana swv. 63, 4; 547, 1; vgl. læna. lanbo(e) m., s. lan(d)bo(e) 307. land, lant n. (63, 4); 263, 1 u. anm. 1; 294, 1; 303, 3; 355, 1; 386 u. 2; (550, 2).landa swv. 550, 2; vgl. lænda. landafæghi(r) m. 395. landamær n. 386, anm. 1; vgl. landamære n. 175; 386, anm. 1. lan(d)bo(e) m. 121; 154, I, C, 1, b; 307; 415; 419 u. anm. lan(d)gille n. 307. landi m. 321, anm. 4. landishærra m. 386, anm. 6; vgl. lanzharra. lan(d)maper m. 307.

langer adj. 129, 1; 264; 357, 1; 373, 1; 375, 1; 450; 451, 2; 453, 3, a; 454, 3; 459; 461; 462, 1; 463, 1 u. 3; 468, 1. langille n., s. lan(d)gille 307. langledhis, -lædhis adv. 124, anm. 8. lango adv. 470, 2. langs adv. 470, 1, b. langt adv. 477. langvæghis adv. 470, 1, a (schluss). lanmaper m., s. lan(d)maper 307. lanzhærra m. 386, anm. 6. lanærdrotin m. 386, anm. 4. lar n. 64, 2; 340, 3. Lare(n)s, Lari(n)s m. 123, anm. 2; 156, 1, b; 306, 2; 317, 2; 407; vgl. Lafrinz, Laurinz. Lars m. 156, 1, b; 289, 3. las n. 'fuhre' 305, anm. 2; 345; 386, anm. 4; 389, 2; vgl. læs. las m. u. n. 'riegel' 248, 2; 383, 3 u. anm. 1. lassa swv. = læssa 550, 3.lassa(r)æng, -egn f. 386, anm. 4. Lasse m. 289, 3; vgl. Lars. last f. 407, anm. 1. laster, læster m. 407, anm. 1; 409, 3, a; 413, anm. 2. lat n. (pl.) u. f. 383, anm. 1; 386, anm. 1 u. 3. lata stv. 59, 2; 63, 3, 4; 94, 1; 114, anm. 2; 151; 175; 177; 296, 4; 297, anm. 4; 321, 3; 544 u. anm. 1-4; 561, anm. 4 (schluss); 563, 2 (2 mal); 566, 1 u. anm.; 569, 1 (part.); vgl. læta, leta. late n., s. læte 396, 3. later m. 'laut' 383, anm. 1. later m. u. n. 'gelächter' 353, 1, d u. anm. 1. later adj. 175; (427, anm. 2). lati f., s. læti 427, anm. 2. laupa (agutn.) stv. = lopa 123, 1; 542, 2. laurbær (u. a. formen) n. 123, anm. 2; 273, 3.

landskap n. 298; 386 u. anm. 8.

Laurinz, Lauri(n)s m. 123, anm. 2; 317, 2; 407; vgl. Lafrinz. laus (agutn.) adj. = los 59, 8. lausn, launs (agutn.) f. 337, 9; vgl. lesn. -laver (in namen) 80, I, 4, b; vgl. -lever. laverbær n. = laurbær 123, anm. 2. lawurbær n. = laurbær 123, anm. 2; 273, 3. lax m. 383, 1, d. le m. 114, anm. 2; 328, 1, b; 419. le(a) stv. 125; 328, 1, a; 340, 3; 540 (passim); 559; vgl. leia. lea, læ(a) swv. 83, 3, a; 114, 1; 328, 1, a; 340, 3; (538, 3); 553, 7; vgl. leia. lebardher m. 114, anm. 1; 383, anm. 3. leþa, læþa swv. 80, anm. 6; 550, II; (570, 2).lebare m. 417, anm. 2. leper adj. 460, 3. lebonger, ledhinger m. 180, 5. lef f. 399. Lefanger 107. Lefgarbe 107. leghia swv. 114, 3; 340, 3; 550, 1; 552, anm. 5. le(gh)ukuna f. 311, anm. 3. leghuruf, (-ruff) n. 298, anm. 1. legman m., s. lekmaper 267, anm. 3. legra (agutn.) adv. komp. 470, 6; 477. legvita (agutn.) f. 246. leia stv. = le(a) 125; 325, 1, a; 540 u. 1. leia swv. = lea 328, 1, a; 553, 7.leion, leian n. u. m. = leon 114, 2; 148; 180, anm. 2; 328, 1, a; 386, anm. 2. leka v. 114, anm. 2; 541, 2 u. anm. 3. lekamber m., s. likamber 142, anm. 10. lekame m., s. likami 57, I, A, 2 (416, 2). lekamen m., s. likamen 416, anm. 1. lekan, -on n. 180, anm. 2. -lekan (adv.) 471, anm. 2. lekatter m. = lækatter 114, anm. 2. leker m. 383, 2, a. -leker (m.) 146, 1; 383. -leker (in namen) 80, I, 4, b; vgl.

-laker.

leker adj. 335, anm. 2; vgl. lekter. lekmaper, (læk-), lekman, (leg-) m. 80, II, 2; 267, anm. 3. lekon n., s. lekan 180, anm. 2. lekter adj. 335, anm. 2; vgl. leker. lenda (agutn) swv. 263, anm. 2. leon n. u. m. 114, 2; 148; 328, 1, a; 386, 4 u. anm. 2; vgl. leion. Leoncopungr (agutn.) 127, anm. 2. lerept (agutn.) n. 83, 3, b; 114, 1; vgl. læript, -ræpt. lestr (agutn.) m. = læster (s. laster) 407, anm. 1; 409, 3, a. leta stv. = lata 57, IV; 147; 544,anm. 1. leta, læta swv. 80, anm. 6; 454, 1, c (part.); 547, 1. Lettughar m. pl. 273, 3. leva, læva f. 124, anm. 8; 399. leva swv. 'hinterlassen' 550, 1. leva swv. 'leben' = liva 115, 1. lever m. 298, anm. 1. -lever (in namen) 80, I, 4, b; vgl. -laver. Levælta 107. leze adj. 460, 3. liþ f. 399, anm. 1. lib n. 386, 2. liba stv. 526. lidhigher adj. 180, 1. lif n. 'leben' (257, 2); 386 u. 2. lif n. 'zaubermittel' 172; 393 (2 mal); vgl. læf. lifnaper (u. a. formen) m. 256 u. anm. 2; 260, 7; 383, 3 u. 4. Lifsten m. 259, 2, b. lifta swv. = lykta 282.-liga (adv.) 471, anm. 2. -ligan (adv.) 471, anm. 2. liggia stv. 110, anm.; 144; 164; 225, 2; 239, 1; 587 u. 5 u. anm. 6, 7; (563, 1). -ligha (adv.) 261, anm.; 267; 471, 1 u. anm. 2; vgl. -lika. ligheme m. = likami 267. -ligher (adj.) 450; vgl. -liker. -lighin (adj.) 267. lighre n. 394, anm.; 396; vgl. læghre.

lignelse n. u. f. = liknilse 267, anm. 3. lik n. 386, 2.

lika adj. 460, 1.

lika adv. nachtr. zu 91, 7, a; 471, 1. lika swv. 547, 1.

-lika (adv.) 471, 1 u. anm. 2; vgl. -ligha.

likaman, lekamen m. 416, anm. 1; vgl. likamber, lekamber m. 142, anm. 10; 246; vgl.

likami, -e, -a, lekame, lykame (u. a. formen) m. (u. n.) 57, I, A, 2; 91, 6; 142, anm. 8; 145 u. anm.; 298; 416, 1, b, 2 (3 mal), anm. 1 u. 4.

likamlikin, -lighin adj. 267.

-likan (adv.) 471, anm. 2.

likavæl adv., s. likovæl nachtr. zu 91, 7, a.

liker adj. 91, 6; 310, anm.; 521. -liker (m.) 146, 1.

-liker (adj.) 334, anm. 2; 450 (2 mal); vgl. -ligher.

likervis, -vist adv. 470, anm. 10. lik(e)s adv. 470, anm. 3.

-likin (adj.) 267; 451.

likkia swv., s. lyk(k)ia 101, 2. liknilse, lignelse n. u. f. 267, anm. 3;

liknilse, lignelse n. u. f. 267, anm. 396.

likovæl, lika-, lyko- adv. nachtr. zu 91, 7, a; 145; (471, 1).

liks adv., s. lik(e)s 470, anm. 3. liksto f. 167; 175; 400.

likstol m. 400.

likta swv. = lykta 252.

likvari (agutn.) m. 117, anm.

likvægher, (ligwægh) m. 267, anm. 3. lim n. 386.

lima swv. 550, 2 u. anm. 6.

limber m. 300; 407, 3 u. anm. 1.

limnaper, (limfnaper) m. = lifnaper 256 u. anm. 2.

lin n. 83, 3, b; 386, 2.

lin adj. 298, anm. 3.

lina, linna swv. 298, anm. 3.

linde m. 416.

Ling- (in ortsnamen) 71, 3; vgl. Lyng-.

Lin(g)kopunger (u. a. formen) 81, 2, b; (127, anm. 2).

lingon (nsehw.) n. 71, 3.

linin, linnin adj. 451, 3.

linlak n. 386.

linlakan n. 386.

linna swv., s. lina 298, anm. 3.

lio adj. 82, anm. 1; 248, anm. 1.

liomber adj. = liumber 82, anm. 1; 248, anm. 1.

Lionkøpunger 127, anm. 2; vgl.Lin(g)køpunger.

liover adv. = liuver 82, anm. 1.

lippa f. 163, anm. 1; (416, anm. 3); vgl. lippe m., 163, anm. 1; 416, anm. 3;

vgl. læpi u. lippa.

lise m. 416. lister v. (präs. ind.), s. lyster 529, anm. 3.

lit n. u. f. 386, anm. 3.

lita swv. 550, 3.

liter m. 407, 3 u. anm. 1.

litil, litin adj. 90, 2; 257, 2; 266; 290, anm. 1 u. 2 (2 mal); 334; 451 u. 4 (mebrmals); 453, anm. 1; 459; 468, 3.

litit adv. 477.

litlo adv. 470, 2.

liup n. (u. f.) 386, anm. 3.

liudha swv. 'lauten', s. ludha 550, 2. liudha swv. 'gehorchen', s. lyþa

550, 2.

liuper, lyper m. 407; 409, 3, a.

Liupgupuvi 165; 170; vgl. Lupgupavi, Lypgupavi.

liugha stv. 170; 528, 1.

liughn f. = lygn 409, anm. 4.

liugnelder (liung-, lygn-, lyngh- u. a. formen) m. 204, 2; 409, 3, b.

liumber adj. 82, anm. 1; 248, anm. 1; 272, 1.

liumske m. 245, anm. 1.

Liung- (in ortsnamen) 127, 1; vgl. Lyng-.

liung, (liong) n. 127, 1 u. anw. 1; 356.

liungelder m., s. liugnelder 294, 2.

liure m. 84, anm. 3.

lius n. 59, 11; (63, 4); 84, anm. 3; 100, anm.; 122, 2, b; 386, anm. 1; (399); 454, 1, c; (550, 3).

liusa swv. = lysa 63, 4; 550, 3; (552, 2).

liuske m. = liumske 248, anm. 1. liusning f. = lysning 399.

liuster m. 383, anm. 2; 423, anm. 5.liustra f. 383, anm. 2; 423, anm. 5;vgl. lystra.

liuta stv. 528, 1 u. anm. 4; 529, 1; (561, anm. 4); vgl. lyta.

liute n., s. lyte 63, 4; 396, 3.

liuter adj. 63, 4.

liuver adj. 82 u. anm. 1; 225, 2; 259, 2, a.

liva swv. 115, 1; 256 u. anm. 6; 257, 1, b; 464 (part.); 465, 2, b (part.); 553, 8 u. anm. 11; 558; vgl. leva.

livandis adv. (part.) 465, 2, b; 4-0, 1, b. lo m. 'dreschtenne', s. lo(e) 419. lo (nsehw.) m. 'zotte' 342, 17.

lo f.? 84, 2, a.

lodha swv. = luþa 'anhaften' (163, anm. 2); 553, 9.

lopin adj. (part.), s. lupin 528, anm. 7; 529, 3.

lo(e) m. 154, I, C, 1, b; 273, 1; 419. lof, luf n. 163, 2 u. anm. 2. Lofbo 279, 1.

Lofo (nschw.) 279, 1.

logerdag (früh-nschw.) m. 81, 2, a. logg (dal.) f. 71, 3.

-logh (in namen), s. -logh 81, 2, b; 404.

loghadagher m. 81, 2, a; vgl. logha(r)-dagher.

loghe (früh-nschw.) m. 273, 1; vgl. lo(e).

-logher, -lugher, -logher (in namen) 81, 2, b u. anm. 1.

loghi m., s. lughi 81, anm. 1. loghman m. = laghmaper 68, 3. loghokarl m., s. loghokarl 81, 2, a. Logho 279, 1. lok, luk n. 'gras' 163, anm. 2; 170. lok n. 'deckel' 163, anm. 2.

loka f. 163, anm. 2.

lokka swv. 163, anm. 2.

lokker m. 163, anm. 2.

lom f.? 174.

lop, lopp n. 123, anm. 1; 298; vgl. lop.

lopt n. u. m.? 163, anm. 2.

losgyrper adj. 170; vgl. losgiurper. losna, lusna, lostna swv. 163, anm. 2; 170; 335, anm. 1; 529, 3.

loter m., s. luter 116, anm. 2; 130, 1 (2 mal); 412 (passim).

lova swv. 257, 2; (570, 2).

lovan, lovin f. 180, anm. 2.

lovanz man m. 441, 1.

love m. 416.

loysa (agutn.) swv. = losa 59,8; 260,1.

lupa swv. 'anhaften' 163, anm. 2; 553, 9.

ludha, (liudha, lydha) swv. 'lauten' 550, 2 u. anm. 6.

ludher m. 321, anm. 8; 383, 1, d.

lupgupe m. 163, anm. 2.

Lupgupavi 165; 170; vgl. Liupgupuvi, Lypgupavi.

lupin, lopin adj. (part.) 163, anm. 2; 528, anm. 7; 529, 3.

lupna f., s. lypna 423, anm. 5.

luf n., s. lof 163, 2.

lugg (nschw.) m. 342, 17.

-lugher (in namen), s. -logher 81, 2, b u. anm. 1.

lughi, loghi m. 81, anm. 1; 163, anm. 2; 416.

lugn n. 163, 2; 454, 1, c.

luin adj. (part.) 528, anm. 7.

luk n., s. lok 170.

luka stv. 170; 239, 2; 528, 3 u. anm. 4; 529, 3 (part.).

Lund 407, 3.

lund f. 399, anm. 1; (455, 3).

lunder m. 407, anm. 1; 409, 1.

-lunder (adj.) '-gesinnt' 455, 3; vgl. -lynder.

-lung- suffix 268, anm. 2. lunga f. 423. lus f. 90, 5; 238, 5; 433. lusna swv., s. losna 529, 3. lust, lyst f. 409, 3, b; (416, anm. 9). luste, -a, lyste m. 163, anm. 2; 416, 1, b n. anm. 9. luster m. 163, anm. 2. lustin part., s. lyster 528, anm. 7. luta v. 528, 3 u. anm. 4 u. 5; 529, 3; 569, 1 u. 3 (part.). luter, loter, leter, lyt m. 116, anm. 2; 130, 1 (2 mal); 163, anm. 2; 296, 4; 412 u. 2 (2 mal), 3 (2 mal), 4, 5 (2 mal), anm. 5 u. 6; 413, 2 (mehrmals); 497 u. anm. (mehrmals). luter adj. 569, 3. luto, -a adj. 460, 4. luti m. 412 (u. 2). ly adj. 452; vgl. lio. lypa, liudha swv. 'gehorchen' 304; 423, anm. 5; 550, 2. lydha swv. 'lauten', s. ludha 550, 2. lyper m., s. liuper 407; 409, 3, a. Lyhguhavi 165; vgl. Liuhguhuvi, Lupgupavi. lypin adj. 454, 4; 552, 3. lypna, lupna f. 423, anm. 5. Lypos 112. lyft f. u. n. 386, anm. 1 u. 3. lyfta swv. = lykta 282. lyfte, lofte n. 116, anm. 1; 386, anm. 1. lyg(h)p, lygh f. 308, 3, a. lygn, (lyngh) f. 170; 294, 2; 409, anm. 4; vgl. liughn. lygna f. 409, 3, b. lygnelder m., s. liugnelder 409, 3, b. Lygni(r) 395. lykami m. == likami 145. lykil m. 268; 384 u. 3, b (2 mal); vgl. nykil. lyk(k)ia f. 239, 2. lyk(k)ia, likkia swv. 101, 2; 239, 2; 260, 2; 321, 2, b (part.); 545, 3;

549, 2, a u. c, anm. 2.

lykoval adv., s. likoval 145.

lykt f. 599, ann. 1; 409, anm. 3.

lyktas, lektas swv. 116, anm. 1. -lynder (adj.) '-gesinnt' 455, 3. Lyng- (in ortsnamen) 71, 3; 127, 1; vgl. Ling-, Liung-. lyngh f., s. lygn 294, 2. lynghelder m., s. liugnelder 294, 2. Lynkopunger = Lin(g)kopunger81, 2, b. lynnarberpi f. 383, anm. 5. Lypsten m. 259, 2, b; vgl. Lifsten. lypta, (lopta) swv. 116, anm. 1; 550, 3. lysa swv. 59, 11; 63, 4; 550, 3; 552, 2; vgl. liusa. lyse n. 386, anm. 1. lysning f. 399; vgl. liusning. lyst f., s. lust 409, 3, b. lysta swv. 550, 3. lyste m., s. luste 416, anm. 9. lyster, (lister), lustin v. (präs. ind. u. part.) 528, anm. 7; 529, 1 u. anm. 3; (561, anm. 4). lystra f. 423, anm. 5. lyt m. = luter 413, 2. lyta stv. = liuta 529, 1. lyta swv. 550, 3. lyte, liute n. 63, 4; 396, 3. læ(a) swv., s. lea 114, 1; 553, 7. Læbin m. 317, 2. Læbistum 317, 2. lapa f. = lapa 423, anm. 5; 424,anm. 1. læþa swv., s. leþa 80, anm. 6. læþia f. 423, anm. 5; 424, anm. 1. læf n. = lif 'zaubermittel' 172. lwgger m. 340, 3; 390; 392. læggia (u. a. formen) swv. 225, 1; 239, 1 u. anm. 1; 255, 2, b (part.); 305, anm. 2; 311, 2, a; 321, 3; (549, 2, a u. anm. 1); 553, 10 u. anm. 12, 13, 14; (570, 2). lwgh n. = lagh 389, 2. lægha f. 164. læghe n. 281.

lykta swv. 260, anm. 7; 266 (schluss,

part.); 282.

lægher m., s. lagher 409, 3, a; 413, anm. 2. lægher n. 396. læghia swv. 'bernhigen' 550, 1. læghia swv. 'legen' = læggia 239, anm. 1; 553, anm. 12. læghmæli n., s. laghmæli 135, anm. 4. læghre n. 396; vgl. lighre. læien n. = le(i)on 114, 2. lækatter m. 114, anm. 2. læker, (lækker) v. (präs. ind.) 538, anm. 4. lækiare m. 417. lækir m. 395 (mehrmals) u. anm. 1. lækmaber m., s. lekmaber 80, II, 2. læn n. 'lehn' 80, I, 1. lan n. 'leihe' = lan 389, 2. læna swv. 63, 4; (389, 2); (547, 1); 550, III; vgl. lana. lænd f. 171. lænda swv. 550, 2 u. anm. 6; vgl. landa. lænder adj. 453, 1, c. længdan adv. 471, 2. længdom adv. 470, 3, a. længe adv. 102, 2; 105 u. anm.; 470, 1, a n. 6; 472, B, 7; 475, 2; 477. længen adv. 472, B, 7. længer fram, længra fram adv. 478, anm. 2. længia swv. 550, 2. lænker m. 235, anm. 3; 392. lænkia f. 392. lænkta swv. 550, 3 u. anm. 8. lænsman, (lænz-) m. 301. læpi, læppe m. 163, anm. 1; 298, anm. 3; 416, anm. 3; vgl. lippe. læra swv. 80, anm. 1; 550, 1. lärft (nschw.) n. 57, II, A, 2. lærikia f. 80, I, 3; 424. læript, (-rift), -ræpt, (-ræft) n. 57, II, A, 2; 83, 3, b; 114, 1; 163, 1; 176; 249, 3; 288; vgl. læropt. læri(r)ska f. 320, anm. 1. læropt, (-roft), -rupt, (-ruft) n. =

læript 163, anm. 2; 176.

læs n. = las 'fuhre' 389, 2.

læsa v. 'lesen' 537 u. (1 u.) anm. 1.

læsa swv. 'riegeln' 550, 3. læsper adj. 252, 1. læssa swv. (389, 2); 550, 3. läst (nschw.) m. 80, anm. 6. læsta swv. 80, anm. 6; 550, 3 u. anm. 8. læster m., s. laster 407, anm. 1; 409, 3, a; 413, anm. 2. leta stv. = lata 57, IV; 63, 3; 124,anm. 8; 544 u. anm. 1. læta swv., s. leta 80, anm. 6; 547, 1. læte, late n. (gew. pl.) 386, anm. 1; 396, 3. læti, lati f. 427, anm. 2; (428, 1). lætia swv. 548, 3; 549, 2, c. lætta swv. 550, 3 u. anm. 8. lætter adj. 83, 3, a. læva f., s. leva 124, anm. 8. ledha swv. 550, 2. Lodhus 112; vgl. Lodhose, Lodhese 112; 146, 3. Lefgardhe 107. löfja (nschw.) swv. 172. löfkoja (nschw.) f. 107. lefte n., s. lyfte 116, anm. 1. løfverdagher m. = løgha(r)dagher 279, anm. Löfånger (nschw.) 107. legh f. 81, 2, a; 399, 3 u. anm. 5. -logh, -logh (in namen) 81, 2, b; 404. logha(r)dagher, (logha-, loghor- n. a. formen) m. 81, 2, a; 228; 279, anm.; 399, anm. 5. -logher (in namen), s. -logher 81, 2, b. loghodagher m. = logha(r)dagher399, anm. 5. leghokar n. 399, anm. 5. loghokarl, (logho-) m. 81, 2, a. loghordagher m., s. logha(r)dagher 228; 399, anm. 5. løker m. 170.

loktas swv., s. lyktas 116, anm. 1.

lon n. pl. u. f. 'lohn' 371, 1; 386,

lon f. 'geheimhaltung' 330, anm. 1.

lona swv. 'lohnen' 547, 1.

lomska f. 116.

lon m.? 116.

anm. 3.

lena swv. 'verbergen' 550, 3. lons f., s. losn 337, 9. lonskalæghe n. = loskalæghe 330, anm. 1. lop n. = lop 265, anm. 1; vgl. -lop n. 123, anm. 1. lopa, (loppa) v. 'laufen' 297, anm. 4; 298, anm. 3; 312, 1; 542, 2 u. anm. (6), lepa swv. 'laufen lassen' 550, 3. lepta swv., s. lypta 116, anm. 1. les adj. 59, 8; 170; 238, 5; 298 (schluss); 453, 1, d. losa swv. 59, 8; 126, 2; 260, 1; 550, 3. lesgiurper, -giorper adj. 120; vgl. losgyrber. leska adj. 460, 1. løskalæghe n. 330, anm. 1. losker adj. 261, 2; (330, anm. 1); 457, anm. 2. lesn, lens f. 337, 9. losning, -ung f. 180, 5. lestna swv., s. losna 335, anm. 1. lesere m. 81, 2, b. let (nschw.) m. 413, 2. leter m., s. luter 413, 2. Lovelta 107. mab f. 399.

map präp., adv., s. mæp 173, anm. 2;
445; 473.

mapan adv., konj. = mæpan 173,
anm. 2.

maper, man, mander (u. a. formen)
m. 'mann' 147; 229 u. anm.; 238,
3, e; 272, anm. 1; 290, 2; 294, 1;
302; 303, 3; 430; 431 u. anm. 2, 3, 4;
435 (mehrmals); 522, VI.

madher m. 'made' 260, 5; 342, 4; vgl.

mapker, matker (u. a. formen) m. 257,

mapker, matker (u. a. formen) in. 287, ann. 5; 260, 5; 342, 4. Madlin f. 156, 1, a; 308, 2, b; 311, 2, a;

Madlin f. 156, 1, a; 305, 2, b; 311, 2, a; vgl. Malin.

Magareta f. = Margareta 320, 2. Magdalena f. 156, 1, a.

magha, mogha, mugha v. 142, anm. 10; 143, anm. 10; 246; 304; 316; 465, 1

(part.); 557 u. anm. 1, 2; 563, anm. 1, *magher m. 'sohn' 343; 412 (u. 2). magher m. 'eidam' 343. maghskap n. 386, anm. 2. maghsæmd, (maxæmd) f. 261, 1. maghsæmi f. 427, anm. 2. Magn- (in namen) 387, anm. Magnilder f. 387, anm. Magnus m. 156, 1, b; 321, 2, c; 407. mair (agutn.) adv. komp. = mer mairi (agutn.) adj. komp. = mere 463, 1; 468, 3. make m. 'möve' 80, I, 1. make, -a m. 'seines gleichen' 416, 1, b. maktogher adj. 453, anm. 1. mal m. 104, anm. 1; 412; 413, 1; vgl. mel m. mal, (mall, mol) n. 59, 2; 110; 253; 298 (mehrmals); 386, anm. 1. mala stv. 179; 539 u. anm. 3. malat n. 386, anm. 3. malata adj. 460, 1. male n., s. mæle 396, 3. Malin f. 308, 2, b; vgl. Madlin. mall n., s. mal 298 (mehrmals). mal(l)08 adj. 304. malmber m. 383, 1, b. malmor, -ur, -or, -are m.? 268, anm. 2; vgl. marmor. Malstrand = Marstrand 276. maltidh, (moltit) f. 260, anm. 6. man m., s. maper 430; 431; 522, VI. mana, -e v. (präs. sg.) = mun, mon 556, anm. 2. man(a)dagh m. 156, 2, b. manapadagher, (manæþæ-) m. 321, 2, a. manaper m. 383, 2, d. mander m., s. maper 229, anm.; 431. mandrap, (-drapp) n. 298. mane m. 369, 1. manga lundir adv. 470, anm. 9. manga staþi, (stæþi) adv. 470, anm. 9. manger adj. 268, anm. 3; 321, anm. 4;

331; 450; 451, 2; 454, 5; 465, 3.

Mangs m. 156, 1, b; 281, 2; 317, 1.

manhælgh f. 308. anm. 5; 396. manhælghb, -hæld f. 308, anm. 5; 311, 1. manhælghe n. 396; 428, anm. 1. manliker, manzliker adj. 334, anm. 2. mannaalf f. 246, anm. Mans m. 156, 1, b; 281, 2; vgl. Mangs. mansklikin adj. 276, anm. 2. mantal, (-tall) n. 298. mantol, -il m. 180, 2; 235, 1, b; 384. manzliker adj., s. manliker 334, anm. 2. mar f. 64, 2; 168; 343; 402; vgl. mo. marn. 174; 333, anm.; 389, 1; vgl. mær. Marboar m. pl., s. Mar(k)boar 314. marb f. 308, 3, b. marber m. 383; 413, 1 u. anm. 2. · Mar(b) bækker 308, 1. Margareta f. 320, 2. margha lundir adv. 470, anm. 9. marghan m. = morghon 148, anm. 3. margher adj. 268, anm. 3; 450; 454, 5; 468. 3. Marghet f. 320, anm. 1. Marghit f. 311, anm. 3. Mariomæssa, -messa f. 65, 3. Marit f. 311, anm. 3. mark f. 'wald, mark' 399, 3 u. anm. 1; (433).mark f. 'mark, gewicht' (314); 430, anm. 5; 433 u. 3 u. anm. 3; 435 (mehrmals). mark n. 386, anm. 1. Mar(k)boar m. pl. 314. marker m. = mapker 257, anm. 5; 260, 5. marknaper m. 383, 2, d. mar(k)nazdagher m. 314. marmor m.? 268, anm. 2; vgl. malmor. marsk(er), m. 156, 1, b; 315, anm. 1; 383, 1, e, y. marskalk m. 156, 1, b; 315, anm. 1; 383, 1, e, y. Marstrand 276; 333, anm. Martin m. 129, anm. 1. martla, martzla swv. 334. maskut n., s. ma(t)skut 290, 2. masugn, (-ung) m. 294, 2. mat n. 173, anm. 3.

mata f., s. mat(t)a 423, anm. 3. mater m. 296, 4; 407 u. 2. matker m., s. mabker 260, 5. Mats m. 156, 1, b ma(t)skut n. 290, 2. mat(t)a f. 423, anm. 3. Mattias m. 154, I, A. Mattis m. 154, I, A; 156, 1, b. mattul m. = mantol 235, 1, b.maxan adv. 471, anm. 2. me adv. komp., s. mer 321, 4. meb präp., adv. = mab 113, anm. 147; 164; 257, 2 u. anm. 2; 473. medh alla adv., s. mæb allo 57, III, B, 5; medh rætta adv. 148. megh, mek pron. pers. = mik 115, anm. 1; 142, anm. 9; 501, anm. 4. mela (agutn.) swv. = mæla 105. mellom, -in, -an präp. = mællom u. s. w. 113, anm.; 147. men n. 454, 1, c. mena swv. 'meinen' 550, 3 u. anm. 8. mena swv. 'schädigen' 547, 1 u. 2. mer, (me), mera, -e (u. a. formen) adv. komp. 321, 4; 470, 6; 475, 3; 477 u. anm. 2. mere, (merre u. a. formen) adj. komp. 57, III, B, 2; 80, anm. 1 u. 6; 340, 4; 463, 1 (2 mal), 2; 468, 3 u. anm. 8. meræn, -en, -in konj. 147. Mesir 395. messa (agutn.) f. = mæssa 426, 2. mest adv. sup., s. mæst 80, II, 2 (agutn.); 477 u. anm. 2. mester adj. sup., s. mæster 468, anm. 8. mestr (agutn.) adj. sup. = mæster 124, anm. 2. mestu (agutn.) adv. 470, 2. met präp., adv. = map 260, 7. miarbe m., s. miærbe 78, 3. mib (agutn.) präp., adv. = mab 164; 173, anm. 2; 445; 473. mih- präfix 108, anm. 5; 164. miþal adj. 451; vgl. mæþal. mipal- 'mittel-' 164; 150, 2; vgl. mæþal-, miþil-.

574 miban adv., konj. = mæban 164. mibdagher, middagher m. 234, 1. miber adj. 108, anm. 5; 115, 1; 234, 1; 260, 4; 290, 2; 454, 3; 456; 457; 459, anm. 1. mibil- 'mittel-' 164; 180, 2; vgl. mæbal-. midhnat, minnat, mynnat 180, 1; 285, 5. mipsumar, missumar, mizummar m. 290, 2; 298; vgl. mæbsumar. mibvægh(t), -vækt, -vaght, -vakt adv., präp. 335, anm. 2; 470, anm. 10. midhvægho, -vagho adv. 412, 5; 470, anm. 9; vgl. i mibvægho. miel (agutn.) n. 98, anm. 2; 386; vgl. mielk (agutn.) f. 98, anm. 2; 118; vgl. miælk, miolk. migha stv. 526, anm. 5. mik, migh, mich (u. a. formen) pron. pers. 115, anm. 1 u. 3; 142, anm. 9; 258, 3; 267; 501 u. anm. 3 u. 4. Mikael m. 154, I, A; vgl. Mikal, Mikial m. 154, I, A; 235. $mikil \ adj. = mykil \ 65, 4; \ 164; \ 451.$ mikit adv. = mykit 477. mil f. 'meile' 399. mil f. 'mundstlick des gebisses' 83, 2, b; 249, 2. mila f. 399; 426, 4, b, u. anm. 2. mildelika, millelika adv. 292, 1. milder, mylder, mill adj. 108, 1; 292, 1; 453, 1, e; 454, 3. millom, -an prap., adv. = mællom 161; 414; vgl. millum, -i, -an (agutn.) prap. = mællom 285, 3; 444. milter, mylter m. 105, 1; 353, anm. 3. min pron. pers. 501. min (n. a. formen) pron. poss. 90, 2; 108, 1; 115, anm. 1 u. 3; 235, 2; 238, 3, a; 505 m. anm.; (523, I, 4). min adv. komp. 238, 3, e; 477.

minder, mindra, -e adv. komp. 470, 6;

477.

mindre, myndre adj. komp. 108, 1; 238, anm. 6; 463, 1; 468, 3 u. anm. 6. minna swv. 550, 3. minna, adv. komp. 470, 6; 477. minnare adj. komp. 468, 3. minnas swv. 570, anm. 1. minnat f., s. midhnat 285, 5. minne n. 394; 396. minne adj. komp. 238, 3, c u. anm. 6; 463, 1 u. 2; 468, 3 u. anm. 6. minne adv. komp. 477. min(n)ung, minning f. 180, 5; 242, 1, b.minska, mynska, miska swv. 108, 1; 317, anm. 1. minzt, minz, minst adv. sup. 477. minzter, minster adj. sup. 148; 468, 3. mio, mio adj. 99; 153, anm. 2; 297, 1; 452; 468, 1. mioher m. 100; 412 (u. 2); 413, 3 u. 4. miok adv. 75, 2; 98; 159, anm. 1; 164; 454, 1, c; 477. miol, miol n. 69, 3; 98; 179; 386; vgl. mel. miolk f. 75, 2; 118; 171; 270, anm. 3; vgl. mielk, miælk. mir (agutn.) pron. pers. 83, 2, c; 501 u. anm. 3. mis- präfix 57, I, A, 1, a; 145. misfyrma, -firma (u. a. formen) swv. 274, anm. 1; 550, 2 u. anm. 6. mishopa, (-hoppa) swv. 298. miska swv., s. minska 317, anm. 1. miskun, miskund, (mys-) f. 145; 340, 2, b. missa f. = mæssa 115, anm. 3. missumar m., s. mipsumar 290, 2. missæmi f. 427, anm. 2. mista swv. 550, 3. misthanke, -tanke m. 260, anm. 1. misthykkia, (-tikkia) f. 260, anm. 1. mistyrna swv. 274, anm. 1. misvyrdha, -wyrdha swv. 269, anm. 4; 552. 2. mitsundis adv. 260, 4. miuker adj. 170. miulna f. = mylna 120.mizummar m., s. mipsumar 295.

mon m. 'gefallen' 407 u. 2.

mon, mun m. 'mass' 163, anm. 2.

miælk f. = miolk 98, anm. 2; 118. miælte m. 383, anm. 3; vgl. mælte u. miælter m. 383, anm. 3. miærþe, miarþe m. 78, 3; 320, anm. 1; vgl. mærbe u. miærbre m. 320, anm. 1. miærgher m. nachtr. zu 64, anm. 1; vgl. mærgher. mixta v. = mxta 96; 537 u. 2.miætanz mæn m. pl. = mætanz mæn 441, 1. mie adj., s. mio 99. miel n., s. miol 98. miolk f. = miolk 98 u. anm. 2; 270, anm. 3. miorker adj. = myrker 78, anm. 1; 127, 2. mjöd (nschw.) n. 100. mjölnare (nschw.) m. 120 (schluss). mo m. 385. moh n. 260, 4. mobgor, mudhgor f. pl. 112; 311, 1; 320, 1; 423, anm. 5; 426, 4, a; vgl. mebgor. mobir f. 112; 266, anm. 3; (423, anm. 5); 437; 438 (mehrmals). moborsystir f. 289, 3. modhstolin, motstolin adj. 260, 4; 298. mopærne n. = moperne 60; 396.mogha v., s. magha 142, anm. 10; 465, 1 (part.); 557 u. anm. 1. moghande part., adj. 465, 1. moghe, mughe m. 84, 3. moi (agutn.) f., s. moy 126, anm. 1. moin, moghin adj. 273, 1; 545, anm. 2. moiok adv. = miok 159, anm. 1. mol n., s. mal 110. mol- (nschw.) 'durch und durch' 104, anm. 3. mold f., s. muld 111, 2 u. anm. 3; 179. molin, moln n. 163, anm. 2; 296, 3; 387; vgl. mulin. molin adj. (part.), s. mulin 535, anm. 2. molka swv. 111, 1; 171.

mollugh f. = mullegh 81, 2, b.

moltit f., s. maltidh 260, anm. 6.

moln n., s. molin 387.

mon v. (präs. ind.), s. mun. mona v. 556, 1. monker m., s. munker 120, anm. 2. Morar (pl.) 174. morba swv. 550, 1; vgl. myrba. morbare, (moorthare), mordher m. 129, 1; 417 u. anm. 1. mor(b)giald n. 308, 1. morghon, -in, -an m. 148, anm. 3; 163, anm. 2; 180, 3; 277, anm. 2; 311, 1; 384 u. 3, a u. anm. 1; (470, 1, a, 4, anm. 1). morghon adv. 470, 4. morghons adv., 470, 1, a u. anm. 1, Morten m. 129, anm. 1. mosi, mosse m. 163, anm. 2; 298, anm. 3; 340, 4. moste v. 'muss, musste' 557, anm.5. moster (nschw.) f. 289, 3. mot n. 386, anm. 7; (550, 3). mot n. = mat 173, anm. 3.mota swv. = mota 550, 3; (552, 2).mot(e) präp., adv. 445; 470, anm. 7; $vgl. \ a \ mot(e), \ i \ mot(e).$ motstolin adj., s. modhstolin 260, 4. motter m. 342, 4 (m. nachtr.); 350, 8. moxan adv. 471, anm. 2. moy, (moi) (agutn.) f. = mo 126, anm. 1; 402. mudhgor f. pl., s. mobgor 112. mugha v., s. magha 557 u. anm. 1. mughe m., s. moghe 84, 3. muld, mold f. 111, 2 u. anm. 3; 163, anm. 2; 179. mul(d)værbil m. 307. mule m. 416. mulin n. = molin 387; 454, 1, c. mulin, molin adj. (part.) 163, anm. 2; 535, anm. 2. mulka (agutn.) swv. = molka 111, 1. mullogh, -logh f. 57, I, A, 2; 81, 2, b; 235, 3; 399, anm. 1; 409, 3, b; vgl. myllogh. mulslagha f., s. muslagha 337, 8. mulverpil m., s. mul(d)verpil 307.

mun m., s. mon. mun, mon v. (präs. ind.) 143, anm. 10; 295; 299, anm.; 556, 2 u. anm. 1, 2; 563, anm. 1, 3. mund f. 409, 3, b. munder m. 'mund' 383, 1, e u. 2, b. munder m. 'gabe' 409, 3, b. mungat, -qæt n. 389, anm. 3. mungipter adj. 454, 3. munhaf, -hof n. 174. munker, monker m. 120, anm. 2. Munzo, -ei 126, 2. mus f. 90, 5; 238, 5; 433. muslagha, mulslagha f. 337, 8. muslega (agutn.) f. 337, 8. myb- präfix = mib- 108, anm. 5. mybrni (agutn.) n. 396; vgl. møberne. myg n. 423, anm. 4. mygga f. 313; 423, anm. 4. mykil, mykin adj. 65, 4; (116, anm. 1); 257, 2; 451 u. 4 (mehrmals); 453, anm. 1; 454, 3 u. anm. 7; 468, 3; vgl. mikil. mykit adv. 257, 2; 470, 5; 477; vgl. mikit. myklo adv. 470, 2. myl (aschw., nschw. dial.) m. 69,5; 153, 4. mylder adj., s. milder 108, 1. mylla f. 294, anm. 2; vgl. mylna, molla. myllegh f. = mullegh 399, anm. 1; 409, 3, b. mylna (u. a. formen) f. 127, anm. 3; 294, anm. 2; vgl. mylla, mella. mylter m., s. milter 108, 1. myn pron. poss. = min 108, 1. myndiger adj. 180, 1. myndre adj. komp., s. mindre 108, 1. mynnat f., s. midhnat 108, 1. mynska swv., s. minska 108, 1. myr f. 'sumpf' 340, 4; 404. myr f. 'ameise' 170; 399. myra f. 170; 399. myr/a swv. 101, 2; 127, 2; 263, 2; 820, 2; 550, 1; vgl. morpa, morpa. myrk, mork n. 116; 386; 393.

myrker n. 386. myrker adj. 69, 4; 78, anm. 1; 127, 2. myrkia swv. 69, 4; 550, 3. mysfirma, -ferma, -ferma swv. = misfyrma 550, 2. myskund f., s. miskund 145. myulna f. = mylna 127, anm. 3. $m\alpha$ pron. pers., s. $m\alpha(r)$ 321, 2, e; mæb, (meb, mæt, mab u. a. formen) präp., adv. 113, anm.; 147; 164; 173, anm. 2; 257, 2 u. anm. 2; 260, 7; 445; 471, anm. 4; 473. mæb- präfix 115, anm. 3; 164. mæþal adj. 115, anm. 3; 451; vgl. mibal. mæþal- 'mittel-' 164; 180, 2; vgl. mæbul-, mibal-. mæþalder m. 115, anm. 3. mæb allo, medh alla adv. 57, III, B, 5; 148; 470. mæþan, mæn adv., konj. 57, II, B, 1, b; 60; 156, 1, b; 164; 173, anm. 2; 242, 3; 285, 5; 472, anm. 3. mædhane konj. 472, B, 3. mæber präp., adv. 445; 471, 5 u. anm. 4. mæþfylghþ, -fylgh f. 308, anm. 5. mæþsumar m. 115, anm. 3; vgl. miþsumar. mæþul- 'mittel-' 180, 2; vgl. mæþal-. mæþærne n. = moþerne 174, anm. 1; 396. mæghin n. 387. Mæghin- (in namen) 387, anm. Mæghinbor, -dor m. 257, 1, a; 387, anm. $m \alpha k$ pron. pers. = m i k 115, anm. 1 u. 3; 501, anm. 4. mæla swv. 59, 2; 105; 260, 3; 550, III u. anm. 7. mæld f. 383, anm. 2. mælder m. 383, 1, d u. anm. 2. mæle, male n. 386, anm. 1; 396, 3. Mælir 395. mællom, -e, -in, -an (u. a. formen) präp., adv. 113, anm.; 147; 164;

268, anm. 3; 272, anm. 1; 285, 3; 399, 2, a; 444; 470, 3, b. mælte m. 353, anm. 3; vgl. miælte. mæltolave, -laghe m. 271, anm. 1. mæn pron. poss. = min 115, anm. 3. mæn adv., konj., s. mæþan 156, 1, b; 255, 5; 472, anm. 3. mængia swv. 550, 2. mæn(n)iskia f. 57, I, B, 3; 242, 1, b; 313; 426, 4, b u. anm. 3, 4, 5. mær f. 404. mær n. = mar 174; 389, 1.mær adj. 60. mx(r) pron. pers. 83, 2, e; 114, 1; 321, 2, c; 501 u. anm. 3. mær, mæra, mære adv. komp. = mer n. s. w. 477 u. anm. 2. mærþe m. 78, 3; 320, anm. 1; vgl. miærhe u. mærbre m. 320, anm. 1; vgl. miærbre. mære, (mærre) adj. komp., s. mere 80, anm. 6; 468, anm. 8. mærgher m. 64, anm. 1; vgl. miærgher. mærke n. 386, anm. 1; 394, anm. mærkia swv. 144; 550, 3. mæssa, mæsa f. 115, anm. 3; 305, anm. 2; 426, 1 u. 3. mæst, (mest) adv. sup. 80, II, 2; 470, 5; 477 u. anm. 2. mæsta adv. 470, 6. mæstar(e), mæster m. 417, anm. 1 (2 mal). mæster, (mester) adj. sup. (80, anm. 6); 340, 4; 468, 3 u. anm. 8. mæt f. 409, 2; 413, anm. 2. mæt präp. adv., s. mæb 260, 7; 445; mæta v. 173, anm. 3; 537 u. 2 u. anm. 2; (570, 2); vgl. miæta. mætanz mæn m. pl. 441, 1. mætanz orb n. 441, 1. mætta swv. 550, 3 u. anm. 8. mæxan adv. 471, anm. 2. me f. 126, anm. 3; 168; 270; 343; 402 u. anm. (2 mal); vgl. mar. modh (früh-nschw.) n. 100. meba f. 257, 1, c; 423.

meha swv. 550, 2. møberne, -ærne (u. a. formen) n. 174, anm.1; 396; vgl. mobærne, mæbærne, mobrine. mebgin n. pl. 261, 2; 386, anm. 1. mobgine n. pl. 386, anm. 1. mebgor f. pl. 423, anm. 5; 426, 4, a u. anm. 2; vgl. mobgor. mobrine, -ene n. 396; vgl. moberne. mobærne n., s. moberne 174, anm. 1. moghla swv. 116 (part.). mekia swv. 170. mokin adj. = mykil, mykin 116, anm. 1. $mol \ m. = mal \ 104; \ 413, 1.$ mol n. 69, 3; vgl. miol. molla f. = mylna 116, anm. 2; 294, anm. 2. molna f. = mylna 116, anm. 2; 294,anm. 2. mōnja (nschw.) f. 108, 1. monster n. 116. mer m. 170. morba swv. = myrba 550, 1. More 175. mork n., s. myrk 116. meta swv. 550, 3; 552, 2.

-n (pron.), s. -an 154, anm.; 504. na swv. 553, 11 u. anm. 15. -na, (-na) pron., s. -ina 154, anm.; nabo(e) 57, I, A, 2; 91, 1: 419. nab, nabe f. (gew. pl.) 399, anm. 1; 409. -naper (m.) 383 u. 2, d. nadhigher adj. 180, 1. nafle m. 271, anm. 1. nafn n. = namn 256 (schluss); 294, 1.nagga (nschw.) swv. 71, 2 (schluss). naghar pron. = nakar 311, anm. 2; 522, I, 2. nagheltorn m. 339, 1. naghl m. 412 u. 4, 5, anm. 3. naghla swv. = næghla 550, 2. naghle m. 296, 2; (412); 416, anm. 1; (550, 2).

naghle m. = nafle 271, anm. 1.naghor pron. = nakor 522, I, 3. nagwar pron. = nakwar 522, I, 4. nai (agutn.) adv. = ne 114, anm. 2; 472. A. nakar, -an, -or, -ur, nakwar pron. 73, 2; 74; 80, I, 4, a; 242, 3; 246; 252, anm. 4; 289, 2; 290, 1; 303, 3; 320, 2 (schluss); 453, anm. 1; 522, I (passim); vgl. nokar u. a. formen (s. 522, I). nakin adj. 130, 2; 409, anm. 3. nakke m. 312, 1. nakkraledis adv. 296, 4. nak(k)widher, nakwædher adj. 71, 2; 180, 7; 240; 252, 2, c; 451, 2. nakor, -ur pron., s. nakar 74; 289, 2; 303, 3; 453, anm. 1; 522, I (passim). nakot sin adv. 470, 4. nakro sinne adv. 470, anm. 7. nakt f., s. nækt 409, anm. 3. nakudher adj. 71, 2; 240; 451, 2; vgl. nak(k)widher. nakwar pron., s. nakar 73,2; 74; 80, I, 4, a; 246; 252, anm. 4; 289, 2; 290, 1; 522, I (passim). nakwidher, nakwædher adj., s.nak(k)widher. nal f. 182, 1; 253; 399. nala präp., s. næla 445. nalkan adv. 471, anm. 2. nalkas swv. 470, anm. 2. nam, næm n. 389, 2. namd f. = næmd 409, anm. 4.namkunnogher adj. = nampnkunnogher 317, 1. namn, (nampn, napn, nafn) n. 256 (2 mal) u. anm. 5; 294, 1; 317, 1; 332, 1; 386, 2 (2 mal). namna swv. = nam(p)na 550, 2; (552, 2).namni n., s. næmne 396, 3. nampnkunnogher adj. 317, 1. napper adj. 455, 1; vgl. næpper.

nar konj., adv. 151; 471, anm. 5.

nas (agutu.) f. 399, anm. 1; 409.

nasar f. pl., s. næsar 399, anm. 1: 409. naskylder adj. 251, anm. naster adj. sup. = næster 468, 2, (b), anm. 3. nat f. 90, 1; 304 n. anm. 3; 433 u. 1; 435 (2 mal). natorper m. = natvarper 74; 117, anm.; 412, 3; 413, 1. natur f. 399. natura f. 399. naturliker adj. 454, anm. 6. natvarper m. 74; 117, anm.; 412, 2, 3; 413, 1, 2; vgl. natorper. naubsinar (agutn.) f. pl. 101, 1. navar m. 80, I, 4, b; 91, 1; 245; 384 ne, næ adv. 114, anm. 2; 472, A. nedherbryta, -brita stv. 529, anm. 3. negga (dal.) stv. 71, 2 (schluss). nei adv. 154, II, B; 472, A. neka swv. 547, 1. nekwæbe, -kwabi n. 173, anm. 2; 396, 3. nemdaaibr (agutn.) n. 321, 1. nemdamahr (agutn.) m. 321, 1. nequar (agutn.) pron. 70, anm. 2; 289, 2; 290, 1; 522, I (passim). nerar (agutn.) adv. komp. 478, 1. nerari (agutn.) adj. komp. 468, 2 u. anm. 3. nest adv. sup. = næst 93, 1. nester adj. sup., s. næster 468, 2 u. anm. 3. -niauri (agutn.) (m.) 416, 6. niauta (agutn.) stv. = niuta 122, 1; nih f. 402 u. anm. nih n. 380, anm. 3; vgl. nihar u. næbar. nip adv. 473; 474; 478, 1. niþan adv., präp. 163, 1; 447; 471, 2 (2 mal); 474; vgl. næþan. nibanvarba adv. 471, 1. nipar f. pl. 163, 1; 386, anm. 3. nidharla adv. 471, 1 (schluss). nidharst, nidherst adv. sup. 475, 1.

nibarster, niberster adv. sup. 321, 2, b; 469.

niber adv. 471, 5; 474.

nidherkova swv. 174; 550, 1.

nibermer adv. komp. 478, 1.

niberbrikkia swv. 101, 1.

niþi m. 418.

niþingswark n. 117, anm.; 173, anm. 1. nibre adj. komp. 163, 1; 462, 2; 469.

nibre adv. 471, 3; 474.

Niels m. 311, 2, c; vgl. Nighels.

nigha v. 526 u. anm. 1 (nachtr.), 2, 3. Nighels m. 267; 311, 2, c; 339, 1; vgl. Niklis. Niels.

Niklas m. 156, 1, a.

Niklis m. 339, 1; 407; vgl. Nighels.

Nikolas m. 156, 1, a.

Nilis m. 156, 1, b.

Nils m. 156, 1, b.

nima, nimma, nymma stv. 73,2; 108, 1; 248, anm. 2; 535 u. 3 u. anm. 3; (561, anm. 4).

nio, (niio, nighio u. a. formen) zahlw. 57, III, B, 4; 371, 1; 484.

niotighi, -tio (u. a. formen) zahlw. 485 u. anm. 6.

niotighinde, -tiende zahlw. 494.

nitan, nittan zahlw. 57, II, B, 2, a; 297, 2; 484.

niudha v. 528, anm. 7.

niunde zahlw. 492.

niure, nyre m. 416, 6.

niusa v. 528, 1 u. anm. 5. niuta stv. 122, 1; 170; 528; 529, 2

n. 3; (561, anm. 4); vgl. nyta.

niæmn (dal.) f. 257, anm. 7.

Niærbatunum = Niærbatunum 313, anm. 2.

Niærbavi = Nærbavi 313, anm. 2. njugg (nschw.) adj. 127, 1.

nogh adj. 454, 1, c.

nogh, nok adv. 261, anm.; 310, anm.; 454, 1, c.

nogha adv. 273, 3; 471, anm. 1.

noghar pron. = nokar 522, I, 5.

noghor, -on pron. = nokor (s. nokar) 261, anm.; 267; 522, I, 1 (u. a.).

Noreen, Altschw. Gr.

nok adv., s. nogh 261, anm.

nokar, -or, -ur, -on, nokwar, nokwor pron. 70, 2; 73, 2; 242, 3; 261, anm.; 267; 289, 2; 290, 1; 296, 4; 320, 2; 522, I (passim); vgl. nakar u. a. formen (s. 522, I).

nokor skons 334, anm. 3.

nokwar pron., s. nokar 70, 2; 73, 2; 290, 1; 522, I (passim).

nokwor pron., s. nokar 290, 1; 522, I, 8. -nom (pron.) 154, anm.; 504.

nor (u. a. formen) adv. 244, 3; 305, anm. 1 (m. nachtr.); 471, 5; 474; 478, 2; vgl.

nordh adv. (469, anm. 1); 471, 5 u. anm. 4.

norþan präp., adv. 447; (469, anm. 1); 471, 2; 474.

norbast adv. sup. 478, 2.

norbaster, nordharster, norberster adj. sup. 469 u. 2 (u. anm. 1).

nordhe adj. komp. 469, anm. 1.

nordher adv. 471, 5 u. anm. 4; 474; 478, 2.

nordman m. 308, 1; vgl. norman. Noregher, Noreghe, Norghe 57, II, A, 2; 156, 2, b; 252, anm. 1; 384; vgl. Norighe.

noren, (noræn, norin) adj. 146, 3; 156, 2, a; 244, 3; 451 u. anm.

Norghe, s. Noregher 57, II, A, 2; 156, 2, b; 384.

Norighe 384; vgl. Noregher.

Norir 407.

norman m. 308, 1; vgl. nordman.

norre adj. komp. = norpre 244, 3; 462, 2; 463, 1; 469 u. 1.

Norvegr (agutn.) 156, 2, b; 252, anm. 1; 384 (m. nachtr.).

nos, nos f. 174; 409, 3, b.

not f. 'zugnetz' 174; 399.

not f. 'nuss', s. nut 116, anm. 2; 433. nu adv. 473.

num konj. 256, anm. 4.

nussi (agutn.) adv. 297, 2; 472, B, 5. nut, not, nyt f. 116, anm. 2; 163, anm. 2; 296, 4; 433; 435.

38

ny n. 153, 4; 454, 1, c. ny adj. 148; 154, I, C, 3; 270; 308, 2, a; (452); 453, anm. 4; 457; 459 u. 1. Nybyli, -bili, -bele, -bele (u. a. formen) 57, II, A, 2; 91, 9; 101, anm. 2; 112; 146, 3; 167; 297, 2. nydhas swv. 550, 2. Nyflingar m. pl. 383, anm. 10. nykil m. 268; 296, 2; 384 u. 3, b (mehrmals); vgl. nokil u. lykil. nykkia (agutn.) swv. 312, 1; 550, 3. nylast (agutn.) adv. 476, anm. 3. nylekan, -ligan adv. 471, anm. 2. nymma stv., s. nima (108, 1); 535, anm. 3. nypa (nschw.) stv. 561, anm. 4. nyre m., s. niure 416, 6. nyrre adj. komp. = norbre 244, 3; 469. nyss (nschw.) adv. 385, anm. 2; 453, anm. 4. nysta n. 420 u. anm. 3. nyt f. 'nutzen' 101, 1; 402 u. anm. nyt f. 'nuss', s. nut 435. nyta stv. = niuta 529, 1. nyta swv. 550, 3. nytia swv. 546, 4. nyttog(h)er adj. 258, 2, c; 261, 3. nåbo (früh-nschw.) m. 57, I, A, 2. næ swv. = na 553, anm. 15. næ adv., s. ne 114, anm. 2. næb n. 256, anm. 6. næþan adv., präp. 163, 1; 447; 471, 2; vgl. niban. næþar f. pl. 163, 2; 386, anm. 3. nædhirster adj. sup. 469. nwpre adj. komp. = nipre 163, 1; 469 u. 1. næf n. 256, anm. 6; 259, 2, b. næfna swv., s. næm(p)na 226; 256. nafsa, napsa swv. 259, 2, b; 550, 3. næghla swv. 161, 2, b (part.); 337, 2; 550, 2. næghleka, -ikka, nægilka f. 339, anm. 1. nækt, nakt f. 409, anm. 3.

nækta swv. 547, 1.

nækter adj. 451, 2.

næktergala f. 423, anm. 3. næla, nala präp., adv. 445; 471, 1. næm n., s. nam 389, 2. næma, næmna swv. 294, anm. 1; (389, 2); 550, 2. næmare adj. komp. 468, 2 u. anm. 3. næmare, næmar adv. komp. = nærme(r) 478, 1. næma(r)st adv. sup. 478, 1. næmaster adj. sup. = næster 468, 2 u. anm. 3. næmber, -bre adv. komp., präp. 445; 478, 1; vgl. nærme(r). næmbre adj. komp. 468, 2 u. anm. 3. næmd, næm(p)nd (u. a. formen) f. 317, 1; 332, anm. 2; 409, anm. 4. næmdarmaber, næmpdæman m. 321, 2, a (2 mal). næmen adv. komp. = nærme(r) 478, 1. $n \alpha m e r$, -m i r adv. $komp. = n \alpha r m e(r)$ (320, 2); 321, 4; 478, 1. næmna swv. 'nennen', s. næm(p)na. næmna swv. 'pfänden', s. næma 294, anm. 1; 550, 2. næmne, namni n. 396, 3. næm(p)na, næfna (u. a. formen) swv. 226; 256 u. anm. 2 u. 5; 260, anm 3; 317, 1 (mehrmals); 332, anm. 2 (part.); 550, 2; 552, 2. næmpnd, næmpd f., s. næmd. næmpdæman m., s. næmdarmaper 321, 2, a (2 mal). næmst adv. sup. 478, 1. næmster adj. sup. = næster 468, 2 u. anm. 3. nænnas swv. 223, anm. 2; 550, III. $n\alpha pna \text{ swv.} = n\alpha m(p)na 256, \text{ anm. 5}.$ næpper adj. 265; 455, 1; vgl. napper. næpsa swv., s. næfsa 259, 2, b. -nær (m.) 57, I, B, 1. nær adj. 321, 4. nær, næra adv., präp. 321, 4; 445; 471, anm. 5; 478, 1. Nærhatunum 313, anm. 2. Nærþavi 313, anm. 2. Nærike, Nærke, Nærik(k)in (144);

239, 2; 297, 3; (391, 3).

Nær(i)kiar m. pl. 144; 156, 2, a; 231; 391 u. 3; (457, anm. 1).
nærisker adj. 451, 2.
nærmare adj. komp. 468, 2 u. anm. 3.
nærmaster adj. sup. = næster 468, 2 u. anm. 3.
nærme(r), -mær, -mi(r), -mar adv.
komp., präp. 321, 2, b u. 4; 445; 478, 1.

nærskylder adj. 251, anm. næ(r)vara f. 321, 4.

næs n. 174; 393 (3 mal).

næsa, næssa f. 298, anm. 3; 399, anm. 1. næsabor m. 298; 383, anm. 2.

næsar, -ir, nasar f. pl. 399, anm. 1; 409.

næskylder adj. 251, anm.; vgl. nærs-kylder.

næsla f., s. nætla 290, anm. 1. næsobora f. 383, anm. 2. Næssyssla 296, 2.

næstadv.(sup.), präp. 93, 1; 445; 478, 1. næsta adv., präp. 445; 470, 6.

næstan adv 470 anm 12

næstan adv. 470, anm. 12.

næster, nester adj. sup. 459, 2 u. anm. 2; 468, 2 u. anm. 3.

næstu adv., präp. 445; 470, 2.

næt n. 174; 247 u. anm. 2; 296, 1; 393 (2 mal).

 $n\alpha t la$, $n\alpha(t) s la$ f. 290, anm. 1 u. 2; 334.

nævara f., s. næ(r)vara 321, 4. nævi m. 256 u. anm. 2; 416, 5.

neb. net f. 260. anm. 7.

nop, not f. 260, anm. 7.

neþa swv. 550, 2.

neþga, negga swv. 258, 2, a; 285, 2. neþogher, nedhigher adj. 180, 1; 258, 2, a; 261, 3; 451.

negga swv., s. neþga 285, 2.

noghe n. 424, anm. 2.

noghia f. 424, anm. 2.

noghia swv. 279, anm.; 550, 1 u. anm. 3.

noghian f. 424, anm. 2.

nokil m. = nykil 116, anm. 1; 296, 2.

nor adv., s. nor 471, 5.

nordherster adj. sup. 469.

norpre, norre adj. komp. 244, 3; 469 (u. anm. 3); vgl. nyrre, norre. norraster adj. snp. 469 u. anm. 3. nos f., s. nos 409, 3, b. not f., s. nop 260, anm. 7. not (nschw.) f. 435. nota swv. 453, anm. 3 (part.); 550, 3. nothus, notos n. 57, II, A, 2; 91, 8;

o- präfix 57, I, A, 1, a; 84, 2, b; 86. o(b)brygdha swv. 530, anm. 3. oblibe f. 427 (u.) anm. 1. Obliber, Oblit m. 260, anm. 7. oblygher adj., s. o(f)blygher 284, 1;

303, 1. obrighher adj. 530, anm. 3.

143, anm. 10; 246.

obrutliker, obru(t)sliker adv. 290, ann. 1; 334.

obrygdha swv., s. o(b)brygdha 530, anm. 3.

obuð (dal.) n. 256, anm. 6. odda adj., s. udda 460, 1. odder m. 163, anm. 2; 383. -ob- suffix 180, 7.

opal, -il, -ol m. u. n. nachtr. zu 165 (2 mal); 180, 2; 384 u. anm. 1; 386 u. 3.

odern (dal.) zahlw., pron. 490, anm. 2. Opin m. 384, anm. 1.

opinsdagher, (opans-, opuns-) m. 156, 2, c; 180, 3; 263, 1.

obolfæst f. 174.

Opælver m. 57, I, A, 2 (schluss); 81, 2, a; vgl. Øpelver.

of- präfix 57, I, A, 1, a; 148, anm. 2; 259, 2, b; 284, 1 u. 4.

o(f)blygher adj. 284, 1. ofdrikkia f. 101, 1.

Ofegher m. 80, I, 4, b; 249, anm. 4; 259, anm. 1; vgl. Ovagher.

ofegher adj. 249, anm. 4. offer n. 360.

ofmanger adj. 284, 4.

ofmykin adj. 284, 4; 296, 2; 303, 1. ofn m., s. ogn 163, anm. 2; 341, 1. oforwarandis adv. 465, 2, c.

ofre adj. komp. 469; vgl. ofre, yfre. ofrels (agutn.) adj. 454, 3. ofre adj. 313, anm. 2; 452. ofse, opse m. 259, 2, b u. anm. 5. ofsokn, (op-) f. 259, 2, b; vgl. upsokn. ofstopa, (op-) adj. 259, 2, b. ofstorom adv. 470, 3, b. ofta adv., s. opt(a) 471, 1. oftarmer, (-me), oftamer (u. a. formen) adv. komp. 478, 1. ogen adj. 238, 3, a. og(h) konj., s. ok 258, 3; 267; 473. -ogh- suffix 180, 1. oghan adv., präp. = ovan 273, 2. -ogher (adj.) 180, 1; 450; 451. oghormaghi m. = ovormaghe 273, 2.ogilder adj. 454, anm. 7. ogin (nschw.) adj. 102, 2. ogipter adj. 321, 2, b; 454, 2. Ogmund m = Ag(h)munder 67, anm. 1.ogn, ofn, omn m. 163, anm. 2; 341, 1; vgl. ugn. ogrævin adj. 266. oguldin adj. 238, 3, b; 451, 1; 454, 3. ohemolt, ohemelt adv. 107, anm. 1. ohæghdom adv. 470, 3, a. $ok \ n. = uk \ 130, 1; \ (163, anm. 2).$ ok, (okk, og(h), och) konj. 81, 2, a; 111, anm. 2; 258, 3; 267; 299; 473; 481, anm. 3; 514, anm. 2. okar pron. pers. 501 u. anm. 5. oker n. 163, anm. 2. oker pron. pers. 84, 1, a; 242, 3; 501 (u. anm. 5); (506). *okkar pron. poss. 84, anm. 1; 165; 235, 1, c; 242, 3; 320, 2; 506. okkul (dal.) m. 68, 3. okluvin, -klyvin adj. 529, 3. Oktar m. = Ottar 233, anm. 2. okwald adj. 454, 1, c (schluss). oquebinsorb (agutn.) n. 330; vgl. okwapinsorp, (okwapans-) n. 150, 3; vgl. ukwa/pinsorp. okwamdaordh, okwandisordh n. 272, 1. ol f. 73, 2; 104, anm. 5; 399 u. 1; 409, anm. 5; vgl. ol f. ol (agutn.) n. = θl 104, anm. 2.

-ol- suffix 180, 2. -ol (adj.) 450; vgl. -ul. Olaver m. 73, anm.; 80, I, 4, b; 91, 1; 156, 2, b; 249, 2; 259, anm. 2. olfsmæssa f. 309. oloyvis, oloyvins (agutn.) adv. 170; 330. olsmæssa f. 309. Oluf, -of f. 73, anm.; 74, anm.; 399, 1. oluvis adv. 170. Olver m. 156, 2, b; vgl. Olaver. Olvir m. 61; 70, anm. 1; vgl. Alvir u. Ølvir. om präp., adv., s. um 143, anm. 10; 447; 473. omanger adj. = ofmanger 284, 4; 303, 1. omata adv. 470, anm. 8. omfæghna swv. 274, anm. 3. omn m, s. ogn 163, anm. 2; 341, 1. omynd, -mund f., s. o(r)mynd 321, 4; 409, 3, b. omogh(e)liker adj. 156, 3. on (nschw. dial.) f. 73, 2. -on- suffix 180, 3. -on (pron.) 504. Onamber m. 80, I, 4, b. onder adj. 65, 7; 112; 453, 1, c u. 3, b; 468, 3; vgl. vander, under. ondska, onzka f. 263, 1. on(d)skaper m. 307, anm. 1; 383. -ong- suffix 180, 5. onstagher m. = opinsdagher 156, 2, e; 263, 1. op n. 389, 2; (550, 3); vgl. op. op adv., s. up 143, anm. 10; 473. opa swv. = opa 550, 3. opin, oppin adj. 116, anm. 2; 163, anm. 2; 187, 1; 296, anm. 2; 455, 2; vgl. upin, ypin, opin. opinbar adj. 467, anm. 2. opinbara, (oppin-, oppim-) swv. 266 (part.); 277, 1. opinbarilse n. pl. u. f. 396, 1. oppin adj., s. opin 163, anm. 2; 296, anm. 2. ops, ups f. 163, anm. 2; 259, 2, b.

opse m., s. ofse 259, 2, b. opsokn f., s. ofsokn 259, 2, b. opstopa adj., s. ofstopa 259, 2, b. opt(a), ofta, opta adv. 163, anm. 2; 259, 2, a; 471, 1; 473; 478, 1. optar, -are (u. a. formen) adv. komp. 476; 478, 1. opta(r)st adv. sup. 478, 1. optermer, (-me), -mere adv. komp. or, or prap., adv. 64, 4; 84, 2, c; 321, 4; 445; 473; vgl. ur. or- (agutn.) pron.-stamm 507, anm. 5. or-, or- präfix 64, 3; 84, anm. 7. oran, orun f. 180, 3 u. 6. orbota, (orbotæ) adj. 460, 1; vgl. urbotar. ordin, -on m. 180, anm. 2. orb n. 225, 2; 252, 1; 386, anm. 8. -orber (in namen) 117, anm. (schluss); vgl. -urber. orbstæf, -staf n. 389, 1. ore m. = ore 81, 2, b. oresta f., s. oræsta 180, 6. orf n.? 163, anm. 2; 171. orista (agutn.) f. 180, 6; (399); 423, anm. 1. orka, orka swv. 111, 1 (agutn.); 171; 268, anm. 3; 547, 1. orm (nschw.) m. 129, anm. 2. ormber, ormer, agutn. ormbr m. 111, 1; 325 u. anm.; 383, 1, b. Ormica (agutn.) m. 421. o(r)mynd, omund f. = urmynd 321, 4; 409, 3, b. orne m. 344. oroa, orogha swv. 273, 3. orost f. 180, 6; 399. orsaka adj. 460, 1. orsaka swv. 552, 2. orsaker adj. 251, anm.; 289, anm. 3. orsækta swv. 550, 8 u. ann. 8; 552, 2; vgl. ursækta. ortarvitni (agutn.) n. 321, anm. 1.

ortasoypr (agutn.) m. 321, anm. 1.

ortogh f. 65, 1; 104, ann. 3; vgl.

ortogh.

orbiwa (u. a. formen) adj. 308, 3, b; 321, 4; 460, 1. orun f., s. oran 180, 3. Oruster, -æster m. 74; 324, anm. 3. oræsta, -esta f. 180, 6. orekin adj. 552, 3. os n. 112. os pron. pers. 84, 2, b; 90, 3; 111, anm. 2; 112, anm. 1; 501 u. anm. 8. osaker adj. 'freigefunden' 251, anm. osaker adj. 'unschuldig' = orsaker 251, anm.; 289, anm. 3. osatter adj. 455, 3; vgl. osætter. osini adv. 101, 1; 470, 3, a. osinna adj. 460, 1. osinom adv. 101, 1; 470, 3, a. osk f. 84, 2, b; 249, anm. 3; (314); 409, anm. 4; vgl. usk, osk. oskylder adj. 101, 1; 454, 2 u. 3. osmunder m. 73, 2. ospar adj. 453, 1, d; 553, anm. 21. ospardher adj. 553, anm. 21. oss pron. pers., s. os. -ost- suffix 180, 6. ostbytta f. 81, anm. 2. oster m. 111, 1; 129, anm. 2. ostre adj. komp., s. ostre 469. ostyrogher adj. 454, 5. osyniom adv. = osinom 470, 3, a. osæl adj. 57, II, A, 2. osætter adj. 455, 3; vgl. osatter. ota f., s. otta 304, anm. 3. otamber adj. 298. oter m. 163, anm. 2. otta, ota f. 84, 3; 252, 2, d; 304, anm. 3. Ottar, (Oktar) m. 233, anm. 2. -ot(t)er (adj.) 112; 303, 3; 450; vgl. ut(t)er. otto zahlw. = atta 484, anm. 3. ottosanger, (oto-) m. 304, anm. 3. ottotie zahlw. = attatighi 485, anm. 5. oteker adj. 298. obiuva adj. = orbiuva 321, 4; 460, 1. othokke, -thykke m. 416, anm. 9. othokkia f., s. othykkia 416, anm. 9.

oprivin, -prævin adj. 163, 1.

part n. 407.

Obwæghin m. 539, anm. 2; 540, 3. othykke m., s. othokke 416, anm. 9. othykkia, -thokkia f. 416, anm. 9. othækker adj. 102, 2. our- (ngutn.) pron.-stamm 507, anm. 5. Ovagher m. 80, I, 4, b; 259, anm. 1; vgl. Ofegher. ovan, owan adj. 269, anm. 3. ovan, owan adv., präp. 148, anm. 3; 163, anm. 2; 273, 2; 342, 2; 444; 471, 2; 474; vgl. uvan, ovan, for ovan. ovanvarba adv. 117, anm.; 471, 1. ovanvart adv. 470, 5. ovarande adj. (part.) 465, 2, a. ovarla adv. 471, 1. over ena adv. 57, III, B, 5; 148. overlop, (-lopp) n. 298. overlops adv., s. til overlops. overmer adv. komp. 478, 1. overstanda stv. 540, anm. 3. overster adj. sup. 469. ovin, -væn, uvin m. 298; 321, 2, c; ovir, owir präp. = yvi(r) 256, anm. 7; ovis, owis adj. 269, anm. 3. ovita adj. 460, 1. oviti m. 460, 1, ovormaghe, -a m. 259, anm. 1; 416, anm. 4 n. 5; vgl. oghormaghi n. ughurmaghi. oværst adv. sup. 478, 1. ox f., s. ox 65, 1; 404. oxe, uxe m. 84, anm. 3; 163, anm. 2; 416, 3, 5, anm. 9. oxl n.? 174, anm. 2. oxlatan(d) f. 174; vgl. axlatan(d). oy (agutn.) f. = e 126, 1; 402. oykr (agutn.) m. = øker 392. oyra (agutn.) n. = era 64, 6; 126, 1; 420. oyri (agutn.) m. = ore 126, 1; 395. pa präp. 155; 446; 472 A; vgl. a 'an, auf'. paninger, paniger m. 60; 242, 1, b; 315; vgl. pan(n)inger. panter m. 235, anm. 2.

part[er] m. 407. parum adv. 470, 3, a. paskar f. pl. 383, anm. 2. patron m. 383, 4. paulun n. u. f. 386, anm. 3. peregrimber m. = pilagrimber 268, anm. 2. person f. 399, anm. 1. Petar m. 114, anm. 1. Philippus m. 156, 2, a; 407; vgl. Philpus m. 156, 2, a. pighi(n)zdagher, pigiz- m., s. pingizdagher 249, 1; 267; 330; (337, 10). pigiz- 'pfingst-' 337, 10. pika, pigha f. 267, anm. 3. pikiz- 'pfingst-' 337, 10. pikizdagher, (pikis-) m., s. pingizdagher 249,1; 267; (337, 10). pil, pyl m. 108, anm. 2. pil f. 399. pilagrimber, -grim, -grin m. 57, I, B, 3; 268, anm. 2; 272, anm. 1; 383, 1, b u. e, ε u. 2 (u. anm. 11). pina, pyna f. 108, anm. 2. pina swv. 550, 3 u. anm. 8. pingilsdagher, (pingilz-) m. = pingizdagher 329, anm. pingiz- 'pfingst-' 337, 10. pingizdagher, pingi(n)s-, pighi(n)z-, pikiz-, pinkiz- (u. a. formen) m. 249, 1; 267; 251, 2; 329, anm. 1; 330; 331; (337, 10). pingshelg f. 329, anm. pingzdagher m. = pingizdagher 281, 2.pinkiz- 'pfingst-' 337, 10. pinkizdagher, (pinkinx-) m., s. pingizdagher 249, 1; 331; (337, 10). pinzdagher m. = pingizdagher 281, 2. pipra, pypra f. 108, 1. plagha swv., s. plwgha 173, anm. 2; 547, 2. plaster, ploster n. 265, anm. 2. pliktogher adj. 261, 3. plokka swv. 163, anm. 2. plægha, plagha swv. 173, anm. 2; 547, 2.

pleghia swv. 550, 1. poika m. 416, 1, a. polver n., s. pulver 120, anm. 2. posi, posse, pusi m. 163, anm. 2; 298, anm. 3. potter m.? 120, anm. 2. prelater m. 383, 4 u. anm. 3. prestaf m., s. pristaf 142, anm. 10. prester m., s. præster 114, anm. 1. primsigna swv. 108, 1; 265, anm. 2; vgl. brimsiqna. pristaf, pre- m. 142, anm. 10. proghaster m. = prowast(er) 273, 2.prophete m. 416, anm. 6. prova swv. 547, 1. prowast(er), proaster, proster m. 154, I, A; 273, 2; 322, 1; 324, 3; 383, 1, e, δ, 2, d, anm. 3. prowæstubol n. 399, anm. 5. prydhe f. 427, anm. 1. præssa swv. 339, anm. 3. præster, prester m. 114, anm. 1; 322, 1; 407, 2, 3, anm. 1. prova swv. 547, 1. psalmber m. = salmber 319. psaltare m. = saltare 319. pulver, (polver) n. 120, anm. 2. punder (mschw. dial.) präp., adv. 155. punkter m. 383, 4. pusi m., s. posi 163, anm. 2. pust(er) m. 383, 1, e, ε (2 mal) u. 4. pyl m., s. pil 108, anm. 2. pyna f., s. pina 108, anm. 2. pypra f., s. pipra 108, 1. pyrte n. 108, 1. pysa swv. 550, 3. pædersilia f. 266. Pædher m. 266. pæl n. 265, anm. 2. Pälle (nschw.) m. 289, 1. pæn(n)inger m. 57, I, B, 2; 60; 156, 2, a; 180, 5; 242, 1, b; 383; vgl. paninger. pænningsel, (pæningsell) n. 298. pænnunger m. = pæn(n)inger 180,5; 242, 1, b. Pär (nschw.) m. 289, 1.

pæra f. 423, anm. 4.

pærghman, pærman n. 311, 1. pærsa swv. 339, anm. 3. Pætar m. 114, anm. 1. posa swv. 550, 3.

q-, s k-.

-r. -er (adv.) 471, 5. ra m., f., n. 'pfal, grenzzeichen' 167, anm.; 385; 400. ra f. 'reh' 80, I, 1; 110; 400. ra adj. 153, anm. 2; 452. rab f. 399, anm. 1. rab n. 297, anm. 2. raba, ræþa v. 114, anm. 2; 177; 544 u. anm. 1, 2, 3, 6; 561, anm. 4 (schluss). radhgive, -a m. 416, 1, b. radstuva f. 324, 2. ragg (nschw.) f. u. n. 109. raggotter adj. 342, 17. Raghborgh f., s. Raghnborgh f. 317, 1. ragher adj. 344, anm. 2. Raghlever m. 317, 1. Raghnborg, Ragh-, Ram- f. 281, 1; 317, 1. Raghnvalder m., s. Ragnvalder 317, 1. Raghnvaster, Ra(gh)-, Rang- m. 311, 2, b; 317, 1. Raghnvidher, Ra(gh)-, Rang- m. 311, 2, b; 317, 1. Raghvalder m., s. Ragnvalder 311, 2, b; 317, 1. Raghvar m., s. Rangvar 311, 2, b. Raghvaster m., s. Raghnvaster 311, 2, b; 317, 1. Raghvidher m., s. Raghnvidher 311, 2, b; 317, 1. Ragmunder m. 317, 1; 387, anm. Ragn- (in namen) 281, 1; 387, anm. Ragnar m. 246; 383. Ragn(h)ilder f. 246, anm. Ragnir m. 395 u. anm. 2. Ragnvalder, (Raghn-), Ra(gh)-, Ram-, Rang-, Ran-m. 74; 281, 1; 311, 2, b; 317, 1; vgl. Ragvælder m. 74; 413, 2. Ragnælf f. 404.

raiba (agutn.) swv. = reba 124, 1. raipi (agutn.) f. = vrepe 124, 1; 324, 1; 427. raita (dal.) swv. 83, 2, a; vgl. rætta. rak n. = vrak 324, anm. 1. raker adj. 239, 2. rakke m. 416. Ramborgh, s. Raghnborgh f. 281, 1. Ramfrib f. 281, 1. Ramfro 281, 1. ramn, rampn, ramfn, ram m. 256, anm. 2; 294, 1. ramsa (nschw.) f. 90, 1. Ramunder m. 244, 1. Ramvalder, s. Ragnvalder m. 281, 1. ran n. 386, 2 (2 mal); 389, 2; (550, 3); vgl. ræn. rana swv. = rana 550, 3; (552, 2).rand f. 433. rang (agutn.) f. 314, 1; 433; 435. Rang- (in namen) 281, 1. Rangvalder m., s. Ragnvalder (281, 1); 317, 1. Rangvar, Ra(gh)var m. 311, 2, b; 317, 1. Rangvaster m., s. Raghnvaster 317, 1. Rangvidher m., s. Raghnvidher 317, 1. Rankil m. 317, 1. Ranvalder m., s. Ragnvalder 311, ranzak (u. a. formen) n. 254, 1; 290, 2. rasker adj. 71, 2; (476). ras(k)lika adv. 314. rast f. 68, 3; 408, 1. rauferi (agutn.) m. 417. raukr (agutn.) m. = reker 'garbenhaufen' 170. Ravalder m., s. Ragnvalder 311, 2, b. Ravar m., s. Rangvar 311, 2, b. Ravaster m., s. Raghnvaster 311, 2, b. Ravidher m., s. Raghnvidher 311, 2, b. reben n. = re/ben 284, 1.repa, rædha f. 124, anm. 5. redha n. 420. repa adj., s. repo 460, 4. repa, rapa swv. 80, anm. 6; 550, 2.

redha adv. 471, anm. 1.

repe m. 320, anm. 1; (386); vgl. repre. repe n. (386); 420. redhe adj. = repo 460, 4.reper m. u. n. 383, 1, d; 386 u. anm. 2. reper adj. 460, 4. repo, -a adj. 460, 4; vgl. rædho, -a. redhobo(gh)in adj. 273, 1; 467. repre m. 320, anm. 1; (386); vgl. repe. rebskap n. 386, anm. 2. refben n. 284, 1. reisa f. = resa 124, anm. 5. rek (agutn.) n. 389, anm. 3; vgl. vrak u. vræk. reka (agutn.) stv. 324, 1; 537, 1; vgl. vræka. rekendr (agutn.) m. pl. 441 u. 2. rem f. 103, 1; 399. ren f. 399. ren adj. 80, II, 2 (schluss); 235, 2; 238, 3, a; 450; 453, 1, d. renleker, -liker m. 146, 1. rensa swv. 107, anm. 1. rep, repp n. 298, anm. 3; 337, 6. resa f. 124, anm. 5; 500, anm. 1 u. 2. resa swv. 550, 3; 552, anm. 3. reta swv. 550, 3. ri (agutn.) f. 167, anm. Ribber m. 285, 1. Ribbing m. 285, 1. riddar(a)skap n. 386, anm. 2. rid(d)are, riddar, ridder m. 305, anm. 2; 417, anm. 1 (2 mal) u. 2 (2 mal). riþ f. u. m. 408. -rib (in namen) 404 u. 1. ripa stv. 115, 1; 234, 2; 526; 563, 2 (2 mal). Ridhbern m. 285, 1. rif n. 'reibung' 163, anm. 1. rif n. 'rippe' 393 (2 mal). Rikalder m. 252, anm. 4. rike n. 156, 2, a; 231; 242, anm. 2; 275, anm. 3; 303, 3; 351, 1; 394, anm. (mehrmals); 396; (470, 1, a). riker adj. 450; 453, 1, e u. 3, a; 457, anm. 1. Rikonabærgha, nschw. Rickomberga 277, 1.

rimnin (agutn.) adj. (part.) 552, 3. rimsa (nschw.) f. 103, 1. rinda stv. 312, 1; 530, 3 u. anm. 4. ringer, rynger m. 108, 1. ringia swv. 264; 550, 2. rinna stv. 166; 229; 235, anm. 2; 238, anm. 6; 342, 13; 530, 3. ripa (nschw. dial.) v. 337, 6. risa v. 526 u. anm. 1 u. 3. risi m. 324, anm. 1. rispa f. 'zwist' 337, 6. rispa (nschw.) f. 'ritze' 337, 6. rista swv. 'rütteln' 176; 550, 3 u. anm. 8. rista v. 'ritzen' 526 u. anm. 1. riuba stv. 528, 1 (2 mal) u. anm. 4; 563, 2; 569, 3 (part.). riuka stv. 122, 2, a; 528, 1 (2 mal) u. anm. 4; 529, 2; vgl. ryka. riuta stv. 122, 2, a; 528, 1 (2 mal) u. anm. 4; vgl. ryta. riuva stv. 122, 2, a; 176 (2 mal); 528, 1 (2 mal) u. anm. 4; 529, 3 (schluss); vgl. ryva. riva stv. 176 (2 mal); 324, anm. 1; 337, 6; 526. ro f. 400. ro(a) swv. 252, 2, b; 553, 12; 567, anm. (part.). rodher n., s. rudher 170. Robfos m. 407. Robils m. 245; 337, 8. rodhna, rudhna swv. 163, anm. 2; 170; 528, anm. 4; 529, 3. rogn (früh-nschw.) m.? 341, anm. 1. roka swv. 170. rom n., s. rum 167. rompn n.? = rugn 163, anm. 2;294, 1; 341, anm. 1. romsker adj. 454, 2. Romunder m. 244, 1. ropa, (roppa) swv. 298; 547, 1. roppa f. 84, 1, a; 235, anm. 1; vgl. rumpa. ros f. 399, anm. 1. ros n. 111, 1. Rosbyggiar m. pl. 262,

Rospiggar (nschw.) m. pl. 262. rost f. = rast 68, 3; 408, 1.roste m. 340, 4. rot f. 377, 1; 433. rota swv. 252, 1. rotin, rutin adj. (part.) 163, anm. 2; 266, anm. 3; 528, anm. 7; 529, 3. rova f. 256; 426, 4, a. royr (ngutn.) m. 64, 6. ruba f. 'neuland' 163, anm. 2; 423, anm. 5; vgl. ryba. rudha f. 'karausche' 170. rudher, rodher n. 163, anm. 2; 170. rudhnaswv., s. rodhna 170; 528, anm.4. ruf n. 81, anm. 1; 386, 2. rufva (nschw.) swv. 279, 1. rugg (früh-nschw.) f. 109. ruggotter adj. 109, anm.; 227; 342, 17. rugha f. = ruva 273, 2. rugher m. 163, anm. 2; 409, 3, a. rugn n.? 163, anm. 2; 341, anm. 1; vgl. rompn. ruka (nsehw.) f. 170. rum, rom n. 167; 454, 1, c. rum adv. 454, 1, c; 474. rumber, rymber adj. 300; 453, 1, b; 455, 3. rumme adv. 471, 3; 474. rumn (ngutn.) m.? 341, anm. 1. rumpa f. 84, 1, a; 235, anm. 1. run f. 399, anm. 1. -run (in namen) 404. Runelver, -elf f. 404, 1. runi m. 'fluss' 342, 13. runi m. 'eber' 344. rus (agutn.) n. = ros 111, 1; 344. rusin adj. (part.) 528, anm. 7. rutin adj., s. rotin 266, anm. 3; 528, anm. 7. ruva f. 273, 2. rya f. 342, 17. rypa f. = rupa 423, anm. 5; 424, anm. 1.*ryba stv. = riuba 528, 2. rybia f. 423, anm. 5; 424, anm. 1. rypia, (rodhia) swv. 545, 2; 549, 2, (a u.) c. rygger m. 392.

*ryggia sik swv. 550, 2 (schluss). ryggilse f. 69, 4; 227. ryghelikin adj. 273, 3. *rygr (agutn.) m. = rugher 409, 3, a, ryia swv. 328, 1, c. ryka stv. = riuka 122, 2, a; 528, (1 u.) 2. rykkia swv. 550, 3; 552, 2 (schluss). rykt f. = rekt 106, 2, a. rykta swv. = rokta 106, 2, a. rykte, rokte n. 116, anm. 1. ryma swv. 550, 2. rymber adj., s. rumber 455, 3. rymia swv. 548, 2. rynger m., s. ringer 108, 1. rynia v. 548, 2. rynkia swv. 69,4; 235, anm. 3; 550, 3. rystaswv. = rista 'rütteln' 176; 550, 3. ryta stv. 528, (1 u.) 2; vgl. riuta. ryva stv. = riuva 122, 2, a; 528, (1 u.) 2. Ryz m. 383, 4. rædda swv. 547, 1. rædde f. 427. ræddoghe, -hoghe m. 416, anm. 3. rædha f., s. reþa 124, anm. 8. rædha adj., s. rædho. ræþa stv., s. raþa 544, anm. 1; (561, anm. 4). ræþa swv. 'schrecken' 550, 2. ræþa swv. 'bereiten' = reþa 80, anm. 6; 550, 2. ræþas swv. 263, 2; 304, anm. 1; 570, anm. 1. rædho, -a adj. = repo 460, 4.ræformber m. 163, anm. 1. ræfsing, ræpsing f. 259, 2, b. ræfst, ræpst f. 259, 2, b. Ræghin- (in namen) 387, anm. Ræghinmunder m. 387, anm. rægn, (ræng) n. 294, 2. rægna swv. 317, 1; 550, 2 u. anm. 6. rægnbughi, (ræng-) m. 317, 1. rægnskur, (ræng-) f. 317, 1. ræka stv. = vræka 324, 1; 537, 1. række m. 418. rak(k)ia swv. 239, 2; 548, 3; 549, 2, e (2 mal). ræls f., s. ræzl 337, anm. 1.

ren n = ran 389.2.ræna (u. a. formen) swv. 105, anm.; 260, 3; (389, 2); 550, 3 u. anm. 8; 552, 2, räng (nschw. dial.) f. 340, 3. rænna stv. 166; 530, (1 u.) 3. rænna swv. 530, anm. 6. rænsa swv. 80, II, 2. ræpsing f., s. ræfsing 259, 2, b. ræpst f., s. ræfst 259, 2, b. ræt adv. 470, 5. ræta swv. 550, 3; vgl. rætta. rætlika, rætslika, rætzlika adv. 290, anm. 1; 334. rætlesa f. 170. rætselis, -sylis adv. 167; 470, 1, a. rætta swv. 83, 2, a; 550, 3 u. anm. 8; vgl. ræta. rætter m. 83, 2, a; 88; 290, anm. 1; 406; 407, 2, 3 (mehrmals) u. anm. 1. rætter adj. 83, 2, a; 148; 268, anm. 3; 453, 3, b; 454, 1, e u. 3 (2 mal); 467, anm. 2. rætto(g)het, -i(g)het f. u. m. 311, anm. 2. rætvisa, (-vissa) f. 298. rætvise f. 427, anm. 1. rætzlika adv., s. rætlika 290, anm. 1. ræver m. 383, 3. ræzl, ræsl, ræls f. 337, anm. 1. ro f. 321, 2, b; 400. re n. 321, 2, b. reper adj. 170; 244, 2; 454, 1, a; 569, 3. rodhia swv., s. rybia 548, 2. roghia swv. 252, 1; 550, 1. roker m. 'garbenhaufen' 170. roker m. 'rauch' 407 u. 3. rekia swv. 550, 3 (schluss). rekilsa f. 396. rokilse n. (u. f.?) 337, anm. 2; 396. rokt f. 106, 2, a. rokta swv. 106, 2, a. rokte n., s. rykte 116, anm. 1. rena swv. 550, 3. rene m. 244, 2; 395, anm. 1; 416. rensa swy. = rensa 107, anm. 1. rer, rerr f. 64, 6; 321, 2, b; 375, 3.

ror n. 321, 2, b.
rora swv. 340, 4; 550, I; 558.
Roriker m. 91, 6; 244, 3.
rorvas m. 383, 1, d.
ros v. (prät.) 528, anm. 7.
rose n. 424, anm. 2.
rosia f. 424, anm. 2.
rost f. 408, anm. 2.
roster m. 407.
rota swv. 550, 3.
rovare m. 417, anm. 3.

-s (mannsnamen) 407. -s (adv.) 471, 6. sa, sæ adv. = swa 175; 252, anm. 4 (m. nachtr.); 473; 510, 4. sa pron., s. sa(r). sa swv. 544, anm. 5. sab f. 399, anm. 1. sad(h)an pron. = swad(h)an 510, 4. sad(h)ana pron. = swad(h)ana 510, 4 u. anm. 4. sabul, sadhol, -il m. 180, 2; 384. safir, (psafyr) m. 319. sagn f. = sagn 409, 3, b.sak f. 130, 1; 399, 3 n. anm. 1; 409, anm. 4. saker, sæker adj. 174; 296,4; 455,1; 457, anm. 1. sakerstige, -stiæ f., s. sakristia. saklos, (sæk-) adj. 135, anm. 4; 409, anm. 4. saklesa f. 423. sakristia, sakerstige, -stiæ f. 328, anm. 1; 339, 2. saksøke m. 418. saksekiande m. 441. saksek(i)are m. 313. sal m. 383, 4; 407, anm. 5. sala (dal.) f. 72 (schluss). salagher adj., s. salogher 180, 1. sald f. = sald 409, anm. 4. sald, sall n. 80, I, 1; 292, 1. sali, sæli m. 416, anm. 9.

salogher, -igher, -agher adj. 180, 1;

451; 455, anm. 2; vgl. sælugher.

salmber m. 319.

salpeter, (salt-) n. 335, anm. 2. salt n. 319; 335, anm. 2. saltare m. 319. Salve m. 70, anm. 1; vgl. Solve u. Solve. saman, samman adv. 172; 300, anm. 2; 454, 1, e; 471, anm. 2; vgl. soman, suman. -samber (adj.) 453, 1, b. Sambro = Sandbro 277, 1. sambrodhra adj. pl. 460, 1. samfaster, -fæster adj. 455, 1. sami pron. 143, anm. 10; 459, anm. 1 u. 2; 510, 6. samka swv. = sanka 272, 2.samkolla, -e, -kulla, -e adj. 416, 4; 460, 2. samkwæmd, -kwænd f. u. n.? 272, 1. sam(p)na swv. 332, 1. sampning f. 277, anm. 4. sam(p)t adv. 332, 2. samþykkia f. 313, anm. 1. samþykkia swv. 551, anm. 4; 552, 3 (part.). samvit, (san-) n. 272, anm. 1. samværa, -vara f. 117, anm.; 424, anm. 1. samværia, -varia f. 424, anm. 1. Sandbro 277, 1. sander m. 383, 1, c. sander adj. 235, anm. 4; 305, anm. 2; 453, 1, e u. 3, b; 455, anm. 2; 459, 2; 467 n. anm. 2; 476; vgl. sænder. sang(er) m. 71, 2; 129, 1; 252, 2, a; 383 u. 1, e, ε. sanka swv. 272, 2; 301. san(k)te adj. 281, anm. sankænna, (sæn-) swv. 135, anm. 4. sanne(r)lika, sanlika adv. 333, anm.; sanne(r)liker adj. 333, anm. sannin(d), -id, -und f. 180, 4; 277, anm. 4; 317, anm. 4; vgl.

sanning f. 277, anm. 4.

sapa f. 80, anm. 5.

sar m. 80, I, 1.

sante adj., s. san(k)te 281, anm.

sar n. 80, I, 2; (90, 1); 389, 2; 454, 1, c; vgl. sær. sar adj. 80, I, 2; 459, 1; 569, 3. sa(r) pron. 64, anm. 2 (n. 3); 87; 508 (passim, bes. 1); vgl. pæn. sara adv. 471, 1. saramal n. 298. sarapol, (-dhol) n. 223, anm. 1. sarþ v. (prät.) 530, anm. 7. sargha, særgha swv. 90, 1; 260, anm. 7; 268, anm. 3; 546, anm. sarke m. = saroke 156, 2, b.sarpole m. 163, anm. 2. sareke m. 156, 2, b. sata f. 423, anm. 4. satan, -on n. 165, anm.; 180, anm. 2; 423, anm. 4. satia swv. = satia 549, anm. 1; (561, anm. 5). satter adj. 304. sax f. 399. sax zahlw. = sax 484, anm. 1. saxtan zahlw. = siaxtan 313, anm. 2;484, anm. 8. se pron. pers., s. se(r) 501, anm. 3. sea, se, sia (u. a. formen) stv. 83, 2, a; 103, 2; 114, 1 u. 2; (125); 153, anm. 2; 164; 270; 328, 1, a; 340, 3; 343; 538 m. anm. (passim); 559 (2 mal); 561, 2 u. 4; 567, anm. (part.). sedhan adv., präp., konj. = sipan 115, 1. segh pron. pers. = sik 115, anm. 1; 142, anm. 9; 501, anm. 4. seghla swv., s. sighla 550, 2. seia stv., s. sea 114, 2; (125); 270; 328, 1, a; 538 u. anm. i. sekret n. 396, 1. sele m., s. sili 115, 1. seliker pron. = sliker 57, I, A, 2; 510, anm. 2. selke n, s. silke 115, ann. 1. selver n. - silver 115, anm. 1. semia sik (agutn.) stv. 923, 1. sen adj. 467, anm. 3; 468, 1. sen adv., konj., priip. = sin 156, 1, b; 472, anm. 3.

senar, -are, -ane, senarmer (u. a. formen) adv. komp. 476, anm. 1; senast, -est, -arst adv. sup. 478, 1. senda (agutn.) swv. = sænda 263, anm. 2. sen(e)stom adv. 470, 3, b. sengaclebi (agutn.) n. pl. 321, 1. senka swv. 103, 1. senna, sennare, sennarmer (u. a. formen) adv. komp. 238, 3, a; 470, 6; 478, 1 u. anm. 3. senst adv. sup. 478, 1. sensto adv. 470, 2. senstom adv., s. sen(e)stom 470, 3, b. sent adv. 238, 3, a; 470, 5; 476, anm. 1 (2 mal); 478, 1. se(r) pron. pers. = sæ(r) 501, anm. 3. serla adv. = sirla 115, 2; 129, 2. settiung m. = sixt(t)unger 497. settungr (agutn.) m. = sixt(t)unger497. severdha swv. = sivirdha 115, 2. sex zahlw., s. sæx 24, anm.; 484. Si- (in namen), s. Si(gh)- 311, 2, b u. si- präfix 83, 2, b; vgl. sæ-. sia (agntn.) m. (dat. sg.) 385. sia stv., s. sea 83, 2, a; 103, 2; 164; 538 u. anm. 1. siaghl n. = sag(h)l 78, anm. 1. sial, siæl f. nachtr. zu 82, anm. 3; nachtr. zu 118, anm. 2; 399 u. 2, b. sialdan adj. 165, anm.; (454, 1, c); vgl. siældan. sialdan adv. 78, anm. 3; (165, anm.); 454, 1, c; 471, anm. 2; vgl. siælddan, sældan. sialver pron., s. siælver 75, 1; 309; 454, 3 u. 5. siving f., s. siving 93, 1; 399, 3 (2 mal). siar (agutn.) m. 71, 3. statte zahlw. = s(i)wtte (76, 1); 78, 3. siau (agutn.) zahlw. = siu 122, 1; siaunde, (siauande) (agutn.) zahlw. = siunde 492 u. anm. 1.

siax zahlw., s. siax 78, 3. siaxtan zahlw., s. siaxtan 313, anm. 2. siaxtantiqhi zahlw. 485, anm. 7. Sibbiorn m., s. Sighbiorn 286. sidha f. 426, 3. sipan, (sypan) (u. a. formen) adv., konj., präp. 108, anm. 5; 149, 1; 156, 1, b; 242, 3; 285, 5; 317, 3; 472, B, 6 u. anm. 3; 476, anm. 1; 478, 1; (512, 3). sidhane adv., konj. 472, B, 3. sidhane adv. komp. 476, anm. 1. sibar (agutn.) adv. komp. 478, 1. siparmer, (-me) adv. komp. 478, 1. sibarst adv. sup. 478, 1. sibarster adj. sup. 469. sidhen adv. = sipan 149, 1.siper m. 407 u. 3. siber adv. 471, anm. 5. siber, sup. sizt, (sist) adv. komp. 'weniger' 477, anm. 3. sidher adv. komp. 478, 1. sibermer, (-me), -mera (u. a formen) adv. komp. 478, 1. sibla (agutn.) adv. = sirla 257, anm. 5; 471, 1. sibvani, -væni m. 416, anm. 3 u. 9. sibvanna f. 416, anm. 3. sibvænia, -vania f. 416, anm. 9. sifskapar, (sip-) m. 259, 2, b. Si(gh)- (in namen) 311, 2, b u. anm. 2. sigh pron. pers., s. sik 267; 501. sigha stv. 526 u. anm. 1. Sighbiorn, Sibbiorn m. 286. Sighderver m. 76, 2. sigher m. 164, anm.; 383, 1, d. sigher adj., s. siker 267. sighia (u. a. formen) swv. 102, 1; 239, 1; 261, 1; 270, anm. 2; 317, anm. 4 (part.); 454, 1, e (part.); 553, 13 u. anm. 16—19; vgl. sæghia. sight n. 78, anm. 1; vgl. sag(h)l. sighla, seghla, sæghla swv. (78, anm. 1); 161, 2, b; 164; 337, 2; 550, 2 u.

anm. 6.

Si(gh)munder m. 311, anm. 2.

Sighni f., s. Signi 168. Sighriper m. 176, anm. 2. Sighurber m. 74; 78, anm. 1; vgl. Siughurber. Sighus m. 78, anm. 1; 324, anm. 3; vgl. Siughus. Si(gh)valder m. 311, 2, b. Si(qh)vardher m. 311, 2, b. Si(gh)vidher m. 311, 2, b. signa swv. 547, 2. Signi, Sighni f. 70, 1; 168. Sigrud f. 308, 1. Sigrudher m. 170. sik, sigh, sich (n. a. formen) pron. pers. 94, 5; 115, anm. 1 u. 3; 142, anm. 9; 258, 3; 267; 501 u. anm. 3 siker, sigher adj. 267. Siktunir 261, 1. silf n., s. silver 320, 1; 386. Silfaster m. 259, anm. 1; vgl. Silvaster. silfbiærgh n. 320, 1. silfdisker m. 320, 1. silffat n. 320, 1. silfkar n. 320, 1. silfkædh(i)a f. 424, anm. 1. silfskal, -skall f. 298. silfstop, -stopp n. 298. sili, sele m. 115, 1. siliker pron. = sliker 510, anm. 2. silke, selke n. 115, anm. 1. Silvaster m. 259, anm. 1; vgl. Silfaster. silver, (selver), sylver, silf n. 108, anm. 3; 115, anm. 1; 320, 1; 386; vgl. sølver. sima, simma, symma stv. 65, 7; 252, anm. 4; 535, 3 u. anm. 3. Simon m. 311, anm. 2. Simunder m., s. Si(gh)munder 311, anm. 2. sin n. u. m. 'reise, mal' 340, 2, b; 386, anm. 1 u. 2; (470, 4); 500,

anm. 1 u. 2.

sin n. 'sinn' 386, anm. 1.

sin, (sina) pron. pers. 297, 2; 501 u. anm. 2 u. 7.

sin, (syn) pron. poss. 90, 2; 108, 2; 115, anm. 2; 235, 2; 238, 3, a; 321, 2, c (3 mal); 505 m. anm.; 507; (523, I, 4).

sin, sen adv., konj., präp. 156, 1, b; 285, 5; 472, anm. 3; (vgl. siban). sina f. 166, anm.; 426, 4, a.

sinap(p)er m. 296, anm. 3.

sindal n. 298.

sin huer, (huar) (agutn.) pron. 524, anm. 1.

sinka (nschw.) swv. 103, 1.

sinne n. 'reise, mal' 386, anm. 1; (470, 4); 500, anm. 1 u. 2; vgl. sin 'reise, mal'.

sinne, synne n. 'sinn' 108, 2; 386, anm. 1; vgl. sin 'sinn'.

sinnist adv. sup. 478, 1.

sinnom adv. 470, 3, a.

sinslæstom adv. 470, 3, a.

*sinunger pron. poss. 505, anm. 6. sio m., s. sio(r).

Sioaster m. 324, 3.

Siobo-hæradh, Sioboradh 154, anm. sionga, (sionga) stv. = siunga 98; 99, anm.; 100, anm.; 127, anm. 1; 531, 2 u. anm. 1.

sionka stv. = siunka 98; 127, anm. 1; 531, 2.

sio(r) m. 71, 3; 99; 154, I, C, 1, b; 273, 1; 308, 3, b; 324, 3; 385 u. anm. 1.

sipskaper m., s. sifskaper 259, 2, b.
sir(agutn.) pron. pers. = s\varepsilon(r) 83, 2, c;
501 u. anm. 3.

siressa (früh-nschw.) f. 108, 2.
sirla adv. 257, anm. 5; 471, 1; vgl.
serla.

sisla f. = sysla 101, anm. 3. sist, sistans, sister u. s. w., s. sizt u. s. w.

sitia, sittia stv. 115, 1; 164; 296, 1 n. 4; 345; 537 n. 4 n. anm. 4 n. 5. siu, syu, siug(h) zahlw. 92, b, 2; 122, 1; 243; 270, anm. 3; 484 u. anm. 2.

siuba stv. 528, 1; 529, 3 (part.). siuber m. 170.

siufalder adj. 499.

siug(h) zahlw., s. siu 484, anm. 2. Siughurber m. 78, anm. 1; vgl. Sighurber.

Siughus m. 78, anm. 1; 324, anm. 3; vgl. Sighus.

siughæl n. = sughl u. sufl 328, 2, c. siuke m. u. f. 416, anm. 3; 427.

siuker adj. 82; 100, anm.; 122, 2, b; 346; 453, 1, e.

siukn adj. 455, anm. 2; vgl. sykn. siun f., s. syn 399, anm. 1.

siunde (u. a. formen) zahlw. 492 u. anm. 1.

siunga, -ia (u. a. formen) stv. 100 (schluss); 127, 1 u. anm. 1; 252, 3; 530, 5; 531, 3 u. anm. 1; 533, anm. 1 u. 2; vgl. sionga, sunga.

siunka stv. 100 (schluss); 127, 1; 235, anm. 3; 252, 2, c (part.); 373, 1; 530 (u. 5); vgl. sionka.

siunæl(t)inger, -nattinger, synætting m. 127, anm. 4; 383, 3; 389, anm 2. siutan, siuttan zahlw. 57, II, B, 2, a; 297, 2; 484.

siutande, syutande (u. a. formen) 493, u. anm. 3.

siutighi, siutio zahlw. 485.

sival adj. 83, 2, b.
Sivalder m., s. Si(gh)valder 311, 2, b.
Sivardher m., s. Si(gh)vardher 311, 2, b.
Sividher m., s. Si(gh)vidher 311, 2, b.
sivirdha swv. 115, anm. 3; 169, anm.
(part.); 252, anm. 4 (m. nachtr.);

vgl. sæværdha. six zahlw. = sæx 484, anm. 1.

sixtighi zahlw. 485, anm. 4. sizkin n., s. sys(t)kin 68, 3; 101, 2 u. anm. 3.

sizt, sist adv. sup. 289, 3; 478, 1. sizt, sist adv. sup., s. siper 'weniger'. siztans, sistans, -ens, -is adv. 317, 2; 471, 6; vgl. i siztans. sizter, sister adj. sup. 289, 3; 290, 2; 469.

siæghia swv. = sæghia 328, 2, c. siæl f., s. sial.

siælagipt f. 321, 2, a.

siældan, -on adj. 165, anm.; 180, anm. 2; 453, 2; vgl. sialdan.

siældan, -on, siællan adv. = sialdan (165, anm.); (180, anm. 2); 292, 1; 313, anm. 2; 476, anm. 3. siælia swv., s. sælia 328, 2, e; 548, 2.

siælskap n. = sælskap 328, 2, c.

siælsyn adj. 238, 3, a.

siælver, sialver pron. 75, 1; 309; 315, 2, b; 454, 2, 3, 5 (2 mal); 510, 5. siæng, siang, sæng f. 93, 1; 153, 4;

399 u. 3 (2 mal) u. anm. 1.

s(i)ætte, s(i)æte (u. u. formen) zahlw. 76, 1; 78, 3; 304, anm. 3; 459, 1; 492 (2 mal).

siætteluter m. 497.

siæt(t)unger, siættinger (u. a. formen) m. 180, anm. 3; 497.

siæver, sæver adj. 450.

siæver pron. = siælver 315, 2, b. siæx, (siæx) zahlw. 78, 3; 304, anm. 3;

484; vgl. sæx.

siæxfalder adj. 499.

siæxt f. 496.

siæxtan, siaxtan (n. a. formen) zahlw.
313, anm. 2; 484 u. anm. 8; vgl.
sæxtan.

siæxtande zahlw. 493.

siæxtighi, -tio (u. a. formen) zahlw. 485.

siæxtionde zahlw. 494.

sio m. = sio(r) 99.

Sie- (in ortsnamen) 313, anm. 2.

sionga stv., s. sionga 99, anm.; 100, anm.; 531, anm. 1.

sjöttan (nschw.dial.) zahlw. 493, anm.3. -ska (f.) 423.

skabber m. 342, 1.

skadha m., s. skabi 416, 1, b.

skaba swv. 547, 2.

skadha, (skaadha) swv. = skopa 148, anm. 3.

skabales, skadhaless adj. 298.

skapi, skadha m. 152 (mehrmals); 416, 1, b, 6, anm. 5.

Skapvi 61 (schluss); 117, anm.; vgl. Skopve.

skafföttes (nschw.) adv. 80, I, 4, a; 90, 1; 284, 2.

skafkar n. 323, 1.

skaktafl, skaftavel n. 282.

skal f. 'napf' 399, 3 (2 mal) u. anm. 1. skal n. u. f. '(eier)schale' 386, anm. 3.

skal n. 'treibjagen' 386, 2.

skalker m. 383, 1, e, γ .

skalk(e)ri n. 156, 1, a.

skalle m. 298, anm. 2.

skalloter adj. 450.

skalmeia f. 124, anm. 5.

skalpa, (skwalpa) 'mit scheide versehen' swv. 341, anm. 3.

skalpa swv. 'plätschern', s. skwalpa 341, anm. 3.

skamber adj. 342, 12; 453, 1, b; 459; 468, 1.

skam(m)a swv. 342, 12.

skampt adv. 477, anm. 3.

Skane, s. Skane 146, 3; 244, 2.

skansker adj. 337, 7.

Skanungar, -ingiar m. pl. 180, anm. 3; 318.

Skano, Skane 91, 1; 126, 2; 146, 3; 244, 2.

Skaner 91, 1.

-skap (n.) 386 u. anm. 2.

skapa v. 257, 2 (part.); 260, 7 (part.); 265; 297, anm. 4; 539 u. anm. 1 n. 3.

skapare, -ære m. 60.

-skaper (m.) (386); 407 u. 2; 409, 3, a.

skaplare m. 296, 2.

skaptavel n. = skaktafl 282.

skarpa swv. = skærpa 550, 1.

skari m. 416.

scarlah (agutn.) n. 266.

skarn (nschw.) n. 172, anm. 2.

skastel n. 334, anm. 3.

Skatalef, -lof 107.

skatta swv. 547, 1.

skirilse n. pl.? 337, anm. 2.

skatter m. 350, 1; 383, 4. skava stv. 174; 342, 1; 539 u. anm. 3. ske swv. 114, anm. 1; 550, 1 (schluss) u. anm. 2. skeb f. 278 (schluss); 399, anm. 1. Skeldepth, s. Skældept 288. skelia swv., s. skilia 115, anm. 1. -skepr (agutn.) (m.) 407; 409, 3, a. skial n., s. skiæl 78, anm. 1. Skialdavik 413, 4. skib n., s. skip 265, anm. 2. skiella (agutn.) stv. = skælla 530, (1 u.) 2. skiera (agutn.) stv. = skæra 535, 1 (part.). skifta swv., s. skipta 259, anm. 4. skil n. 78, anm. 1; vgl. skiæl. skilia, (skelia) swv. 78, anm. 1; 108, 2 (part.); 115, anm. 1; 292, anm. 3; 295; 548, 2. skilnaber, skylnadher m. 108, 2. skimbel, skymbel n. u. m. 108, anm. 1. skina stv. 465, 1 (part.); 526 u. anm. 1. skinke, skynke m. 108, 1. skiolder, skioll m. 131, 2 (m. nachtr.); 292, 1; 383, 1, c; 412 u. 2; 413, 4; vgl. skiolder. skior f. 399. skiordh f. = skyrb 127, 2. skiorta f., s. skiurta 120; (129, 2). skioter adj. = skiuter 82, anm. 1. skip, skib n. 265, anm. 2; 298, anm. 3; 382; 386. skipa swv. 257, 2 (part.); 259, anm. 4. skipare, skiper m. 321, 2, b; 417 u. anm. 1. skipbro f. 336. skipilse n. (gew. pl.) u. f. 396. skipstamn, -stam m. 294, 1. skipt n. u. f. 386, anm. 1 u. 3. skipta, skifta swv. 259, anm. 4; 550, 3. skipte n. 356, anm. 1. skir adj. (part.) 169; 552, anm. 5; vgl. skær. skira swv. 176; 550, 1; 552, anm. 5

(part.); vgl. skæra.

skirma, skyrma swv. 108, 1. skirskuta swv. 163, anm. 2; 176; 528, anm. 3; vgl. skærskuta. skirsl f. 408, ann. 1; vgl. skærsl. skita stv. 526 u. anm. 1. skiugg (nschw. dial.) adj. 127, 1. skiul m. 170; 409, 3, a; vgl. skul u. skyl. skiul n. 170. skiula swv. = skyla 550, 3; (552, 2).skiuld f. = skyld 127, anm. 3. skiulder adj. = skylder 127, anm. 3. skiup n.? 170. skiurta, skiorta f. 120; 127, 2; 129, 2. skiuta stv. 296, 3 (part.); 454, 4 (part.); 528, 1 (u. anm. 3); 529 (passim); 558; (561, anm. 4); 563, 2 (2 mal); vgl. skyta. skiuter adj. 82, anm. 1; 90, 4; 100. skiuva stv. 528, 1 (u. anm. 1); 529, 2 u. 3 (part.). skiæl, (skæl, skial) n. 78, anm. 1; 296, 1; vgl. skil. skiæl(l)iker, skæliker adj. 242, 1, a; 278 (schluss); 298. skiælva stv. 530, 2 u. anm. 4; 533. skiæra stv. = skæra 535, 1. skiolder, skiol(d) m. 98: 131, 2 (m. nachtr.); 278; 292, 1; vgl. skiolder. skieta swy., s. sketa 'anstücken' 278. sko m., s. sko[r]. sko(a) swv. 553, 14 n. anm. 20. skopa, skupa swv. 148, anm. 3; 163, anm. 2; 547, 2. skogher m. 261, 1; 383, 2, d, 3, anm. 8. skola v., s. skulu. skole m. 416. Skolhamar 325. skom (früh-nschw.) n. 167. skomakare, -maghare m. 267 (schluss). skompa swv. 235, anm. 1. skons, s. alzkyns, al skons. skop n. 170. skopa swv. 235, anm. ! (m. nachtr.). skoppa swv. 235, anm. 1 (m. nachtr.); vgl. skompa.

sko[r] m. 121; 153, 1; 382 u. anm.; 385.

skora f. 163, anm. 2.

skot n. 163, anm. 2.

skotkonunger, (skut-) m. = skotkonunger 81, 2, a u. anm. 1.

skra f. 400.

skrabok f. 298.

skrava f. 279, 1.

skreft f., s. skript 115, anm. 1.

skria, (skrya) v. 108, anm. 5; 526 u. anm. 1 u. 2; 527, 1.

skripa stv. 526 u. anm. 1.

skriftygh, (skriptygh) n. 259, 2, a.

skrillius n. 285, 3.

skript, (skreft) f. 115, anm. 1.

skriva v. 115, 1 (part.); 256, anm. 5 (part.); 259, 2, b; 260, 7 (part.); 526 u. anm. 2.

skrok, skruk n. 109; 240; 386.

skrubba f. 342, 1; 354, 1.

skruper m. 407 u. 2.

skrullo v. (prät. pl.) 530, anm. 7.

skrunkin part., adj. 235, anm. 3; 530, anm. 7.

skruver m. 342, 1.

skrya v., s. skria 108, anm. 5; 527, 1.

skrympa (nschw.) v. 108, 1.

skrympta swv. 108, anm. 1.

skrynkiotter adj. 69, 4.

skrædha swv. 550, 2.

*skrælla v., s. skrullo.

skupa swv., s. skopa 547, 2.

skugge m. 252, 2, c; 416.

 $skul \ m. = skiul \ 170; \ 409, 3, a.$

skul n. = skiul 170.

skula v., s. skulu.

skuld, skul(l) f. 340, 2, a; 409, 3, b;

vgl. skyld, skiuld.

skulder adj. = skylder 455, 3; (556, 3).

skuli m. 163, anm. 2.

skulu, skula, skola v. 129, 1; 130, 1; 143, anm. 10; 292, 1; 295; 299 (2 mal) u. anm.; 314, anm.; 315, 2, a; 322, 3 u. anm. 1; 556, 3 u. anm. 3, 4; 559, anm. 2; 560; 563, anm. 1, 3; 564, anm. 6; 568 (part.) u. anm. Noreen, Altschw. Gr.

skum (nsehw.) adj. 108, anm. 1.

skumpa (nschw.) swv. 235, anm. 1. skup n. = skop 170.

skuppa swv. = skoppa 235, anm. 1. skur f. 399.

skutkonunger m., s. skotkonunger 81, 2, a u. anm. 1.

skutra m. u. f. = skotra 81, 2, a u. anm. 1.

skuva stv. = skiuva 528, (3 u.) anm. 1. skwalpa, (skalpa) 'plätschern' swv.

skwalpa, (skalpa) 'plätschern' swv. 341, ann. 3.

skwalpa swv. 'mit scheide versehen', s. skalpa 341, anm. 3.

sky n. u. f. 153, anm. 2; 393 (2 mal); 402 u. anm.

Skypvæ = Skopve 106, anm. 2.

skygg (nschw.) adj. 127, 1.

skyggia swv. 550, 2 (schluss).

skykia f. = skokia 106, anm. 4.

skyl m. 383, 3; 409, 3, a; vgl. skiul. skyla swv. 550, 3 u. anm. 7; 552, 2.

skyla sik swv. 465, 2, d (part.). skyld f. 127, anm. 3; 409, 3, b; vgl. skiuld, skuld.

skylda swv. 547, 1.

skylder, skyller adj. 101, 1, 2; 127, anm. 3; 321, 2, c (sup.); 340, 2, a; 454, 5; 455, 3; (556, 3); vgl. skulder, skiulder.

skyldogher, -igher adj. 180, 1; 304; 340, 2, a.

skyldra (nschw.) swv. 108, 1 (schluss). skyldskaper m. 298.

skyldskapsspiæl n. 309, anm.

skyller adj., s. skylder 340, 2, a,

skyllpadda (früh-nschw.) f. 108, 1 (schluss).

skylnadher m., s. skilnaþer 108, 2. skylt (nschw.) m. 108 (schluss) m. nachtr.

skymbel n. u. m., s. skimbel 108, anm. 1.

skymf (nschw.) m. 108, 1 (schluss). skymmel (nschw.) m. 108, 1 (schluss). skymt (nschw.) m. 108, anm. 1. skyn f. 402. skynda, (skynna) swv. 292, 2; 550, 2 u. anm. 6. skynia swv. 546, 4. skynke m., s. skinke 108, 1. skyr adj. (mschw. u. nschw. dial.) = sker 170. $skyra \ swv. = skira \ 176; 550, 1.$ skyrb f. 127, 2; 409, 2; vgl. skiordh, skordh. skyrma swv., s. skirma 108, 1. skyrskuta swv. = skirskuta 176. skyrta (agutn.) f. = skiurta 127, 2. skyt adv. = sket 106, 2, b. skyta stv. = skiuta 529, 1. skytta, skotta m. u. f. 116, anm. 1; 298, anm. 3; 416, 1, a; 428, anm. 3. skyttare m. 416, 1, a. skytte m. 298, anm. 3; 416, 1, a. skädda (nschw.) f. 80, II, 2. skapi m. = skapi 416, 6.Skæþve = Skeþve 117, anm. skæf f. 399. skæq n. 393. skæl n., s. skiæl 78, anm. 1. Skældept, (Skeldepth), Skællopt, Skælletta 176; 288. skæliker adj., s. skiæl(l)iker 278. skælkia swv. 550, 3 (schluss). skælla stv. 530, 1 u. anm. 4. skælla swv. 530, anm. 6; 550, 3. Skælletta, s. Skældept 288. Skællopt, s. Skældept 176. skæl(l)øs adj. 304. skæmma swv. 550, 2. skæm(p)ta swv. 332, 2; 550, 3 u. anm. S. skænda swv. 550, 2 u. anm. 6. skænk(i)a swv. 313, anm. 1; 550, 3 (schluss). -skaper (m.) 409, 3, a; vgl. -skaper. skæppa f. 426, 4, a. skæpta swv. 550, 3. skær n. 390; 393.

skær adj. (part.) 80, I, 2; 169; 455, 1;

552, anm. 5; vgl. skir.

skæra stv. (172, anm. 2); 454, 1, e (part.); 535, 1. skæra swv. 550, 1 u. anm. 3; 552, anm. 5 (part.); vgl. skira, skyra. skærþa swv. 550, 1; vgl. skarþa. skærf n. 383, anm. 1. Skæringer m. 180, 5. Skær(i)unger m. 180, 5. skærlz f., s. skærsl u. skær(l)zelder m. 315, 1; 337, 8; 384, anm. 2. skærpa swv. 550, 3. skærskuta, -skota swv. 163, anm. 2; 528, anm. 3; 529, 3 (part.); vgl. skirskuta. skærsl, (skærlz) f. 337, 8; 408, anm. 1; vgl. skirsl. skærsla f. (337, anm. 2); 426, 3. Skærunger m., s. Skær(i)unger 180, 5. skærver m. 383, anm. 1. skærzelder m., s. skær(l)zelder 315, 1; 384, anm. 2. skævur f. pl. 399; 423, anm. 1; vgl. skeef. Skebve (u. a. formen) 59, 7; 61 (schluss); 106, anm. 2; 117, anm. skefla swv. 116. skeghia swv. 550, 1. skokia f. 106, anm. 4. skel(d) n. = skiel(d), (s. skielder) 278 (schluss). sken adj. 468, 1. sker adj. 170. skerdh f. = skyrb 127, 2. sköre (nschw.) n. 172, anm. 2. skorlifnadher m. 289, anm. 1. skot n. 81, 2, a. skot adv. 99, anm.; 106, 2, b; 470, 5; 476, anm. 2. skota, (skiota) swv. 'anstlicken' 278. skota swv. 'beachten, pflegen' 550, 3 u. anm. 8. sketing f. 126, 2. sketkonunger (u. a. formen) m. 81, 2, a u. anm. 1. skotra m. u. f. 81, 2, a. skotta m., s. skytta 116, anm. 1.

sla f. 'blindschleiche' 400. sla f. 'querholz' 400. sla stv. 148; 258, 1 (part.); 340, 3; 346, anm.; 368, 1 (part.); (465, 2, d); 540 u. 2 u. 3; 561, anm. 4; 566, anm.; 567 (part.); 570, 1. slagh n. 346, anm.; 386, anm. 2; (407). slan f. 80, I, 1. slank v. (prät.) 530, anm. 7. slass stv. 94, 5; 570, 1. slat(t) f. 346, anm.; 409, 3, b; vgl. slat(t). slef f. 399. slegr (agutn.) m. 386, anm. 2; 407. slekia swv. 550, 3 (schluss). slet (agutn.) f. = slet(t) 409, 3, b. slip f. 423, anm. 1. slipa f. 423, anm. 1. slibi m. = slæbi 115, anm. 3; 163, 1. sliprir f. pl. 423, anm. 1. sliker pron. 57, I, A, 2; 94, 1; 454, 2; 459, anm. 1; 510, 3 u. anm. 2 u. 3. slikt adv. 470, 5. *slinka stv., s. slank. slinta stv. 235, anm. 2; 530,3 u. anm. 4; (534, 1). slio, slio adj. 99; 313, anm. 2; 324, 3; 452; vgl. slo. sliohet, (sliog-) f. 273, 1.

slipa swv. 163, 1; 342, 15. slippa stv. 342, 15; 530, 3; 533; 534, 1 (part.); (561, anm. 4).

slita stv. 453, anm. 3 (part.); 454, 4 (part.); 526; 527, 2; 552, anm. 1.

sli(t)sker adj. 290, 2.

sliunga f. 127, 1; 171; vgl. slonga. sliunga v. 127, 1; 530, 5 u. anm. 4 u. 6; 533, anm. 1.

slie adj., s. slie 99; 313, anm. 2; vgl. sle.

slo (nschw. dial.) f. 73, 2.
slokna swv., s. slukna 536, anm. 4.
slonga f. 109; 171; vgl. sliunga.
slotslovan, -loghen f. 273, 2.
sloygur (ngutn.) adj. 69, 7.
slukin part., adj. 240; 536, anm. 4.

slukna, slokna swv. 163, anm. 2; 536, anm. 4. slunga (nschw.) f. 109. sluta stv. 528, 3 u. anm. 4; 529, 3 (3 mal). slykkia swv. = slækkia 106, 2, a; 550, 3 (schluss). slæþi m. 115, anm. 3; 163, 1. slæggia, slæga f. 313, anm. 1. slækkia swv. 69, 6; 240; 536, anm. 4; 550, 3 (schluss); vgl. slokkia, slykkia. slækt f. 408. slængia swv. 550, 2. slæpa swv. 163, 1. slappa stv. = slippa 530, (1 n.) 3. slæppa swv. 342, 15; 530, anm. 6; 550, III. slæt adv. 470, 5. slæta swv. 550, 3; vgl. slætta. slæt(t) f. 346, anm.; 409, 3, b; vgl. slat(t). slætta swv. 83, 2, a; 550, 3 n. anm. 8; vgl. slæta. slætter m. 409, 3, b. slætter adj. 83, 2, a; 550, 3. sle adj. 69, 7; 311, anm. 2; vgl. slio, slie. sloiere m. 126, anm. 2. slok(k)ia swv. 69, 6; 70, 2; 106, 2, a; 240; 550, 3 (schluss); vgl. slækkia, slykkia. sma adj. 297, 1; 452; 468, 1 u. c. smaker, (smag) m. 267, anm. 3. smal v. (prät.) 530, anm. 7. Smalændinge(r) m. 292, 2; 418, smam adv. 470, 3, b. smekia swv. 231; 550, 3 (schluss). smek(i)are m. 313. smipa v. 526 u. anm. 1, 2, 3; 550, 2. smiper m. 65, 4; 407 u. 3. smier (agutn.) n. 98, anm. 2; 386. smikra swv. 296, 4. smior, smior n. 69, 3; 386; (548, anm. 1); vgl. smor. smiugha, smygha stv. 122, 2, b; 528, anm. 7; 529, 1; (561, anm. 4).

smoltna swv. 530, anm. 4.

smula f. 163, anm. 2. smydher m. = smiper 65, 4. smygha stv., s. smiugha 528, anm. 7; 529, 1. smyria, smeria swv. 69,4; 120; 548, 1 u. anm. 1; 549, 2, c u. anm. 2. smæliker, smællikin adj. 297, 2; 454, anm. 7. *smælla stv., s. smal. smælta stv. 530, 1 u. anm. 4; 533; smælta swv. 530, anm. 6; 550, 3 u. anm. 8. smer n. 69, 3; 386; vgl. smior. smeria swv., s. smyria 548, 1 (u. anm. 1); 549, 2, c. snagghårig (nschw.) adj. 71, 3, snar adj. 453, 1, d. snara f. 174. snart adv. 470, 5. snedha swv. 345. $snepa \ swv. = snepa \ 176; 550, 3.$ snes f. 345; 399. snialder adj., s. sniælder 78, anm. 1. snickare (nschw.) m. 290, 1. snidh f. u. n. 163, anm. 1; 345. sniekkia (agutn.) f. = snækkia 231, anm. snikta swv. 271, anm. 3. snilder adj. 78, anm. 1; 455, 3; vgl. snælder. snille f. u. n. 78, anm. 1; 164; 427, anm. 1 u. 3. snima(n); snimarmer; snimst, snima(r)st adv. 471, 1 u. 2; 478, 1. snim(p)ster, snima(r)ster adj. sup. 332, anm. 2; 468, 2 (u. c). snimstu adv. 470, 2. snioa swv. 273, 1; 313, anm. 2; 324, 3; snio(r), snio m. 99; 313, anm. 2; 385 u. anm. 1; vgl. sno. snitkare m. 290, 1. sniuva f. 313, anm. 2; 342, 1 u. 2; vgl. snuva. sniælder, snialder adj. 78, anm. 1;

snælder. sniælle f. u. n. = snille 164. snie m., s. snio(r) 99; 313, anm. 2. sniogha (früh-nschw.) swv. 273, 1; vgl. snioa. sno(a) swv. 121; 553, 16. snob f. 408; 409, 1. snogg (dal.) adj. 71, 3. snor m. 84, 2, c. snorkin part., adj. 530, anm. 7; 534, 1. snoy (ngutn.) m. 69, 7. snubba swv. 342, 1. snugga (nschw.) f. 109. snugga (nschw.) swv. 109, anm. snuppa swv. 342, 2. snuva f. 313, anm. 2; vgl. sniuva. snybba swv. 257, 1, a; 550, 2. snygg (nschw.) adj. 69, 6. snupta swv. 271, anm. 3. snyta swv. 550, 3. snæd f. n. n. = snidh 163, anm. 1. snækkia f. 231, anm. snælder adj. 78, anm. 1; 453, 1, c; 455, 3; vgl. sniælder, snilder. snæra f. = snara 174.snæria swv. 174; 548, 1. $sno\ m. = snio(r)$ 69, 7; 313, anm. 2. snopa swv. 176; 550, 3. snore n. 174. so f. 121; 342, 17; 434. so adv. = swo 175; 473. sokn, sonk (u. a. formen), agutn. socn, sonc f. 112, anm. 1; 282, anm. 1; 296, 3; 314 (agutn.); 321, anm. 2 (agutn.); 337, 3; 399, anm. 1; 409, anm. 4. sokn adj., nachtr. zu 112, anm. 1; 455, anm. 2; vgl. sukn, sykn, sokn. soknamaber, (soknæ-, sokno-; agutn. pl. socnamen) m. 321, 1 (agutn.) n. 2, a; 399, anm. 5. soknare m. 417, anm. 2. sokning f., s. sokning 399. sol f. 167; 399, 3 (3 mal) u. anm. 1. Solastam (dat. pl.) 158, 2.

164; 453, 1, e; 454, 5; 455, 3; vgl.

sol(a)sæter n. 339, anm. 4; 386 u. anm. 6.

solsæt n. 386.

solva (nschw. dial) f. 72.

Solve m. 70, anm. 1; 104; vgl. Salve u. Solve.

som (komp. u. rel.) partikel = sum 143, anm. 10; 513; 515 (2 mal).

soman adv. = saman 163, anm. 2; 172. somar, sumar (u. a. formen) m. 110,

anm.; 163, anm. 2; 300; 325; 333, anm.; 339, anm. 4 (schluss); 384.

somber pron., s. sumber 300; 459, anm. 1; 522, IV.

somi pron. = sami 510, 6.

somliker pron., s. sumliker 522, V.

sompn m, s. symn 65, 8.

son, sun, (son) m. 59, 3, 5; 61; 91, 3, 5; 163, 2 u. anm. 2; 295 u. anm. 2; 362, 1; 411; 412 u. 2 (mehrmals), 3 (2 mal), 4, 5 u. anm. 4 u. 5; 413, 2 (mehrmals).

sonadottir, (sunæ-) f. 304, anm. 3; 321, 2, a.

sonakwæ(r)n, -kwarn f. 409, 3, b. sonk, agutn. sonc f., s. sokn 314;

337, 3.

sonnodagher m. = sunnodagher 120, anm. 2.

sopa swv. 177.

sopi m. 163, anm. 2.

sopn f. = sokn 282, anm. 1.

sopp (nschw.) m. 72.

sorgh, sorgh f. 252, 2, a; 408, 2; 409, anm. 4.

sorla (nschw.) swv. 120.

sot, (sot) f. 84, 2, a; 346; 409, 3, b.

Sote m. 63, 1.

sova stv. 65, 7; 111, 1; 130, 1; 163, 2; 256, anm. 7 (part.); 454, 4 (part.); 536 u. 3 u. anm. 3.

soybr (agutn.) m. = sober 407, anm. 1; 409, 2.

spa adj. 154, I, C, 3; 452.

spa swv. 546 u. 3; 559.

spaker, spæker adj. 239, 2; 454, 5 (2 mal); 455, 3.

span m. 'span' 412 u. 5; 413, 1 u. 2. span m. u. n. 'halbe tonne' 431; vgl. spander m. 431 u. anm. 1 u. 5; vgl. span m. u. n.

spang f. 399, 3 u. anm. 2; 433 u. anm. 3 u. 6.

Spaniol m. 268, anm. 2.

spannamale m. 416, anm. 1.

spara swv. 553, 17 u. anm. 21.

sparf (nsehw.) m. 71, 2; 171.

spe n. 114, anm. 1.

speghil, (spæghil u. a. formen) m. 107, anm. 1; 114, anm. 1; 384.

spe(i)a swv. 114, 2; 270; 328, 1, a. spez m. 383, 4.

-spia swv. 71,3; 550, 1 (schluss); vgl. spya.

spiall n. 78, anm. 1.

spik n.? 163, anm. 1; vgl. spæk. spill n. 78, anm. 1; vgl. spiall.

spilla, spylla swv. 78, anm. 1; 108, 1;
547, 2 (schluss); 550, 3 u. anm. 7, 8.
spini, (spyni) m. 65, 4; 166; 298,
anm. 3; 416, anm. 7; vgl. spæni.

spinna stv. 342, 13; 372, 1; 530 (u. 3). spiria swv., s. spyria 548, 1.

spirver m. 171; 252, anm. 3; 383. spisseri n. 396.

spit n. u. f. 386, anm. 3.

spital m. u. n. 383, anm. 1 u. 3.

spitælsker, (spy-) adj. 145. spiælla swv. 547, 2 (schluss).

spiærna stv. 530, 2 u. anm. 4.

splita v. 526 u. anm. 3.

spon (nschw. dial.) m. 73, 2; 413, 1 (schluss).

spor n. 163, 2.

spori, (spuri) m. 163, anm. 2; 416, anm. 3.

spot n. 163, anm. 2; 383, anm. 1. spotter m. 383, anm. 1.

spredha, spridha swv. 550, 2.

springa f. 171.

springa, sprynga stv. 222, anm.; 235, 1, c; 347, 1; 530, 3; 531, 1;

532 u. anm. 2.

sproti m. 163, anm. 2.

sprynga stv., s. springa 531, 1. spryngia f. 171. sprængia swv. 281, 2 (part.). spuni m. 163, anm. 2; 342, 13. spuri m., s. spori 163, anm. 2. spya, spy swv. 71, 3; 550, 1 (schluss); vgl. spia. spylla stv., s. spilla 108, 1. spyni m., s. spini 65, 4. spyria, sporia, spiria swv. 120; 548, 1; 549, 2, a (part.) u. anm. 2. spyrias swv. 127, 2. spæghil m., s. speghil 114, anm. 1. späja (nschw.) swv. 114, 2. spæk n.? 163, anm. 1; vgl. spik. spæker adj., s. spaker 455, 3. spæk(k)ia swv. 239, 2; 550, 3 (schluss). spæni m. = spini 166; 298, anm. 3; 416, anm. 7. spænna swv. 550, 3. spærna swv. 317, 1; 530, anm. 6; 550, 2 u. anm. 6. speghil m. = speghil 107, anm. 1. speria swv., s. spyria 548, 1. sta stv., s. standa. stadder adj. 450. -sta(dh) (in namen) 308, anm. 6. staper m. 174; 175; 407, 2, 3 (mehrmals), anm. 1 u. 5 (2 mal); 409 u. 3, a. stabfæsta, (stat-) swv. 260, 4. stabg(h)a, (stagga) swv. 258, 2, a; 273, anm.; 274, anm. 2; 285, 2. stabg(h)e, (stagge) m. 258, 2, a; 273, anm.; 274, anm. 2; 285, 2; 416, anm. 3. stabin part., adj. 540, 3; vgl. standa. stabliker adj. 454, anm. 8. stapna swv. 540, 3. stabugher, stadhogher, -igher adj. 255, 2, a; 261, 3; 273, anm.; 274, anm. 2; 467, anm. 2 u. 3. -stahum (in namen) 158, 2. stahva swv. 70, 2; 273, anm. stapec m. 252, 2, d; 273, anm. Staffan m. 383.

stafg(h)a swv. = stapg(h)a 274, anm. 2. stafg(h)e m. = stabg(h)e 274, anm. 2.stafkarl m. 284, 3; vgl. stakkar(l). stagga swv. = stabg(h)a 285, 2.stagge m. = stabg(h)e 285, 2. staghla swv. = stæghla 550, 2. stake m. 342, 10. stakkar(l) m. 284, 3; 315, 1; vgl. stafkarl. stakker m. 342, 10. stakkot(t)er adj. 303, 3; 468, 4. stal n. 383, anm. 1. stalder m. 383, 1, c u. 2, b u. anm. 1. -stam (in namen) 158, 2. stamboe, stampn- m. 317, 1. stamn, stampn m. 178; 256; 294, 1; 317, 1. stampa f. nachtr. zu 235, anm. 1; vgl. stappa. stampa swv. 235, anm. 1 (m. nachtr.). -stan (in namen) 80, I, 4, b; vgl. -sten. standa, sta stv. (129, 1); 175; 222; 235, 1, b; 540 u. 1, 3, anm. 3; 561, anm. 4; vgl. stonda. stang f. 399, 3 u. anm. 2; 433 u. anm. 3 u. 6. stappa f. nachtr. zn 235, anm. 1; vgl. stampa. stappa swv. 235, anm. 1 (m. nachtr.). stapul m. 67, 2; 384. starblinda f. 427. starker, stærker adj. 171; 314; 453, 1, e; 455, 1; 468, 1 u. a. staver m. 274, anm. 2; 383, 1, d. stehr (agutn.) m. = staher 407, anm. 1; 409, 3, a. stekamæz, steghæmæs m. 267; 337, 10. stekarahus, steg(h)erhus n. 267. stekare m. 267. stekia swv. 80, II, 2; 550, 3 (schluss). stel (nschw) adj. 115, 2. sten m. 94, 2; 383, 1, d u. 3 (2 mal). -sten (in namen) 80, I, 4, b. stena swv. 550, 3 n. anm. 7, 8. stenbro f. 84, 3. sterna swv. 115, 2; 308, 1.

stia f. 328, anm. 1. stiala stv., s. stiæla 78, 3; 96; 535. stiarna f. 77, 1. stiborb n. 311, anm. 2. stiela (agutn.) stv. = stiæla 105; 535. stif- 'stief-' = stiup- 176, anm. 2; 271, anm. 4. stiffborb n. = stiborb 311, anm. 2. stigha stv. 80, II, 1; 346; 526; 527, 2. stighborb n. = stiborb 311, anm. 2. stighi m. 418, anm. 1. stighia f. 328, anm. 1. stika swv. 163, 1. stikki n. = stykke 101, 1. stilla swv. 550, 3 u. anm. 7. stilla adv. 471, anm. 1. stilta f., s. stylta 108, anm. 3. stinga, -ia stv. 83, anm. 1; 222, anm.; 235, 1, c; 530, 3; 531, 3; 532 u. anm. 2. stinger m., s. stiunger 71, 3. stinka stv. = stiunka 530, 5. stingua, (agutn.) stv. 70, anm. 2; 252, 2, c; 380, 1; 530, (3 u.) 5; vgl. stiunka. stionka stv., s. stiunka 531, 2. stip- 'stief-' = stiup- 176, anm. 2. stirdher, styrdher adj. 108, 2. stirna, styrna swv. 108, 2. stiuf- 'stief-' = stiup- 176, anm. 2; 271, anm. 4; 284, 1 u. 2; 342, 2; 455, anm. 2. stiu(f)barn n. 284, 1. stiu(f)fadhir m. 284, 2. stiug- 'stief-' 271, anm. 4; 455, anm. 2. stingger adj. = stygger 127,1; 271, anm. 4. stiung n. 383, anm. 1; vgl. styng. stiunger, stynger, stinger, stunger m. 71; 3; 109; 127, 1; 171; 383, anm. 1. stiunka, stionka stv. 127, 1; 235, anm. 3; 301; 530, 5 u. anm. 2 u. 4; 531, 2. stiup- (u. a. formen) 'stief-' 176, anm. 2; 271, anm. 4; 284, 1 u. 2;

342, 2; 455, anm. 2.

stiæla, stiala stv. 78, 3; 96; 105; 295; 454, 1, e (part); 535 u. 2; vgl. stæla. stiælas v. 465, 2, a. stiælpa v. 265; 530, 2 u. anm. 4 u. 6; 550. 3. stjørka (nschw. dial.) f. 127, 2. stop f. (u. n.), s. stup 174; 433. stokker, stukker m. 163, anm. 2; 383, 2, a u. 3. stolpe m. 163, anm. 2. stompn m. 294, 1. stonda stv. = standa 129, 1.stop n. 123, anm. 1. stoppa, stuppa swv. 163, anm. 2. stor, stur adj. 178; 304, anm. 3; 450; 453, 1, d; 454, anm. 6; 463, 2; 468, 1 u. a. storker, storker m. 389, anm. 1. storkin part., adj. 530, anm. 7; 534, 1. storma swv. 547, 2. stormber m. 383, 1. b. storskia v. 334, anm. 1. stra n. 70, 1; 168; 388. straffa swv. 547, 2. strand f. 408 u. 3; 409, 1. stranger adj. = strænger 455, 1. strax adv. 470, anm. 3. strip, strydh f. u. n. 108, anm. 5; 386, anm. 3. striba v. 526 u. anm. 1 u. 3; 550, 2. strika v. 526, anm. 5. strugher m.? 170. -struka stv. 528, 3 u. anm. 3; vgl. stryka. strupe m. 170. stry n. 393. stryka (u. a. formen) stv. 122, 2, a; 528, 3 u. anm. 3; 529, 3. strænger m. 392 u. 2. strænger adj. 455, 1. strængia swy. 550, 2. stro(ia) swv. 168; 550, 1 (schluss) u. anm. 2 u. 3. strember m. 383, 1, b. stroning(i)om adv. 470, 3, a. stubbe m. 342, 1; 354, 1.

Stubbiern m. 285, 1. stub, stob f. (n. n.) 163, anm. 2; 174; 409; 433 u anm. 3 u. 4. stugha f. = stuva 273, 2. stukker m., s. stokker 383, 3. stuld f., s. styld 409, 3, b. stulta (nschw.) swv. 108, anm. 3. -stum (in namen) 158, 2. stumn m. 178; 342, 1. stun(d) f. 292, 2. stunda swv. 129, 1. stundom adv. 470, 3, a. stunger m., s. stiunger 109; 171. stunta swv. 235, 1, b. stunter adj. 84, 1, a; 235, anm. 2; 468, 1 n. a. stupo adv. 148. stuppa swv., s. stoppa 163, anm. 2. stur adj., s. stor 178; 468, 1 u. a. Sture m. 178. stuva f. 163, anm. 2; 256, anm. 7; 273, 2; vgl. stugha. stuver m. 342, 1; 383, 3. stybia swv. 178; 305, anm. 2; 548, II; 549, anm. 2; 561, anm. 5; vgl. stodhia. styf (nschw.) adj. 108, anm. 2. styf- 'stief-' = stiup- 271, anm. 4; 342, 2; 455, anm. 2. styg- 'stief-' = stiup- 271, anm. 4; 455, anm. 2. stygdh, styg f. 308, 3, a. stygger adj. 127, 1; 271, anm. 4. styggia swv. 550, 2 (schluss). styggias swv. 258, anm. 2. stygn (nschw.) n., s. sty(n)gn 274, anm. 3. Stying m. 167. stykke (n. a. formen) n. 101, 1; 116, anm. 1; 144; 396, 1 (2 mal). styld, stuld f. 409, 3, b. stylta, stilta f. 108, anm. 3. styllinger m. 108, anm. 3. styng n. 274, anm. 3; vgl. stiung u. stynger m., s. stiunger 71, 3; 127, 1; 171.

sty(n)gn (nschw.) n. 274, anm. 3; vgl. styng. stynia, stenia swv. 548, 2. stynta swv. 235, 1, b. styp- 'stief-' = stiup- 271, anm. 4; 342, 2; 455, anm. 2. styra swv. 550, 1. styras swv. 178. Styrbiorn, Sterbiorn m. 116. styrdher adj., s. stirdher 108, 2. Styrghir, -gher, -ger m. 225, anm.; 395 (2 mal). styrisl f., s. styrsl 337, 8. Styrkar, -kær, -ker, -kir m. 60; 147. styrker m. 127, 2. styrkia, (storkia) swv. 171; 550, 3 (schluss). styrna swv., s. stirna 108, 2. styrsl, styrls, styrils f. 337, 8. styrsla, styrzla f. 335. styrta, storta swv. 550, 3; 552, 2 (schluss). styva swv. 550, 1. stånka (nschw.) swv. 129, anm. 1. stæb n. 'amboss' 389, 2; 393; (418). stæþ n. 'platz' 407, anm. 1. stæþe n. 407, anm. 1. stæþi m. (393); 418. stæþia f. 418. stæþia swv. 175; 454, 3 (part.); 548, 2; 549, 2, a. stæghla swv. 550, 2. Stækaborgh 163, 1. stækkia swv. 550, III. stækkotter adj. = stakkot(t)er 468, 4. stæla stv. = stiæla 78, 3; 535, 2. stæmma, stæmpna f. 'damm' 294, anm. 1. stæmma f. 'zusammenkunft', stæmpna. stæmma, stæm(p)na 'stauen' swv. 294, anm. 1; 550, 2 (2 mai). stämma (nschw.) swv. 'vorladen' 294, anm. 1.

stæmpna, stæmma, (stempma) f.

'zusammenkunft' 294, anm. 1.

stæmpna f. 'damm', s. stæmma. stæmpna swv. 'vorladen' 294, anm. 1; 317, 1; 550, 2 u. anm. 6. stæm(p)na swv. 'stauen', s. stæmma. stæmpning, -ung f. 180, 5. stængil m. 354. stæniza f. 242, 1, a. stænka swv. 80, II, 2. stænkia swv. 235, anm. 3; 550, 3 (schluss). Stænkil m. 80, II, 2. stænniza f. = stæniza 242, 1, a. stærker adj., s. starker 455, 1. stærkia swv. 171; 550, 3 (schluss). stætta f. 83, 2, a; 346. stodhia swv. = stybia 548, II; 549, anm. 2. stokke n. = stykki 116, anm. 1; 144. stonia swv., s. stynia 548, 2. stöp (nschw.) n. 123, anm. 1. stopa swv. 260, 2; 265; 550, 3. Sterbiorn m., s. Styrbiorn 116. storker m., s. storker 389, anm. 1. storkia swv., s. styrkia 550, 3 (schluss). storta swv., s. styrta 550, 3; 552, 2 (schluss). steta swv. 550, 3. stovel m. 107, anm. 1. su pron., s. sa(r). suþ n. 163, anm. 2. super m. 170; vgl. siuber. super adv. 63, 3; 229; 471, 5; 474; 478, 2; vgl. syper, sunner. sudherster adj. sup. 469. supre adj. komp. 462, 2; 469 u. 1. sueverbr (agutn.) adj. 115, anm. 3; 169, anm.; 252, anm. 4 (m. nachtr.). Sueæmar 308, 3, b. sufa (agutn.) stv. = sova 111, 1; 172, anm. 2; 536. suft n. 163, anm. 2; 273, 2; vgl. sughl. sugga f. 342, 17. sugha stv. 261, 1; 528, 3. sughl, sughæl n. = suft 163, anm. 2; 273, 2; 328, 2, e. Suiar (agutn.) m. pl. = Swear 103, 2;

169, anm.; 383.

sukka swv. 163, anm. 2. sukn adj. 106, anm. 1; 112, anm. 1; 178, anm. 1; 455, anm. 2; vgl. sokn, sykn, sokn. sula f. 163, anm. 2. sulter m. 171 (schluss); 409, 3, a; vgl. swalter. sum, som (komp. u. rel.) partikel 143, anm. 10; 513; 515. suman adv. = saman 163, anm. 2, 172. sumar m., s. somar (163, anm. 2); 325. sumber, somber pron. 163, anm. 2; 300; 459, anm. 1; 522, IV. sumliker, somliker pron. 522, V. sun m., s. son 59, 5; 61; 91, 5; 163, 2; 295 u. anm. 2; 411; 412 (passim); 413, 2 (mehrmals). sunadotir (agntn.) f. 321, 1; vgl. sonadottir. Sundah, -æhe 80, I, 4, b; vgl. Sundheb(e). sunder adv. 63, 3; 471, 5; vgl. synder u. sønder. sunder adv. = super 229, anm. sunderknosa, -knossa swv. (schluss). sunderkulla, -e adj. 460, 2. Sundheb(e) 80, I, 4, b; vgl. Sundab. sundre adj. komp. 469. sundrisker adj. 451, 2. sundrugher adj. 261, 1. sunga? stv. = siunga 109; (531, anm. 1). sunnan präp., adv. 229; 447; 471, 2; sunnarst adv. sup. 478, 2. sunnarster, -aster adj. sup. 469 (u. 2). sunner adv. 471, 5; vgl. super. sunnodagher (u. a. formen) m. 63, 3;

120, anm. 2; 156, 2, b; vgl. synno-

swa, swæ (n. a. formen) adv. 110

dagher.

sur adj. 59, 6.

supa stv. 528 u. 3.

(2 mal); 175; 252, anm. 4 (m. nachtr.); 473; 510, 4. swad(h)an pron. 510, 4. swad(h)ana pron. 510, 4: (520, anm. 3). swaghel n.? = swavel 271, anm. 1. swagher adj. 267, anm. 3. swaka swv. 267, anm. 3. swala f. 72 (m. nachtr.); 252, anm. 4. swalar f. pl. 399. swalepis adv. 470, 1, a. Swalesie = Swardsie 275. swali m. 399. swalter m. 171 (schluss); 409, 3, a; vgl. sulter. Swanalder m. 80, I, 4, a. swar n. 117, anm. swara swv. 117, anm.; 546, anm.; 547, 2; vgl. swæra. swarande m. 441 u. anm. 1. swarper m. (agutn. u. nschw.) = swærber 117, anm.; 413, anm. 2. Swardsie 275. svarfva (nschw.) swv. 117, anm. swaria stv. = swæria 117, anm.; 540, anm. 1. Swarkir m. = Swærkir 117, anm. swarter adj. 454, 1, c. Swartunger m. 180, 5. swat konj. 94, 5; 472, B, 1. swavel n.? 271, anm. 1. Swear, Sweiar (u. a. formen) m. pl. 103, 2; 114, 2; 169, anm. (2 mal); 328, 1, a; 383; 416, 5. Swearike 154, I, C, 1, a; 169, anm. (2 mal); vgl. Swerike. Sweiar m. pl., s. Swear 114, 2; 328, 1, a. swen m. 103, 1; 169, anm.; 294, 1; 300, anm. 3; 383, 3. Swenaporp, Swinaporp 169, anm.; (416, 5).Sweninger, -unger m. 180, 5. Svensksund (nschw.) 169, anm. swepa, swæpa swv. 80, anm. 6; 177; 550, 3.

swepil m. 296, 2; 384.

anm. (mehrmals); 267; vgl. Sweaswetas, swettas swv. 103, 1; 550, 3 u. anm. 8. Swiar m. pl. = Swear 169, anm. (2 mal); 383; 416, 5. swip f. 402. swipa f. 402; 424, anm. 1. swiba stv. 526 u. anm. 1. swibi m. 416. swipia f. 402; 424, anm. 1. swigha stv. 526 n. anm. 1. swik n. 65, 9. swika stv. 526; 527, 2 u. anm. 1 u. 2. swin n. 297, 2. Swinasund 169, anm. Swinaborp, s. Swenaborp 169, anm.; (416, 5).svinn (früh-nschw.) m. 103, 1. swipa f. 177. Swirghe = Swerike 103, 1.swo adv. = swa 110 (2 mal); 175;473. swylt f. = sylt 409, 3, a.swæ adv., s. swa 473. swæfia swv. 172, anm. 2. Swaiar m. pl. = Swear 114, 2. swælghia stv. 530, 1 (2 mal); 531, 3; 532, anm. 2; 533; 534, 1 (part.). swælla stv. 530, 1 (2 mal) u. anm. 4; 534, 1 (part.). swælta stv. 530, 1 (3 mal) u. anm. 4; 534, 1 (part.). Swæn m. 80, II, 2; 238, 3, a. swænsker adj. 131, 1; 169, anm.; 314; 451, 2. swæpa swv., s. swepa 80, anm. 6; 550, 3. swer n. = swar 117, anm. swæra swv. = swara 117, anm.; 546, anm. swærb n. 308, 3, b. Swardhasio 275. swardher m. 117, anm.; 413, anm. 2; Swerike, -r(i)ghe, Swærike, -r(i)ghe vgl. swardher. swer(b)slipare m. 305, anm. 1. 103, 1; 154, I, C, 1, a; 156, 2, b; 169,

swæria stv. 117, anm.; 163, anm. 2 (part.); 179; 269, anm. 4; 296, 1; 380, 1; 540 m. anm. (passim); (546, anm.).

Swærike, -r(i)ghe, s. Swerike 156, 2, b; 169, anm, (mehrmals).

Swærkir m. 117, anm.; 395 (2 mal). swærmber m. 383, 1, b.

Swærtinger m. 180, 5.

swærver, -a v. (präs. ind.) 117, anm.; 530, anm. 7.

syþan adv., konj., präp., s. siþan 108, anm. 5.

syper adv. 63, 3; 471, 5; 474; vgl. super.

syfre, sødhre adj. komp. 469. syfia swv. 172, anm. 2; 546, 4.

syfskaper m., s. sifskaper 108, 2 u. anm. 3.

sy(f)skapsspiæl n. 309, anm.

sykia (agutn.) swv. = sokia 551, 1.

sykn adj. 106, anm. 1; 178, anm. 1; 282, anm. 1; 337, 3; 455, anm. 2; vgl. sokn, sokn, sukn, siukn.

syl f. 65, 9; 68, 1; 101, 2; 399, anm. 1. syl(f)bælte n. 284, 1; (306, anm. 1). sylskapsspiæl n. 309, anm.

sylle n. 399, anm. 1.

sylt f. 409, 3, a.

Sylve m. 106, anm. 2; vgl. Solve. sylver n., s. silver 108, anm. 3.

symdaraiþr (agutn.) m. 321, 1. symma stv., s. sima 535, anm. 3.

symn, sympn, som(p)n (u. a. formen) m. 65, 8; 116, anm. 2; 256, anm. 5;

294, 1; 317, 1. syn, siun f. 343; 399, anm. 1.

syn adj. 455, 1 (schluss).

syn pron. poss. = sin 108, 2.syna swv. 550, 3.

synd f. 321, 4; 399, anm. 1; 408 u. anm. 6.

synda swv. 547, 2.

synder adv. 63, 3; 471, 5; vgl. sunder. syndi (?) zahlw. = siunde 492, anm. 1. syndirkrosa, -krossa swv. 298, anm. 2. syndirska f. 423.

syndre adj. komp. 469.

syngia stv. = siunga 531, anm. 1. synia, sonia swv. 296, 1; 548, 2 u. anm. 3; 549, 2, c u. anm. 2; 561, anm. 5.

synnan präp., adv. = sunnan 471, 2; 474.

synne n. u. m., s. sinne 108, 2.

synnodagher m. 63, 3; 156, 2, b; vgl. sunnodagher.

synnærst adv. sup. 478, 2.

synætting m., s. siunæt(t)inger 127, anm. 4.

sypn (ngutn.) adj. 282, anm. 1. syra f. 59, 6.

syra swv. 550, 1.

syrgha swv. = sorgha 106, anm. 3. syrghia, (syria) swv. 270, anm.; 550, 1.

syrsa (nschw.) f. 108, 2.

syskan, syskane (u. a. formen) n., s. sys(t)kin, sys(t)kine.

syskanaspiæl n. 309, anm.

syskapsspiæl n., s. sy(f)skapsspiæl 309, anm.

syskin, syskine n., s. sys(t)kin, sys(t)-kine.

sysla, syzla f. 101, anm. 3; 335.sysla swv. 260, 3; 315, 1; 550, 3 u. anm. 8.

syslunge, -inge m., s. sys(t)lunge. systir f. 65, 9; 68, 1; 320, anm. 3; 437; 438 m. anm. (mehrmals).

sys(t)kin, syzkin, sizkin, sys(t)kan, sys(t)kon n. 68, 3; 101, 2 u. anm. 3; 261, 2; 320, 1; 323, 1; 337, 10; 386, 4 u. anm. 1.

sys(t)kine, -ane, -ene, -one, syzkine n. 180, 3; 337, 10; 386, anm. 1.

sys(t)lunge, syzlunge, sys(t)linge (u. a. formen) m. 180, 5; 268, anm. 2; 323, 1; 334; 337, 10; 416, anm. 1; vgl. systrunge u.

systlunger m. 320, 1.

systrunge m. 268, anm. 2; 416, anm. 1; vgl. sys(t)lunge u.

sæma swv. = sema 174.

sæmber adv. komp. 477.

-sæmi (f.) 427, anm. 2.

468, 2,

sæmbre, sup. sæmaster adj. komp.

sæmia f. 296, 1; 424; (427, anm. 2).

systrunger m. 320, 1. syta v. 84, 2, a. sytning f. 296, 3. syu zahlw., s. sin 270, anm. 3; 484. syutande zahlw., s. siutande 493. systtonde zahlw. = siutande 493, anm. 3. såla (nschw. dial.) f. 72. sæ pron. pers., s. sæ(r) 321, 2, c; 501. sæ adv., s. sa 473. sæ- präfix 83, 2, b; vgl. si-. Sæ- (in ortsnamen) 80, I, 3. sæb f. 409, 2. sædhafre, sædhefær n.? 339, anm. 4. sægher m. = sigher 164, anm. sæghia (u. a. formen) swv. 102, 1; 239, 1\u. anm. 1; 258, 1 u. 2, b; 260, anm. 7 (part.); 261, 1; 270, anm. 2; 311, 2, a; 328, 2, c; 553, 13 u. anm. 16-19; vgl. sighia. sæg(h)l n. 78, anm. 1; 164; 258, anm. 3. sæghla swv., s. sighla 164; 550, 2. sægn, sæghn f. 258, 1; 409, 3, b; vgl. sagn. swia stv. = sea 114, 2; 538, anm. 1. $s \propto k$ pron. pers. = sik 115, anm. 1 n. 3; 501, anm. 4. swker adj. = saker 174; 455, 1.sækker m. 352, 1; 392 u. 2.

409, anm. 4.

549, 2, a u. b.

sæl(l)ika adv. 304.

(schluss).

455, anm. 2.

vgl. sialdan, siældan.

sæli m., s. sali 416, anm. 9. sælia, (siælia) swv. 295;

sæmia swv. 174; 548, 2; 549, 2, a u. c. sæn adv. 471,5 u. 6. sænare adv. komp. = senar 478, 1. sænast adv. sup. = senast 478, 1. sænda swv. 129, 1 (part.); 263, anm. 1; 340, 2, b; 550, 2. sændebuþi m. u. n. 416. sander adj. = sander 455, anm. 2, sænder adv. 471, 5; 500, anm. 1. sæng f., s. siæng 93, 1; 153, 4; 399 u. anm. 1 (schluss). sænka swv. 80, II, 2. sænkia swv. 235, anm. 3; 550, 3 (schluss). sænna adv. komp. 80, II, 2; 478, 1. sænz adv. 471, 6. ser n. = sar 389, 2. $s\alpha(r)$ pron. pers. 83, 2, c; 321, 2, c; 501 u. anm. 3. sær pron. demonstr. = sa(r) 64, anm. 2; 508, anm. 1. særa swv. 546, anm. særdelis adv. 338; 470, 1, a. *særþa stv., s. sarþ. sækles adj., s. sakles 135, anm. 4; -sære (n.) 389, 2. særgha swv., s. sargha 546, anm. sal adj. 90, 6; 238, 1, a; 455, 1 (schluss). særker m. 392. sæld f. 409, anm. 4; vgl. sald. särla (nschw.) adv. 115, anm. 3 sældan adv. 78, anm. 8; 313, anm. 2; (schluss). særlæstom adv. 80, anm. 6; 470, 3, a. Sæstrib f. 254, 2; 345. 296, 1; sæt f. 409, 2. 328, 2, c; 454, 1, c (part.); 548, 2; sæta f. 164. sæta, sætta swv. 550, 3. sællaskap n , s. sælskap 356 (schluss). sæter n. 339, anm 4. sætia, sætta swv. 'setzen' 296, 1 u. 4; salskap, -skapp, -skab, sallaskap n. 548, 3; 549, 1, 2, a u. b, (anm. 1); 265, anm. 2; 298; 328, 2, c; 386 561, anm. 5; (570, 2). sælugher, (sæliker) adj. = salogher sætta swv. 'gehorchen, bedeuten' = sata 550, 3.

sætte, sæte zahlw., s. s(i)ætte 78, 3; 304, anm. 3; 459, 1; 492 (2 mal). sæt(t)unger, sættinger m. = siæt(t)unger 497.

sæver adj., s. siæver 450.

sævinter m. 83, 2, b.

sæværdha swv. 115, anm. 3; vgl. sivirdha.

sæx, sex zahlw. 24, anm.; 78, 3; 304, anm. 3; 484 u. anm. 1; vgl. siæx. sæxt f. 496.

sæxtan zahlw. 151; 484.

sæxtande zahlw. 493.

sæxtighi (u. a. formen) zahlw. 485. Sø- (in ortsnamen) 69, 7; 313, anm. 2.

søper m. 497, anm. 1 u. 5.

sødhre adj. komp., s. sybre 469.

sofn m. = symn 65, 8.

Sefrin m. 107, anm. 1.

søker adj. = saker 174.

sokia swv. 59, 4; 131, anm. 2; 346; 551, 1 u. anm. 1 u. 2.

sokn f. = sokn 409, anm. 4.

sokn adj. 106, anm. 1; 112, anm. 1; 178, anm. 1; 455, anm. 2; vgl. sokn, sukn, sykn.

sekning, sokning f. 399.

solia f. 270, anm. 2; 302.

Solve m. 104; 106, anm. 2; vgl. Salve, Solve, Sylve.

solver n. 108, anm. 3; 315, 2, b; vgl. silver.

soma swv. 174; 550, 2; 552, anm. 1.
som(p)n m., s. symn 65, 8; 116,
anm. 2; 256, anm. 5; 294, 1.

son n., s. son 413, 2.

sonder adv. 116.

senia swv. = synia 548, 2; 549, 2, c.

sorgh f., s. sorgh 409, anm. 4.

sorgh 1., s. sorgh 409, anm. 4. sorgha swv. 106, anm. 3; 302.

sorghia swv. = syrghia 550, 1.

set f., s. set 409, 3, b.

seter adj 63, 1.

setme m. 416.

sottasiæng f. 409, 3, b.

sova swv. 172, anm. 2.

Soverin m. 107, anm. 1. sovir n. = solver 315, 2, b.

-t (pron.) 154, I, B, 1; 508, 3.

ta f. 80, I, 1; 153, 2; 434; 435 (2 mal). ta n. 388; 389, 1; vgl. tæ.

ta adv., s. pa 'dann' 260, 6.

tagger m. 71, 2 (2 mal).

taka, tagha stv. 102, 2; 239, 2; 251; 260, 6; 261, anm.; 267 (3 mal); 296, 4; 539 (u. anm. 2); 561, anm. 4. tal n. 59, 1; 386, 2 u. anm. 3.

talan f. 386, anm. 3.

talerk m. 339, anm. 4.

tallrik (nschw.) m. 339, anm. 4.

tamber adj. 300, anm. 2; 332, 2; (454, 1, b).

tan, nschw. tand f. 171 (m. nachtr.); 326 u. anm. 1; 340, 2, b; 433.

-tan (zahlw.) 57, II, B, 2, a.

tang f. 433.

tapa, tappa swv. 298, anm. 3; 342, anm. 1; 547, 1.

tapper m. 342, anm. 1.

tar m. u. n. 383, anm. 1.

taraskur f. 399, anm. 1 (schluss).

te präp., adv., s. til 315, 2, a; 473. tea, te swv., s. te(i)a.

tegga (dal.) stv. 71, 2 (schluss).

tegher m. 383, 3 (2 mal).

te(i)a, te swv. 83, 3, a; 114, 1; 328, 1, a; 538, 3; 550, 1 (schluss) u. anm. 2; 559.

tek pron. pers. = bik 142, anm. 9. tel präp. = til 115, anm. 1; 444; 473.

teldra f. = tiældra 75, 1.

telnunger, -inger m. 180, anm. 3; 337, 4; vgl. tenlunger.

telonger m. 249, 2; vgl. tenlunger. ten m. 249, 2.

tenda swv., s. tænda 105, anm.

tendr (agutn.) m. pl. 433, anm. 1. tenlunger m. 249, 2; 337, 4; vgl. tel-

nunger u. telonger. tenonger m. 249, 2; vgl. tenlunger. -ter suffix (part.) 569, 2. teta (dal.) swv. 83, 3, a. ti zahlw. = tio 484 (m. nachtr.). -ti zahlw. = -tighi 485. tiald n. 75, 1; 78, 1. tialdra f., s. tiældra 75, 1. tiand m. u. f. 383, 1, e, \beta. tiande n., s. tipande 308, anm. 4. Tibbele 286, anm. 1; vgl. Pigbili. tib f. u. m. 339, anm. 4; 399, anm. 1. tidh adv., s. bit 266. tibande, tiande, ti(dh) ænde, ti(dhi) nde n. 180, 4; 308, anm. 4. tielgia (agutn.) f. 231, anm. tienista (agutn.) f. = thiænista 105. tiggia stv., s. biggia 260, 6. -tigher 413, 3; 496. -tighi (zahlw.) 412, 5; 413, 1; 485. tighlhus, tiggilhus n. 296, 2. Tihærræþ 298. tiklærmer adv. komp., s. bikla 478, 1. til, till, tel, te präp., adv. 57, I, A, 1, b; 115, anm. 1; 299; 315, 2, a; (386, anm. 5); (399, 2, a); 444; (454, anm. 2); 473. tilforen, -foren (u. a. formen) adv. 472, anm. 6. til fulla adv. 148. til hand(a) präp. 445. til ..., hand(a) präp. 442. til(l)agha f. 242, 1, a. til overlops adv. 81, anm. 2. tilpt f. = tylpt 496.til ryggia, (riggiæ) adv. 101, 2. tiltala swv. 465, anm. 1 (part.). tima, tyma swv. 108, anm. 4; 257, 1, a; 465, 1 (part.); 550, 2 u. anm. 6. timber, tymber n. 108, 2; 386. time, -a, tyme m. 108, anm. 4; 416, 1, b; (470, anm. 8). Tindaland = Tiundaland 492, anm. 3. tinde m. 'zacke' 171; 340, 2, b. tinde m. 'zehnt' = tiunde 492, anm. 3; 497. tinde n., s. tibande 308, anm. 4.

tinne m. = tinde 'zacke' 340, 2, b.

tio, (tiio, tighio u. a. formen) zahlw.

(m. nachtr.). -tio (zahlw.) 485. tioper n. = tiuper 82, anm. 1. tiopra swv. 82, anm. 1. tiofalder adj. 499. -tiogher 413, 3. tiokkur (ngutn.) adj. 98, anm. 2. tiond f., s. tiund 383, 1, e, β . tionde m., s. tiunde 383, 1, e, \beta. tionde zahlw., s. tiunde 459, 1. tiont (agutn.) f., s. tiunt 263, anm. 1; 497. tisdagher m. 71, 2. tiswær, tiswår zahlw. = tyswa(r)70, anm. 1; 500, 1. tit (dal.) adj. 83, 3, a. tita (nschw.) f. 83, 3, a. tiuber n. 82, anm. 1; 386. tiugga v. 127, 1; 170; 530, anm. 7 (part.); 531, anm. 1; vgl. tugga. tiugh n. 412; 496. tiugha, tiuva f. 279, 1. tiugher m. 59, 10; 75, 2; 77, 2; 78, anm. 1; 79, 1 u. 2; 340, 3; 412 (u. 5); 413, 3 u 4; 485; 496; vgl. tiughu, tyugho (u. a. formen) zahlw. (59, 10); 75, 2; 100; 130, 2; 260, 6; 270, anm. 3; 484 u. anm. 10. tiughunde, -onde zahlw. 494. tiund, tiond f. 263, anm. 1; 383, 1, e, 3; 497. tiunda swv. 263, anm. 1. Tiundaland (u. a. formen) 246; 492, anm. 3. tiunde, tionde m. 383, 1, e, β ; 492, anm. 3; 497. tiunde, tionde zahlw. 459, 1; 492 u. anm. 6. tiunde luter m. 497. tiunt, tiont (agutn.) f. 263, anm. 1; 497. tiunta (agutn.) swv. 263, anm. 1. tiuva f., s. tiugha 279, 1. tiuvande zahlw. = tinghunde 494. Tiviper 321, 2, c. tiæg (dal.) m. 413, 4.

57, III, B, 4; 328, 1, b; 340, 3; 484

tiældra, tialdra f. 75, 1; 426, anm. 4. tiæna swv., s. biæna 260, 6.

tiænde n., s. tiþande 308, anm. 4. tiænerska f. 426, anm. 1.

tiär (nschw. dial.) = tjärn 317, anm. 2.

tjog (nschw.) n. 75, 3; 79, 1; 98.

tjärn (nschw.) m. 317, anm. 2.

toft, top(t) f. 84, 2, b; 90, 3; 248, 1; 260, 2; 323, anm. 1; 399, 3 u. anm. 1; vgl. tom(p)t.

togga swv., s. tugga 70,2; 71,1,2 (schluss); 109; 170; 530, anm. 7; (531, anm. 1); 546, 1.

togh, tok adv., konj. = dogh 473, anm.

tokt f., s. tukt 120, anm. 2.

tolder m. 111, 2 u. anm. 3.

tolf zahlw. 111, anm. 2; (259, 2, a); 484.

tolft f. 259, 2, a (2 mal); 409, anm. 4; 496.

tolfte zahlw. 492.

tolfte luter m. 497.

tolftunger m. 497.

tolker pron. = poliker 510, 2.

tolkænder adj. (part.), s. torkænder 268, anm. 2.

tom n. 454, 1, c.

tom adj. 454, anm. 6.

Tomas m. 407.

tompgarber m. 323, anm. 1.

tom(p)t, tomp f. 84, 2, b; 248, 1; 260, 2; 323, anm. 1; 399, anm. 1; vgl. toft.

tomptagudh m. (u. n.) 383, 1, e, α .

tona f. 423, anm. 3.

tone m. 416, anm. 1.

topper m. 163, anm. 2.

top(t) f., s. toft 84, 2, b; 90, 3; 323, anm. 1; 399, 3.

tor-, tor- präfix 64, 3; 84, anm. 7; 268, anm. 2.

torddevil m. nachtr. zu 65, 9; 384. torf, torf n. 309; 389, 2.

torgh, torgh n. 111,1; 261,1; 308,3,b; 389, anm. 1.

torkænder, (tol-) adj. (part.) 268, anm. 2.

torn, torn n. u. m. 129, 2; 386, anm. 2; 389, anm. 1.

torra swv., s. pora 299.

torsker m. 389, 2.

torsmånad (nschw.) m. 120; 409, 3, b.

trana f. 282, anm. 2.

trap(p)a f. 305, anm. 2.

trast (nschw.) m. 68, 3.

tre (ngutn.) n. 103, 2.

tre zahlw., s. pri(r) 260, 6.

treagarper, -gar m. 154, I, C, 1, a; 308, 3, b.

trefva (nschw.) swv. 80, anm. 5.

tren v. (prät.) 526, anm. 5.

tret(t)iughu zahlw. = prætighi 485, anm. 1.

tri (agutn.) n. 103, 2; 388.

tridninger (u. a. formen) m. = pripiunger 497.

trittande zahlw. = prættande 493, anm. 1.

tro f. 425.

tro adj. 121; 452.

tro(a) swv. 121; 153, 1; 170; 553, 18; 561, 2.

tropa, trudha v. 163, anm. 2; 536 (passim).

troghen adj. = troin 273, 1; 545, anm. 2; 553, anm. 22.

troin adj. 273, 1; 342, 17; 451; 545, anm. 2; 553, anm. 22.

trol n. 65, 1; 111, (2 u.) anm. 4.

troldom(ber), troldom m. 389, 2.

troliker adj. 450.

trost (dal.) m. 68, 3.

trowin adj. = troin 545, anm. 2; 553, anm. 22.

trudha v., s. tropa 536 (passim).

trygger adj. 69, 4; 170; 313, anm. 1; 342, 17; 454, 5; 457; 467.

trylla swv. 389, 2; 550, 3.

trysar zahlw. = bryswa(r) 500, 2.

tree n. 70, 1; 114, 1 (schluss); 349, 1; 388 u. anm.

trædha swv. 536, 3 u. anm. 2.

trægarber m. = treagarber 154, I, C, 1, a.

trægha swv. 546, 1.

tregher adj. 228.

troia f. 126, anm. 2.

troldom m., s. troldom(ber) 389, 2.

trosa zahlw. = bryswa(r) 500, 2.

troska ∇ . = pryskia 530, 4.

trosta swv. 550, 3 u. anm. 8; 552, 2 (schluss).

trøster adj. 170.

-(t)u (pron.) = bu 502.

tueir, (tuer) (agutn.) zahlw. = twe(r)124, anm. 1 (m. nachtr.); 480 u. anm. 1.

tugga, togga swv. 70,2; 71, 1, 2 (schluss); 109; 170; 530, anm. 7; (531, anm. 1); 546, 1; vgl. tiugga. tugh n. 81, anm. 1; 163, anm. 2; 343. tui- (agutn.) präfix 70, anm. 1; 83, 3, a; 480, anm. 3.

tukt, tokt f. 120, anm. 2. tulder m. = tolder 111, 2.

tun f. 399, anm. 1.

tunna f. 423, anm. 5.

tusande zahlw. = busand 488, anm. 1.

tutta swv. 112.

tuænnga? zahlw. 480, anm. 2.

two zahlw. = twe(r) 480.

twa- präfix 480, anm. 3.

twalut m. 497, anm.

twanni zahlw. = twænne 480, anm. 2. twe- präfix 70, anm. 1; 83, 3, a; 480,

anm. 3.

twelut m. 497, anm.

tweni zahlw. = twænne 480, anm. 2. twe(r), twa(r) zahlw. 102, 2; 108, anm. 5; 144; 238, anm. 3; 260, 6; 321, anm. 4; 342, 8; 480 (m. nachtr.) u. anm. 1.

tweswar zahlw. 70, anm. 1; 500, 1. twika swv. = tvaka 163, 1.

twil(l)ingiar, twinlingiar m. pl. 57, I, B, 2; 285, 3; 242, 1, b; 418.

twinni zahlw. = twænne 163, 1; 235, 3; 480, anm. 2.

twiswer zahlw. 64,2; 70, anm. 1; 500, 1; vgl. tysva(r).

twæ- präfix 83, 3, a; 480, anm. 3.

twædel m. 497, anm.

twæfalder adj. 499.

twæfaldogher adj. 499.

twæhugha adj. 460, 1.

twæka swv. 163, 1.

twælytir m. pl. 497, anm.

twæninga zahlw. 480, anm. 2.

twænne, twæni (u. a. formen) zahlw. 83, 3, a; 163, 1; (235, 3); (479,

anm. 1); 480, anm. 2. twe(r) zahlw., s. twe(r) 480, anm. 1. twætyl(f)ter, -tolfter, -tyltæþer adj.

498. tygh n. 393 u. anm. 1.

tygha swv. 547, 2.

tyghu zahlw. = tiughu 59, 10; 484, anm. 10.

tylpt, tylft, tylt (u. a. formen) f. 259, 2, a; 260, 2; 309; 337, 1; 409, anm. 4; 496; vgl. tolft.

tyma swv., s. tima 108, anm. 4.

tymber n., s. timber 108, 2.

tyme m., s. time 108, anm. 4.

tyre (nschw.) n. 69, 4.

tyrva swv. 389, 2; 550, 1.

tyswa(r), -wer, -wor, tysa (u. a. formen) zahlw. 69, 9; 70, anm. 1; 116; 500, 1.

tyugho zahlw., s. tiugho 130, 2; 270, anm. 3; 484.

tyuvende, tyunde zahlw. = tiughunde 494.

Tyælsta 278.

tåkken (nschw. dial.) pron. 57, I, A, 2. $t \approx n = t = 388; 389, 1.$

tæbyndin adj. (part.) 534, 2.

tæk(k)ia f. 239, 2.

tælghia swv. 550, I.

Tælghiar m. pl. 144.

tælia swv. 59, 1; 62, 2; 257, 1, a; 545, 2; 549, 2, a; (561, anm. 5).

tæmia swv. 545, 11; 549, 2, c.

twnda, tenda swv. 105, anm.; 550, 2 552, anm. 2.

tæppa swv. 342, anm. 1; 550, 3.

twa swv. 550, 1.

togh n. = tugh 343.

toghia swv. 550, 1.

tolft f. = tylpt 496.

tomber m. 343; 383, 1, b.

tor- präfix, s. tor- 64, 3.

tore (nschw.) n. 69, 4.

torf n., s. torf 389, 2.

torgh n. s. torgh 389, anm. 1.

toker adj. 106, 2, a.

Toriels m., s. Thorgis 278, anm. 1.

torn n., s. torn 389, anm. 1.

torva swv. = tyrva 550, 1.

toswar zahlw. = tyswa(r) 116; 500, 1.

pa adv., konj. 'jedoch' 91, 7, b; 473;
vgl. po.

ba, bæ adv., konj. 'dann, als' 151;249, 6; 260, 6 u. anm. 5 (mehrmals);473; (512, 3).

baghar, thager, -an (u. a. formen) adv., konj. 173; 268, anm. 3; 471, anm. 5.

paigin (agutn.) adv. 92, a; 472, B, 4 n. 7; vgl. poygi, poygin.

pak n. 239, 2.

bak(k) f. 235, 1, c; 408, anm. 1; 409. thakka f. 408, anm. 1.

bakka swv. 235, 1, c; 305, anm. 2. ban pron. = ban 508 u. 1.

bangbrækka, (pæng-) f. 135, anm. 4.thanke m. 235, anm. 3 (schluss);260, anm. 1.

banni pron. = bænne 509, anm. 2.
 bar adv., rel.-partikel, s. bær 471, 5;
 474; 514.

parf, thorf f. 259, 1; 399, anm. 1;
409; (555, anm. 4).

parft f. = *porft* 409, 3, b.

parmber m. 383, 1, b.

tharva swv. 555, anm. 4.

patter m. 73, 2; 412; 413, 1; vgl. potter.

bau (agutn.) adv., konj. = be 473. baun (agutn.) adv. 94, 5; 472, B, 7. baut (agutn.) konj. 94, 5; 472, B, 1.

Noreen, Altschw. Gr.

pear (agutn.) adv. = pegar 311, anm. 3.

beban (agutn.) adv. = bæban 471, 2.
 begar (agutn.) adv., konj. 311, anm. 3;
 471, anm. 5; vgl. baghar.

thek, thegh pron. pers. = bik 142, anm. 9; 501, anm. 4.

pen pron., s. pæn 147; 508; (509, 1). thena swv. = piæna 547, 1.

pengat (agutn.) adv. = pingat 156, 2, b; 472, B, 2.

thenna pron. = beanne 509, anm. 2. ber pron. pers., s. bear 501, anm. 3. -ber suffix (part.) 569, 2.

theslikes(t) adv. 335, anm. 2; 471, anm. 7.

pi- 'sklavin' 168.

Thialwaby 278.

piana swv. = piæna 82, anm. 3; 97; 118, anm. 2.

bianist f. 118, anm. 2; vgl. biænist.bianista, -asta, -osta f. 105; 118, anm. 2; 180, 6; vgl. thiænista.

piaur (agutn.) m. = piur 122, 1.

hibborin? adj. 168.

thigat adv. 472, B, 2; vgl. pingat. Pigbili, Thigbele 101, anm. 2; 286, anm. 1.

piggia stv. 239, 1; 260, 6; 342, 6; 537, 5 u. anm. 6 u. 7.

biggia swv. = bighia nachtr. zu 239, 1; 553, anm. 23.

bighia, (biia u. a. formen) swv. 102, 1;
 239, 1 (m. nachtr.); 465, anm. 2
 (part.); 553, 20 u. anm. 23; 566, 1.

pik, thigh (u. a. formen) pron. pers. 142, anm. 9; 267; 501 u. anm. 3 u. 4.

bikkia swv. = bykkia 101, anm. 2; 242, 3; 551, 4.

bikla, bykla komp., biklar, biklare(n)
(u. a. formen) adv. 71, 3; 78, anm. 1
(schluss); 164; 240; 346; 471, 1; 476; 478, 1.

pik(w)u- adj.-stamm 71, 3; vgl. pykkwa-.

thili n. 274, anm. 1.

bilia f. 424.

piliker, -in pron. = *pyliker* 508, 7; 510, 2.

bin pron. pers. 501.

bin pron. poss. 90, 2; 115, anm. 2;235, 2; 238, 3, a; 505 m. anm.;(523, I, 4).

ping n. 264; 293; 301; 339, anm. 4; 386, 2 (2 mal).

bingarib f. 399, anm. 1.

bingat adv. 472, B, 2; 474.

biokker, biukker adj. 75,2; 78,anm.1 (schluss); 98; 164; 240; 252,2,c; 346.

pir (agutn.) pron. pers. = par 83, 2, c; 501 u. anm. 3.

bissi (agutn.) pron. = bænne.

pistil, piztil m. 335 (m. nachtr.); 337, 10; 384.

pistil f. 83, 3, a; 335.

bit, tidh adv. 94, 5; 266; 472, B, 2; 474.

bit konj. 94, 5; 472, B, 1.

piufnap(er) m. 256; 260, anm. 7; 383, 1, e, ε u. 2, d u. 3 (2 mal).

biuft, biupt f. 63, 4; 260, anm. 7; 409, anm. 4; vgl. by/t.

biufte n. 396, 3; vgl. byfte.

biukker adj., s. biokker 75, 2; 240; 346.

biumnaper m. = biufnaper 256.

biupt f., s. biuft 260, anm. 7. biur m. 122, 1; 383, 1, d.

piuta stv. 528, 1.

piuver, piuf m. 63, 4; 256; 260,
 anm. 7; 278; 361, 1; 383, 1, e, ε;
 389, 2; vgl. pyver.

piztil m., s. pistil 335.

piwpur m. 118.

piagn m. = pagn 258, 1; 353, 3.

piæli m. 96, anm.

biwna swv. 97; 260, 6; 547, 1; vgl. biana.

pianist f. 408, anm. 1; vgl. pianist. thianista f. = pianista 105. thiakker = piokker 98, anm. 1. bo adv., konj. 81, 1; 91, 7, b; 473 u. anm.; vgl. ba 'jedoch'.

bo at konj. 335, anm. 2; vgl. bot. thoch adv., konj. = dogh 473, anm. thoki m. 416, anm. 3.

pokke, pukke m. 'gutdünken, geringschätzung' 84, 1, a; 235, ann. 3.

thokke m. 'nebel' 298, anm. 3.

thokkin pron. = tholkin 287; 510, 2. bola, bula swv. 163, anm. 2; 553, 21 u. anm. 24.

boliker, -in, -leker, tholighin pron.
57, I, A, 2 u. II, A, 2; 61 (2 mal);
91, 6; 156, 2, b; 508, anm. 8; 510, 2;
vgl.

tholkin, (tolker), tholghin pron. 57, II, A, 2; 91, 6; 267; 287; 510, 2. bolomob n. u. f. 386, anm. 3.

Polver m. 250.

bomalfinger m. = bumulfinger 163, 2; 180, 2.

Por m. (90, 3); 244, 4; 257, 1, a. pora, pura, (t[h]orra, therra) swv.

163, anm. 2; 299; 553, 22 u. anm. 25; 564, anm. 6.

Poralder m. 252, 2, d.

Porbern m. 76, 2; 78, 3; vgl.

Porbiorn m. 78, 3.

bordyn, -dun, -don m. 407, anm. 1; 409, 3, a.

Porper m. 244, 4; 250.

thorf f., s. parf 399, anm. 1.

Porfaster, -vaster m. 57, II, A, 2; 259, anm. 1.

borft f. 409, 3, b; vgl. barft, byrft.
 Porgils m. 84, 2, b; 337, 8; 339, anm. 4; vgl. Pyrgils n. Thorgil.

Porir m. 84, 2, b; vgl. Purir.

Porkil m. 90, 3; 102, anm. Porlaker m. 57, I, A, 2; 80, I, 4, b.

Porleker m. 57, I, A, 2.

Portof f. 399, 1.

Thorme m. 223, anm. 2.

porn m. u. n. 383, anm. 1; 386, anm. 1.

porp, thorp n. 386, anm. 3; 389, anm. 1.

-borpar (in namen) 386, anm. 3. bor(r) adj. = borr 453, 1, d; 455, 1. thorra swv., s. pora 553, anm. 25. borsdagher m. 84, 2, b; 249, 3. Porsharger, -erghe 389, anm. 1. thorsta swv. = persta 550, 3. Porstenn m. 124, anm. 4. thorster m. 389, 2; (550, 3); vgl. thyrster. Porun(d) f. 404.

borva v. 555, 2 u. anm. 2, 3; 563, anm. 3; 564, anm. 6.

thorvigge (früh-nschw.) m. 102, 2. pot konj. = po at 94, 5; 335, anm. 2;472, B, 1.

potter m. 73, 2; 413, 1; vgl. patter. poygi, poygin (agutn.) adv. 61; 154, I, B, 1; 472, B, 4 u. 7.

pra f. 400.

bra swv. 168; 546, 3.

praper m. 407; 409, 1; 413, 1 u. anm. 2.

pral m. = præl 359, anm. 2.

brang n. u. f. 71, 2; 264; 340, 3; 386, anm. 3; 389, 2; 454, 1, c; vgl. bræng.

branger, thrænger adj. 71, 2; 455, 3; 468, 1.

pranni, prani zahlw. = prænne 482, anm. 2.

brask n. = *bræsk* 389, anm. 3.

prattan zahlw. = prættan 484,

prattande zahlw. = prættande 493, anm. 1.

prava, præva swv. 80, anm. 5.

pre, (tre) zahlw., s. pri(r) 260, 6 u. anm. 4; 482.

bre- präfix 482, anm. 3.

prel, prell m. = præl 93, 1; 238, 1, a.pretan (agutn.) zahlw. = prættan

pretighi zahlw. - prætighi 485, anm. 1.

brezker adj. 176.

pri zahlw., s. *pri*(r) 321, 2, b; 482. pri- (agutn.) präfix 482, anm. 3.

bribi, brybi, bribie zahlw. 257, anm. 2; 260, anm. 4; 296, anm. 1; 308, 2, a; 491 m. anm.

bribi del m. 497.

bribi luter m. 497.

bribiunger, bribunger, bribinger (u. a. formen) m. 180, 5; 308, 2, a; 383, 3; 497.

brifnaber, thrimnaber m. 256.

brinni zahlw. = brænne 163, 1; 482,anm. 2.

pri(r), pre, pry zahlw. 70, anm. 1; 83, 2, b; 92, b, 2; 108, anm. 5; 114, 1; 115, anm. 4; 122, 1 (m. nachtr.); 177, anm.; 238, anm. 3; 260, 6 u. anm. 4; (272, 1); 321, 2, b (3 mal); 328, 1, a; 342, 8; 361, 1; 482 m. anm. priska v. 71, 3; 164; 344; 530, 3 u. 4;

vgl. bryskia.

priskulde m. 71, 3; 164.

briswa(r), -wær (u. a. formen) zahlw. 64, 2; 70, anm. 1; 500, 2.

brittan zahlw. = brættan 484, anm. 6. privas stv. 526.

privin adj. 256.

Throgillus m. 339, anm. 4.

brolynder adj. 110.

-brub (in namen) 404 u. 1.

thruska v. = pryskia 530, 4. pry zahlw., s. pri(r) 70, anm. 1; 108,

anm. 5; 482, anm. 1. brybi zahlw., s. bribi 491 u. anm. 2. prykkia swv. 101, 1; 550, 3 (schluss);

552, 2 (schluss). bryskia, bryska (u.a. formen) v. 71,3; 164; 344; 530, 3 u. 4 u. anm. 4 u. 5; 531, 3; 534, 1, (2), 3 (part.); (561,

thrys(k)ning f. 314.

anm. 4).

thryskule m. 71, 3; vgl. briskulde.

thrysta swv. 550, 3 u. anm. 8. bryswa(r) (u. a. formen) zahlw. 70, anm. 1; 500, 2; vgl. briswa(r).

pryta stv. 528, 2 u. anm. 4.

pryzker adj. 176; 451, 2.

bræ- präfix 482, anm. 3.

præfalder adj. 499.

bræfaldogher adj. 499.

brægge m. 227.

bræl, bræll (u. a. formen) m. 93, 1; 238, 1, a; 383, 1, d, 3, 4; 389, anm. 2.

bræng n. u. f. = brang 389, 2. thrænger adj., s. branger 455, 3.

prængia swv. 389, 2; 550, II.

præni zahlw. = prænne 482, anm. 2. thrænkta swv. 264.

brænne zahlw. 163, 1; (479, anm. 1); 482, anm. 2.

brænnetylfter adj. 498.

bræntande zahlw. = brættande 272, 1; 493, anm. 1.

bræsk n. 389, anm. 3.

bræskulle m. 74; 164; vgl. thryskule u. priskulde.

bræta swv., s. bræt(t)a.

prætan zahlw., s. prættan 297, anm. 2;

prætande zahlw., s. prættande 493. brætighi, -tiughi (u. a. formen) zahlw. 485 u. anm. 1.

brætighifalder adj. 499.

thrætighinde zahlw. 494; vgl. thrætiughunde.

prætiugh n. 496.

*brætiugher adj. 496; 498.

thrætiught n. 496.

prætiughund n. 496.

zahlw. brætiughunde, brætiunde 324, 2; 494.

thrætiunger m. 496.

bræt(t)a swv. 297, anm. 3; 304, anm. 2; 340, 3; 550, 3.

brættan, brætan (u. a. formen) zahlw. 297, anm. 2; 484 u. anm. 6.

prættande, prætande, prættundi zahlw. 493 u. anm. 1.

brætyl(f)ter, -tolfter (u. a. formen) adj. 498.

præva swv., s. prava 80, anm. 5. threswar zahlw. = pryswa(r) 500, 2. breta, bretta swv. 550, 3 u. anm. 8. bu pron. pers. 87; 260, anm. 5 (mehrmals); 267; 501; 502.

pufa (agutn.) f. 426, 2.

bukke m., s. bokke 'gutdünken, geringschätzung' 84, 1, a; 235, anm. 3.

bula swv., s. bola 553, 21 n. anm. 24. buliker, -in, thulkin pron. 508, anm. 8; 510, 2; vgl. boliker n. byliker.

bumulfinger m. 163, 2; 180, 2.

bunder adj. 453, 1, c; 455, 1; 459; 468, 1; vgl. thynder.

bunge m. 416, anm. 3.

punger adj. 468, 1.

bunki (agutn.) m. 84, 1, a; 235, anm. 3; vgl. bokke 'gutdünken, geringschätzung'.

bura swv., s. bora 553, 22.

Purir m. 84, 2, b; vgl. Porir.

thurka f. = therka 423, anm. 5.

pusand, -anda, -æn(d), -und (u. a. formen) zahlw. (n. u. adj.) 180, 4; 292, 2; 488 u. anm. 1.

thusandafalder adj. 499.

bwa v. 340, 3; 346, anm.; 540 m. anm. (passim).

thwal m.? u. n. 346, anm.

bwar adj. = bwær 117, anm.

bwater m. 346, anm.; 409, 3, a; 413, anm. 2; vgl. thwætter.

thwina swv. 163, 1.

bwinga v. 530, 3 (2 mal) u. anm. 4, 5, 6.

thwana swv. 163, 1.

bwænger m. 392.

bwær adj. 117, anm.

pwæri m. 117, anm. bwærs adv. 470, 1, b.

bwært adv. 470, 5.

thwætter m. 346, anm.; 409, 3, a; 413, anm. 2; vgl. bwater.

by- 'sklavin' 168.

byba swv. 297, anm. 3; 550, 2.

pypisker adj. 263, 2; 451, 2; vgl. pyzker. byft, bypt 1. 63, 4; 259, 2, a; 260, anm. 7; (389, 2); 409, anm. 4; vgl. biuft.

buftas swv. 570, 1.

byfte n. 396, 3; vgl. biufte.

by hælder 'um so mehr' 154, anm.; 292, 1; vgl. bylder, byllar.

bykkia f. 424, anm. 2.

bykkia (u. a. formen) swv. 84, 1, a u. 3; 101, anm. 2; 235, 1, c u. anm. 3; 242, 3; 260, anm. 1; 346; 551, 4 u. anm. 4.

bykkwa- adj.-stamm 71, 3; vgl. bik(w)u-.

bykla, komp. byklare adv., s. bikla 71, 3; 78, anm. 1; 346; 471, 1; 478.1.

bylder adv. 154, anm.; 472, B, 8; vgl. by hælder.

byliker, -in, byleker (u. a. formen) pron. 57, I, A, 2; 454, 2; 510, 2; vgl. boliker, buliker.

byllar adv. 154, anm. m. nachtr.; 292, 1; vgl. by hælder.

byn m. 296, 1; 391 u. 1 u. 2; (423, anm. 5).

thynder adj. = bunder 455, 1; 468, 1.byngia swv. 550, 2.

thynna f. 423, anm. 5.

bypt f., s. byft 260, anm. 7; 409, anm. 4.

Pyrbiorn m. 61.

byrft, borft f. 409, 3, b; vgl. borft, parft.

Pyrgils m. 61; 84, 2, b; vgl. Porgils n. Thergils.

byril m. 65, 9.

thyr(r) adj. = por(r) 455, 1.

byrsker m. 389, 2.

thyrster m. 389, 2; vgl. thorster.

thyrster adj. 389, 2.

thys(t)na swv. 323, 1.

byt konj. 94, 5; 472, B, 1.

byver m. = biuver 389, 2.

byzker adj. 451, 2; vgl. bybisker. px adv., konj. = pa 'dann' 473.

pæpan adv. 173 u. anm. 2, 471, 2; 474.

paghar adv., konj. = paghar 173;471, anm. 5.

pægn (u. a. formen) m. 113; 258, 1; 383, anm. 3; vgl. *biægn*.

thækan, -on n. 180, anm. 2.

bækker adj. 342, 6; 457, anm. 1.

bækkia f. 424.

bæk(k)ia swv. 239, 2; 260, 2; 548, III; 549, 2, c (2 mal).

bækkias swv. 550, 3 (schluss).

bæn, ben pron., art. 64, anm. 2 u. 3; 65, 1; 87; 113, anm.; 146, 1; 147; 149, anm. 2; 166; 173 u. anm. 2; 238, anm. 3; 260, anm. 5; 266 (2 mal); 297, 3; 321, 2, c (2 mal) u. anm. 4 u. 5; 454, anm. 2; 503; 508 (passim); (509, 1); 510, 2; 511 (2 mal); 516; 524, I; 525, 1.

þængbrækka f., s. þangbrækka 135, anm. 4.

bænia swv. 296, 1; 548, 2.

bænkia swv. 235, anm. 3; 328, 2, d; 550, 3 (schluss).

bænne pron. 91, 7, b; 113; 166; 260, anm. 5; 277, anm. 3; 297, anm. 2; 305, anm. 2; 321, anm. 4; 509 (passim).

bær, ber pron. pers. 83, 2, c; 501 u. anm. 3.

pær, par, thære, -æ adv., rel.-partikel 260, anm. 5; 471, 5; 472, anm. 2; 474; 514; 515 (2 mal).

þærfliker adj. 409.

bæs adv. 470, 1, c.

bæssa hems adv. 470, 1, a.

thæssin pron. = bænne 509, anm. 2. pat(t)er adj. 83, 3, a; 346.

bæver m. 174; 391; vgl. thever.

be adv., konj. 473.

theghia swv. 550, 1.

begin(e) adv., konj. 154, I, B, 1; 472, B, 3 u. 7.

bekkia swv. = bykkia 551, 4.

thol(i)kin, -ligin pron. = bolikernachtr. zu 61; 510, 2.

then pron. = pen 508, anm. 1.

thordsmanadh m. 409, 3, b.

berft f., s. byrft 409, 3, b.

therfetis adv. 470, 1, b.

Thorgils, (Toriels) m. = Porgils 278, anm. 1.

thorka f. 423, anm. 5; vgl. thurka. thorne n. 386, anm. 1. therp n. = porp 389, anm. 1. per(r) adj. 238, 4; (423, anm. 5); 455, 1; $\nabla gl.$ bor(r), thyr(r). therra swv., s. borva 553, anm. 25. thorska v. = bryskia 530, 4. bersta swv. 550, 3. thever m. = p ever 174. u präp., adv., s. ur 321, 2,c (2 mal), 4, anm. 5; 336, anm.; 445; 473. u- präfix, s. o- 57, I, A, 1, a; 84, 2, b; 86. -u (pron.), s. -(t)u 502. udda, odda adj. 460, 1. udi präp., s. uti 266. -up- suffix 180, 7. uf präp. 336, anm. ufan (agutn.) adv. = ovan 444; 471, 2. uftarme adv. komp. 478, 1. -ugh- suffix 180, 1. -ugher (adj.) 180, 1; 450; 451; vgl. -ogher. ughurmaghi m. = overmaghe 273, 2. ugn m. 163, anm. 2; 341, 1; vgl. ogn. uk n. 163, anm. 2; vgl. ok. uk konj. = ok 81, 2, a. $uka \ f. = vika \ 176, \ anm. \ 2; \ 423.$ ukwahi(n)sorb, ukwahins-, ukwabings- n. 173, anm. 2; 277, anm. 4; 330; 331; 396, 3; 537, anm. 1. ul f., s. ul(l). -ul- suffix 180, 2. -ul (m.) 384. -ul (adj.) 450; vgl. -ol. -ulder (in namen) 74; 413, 1; vgl. -valder. Ulfkil, Ulkil 309. ul(l) f. 163, 2; 252, 1; 876, 1. ullafætter m. 407. Ullar- (in namen) 236. ullin adj. 63, 4; 455, 3; vgl. yllin. ulovandis adv., (part.) 238, 5; 570, 1. ulu (agutn.) = skulu 322, 3; 556, 3.ulver m. 163, anm. 2; 259, 1.

um, (ym, om) präp., adv. 57, I, A, 1, b; 60; 143, anm. 10; 291, 1; 447 (2 mal); 473. um konj. 256, anm. 4. um- präfix 277, anm. 1. um ar adv. 470. umbæra stv. 277, anm. 1; vgl. untbæra. umdragha stv., s. untdragha 277, anm. 1. umfram präp. 447. umfængna swv. 274, anm. 3. uminnishæfb f. = urminnishæfb321, 4. um kring präp., adv. 447; 454, 1, e; 472, C; vgl. kring. um kul, um kol adv. 472, C. um sipi(r) adv. 471, 4. umvæla, -vela swv. 114, anm. 2; 260. 3. umæghn f. 399, anm. 1: un- präfix, s. un(t)-. -un- suffix 180, 3. -un (in namen) 404 u. 1. -un (m.) 384. -un (n.) 386. una swv. 553, anm. 26. unbiudha stv., s. un(t)biudha 323, 1. und- präfix 277, anm. 1. -und- suffix 57, I, B, 2 u. II, B, 2, a; -und (in namen) 404. undan präp., adv. 445; 471, 2. under n. 356. under adj. = onder 112; 453, 1, c. underliker adj. 454, anm. 6. undi(r) präp., adv. 57, III, B, 3; 142, anm. 8; 320, anm. 3; 321, 2, o (2 mal); 446; 471, 4. undirsate m. 416. undirstanda swv. 251, anm. unfanga stv., s. un(t) fanga 323, 1. -ung- suffix 57, I, B, 2 u. II, B, 2, a; 180, 5 u. anm. 3; (268, anm. 2); (399); 497. -ung (f.) 399.

unga stv. 323, 1.

ungar m., s. unkar (u. iunkhærra) 311, anm. 5. unger adj. 247; 314; 357, 1; 468, 1 u. b. -unger (m.) 353. unkar, unkara, ungar m. = iunkhærra 267; 311, anm. 5. unlykke f. 249, anm. 4. unna 555, 3 n. anm. 5. unninge m. 245. unsighia swv., s. un(t)sighia 323, 1. unsk f. = ensk 249, anm. 3. unska swv. 249, anm. 3; 551, 3 u. anm. 3; vgl. ynsk(i)a, onskia. un(t)- präfix 57, I, A, 1, a; 277, anm. 1. un(t)biudha stv. 323, 1. untbæra stv. 277, anm. 1; vgl. umbæra. untdragha, (um-) stv. 277, anm. 1. un(t)fanga stv. 323, 1. un(t)sighia swv. 323, 1. unækta adj. = oækta 249, anm. 4. up, upp adv. 57, I, A, 1, b; 143, anm. 10; 155; 297, anm. 4; 342, 2; 472, A; 473; 474; 478, 1. uphaf (agutn.) n. 175. uphof n. 175. Uphogha, -hugha 81, 2, b. uphæfia stv. 540, anm. 3 (part). upi präp. 154, H, B; 472, A. upin, uppin adj. 61; 63, 3 u. 4; 116, anm. 2; 296, anm. 2; 455, 2; vgl. opin, ypin, opin. Uplændingiar m. pl. 292, 2; 418. upmer adv. komp. 478, 1. upp adv., s. up. uppa präp. 155. uppe adv. 154, II, B; 342, 2; 471, 3; 472, A; 474. uppin adj., s. upin 296, anm. 2. upresa swv. 80, II, 2. ups f., s. ops 259, 2, b. Upsalar, -ir 389, 1; 407, anm. 5. upsokn f. = ofsokn 259, 2, b.

upsupa stv. 298.

ur, u präp., adv. 64,5; 84,2,c;

321, 2, c (2 mal), 4, anm. 5; 336, anm.; 445; 473; vgl. or. -ur (m.) 384. urbotar adj. = orbota 460, 1. -urber (in namen) 74; 117, anm.; 413, 1; vgl. -varper. urfialder, -fælder m. 78, 3. urka swv. = orka 171. urlænda adj. 460, 1. urminnishæfþ f. 321, 4. urmynd f. 321, 4; vgl. o(r)mynd. ursækia swv. 552, 2; vgl. ursækta swv. 550, 3; (552, 2); vgl. orsækta. uræfle n. 243. urekin adj. 552, 3. us, uss pron. pers. = os 84, 2, b; 112, anm. 1; 501, anm. 8. usal, nschw. usel adj. 57, II, A, 2 u. III, B, 4; 60; 74, anm.; 84, anm. 4; 91, 1; 451; 453, 2; 467. usald, -sæld f. 409, 3, b (schluss). $usk \ f. = osk \ 84, 2, b; \ 249, anm. 3.$ uskirsle f. 337, anm. 2. uss pron. pers., s. us 112, anm. 1. uss (ngutn.) pron. pers. 112, anm. 2. -ust- suffix 180, 6. -uster (in namen) 74; 413, 1; vgl. -vaster. ustr (agutn.) m. = oster 111, 1. usyni adv. 101, 1; 470, 3, a. ut, (utt) adv. 57, I, A, 1, b; 192, 1; 297, anm. 4; 473; 474; 475, 3; 478, 1. ut af präp. 336, anm. utan adv., präp. (297, anm. 4); 317, 3; 444; 471, 2; 474. utarmer adv. komp. 475, 3; 478, 1. ute adv. 154, II, B; (297, anm. 4); 321, anm. 2; 471, 3; 472, A; 474. -uter (adj.), s. ut(t)er. utgiuta, -gyta stv. 529, 1. utgærþis adv. 470, 1, a. uti, udi präp. 154, II, B; 266; 472, A. utlægha adj. 460, 1. utlæn(d)sker adj. 307, anm. 1; 322, anm. 2. utmer adv. komp. 475, 3; 478, 1.

utskakil m. 384 u. 3, b.
utsoknis, -sokna adv. 470, 1, a u. anm. 4.
utspia swv. 550, 1 (schluss).
utt adv., s. ut 297, anm. 4; 473.
-ut(t)er (adj.) 112; 303, 3; 450; vgl.
-ot(t)er.
Upain m. 225, anm.
uvan adv., präp. = ovan 444.
uvin m., s. ovin 298; 321, 2, e.
uvir präp. = yvi(r) 446.
uxe m., s. oxe 84, anm. 3; 416, 3 u. 5.
uxla f. 174, anm. 2.

vap f. (90, 1); 408; 409, 1. vab n., s. væb 117, anm.; 393 (2 mal). vaþa stv. 539 u. anm. 2; (561, anm. 4). vabe, væbe m. 416 u. 6. vapmal (u. a. formen) n. 90, 1; 151; 257, anm. 5, 6 u. 7; 260, anm. 6; 268; 285, 4; 338. vapve m. 70, 2. vagga f. 342, 5; 358, 1. vagh f. 'woge' 399. vagh f. 'wage' 399, anm. 1. vagher m., s. vægher 173, anm. 1; 412. vagn, vang m. 65, 6; 294, 2; 342, 5; 412; 413, 1; vgl. vogn. vagnikil (agutn.) m. 102, 2. vaita (agutn.) swv. = veta 'leisten' 552, anm. 1. vaizla (agutn.) f. = vazla 80, II, 2; 426, 2. vaka v. 539, anm. 4. vaker adj. 453, 1, d. vakin adj. 239, 2. vakn n. 267, anm. 3; 271, anm. 4; vgl. vapn. vaktare m. 417, anm. 1; vgl. vaktar(e). val m. 'wall' (im häringshandel) 412 u. 5; 413, 1.

val m. 'stock' 305, anm. 3; (412).

vald, val(l) n. 263, 1; 340, 2, a; 356, 2

val adv. = val 172; 473; 477.

val, væl n. 389, 2.

Valborgh f. 171.

(4 mal) u. anm. 1 u. 4; 389, 1; 411, anm.; vgl. val(l). valda, valla v. 111, anm. 3; 304; 340, 2, a; 543, 2 u. anm. 6-9; vgl. valder m. 65, 6; 305, anm. 3; 412 u. 3; 413, 1 u. 2. -valder (in namen) 74; 411, anm.; 412; 413, 1; vgl. -ulder, -vælder. valdfora, valfora swv. 307. valdogher adj. 129, 1; 455, 3; 467; vgl. vældigher. valdtaka, valtaka stv. 232; 241. valia swv. = vælia 549, anm. 1. valin adj. 307, anm. 2. Valir 405. valmal n. = valmal 257, anm. 6; 268. valman n. = valmal 257, anm. 7;268; 338. valmar n. = vabmal 257, anm. 5; 338. Valora 338. valruf n. 81, 2, b u. anm. 1. vammal (nschw.) n. 285, 4. vamul adj. 450. van adj. 269, anm. 3; 453, 1, c. vande m. 416. vander m. 412 u. anm. 5; 413, 1 u. anm. 1. vander adj. 'schlecht' 65,7; 453, 1, c; vgl. onder. vander adj. 'schwierig' 453, 1, c; 468, 3. vanhopa adj. 460, 1. vanlika adv. 471, 1. vanmal n. = vapmal 257, anm. 7; 265; 338. vant n., s. vatn 337, 11. vanter m. 65, 6; 235, 1, b; 383. vantræs f., s. vatnras 337, 11. vanvita adj. 460, 1. vapn n. 90, 1; 271, anm. 4; 337, 5; 386, 2; vgl. vakn. vapna swv. = vapna 550, 3 u. anm. 8. var f. 'lippe' 117, anm.; 409, 3, b;

vgl. vær.

var f. 'frühling' 408.

var n. 117, anm.

-var (in namen) 404.

var adj. 453, 1, d; 460, 3.

var, var(r)a pron. pers. 501 u. anm. 7. var pron. poss. 151; 238, 4; 289, 2;

304; 320, 2; 321, 2, b; 507.

vara f. 'anfenthalt' 423, anm. 5; vgl. væra.

vara f. 'lippe' 409, 3, b.

vara pron. pers., s. var 501 u. anm. 7. vara, væra stv. 64, 1; 83, 1, b; 103,

anm. 2; 115, anm. 4; 117, anm.; 130, 1; 143, anm. 10; 153, 1; 173, anm. 2 (schluss); 269; 321, 2, e, 4 (m. nachtr., mehrmals), anm. 6; 340, 4; 538 m. anm. (passim); 562, 1 u. anm. 1, 2; 563, 2; 564, anm. 6 (2 mal);

565 m. anm. 1, 2; 569, anm. 6 (2 mai

vara, væra swv. 117, anm.; 547, 2. varþa, værþa stv. 113; 117, anm.; 120; 171; 223; 244, 4; 252, anm. 3; 260, anm. 6 u. 7 (schluss); 269;

320, 2; 32!, anm. 8; 530, (1 u.) 6; 53!, anm. 2; 532 u. anm. 2; 533; 534, 1; 559, anm. 2; 570, anm. 5.

varþa swv.117, anm. (schluss); 129, 1; 269, anm. 4; 546, anm.; vgl. værþa. varþalaus (agutn.) adj. 321, 1.

-varper (in namen) 74; 117, ann. (schluss);412 (u. 2); vgl. -værper, -urper, -orper.

-varper (m.) 'mahlzeit', s. -værper 74; 412.

varper m. 65, 6; 117, anm.; 413, 1 u. anm. 1 u. 2; vgl. værper.

varper adj. = værper 117, anm.

varpia swv., s. varia.

var(b)naper m. 260, anm. 7; 308, 1. vargher m. 383, 3.

vari m. 117, anm.

varia, (varpia) swv. = væria 117, anm.; 549, anm. 1.

Varin m. 317, 2.

Variskælf 317, 2.

-vark (n.) 117, anm.; 173, anm. 1; vgl. værk.

varknaper m., s. værknaper 117, anm. varkund f. 340, 2, b.

varkunna swv. 151; 340, 2, b.

varla adv. 333, anm.; 471, 1.

varmber adj. 117, anm.; 455, 3; vgl. værmber.

varme m. = værme 117, anm.

varn f. = værn 117, anm.; 399, anm. 1; 409, 3, b; (546, anm.).

varna swv. 546, anm.; vgl. værna. varnaþer m., s. var(þ)naþer 308, 1.

Varnem, Varnim 146, 1; 246. Varola 338.

varous 333.

varp v. (prät.) 530, anm. 7.

varra pron. pers., s. var 501 u. anm. 7. varse adj. 460, 3.

vas(s) m. 327, anm.

Vaste m. 259, anm. 1.

-vaster (in namen) 74; 259, anm. 1; 324, 3; 412 (u. 2); 413, 1; vgl. -faster.

vater adj. 173; 450; 453, 1, d.

vatn, vant n. 162, anm.; 173; (257, 2, 2 mal); 317, 1 (schluss); 337, 11; 386, 2 (2 mal); 389, 2.

vatnras, -ræs, vantræs f. 337, 11; 409, 3, b.

vatntæpa, -tæppa, f. 342, anw. 1.

va(t)sle m. 290, anm. 1.

vatter m. = vanter 235, 1, b; 413, 1. vatutæpa f. 342, anm.; vgl. vatntæpa. vaxa v. 174, anm. 2; 540, anm. 4; vgl. væxa.

vaxter, vaxter m. 407; 409, 3, a; 413, anm. 2.

Vazstenar pl. 317, 1.

ve n. 'heilige stätte' = vi 388.

ve n. 'weh' 80, anm. 3; 114, anm. 1; 388.

veher- präfix 115, 1.

vedher präp. = viper 446.

vehur (agutn.) m. = $v \alpha h u r$ 412, 5. vefta swv. 103, 1.

vega (agutn.) stv. = vægha 'töten' 538.

vega (agutn.) stv. = vægha 'wiegen' 538.

vekia swv. 550, 3 (schluss). vel adv. = væl 147.velia swv., s. vilia 115, anm. 1. ven m. = vin 115, 1.vensl, vesl (agutn.) f. = vænsl 317, anm. 1. venstre adj. komp., s. vinstre 115, aum. 1; 469. ver (agutn.) f. = vær 117, anm.; 409, 3, b. vera (agutn.) stv. 83, 1, b u. 2, c; 103, anm. 2; 538; vgl. vara. verba (agutn.) stv. = værba 120; 171; 530, 6. vereldi (agutn.) n. 245. vesl f., s. vensl 317, anm. 1. veta swv. 550, 3. vetne n., s. vitne 115, anm. 1. vi n. 83, 3, a; 153, 1; 340, 3; 388; vgl. væ u. ve. vi pron. pers., s. vi(r) 321, 2, c; 501 u. anm. 6. -vi (in namen) 399, anm. 3. via swv., s. vighia 550, 1. Vibionn m. 289, 2. vib, vit präp., adv. 257, anm. 2; 260, 7; 446; 473. viþa adv. 154, I, B, 1; 470, 5 u. anm. 11; 471, 1; 472, B, 7; 475, 1; 476 u. anm. 1. viþa swv. 550, 2. vidharla adv. 471, 1. viper m. 65, 9; 298, anm. 1; 407 u. 2 u. 3. vidher adj. 453, 1, e. viþer präp., adv. 446; 471, 5. vipia, (wigia) f. 308, 2, a; 424. Vidhiarf m. 225, anm. vipopin adj. 454, 4. Vifaster m. 259, anm. 1; vgl. Vivaster. vifla (nschw.) swv. 103, 1. vigben, vikben n. 267, anm. 3. rigge m. 418; vgl. vægge. vigh n. 169; 339, anm. 4; 346, anm.; 356, 2 u. anm. 1 u. 4. vigha stv., s. vægha 'töten' 163, 1; (169); 538 u. anm. 1.

Vig(h)er m. 154, I, C, 3; 395. vighi n. 386, anm. 1. vighia stv. = vægha 'töten' 538, anm. 1. vighia, (via) swv. 257, anm. 4 (part.); 258, 2, b (part.); 261, 1; 340, 3; 550, 1. vighilse n. 337, anm. 2; 396. vighskardh, -skal, vikskardh n. 261, 1; vigh(s)l f., s. vixl 322, anm. 4. vighænz vakn n. 163, 1; 441, 1. vighærærf n. 386, anm. 4. vika f. 176, anm. 2; 267, anm. 3; 422; 423; 426, 4, a, b u. anm. 2 u. 5; vgl. uka. vika stv. 69, 10; 526. vikben n., s. vigben 267, anm. 3. vikskardh n., s. vighskardh 261, 1. vilder adj. 'wild' 340, 2, a; 460, 3. vilder adj. 'irre' 453, 1, c. vildihors n. 340, 2, a. vili, vilie m. 418. vilia (u. a. formen) swv. 115, anm. 1; 144; 164; 270; 292, anm. 3; 295; 296, 1; 299, anm.; (549, 1); 553, 19; 562, 2. villa f. 426, 3. villa swv. 223, anm. 2; 340, 2, a; 550, 3. villaradha adj. 460, 1. ville, vilde adj. 460, 3. villene adj. 460, 3. villidiur n. 340, 2, a. vilx f. = vixl 337, anm. 1. vin m. 115, anm. 3; 164; 172; 407 u. 2, 3, anm. 4; vgl. ven. vin, vyn n. 105, anm. 2. Vinaster m. 324, 3. vinda stv. 235, anm. 2; 530, 3; 532; 533; 534, 1. vinder m. 383, 1, c. vindogha, -ogha n. 57, II, A, 2; \$1, 2, b. vinge m. 102, 2; 416. vingæf f. 321, 2, c. vinklase, -klasse m. 298.

vinna, vynna stv. 254, 1; 530, 3 (2 mal); 531, 1; 534, 1, (2), 3; (570, 2). vinstre, venstre adj. komp. 115, anm. 1; 462, 2; 469. vinter m. 83, 1, a; 235, 1, b; 333, anm.; 383, anm. 3; 432; vgl. vitter, vætter. vi(r) pron. pers. 83, anm. 3; 321, 2, c; 501 u. anm. 6. virba swv. 108, 1; 115, anm. 3; 117, anm.; 164; 550, 1; vgl. vyrba, vorba. Virbar m. pl. nachtr. zu 163, 1; 383. virbe n. 115, anm. 3; 117, anm.; 164; 356, anm. 1. vir(b)ning f. 308, 1. virka swv. 164; 171. virke n. 117, anm.; 164; 171. vis f. 423. vis adj. 'weise' 238, 5; 269 u. anm. 3; 345; 450; 453, 1, d; 459, 1. vis adj. 'sicher' 453, 1, d. visa f. 423, anm. 1. visa swv. 345; 547, 1. vise m. 395, anm. 1; 416. Visnim, Visnum 146, 1; 150, anm. vissa f. 345. visselika adv. 471, 1. vist adv. 470, 5. vit pron. pers. 501; (506). vit präp., adv., s. vib 260, 7; 473. vita v. 'wissen' 80, anm. 6; 124, 2; 266, anm. 3; 297, anm. 4; 327, anm.; 345; 363, 1; (526, anm. 4); 554, 1 u. anm. 1; 563, 2. vita v. 'zeihen, beweisen' 526 u. anm. 2, 3, 4; 527, 2. viter adj. 453, 1, d. viterliker adj. 453, anm. 3. vitia swv. 296, 1. vitne, (vetne) n. 115, anm. 1; 296, 3; 394, anm. vitnesmal, (-mall) n. 298. vitorh (agutn.) n. 92, a. vitr (agutn.) f. 83, 2, a; 524, III, 3;

vgl. vætter.

432.

vitter m. = vinter 83, 1, a; 235, 1, b;

vitu orb n. 92, a. Vivaster m. 259, anm. 1; vgl. Vifaster. vixl, (vigh(s)l, vilx u. a. formen) f. 269; 322, anm. 4; 337, anm. 1; 396; 408. vizorb, -orb n. 389, 2. vogn m. = vagn 65, 6; 413, 1.volda, volla stv. = valda 111, anm. 3; 543, 2 q. anm. 6. voll (nschw. dial.) m. 65, 6. vordha stv. = varba 110; 530, 6. vordha swv. = virba 550, 1. vott (nschw. dial.) m. 65, 6; 413, 1. vra f. 337, 12; 340, 3; 400. vrak n. 324, anm. 1; 389, anm. 3; vgl. vræk. vraka stv. 173, anm. 3; 269, anm. 2; (537, 1); 539; vgl. vræka. vrakt f., s. vrækt 409, anm. 3. vranger adj. 269; 337, 12. vranqvis adj. 324, 1. vrassvili m. = vrez-, vræsvili 80, anm. 4; 290, 2. vrebas swv. 550, 2. vrepe f. 269, anm. 2; 324, 1; 427; 428, 1. vreper, vræper adj. 80, II, 2; 252, 1; 260, 4; 290, 2; 453, 3, b. vrebgas, (vreggas) swv. 285, 2. vrez-, vræsvili m. 80, anm. 4; vgl. vrassvili. vriba stv. 252, 1; 526. vrång (nschw.) f. 340, 3 (schluss). vræk n. 389, anm. 3. vræka stv. 173, anm. 3; 324, 1; 337, 12; 537, 1; (539); vgl. vraka. vrækia swv. 548, 3. vrækt, vrakt f. 409, anm. 3. vurdha swv. 550, 1. vydher m. = viper 65, 9. vyn n., s. vin 108, anm. 2. vynna stv., s. vinna 531, 1. vyrba swv. = virba 108, 1; 115,anm. 3; 269, anm. 4; 550, 1. váll (früh-nschw.) m. 65, 6; 413, 1. våmb (nschw.) f. 129, 1. vånda (nschw.) f. 129, 1.

vårta (nschw.) f. 129, anm. 1. væ n. 83, 3, a; 114, 1; 340, 3; 388; vgl. vi u. ve. væb, vab n. (gew. pl.) 117, anm.; 393 (2 mal). vædha stv. = vaha 539, anm. 2. væþe m., s. vaþe 416, 6. væber n. 266, anm. 1; 386. væbervinge m. 102, 2. væbia, (wæghia) swv. 257, anm. 2; 296, anm. 1; 308, 2, a; 547, 3. væþur m. 57, I, B, 3; 384; 412 (u. 5). væfia swv. 548, 1; 549, 2, c. væg f. 402. vægge m. 102, 2; 418; vgl. vigge. vægha stv. 'wiegen' 65,7; 538 u. 2. vægha, vigha stv. 'töten' 163, 1; 169; 346, anm.; 538 u. anm. 1. væghande m. 163, 1; 441 u. 2 (2 mal). vægher, vagher m. 173, anm. 1; 407, 2, 3 (3 mal), 4, anm. 1; 412 u. 4. væghfarande adj., (part.) 465, 1 u. anm. 1. væghia swv. 550, 1. væk(k)ia swv. 239, 2; 548, 3 u. anm. 4; 549, 2, c (2 mal) u. anm. 2. vækna swv. 337, 3; 550, 3; vgl. væpna. væktar(e) m. = vaktare 417, anm. 1. væl n., s. val 389, 2. væl, væll adv. 57, I, A, 1, b; 147; 164; 172; 299; 473; 477; vgl. val. vælde, vælle n. 292, 1; 386, anm. 1; 389, 1; 411, anm. -vælder (in namen) 74; 411, anm.; vgl. -valder. valdigher, vældogher adj. 180, 1; 455, 3; vgl. valdogher. vælia swv. 62, 3; 91, 4; (94, 4); 292, aum. 3; 296, 1; 375, 1; 379, 1; 389, 2; 451, 2; (546, 4); 548, II; 519, 2, e; 566, 1; 567 (part.). væl(l) n. == vald 389, 1; 411, anm. vælla stv. 530, 1 (2 mal) u. anm. 4; 533. valle n., s. valde 292, 1. volta swv. 550, 3.

væn m. = vin 115, anm. 3; 164; 298; 407 u. anm. 4. væn adj. 172. væna swv. 550, 3. vænda swv. 237; 241; 263, anm. 1; 550, II. väng (nschw. dial.) m. 102, 2. vænia swv. 257, 1, a; 548, II. Vani(r) 395 (2 mal). vænsl f. 317, anm. 1. vænta swv. 550, 3; 552, anm. 1. Væpby, Væppy 291, 2 m. nachtr. væpna swv. 260, 3; 337, 5; 550, 3 u. anm. 8; vgl. vækna, vapna. vær m. 113. var f. = var 'lippe' 117, anm.; 409, 3, b. vær, (værr), værra adv. komp. 238,4; 470, 6; 477. væra f. 423, anm. 5; vgl. vara. væra stv., s. vara. væra swv., s. vara 117, anm.; 547, 2. værald, -æld f. 60; 74; 408,1 u. anm. 5; 409, 3, b; vgl. væruld. Værand nachtr. zu 163, 1. værd, værdl f., s. væruld 315,1; værb n. 164; 308, 3, b; 386, anm. 1; 454, 1, c. værþa stv., s. varþa. værþa swv. = varþa 117, anm.; 546, anm. værþa swv. = virþa 115, anm. 3; 117, anm.; 164; 550, 1. værdhas swv. 115, anm. 3. verbe n. 115, anm. 3; 117, anm.; 164; 386, anm. 1. værber m. 65, 6; 117, anm.; 413, anm. 2; vgl. varper. -værþer (in namen) 74; 117, anm.; vgl. -varber. -værber, -varber (m.) 'mahlzeit' 74; 412. værber adj. 117, anm.; 164. varpia swv. = varia 305, 2, a. væria f. 424. valter v. (präs. sg. ind.) 530, anm. 7. variaswv. 117, anm.; 296, 1; 305, 2, a;

548, 1; 549, 2, a u. c, anm. (1 u.) 3; vgl. varia.

væriande m. 441 u. 2.

værk n. 117, anm.; 164; 171; 173, anm. 1; 339, anm. 4; 386, 2.

værka swv. 164; 171; 550, 3 (schluss). værke n. 117, anm.; 164; 171.

værker m. 392.

værkia swv. 171; 550, 3 (schluss). værknaper, varknaper m. 117, anm.

værl f., s. væruld 315, 1; 408, 1. værld f., s. væruld 57, II, A, 2; 60; 156, 2, b; 315, 1; 408, 1.

Værmar m. pl. 383.

værmber adj. = varmber 117, anm.; 455, 3.

værme m. 117, anm.

værn f. 117, anm.; 399, anm. 1; 409, 3, b; (546, anm.); vgl. varn. værna swv. 546, anm.; vgl. varna. værold n. 245.

værpil m. 384.

værr, værra adv. komp., s. vær.

værre adj. komp. 468, 3.

værst adv. sup. 477.

værster, væster adj. sup. 468, 3, c, anm. 5.

væruld, -yld, værld, værd, værl f. 57, II, A, 2; 60; 74; 156, 2, b; 315, 1; 408, 1 u. anm. 5; 409, 3, b; vgl. værald.

værælsliker, -likin, værulz-, værulsliker adj. 307, anm. 1; 408, anm. 5; 454, 5.

væsal adj. 451.

væstan präp., adv. 447; 471, 2; 474. væster adj. sup., s. værster 468, 3, c.

væster adv. 113; 471, 5; 474; 478, 2. -væster (in namen) 74; vgl. -vaster. Væstergetland, -gylland, s. Væstragetland 290, anm. 2; 339, 2.

Vas(t)getar m. pl. 323, 1.

væstgø(t)sker adj. 290, 2.

Væsthorgha 104, anm. 3.

Væstra Aros, Væstrarus, Væstrars 154, II, B; 156, 2, b.

Væstragetland, Væster- (u.a. formen) 290, anm. 2; 339, 2.

væstre adj. komp. 462, 2; 469.

væsæld f. 65, 9.

væt f., s. væt(t).

væta f. 389, 2.

væta swv. 'nässen' 389, 2; 550, 3. $v \approx ta \text{ swv. 'leisten'} = veta 80, \text{ anm. 6};$ 550, 3.

vatn n. = vatn 389, 2.

vet(t) f. 83, 2, a; 346, anm.

vætta, -i (pron.) 523, l, 2.

vætte n. 470, 1, a.

vætter m. = vinter 83, 1, a; 235, 1, b;432.

vætter f. 83, 2, a; 408, anm. 3; 524, III, 3.

Vætur 173.

væva stv. 537, 1.

væver m. 259, 2, b; 390; 391.

væxa, vaxa v. 174, anm. 2; 224; 540, anm. 4.

Væxio(r) 154, I, C, 1, b; 385.

væxter m., s. vaxter 407; 409, 3, a; 413, anm. 2.

væzla f. 80, II, 2.

verba swv. = virba 115, anm. 3; 550, 1.

-war zahlw. 64, 2.

warmål (dal.) n. 257, anm. 5.

wisæll (dal.) adj. 65, 9.

Withem 124, 2.

wæghia swv. = væbia 308, 2, a.

y präp. = i 108, anm. 5.

 $ydhla f. = \theta pla 285, 3.$

ydka swv., s. idhka 108, anm. 5.

ydkeligha adv., s. ipkelika 108, anm. 5.

yfre adj. komp. 106; 461; 462, 2; 469; vgl. ofre.

yfrin, yfnin, ym(p)nin adj. 101, 2; 320, 1; 451, 3.

yfrstr (agutn.) adj. sup. 469 u. 2.

yggla (nschw.) f. 106, 2, a.

ykia stv. 69, 10; 70, 2; 527, 1 u. anm. 1; vgl. vika.

ykil m. = ikil 59, 10; 108, anm. 3.ykn f. = o(b)kn 106, 2, a.ykorn(e) m. = ikorn(e) 70, 2; 71, anm.; 120. yl f., s. il 108, 2; 402. Yliana f. = Iuliana 100. ylla adv., s. illa 108, 2. yllin adj. 63, 4; 455, 3; vgl. ullin. ylva f. 423, anm. 5. ym präp., s. um 60; 447. ymis adj. 451 u. 2 u. anm.; 453, 1, d; 460, 3. ymis- 'wechselnd' 90, 5. ymna f. = hymna 312, 2.ympa swv. 108, 2. ympno adv. 470, 2. ym(p)nin adj., s. yfrin 320, 1; 451, 3.ym(p)se adj. 90, 5; 460, 3. ymumaber m. 65, 9. Ynabækker 100. yn(q)ska f. 281, 2. ynkeliga (nschw.) adv. 106, 2, a. ynne adv., s. inne 108, 2. ynnest (nschw.) f. 180, 6. ynska f., s. yn(g)ska 281, 2. ynsk(i)a swv. = onskia 249, anm. 3; 551, 3. ypin, yppin, (ip(p)in) adj. 61; 63, 3 u. 4; 101, 2; 116, anm. 2; 296, anm. 2; 342, 2; 455, 2; vgl. upin, opin, opin. uppa swv. 550, 3. yp(p)arster, yperster, yppaster adj. sup. 469. yr (agutn.) präp., adv. 64, 5; 84, 2, c; 445; 473; vgl. ur. yr (nschw.) adj. 106, anm. 3. yra swv. 550, 1. Yrian m. 100. Yrius m. 100; 311, anm. 5. yrkia swv. 171; 252, 1; 346; 551, 2. yrknaper m. 127, 2. yrsel (nschw.) f. 106, anm. 3. yrt f. 127, 2; 409, 2; vgl. ort. yrtugh f. = ortogh 81, 2, b; 106, anm. 2. Yrva 100.

yskia swv. 84, 2, b; 249, anm. 3; 551, 3; vgl. oskia. ystad n., s. istab 108, anm. 5. ystoria f., s. historia 312, 2. ysæld f. 65, 9. yta swv. 550, 3. ytarmere adj. komp. 469, anm. 2. ytermer, -mera (u. a. formen) adv. komp. 475, 3; 478, 1. ytre, sup. ytarster, utarster, yterster adj. komp. 462, anm.; 466, 3; 469 u. anm. 2. yttur (ngutn.) präp. 107, anm. 2; 288. ytærst adv. sup. 478, 1. yvarmer, yvermer, -mir (u. a. formen) adv. komp. 146, 1; 478, 1. yvarster, yverster, yvæster adj. sup. 469 u. 2. yvelopse adj. 460, 3; vgl. ovelopse. yvi(r) präp., adv. 57, II, B, 1, b; 101, anm. 2; 320, anm. 3; 446; 471, 4; vgl. ivi(r), ovi(r), ovir, uvir.yvirleps adj. 460, 3; vgl. ivirleps. Yvor (dial.) m. 100. yx f. 106, 1 n. 2, a; 404; vgl. ex. yxarhamar (aguta.) m. 321, 1. åkurta (nschw. dial.) zahlw. 266, anm. 2. Alingsås (früh-nschw.) 153; vgl. Alinxas. åska (nschw.) f. 57, II, A, 2. återstod (nschw.) f. 174. æ adv. 'immer' 80, 1, 3; 473 (schluss); 515; 524, III, 2 u. anm. 3; 556, anm. 2; vgl. e, a. a präp., adv. = a 'an, auf' 141, anm. 3; 473. w rel.-partikel = wr (321, anm. 6); 512, 2. wher m., s. cher 80, II, 2 (schluss). apla, adela adj. 460, 1. af präp., adv. = af 141, anm. 3; 473. æfla swv. 260, 3; 337, 1; 550, 3. afni n. = amni 256, anm. 1.

 α fster adj. sup. = α ptarster 323, 1; 469 n. 2.

æftir präp., s. æpti(r) 113.

æg f. 401; 402.

æg n. 227; 393.

æggia swv. 546.

ægha f. 426, 1.

ægha v., s. egha 80, II, 1; 258, 2, c; 554, 2 u. anm. 2.

æghande m., s. eghande 441, 2 (mehrmals) u. anm. 1 u. 2.

æghare m. 417, anm. 2.

æghi adv., s. e(i)gh 124, anm. 6; 311, 2, c; 472, B, 4.

æghin adj., s. eghin 80, anm. 6; (554, 2).

ægn (u. a. formen) f., s. egn 80, II, 2; 294, 2; 408.

ægna swv. 80, II, 2.

æ hwa(r) pron. 515; 524, III, 2.

æ hwat hælder konj. 524, anm. 3.

æ hwilikin, (hulikin) pron. 515; 524, III, 2.

æi adv., s. e(i)gh 124, anm. 6; 311, 2, c; 472, B, 4.

œk f., s. ek 80, anm. 6.

ak(k)e, ek(k)e, ik(k)e pron., adv. 57, IV; 80, II, 2; 103, 1; 242, 3; 261, 2; 290, 1; 337, anm. 5; 472, B, 4; 523, 1, 2.

ækta adj. 460, 1.

æl n. 83, 2, a; 114, 1; vgl. il.

ælde f., s. ælle 340, 2, a.

ælder m., s. elder 80, II, 2.

ælder adj. = alder 455, anm. 2.

ældre f. 427; 428, 1.

ældre adj. komp. 94, 3; 468, 3.

ælf f., s. alf 409, anm. 4; 497.

-ælf (in namen) 404 u. 1.

ælgher m. 392.

ælies(t) adv., s. ællighæs 335, anm. 2; 471, anm. 7.

ælla, (ællæ) adv. 321, anm. 4; 471, 1. ælla(r), allar (u. a. formen) adv., konj. 147; 311, anm. 3; 471, anm. 5.

ællas, ællars, (ællens) adv. 471, 6.

ællaster adj. sup. = ælzter 468, 3.

ælle, ælde f. 340, 2, a; 427; 428, 1. æller, aller, eller adv., konj. 147; 471, anm. 5.

ællifte, -pte zahlw. 235, 3; 243.

ællighær adv. 311, anm. 3; 471, anm. 5. ællighæs, ællighis, ælies(t) (u. a. formen) adv. 311, 2, c; 330; 331; 335, anm. 2; 471, 6 u. anm. 7.

ællipte, ælliufti, ællofte zahlw. 235, 3; 243; 492 u. anm. 4.

ællis adv. 311, 2, c; 471, 6; vgl. ællighæs.

ælliuwu zahlw. = ællivu 243; 484, anm. 4.

ællivu, ællevo, ællovo (u. a. formen) zahlw. 57, I, A, 2; 148, anm. 1; 176: 235, 3; 243; 484 u. anm. 4.

ælmænninger m., s. almænninger 135, anm. 4.

ælska swv. 454, 1, c; 566, 1.

ælskoghe m. 416, anm. 1.

ælta swv. 550, 3.

ælzter, ælster adj. sup. 468, 3.

œm- präfix 57, I, A, 1, a; 76, 2.

æmbar n. 386.

æmbete, -bite, -bitte n. 115, 1; 298. æmni n. 256, anm. 1.

æmvæl adv. 76, 2; 313, anm. 2; 317, 1; vgl. iæmvæl.

æmykyt adj. n., s. iæmmykin.

æn zahlw., pron., s. en 80, II, 2; 95; 235, 2; 290, 1; 479 m. anm.; (523, II). en adv. 113, anm.; 154, I, B, 1;

472, B, 7; 473; vgl. en.

æn konj., rel.-partikel 113, anm.; 141, anm. 3; 147; 173; 299; 513, 3 u. anm. 5; vgl. an, en.

-æn (pron.), s. -an 504.

ænda swv. 547, 2.

ænde m. 340, 2, b; 395, anm. 1; 416.

Ændis f. 404, anm. 2.

æng f. 'wiese' 129, 1; 247, anm. 1;

eng f. 'eigentum' = egn 294, 2; 408.

ænga leb adv. 470, 4.

ænga lund adv. 470, 4.

ænge n. 231; 402.

ænge adj., s. enge 80, II, 2.

ængil m. 382; 384. ængin, engin, ingin pron. 80, II, 2; 103, 1; 261, 2; 281, 2; 290, 1; 314; 337, 3, 7, anm. 5; 523, I (passim), (II); (524, anm. 2). ængin stab adv. 470, 4. angis(t)lika adv. 323, 1. Ængland 113. ænglisker adj. 94, anm. 2; 281, 2; 451, 2. ængo adv. 470, 2. ængom lundom adv. 470, 3, a. ængsle, angsle m. 416, anm. 9. $\alpha n(g)$ slika adv. 281, 2. ænka adj., s. enka 460, 1. ænkia f. 80, II, 2; 235, anm. 3; 424; 425, anm. 5. ænkil m. 80, II, 2; 235, anm. 3. ænkom adv., s. enkom 80, II, 2; 470, 3, b. ænlite n., s. anlite 61; 141, anm. 3; 142, anm. 8; 298. ænne n. 340, 2, b. ænner zahlw. = annar 490, anm. 3. ænsker adj. 94, anm. 2; 281, 2; 315, anm. 1; 322, anm. 2; 451, 2. ænslika adv., s. æn(g)slika 281, 2. æntiggia (u. a. formen) pron., konj., s. antwaggia. æntime m. 61; 141, anm. 3; vgl. antime. æntwæggia, -tiggia (n. a. formen) pron., konj. = antwæggia 525, 3. æn þa adv., konj. 91, 7, b. æn þo adv., konj. 91, 7, b. ænxla swv. 264. aple n. 396. æptan adv., s. aptan 471, 2. aptarst adv. sup., s. apti(r) 475, 1. æptarster adj. sup. 469. apti(r), aftir, attir, (eptir) prap., adv. 57, III, B, 3; 107, anm. 2; 113; 142, anm. 8; 147; 259, 2, a (2 mal); 285; 320, anm. 3; 321, 2, c (2 mal);

446; 471, 4; 478, 1; vgl. apti(r), optir. æptirdeme n. 396. eptirmer adv. komp., s. epti(r) 478, 1. æptirmælande m. 441. æptre adj. komp. 462, 2; 469 u. 1. ar n. = ar 'narbe' 305; 389, 1. ær rel.-partikel 173, anm. 2; 321, 2, c u. anm. 6; 512, 2; vgl. ar, er. æra f. 80, anm. 1; 426, 3 n. anm. 1. æra (dal.) n. 126, anm. 1. ærande n., s. ærinde 180, 4. -ære (m.), s. -are 417. ærende n., s. ærinde 396, anm. 1. αrf n. = arf 63, 3; 389, 1. ærfb, ærfd f. 257, 1, b. $\alpha r(f)$ barbalker m. 306, 1. ärg (nschw.) m. u. f. 80, II, 2. æria swv. 238, 4; 548, 1. ærin, arin m. 384 u. 2 u. 3, b. ærinde, -ende, -ande n. 180, 4; 396, anm. 1. Æringisl m. 337, 8. ærkebiskoper, -bisper m. 156, 3. Ærlinger m. 59, 9. ærm f. 63, 3; 389, 2; 399 u. 4; 404, 2. ærmber m. = armber 63, 3; 359, 2.ærna swv. 80, I, 2 u. anm. 1; vgl. erna, arna. -ærne suffix 57, II, B, 2, a. Ærnils m. 245; 337, 8; vgl. Arnils. ært f. 408. ærva swv. (416, anm. 9); 550, 1. ærvaþe, -væþe, ærvadha n. 74, anm.; 80, I, 4, b; 180, anm. 5; vgl. arvope, ærvoh(e). ærve m., s. arve 'der erbe' 416, anm. 9. ærve m., s. arve 'das erbe' 356, anm. 1. arribi n. 180, anm. 5; vgl. arrob(e). ærvinge m. 418; vgl. arvinge. ærvi ol n. 298. arvop(e), -vupe (n. a. formen) n. 63, 3; 74, anm.; 180, anm. 5; 260, 7; 386, anm. 1; vgl. arvope, -vupe.

Arvæsta- 413, 2. Æs- (in namen) 413, 2; vgl. As-. Æsatunir 413, 2. æsia, æssia f. 424. æsta swv. 550, 3. -æster (in namen) 324, 3. æt, (et) f. 105, anm.; 409. æt präp. (vor dem inf.) = at 473. at konj. = at 141, anm. 3; 173;(473); 508, 3. -æt (pron.) 508, 3. æta stv. 148; 266; (296, 4); 349, 1; 537, 2; 563, 2. ætborin adj. 454, 2. ætlinge m. 418. ætlinger m. 418. æve f. 70, 2; 80, I, 3. æve n. 396. ævinne(r)lika adv. 333, anm. ævinne(r)liker adj. 333, anm. æværlizker adj. 408, anm. 5. 0 f. 126, 2 u. anm. 3; 153, anm. 2; 343; 402. oh n. 383, anm. 1. opa swv. 223; 550, 2. Øbbern m. 76, 2. ope adj. 308, anm. 3; 460, 3. oper m. 383, anm. 1. Opin m. 252, 2, d. opin part., adj. 542, anm. 11. opinsdagher m. = opinsdagher 180, 3. $\theta(b)kn$ f. (u. n.) 106, 2, a; 308, anm. 3; 386, anm. 3. obla f. 69, anm. 2; 106, 2, b; 285, 3. odhmiuka swv. 547, 1. opmiukt f. 260, anm. 7. Ø(b)morb 244, 1. Opælver m. 57, I, A, 2; 81, 2, a; vgl. Obælver. Ødis f. 404. ofre adj. komp. 116, anm. 2; 463, 2 469; vgl. yfre, ofre.

ofteri(n) adv. komp. 476; 478, 1.

oftermer, (-me) adv. komp. 478.1.

Noreen, Altschw. Gr.

egha n. 94, 3; 123, 2; 148, anm. 1;

277, anm. 3; 415; 420 u. anm. 2.

oghia swv. 550, 1. ögl (nschw. dial.) f. 69, anm. 2. ogla (nschw.) f. 106, 2, a. Ø(i)nder m. 153, 4. oka swv. 542, anm. 11. oker m. 392. okia (früh-nschw.) f. 69,7; (70,2); 71, 3. okia swv. 542, anm. 11; 550, 3 (schluss). okin part., adj. 542, anm. 11. okn f. (u. n.) s. o(b)kn. Økri(r) 395. el f. 104, anm. 5; 399; 409, anm. 5; vgl. ol f. el, ell n. 104 u. anm. 2; 130, 1; 298; 340, anm. 1; 386, 2. oldrykker (-dyrker) m. 339, anm. 3. Ølvir m. 59, 7; 61; 70, anm. 1; 117, anm.; vgl. Alvir u. Olvir. omber adj. 243, anm.; 250; 453, 1, b. ombozman m. nachtr. zu 60 (schluss). omka f. 423. omkelika adv. 272, 2; vgl. onkelika. Ønabækker 100; 321, 2, condaster adj. sup. 468, anm. 5. Onder m., s. O(i)nder 153, 4. Onekopunger (u. a. formen) 100. Oningiar m. pl. 418. onkelika adv. 106, 2, a; 272, 2. onsk f. 249, anm. 3. onskia swv. 249, anm. 3; 314; 551, 3 u. anm. 3; vgl. ynskia, oskia. ор п. = ор 389, 2. opa swv. 389, 2; 550, 3. opin, oppin adj. 116, anm. 2; 296, anm. 2; 455, 2; vgl. ypin, opin, upin. opta adv., s. opta 478, 1. optir präp. = $\alpha pti(r)$ 107, anm. 2, (m. nachtr.); 288; 446. er adj. 106, anm. 3. or präp., adv., s. or 64, 4; 445; 473. or- präfix, s. or- 64, 4. ora n. 64, 6; 277, anm. 3; 300, anm. 3; 420 u. anm. 2.

ore, ore m. 81, 2, b; 91, 5; 321, 2, b (4 mal); 394 u. anm.; 395 u. anm. 1. Ørian m. 100. orka swv., s. orka 547, 1. orlighi, -e n. 101, 1; 170. erlogh, -legh n. 170; 386; 389, anm. 3. ormynd f. = urmynd 321, 4. orn m. = arn 104; 412. ernagat, -gad n. 266, anm. 3. ornavinge m. 102, 2. ors n. 344, anm. 1; 386, 2. ersl f. 106, anm. 3. ort f. 116. ortogh, -tugh, -tungh, -togh f. 59,7; 81, 2, b u. anm. 1; 106, anm. 2; 160, anm. 4 u. 5; 331; 343; 399, anm. 2; 433 u. anm. 3; vgl. artogh, ortogh. esa v. 542, anm. 11. Øsbo, s. Øs(t)bo 123, 2. Øsio 126, 2. osk f. = osk 84, 2, b; 249, anm. 3;409, anm. 4.

oskia swv. 84, 2, b; 249, anm. 3; 337, 7; 551, 3; vgl. yskia, onskia, ostan präp., adv. 447; 471, 2; 474. Øs(t)bo 123, 2. oster, sup. osterst adv. 471, 5; 474; 478, 2. Østergytland, -gylland = Østragetland 106, 2, b; 290, anm. 2. Øs(t)getar m. pl. 323, 1. Østragotland, Østergotland (u. a. formen) 106, 2, b; 290, anm. 2; 339, 2. ostre, ostre adj. komp. 462, anm., 469. ova swv. 550, 1. evan adv, präp. = ovan 441. ovelopse adj. 460, 3; vgl. yrelopse. overmer, -mere adv. komp. 478, 1. everst adv. sup. 478, 1. overster adj. sup. 469. evi(r) präp. = yvi(r) 446. ex, ox f. 69, 6; 106, 2, a; 404; vgl. yx. oxna- 416, 3, anm. 9; vgl. oxe, uxe. exneker m. 154, II, C.

B. Runische wörter:

Anhang II ('Wichtigere runeninschriften') wird nur durch 'anh.' bezeichnet, und die zahlen nach 'anh.' beziehen sich auf die nummern dieses anhangs.

aiflin anh. 10.

a 128, anm. 3; anh. 7 (2 mal), 11, 22, 27, 36; 40 (2 mal); a 128, 4 u. f. (4 mal); 249, anm. 5; anh. 5 (2 mal), 6 (2 mal), 13 (2 mal), 21 (3 mal), 39. abtin 259, 2, a; abitir? 159, anm. 2. afaraibu anh. 18. afataR 159, anm. 2; anh. 9. AfatR (urn.) 159, anm. 2; anh. 9. afitir 159, anm. 2. Afribi anh. 25. aft 446; 471, 4; anh. 3, 17, 18, 21 (2 mal), 35; aft 39. aftiR 94, anm. 1; 288; anh. (19). agua, ahkua, s. haukua 542, anm. 1. Ahbapr 320, 2. Ahuipr 311, 2, b. ai anh. 32 m. note (hi). Aibiern anh. 11.

aiku (gen.) 124; anh. 5. aiku (v.) 554, anm. 2; anh. 18; aki, aku 554, anm. 2; anh. 5; prät. ati anh. 15, 18, 28; aikbi (agutn.) 554, aum. 3. AilifR 353, anm. 9. Ailikni anh. 2. aina anh. 28. [a]inhuaR 522, anm. 6; anh. 21. ainiki, -a 460, anm. 1. Ainribi anh. 7. ai[n]tapis 128, 0; 570, 1; anh. 13. AirnaR 80, anm. 1; anh. 21. ait?, s. haita 541, anm. 1. Aiuatr anh. 1. ak 91, 3; 473; anh. 1 (3 mal). Aki anh. 20.

aki, aku, s. aiku 554, anm. 2; anh. 5. Akmunr 307, anm. 1.

akua, s. haukua 312, anm. 1; 542, anm. 1.

Alauf 74, anm.

Alfntan, s. Halftan 330, anm. 2. alt anh. 5; alra 326; altra 326; anh. 11.

altr anh. 32; altum anh. 21.

alu anh. 21.

an (urn.) 249, anm. 5.

an, an 292, anm. 4.

an (adv.) anh. 10.

an, s. han 128, e; 312, anm. 1; anh. 5; 29.

an (präp.) 249, anm. 5; 473; anh. 21. an, s. han 312, anm. 1; anh. 21.

ana (urn.) 249, anm. 5.

qnart 128, e; 320, 2; 490, anm. 2; anh. 21; anan anh. 34; antriæ 326; abru anh. 5.

A[n]klanti 113; anh. 7; vgl. Ha[n]-kla[n]ti.

ans, s. han anh. 4, 10.

ans, s. han 128, 4; 312, 2 u. anm. 1; anh. 32.

ant 128, 4 u. e; anh. 32, 34; ant 383, 1, e, β ; 399, 1; antu, a[n]tu 399, 3; hant 327; an(n)t 65, 1; 399, 1; anh. 4; u[n]t 65, 1; 399, 1.

antrik, s. anart 326.

Antuit anh. 29.

anum, s. han 128, 4 u. f.; 311, 2; anh. 32.

Anunr 128, e; 283, 1; 307, anm. 1; Anunr 307, anm. 1; Anuntr anh. 36; Anun 292, anm. 4.

aR (rel.-partikel) 173, anm. 2; 512, 2
u. anm. 3; anh. 2 (2 mal), 11, 26;
ar nachtr. zu 173, anm. 2; 512, 2
u. anm. 3; vgl. iR.

aR (v.), s. is 562, anm. 2; anh. 11. Arbiurn 317, 1.

arþslagin 312, 2; anh. 32 (hrþslagin). Arinmun? 292, anm. 4.

Arinuarpr 413, 1.

Arkil 317, 1.

arni 105, anm.; anh. 8. arua 269.

as 512, 1 u. anm. 1; anh. 12, 15; vgl. is.

Asa 128, f; anh. 12.

Asfribr 128, e; 254, 2; 283, 1; anh. 39; Asfrib 254, 2.

Askihl 128, e; anh. 6.

Askir 251.

Asmunr 307, anm. 1.

Asmun[n]tr 128, 4 u. e; 283, 1; anh.
13; Asmuntr 128, e; 337, anm. 4;
Asmunrt 337, anm. 4.

Asribi 254, 2.

Astrapr 254, 2.

Astulfr 383, anm. 9.

Asur 67, anm. 1; anh. 4, 13 (3 mal); Asur 67, anm. 1.

at (präp.) 446; anh. 5 (mehrmals), 7, 8, 11 (mehrmals), (21), 29 (mehrmals), 30, 32, 33, 34, 36 (3 mal), 37. at (konj.) anh. 40.

at (konj.) anh. 40. at (neg.) anh. 13.

[a]ta, s. atta anh. 5.

ati, s. aiku anh. 15, 18, 28. atir 288.

atitihi (agutn.) 485.

atrt[an] (agutn.) 266, anm. 2.

atta anh. 23; [a]ta anh. 5. Abisl 245; 337, 8; anh. 15.

apru, s. anart anh. 5.

Auair 249, 5.

Aubin 252, 2, d.

Aubulfr 283, 2.

AupuR 426, 2. Auint anh. 17.

Auin anh. 21 (schluss).

auk 81, 2, a; 91, 3; 123; 473; anh. 2, 4, 5, 6, 11, 12, 13, 16, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 36, 37.

auk, s. haukua 542, anm. 2. Aulfr 153, 2; 244, 5; 283, 2.

aun anh. 4.

au(n)t, s. ant 65, 1; 399, 1; anh. 4. aura 123; 395; anh. 5 (3 mal).

Ausmun 292, anm. 4. austarla anh. 8, 37.

austr anh. 13 (2 mal), 17. austruiki anh. 33. [a]ystarla anh. 37; vgl. austarla. Aytisu 404, anm. 2.

BazR 279, 1. Balastin anh. 19. Bali, Balik 395, anm. 1. -ban 289, 2. Barbakn anh. 18. barbusk 570, anm. 2. Barlafu anh. 19, bariutib (urn.) 561, anm. 3. baru (bary) anh. 40 (2 mal). barut R (urn.) 225, 1. Basi anh. 18. babaR anh. 21. Bahum anh. 22. Baulf 244, 5. -baun 289, 2. -benn 289, 2. be[rp]u, berpr 549, 2, a; anh. 40. -bern 289, 2. betr anh. 31. betra 113; anh. 15, 32. -bian, -bian 289, 2. Biari anh. 21 (schluss). -biarn 289, 2. BiarnaR, s. Biorn- 383, 2, d; 412, 2. bierg 96; biergi anh. 11. biern (agutn.) 98, anm. 2. bie[r]tr (agutn.) 283, 1; 320, 2; anh. bikui (agutn.) 545; anh. 11; buki, -u 59, 10; 545; byki, -u 545. Biorn anh. 36; Biurn anh. 32; Biur 317, anm. 2; Biarnak 383, 2, d; 412, 2. -biorn 289, 2. bistra 290, 2; anh. 36. bibia anh. 81; bib 561, anm. 2. bihim 564, 2. bium anh. 19. -biun 289, 2. Biur, s. Biorn 316, anm. 2. Biurn, s. Biorn anh. 32.

blakumen anh. 26.

bonta anh. 29; boanta (440); anh. 36; bounta 440; bunta anh. 3, 4. Bosi, s. Bosik 395, anm. 1. Botbiern (agutn.) anh. 28. Botraif anh. 11. bounta, s. bonta 440. Brantr 283, 1; anh. 10. brautu 408, 3; anh. 33. brib anh. 32. Brisi, Brisa anh. 19 (2 mal). briuta 528. bro anh. 11 (2 mal); bru anh. 4, 32; buru 160, 2, a. Brunki(ti)l 102, anm. BrunulfR 247, anm. 2; 283, 2; anh. 12; Brunulfr 247, anm. 2. brutaR 123, 2; anh. 32. brubir 320, anm. 3; brubiR anh. 10; brur 244, 3; brupur 339, anm. 3; anh. 8, 18, 22, 35, 36, 37; burpur 339, anm. 3; bruhr 438, 4 (sg. acc.); anh. 11 (pl. acc.), 36 (pl. nom.); brypr 106, 1 (agutn.); .anh. 27 (agutn.), 25, 33; byrybr 160, 2, a; anh. 32; bruprum anh. 21. btir 94, anm. 1. Bui 419; anh. 13. buki, -u, s. bikui 59, 10; 545. -bun 289, 2. bundin anh. 40. bunta, s. bonta anh. 3, 4. BurkiR anh. 7. burin, burniR anh. 21 (2 mal). burt (agutn.) 120; anh. 40 (2 mal). burbur, s. brubir 339, anm. 3. Busik, Bosi 395, anm. 1. Butmuntr 283, 1; anh. 30, 31. ButraifR 283, 1; anh. 30, 31. Butuiu (agutn.) 399, anm. 3. by anh. 11. byki, -u, s. bikui 545. byrb anh. 23. byrybr, s. brubir 160, 2, a; anh. 32. -born 289, 2. dagaa (urn.) 225, 1. D[akR] anh. 14.

dinna (agutn.) 260, anm. 5. dohtrik (urn.) 233. drotin anh. 40 (2 mal); drotni anh. 40 (2 mal).

ebtir (präp.) anh. 1, 2. efitia 159, anm. 2. eft (präp.) 446; anh. 32. eftin 113; 288; 320, anm. 3; anh. 4, 11 (2 mal), 13, 22, 24, 25; eftir 320, anm. 3; anh. 26 (2 mal), 27; efter anh. 15; eftR anh. 25; etiR 288; anh. 6. EilifR 283, 2; anh. 20.

ek, s. ik.

Ekla, s. E[n]kla.

eku, s. haukua 542, anm. 3.

el, s. heli 404, 2.

Elizabeh anh. 40.

e[n] anh. 15.

E[n]kla anh. 29.

entabis anh. 30; entabus 570, 1; anh. 33.

eR, er, S. iR.

Ernbiurn 317, anm. 2.

es (rel.-partikel), s. is.

es (v.), s. is anh. 15.

etir, s. eftir 288; anh. 6.

fa 546, 3; fabi 80, I, 1; anh. 5, 9, 19, 21.

faihiða (urn.) 80, I, 1.

faikian 128, c; 457, anm. 1; anh. 21. fal, s. fial 543, anm. 7 (schluss).

falahak (urn.) 502.

fal-k 94, 5; 502; 535, 2.

far anh. 35.

faR, S. uas 269.

Farauki R 160, 2, a.

Faslaug 323, 1.

Fastlauku (f. acc.) 404, anm. 2.

-fastr (in namen) 322, anm. 3.

Fastuiu 399, anm. 3.

fatlapR 283, 1; anh. 21.

-fatr 322, anm. 3.

faþi, s. fa 80, I, 1; anh. 5, 9, 19, 21.

fabia 320, anm. 3; 438, anm. 9;

anh. 21; fabur 67, anm. 1; anh. 1, 7, 11, 12, 16, 20, 22, 24, 25, 31, 32 (2 mal), 36, 37; fapurs 438, 2; fabur, fabu 438, anm. 9; fabr 438, 4; faubr 67, anm. 1; 438, 4; fubur 67, anm. 1; anh. 6, 38; faubur, fabur 67, anm. 1.

fabrkaR 320, 1.

fabum 269.

faburbrybr anh. 27.

fauru anh. 8.

fauhr, s. fahir 67, anm. 1; 438, 4.

faubur, s. fabir 67, anm. 1.

feal, s. fial anh. 13.

febrka 320, 1.

fem, s. fim anh. 13.

fiakura, fiakurum, s. fiura.

fial 543, anm. 7; anh. 17; feal anh. 13; fil 543, anm. 7; anh. 35: fal 543,

anm. 7 (schluss).

fiara anh. 8.

fiaru anh. 21.

Fibrasiu anh. 19.

Fikiulfi, Fikiulfa (395, anm. 1); anh. 19 (3 mal).

fil, s. fial 543, anm. 7; anh. 35.

fim 83, 2, b; anh. 21 (mehrmals); fem anh. 13.

Finfibia 269.

Finhipi anh. 6.

Finipr 252, anm. 1.

fiura anh. 5 (2 mal); fiakura 118, anm. 1; anh. 21; fiakurum 483, anm. 1; anh. 21 (2 mal).

flu 81, 1.

fluq 128, 1.

flutna 416, 5; anh. 21.

-fostr 413, 1.

fra (präp.) anh. 23.

fra (v.) anh. 21.

fram anh. 40 (2 mal).

Fraustin 126.

freantr 313, anm. 2.

Fripgaia 285, 2.

-fripr 404, 1.

Frilifs 285, 3.

frukn anh. 13.

hafsk 570, anm. 2; anh. 5.

Frumunt[r] 126, 2; 283, 1; anh. 19 ftiR 94, anm. 1; anh. 19, 21. fubur, s. fabiR 67, anm. 1; anh. 6, 38. Fulku anh. 16. Funtin, Fu[n]tin 340, 2, b; 534, anm. fur (adv.) anh. 5. fur (präp.) anh. 21. furgifi anh. 32. Furi anh. 13. furi R 320, anm. 3; anh. 5, 11. furbu anh. 6. furs 570, 1. fursta anh. 5. fustra (acc., m.) anh. 15. fustra (f.) anh. 15. Fut anh. 12. fypa (agutn.) 106, 1; anh. 40; fydi anh. 40.

Gabrel anh. 40. zaoaR anh. 21. gara, s. kirua 553, anm. 3 (schluss). -zastik (urn.) 94; 225, 1. Gaus anh 4. -geRR, -[g]eRR 395 u. anm. 2. zestuma (urn.) 238, 2. getu anh. 40. giarbi, giarbu, s. kirua 96; 118; 553, anm. 5; anh. 40. gierbi, s. kirua anh. 28. zoqnaR anh. 21. Grikir, Girkir 339, anm. 3 (m. nachtr.); Krikum anh. 13 (2 mal); Kirikium 160, 2, a. Gus, s. Kup 290, 2; anh. 23. Gupi, s. Kup anh. 40. -gupr 404, 1. -gærþr 404, 1. ger, s. kirua anh. 23.

Haqsui 70, anm. 1.
hafa (anh. 40); hafin 283, 2; hifin 113; 553, anm. 8; 561, anm. 1; anh. 12; hafbi anh. 37.
hafan, s. hallf)an.
hafnir 256.

Hazustaldar (nrn.) 178, anm. 1. Hailfos anh. 28. Haili anh. 28. hailsas 124, 1; anh. 40. haima (agutn.) anh. 28. HairulfR (adän.) 250, anm. Haisl 128 f.; 245; anh. 21. haita 511, 1 u. anm. 1; präs. haitik anh. 28; prät. hit 541, 1 u. anm. 1; ait? 541, 1 anm. 1. hak, s. haukua 542, anm. 2 (schluss). hakua, s. haukua 109; 312, anm. 1; 542, anm. 1. Hakupa anh. 9. hakua, s. haukua 109; 312, anm. 1; 542 u. anm. 1. Hakun anh. 20; Hakunak anh. 4. halbi, s. hialba 531, anm. 2. Halfi[n]tr anh. 10. Halftan 128 e; 306, 1; anh. 13; (H)alfntan 330, anm. 2. Halgi 113; anh. 22. halkat anh. 5. han 128, 4 u. e; (503 u. anm. 7); anh. 11, 18, 25, 27, 28, 30, 37, 40; han 128, e; an 128, e; 312, anm. 1; anh. 5, 29; an 312, anm. 1; anh. 21; hans anh. 11, 31; hans 128, e; ans anh. 4, 10; ans 128, 4; 312, 2 u. anm. 1; anh. 32; anum 128, 4 u. f.; 311, 2; anh. 32; han (acc.) 22, 26, 40 (2 mal). han (pron. f., agutn.) anh. 28, 40; han anh. 40. Ha[n]kla|n]ti 113; 327; anh. 22; vgl. A[n]klanti. hant, s. ant 327. harpa anh. 12. Harprupr 283, 1; anh. 10. Harups anh. 21. Harulf R 247, anm. 2; 250, anm. Hasui 70, anm. 1. hapr 320, 2. Haualt anh. 8.

haukua 69, 1; 70, 2; 109; 542 u.

anm. 1-4; hakua 109; 312, anm. 1;

542 u. anm. 1; akua 312, anm. 1; 542, anm. 1; akua, agua, hauka 542, anm. 1; [h]ukua 109; 542, anm. 1; prät. sg. hiu 542, anm. 2; anh. 14, 34; iak 542, anm. 2; anh. 10; iu, hiuk, hiok, iuk, iuh, iyk, iok, hauk, auk, hok, huk, uk, hiak, hak, hik, ik, ig 542, anm. 2; prät. pl. hiaku 542, anm. 3; anh. 12; hiuku, iuku, iuhu, iogu, hieku, eku, uku 542, anm. 3.

Healgi 80, II, 2.

Hefuir 395.

Helgun anh. 24.

heli, hili 404; el 404, 2.

heni anh. 2.

Henminkr 317, anm. 3; 330, anm. 2. hi, s. ai anh. 32 (u. note).

hia (präp.) anh. 18.

hiak, s. haukua 542, anm. 2 (schluss) u. 3; anh. 12.

hialb 530, anm. 1; hialbi nachtr. zu 312, anm. 1; hia(l)bi 315, 2, b; ialbi nachtr. zu 312, 2 u. anm. 1; anh. 4, 52 (ihlbi); ialibi 161, 1; halbi 531, anm. 2; hilbi, hilbin 530, anm. 1; hiulbi 530, anm. 1.

Hiali anh. 12.

Hialma 283, 2; anh. 12; Hialma 325.

hiar 96; anh. 16, 40 (mehrmals).

hieku, s. haukua 542, anm. 3. hielba 96; hiel(bi) anh. 11; hielbin

564, 4; anh. 26; vgl. hialba.

hier anh. 11.

hifiR, s. hafa 113; 553, anm. 8; 561, anm. 1; anh. 12.

hifiR, s. ifiR 327.

hik, s. haukua 542, anm. 2 (schluss). -hildr 404, 1.

hilgi anh. 30.

hili, s. heli 404.

himi[n]z anh. 40.

hin 510, 1; anh. 18, 21, 30.

hiok, s. haukua 542, anm. 2.

hir anh. 36.

histR 93, 1; 283, 1; anh. 21.

hit, s. haita 541, 1 u. anm. 1.

Hipinn 238, 3, b.

hiu, s. haukua 542, anm. 2; anh. 14, 34.

hiuk, hiuku, s. haukua 542, anm. 2 u. 3.

Hiurtstapum anh. 5.

hoak, s. huak anh. 21.

hok, s. haukua 542, anm. 2.

hosli 67, 1; anh. 21.

Hraipkutum 312, 1; anh. 21.

Hraipmara R 312, 1; anh. 21.

Hraibulfar 312, 1; anh. 21.

hrauR 312, 1; 321, 2, b; anh. 18.

hrpslagen, s. arpslagin anh. 32.

Hrualtr 244, 5; 252, 2, b.

Hruar 230; 244, 5; 245; 252, 2, b.

Hrulfr 244, 5; Hurulfr 160, 2, a.

Hrumuntr 244, 1.

Hrurikr 230.

Hrupa 312, 1; anh. 22.

Hrupkaik 230; 312, 1; anh. 37.

huabum 327.

huar (interr. pron.) 518 (passim); anh. 21; hoar anh. 21; uaim 312 anm. 2; 518, anm. 3: anh. 21.

huar (adv.) anh. 21.

huari 8519; anh. 21; huaria 8 anh. 18

(acc.), 21 (nom.).

huaru, s. uas 327.

HuikaiR 327.

huilis anh. 40.

huk, s. haukua 542, anm. 2.

[h]ukua, s. haukua 109; 542, anm. 1. Hulbiurn 316.

Hu(l)mbR anh. 33.

Hul(m)fastr 316.

Hulmfrik 244, 4.

Hul(m)frih 316.

Hulmi (dat.) anh. 13.

Hulm(k)air 245.

Hulmkarbi (dat.) anh. 29.

Hulmkir 251.

Hulmkis (gen.) anh. 4.

Hulmnfastr 330, anm. 2.

Hulmnlauk 330, anm. 2.

Hulmntis 330, anm. 2.

Hulmstain anh. 37.

hundrap anh. 23. Hurulfr, s. Hrulfr 160, 2, a. husbroia (agutn.) 259, 2, c. huskarlan, anh. 36 (2 mal). hustroya (agutn.) 154, I, C, 1, b; 254, 2. -(h)watr (in namen) 322, anm. 3.

i anh. 2, 5, 6?, 8, 10, 11, 13 (2 mal), 19 (2 mal), 21 (mehrmals), 22, 26, 29 (2 mal), 33, 35, 36. iafna anh. 36. Iafurfast 399, 1. iak (pron.) anh. 18; iaik anh. 23. iak, s. haukua 542, anm. 2; anh. 10. ialbi, s. hialba nachtr. zu 312, 2 u. anm. 1; anh. 4, 32. ialibi, s. hialba 161, 1. ian, s. in 512, 3 u. anm. 5. ia[n]tabis 570, 1; anh. 13. iaR (rel.-partikel), s. iR 512, 2; anh. 13. iaR (v.), s. is 562, anm. 2. iar (rel.-part.), s. iR 512, 2. iara, iarbi, s. kirua 278, anm. 1. iarls anh. 4. ias, s. is (rel.-partikel) 512, 1. iatabis, s. ia[n]tabis. [i]atun anh. 21 u. anm. iau 122, anm. 1. Iesus anh. 40. if 256, anm. 4; 259, 1; anh. 5. ifiR 320, anm. 3; anh. 36; hifiR 327. ifitR 159, anm. 2.

ift (präp.) 446; anh. 12. iftin 94, anm. 1; 113 (2 mal); 288; anh. 12, 16, 20 (2 mal), 38; iftir anh. 28; itiR 288.

ig, s. haukua 542, anm. 2 (sehluss). igi 124, 2; anh. 12, 32.

[i]zolo 65, 10; 74; 408, 1; anh. 21 (2 mal).

ihlbi, s. hialba anh. 32.

ik, (ek), -k (pron.) 94, 1; 501, anm. 1; 502; 561, anm. 2; vgl. iak.

ik, s. haukua 542, anm. 2 (schluss). ilan anh. 15.

in (rel.-partikel, konj.) 512, 3 u. anm. 5; anh. 5 (3 mal), 11, 18 (2 mal),

19 (mehrmals), 21; ian 512, 3 u. anm. 5. in (art.) 511; anh. 35. ind 60; 446; vgl. unt. I[n]gigeR anh. 34. Ingulfr 283, 2. inhuak, s. [a]inhuar. Inkihualt 327. I[n]kimunr 307, anm. 1. I[n]kiboruR (sg. gen.) 426, 2. I[n]kker 244, 4. Inkuars (gen.) anh. 8. Inkuari (dat.) anh. 37. I[n]kuR, -ur (sg. gen.) 426, 2. int (part.) anh. 5. inti anh. 11. int (präp.) anh. 19, (21). i[n]tabisk 94, 5; 570, anm. 2. iobaR anh. 40 (2 mal). iogu, s. haukua 542, anm. 3. iok, s. haukua 542, anm. 2. iopan anh. 40. -ir, -iR (adv.) 471, 4. iR, ir, eR, er (rel.-partikel) 321, 2, c n. anm. 6; 510, anm. 6; 512, 2 (u. anm.); iaR 512, 2; anh. 13; iar 512, 2. ir (v.), s. is 562, anm. 2. anh. 27, 40 (mehrmals). Innbiur 317, anm. 2.

iR, iRu, s. is 321, 2, e u. anm. 6;

is (v.) 562, 1 u. anm. 2; anh 21 (schluss); es anh. 15; in, inu 321, 2, c u. anm. 6; anh. 27, 40 (mehrmals); ir, iak 562, anm. 2; aR 562, anm. 2; anh. 11; vgl. uas. is, es (rel.-partikel) 471, anm. 6; 510, anm. 6; 512, 1 u. anm. 2; anh. 6; ias 512, 1.

is (Rök) 501, anm. 6; anh. 21 (2 mal). itin, s. iftin 288.

itu 113; anh. 21.

iu, iuh, iuk, iuhu, iuku, s. haukua 542, anm. 2 u. 3.

Infurfast 243.

Iursalir 407, anm. 5. Iurulf 243; anh. 35.

Iurun 243. Iuruntr anh. 32. Iustin anh. 32. Iuta anh. 3. iyk, s. haukua 542, anm. 2.

-k, s. ik 502. Kaeti anh. 4. kafu anh. 8. Kair- 321, anm. 3; 340, 4. -kaiR 340, 4. KaiRaiautk, s. Kaikniautk anh. 1. KaiRlaifR (Haugrän) 253, 1; anh. 11. Kaikniaut(R), [Kaikaiaut(R)] anh. 1. KaiRuatr anh. 1; KaiRuataR anh. 2. Kaikuipr (Hangran) 283, 1; anh. 11. Kaikulf anh. 18. Kal, s. Karl 289, 1. Kala anh. 20. kam, kamu, s. kuma 341, 3; 536 u. 2. kan anh. 10, 11. Karal, s. Karl 160, 1; 161, anm. Kari anh. 13. karibi, karibu, s. kirua 160, 1. Karl 289, 1; Karal 160, 1; 161, anm.; Kal 289, 1. karl anh. 13. karla (adv.) anh. 11. Karli anh. 7. karmanum (dat. pl.) anh. 11. kart, s. kirua 553, anm. 6. karpi, karpa, s. kirua 553, anm. 5; anh. 14, 17, 32, 39. Karpsta[n]kum 128, e; anh. 6. Karpum anh. 2, 10.

kat, s. kita anh. 13. kaupu, s. kirua 553, anm. 7. kaurt, s. kirua 553, anm. 6. kaurua, s. kirua 69, 6; 128, 3 u. a; 553, anm. 3; anh. 12. kea, s. kirua 553, anm. 7. keara, s. kirua anh. 4. kenilikt 113; anh. 20. kerbi, s. kirua 553, anm. 5.

karua, s. kirua 553, anm. 3.

anh. 21.

karuk, s. kirua 455, 1; 553, anm. 6;

kerua, s. kirua 553, anm. 3. Ketil anh. 36. Ketilau 126; anh. 36. kebu, s. kirua 553, anm. 7. kiabi, s. kirua 553, anm. 7. Kiali anh. 12. kialti (dat.) anh. 7. kiara, s. kirua 118, anm. 1; 553, anm. 3; anh. 29. kiarpi, kiarpu, s. kirua 118 u. anm. 1; anh. 1, 7, 16, 34. kiarua, s. kirua 553, anm. 3; anh. 2. kierua, s. kirua 98, anm. 2; 118, anm. 1; 553, anm. 3; anh. 11. kieruantum, s. kirua anh. 2. KifulfR anh. 12. Kilauku 404, anm. 2. KinlauhaR 283, 2. Kinluk anh. 4. Kirikium, s. Grikir 160, 2, a. Kirist, s. Krist 160, 2, a. Kirmunr 307, anm. 1; KiRmun 292, anm. 4. kirua, kerua, karua 553, anm. 3;

kaurua 69, 6; 128, 3 u. a; 553, anm. 3; anh. 12; kiarua 553, anm. 3; anh. 2; kierua 98, anm. 2; 118, anm. 1; 553, anm. 3; anh. 11; kiara 118, anm. 1; 553, anm. 3; anh. 29; gara 553, anm. 3 (schluss); iara 278, anm. 1; keara anh. 4; kea 553, anm. 6; (prät.) kiarbi, kiarbu 118 u. anm. 1; 553, anm. 5; anh. 1, 7, 16, 34; giarbi, giarbu 96; 118; 553, anm. 5; anh. 40; iarpi 278, anm. 1; gierbi anh. 28; karbi, karbu 553, anm. 5; anh. 14, 17, 32, 39; karibi, karibu 160, 1; kirbi, kerbi, kærþi 553, anm. 5; kebu, kiabi, kaubu 553, anm. 7; (part. präs.) kieruantum anh. 2; (part. prät.) karuR 455, 1; 553, anm. 6; anh. 21; gor anh. 23; kaurt, kart 553, anm. 6.

kita, kat anh. 13; kitit anh. 20. Kiulfir 283, 3; 395 u. anm. 1; anh. 19; Kiulfa 395, anm. 1; anh. 19. knati 128, d; 557, anm. 4.

knuq 128, 1; anh. 21.

Knubu anh. 39.

Koisl 245.

kona anh. 15; kunu anh. 2; kunur 426, 2.

kopan u. a. formen, s. kupr.

Krikum, s. Grikir anh. 13 (2 mal). Krimbr 325; Kri[m] anh. 3.

-krima 325.

Krimuluf 161, 1.

Krist, Kirist 160, 2, a; Kristi anh. 40.

kristina 238, 3, b.

Kriutkarpr anh. 7.

Krua anh. 19.

krus 111, anm. 1; anh. 15, 40.

kuam, s. kuma 341, 3; 536 u. 2.

Kulauk 285, 3.

Ku(l)finkR 315, 2, b.

Kuli anh. 13.

kuli anh. 8.

kuma 57, II, B, 1; 128, d; kuam 341, 3; 536 u. 2; kam 341, 3; 536, 2; kamu 341, 3; 586.

kuml anh. 11, 32; ku[m]bl anh. 17, 20, 25; kumbl (37), 39.

kun (adj.) anh. 11.

KunaR (gen.) 128, b; anh. 21.

Kunar 128, 5 u. b; Kunas 289, anm. 3; Kunar (acc.) anh. 22.

Kunburka 404, anm. 2.

kuni anh. 35.

Kunmuntan anh. 21.

kun[n]in 564, anm. 3; anh. 31.

Kuntkel anh. 22.

kunu, s. kona anh. 2.

Kunuar 252, anm. 1; 404; anh. 30, 31.

Kunuir 252, anm. 1.

Kunulf R 283, 2.

kunu[n]kaR anh. 21 (2 mal); kunuwaR anh. 40 (2 mal); kunuwa anh. 40.

kunur, s. kona 426, 2.

kustaR anh. 28.

kuta anh. 21.

Kup anh. 2, 4, 26 (2 mal), 31, 32, 34; Kups (anh. 2); Kus 290, 2; anh. 31; Gus 200, 2; anh. 38; Gupi anh. 40.

Kubastr 324, 3.

Kuhfastr anh. 24; Kuhfastak 68, 2. Kuhlaifr 283, 2; Kulaifr 285, 3.

Kuplugu 404, anm. 2.

kuþr 253, 1; anh. 13; koþa anh. 2; kuþ anh. 1; kut anh. 2; ko(þs) anh. 20; kuþan 128, 2 u. 3 u. c; anh. 12, 32; kuþan 128, 1 u. c; anh. 10, 15; koþan anh. 25; kuþir anh. 33.

Kubrikr 353, anm. 9.

Kuprun anh. 19.

Kupuir 395, anm. 2; anh. 7.

Kupumu[n]t (adän.) 155.

kuikuan (acc. sg. m.) 252, 2, c; 450, anm.

kuin 114, 1; anh. 12.

kuiną 166.

Kulaifr, s. Kuplaifr 285, 3.

kærþi, s. kirua 553, anm. 5.

ladu (agutn.) 124, 1; anh. 40.

laghi anh. 22; lekhi (agutn.) 549, 2, a; anh. 11.

laifa anh. 15.

laki anh. 5 (3 mal).

Lana[n]kr anh. 19.

la[n]kmuþrku 128, e; 320, 1; 426,

anm. 2; anh. 18. lanti (dat.) anh. 19, 36.

-lausk (urn.) 238, 5.

lekhi (agutn.), s. laghi 549, 2, a; anh.

let, s. lit anh. 11.

-leubar (urn.) 82.

leysti (agutn.) 126, anm. 1; anh. 40.

lifir 553, anm. 11; 561, anm. 1; anh. 20, 32.

Lifstin anh. 6.

Likfos anh. 27.

likia 128, 1 u. a; anh. 21; ligia anh. 32; lika anh. 18.

Liknat (acc.) anh. 1; Liknatar (gen.) anh. 2.

LiknuiaR (gen.) anh. 2.

Likraibr anh. 1.

Lini, Lina anh. 19.

linki 105, anm.; anh. 37. lirbiR 105, anm.; 283, 3; anh. 5. lis, s. lib 290, 2. lit 544, anm. 2; anh. 4, 8, 29, 34; let anh. 11; lib 266; litu 544, anm. 3; anh. 24, 26, 37. lib, lis 290, 2; libi anh. 36. liupriti anh. 5. liubu (urn.) 82. Luft anh. 3. ma 128, d; anh. 32. mairi (komp.) 340, 4. maka anh. 21. Mallumkun anh. 15. Malmuru anh. 15. Mani anh. 37. Maria anh. 23, 40 (3 mal). Mari[n]ka 114, 1; 128, d; anh. 21. markaþi, -þu 128,5 u. d. mapr 229; maps 128, anm. 1; 229; mapr 229; man anh. 1; minr 229, anm.; 326; 431, anm. 3; menr 326; 431, anm. 3; min 105, anm.; 229, anm.; men anh. 2; mænn 238, 3, c; mana anh. 36; miþa 229, anm.; (431, anm. 2); 435; manum anh. 21. meR (urn.) 83, 2, c. meR, s. miR anh. 2.

merki anh. 1, 2, 11, 29.

mesteri anh. 40.

meh (präp.) 105, anm.; anh. 37; mih anh. 4, 30.

meh (konj.) anh. 20, 32.

mik anh. 18.

Mikal anh. 11.

min (pl.), s. mapr 105, anm.; 229, anm. min (pron.) anh. 18.

mini anh. 36.

minino (urn.) 505, anm. 3.

minr, s. mapr 229, anm.; 326; 431, anm. 3.

mik (präp.) 244, 4; 445; anh. 21 (2 mal); meR anh. 2.

mib, s. meb anh. 4, 30.

mipa, s. mapr 229, anm.; (431, anm. 2); 435.

mipli 285, 3; 444.

miuk anh. 38.

[m]ozmeni, s. [m]ukmini 105, anm.; anh. 21.

mobur, s. mubik anh. 2.

mukib 266.

[m]ukmini 105, anm.; anh. 21 (2 mal); [m]ozmeni 105, anm.; anh. 21.

mun, munu 556, anm. 1; anh. 11, 12, 20, 32.

Muskia anh. 37.

-mubrku 320, 1; 426, anm. 2; anh. 18. mubik 320, anm. 3; anh. 19; mubur anh. 16; mobur anh. 2.

muburbrubur anh. 13.

mubkini anh. 24.

mænn, s. mabr 238, 3, c.

nabnum 128, 2; 226; 256; anh. 21.

nehldu anh. 40.

NemR anh. 11. Nenia anh. 24.

nesta anh. 33.

[n]ibR 283, 1; 418; anh. 21.

-niotr 82, anm. 1.

niu anh. 21.

nu anh. 4, (18), 21 (2 mal), 36.

nuk anh. 21.

[n]umnaR anh. 21.

nur (adv.) anh. 19 (2 mal).

[n]us anh. 18.

Ofaigr, s. Ufaikr 283, 2. ofr 111, anm. 1; anh. 40; ofri anh. 40.

ofrat anh. 40.

ok, s. uk anh. 23, 40 (mehrmals).

Olafskriki anh. 29.

Orekia (m.) 421.

ormaluR anh. 11.

orum, s. uar anh. 40.

os anh. 40.

Obintisu 404, anm. 2.

Obuakan 539, anm. 2; 540, anm. 3.

pirimstefr 160, 2, a.

raisa anh. 4, 8, 11, 26; reisa anh. 24; ræisa anh. 34; rasa anh. 37; raishi 225, 2; 260, 1; (anh. 18); raisti 260, 1 (2 mal); anh. 10, 15, 35; rishi 124 (2 mal); anh. 13, 38; raistu anh. 30, (31), 33, 36; reishu anh. 20; reistu anh. 25; rishu 124, 2; anh. 3, 32.

raiþ 526; anh. 21; riþu 526; anh. 40. Raknar anh. 29.

Ra(k)nfastr 311, anm. 2.

Raknfrik 244, 4.

Raknualtr 311, anm. 2.

rasa, s. raisa anh. 37.

rapa anh. 10; rip 544, anm. 2; ripu anh. 6.

Rapialbr anh. 1.

Rapulfs anh. 21.

reisa, reispu, reistu, s. raisa.

Rhulf, s. Ruluf R 383, 1, e, ε ; anh. 6. Rifni[n]kR 283, 2; 312, 1; anh. 12.

rista 526; rist 124, 2 (2 mal); anh. 3, 13; risti anh. 1, 11, 29; ristu anh.

28. rishi, s. raisa 124, 2 (2 mal); anh. 13,

38.

rit 114, 1; anh. 5, 10.

riti anh. 19.

rib, s. raba 544, anm. 2.

-ripr 404, 1.

ripu, s. raip 526; anh. 40.

ripu, s. rapa anh. 6.

Rostein 312, 1; anh. 20.

Robalf anh. 26.

Robanhr anh. 27.

Robar anh. 27.

Robbiern 312, 1; anh. 11.

Robfos, Robfo[s]aR anh. 26.

Ropkutr anh. 27.

Robuisl, Rubuisl 92, b, 3; 245; 312, 1; 837, 8; anh. 26.

Rukulfs anh. 21.

RulaifR, -lefR, -lefr, -lifR, -lifR 283, 2; 285, 3.

Ruluf R 161, 1; Rhulf 383, 1, e, ε; anh. 6.

Runa anh. 29; Runur 426, 2.

runas 128, 5 u. b; 283, 2; runas 128, 2 u. b (2 mal); anh. 1, 3, 11, 12, 13, 19, 21, (29); runa, runa 321, 2, b; 399, anm. 6; (anh. 20). runimabr anh. 21 (schluss). Runur, s. Runa 426, 2. Rubuisl, s. Robuisl 92, b, 3; 245. ræisa, s. raisa anh. 34.

sa, sak, sar u. andere formen dieses paradigmas 65, 1; 114, 1; 124, 1 u. anm. 4; 128, b; 508 u. anm. (passim) u. nachtr.; 516, anm.; anh. 1, 4, 5, 11, 16, 17, 20, 21 (mehrmals), 25 bis 27, 30—34, 36, 39, 40 (mehrmals).

saaran, s. snaran anh. 1.

sazwm, s. sakum anh. 21 (schluss).

Sahkslanti anh. 7.

s(ah)u anh. 40.

sain, s. stain 323, anm. 2.

[s]akar anh. 21; sakaR anh. 32.

sakum 553, ann. 16; anh. 21 (mehrmals); sazum anh. 21 (schluss); sehbi anh. 40; sakba anh. 21.

sal 80, anm. 3; sal 65, 2; nachtr. zu 80, anm. 3; saul 65, 2; 80, anm. 3; 399, 1; salu 399, 3; anh. 4.

Salsi anh. 14.

saman 128, e; anh. 21.

santi anh. 40; santa anh. 11, 40.

saR, sar, s. sa.

sak (rel.) 512, anm. 4; anh. 4.

Sarklanti anh. 8.

sa(R)si u. andere formen dieses paradigmas 113; 128, 1 u. 5 u. e; 254, 1; 260, anm. 5; 283, 3; 297, anm. 2; 321, anm. 4; 509 u. anm. (passim); anh. 3—6, 8, 10—15 u. s. w. sas 94, 5; 512, anm. 2.

saul, s. sal 65, 2; 80, anm. 3; 399, 1. Saului 70, anm. 1.

sat, s. sitiR anh. 30.

sati anh. 22; satu anh. 12; situ 549, 2, b; anh. 16; setu 549, 2, b; anh. 1. satin, 8. sitik anh. 21.

Sbialbupa anh. 29 (2 mal).

sehbi, s. sakum anh. 40.

seik, s. suiki 527, anm. 2.

sen, s. sin anh. 1.

selu, s. sil anh. 31.

setu, s. sati 549, 2, b; anh. 1.

si (v.) anh. 21; sin anh. 2.

sial nachtr. zu 82, anm. 3; anh. 26; siul 82, anm. 3 (u. nachtr.).

sialbR 259, 1; 283, 2; anh. 18.

Sighprupr 176, anm. 2.

Sigmu[n]tr 283, 1; anh. 11 (2 mal); Sikmunr 307, anm. 1.

Sihatr, acc. Sihat, Sikat 341, anm. 2. Sihraf (agutn.) 80, I, 4, b; 283, 2;

anh. 40.

Sihraifa 80, I, 4, b; Sigraif anh. 11.

Sihvatr, Sikvatr 341, anm. 2.

Si(h)tiarfr 311, anm. 2.

sik 501, anm. 3; anh. 5.

Sikbiern anh. 11.

SikiR 251.

Sikmunr, s. Sighmu[n]tr 307, anm. 1. Sikrib, s. Sirib 311, anm. 2.

Sikruþr 176, anm. 2; 305, 1; Sugruþar (gen.) anh. 4.

Siktrika, Siktirika 160, 2, a; Syktryka 383, anm. 9; Siktriku 227; 252, anm. 2; anh. 39.

siku, s. suiki 527, anm. 2; anh. 26, 35.

sil 80, anm. 3; silu anh. 32; selu anh. 31.

sim 513, anm.

Simipr, s. Smipr 159, anm. 1.

sin, sen u. andere formen dieses paradigmas 128, b; 335, anm. 3; 505 u. anm. 3; anh. 1, 3, 4, 6, 8, 10 u. s. w.

sinin, s. sin 505, anm. 3.

sint, s. sin 335, anm. 3.

sinum anh. 21.

sik 64, anm. 2; 508, anm. 1; (509, anm. 2); vgl. sak.

Sirib 311, anm. 2; anh. 29.

siR si 509, anm. 2.

sitiR 561, anm. 1; anh. 21; sitr 283, 1; anh. 10; sat anh. 30; satin anh. 21. situ, s. sati 549, 2, b; anh. 16.

siþan 128. c; anh. 12.

sipan, (sipan) anh. 40 (2 mal).

siul, s. sial 82, anm. 3 (u. nachtr.).

Siulunt anh. 21.

Skaki anh. 9.

Skanu 126, 2; 128, f; anh. 6.

skapera anh. 40.

skati anh. 21.

skialti 413, 3 u. 4; anh. 21.

skifti anh. 7.

skinum anh. 30.

Skula[m]bri 325.

skuldi anh. 40.

Skutu anh. 14.

slikR 283, 2.

sliku (dat.) anh. 11.

slyastr 270, anm. 2.

Smipr, Simipr 159, anm. 1; Smips anh. 9; Smip anh. 10.

snaran, (saaran) anh. 1.

snialan (acc. sg. m.) anh. 7.

son, s. sunR anh. 15.

staf 259, 1; anh. 5 (2 mal); stafiR anh. 20.

stain 124, anm. 4; 323, anm. 2; anh. 1, 4, 8, 10, 11 (2 mal), 30, 31, 34, 35, 36; sain 323, anm. 2; pl. staina anh. 19, 26, 28, 33.

stanta 128, 1 u. a; anh. 21; stanta anh. 11.

stein anh. (20), 24.

sten, s. stin anh. 22.

stenpr[u] anh. 22.

Stikuz 227; 252, anm. 2; anh. 17.

stilin (Rök) 395; anh. 21.

stin 124, 2 (4 mal); 322, anm. 5; 337, anm. 3; anh. 3, 6, 12, 13, 16, 19, 32, 38; sten anh. 22; tin 322, anm. 5; tsin 337, anm.; sting 128, 5.

Stopbiarn 285, 1.

strantu 67, 1; 128, 2; 408, anm. 4; anh. 21.

Stulnufbi anh. 38.

Sturbiarn anh. 33.

Styrlaugz 283, 2; anh. 33.

ви, в. ва 508 и. 2.

sua anh. 5, 12. Suain anh. 29; Suein anh. 24, 25. Suarthaufbi, -hufbi, -hafbi 65, 1. suab 266; anh. 5, 21 (2 mal). Suein, s. Suain anh. 24, 25. sueinaR (m. pl.) anh. 20. Sugrubar, s. Sikrubr anh. 4. suiki anh. 26; seik 527, anm. 2; siku 527, anm. 2; anh. 26, 35; suku 527, anm. 2; anh. 26; suiku 527, anm. 2; suikin, suikuin 527, anm. 2. suina (adj.) anh. 34. suinaR anh. 32. suku, s. suiki 527, anm. 2; anh. 26.

sul anh. 14. Sulfi 70, anm. 1.

sukum 65, 9.

sum (partikel) 513; anh. 12, 40 (3 mal). sumaR (pron.) anh. 11.

sunR 283, 1; 295; sun (nom. u. acc.) 295; anh. 4, 8, 9 (2 mal), 10, 19 (mehrmals), 22, 39; son anh. 15; sunu 412, anm. 2; anh. 3, 17, 21, 34; suniR anh. 7, 16, 21 (mehrmals); suni 412,5; anh. 13, 29; sy(ni) anh. 26.

sunarla anh. 8, 30.

sunarst anh. 11.

su[n]tiR anh. 32.

sustir 320, anm. 3; anh. 4; sustur anh. 25; sustr 438,4; systriR anh. 27. suti (prät.) anh. 7.

sutum anh. 19.

Syktryka, s. Siktrika 383, anm. 9.

taka, tok, toku anh. 40; takat 539, anm. 2.

Tan anh. 28.

Tarstabum anh. 5.

taupr 283, 1 (3 mal); anh. 13, 27, 29. taupan (acc. sg. m.) anh. 20.

tik 260, anm. 5.

tikik (nom. pl.) 412, 4; anh. 21 (2 mal). tin, s. stin 322, anm. 5.

ting, s. sa(R)si 260, anm. 5; 509, anm. 16.

tinsa, s. sa(R)si 260, anm. 5.

-tisa 404, anm. 2. tiuhu anh. 23. to (prät.), s. tu anh. 28. tok, toku, s. taka anh. 40. totir, totur, s. tutiR. tri 103, 2; anh. 40. tribin (part.) 113; anh. 13. tra[n]kR, tre[n]kR, (tre[n]ks) anh. 13; tra[n]ki 105, anm.; 113; 128, e; anh 21; tri[n]k 105, anm; tri[n]kiar113; tri[n]kiaR anh. 3.

tri[n]kila 105, anm.; anh. 8, 16. truknapi, turknapi 339, anm. 3; turuknabi 160, 2, a.

Trums anh. 32.

tsin, s. stin 337, anm. 3.

this, s. sa(R)si 260, anm. 5; 509, anm. 3.

tu (prät.) anh. 21, 35; thu 260, anm. 5 to anh. 28; tuu anh 8, 37.

tuair (zahlw.) 480; anh. 21 (2 mal); tuas (n. pl. f.) anh. 21 (2 mal); tua 128, f; anh. 5 (2 mal); tu anh. 23. tualf 259, 1; 484, anm. 5; anh. 21. tualfte, -a 492, anm. 5; anh. 21. Tufkals anh. 15.

tuiskilan 128, e; 340, 2, a; anh. 5. Tula anh. 8.

Tulia 395.

turknapi, s. truknapi 339, anm. 3. turuknapi, s. truknapi 160, 2, a. tutiR 320, anm. 3; anh. 4; totir anh. 15; totur anh. 28; tutr 438, 4. tubr 123, 2; 283, 1; anh. 6. tuu, s. tu anh. 8, 37.

ha 128, anm. 3; anh. 19 (mehrmals), 23 (2 mal), 30, 40; pa 128, 4 u. f. pakit (part. prät.) 537, anm. 7. par (adv.) 514, anm. 1.

ben (konj.) anh. 33.

-per 395, anm. 2.

piapan (agutn.) 173; 471, 2; anh. 40. biaknaR anh. 33.

Pialfr 383, anm. 0.

[P]iaurika 122, anm. 1; 244, 3 (u. nachtr.); anh. 21.

bikn 113; anh. 38; bign 113; anh. 12.Poriz 395 u. anm. 2.

Porstain anh. 27; Pourstain anh. 36. prettan (agutn.) 484.

priR anh. 40 (2 mal); priaR anh. 18;pria anh. 26, 27; prim anh. 19.

priatihi (agutn.) 485.

pritaunti, -a 493, anm. 1; anh. 21. Pruniutr, s. Purniutr 339, anm. 4. Pruniutr 339, anm. 4.

-prupr 404, 1.

btina,s.sa(R)si 260, anm. 5 (m. nachtr.).
 bu anh. 10; by anh. 20; vgl. sa.
 bukir 320, 2; anh. 13.

 $p_{u(l)fr}$ 315, 2, b.

Pu(t)/r = 315, 2,

Pulk 295.

Purhils, s. Purkisl 225, anm. Purhutr, s. Purkutr 225, anm.

Purik, Puris 245; 395 (2 mal); anh. 19, 34.

Purkil anh. 13, 33; Purkitils anh. 16. Purkil 245.

Purkir 244, 4.

Purkisl 225, anm.; 337,8; Purhils 225, anm.

Purkunr 326.

Purkutr 225, anm.; Purhutr 225, anm. Purkupr 229,

purmupi (510, 1); anh. 21.

Purniutr, Pruniutr 339, anm. 4.

Purstin 124, anm. 4; 337, anm. 3;
 Pu(r)stain, -stin 289, 3;
 Purtsin 337, anm. 3.

Purpr 383, anm. 9.

Purupr 229.

bushundrap anh. 23.

pusind 150, 4.

by, s. bu anh. 20.

ua 538, 2; uaah (agutn.) 538, 2. ua, uah 538.

uab[n] anh. 28.

uaim, s. huak 312 anm. 2; 515, anm. 3; anh. 21.

Ualkan (pl.) anh. 21.

ualrauba^R (pl.) 81, 2, b; 259, 1; 399; anh. 21 (2 mal).

Ualti[n]ka anh. 28.

Uamuþ 80, I, 3; 128, anm. 2; anh. 21.
uar, s. uas 283, 3; 538, anm. 2;
anh. 23 (2 mal).

uar, uaru, s. uas 64, 1; 269; 283, 1 u. 3; 321, anm. 6; 538 u. anm. 2; anh. 2, 4, 7, 29, 36.

uarb (prät.) 530, anm. 7; anh. 18. uarbr, s. uaurbr 65, 6.

Uarin anh. 21.

uaRin, s. uas 564, 4; anh. 21 (2 mal). uaRit, s. uas 538; anh. 37.

uark anh. 5.

uar, uarum, orum, uarn anh. 40.

uas 340, 4; 538 u. anm. 2; anh. 5, 19 (mehrmals); uak, uaku 64, 1; 269; 253, 1 u. 3; 321, anm. 6; 538 u. anm. 2; anh. 2, 4, 7, 29; 36; uar 283, 3; 538, anm. 2; anh. 23 (2 mal); fak 269; huaru 327; uakin 564, 4; anh. 21 (2 mal); uakit 538; anh. 37; vgl. is.

uastr 113; anh. 7.

-uastr (in namen) 269.

uaurpr 65, 6; 74; 117, anm. (schluss); 412; 413, 1; anh. 4; uarpr 65, 6. ub 259, 1; 446; 471, 4; anh. 21.

Ubik 283, 3; 395; anh. 29.

ubs anh. 21.

uerpa 113 (2 mal); anh. 20, 32; uarp anh. 6, 13 (2 mal), 19, 27; urpi anh. 21.

Ufaikr 249, anm. 4; Ofaigr 283, 2; Unfaikr 249, anm. 4.

Ufaka 253, 1 u. 2; anh. 5, 19 (Ufaka); Ufaka anh. 19.

uftik (präp.) 107, anm. 2; 285; 446; utik 288; 446.

ui anh. 39.

Uibiurn 238, 3, c; anh. 5.

Uifostr 68, 2.

UifribaR anh. 9.

Uika anh. 19.

uiki[n]ka anh. 4.

uiki[n]ku 399, 3.

uilin 561, anm. 7; anh. 21 (2 mal). uintr anh. 23; uintura anh. 21.

Ui[n]tau anh. 27. uir 113; anh. 12; [u]ir anh. 35. uir 283, 3; 501, anm. 6; anh. 19, 31. Uis(i)ti 156, 2, b. uistarla, (uisitarla) 159, anm. 2. [u]ituq[n]ki 114, 1; 346, anm.; anh. 21. uipr anh. 40 (2 mal). Uiue (dat.) anh. 2. uk, uku, s. haukua 542, anm. 2 u. 3. uk anh. 4, 29 (mehrmals); ok anh. 23, 40 (mehrmals). uksa anh. 5 (3 mal). -ulf 259, 1. -ulfar 259, 1. Ulfshala anh. 30. Uluepin 269. um anh. 19, (20). umisum anh. 21. Un, gen. Unar 283, 3; anh. 19 (2 mal). Unfaikr, s. Ufaikr 249, anm. 4. uni (zu unna) 555, anm. 5. unu (zu vinna) anh. 36; unit anh. 11. u[n|t, s. ant 65, 1; 399, 1.

unt (präp.) 60; 446; 471, 4.

uR anh. 9, 11.

Urmir 245.

urpi, s. uerpa anh. 21.

Usur(R) 67, anm. 1.

Utar anh. 1.

utfaru anh. 26.

uti anh. 13, 36, 37.

utir, s. uftir 288; 446.

Utr anh. 28; Ut anh. 9.

-upr (in namen) 404, 1.

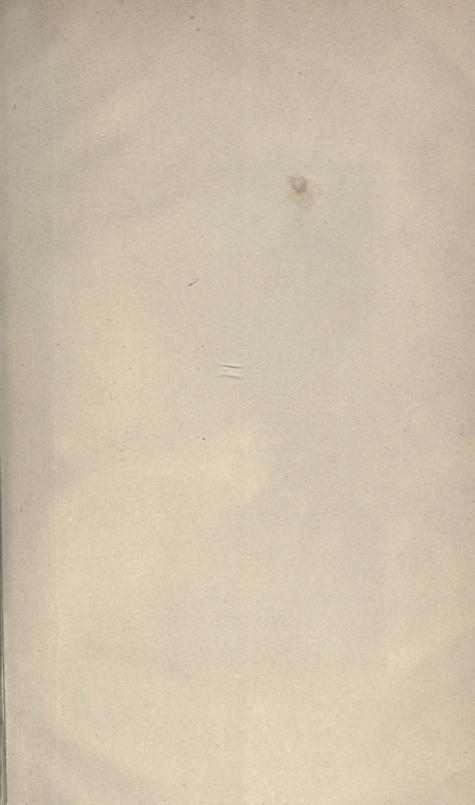
-watr (in namen) 322, anm. 3. -wek 395, anm. 2.

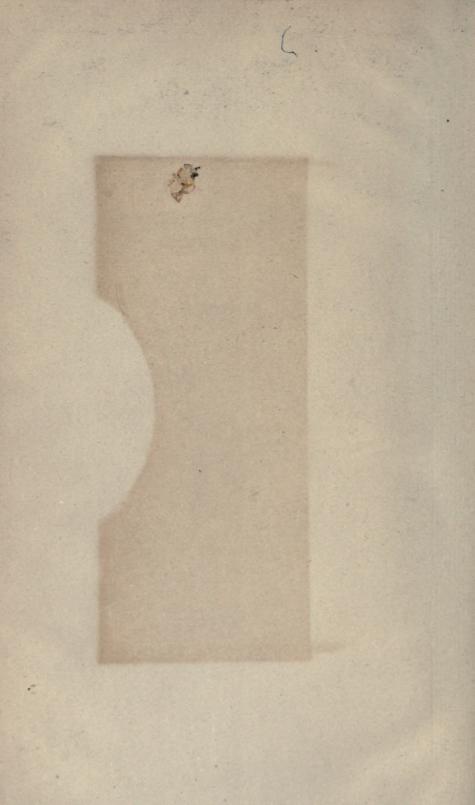
Ybir 283, 2. ybtir (präp.) anh. 1. yfitir 159, anm. 2. yftir (präp.) 107, anm. 2; 288; 446; ytir 288; 446.

-celf R 404, 1. ce R (rel.-partikel) 512, 2 n. anm. 3.









University of Toronto Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

